Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Florirender Tugend-Garten, unterschiedlich fürzeigend alle und jede Facienda, was ein Christ Gutes thun soll

Bauller, Johann Jacob

Ulm, 1697

urn:nbn:de:bsz:31-142515

Visual Library

59 A 2731

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

Tugend-Garten
begreiffend alle
FACIENDA
Was ein Christ gutes thun
solle, gegen Gott, Sich
selbs oder dem Nechsten
abgehandelt in
Hundert und vier Predigten.
ULM.
FAC HOC
Melchior Haffner fecit.

Florirender

Tugend-Garten/

Unterschiedlich fürzeigend alle und jede

FACIENDA,

Was ein Christ Gutes thun soll.

In

Hundert und vier Predigten

Vorgetragen/

Welche auß sonderbaren Bibliſchen / darzu außerleſenen Texten alſo abgehandelt/ daß in einer jeden ein beſondere Tugend/ entweder GOtt den HErrn/ oder einen Chriſten ſelbſten/ oder ſeinen Nechſten betreffend / ſamt deren Ruhm und Vortrefflichkeit / vorgeſtellet / die Urſachen/ ſo einen jeden Chriſten darzu antreiben ſollen / in guter Ordnung Schrifftmäſſig außgeführet/ und deren Nutz und Gebrauch treulich gezeiget wird.

GOtt zu Ehren / und ſeiner Kirchen zur Erbauung/

Beſonders aber

Bey gegenwärtigen letzten Zeiten/ zu Erweckung und Beſtätigung eines Tugendlichen Lebens / und würcklicher Bezeugung des wahren Chriſtenthums/

Mit beygeſetzten Dreyen nutzlichen Regiſtern / zum andern mahl an den Tag gegeben /

Durch

M. Johann Jacob Baullern / von Ulm / Helffern zu Geißlingen / Ulmiſcher Herrſchafft.

Ulm/

Bey Chriſtian Balthaſar Kühnen / Seel. Erben.

Anno M. DC. XCVII.

G 9382

59 A 2731 R

EPIGRAMMA AUCTORIS.

UT vivas benè, Christus ait, BENE FAC FACIENDA:
Sed malè ne pereas, heus! FUGIENDA FUGE.

Das ist:

WIlt du recht leben/ Christus spricht/
Was zu verrichten ist/ verricht/ Luc. 10/37.
So viel GOtt Gnad verliehen:
Hingegen/ daß du GOttes Zorn
Entgehst/ du werdest/ nicht verlohrn/
Hör! Fleuch/ was ist zu fliehen. Syr. 21/2.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

20

Denen
Wohl-Edelgebohrnen/ Edel/ Hoch-Ehrenreichen und Viel-Tugend-begabten/respective
Frauen und Jungfrau/
Frauen Helena Schädin/ gebohrnen Ehingerin von Baltzheim/ der
Zeit Hochwerthen Obervögtin zu
Geißlingen/
Jungfrau Elisabeta Schädin/
Wohl-Adelichen Geschlechterin
zu Ulm/
Frauen Dorothea Neubronnerin von Eysenburg / gebohrnen Schelerin/ allda zu Ulm/
Wie auch
Frauen Euphrosyna Neubronnerin/ gebohrnen Schmidin/ auch
daselbsten/
Meinen insonders Hoch- und Viel-geehrten respectivè
Frauen und Jungfrauen.
Wünsche von Hertzen
Gnad und Friede von GOtt unserm Vatter und dem
HErrn JEsu Christo!

Wohl-Edelgebohrne/ Edel/ Hoch-Ehrenreiche und Viel-Tugend-begabte/ insonders Hoch- und Vielgeehrte respectivè Frauen und Jungfrau:

DEr erste Ort/ den GOtt/ der Allmächtige Schöpffer aller Dinge/ denen ersten Menschen/ zu ihrer Wohnung verordnet und eingegeben/ ist gewesen/ ein Garten/ und zwar in Eden/ gegen Morgen/ welches die schöneste/ lieblichste und anmuthigste Gegend gewesen/ auff dem gantzen Erdboden/ wird von den siebentzig Dolmetschen/ das Paradiß genennet/ und von dem ältesten Geschicht-Schreiber Mose/ mit allem Fleiß beschrieben/ in seinem ersten Buch am andern Capitel im achten und folgenden Versen/ da meldet er/ daß GOtt der HErr selbsten/ diesen schönen Garten gepflantzet/ und den Menschen darein gesetzt habe. Darinnen waren allerley Bäum/ lustig anzusehen/ und gut zu essen: Besonders stund mitten im Garten/ der Baum des Lebens/ und der Baum des Erkantnuß Gutes und Böses; Ein Strohm/ der sich in vier Haupt-Wasser theilet/ gieng von Eden auß/ den Garten zu wässern/ und der Mensch solte diesen Garten bauen und bewahren.

Wiewohl aber unsere erste Eltern/ umb der leidigen Sün-

Sünde willen/auß diesem schönen Garten außgetrieben/ und für den Garten ein Cherub/ mit einem blossen/hauenden Schwerdt/gelagert worden/den Weg zum Baum des Lebens zu bewahren / 1. Buch Mos. 3. vers. 24. So haben doch folgender Zeit / die Menschen noch immerzu grossen Lust an den Gärten getragen/ massen in der Heiligen Schrifft / unterschiedlicher Gärten gedacht wird/ als: eines Kohl-Garten/den der König Ahab machen wolt / auß dem Weinberg des Naboths/ der ihm so bequem und nahe am Hauß gelegen/Kuchen-Speise/ darein zupflantzen / die er darauß nahe bey der Hand haben könne/1. Kön. 21. vers. 2. eines Kürbis-Garten/ darinn die Hüter ihr Nacht-Hütten auffschlagen/ Esa. 1. v. 8. eines Lust-Garten / dem das Jüdische Land verglichen wird/vor dem Einfall des Feindes/da es nach dessen Ruin anzusehen seyn werde/ wie ein wüste Einöde/ Joel. 2. vers. 3. Eines Nuß-Garten/darein der HErr Christus / der geistliche Bräutigam hinab gegangen / zu schauen die Sträuchlein am Bach/zu schauen/ob der Weinstock blüet/und ob die Granat-Aepffel grüneten/Hohe Lied. 6. v. 10. Daselbsten auch der Rosen- und Wurtzel-Gärten gedacht wird/ also/ mein Freund ist hinab gegangen in seinen Garten/zu den Wurtz-Gärtlein/daß er sich weide unter den Gärten/ und Rosen breche. v. 2.

Und haben nicht nur schlechte/ gemeine/ sondern auch vornehme / berühmte Leut / und gar Könige/ ihre Lust und Freud an und in den Gärten gesucht und gehabt. Joseph von Arimathia/ war ein reicher/ guter/

ter/frommer Mann/und ein erbahrer Raths-Herr zu Jerusalem/der hatte seinen Garten nahe bey der Stadt Jerusalem/darein ließ er ihm sein Grab in einen Felsen außhauen/dañ in seinem Garten/wolte er mit der Zeit begraben werden; in welches hernach des gecreutzigten HErrn Christi Leichnam gelegt/und (wie er jetzo genennet wird/) das heilige Grab worden / Joh.19.vers.41. Der hochweise König Salomo schreibt von sich selbsten/ er habe unter anderer seiner Herrlichkeit/die er gehabt/ihme selber Gärten und Lust-Gärten gemacht/und allerley fruchtbare Bäum darein gepflantzet/Pred.2.vers.5. nemlich Granat-Aepffel/ mit edlen Früchten/ und allen besten Würtzen/Hohel.4.vers.13. 14. Ahasverus der mächtige König über hundert und sieben und zwantzig Länder / beluſtigte sich in seinem Garten / den er hatte an seinem Königlichen Hause/darinnen Er seinen Fürsten und Gewaltigen/seinen Land-Pflegern/ Obersten und ihren Knechten/ ein köstlich Mahl gehalten/ein halb Jahr lang/nemlich 180. Tage an einander / Esth.1.vers.5. Cyrus der Jünger / König in Persien / hat einen Wunder schönen Lust-Garten gehabt / darinnen er die Bäume in zierlicher Ordnung / selbst mit eigenen Händen gesetzt und gepflantzet/ und wann fremde Gesandten zu ihm kommen/ hat ers ihnen pflegen zu zeigen/ und damit gepranget. Diocletianus übergab die Käyserliche Cron/ und begab sich zum Lust auff das Garten-Werck/ und da ihn Maximianus und Galerius ermahneten / er solte davon abstehen / und sich der Käyserlichen Regierung

wie-

wieder annehmen/ sagt er/ O wann ihr sehen soltet meinen schönen Lust-Garten/ den Ich unterdessen hab angelegt/ weil ich nicht mehr bin Käyser gewesen/ ihr würdet mir das Regiment nicht mehr zumuthen. Insonderheit wird gerühmet/ der Wunder-Garten zu Babel/ den die mächtige und dapffere Königin Semiramis hat gebauet/ welcher war auff grosse/ steinerne Pfeiler in die Höhe auffgeführet/ deren jede Seite vier Jauchart lang/ in die Vierunge/ auff dieselbe waren grosse Schwib-Bogen geschlossen/ die alle mit Erden/ etliche Klafftern tieff/ so dick außgefüllet/ und oben mit steinern Pflastern bedecket/ daß grosse Bäume/ deren Stämme in die acht Klaftern dick/ und in die fünfftzig Schuch hoch gewesen/ darauff gestanden. Und weil dieser Garten am Wasser Euphrate gelegen/ waren sonderbare Wasser-Künste gemacht/ durch welche/ von darzu bestellten Männern/ der Garten befeuchtet war. Ist Hortus pensilis, das ist/ ein hangender Garte/ genennet worden/ dann er von ferne das Ansehen gehabt/ als ob er in der Lufft hangete oder schwebete/ ist auch wegen solcher sonderbaren Rarität/ unter die sieben Wunder-Werck der Welt gerechnet worden. Plin. l. 19. Nat. hist. p. 355. n. 29.

So sind auch mit der Zeit/ vornehme Lust-Gärten/ von Christlichen Potentaten gebauet worden. Bonfinius rühmet deswegen König Matthiam in Vngarn/ daß er bey und neben seinem Königlichen Pallast/ zu Ofen/ in einem Thal/ einen überaus stattlichen Lust-Garten gebauet/ darinnen er ein Labyrinth außgesetzten Bonfin. rer. Vngar. dec. 4. l. 7. p. 632. seq.

Bäumen/ neben schönen herrlichen Lufftern/ mit allerhand Gattungen Bäumen/ bedeckten Gängen und Vogelhütten/ desgleichen herrlich außgehöhleten und zierlich geschnitzten Säulen und Pfosten/ auffrichten lassen. Deren Lust-Garten er auch zu Vizegrad an dem Königlichen Pallast bauen/ sonderlich auch hortos & fontes pensiles, das ist/ hangende Gärten und Brunnen/ auff Porphyrischen Marmolstein setzen/ wie nicht weniger/ da er nach Wien kommen / an das Schloß daselbsten machen lassen. In Welsch-Land hat es viel herrliche Lust-Gärten / wie solche neben andern / Heinrich Schikkart / außführlich beschreibt / und wegen ihrer Gewächs / Bäum / Kräuter / Blumen / auch Wasser-Künsten/ Spritz- und Brunnen-Werck/ Spatzier-Gäng/ Bilder/ vieler Antiquitäten und raren Kunst-Stücken / nicht gnugsam zu rühmen weist.

Heinrich Schikkart in Fürstl. Würtemb. Raiß in Italien/ p. 29. &c.

Vnserm Teutsch-Land mangelts an dergleichen stattlichen Lust-Gärten auch nicht/ unter denen die Vornemste zu Dreßden/ zu München/ zu Weinmar/ zu Cassel/ zu Stutgart/ zu Heydelberg/ und andern Orten mehr zu finden/ davon gantze Bücher beschrieben sind.

An und in solchen Gärten/ hat man nicht allein seinen Lust/ daß das Gemüth und die Augen erquickt und erfrischt werden : Sondern man hat auch Gelegenheit / schöne Garten-Gedancken dabey zu fassen/ GOTTES Güte/ Allmacht und Weißheit/ darauß zu erkennen und zu loben ; Auch daneben/ durchs gantze Jahr/ unterschiedlich und häuffig / solcher mancherley Garten-Gewächs

wächs und Früchten/ Kräuter und Wurtzlen/ dem Menschen/ in der Kuchen/ zur Speiß und Nahrung/ und in der Apothecken/ zur Artzney und Gesundheit/ nach Wunsch herzunehmen und nutzlich zugebrauchen: Dafür man freylich GOtt dem HErrn nicht gnugsam dancken kan.

Sonsten kan wol die Welt/ mit ihren dreyen Haupt-Ständen/ einem Garten verglichen werden/ da sind im Geistlichen Stand/ die Lehrer und Prediger/ als die Gärtner/ die in ihrem Amt pflantzen und begiessen/ darzu GOtt sein Gedeyen gibt/ 1. Corinth. 3. vers. 7. Im Weltlichen Stand ist die Obrigkeit/ der Zaun/ damit der Garten verwahret und beschützet wird/ von GOtt geordnet/ zur Rache über die Vbelthäter/ und zu Lobe der Frommen/ 1. Pet. 2. vers. 14. Vnd im Hauß-Stand sind die Hauß-Leut samt ihren Kindern und Haußgenossen/ als die fruchtbare Bäum/ süsse Trauben und frische Oel-Zweig/ die sich immerzu durch GOttes Segen vermehren/ und fortwachsen/ als Bäume der Gerechtigkeit/ und Pflantzen des HErrn zum Preiß/ Esa. 61. v. 3. und Psalm. 128.

Gemein ists in der heiligen Schrifft/ daß die Christliche Kirch einem Garten verglichen wird/ sonderlich im Hohenlied Salom. zu vielen mahlen/ und der Prophet Esaias sagt/ die Kirch seye ein Garten des HErrn/ ein Lust-Garte/ darinnen man Freud und Wonne finde/ auch Danck- und Lob-Gesang/ c. 51. v. 3. In solchem Kirchen-Garten stehen die Bäum gepflantzet

an den Wasser-Bächen / die ihre Frucht bringen zu ihrer Zeit/und ihre Blätter verwelcken nicht/und was sie machen / das geräth wohl. Psalm. 1. 3. darinnen seyn unterschiedliche Betlein geordnet / mit allerhand schönen Gewächsen/ Blumen und Kräutern angefüllet/ von anmuthigen Farben / lieblichen Geruch und vortrefflicher Würckung / edle Früchten / Cypern mit Narden / Narden mit Saffran/Calmus mit Cinamen/ mit allerley Bäumen des Weyrauchs / Myrrhen und Aloen / mit allerley besten Würtzen. Hohelied. 4. 14. Welches alles des Heiligen Geistes Gaben und Früchten seyn / Galat. 5. vers. 13. darinn ist der freye offene Brunn des H. Tauffs / Zachar. 13. vers. 1. und die lebendige Wasser-Ströhme des H. Geistes/Joh. 7. vers. 38. darauff scheinet die Sonne der Gerechtigkeit/ JEsus Christus/ der alles erleuchtet/erquicket und lebendig machet/Malach. 4. vers. 2. Umb diesen Garten her/ ist als ein Zaun/ ja als ein starcke Mauer/ die Menge der heiligen Engeln/ die auß GOttes Befehl die Glaubigen behüten auff allen ihren Wegen/Psal. 91. vers. 11. und er/der HErr selber/ist allezeit bey seiner Gemein / und einer jeden Glaubigen Christen-Seelen/ihr Zuversicht und Stärcke/ein Hülff in den grossen Nöthen/ die sie treffen/ daß sie sich nicht förchten dörfften/wann gleich die Welt untergienge/und die Berge mitten ins Meer sincken / wann gleich das Meer wütet und wallet / und von seinem Ungestümm dir Berge einfielen/laut Ps. 46.

Hier

Hier präsentirt sich jetzo / in diesem gegenwärtigen Buch / auch ein geistlicher Tugend-Garten / von Tugenden / Gott und Menschen wolgefälligen / allen Christen / in allen Ständen / wohl anständigen / heiligen und guten Wercken / dadurch das wahre Christenthum bezeuget / und schön gezieret und geschmücket wird. Darinnen stehen fette Oel-Bäum / die den nothleidenden Nechsten mit dem Oel der Barmhertzigkeit bestreichen / und seine Schmertzen lindern / Luc. 10. vers. 34. Starcke Palm-Bäum / die unter dem Creutz beständig und freudig bleiben / seynd gutes Muths in Schwachheiten / in Schmachen / in Nöthen / in Verfolgungen / in Aengsten / umb Christus willen / 2. Corinth. 12. vers. 10. Köstliche Weyrauch-Bäum / die mit ihrem angenehmen Rauch-Werck des Gebets / für GOtt tretten / für den Riß stehen und manch grosses Unglück abwenden und weg betten / Psal. 106. vers. 23. Hohe Cypressen-Bäum / die das Irrdische für Koth achten / und sich strecken nach dem Himmlischen / trachten nicht nach dem / das auff Erden ist / sondern suchen / was droben ist / da Christus ist / sitzend zur Rechten GOttes / Col. 3. v. 1. Es finden sich hierinnen / die Christ-Wurtz / der Erkäntnuß Christi des HErrn / dadurch er / der Gerechte / viel gerecht machet / Esa. 53. v. 11. Granadillo / die Passions-Blum der heiligen Betrachtung des Leidens Christi / dessen Fürbild wir sollen nachfolgen / 1. Petr. 2. 21. die Gold-Blum / des wahren Glaubens / der rechtschaffen / und viel köstlicher erfunden wird /

denn das vergängliche Gold / das durchs Feuer bewahret wird / 1. Petr. 1. vers. 7. das Kräutlein vergiß mein nicht / welches ist die Danckſagung für die vielfaltige Wohlthaten GOttes / wie David sagt : Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht / was er dir gutes gethan hat / Psalm. 103. vers. 2. das Kräutlein Augen-Troſt / bey öfterer Besuchung der Kirchen / zu schauen die schöne Gottes-dienst des HErrn / Psalm. 27. vers. 4. das Hertz-Kräutlein / Christlichen Mitleydens und hertzlichen Erbarmens / Coloss. 3. vers. 12. das Blümlein je länger je lieber / der hertzlichen Liebe / wohl eingewurtzelt und gegründet / Eph. 3. vers. 17. das fünff Finger-Kraut fleissiger Verrichtung / der anbefohlenen Arbeit und Beruffs Geschäfften / sich mit seiner Hand-Arbeit ehrlich zu nehren / Psalm. 128. vers. 2. das Tag- und Nacht-Blümlein / heiliger Andacht / und Betrachtung des Göttlichen Worts / daran zu gedencken / und davon zu reden Tag und Nacht / Psalm. 1. vers. 2. und so fortan / ein jedes Tugend-Blümlein und Kräutlein / in seinem eigenen Beth und Oertlein / es habe eine Tugend ihr Absehen auff GOTT / oder auff den Christen selbst / oder auff seinen Nechsten / in einer besondern Predigt / auß GOTTES Wort / sammt denen darzu bewegenden Vrsachen / gezeiget / und mit ihrem Nutzen und Gebrauch vorgehalten und fürgestellet.

Diesen florirenden Tugend-Garten / sammt allen denen darinen begriffenen Tugend-Früchten / verehre

ehre und übergebe Euer Wohl-Adelichen Hoch-und Viel-Ehrn und Tugend / ich hiemit in schuldiger Ehrerbietung. Worzu mich beweget / nicht allein der gewöhnliche Ehren-Titul / da / gemeiner Weise / nicht die Männer / sondern ehrliche Jungfrauen / Ehefrauen und Wittfrauen / den schönen Namen haben / daß sie Tugendreich und Tugendsam genennet werden: Massen der weidliche Mann Boas / die fromme Ruth höher nicht zu rühmen gewust / als daß er sie tugendsam genennet / die gantze Stadt meines Volcks / sagt er / weiß / daß du ein tugendsam Weib bist / Ruth. 3. vers. 11. Sondern auch / wann ich so offt bey mir bedenche / was / sowohl von Eu. Wohl-Adl. Hoch-und Viel-Ehrn-uñ Tugend selbst / als auch deren Hertzliebsten Angehörigen / theils in GOTT ruhenden meinen gewesten hochgeehrten Gönnern / theils noch / und ob GOTT will / noch viel und lange Jahr / lebenden / meinen hochwehrten Patronen / mir und den Meinigen / für hohe Gunst und Wohlthaten öffters erwiesen worden: So erfreuet mich / daß mir hiebey Gelegenheit an die Hand kommen / solches offentlich von Euer Wohl-Adelichen Hoch-und Viel-Ehrn und Tugend / zu rühmen / und meine schuldige Danckbarkeit / umb etwas gegen dieselbe zu bezeugen / mit beygefügter Ehrenfreundlicher Bitt / es wollen Euer Wohl-Adlichen Hoch-und Viel-Ehrn und Tugend / dieses geringe Präsent von meiner Wenigkeit an- und damit dißmahl günstig vorlieb nehmen / auch wie bißher / mir und den Meinigen / mit be-

beharrlicher Wohlgewogenheit / noch ferner beygethan verbleiben: Welches ich billich für eine sondere / hohe Gunst erkennen und rühmen / auch Zeit meines Lebens / den Allmächtigen GOtt / für Ihr und aller Ihrer hertzlieben Angehörigen beständige Gesundheit / Leben und alle selbst erwünschte Leibs- und Seelen Wohlfarth / inständig ersuchen und bitten werde.

Damit uns allerseits / der Göttlichen Gnaden / zu allem Wohlergehen ergebende.

Ew. Wol. Adl. Hoch- und Viel-Ehren und Tugend

Geschrieben in Geißlingen / den 9. Mertzen / Anno 1684.

In Ehren-Gebühr Dienst- und Gebet-beflissen-williger

M. Johann Jacob Bauller / Helffer zu Geißlingen.

Vor-

Vorrede an den Wohl-wollenden Leser.

ES bleibt mit diesen Tugend-Predigten / bey voriger Ordnung/ Eintheilung und Ablandlung/ wie es in den Laster-Predigten ist gehalten worden. Allein/ die Register betreffend/ ist diese Aenderung geschehen daß die vorige fünffe / sind in drey zusammen gezogen worden/ nemlich/ das ander und dritte/ als über die Biblische Sprüch / seyn hier in eines verfasset/ und das vierdte und fünffte / über die weltliche Historien und andere denckwürdige Sachen/ widerum in eines/ und das / um besserer Bequemligkeit willen/ daß der Leser/ in einem Auffsuchen/ finde/ was er zuvor in zweyen Registern nachschlagen müssen. Sonsten hab ich/ zu einem neuen Register/ auch angefangen/ beydes/ aus den Laster- und Tugend-Predigten/ Morala Evangelica, oder eine Sitten-Postill/ über alle Sonn- und Feyrtägliche Evangelia/ zu verzeichnen/ da ich erstlich den Text auß dem Evangelio/ und dabey das Laster oder die Tugend/ davon bey solchem Text zu handlen wäre/ mit Namen gesetzt: Weil aber des Zeugs zuviel gewesen/ und solch Register nur wäre zu weitläufftig worden/ hab ich abgelassen/ und dessen allein hier gedencken/ und damit einem jeden/ der Sach selber nachzusinnen/ und wo ers nöthig befindt/ seines eigenen Beliebens/ damit fortzufahren/ Anleitung geben wollen. Also hat der günstige Leser / nunmehr die Laster- und Tugend-Predigten in Handen / welche beyde Stück seyn zu erst vorgenommen worden/ als zum Versuch/ wie das grössere/ nemlich die Creutz- und Trost-Predigten / deren viere und zweyhundert sind/ möchten angesehen werden und abgehen. Solches letztere wird nun mit GOttes Hülff/ nechstens hernach folgen. Lebewohl.

I.

In Conciones de VIRTUTIBUS,

Reverendi & Clarissimi Viri

Dn. M. JOHANN JACOBI BAULLERI,

Diaconi Geisslingensis Vigilantissimi,

Ordine conscriptas & scitè elaboratas, elaboratas, aliquot Fautorum & Amicorum congratulationes.

VIRTUS in mundo res intermortua pene est,
Clamitat hoc ulus, probat experientia victrix.
BAULLERUS NOSTER nulli VIRTUTE secundus,
Verbis, non herbis, hæc tristia vulnera sanat.
Gratulor ex animo; prolonget Rector Olympi
Huic MEDICO vitam, ut transcendat Nestoris annos.

Imque faciebat

M. Thomas Funck / verbi divini, in summo Ulmensium templo, minister.

II.

DJe Richt-Schnur und das Maß des Lebens/ist die Tugend/
Auff welche sehen muß das Alter und die Jugend/
Wohl dem der sie erkenn't / und sich darinnen üb't/
Ein solcher wird gelobt/und ist bey GOtt geliebt.
Es ist die Tugend nicht ein Kunst die zu erlernen/
Sie kommet her von dem/der höher als die Sternen/
Und wird dem jenigen in seine Seel gesenckt/
Der sich zuvor zu GOtt mit gantzem Hertzen lenckt.
Wie aber dieses soll und muß von uns geschehen/
Darauff hat eyferig Herr Bauller längst gesehen/
Durch seine Tugend-Lehr hat Er das Hertz gerührt/
Damit des Menschen Seel GOtt werde zugeführt.
Jetzt ist die Schrifft am Tag/womit Er GOtt geehret/
Womit er sein Gemeind erbaulich hat gelehret/

Herr

Herr Bauller ist demnach der Tugend lieber Sohn/
Der Tugend Lohn wird seyn die unverwelcklich Cron.

Dieses schreibet seinem geehrten Amts-brüderlichen
Freund und werthen Herrn zu
schuldigen Ehren

M. Carl Ludwig Stromeyer/ Prediger
im Münster und P. P. Metaph.
in Cymn.

III.

DEr hart und rauhe Tugend-Weg
Will niemand mehr gefallen/
Dargegen wird der Laster-Steg
Betretten fast von allen/
Es wird verlacht/
Und nicht geacht/
Daß Hercules die Strassen
Der Tugend hat/
Nach langem Rath/
Ihm wohlgefallen lassen.

Man hört in Schulen viel Geschwätz
Hiervon zur lieben Jugend/
Der Weißheit-Lehrer meste Sätz
Die lauten von der Tugend/
Da höret man
Wie mancher kan
Die Tugend heraus streichen/
Doch seyn gar viel/
Die von dem Ziel/
Der Tugend selbst abweichen.

Die Tugend-Lehr wird minder nicht
In Kirchen auch getrieben/
Darmit die Menschen doch das Liecht/
Und Finsternus nicht/ lieben;

Doch will das Wort
An diesem Ort
Bey vielen nicht Frucht tragen/
Es geht voran
Die Wollust-Bahn/
Man läst den Pfarrer sagen.

Darum Herr Bauller recht daran
Daß Er zur Gnaden-Zeite/
Die Menschen von der Laster-Bahn
Und Höllen-Straß ableite/
Dargegen führ/
Zur Tugend Thür/
Und Weg der nicht kan fehlen/
Wer nur zur Zeit
Die noch bereit
Denselben mag erwehlen.

Seinem hochgeehrten und liebwerthen Herrn Beicht-Vatter
schreibet auß schuldiger Ehren-Bezeugung/
dieses

Theodorus Frieß/ Burgermeister zu Geißlingen.

IV.

ZWey Stücke nehmt in acht/ der/ welcher seinen **Garten**/
Zu pflantzen recht begehrt/ und Früchten will erwarten/
Am einen/ stockt er auß/ was sich dem Unkraut gleicht/
Und Nessel werden will: und so er dann erreicht/
Daß aller Unlust weg/ dem über Haag gebotten/
So/ daß im **Garten-Feld**/ nichts mehr ist außzurotten/
Dann sucht er mancher Art von Bäumen was herfür/
Und pflantzt sie hier und dort/ zu seines **Gartens** Zier.
Es ist **Herr Bauller** auch/ bey zimlich Zeit und Jahren/
Der **Garten**-Lust und Wart/ vor andern wohl erfahren/
Anno 1652. Ich meyn' das **Kirchen-Feld**/ so Ihme war vertraut/
In unserm **Geißlingen**/ welch Er gar schön gebaut/
Und als ein **Garten-Mann**/ sich Geistreich so beflissen/
Daß jeder seinen Fleiß wohl wird zu rühmen wissen.

Dann

Dann was fürn Eyfer-Geist/ Er alle Sünd und Schand
Nach GOttes reinem Wort/ zu straffen angewand/
Das kan uns Sonnen-klar sein **Laster-Spiegel** weisen/ Anno 1681. zu Ulm gedruckt in 4.
Den/ nicht zwar diese Welt/ doch fromme Hertzen preisen/
Sein Absicht gieng dahin/ wie Er zu GOttes Ehr/
Den Sünder brächt zu recht/ durch des Gesetzes Lehr/
Und dann den matten Geist/ der Schüchtern möchte stärcken
Mit Labsals-vollem Wort: Nun kommt Er zu den Wercken/
Und pflantzet **Tugend-Bäum** in seinen **Garten** ein/
Wie dann in diesem Buch nichts wird zu finden seyn/
Als/ was an heil'ger Stätt **Herr Bauller** hat gelehret/
Wornach sich hoffentlich manch frommes Hertz gekehret.
GOtt/ der dem Samen selbst seines Worts will geben Krafft/
Helff/ daß auch durch diß Werck noch mehr werd Guts geschafft/
Was Paulus bey uns pflantzt/ Apollo soll begiessen/
Dem woll der Himmel selbst beylegen das ersprossen.
Bey diesem **Garten**/ bleibt die **Ehre GOTT allein**/
Doch soll dabey mir auch sehr lieb **der Gärtner** seyn.

Dieses wenige hat seinem hoch- und vielgeehrten Herrn
Beicht-Vattern/ zu Dienst-schuldiger
erweisung beysetzen wollen

Thomas Buntz/ Burgemeister
zu Geißlingen.

V.

WEr guter Ordnung sich befleist in seinen Sachen/
Der trifft den rechten Zweck/ und wirds mit Nutzen machen/
Im Lehr-Amt/ sonderlich/ wie/ mit bewehrtem Grund/
Viel hochgelehrte Leut/ in Schrifften machen kund/ (a)
Darum Herr Vetter Ihr derselben euch befleisset/
Im Leben und der Lehr/ und euch darinn erweiset
So meisterlich/ daß man mit recht wol schreiben mag/
Ihr seynd die Ordnung selbst/ nach der gemeinen Sag.
Daher/ auff Euer Buch/ genannt der Laster-Spiegel/
So denen allzumal vorschiebt den rechten Riegel/
Nun in der Ordnung folgt/ der geistlich Tugend-Gart/
Der zu dem Himmel führt/ und vor der Höll bewahrt/

(a) Nihil utilius pulchriusve quam ORDO, Xenophon. Adde Justiniani mp. Novell. 31. præfat. 1. Corinth. 14. 33. & 40.

So fliest auß jenem diß/ so kan man/ recht verstehen/
Auß solchem Tugend-Liecht/ wie schwartz die Laster sehen:
Dann Satz und Gegensatz/ wie diese beede sind/
Wann sie so wechslen ab/ man desto besser kennt. (b)
Wer nun die Laster flieht/ schon einen Anfang machet/ (c)
Im wahren Christenthum/ auch forth in fleissig wachet/
Für seiner Seelen Heil/ der tritt die Tugend-Bahn/
Nach dieser GOttes-Lehr / und schwingt sich Himmel an;
Das Lob und grossen Fleiß/ die nun Ich solte preisen/
Wird wohl/ an meine statt/ diß schöne Werck erweisen/
Ich aber wünsch anbey/ daß solche Tugend-Lehr/
Gleichwie sie dahin zielt/ die Laster-Welt bekehr.

(b) Contraria juxta se posita, magis elucescunt. Logici.

(c) Vitiorum fuga, Virtutis primum opus est. Cleobulus Lindius. Virtus est, Vitium fugere, & Sapientia prima, Stultitia caruisse, Horat. 1. Epistolar. 1.

Diß wenige hat auff Veranlassen/ zu schuldiger Ehr-Bezeugung des Herrn Autors/ als seines vielgeehrten und hochwerthen Herrn Vetters/ abfassen/ und diesem seinem wohlangelegten geistlichen Tugend-Garten / mit Warheits-Grund/ ohn Heuchel-Mund beyfügen/ und empfropffen wollen/
In Geißlingen/ den 13. Januarii Anno 1684.

Georg Heinrich Kesler/
Jurium Cultur.

VI.

Auff
Herrn M. Johann Jacob Baullers/
wolangelegten und schön-florirenden
Tugend-Garten.

Prediger/ c. 2 v. 5. & 11.

WEg/ alle Garten/ weg! die jemahls hat geschauet
Das Alterthum der Welt. Du weiser Salomon/
Du hast mit sondrer Lust Lust-Garten dir gebauet/
Und zierlich angelegt/ und doch sagst du darvon:
Als ich nun dieses sah/ da wards ein eitels Wesen/
Mit Unlust angefüllt. Verspare deinen Fleiß/
Du Fürst Alcinous/ mit bauen/ pflantzen/ lesen.
Und du Semiramis/ wer machet dich so weiß/

Daß

Daß deinen Garten muß die freye Lufft empfangen?
Beruffner Labyrinth/dein Name klinget nicht gut
Du prächtiger Lucull/dein Uppigkeit und Prangen
Pflantzt deine Garten-Lust/die dir so sanfft ethut.

Weg/alle Garten/weg/die wir noch heute hören
Berühmt und edel seyn. Vortrefflicher Montan
Es hat dein schöner Kiel mit sonderbaren Ehren
Der Gärten-Pracht gedacht womit jetzt prangt Japan.
Hochedler Mandelslo/du Tavernier desgleichen/
Ihr habt in Orient dergleichen Lust gesehen/
Besonders an Zeylan/das keinem Ruhm darff weichen/
Dann es vom Paradiß noch her vermeynt zustehen.
Das stoltze Welsch-Land will auch um den Vorzug streiten/
Sie bietet noch den Trutz/pralt/daß die Gratien
Auffihren grünen Platz und bunte Lieblichkeiten
Mit höchst vergnügter Lust die Augen werffen hin.

Weg/alle Garten/weg! Hier kommt eur Printz und König
In vollem Flor und Pracht/in schön gestickter Zier/
Geschmückt mit TUGENDEN. Eur Glantz ist viel zu wenig/
Ihr gleicht ihm keines Weg/Er geht euch allen für.
Ihr macht nur satt den Leib; der giebet Geistes-Früchten.
All Jahr verwelcket ihr; der grünet fort und fort.
Ihr werdet offt zerstört; den kan kein Zeit zernichten.
Euch pflantzen Menschen nur; den / GOttes Geist und Wort.
So steh nun wie du stehst/vom Himmel selbst umschantzet/
Du TUGEND-GARTE du/gib reiche Blüten her/
Trag Geistes-volle Frucht/auß Jesse-Wurtz gepflantzet/
So bringst du GOTT/und dir/und deinem Gärtener Ehr!

Auß kindlicher Liebe verfertigte dieses seinem hochgeehrten
Herrn Schwehr-Vatter zu gefälliger
Ehrbezeugung

Johann Georg Seitz/Ulm-
Cantor in Geißlingen.

Das

Das I. Register/
In sich haltend / aller dieser Tugend-Predigten Zahl und Ordnung/ wie auch einer jeden Text/ und darinn abgehandelte Materi und commendirte Tugend.

I. Eine Einleitungs-Predigt/Text/ 2. Petr. 1. v. 5. von den Tugenden ins gemein. Bl. 1.

Die I. Abtheilung.
Von denen Tugenden gegen GOtt.

II. Predigt/1. Tugend/Col. 1. v. 11. Erkantnuß GOttes. Bl. 9
III. Pr. 2. Tugend/Matth. c. 22. v. 37. 38. Liebe GOttes 18
IV. Die 3. Tugend/Pred. Sal. c. 12. v. 13. Forcht GOttes. 28
V. 4. Tugend/1. Petr. c. 5. v. 6. Die Demuth für GOtt. 38
VI. 5. Jerem. c. 26. v. 13. Gehorsam gegen GOtt. 47
VII. 6. Matth. c. 4. v. 10. Gottesdienst. 57
VIII. 7. Syrach. c. 2. v. 4. Die Gedult gegen GOtt. 66
IX. 8. Psal. 62. v. 9. Hoffnung zu GOtt. 75
X. 9. Syrach. c. 32. v. 27. 28. Vertrauen zu GOtt. 85
XI. 10. Ebrä. c. 11. v. 1. Der seligmachende Glaub. 95
XII. 11. Röm. c. 6. v. 13. Ergebung in GOtt. 105
XIII. 12. Philip. c. 4. v. 4. Freud im HErrn. 114
XIV. 13. Eph. c. 6. v. 10. Geistliche Ritterschafft. 124
XV. 14. Offenb. c. 2. v. 10. Beständigkeit. 133
XVI. 15. 1. Timoth. c. 4. v. 8. Gottseligkeit. 143
XVII. 16. Luc. c. 8. v. 8. Andacht. 153
XIIX. 17. Gal. c. 4. v. 18. Eyfer. 162
XIX. 18. Syrach. c. 6. v. 37. Heilige Bettachtung. 172
XX. 19. Matth. c. 12. v. 34. 35. Heilige Gespräch. 181
XXI. 20. Luc. c. 16. v. 29. Bibel lesen. 190
XXII. 21. Johann. c. 8. v. 47. Anhörung deß Göttlichen Worts. 201
XXIII. 22. Matth. c. 10. v. 32. 33. Bekantnuß GOttes. 210
XXIV. 23. Matth. c. 4. v. 10. Gebet. 220
XXV. 24. Ephes. c. 5. v. 20. GOttes Lob und Danckſagung. 230
XXVI. 25. 5. Buch Mos. c. 32. v. 3. GOttes Ehre. 240
XXVII. 26. Luc. c. 18. v. 31. 33. Betrachtung des Leydens Christi. 248
XXVIII. 27. Johann. c. 13. v. 15. Nachfolge Christi. 258

XXIX.

XXIX. 28. Ephes. c. 5. v. 1. Nachfolge GOttes. 266
XXX. 29. Esa. c. 55. v. 6. 7. Bekehrung zu GOtt. 275
XXXI. 30. Psalm 37. v. 4. Geistliche Lust/in GOtt. 284
XXXII. 31. 1. Corinth. c. 6. v. 17. Vereinigung mit GOtt. 293

Die II. Abtheilung.

Von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die XXXIII. Predigt/die 1. Tugend/ Ephes. c. 5. v. 29 Ordentliche Selbs-Liebe. Bl. 301.
XXXIV. Pred. 2. Tugend. Galat. c. 6. v. 1. Erkanntnus unser selbs. 309
XXXV. 3. 1. Tim. c. 4. v. 15. Beherrschung unser selbs. 318
XXXVI. 4. Marc. c. 8. v. 34. Verläugnung unser selbsten. 327
XXXVII. 5. 5. Mos. c. 4. v. 9. Unser eigene Seelen-Sorg. 335
XXXIIX. 6. Psal. 32. v. 12. Erleichterung unsers Gemüths. 345
XXXIX. 7. Geschicht. c. 24. v. 16. Verwahrung deß Gewissens. 354
XL. 8. Syr. c. 41. v. 15. 16. Befleissigung eines guten Namens. 364
XLI. 9. Ephes. c. 5. v. 15. Fürsichtigkeit. 374
XLII. 10. Psal. 25. v. 21. Aufrichtigkeit. 382.
XLIII. 11. Ephes. c. 4. v. 25. Warheit. 391
XLIV. 12. Syrach. c. 23. v. 7. Verschwiegenheit. 399
XLV. 13. Röm. c. 13. v. 14. Pflegung unsers Leibes. 408
XLVI. 14. Syr. c. 37. v. 30. In Achtnehmung der Gesundheit. 416
XLVII. 15. Pred. Sal. c. 9. v. 7. Gebührliche Sorg der Nahrung. 425
XLIIX. 16. Matth. c. 6. v. 28. 29. 30. Gebührliche Sorg für die Kleidung. 435
XLIX. 17. 1. Corinth c. 9. v. ult. Betäubung unsers Leibs. 443
L. 18. Tit. c. 2. v. 11. 12. Keuschheit. 451
LI. 19. 1. Petr. c. 4. v. 8. Mässigkeit. 460
LII. 20. Johann. c. 6. v. 12. Gesparsamkeit. 468
LIII. 21. Ebrä. c. 13. v. 5. Genügsamkeit. 477
LIV. 22. Matth. c. 6. v. 34. Sorgfältigkeit für uns selbs. 485
LV. 23. Röm. c. 13. v. 13. Erbarkeit und Bescheidenheit. 432
LVI. 24. Röm. c. 12. v. 7. Ordentliche Amts-Verrichtung. 501
LVII. 25. Psalm. 128. v. 2. Arbeitsamkeit. 509
LIIX. 26. Luc. c. 5. v. 4.-7. Fleiß. 517
LIX. 27. Pred. Sal. c. 5. v. 11. Abgewechselte Ruhe. 525
LX. 28. Syr. c. 14. v. 11. Gutthätigkeit gegen uns selbs. 532
LXI. 29. Ephes. c. 5. v. 16. Schickung in die Zeit. 542
LXII. 30. Job. c. 30. v. 23. Bereitung zum Tod. 551

Die III. Abtheilung.

Von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die LXIII. ein Anfangs Predigt/ Luc. c. 10. v. 21. Wer unser Nechster seye. 561.
LXIV. Pred. 1. Tugend/ Matth. c. 22. v. 39. die Liebe. 570
LXV. Pr. 2. Tugend/ Luc. c. 5. v. 36. Barmhertzigkeit. 579
LXVI. 3. Ephes. c. 4. v. 32. Freundligkeit. 587
LXVII. 4. Röm. c. 12. v. 10. Ehrerbietigkeit. 598
LXIIX. 5. Der 133. Psalm. Einträchtigkeit. 606
LXIX. 6. Matth. c. 5. v. 24. Versöhnligkeit. 615
LXX. 7. Gal. c. 6. v. 1. Sanfftmuth. 624
LXXI. 8. Philip. c. 4. v. 5. Lindigkeit. 633
LXXII. 9. Syr. c. 40. v. 23. Freundschafft. 640
LXXIII. 10. Syrach. c. 9. v. 23. Ehrliche Gesellschafft. 643
LXXIV. 11. Ephes. c. 4. v. 1. Demuth gegen dem Nechsten 655
LXXV. 12. 1. Petr. c. 1. v. 5. Gehorsam 664
LXXVI. 13. 1. Petr. c. 4. v. 10. Dienstbafftigkeit. 672
LXXVII. 14. Röm. c. 1. v. 15. Mit-Freud und Mitleiden. 680
LXXIIX. 15. Matth. c. 20. v. 7. Gerechtigkeit. 689
LXXIX. 6. Röm. c. 12, v. 15. Gutthätigkeit. 698
LXXX. 17. Luc. c. 17. v. 15. 16. Danckbarkeit. 707
LXXXI. 18. Röm. c. 15. v. 2. Besserung deß Nechsten. 716
LXXXII. 19. Philip. c. 3. v. 17. Nachfolg eines guten Exempels. 725
LXXXIII. 20. Luc. c. 1. v. 28. Grußbarkeit. 734
LXXXIV. 21. Röm. c. 12. v. 24. Das Segnen. 742
LXXXV. 22. Esa. c. 40. v. 1. Das Trösten. 752
LXXXVI. 23. Matth. c. 18. v. 15. 16. 17. Das Bestraffen. 762
LXXXVII. 24. Matth. c. 15. v. 23. Fürbitt. 770
LXXXIIX. 25. Syrach. c. 37. v. 15. 16. 17. guter Rath. 780
LXXXIX. 16. 1. Joh. 3. v. 18. Würckliche Hülff. 788
XC. 17. Johann. c. 15. v. ult. Ehrlich Zeugnus. 797
XCI. 28. Röm. c. 12. v. 10. Gebühr gegen die Bluts-Freund. 806
XCII. 29. Röm. c. 12. v. 20. Gebühr gegen die Feinde. 816
XCIII. 30. Matth. c. 11. v. 3. 4. Gebühr gegen die Irrende. 826
XCIV. 31. Luc. c. 17. v. 16. Gebühr gegen die Fremde. 835
XCV. 32. Luc. c. 7. v. 12. - 15. Gebühr gegen Wittwen und Wäysen. 844
XCVI. 33. Syrach c. 4. v. 1. - 6. Gebühr gegen den Armen. 854
XCVII. 34. Matth. c. 20. v. 8. Gebühr gegen den Arbeitern. 867
IIC. 35. Luc. c. 1. v. 58. Gebühr gegen dem Nachbarn. 876

IC.

IC. 36. Matth. c. 25. v. 36. Gebühr gegen die Gefangene. 885
C. 37. Matth. c. 9. v. 2. Gebühr gegen die Krancken. 894
CI. 38. Syrach. c. 7. v. 37. Gebühr gegen die Todten. 903
CII. 39. 2. Sam. c. 10. v. 12. Gebühr gegen dem Vatterland. 914
CIII. 40. Epheſ. c. 5. v. 33. Gebühr gegen dem Ehegatten. 923
CIV. und letzte Predigt/ die 41. und letzte Tugend/ Matth. c. 7. v. 12. Gebühr gegen einem jeden.

Das II. Register.

Zeiget nicht allein alle in dieſen Tugend-Predigten erklärte Bibliſche Text/ ſondern auch/ mit einem *verzeichnet/ die jenige Sprüch H. Schrifft/ die beyläuffig angezogen und erläutert worden/ nach Ordnung der Bücher in der Bibel.

* 1. Moſ. c. 24. v. 64. ſeq. Bl. 38
* 1. Moſ. c 37. v. 15. ſeq. 827
* 2. Moſ. c. 28. v. 30. 1
* 3. Moſ. c. 10. v. 9. 460
5. Moſ. c. 4. v. 9. die 7. Predigt. 335
* 5. Moſ. c. 17. v. 18. 198
5. Moſ. c. 32. v. 3. die 26. Pred. 240
* Joſu. c. 2. v. 28. 95. ſeq.
2. Sam. c. 10. v. 12. die 102. Pred. 914
* 2. Sam. c. 12. v. 28. 240
* 2. Kön. c. 4. v. 29. 734
* Job. c. 2. v. 4. 301
Job. c. 30. v. 23. die 26. Pred. 551
* Pſalm. 4. v. 4. 752
Pſalm. 25. v. 21. die 42. Pred. 382
Pſ. 32. v. 12. die 38. Pred. 345
Pſ. 37. v. 4. die 31. Pred. 284
* Pſ. 50. v. 15. 20
Pſ. 62. v. 9. die 9. Pred. 75
* Pſ. 111. v. 10. 28
Pſ. 128. v. 2. die 57. Pred. 509
Pſalm. 133. tot. die 68. Pred. 606
* Sprüch. Solom. c. 3. v. 3. 47
* Sprüch. Sal. c. 16. v. 32. 318
* Spr. Sal. c. 25. v. 21. ſeq. 817
* Spr. Sal. c. 28. v. 1. 85 ſeq.
* Pred. Sal. c. 3. v. 13. 345
Pred. Sal. c. 5. v. 11. die 59. Pred. 526
* Pred. Sal. c. 6. v. 6. ſeqq. 469
Pred. Sal. c. 9. v. 7. die 47. Pred. 425
Pred. Sal. c. 12. v. 13. die 4. Pred. 28
* Hohel. Sal. c. 1. v. 3. 265
Eſai. c. 40. v. 1. die 85. Pred. 752
Eſa. c. 55. v. 6. 7. die 30. Pred. 275
Jerem. c. 26. v. 13. die 6. Pred. 47
* Daniel. c. 6. v. 16. 624
* Weißh. c. 15. v. 3. 9
Syrach. c. 2. v. 4. die 8. Pred. 66
Syr. c. 4. v. 1. 6. die 96. Pred. 854
Syr. c. 6. v. 37. die 19. Pred. 172
Syr. c. 7. v. 37. die 101. Pred. 904
Syr. c. 9. v. 23. die 73. Pred. 648
Syr. c. 14. v. 11. die 60. Pred. 533
Syr. c. 23. v. 7. die 44. Pred. 399

Syr. c. 32. v. 27. seq. die 10. Pred. 85
*Syr. c. 33. v. 25. 443. seq.
Syr. 37. v. 15. 17. die 88. Pred. 780
Syr. c. eod. v. 30. die 46. Pred. 417
Syr. c. 40. v. 23. die 72. Pred. 640
Syr. c. 41. v. 15. seq. die 40. Pred. 364

Matth. c. 4. v. 10. die 7. Pred. 57
text. eod. die 24. Pred. 220
Matth. c. 5. v. 24. die 69. Pred. 615
Matth. c. 6. v. 28-30. die 48. Pr. 435
Matth. c. eod. v. 34. die 54. Pred. 485
Matth. c. 7. v. 12. die 104. Pred. 931
Matth. c. 9. v. 2. die 100. Pred. 894
*Matth. c. 10. v. 16. 382. 389
Matth. c. eod. v. 32. seq. die 23. Pred. 210
Matth. c. 11. v. 3. seq. die 93. Pr. 826
Matth. c. 12. v. 34. seq. die 20. Pr. 181
Matth. c. 15. v. 23. die 87. Pred. 771
Matth. c. 18. v. 15. 17. die 86. Pr. 762
Matth. c. 20. v. 7. die 78. Pred. 690
Matth. c. eod. v. 8. die 97. Pred. 867
Matth. c. 22. v. 37. seq. die 3. Pred. 18
Matth. c. eod. v. 39. die 64. Pred. 570
Matth. c. 25. v. 36. die 99. Pred. 885
Marc. c. 8. v. 34. die 36. Pred. 327
Luc. c. 1. v. 28. die 83. Pred. 734
Luc. c. eod. v. 58. die 98. Pred. 876
Luc. c. 5. v. 4. 7. die 58. Pred. 517
Luc. c. 6. v. 36. die 65. Pred. 579
Luc. c. 7. v. 12. 15. die 95. Pred. 845
Luc. c. 8. v. 8. die 17. Pred. 153
*Luc. c. 10. v. 4. 734
Luc. c. eod. v. 29. die 63. Pred. 561
*Luc. c. eod. v. 34. 762
Luc c. 16. v. 29. die 21. Pred. 190
Luc c. 17. v. 15. seq. die 80. Pred. 707
Luc. c. eod. v. 16. die 94. Pred. 835
Luc. c. 13. v. 31. 33. die 27. Pred. 248

Johann. c. 6. v. 12. die 52. Pred. 468
Joh. c. 8. v. 47. die 12. Pred. 201
*Joh. c. 12. v. 25. 333
Joh. c. 13. v. 15. die 28. Pred. 258
Joh. c. 15. v. ult. die 90. Pred. 797
*Apost. Gesch. c. 17. v. 26. 806. seq.
Apost. Gesch. c. 24. v. 16. die 39. Pred. 345.
Röm. c. 6. v. 13. die 12. Pred. 105
Röm. c. 12. v. 7. die 56. Pred. 501
Röm. c. eod. v. 10. die 67. Pred. 598
text. eod. die 91. Pred. 806
Röm. c. eod. v. 13. die 79. Pred. 698
Röm. c. eod. v. 14. die 81. Pred. 743
Röm. c. eod. v. 15. die 77. Pred. 680
Röm. c. eod. v. 20. die 92. Pred. 816
Röm. c. 13. v. 13. die 55. Pred. 494
Röm. c. eod. v. 14. die 45. Pred. 408
Röm. c. 51. v. 2. die 81. Pred. 716
1. Corinth. c. 6. v. 17. die 32. Pred. 293
1. Corinth. c. 9. v. ult. die 49. Predigt. 443.
*1. Corinth. c. 13. v. 8. 904
Galat. c. 4. v. 18. die 18. Pred. 162
Galat. c. 6. v. 1. die 34. Pred. 309
text. eod. die 70. Pred. 624
Ephes. c. 4. v. 1. die 74. Pred. 655
Ephes. c. eod. v. 25. die 43. Pred. 391
Ephes. c. eod. v. 32. die 66. Pred. 589
Ephes. c. 5. v. 1. die 29. Pred. 266
Ephes. c. eod. v. 15. die 41. Pred. 734
Ephes. c. eod. v. 16. die 61. Pred. 542
Eph. c. eod. v. 20. die 25. Pred. 230
Eph. c. eod. v. 29. die 33. Pred. 301
Eph. c. eod. v. 33. die 103. Pred. 923
Eph. c. 6. v. 10. die 14. Pred. 124
Philipp. c. 3. v. 17. die 82. Pred. 725
Phil. c. 4. v. 4. die 13. Pred. 114
Phil. c. eod. v. 5. die 71. Pred. 633
Coloss. c. 1. v. 11. die 2. Pred. 9

1. Timoth. c. 4. v. 8. die 16. Pred. 143
2. Timoth. c. eod. v. 15. die 35. Pred. 318
Tit. c. 1. v. 11. seq. die 50. Pred. 451
1. Petr. c. 1. v. 5. die 75. Pred. 664
1. Petr. c. 4. v. 8. die 51. Pred. 460
2. Petr. c. eod. v. 10. die 76. Pred. 672
1. Petr. c. 5. v. 6. die 5. Pred. 38
2. Petr. c. 1. v. 5. die 1. Pred. 1
1. Johann. c. 3. v. 18. die 89. Pred. 788
Ebr. c. 11. v. 1. die 11. Pred. 95
Ebr. c. 13. v. 5. die 53. Pred. 477
Offenb. Joh. c. 2. v. 20. die 15. Pred. 133

Das III. Register.

Begreifft in sich / nicht allein / die Nomina Propria oder eigene Namen / und die Historica, von weltlichen Geschichten / sondern auch alle andere denckwürdige Sachen und Materien / so in diesen Predigten abhandelt werden.

A.

Abendmal / dabey soll man andächtig seyn. 157
Aberglaub / Warnung davor. 45
Abfall vom Glauben. 141 ist ein schwere Sünd. ib. auß was Ursachen etliche abfallen. 217. seq.
Acht auf sich selber geben. sihe Beherrschung unser selbsten.
Affecten / sihe Begierden.
Agesilaus / dessen vätterliche Liebe. 813
Albrecht / Bischoff von Maintz / sein Urtheil von der Bibel. 196. seq.
Alexander der Grosse / hat grosse Hoffnung von deß Feindes Gut. 76. sein Gebrauch / die Kläger zu verhören / 693. wird stoltz / und grüßt niemand. 740
Alexander Severus Römischer Käyser / wie hoch er den Spruch Christi gehalten: Alles was ihr wolt / das euch die Leut thun / ꝛc. 933. seq.
Allmosen / sihe / Arme.
Alphonsus / der Arragonier König / wie offt er die heil. Bibel außgelesen. 193. wie er seinem Zorn abgebrochen. 270 am Rand. Sein Spruch von der Warheit. 397. ist arbeitsam gewesen. 513. und freygebig. 702. liebet sein Vatterland. 916
Alse / deren Reim. 207. ihre drey Cleinoter. 354. seq. ihr Legend von zwey Brüdern. 408. ihr Spruch von der Sorg. 463. ihre drey Pfennig. 473. sie sagen / es sey besser / ein Schwülen in der Hand / als ein Strick am Halß. 515. Alte Leut sollen den Jungen ein gut Exempel geben. 721
Ambrosius / warumer die Todten beweinete. 907
Amt / darinn soll man sich GOtt ergeben. 109. ordentliche Amts-Verrichtung / die 56. Predigt. Unterschiedliche Aemter in den drey Hauptständen. 504. GOtt ersiehet / rüstet und beruffet einen jeden zu seinem Amt. 504.

504. seq. ein jeder soll seines Amts warten. 505. Darinnen soll man nicht hinläßig und fürwitzig seyn. 507. seines Amts zu warten und dabey zu bleiben. 508. darauf zu trotzen. ib.

Ameisen/ was sie uns lehren. 469

Anaxagoras/ sein Meinung/ warum der Mensch erschaffen sey. 57. Will seine Aecker nicht bauen. 539. sorget für sein Vatterland. 922

Andacht/ die 17. Predigt/ was sie seye. 155. worinn ein Christ andächtig seyn soll. 155. seqq. Warnung den unandächtigen/ 159 seq. an der Andacht soll man niemand hinderen. 160. was zur Andacht erfordert werde. 161

Ander/ nicht auf andere/ sondern auf sich selbst soll ein jeder sehen. 316. seq.

Anhörung deß Göttlichen Worts. sihe Wort GOttes

Ancker der Hoffnung. 78

Antonii Vision. 656

Antonius Pius/ Römischer Käyser sein Rede von gutem Rath. 787

Apelles / mahlet täglich etwas. 547

Apotheck/ eine frey/ für die Armen. 702

Arbeit/ deren soll ein jeder in seinem Amt mit Fleiß vorstehen. 359. dadurch sollen wir unser Nahrung ehrlich suchen. 428. Arbeitsamkeit/ die 57. Predigt. Daß man arbeiten soll/ erfordert das Göttliche / natürliche und weltliche Recht/ 511. seq. Arbeiten ist ehrlich/ nöthig und nutzlich. 513. seq. wann und wie man arbeiten soll. 516. Trost bey der Arbeit / ib. seq. mit was Discretion die Arbeit einem jeden zu bezahlen. 694. seq. Gebühr gegen den Arbeitern/ die 97. Predigt. Sihe auch Fleiß. Warum ein Christ den Arbeitern ihren Lohn geben soll. 869. seqq. wie sich ihrer viel so schlimm gegen den Arbeitern verhalten. 872. seq. wer die Arbeiter seyen / denen man ihren Lohn zu geben. 874. Gleichheit zu halten zwischen der Arbeit und Lohn. ib. Erinnerung an die Arbeiter. 875. Trost den Arbeitern/ und denen/ die den Arbeitern ihren Lohn treulich geben ib. seq.

Aristides/ ist nicht rachgierich. 821

Aristippus/ sein schöner Spruch von der Nachsorg und Vorsorg. 441

Aristomachus/ wie lang er der Natur der Bienen nachgedacht. 175

Aristoteles / sein Spruch von der Menschen Unart. 534. seine Discipel/ wie ihm theils nachgefolget. 732. seq. er machet sein Vatterland berühmt/ 917. sein Außspruch/ wie sich einer gegen seinen Freund verhalten soll. 935

Arius/ sein Betrug mit seinem Eyd. 387

Arme/ deren soll man beym essen und trincken nicht vergessen. 431. sie sollen sich genügen lassen. 483. seq. Widerlegung der willigen Armen im Papstthum. 539. Unterricht für die Armen. 540. Arme sind unsere Nechsten. 565. Hauß-Armen soll man helffen. 792. Gebühr gegen den Armen/ die 96. Predigt. Dreyerley Armen. 856. wie sich ein Christ gegen den Armen verhalten soll. 859. seqq. Die Armen soll man nicht verachten 859 sie ansehen als einen Spiegel deß menschlichen Elends.

Elends. ib. man soll sich ihrer annehmen/ sie gern hören/ freundlich mit ihnen reden/ und ihnen Gutes thun. 360. wir Menschen sind alle arm/ leiblich und geistlich. 859. seq. den Armen soll man Allmosen geben/ leihen/ verehren. 861. man soll sie befürderen und für sie bitten. 862. man soll sie nicht betrüben 863. Ursachen/ warum man sich der Armen soll annehmen 864. wie man den Armen soll Gutes thun. 865. Trost wider die Armut. 866. seq. sihe Gutthätigkeit.

Artzney/ geistliche der Seelen. 340. seq. 421. leibliche zu gebrauchen. 422.

Audas/ sein unzeitiger Eifer bringt grossen Schaden. 168

Ave Maria der Papisten widerlegt/ 739

Aufrichtigkeit/ die 42. Predigt. Was sie seye. 383. wie und worinn ein Christ aufrichtig seyn solle. 384. seqq. Ursachen/ die uns dazu sollen bewegen. 388. seq. wie die Aufrichtigkeit soll beschaffen seyn. 389. Mittel darzu. ib. seq.

Augustinus/ sein geistliche Betrachtung in seiner Behausung. 176. mit was Andacht er Ambrosium hören predigen. 207

Augustus/ Römischer Käyser/ ist freundlich gewesen. 596

Augustus/ Hertzog in Sachsen/ ein Liebhaber der heiligen Bibel. 193

B.

Babylas/ will mit seinen Ketten begraben seyn. 893

Bären Schlaff. 531

Barmhertzigkeit/ die 65. Predigt. Woher dieser Name. 579. Was sie sey. 579. seq. GOttes Barmhertzigkeit/ ein Exemplar unserer Barmhertzigkeit gegen unseren Nechsten. 580. Geistliche Werck der Barmhertzigkeit zu erweisen. 580. seqq. auch leibliche Werck der Barmhertzigkeit. 583. seqq. Ursachen/ die uns dazu sollen bewegen. 857. Ableinung der widrigen Außreden. ib. seq. Wie unser Barmhertzigkeit solle beschaffen seyn. 588

Bauch-Sorg/ sihe Sorgfältigkeit.

Begierd/ unterschiedlich/ wie sie zu beherrschen. 321. seq. ein Mensch hat je eine bessere Zuneigung zu einem Menschen/ als zu einem andern 931. seq.

Beherbergen soll man die Fremdlingen/ 583. auß Freundlichkeit. 593

Beherrschung unser selbsten/ die 35. Predigt. Worinn ein Christ sich selbst regieren solle/ 320. seqq. Beherrschung der Gedancken ib. der Begierden/ 321. seq. der Worten. 322. seq. der Glieder und Geberden. 323. seq. und der Wercken 324. seq. Ursachen dessen 326. wie ein Christ sich selber solle in Acht nehmen/ und doch auch sich selber verläugnen. 333. seq.

Beicht/ darinn soll man andächtig seyn/ 157. Beichtvätter sollen verschwiegen seyn. 404

Bekanntnus GOttes/ die 23. Predigt/ 7. Marter wegen der Bekanntnus/ 211. was zu der Bekanntnus GOttes gehöre/ 211. seq. Ursachen/ GOtt und sein Wort zu bekennen/ 213. seqq. Exempel beständiger Bekenner/ 214. seq. Augspurgische Bekanntnus

kanntnus/ 215. wie man sich der Bekanntnus halben in Acht zu nehmen. 219
Bekehrung zu GOtt/ die 30. Predigt/ Ursachen/ die uns zur Bekehrung und Buß bewegen sollen/ 277. seqq. ist nothwendig/ 279. seq. nutzlich/ 281. wie wir uns bekehren sollen/ 282. seq. Mittel der Bekehrung/ 283. wir sollen täglich Buß thun. 545
Bereitung zum Sterben/ sihe Tod.
Bernhardus verlibt sich in den Namen JEsu. 287
Bescheidenheit/ die 55. Predigt/ bescheiden soll man seyn im reden/ 495. in Kleidern/ 438. 497. in den Geberden und bey ehrlichen Zusammenkunfften/ 497. seq. in der Kirchen/ und bey Mahlzeiten/ 498. seq. in unseren Ehren/ und in allem unserem Zustand/ 499. Vermahnung an alle Ständ/ wegen der Bescheidenheit. 500. seq.
Besserung deß Nächsten. Die 85. Predigt. Siehe Exempel.
Beständigkeit/ die 15. Predigt. Ursachen/ warum wir sollen beständig seyn/ 138. seqq. Mittel zu der Beständigkeit/ 142. siehe Bekanntnus.
Bestraffung/ die 87. Predigt. Wie ein Christ seinen Nächsten straffen soll zu rechter Zeit/ 765. an gelegenem Ort/ 766. mit gewisser Maß/ ib. seq. zu einem guten Ende/ 767. seq. Ursachen/ den Nächsten zu straffen/ 581. 769. Wer straffen soll. 769. seq.
Betäubung unsers Leibs/ siehe Leib.
Betrübte/ denen soll man nicht mehr Hertzleid machen. 586
Betten/ siehe Gebet.
Betrachtung heiliger Sachen. Die 19. Predigt. Ein Christ soll betrachten/ was GOtt und Göttlich ist. 574. Ursach dessen. 185. seqq.
Bias konnte schweigen. 403
Bibel lesen/ die 21. Predigt. der Bibel Beschaffenheit und Ruhm/ 193. seq. Darinn soll man lesen mit Andacht/ 158. Ursachen deß Bibel lesens. 192. seqq. 201. Liebhaber der heiligen Bibel/ 191. seq. Nutz des Bibel lesens/ 194. Verächter der Bibel/ 196. seq. Beantwortete Außflüchten/ deren/ die die Bibel nicht gern lesen/ 198. seq. Wer in der Bibel lesen soll/ 198. wie man darinn lesen soll/ 199. seq. was zum Bibel lesen erfordert werde/ 200. die H. Schrifft setzt bißweilen ein speciale und besonders/ und verstehet das generale, das gemeine. 818
Bienen/ wie lang einer deren Natur nachgedacht/ 175.
Bischoff Historia/ von einem frommen Bischoff/ und dessen bösen Mutter/ 275. Bischoff zu Saltzburg sein Red vom Gewissen. 361
Bluts-Freund/ Gebühr gegen sie/ die 91. Predigt/ deren Liebe beschrieben/ 808. welche/ als Bluts-Freund einander lieben sollen. 809. seqq.
Bottschafft/ wie man sich in Acht zu nehmen/ in Ankündigung böser Bottschafften. 496
Bruder/ Legend von zwey Brüdern 408. geistliche und leibliche Brüder/ 763. Brüderliche und schwesterliche Liebe/ 809. drey Brüder solten mit Pfeilen nach ihres todten Vatters Hertz schiessen/ 811. zween erretten ihre

re Eltern auß dem Feuer / ibid. Drey begehen sich woll mit einander. 809

Busse / sihe Bekehrung zu GOtt.

C.

C. J. Cäsar / folget nicht gutem Rath. 785

Calvinisten / glauben anderst als sie reden. 387

Carlstatt / ist 8. Jahr Doctor der H. Schrifft / ehe er die Bibel gelesen. 197 er wolte nicht mehr Doctor heissen. 661

Carneades / sitzt in tieffen Gedancken. 175

Carolus Magnus / ein Liebhaber der Bibel und der Bücher deß H. Augustini. 193. sein Eyfer in der Predigt. 204. was er in seinem Testament den Armen vermachet. 861

Carolus IV. wird zu Speyer Schulden halben in Arrest genommen. 476

Carolus V. was er vor seinem Ende bereuet: 65. hat seinen Geschäfften fleissig nachgesonnen / 175. was er gesagt / da Marggraff Georg so beständig bey der Evangelischen Religion gehalten / 215. und da er gehört / daß der Churfürst in Sachsen seinen harten Abschied so unerschrocken angenommen / 216. sein bewegliche Red wegen Teutschland / als seines Vatterlands. 914

Cato Uticensis, ist verschwigen / 403 sein Spruch von der Arbeit / 516. will sich an andern nicht rächen. 821

Chilo / sein Sprüchlein: γνῶθι σεαυτόν, 309. ein anders / von der Danckbarkeit. 708

Christus / Betrachtung deß Leidens Christi / die 27. Predigt. Bey seiner Passion zu betrachten / wer gelitten / 250. seq. von wem / und wann er gelitten / 251. wie er gelitten / 253. wo und was er gelitten / 252. seq. für wen und warum er gelitten / 255. Sein Leiden gibt uns einen Zorn-Spiegel / 256. einen Tugend-Spiegel / ib. einen Freuden- und Gnaden-Spiegel / 257. wie hoch ein Prediger zu Cölln die Betrachtung deß Leidens Christi geachtet / 257. wie Christus gegen seine glaubige Glieder gesinnet seye / 308. seq. warum er seinen Eltern unterthan gewesen / 664. siehe auch Nachfolge Christi.

Christen / deren 3. beste Kleinoter / 66. 354. ihr Freud / 123. ihre Feind / 127. ihre geistliche Waffen / 127. seqq. ihr Nativität / 143. seq. ihr Trost / wanns ihnen hie übel geht / 151. seq. der ersten Christen Andacht bey den Predigten / 155. ihr Vorthel vor den Unglaubigen und den Thieren / 172. Christlicher Wandel gibt ein gut Gewissen / 358. seq. sollen ein gut Gewissen und einen guten Namen beysammen haben / 364. sihe Ritterschafft.

Chrysoarus / wie er sich mit seinen 2. Brüdern so wol begangen. 809

Chrysostomus / ein anmuthiger Redner / 591. wie er die heilige Bibel gerühmet / 193. seine schöne Erinnerung wegen der Verläugnung. 218

Cleinoter der Alten. 66. 345

Clöster / sind nicht so heilig / als man fürgibt / 177. seqq. der Closter-Leut Armuth. 856

Cölln / ein Prediger daselbst / wie hoch er die

die Betrachtung deß Leidens Christi geachtet. 257
Confect-Schlucker/ lieset die Bibel zur Kurtzweil. 197
Constantinus Magnus / sein Eyfer bey der Predigt/ 204. behält die Beständige bey Hof/ und schafft die Unbeständige ab. 215. wie er die arme Wittwen versorget. 848
Conversation/ darinn soll man freundlich seyn. 592. seq.
Crassus/ steuret seinen Werckmeister. 54
Crates/ wirfft sein Geld hinweg. 539
Creutz und Trübsal/ dessen Beschaffenheit/ 70. seq. dessen Nutz 71. darinnen sollen wir uns im HErrn erfreuen. 118. seq.
Curtius/ dessen That wegen Liebe deß Vatterlands. 919
Cyrus/ der König/ ist mässig/ 465. sein unrecht Urtheil in seiner Kindheit gefället. 694

D.

Damon und Pythias / gute Freund. 644
Danckbarkeit gegen dem Nechsten/ die 80. Pred. Ursachen derselben/ 709. seqq. wem man dancken soll/ 714. seq. wie das geschehen soll. 715. seq.
Danck-sagung GOttes/ sihe Lob Gottes.
Demosthenes / sein Liebe gegen dem Vatterland. 921
Demuth vor GOtt/ die 5. Pred. Wird beschrieben/ 39. Ursachen uns zu demüthigen vor GOtt/ 40. seqq. ihr Vortrefflichkeit/ 40. der Demütigen Exempel/ 43. seq. worin die Demuth bestehe/ 46. Demuth gegen dem Nechsten/ die 74. Pred. Deren Beschreibung und Unterscheid/ 656. seq. Ursachen uns gegen dem Nechsten zu demüthigen 657. seqq. Warnung vor dem was der wahren Demuth zuwider ist/ 661. seq. wie sich ein Christ demüthigen soll. 663
Dieb/ der ist nirgend besser / als am Galgen. 890
Dienstthafftigkeit/ die 76 Pred. Worinn ein Christ dem andern mit seinen Gaben dienen soll/ 674. seqq. Ursachen/ warum/ 678. wer dem andern dienen soll/ und wie / 679. Straff deren/ die dem Nechsten nicht dienen. 677. seq.
Diogenes Cynicus / laßt sich nicht abtreiben von seinem Præceptore, 107. seq. schüttet einen übrigen Trunck Wein hinweg. / 456
Dorff/ dessen Innwohner sich Statt-Leut mögen nennen. 368
Durstige soll man tränckẽ. 583. 791.

E.

Eberhard/ Hertzog zu Würtenberg/ ein Liebhaber der heiligen Bibel/ 193. Lob Hertzog Eberharden mit dem Bart. 372
Egypter Gebrauch bey den Mahlzeiten. 431
Ehe/ eheliche Keuschheit / 455. seqq. eines Ehegatten Gebühr gegen dem andern / die 103. Predigt/ wie sich beyde Eheleut sollen gegen einander verhalten / 925. wie absonderlich der Mann gegen dem Weib/ 926. und wie das Weib gegen dem Mann/ 927. seq. Warnung den Eheleuten/ 458.

458.929. Ursachen der Gebühr der Ehegatten/ 930. Ehehalten gehorsam. 668
Ehre GOttes/ die 26. Predigt/Ursachen/warum wir Gott allein die Ehre geben sollen / 241. seqq. wie GOtt seine Glaubigen ehre / 244. seq. wie GOtt geunehret werde / 246. wen wir ehren sollen/ 247. wie wir GOtt ehren sollen/ib. Eigen Ehre zu verläugnen/ 329. seq. in unseren Ehren sollen wir bescheiden seyn. 499.
Ehrerbietigkeit / die 67. Predigt. Beschreibung dieser Tugend / 598. ein Christ soll sich gegen seinem Nechsten Ehrerbietig erzeigen/im Hertzen/ 599. in Worten/ 600. Gebärden/ 601.und Wercken/ 602. Ursachen dessen/604. wen man ehren soll, ib.seq.
Ehrgeitz. 602.seq.
Einfalt/ sihe Aufrichtigkeit.
Einsamkeit/ Warnung davor. 653
Einsiedel / woke GOtt und den Teufel versöhnen. 823.
Einträchtigkeit/die 68.Predigt/Beschreibung dieser Tugend/608. warum die Christen einträchtig leben sollen/609. seqq. wer einträchtig seyn soll/613.seq. Mittel hierzu/ 614.
Elisabeth/Landgräfin in Hessen/ Gutthätig 702.864.tröstet gern. 756.
Eltern / sollen ihre Kinder zum lesen/ und über die heilige Bibel gewehnen/ 200. deren Liebe ist die allergröste/ 812.ihr Untreu/ 814.
Ende/dessen über dem Essen zu gedencken. 431
Engel/sind Grußbar. 736.
Enthusiasten/deren Irrthum. 178.
Epaminondas / warhafftig/ 395. und verschwiegen. 403
Epicurische Rohlosigkeit / Warnung davor. 149.343.541.
Erbarkeit/Sihe Bescheidenheit.
Erbauung/Sihe Besserung. Item/ Exempel.
Ergebung in GOtt. die 12.Predigt/ Worinn wir uns GOtt ergeben sollen/ 107. seqq. wem man sich nicht ergeben soll.111. daß und wie wir uns GOtt ergeben sollen. 113
Ergötzlichkeit/welche zugelassen/462 seq.
Erkanntnus GOttes/ die2. Predigt. darinn sollen wir wachsen / 10. seq. Ursachen / uns deren zu befleissigen/ 11. seqq. ihr Nothwendigkeit und Vortreffligkeit/12. und Nutzbarkeit/ 13. woher diese Erkänntnus GOttes komme/ 6. seq. Mittel darzu/ 17. Trost/ wegen Unvollkommenheit unserer Erkanntnus GOttes. 18
Erkanntnus unser selbs/ die 34. Predigt/ Wessen sich ein jeder täglich erinnern soll/311.seqq. welche sich selbs nicht erkennen/315. seq. daß und wie wir uns selbs sollen erkennen. 317
Erleichterung deß Gemüths / siehe Gemüth.
Esaias/ sein Buß-Predigt in unserem jetzt gewohnlichen Methodo. 276
Essen/sihe Mässigkeit
Evangelische / der Protestirenden Bekanntnus zu Augspurg/215.seq. sie sollē sich bey der Papisten Götzendienst nicht zu bloß geben/ 218. und durch Fleisch essen niemand ärgern. 464
Eusebius / ein Bischoff / will nicht Raach üben. 821

Exempel/ gemeine Art zu lehren durch Exempel/ 267. gut Exempel sollen geben Lehrer/ 718. Regenten/ 719. Haußväter und Haußmütter 720. seq. Alte Leut/ 721. und gantze Gemeinden. 722. man soll niemand kein böß Exempel geben. 722. seq. Exemplarisch soll man sich halten/ 723. seq. Exempel haben grosse Krafft und Würckung/ 714. Nachfolge eines guten Exempels/ die 82. Predigt. Nach der Frommen Exempel sollen wir recht glauben/ 727. gottselig leben/ 728. gedultig leiden/ 729. andächtig beten/ 730. frölich und selig sterben/ 831. bösem Exempel nicht zu folgen/ 731. gute Exempel nicht zu verachten/ 732. wie und worinn den Exempeln zu folgen. 732. seq.

Eifer/ die 18. Predigt/ was eiferen sey/ 163. worinn die Christen eiferen sollen/ 164. seqq. unzeitiger Eifer/ 167. seq. blinder Eifer/ 168. gottloser Eifer/ 169. wie der Christen Eifer soll beschaffen seyn/ 169. seq. wer eiferen solle. 170

F.

Fabel/ vom Schaff/ dem der Hund ein Brod soll geliehen haben. 880. seq.

Falschheit zu meiden/ 387. seq. Trost für die/ die mit falschen Brüdern müssen umgehen. 390

Feind/ sie sind auch unsere Nächsten/ 567. Gebühr gegen die Feind. Die 92. Predigt/ den Feind lieben ist schwer/ 819. die Feind zu lieben/ wegen deß Göttlichen Geborts/ ib. der Exempel/ 820. seq. Vortrefflichkeit dieser Tugend/ ihre Nothwendigkeit und Nutzbarkeit/ 822. seq. wie wir den Feind lieben sollen/ 824. Unterricht wegen deren/ die ihren Feinden geflucht haben. 825

Ferdinandus I. seine Nächterkeit/ 465. er will nicht/ daß man die Bettlen von ihm solle abweisen. 851

Fest/ auf die hohe Fest sollen wir uns im Herrn freuen. 116. seq.

Fleiß/ die 58. Predigt/ welches die seyn/ die bey ihrer Arbeit fleissig seyn/ 519. seqq. Warnung vor dem Unfleiß/ 624. Vermahnung zum Fleiß. ib. seq.

Fleisch/ siehe Leibes-Betäubung.

Florianus Scharus/ wie es ihm mit seinem bösen Nachbarn ergangen/ 876. seq.

Fluchen/ Warnung davor/ 748. Trost wider den Fluch der Menschen. 751

Folgen/ siehe Exempel/ item Nachfolge.

Forcht GOttes/ die 4. Predigt. Die Forcht ist zweyerley/ knechtlich und kindlich/ 29. Ursachen GOtt zu fürchten/ 30. seqq. Ruhm der Forcht Gottes/ 31. Exempel der Gottsförchtigen/ 32. Menschen- und knechtliche Forcht/ 36. Wie die Forcht Gottes soll beschaffen seyn. 37

Franciscus I. König in Franckreich/ sein Spruch/ den er zu Pavia in sein Gefängnus geschrieben. 893

Franciscus Dryander/ sein Lust zu D. Luthers teutschen Bibel. 200

Fremde/ sind auch unsere Nächsten/ 566. man soll die Fremde beherbergen/ 583. 791. Gebühr gegen die Fremde/ die 94. Predigt/ wie gegen den

den Fremden insgemein/ 837. gegen die ankommende und durchwandernde Fremdlinge/ 838. seq. man soll sich bey den Fremden guter Fürsichtigkeit gebrauchen/ 839. wie gegen Fremdlingen/ die unter uns wohnen. 840. Unbarmhertzigkeit gegen die Fremden straffet GOtt/ 841. seq. Ursachen den Fremden Gutes zu thun/ 843. Erinnerung an die Fremden. ib.

Freund/ dessen Bild bey den Alten/ 641. dessen Name. ib. seq.

Freundlichkeit/ die 66. Predigt/ was sie seye/ 590. wie und worinn ein Christ freundlich seyn solle. 591. seqq. in Geberden und Worten ib. in täglicher Conversation/ 592. seq. man soll nicht gar zu freundlich seyn/ 594. seq. Ursachen zur Freundlichkeit/ 595. wer freundlich seyn soll/ 596. wie die Freundlichkeit soll beschaffen seyn/ ib. was mehr zur Freundlichkeit gehöre. 597

Freundschafft/ die 72. Predigt/ ist unterschiedlich/ 642. Ursachen deren sich zu befleissigen/ 642. seqq. ihr Würde/ Lieblichkeit/ Nothwendigkeit/ und Nutzbarkeit/ 643. Exempel guter Freunden/ 644. Warnung vor allem/ was der guten Freundschafft zuwider ist/ 645. seqq. Mittel gute Freundschafft zu erlangen und zu erhalten/ 646. seq. sihe Bluts-Freund.

Freud im HErrn/ die 13. Predigt/ wie wer uns allweg im HErrn erfreuen sollen/ 116. seqq. 123. Welt-Freud/ 121. seq. Trost wegen der Christen Freud/ 123. sihe Mit-Freud.

Freygebigkeit/ sihe Gutthätigkeit.

Friedfertigkeit/ sihe Einträchtigkeit.

Friederich/ König in Dännenmarck freundlich. 596

Friederich Hertzog zu Sachsen/ will nicht wider GOtt kriegen. 106

Friederich III. von der Gesundheit. 419

Frommkeit/ sihe Gottseligkeit.

Füllerey/ Warnung davor/ 466. absonderlich der Teutschen. ib.

Fürbitt/ 582. seq. die 87. Predigt. Ursachen/ warum wir für den Nächsten biten sollen/ 773. seqq. wer das thun solle/ 777. seq. für wem man bitten solle/ 778. die Fürbitt soll man hoch halten und begehren. 779

Fürsichtigkeit/ die 41. Predigt/ wie wir Christen recht fürsichtich wandlen/ 376. seqq. eingebildte Fürsichtigkeit/ 380. Ursachen/ die uns zur Fürsichtigkeit bewegen sollen/ 380. seq. Mittel darzu. 381

Fürst/ der der weiseste im Reich gewesen. 372

Fuß ihm selber abhauen/ wie das zu verstehen. 445

G.

Gaben/ damit ein Christ dem anderen dienen soll/ 674. seqq. Gaben GOttes soll keiner ihme selber zuschreiben. 677

Galenus/ dessen Mässigkeit und Gesundheit. 420

Gastfreyheit/ sihe Fremde.

Gebärden/ wie man sich darinn in Acht nehmen soll/ 323. seq. sollen aufrichtig seyn/ 385. seq. freundlich/ 591. und ehrerbietig. 601

Gebet/ die 24. Predigt/ darinn soll man

andächtig seyn/ 156. Ursachen/ warum wir zu GOtt beten sollen/ 222. seqq. deß Gebets Krafft/ 216. seq. etliche beten nicht/ 227. f. q. oder nicht recht/ 228. was zum Gebet gehöre / 229. nach anderer Exempel zu beten. 730.

Gedancken darinn soll sich ein Christ selber beherrschen/ 320. wie man trauriger Gedancken möge abkommen/ 351. seq. gute Gedancken zu erfällen/ 357. böse Gedancken abzustellen. 358.

Gedult/ gegen GOtt/ Die 8. Predigt/ wird beschrieben/ 67. woher ihr Name/ 68. Ursachen/ warum wir gegen GOtt sollen geduldig seyn/ 68. seqq. der Gedult Vortrefflichkeit/ 71. und Nutzbarkeit/ 72. wie sie soll beschaffen seyn/ 73. seq. Mittel darzu/ 74. Wir sollen geduldig leiden / 729. Gedult gegen dem Nechsten / sihe Sanfftmut.

Gefangene/ sind unser Nechster/ 564. sie zu retten/ 584. 793. Gebühr gegen die Gefangene/ die 99. Predigt/ wie man sich gegen die Gefangene soll verhalten/ 887. seqq. etliche rühmen der Gefangenen Zustand/ 887. ihr Elend zu bedencken/ ib. man soll Mitleiden mit ihnen haben ib. seq. sie besuchen/ 888. seq. für sie bitten/ 889. seq. und erledigen/ 890. Lection deren/ die gefangen/ und die nie gefangen gewesen/ 892. Ursachen der Gefangenen sich anzunehmen/ 893. Trost wegen der Band und Gefängnus. 893

Gehorsam/ gegen GOtt/ die 6. Predigt/ dessen Beschreibung und Unterscheid/ 49. Warum wir uns dessen sollen befleissigen/ 50. seqq. ist Göttlich und löblich/ 50. billich und nöthig/ 51. nutzlich/ und im Gegentheil schädlich / 53. wie unser Gehorsam soll beschaffen seyn/ 55. Trost wegen Unvollkommenheit unsers Gehorsams/ 56. Gehorsam gegen den Obern/ die 75. Predigt/ Beschreibung dessen/ 665. gehorchen sollen die Zuhörer/ 665. Unterthanen/ 666. Kinder/ 667. Ehehalten/ 668 junge Leut/ 669. blinder Gehorsam/ ib. Ursachen deß Gehorsams/ 670. seq. wie der Gehorsam soll beschaffen seyn. 671

Geißlingen/ woher dieser Name. 369

Geitzige/ sie sorgen nicht für ihre Seel/ 343. Warnung vor dem Geitz / 474. 539 seq.

Gelassenheit / sihe Verläugnung sein selbsten.

Gemählde der Niederländer. 705

Gemüt/ dessen Erleichterung/ die 38. Predigt/ schwermütige sind unterschiedlich/ 346. seq. Das Gemüt zu erleichtern/ hat GOtt gebotten/ 347. GOttes Wolthaten erforderens/ 347. seq. in unterschiedlichen Ständen/ 348. seq. wie man der schwermüthigen Gedancken möge abkommen/ 351. f. q. Erinnerung denen / die eines leichten Gemüts seyn/ 353. mit den Gemüts-Gaben einander zu dienen. 674

Genügsamkeit/ die 53. Predigt/ dero Beschreibung/ 478. Ursachen / die uns darzu sollen bewegen/ 479. seqq. 429. Warnung vor der Ungenügsamkeit. 482. seq.

Georg / Marggraff von Brandenburg / seine beständige Bekantnus. 215

Gerechtigkeit/ die 78. Predigt/ wird unter-

unterschiedlich betrachtet / 691. vor Rath und Gericht/692. seq. in Reichung dessen / was einem jeden gebührt / 694. seq. in Bürgerlichen Vergleich-Händlen/695. seq. Ursachen dessen. 697
Gesang / darinn soll man andächtig seyn. 156
Geschwistrig/ siehe Brüder / Bluts-Freund.
Gesellschafft / ehrliche Gesellschafft/ die 73. Predigt / Beschreibung der Gesellschafft/649. ist zweyerley/ 650. Ursachen/ uns guter Gesellschafft zu befleissigen / 650. seqq. böse Gesellschafft zu fliehen/653. Unterricht/ ob man sich allein zu denen halten dörffe/ deren Frömkeit man versichert ist ? 653. seq.
Gesparsamkeit/ die 52. Predigt deren Beschreibung/ 471. Ursachen die uns darzu antreiben sollen / ib. seq. wer und wie man sparen soll/ 475. Hülffs-Mittel darzu. 476.
Gespräch/ heilige Gespräch / die 20. Predigt / darinn soll man andächtig seyn/158. von GOtt und Göttlichen Sachen soll man reden / und warum? 193. seqq. Vortrefflichkeit solcher Sachen/davon man reden soll/ 184. Warnung vor Gottlosem Gespräch/ꝛc. 188. wie man reden / und nutzliche Gespräch halten solle / ib. wie einer auf seine Wort / im reden Acht geben solle/322. seq. Bescheidenheit im Reden/ 495. Freundlichkeit in Worten / 591. seq. Ehrerbietigkeit in Worten/ 600. Siehe Wort und Verschwiegenheit
Gesundheit/ deren in Achtnehmung/ die 46. Predigt / ist GOttes Gabe/ 419. was deren zuwider / ist zu vermeiden / 423. sollens nicht selber schwächen / 424. sondern gesunde Speiß und Tranck gebrauchen. 428.
Gewissen / dessen Verwahrung / die 39. Predigt / deß Gewissens Name und Beschreibung / 355. gut und böß/356. wie ein Christ sein Gewissen wol in Acht nehmen und bewahren soll/357. seqq. Gewissens Forschung wegen deß guten und bösen/ 358. nicht Gewissen machen / da keines zu machen ist/361. etliche beschweren das Gewissen wissentlich / 362. Ursachen / unseines guten Gewissens zu befleissigen/ 362. seq. vom engen/betrübten/verletzten Gewissen/363
Gewonheit/ siehe Ubung.
Gicht/ Beschreibung dieser Kranckheit. 895
Gideon/ein Fürbild deß HErrn Christi. 258
Glaub/ im Glauben solle man die Tugend darreichen/ 2. vom seligmachenden Glauben/die 11. Pred. der Glaub ist dreyerley/ 97. deß seligmachenden Glaubens Natur/ und womit er umgehe/97. seine Beschreibung / 98. Ursachen/ warum wir uns deß Glaubens sollen befleissigen/ 98. seqq. daran ist viel gelegen/ 99. dessen Nutz/ 101. falscher Glaub/ 103. was zum Glauben gehöre/ ib. Mittel / den Glauben zu erlangen/ 104. Trost/wegen deß Glaubens Schwachheit/104. seq. durch den Glauben wird das Gewissen verwahret / 357. nach dem Exempel anderer / sollen wir recht glauben. 727

Gleichnusse/von eingenommener Artzney/ 139. von einem Kind/ das eyferet/ 170. womit die heilige Bibel verglichen werde/ 194. von einem vollen Bauren/ 351. Gewissen mit einer Wunden/ 363. guter Nam mit einem Balsam 367. und mit einem Liecht/ ib. Warheit/ mit dem Weihwasser/ 396. und mit dem Saltz/ ib. seq. Delila mit dem reitzenden Fleisch/ 448. Ergötzligkeit mit einer Herberg/ 463. von einem Wasserschöpffer/ 139. Geitziger mit einer Sau/ 474. von einem Haußvatter und seinem Gesind/ 492. 494. von den Kauffleuten/ 544. von einem Feind/ auf den man sich vorher versiehet/ 551. von einem Hauß und den Haußgenossen/ 552. einer Mutter/ die für ihr kranck Kind sorget/ 493. von den Dornen und Rosen/ 514. vom Affen und der Nuß/ 515. Puls und Gebett/ 546. von einem guten Schützen/ 560. der Sonnen Schatten/ 604. Ast voller Früchten/ ib. von einer Wunden/ darinnen der Stachel noch stecket/ 623. von einem verrenckten Glied/ 628. von guten Reißgefärten/ 629. Melonen-Kern mit den Freunden/ 646. Freund mit einem neuen Kleid/ 647. und mit dem Blut/ ib. von dem Saurtaig/ 716. seq. von dem Feld-Obersten 714. Spiegel mit einem Eheweib/ 928. die wilde Thier zahm machen/ mit einem verständigen Weib, ibid.

Glieder/ siehe Gebärden/ item Leib.

Glück/ wen Thales für glückselig geachtet/ 417. Glücks-Gaben damit zu dienen. 676

γνῶθι σεαυτόν 309 seq.

Goldschmid/ zu Rom/ wird wegen seines Rosen-Krantzes ins Gefängnus gesteckt. 920

Gordius/ will Christum nicht verläugnen. 213

Gorgias Leontius/ wie alt er worden. 420

GOtt/ dessen Eigenschafften. 32. 41. der Gottesdienst. Die 7. Predigt/ warum wir GOtt dienen sollen/ 58. seqq. worinnen/ 61. wie wir unsern Gottesdienst anstellen sollen/ 62. seq. dessen sollen wir nicht fehlen/ und niemand daran hindern/ 64. sollen ihn nicht verrichten hinläßig oder mit Heucheley/ 65. GOttes Erkanntnus/ siehe Erkanntnus. GOttes Forcht/ sihe Forcht. GOttes Liebe sihe Liebe.

Gottseligkeit/ die 16. Predigt. Ursachen/ warum wir uns in der Gottseligkeit üben sollen/ 145. seqq. ihr grosser Nutz/ 147. worinn die Gottselige Ubung soll geschehen/ 149. seq. wie sie soll beschaffen seyn. 150

Gregorius Nazianzenus/ seyn tägliches Morgen- und Abend-Gebett/ 113. ist demüthig. 660

Grobianer. 500. 603. 740

Gruß/ Grußbarkeit. die 83. Predigt. Ursachen/ warum die Christen einander grüssen sollen/ 736. seqq. Warnung denen/ die niemand grüssen/ 740. Formulen zu grüssen/ 741. Gruß-Ceremonien/ ib. grüssen und dancken/ soll von Hertzen gehen. 742

Güter/ Eitelkeit und Gefahr bey zeitlichen Güttern/ 481. seq. sihe Gaben.

Gutthätigkeit/ gegen uns selbsten/ die 60. Predigt. warum ein Christ ihm selber gutes thun soll/ 535. seqq. Gutthätig-

thätigkeit gegen dem Nechsten/ die 79. Pred. deren Beschreibung/ 699. Ursachen/ die uns zu der Gutthätigkeit bewegen sollen/ 700. seqq. was kein Freygebigkeit seye/ 706. wie man d. m Nechsten solle gutes thun. ibid.

H.

Hadrianus/ Röm. Käyser dessen Grabschrifft. 422
Hand ihm selber abgehauen/ wie das zu verstehen seye. 445
Harpocrates/ wie er gebildet worden. 402
Hanna/ Tobiä Haußfrau/ wird gerühmt/ wegen ihres Fleisses. 518
Hannibal/ wird stoltz/ und grüßt niemand. 740
Haußväter/ sollen eyferen über Kinder und Gesind/ 170. ein gut Exempel geben/ 520. ihre Kinder/ durch übelhausen/ nicht in Armuth stecken. 866
Hegesistratus/ schneidet ihm selber seinen Fuß ab. 446
Heiden ihr Fehler im Gottesdienst/ 64. sie verschweigen ihre Geheimnussen/ 180. erlangen mit ihren Thaten keinen ewigen Namen/ 369. wem sie ihre Glieder befohlen/ 414. wie sie mit ihren Todten verfahren. 905. seq.
Herodoti Spruch/ von gutem Rath. 780
Herostratus/ wie er seines Namens Gedächtnus gestifftet. 368
Herren-Diener/ wie sie sich wegen der Gefangenen sollen verhalten. 892
Hertz/ soll aufrichtig seyn/ 384. auch erbietig. 599
Heuchler und Epicurer/ die GOtt nicht glauben/ 15. Warnung vor Heucheley/ 35. Heuchel-Liebe/ 25. Heuchel-Demuth/ 46. die sie nicht selbs erkennen/ 315. seq. machen ihnen ein Gewissen/ wo keines zu machen ist/ 361. Heucheley zu meiden. 387. seq.
Hieronymus Olgiatus/ wie er seines Namens Gedächtnus gestifftet/ 368. Hieronymus von Prag/ verbrannt/ 214. lobet GOtt im Feur. 237
Himmel/ geistliche Betrachtung bey dessen Sternen. 176
Hinläßigkeit/ ohne Eyfer. 167
Hirt/ der gar gewissenhafft. 361
Hochmuth/ Warnung davor. 661
Hölle/ welches die bitterste und schwereste Höllen-Pein seye. 298
Hoffart/ Warnung davor. 45
Hoffman/ einer ein Seelen-Spötter/ 342. ein anderer. 777
Hoffnung/ zu GOtt/ die 9. Predigt/ wird beschrieben/ 76. Ursachen/ warum wir auf GOtt hoffen sollen/ 77. der Hoffnung Vortrefflichkeit/ 78. warum sie mit einem Ancker gemahlet werde/ ib. ihr Nutze/ 81. seq. wie sie soll beschaffen seyn. 83. seq.
Homerus/ ein Dörfflein/ die darinnen wohnen/ nennen sich Stadtleut. 368
Hören/ was das in der Heil. Schrifft heisse. 154
Hülffe/ würckliche Hülffe/ die 89. Predigt/ Menschen Hülff ist kein nutz/ und wird doch erfordert/ 788. worinn

ein Christ dem andern Hülff thun solle/ 790. seqq. Ursachen/ dem Nechsten Hülff zu thun/ 795. wie zu helffen 796
Hungerige soll man speisen. 583. 790.
Hut abziehen gegen einem andern/ was das bedeute. 741

J.

Jacobus Andreä/ D. sein Spruch von der Nachfolg Christi/ 264. sein lieblicher Schlaff. 530
Jeremias/ dessen Beschreibung. 48.
Jesuiten/ sind JEsu zu wider. 163. seq. ihr Betrug-Kunst/ Æquivocatio. 387
Innocentius III. Röm. Papst/ thut nicht nach seinen guten Worten. 189
Johannes/ der heilige Evangelist/ spielet mit einem Rebhänlein/ 526. sein Predigt von der Liebe/ 570. Johann Bischoff zu Alexandria/ der Allmoßner/ 864. Johann Huß verbrannt/ 214. lobet GOtt im Feur/ 237. Joh. Churfürst in Sachsen/ ein Liebhaber der H. Bibel/ 193. Johann Friedrich deßgleichen/ ibid. Johann XIX. König in Arragonien/ wie er sein Gesundheit erhalten. 420. 514.
Jovinianus / Röm. Käyser/ sein Symbolum. 261
Irrende/ Gebühr gegen sie / die 93. Predigt. Ursachen/ warum man sich der Irrenden annehmen solle/ 829. seqq. Warnung an die Irrende/ 832. wer die Irrende unterweisen soll/ 833. Vermahnung an die Irrende. 834.
Isaac Angelus/ Käyser zu Constantinopel/ ist barmhertzig gegen Witwen und Waisen. 850
Israel/ der Kinder Israel Außzug auß Egypten/ geistlich gedeutet. 124. seq.
Juden/ halten ihren Glauben geheim/ 190. sie rühmen die heilige Bibel/ 193. fluchen einem mit einem bösen Nachbarn. 877
Jungfrau/ eine sticht ihr selber die Augen auß. 446
Junge Gesellen und Jungfrauen/ sollen keusch seyn/ 453. seqq. junge Leut sollen verschwiegen seyn/ 405. erbar und bescheiden/ 501. gehorsam. 669
Jurist/ einer hält das Gewissen für nichts/ 361. worinn der Juristen gantzes Recht bestehe. 690

K.

Kauffen und verkauffen/ Gerechtigkeit darinn. 695
Keuschheit/ die 50. Predigt/ Jungfräuliche Keuschheit/ 453. seqq. ehrliche Keuschheit/ 455. seqq. Ursachen/ die uns darzu sollen vermögen/ 458. Mittel darzu. 459
Kinder/ soll man bey zeit zur Andacht gewehnen/ 161. sollen gehorsam seyn/ 667. ihre Eltern lieben. 810. seq.
Kirch/ wie man sich darinn bescheidenlich halten soll/ 498. die Leut so leicht auß der Kirchen holen/ ist ein böser Brauch. 519
Kleider/ gebührliche Sorg dafür/ die 48. Predigt/ allein der Mensch bedarff der Kleider/ 437. woher das komme?

komme? und zu was Ende der Mensch die Kleider gebraucht/ 437. seq. was bey den Kleidern in Acht zu nehmen/ 438. seqq. nemlich/ die Erbarkeit/ Bescheidenheit/ und der Stand/ 438. seq. 497. Ort/ 439. Zeit 440. Beschaffenheit/ ib. seq. Kleider-Ordnung/ 441. Ubrige Sorg für die Kleidung/ ib. Kleider-Pracht/ 441. seqq. geistliche Kleidung/ 442. Nackende soll man bekleiden. 442. 584. 791

Kleinmüthigkeit/ Warnung davor. 82

Kohlen/ was durch das sammlen der Kohlen zu verstehen sey. 818. seq.

König/ ist wider kommen/ Histori davon. 596.

Kranckheit/ damit straffet Gott/ 419. Krancke/ sind unser Nechster/ 565. Gebühr gegen die Krancke/ die 100. Predigt/ wie man sich gegen die Krancken soll verhalten. 896. seqq. man soll Mitleiden mit ihnen haben/ ib. sie besuchen und trösten. 897. seq. 584. 793. Elend bey den Krancken. 897. man soll für sie bitten. 899. seq. und ihrer pflegen und warten. 900. seq. wie sich viel gegen den Krancken so unbarmhertzig erweisen. 901. seq. Vermahnung wegen der Krancken. 802. seq. der Krancken-Warter Beruff. 902

Kuß/ auf Universitäten/ bey Promotion der neuen Doctoren. 591

L.

Langmuth/ sihe Sanfftmuth.

Laster/ Warnung vor allen Lastern. 7

Leben/ darüber sollen die Christen eyferen. 166. des Lebens Erhaltung zu begehren/ 304 das Leben ist edel ib. ein Christ soll sein eigen Leben verläugnen. 332. seq. noch anderer Exempel sollen wir Gottselig leben. 728

Lehr/ darüber sollen wir eyferen. 164. lehren soll man die Unwissende. 580. seq. Erinnerung an die/ die andere lehren sollen. 833

Leib/ Pflegung deß Leibs/ die 45. Predigt. deß Leibs Ankunfft. 410. seq. seine Eigenschafften 411. dessen Glieder recht zu gebrauchen. 412. sein Unterhaltung. 413. was dem Leib schadet/ ist zu vermeiden. 414. Gott zu befehlen. ib. am Leib sich nicht zu versündigen. 415. Geistlicher Leib und Glieder 416. Ursachen warum man deß Leibs mit essen und trincken pflegen soll. 445. seq. Betäubung deß Leibs. Die 49. Predigt. Ursachen/ warum wir unsern Leib betäuben und zähmen sollen 445. seqq. den Leib soll man nicht martern und nicht verzärtlen. 449. wie wir unsern Leib sollen betäuben. 450. Leibes-Gaben/ damit sollen wir dem Nechsten dienen. 675

Leiden Christi. sihe Christus.

Leonhart/ bey den Papisten/ ein Patron der Gefangenen. 889

Lesen/ sihe Bibel.

Letzter Ding Betrachtung. 359. seq.

Liebe/ hat unterschiedliche Objecta. 19. Liebe GOttes/ die 3. Predigt. Woher die Liebe den Namen habe. 21. warum wir Christen GOtt lieben sollen. 21. seqq. der Liebe Ruhm. 904. ihr Vortrefflichkeit. 23. Götzen-Halb-Heuchel-eigen-Welt-Liebe/ 15. wie Gott zu lieben/ 20. 26. Vergleichung GOttes Liebe mit unserer Liebe. 26. Mittel/ dadurch wir zur Liebe GOttes gelangen. 27. Gegen-Liebe GOttes ib. Liebe gegen dem Nechsten. Die 46. Predigt/ sihe Selbs-Liebe. Item/ Nechster/ was die Liebe sey. 572. wie wir den Nechsten lieben sollen und können/ als uns selbs/ 573. seqq. wie die Mahler die Liebe färbilden/ 573. Ruhm der Liebe gegen dem Nechsten/ und was für Ursachen uns darzu treiben sollen. 577. seq. Liebe gegen dem Feind/ sihe die 92. Predigt. Welches nach der Göttlichen/ die altergröste Liebe seye. 817. Ursachen/ die Bluts freunde zu lieben. 815

Licht und Recht/ Aarons/ Christi/ der Christen. 1

Lindigkeit die 71. Predigt/ deren Beschreibung. 634. Ursachen/ uns deren zu befleissigen. 634. seqq. darinnen soll man der Sachen nicht zu viel und nicht zu wenig thun. 638. seq. Mittel darzu. 6,9

List/ arge List zu meiden. 387. seq.

Lob GOttes/ die 25. Predigt/ Lob und Dancksagen wird beschrieben. 231. Ursachen/ warum wir GOtt loben und dancken sollen. 232. seqq. Würde und Vortrefflichkeit dieses Lobs. 232. GOtt zu loben im Wol- und Wehestand. 234. Exempel deren die GOtt gelobet. 235. seqq. wie wir GOtt loben sollen. 238. seq. Nutz dessen. 237

Lohn den Arbeitern zu geben. Sihe Arbeiter.

Ludwig XI. König in Franckreich/ ein Seelen-spötter. 342. 777. was seinem Hof gemangelt. 396

Lugen/ Trost wider Lugenmäuler. 398. seq.

Lust/ Geistliche Lust an GOtt. Die 31. Predigt. Lust ist unterschiedlich. 285. woran wir unser geistliche Lust haben sollen. 289. seqq. nemlich/ an GOtt. ib. an Christo. 286. am Gottesdienst. 287. an GOttes heiligem Willen/ Wercken und Gerichten. 288. seq. an der Freud deß ewigen Lebens. 289. Warnung vor böser Lust. 290. Ruhm der geistlichen Lust. ib. seq. Trost wider der Welt Unlust. 291. seq. die geistliche Lust/ ist hie unvollkommen/ dort nicht mehr. 292. eygen Lust zu verläugnen. 330

Luther/ ist der Engel/ in der Offenb. Joh. c. 14. 31. dessen hohes Vertrauen zu GOtt/ bey dem Werck der Reformation. 90. 110. er ergibt sich Gott in seiner Lehr. 108. will/ es soll unser gantzes Leben ein stets wehrende Buß seyn. 150. hat den Titul: Andächtig. 153. sein Eyfer. 265. sein geistliche Betrachtung im Frühling. 176. wie fleissig er die Bibel gelesen. 194. sein verteutschte Bibel wird gerühmet/ 200. sein beständige Antwort zu Worms. 214

214. von verschwiegenheit der Beichtvätter. 404. sein erste Thesis wider den Tetzel. 545. sein Gleichnus vom Gebett und Puls 546. von eygennütziger Liebe. 573. wie hoch er die Fürbitt gehalten. 779. sein Trost über seinem verstorbenen Töchterlein. 907

Lutherische/ sihe Evangelische.
Lycurgus / sein Kleider-Ordnung. 441

M.

Mahlzeit / wie man sich dabey bescheidenlich verhalten soll. 498. seq.
Mann/ wo einer ein Mann seyn solle/ Spruch der weisen Ebräer. 845 Sihe Ehe.
Maria/ Königin in Ungarn/ ein Liebhaber in der heiligen Bibel. 193
Mäßigkeit/ die 51. Predigt/ deren Beschreibung. 461. deren soll man sich befleissigen. 420. 430. 467. diese Tugend erstreckt sich sehr weit. 462. seq. Mäßigkeit im essen und trincken. 463. seqq. Heuchlerische Mäßigkeit. 466. Mittel zur Mäßigkeit. 467. Trost deren/ die auß Noth mäßig seyn müssen. 468. Maß zu halten im straffen. 266 seq.
Mastbaum/ der sich wol geschickt/ Historia davon. 54
Mattheſius/ sein schöne Red/ vom gesunden Magen. 419
Maul-Christen / die dem Nechsten kein Hülff thun. 794. seq.
Mauritius/ Röm. Käyser. lobet Gott 237
Maximianus/ Röm. Käyser sein Spruch wegen der Schatzung der Unterthanen. 866
Maximilianus I. sein gefährter Spruch: Allzeit mit Hut. 374. und von der Liebe. 573
Melancholey/ sihe Gemüth.
Mensch/ dessen Zustand im Anfang/ Fortgang und Außgang. 42. worzu er erschaffen sey. 57. dessen Seel. 172. Vernunfft und Sprach. 181. soll bedencken/ was und wer er seye. 303. seq. deß Menschen Würdigkeit. 304 dessen Affecten im Wol- und Ubelstand. 305. soll ihm selber gutes thun. 305. seq. Sihe Selbs-Liebe. Wessen der Mensch sich täglich soll erinnern. 311. seqq. wer der Mensch gewesen sey/ ehe er Mensch worden. ibid. wer er jetzo ist/ 312. seq. und seyn werde. 314. ein jeder Mensch ist unser Nechster. 563. er ist von Natur freundlich. 589. seq. ist ein gesellig Thier. 651. Menschen-Hülff ist kein nütz/ und wird doch erforderet. 788. ein Mensch hat je eine bessere Zuneigung gegen dem einen/ als zu einem andern. 931. seq.
Mevius/ ein edler/ tapfferer Römer. 134
Metzger/ einer laßt den Käyser in Arrest nehmen. 476
Micipſa/ sein Spruch von der Einigkeit. 606
Mißgunſt/ Warnung davor. 687
Mit-Freud/ die 77. Predigt. Ursachen

chen deren. 688. Weise und Maß darinnen. 688. seq.
Mitleiden/ die 87. Pred. 684. seqq.
Mitler Stand/ zwischen Armen und Reichen/ ist der beste. 484
Monica/ ihr starcke Fürbitt. 776. ihr Gespräch mit ihrem Sohn/ dem H. Augustino. 158. 187.
Münch/ deren blinden Gehorsam. 669. grosse Herren haben sich in Clöster und Münchs-Orden begeben. 539
Müntzer/ Thomas/ will ohn Affecten seyn. 687
Murmelius erkläret Virgilii Vers. 813
Müssigang/ Warnung davor. 515. dessen Straff. 512
Mutius Scävola/ brennt ihme selber seine Hand ab. 445

N.

Nachbar/ Gebühr gegen den Nachbarn/ die 98. Predigt. böser Nachbar ist ein grosse beschwerd. 876. seq. guter Nachbarn Ruhm. 877. 884. wer Nachbarn seyn. 877. seq. wie sich ein Christ gegen seinem Nachbarn verhalten solle. 878. seqq. Nachbarn sollen einander lieben. 878. den Gottesdienst mit einander verrichten. 879. mit einander gleiches Sinnes seyn. 879. seq. Gedult mit einander haben. 880. einander dienen 881. die Nachbarn dienen eher/ als die Schwäger. ib. Ursachen der Gebühr gegen den Nachbarn 833. seq. der Glaubigen lieblichste Nachbarschafft im ewigen Leben. 884
Nachfolge Christi/ die 28. Predigt. wir sollen Christo nachfolgen auf dem Kirch-Weg der Lehr und deß Glaubens. 260. auf dem Tugend-Weg deß Lebens und Wandels. 261. und dem Creutz-Weg diß Leidens und Sterbens. 261. seq. welche Christo nicht nachfolgen. 264. warum wir ihm folgen sollen. ib. und wie. 265
Nachfolge GOttes/ die 19. Predigt/ wir sollen GOtt nachfolgen in der Liebe. 269. in der Barmhertzigkeit. ib. seq. in der Treu und Warheit 270. seq. in Gerechtigkeit und Heiligkeit. 271. in der Vollkommenheit. 272. welche GOtt nicht nachfolgen. 273. Ursachen/ GOtt nachzufolgen. 274. siehe Exempel.
Nacht/ deren Ruhe. 529
Nahrung/ deren gebührliche Sorg. Die 47. Predigt/ ob alle Sorg für die Nahrung unrecht sey. 425. die Nahrung ist von GOtt. 427. wegen der Nahrung soll man GOtt vertrauen. ib. seq. im essen und trincken/ soll man der Sachen nicht zu viel und nicht zu wenig thun. 432. seq.
Name/ Befleissigung eines guten Namens/ die 40. Predigt. er ist zweyerley/ gut und böß. 365. seq. guter Name ist ein köstlich Ding. 366. seq. ist dem Gold weit vorzuziehen. 367. etliche trachten ungebürlich nach einem guten Namen. 367. seqq. wie man sich eines guten Namens soll befleissen. 370. die sind leichtfertig/ die eines guten

ten den Namens nicht achten. 371. keiner soll ihm selber seinen guten Namen beschmützen ib. seq. Ursachen/ uns eines guten Namens zu befleissigen. 372

Nechster/ wer unser Nechster sey. Die 63. Predigt/ der Maß/ nach welchem die Liebe gegen dem Nechsten soll gerichtet werden 308. Sihe Liebe gegen dem Nechsten. Den Nechsten nicht zu verlassen. 575. 703. ihn nicht zu hassen. 576. tugendliche Gebähr gegen einem Jeden. Die 104. Predigt. Ursachen/ warum ein jeder seinem Nechsten gutes thun soll/ was er will/ das der Nechste ihm thun solle. 934. seqq.

Neid. Warnung davor. 687

Nero/ Röm. Käyser/ sein Uberfluß in Kleidern. 441. ist ein Saursenff. 594. undanckbar. 714. und unbußbar. 740

Neutralisten/ in Glaubens-Sachen. 217

Nicht/ heißt in der H. Schrifft bißweilen/ so viel als/ nicht allein. 789

Nilus/ ein heiliger Pater/ dessen schöne Lection/ die er Käyser Otten gegeben. 33. wird applicirt. 344. seine Red vom Gewissen. 363

Noth/ soll uns zum Gebett antreiben. 225. seq.

Novatianer Irrthum widerlegt. 281 seq.

Nüchterkeit deren Beschreibung. 461 sihe Mäßigkeit.

Nürnberger Regiment/ so vieler Leut. 593.

Nüßling/ und Nagenränffte. 537. seq. 539. seq.

Nutz/ der Eigen-Nutz/ zu verläugnen. 831

O.

Obrigkeit/ sihe Regenten.

Ochs Perilli. 885

Ohr/ dessen Beschreibung. 154

Ordnung GOttes unter den Israeliten und den Christen/ 502. 868. in der Arbeit Ordnung zu halten. 521

Ort/ in Acht zu nehmen/ bey der Kleidung/ 439. und beym bestraffen deß Nechsten. 766

Otto II. Römischen Käiser/ was ihm der heilige Nilus für ein schöne Lection gegeben. 336. 344.

P.

Pachomius/ was ihn/ ein Christ zu werden/ bewegt habe. 843

Pamphilius/ ein Liebhaber der heiligen Bibel. 193

Papisten/ lästeren wider die Evangelische/ sie achten der Tugenden und guter Werck wenig/ 7. ihr Fehler im Gottesdienst/ 64. sie spöttlen über uns wegen deß Glaubens/ und sie selbst zweifflen/ 102. seq. ihre selbst ertichtete Waffen im geistlichen Streit/ 131. ihr Ubung beym Gottesdienst verworffen/ 148. ihr blinder Eyfer/ 169. falscher Ruhm ihres Closter-Lebens/ 177. machen auß der Religion ein verdecktes Essen/ 190. ihr Bibel-Verbott/ 195. seq. sie geben GOtt die Ehr nicht allein/ 245. machen

machen ihnen Gewissen/ wo keines zu machen ist/ 361. haben Johann Hussen das zugesagt Gleid gebrochen/387. wem sie ihre Leibs-Glieder befehlen/ 414. wollen mit äusserlicher Zähmung deß Leibs die Sünden abbüssen/ 449. ihre Ordens-Leut geloben ewige Krankheit/ 457. deren heuchlerische Mässigkeit/ 466. ihr willige Armut widerlegt/ 539. ihr Heuchel-Demut/ 661. ihr blinder Gehorsam/669. ihr Ave-Maria widerlegt/ 739. ihr aberglaubiges Segensprechen/ und weihen/ 747. ihre zwey Irrthum wegen der Vorbitt/ 776. seq. ihre Todten-Hülffen/910. ihr Irrthum wegen der Heiligen Cörper und Bein. 910

Passion/ sihe Christus.

Paulinus ein Bischoff/ erlößt die Gefangenen. 890

Pericles/ ist nicht rachgierig. 821

Perillus/ mit seinem ährenen Ochsen. 885

Pfeil/ der Liebe. Historia hievon. 811.

Pfennig/ drey der Alten. 473

Pfleg/ deß Leibes/ sihe Leib.

Pfleger der Armen/866. der Wittwen und Wäisen. 849. 852.

Philippis/ die Stadt. 726

Philippus/ König in Macedonien/ was man ihm täglich zugeruffen/ 317. Wie er zur Demut gebracht worden. 651

Philippus Melanchthon / von den Teutschen sauffen. 466

Philoxenus / mit seinem langen Halß. 432

Pittacus/ sein Spruch: γνῶθι καιρόν. 542

Placilla/ wessen sie ihren HErrn alle Morgen erinnert/ 311. 663. der Armen Mutter. 864

Polycarpus/ wer er gewesen/ 135. seine Standhafftigkeit. 138. 213.

Polycherius/ laßt sich böses Exempel verführen. 731

Polyxena/ züchtig. 438

Porsenna/ dessen Cantzler an statt deß Königs erstochen. 439

Prediger/ sollen eiferen/ 170. was zu einem Prediger gehöre/ 518. solle gut Exempel geben. 718. seq.

Predigten/ soll man fleissig besuchen/ 202. und darin soll man andächtig zuhören/ 155. sihe Wort GOTTES.

Priester/ ein heidnischer zu Athen/ will dem Alcibiadi nicht fluchen. 821

Priscillianisten/ ihr Irrthum. 387

Psammenitus / deß Trauer über mala domestica. 813

Pylades und Orestes/ gute Freund. 644

Pyrrhus/ um was er vornemlich gebetten. 421

Pythagoras/ was er seinen Schulern aufgegeben. 403

R.

Rahab/ deren rothes Seil. 95. seq.

Ranzion/ so gar theuer. 890

Rath/ guter Rath/ die 88. Predigt/ dem Nechsten soll man guten Rath geben/

ben/ und der Nechste soll dem guten Rath folgen/ 781. seqq. bösen Rath soll man niemanden geben/ 784. seq. wo man nicht soll Rath suchen/ 785. guten Rath soll man nicht verachten. ib.
Reisende sind unsere Nechsten. 563 seq.
Recht/ der Juristen/ worinn es bestehe. 690
Reden/ sihe Gespräch/ und Verschwiegenheit.
Redner/ so berühmt. 591
Regenten/ sollen eiferen/ 170. verschwiegen seyn/ 405. ihr Lection/ 506. sollen ein gutes Exempel geben/ 719. seq. wie sie sich wegen der Gefangenen in acht zu nehmen. 891
Reiche/ sollen genugsam seyn. 484
Richardus/ König in Engeland/ sein Rantzion. 890
Richter/ sihe Regenten.
Ritterschafft der Christen/ die 14. Predigt/ deren Beschreibung/ 127. deß geistlichen Ritters Ausrüstung. 132
Römer/ Lob der Epistel an sie geschrieben/ 409 Römische Censores. 513
Rosen-Krantz/ bringt einen ins Gefängnus. 920
Ruhe. Abgewechselte Ruhe. Die 59. Predigt/ ist wochentlich/ 527. täglich 528. nächtlich/ 529. Warnung vor Unterlassung der Ruhe/ 530. vor unzeitiger Ruhe/ 531. Ursachen/ warum wir ruhen sollen/ 532. Maß und Weisen der Rath/ ib. seq. GOttes Gnad dabey zu erkennen. 533

S.

Sabbath/ daran soll man andächtig seyn 158
Salustius/ sein Außschlag über der Christen Beständigkeit. 215
Salz-Säul/ Lots Weibs. 842
Samaria und Samariter beschrieben. 836
Sanfftmut/ die 70. Predigt. Beschreibung dieser Tugend/ 625. Ursachen/ warum wir sanfftmüthig seyn sollen/ 626. seqq. Ruhm dieser Tugend. 629. ihr Nutz/ ib. darinnen soll man der Sachen nicht zuviel und nicht zu wenig thun/ 630. seq. Einrourff: ob man alles soll ungeändert lassen hingehen? beantwortet/ 631. seq. Mittel dazu. 632
Scävola/ seine That für das Vatterland. 918
Schlaff/ dessen Bequemlichkeit und Nutzen/ 529. welche ihren Schlaff muthwillig brechen/ 531. wie lang man schlaffen soll. 532
Schlange/ Unart der Schlangen in Syria 835
Schrifft/ sihe Bibel.
Schuhmacher/ Exempel/ wie ihrer zween die Predigten fleissig besucht und von Gott gesegnet worden. 205. seq.
Schwäger/ deren Untreu. 814. 881. seqq.

Schweigen / sihe Verschwiegenheit
Schwermut abzulegen / sihe Gemüt.
Schwertingus / sein That wegen deß Vatterlands. 919
Scilurus / lehret seine Söhn die Einträchtigkeit. 607
Seel / was dadurch verstanden werde / 337. deren Vortrefflichkeit / 172. unser eigen Seelen-Sorg / die 37. Predigt / daß Seelen seyen / item / deren Beschreibung / Eigenschafften / und Verrichtungen / 337. seq. wie die Seele wol verwahret werde / 339. seqq. deren Unterweisung / auch Speiß und Kleidung / ib. ihre geistliche Artzney / 340. seq. ihr Befehlung in GOttes Hand / 341. seq. Seelen-Spötter / 342. Seelen-Flucher / 343. Ursachen / warum ein jeder sein Seel solle wol bewahren. 344

Segen / vom segnen / die 84. Predigt / Ursachen / warum ein Christ den anderen segnen soll / 744. seqq. Segensprechen der Papisten / und anderer Aberglaubischen / 747. wer segnen soll / 749. seq. wen man segnen solle. 750

Selbst-Liebe / die 33. Predigt; wie ein Mensch sich selbst gebührend lieben möge und solle / 303. seqq. verbottene Eigenliebe / 306. seq. warum Gott nie außtrucklich gebotten habe / daß der Mensch sich selbst solle lieben / 307. wie die tugendliche Selbst-Liebe soll beschaffen seyn / 307. seq. sie ist das Maß / darnach die Liebe gegen dem Nechsten soll gerichtet werden / 308. 572. eigene Liebe zu verläugnen 329

Selbst-Mörder. 306

Servulus / ein Liebhaber der heiligen Bibel. 193

Severus / Römischer Käyser vertheidiget seine schlechte Kleidung / 439. sein Symbolum / 516. Severus Crassus ein trefflicher Redner / 591

Sibylla / Churfürstin / freygebig. 702

Sicherheit / Warnung davor. 35. 351. 559

Sigalio / der Griechen Abgott / wie er gebildet. 402

Siehe / ist in der heiligen Schrifft deß Heiligen Geistes Nota bene. 607

Simpliciſten / die wenig von Göttlichen Sachen wissen. 14

Singen / sihe Gesang.

Σκοτεῖν. 727

Socrates / wie er der jungen Knaben Ingenium erforschet / 185. sein Lehr / die er jungen Leuten gegeben / 454. er will sich nicht rächen / 821. wie er seine Gäst bewürthet. 838

Sohn / Historia / wie einer seines Vatters Hertz am besten getroffen / 811. Sihe Bruder. Ein Sohn gibt sich für seinen Vatter gefangen / 812. ein anderer laßt sich für seinen Vatter richten. ib.

Solon / sein Kleider-Ordnung / 441. wie er einen getröstet. 756

Sonn/

Sonn/ geistliche betrachtung bey deren Schein. 176
Sorbonist zu Pariß weißt nichts vom Neuen Testament. 197
Sorg/ Sorgfältigkeit/ sihe Seelen-Sorg. Sorg ums Zeitliche/ ist eitel und vergeblich/ 349. um was wir sorgen sollen/ 424. Sihe Nahrung/ item Kleidung. Von der Vorsorg und Nachsorg/ 441. Maß darinnen zu halten/ 463. Sorgfältigkeit für uns selbst/ die 54. Predigt/ wie ein Christ sorgen soll für sein Christenthum/ 487. seq. für sein Amts-Verrichtung/ 488. seq. man soll nicht sorgen/ durch mißtrauige Bauch-Sorg/ 489. seq. oder fürwitzige Welt-Sorg/ 490. etliche seyn ohne Sorg/ etliche gar zu sorgfältig/ 491. der Sorg halben uns woll in Acht zu nehmen/ ib. Sorg auf den HErrn zu werffen/ 492. Trost/ wann es sorglich mit uns stehet. 492. seq.
Speiß/ geistlich/ der Seelen/ 339. seq. welche Speisen man gebrauchen soll/ 465. Sihe Nahrung.
Spital-Knecht/ ein Liebhaber der heiligen Bibel. 193
Spötter/ achten deß Gewissens nicht. 361
Sprüchwörter: Wann der Hase allzeit an seinen Boden gedächt/ ꝛc. 43. Homo proponit &c. Der Mensch denckts/ GOTT lenckts/ 109. Je ärger Strick/ je besser Glück 151. in fine videbitur cujus toni, 152. das Leben ist edel/ 333. 304. Gedancken sind Zollfrey/ 320. Das ist die beste Hut/ die ihm der Mensch selber thut/ 326. wer die Warheit geiget/ ꝛc. 395. Mit schweigen verredt man sich nicht/ 403. Wer viel redt/ der leugt viel 404. es ist nichts über gesunden Leib/ 419. man soll einen also loben/ daß man ihn wieder schelten könne/ 463. Allzeit naschen/ ꝛc. 466. fressen und sauffen gibt starcke Hälß/ ꝛc. ib. Sparer muß ein Zehrer haben/ 475. Niemand hat gnug/ als/ ꝛc. 481. wer zum Heller gemäntzet/ ꝛc. 483. kommt Tag/ so kommt auch Rath/ 487. Nach geschehener Arbeit/ ꝛc. 514. zu litzel und zu viel/ ꝛc. 541. Ring gewonnen/ ring verthan/ 524. Nach viel Feyrtagen/ ꝛc. 531. auß fremder Leute Häuten/ ꝛc. 535. das sind böse Katzen/ die ꝛc. 603. Gleich und gleich gesellet sich gern/ 652. Wann der Abt die Würffel/ ꝛc. 714. Gruß kommt von Hof/ 741. Kein Rath ist gut/ man folg ihm dann 787. Schwäger Knäbel-Spieß/ 814. Allmosen geben armet nicht/ 864. da ligt er/ da gibt er/ läg er nicht/ ꝛc. 865. Aliquid mali, propter vicinum malum, 881. Mit Nachbarn ist gut Städel aufrichten/ ib. Keiner kan länger Frieden haben/ als sein Nachbar will/ 884. Gefangener Mann ein arm Mann. 887
Stand in Acht nehmen bey der Kleidung/ 438. seq. GOTT hat drey Ständ geordnet 503. 505. seq. sihe/ Amt.
Sterben/ sihe Tod.
Stoische Sonderlinge. 687

Stötzlin/ M. Bonif. Stöltzlins/ geistliche Hauß-Feld-Garten- und Tisch-Ubung. 179
Straffen so Uman den Nechsten/ siehe Bestraffung.
Sympathi. Die 77. Predigt.
Syrachs Lob in seinem Buch. 417

T.

Tauff/ dabey soll man andächtig seyn/ 157. unsern Tauff-Bund sollen wir nicht brechen. 213
Tempel Honoris und Laboris, wie sie zu Rom gebauet. 605
Teufel/ der Christen Feind. 127. seq.
Teutsche bleiben bey keiner Kleider-Tracht. 430
Themistocles rühmt sein Gut/ wegen der guten Nachbarn. 877
Theodosius II. ein Liebhaber der Heil. Bibel 193
Thier/ sind undanckbar. 710. seq.
Tiberii deß Käysers schöne Wort von des Leibes Gesundheit/ 48. er suchte guten Rath/ 787. sein Spruch von Satzungen. 866
Timanthes/ von Betrübnus der Eltern über ihren Kindern. 813
Timotheus/ wer er gewesen/ 319. Timotheus ein Fürst zu Athen/ dessen Spruch vom Vaterland. 922
Titul/ Special-Titul/ seynd auch General-Titul. 153
Tinus Pomponius Atticus/ liebet die Warheit. 395
Titus Vespasianus/ gibt GOtt die Ehr/ 243. ist freygebig/ 702. ist freundlich und grußbar. 741
Tochter/ ernährt und erhält ihre Mutter beym Leben. 811
Tod/ darinn soll sich ein Christ im HErr erfreuen/ 119. seq. Bereitung zum Tod/ die 62. Predigt. Ursachen/ den Tod allezeit zu bedencken und sich darzu Christlich zu bereiten/ 553. seqq. der Tod ist allen Menschen gemein und gewiß/ 554. seq. verborgen und ungewiß ist deß Todes Zeit/ Ort und Art/ 555. seq. Noth und Gefahr in dem Tod/ 556. seq. Nutz der Betrachtung deß Todes/ 557. seq. etliche mögen nichts vom Tod hören/ 558. seq. Todes-Erinnerung/ 559. seq. Trost wegen deß Todes/ 560. seq. nach anderer Exempel frölich und seelig zu sterben. 731
Todte/ sind unsere Nächsten/ 565. seq. Gebühr gegen die Todten/ die 101. Predigt/ wie man sich gegen die Tote soll verhalten/ 905. seqq. der Heyden Gebrauch/ ib. man soll sie gebührend betrauren und beweinen/ 906. seq. wie wir uns über ihnen sollen trösten/ 907. man soll sie ehrlich bestatten/ 907. seq. 585. der Israeliten und der Christen Ceremonien/ die Todten ehrlich zu begraben/ ib. man soll ihren letzten Willen erfüllen/ 908. ihrer allzeit im besten gedencken/ 909. ihren Hinterlassenen gutes thun/ 910. man soll mit der Ehre der Todten/ der Sachen nicht zu viel thun/ und nicht zu wenig/ 911. seq.

seq. Ursachen/ warum wir unser Wolthat an den Todten erweisen sollen/ 912. man soll sich auch darnach halten/ 913. Trost deren die an den Todten ihre Wolthat erweisen/ ib.

Trajanus/ Röm. Käyser wie er sich gegen seinen Unterthanen so freundlich und wol verhalten. 935

Tranck/ welcherley man gebrauchen soll. 465

Trunckenheit/ sihe Füllerey.

Traurigkeit/ bringt Schaden/ 350. wie man deren mög abkommen/ 351. seq. sihe auch Gemüths-Erleichterung.

Treuherzigkeit/ Siehe Mitfreud/ Mitleiden.

Trincken/ Siehe Mäßigkeit.

Trösten/ die 85. Predigt/ Ursachen/ warum ein Christ den andern trösten soll/ 754. seqq. 581. seq. wer trösten soll/ und wen man trösten soll/ 759. seq. wie man trösten soll/ 760. seq. wie die sich verhalten sollen/ die getröstet werden. 761

Trübsal/ was sie sey/ wie sie beschrieben werde. 67

Tugend/ von den Tugenden ins gemein die 1. Predigt/ der Tugend Nam/ Beschreibung und Abtheilung/ 3. ihr Ruhm und würckliche Ursach/ 4. warum die Christen sich deren befleissen sollen/ 4. seqq. was zur Tugend nothwendig gehöre/ 5. die Extrema, zu beyden Seiten der Tugend/ 6. Krafft und Nutz der Tugend/ ib. Vermahnung zu den Tugenden in allen Ständen 8. der Tugenden Namen in singulari und plurali. 147

τύπος, was das für ein Zeichen bedeute. 726

U. V.

Vatterland/ Gebühr gegen demselben/ die 102. Predigt/ wie sich ein Christ gegen seinem Vatterland gebührend verhalten solle/ 916. seqq. das Vatterland soll man lieben/ und es durch Wohlverhalten ehren/ 916. dessen Elend betrachten/ und dessen Beschwerd tragen/ 917. ihm treulich dienen/ 918. seq. dafür betten/ 919. Niemand soll sich wider das Vatterland vergreiffen/ 820. seq. Ursachen der Lieb und Treu gegen dem Vatterland/ 921. vom Himmlischen Vatterland/ 922. wie die Verräther deß Vaterlands gestrafft werden/ 921

Ubung/ leibliche und geistliche/ 144. der Papisten/ bey ihrem Gottesdienst/ 148. in Sünden/ 149. Gottselige Ubung/ 149. seq. wie sie soll beschaffen seyn. 150

Verachtete/ deren Trost. 47

Vereinigung mit Gott/ die 32. Predigt/ wie solche geistliche Vereinigung geschehe/ 295. seqq. wie die geistliche Vereinigung getrennet werde/ 297. seq. wodurch wir uns mit Gott vereinigen. 298. seq.

Verfolgte/ sind auch unser Nächster/ 564

Verlassene sind unser Nächster / 566. ihr Trost. 766. seq.

Verleugnung / wer die seyen / die Gott und sein Wort verläugnen / 217. seq. Verläugnung unser selbsten / die 36. Predigt / was sich selbs verläugnen heisse oder nicht / 328. ein Christ soll verläugnen sein eigen Liebe und Ehre / 329. sein eigenen Willen und Lust / 330. eigen Nutzen und Weißheit / 331. eigen Vertrauen und Leben / 332. seq. Unterricht / wie ein Christ sich selbs in Acht nehmen / und auch selbs verläugnen soll / 333. seq. Ursachen / warum wir uns selber sollen verläugnen. 334.

Vermessenheit / Warnung davor / 82. seq.

Verrähter deß Vatterlands / wie sie gestrafft werden. 921

Verschwender / Warnung davor / 475

Verschwiegenheit die 44. Predigt / Ursachen warum wir uns der Verschwiegenheit befleissigen sollen / 401. seqq. Ruhm dieser Tugend / ib. Exempla der Verschwiegenen / 402. seq. lasterhafftes Verschweigen / 404. viererley Personen / die verschwiegen seyn sollen / 404. seq. wie man sich der verschwiegenheit halben zu verhalten habe / 405. seq. was man verschweigen soll / oder nicht. 406

Versöhnlichkeit / die 69. Predigt / Ursachen zur Versöhnlichkeit / 616 seqq. Unterricht für den Beleidiger / 621. 768. und den Beleidigten / 622, 768. wie man sich versöhnen solle. ib. seq.

Vertrauen zu GOtt / die 10. Predigt / dessen Beschreibung / 86. Ursachen / warum wir GOtt vertrauen sollen / 87. seqq. dessen Nutzbarkeit / 90. seq. falsches Vertrauen / 91. seq. wie unser Vertrauen soll beschaffen seyn / 93. Mittel darzu / ib. Trost dabey / 94. eigen Vertrauen zu verläugnen. 332

Vespasianus / Römis. Käyser war freundlich. 596

Virtus, woher dieser Name. 3

Ulmische Ordnung wegen der Pfleger und Vormunden. 852

Ulysses / wie er sich selbs geheissen / 327. seq. sein Verlangen nach seinem Vatterland. 916

Unachtsamkeit / 325. 585. seq.

Unbarmhertzigkeit. 585. seq. 862.

Unbeständigkeit / Warnung davor / 141

Unbußfertigkeit / Warnung davor / 282

Undanck / 238. 713. Undanckbarer Gast / Historia davon. 714

Unfreundligkeit / Warnung davor / 594

Uneinigkeit / 612. wie wir uns davor können hüten. ib. seq.

Ungedult / Warnung davor 72. seq.

Ungehorsam / Warnung davor. 670

Ungerechtigkeit / Warnung davor. 696

Unterthanen / deren Gehorsam. 666.

Unversöhnligkeit / Ableinung der Entschuld i-

Entschuldigungen der Unversöhnlichen. 620. seq.
Vorbitt für den Nächsten / Siehe Fürbitt.

W.

Waisen / Siehe Wittwen.
Wandlen / was das in Heil. Schrifft heisse. 494
Warheit / die 43. Predigt / was die Warheit seye / 392. warum wir uns der Warheit befleissigen sollen / 392. seqq. der Warheit Lob / 393. Exempel deren / die sich der Warheit beflissen haben / 394. seq. der Warheit Nutz / 395. man soll sich deren befleissen in allen Ständen / 397. wie ein Christ die Warheit reden soll / 398. Mittel darzu. ib.
Weiber / sollen verschwiegen seyn / 405. erbar und bescheiden / 501. deß blutflüssigen Weibs Danckbarkeit / 712. Weiber Rath / ist nicht allzeit zu verwerffen / 785. Siehe Ehe.
Weißheit / eygen Weißheit zu verläugnen 331. wer die Weise und Unweise seyen. 375
Welt / ein Lazaret voller Krancken / 894. Welt-Freud / 121. seq. Welt-Kinder / deren Betrachtungen. 178. seq.
Werck / sollen aufrichtig seyn 386. ein jeder soll seine Werck beherschen. 324. seq.
Wilhelm / Hertzog in Beyern / was er nach angehörter Augspurgischen Confession gesagt 215. seq.
Wittwen und Wäisen / denen soll man helffen / 792. Gebühr gegen Wittwen und Waisen / die 95. Predigt / wie man sich tugendlich gegen Wittwen und Waisen verhalten solle / 847. seqq. man soll sich nicht an ihnen versündigen / 850. seq. Ursachen dessen 851. seq. ihr Lection und Gebühr / 853. ihr Trost / ib. seq. Wittwer und Wittwen sollen keusch leben. 455
Wolthaten / GOttes / dafür zu dancken / 234. 238. sollen uns deren im HErrn erfreuen. 347. seq.
Wort / sollen aufrichtig seyn / 385. man soll gute Wort / zu guten Wercken machen / 189. Siehe Gespräch / item Verschwiegenheit.
Wort Gottes / dessen Anhörung / die 22. Predigt / Ursachen / warum man GOttes Wort fleissig anhören soll / 203. seqq. Exempel deren / die Gottes Wort gern gehört haben / 203. seq. Nutz bey fleissiger Anhörung deß Worts Gottes / 205. Verächter deß Worts GOttes / vor / unter und nach den Predigten / 206. seqq. wie wir Gottes Wort hören sollen. 209 seq.

X.

Xenocrates / war warhafftig. 395.

Z.

Zähmung / deß Leibs / Siehe Leibs-Ertödtung.
Zaleucus / ein Gerechter Richter. 693.
Zeit / wann man reden oder schweigen solle / 405. bey der Kleidung in Ach-

zu nehmen/ 440. auch bey der Arbeit/ 521. seq. Schickung in die Zeit die 61. Predigt/ wie wir uns recht in die Zeit schicken/ 544. seqq. jedes soll man zu seiner Zeit verrichten/ 447. Zeit nicht zu verderben/ 549. Ursachen/ warum wir uns in die Zeit schicken sollen/ 550. Beschreibung der Zeit/ 543. Zeit den Nächsten zu bestraffen. 765

Zeno/ kan schweigen. 403

Zeugnuß/ die 90. Predigt/ Ursachen/ warum ein Christ dem andern Zeugnuß der Warheit geben soll/ 799. seqq. mit dem Zeugnuß wollen etliche nicht herauß/ 802. Warnung vor falschem Zeugnuß/ ib. seq. was zu einem Zeugen erfordert werde/ und was man zeugen soll/ 803. Trost/ wider falsches Zeugnuß.

Folgen nun die Predigten.

Im Namen

Im Namen JEsu!

Die I. Tugend-Predigt.

Von denen Tugenden insgemein.

Mit GOtt angefangen / d. 19. Iunii; An. 1674.

Text: 2. Petr. 1. v. 5.

Wendet allen euren Fleiß dran / und reichet dar in eurem Glauben Tugend.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

IM andern Buch Mose / am achtundzwantzigsten Capitel / versicul dreyssig / lesen wir / daß GOTT der HErr neben den andern heiligen Kleidern Aarons und seiner Söhnen / auch ein sonderbahres Amt-Schildlein verordnet / und davon Mosi also befohlen: Du solt in das Amt-Schildlein thun **Liecht und Recht** / daß sie auff dem Hertzen Aarons seyn / wann er eingehet für dem HErrn. Was das gewesen sey / weiß man jetzund nicht mehr / setzt Doctor Luther am Rand hinzu / das aber wissen wir / daß der Hohepriester solch Amt-Schildlein muste auff dem Hertzen tragen / und wann die Israeliten etwas wichtiges wolten fürnehmen / kamen sie für den Hohenpriester und erholten sich Raths bey diesem Amt-Schildlein / wann nun das / was sie fragten / nicht seyn solte / blieb es wie es sonsten anzusehen war / solt es aber Ja seyn / und seinen Fortgang haben / so gab solch Liecht und Recht im Amt-Schildlein einen grossen Glantz und Schein von sich / das war die Antwort / so der HErr hiemit stillschweigend von sich gab. Wie nun der Hohepriester Aaron in allen anderen Stücken / also ist er auch in diesem Stück ein Fürbild gewesen des Hohepriesters des Neuen Testaments unsers HErrn JESU Christi / der hat das Liecht und Recht / die Erleuchtung und Vollkommenheit in seinem Hertzen drinnen / wollen wir erleuchtet werden / so ist es das warhafftige Liecht / das alle Menschen erleuchtet / die seiner begehren / Joh. 1. wollen wir zur rechten Vollkommenheit gelangen / so können wir an ihm ein vollkommen Mann werden / Eph. 4. er kan uns vollbereiten / stärcken / kräfftigen und gründen / 1. Petr. 5. Uber das aber / weil Chri-

Liecht und Recht Aarons /

Christi /

End der Christen.

stus der HErr seine glaubige Christen auch zu geistlichen Priestern gemacht / Offenb.1.daß sie seyn das Königliche Priesterthum 1.Petr.2.So hat er ihnen auch das Liecht und Recht auff / ja in ihr Hertz gebotten; durch das Liecht verstehen wir Fidem veram, den wahren Glauben / wie derselbe nach allen und jeden Artickln der Christlichen Religion in GOttes heiligem Wort verfasset und gegründet ist / darauff wir sehen als auff ein Liecht / das da scheinet an einem dunckeln Ort / 2.Petr.1. Durch das Recht aber verstehen wir Vitam sinceram, ein heilig Leben / darinnen man das Licht des Glaubens rechtschaffen vor den Leuten leuchten lasset in guten Wercken / Matth.5. und also den wahren

Applicatio.

Glauben in den guten Wercken zeiget und erweiset / Jac.2. Und eben auff diesen zwey Stücken beruhet unser gantzes Christenthum / daß wir nemlich recht glauben und recht leben. Dannenher hab ich an meinem wenigen Ort bald bey Antritt hiesigen Diaconats, zur Erbauung unsers Christenthums diese benamte zwey Stück / mit GOtt / für mich genommen / und bereits den ersten Theil / so da handelt vom Glauben und den Artickeln Christlicher Religion / durch

Vortrag.

GOttes Gnad in unterschiedlichen Predigten zu End gebracht / ist demnach nunmehr an dem / daß wir zu dem andern Theil schreiten / so da handelt vom Leben / wie wir den löblichen **Tugenden** anhangen / die schändlichen **Laster** aber hingegen fliehen und meiden mögen. Für dißmal machen wir den allgemeinen Eingang

Von den Tugenden insgemein.

Davon der Apostel Petrus in den verlesenen Worten also sagt: Wendet allen euren Fleiß daran / und reichet dar in eurem Glauben Tugend. Diese Wort wollen wir erstlich mit wenigem erklären / und darauff anzeigen / was wir da-

Wunsch.

bey zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt seinen guten Geist / Gnad und Segen verleyhen wolle / Amen.

Erklärung des Texts.

Im Glauben soll man Tugend darreichen.

DAs erste und vornehmste Stück des wahren Christenthumbs ist **der Glaub** / ohne welchen niemand GOtt gefallen oder zu ihm kommen kan / Ebr.11. weil aber der Glaub / wann er nicht Werck hat / tod ist / Jac.2. so gehört zweytens darzu **ein Tugendlich Leben** in guten Wercken / darumb vermahnet allhier St. Petrus alle Christen und sagt: Wendet allen euren Fleiß dran / und reichet dar in eurem Glauben Tugend. Ihr solt am ersten recht glauben / aber auch in solchem Glauben die Tugend darreichen / verstehet aber dardurch nicht die politische oder auch heydnische Tugenden / so eusserlich vor der Welt für gute tugendliche Werck angesehen und gerühmet werden / sondern rechtschaffene ernstliche heilige Werck und Verrichtungen der widergebohrnen glaubigen Christen / so nach dem Willen GOttes und nach der

Vor-

Vorschrifft des Göttlichen Worts geschehen/die sollen sie/sagt Petrus/in ihrem Glauben darreichen/sollen ihren Glauben damit vor den Leuten bezeugen/ ja dazu sollen sie allen Fleiß dran wenden / mit Christlichem Eyfer und allem Fleiß und Ernst sollen sie dran seyn / daß sie ihren Glauben mit allerhand schönen Tugenden/die einem Christen gebühren/erweisen. mit allem Fleiß.

Lehr.

Lehr.

Haben hierbey insgemein zu reden von den **Tugenden**/ deren wir Christen uns in unserem Leben befleissigen/und unseren Glauben damit bezeugen sollen/wie Petrus allhie sagt: wendet allen euren Fleiß daran / und reichet dar in eurem Glauben Tugend. Von den Tugenden insgemein.

Tugend hat in unserer Teutschen Sprach **den Namen** vom tügen oder taugen/weil sie wohl taugt/und in viel Weg nützlich und vorträglich ist: In Lateinischer Virtus, à Viro von dem Mann / weil die Tugend bey mannhafften/dapfferen Leuten gefunden wird: Im Griechischen ἀρετὴ, wie St. Petrus in unserem Text eben solch Wort auch setzt / hat den Namen entweder vom erwehlen/weil ein jeder die Tugend erwehlen und begehren soll; oder vom gefallen/weil sie einem jeden gefallen soll; oder vom lieben/durch Versetzung der Buchstaben / weil sie einen jeden zu lieben; oder vom Auffheben / weil die Tugend des Menschen Gemüth von dem Irrdischen/Zergänglichen zu dem Himmel beständig erhebet. I. Der Name. ἀιρέομαι eligo, ἀρέσκω placeo, ἐράω amo, ἐρατὴ, ἀρεῖν, tollere.

Und wird die Tugend / in dem Verstand/ wie wirs jetzo in vorhabender Materie gebrauchen/insgemein also **umschrieben**/ daß sie sey alles das jenige/das dem heiligen Wort und Geboten Gottes der rechten Vernunfft/Zucht und Erbarkeit gemäß ist / dessen sich ein Christ in seinem gantzen Leben und Christenthumb durch Trieb des guten Geistes in wahrem Glauben befleissiget/ daß dadurch GOttes Ehr gesucht/der Nechste gebessert/ sein eigen Glaube erwiesen und sein Heil und Wohlfarth befürdert werde. II. Beschreibung.

Wird unterschiedlich **abgetheilt**/die Philosophi nennen etliche Cardinal-oder Haupt-Tugenden / denen die andere alle anhangen / und seyn diese vier: Fürsichtigkeit/Dapfferkeit/Gerechtigkeit/Mässigkeit. Sanct Paulus erzehlt die vornehmste Tugenden also: Die Frucht des Geistes ist Liebe/Freude/ Friede/Gedult/Freundlichkeit/Gütigkeit/Glaub/Sanfftmuth/ Keuschheit/ Gal. 5. Sanct Petrus sagt in unserm Text und denen nechstfolgenden Worten also: Wendet allen euren Fleiß daran / und reichet dar in eurem Glauben Tugend/und in der Tugend Bescheidenheit / und in der Bescheidenheit Mässigkeit/und in der Mässigkeit Gedult/und in der Gedult Gottseligkeit/ und in der Gottseligkeit Brüderliche Liebe / und in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe/2. Petr. 1. Sonsten werden die Tugenden am ordentlichsten abgetheilet III. Abtheilung.

also daß etliche sehen und gehen auff GOtt / etliche auff den Nechsten/und etliche auff uns selbsten. Nemlich auff GOtt/ die Gottseligkeit/ Gottesfurcht/ Glaub/Hoffnung/Liebe/Gedult/Gehorsam/und dergleichen; auff den Nechsten die Liebe/Freundlichkeit/Friedfertigkeit/Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit/ Danckbarkeit/und dergleichen: auff uns selber die Mäßigkeit/Keuschheit/Bescheidenheit/ Gnügsamkeit/ Sittsamkeit/Erbarkeit/ und so fortan/wie auch der heilige Apostel Paulus selbsten der Christen-Tugend / Leben und Wandel auff diese drey objecta richtet / da er sagt: wir sollen züchtig/gerecht und Gottselig leben in dieser Welt/ Tit. 2. Gottselig gegen GOtt/ gerecht gegen den Nechsten/und züchtig gegen uns selber.

IV. Ruhm. Solche Tugenden haben bey allen ehrliebenden Menschen einen **herrlichen Ruhm**: Denn die Tugend ist an sich selbsten gut/lieblich/ ehrlich/nutzlich und vollkommen / köstlicher dann Silber und Gold / und besser dann die edle Perlen / und alles was man wünschen mag kan ihr nicht gleichen / Sprüch. 8. Die Mahler pflegen die Tugenden in lieblicher Gestalt schöner Jungfrauen vorzubilden /dann wie Plato sagt / so seyn die Tugenden an sich selbst so lieblich / daß wann wir ihr Schöne mit leiblichen Augen sehen könten/würde kein Zweiffel seyn/daß sie nicht ein wunderbare Zuneigung und Liebe gegen sie in unseren Hertzen erwecken wurde.

V. Würckliche Ursach. Die **würckliche Ursach** aller Christlichen Tugenden ist GOTT der HErr selber/von dem alles Gutes ursprünglich herkommt/Jac. 1. GOtt ists/ der in uns würcket beyde das Wollen und das Thun nach seinem Wohlgefallen/Phil. 2. GOtt der himmelische Vatter fangt in uns an das gute Werck und wirds auch vollführen biß an den Tag JEsu Christi/ Phil. 1. Christus als der Sohn Gottes sagt: Ohne mich könnt ihr nichts gutes thun/Joh. 15. und Paulus nennet solche tugendliche Werck/Früchten des Geistes/ nemlich des guten Heiligen Geistes/Gal. 5. Daher sagt Christus/solche Werck seyen in GOtt gethan/Joh. 3.

VI. Wer sich deren befleissigen solle/und aus was Ursachen. Zu solchen Tugenden ist ein jeder **Mensch verbunden** / als der zu GOttes Ebenbild erschaffen dem HErren zu dienen in Heiligkeit und rechtschaffener Gerechtigkeit / Eph. 4. vornemlich aber die Christen/ die haben vor sich **GOttes** heiligen geoffenbarten **Willen** in seinem Wort / da Sanct Petrus im Text sage: Wendet allen euren Fleiß daran/und reichet dar in eurem Glauben Tugend/und Sanct Petrus spricht: Lieben Brüder/nnd also auch liebe Schwestern/was warhafftig ist/was erbar/was gerecht/was keusch/was lieblich/ was wohllautet/ ist etwa eine Tugend/ ist etwa ein Lob/ dem denket nach und das thut/ Phil. 4. haben vor sich vielfältige / schöne **Exempel der Heiligen** in derer löblichen Fußstapffen sie tretten sollen. Habet zeiget ihnen die Unschuld/ Henoch die Heiligkeit/ Abraham den Glauben/ Isaac den Gehorsam/ Jacob den Fleiß im Beruff/ Joseph die brüderliche Liebe und Versöhn-

söhnlichkeit/ Job die Gedult/ Moses die Sanfftmuth/ Josua die Zuversicht/ Rahab die vertreulichkeit/ Esther die Demuth/ David die Buß/ Tobias die Gutthätigkeit/ Zacharias und Elisabeth die Gottesforcht/ Maria die Keuschheit/ aber ein vollkommen Register aller Tugenden zu zeigen/ ist kommen unser HErr JEsus Christus/ der sagt: Kommet her zu mir alle/ die ihr müheselig und beladen seyd/ lernet von mir/ dann ich bin sanfftmüthig/ und von Hertzen demüthig. Matth. 11. Ja **das Christenthum** selber bringts also mit sich/ und erfordert von den Christen/ daß sie anziehen den HErren JEsum Christum/ Rom. 13. fleissig seyen in guten Wercken/ Tit. 2. erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ Phil. 1. und wachsen in allen Stücken an dem/ der das Haupt ist/ Christus/ Eph. 4.

VII. Die Weiß und nothwendige Stück.

Die **Weiß** und Maaß und die **nothwendige Stück**/ so zu einer jeden Tugend erfordert werden/ seyn diese nachfolgende/ nemlich zur Tugend gehört ein **Fleiß**/ wie Petrus allhie sagt: wendet allen euren Fleiß daran/ ein Fleiß und Ernst muß dabey seyn/ daß es nicht nur einen Schein der Tugend habe/ sondern alles in Warheits-Grund für Tugenden mögen erkannt werden. 1. Zur Tugend gehört der **Glaub**/ reichet dar in eurem Glauben Tugend/ sagt der Text. Dann was nicht auß Glauben geschicht/ das ist Sünd/ Rom. 4. wie der Glaub ohne die tugendliche Werck tod ist/ also seyn die tugendliche Werck ohne den Glauben auch tod/ sagt Gregorius Nazianzenuß/ zur Tugend gehört ein **freyer Will**/ daß die Tugenden mit Lust und Liebe/ ohne Zwang und Verdruß geschehen/ dem HErren soll sein Volck williglich opffern in heiligem Schmuck/ Ps. 110. 2. Zur Tugend gehört die **Demuth**/ daß man sich derer nicht überhebe/ und andere/ die so weit nicht kommen/ neben sich nicht verachte/ wie Christus sagt: wann ihr alles gethan habt/ was euch befohlen ist/ so sprechet/ wir sind unnütze Knecht/ wir haben gethan/ was wir zu thun schuldig waren. Luc. 17. 3. Zur Tugend gehört die **Beständigkeit**/ daß wir Gutes thun und nicht müd werden/ Gal. 6. Immer de virtute in virtutem von einer Tugend zur andern schreiten/ und darinn dem HErren getreue bleiben biß in den Tod/ Offenb. 2. dann nicht die wohl ansetzen oder wohl mitlen/ sondern biß ans End beharren/ die seyn selig/ Matth. 24.

1. 2. 3. 4. 5.

VIII. Die Mittel.

Die **Mittel**/ dadurch wir zur Tugend gelangen/ seyn zuvorderst die fleissige Anhörung und **Betrachtung des Göttlichen Worts**/ dadurch wir zur Tugend vermahnet werden/ und darinnen auch der Heilige Geist in uns kräfftig und thätig ist. Dann alle Schrifft von GOtt eingegeben/ ist nutz zur Lehr/ zur Straff/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ daß ein Mensch Gottes sey vollkommen zu allen guten Wercken geschickt/ 2. Tim. 3. Darzu soll kommen der würdige Gebrauch des **heiligen Abendmahls**/ und das liebe **Gebet**/ darinnen wir von GOtt bitten/ daß er selber ein solch zierlich Wurtz-Gärtlein allerhand schöner Tugenden in unseren Hertzen

1. 2. 3.

pflantzen/vermehren und erhalten wolle/wie David betet: HErr lehre du mich
thun nach deinem Wohlgefallen/denn du bist mein GOtt/dein guter Geist
4. führe mich auff ebener Bahn Ps.143. Wobey auch viel thut die **gute Zucht**/
wann ein Mensch von Jugend auff zur Tugend gewehnet und angehalten
wird/desgleichen wann ihm einer eine ehrliebende/tugendhaffte Manns oder
5. Weibes-Person selber zum **Exempel** fürstellt/und sich dahin bemühet und
übet/daß er demselben im guten nach oder gleich komme. Auff diese Weiß kan
ein Christ bald auff den rechten Tugend-Weg gelangen. Wobey ferner auch
dieses zu beobachten:

IX. Die Extrema zu beyden Seiten. Daß auff solchem Weg/die Tugend sich in der Mitte befindet/und zu beyden Seiten **ihre entgegengesetze Laster** hat/da man der Sach auff einer Seiten zuviel/auff der andern zu wenig thut/als: das Vertrauen zu GOtt hat zu den Seiten neben sich/das Mißtrauen und die Vermessenheit; die Gottesforcht hat auff den Seiten die Heucheley und die Sicherheit; die Freygebigkeit hat auff den Seiten die Verschwendung und den Geitz/und so fort an/da soll nun ein Christ beyde Ab- und Irrweg/durch welche ihn der Satan zur Sünd und Laster abführen will/zur Seiten ligen lassen/und auff der rechten Mittel-Straß bleiben. Wie Moses sagt: thut/wie euch der HErr euer GOtt gebotten hat und weichet nicht/weder zur Rechten noch zur Lincken/5. Mos.5. und Salomo sagt: Laß deine Augen stracks für sich sehen/und deine Füß gleich für sich gehen/so gehest du gewiß/wancke weder zur Rechten noch zur Lincken/und wende deinen Fuß vom Bösen/Sprüch.4. Und abermahl spricht der HErr: Diß ist der Weg/den gehet/sonst weder zur Rechten/noch zur Lincken/Es.30.

X. Krafft und Nutzen der Tugend. Endlich der Effect/**Krafft und Würckung/Nutz und Belohnung** der Tugend/ist mit wenigem dieser: daß **GOtt der HErr** zu vorderst dadurch geehret und gepreiset wird/wie Christus sagt: Lasset euere Glaubens-Liechter leuchten vor den Menschen/daß sie euere gute tugendliche **Werck** sehen und den Vatter im Himmel preisen/Matth.5. Der gantzen **Kirchen** und Gemein/ja unserer Evangelischen **Religion** und Glauben selbst ist es ehrlich und rühmlich/wann alles so tugendlich/ehrlich und ordentlich unter uns hergehet/1.Cor.14. Unsere **Mit-Christen** werden neben uns zu gleichen Tugenden auffgemundert und angefrischt/wie Paulus sagt: folget mir/liebe Brüder/und sehet auff die/die also wandeln/wie ihr uns habt zum Fürbilde/Phil. 3. Unsern **Widersachern** wird damit das Maul gestopffet/Tit.1. sie werden zu schanden gemacht/daß sie gesehmäht haben unseren guten Wandel in Christo/ja werden manchmahl ohne Wort durch guten Wandel gewonnen und bekehrt/1.Petr. 3. **Wir** selber erweisen in solchen Tugenden unsern
2. Glauben/wie Petrus im Text erfordert/wir behalten dabey ein rein Hertz/ein unbefleckten Leib/ein freudig Gemüth/ein gut Gewissen/und werden von

GOtt

GOtt und allen ehrliebenden Menschen geliebt/geehrt und befürdert/ daß wir die Frucht unserer Werck essen / Es. 3. dann die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz/und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens/1. Tim. 4. und wird Christus der HErr/an jenem grossen Gerichts-Tag/ die fruchtbringende Gesellschafft/ nemlich seine glaubige Benedictiner oder Gesegneten zur rechten Hand / nicht nur ihrer tugendlichen Wercke halber offentlich rühmen und bekennen / sondern nach seiner Gnad auch einweisen in das ewige Leben/ wie E. L. bekannt auß Matth. 25.

Summa.

Haben also zum Eingang unserer künfftigen Tugend-Predigten mit einander in gemein geredt **von den Tugenden** / deren wir Christen uns in unserem Leben befleissigen/und unseren Glauben damit bezeugen sollen. Nach Anleitung unsers erklärten Sprüchleins/ da Sanct Petrus in seiner 2. Cap. 1. sagt: Wendet allen euren Fleiß daran / und reichet dar in eurem Glauben Tugend.

Gebrauch dieser Lehr.

I. **Straff und Wiederlegung** unsers Gegentheils der **Papisten** / welche unverschämt wider unseren Evangelischen Glauben lästern und uns außschreien / als ob wir nicht viel von den Tugenden und guten Wercken halten / ja durch unser Lehr die gute Werck mehr verbieten und hindern als befördern: Welches ein offentliche Unwarheit ist / wie ihnen unsere Theologi in ihren Schrifften solches auff die Haut hinauff erwiesen / auch ein jedes unter uns auß unsern offentlichen Symbolis/der Augspurgischen Confession/ Catechismo/Christlichen Gesäng und Predigten/ davon Zeugnuß geben kan. Für dißmahl haben wir uns gnugsam erklärt/wie hoch wir von den Christlichen Tugenden halten / und gelehrt / daß wann wir anderst unserm Christenthum wollen gnug thun/wir nicht nur recht glauben/sondern auch tugendlich leben sollen ; ja sollen allen Fleiß daran wenden / und in unserem Glauben darreichen Tugend/auß den Worten Petri/2. Ep. 1.

I. Wiederlegung der Papisten Lästerung.

II. **Warnung**/wir wollen zwar/wann man **uns** hört/allesamt Kerngute Christen seyn/aber wann man auf das Leben kommt/und dasselbe examinirt/so stimmt es bey vielen wenigem mit dem wahren Christenthum. O wie viel ruchlose Leut findet man/ die kein Zeichen der Tugend beweisen/ Weiß. 5. alle Tugend / Christliche Zucht/ Ehr und Redlichkeit auß ihrem Hertzen / Gemüth/ Willen und Augen hindan setzen/ dagegen allerley Sünden/ Schand und Laster/ Boßheit und Uppigkeit sich ergeben/und darinnen ohne einige Reu und Scheu ihr Leben und Wandel zu bringen/ wollen noch all ihr Untugend für Tugenden gehalten haben / und rühmen sich daher ihrer Sünd/ wie die zu Sodom/und verbergen sich nicht/ Es. 3. Wanns wohl geräth/so legen sie einen

II. Warnung vor allen Lastern.

und seinen Schaufalt/ befleissigen sich einer Tugend / die muß jederman wissen und sehen / trotzen drauff / und darffen sich wol mit zehen Lastern dagegen beheugen/und darnach meinen/sie seyen die beste Christen. Ja Heuchler sind sie/ Gottlose Un-Christen seyn sie / stinckende Böck sind sie/ die der HErr dermaleins zur Lincken stellen / und mit allen Teuffeln zur Höllen weisen wird. Da wird ihnen vergolten werden/wie sie es jetzo verdienen/Es.3.

III. Vermahnung zu den Tugenden in allen Ständen/

III. **Vermahnung**/daß wir uns unser Christenthum besser lassen befohlen und angelegen seyn / und uns forthin der Tugend befleissen in allen Ständen. So wendet nun allen euren Fleiß dran/ und reichet dar in eurem Glauben Tugend. Ihr Kinder und junge Leut/das wird euch eine schöne Zierd/ und eine gewisse Beförderung seyn : Wie auch ihr liebe Alten / denn das wird euren grauen Haaren ein Cron und Ehre seyn / ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter/Weißh.4.Wendet allen euren Fleiß daran/ und reichet dar in eurem Glauben Tugend ihr Manns-Personen/denn von dem Mann hat die Tugend ihren Namen/ daß sie Virtus genannt wird/ à Viro, wie wir eben gehört haben; wie auch ihr Weibs-Bilder/dann das ist euer eigentlicher Titul/ daß man euch tugendsame Frauen und Jungfrauen heisse/ wie von der Ruth die gantze Stadt wuste / daß sie ein tugendsam Weib war / Ruth.3. Ja / wendet allen euren Fleiß dran/und reichet dar in eurem Glauben Tugend. Alle/ die ihr euch des Nahmens und der Lehr des HErrn Christi annehmt und rühmet/und last euch an solchem Christlichen Tugend-Leben nicht hindern/ euers verderbten Fleisches Einbildung/als ob ihr schon fromm und heilig gnug wäret und der Busse nit bedürffet/wie der Pharisäer sich in seinen stoltzen Pfauen-Federn gespiegelt und GOtt gedancket/daß er nicht sey wie ander Leut/Luc.18. Last euch nicht auffhalten die Welt und was zeitlich in derselben ist / denn die Tugend besteht/da die Welt und all ihr Wollust vergeht/1.Joh.2. Lasset euch nicht bethören den Teuffel/der immer umb uns herumb geht und sucht/ wie er uns von der tugendlichen Mittel-Straß/auff die wolgebahnte Nebenweg allerley Laster und Untugenden verführe/ sondern stehet und widerstehet ihm fest im Glauben/1.Petr.5.Dann wol dem der nicht wandelt im Rath der Gottlosen/ noch tritt auff den Weg der Sünder/noch sitzt/ da die Spötter sitzen/ sondern hat Lust zum Gesetz des HErrn / und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum/gepflantzet an den Wasser-Bächen/ der seine Frucht bringt zu seiner Zeit/ und seine Blätter verwelcken nicht / und was er macht/das geräth wol/sagt David im 1. Psalm.

mit unaufgehaltener Beständigkeit.

IV. Trost.

IV. **Trost**/wann wir nicht allein recht glauben/sondern darneben auch ein tugendlich Leben führen/ so seyn wir rechte Christen/ und dörffen uns da nicht anfechten lassen/ob wir schon darüber verspottet und für Heuchler und Pharisäer außgeschryen würden; Ein Christ thue was sein Christenthum erfordert/und wende allen Fleiß dran/daß er in seinem Glauben die Tugend darreiche/

reiche/ zuletzt wird alle Lästerung und Nachred auff sich selber ersetzen / ihme aber wird ein guter Nam und ein lobwürdig Gedächtnuß bleiben auch nach seinem Tod / Vivit post funera Virtus, ein guter Nam bleibt gewisser dann tausend grosse Schätz Goldes/ dann er bleibt ewiglich/ Syr. 41. Pulchra sepultura Pietas, sagt der heilige Basilius/ das ist/ die Tugend oder Gottsforcht/ ist/ einem Christen an statt eines schönen Grabsteins / seiner löblichen Tugenden wird nimmermehr vergessen. Ja wie der heilige Bernhardus sagt: Der ist recht selig/ der recht glaubet/ und in dem er recht glaubet/ recht lebet/ und in dem er recht lebet/ den wahren Glauben biß ans End seines Lebens bewahret.

Wohlan/ daß wir nun allesamt recht glauben und recht leben/ und in solcher reiner Lehr und heiligem Leben biß an unser End erhalten werden/ das helffe und verleihe uns allen in Gnaden GOTT Vatter / Sohn und Heiliger Geist/ Amen. Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu! d. 17. Jul. A. 1664.

Die II. Tugend-Predigt/

In der ersten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen GOtt den HErren/

Die I. Tugend: Die Erkantnuß GOttes.

Text: Coloss. c. 1. v. 10.

Wachset in der Erkantnuß GOttes.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

DJch/ HErr/ kennen/ ist ein vollkommene Gerechtigkeit und deine Macht wissen ist ein Wurtzel des ewigen Lebens / sagt der weise Mann/ Weißheit. 15. Rühmet hiemit die Erkantnuß Gottes des HErren als ein vollkommene Gerechtigkeit / daraus man lerne/ wie die rechte vollkommene Gerechtigkeit in Christo zu erlangen: ja rühmets als eine Wurtzel des ewigen Lebens / wie sonsten auß einer Wurtzel ein Gewächs/ Blum/ Kraut oder Baum herauß wächst/ und zu seiner Zeit seine Früchten bringt/ also folget auch auff diese Wissenschafft und Erkantnuß GOttes zu seiner Zeit die vollkommene Gerechtigkeit/ ewigs Leben und Selig-

keit. Eben von solchem Gewächs der seligmachenden Erkantnuß GOttes redet auch der heilige Apostel Paulus in den verlesenen Worten/ da er sagt: Wachset in dem Erkantnuß GOttes.

Abtheilung der künfftigen Predigten.

Weil wir uns dann vorgenommen/ hinfüro/ mit des Heiligen Geistes Beystand/ von den Tugenden nach einander zu handeln/ und aber dieselbe am füglichsten also abgetheilet werden/ daß etliche Tugenden ihr Absehen haben auff GOtt/ etliche auff den Nechsten/ etliche auff uns selbsten/ so machen wir für dißmahl den Anfang in der **ersten Abtheilung** / nemlich in denen **Tugenden/ die auff GOtt den HErren sehen** und gehen/ deren die allererste ist/ die **Erkantnuß** GOttes. Wollen demnach die verlesene Wort erstlich kurtz wiederhohlen und erklären/ darnach weiter vernehmen/ was wir

Vortrag.

Von der Erkantnuß GOttes/

Wunsch.

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr die Gnad und Krafft seines Heiligen Geistes verleihen wolle/ Amen.

Erklärung des Texts.

Z GOttes

WAchset in der Erkantnuß GOttes/ sagt Paulus in unsern vorhabenden Worten. Die Erkantnuß GOttes ist zwey oder wohl dreyerley/ nemlich fürs erst/ da GOtt der HErr sich selber/ und in der Gottheit ein jede Person die andere kennet/ davon Christus sagt: Niemand kennet den Sohn/ dann nur der Vatter/ und niemand kennet den Vatter dann nur der Sohn/ und wem es der Sohn will offenbaren/ Matth. 11. Darnach ist ein Erkantnuß GOttes/ da GOtt der HErr uns Menschen alle miteinander und all unser Thun und Lassen in gemein / absonderlich aber die Fromme / und hinwiederumb die Gottlose kennet nach seiner Allgegenwart/ Weißheit und Allwissenheit/ Psal. 34. Und drittens ist ein Erkantnuß GOttes/ da wir Menschen GOtt den HErren erkennen von welchem Erkantnuß wir für dißmahl zu reden haben; da wir nemlich erkennen/ **daß** ein GOtt sey/ von dem alles hanget/ der alles was da ist/ geschaffen/ alles versorget/ regieret und beherrschet/ erkennen **wer** GOtt sey/ wer er sey nach seinem **Wesen** / nemlich ein ewiger/ selbst beständiger/ unendlicher Geist/ Joh. 4. einig im Wesen: höre Israel/ der HErr dein GOtt ist ein einiger HErr/ 5. Mos. 6. **Wer** er sey nach den **Personen**/ nemlich er sey Dreyfaltig/ drey seyn/ die da zeugen im Himmel/ der Vatter/ das Wort (das ist der Sohn GOttes) und der Heilige Geist/ 1. Joh. 5. Wer er sey nach seinen **Eigenschafften**/ nemlich warhafftig/ allmächtig/ allweiß/ barmhertzig und gerecht/ barmhertzig und gnädig ist der HErr geduldig und von grosser Güte und Treu/ Psal. 102. Wer er sey nach seinem **Willen** / nemlich er will das allen Menschen geholffen werde und zur Erkantnuß der Warheit kommen/ 1. Tim. 2. Er will nicht daß jemand verlohren werde/ sondern daß sich jedermann zur Buß bekehre/ 2. Petr. 3. Wer

Erkantnuß

Er

Er sey nach seinen **Wercken** / nemlich groß von Rath und mächtig von That/Jerem. 32. GOtt der Vatter hat seinen Sohn von Ewigkeit gezeuget/ und in der zeit die gantze Welt und alles was darinnen ist erschaffen / versorgt/ und erhält auch alles/was Er gemacht hat. GOtt der Sohn ist auß dem Wesen des Vatters von Ewigkeit gebohren/hat in der Fülle der Zeit menschliche Natur angenommen/und durch sein Blut und Tod uns erlöset/und die Seligkeit erworben. GOtt der heilige Geist gehet von Ewigkeit her unaußsprechlicher Weise vom Vatter und Sohn auß/ wiedergebieret und heiliget uns durchs Wort und heilige Sacramenta. Das alles begreifft die Erkäntnüß GOttes in sich/ und in solcher Erkantnuß sollen wir nicht nur anfangen/ sondern sollen uns darinnen stetigs üben / immer fortfahren/ wachsen und zunehmen/wie Sanct Pauli Wort allhier lauten: Wachset in der Erkantnuß GOttes. Wachset.

Lehr. Lehr.

HJerbey haben wir jetzo eine schöne Tugend zu lernen / nemlich die wahre **Erkantnuß GOttes**/ daß wir in unserem Christenthum derselben mit allem Fleiß nachtrachten / und darinnen wachsen und zunehmen sollen. Der Erkanntnuß Gottes sollen sich die Christen befleissen.

Dann und I. so ist das **GOttes Will und Befehl** / daß wir Jhn erkennen/St. Paulus sagt allhie: **Wachset in dem Erkäntnuß GOttes** / und St. Petrus sagt fast mit gleichen Worten : Wachset in der Gnad und Erkantnuß unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi/ 2. Ep. 3. Seyd still/ und erkennet / daß ich GOtt bin /spricht der HErr / Ps. 46. erkennet/ daß der HErr GOtt ist/sagt David/Ps. 100. und zu seinem Sohn sagt David : Du mein Sohn Salomo erkenne den GOtt deines Vatters/1. Chron. 29. welche Erkäntnuß GOtt der HErr von uns also erfordert / nicht umb sein Selbstwillen/dann Er bleibet GOtt und das höchste Gut/ Er werde gleich von den Menschen dafür erkennet oder nicht/sondern umb unsert willen/daß wann wir Jhn recht erkennen/wir manchmal ihme in unserem Christenthum/ wie rechtschaffene Christen gebührt/dienen mögen. I. Weils Gottes Will und Befehl.

II. Sollen wir der wahren Erkantnuß GOttes in unserem Christenthum fleissig nachtrachten/ weil **wir darzu von GOtt erschaffen** seyn. Gleich wie alle andere Creaturen umb des Menschen willen erschaffen worden/daß sie ihm sollen zu gutem kommen und dienen; also ist der Mensch umb des HErren willen erschaffen / daß er denselben für seinen und aller anderer Creaturen GOTT und Schöpffer erkennen/ ehren/lieben/ loben und preisen sollen. Die unvernünfftige Thier können GOtt nicht erkennen/dann sie haben keinen Verstand / aber der Mensch hat von GOtt in der Schöpffung einen Verstand/ein feine vernünfftige Seele bekommen/ daß er erkennen kan/ von II. Weil wir dazu erschaffen.

wem und worzu er erschaffen seye. Da GOtt der HErr den ersten Menschen auß der Erden formiret und ihm einen lebendigen Odem eingeblasen/ setzet Er ihn in das schöne Paradiß/ mit dem Verbott/ er solle nicht von den Früchten des verbottenen Baums essen/ von den andern Creaturen GOTTE Sleſen wir nicht/ daß GOtt der HERR ihnen dergleichen Gebot oder Verbot gegeben hätte 1. Buch Mos. 2. Darauß solte Adam erkennen/ daß er als ein vernünfftige/ zu GOttes Ebenbild erschaffene Creatur schuldig sey/ GOtt seinen allmächtigen Schöpffer zu ehren/ und sein lebenlang ihm zu dienen: Und eben zu dem End läst uns GOtt der HErr noch/ nach einander in diese Welt gebohren werden/ führet uns in den schönen Pallast dieser sichtbaren Welt/ daß wir den HErrn und Schöpffer unser und dieses schönen Hauses auß dem gebäu erkennen sollen. Davon prediget St. Paulus also: GOtt hat gemacht/ daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen Erdboden wohnen/ daß sie den HErrn suchen solten/ ob sie doch ihn fühlen und finden möchten/ und zwar er ist nicht fern von einem jeglichen unter uns/ dann in Ihm leben/ weben/ und sind wir/ Gesch. 17.

III. Weil Gott sich darumb hat geoffenbaret.

III. Sollen wir der wahren Erkantnuß Gottes/ in unserem Christenthum fleissig nachtrachten/ weil eben darumb **sich GOtt in seinem Wort hat geoffenbaret.** GOtt der HERR hat sich nie unbezeugt gelassen/ sondern auff mancherley Weiß von Anfang der Welt her den Menschen geoffenbaret: Im Alten Testament hat Er selber mit den Menschen geredt/ hat sich ihnen bezeugt durch Träum/ durch Gesicht/ und durch sonderbare Erleuchtung der heiligen Propheten/ (dergleichen Offenbarung aber heut zu tag nicht mehr zu gewarten) nachmahl hat Er sich geoffenbahret/ und offenbahret sich noch/ durch sein Wort/ durch vielerley geistliche und leibliche Wolthaten/ und durch unterschiedliche/ offtmals auch übernatürliche Wunder und Zeichen/ alles darumb und zu dem End/ daß wir Menschen/ sonderlich wir Christen/ ihn hierauß erkennen/ und in solchem Erkantnuß je mehr und mehr wachsen und zunehmen mögen.

IV. wegen ihrer nothwendigkeit und Vortrefflichkeit.

IV. Sollen wir der wahren Erkantnuß GOttes/ in unserem Christenthum fleissig nachtrachten/ wegen der **Nothwendigkeit und Vortrefflichkeit** solcher Tugend/ dann die wahre Erkantnuß GOttes ist aller anderer Tugenden Fundament und Grund/ was GOtt der HErr in seinem Wort von uns erfordert/ das zeucht sich alles am ersten auff die Erkantnuß GOttes/ dann wer GOtt nicht erkennt/ der kan ihn auch nicht bekennen/ kan ihn nicht lieben/ ignoti nulla cupido, wovon einer nichts weiß/ davon kan er nichts sagen/ und kans nicht begehren/ wer kein Erkantnuß GOttes hat/ der kan Gott nicht ehren/ nicht anruffen/ nicht dienen/ es sey dann/ daß er so blind wolle hinein dappen/ wie die Heyden zu Athen/ die einen Altar auffgericht und daran geschrieben: **Dem unbekanten GOTT**/ Gesch. 17. welches alles doch kein

Krafft

Krafft nicht haben kan/wann die wahre Erkantnuß GOttes nicht zu vorderst dabey ist/ sie ist gleichsam das Liecht der andern Tugenden/ nimmt man diß Liecht hinweg/ so bleibt nichts als eitel Finsternuß; sie ist die Seel der andern Tugenden/nimmt man sie hinweg/so fallen die andere Tugenden/ wie ein lebloses Todten-Gerippe dahin und haben keinen Nutzen. Was hat es die Heyden geholffen/daß sie sich der eusserlichen Tugenden beflissen und sich berühmt gemacht durch Mässigkeit/ Keuschheit/ Dapfferkeit/ Gerechtigkeit und dergleichen: Weil es ihnen an der wahren Erkantnuß GOttes gefehlet/ so haben sie auch dem wahren GOtt nicht können dienen/ glauben/vertrauen/gehorchen/ haben auch nicht können selig werden. Die Heyden seynd entfremdet von dem Leben/das aus GOtt ist/durch die Unwissenheit/so in ihnen ist/durch die Blindheit ihres Hertzens/ Eph.4. Und wie sie nicht geachtet haben/ daß sie GOtt erkenneten/ hat sie GOtt auch dahin gegeben in verkehrten Sinn zu thun das nicht taug/ Rom.1. Ja es ist diese Tugend so vortreflich/daß der HErr selber sagt/ Er hat mehr Lust am Erkantnuß GOttes als am Brand-Opffer und andern Opffern/ Hos.6. will auch/daß wir eben hierinnen unsern Ruhm suchen sollen. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke/ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums/sondern wer sich rühmen will der rühme sich des/daß er mich wisse und kenne/daß Ich der HErr bin/Jerem.9.

V. Sollen wir der wahren Erkantnuß GOttes/in unserem Christenthum fleissig nachtrachten/wegen der **Nutzbarkeit** dieser Tugend/dann dadurch wird das verlohrne Ebenbild Gottes/dazu der Mensch anfangs erschaffen/wiederum etwas in uns erneuert/Eph.4. wir können dadurch dem Unflath dieser Welt/dem schlammigen/sündlichen Unwesen entfliehen/ 2. Petr.2. und erlangen dagegen GOttes Gnad/wie Moses zu dem HErrn sagt: Laß mich deinen Weg wissen/damit ich dich kenne/und Gnad für deinen Augen finde/2. Buch Mos.33. Wir bekommen dadurch die Gerechtigkeit/durch sein Erkantnuß/wird er/mein Knecht der Gerechte/viel gerecht machen/Esa.53. Darauff auch das ewig Leben und Seligkeit erfolget/ das ist das ewige Leben/ daß sie dich Vatter/daß du allein wahrer GOtt bist/und den du gesand hast/JEsum Christum erkennen/ sagt der HErr Christus selber Joh.17. und im Eingang haben wir auß Weißh.15. gehört: Dich HErr kennen/ist ein vollkommene Gerechtigkeit/und deine Macht wissen ist ein Wurtzel des Lebens. Daher sagt der heilige Augustinus/der sey ein unglückseliger Mensch/der GOtt nicht erkenne/wann er schon sonsten ein Wissenschafft aller Sachen hätte/ hingegen aber sey der ein seliger Mensch/der die wahre Erkantnuß GOttes habe/wann er schon von andern Sachen gar nichts wissen solte. Die bekante Reimen lauten davon also:

V. Und wegen ihrer Nutzbarkeit.

Si Christum discis, satis est, si cætera nescis:
Si Christum nescis, nihil est, si cætera discis,

Das ist:

Wer Christ den HErrn recht erkennt/
Hat alle Schätz/und ein seligs End.
Wer Ihn aber nicht erkennt /
Hat all sein Zeit übel angewendt /

Summa. Und das ist also die I. Tugend / so auff GOtt den HErrn sihet/ nemlich die **Erkantnuß GOttes**. Da wir gehört / warumb wir in unserm Christenthum der Erkantnuß Gottes/mit allem Fleiß nachtrachten/und darinnen wachsen und zunehmen sollen. Nach Anleytung unsers erklärten Texts/da St. Paulus Col. 1. sagt: Wachset in der Erkantnuß GOttes.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Straff und Warnung / der Unglaubigen/Ketzer

I. **Straff und Warnung** aller derjenigen/die GOTT nicht erkennen/ als nicht nur gewesen die unglaubigen Heyden/wie Jerem. 10. sagt: HERR schütte deinen Zorn auff die Heyden/die dich nicht kennen/ und über die Geschlechte die dich nicht anruffen. Nicht nur die **Ketzer** und Schwermer / deren etliche 2. etliche 3. etliche viel Götter und Neben-Götter geglaubt/welcher Greuel auch unter dem Volck GOttes eingerissen/ wie der HErr sagt: So manche Stadt/so manchen Gott hast du Juda/ Jerem. 2. Sondern es seynd auch noch auff den heutigen Tag/leyder mitten **unter uns** deren gar viel / die GOtt nicht erkennen/ etliche seyn **Simplicisten** / wann sie von GOtt und Göttlichen Sachen gefraget werden / wissen und verstehen sie das geringste nicht davon/werden sie deßhalben zu Red gesetzt/so ist das ihr Entschuldigung: Herr/ich bin ein einfältiger Lay/bin nicht lang/ oder gar nie in die Schul gangen/kan weder Lesen noch Schreiben/ man hat mich nie darzu angehalten / bin von Jugend auff unter den Frembden erzogen / und dergleichen: Damit soll man zu frieden seyn / und solche unwissende Simpel für gute Christen passiren lassen! Aber/so Salomon von den Heyden sagt: sie seyen durch die Schöne der Creaturen gefangen / und in ihrem Hertzen beredt und bethört worden/ daß sie die Creaturen für Götter gehalten und geehret / und gleichwol seyen sie damit nicht entschuldiget: haben sie so viel erkennt / daß sie haben die Creatur hoch achten sollen/so solten sie viel ehe und mehr den HErrn und Schöpffer der Creaturen gefunden/und als GOTT geehret haben / Weißh. 13. So wirst **du** / der du dich für einen einfältigen Layen außgibst/ viel weniger entschuldiget seyn / dann du bist ein Christ oder wilt ein Christ seyn/bist ein Christ getaufft/bist unter Christen erzogen/mengest dich unter die Gemeine der Christen / weist wo und wann man die Christliche Lehr von

und vieler Simplicisten unter uns.

GOtt

GOtt und Göttlichen Sachen offentlich in der Kirchen lehret / so einfältig/ deutlich und verständig/ daß es auch ein Kind fassen kan/ darumb bist du nicht entschuldiget; kanst du andere Stücklein und Rätzeln lernen/ warum kanst du nicht auch die Hauptstuck des Christlichen Catechismi in deinen Kopff bringen / kanst du Gelegenheit finden die Zeit mit Bulen / Spielen/ Sauffen/ Schwätzen/ Spatzieren zu vertreiben/ warumb sucheſt du nicht auch Gelegenheit von GOtt und seinem Wort / vom Catechismo / schönen Sprüchen und Psalmen zu reden und dich darinnen zu üben / daß du nach und nach zur Erkantnuß deines GOttes kommeſt / und in solcher Erkantnuß täglich wachsen und selig werden mögeſt. Andere seyn ruchlose **Epicurer**/ die GOtt und sein Wort nicht achten/ bekümmern sich nicht umb das Erkantnuß GOttes/ sondern halten dieses Welt-Leben für ihr Seligkeit / mahnen einander auff und sagen: Wol her nun/ last uns wohlleben weils da ist/ und unsers Leibs gebrauchen weil er noch jung ist / wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen / lasset uns die Meyenblumen nicht versaumen/ lasset uns Kräntze tragen von jungen Rosen/ ehe sie welck werden / unser keiner lasse ihm fehlen mit Brangen/ daß man allenthalben spüren möge/ wo wir frölich gewesen sind/ wir haben doch nicht mehr davon denn das! Weißh. 2. Aber (setzt Salomo hinzu) Solches schlagen sie an und fehlen / ihr Boßheit hat sie verblendet / daß sie GOttes heimliches Gericht nicht erkennen. Andere / und deren ein grosser Hauff/ seyn **Heuchler**/ die sagen/ sie erkennen GOtt/ aber mit den Wercken verläugnen sie es / Tit. 1. Die können wir auch für keine Christen erkennen/ ob sie schon dafür wollen gehalten seyn. Dann ist das nicht eine vermessene Thorheit/ daß einer sich seines Christenthums rühmet/ viel von GOtt und dessen Erkantnuß sagt mit dem Mund / und das **Hertz** glaubt es doch nicht/ glaubt nicht daß ein GOTT seye/ glaubt nicht daß er allmächtig/ allwissend/ warhafftig und gerecht sey/ und sofortan: Ey/ gedenckeſt du/ das ist ein weiter Fehlschuß/ behüt mich mein GOtt darvor/ daß ich oder mein Mit-Christ/ das nicht glauben solte! Antwort: Ja/ ich sage es noch einmahl unverholen/ du glaubst es nicht. Dann höre/ wann du GOtt recht erkenneſt/ so wurdeſt du ihn auch recht lieben/ dann es ist unmüglich/ daß einer GOtt / als das höchste Gut recht erkenne/ und dadurch nicht solte zur Liebe gegen GOtt erwecket werden/ nun liebeſt du aber GOtt nicht/ sondern läst dir die Welt/ und was in derselben ist/ lieb seyn/ wie deine Werck und dein Gewissen dich dessen überzeugen/ darumb ist die Liebe GOttes nicht in dir/ So jemand die Welt lieb hat/ in dem ist nicht die Liebe des Vatters/ 1. Joh. 4. Darumb ist auch kein recht Erkantnuß GOttes in dir. Noch mehr wann du glaubteſt/ daß ein GOtt sey/ so wurdeſt du auch dein Vertrauen auff ihn setzen / nun setzeſt du aber dein Vertrauen nicht auff GOtt/ sondern auffs Gold/ auff Geld und Gut/ das läst du dein Abgott seyn/ darum glaubeſt du nicht/ daß ein GOtt sey. Wann du glaubteſt/

Epicurer.

Heuchler.

Einred beantwortet.

test/ daß GOtt allmächtig sey/so wurdest du in allen deinen Nöthen ihme zulauffen und allein bey Ihm Trost und Hülffe suchen/ nun thust du das nicht/ sondern wann dir oder den Deinigen etwas begegnet/so lauffest du dem Teuffel / Zauberen und Segensprechern zu / suchst bey ihnen Rath und verläst dich auff menschliche Hulffe/darumb glaubest du nicht daß GOtt allmächtig sey. Wann du glaubest das GOtt allwissend sey/so wurdest du dich auch scheuen und förchten in dem allerfinstersten Winckel eine Schand zu begehen/ nun thust du aber das nicht/du meinst wann du die Sünd nur vor den Menschen könnest verbergen/ so sehe es GOtt auch nicht/ darumb glaubest du nicht/daß GOtt allwissend sey. Wann du glaubest/ daß GOtt warhafftig sey/so wurdest du in Nöthen und Trübsalen nicht zweiffeln/ er werde dich/ laut seinen tröstlichen Verheissungen/ gewiß wider daraus erlösen/ nun aber zweiffelst du und wilt dich nicht trösten lassen/darum glaubst du nicht daß GOtt warhafftig sey. Wann du glaubtest/daß GOtt gerecht sey/so wurdest du nicht so sicher in Sünden wider das Gewissen dahin leben / sondern auffhören zu sündigen und förchten GOtt werde dich sichtbarlich darumb straffen / nun föchtest du dich aber nicht/fährest immer sicher in Sünden fort/entschuldigest deine Sünden/und wilt noch recht darzu haben/darumb glaubest du nicht/daß GOtt gerecht sey. Jetzo sihe und bedencke/was dein Erkantnuß GOttes sey/ da sihe was dein Christenthum sey/ denck ihm nach/ ob du nicht auch unter die jenige Heuchler gehörest/von denen Paulus sagt: Sie sagen (ja freylich sie sagen) sie erkennen GOtt/aber mit ihren Wercken verleugnen sie es/Tit. 1. Sie haben einen Schein eines Gottseligen Wesens aber seine Krafft verlaugnen sie/2. Tim. 3. GOtt erkennen ist bald gesagt/aber es gehört ein würcklich Zeugnuß darzu/ daß man auß den äusserlichen Wercken / solch innerlich Erkantnuß sehen und erkennen möge / wo die Werck nicht seyn/ da ist auch das rechte Erkantnuß nicht / wo aber kein recht Erkantnuß GOttes ist / da ist kein recht Christenthum kein Gerechtigkeit und kein Seligkeit nicht./GOtt der HErr eyfert also darüber/daß er solche Leut wiederumb nicht kennen will/wann sie mit den thörichten Jungfrauen schon anklopffen werden und sagen: HErr thue uns auff/ wird er sprechen ; Warlich ich sage euch/ ich kenne euer nicht / Matth. 25. wann sie schon werden schreyen: HErr Herr / wird er ihnen doch bekennen und sagen: Ich hab euch noch nie erkannt / weichet alle von mir ihr Ubelthäter/Matth. 7.

fernere Außführung solcher Heucheley.

II. Vermahnung zur Erkantnuß GOttes. Wohet solch Erkantnuß comme/ ἄρσις.

II. **Vermahnung**/daß wir auch alle/die wir Christen heissen und seyn wollen/ GOtt unsern HErrn erkennen/ nach seinem heiligen Wesen und unwandelbaren Willen / erkennen nach seinen Gottlichen Eigenschafften Wercken und Wolthaten / wie Sanct Paulus uns allhie vermahnet und sagt: Wachset in der Erkantnuß GOttes. Solch Erkantnuß aber haben wir jetzo nach geschehenem Sündenfall nicht auß unseren natürlichen Kräfften / die

Gött-

Göttliche Majestät ist zu hoch / der HErr wohnet in einem Liecht / dahin niemand auß sich selbsten zu kommen kan / 1. Tim. 6. Die Göttliche Geheimnussen seyn zu schwer / wie sie dann Paulus ein heimlich verborgene Weißheit nennet / die keiner von den Obersten dieser Welt erkennet hat / 1. Cor. 2. So ist auch unser Verstand / auß sich selbsten / zu blöd und schwach darzu / wir treffen das kaum das auff Erden ist / und er finden schwerlich das unter Handen ist / wer will dann erforschen / das im Himmel ist / Weißh. 9. Sondern es kommt solch Erkantnuß her / auß Göttlicher Offenbarung / wie wir die Sonne nicht sehen können / es sey dann daß die Sonn uns selber ihr Liecht darzu gebe / also können wir GOtt nicht erkennen / es sey dann daß uns GOtt selber solch sein Erkantnuß verleihe / Fleisch und Blut kan uns das nicht offenbaren / sondern unser Vatter im Himmel thut es / Matth. 16. Anfangs zwar etwas dunckels in der Natur und Creatur / darauß wir schliesen können daß ein GOtt sey / und daß er allmächtig / barmhertzig / gerecht und heilig seye / Rom. 1. und 2. Viel klärer aber und herrlicher gibt GOTT der HErr sich uns zu erkennen in seinem heiligen Wort / wie dasselbe von Mose und den Propheten im Alten / von den Evangelisten und Aposteln im Neuen Testament beschrieben / in der Bibel biß auff uns erhalten / und in den Evangelischen Predigten offentlich gelehret wird / darinnen hat uns der HErr sein gantzes Hertz geoffenbaret / sein Wort / Sitten und Recht zeigt er uns darinnen / Psal. 147. und verhält uns nichts / daß er uns nicht verkündigte allen Rath GOttes / was zu unserer Seligkeit nöthig und dienlich ist / Gesch. 20. Darumb / daß wir auch zu solcher seligmachenden Erkantnuß GOttes kommen / sollen wir die heilige Schrifft fleissig lesen und in den Predigten andächtig auffmercken / solch Wort des HErren gelesen oder gehört / ist unsers Fusses Leuchte / und ein Liecht auff unserem Weg / Psal. 119. Sollen aber in den Schrancken des geoffenbarten Worts Gottes / verbleiben / und ausser demselben nichts freventlicher Weise begehren außzugrüblen / dann wer schwere Ding forschet / dem wirds zu schwer / Sprüch. 25. Sollen uns dabey auch vor vorsetzlichen Sünden hüten / dann diese Weißheit kommt nicht in eine boßhafftige Seel / und wohnet nicht in einem Leib der Sünden unterworffen / Weißh. 1. Und dann sollen wir auch fleissig beten / daß uns GOtt der HErr gebe den Geist der Weißheit / zu sein selbst Erkantnuß / und erleuchtete Augen unsers Verstands / Eph. 1. Darauff sollen wir uns an diesem Erkantnuß GOttes begnügen lassen / und zu schuldiger danckbarkeit Ihme unser Lebenlang darauff dienen / Luc. 1. Sollen auch solch Erkantnus GOttes / wann wirs einmahl ergrieffen / nimmermehr auß der Acht lassen / sondern uns fleissig darin üben / mit den guten Wercken in unserem gantzen Christenthum erweisen / und also wachsen in dem Erkantnuß GOttes wie Sanct Paulus allhie befihlet / sollen auch unsere Kinder und Gesind darzu anhalten / ihnen daheim davon predigen / und das Wort schärffen / 5. Mos. 6. wie der Königische / der glaubet mit seinem gantzen Hause / Joh. 4.

Bericht.

Mittel / dadurch man dazu kommt /

und wie man sich dabey zuverhalten /

III. Trost. hier/ III. Trost/eine hohe Wolthat Gottes/und ein Zeichen seiner grossen Liebe und hertzlichen Barmhertzigkeit ist es/ daß da wir sassen in Finsternuß und Schatten des Todes/Er sich uns selbsten in seinem Wort so herrlich geoffenbahret und zuerkennen gegeben/daß wir wissen wer GOtt ist/ und wie Er gegen uns Menschen gesinnet seye.

und dort. Wiewol aber diese Erkantnuß GOttes in der Welt unvollkommen und lauter Stuckwerck ist/ ist es uns doch zu unserer Seligkeit gnugsam/und haben wir den Trost/daß auff diese einfältige Erkantnuß GOttes/dermaleins in jenem Leben folgen wird das vollkommene Erkantnuß/ da wird keiner den andern / noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den HErrn/sondern sie sollen mich alle kennen/ beyde Klein und Groß/ spricht der HErr/Jerem. 31. Jetzt erkenne ichs Stück-weise/ sagt Paulus/ dann aber werde ichs erkennen/gleich wie ich erkennet bin/1. Cor. 13. Wir werden alsdann den HErrn sehen und erkennen/nicht nur durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort/nicht nur von hinden nach/wie Moses/ sondern von Angesicht zu Angesicht/wie Er ist/1. Cor. 13. 1. Joh. 3. Darnach seufftze/liebe Seel/schließ und sag:

Wunsch. HErr hilff/daß ich dein Angesicht/
Mög schauen mit mein Augen-Liecht/
In dem ewigen Leben!

GOtt aber dem ewigen Könige/dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein weisen/sey Ehr und Preiß in Ewigkeit/ Amen. 1. Tim. 1.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 11. Jul. An. 1634.

Die III. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung / von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die II. Tugend: Liebe GOttes.

Text: Matth. 22. v. 37. 38.

Du solt lieben GOtt deinen HErrn / von gantzem Hertzen/von gantzer Seelen/von gantzem Gemüth. Diß ist das fürnehmst und grösseste Gebot.

Ein-

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Es hat die rechte wahre Liebe unterschiedliche Objecta, oder solche Dinge/darein sie sich verliebet/dann da ist die Eigenliebe/da der Mensch sich selbsten liebet/nach dem Sprüchwort: Charitas à seipsa incipit, die Liebe fangt an sich selbsten an/wie Paulus sagt: Niemand hat jemahl sein eigen Fleisch gehasset/ sondern nehret es und pfleget sein/Eph. 5. Es ist die Bruderliebe/ da ein Bruder den andern liebet/wie Joseph den Benjamin als seinen rechten/leiblichen Bruder inniglich geliebet/und seine andere Brüder nicht mehr wolte für sich kommen lassen/ sie brächten dann den Benjamin mit sich/damit er ihn vor Augen sehe/ und also erkenne/ daß sie nicht auch so übel mit ihm verfahren/ wie mit ihme dem Joseph/ 1. Mos. 43. Es ist die Freundes Liebe / da ein Freund den andern liebet/ wie Abraham den Loth geliebet/ ihm in der Noth/ mit Leibs und Lebens Gefahr beygestanden/wider den Feind außgezogen/und nicht nachgelassen/biß er den Loth mit all seiner Haabe auß des Feindes Hand errettet/1. Mos. 14. Es ist die Vatter- und Mutterliebe/gegen den Kindern/wie David seinen Sohn Absalon/ob er ihm wohl viel Hertzleid angethan/geliebt/und da er umkommen/ ihn schmertzlich beklagt/ und gewünscht/ daß er für ihn hätte sterben mögen/ 2. Sam. 18. Und Hanna des alten Tobiä Haußfrau bekümmert sich sehr/ da ihr Sohn der junge Tobias über die Zeit außen gewesen/ Cap. 10. Es ist die eheliche Liebe/da ein Ehegatt den andern liebet und ehret/ wie Jacob seine Rahel/und Michal ihren Eheherrn/den David geliebet: Aber das beste/höchste und seligste Objectum, das ein Christ lieben kan und soll/ ist der höchste GOtt selber/ das heist eine Göttliche Liebe / davon der HErr Christus in den verlesenen Worten sagt: Du solt lieben GOtt deinen HErren/von gantzen Hertzen/ von gantzer Seelen/von gantzem Gemüth. Diß ist das fürnehmst und grösseste Gebot. Weil wir dann zum nechsten von der Erkantnuß GOttes geredt/ist die nechste Tugend/so darauff erfolget/die Liebe GOttes/davon wollen wir in bevorstehender Predigt etwas weiters handeln / erstlich die verlesene Wort umbständlich erklären/darnach anzeigen/was wir

Der Liebe Objecta unterschiedlich.

Das beste ist GOTT.

Vortrag.

Von der Liebe GOttes

Zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Dazu uns GOtt/der die Liebe selber ist/die Gnad und Krafft seines Heiligen Geistes verleihen wolle/Amen.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

Frag? WEil Christus der HErr den Sadducæern in der Disputation von der Auferstehung der Todten das Maul gestopffet/daß sie mit Schanden abziehen müssen/wolten sich die Phariseer an ihm rächen/darumb tritt einer unter ihnen auff ein Schrifft-oder Gesetz-gelehrter/ versucht Ihn/ und sagt: Meister/ (er begehrte aber nicht sein Jünger zu werden) welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? Wir Phariseer (will er sagen) haben das Gesetz und alle Gebot GOTTES außgerechnet/daß ihrer 613. seyn/so

Antwort. laß nun hören/welches das Heiligste unter diesen allen seye? Darauff sagt jetzo der HERR Christus in den vorhergehenden Worten also: Du solt lieben Gott deinen HERRN/von gantzem Hertzen/ ꝛc. Diesen Spruch nimmt der HErr Christus auß 5. Buch Mos. 6. da also stehet: Höre Israel/der HErr dein Gott ist ein einiger HErr/ und solt den HErrn deinen Gott lieb haben/

Du von gantzem Hertzen/von gantzer Seel/von allem Vermögen. Du/ sagt Moses/redet damit nicht nur an die 600000. Mann/samt dem andern Pöbel/unter dem Jüdischen Volck/wie auch der HErr Christus damit nicht nur diesen Phariseer und sein Gesellschafft meint/ sondern dieses das geht auff alle Menschen/du/du seyest wer du wöllest/jung oder alt/klein oder groß/reich oder arm/

solt Mann oder Weib/du/du für dich selbst in eigener Person/ solt/ es stehet dir nicht in deinem freyen Willen/ ob du es mögest thun oder lassen/ sondern es ist

lieben/ des HErrn ernstlich Gebot/du solt/ wann du anderst seiner Göttlichen Gnaden dich nit wilst verlustig machen. Du solt lieben/die Liebe ist ins gemein eine solche Zuneigung des Gemüths/da wir einem wol wöllen/ alles gutes wunschen und gönnen/ alles gutes nachreden/zusprechen und rathen/ auch alles gutes thun/und wo wir können/seinen Nutzen suchen und befördern. Allhie aber sagt

GOTT der HErr Christus/du solt lieben GOtt deinen HErrn/ oder wie Moses sagt den HErrn deinen GOtt. Das Ebräische Wort יְהוָה welches Moses braucht/ist der eigene Name GOttes/ die Juden haltens so hoch/ daß sie es nach seinen Buchstaben nicht außsprechen/ sondern wo im Alten Testament diß Wort Jehovah steht/lesen sie dafür Adonai/welches auch HErr heisset/ Doctor Luther Seel. hat solches Wort HErr in seiner Teutschen Bibel allzeit mit grossen Buchstaben trucken lassen/die Hoheit des Göttlichen Wesens

seinen HErrn uns etwas damit anzudeuten; dieser HErr ist dein GOtt/und dieser GOtt ist dein HErr/der dich erschaffen und noch erhält/ der dich erlöset/ geheiliget/zu seinem Eigenthum erwehlt und angenommen / und dich ewig selig machen will/der in GOtt/der sich dir gantz zu eigen ergibt/und der einige Zweck ist/ da-

von gantzen hin alle deine Sinn und Gedancken sollen gerichtet seyn/ diesen HErrn deinen GOtt solt du lieben/solt nach GOtt und Göttlichen Sachen dein Verlangen haben/solt in GOtt und seinem Wort dich belustigen und ersättigen/

solt

solt umb Gott und seine Ehre eyfern/ was ihm mißfällt/ solt du hassen und hindern/ was er aber haben will/ solt du lieben fürdern und vollbringen/ und das nicht von halbem/ heuchlerischen/ sondern **von gantzem Hertzen**/ die Liebe hat in unserer Teutschen Sprach den Namen von dem Ebräischen לב das heist hertz/ dann die Liebe/ besonders die Liebe gegen Gott/ soll nicht nur auff der Zungen sitzen/ und mit blossen Worten gerühmet seyn/ sondern auß dem innersten Grund des Hertzens soll sie entspringen/ ernstlich und hertzlich seyn: Solt den HErren deinen Gott lieben von gantzer **Seel** / daß deine Seel Ihm gantz an hange/ Ihn allein über alles/ und was du sonsten liebest um sein und seines Gebots willen lieben: auch von gantzen **Gemüth**/ daß dein Verstand und all deine gedancken auff seine Liebe gerichtet und darinnen bestätiget seyen: Ja / lieben solt du ihn von allem Vermögen und **von allen Kräfften**/ alle Kräfften der Seelen/ alle Glieder des Leibs/ alles was sich in dir regt und bewegt/ alles was du bist und vermagst/ soll dir zur Liebe Gottes dienen/ und von solcher Liebe Gottes solt du dich auch weder den Teuffel noch die Welt/ kein Creutz/ noch Verfolgung/ kein Gefahr/ Noth und Tod nicht scheiden lassen/ so lang du von Gott das Leben hast/ ja auch in und nach dem Tod/ in Ewigkeit. Das Gebot/ sagt Christus/ das da handelt von der Liebe Gottes/ das ist das fürnehmste und gröste Gebot unter allen/ wer das in jetzt bemeldter Vollkommenheit hält/ der hält das gantze Gesetz/ dann in diesem Gebot ist begriffen das das gantze gesetz und die Propheten.

Hertz?

Seel.

Gemüth/

Kräfften.

Das ist/ ꝛc.

Lehr.

Lehr. Wir Christen sollen Gott lieben.

HJerbey haben wir nun ein andere / schöne Tugend / so auff Gott den HErren sihet / zu lernen/ nemlich die **Liebe GOttes**/ daß wir Christen Gott den HErren lieben sollen.

I. Wegen des **Göttlichen Befehls**/ den wir in heiliger Schrifft hievon haben. Du solt den HErren deinen Gott lieb haben von gantzem Hertzen/ von gantzer Seel und von allem Vermögen / sagt Moses 5. Buch 6. Das zeucht der HErr Christus im Text an mit gleichen Worten: Du solt lieben Gott deinen HErren von gantzem Hertzen / von gantzer Seel / von gantzem Gemüth/ und sagt dazu/ das sey GOttes Gebot/ ja das fürnehmste und gröste Gebot im Gesetz. Was fordert der HErr dein GOtt von dir/ dann daß du den HErren deinen GOtt förchtest / daß du in allen seinen Wegen wandelst und liebest Ihn 5. Mos. 10. Desgleichen Josua vermahnet das Volck in seiner Valet-Predigt unter anderen also: Behütet auffs fleissigste euere Seelen/ daß ihr den HErren euren GOtt lieb habet / Jos. 23. Liebet den HErren alle seine Heiligen/ Psal. 3. Lasset uns Ihn/ den HErren lieben/ dann er hat uns zuerst geliebet/ 1. Joh. 4. Solchem vielfältigen Gebott seyn wir alle zu gehorsamen schuldig. Zwar heist es sonsten Amor suaderi, imperari non potest, das

I. Wegen des Befehls.

ist/zur Liebe kan man einen wohl reitzen und locken/man kan aber keinen darzu zwingen / wann einer nicht selber etwas zu lieben geneigt ist/ so hilfft kein gebieten. Das mag nun an seinem Ort/unter den Menschen statt haben/ aber GOtt der HErr hat Fug und Recht darzu/ uns zu gebieten/ daß wir ihn lieben sollen/Er hat sich umb uns Menschen so verdient gemacht/daß er mit allem Recht die Liebe von uns fordert/und solch seyn Gebot ist auch zugleich ein kräfftig Mittel/ solche seine liebe / durch des Heiligen Geistes in Krafft in unsern Hertzen zu würcken.

II. Göttlichen Natur und Eigenschafften GOtt/ gut/

II. Sollen wir Christen GOtt den HErren lieben/wegen seiner **Göttlichen Natur und Eigenschafften.** Von Natur ist GOtt gut/du solt lieben GOtt/sagt der HErr Christus im Text. GOtt solt du lieben/ der in unserer Teutschen Sprach/ GOtt / das ist Gut heist/ als der in seiner Natur das beste/höchste/einige Gut ist/niemand ist gut/dann der einige GOtt/Matth.19. Nun liebt sonsten der Mensch was gut ist / ja was nur einen Schein des Guten hat/ vielmehr soll der Mensch GOtt lieben/der allein gut und die Güte selber ist. GOtt der HErr ist unser GOtt/unser HErr/du solt lieben GOtt deinen HErren/ sagt der Text. Nun liebt sonsten ein Mensch was sein ist/ ein Kind liebt seinen Vatter/ein Knecht seinen HErren/ein Unterthan seinen König/und so fort an/darum sollen wir auch GOtt als unseren Vatter/unseren HErren/unsern König/unsern Schatz und Schutz von Hertzen lieben. GOtt der HErr ist ein liebreicher GOtt/er ist die Liebe selbst/ 1. Joh. 4. Und auß Liebe thut Er uns alles guts/ Syr. 50. Auß Liebe hat er uns erschaffen und zum ewigen Leben erwählt / Eph. 1. Auß Liebe hat er uns seinen eingebohrnen Sohn zu unserem Erlöser gegeben / Joh. 3. Auß Liebe schenckt Er uns den Heiligen Geist/ dann die Liebe Gottes ist außgegossen in unser Hertz durch den Heiligen Geist/der uns gegeben ist/Rom. 5. Er hat uns je und je geliebet/ Jerem. 31. Und solche seine Liebe/Gnad und Wahrheit/waltet über uns in Ewigkeit/Psal. 117. Solte da dieses Feuer der Göttlichen Liebe in unseren Hertzen nicht auch ein Feuer oder zum wenigsten ein Fünncklein der Göttlichen Gegenlieb anzünden/ solt es nicht wiederumb heissen / wie Johannes sagt: Lasset uns ihn lieben/dann er hat uns zu erst geliebet/1. Joh. 4. Summa/ man liebet sonsten einen wegen seines hohen Adels und Geschlechts/GOTT aber ist der Allerhöchste/ Syr. 3. Man liebet sonsten einen wegen seines hohen Verstands und **Weißheit**/ Gott aber ist allein weiß/1. Tim. 1. Man liebt sonsten einen wegen seiner **Frommkeit und Heiligkeit** / GOtt aber ist gut und fromm/Psal. 25. Er ist heilig/heilig/heilig/Es. 6. Man liebt sonsten einen wegen seiner grossen **Macht und Gewalt** / GOtt aber ist allmächtig / 1. Mos. 17. In seiner Hand ist Krafft und Macht und ist niemand/der wider Ihn stehen möge/2. Chron. 20. Man liebt sonsten einen wegen seines grossen **Reichthums** und Vermögens/ GOtt aber ist reich über alles / Rom. 10.

Man

Man liebt sonsten einen wegen seiner **Freundlichkeit** und Leutseligkeit / GOtt aber ist sehr freundlich und seine Güte wäret ewiglich / Psal. 136. Man liebt sonsten einen wegen seines guten Namens / guten **Lobs und Ruhms** / GOtt den HErren aber loben alle Heyden und preisen ihn alle Völcker / Ps. 117. Darumb sollen wir uns diese herrlichste Eigenschafften GOttes auch gegen ihm zur Liebe bewegen lassen.

III. Der Tugend Vortrefflichkeit.

III. Sollen wir Christen GOtt den HErren lieben / wegen der **Vortrefflichkeit** dieser Tugend. Christus der HErr sagt in Text: Das Gebot von der Liebe GOttes sey das fürnehmste und gröste Gebot / und Sanct Paulus sagt / die Liebe seye die Haupt-Summa des Gebots / 1. Tim. 1. Darauß folget / daß die Liebe / gegen GOtt der vornehmsten und gröstẽ Tugenden eine sey / deren sich die Christen vor allen befleissigen sollen. Die Liebe gegen GOtt ist ein schöne Tugend / GOtt lieben ist die aller schöneste Weißheit / Syr. 1. Sie ist ein Ansehliche Tugend / die nicht allein für sich selbsten ein herrlich Lob und Ruhm hat / sondern auch anderen Tugenden erst ein recht Ansehen macht / da sie sonsten ohne die Liebe nichts gelten / wie Paulus sagt: Wann ich mit Menschen und mit Engel-Zungen redet / und hätte der Liebe nicht / so wer ich wie ein dönend Ertz oder klingende Schelle. Und wann ich weissagen kunte und wuste alle Geheimnuß und alle Erkantnuß / und hätte allen Glauben / also daß ich Berge versetzte / und hätte der Liebe nicht / so wär ich nichts. Und wann ich all mein Haab den Armen gebe / und ließ meinen Leib brennen / und hätte der Liebe nicht / so wäre mirs nichts nutz / 1. Cor. 13. Das redet zwar der Apostel von der Liebe gegen dem Nechsten / es kan aber gar wohl auff die Liebe gegen GOTT gezogen werden / weil auch die Liebe gegen dem Nechsten nichts gilt / wo nicht die Liebe gegen GOtt zuvorderst dabey ist / wie wir hernach vernehmen werden. Sie ist über daß ein mächtige / gewaltige Tugend / die die andere Tugenden als eine Königin derselben regiert / treibt und zwingt / wie ein liebe Mutter / wann man ihr sagt / ihr Kind sey in einen Brunnen oder die Stiegen hinab gefallen / nicht bedarff / daß man sie weiters mit vielen / gelehrten Worten berede und auffmuntere / sondern die angebohrne Blutsliebe dringt und treibt sie selber / daß sie so bald alles sincken und stehen last / und dem Kind zulaufft / also wo die Liebe Gottes bey einem Menschen ist / darff sie nicht viel Beredens / Guts zuthun / die inwohnende Liebe GOttes treibt sich selbst und überwindet alles. Sie ist ein grosse Tugend / ja die gröste / dann da Paulus die vornehmste Tugenden gegen einander gehalten / gibt er zuletzt diesen Außschlag und sagt: Nun aber bleibt Glaub / Hoffnung / Liebe / diese drey / aber die Liebe ist die gröste unter ihnen / 1. Cor. 13. Die gröste ist sie unter diesen dreyen weil der Glaub und Hoffnung werden auffhören / wir werden im ewigen Leben nicht glauben / sondern alles im schauen haben /

ben/ werden nichts hoffen/ sondern alles in Gegenwart besitzen/ die Liebe aber wird nimmermehr/ auch im ewigen Leben nicht auffhören/ wir werden in steter Liebe wallen. Die Liebe ist das Band der Vollkommenheit/ Col. 3. Hat allezeit viel andere löbliche Tugenden bey sich/ als die Demuth/ Gedult/ Gehorsam/ Hoffnung/ Vertrauen und anders mehr/ daß auch Sanct Paulus sagt/ die Liebe sey des Gesetzes Erfüllung/ Rom. 13. Und Hoseas rühmt die Liebe/ und erhebt sie über allen andern Gottes-dienst/ cap. 6. Worauff auch der Schrifftgelehrte gesehen/ der auff des HErren Christi Antwort/ die er ihm in unserem Text gegeben/ also sagt: Meister/ du hast warlich recht geredt/ dann es ist ein GOtt/ und ist keiner ausser ihm/ und denselben lieben von gantzem Hertzen/ Gemüth/ Seel und allen Kräfften/ das ist mehr dann Brandopffer und alle Opffer/ Marc. 13. Weil nun diese Liebe GOttes so herrlich und vortrefflich ist/ sollen wir uns billicher Wege derselben jederseit befleissigen. Zumahl auch und

IV. Der Exempel. IV. Wegen der vielfältigen schönen **Exempel** der Heiligen/ die im Alten und Neuen Testament GOtt den HErren hertzlich geliebet/ und ihr Gottseligkeit und Christenthum damit erwiesen haben. Abraham der Vatter aller Glaubigen wird ein Liebhaber GOttes genennet/ 2. Chron. 20. David sagt: Hertzlich lieb hab ich dich HErr/ Ps. 18. Und Syrach schreibt von David: Für ein jedes Werck dancket er dem Höchsten mit einem schönen Lied/ er sang von gantzem Hertzen/ und liebete den/ der ihn gemacht hatte/ cap. 47. Die heiligen Apostel haben Christum den HErren geliebt/ wie er ihnen selber dessen Zeugnutz gibt und sagt: Er selber/ der Vatter/ hat euch lieb/ darumb daß ihr mich liebet/ und glaubet daß ich von GOtt außgegangen bin/ Joh. 16. Absonderlich bekennet sich Sanct Petrus darzu/ da der HErr ihn zu dreymahlen fragt/ Petre hast du mich lieb/ bleibt er beständig darauff: Ja HErr du weist alle Ding/ du weist daß ich dich lieb habe/ Joh. 21. Und die gantze Christliche Kirch sagt/ sie hab den HErren so lieb/ daß sie vor Liebe kranck liege/ Hohelied Salom. 5.

V. Nutzen. V. Sollen auch wir Christen GOtt den HErrn lieben wegen des vielfältigen **Nutzens**/ den wir davon haben/ wann wir GOtt den HErren lieben. Der HErr thut Barmhertzigkeit an vielen tausend die Ihn lieben/ 2. Mos. 20. Er gibt ihnen die rechte Weißheit/ Syr. 1. Er hat sie auch lieb/ dann er sagt: Ich liebe die mich lieben/ Sprüchw. 8. Er sorget für sie die Augen des HErren sehen auff die/ so ihn lieb haben/ Syr. 34. Er schützet sie/ der HErr behütet alle/ die Ihn lieben/ Psal. 145. Summa/ wir wissen/ daß denen die GOtt lieben alle Ding zum Besten dienen/ Rom. 8. Sie sollen der Liebe GOttes wohl geniesen hie und dort. Kein Aug hats gesehen/ kein Ohr gehört/ und ist in keines Menschen Hertz kommen/ was GOtt der HErr im ewigen Leben

Leben bereitet hat/ wem aber ? Denen die ihn lieben/1.Cor.2. Selig ist der Mann/ der die Anfechtung erduldet/ dann nach dem er bewähret ist/ wird er die Cron des Lebens empfangen/ welche Cron GOtt verheissen hat/ denen die ihn lieb haben/Jac.1.

Und das ist die andere Tugend/so auff GOtt den HErren sihet/nemlich die Liebe GOttes/da wir etliche Ursachen angehört/warumb wir Christen GOtt den HErrn/ lieben sollen/ nach Anleitung unsers erklärten Texts/ da Christus der HErr sagt: Du solt lieben/ꝛc. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. WArnung/ vor allen denen Lastern/ die der Liebe GOttes zu wieder seyn / selbe verhindern oder verderben / als da ist die angebohrne Erb-Feindschafft wieder GOtt / an denen die GOtt nicht lieben/ sondern hassen/und aus Haß zu GOtt sagen: Heb dich von uns/wir wollen von deinen Wegen nicht wissen/Job.21. Es ist die abtrünnige Götzenliebe/ da man etwan ein Creatur für GOtt / und so hoch oder höher als GOtt liebet/ Gold mehr dann GOtt/ und die Finsternuß mehr dann das Liecht liebet/ Joh.1. Es ist die falsche Halb-Liebe/ da man mit dem Hertzen halb an GOtt/ halb an den Creaturen hanget / und umb zeitlichen Gewinns willen hingehen und gelten lasi/was GOtt und seinem Wort zuwider/ da doch Christus sagt/ es könne niemand mit einem Hertzen zweyen ungleichen Herren zumahl dienen/ Matth.6. Es ist die gefärbte Heuchel-Liebe/ da man sich äusserlich fromm und Gottliebend stellt/ im Hertzen aber kein Ernst und Grund darhinder ist/wie Judas den HErren Christum gegrüst und geküst/aber eben mit solchen äusserlichen Liebes-Zeichen den HErren verrathen/und seinen Feinden in die Hand gegeben / Matth.26. Es ist die unordentliche Eigenliebe/ da ein Mensch in allen nur sein eigen Ehr und Nutzen sucht: Es ist die verkehrte Welt-Liebe/ da man liebt was in der Welt ist/ Augenlust/ Fleischeslust und hoffärtiges Leben/ wider das Verbott/1.Joh.2. Aber da durch wird die rechtschaffene/wahre Liebe gegen GOtt/außgeschlossen/fleischlich gesinnet seyn ist ein Feindschafft wider GOTT/ Rom.8. Wisset ihr nicht/ daß der Welt Freundschafft/ GOttes Feindschafft ist/ wer der Welt Freund seyn will/ der wird Gottes Feind seyn/Jac.4. Je mehr Wasser in einem Gefäß ist/ je weniger Oel kan man mehr hinein bringen: Also je mehr fremder/verbottener falscher Liebe in eines Christen Hertzen ist / je weniger rechtschaffener Liebe gegen Gott kan darinnen statt haben: Darauff Gottes Eyfer/Zorn / Rach und Straff erfolget/wie er selber sagt: Ich der HErr dein Gott bin ein eyferiger Gott/ der über die/ so mich hassen/ die Sünd der Vätter heimsucht an den Kindern/biß ins dritt und vierdte Glied/2.Mos.20. I. Warnung vor der Erbfeindschafft/ Götzenliebe. Halb-Liebe/ Heuchel-Liebe. Eigenliebe/ Weltliebe. Wie groß diese Sünd/ was für ein Straff darauff folge.

II. Vermahnung/daß wir umb dieser beygebrachten Ursachen willen II. Vermahnung/

daß wir GOtt lieben/ uns der Liebe GOttes auch befleissigen / und damit unser wahres Christenthum bezeugen und erweisen. Daß aber unser Liebe gegen GOtt rechtschaffen und GOtt gefällig sey / sollen wir GOtt den HErren lieben von gantzem Hertzen/ Seel/ Gemüth/ Kräfften wie CHristus lehret im Text. Von gantzem **Hertzen**/ und also warhafftig und inbrünstig/ wie Syrach sagt: Wilt du GOtt dienen/ so laß dirs ein Ernst seyn/ auff daß du GOtt nicht versuchest. Cap. 18. Von gantzer Seel/ und also beharrlich und beständig/ so lang sich die Seel in unserem Leib regt/ unaußgesetzt/ so wohl wenn GOtt nimmt/ als wenn er gibt. Job. 2. von gantzem **Gemüth** / und also vernünfftig und weißlich/ daß wir uns durch keine List betriegen und von GOttes Liebe irr machen und abführen lassen: Von allen Kräfften/ und also starck und eyferig/ daß wir uns weder Tod noch Leben/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ noch kein andere Creatur scheiden lassen von der Liebe GOttes/ Rom. 8. Wir sollen GOtt lieben von reinem Hertzen / mit gutem Gewissen und ungefärbten Glauben/ 1. Tim. 1. Sollen GOtt lieben allein/ lieben über alles/ lieben in allem/ lieben zu allerzeit. Summa/ die bewegende Ursach GOtt zu lieben ist GOtt selber/ und die Maß und Weise GOtt zu lieben/ ist/ daß wir ihn lieben ohne Maß/ Bernhardus.

wie er zu lieben/

Vergleichung unser gemeinen Liebe/ mit der Liebe Gottes/

Sonsten / wann unter uns Menschen einer gegen dem andern eine rechtschaffene Liebe trägt/ so **gedenckt** der Verliebte offt an solchen seinen lieben Freund; Also soll ein Christ auch seines lieben GOttes allezeit gedencken/ und ihn sein Lebenlang vor Augen und in Hertzen haben/ Tob. 4. Ein Verliebter hat immer **ein Verlangen** nach seinem lieben Freund und wünscht / daß er nur bald möcht bey ihm seyn: Also soll es auch bey einem Christen heissen: Nach dir HErr verlanget mich/ mein GOtt ich hoffe auff dich/ ach wann wird es dann geschehen/ daß ich dein Antlitz mög sehen/ Psal. 15. 42. Ein verliebter Mensch **verzeucht sich** gern alles andern / wann er nur seines lieben Freunds kan geniessen: Also sagt auch ein Christ/ mit Assaph: HErr wann ich nur dich hab / so frag ich nichts nach Himmel und Erden / und wann mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bist doch du/ GOtt/ allezeit meines Hertzens Trost/ und mein Theil/ Psal. 73. Ein Verliebter hält sich fleissig an seines Liebsten **Wort**: Also auch ein Christ an GOttes Wort/ wie Christus sagt: Wer mich liebet der wird mein Wort halten / Joh. 14. Ein Verliebter thut seinem lieben Freund **alles zu lieb** / hütet sich auffs allerfleissigste/ daß ihm nichts zu wider oder zu leid von ihm geschehe / wie kanst du sagen / du habest mich lieb/ so doch dein Hertz nicht mit mir ist/ sagt Delila zu Simson/ Richt. 16. Also soll ein Christ nichts thun/ wann er weiß / daß es GOtt dem HErren zuwider ist/ wer mein Gebot hat/ und hält sie/ der ists/ der mich liebet/ Joh. 14. Ein verliebter Mensch liebt **auch die**/ und thut ihnen Guts/ die seinen lieben **Freund angehören** und bey demselben in Gunsten seyn: Nun liebet GOtt der HErr alle Menschen: und thut ihnen alles Guts/ Syr. 50. Darum

soll

soll ein Christ auch von Gottes wegen seinen Nechsten / Neben-Menschen und Mit-Christen lieben/so jemand spricht/ich liebe GOTT / und hasset seinen Bruder/der ist ein Lügner/dann wer seinen Bruder nicht liebet / den er sihet/wie kan er GOTT lieben/den er nicht sihet/und diß Gebot haben wir von Ihm/daß wer GOTT liebet/daß der auch seinen Bruder liebe/1. Joh.4. Ein verliebter Mensch **nimmt mit allen Freuden an**/ was ihm von seinem lieben Freund zukommt/nun wird aber das Creutz den Christen von GOTT zugeschickt/ darumb solls ein Christ für eitel Freud achten/ wann er in mancherley Anfechtung fället/Jac.1. Mein Sohn / achte nicht gering die Züchtigung des HERRN/und verzage nicht wann du von Ihm gestraffet wirst / dann welchen der HERR lieb hat / den züchtiget Er / und steupet einen jeglichen Sohn/den Er auffnimmt/ Ebr.12. Solcher Gestalt kan ein Christ dem Königlichen Propheten David mit Grund der Warheit nachsprechen und sagen: Hertzlich lieb hab ich dich HERR/Psal.18. Damit wir aber zu solcher hertzlichen Liebe GOttes gelangen/sollen wir GOttes Wort / seine Göttliche Verheissungen und Wolthaten fleissig betrachten / dann dadurch und darinnen buhlet GOTT der HERR umb uns/wie der HERR selber also redet/Hos. 3. Sollen benebens auch eyferig beten/daß uns der HERR Krafft gebe/nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit starck zu werden durch den Geist an dem inwendigen Menschen/und Christum zu wohnen durch den Glauben in unseren Hertzen/und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden/Ephes.3. Sollen singen: Komm heiliger Geist/ HErre Gott/ erfüll mit deiner Gnaden gut/deiner Glaubigen Hertz/Muth und Sinn/dein brünstig Lieb entzünd in ihn. Du süsse Lieb schenck uns dein Gunst/last uns empfinden der Liebe Brunst. Laß uns in deiner Liebe und Erkantnuß nehmen zu/daß wir im Glauben bleiben/und dienen dir im Geist so. Und was dergleichen Gesäng/Gebet und Seufftzer mehr seyn/dadurch Gott/der die Liebe selber ist/ auch ein Flamm der Göttlichen Liebe in unseren Hertzen anzünden / vermehren und brennend erhalten will und wird.

Durch was Mittel wir zur Liebe Gottes gelangen.

III. **Trost**/mancher liebet etwas/das ihm doch nicht werden kan/aber Gott der HERR ist ein Gott und Vatter unser aller/der da ist über uns alle/ und durch uns alle/und in uns allen/Ephes.4. Mancher liebt etwas / das ihn hernach tausendmahl gereuet/weil es nur sein Schad ist/wann ers bekommt/ aber diese Liebe gegen Gott / wird uns in Ewigkeit nimmermehr gereuen / dann wie wir gehört/haben wir dessen zu geniessen hie und dort. Mancher liebet etwas das ihn nicht wieder lieben kan / oder nicht wieder lieben will/ aber Gott der HERR will uns wieder lieben/also daß Gottes Liebe und Gegen-Liebe einander treffen/Sprüch Sal.8. Was kan dir aber Böses schaden/ was kan dir Gutes mangeln/wann dich Gott liebt/sagt der heilige Bernhardus. Wen Gott liebt/den erhält/ versorgt/ beschützt und segnet er/ja den macht er

III. Trost / wegen Gottes Gegen-Liebe.

gerecht und selig hie und dort / welcher Göttlichen Liebe / daß wir allesamt genies-
Wunsch. sen / und darinnen ewiglich erhalten werden / das gebe und verleyhe uns allen / GOtt Vatter / Sohn und heilige Geist / Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 7. Aug. A. 1654.

Die IV. Tugend-Predigt /

In der ersten Abtheilung / von denen Tugenden gegen GOtt dem HErren /

Die III. Tugend: Forcht GOttes.

Text: Predig. Salom. c. 12. v. 13.

Lasset uns die Haupt-Summa aller Lehre hören / fürchte GOtt / und halte seine Gebot / denn das gehört allen Menschen zu.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

DEr Königliche Prophet David sagt Ps. 111. also: Die Forcht des HErrn ist der Weißheit Anfang. Dieser Spruch stehet sonst noch an drey Orten in der Bibel / nemlich / Sprüch. Salomo 1. und 9. und Syrach am 1. cap. Womit der heilige Geist / durch dessen Trieb die Schrifft eingegeben / uns so viel anzeigen wollen / wann wir die himmlische von Natur unbekante / aber im Gesetz und Evangelio geoffenbahrte Weißheit GOttes studiren und lernen / auch der Frommkeit und wahren Gottseligkeit uns befleissigen / und also rechte Christen seyn wollen / so sollen wir den Anfang machen von der wahren Gottesforcht / sonst werden wir uns unsers Christenthums vergebens rühmen / und nirgends nichts fruchtbarliches außrichten können. Dann die Haupt-Summa aller Lehre bestehet darinnen: Förchte GOtt und halte seine Gebot / wie der weiseste König Salomo
Application. in den verlesenen Worten sagt. Demnach wir nun in der näheren Predigt gehandelt von der Liebe GOttes / wir aber / laut unsers Christlichen Catechismi / GOtt förchten und lieben sollen / so wollen wir für dißmal auch von der Forcht
Vortrag. GOttes mit einander reden / erstlich die Wort mit wenigem erklären / darnach weiters vernehmen / was wir dabey

Von

Von der Furcht GOttes /

Zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr Gnad/Geist und Segen von oben herab verleyhen wolle/Amen. Wunsch.

Erklärung des Texts.

NAch dem der weise König Salomo durch das gantze Buch des Predigers hindurch in 12. Capit. die Eitelkeit alles dessen/das unter der Sonnen ist/erwiesen und beklagt/ und eben jetzo am End des zwölfften Capitels das Buch beschliessen will/sagt er letztlich also: Lasset uns die Haupt-Summa aller Lehre hören! wir wollen (will er sagen) noch einen schönen Spruch anziehen / und auffs kürtzeste darinnen zusammen fassen das fürnehmbste Stück/dessen sich ein jeder in seinem Christenthum hauptsächlich befleissigen soll: Und spricht darauff also: **Förchte GOtt**: Gott im Ebräischen אֱלֹהִים das ist/ wie es die heiligen Kirchen-Lehrer verstehen / der Dreyeinige GOTT/Vatter/Sohn und heiliger Geist/denselben förchte/sagt Salomo/ die Forcht GOttes ist zweyerley/die eine ist sündlich / da ein Mensch nicht auß tugendlicher Zuneigung zu dem Guten/sondern auß Forcht der Straff / oder wegen begangener Sünd sich vor GOTT / als einem erzürneten / strengen Richter / fürcht scheucht und fleucht / wie Adam nach geschehenem Sünden-Fall sich mit Eva unter die Bäum im Garten versteckt / und da der HErr ihn citirt und herfür fordert/ bekannt: Ich hörte deine Stimm im Garten und forchte mich/1. Buch. Mos. 3. Das heist sonsten eine Knechtliche Forcht/wie ein Knecht sich vor seinem Herrn und dessen harten Schläg und Streichen förchtet/und ist allein bey gottlosen/ungehorsamen/verzweiffelten Leuten/ die sich zu dem frommen GOTT nichts gutes versehen wollen / wird demnach als ein sündlich/un-christlich Ding verworffen/wie Zacharias sagt/ wir sollen Gott dienen ohne Forcht / nemlich ohne solche Knechtliche Forcht unser lebenlang/ Luc. 1. Das ander ist ein Kindliche Forcht / da sich ein Christ auß hertzlicher Liebe vor GOTT scheuet/wie ein fromm Kind vor seinem lieben Vatter/ und also auß Kindlicher Liebe zu GOTT sich hütet/ daß er GOttes Gebot nicht übertrette/damit er GOTT nicht erzürne/und sich selber seiner Gnaden verlustig mache/wie der keusche Jüngling Joseph sich vor GOTT also gefördt/ dann da seines Herrn des Potiphars unzüchtig Weib ihn zur Unzucht veranlasset/ wolte er darein nicht willigen/ er wägert sich/ redt ihrs auß/ und sagt: Wie solt ich ein solch groß Ubel thun/und so freventlich wieder GOtt sündigen/1. Buch Mos. 39. Solche rechtschaffene/Kindliche Forcht Gottes/ist bey allen frommen/glaubigen gehorsamen Kindern Gottes/Syr. 1. Darumb setzt Salomo gleich hinzu/und halte seine Gebot/sintemal die wahre Gottesforcht sich als ein Haupt-Quell aller Tugenden durch alle Gebot GOttes ergeust und

Salomo sagt: Lasset uns hören: Förchte GOTT/ nicht Knechtisch / sondern kindlich / und

seine Gebot

und erstreckt. Da dann zu mercken/ daß durch die Gebot nicht eben allein die zehen Gebot verstanden werden / die der HERR mit eigenem Finger in die Taffeln Mosis eingegraben / sondern damit wird zugleich begriffen alles anders/ was GOtt der HErr uns sonsten hin und wieder in seinem heiligen Wort fürgeschrieben und zu halten befohlen hat. Salomo sagt/ seine/ nemlich GOttes Gebot/ dann mit Menschen Gebot und Satzungen wird dem HErrn vergeblich gedient/ Matth. 15.

halte.

Solche seine Gebot halte/ spricht er/ dann ein Christ soll sich der Geboten GOttes nicht nur mit Worten rühmen/ sondern im Werck und in der That halten und vollbringen / sein gantzes Leben und Wandel darnach anstellen/ und dieselbe in allen Stücken / so viel Menschlich und möglich ist/ vollziehen und erfüllen. Und das gehört allen Menschen zu/ der Mensch ist in viel Weg darzu verpflichtet/ daß er GOtt förchte/ und in wahrer Gottesforcht seine Gebot halte/ und zwar ligt es ob nicht nur einem oder dem andern/ sondern allen Menschen/ von gröstem biß zum geringsten/ auch nicht einen davon außgenommen.

Dann das gehört ꝛc.

Lehr.

Lehr. Wir Christ sollen GOtt förchten/ das ist

HIerbey haben wir wieder ein schöne Tugend zu lernen/ nemlich die Gottesforcht/ daß wir GOtt den HErrn förchten/ und unser Christenthum durch die Gottesforcht erweisen sollen. Da kommt nun her/ Kinder höret mir zu/ ich will euch die Forcht des HErrn lehren/ sag ich diß mal mit David auß Psal. 34.

I. Göttlich.

I. Ist es Göttlich/ wegen des Göttlichen Befehls/ den wir in heiliger Schrifft hievon haben/ allhie stehet der Königliche Prediger Salomo/ der hält uns GOttes Gebot für / und sagt zu einem jeden unter uns: Förchte GOTT/ und halte solch sein Gebot.

Geboten im Alten

Fast mit gleichen Worten sagt Moses 5. Buch 13. Ihr solt dem HERRN eurem Gott folgen / und Ihn förchten/ und seine Gebot halten. Auch eben in diesem 5. Buch/ cap. 10. sagt Moses: Was fordert der HERR dein GOtt von dir / dann daß du den HErrn deinen Gott förchtest? Josua in seiner Valet-Predigt/ redet das Volck Israel unter andern auch also an: Fürchtet den HErrn und dienet Ihm treulich und rechtschaffen/ c. 24. gleiche Wort braucht der Prophet Samuel bey Erwehlung eines neuen Königs/ und sagt: Fürchtet den HErrn/ und dienet Ihm treulich von gantzem Hertzen/ 1. Sam. 12. David sagt: Dienet dem HErrn mit Furcht/ und freuet euch mit Zittern/ Ps. 2. Sein Sohn Salomo sagt: Duncke

and N. Test.

dich nicht weise seyn/ sondern fürchte den HERRN und weiche vom Bösen/ Sprüch. Salom. 3. Christus der Sohn GOTTES sagt: Ich will euch zeigen/ vor wem ihr euch fürchten solt/ fürchtet euch für dem/ der/ nachdem er getödtet hat/ auch Macht hat/ zu werffen in die Höll/ ja Ich sage euch/ vor dem förchtet euch/ Luc. 12. St. Paulus sagt: schaffet/ daß ihr selig werdet mit Furcht

und

und Zittern/ Phil. 2. Sanct Petrus/ sagt/ thut Ehre jedermann/ habt die Brüder lieb/ förchtet GOtt/ ehret den König/ 1. Ep. 2. Und Johann der Evangelist schreibet/ wie er im Gesicht gesehen hab einen Engel fliegen/ mitten durch den Himmel / der hatte ein ewig Evangelium zu verkündigen denen die auff Erden wohnen/ durch welchen Engel die Gelehrten auß allen Umständen den seligen Herrn Doctor Luthern verstehen/ der sprach mit grosser Stimm: Förchtet Gott/ und gebet ihm die Ehr/ dann die Zeit seines gerichts ist kommen/ Offenb. 14. Welcher ernstlich offt wiederholte Befehl Gottes gnugsam seyn soll/ uns zur wahren Forcht Gottes zu bewegen. Es ist aber neben diesem:

II. Löblich / diese Tugend der Forcht Gottes hat ein herrlich Lob in heiliger Schrifft/ dann Salomo rühmet sie allhie die Haupt-Summa aller Lehre/ lasset uns die Haupt-Summa aller Gebot hören: Förchte Gott / sie ist ein schöne Tugend/ die Forcht des HErren ist Ehre und Ruhm/ Freude und ein schöne Cron. Syr. 1. Nichts ist so schön als sie/ Syr. 40. Ist ein ansehnliche Tugend/ Fürsten/ Herren und Regenten sind in grossen Ehren/ aber so groß sind sie nicht als der/ so Gott fürchtet/ Syr. 10. Ist ein hohe Tugend/ O wie groß ist der/ so weise ist/ aber wer Gott fürchtet/ über den ist niemand/ dann die Forcht Gottes gehet über alles/ wer dieselbe fest hält/ wem kan man dem vergleichen / Syr. 25. Ists ein gesegnete Tugend / die Furcht des HErren ist ein gesegneter Garte / Syr. 40. Gott fürchten ist die Weißheit die reich machet / und bringet alles gut mit sich/ sie erfüllet das gantze Hauß mit ihren gaben / und alle gemach mit ihrem Schatz / Syr. 1. Ist ein vollkommene Tugend/ der Furcht des HErren mangelt nichts/ Syr. 40. Wie sie dann allezeit viel andere schöne Tugenden bey sich hat / als die Weißheit / Dapfferkeit/ Frommigkeit/ Auffrichtigkeit/ Fürsichtigkeit/ und dergleichen. In Summa / es hat ein weit Außsehen mit dieser herrlichen Tugend der Forcht Gottes/ sie erstreckt sich auff alle gebot Gottes/ beydes in der ersten und andern Tafel / wie dann Doctor Luther bey Erklärung eines jeden gebots also anbindt und sagt: Wir sollen Gott förchten und lieben / weil alle andere Tugenden und gute Werck auß kindlicher Forcht und hertzlicher Liebe Gottes herkommen sollen/ es wird auch zum öfftern der gantze Gottes-dienst durch diesen Namen der Forcht Gottes umbschrieben / weil das Fundament und Grund des wahren Gottes-diensts darauff beruhet / wie Syrach sagt / die Furcht des HErren ist der rechte Gottes-dienst/ c. 1. Sie wird höher gerühmt dann alle Opffer / alles Opffer und Fett ist viel zu gering für dir / aber den HErren fürchten/ das ist sehr groß/ sagt die fromme Judith/ in ihrem Deneck-Psalmen/ c. 16. Daher GOtt selber ein sonders Wohlgefallen daran hat/ der HErr hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses / noch Gefallen an jemands Beinen / der HERR hat Gefallen an denen die ihn fürchten und auff seine Güte

II. Löblich.

Ist ein schöne/ anschnitelliche/

hohe/

gesegnete/

vollkommene Tugend.

Güte hoffen/David Psal. 147. GOtt siehet die Person nicht an/sondern auß allerley Volck / wer Ihn fürchtet und recht thut / der ist ihm angenehm / Gesch. 10. GOtt selber wird die Furcht des Ertz-Vatters Isaacs genennet/ 1. Mos. 31. Und will Syrach/daß sich beyde der Reiche und Arme/der Grosse und Kleine keines andern rühmen / dann daß sie GOtt fürchten/ c. 10. Dannenher die Heiligen GOttes Alten und Neuen Testaments dieser Tugend der Gottsforcht sich vor allen beflissen haben. Da Abraham seinen Sohn Isaac auffopffern/ und jetzt schon das Messer gefasset/ daß er ihn/laut ergangenen Göttlichen Befehls/ schlachten wolte/ rieff ihm der Engel des HErren und sprach: Thue dem Knaben nichts / nun weiß ich / und befind es in der That/daß du GOtt förchtest/1. Mos. 22. Da Joseph in Egypten/seinen Brüdern noch unbekant / einen unter ihnen zu Gaisel und Pfand behalten wolte/sagt er zu ihnen: Ich förchte GOtt/anzudeuten/er wolle nichts ungebührlichs an sie begehren: 1. Mos. 42. David sagt: HErr ich förchte mich für dir daß mir die Haut schauert / Psal. 119. Obadia der Hoffmeister Ahabs wird gerühmet/ daß er den HErren von Jugend auff geförchtet habe/ 1. Kön. 18. Hiob hat das gute Gezeugnuß von GOtt selber / seines gleichen sey nicht im Land schlecht und recht/Gottsfürchtig und meide das Böse/c. 1. 2. Tobias hat das Lob/er habe von Jugend auff den HErren geförchtet von gantzem Hertzen/ und sey beständig blieben in der Furcht GOttes all sein Lebenlang/c. 1. 2. Judith hatte ein gut gerücht bey jedermann/ daß sie GOtt fürchtet/und ein heilig/ Gottsförchtig Weib wäre/ c. 8. Wie auch von Susanna steht/ daß sie sehr schön und dazu Gottsförchtig gewesen/v. 2. Hist. Susan. Der alte Simeon war fromm und Gottsförchtig/und wartet auff den Trost Israelis/und der Heiligt Geist war in ihm / wie ihn Luc. beschreibet/ c. 2. Cornelius der Hauptmann zu Cäsarien war Gottselig und Gottsförchtig / samt seinem gantzen Hauß/und gab dem Volck viel Allmosen/und betet immer zu GOtt/ Gesch. 10. Also waren unter den Juden wohnend Gottsförchtige Männer auß allerley Volck / Lydia die Purpur-Krämerin war ein Gottsförtig Weib/ Ananias ein Gottsförchtiger Mann/und also von andern auch zu sagen/Gesch. 2. 16. 22. Solche Vortrefflichkeit nun dieser Tugend soll uns in allweg bewegen/daß wir nach den Exempeln der Heiligen GOttes uns derselbigen auch befleissigen sollen.

Der Heiligen Exempla im Alten und Neuen Testamente.

III. Ist es billich/wegen der Göttlichen Eigenschafften und Wercken GOttes des HErren: Förchte GOtt/sagt Salomon im Text. GOtt aber ist ein grosser Majestätischer HErr. Dir HErr ist niemand gleich/du bist groß/ und dein Nam ist groß/ und kanst's mit der That beweisen/wer solt dich nicht förchten du König der Heyden/dir solt man ja gehorchen/Jerem. 10. GOtt ist ein allmächtiger HErr/ die Creaturen mögen nicht begreiffen den Allmächtigen/ der so groß ist von Krafft/ darumb müssen ihn die Leut förchten/ und er

III. Billich/wegen GOttes/ der ist groß/

allmächtig/

förcht

fürcht sich vor keinem/wie weise sie sind/Job. 37. GOtt ist ein allgegenwärtiger/ allwissender HErr/ dessen Augen viel heller seyn dann die Sonn/und sehen alles was die Menschen thun / und schauen auch in die heimliche Winckel. Syr. 23. Ja sie sehen gar ins Hertz hinein/1. Sam. 16. Scheuet sich nun einer in gegenwart eines ehrlichen Bidersmanns / ja in gegenwart eines Kinds etwas sündliches oder schädliches zu begehen / vielmehr soll ein Christ sich scheuen ein böses Stück zu wagen / weil er weiß daß GOtt der HErr allweg zugegen ist und auff sein Thun und Lassen Achtung giebet. GOtt ist ein gutthätiger HErr / gibt uns allerley geistliche und leibliche Wohlthaten und Güter/daß man ihn förchte/ Psal. 130. GOtt ist ein wunderthätiger HErr/ groß und wundersam sind deine Werck/ HErr allmächtiger GOtt/ gerecht und warhafftig sind deine Weg / du König der Heiligen / wer solt dich nicht furchten/ HErr/ und deinen Namen preisen/ Offenb. 15. GOtt ist ein eyferiger/ zorniger HErr ; dem HErren sollen wir dienen/ Ihme zu gefallen/ mit Zucht und Furcht/dann unser GOtt ist ein verzehrend Feuer/ Ebr. 12. Gott ist ein gerechter HErr. Bey dem HErren unserem Gott ist kein Unrecht noch Ansehen der Person/ noch Annehmen des geschencks/ darumb lasset die Furcht des HErren bey euch seyn/sagt König Josaphat/2. Chron. 19. Gott verheist alles gutes / weil wir solche verheissung haben / meine Liebsten / so lasset uns fortfahren mit der Heiligung in der Forcht Gottes / 2. Cor. 7. Gott belohnet/die Gottsförchtigen/die den HErren förchten haben keinen Mangel/darumb förchtet den HErren ihr seine Heiligen/Psal. 34. Gott drohet alles Ubel/ wo du nicht wirst halten alle Wort dieses gesetzes/ daß du förchtest diesen herrlichen und schrecklichen Namen/ den HErren deinen Gott/ so wird der HErr wunderlich mit der umgehen/5. Mos. 28. Gott straffet auch/entweder selber/ die Ehebrecherin läst ein verflucht gedächtnuß hinder sich / und ihr Schand wird nimmermehr vertilget/daran lernen die Nachkommen/daß nichts bessers sey dann Gott förchen / und nichts süssers dann auff Gottes gebot achten/ Syr. 23. Oder strafft durch die ordentliche Obrigkeit/so jemand dem Priester ungehorsam ist/ oder dem Richter/ der soll sterben/ und solt den Bösen auß Israel thun/ daß alles Volck höre/und fürchte sich/ und nicht mehr vermessen sey/5. Mos. 17. Ja Gott will erst dermahleins am Jüngsten Tag ein recht gericht halten/wie Salomo bald auff unsere Text-Wort sagt: Förchte Gott und halte seine gebott/ dann Gott wird alle Werck vor gericht bringen/ das verborgen ist/es sey gut oder böß / Pred. Sal. 12. Wer diese Eigenschafften und Werck Gottes recht bedenckt / der wird sich der wahren Forcht Gottes allweg befleissigen.

allgegenwärtig/

gutthätig/ wunderthätig/

eyferig/

gerecht/

verheist/

verlohnt/

drohet/

straffet/

IV. Nöthig/ wegen unser Beschaffenheit/

IV. Ists nöthig/ wegen unser selbsten/dann wir seyn Menschen/ja Christen/ denen solche Forcht Gottes in allweg gebühren will/ darumb sagt allhie Salomo: Fürchtet Gott und haltet seine gebott dann das gehöret al-

len Menschen zu. Wir seyn Menschen/und also Gottes des himmlischen Vatters Kinder / Er hat uns gemacht/und nicht wir selbst/zu seinem Volck und zu Schaafen seiner Weide/Psal. 100. Wie nun ein Kind seinen Vatter förcht/ also sollen wir GOtt fürchten/fürchten wir GOtt nicht/ so verrathen wir uns

Christen/ selber/daß wir nicht unter Gottes Kinder zu rechnen seyen. Wir seyn Christen/ und also GOttes außerwehlte glaubige Seelen/ die Forcht des HErren aber wohnet allein bey den Außerwehlten / und findet sich allein bey den Gerechten und Glaubigen / Syr. 1. Darumb sollen wir / unsern Glauben und Christenthum zu bezeugen GOtt den HErrn förchten/ thun wirs nicht/so ists offenbar/daß mir keinen Glauben/kein recht Christenthum/und also auch der-

Evangelische/ mahleins keinen Theil an der ewigen Seeligkeit haben. Wir seyn Evangelisch/ bekennen und halten uns zum heiligen Evangelio/ welches will/ daß wir geben Forcht/ dem die Forcht gebührt/ Rom. 13. Sollen GOtt förchten und seine Gebot halten / wie Salomo allhie erinnert / thun wir das nicht und wollen nur unsers eigenen Willens seyn/ so schänden / ja verlaugnen und lästern wir die Evangelische Religion / ob wir uns schon mit Worten noch starck darzu bekennen. Salomo sagt : Es gehört allen Menschen zu/daß wir GOtt förchten und sein Vatter der König David macht es so nöthig mit der Forcht Gottes / daß er jedermänniglich zurufft und sagt : Alle Welt fürchte den HErren/ und für Ihm scheue sich alles/was auff dem Erdboden wohnet/Ps. 33. Endlich und :

V. Nutzlich. V. Ist es auch **nutzlich**: Fürchtet den HErren ihr seine Heiligen/dann die ihn Förchten haben keinen Mangel/ Psal. 34. GOtt ist ihnen gnädig/ so hoch der Himmel über der Erden ist / läst er seine Gnad walten über die so ihn förchten / wie sich ein Vatter über seine Kinder erbarmet / so erbarmet

Geistlich. sich der HErr/ über die so ihn fürchten/Psal. 103. Er erhört ihr Gebet/ der HErr thut was die Gottsfürchtigen begehren / Er höret ihr Schreyen und hilfft ihnen/Psalm. 145. Er erlöst sie auß der Anfechtung/wer GOtt förchtet/ dem wiederfähret kein Leid / sondern wann er angefochten wird/ wird er wieder erlöset werden/Syr. 33. Der HErr hat sein Auffsicht auff sie/des HErrn Aug sihet auff die/so ihn förehten/Psal. 33. Er gibt ihnen seine heilige Engel zu/der

Leiblich. Engel des HErrn lägert sich um die her/so ihn fürchten und hilfft ihnen auß/ Psal. 34. Er beschert ihnen ein gute Nahrung und ein gesegneten Ehestand/ wohl dem der den HErren förchtet / und auff seinen Wegen gehet / du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit/wohl dir du hasts gut/sihe also wird gesegnet der Mann/der den HErren fürchtet / Psal. 128. Er läst ihm auch gelingen mit guten Freunden/ ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens/ wer GOTT

Ewig. fürchtet/der kriegt solchen Freund/Syr. 6. Ja/wer den HErrn förchtet dem wirds wohl gehen in der letzen Noth / und wird endlich den Segen behalten/ Syr. 1. Euch die ihr meinen Namen fürchtet/soll auffgehen die Sonn der Gerech-

rechtigkeit und Heil unter desselben Flügeln/Malach.4. Darum sich Syrach offentlich darauff berufft/und sagt: Sehet an die Exempel der Alten/und merckets sie/wer ist jemals verlassen worden/der in der Forcht Gottes geblieben ist/ Syr.2.

Und das ist die dritte Tugend/so auff Gott den HErrn gehet/nemlich die **Forcht GOttes**/da wir gehört/daß es Göttlich/löblich/billich/nöthig und nützlich seye/ daß wir uns der wahren Forcht Gottes befleissigen/ nach den Worten unsers Texts/im Pred.Salom.c.12. Förchte Gott/ꝛc. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

1. **W**Armung/daß wir uns hüten vor Sicherheit/da man sich gar weder vor Gott förcht/noch vor den Menschen scheuet/wie jener ungerechte Richter/Luc.18. Da Abraham zu Abimelech gen Gerar kommen/ gedachte er: Vielleicht ist kein Gottes-Forcht an diesen Orten/ 1. Buch Mos. 20. Was Abraham da gedacht und besorgt/das muß man leyder von vielen Orten sagen und klagen/ es sey kein Gottes-Forcht bey niemand/ es ist von Grund meines Hertzens von der gottlosen Wesen gesprochen/daß kein Gottesforcht bey ihnen ist/Psalm 36. Sie sprechen nicht einmal in ihrem Hertzen/ lasset uns den HERRN unsern Gott förchten/Jerem.5. Also daß sich der HERR selber darüber verwundert/und sagt: Ein Sohn soll seinen Vatter ehren/und ein Knecht seinen Herrn/bin Ich nun Vatter/wo ist meine Ehr? Bin Ich HErr/wo förcht man mich? Malach.1. Aber wer also ohne Furcht fähret/der gefället Gott nicht/ und sein Frechheit wird ihn stürtzen/ Syr.1. Hüten sollen wir uns vor Aberglaubischer Forcht/da man sich förcht/da nichts zu förchten ist/Psalm 53. macht ihm selber ein Gewissen über etwas/da es doch kein Gefahr hat/wie unsere Papisten sich förchten auff einen Freytag oder andern Fast-Tag Fleisch zu essen/ da doch alle Creatur Gottes gut/ und nichts verwerfflich ist/das mit Dancksagung empfangen wird/ dann es wird geheiliget durchs Wort Gottes und Gebet/ 1. Tim.4. Oder förcht sich vor einem Zeichen des Himmels gantz heydnischer Weiß/Jer.10. Da wir doch bey solchen Zeichen und Vorbotten des Jüngsten Tags unsere Häupter auffheben/ und uns freuen solten/ darumb daß sich unser Erlösung nahet/ wie Christus lehret Luc.21. Hüten sollen wir uns vor der Heuchel-Forcht/da man sich nur eusserlich Gottesförchtig stellet und doch kein Grund darhinder ist/ oder da man in geringen Dingen forchtsam/ in grossen aber roh und sicher ist/ wie die Juden sich forchten ins Richt-Hauß hinein zu gehen/ damit sie nicht unrein wurden/sondern Ostern essen möchten/aber auffs Oster-Fest den unschuldigen Christum ans Creutz bringen und tödten/das hielten sie für keine Sünd/Joh. 19. Das heist Christus Mucken säugen und Cameel verschlucken/Mat.23. Aber Syrach sagt: sihe zu/daß deine Gottesforcht nit Heucheley sey/und diene Ihm

1. Warnung vor sicherheit

Abergtauben

Heuchel-

nicht mit falschem Hertzen/daß der HErr deine Tück nicht offenbare/und stürtze dich offentlich für den Leuten/darumb/daß du nicht in rechter Furcht/GOtt gedienet hast und dein Hertz falsch gewesen ist/cap. 1. Hüten sollen wir uns vor

Menschen. Menschen-Forcht/zwar daß einer seine Vorgesetzte/ ein Zuhörer seine Lehrer/ ein Unterthan seinen Herrn/ ein Kind seinen Vatter und Mutter/ein Knecht und Magd sein Meister und Frauen förchte/und insgemein einer sich vor dem andern Unrecht zu thun scheue/das ist recht und Christlich: Aber sich nur vor den Menschen scheuen/und GOtt daneben auß den Augen setzen/das ist grosse Sünd. Als da die Kundschaffter des gelobten Lands sich vor den grossen Riesen gefördt und das Volck feig gemacht/daß sie GOttes/seiner Verheissung und Allmacht vergassen/4. Buch Mos. 13. Daß alle Völcker den König Nebucadnezar gefördt und auff seinen Befehl das auffgerichtete guldene Bild verehret/Dan. 3. Daß Pilatus mit dem Kayser sich schröcken lassen/und wider sein Gewissen den unschuldigen HErrn Christum verurtheilt/Joh. 19. Das ist in Ewigkeit nicht zu verantworten; Vor Menschen sich scheuen bringt zu Fall/Spruch. 29. Drumb sagt Christus: Fürchtet euch nicht vor denen/ die den Leib tödten/und die Seel nicht mögen tödten/ fürchtet euch aber vielmehr vor dem/der Leib und Seel verderben mag in die Hölle/Matth. 10. Hüten sol-

und Knechtischen Forcht. len wir uns vor knechtlicher Forcht GOTTES/ da man sich nicht vor der Sünd/sondern nur vor der Schand und Straff förchtet/ oder da man nach begangener Sünd GOTT immer als einen strengen Richter förcht und sich nicht alsbald wider durch wahre Buß bekehret/ zu GOtt wendet/ davon Job sagt: Der Gottlose bebet sein Lebenlang/ was er hört/ das schröckt ihn/ und wanns gleich Fried ist/fürcht er sich der Verderber komme/c. 15. Daß aber einer so verzagt ist/das machet sein eigen Boßheit/die ihn überzeugt und verdammt/ und ein erschrocken Gewissen versihet sich immerdar des Aergsten/solche Furcht kommt daher/ daß einer nicht trauet sich zu verantworten/ noch keine Hülff weiß/Weißh. 17. Darüber frist ihm ein solcher Forcht- und Gottloser Mensch selber das Hertz ab/biß er zuletzt gar in Verzweifflung dahin fährt wie Cain/ 1. Buch Mos. 4. Vor solcher verbottenen Forcht ins gemein sollen wir treulich gewarnet/und dagegen:

II. II. Vermahnet seyn/daß wir alle mit einander umb der beygebrachten Ursachen willen in wahrer Forcht Gottes leben/ und damit unser Christenthum allzeit beweisen. In der Forcht Gottes sollen wir GOtt dienen/ wann wir in die Kirchen/zum Gebet/zur Predigt/zur Beicht/zum Abendmahl kommen/ soll alles in wahrer Forcht GOttes geschehen/ wir sollen als fromme Kinder uns förchten auch das geringste zu thun/ das GOtt und seinen heiligen Gebotten zu wider ist/ sollen lieber die gantze Welt erzürnen/ als wieder GOtt und seine Gebott thun/wie die Weh-Mütter in Egypten den HErrn mehr förchten/als ihren König/2. B. Mos. 1. In der Forcht Gottes sollen wir

Vermahnung zur Forcht GOttes.

uns

uns wissen fürsichtiglich zu halten in guten und bösen Tagen / wie Syrach sagt: Sey frölich doch mit Gottesforcht/c.9. und der HErr spricht: Mich solt du förchten und solt dich lassen züchtigen/Zephan.3. Auch weil wir wissen/daß der HErr zu förchten ist/ sollen wir mit unseren Nechsten schön fahren 2.Cor. 5. und untereinander unterthan seyn in der Forcht GOttes/Eph.5. Die wahre Forcht GOttes aber soll hertzlich seyn/fürchte den HERRN von gantzem Hertzen/Syr.7. Soll kindlich seyn/ und herkommen auß kindlichem Glauben und Vertrauen/kindlicher Liebe/Hoffnung und Gedult/Rom.8. Syr. 2. Sie soll auch verständig seyn/daß wir den HERRN forchten von Kind zu Kinds-Kindern/Psal.72. Darumb so förchtet euch nicht wie die Heyden thun/ und last euch nicht grauen / sondern heiliget den HERRN Zebaoth/ den lasset euer Forcht und Schrecken seyn/so wird Er euer Heiligung seyn/Esa.8. Und daß ihr zu solcher wahren Forcht Gottes gelanget / so betrachtet sein heilig Wort / und auß demselben besonders die oberzehlte Ursachen / die uns zur Forcht Gottes bewegen können/fleissig/und betet daneben hertzlich mit David: HERR erhalte mein Hertz bey dem einigen/daß ich deinen Namen förchte / Psal.86.

Wie sie soll beschaffen seyn.

Mittel darzu

III. Trost/die Gottsförchtigen trösten sich untereinander also / der HERR merckets und höretes / und ist für Ihm ein Denck-Zettel geschrieben für die so den HERRN förchten/und an seinen Namen gedencken/ sie sollen spricht der HERR Zebaoth/des Tags/ den Ich machen will/ mein Eigenthum seyn und Ich will ihr schonen/wie ein Mann seines Sohns schonet der ihm dienet/Mal.3. David hält sich starck an seinen lieben Gott/und sagt/der HERR ist mein Liecht und mein Heil/ vor wem solt ich mich förchten / der HERR ist meines Lebens-Krafft/vor wem solt mir grauen. Psal.27. Tobias spricht seinem Sohn dem jungen Tobiä zu: Sorge nur nichts/mein Sohn/ wir seyn wol arm/aber wir werden viel gutes haben / wann wir Gott werden fürchten/die Sünde meiden und gutes thun. Cap.4. Daher dörffen wir uns auch in keiner Trübsal/in Noth und Tod nicht förchten/ob ich wandere im finstern Thal/förchte ich mich doch nicht/dann du HERR bist bey mir. Ps.23. Darumb förchte dich nicht/du kleine Heerd/förchte dich nicht vor dem Teuffel/ noch vor der Welt/förchte dich nicht vor dem Tod/ noch vor der Höll/dann es ist euers Vatters Will/euch das Reich/das selige/ frolliche/ewige Reich im Himmel einzugeben. Luc.12. Dahin uns allen verhelffe/ die heilige Dreyfaltigkeit/Amen.

III. Trost / Mal. 3.

Ps. 27.

Tob. 4.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 14. Aug. An 1614.

Die V. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung / von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn /

Die IV. Tugend: Demuth vor GOtt.

Text: 1. Petr. 5. v. 5. 6.

Haltet fest an der Demuth / dann GOtt wiederstehet den Hoffärtigen / aber den Demüthigen gibt Er Gnad. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes / daß Er euch erhöhe / zu seiner Zeit.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

DA Rebecca ihren Bräutigam den Isaac / der ihr auff dem Feld entgegen kam / unbekant von ferne das erste mal gesehen / und von ihrem Gefehrten dem Eleasar verstanden / daß dieser seines Herrn Sohn / und also ihr Bräutigam sey / fiel oder sprang sie vom Cameel / darauff sie gesessen / und mit ihrem Mantel oder Schlair verhüllet sie sich / steht 1. Mos. 24. Hierinnen ist die Gottselige Rebecca nicht allein ein schöner Tugend-Spiegel für ledige und verlobte Personen / daß sie sich schamhafftig / züchtig erbar und bescheidentlich in ihrem Stand gegen einander verhalten sollen: Sondern sie lehret auch hiemit alle Christen / wie sie sich in ihrem Christenthum / gegen ihrem lieben GOtt erweisen sollen / nemlich sie sollen denselben lernen warhafftig erkennen / hertzlich lieben / kindlich förchten / und besonders sich auch vor Ihm demüthigen / von dem hohen Cameel abspringen / sich vor Ihm bücken / 1. Kön. 21. sich selbst erniedrigen / Luc. 14. und mit einem zuschlagenen / demüthigen Geist und Hertzen sich Ihme zu eigen ergeben / Esa. 57. Die den HErrn fürchten / fromme und Gottsförchtige Hertzen / die schicken ihr Hertz und demüthigen sich vor dem HErrn Syr. 2. Zu solcher Tugend der Christlichen Demuth gegen GOtt / vermahnet St. Petrus in denen E. L. vorgelesenen Worten / welche wir erstlich mit wenigem wollen erklären / darnach anzeigen was wir

Applicatio. 1.

2.

Vortrag.

Von der Demuth gegen GOtt

Zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu

zu uns GOtt der HErr Gnade und Segen von oben herab verleihen wolle / Amen. Wunsch.

Erklärung des Texts.

HAltet fest an der Demuth / sagt Petrus im Anfang unserer vorgenommenen Worten. Die Demuth ins gemein / ist ein solche Tugend da ein Mensch in seinen eigenen Augen sich gering schätzt / eines niedrigen Gemüths ist / GOtt fürchtet und seinen Nechsten neben sich nicht verachtet / auch allem Stoltz und Pracht im Hertzen / Geberden / Kleider / Worten und Wercken Urlaub gibt. Ist demnach die Demuth zweyerley / eine gegen Gott / die andere gegen dem Nechsten allhie redet Sanct Petrus von der Demuth gegen Gott / wie er dann außtrückentlich sagt / demüthiget euch unter die gewaltige Hand Gottes. Welche Demuth gegen Gott ein solche Tugend ist / da ein Christ / durch Würckung des Heiligen Geistes / seine Sünden und Gebrechlichkeit erkennen in wahrem Glauben / Kindlicher Forcht und hertzlicher Zuversicht auff Gottes Hülff seines Berufs wartet / was er Guts hat / nicht ihm selber / sondern Gottes Güte zuschreibet / und dem Willen seines lieben Gottes in aller Widerwärtigkeit sich gehorsamlich unterwirfft und ergibt / auff daß in allem nicht sein eigen Lob und Ruhm / sondern Gottes Ehr allein gesucht / gerühmt und befördert werde. An dieser Tugend der Demuth sollen wir fest halten / sagt Petrus / uñ gebraucht der Apostel in seiner Sprach ein solch wörtlein / das eigentlich heist / bindet euch an die Demuth / haltet sie so fest / als wann ihr daran gebunden / und darein verwickelt wäret / und last euch kein Ursach noch Gelegenheit davon nicht abtreiben. Doctor Luther in der Randgloß sen sagt: Haltet fest an der Demuth / daß die Demuth gegen einander verknüpfft / und in einander geflochten sey / daß sie der Teuffel mit keiner List noch Krafft trennen möge. Dessen setzt Sanct Petrus ein zweyfache Ursach hinzu / und sagt: Dann / Gott widerstehet den Hoffärtigen / aber den Demüthigen gibt er Gnad / die Hoffärtigen habens bey Gott hoch zu entgelten / die Demüthigen aber wohl zu genieſſen. Den Hoffärtigen widerstehet Gott / nach der grundsprach heist es / Gott führe gleichsam ein Krieg und ziehe in einer gefasten Schlacht-Ordnung wider hochmüthige Fratzen zu Feld / sie zu straffen und zu verstoſſen. Und den Demüthigen gibt Gott gnad / gleichwie die tieffe Thal mit fruchtbaren Regen befeuchtet / die hohe Berg aber von den Donnerkeulen getroffen und zerschlagen werden / also will Gott der HErr mit seiner gnad und Segen bey den niedrigen / demüthigen Hertzen seyn / die stoltze Hertzen aber in seinem Zorn zerschmettern und zertrümmern. Darauff vermahnet jetzo Sanct Petrus von neuem und spricht: So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes / mit der Hand verricht der Mensch seine meiste geschäfft / also wird auch in heiliger Schrifft Gott dem HErren ein Hand zugeschrie-

An der Demuth.

gegen GOtt.

haltet fest.

dann

1.

2.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes.

zugeschrieben / menschlicher Weiß / und ist doch Göttlicher Weiß von seiner Krafft und Macht/ Schutz und Schirm/ auch Rach und Straff zu verstehen/ das heist Petrus ein gewaltige Hand / weil GOTT durch seine Krafft die Demüthige schützt und schirmt / und wiederum durch seine Macht sich an den Hoffärtigen rächet und nach verdienen straffet. In Ansehung dessen sollen wir uns demüthigen vor GOtt/ daß er uns erhöhe/ herfür ziehe und zu hohen Ehren bringe/ zu seiner Zeit / waun es dem HErren gefällig/ und uns zu unserem zeitlichen und ewigen Heil dienlich und ersprißlich seyn wird.

Daß er euch erhöhe/ zu seiner Zeit.

Lehr.

Lehr.

Hierbey haben wir nun ein andere schöne Tugend zu lernen / nemlich die **Edle Demuth**/ daß wir uns vor GOtt dem HErren demüthigen / und mit solcher Demuth unser Christenthum erweisen sollen.

Gegen Gott sollen wir uns demütigen/ wegen

I. Des Göttlichen Befehls

Wir sollen aber der Demuth uns befleissigen I. Wegen des **Göttlichen Befehls**/ den wir in heiliger Schrifft hievon haben/ allhie steht Sanct Petrus/ befihlt uns solches zweymahl und sagt: Haltet fest an der Demuth/ demütiget euch unter die gewaltige Hand GOttes/ in unserm Text: Es ist dir gesagt Mensch was gut ist/ und was der HERR von dir fordert/ nemlich Gottes Wort halten/ Liebe üben und demüthig seyn vor deinem GOtt/ Mich. 6. Demüthige dich von Hertzen/ Syr. 7. Und je höher du bist/ je mehr dich demüthige/ c. 3. Christus der HERR sagt: Lernet von mir/ dann ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig/ Matth. 11. Trachtet nicht nach hohen Dingen/ sondern haltet euch herunter zu dem niedrigen/ Rom. 12. Ingleichen der Apostel Jacobus spricht zum andern mahl/ seyd Gott unterthänig/ und demüthiget euch vor GOtt/ c. 4. Hat nun Hager der Saräi Magd dem Engel des HErren gefolget und recht daran gethan/ da er sie in ihrer Flucht angetroffen und zu ihr gesagt: Kehre um/ wider zu deiner Frauen/ und demüthige dich unter ihre Hand/ 1. Mos. 6. So sollen wir in allweg diesem Befehl des HErren auch nachkommen/ da Petrus und die gantze Heilige Schrifft sagt: Demüthiget euch unter die gewaltige Hand GOttes.

II. Der Tugend Vortrefflichkeit.

II Sollen wir uns der Demuth gegen GOtt befleissigen / wegen der **Vortrefflichkeit** dieser Tugend. Fragest du welches das erste Stück sey unsers Christenthums/ ich antworte dir/ die Demuth ist das erste sagst du/ was ist das ander/ ich sage Demuth/ was folget zum dritten/ ich antworte/ die Demut/ und so lang und weit du mich fragest/ so sage ich/ die Demuth sey es alles/ sagt der heilige Augustinus. Der heilige Antonius sahe einsmahls die gantze Welt mit lauter Schlingen/ Schlaiffen und Fallstricken bezogen/ da er sich nun bekümmert / wie man da hindurch kommen möge/ höret er eine Stimm/ die sprach: Demuth kreucht überall durch. Daher wird die Demuth verglichen einem zierlichen Kleid/ das man anziehen soll/ Col. 3. Und einem edlen/ theuren

Schatz

Schatz/ den man suchen soll/ Zephan. 2. Es ist besser nidriges Gemüths seyn mit den Elenden/ alß Raub außtheilen mit den Hoffärtigen. Spruch. 16. Die Demuth ist nicht nur ein Tugend/ sondern ein kurtzer Begriff vieler Tugenden/ dann bey ihr ist die Gottsfurcht/ der Glaube und Vertrauen auff GOtt/ Gedult/ Gehorsam Sittsamkeit/ Treu und Fleiß im Beruff/ und dergleichen mehr. Ja wie der Hochmuth aller Tugenden Schandfleck ist also ist die Demuth aller Tugenden Ehr und Zier. Wann einer herrliche gute Gaben von GOtt hat/ er excellirt in einem und dem andern und kan mehr thun als andere/ überhebt sich aber dessen auß Hochmuth/ so verderbt er damit wieder alles/ und kan ihm niemand hold seyn: Wann er aber dabey demüthig ist/ so bekommen seine andere Tugenden und Gaben daher erst ein Ansehen/ und ist er deswegen GOtt und Menschen desto angenehmer/ den Hoffärtigen ist beyde GOtt und die Welt feind/ dann sie handlen vor Beyden unrecht/ Syr. 10. Den Demüthigen aber ist der HErr hold/ Syr. 3. GOtt der HErr sihet nicht über sich/ dann er ist selber der Allerhöchste/ Syr. 1. und 3. Er sihet auch nicht für sich oder hinder sich/ dann er ist selber der Erste und der Letzte/ Es. 48. Sondern er sihet unter sich/ und hat sein Wohlgefallen an niedrigen/ demüthigen Hertzen/ wer ist wie der HErr unser GOtt/ der sich so hoch gesetzt hat/ und auff das Niedrige sihet im Himmel und auff Erden/ Psal. 113.

III. Sollen wir uns der Demuth gegen GOtt befleissigen/ wegen der **Göttlichen Natur und Eigenschafften**/ davon sonderlich Petrus im Text zeuget/ daß GOtt sey ein eyferiger GOtt/ GOtt wiederstrebet/ den Hoffärtigen/ er kennet die Stoltzen von ferne/ Psal. 138. Sie haben ihm aber noch nie gefallen/ im Büchl. Judith 9. Sondern ein stoltz Hertz ist dem HErrn ein Greuel. Spruchw. 16. Darum widerstehet und widerstrebt er ihnen/ daß ihr Ruhm nicht lang wäret/ Job. 20. Er niedriget sie/ daß sie wieder so tieff fallen/ so hoch sie sich zuvor selber erhöhet haben/ der HErr hat allezeit den Hochmuth geschändet und entlich gestürtzt/ Syr. 10. Der HErr setzet sie auffs Schlüpfferige/ und stürtzet sie zu Boden/ wie werden sie so plötzlich zu nicht/ sie gehen unter und nehmen ein End mit Schrecken/ Assaph Psal. 73. Wer wolte sich vor einem solchen eyferigen GOtt nicht demüthigen; Gott ist ein gnädiger GOtt/ den Demüthigen gibt er Gnad/ sagt Petrus/ er sihet sie in ihrer Niedrigkeit mit Gnaden an/ zeucht sie herfür und bringt sie zu hohen Ehren/ wer ist/ wie der HErr unser GOtt/ der sich so hoch gesetzt hat/ und auff das Niedrige sihet im Himmel und Erden/ der den Geringen auffrichtet auß dem Staub und erhöhet ihn auß dem Koth/ daß er ihn setze neben die Fürsten seines Volcks/ Ps. 113. Und ob er wohl der Allerhöchste ist/ thut er doch grosse Ding durch die Demüthigen/ Syr. 3. Wer wolte sich vor solchem gnädigen GOtt nicht demüthigen! GOtt ist ein allmächtiger GOtt/ demüthiget euch unter die gewaltige Hand GOttes/ sagt Petrus/ so mächtig ist er/ daß er uns alles Gutes

III. GOttes Eigenschafften/ eyferig/ gnädig/ mächtig.

was wir nur bedörffen/geben kan: Alle gute Gabe/und alle vollkommene Gabe kommt von ihm von oben herab / als von dem Vatter des Liechts/ Jacob. 1. So gewaltig ist er/ daß ihm niemand zu hoch gesessen / Er kan ihn zwingen/ er übet Gewalt mit seinem Arm / und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn/er stost die Gewaltigen vom Stuhl/ und erhebet die Elenden/ (die in ihrer Niedrigkeit sich für Jhm demüthigen/) die Hungerige (Demüthige) füllet er mit Gütern/ und läst die Reichen leer/ die Stoltze/die sich wie ein Schwamm voll Wassers/auffblassen/werden wieder durch die gewaltige Hand Gottes außgetruckt/ ihrer vorigen Ehren und Güter beraubt/und also leer gemacht/ wie Maria singt in ihrem Magnificat/Luc. 1. Wer wolte sich nicht demüthigen unter solche gewaltige Hand Gottes!

IV. Vnsers Zustands von Natur/im Lebens-Anfang/

IV. Sollen wir uns der Demuth gegen GOtt befleissigen/wegen **unsers eigenen Zustands**/ und Beschaffenheit/ bedencken wir uns selber/ wer wir **von Natur** seyen / so seyn wir in Warheit elende Creaturen / der Anfang unsers Lebens ist ja schlecht und gering/ wir werden auß nichts erschaffen/und seyn noch nichts/wie gar nichts sind alle Menschen/ Ps. 29. Die Heyden/das ist/alle Völcker/ sind vor GOtt geachtet wie ein Tropff / der am Eymer hangen bleibt/und wie ein Scherflin/so in der Waag liegen bleibt/sihe die Insulen sind wie ein Stäublein / alle Heyden sind für Jhm nichts/ und wie ein Nichtiges und Eiteles geachtet/Es. 40. Der Fortgang unsers Lebens ist mühesam und beschwerlich/ da werden wir mit viel und mancherley Creutz und Trübsahl belegt/ das Köstlichste in unserem Leben ist Mühe und Arbeit/Psal. 90. Welches auch von GOtt dahin gemeinet/daß wir uns vor GOtt demüthigen sollen/ dann in der Schrifft wird das Creutz eine Demüthigung genennet/ als sonderlich zu sehen/Ruth. 1. Das End unsers Lebens ist kläglich und betrübt/ da müssen wir alle sterben / und wann wir uns lang geschlept haben mit vieler Sorg/Forcht und Hoffnung/so kommt zuletzt der Tod. Syr. 40. Daher sagt Syrach auch ; was erhebt sich die arme Erd und Asche / ist doch der Mensch ein eiteler schändlich Koth/weil er noch lebet/und wann der Arzt schon lang daran flickt/ so gehts doch endlich also/ heut König morgen Tod/und wann der Mensch tod ist/so fressen ihn die Schlangen und die Würm/cap. 10. Und der grausame Leut Fresser Antiochus thut in seinem gröstẽ Schmertzen endlich ein solch Bekantnuß/und sagt: Es ist ja recht/daß man sich vor GOtt demüthige/ und daß ein sterblicher Mensch nicht so vermessen sey/daß er sich duncken lasse/er sey GOtt gleich/ 2. Maccab. 9. Bedencken wir uns selber/ wer wir **nach der Gnaden** seyen/so seyn wir Christen/ von GOtt durch sein Wort und heilige Sacramenta zur Christlichen Kirchen beruffen und gebracht/ und sollen daher wandlen/ wie sichs gebührt unserem Beruff/ darinnen wir (als Christen) beruffen seyn mit aller Demuth und Sanfftmuth und Gedult/Eph. 4. Wir sind darneben arme Sünder/haben durch den Fall unserer ersten Eltern

Fortgang/

Außgang.

Nach der Gnade.

Christen/ Sünder/

das

das schöne / heilige Ebenbild GOttes verlohren / fehlen alle mannigfaltig/ Jac. 3. So offt daß wirs nicht alles mercken können/Psal. 19. Also daß vor GOtt kein Lebendiger gerecht ist/Psal. 143. Wir seyn an uns selber so schwach und unvermöglich / daß wir nicht tüchtig sind von uns selber etwas Guts zu gedencken / als von uns selber / 2. Cor. 3. Wir seyn so arm / daß wir nichts Guts/ es treff die Seel/ den Leib oder zeitlich Gut an/ nichts von uns selber haben/ein Mensch kan nichts nehmen/ es werde ihm dann gegeben vom Himmel/Joh. 3. Was hast du Mensch/das du nicht empfangen hast/so du es aber empfangen/was rühmst du dich dann/als der es nicht empfangen hätte/1. Cor. 4. Nichts ist unser Eigen/ als die schändliche Sünd/ das andere ist alles geliehen Gut / das uns GOtt gegeben / darumb wir uns auch nichts als unserer Schwachheit rühmen dörffen / 2. Cor. 12. Wir sind auch GOttes Knecht und Mägd/ schuldig ihme unser lebenlang zu dienen/ Luc. 1. Wann wir also unseren Zustand und Beschaffenheit recht bedencken/ werden wir Ursach gnug haben uns vor GOTT zu demüthigen/ wann der Hafe allezeit an seinen Boden bedacht so lieff er nicht über / sagt man im Sprüchwort / läst doch der Pfau seine schöne Spiegelfedern fallen/wann er seiner schwartzen/ schäbichten Fuß ansichtig wird. Daher finden wir daß die Heiligen GOttes sich allezeit vor GOtt dem HErren gedemüthiget haben: Abraham sagt zu Gott/ach sihe ich hab mich unterwunden zu reden mit dem HErren / wiewohl ich Erde und Aschen bin/1. Mos. 18. Der Ertzvatter Jacob sagt: HErr ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und aller Trew/ die du an mir/ deinem Knecht gethan hast. 1. Mos. 32. König David/da ihn Michal/sein Weib/verachtet/daß er vor der Lade GOttes / in Gegenwart gemeiner Leuten getantzet hatte/sagt zu ihr: Ich will noch geringer werden dann also/ und will niedrig seyn in meinen Augen/und mit den Mägden davon du geredt hast/zu Ehren werden/ 2. Sam. 6. Der Prophet Daniel sagt: HErr du bist gerecht / wir aber müssen uns schämen daß wir uns an dir versündiget haben/ c. 9. Die heilige Jungfrau Maria nennet sich auß Demuth ein elende Magd des HErren Luc. 1. Johannes der Tauffer achtet sich nicht würdig Christo seinem HErren die Schuhriemen auffzulösen/Joh. 1. Der Hauptmann zu Capernaum sagt: HErr ich bin nicht werth/daß du unter mein Dach eingehest/Matth. 8. Der Zöllner im Tempel stund von ferne/wolte auch auß Demuth seine Augen nicht aufheben gen Himmel / Luc. 18. Petrus bekannt sich einen sündigen Menschen / und fällt dem HErren darüber auß Demuth zu den Knien/Luc. 5. Der verlohrne Sohn fällt auch nieder vor seinem Vatter/und bekennt/er sey nicht werth/daß er mehr seines Vatters Kind heisse/Luc. 15. Sanct Paulus berufft sich gegen die Eltesten von Epheso darauff und sagt: Ihr wisset/daß ich dem HErren gedienet habe mit aller Demuth/Gesch. 20. Er nennet sich selber auß Demuth den allergeringsten unter allen Heiligen/Eph. 3. Aber den fürnehmsten unter allen Sün-

arm

und GOttes Knecht und Mägd.

Der Heiligen Exempel Alten und

Neues Testaments.

dern:1.Tim.1.Der nicht werth sey/daß er ein Apostel heisse/1.Cor.15.es demü-
thigen sich vor GOtt die Außerwehlten im ewigen Leben / wie Johannes im
Die Außerwehlten
Gesicht gesehen/daß die 24.Aeltesten/vor dem der auff dem Stuhl saß/ nieder-
gefallen/ihre Cronen fur den Stuhl geworffen/ den HErrn angebeten und ge-
sprochen: HErr du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Krafft / Of-
fenb.4.es demüthigen sich vor GOtt die heiligen Engel/daß sie auch den Men-
H. Engel uñ der HErr Jesus selbst.
schen/auff GOttes Wort und Befehl dienen/ Ebr.1. Ja unser HErr Jesus
Christus der ewige Sohn GOttes/ hat sich vor GOtt seinem himmlischen
Vatter also gedemüthiget/daß Er nach seinem Willen menschliche Natur an
sich genommen/und im angenommenen menschlichen Fleisch und Blut Mar-
ter und den Tod erlitten / welche seine Demuth nicht allein gewesen/ein ver-
dienstlich Werck/dadurch unser Hoffart gebüsset worden/sondern ist uns auch
zugleich ein herrlich Exempel der Nachfolge/wie er selber sagt: Lernet von mir/
dann Ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig/Matth.11. Ein Bey-
spiel hab Ich euch gegeben/daß ihr thut wie Ich gethan habe/Joh.13.Und St.
Paulus sagt:ein jeglicher sey gesinnet/wie Jesus Christus auch war/ welcher
ob Er wol in Göttlicher Gestalt war/hielt Ers nicht für einen Raub/ GOtt
gleich seyn / sondern eussert sich selbst und nahm Knechts-Gestalt an/ war
gleich wie ein ander Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden / Er
niedriget sich selbst/ und war gehorsam biß zum Tod / ja zum Tod am Creutz/
Phil.2. Wer wolte nun nicht / weil es ein solche Gelegenheit mit uns Men-
schen hat/sich vor GOtt dem HErrn demüthigen / und damit dem Exempel
Christi und aller Heiligen nachfolgen. Besonders und

V. Des Nutzens Geistlich/

V. Weil wir dessen von GOtt dem HErrn **herrlichen Nutzen** zu
gewarten haben.St.Petrus sagt allhie von geistlichen und leiblichen Nutzen/
geistlich geniessens die Demüthigen/ daß ihnen der HErr Gnad gibt/ GOtt
wiederstehet den Hoffärtigen/aber den Demüthigen gibt Er Gnad. Demü-
thige dich/ so wird dir der HErr hold geneigt und gnädig seyn / Syr.3. Der
HErr erhört ihr Gebet/die Hoffärtigen haben dir noch nie gefallen/ aber alle-
zeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet/ Jud.9. Die Demü-
thigen finden Ruhe für ihre Seele/ Matth.11. Und der HErr will bey denen
leiblich/
wohnen/so zuschlagenes und demüthigen Geistes sind/Esa.57.Leiblich aber ge-
niessens die Demüthigen/daß sie der HErr erhöhet / demüthiget euch unter die
gewaltige Hand GOttes/ daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit/sagt Petrus.Der
HErr will ihnen in dieser Welt einen glücklichen Fortgang geben in ihrem Be-
ruff/und in dem sie sich selbst erniedrigen / will sie der HErr erhöhen und zu eh-
ewig.
ren bringen/Luc.14.Ja in Gnaden sollen sie es geniessen ewiglich zu seiner Zeit/
sagt Petrus/nemlich wann sie der HERR dermaleins gar in Himmel Erhe-
ben und erhöhen wird/wie der HErr die hoffärtige Engel/den Lucifer und sei-
nen Anhang im Himmel nicht dulden wollen sondern gestürtzt/ daß sie heßli-
che

che Teuffel worden/und der Höllen Pein ewig leyden müssen; also will er dagegen die Demüthigen bey sich im Himmel haben/denen will er die Cron der ehren auffsetzen/daß sie gleich den H. Engeln Gottes der ewigen Freud und Seligkeit geniessen sollen. Das heisst/daß Er euch erhohe zu seiner Zeit.

Summa. Diß ist also die vierdte Tugend gegen Gott/nemlich/die edle Demuth/ da wir gehört/warumb wir uns der Demuth gegen Gott befleissigen/und damit unser Christenthumb erweisen sollen/ nemlich wegen des Göttlichen Befehls/wegen der Tugend Vortrefflichkeit/ wegen Gottes Eigenschafft/ wegen unsers Zustands und Beschaffenheit/und dann auch wegen des herrlichen Nutzens/nach den Worten St. Petri im Text: haltet fest an der Demuth/ ꝛc. 1. Petr. 5.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung vor der Hoffart. Warnung vor der Demuth entgegen gesetztem Laster/der Hoffart. Es hat der leidige Teuffel seinen höllischen Schlangen-Samen der Hoffart/durch das Wort (ihr werdet seyn wie Gott) gleich Anfangs in der Menschen Hertzen eingesäet/und ist dasselbe von unsern ersten Eltern auff uns alle geerbt/daß wir dannenher von Natur zur Hoffart geneigt seyn/ sollen uns aber desto mehr davor hüten/ daß wir nicht haben ein hochmüthig Hertz/dann das ist dem HErrn ein Greuel/Sprüchw. 16. Nicht haben hohe Augen/dann das ist eines von denen Stücken/ die der HErr hasset/ Sprüchw. 6. Nicht haben einen ruhmräthigen Mund mit spöttischen/ prälerischen Worten/Hoffart laß weder in deinen Worten noch in deinem Hertzen herrschen/ dann sie ist ein Anfang alles Ubels / Tob. 4. Nicht haben stoltze Geberden/Ich mag des nicht / der stoltze Geberden und hohen Muth hat / Psalm 101. Sollen uns auch nicht in prächtigen Kleidern wieder unseren Stand und Gebühr hoch erbrechen / dann weil die Töchter Zion stoltz seyn/tretten einher und schwäntzen / und thun sich auff mit prächtigen Kleidern/so will der HERR den Scheitel der Tochter Zion kahl machen/ und all ihr Geschmeide wegnehmen / Esa. 3. Wir sollen unserm HERRN GOtt nicht Zeit/Weiß und Maß fürschreiben/wann wo und wie Er helffen soll/wie die zu Bethulia/Jud. 8. Sollen uns selber nichts zumessen/ nicht zuviel von uns selbsten halten/uns deren von GOTT verliehenen Gaben nicht überheben oder ihr wider GOtt und den Nechsten mißbrauchen: Sollen uns unserem Nechsten nicht freventlich vorziehen / oder andere neben uns verachten/wie der Pharisäer den Zöllner/Luc. 18. Dann solche Hoffart ins gemein ist sündlich wieder GOTTes ernste Verbot/der HErr hat geschworen bey seiner Seelen/mich verdreust die Hoffart/Amos 6. Sie ist schändlich wider unser Christenthum/das dadurch verlästert wird/ist auch schädlich einem solchen Stöltzling selber/der GOtt und Menschen verhast/geniedriget/gestürtzet und

wie?

warumb?

verdammt wird/daß er selber zu letzt mit vergeblicher Reu darüber schreyen und klagen wird: Was hilfft uns nun der Pracht/was bringt uns nun der Reichthum sammt dem Hochmuth/es ist alles dahin gefahren/Weißh.5. Benebens sollen wir auch gewarnet seyn vor tückischer Hoffart oder heuchlerischen Demuth/der jenigen/die sich äusserlich in Worten und Geberden demüthig stellen/ aber im Hertzen einen hohen Geist verbergen/ das ist nun ein angemaste/oder wie Paulus redt/ ein selbst erwehlte Geistlichkeit und Demuth/ Col. 2. Aber GOtt/der in das Hertz hinein sihet/ weiß wohl/ was recht gethan oder Heucheley ist/ Syr. 15. Und wie er nicht nach dem äusserlichen Schein/ sondern nach den Wercken richtet/ also strafft/ verwirfft und verflucht der HErr solche Heuchler/mit all ihrem Unwesen/daß sie und all ihr Hoffnung müssen verlohren seyn/Job. 8.

und vor Heuchel. Demuth.

II. Vermahnung / daß wir umb der erzehlten Ursachen willen uns auch der Demuth gegen GOtt befleissigen/und damit unser wahres Christenthum beweisen. Es bestehet aber die Demuth gegen GOtt vornemlich darinnen/daß ein Christ seine Nichtigkeit und Unwürdigkeit erkenne/ wahre Buß würcke/ GOtt den HErren förchte und liebe/ und auß kindlicher Forcht sich Ihme gehorsamlichst unterwerffe/ unter dem Creutz in Gedult still halte/ sich auff GOtt allein verlasse/ mit dem was ihm GOtt gönnt und gibt/ vor lieb nehme und vergnügt seye/ seine von GOtt verliehene Gaben mit Maaß/ förderst zur Ehre GOttes / darnach auch zu seiner und seines Nechsten Wohlfahrt anwende/und dem HErren für alles/ für das wenige und geringe sowol als für das grosse von Hertzen dancke/ und ihm sein lebenlang darauff diene.

II. Vermahnung/ Worinn? humilis confessio in malefactis melior est, quam superba gloriatio in benefactis.

Wer? Diß alles heist in heiliger Schrifft/sich vor GOtt demüthigen. Und das sollen thun alle Christen-Menschen/vor GOtt sollen sich demüthigen gantze Gemeinden/ dann der HErr wohnet unter ihnen/ Psal. 68. Vor GOtt sollen sich demüthigen/ alle von GOtt begabte Christen/ je mehr und schönere Gaben sie haben? je mehr sollen sie sich demüthigen/ und je schöner steht ihnen die Demuth an/Syr. 3. Vor Gott sollen sich demüthigen alle Betende/ dann der Demüthigen Gebet gefällt dem HErren/Jud. 9. Vor Gott sollen sich demüthigen alle Beicht-Kinder und Communicanten / wann sie zum Beichtstuhl und Altar hinkommen/ in Summa alle büssende / bußfertige rechtschaffene/ glaubige Grund- und Kern-Christen/alle die Gottes Gnaden sich erfreuen/und von ihm zeitlich und ewig Erhörung begehren. Allein daß unser Demuth hertzlich/ernstlich/ heilig und beständig seye/darumb wir auch die rechte Mittel an die Hand nehmen/GOttes Wort/und die darauß beygebrachte Ursachen fleissig erwegen/ alles was uns zur Hoffart verleiten mag/ fliehen/und allezeit zu GOtt dem Heiligen Geist seufftzen und bitten sollen / daß er das holdselige Blümlein der edlen Demuth in unsere Hertzen einpflantzen/ vollbereiten/ stärcken/kräfftigen und gründen wolle.

Wie? Wodurch?

So

So haben wir schließlich den Trost / daß ob wir schon vor der Welt veracht / und unten angesetzt werden / so werde doch der HERR zu seiner Zeit mit uns hinauff rucken / wo nicht in diesem / doch gewißlich in jenem Leben / da wird er sonderlich am jüngsten Tag / denen / die uns lang verachtet haben / zureden und sagen: Weichet diesen / und sie werden mit Spott und Scham unten und hinten anstehen / ja werden geniedriget und in den Abgrund der Höllen verstossen werden / uns aber wirds ein Ehre seyn / vor allen die mit uns im Himmelreich werden zu Tische sitzen / wie der HErr Christus sagt Luc. 14. Und zu solcher himmlischen Ehr / Hochheit / Herrlichkeit und Seligkeit / wolle uns alle zu seiner Zeit erheben und erhöhen der allerhöchste GOtt umb der tieffen / hertzlichen und vollkommenen Demuth JEsu Ehristi willen / Amen.

III. Trost. nen Verachten. Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 4. Sept. An 1654.

Die VI. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung / von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn /

Die V. Tugend: Gehorsam gegen GOtt.

Text: Jerem. c. 26. v. 13.

Gehorchet der Stimme des HErren euers GOttes / so wird den HErren auch gereuen das Vbel / das Er euch geredet hat.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

ES sagt der weise König Salomon in Sprüch. 3. also: Mein Kind / hänge meine Gebott an deinen Hals / und schreibe sie in die Tafel deines Hertzens. Zeiget uns hierinnen einen schönen Seelen-Schmuck / damit wir uns in unserem Christenthum zieren sollen / nemlich wie sonsten vornehme / vermögliche Leut / mit güldenen Halsketten / Kleinoden / und Brustbildern prangen / also soll Gottes Gesetz und die Observantz seiner Gebotten unser Zierd und Ehren Schmuck seyn / darinnen wir GOtt besser / als die Welt in güldenen Ketten gefallen werden.

1.

Uber

2. Uber das erfordert Salomon allhie ein immerwährendes Gedächtnuß der göttlichen Gebotten / wie man sonsten ein Brustbild oder Denckpfennig einem guten Freund oder hohen Gönner zu Ehren und guter Gedächtnuß an Halß hängt/ also sollen wir Christen GOttes/ seines Worts und alles dessen/ was er uns darinnen gebotten und verbotten jederzeit eingedenck seyn / und
3. davon reden Tag und Nacht/ Psal. 1. Insonderheit aber gedenckt Salomo des Hertzens/ und der Schrifft der göttlichen Gebotten/ so darauf / als auf eine Tafel soll geschrieben werden / wie man ein Brustbild und Kleinod am Halß und auff der Brust und Hertzen trage / also sollen wir Christen das Joch des HErrn Christi gern auff unsere Hälse nehmen/ Matth. 11. und auß Hertzensgrund/ mit ernstlichem willigem Gehorsam seinen Gebotten nachgeleben: So werden wir in solchem schönen Schmuck/ immerwährender Gedächtnuß und hertzlichen Gehorsam seiner heiligen Gebotten/ GOtt dem HErrn wohlgefallen und dabey seiner göttlichen Gnaden hie und dort können versichert seyn.

Vortrag. Eben dieses hält uns auch der Prophet Jeremias für in denen E. L. vorgelesnen Textworten/ da er sagt: Gehorchet der Stimme des HErrn/ &c. Welche Wort wir jetzo wollen für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach anzeigen was wir

Von dem Gehorsam gegen GOtt

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seinen Geist/ Gnad und Segen verleihen wolle/ Amen.

Erklärung des Texts.

Jeremias VOn dem Propheten Jeremia schreibet Doctor Luther seel. in der Vorred über die Weissagung Jeremiä/ daß er ein elender/ betrübter Prophet gewesen / der zu jämmerlichen bösen Zeiten gelebt / darzu ein trefflich schwer Predigamt geführt / als der über 40. Jahr/ sich mit bösen halßstarrigen Leuten hat müssen schelten/ und doch wenig Nutzen schaffen können/ sondern sehen müssen/ daß die Leut je länger je ärger worden/ so gar/ daß sie sich wider den propheten gesetzt/ ihm allerley Plagen angelegt/ und gar tödten wollen. Dieses ist insonderheit zu ersehen auß dem 26. Capitel seines Buchs / darauß unsere verlesene Textwort genommen seyn / dann da wird gemeldt/ wie der
predigt HErr dem Propheten ein scharffe Bußpredigt zu thun befohlen / mit diesem Anhang / er soll nichts davon thun ; welchem Befehl der heilige Jeremias nachkommen/ offentlich im Vorhoff am Hauß des HErrn angetretten/ das Volck zur Buß und Besserung ihres Lebens vermahnet / und dabey getrohet/ wo sie nicht werden gehorchen/ werde es der HErr mit diesem Hauß oder Tempel zu Jerusalem/ machen wie mit Silo/ da zu den Zeiten des Hohenpriesters Eli/ das Israelitische Volck geschlagen und die Lade GOttes von den Philistern genommen worden/ 1. Sam. 4. und diese Stadt / nemlich Jerusalem die

Haupt-

Haupt-Stadt des Jüdischen Landes/werde der HERR durch die Babylonier lassen verwüsten/daß sie zum Fluch werde allen Heyden auff Erden. Da das Volck das höret/rottet es sich zusammen / fielen den Propheten an / und verklagten ihn / als des Todes schuldig / weil er wider den Tempel und wider die Stadt geweissaget. Jeremias aber verantwortet sich vor den Fürsten Juda/ und allem Volck/und sagt in unseren vorhabenden Worten: Gehorchet der Stimme/ꝛc. Durch die Stimm des HERRN wird verstanden so wol das geschriebene als das gepredigte Wort GOttes/darinn der HErr seinen Willen/denen die es lesen und hören/offenbahret/solcher Stimm des HErrn euers GOttes gehorchet/sagt Jeremias/höret es und gehorchet derselben mit gehorsamen Ohren. Der Gehorsam gegen GOtt und seinem Wort/ an sich selbsten ist ein solche Tugend/ da ein Christ/ durch Krafft des H. Geistes/ GOtt den HErrn für den Allerhöchsten / dem jederman gehorsamen soll erkennen / mit allem Ernst und Eyfer forschet und prüfet/was da sey des HErrn Will/ darauff von Hertzen willig und bereit ist/ seinem Wort zu folgen/ und alles/ was Er uns in der heiligen Bibel vorgeschrieben / und noch durch seine Diener in den heiligen Predigten vortragen läst/ zu verrichten / auch nach eusserstem Vermögen solchem allem nachkommt/thut und vollbringt. Wie aber die gantze heilige Schrifft in zwey unterschiedliche Stück / nemlich ins Gesetz und Evangelium abgetheilet wird/also ist auch der Gehorsam zweyerley/einer/der Gehorsam nach dem Gesetz/so in dem eigentlichen genannten Thun und Verrichtung dessen bestehet/was Gott der HERR für Tugenden und gute Werck in seinem Gesetz von uns erfordert : Der ander ist der Gehorsam nach dem Evangelio/so nicht eigentlich im Thun/sondern im Glauben beruhet / da ein Christ die Göttlichen Gnaden-Verheissungen weist/ihnen Beyfall gibt/ und sich mit aller Zuversicht daran hält/ wie Petrus sagt/ GOtt hat den heiligen Geist gegeben denen/die Ihm gehorchen / das ist/ die das Evangelium annehmen/demselben glauben/und sich zu Christo halten/Ap. Gesch. 5. Von welchem Gehorsam des Evangelii/wir geliebt es GOTT werden zu reden haben/wann wir werden handlen von dem zuversichtlichen Gehorsam. Dißmal reden wir mit Jeremia von dem Gehorsam des Gesetzes / gehorchet der Stimm des HErrn euers Gottes/thut was der HERR in seinem Wort gutes von euch erfordert/und unterlasset alles das Unrecht/so euch der HErr in seinem Gesetz verbeut/so/sagt Jeremias/wann ihr der Stimme des HErrn euers Gottes also gehorcht/so/wird den HErrn auch gereuen das Ubel/das Er durch mich wieder euch geredt hat/Er wird des Tempels und der gantzen Stadt/samt aller deren Inwohner schonen/eben wie es sonsten einen Menschen etwas gereuet / daß er sein voriges Vorhaben änderet/also wird der HErr alles Ubel/ das Er euch getrohet hat/ einstellen und abwenden / euch nicht allein in allem Wohlstand/jetzo wider die Babylonier eure Feind/sondern auch forthin mit Stadt

der Gehorsam/

dessen Beschreibung/

Unterscheid/

und Würckung.

und Land in seinen Göttlichen Gnaden erhalten. Welche Verantwortung des Propheten Jeremiä / das Volck und die Fürsten angenommen ihne wieder frey gelassen / wie in den folgenden Worten dieses 26. Capittls weiter zu lesen.

Lehr.

Lehr.

Wir Christen sollen uns befleissigen des Gehorsams gegen GOtt/ der ist:

I. Göttlich.

HJerbey haben wir jetzo wieder ein schöne Tugend / so auff GOtt den HErren siehet/ zu lernen/ nemlich den **Gehorsam**/ daß wir GOtt in seinem Wort Gehorsam leisten/und damit unser Christenthum erweisen sollen. Welches dann geschehen soll:

I. Weil es **Göttlich**/von GOtt dem HErren in seinem heiligen Wort ernstlich befohlen ist. Allhie sagt der Prophet Jeremias auß Göttlichem Befehl: Gehorchet/seyd gehorsam der Stimm des HErren euers GOttes. Und zu dem König Zedekiä sagt Jeremias: Lieber / gehorche doch der Stimm des HErren die ich dir sage/c. 38. Moses sagt: Ihr solt dem HErren euerem Gott folgen und ihn förchten / und seine Gebott halten und seiner Stimme gehorchen/5. Buch.13. Sonderlich stehet von den HErren Messia: Sihe ich sende meinen Engel für dir her / der dich behüte auff dem Wege/darum hüte dich für seinem Angesicht/und gehorche seiner Stimm/2. Mos. 23. Und im 5. Buch. 18. sagt Moses: Einen Propheten wie mich wird der HErr dein GOtt dir erwecken auß dir und auß deinen Brüdern/dem solt ihr gehorchen/das ist/was die selige Mutter des HErren / Maria / bey der Hochzeit zu Cana in Galiläa spricht: Was er euch sagt das thut/Joh. 2. Haltet euch als gehorsame Kinder Gottes/und stellet euch nicht wie vorhin/ sondern machet keusch euere Seelen im Gehorsam der Warheit/ das ist/ in wahrhafftigem Gehorsam gegen GOtt euerem Vatter/1. Petr. 1. Weil es nun GOttes Will und Befehl ist/ sollen wir ohn alles Beding demselben nachkommen / gehorchen und folgen/ dann ein gehorsammer Christ sihet nicht so sehr auf das was befohlen wird/ als auff den der befihlt / weist er daß ihm Gott etwas gebeut/ so läst er sich / ohne ferneres Nachdencken daran genügen und gehorchet / sagt der heilige Bernhardus.

II. Löblich.

II. Weil es **löblich**/und der Gehorsam ein so hoch berühmte/lobwürdige Tugend ist. Salomo vergleichts einem schönen Schmuck des Haupts und einer gülden Ketten am Halß/Sprüch. 1. und 25. Und Gott der HErr achtets höher als die heiligen Opffer des Alten Testaments/wie der Prophet Samuel zum König Saul sagt: Meinest du daß der HErr Lust habe am Opffer und Brandopffer/mehr als am Gehorsam der Stimme des HErren: Sihe/ Gehorsam ist besser dann opfferen / und auffmercken besser dann das Fett von Widern/1. Sam. 15. Warumb aber ist gehorsam besser dann die Opffer/ die doch ein vornehmer Gottesdienst gewesen? Darum/sagt Gregorius Magnus/ weil

weil in den Opffern ein fremd Fleisch eines unvernünfftigen Thiers / durch den Gehorsam aber unser eigener Will GOtt auffgeopffert wird / welches ist unser vernünfftiger Gottes-dienst/Röm. 12. Daher lesen wir/als Salomo bey Antritt seines Königreichs Gott den HErren umb ein gehorsam Hertz gebetten/hab es dem HErren wohl gefallen/und sowohl/daß er ihm darauff ein weises verständiges Hertz gegeben/ auch grossen Reichthum und langes Leben verheissen/umb welches er nicht gebetten hatte/1. König 3.

III. Weil es **billich** / und den Göttlichen Eigenschafften gemäß ist/ Jeremias sagt allhie: Gehorchet dem HErren eurem GOtt/der/dem wir gehorchen sollen/ist ein HErr/herrlich und majestätisch/dir HErr ist niemand gleich/ du bist groß und dein Nam ist groß/ und kanst mit der That beweisen/ wer soll dich nicht fürchten du König der Heyden / dir solt man ja gehorchen/ dann es ist unter allen Weisen der Heyden und in allen Königreichen dein gleiche nicht/ Jerem. 10. Er ist GOtt/ sagt Jeremias/ voller Gnad und Güte/ weist du aber nicht/daß dich Gottes Güte zur Buß/und also auch zum Gehorsam leitet/ Röm. 2. Er ist unser GOtt/der uns/so wir gehorchen/alles Gutes verheist/und hingegen so wir nicht gehorchen/alles Ubels trohet. Gehorchet der Stimme des HErren euers Gottes/so wird den HErren auch gereuen das Ubel / das er wider euch geredt hat/ sagt allhie Jeremias/ wo sich mein Volck bekehrt/ von seiner Boßheit darwider ich rede/ so soll mich auch reuen des Unglück/das ich ihnen gedacht zu thun: So es aber Böses thut für meinen Augen/daß es meiner Stimm nicht gehorcht/so soll mich auch reuen das Gut/ das ich ihm verheissen hatte zu thun/ spricht der HErr/auch Jerem. 18. Darumb sagt Moses: Sihe/ ich lege euch heut für den Segen und den Fluch/ den Segen so ihr gehorchet den Gebotten des HErren euers Gottes / die ich euch heut gebiete/ den Fluch aber/ so ihr nicht gehorchen werdet den Gebotten des HErren euers Gottes/und abtrettet von dem Wege/ den Ich euch heut gebiete/5. Mos. 11. III. Billich.

IV. Weil es **nöthig** ist / und unser eigen Condition und Zustand solches von uns erfordert. Dann wir seyn Gottes Creaturen und Geschöpff/ der uns Seel und Leib und alles gibt und erhält / daß alles ich ihm zu dancken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin / bekennt ein jeder Christ in der Außlegung des ersten Haupt-Artickels unsers Christlichen Glaubens; wir sind Gottes Volck/ heut dieses Tages bist du ein Volck worden des HErren deines Gottes / daß du der Stimm des HErren deines Gottes/ gehorsam seyest/5. Mos. 27. Wir sind Gottes Knecht und Mägd/ und bringts also unser Dienst mit sich/ daß wir dem HErren unserm Gott in allen Dingen gehorsam seyen/ Col. 3. Wir sind Gottes Kinder/ und daher schuldig Gott unserem himmelischen Vatter zu dienen und zu gehorchen/ laut des vierdten Gebotts. Gott der HErr zeuchts hoch an/ daß die Kinder Jo- IV. Nöthig. Wir seyn GOttes Creaturen/ Volck/ Knecht/ Kinder/

nadab des Sohns Rechab ihres Vatters absonderlichem Gebot gehorsam gewesen/und die Kinder Jsrael wolten Jhm nicht gehorchen. Davon etwas weitläufftigers/Jerem.35. Wir zehlen uns alle unter die Schäfflein Christi / seine Schäfflein aber hören seine Stimme und folgen Jhm als dem guten Hirten/Joh.17. Daher lesen wir hin und wieder in H. Schrifft/daß die Heiligen im Alten und Neuen Test. allezeit GOtt dem HERRN gehorsam gewesen: Von dem Ertz-Vatter Noah stehet nicht nur einmahl / er thät alles was ihm GOtt gebot/1. Buch Mos.6. und 7. Abraham war dem HERRN gehorsam/und zog auß seinem Vatterland in ein frembd Land/ja er war schon gefast auff Gottes Befehl seinen Sohn Jsaac auffzuopffern/welchen Gehorsam hernach GOtt der HErr selber dem Jsaac rühmt und sagt: Durch deinen Samen sollen alle Völcker auff Erden gesegnet werden/darum daß Abraham meiner Stimm gehorsam gewesen ist / und hat gehalten meine Rechte/meine Gebot/meine Weise und meine Gesetz/ 1. Buch Mos.26. Da zehen Stämme Jsrael von Rehabeam abfielen/ bracht der König auß dem Stammen Juda und Benjamin wieder sie zusammen hundert und achtzig tausend junger / streitbarer Mannschafft/ die wolten wieder die abgefallene zehen Stämm/ als ihre Brüder / in Streit ziehen / es kam aber Semaja der Mann Gottes/ der sagt auß Göttlichem Befehl/sie solten das unterlassen/ein jeder Mann soll wider heim gehen/da gehorcht das gantze Volck 180000. Mann/ dem Wort eines einigen Propheten/und kehreten um/daß sie hin giengen, wie der HERR gesagt hatte/1. Kön.12. Zacharias und Elisabeth giengen in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich/Luc.1. Von des HErrn Jüngern sieht vielmal: Sie giengen hin und thäten wie ihnen JEsus befohlen hatte/sonderlich Matth.21. St. Paulus rühmt die Philipper/sie seyen allezeit gehorsam gewesen/ nicht allein in seiner Gegenwart / sondern auch in seinem Abwesen cap.2. Das vollkommeste Exempel des Gehorsams haben wir an Christo dem ewigen Sohn GOttes/ der war seinem Vatter gehorsam biß zum Tod/ ja zum Tod am Creutz/welches uns Paulus auch Philip.2. fürhält und sagt/ein jeder soll also gesinnet seyn wie JEsus Christus auch war. Ja es seyn alle Creaturen Gott dem HERRN gehorsam/mit Freuden thun sie seinen Befehl/und sind bereit/wo Er ihr bedarff auff Erden Syr.39. und 42. Die unsaubere/ böse Geister waren dem HERRN Christo gehorsam/ Marc.1. Sonn/Mond und Stern scheinen/und sind gehorsam/wie sie GOtt heist/Baruch 6. Wind und Meer seyn dem HErrn gehorsam/ Matth. 8. Der Wall-Fisch/ da der HErr mit redet/war er gehorsam / und speyet Jonam wieder lebendig an das Land/c.2. Der Esel/ oder Estin wiech des HERRN Engel auß dem Weg/ und fiel gar auff ihre Knye / 4. Buch Mos. 22. Solte nicht vielmehr ein vernünfftiger Mensch / ein wiedergebohrner Christ / sein Gebühr in acht nehmen und seinem GOtt auch gehorchen!

Schäfflein

Exempel der Heiligen.

Christi selbst

und aller Creaturen.

V. Weil es **nutzlich** ist/und wir dessen bey GOtt dem HErrn in viel Weg auß Gnaden zu geniessen haben. Gehorchet der Stimme des HErrn/ ꝛc. sagt Jeremias in Text-Worten: Wol dem Menschen der mir gehorcht/ sagt die Göttliche Weißheit/Sprüch.Sal.8. Gehorchet meiner Stimm/und thut wie Ich euch geboten hab/so solt ihr mein Volck seyn/ und Ich will euer Gott seyn/Jerem.11. Die dem HErrn gehorchen und dienen/ werden bey guten Tagen alt werden und mit Lust leben/ Job.36. Der HErr will ihnen ihr Brod und Wasser segnen/ alle Kranckheiten von ihnen wenden/ und soll nichts unträchtiges noch unfruchtbahres seyn in ihrem Land/ und will sie lassen alt werden/2.Mos.23. Was sonsten für reichen Segen der HErr verheissen habe denen die seiner Stimm gehorchen/besihe 5.Mos.28. Wolt ihr mir gehorchen/ so solt ihr des Landes Gut geniessen/Es.1. Wer mir gehorchet/ wird sicher bleiben und gnug haben und kein Unglück förchten/Sprüch.1. Darauff sihet Syrach/und sagt von Caleb/der als ein Kundschaffter mit Josua ins gelobte Land gezogen/ und die auffrührische Israeliten helffen stillen/ der HErr erhielt den Caleb bey Leibs-Kräfften biß in sein Alter/ daß er hinauff zog auffs Gebirg im Land/und sein Same besaß das Erb/auff daß alle Kinder Israel sehen/wie gut es ist dem HErrn gehorchen/Syr.46. Und so der Gehorsam des Glaubens darzu kommt/sollen sie es ewiglich geniessen/wie die Epistel an die Ebräer sagt/ Christus/ob Er wol Gottes Sohn war/ hat Er doch an dem/ daß Er leidt/ Gehorsam gelernet/ und da Er ist vollendet/ ist Er worden allen die Ihm gehorsam sind/ein Ursach zur ewigen Seligkeit/c.5. hingegen und

V. Nützlich.

Geistlich.

Leiblich.

Vid &conf. numismatis P. Iulii III. inscriptionem: Grex & regnum, quod mihi servit, peribit Kerner. Tob.1.f.16.

b. 3. Ewiglich.

VI. Ist es sehr **schädlich**/wo man solchen Gehorsam gegen Gott unterläst/ der HErr redt nicht allein Ubels wider solchen Ungehorsam/ das vor ihm ein Zauberey Sünd ist/1.Sam.15. sondern Er schickt auch solch getrohete Ubel/ und strafft die Ungehorsame geistlich und leiblich/zeitlich und ewig. Weil sie meiner Rede nicht gehorchen/darumb spricht der HErr Zebaoth der GOtt Israel also: Sihe/ ich will diß Volck mit Wermuth speisen und mit Gallen trdäncken/weil sie auß Ungehorsam nur thun was sie wollen/so sollen sie auß gerechter Straff leiden was sie nicht wollen/Jerem.9. Die dem HErrn nicht gehorchen/ werden ins Schwerdt fallen und vergehen ehe sie es gewahr werden/Job.36. Werdet ihr mir nicht gehorchen/so will Ich euch heimsuchen mit Schrecken/ Schwulst und Fieber/ ihr solt umbsonst euren Samen säen und euere Feind sollen ihn fressen/ so ihr aber über das mir noch nicht gehorchet/so will ichs noch siebenmal mehr machen euch zu straffen und auff euch zu schlagen umb euerer Sünde willen/3.Mos.27. In summa sie tollen umb ihres Ungehorsams willen den Fluch für den Segen bekommen/daß sie verflucht seyn wann sie eingehen/verflucht wann sie außgehen/5.Mos.28. Weil sie der Warheit nicht gehorchen/gehorchen aber dem Ungerechten/so wird ihnen der HErr geben Ungnad und Zorn/ Trübsal und Angst/ über alle Seelen der Menschen

VI. Schädlich.

Sprüch/

Exempel. die da Böses thun/ Rom. 2. Dessen wir viel Exempel haben/unsere erste Eltern waren GOtt ungehorsam / dadurch ist Sünd und Tod auff uns alle kommen/1. Mos. 3. Loths Weib war dem Mund des HErren ungehorsam/darum wurd sie plötzlich zur Saltzsäul/ 1. Mos. 19. Die Kinder Israel wurden in der Wüsten von den Schlangen gebissen/was über 20. Jahr war/must darinnen sterben / wurden zun Zeiten der Richter von ihren Feinden hart gedrenget/gar in die Assyrische Gefängnuß geführt/Stadt und Land verwüstet/ welches die heiligen Propheten und Christus der HErr selber/ allein ihrem Ungehorsam und Halßstarrigkeit zumessen. Solches alles wiederfuhr ihnen zum Fürbild/es ist aber geschrieben uns zur Warnung/1. Cor. 10. Daß wir sollen gedencken: Der HErr hat wohl 60000 ℔. weggerafft/darum daß sie ungehorsam waren/ wie solt dann ein einiger ungehorsamer ungestrafft bleiben/ Syr. 16. Und der heilige Augustinus sagt: Es ist nichts grössers als der Gehorsam/ und nichts ärgers als der Ungehorsam / Adam ist gestorben weil er ungehorsam war/ Christus ist wieder aufferstanden/ weil er gehorsam war/der ungehorsame Jonas ist vom Fisch verschlungen / der ungehorsame Saul ist gar vom Teuffel geholt worden. Allein der Gehorsam erhält die Ehr und den Sieg/ allein der Ungehorsam empfind die Rach und Straff.

Summa. Und das ist also die fünffte Tugend / so auff GOTT den HErren sihet/ nemlich/ der **Gehorsam**/ da wir gehört/ weil es Göttlich löblich/ billich/ nöthig und nutzlich ist/so sollen wir GOtt dem HErren Gehorsam leisten / nach den Worten unsers erklärten Texts: Gehorchet der Stimme/ꝛc. Jerem. 26.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung Vor Ungehorsam/ 1. **Warnung** vor dem verdammlichen Ungehorsam / der nicht nur bey einzelen Personen/ sondern bey gantzen Schaaren und Rotten der Gottlosen zu finden / die in Sünden halßstarrig verharren/ GOtt gebiet/ und verbiet was er woll/ das Predigamt sage und klage was es woll/ die Obrigkeit drohe und straffe wie sie woll! Wisset ihr aber nicht / daß welchen ihr euch begrbet zu Knechten in Gehorsam / dessen Knecht seyd ihr/ dem ihr gehorsam seyd/es seye der Sünden zum Tod/ oder dem gehorsam zur Gerechtigkeit/Rom 6. Crassus ein berühmter edler Römer/ ließ einsmahls seiner Werckmeister einen stäupen / darumb weil er ihm einen kleineren Mastbaum geschickt / als er Crassus befohlen hatte/ unangesehen derselbe kleinere/ sich besser geschickt und gefügt/ als wann er gröser gewest wäre/ vielmehr hat GOtt der HErr Ursach / solche ungehorsame zu steupen und auff sie zu schlagen mit unbarmhertziger Steupe/umb ihrer grossen Missethat/und um ihrer starcken

und Eigenwillen. Sünden willen/Jerem. 30. Sollen demnach nicht unsers eigenen Willens leben/ nicht thun was uns gut dunckt/sondern uns selbsten verläugnen/ Matt. 16. Unseren Willen brechen/ Syr. 18. Und allein GOTTES Wort und

Willen

Willen folgen/dann wer ihm selber zu wohlgefält/das gefält GOtt nicht/wer seinem eigenen Willen folget/der ist Gott und seinem Wort zuwider/wer den Gehorsam gegen GOtt außschlägt/der wird Gottes Rach und Straff dafür einnehmen/ werdet ihr der Stimm des HErren nicht gehorchen/ sondern seinem Mund ungehorsam seyn/ so wird die Hand des HErren wider euch und euere Vätter seyn / 1. Sam. 12. Solche Rach-Hand Gottes ist ein schwere Hand/ schröcklich ists in die Hand des lebendigen Gottes zu fallen/ Ebr. 10.

II. **Vermahnung**/daß wir alle/ein jeder in seinem Stand/des Gehorsams gegen GOtt sich befleisse/und mit demselben sein Christenthum erweise. Wir sollen aber dem HErren unserem GOtt gehorchen **einfältig** auß reinem Hertzen ohne Falschheit und heucheley / wie des Jeremiä Zuhörer etliche sich verlobt des HErren Stimm zu gehorchen/und GOtt darüber zu einem gewiesen/warhafftigen Zeugen angeruffen/c. 42. Wir sollen dem HErren gehorchen **freywillig**/auß kindlicher Zuversicht ohne knechtlichen Zwang und Verdruß/ wer ist der mit willigem Hertzen zu mir nahet/ spricht der HErr/ Jerem. 30. Wann du etwas mit Unwillen thust/ob du schon äusserlich verzichtest/was dir befohlen worden/ so ist es doch kein Tugend des Gehorsams/ sondern ein Deckel der Boßheit/Bernhard. Wir sollen dem HErren gehorchen **demüthiglich**/daß wir uns drum dessen nicht überheben/oder GOtt dadurch viel abtruzen wollen/wann ihr alles gethan habt/so sprecht/wir seyn unnütze Knecht/wir haben gethan/was wir zu thun schuldig waren/Luc. 17. Dieser Gehorsam gegen GOtt/soll ein **heiliger** Gehorsam seyn/ der sich allein nach GOttes heiligen Wort und Willen richte/dann mit Menschen-Tand wird GOtt vergeblich gedienet/Matth. 15. Es soll ein **beständiger** Gehorsam seyn/der nicht nur wohl anfahe/ sondern auch unaußgesetzt durch unser gantzes Leben hinauß wäre und verharre biß ans End/Matth. 24. Summa/es soll der **allerhöchste** Gehorsam seyn/daß wir GOtt gehorchen **vor** allem/eilend/heut sobald wir die Stimm des HErren hören/Ebr. 3. In allem/ nichts außgenommen was der HErr in den heiligen zehen Gebotten/und im gantzen Gesetz von uns erfordert ; und über alles/wir sollen zwar/nachdem unser Stand erfordert/ auch untereinander unterthan und gehorsam seyn/die Zuhörer sollen gehorchen ihren Lehrern/wie die zu Philippis und Thessalonich dem Apostel Paulo ; die Unterthanen sollen gehorchen ihrer ordentlichen Obrigkeit/ wie die Israeliten ihrem neuen Heerführer Josuä gelobet : die Weiber sollen gehorchen ihren Männer / wie Sara dem Abraham gehorsam war ; die Kinder sollen gehorchen ihren Eltern / wie die Rechabiten ihrem Vatter Jonadab ; die Tochtermänner und Söhninnen sollen gehorchen ihrem Schwehr und Schwieger / wie Moses seinem Schwehr Jethro/und Ruth ihrer Schwieger der Naemi/ die Schul-Kinder und Lehrjungen sollen gehorchen ihren Schul- und Lehrmeistern/wie Salomon dem Propheten Nathan ; die Pfleg-Kinder sollen gehor-

II. Vermahnung. GOtt zu gehorchen einfältig/ freywillig/ demüthig/ mit einem heiligen/ beständigen/ allerhöchsten Gehorsam.

horchen ihren Pflegern/ wie Esther dem Mardochai; die Ehe halten sollen gehorchen ihren Meister und Frauen/ wie die Knecht ihrem Heren dem Hauptmann zu Capernaum gehorsam gewesen; aber all dieser Gehorsam/ so den Menschen erwiesen wird/ soll umb des HErrn willen geschehen/ als dem HErrn und nicht den Menschen/ Eph. 6. Und wo die Oberen/ als sündliche Menschen etwas unrechts begehrten/ soll es heissen: Man muß Gott mehr gehorchen/ als den Menschen/ Gesch. 5. Daß wir aber zu solchem einfältigen/ freywilligen/ demüthigen/ heiligen/ beständigen/ allerhöchsten Gehorsam gelangen/ sollen wir Gottes Wort/ und auß demselben die ob angeführte Ursachen fleissig erwegen/ unseren eigenen Willen brechen/ und Gott bitten daß Er uns wie dem Salomon ein gehorsames Hertz gebe/ mit der Kirchen seufftzen:

Mittel hierzu.

Dein Will gschech HErr Gott zugleich/
Auff Erden wie im Himmelreich/
Gib uns Gedult in Leydens-Zeit
Gehorsam seyn in Lieb und Leyd/
Wehr und steur allem Fleisch und Blut/
Das wider deinen Willen thut.

III. Trost/ wegen Unvollkommenheit unsers Gehorsams.

III. Trost/ wegen der Unvollkommenheit unsers Gehorsams/ dann da sollen wir Christen/ nach allem unserm Vermögen dahin trachten/ daß wir des HErrn Stimm gehorchen und seine Gebott halten/ und immer völliger und vollkommener werden/ weil wirs aber in der Welt zu keiner solchen Vollkommenheit bringen können/ so sollen wir uns mit wahrem Glauben halten an den vollkommenen/ allerhöchsten und allerheiligsten Gehorsam unsers HErrn JEsu Christi/ der hat umb unsert willen dem Gesetz einen gantz vollkommenen Gehorsam geleistet/ also/ daß wir durch eines Menschen (Adams) Ungehorsam viel Sünder worden sind/ also auch durch eines (Christi) Gehorsam viel gerecht werden/ Rom. 5. Dessen Vollkommenheit decket und ersetzet unseren Mangel/ und erhält uns bey GOtt dem himmlischen Vatter so viel/ daß Er ihme auch unseren Gehorsam in dieser Schwachheit gefallen läst/ uns auch immer darinnen auffhilfft/ vollbereitet/ stärckt/ kräfftiget und gründet/ 1. Petr. 5. Biß wir Ihme in jenem ewigen Leben vollkommenen Gehorsam leisten/ und mit allen Außerwehlten seinen heiligen Namen darüber loben und preisen werden ewiglich.

Wunsch.

Amen!

GOtt allein die Ehr.

Im

Im Namen JEsu!

d. 11. Sept. An. 1654.

Die VII. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung / von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn /

Die VI. Tugend: GOttes-Dienst.

Text: Matth. c. 4. v. 10.

Du solt anbeten GOtt deinen HErrn / und Ihm allein dienen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

LActantius schreibet von einem Griechischen Philosoho / der mit Namen Anaxagoras geheissen / daß da er gefragt worden / warum und worzu der Mensch erschaffen / hab er zur Antwort gegeben: Der Mensch sey erschaffen / daß er die Sonnen und den Himmel anschaue / daher habe GOtt / allein den Menschen / also erschaffen / daß er zu Beschauung und Betrachtung der himmlischen Geschöpffen sein Haupt empor hebe. Diß ist wohl etwas gesagt / aber nicht genug / darum auch Lactantius dieses Philosophi Antwort also verbessert und spricht: Wir werden nicht darum gebohren / daß wir das was geschaffen ist ansehen / sondern daß wir den Schöpffer selber mit den Augen unsers Gemüths suchen und sehen / derowegen wann man einen / der recht verständig ist / fragte / warum er erschaffen sey? würd er fertig und unerschrocken antworten / er sey darzu erschaffen daß er Gott seinen Schöpffer ehre / und in schuldigem Gehorsam Ihm diene. Diß ist auch der heiligen Schrifft gemäß / besonders den verlesenen Worten des HErrn Christi da er sagt: Du solt anbeten GOtt deinen HErren und Ihm allein dienen. Demnach wir nun zum nechsten von dem Gehorsam gegen Gott geredet / wir aber eben in solchem Gehorsam GOTT dienen / und hinwiderum in seinem Dienst Ihm gehorchen / wollen wir hierauff / anjetzo auch von dem Gottes-dienst handlen / erstlich die verlesene Wort mit wenigem wiederholen und erklären / darnach auch anzeigen / was wir

Lactant. lib. 2. instit. 9.

Vortrag.

Von dem GOttes-Dienst

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken uñ zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seinen Heiligen Geist von oben herab verleihen wolle / Amen.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

Das HErrn Christi Antwort bey der dritten Versuchung/

S. Matthäus schreibt im 4. Cap. seines Evangelii/ darauß diese unsere verlesene Wort genommen seyn / daß der leidige Teuffel den HErrn Christum nach außgestandener viertzig-tägigen Fasten zu drey unterschiedlichen mahlen angefochten und versucht habe/ Erstlich zum Mißtrauen/ zweytens zur Vermessenheit/ drittens zum Geitz und Abgötterey / in welchen schweren Versuchungen aber der HErr Christus ihme ernstlich widerstanden und ihne mit GOttes Wort überwunden und abgetrieben. Unseren vorgenommenen Spruch hat der HErr Christus entgegen gesetzt der dritten Versuchung / da der Teuffel ihme auff einem sehr hohen Berg alle Reich der Welt und deren Herrlichkeit gezeiget/ mit versprechen : Das alles will ich dir geben/ so du niederfällst und mich anbetest. Uber diß schändliche Zumuthen des unverschämten Teuffels sagt der HErr Christus : Heb dich weg von mir/ Satan/ dann es stehet geschrieben : Du solt anbeten GOtt deinen HErrn und Ihm allein dienen. Diese Worte seyn genommen auß 5. Buch Mos. 6. Da Moses also sagt: Du solt den HErrn deinen GOtt förchten/ und Ihm dienen/ der HErr Christus ändert allhie die Wort umb etwas/ und bleibt doch der Verstand der Worten einerley. Du/ O Mensch/ wer du auch immer seyest/ solt/ du hast dessen ernstlichen Befehl / es sicht nicht in deinem freyen Willen/ du solt anbeten/ in Kindlicher Forcht und Demuth solt du alles Gutes hoffen/ Bitten und Begehren/ von GOtt/ dem ewigen/ wahren/ dreyeinigen GOtt/ Vatter/ Sohn und H. Geist/ der ist dein HErr/ dein Schöpffer/ Erhalter/ Erlöser/ Heiligmacher/ den solt du anbeten/ lieben/ ehren/ und **Ihm allein dienen** / dienen solt du Ihm/ sein Wort und Befehl solt du hoch halten/ wol in acht nehmen/ was Er dir gebeut das solt du thun/ was Er dir verbeut/ das solt du lassen/ solt Ihn für deinen HErrn dich aber für seinen Diener und Dienerin erkennen / und nach allem Vermögen dich nach seinen Geboten richten/ solt Ihm allein dienen/ vor allem/ über allem/ in allem/ kein Creatur/ wie hoch/ starck und mächtig sie auch sey/ kein Engel noch Menschen solt du dich an solchem Dienst GOttes hindern und saumen/ viel weniger gar abhalten lassen ; Du solt anbeten GOtt deinen HErrn und Ihm allein dienen. Durch diesen Spruch hat Christus der HErr den Teuffel vertrieben/ daß er von seiner Versuchung ablassen und außweichen müssen / dagegen seyn die heiligen Engel GOttes sichtbarlich zu Ihm kommen/ und haben Ihm gedienet.

Du solt anbeten/ GOTT deinen HErrn und dienen

Ihm allein.

Lehr.

Lehr.

Wir Christen sollen Gott dienen/ weil es

Hierbey haben wir wieder eine schöne Tugend/ so auff GOtt den HErrn ziehet/ mit einander zu lernen/ welches ist **der wahre Gottes-Dienst**/ daß wir GOtt dem HErrn dienen / und damit unser Christenthum erweisen sollen. Welches geschehen soll :

I. Weil

I. Weil es Göttlich ist/ GOtt der HErr erfordert solches gar ernstlich und offt von uns in seinem heiligen Wort / du solt den HErrn deinen GOtt förchten und Ihm dienen/ im 5. Buch Mos. 6. Oder wie es der HErr Christus anzeucht: Du solt anbeten Gott deinen HErrn/ und Ihm allein dienen/ Matth. 4. Was fordert der HErr dein GOtt von dir/ dann daß du den HErrn deinen GOtt förchtest/ liebest und dienest dem HErrn deinem GOtt von gantzem Hertzen und von gantzer Seele/ 5. Mos. 10. Fast dergleichen Wort führet Josua in seiner Valet-Predigt/ die er zum Volck Israel gehalten / und sagt: Haltet an mit Fleiß/ daß ihr den HErrn euren GOtt liebet/ und Ihm dienet von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen/ c. 22. Der Prophet Samuel sagt: Richtet euer Hertz zu dem HErrn und dienet Ihm allein/ 1. Sam. 7. So höret nun/ meine Söhn/ eueren Vatter/ dienet dem HErrn in der Warheit/ und haltet euch zu Ihm rechtschaffen/ thut was Er euch gebotten hat/ und lehret solches euere Kinder auch/ sagt Tob. c. 14. I. Gbuch.

II. Weil es löblich ist/ die Heiligen GOttes haben solches jederzeit löblich in acht genommen. In Erklärung unsers Texts haben wir gehört von den heiligen Engeln GOttes/ daß sie zu Christo getretten und Ihm gedienet haben/ Matth. 4. Da Daniel die Herrlichkeit des HErrn gesehen/ sagt er von den heiligen Engeln: Tausend mal tausend dieneten Ihm/ und zehen mal hundert tausend stunden für Ihm/ cap. 7. Belangend aber die heiligen Menschen GOttes/ so hat Abel GOtt gedienet / da er dem HErrn ein angenehm Opffer gebracht von den Erstlingen seiner Heerd/ wie auch der Ertz-Vatter Seth/ da er anfing offentlich zu predigen von des HErrn Namen/ im 1. Mos. 4. Enoch und Noah dieneten GOTT in einem Göttlichen Leben/ 1. Mos. 5. und 6. Dergleichen Abraham und Isaac/ Jacob und Joseph auch gethan/ wie Achior dem Holoferni erzehlet; sie verliessen die Sitten ihrer Vätter / welche viel Götter hatten/ auff daß sie dem ewigen GOTT des Himmels dienen möchten/ Jud. 5. Die Gottselige Könige haben bey Ihrer Regierung zuvorderst den Gottes-Dienst auffgericht und erhalten/ wie von David/ Salomon/ Josaphath/ Josia und Hißkia nach der Länge zu erzehlen wäre: Wie nicht weniger von den Priestern und Geist-reichen Propheten / die allenthalben den wahren Gottes-Dienst befördern heiffen/ welches Syrach nach einander rühmet/ cap. 44. & seqq. Zacharias und Elisabeth dieneten dem HErrn/ und giengen in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich/ Luc. 1. Maria und Joseph verrichteten den Gottes-Dienst fleissig zu Jerusalem / deßgleichen der alte Simeon; und die Prophetin Hanna kam nimmer vom Tempel/ dienete GOtt mit Fasten und beten Tag und Nacht/ Luc. 2. Maria und Martha dieneten dem HErrn Christo/ Maria aber/ die seiner Predigt mit Fleiß zu hörete / erwehlte den besten Theil/ Luc. 10. Und die Christen in der ersten Kirchen und folgends / haben ob dem wahren Gottes-Dienst so fest und streng gehalten/ II. Gbuch. abexcepto

daß sie ehe Leib und Leben/ Gut und Blut darüber gelassen/ wie die Kirchen-Historien unterschiedlich bezeugen / welchen löblichen Exempeln wir auch nachfolgen und den Gottes-dienst vor allem wohl beobachten sollen.

III. Billich. III. Weil es billich ist/die Eigenschafften GOttes und unser Beschaffenheit erforderens von uns. GOtt ist unser HErr/du solt dienen/GOtt deinen HErrn/HErr ist sein Name/Jerem. 33. Er ist ein HErr aller HErrn/ 1. 1. Tim. 6. Er heist HErr alleine/ Psal. 83. Wir hingegen sind seine Knecht/ wir sind gebohrne Knecht/ die der himmlische Vatter zu seinen Volck erschaffen/Psal. 100. Wir sind erkauffte Knecht/ die der Sohn GOttes mit seinem Blut theuer erkaufft/1. Cor. 6. Wir sind geschworne/verlobte Knecht/die wir uns in unserem empfangenen heiligen Tauff obligirt und verbunden / in der Beicht angelobt und verheissen/ auch sonsten auß Christlichem Eyfer uns vorgenommen / wie wir dem HErren unserm GOtt dienen wollen unser lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit die dem HErren gefällig ist/Luc. 1. Darum ists billich/ daß wie die Augen der Knecht auff die Händ ihrer Herren sehen / wie die Augen der Mägd auff die Händ ihrer Frauen / also auch unsere Augen sehen auff den HErrn unseren GOtt/ihme zu dienen/Psal. 123. Er ist 2. ein allmächtiger/majestätischer HErr der uns zu gebieten hat: Du solt/du solt anbeten GOtt deinen HErrn und ihm allein dienen / es muß ihm alles dienen/Psal. 119. Darum ists billich/daß wir Menschen/ wir Christen vor al- 3. len andern Creaturen dem HErrn unserem GOtt dienen. Er ist der HErr/der seine Ehr keinem anderen geben will/Esa. 42. Darumb ists billich/daß wir/ laut unsers Texts/ihm allein dienen.

IV. Nutzlich/ geistlich. IV. Weil es nützlich ist. Ihr redet hart wider mich/spricht der HErr/ so sprecht ihr/was reden wir wider dich? Damit/daß ihr sagt: Es ist umsonst daß man GOtt dienet/und was nutzt es/daß wir seine Gebott halten. Aber/ spricht der HErr/ die mir dienen/ die sollen des Tags/den Ich machen will/ mein Eigenthum seyn/und ich will ihr schonen/ wie ein Mann seines Sohns schonet der ihm dienet/ und solt dagegen widerum sehen / was für ein Unterschied sey zwischen den gerechten und gottlosen / und zwischen dem der GOtt leiblich dienet/und dem/ der Ihm nicht dienet / Malach. 3. Werdet ihr meine gebott hören / daß ihr den HErrn eueren GOtt liebet und ihm dienet von gantzem Hertzen und von ganter Seelen / so will ich euerem Land Regen geben zu seiner Zeit / Früregen und Spatregen / daß du einsamlest dein getreid/ deinen Most und dein Oel/ 5. Mos. 11. Ja wermir dienen wird/ sagt Christus/den wird mein Vatter ehren/und wo ich bin/ da soll mein Diener auch seyn/Joh. ewig. 12. Der HErr will solche seine Diener zu seiner Zeit im Friede lassen dahin fahren/Luc. 2. Will sie zum ewigen Leben einweisen und sagen: Ey du frommer und getreuer Knecht/Magd/du bist über wenigem getreu gewest/ich will dich über viel setzen/gehe ein zu deines HErrn Freude/Matth. 25. Da sollen

dann

dann meine Knecht himmlischer Weise essen und trincken / frölich seyn und vor gutem Muth jauchtzey / spricht der HErr / Es. 65.

Das seyn bey nahends die fürnehmste Ursachen / welche uns dahin vermögen können und sollen / daß wir GOtt dem HErrn dienen. Womit aber und worin wir GOtt dem HErrn dienen sollen / wird allhie nicht unbillich auch gefragt / nemlich: Corollaria. I. Worinnen?

Wir sollen dem HErrn unserem GOtt dienen / mit fleissiger Besuchung der Kirchen / wie David sagt: Eins bitte ich vom HErrn das hätte ich gern / daß ich im Hause des HErrn bleiben möchte mein lebenlang / zu schauen die schöne Gottes-dienst des HErrn und seinen Tempel zu besuchen / Psal. 27 Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Zebaoth / meine Seel verlanget und sehnet sich nach den Vorhöffen des HErrn / dann ein Tag in deinen Vorhöffen ist besser dann sonst tausend / ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause / dann lange wohnen in der Gottlosen Hütten / Psal. 84. Kirch/

Wir sollen dem HErrn dienen mit eyferiger Lesung / Anhörung und Betrachtung des Göttlichen Worts / wie Christus sagt / von denen auff dem guten Land / daß sie GOttes Wort hören und bewahren in einem feinen guten Hertzen und bringen Frucht in Gedult / Luc. 8. Wort/

Sollen dem HErrn dienen mit würdigem Gebrauch der heiligen Sacramenten / als des heiligen Tauffs / da wir einmahl durch Wasser und Geist zu GOttes Kindern wiedergebohren werden / Joh. 3. Sacramenten/

Und des heiligen Abendmahls / darin wir nach Christi des HErrn Befehl und Einsatzung mit dem gesegneten Brod und Wein den Leib und Blut des HErrn Christi zu seinem Gedächtnuß und unserm Heil und Seligkeit empfangen / 1. Cor. 11.

Sollen dem HErrn dienen mit Beichten und Büssen / da wir im Beichtstul dem Beichtvatter an GOttes Statt unsere Sünden bekennen / von GOtt Gnad und Vergebung der Sünden begehren und Besserung des Lebens versprechen. Beichten/

Sollen dem HErrn dienen mit andächtigem Gebet / du solt anbeten GOtt deinen HErrn und Ihm allein dienen / sagt Text. Beten/

Sollen dem HErrn dienen mit Christlichen Fasten / so spricht der HErr / bekehret euch zu mir mit Fasten / mit Weinen mit Klagen / Joel. 2. Fasten/

Sollen dem HErrn dienen mit Singen / Lob und Dancken / werdet voll Geistes / und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen / lieblichen Liedern / singet und spielet dem HErrn in euren Hertzen / und saget Danck allezeit für alles GOtt und dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi / Eph. 5. Singen/

Sollen dem HErrn dienen mit Bezahlung unserer Gelübde / wann du GOtt ein Gelübd thust / so verzeuchs nicht zu halten / was du gelobest das halt / es ist besser du gelobest nichts / als daß du nicht haltest / was du gelobest / Pred. Sal. 5. Gelübden/

Wir sollen dem HErrn dienen mit fleissiger Nachfolge des HErrn Christi / wer mir dienen will / der folge mir nach / sagt Christus Joh. 12. Nemlich in seiner heiligen Lehr / tugendlichen Leben / und gedultigem Nachfolgung Christi/

Heiligung des Sabbaths Gutthätigkeit/

Leyden. Sollen dem HErrn dienen mit Heiligung des Sabbaths und anderer hohen Fest-Tägen/daß wir die allein mit heiligen Wercken zu bringen / 2. Mos.20. Sollen dem HErrn dienen mit Gutthätigkeit gegen dem Nechsten/ da wir die Hungerige speisen/ die Durstige träncken / die Frembdlinge beherbergen/die Nackende kleiden/die Krancke und Gefangene besuchen/welches der HErr/ als ob es Ihm selbsten erwiesen wurde/ annimmt und rühmet/Matth. 25. Ein reiner und unbefleckter Gottes-Dienst für GOtt dem Vatter/ist der/ die Wayfen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen / Jac.1. Sollen dem

Hell. Leben/

HErren dienen in einem heiligen Leben und Wandel/ von Sünden lassen/das ist ein Gottes Dienst der dem HErrn gefällt/Syr.35. Darumb ermahnet uns Paulus durch die Barmhertzigkeit GOttes / daß wir unsere Leiber begeben sollen zu einem Opffer/ das da lebendig / heilig und GOTT wolgefällig sey/ welches sey unser vernünfftiger Gottes-Dienst/Rom.12. Sollen dem HErrn

Verrichtung des Berufs/ 1.

dienen mit fleissiger Verrichtung dessen / was GOTT der HERR einem jeden in seinem Beruff und Stand aufferleget hat; So dienet ein Lehrer und Prediger GOtt im geistlichen Stand / wann er mit Predigen und Sacrament reichen sein Amt redlich außrichtet/wann er nach denen Gaben die Ihm GOtt verliehen / mit Warnen und Vermahnen einen Menschen von dem breiten Höllen-Weg abholt / und auff den schmalen Weg zum Leben führet/ wann er einen Sünder von Sünden absolviret / einem krancken / sterbenden Menschen durch Trost und kräfftiges Zusprechen in Himmel hilfft/ dann die Lehrer sind GOttes Diener und Haußhalter über Gottes Geheimnüsse/1.Cor

2. 4. Ein Regent und Richter im weltlichen Stand dienet GOTT/ wann er in seinem Amt sorgfältig ist / Recht und Gerechtigkeit lieb hat / die Fromme belohnet und die Böse straffet / dann die Obrigkeit ist GOttes Dienerin dir zu gut / thust du aber Böses so förchte dich / dann sie trägt das Schwerd nicht umbsonst/ sie ist GOTTes Dienerin/ ein Rächerin über die/ so Böses thun/

3. Rom.13. Ein Vatter und Mutter im Haußstand dienen Gott/wann sie ihren Kindern und dem Gesind die Weg des HErrn nicht verhalten / sondern ihnen das Gesetz schärffen / und sie aufferziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn/Eph.6.

In diesen erzehlten Stücken allen / können und sollen wir GOtt dem HErrn dienen / doch daß solch unser Gottes-Dienst recht und GOtt dem HErrn angenehm und gefällig sey/ist dabey noch zu mercken: Wie wir GOtt dem HErrn dienen sollen? Nemlich:

II. Wie?

Sollen dem HErrn dienen mit willigem/kindlichem/

Wir sollen dem HErrn dienen willig/ wie König David seinen Sohn Salomo also anredt: Du mein Sohn Salomo/ erkenne den GOtt deines Vatters und diene Ihm mit gantzem Hertzen und mit williger Seelen / 1. Chron.29. Sollen Ihm dienen mit Kindlicher Forcht/Liebe und zuversichtlichen Vertrauen/dienet dem HErrn mit Furcht/und freuet euch mit zittern/

Psal-

Psal. 2. Die Forcht des HErrn ist der rechte Gottes-dienst/Syr. 1. Sollen ihm dienen mit versöhnten Hertzen / ehe wir den Gottes-dienst vornehmen/ sollen wir uns mit dem beleidigten Nechsten zuvor außsöhnen/Matth. 5. Unser Gottes-dienst soll Göttlich seyn / nicht menschlich/ von uns selber erdacht auß guter Meinung/die Tyrannen/die die heilige Apostel haben hinrichten lassen/meineten auch sie thun GOtt einen Dienst daran / Joh. 16. Wir sollen ihm dienen in solcher Heiligkeit und Gerechtigkeit / die dem HErrn gefällig ist/Luc. 1. Unser Gottes-dienst soll heilig seyn mit Christlicher Præparation und Vorbereitung/ wie Moses zuvor die Schuch außzog/ ehe er zu dem feurigen Busch sich nahete/2. Mos. 3. Und Aaron samt seinen Söhnen muste zuvor Händ und Füß waschen / ehe sie in die Hütten des Stiffts giengen/2. Mos. 30. Unser Gottes-dienst soll ernstlich seyn ohne Falschheit und Heucheley / sihe zu/ daß dein Gottesforcht nicht Heucheley sey/ und diene ihm nicht mit falschem Hertzen. Wilt du GOtt dienen/so laß dirs ein Ernst seyn/auf daß du GOTT nicht versuchest / Syr. 1. und 19. Unser Gottes-dienst soll **eyferig** seyn / mit Außschlagung aller Hindernüssen / wann der Mensch jetzo im Werck begriffen / daß er seinem GOTT einen angenehmen Gottes-dienst leisten will ist der Teuffel am allergeschäfftigsten/und wirfft so zu sagen/ Stül und Bänck unter den Weg/ jetzt bringt er ihm diß oder jenes unter die Augen/ bald überfällt er ihn mit dem Schlaff / dann kommen allerley wunderliche Gedancken/auch wohl schändliche Einfäll/und was deren Hindernussen mehr seyn/ die ein Christ nicht auffkommen lassen/sondern mit standhafftem Eyfer überwinden soll. Unser Gottes-dienst soll untheilbar seyn / ihm **allein** dienen / also daß wir niemand keiner Creatur also dienen wie dem HErren / die Ehr der Allmacht/Allwissenheit/Allgegenwart/ soll ihm allein bleiben/der Dienst des Anbetens/ Opfferens/Schwerens/Gelübde und dergleichen soll allein dem HErrn geschehen. Unser Gottes-dienst soll **beständig** seyn / nicht nur in guten sondern auch in bösen Tagen / wie Syrach sagt! Mein Kind/wilt du GOttes Diener seyn/so schicke dich zur Anfechtung/c. 2. Nicht nur ein Zeitlang / als lang Josua und die Eltesten leben/ wie die Israelitten/ Richt. 2. Sondern wir sollen ihm dienen unser lebenlang / Luc. an 1. Wir sollen **freudige** Diener GOttes seyn / dienet dem HErrn mit Freuden/ kommet für sein Angesicht mit Frolocken / Psal. 100. Sollen **fromme** Diener GOttes seyn/ dann der HErr hat gern fromme Diener / Psal. 101. Sollen **demüthige** Diener GOttes seyn / wie Paulus sich gegen den Eltesten von Epheso vernehmen läst: Ihr wisset/ wie ich allezeit bin gewesen bey euch/daß ich dem HErrn gedienet mit aller Demuth/Gesch. 20. Summa wir sollen **getreue** Diener GOttes seyn/ wie Moses der Knecht GOttes/ der im gantzen Hauß des HErrn treu erfunden worden / 4. Mos. 12. Man suchet / ja nicht mehr an dem Hauß halter/dann daß er treu erfunden werde/1. Cor. 4.

versöhnlichen Hertzen.
Unser Gottes-Dienst soll seyn: Göttlich/ heilig/
ernstlich/
eiferig/
untheilbar
beständig.
Wir sollen freudige/ fromme/
demüthige/
getreue Diener seyn.

Und

Summa. Und das ist nunmehr die sechste Tugend/ so auff GOtt den HErrn gehet/ Religio der **Gottes-dienst** / da wir nicht allein etliche Ursachen angehört/ um deren willen wir GOtt dem HErrn dienen sollen / sondern zugleich auch vernommen / worin wir GOtt dem HErrn dienen / und wie unser Gottesdienst beschaffen seyn solle/ nach den Worten unsers erklärten Texts/ Matth. cap. 4.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Straff der Heyden/ and der Päpstler.

I. STraff der jenigen / die GOTT nicht allein und nicht recht dienen. Sind demnach unrecht daran gewesen die Heyden/ die dem Geschöpff mehr gedienet als dem Schöpffer / Rom. 1. Die Israeliten haben solche Weiß nachgemacht/ dem Baal und Astharoth/ der Melecheth des Himmels und anderen Abgöttern gedienet/ Judic. 2. Die Stadt Ephesus/ ja der gantze Weltkreiß hat der Dianä gedienet / Gesch. 19. Desgleichen irren sehr unsere Papisten / die den Engeln GOttes und den abgestorbenen Heiligen / wie auch den Bildern und Götzen dienen. Aber wir halten uns an GOttes Gebott/ da sagt der HERR gleich im ersten Gebott: Du solt keine andere Götter neben mir haben/ 2. Mos. 20. Und der HErr Christus spricht allhie: Du solt anbeten GOtt deinen HErrn/ und ihm allein dienen. Darum: Ist der HErr GOtt, so wandelt Ihm nach/ ists aber Baal so wandelt Ihm nach auff euer Gefahr/ sagt Elias zu dem abgöttischen Volck/ 1. Kön. 18.

II. Warnung daß wir des wahren Gottes-Diensts nicht fehlen/ nicht versaumen/ nicht verhindern/

II. **Warnung** / daß wir nicht selber auch des rechten Gottes-diensts verfehlen! Demnach so sollen wir nicht dienen unserem alten Adam/ mit seinen bösen Lüsten/ und eigenen Willen/ Tit 3. Nicht dienen der Welt/ und uns derselben nicht gleich stellen/ Rom. 12. Nicht dienen dem Mammon mit geitzen und wuchern/ Matth. 6. Nicht dienen dem Bauch/ dem Bacho und Veneri mit Schwelgerey/ Huren und Buben/ Rom. 16. Nicht dienen dem Teuffel/ wie nicht allein thun die Hexen/ Zauberer und Segensprecher/ sondern auch die Flucher / die bald zu dem andern Wort den Teuffel auff der Zungen haben/ und alle / die der Sünden sich ergeben und ohne Scheu darinnen verharren/ dawider der Apostel Paulus also schreibet: Lasset die Sünd nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe/ ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten/ sondern wie ihr euere Gleider begeben habt zu Dienst der Unreinigkeit / und von einer Ungerechtigkeit zu der anderen/ also begebet auch nun euere Glieder zu Dienst der Gerechtigkeit / Rom. 6. Und wie wir selber keinen Gottes-Dienst sollen versaumen / und nicht verlassen unsere Versammlung / wie etliche pflegen / Ebr. 10. Also sollen wir auch niemand anders am Gottesdienst hindern / wie Demetrius den Juden zugeschrieben / sie sollen Freyheit haben in allseinem Königreich / ihre Sabbath / Neumond und andere bestimmte Fest zu halten / sollen auch vor und nach ihrem Fest von jederman ungehindert seyn an ihrem Gottes-dienst/ 1. Macc. 10. Und wann wir einen Gottes-

tes-dienst vorhaben / sollen wir nicht hinlässig darinnen seyn ; nicht darzu schlaffen/ wie ihrer viel im Brauch haben/ wenn sie sich kaum recht gesetzt/ fangen sie an zu gnauten / da doch Salomo sagt/ man soll in die Kirchen kommen daß man höre/ Pred. Sal. 5. Sollen auch nicht von andern Sachen unterwährendem Gottes-dienst schwatzen / dann so sich jemand unter euch lasst duncken/ er diene GOtt/ und hält seine Zunge nicht im Zaum/ sondern verführet sein Hertz/ dessen Gottes-dienst ist eitel/ Jacob 1. Absonderlich sollen wir bey dem Gottes-dienst uns hüten vor der Heucheley / daß wir nicht zu beyden Seiten hincken/ halb Lutherisch/ und halb Päpistisch seyn/ dann niemand kan mit einem Hertz zweyen ungleichen Herren zu mahl dienen / Matth. 6. Sollen nicht nur mit dem Mund zum HERRN nahen / und das Hertz ferne von Ihm seyn lassen / dann also wird dem HErrn vergeblich gedienet/ Matth. 15. Sollen nicht nur der äusserlichen Verrichtung des Gottesdiensts anhangen / wie manche darauff trutzen/ und sagen : Ey ich bin heut morgens/ oder jetzo zu Mittag schon in der Kirchen gewest/ und hab die Predigt angehört/ jetzt will ich auch ein Weil Lustig seyn. O das ist ein verkehrte Meinung/ du hast nicht GOtt einen Dienst gethan/ daß er dir ein Kurtzweil darauff vergonne/ sondern GOTT hat dir einen Dienst gethan/ hat dir durch seinen Diener sein Wort und Willen lassen fürtragen/ und dich gelehrt wie du recht glauben/ Christlich leben und selig sterben mögest/ darum bist du schuldig/ so bald du auß der Kirchen heimkommest/ daß du dich nieder setzest/ die grosse Thaten GOttes rühmest/ und dir ernstlich fürnehmest/ seinem heiligen Willen zu folgen/ und ihme zu dienen dein lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit die Ihm gefällig ist/ Luc. 1.

nicht hinlässig sich verrichten/

oder mit Heucheley/

III. **Vermahnung**/ daß wir alle/ um der beygebrachten Ursachen willen/ in allen den erzehlten Stücken/ und auff die angedeute Weiß/ den rechten wahren Gottes-dienst auch in acht nehmen und unser Christenthum damit beweisen/ damit es uns nicht gehe / wie Dresserus (millena. 6. fol. 702.) von dem sonst löblichen Käyser Carolo. V. schreibet/ da er sterben sollen/ hab er gesagt/ es reue ihn/ und thue ihm schmertzlich wehe/ daß er in so vielen Jahren die er gelebt/ nicht einen Tag/ GOtt dem HErrn also/ wie sichs gebührte/ gedienet hätte. Dann es gilt uns allen auch/ was der HErr Christus sagt in Text. Du/ du solt anbeten GOTT deinen HERRN und ihm allein dienen.

III. Vermahnung.

IV. **Trösten** uns darauff schlüßlich unsers frommen HErrn/ dem wir dienen/ demselben dienen/ heist nicht dienen/ sondern herschen und regieren/ sagt der heilige Augustinus / wir trösten uns des Diensts und Verdiensts unsers Heylands JEsu Christi/ umb des willen uns wiederum alles soll zum Besten dienen/ Rom. 8. Und im Himmel soll uns alles wohl belohnet werden/ Matth. 5. Summa/ das weiß ich fürwahr/ wer Gott dienet/ der wird nach der Anfechtung getröstet/ und auß der Trübsal erlöst/ und nach der Züchtigung findet er

IV. Trost.

Gnad/ dann du HErr hast nicht Lust an unserem Verderben/ dann nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen/ und nach dem heulen und weinen / überschüttest du uns mit Freuden. Deinem Namen sey ewiglich Ehr und Lob/ du GOtt Israel/ Tob. 3. Nun:

Kirchen-Gesang.

Du heilige Brunst/ süsser Trost/
Nun hilff uns frölich und getrost
In deinem **Dienst** beständig bleiben/
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
O HErr/ durch dein Krafft uns bereit/
Und stärck des Fleisches Blödigkeit/
Daß wir hie rittterlich ringen/
Durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja/ Halleluja!

GOtt allein die Ehr.

---

d. 2. Octob. A. 1654.

Im Namen JEsu!

Die VIII. Tugend-Predigt/

In der ersten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die VII. Tugend: Gedult gegen GOtt.

Text: Syrach c. 2. v. 4.

Alles/ was dir wiederfähret/ das leide/ und sey gedultig in allerley Trübsal.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Spruch der Alten/ von drey Kleinoten.

ES haben unsere Gottselige Alten drey Stück erzehlet/ die sie für eines Christen beste Schätz und Kleinoder auff dieser Welt grühmet: nemlich Gottes Huld/ Christliche Gedult und des Gewissens Unschuld. Dann wann ein Christ erstlich hat Gottes Huld und Gnad/ so kan er mit Sanct Paulo getrost sagen: Ist GOtt für uns/ wer mag wider uns seyn? Rom. 8. Hat er zweytens Christliche Gedult/ und weiß sich in das Creutz zu schicken/ wie einem Christen gebührt/ so kan er damit alles Unglück überwinden. Hat er drittens des Gewissens Unschuld/

sein

sein Gewissen beist ihn nicht seines gantzen Lebens halben/Job. 27. So ist ihm allenthalben leicht und wohl/dann ein gut gewissen ist ein täglichs Wolleben/ Syr 15. Auß diesen drey Stücken und Kleinodern/nehmen wir dißmahl das mittlere herauß/welches ist die Christliche Gedult/davon auch Syrach in den verlesenen Worten sagt: Alles was dir wiederfähret/ꝛc. Und demnach die Gedult zweyerley ist/eine gegen GOtt unter dem Creutz und Trübsal/so GOTT der HERR seinen Christen zu leiden zuschicket/die ander gegen dem Nechsten/ da man auß Lindigkeit und Langmuth mit dem Nechsten seines Verbrechens halber gedult hat/wollen wir dißmahl die gedult so auff den HErren sihet/ für uns nehmen/ erstlich die verlesene Wort mit wenigem erklären/ und darauff auch anzeigen/was wir Vortrag.

Von der Gedult gegen GOtt

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Dazu uns GOtt sein Heiligen Geist verleihen wolle/Amen.

Erklärung des Texts.

IM Anfang des anderen Capitels seines Buchleins hat Syrach der weise Haußlehrer/seinem Kind/das ist/einem jeden Christen angezeigt/ wie GOTT der HERR seine Diener / das ist alle rechtschaffene Christen/ die sich in seinem Dienst ihme zu eigen ergeben/ pflege zu halten und heim zu suchen/nemlich sie haben Anfechtung und Leiden gnug/wozu ein Christ sich nicht allein vorher schicken/sondern auch/wann es nunmehr kommt/gedultig ertragen solle. Sagt demnach: Alles was dir wiederfährt/was dir in der Welt widriges begegnet/das leide alles/nimms an und ertrage es/ und/ welches eben auch dahin gehet/sey gedultig in allerley Trübsal. Trübsal/ist alles das jenige / was einem rechtglaubigen Christen-Menschen in seinem Leben/ entweder ohne Mittel von GOTT selbst / oder auß göttlicher Verhängnuß von dem Teuffel oder der bösen Welt/ oder andern Zufallen/Ubels wiederfahren mag/daß dardurch der Mensch entweder gestrafft oder geprobirt/zu einem bessern Leben auffgemuntert/und GOtt der HERR vor allem darüber gelobt und gepreiset werde. Diese Trübsal/so die Christen betrifft/ist nicht wenig/sondern viel/ nicht einer-sondern allerley/wie Syrach allhie sagt/als Anfechtung der Seelen/ Schwachheit des Leibs/Armuth/ Verachtung/ Verfolgung/so entweder über uns selbsten oder doch über unsere nechst Angehörige ergehen/uns schmertzen und kräncken. Das alles sollen wir Christen leiden/ sagt Syrach/ und sollen gedultig darin seyn. Die gedult ist ein solche Tugend und Frucht des Heil. Geistes/ da ein Christ unter dem Creutz seine Sünd und Schwachheit erkennt/und glaubt/daß ihm GOtt in Zuschickung desselben nicht unrecht thue/untergibt sich gäntzlich dem Willen seines lieben GOttes/hält Ihm unter solcher vättterlichen Züchtigung still / und nimt ihm selbsten für / nicht

Trübsal

allerley

zu erdulten.

wider GOTT noch wider die Menschen zu murren / oder durch verbottene Mittel der Trübsal sich zu entschütten / sondern beharret auch am bösen Tag bey seinem frommen getreuen GOtt im Glauben/ in der Liebe / in der Hoffnung/in der Demuth/im Gehorsam/ im Gebet/und erwartet der Göttlichen Hülff/Linderung oder gäntzlichen Erlösung mit aller Beständigkeit. Im Lateinischen heist diese Tugend Patientia vom Wörtlein pati , das heist leyden/ und in unserm Teutschen Gedult vom dulden oder leyden / geht beydes dahin daß ein Christ das jenige/ was ihm GOTT zu leyden zuschickt und auffsidet/ erdulde und ertrage/wozu uns Syrach ernstlich anhält und sagt: Alles/was dir wiederfähret/ꝛc.

Woher der Nam dieser Tugend.

Lehr.

Lehr.

Hierbey haben wir wieder ein schone Tugend / so auff GOTT den HErrn gehet/ mit einander zu lernen/ welches ist die **Gedult**/daß wir das Creutz/so uns GOtt zuschickt/mit Gedult ertragen/und damit unser Christenthum erweisen sollen.

Wir Christen sollen gedultig seyn.

Wegen 1. GOttes Befehl.

I. Wegen des Göttlichen **Befehls** / den wir vielfältig in heiliger Schrifft hievon haben. Hier steht Syrach und sagt im Text. Alles was dir wiederfähret/das leide/und wiederum: Sey gedultig in allerley Trübsal/wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht/ Job.5. Harre des HErrn/ sey getrost und unverzagt und harre des HErrn / Psal.27. Mein Kind/verwirff die Zucht des HErren nicht / und sey nicht ungedultig über seiner Straff / Sprüch Sal. 3. Am guten Tag sey guter Ding / und den bösen Tag nimm auch für lieb / dann diesen schaffet GOtt neben jenem / Pred.7. Fasset euer Seel mit Gedult/Luc.21. Seyd gedutig in Trübsal/Rom.12. Du Gottes-Mensch/ jage nach der Gerechtigkeit/der Gottseligkeit/ dem Glauben der Liebe/der Gedult/ 1.Tim.6. Leide dich/ als ein guter Streiter JEsu Christi 2. Tim.2. Wendet allen eueren Fleiß dran/ und reichet dar in euerem Glauben Tugend/und in der Tugend Bescheidenheit/und in der Bescheidenheit/Mässigkeit/und in der Mässigkeit gedult/und in der gedult/gottseligkeit/ 2. Petr.1. Seyd gedultig/lieben Brüder/biß auff die Zukunfft des HErrn/ sihe ein Ackermann wartet auff die köstliche Frucht der Erden und ist gedultig darüber/biß er empfahe den Morgenregen und Abendregen/so seyd ihr auch gedultig/und stärcket euere Hertzen/dann die Zukunfft des HErren ist nahe/ Jac.5. Gedult ist euch noth/ daß ihr den Willen GOttes thut und die Verheissung empfahet/ Ebr.10. Um dieses ernstlichen offt wiederholten Befehls und Gebotts willen sollen wir uns der Christlichen gedult befleissigen.

II. Wegen GOttes sonderbaren Eigenschafften / GOtt ist ein liebreicher GOtt/ nicht nur seine gutthaten sondern auch die Trübsalen kommen von GOtt auß lieber Hand/welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget er/

II. GOttes Eigenschafften. Der erst liebreich/

Ebr.12.

Ebr. 12. Weil du GOtt lieb wareſt/ ſo muſt es alſo ſeyn/ ohne Anfechtung muſteſt du nicht bleiben / ſagt Raphael zu Tobia. c. 12. Er iſt ein getreuer GOtt/ der uns nicht läſt verſucht werden über unſer Vermögen/ ſondern machet daß die Verſuchung/ Anfechtung und Trübſal ſo ein End gewinne / daß wirs auch ertragen können/ 1. Cor. 10. Er iſt ein unwandelbarer GOtt/ der es von Ewigkeit her alſo beſchloſſen/ daß die Außerwehlte/ als Glieder Chriſti/ durchs Creutz ihrem HErrn und Haupt Chriſto ähnlich werden ſollen/ welche er zuvor verſehen hat/ die hat er auch verordnet/ daß ſie gleich ſeyn ſolten dem Ebenbild ſeines Sohns/ Rom. 8. Er iſt ein allwiſſender GOtt/ der da weiß unſer Trübſal/ unſer Werck und unſer gedult/ Offenb. 2. Er iſt ein allmächtiger GOtt/ der uns zwar den Laſt aufflegt/ aber auch wieder helffen kan/ wir haben an ihm einen GOTT der da hilfft / und den HErrn HErrn / der vom Tod errettet / Pſal. 68. Und was dergleichen göttliche Eigenſchafften mehr ſeyn / um deren willen wir das Creutz mit gedult von GOtt annehmen und ertragen ſollen.

getreu/

unwandelbar/

allwiſſend/

allmächtig/

III. Wegen unſers eigenen Zuſtands/ wir ſeyn GOttes Gnaden-Kinder/ darumb ſo ihr die Züchtigung erdultet/ ſo erbeut ſich euch GOtt als Kindern/ dann wo iſt ein Sohn den ſein Vatter nicht züchtiget/ ſeyd ihr aber ohne Züchtigung/ welcher ſie alle ſind theilhafftig worden/ ſo ſeyd ihr Baſtart und nicht Kinder / Ebr. 12. Wir ſind GOttes Diener / wilt du nun mein Kind GOttes Diener ſeyn/ ſo ſchicke dich zur Anfechtung/ Syr. 2. In allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener GOttes in groſſer gedult/ 2. Cor. 6. Wir ſeyn von GOtt zu ſeinem Volck beruffen/ darum wandelt/ wie ſichs gebührt euren Beruff/ darin ihr beruffen ſeyd / mit aller Demuth und Sanfftmuth/ mit gedult/ ſagt Paulus Eph. 4. Wann ihr um Wolthat willen leidet und erdultet/ das iſt gnad bey GOtt/ dann darzu ſeyd ihr beruffen/ 1. Petr. 2. Wir ſeyn Chriſten/ darum nehmet auff euch mein Joch/ ſagt Chriſtus unſer HErr Matth. 11. Wir Chriſten müſſen als des HErrn Chriſti Waffenträger ſein Creutz auff uns nehmen und ihm nachtragen/ ſonſt können wir nicht ſeine Jünger ſeyn/ Luc. 14. Wir ſind glaubige Chriſten/ wiſſet aber: Daß euer Glaub ſo er rechtſchaffen iſt/ Gedult wircket/ Jac. 1. Daß heiſt dann die Gedult der Heiligen/ Offenb. 13. und 14. Weil alle Heiligen Altes und Neues Teſtaments ſich in ihren Trübſalen der Gedult befleiſſigen. Abraham muſt auß ſeinem Vatterland in die Fremde ziehen/ er ſolt ſeinen einigen Sohn Iſaac auffopfferen/ aber er trug Gedult/ und erlanget die Verheiſſung/ Ebr. 6. Moſes ließ ſich wohl benügen / da er das gelobte Land Canaan von ferne zu ſehen bekommen/ ob ihm ſchon über den Jordan zu gehen verſagt war/ 5. Moſ. 3. Aaron ſchwieg ſtill und verſchmertzts in Gedult/ da das Fuer vom HErrn außfuhr/ und ſeine beyde Söhn/ Nadab und Abihu verzehrte/ daß ſie ſturben/ 3. Moſ. 10. Eli/ der Hohepriester da er von Samuel hörte/ was der HErr über ihn und

III. Unſers Zuſtands. Wir ſind GOttes Kinder/ Diener/

beruffen/

Chriſten/

glaubig/

Wie die Heiligen GOttes/ Abrahams/ Moſis/

Aaron/

Eli/

sein Hauß beschlossen hatte/war geduldig/und sagt: Es ist der HERR/er thue
David/ was ihm wohlgefällt/1. Sam 3. David/da er vor seinem auffrührischen Sohn
Absalon flohe/ sprach: Werde ich gnad finden für dem HErren/ so wird er
mich wieder holen/und wird mich die Lade GOttes sehen lassen und sein Hauß/
spricht er aber also: Ich hab nicht Lust zu dir (daß du mehr König seyest) sihe/
Hiskia/ hie bin ich: Er machs mit mir/wie es ihm wohlgefällt/2/Sam. 15. Hzskia/
da er von dem Propheten Esaia höret/wie der HErr sein Hauß und Nachkom-
mene mit der Babylonischen gefängnuß straffen werde / sprach er zu Esaiä/
das Wort des HErren ist gut/das du sagest/ als wolte er sprechen: Ich weiß
GOTT nichts zu beschulden ich habe mit meiner Sünd noch wohl grössere
Job/ Straffen verdienet/Es. 30. Job war ein reicher/vermöglicher Mann/kam aber
um all seine güter/ und ward auff einen Tag zum Bettler/dannoch war er ge-
dultig und sagt: Der HErr hats gegeben/der HErr hats genommen/der Na-
Paulus/ me des HErren sey gelobet/c. 1. Sanct Paulus und die heilige Apostel ins ge-
samt rühmeten sich der Trubsal / dann die Trübsal bracht bey ihnen gedult/
Röm. 5. Man schilt uns/so segnen wir/man verfolgt uns/so dulten wirs/man
lästert uns/so flehen wir/1. Cor. 4. Das vornehmste Exempel der gedult haben
und JEsus Christus selbst. wir an unserem Heyland JEsu Christo/ dessen gantzes Leben nichts gewesen/
als Crux & martyrium, ein stete Creutzfahrt/er wiederschalt aber nicht/da er ge-
scholten war/er drohet nicht da er leidet/ er stellet es aber in gedult dem heim/
der da recht richtet 1. Petr. 2. Auff welches sonderbare Exempel des HErren
uns weiset die Epistel an die Ebr. 12. da also stehet: Lasset uns lauffen durch
gedult in dem Kampff/der uns verordnet ist/und auffsehen auff JEsum den
Anfänger und Vollender des glaubens/welcher da er wohl hätte mögen Freu-
de haben/erduldet er das Creutz. Von dem alten Tobia stehet auch/solch Trüb-
sal ließ GOtt über ihn kommen / daß die Nachkommenen ein Exempel der
gedult hätten / wie an dem heiligen Hiob/Tob. 2. Und Jacob fasset solche
Exempel alle zusammen/und spricht: Nehmet meine lieben Brüder zum Ex-
empel des Leidens/ und der gedult/die Propheten/die zu euch geredt haben im
Namen des HErren/ sihe wir preisen selig/die erduldet haben/die gedult Hiob
habt ihr gehört/und das End des HErren habt ihr gesehen/c. 5. Weil es dann
unser eigen Zustand erfordert / Christus selbst und alle Heiligen seyn in ihren
Trübsalen geduldig gewesen/ so sollen wir unser Christen-Gebühr in acht neh-
men/ der Heiligen Exempel nachfolgen / und der gestalt Brüder und Mitge-
nossen am Trübsal und am Reich/ und an der Gedult JEsu Christi seyn / wie
Johannes von sich selbsten zeuget / Offenb. 1. Gedultig sollen wir unter dem
Creutz seyn:

IV. Des Creutzes Beschaffenheit. 1. IV. Wegen der Trübsal und des Creutzes Beschaffenheit. Aller-
ley Creutz und Trübsal/davon Syrach allhie sagt kommt nicht von Ungefähr/
sondern von GOtt/Syr. 11. So gar daß nicht ein Haar von unserem Haupt
fallen

fallen kan/ohne GOttes Willen/Matth.10. Creutz und Trübsal wäret nicht 2.
immerdar / sondern hat seine Abwechslung / nach dem Ungewitter läst der
HERR wieder die Sonne scheinen/ und nach dem Heulen und Weinin über-
schüttet er uns wieder mit Freuden/Tob.3. Creutz und Trübsal wanns gleich 3.
ohne unterlaß anhielte / hört doch auff mit unserem Leben / dann es ist ein Ley-
den dieser Welt/ nicht werth der Herrlichkeit/ die an uns soll offenbar werden/ 4.
Rom.8. Creutz und Trübsal ist ein Zeichen der göttlichen Liebe. Welchen der 5.
HErr lieb hat / den züchtiget er / zum Ebr.12. Creutz und Trübsal ist das
Mahl-Zeichen des HErren JEsu/daß wir seinem Ebenbild gleichförmig seyen/
Gal.6. Creutz und Trübsal ist ein Prob unsers Glaubens/Hoffnung / Liebe 6.
und Beständigkeit/gleich wie das gold durchs Feuer/also werden die/so Gott Nutz.
gefallen/durchs Feuer der Trübsal bewähret/Syr.2. Creutz und Trübsal die-
net denen die GOtt lieben alles zum Besten/Rom.8. Sie lehret uns auffmer-
cken/die Anfechtung lehret auffs Wort mercken/Es.28. Sie lehret die Sünder
erkennen/ züchtigen will ich dich mit Matz/ daß du dich nicht unschuldig hal-
test/Jer.30. Sie lehret vor Sünden sich hüten/ wer am Fleisch leidet/ der hö-
ret auff von Sünden/daß er hinfort / was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch
ist/ nicht der Menschen Lüsten/ sondern dem Willen GOttes lebe/1. Petr.4.
Sie lehret eyferig beten/ HErr wann Trübsal da ist/ so sucht man dich/ wann
du sie züchtigest/so ruffen sie ängstiglich / Es.26. Ja das Creutz und allerley
Trübsalen machen / daß wir uns des Zeitlichen desto lieber verzeihen und desto
sehnlicher Verlangen tragen nach dem Ewigen / angesehen wir hie kein blei-
bende Statt haben/sondern die Zukünfftige suchen/ Ebr.13. Weil es dann ein
solche Beschaffenheit hat mit zeitlichen Creutz und Trübsal / warumb solten
wir dasselbe nicht gern / willig und gedultig auff uns nehmen ? Soll
geschehen:

V. Wegen dieser **Tugend hohen Würde und Vortrefflichkeit.** V. Der Tugend Vortrefflichkeit.
Wer gedultig ist / der ist weise / wer aber ungedultig ist/ der offenbaret seine Sprüch.
Thorheit/in Sprüch. Sal.14. Ein gedultiger ist besser dann ein starcker/ und
der seines Muths Herr ist/ besser dann der Städte gewinnet/ Sprüch. Sal.
16. Ein gedultiger Geist ist besser dann ein hoher Geist/ Pred. Sal.7. Es ist ein
ein köstlich Ding gedultig seyn/und auff die Hülff des HErren hoffen/es ist ein
köstlich Ding einem Mann/ daß er das Joch in seiner Jugend trage/ daß ein Gleichnusse.
Verlassener gedultig sey/wann ihn etwas überfällt/Klagl. Jer.3. Und wann
wir die Gedult recht bedencken/ finden wir/daß sie ist wie ein schöne Cron von
vielen Edelgesteinen zusammen gesetzt / oder wie ein zierlicher Krantz von vie-
len schönen Blümlein zusammen geflochten/dann wo die Gedult ist/da finden
sich viel andere Tugenden mehr/ als die Gottesforcht/ Glaub/ Hoffnung/
Demuth/Liebe/Lindigkeit/Freundlichkeit und Sanfftmuth gegen dem Nech-
sten und dergleichen. Daher wir schon im Eingang gehört/daß die Christliche

Ge-

Gedult von den Alten unter die drey beste Kleinoder eines Christen seyen gezehlet worden. Und dann für das

VI. Und Nutzbarkeit/ insgemein/ Esa. 41.

VI. Sollen wir uns der Gedult unter dem Creutz befleissen / wegen des vielfaltigen **Nutzens**/ dessen alle gedultige Creutzträger sich zu erfreuen. Die Epistel Ebr. 10. sagt: Gedult ist euch noth/ daß ihr die Verheissung empfahet/ was ist das für ein Verheissung? Es ist die Verheissung der göttlichen Gnaden-Gegenwart unter dem Creutz / Ich bin bey Ihm in der Noth / Psal. 91. Es ist die Verheissung des Göttlichen Trosts und Stärckung unter dem Creutz/ der GOtt alles Trosts tröstet uns in allen unsern Trübsalen/ 2. Cor. 1. Es ist die Verheissung der Göttlichen Hülff / Linderung und gäntzlichen Erlösung auß dem Creutz/ Ich will ihn herauß reissen und zu Ehren machen/ Ps. 91. Es ist die Verheissung der göttlichen Vergeltung nach überstandenem Creutz/ dann unser Trübsal die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige/ und über alle Maß wichtige Herrlichkeit / 2. Cor. 4. Diese Verheissung sollen die Gedultige empfahen/ darumb werdet nicht wanckel/ sondern Nachfolger deren/ die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheissung/ Ebr. 6. Gedultige Creutz-Träger/ haben dessen geistlichen Nutzen/ wie Christus sagt: Nehmet auff euch mein Joch und lernet von mir / dann ich bin sanfftmuthig und von Hertzen demüthig (lernet von mir das Creutz mit Sanfftmuth/ Demuth und Gedult zu tragen) so werdet ihr Ruhe finden für euere Seele/ Matth. 11. Sie haben dessen leiblichen Nutzen/ wie Salomo sagt: Wo man leidet in des HErrn Furcht/ da ist Reichthum/ Ehre uñ Leben/ Sprüch. Sal. 23. Ja sie haben dessen **ewigen** Nutzen / durch solch Trübsal gehen sie ein in das Reich GOttes / Gesch. 14. Selig ist der Mann/ der die Anfechtung erduldet/ dann nachdem er bewähret ist/ wird er die Cron des Lebens empfahen/ Jac. 1. Das ist gewißlich wahr/ sterben wir mit/ so werden wir mit leben/ dulden wir mit/ so werden wir mit herschen/ 2. Tim. 2. Darum freuet euch/ daß ihr mit Christo leidet/ auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit / Freud und Wonne haben möget/ 1. Petr. 4.

und insonderheit/

geistlich/

leiblich/

ewiglich.

Summa.

Und das ist also die siebende Tugend / so auff GOTT den HErrn gehet/ nemlich die **Gedult**/ da wir etliche Ursachen angehört/ um deren willen wir unter dem Creutz gedultig seyn/ und mit solcher gedult unser Christenthum erweisen sollen/ nach den Worten Syr. 2. Alles was dir wiederfähret/ ꝛc.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung, vor Ungedult/ woher/

I. **W**Arnung/ daß wir nicht Ungedultig seyen in allem dem / was uns widerfähret. Die Ungedult ist uns Menschen gleichsam von Natur angebohren/ unser Hertz ist trotzig und verzagt/ Jerem. 17. Wir krümmen / und winden uns unter dem Creutz wie einer der ein bittere Artzney einnehmen soll/ dann wir sehen nur auff die **Causas secundas**, auff die äusserliche

che Mittel-Ursachen/als den Teuffel/böse Menschen und dergleichen/wir sehen auff andere/ meinen ander Leut sitzen in lauter Rosen/ unser Creutz sey das aller gröst/ und seufftzen dann wieder einander/ Jac. 5. Wir wollen uns schön machen/meinen es geschehe uns unrecht/wir seyen unschuldig/seyen zu gut und zu fromm darzu/ daß uns GOTT so hart heimsuche. Und bringts der böse Feind bey manchen so weit / daß sie wider GOtt murren / wie die Israeliten in der Wüsten/ daß sie GOtt lästern/ wie Job in seiner Ungedult/daß sie von GOtt abfallen/ wie Saul/der bey der Hexen zu Endor Rath gesucht/daß sie gantz wie unsinnig auffahren/ wie eben König Saul auch/ den der böse Geist sehr unruhig gemacht/ 1. Sam 16. So weit bringts offt der leidige Teuffel/ daß sie sich auß Ungedult selber verfluchen / wie Job und Jeremias ihren Geburts-Tag verflucht/ daß sie ihnen selber den Tod wünschen/ wie Elias unter dem Wachholder-Baum/und Jonas unter dem verdorreten Kurbis/ sterben manchmahl vor Leyd/wie der Tyrann Antiochus/1. Maccab. 6. Und werden also darüber verdammt/ wo sie nicht bey zeiten wahre Buß würcken/ dann wehe dem/der mit seinem Schöpffer hadert/ nemlich der Scherb mit dem Töpffer des Thons/Es.45. Das macht alles die Ungedult/was ist das für ein schröcklich Laster/damit solche Ungedultige wider GOtt und sein Gebott/ wider seine Werck und Gericht/ wider ihr Christenthum und Beruff/ und wider ihr eigen zeitliche und ewige Wohlfart handlen / damit aber mehr nicht außrichten/als daß ihnen ihr Creutz schwerer/ das Gebott und aller Gottes-dienst verhindert/GOtt mehr erzürnet/und verursacht wird/ein gröffer Creutz und noch ein schwerere Straff zu schicken/ wie der HErr drohet/wer das höltzerne Joch nicht tragen woll/ dem wird er ein eisern auffligen / Jerem. 28. Die Kinder Israel in der Wüsten/ weil sie die Trübsal nicht haben wollen annehmen/ mit Gottesforcht/sondern mit Ungedult wider GOtt gemurret und gelästert/sind von dem Verderber und durch die Schlangen umgebracht: Darum last uns nicht ungedultig werden in unserem Leyden / sondern bekennen / daß es ein Straff ist von GOtt/ viel geringer dann unsere Sünden sind/ und glauben/ daß wir gezüchtiget werden/ wie seine Knecht/zur Besserung und nicht zum Verderben/prediget die fromme Judith/c. 8.

wie weit/

wie schröcklich/

II. **Vermahnung** / daß wir um der beygebrachten Ursachen willen auch in allerley Trübsal gedutig seyen / und unser Christenthum damit erweisen. Doch soll unser Gedult kein störrige/ stoische Gedult seyn/wie etliche Philosophi bey den Heyden/ die in Lieb und Leyd/ als unempfindliche Stöck und Stein/ alles gehen lassen und sich nichts angenommen/ dann Christus der gedultige Heyland/hat selber in seinem Leyden getrauret/gezittert/ geweinet und über seinen Schmertzen geklaget/Matth. 26. und 27. Unser Gedult soll kein heuchlerische/ selbsterwehlte Gedult seyn/über einem selbst gemachten Creutz/ wie die Baals-Pfaffen sich mit Priemen und Messern geritzt / daß das Blut

II. Vermahnung/ Zur Gedult/ die sey nicht stoisch

heuchlerisch/

hernacher gieng/welches doch der HErr von ihnen nicht gefordert / 1. Kön. 18.

hoffärtig/ Unser Gedult soll kein hoffärtige/ehrsüchtige Gedult seyn/ wie man etwan von einem Menschen sagt/ die Hoffart müß sich bey ihn leiden / oder da einer gedenckt mit seiner Gedult/ als einem verdienlichen guten Werck / GOtt dem HErrn etwas abzutrutzen/ da es doch mit unserem Thun verlohren / wir verdienen nichts dann eitel Zorn :

sondern Christlich/ Sondern es soll eine Christliche Gedult seyn/ niemand unter euch leide als ein Mörder/ oder Dieb/ oder Ubelthäter/ oder der in ein fremd Amt greifft / leidet er aber als ein Christ / so schäme er sich nicht/ 1. Petr. 4.

willig/ stil/ Soll ein bereitwillige Gedult seyn/ mein Kind/ wilt du GOttes diener seyn / so schicke dich zur Anfechtung / Syr. 2. Soll ein stille Gedult seyn/ daß wir unter dem Creutz nicht wider GOTT noch wider die Menschen murren/ein jeder murre wider seine Sünde/Klagl. Jer. 3.

bescheiden/ Soll ein bescheidene Gedult seyn/ daß wir GOTT nicht Zeit und Ziel/ Art/ Maß und Weiß fürschreiben wann und wie er uns helffen solle / wie Judith ihren Mitburger solches verweist/ c. 8.

glaubig/ Soll ein glaubige Gedult seyn / da wir unser Zuversicht auff den HErrn setzen und auff seine gnädige Hülffe hoffen / wie David sagt: Sey getrost und unverzagt/ und harre des HErrn Psal. 27.

udig/ Soll ein freudige Gedult seyn / da wirs für eitel Freude achten / wann wir in mancherley Anfechtungen fallen/ Jac. 1. Und den Nammen des HErrn darüber loben und benedeyen/ Job. 1.

eständig. Media. Es soll auch ein beständige Gedult seyn / wie Jacob auch sagt : Die Gedult soll fest bleiben biß ans Ende/ c. 1. Und weil Patientia, die Gedult ein solch Kräutlein ist / das in dem Garten unsers Hertzens ungern/ und von sich selbsten gar nicht darinnen wächst / sollen wirs mit allem Fleiß

1. darein pflantzen durch fleissige Anhörung und Betrachtung des Göttlichen

2. Worts/ und durch andächtiges/ unablässiges Gebet/ da wir mit der Kirchen seufftzen:

Gibt uns Gedult in Leidens-Zeit/
Gehorsam seyn in Lieb und Leid/
Wehr und steur allem Fleisch und Blut/
Das wider deinen Willen thut.

Schlüßlich und

III. Trost/ GOtt unser HErr ist auch geduldig/ barmhertzig und gnädig

III. Trost/ Weist Gottes Gedult ist der HErr/ geduldig und von grosser Güte/ Psal. 103. Darum hat er Gedult mit uns / und will nicht daß jemand verlohren werde/ 2. Petr. 3. Dessen tröste du dich/ lieber Christ auch unter allem Creutz und Leiden/ das dir wiederfähret/ seye/ du nur geduldig in allerley Trübsal/ so wird der HErr auch mit dir

und Trost. Gedult haben / er wird dir nicht allein dein Creutz leichter machen / sondern (so es dir zu deinem ewigen Heil nutzlich ist) wird ers gar von dir nehmen / und dich von neuem erfreuen/ wie Abraham geduldig gewesen / und die Verheissung erlangt / wie David wieder zu seinem Königreich kommen/ und Job alles doppelt empfangen/ was er einfach verlohren. Ja es soll dabey nicht bleiben/

ben/der HErr wird einem jeglichen geben nach seinen Wercken/nemlich Preiß und Ehr und unvergänglich Wesen/denen die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem (durch Christum erworbenen) ewigen Leben: Rom. 2. Darum:

HErr/wie du wilt/so schicks mit mir
Im Leben und im sterben/
Allein zu dir/steht mein Begier
Laß mich/HErr nicht verderben:
Erhalt mich nur in deiner Huld/
Machs wie dirs gfällt/gib mir Gedult
Dann dein Will ist der beste.

Wies GOtt gefällt/so nimm ichs an/ H.I.Fr.Lied.
Will umb Gedult nur bitten/
GOtt ist allein der helffen kan/
Und wann ich schon wär mitten
In Angst und Noth/leg gar im Tod/
So wird er mich wol retten/
Gewaltiger weiß/solls seyn so seys/
Ich gwinn es/wer will wetten?

Wolan! Ihme dem GOtt der Gedult und des Trosts/sey für seine Gedult und Trost hiemit Lob und Danck gesagt in alle unendliche Ewigkeit/ Amen. Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 9. Octob. A. 1654.

Die IX. Tugend-Predigt/

In der ersten Abtheilung/von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die VIII. Tugend: Hoffnung zu GOtt.

Text: Psal. 62. v. 9.

Hoffet auff den HErrn allezeit/liebe Leut/schüttet euer Hertz für Ihm auß/Gott ist unser Zuversicht/Sela.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Historl. Kö. wigs Alexanderi Magni und seiner Soldaten/

ES schreibet Justinus Historicus lib. 11. cap. 5. p. m. 180. von Alexandro Magno dem berühmten König in Macedonien/ daß da er mit seinem Kriegs-Volck/ in Persien einen Zug vornehmen wollen/ hab er sein Patrimonium, das ist/ all sein Haab und Gut/ was er in Macedonien und in gantz Europa eigen gehabt/ seinen guten Freunden außgetheilet und geschenckt/ mit Vermelden/ er behalte für sich nichts/ als die Hoffnung der zukünfftigen Schätz und Reichthumer/ die er in Asia kriegen wolle: damit hab er seine Soldaten also angefrischt/ daß sie ihrer Weib und Kinder/ der fernen Reiß/ und aller Kriegs-Gefahr vergessen/ und dagegen das Persische Gold und alle Güter des gantzen Orients / in Hoffnung für ihren Raub gehalten: Hat nun Alexander der Grosse bey heydnischen Leuten ein solsche Hoffnung erwecken können/ was soll nicht bey uns Christenleuten geschehen/ da wir wissen/ daß der grosse GOtt selber unser Zuversicht und Hoffnung ist. Darum redt uns der Königliche Prophet David in den verlesnen Worten also an/ und sagt: Hoffet auff den HErrn/ &c. Weil dann die hoffnung mit der Gedult nahe verwandt/ wir aber zum nechsten von der Gedult geredt/ wollen wir die Hoffnung für uns nehmen/ erstlich die verlesene Wort mit wenigem erklären/ darnach anzeigen/ waß wir

wird auf uns Christen gedeutet.

Vortrag.

Von der Hoffnung zu GOtt /

Wunsch.

Werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr selbsten Gnad und Geist verleihen wolle/ Amen.

Erklärung des Texts.

DEr 62. Psalm / darauß die verlesene Wort genommen seyn / ist ein schöner Trost-Psalm / darinnen sich der Königliche Prophet David der Göttlichen Hülff getröstet/ und seinen Feinden darüber den Trutz beut/ rühmet Gott den HErrn mit unterschiedlichen schönen Ehren-Tittlen/ und vermahnet daneben im Text auch andere Leut/ und sagt: Hoffet auff ihn allezeit/ er ruffet jedermann zu/ und sagt: Liebe Leut/ wer ihr auch eures Berufs/ Stands und Amts halben seyn möget / alle die ihr in Noth und Gefahr stecket/ hoffet/ hoffet auff den HErrn/ hoffet auff ihn allezeit in Lieb und Leyd/ in Glück und Unglück/ im Leben und Tod/ folget mir treulich nach/ wie ich meinen HErrn und GOtt hab befunden und seine Hülff in aller Noth erfahren / also wird er euch allen auch seyn / so ihr anderst auch wie ich/ euer Hoffnung auff ihn setzen werdet. Es ist aber die Hoffnung eine solche Tugend / da ein wiedergeborner Christ / durch des Heiligen Geistes Krafft/ sich fest und beständ-

Liebe Leut/ hoffet auff den HErrn/

was die Hoffnung seye.

ständig auff Gott und sein Verheissung verläst / der zeitlichen Hülff in aller Widerwärtigkeit/nach Gottes heiligem Willen; der ewigen Seligkeit aber durch Christum zu aller Zeit gewiß / und mit hertzlicher Zuversicht erwartet. Das erfordert David / und der Heilige Geist durch den David von uns / da er sagt: Hoffet auff den HErrn allezeit/liebe Leut! weiter sagt David/schüttet euer Hertz für ihm auß/ fehlet euch etwas/ so kommet in der Noth/mit euerem hertzlichen andächtigen Gebet/ für den HErrn/ klagets Ihm frey/verberget nur nichts/öffnet euer gantzes Hertz/ schüttets gantz Hauffen weiß getrost alles herauß/ was euch in euerem Hertzen druckt und quält / bittet und flehet für Ihn/ er hats gern/ er hörts gern/er hilfft gern/wie Doctor Luther seel. diesen Spruch also erklärt/tom.3. Jen. C.f. 299. b. Dann (sagt David) GOTT/ der ewige/ allmächtige/dreyeinige GOtt ist unser Zuversicht/unser Zuflucht/ oder wie es nach dem Ebräischen lautet/ GOtt ist unser Hoffnung/ wann wir demnach unser Zuversicht und Hoffnung auff Ihn setzen / wird er uns nicht lassen zuschanden werden. Sela/dieses Wörtlein ist des Heiligen Geistes NB. und heist zu Teutsch soviel/als: Merck diese Wort wohl/laß dieses Sprüchlein nicht leichtlich auß dem Sinn/dann es kan eines Christen angefochten/betrübt/zitterend Hertz/unter dem Creutz trefflich erquicken/ erfreuen/und vor allem Zweiffel und Verzweifflung verwahren.

Schüttet euer Hertz auß.

Gott ist unser Zuversicht

Sela.

Lehr.

Lehr.

HIerbey haben wir wieder ein andere schöne Tugend / die auff GOtt den HErrn gehet/ mit einander zu lernen/ welches ist die **Hoffnung**/ daß nemlich ein Christ in allem Creutz und Widerwärtigkeit / und ja allezeit/ sein getröste Hoffnung allein auff GOtt den HErrn setzen/und damit sein Christenthum erweisen solle.

Wir Christen sollen auff Gott hoffen/ wegen

Dessen haben wir I. Gottes außgedruckten **Befehl** in seinem heiligen Wort. Allhier sagt David auß des H. Geistes Eingeben. Psal. 62. hoffet auff den HERRN allezeit/liebe Leut/ schüttet euer Hertz für ihm auß/GOtt ist unser Zuversicht/Sela. Opfferet Gerechtigkeit und hoffet auff den HErrn. Psal. 4. harre des HERRN sey getrost und unverzagt/ und harre des HErrn Psal. 27. hoffe auff den HErrn und thue guts/ befehl dem HErrn deine Wege und hoffe auff ihn. Psal. 37. Wirff dein Anligen auff den HErrn / der wird dich versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Psal. 55. Wer ist unter euch/ der den HErrn fürchtet/ der hoffe auff den Namen des HErrn/und verlasse sich auff seinen GOtt/Es. 50 Richte deine Wege/ und hoffe auff ihn/ die so ihr den HERRN förchtet/ hoffet das Beste von Ihm/harret seiner Gnade und weichet nicht/ Syr. 2. Seyd frölich in Hoffnung/ Rom. 12. Wir sollen nüchtern seyn / angethan mit dem Krebs deß Glaubens und der Liebe / und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit /

I.

Des Befehls Ernst.

1. Thess. 5. Seyd nüchtern/ und setzt euer hoffnung gantz auff die gnad/ die euch angebotten wird/1. Petr. 1. Weils nun GOtt selber haben will sollen wir solchem seinem Befehl folgen/ und unsere Hoffnung allezeit auf Jhne setzen. Und das für das:

II. Der Tugend Würde.

II. Wegen der Würde / Lob und Vortrefflichkeit dieser Tugend/ GOtt selber hat an dieser Tugend sein Lust und Wohlgefallen/ der HERR hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses/ noch gefallen an jemands Beinen/ sondern der HERR hat gefallen an denen die ihn förchten/ und die auff seine güte hoffen/Psal. 147. Sanct Paulus sagt/wann gleich die andere wunderbare gaben/des Heiligen Geistes/die zu seiner Zeit in der ersten Kirchen üblich gewesen/werden aufhören/so bleiben doch diese drey nemlich Glauben/Liebe und Hoffnung allezeit in der Christlichen Kirchen/biß an der Welt Ende/da auff die hoffnung/im ewigen Leben/die völlige Besitzung erfolgen werde/1. Cor. 13. Bias/einer auß den sieben Weisen in Griechenland/ward einsmahls gefragt/ was einem Menschen das allerlieblichste sey/darauff hat er geantwortet: Spes, die hoffnung seye es. Das hat dieser weise Heyd von der äusserlichen Welt-Hoffnung geredt/die doch sehr ungewiß/und nach dem Sprüchwort ihrer viel zu Narren machet/ viel mehr/ und mit besserem Fug und Recht/ können wir von der Christen hoffnung rühmen / daß sie einem Christen das allerlieblichste sey auff Erden / dann sie gründet sich nicht auff das ungewisse Glück oder Unglück/sondern auff GOtt den HERRN/der ist das Caput bonæ spei, wie David eben in diesem Psalm 62. sagt: Meine Seele harret nur auff GOtt/ dann er ist meine hoffnung. Sie gründet sich auff den HErrn Christum/ wie Paulus sagt: Unser hoffnung ist unser HErr Christus für GOtt und unserem Vatter / 1. Thess. 1. Sie gründet sich auff GOttes Wort: Ich harre des HERRN/meine Seele harret/und ich hoffe auff sein Wort/Psal. 130. Sie gründet sich auff GOttes gnad/ ich hoffe drauff/ daß du so gnädig bist/ mein Hertz freuet sich daß du so gerne hilffst / Psal. 13. Darum kan sie mit besserem grund das allerlieblichste eines Menschen heissen/ wann ein Mensch alles verleurt/ so behält er doch die hoffnung/und hoffet zu GOTT/ es werde wider besser werden. Daher vergleicht Salomon die hoffnung mit der lieblichen Frucht vom Baum des Lebens Sprüchw. 13. Sanct Paulus vergleichts einem starcken Helm/ damit ein jeder guter Streiter JEsu Christi wider alle Anläuff des Böß sich verwahren kan/Eph. 6. Die Epistel an die Ebr. c. 6. nennet die hoffnung einen sichern und festen Ancker unserer Seelen / dahero auch die hoffnung mit einem Ancker gemahlt wird/dann wie ein Ancker/wann er ins Meer geworffen wird / das Schiff befestiget und verwahret / daß es nicht von Wind und Wasserwellen hin und her getrieben werde oder gar versincke / sondern erhält das Schiff und alle die darauff fahren / daß wann das Ungewitter stürtzen/sie sicherlich an den Port und Ufer anlencken: Also hat

Gleichnüssen.

auch

auch die Hoffnung den Ruhm / daß sie die Christen auff dem grossen wilden Meer dieser Welt erhalte / damit sie nicht durch die Wind der Anfechtungen und Wellen der Verfolgung überwältiget werden / und gar versincken und umkommen / sondern sicher und frölich an den Port des ewigen Lebens anlenden mögen. Ja wie jetzt gemeldt / wird GOTT selbst und sein Sohn Christus unser HErr in heiliger Schrifft die Hoffnung und ein GOTT der Hoffnung genennet / Jerem 17. Rom. 15. Nicht allein effectivè, weil er die Heiligung in unseren Hertzen würcket / sondern auch objective, weil wir uns allein auff Ihne in getroster Hoffnung verlassen sollen. Welches geschehen soll / für das

III. Wegen der unterschiedlichen **Göttlichen Eigenschafften** / die uns solche Hoffnung an die Hand geben und von uns erfordert. Der HERR unser GOtt ist unser Zuversicht. Sela / stehet allhie in unseren Text / wie dann auch eben in diesen Psal. 62. GOtt dem HERRN unterschiedliche schöne Namen gegeben werden / zweymahl steht darinnen / der HErr ist mein Hort / mein Hülff mein Schutz. Wiederum sagt David darinnen: Bey GOtt ist mein Heil / mein Ehr / der Felß meiner Stärcke / mein Zuversicht ist auff GOtt / er ist meine Hoffnung / dergleichen Namen mehr GOtt dem HErrn in heiliger Schrifft sonsten gegeben werden / daß wir dabey lernen unser Hoffnung in allen Nöthen getrost auff ihn zu setzen. Israel hoffe auff den HErrn der ist ihr Hülff und Schild / Psal. 115. Der HErr ist mein Theil / spricht meine Seele / darum will ich auff Ihn hoffen / Klagl. Jerem. 3. Er ist ein gütiger / gnädiger HErr / dessen Lust und Freud ist / wann er uns Gutes thun soll / darum sagt David: Israel hoffe auff den HErrn denn bey dem HErrn ist die Gnade und viel erlösung bey ihm. Psal. 130. Er ist ein warhafftiger HERR / dessen Wort warhafftig / und was er zusagt / das hält er gewiß / Psal. 33. ist ein getreuer HErr der Glaube halt ewiglich. Psal. 146. ist ein unwandelbarer GOtt / nicht wie ein Menschen Kind daß ihn etwas gereue / im 4. Mos. 23. Darum lasset uns halten an der Bekantnuß der Hoffnung / und nicht wancken / dann er ist treu / der sie verheissen hat. Ebr. 10. GOtt ist wunderbar / der seine Heiligen wunderlich führet / Psal. 4. Darum ob es schon etwan widersinnisch daher geht / und wir selbsten nicht sehen / wo es mit uns hinauß will / sollen wir dannoch auff den HErrn hoffen / wie Paulus sagt / die Hoffnung die man sihet / ist nicht Hoffnung / dann wie kan man des hoffen das man gegenwärtig sihet / so wir aber des hoffen / das wir nicht sehen / so warten wir seyn durch Gedult. Rom. 8. Er / unser GOtt / ist ein Allweiser / Allwissender HERR / er wird des Armen nicht so gar vergessen / und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich. Psal. 9. Er ist ein Allmächtiger HErr / nicht allein willig / sondern auch mächtig gnug uns zu helffen / wer aber unter dem Schirm des Höchsten sitzt / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet **der** spricht zu dem HErrn / Mein Zuversicht / mein Burg / mein GOtt auff den ich hoffe.

III. GOttes Eigenschafften.

Psal.

Psal. 91. Gott/ja dieser Gott/ist unser Zuversicht/Sela. In allen Nöthen sollen wir auff den HErrn hoffen:

Vr. Unsers Zustands.

IV. Weil es unser als der Christen eigen Zustand und Beschaffenheit also mit sich bringt/die Heyden zwar haben manchmahl auch grosse Anzeigen einer starcken Hoffnung von sich mercken lassen / wie wir im Eingang von Alexandro Magno, und seinen Knechten gehört/aber solche Hoffnung gieng nicht auff das geistliche und himmlische/ auch nicht auff den rechten/ wahren GOTT/darum Sanct Paulus recht sagt / wir sollen nicht trauren wie die Heyden die keine Hoffnung haben/2. Thess. 4. Hingegen soll die rechte wahre Hoffnung zu GOtt sich bey uns allezeit befinden / dann wir seyn widergeborne Christen/von GOtt nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung/1. Petr. 1. Wir seyn zur Christlichen Kirchen beruffen / die wegen der Christlichen Lehr allezeit bereit seyn sollen zur Verantwortung jedermann/der Grund fordert der Hoffnung/die in uns ist/1. Petr. 3. Wir sind glaubige Christen/ die aber an GOtt glauben/ sollen Glauben und Hoffnung zu Ihm haben / 1. Petr. 1. Wir sind durch Christum gerecht gemacht/der Gerechte/aber förchtet sich nicht/sein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn/Psal. 112. Summa/alle die den Namen des HErrn kennen/die hoffen auff ihn/ Psal. 9. Wie die Exempel der Heiligen solches gnugsam anweisen. Abraham der Vatter aller Glaubigen / satze nicht an den erstorbenen Leib seiner und seiner Sarâ / da sie nunmehr hundert-jährig und zur Kinderzeugung nicht mehr tüchtig waren / sondern er hat der Göttlichen Verheissung geglaubet auff Hoffnung/da nichts zu hoffen war/Rom. 4. Der Ertzvatter Jacob/da er sterben solte/und zwar wuste daß sein Sohn Joseph der nechste nach dem König war in Egypten/ hat dannoch so fest gehoffet/ seine Nachkommenen werden das Land Canaan einbekommen / daß er seinen Kindern befohlen/ sie solten nach seinem Tod seinen Leichnam daselbst hin begraben: Wie auch Joseph begehrt/wann sie auß Egypten außziehen/ sollen sie seine Gebeine auch mit sich nehmen/ 1. Mos. 49. und 50. David/ so hart er von seinen Feinden/ sonderlich vom König Saul verfolget wurde / so starck hoffete er auff seinen GOtt/ wie in seinen Psalmen hin und wieder zu sehen; sie rathschlagen mit einander über mich/ und dencken mir das Leben zu nehmen/ ich aber hoffe auff dich und spreche/ du bist mein GOtt/meine Zeit stehet in deinen Händen/sagt er/Psal. 31. Der geduldige Job sagt in wärendem seinem Leyden: Wann mich der HErr gleich gar tödtet/will ich dannoch auff Ihn hoffen/wie solche Wort nicht allein nach der Vulgata, sondern auch in Chaldäischer Paraphrasi und der Jüdischen Molora lauten/ Job. 13. Da die Stadt Jerusalem von dem Kriegs-Heer des Königs zu Babel hart belagert ward / war die Hoffnung der Erlösung bey dem Propheten Jeremia so starck/ daß er in wärender Belägerung einen Acker draussen kauffte / und den Kauff mit einem Kauffbrieff be-

Wiedergeboren/

beruffen/

glaubig/ gerecht.

Der Heiligen Exempel. Abraham/

Jacob/

Joseph/

David/

Job/

Jeremias/

bestättigen ließ/und sprach: So spricht der HErr Zebaoth/der GOtt Israel/ noch soll man Häuser/ Aecker und Weinberg kauffen in diesem Land/Jer. 32.
Die drey Gesellen Daniels hoffeten auff GOtt/Er werde sie wohl erlösen auß der Gewalt des abgöttischen Königs Nebucad Nezars/oder da man sie gleich im Feuerofen zu Babel wolte verbrennen/werd ihnen doch GOtt Beständigkeit verleihen/Dan. 3. Drey Gesellen Daniels.
Der alte Tobias war ein blinder und armer Mann/den seine eigene Freund noch darzu verspotteten/aber er straffet sie/und sagt: Saget nicht also/ dann wir sind Kinder der Heiligen und hoffen oder warten auff ein Leben/ welches GOTT geben wird denen/die im Glauben starck und fest bleiben für ihm/ c. 2. Tobias
Die sieben Brüder bey den Maccabäern hoffeten in der grausamsten Marter allein auff GOtt/und wird sonderlich von ihrer Mutter gerühmet/ sie sahe ihre Söhn alle sieben auff einen Tag nach einandir martern und lidte es mit grosser Gedult/ um der Hoffnung willen/die sie zu GOtt hatte/2. Maccab. 7. sieben Brüder und ihr Mutter/
Der alte Simeon war fromm und Gottsförchtig/ und wartet auff den Trost Israels/ wie auch dazumahl viel andere sich befunden/ die auff die Erlösung zu Jerusalem warteten/Luc. 2. Simeon.
Paulus thut sein Bekantnuß offentlich vor dem Landpfleger Felice: Ich habe die Hoffnung zu Gott/ daß zukünfftig sey die Aufferstehung der Todten beyde der Gerechten und Ungerechten/Gesch. 24. Paulus.
Von den heiligen Vättern insgesamt/sagt David Ps. 22. Unser Vätter hoffeten auff dich/und da sie hoffeten/halffest du ihnen auß/ sie hoffeten auff dich und wurden nicht zu schanden. Und von den heiligen Mutteren schreibet Petrus: Es haben sich auch vorzeiten die heilige Weiber also (nemlich an dem innerlichen verborgenen Menschen des Hertzens) gesthmuckt/die ihr Hoffnung auff GOtt setzten/1. Ep. 3. Und Syrach sagt: Sehet an die Exempel der Alten und mercket sie/wer ist jemahls zu schanden worden/der auff den HErrn gehoffet hat! c. 2. Solten wir dann nicht auch unser Christengebühr in acht nehmen/ in der Heiligen Fußstapffen tretten/ und in allen Nöthen auff den HErrn hoffen/idque.

V. Wegen des vielfaltigen Nutzens/ den wir von solcher Hoffnung zu GOtt haben können/ingemein sagt allhie David im Text: Wir sollen allezeit auff den HErrn hoffen und im Gebet ihm unser Noth fürtragen/ so werde er/als unser Zuversicht uns nicht verlassen. Hoffe auff ihn/er wirds wohl machen/Psal. 37. Wohl dem der seine Hoffnung auff den HErrn setzet/Psal. 40. Wohl dem des Hoffnung auff dem HErrn seinem GOtt stehet/Ps. 146. Keiner wird zu schanden/ (es wird keinem fehlen) der dein harret/ Ps. 25. Dann Hoffnung läst nicht zu schanden werden/ Rom. 5. Wie auch die Kirch singt: V.
Vnd vielfältigen Nutzens in gemein/

Wer hofft in GOtt und dem vertraut/der wird nimmer zu schanden/ insonderheit/
Und wer auff diesen Felsen baut/ob ihm gleich geht zu handen/
Viel Unfalls hie/hab ich doch nie/den Menschen sthen fallen/
Der sich verläst auff GOttes-Trost/er hilfft sein Glaubigen allen.

geistlich/ Das Geistliche belangend/ so ist der HErr freundlich/ dem der auff Ihn harret/ Klagl. Jerem. 3. Wer auff den HErrn hoffet / den wird die Güte des HErrn umfahen/ Psal. 32. Die das Beste vom HErrn hoffen / denen wird
leiblich/ Gnad und Trost allezeit wiederfahren/ Syr 2. Das Leibliche betreffend so sihet des HErrn Aug auff die/ so Ihn förchten und auff seine Güte hoffen/ daß er ihre Seel errette vom Tod und ernehre sie in der Theurung/ Psal. 33. Die auff den HErrn hoffen werden nicht fallen/ sondern ewig bleiben/ wie der Berg Zion/ Psal. 125. Wann schon ein Plag kommen will/ so förchten sie sich nicht
ewig. dann ihr Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn Psal. 112. Und was das Ewige anlangt/ sagt der Prophet Esaias/ es habe von der Welt her/ ausser GOtt/ niemand mit Ohren gehört/ noch mit Augen gesehen/ was denen soll geschehen/ die auff ihn harren/ c. 64. Und Paulus sagt/ wir seyen selich in Hoffnung/ Rom. 8. Da heist es recht/ wie David vermahnet im Text. Hoffet auff den HERRN allezeit/ ꝛc.

Summa. Und das ist nun die achte Tugend/ so auff Gott den HErrn gehet/ nemlich die Hoffnung / da wir etliche Ursachen angehört/ um deren willen ein Christ in allem Creutz sein Hoffnung auff Gott setzen solle/ laut unsers Texts/ Psal. 62. v. 9.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung Vor Kleinmüthigkeit/ I. WArnung/ vor aller Kleinmüthigkeit/ Zweiffel und Verzweifflung/ da die Leut unter dem Creutz alle Hoffnung hinweg werffen/ so bald sie keine äusserliche Mittel mehr sehen / anfangen zu zagen und zu fragen: Ist der HERR auch unter uns oder nicht! 2. Mos. 17. Schreyen mit den kleinglaubigen Jüngern im Schiff: Perimus, wir gehen zu Grund/ wir müssen verderben/ Matth. 8. Gehen ihnen ihre Anschläg um etwas zu ruck/ so fressen sie ihnen selber das Hertz ab/ ängsten und bekümmern sich kranck/ wo nicht gar zu tod/ wie Saul / der fiel zur Erden/ so lang er war/ und erschrack sehr für den Worten des vermumten Samuels/ daß kein Krafft mehr in ihm war/ 1. Sam. 28. Ja thun ihnen auß des Teuffels Eingeben/ auß Desperation und Verzweifflung etwan gar den Tod an/ wie Ahitophel/ da er sahe daß sein Rath nicht fortgegangen war/ sattelt er seinen Esel/ zog heim in seine Stadt und erhieng sich/ 2. Sam. 17. Und Judas/ da er sahe/ daß sein HERR und Meister/ den er ums Geld verathen/ zum Tod verurtheilt war/ erhencket sich auch/ Matth. 27. Da heist es: Wehe denen/ die an GOTT verzagen und nicht fest halten/ und dem Gottlosen/ der hin und wieder wancket/ wehe den Verzagten/ dann sie glauben nicht/ darumb werden sie auch nicht beschirmet/ wehe denen so nicht beharren/ wie will es ihnen ergehen/ wann sie der HERR heimsuchen wird / Syr. 2. Benebens sollen wir auch gewarnet seyn vor aller
und Vermessenheit. falschen Hoffnung und Vermessenheit / da man GOtt und sein Wort auß

den

den Augen setzt/und hoffet auff die abgestorbene Heiligen/wie im Papstthumb geschicht/oder hoffet auff Menschen auff eigen Macht und Gewalt/eigen Witz und Klugheit/oder auff den ungewissen Reichthum/wie Paulus redt/1. Tim. 6. Das ist ein falsche/vergebliche/nichtige/eitele Hoffnung/oder wie es Pindarus und Plato nennen: Somnia Vigilantium, der Wachenden Träum/da die Leut sich bereden/und meinen sie haben Milch im Napff/da ihnen doch nur der Mon hinein scheinet/ stecken ihnen selber einen Affen ein/und lassen ihnen von grossem Glück träumen/und kan doch nichts drauß werden/und die das thun/ ihr Hoffnung auff die Creatur setzen/die verzweifflen eben hiemit an Gott ihrem Schöpffer! sagt Gregorius: Oder da man zwar auff GOtt hoffet/ aber nur so viel das Zeitliche betrifft/ und das auch nur so lang man die Mittel vor Augen sihet: Wann der Korn-Boden voller Früchten/der Beutel voll Geld/ und der Magen voller Speiß ist/so lang hoffet man/ GOtt werd uns und die Unsrige erhalten/aber ein Christ muß ein andere Kunst können als diese Sau-Kunst/sagt Lutherus/ er muß hoffen und nicht zweifflen an dem das er nicht sihet/Ebr. 11. Wo das nicht geschicht / so werden sich solche vermessene Leut selbsten betriegen mit ihren thörichten Hoffnungen/Syr. 34. Ihr/als Gottloser Leute Hoffnung wird wie ein Staub vom Wind verstreuet/wie ein dünner Reiff vom Sturm vertrieben/und wie ein Rauch vom Wind verwehet/und wird ihr vergessen/wie einsen der nur ein Tag Gast gewesen ist/Weißh. 5. Und wie solcher Heuchler Hoffnung verlohren ist / Job. 8. Also werden sie zuletzt selbst auch verlohren und verdammt/wo sie nicht bey Zeiten durch wahre Buß umbkehren/dann der verzagten und unglaubigen Theil wird seyn in dem Pful/ der mit Feuer und Schwefel brennet/ Offenb. 21.

II. **Vermahnung**/daß wir umb der erzehlten Ursachen willen unter allem Creutz und Widerwärtigkeit uns auch der Hoffnung allezeit befleissigen und damit unser wahres Christenthum erweisen. Solch unser Hoffnung aber soll ein **heilige** Hoffnung seyn/die allein auff GOtt den HErrn gerichtet seye/ hoffet auff den HErrn/ der ist unser Zuversicht/ sagt David im Text, und Psal. 25. sagt er von sich also: Nach dir HErr verlanget mich/ mein GOtt ich hoffe auff dich/laß mich nicht zu schanden werden. Es soll ein **glaubige** gewiese Hoffnung seyn / dann der Glaub ist ein gewiese Zuversicht dessen das man hoffet und nicht zweifflet/ Ebr. 11. Es soll ein **reine** Hoffnung seyn / die von Hertzen gehe/und dem heiligen Willen Gottes sich gäntzlich unterwerffe/Ihm nicht Ziel und Zeit / Maaß und Weiß der Erlösung fürschreibe / die Hoffnung wart der rechten Zeit/was Gottes Wort zusaget/wann was geschehen soll zur Freud/ setzt GOtt kein gewissen Tage / Er weiß wol wanns am besten ist/Er braucht mit uns kein arge List/das sollen wir Ihm vertrauen. Es soll ein **bescheidene** Hoffnung seyn/die die ordentliche Mittel / die GOtt der HErr an die Hand gibt/annehme/und sich doch mehr auff Gott/als auff die Mittel

II. Vermahnung zur Hoffnung. Wie die Hoffnung solle beschaffen seyn.

verlasse/ja auch ohne die Mittel hoffe/wie die fromme Esther bettet/HErr der du allein unser König bist/ hilff mir Elenden/ich hab keinen anderen Helffer dann dich / und die Noth ist für Augen. Wie in dem Stück Ester zu dem 4. cap. ihres Büchleins zu lesen. Es soll ein völlege Hoffnung seyn / die nicht nur auff leibliche sondern auch auff geistliche/ nicht nur auff irrdische/ zeitliche sondern auch auff himmlische ewige Güter sehe und gehe/wie Sanct Paulus sagt/ wir ruhmen uns der Hoffnung der zukünfftigen Herrlichkeit / die Gott geben soll/Rom. 5. Dann hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum / so sind wir die elendesten unter allen Menschen / 1. Cor. 15. Es soll auch ein beständige Hoffnung seyn/die sich durchs gantze Leben eines Christen erstrecke/hoffet auff den HERRN allezeit/liebe Leut/ Text. Hoffe stets auff deinen GOtt/ Hos. 12. Unaußgesetzt von einer Morgenwach biß zur anderen / Psam. 130. Wie der HErr unser Hoffnung seyn soll von unserer Jugend an/ Ps. 71. Also sollen wir auch unser Hoffnung fest behalten biß ans Ende/ Ebr. 6. und bekennen mit der Christlichen Kirchen auß Ps. 130.

Darum auff GOtt will hoffen ich/auff mein Verdienst nicht bauen/
Auff ihn mein Hertz soll lassen sich und seiner Güte trauen/
Die mir zusagt sein wehrtes Wort/ das ist mein Trost und treuer Hort/
Des will ich allezeit harren.

Mittel darzu.

Daß wir aber zu solcher Tugend gelangen / sollen wir die rechte Mittel ergreiffen/unter denen die vornehmste seyn/ die fleissige Betrachtung des heiligen Göttlichen Worts/ dann was zuvor geschrieben ist/das ist uns zur Lehre geschrieben/auff daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben/ Rom. 15. und ein eyferiges / andächtiges Gebet/darinnen wir GOtt / der da ist ein Gott der Hoffnung/anruffen/daß er uns völlige Hoffnung gebe durch die Krafft des Heiligen Geistes / Rom. 15. Und wann dann GOTT der HErr uns gibt/was wir gehoffet haben/sollen wir ihm auch von Hertzen dafür dancken/ wie geschehen/ da die fromme Susanna errettet worden/ hat nicht nur sie selbst/ihre Eltern und ihr Mann GOTT gedancket/sondern auch alles Volck fing mit lauter Stimm an zu ruffen und preiseten GOTT / der da hilfft denen/die auff ihn hoffen/steht in der histor. Susann. v. 60. Endlich und für das

Dancksagung darauff.

III. Trost/allen rechtschaffenen Christen ; in was Creutz und Leyden/ Noth und Gefahr sie seyn/ so hören sie jetzo/ daß ihnen der H. Geist durch den Mund des Königl. Propheten Davids zu redt und sagt: Hoffet auf den HErrn allezeit/lieben Leut/darumb hoffet auff ihn ihr Creutz-Träger/die Weissagung/ die Göttliche Verheissung seiner Hulff wird ja noch erfüllt werden zu seiner Zeit/ und wird endlich frey an Tag kommen und nicht ausen bleiben/ ob sie aber verzeucht/so harre ihr/hoffe getrost darauf/sie wird gewiß lich kommen und nicht verziehen. Habac. 2. Hoffet auff ihn allezeit ihr Angefochtene /resolvirt euch,

III. Trost/ aller Creutz-träger.

Ang. fochtene/

euch mit dem Heiligen Bernhardo und sagt wann sich Krieg wider mich erhebt/ wann die Welt wütet/ der Teuffel tobet und mein Fleisch in mir wider den Geist streitet/ so will ich auf den HErrn hoffen. Hoffet auf ihn allezeit/ ihr geängstigte Hertzen/ und sprecht mit David/ was betrübst du dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir/ harre auf Gott/ dann ich werd ihm noch dancken/ daß er meines Angesichts Hülff und mein GOtt ist/ Psalm. 42. Hoffet auf ihn allezeit ihr Arme und Elende/ denn der HErr wird den Armen erretten/ der da schreyet und den Elenden der keinen Helffer hat. Psal. 72. Hoffet auf ihn allezeit/ ihr Krancke und Sterbende/ dann der Gerechte ist auch in seinem Tod getröst. Spr. 14. Wartet auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrligkeit des grossen Gottes und unsers Heylands JEsu Christi/ Tit. 2. Der wird euch am lieben Jüngsten Tag wieder erwecken/ und was ihr hie gehoffet/ daß werdet ihr dorten im Schauen haben/ und in allen Freuden ewiglich genieſſen. Der GOtt aber der Hoffnung erfülle uns mit aller Freud und Friede/ im Glauben/ daß wir völlige Hoffnung haben/ durch die Krafft des Heiligen Geistes/ AMEN.

geängstigten/

Armen Elenden/ Kranckes Sterbenden.

Wunsch auß Rom. 15.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 16. Oct. A. 1644.

Im Namen JEsu!

Die X. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die IX. Tugend: Vertrauen zu GOtt.

Text: Syrach. c. 32. v. 27. 28.

Was du fürnimmst/ so vertraue GOtt von gantzem Hertzen/ dann das ist GOttes Gebott halten. Wer GOttes Wort glaubet/ der achtet die Gebott/ und wer dem HErrn vertrauet/ dem wirds nicht manglen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

ES sagt der hochweise König Salomo in seinen Spr. am 28. cap. also: Der Gerechte ist getrost/ wie ein junger Löw. Uber welche Wort der H. Hieronymus also schreibt: Gleichwie ein Löw nicht erschrickt/ wann ihm ein ander wildes Thier entgegen kommt/

Sprüchw. Sal. c. 28. v. 1. erklärt durch Hieronymum/

kommt/dann er verläst sich auff seine Stärcke / damit er allen andern Thieren obgelegen: Also auch der Gerechte/das ist/ein jeder glaubiger Christ / ist getrost und fürchtet sich vor keinem Widersacher noch Unglück/so ihm begegnet/ dann er vertrauet GOtt /der ist seine Stärcke/damit er alles/ was ihm zu wider ist oder seyn will/kan überwinden. Von solchem Vertrauen redet auch der Weise Lehrer Syrach in den verlesnen Worten/und sagt: Was du fürnimst/ so vertraue GOtt von gantzem Hertzen / wer dem HERRN vertrauet / dem wird nichts manglen. Weil wir dann bißhero von unterschiedlichen Tugenden/die auff Gott den HErrn sehen/zu reden angefangen/und am nechsten gesagt von der Gedult gegen Gott/wie auch von der Hoffnung zu GOtt/so wollen wir jetzo auch etwas reden von dem Vertrauen auff GOtt / erstlich die verlesne Wort Syrachs mit wenigem erklären / darnach anzeigen / was wir

und auff unsern Text gezogen.

Vortrag.

Von dem Vertrauen zu GOtt /

werden zu unserer Lehre und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt seinen guten Geist verleyhen wolle/ Amen.

Erklärung des Texts.

Vertraue GOtt

DUrch den Glauben und Vertrauen zu GOtt / verstehet allhie Syrach eigentlich nicht / den seligmachenden Glauben an Christum / welcher/ als das ander Stück der Buß/in sich begreifft die Wissenschafft / den Beyfall und die zuversichtliche Ergreiffung der erworbenen Wolthaten Christi; Sondern das Vertrauen/davon Syrach und wir mit ihme dißmal reden/ ist ein solche Tugend und Bewegung des Hertzens / da ein Widergeborner Christ durch des heiligen Geistes Würckung/in wahrem Glauben auff GOtt und seine in Gottes Wort verfaste unfehlbare Verheissungen/ in allen vorfallenden geistlichen und leiblichen Nöthen / mit hertzlicher Zuversicht / hart/ starck/ fest und allein fusset / stehet/ gründet und bauet / last sich weder Glück noch Unglück / weder Wollust noch Anfechtung abwendig machen / sondern nimmt seine Zuflucht getrost zu Gott/und ist gewiß/Er als der Warhafftige/ Allweise/ Allmächtige GOtt/ wisse/ könne/ wölle und werde ihm laut seiner gnädigen Verheissung allezeit beystehen/ ihn schützen/ retten und also außhelffen/daß es vorderst zu seinen heiligen Göttlichen Ehren/und dann zu unser zeitlichen und ewigen Wolfahrt/Heyl und Seligkeit gereiche. Dieses hertzliche Vertrauen zu GOtt / erfordert allhie Syrach von einem jeden insonderheit und sagt: Du / der du ein rechtschaffner Christ seyn wilt/ was du fürnimst/ in allem deinem Thun und Vorhaben / in deinem Veruff und Amt / in deinem Creutz und Leyden/in deinem gantzen Christenthum/was du vorhast oder noch vornimst/oder was dir selber fürkommt / so vertraue GOtt / ohne Heucheley von gantzem Hertzen/dann das ist GOttes Gebot halten/ es ist eins auch den vornemsten Tugendlichen Wercken/die GOtt der HErr in seinem Wort und

was du fürnimst/

von gantzem Hertzen/

Ge-

Gebotten von uns gehalten haben will. Wer Gottes Wort/und denen Göttlichen Verheissungen / die darinnen begriffen seyn/ glaubet/für warhafftig hält und sich fest darauff verläst/ der achtet die Gebott/ er hat Lust zum Gesetz des HErrn und redet davon Tag und Nacht. Psal. 1. Und wer dem HErrn also fest vertrauet/demwird nichts manglen/sagt Syrach in den letzten Worten unsers vorhabenden Texts/ ein solcher GOtt vertrauender Christ / wird Gottes Warheit/ Weißheit/ Allmacht und Treu/ zu rechter Zeit im Werck selbsten erfahren/ daß er ihm keinen Mangel läst an irgend einem Gut/ ob es gleich jeweilen das Ansehen haben möchte / als wann er von GOtt verlassen wäre/ wie auch David sagt: Den Frommen geht das Liecht auff im Finsternuß/das ist/Glück und Heyl/mitten in der Noth von dem Gnädigen/Barmhertzigen und Gerechten/ wenn ein Plag kommen will/ so förchtet er sich nicht/ sein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn/Psal. 112.

dann das ist. Wer GOttes Wort glaubet der ist. Und wer dem HErrn vertrauet/ dem wirds nicht manglen.

Lehr.

Lehr.

BEy diesen erklärten Worten haben wir wieder ein andere schöne Tugend/ so auff GOtt den HErrn gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich das **Vertrauen zu GOtt**/ daß wir unserem HErrn und GOTT über alles vertrauen / und damit unser Christenthum erweisen sollen. Welches dann geschehen soll umb nachfolgender Ursachen willen.

Wir Christen sollen GOtt vertrauen.

wegen: 1. des Göttlichen Befehls.

I. Weil es **Göttlich**: Wegen des Göttlichen **Befehls**/den wir hievon haben. Allhie sagt Syrach: Was du fürnimst/ so vertraue Gott von Hertzen/dann das ist Gottes Gebott halten. Wer Gottes Wort glaubet/ der achtet die Gebott/ und wer dem HErrn vertrauet/ dem wirds nicht manglen. Im. 2. cap. sagt er: Vertraue GOtt/so wird er dir außhelffen/die so ihr den HErrn fürchtet/vertrauet ihm/dann es wird euch nicht fehlen. Cap. 11. spricht er; Vertraue GOtt und bleib in deinem Beruff. Moses/da sein Volck/die Kinder Israel in grossen Aengsten waren/wegen des Heers der Egypter/so ihnen in ihrem Außzug nachjaget/ redt ihnen also zu/und sagt: Fürchtet euch nicht / stehet fest und sehet zu/ was für ein Heyl der HErr heut an euch thun wird/2. Mos. 14. David sagt: Harre des HErrn/ sey getrost und unverzagt und harre des HErrn/ Psal. 27. Sein Sohn Salomo sagt: Verlaß dich auff den HErrn von gantzem Hertzen/ und gedenck an ihn in allen deinen Wegen/Syr. 3. Der Prophet Esaias sagt: Verlasset euch auff den HErrn ewiglich Cap. 26. und cap. 50. Wer ist unter euch der den HErrn fürchtet/ der hoffe auff den Namen des HErrn und verlasse sich auff seinen GOtt. Dem Propheten Daniel spricht der Engel/der ihm erschienen/zu und sagt: Fürchte dich nicht/du lieber Mann/ Fried sey mit dir/ sey getrost/ sey getrost/ Daniel 10. Wie auch der HErr Christus in den Tagen seines Fleisches öffters die seinigen GOTT zu vertrauen ermahnt/ als/ da er zu dem Gichtbrüchtigen sagt;

Sey

Sey getrost mein Sohn/ deine Sünden sind dir vergeben/ und zu dem blutflüssigen Weiblein: Sey getrost/ meine Tochter/ dein Glaub hat dir geholffen/ beydes Matth. 9. Und da seine Jünger ihne bey der Nacht sahen auff dem Meer wandlen / erschrecken und schreyen für Forcht/ dann sie meineten es wäre ein Gespenst/ sagt er auch zu ihnen: Seyd getrost/ ich bins/ fürchtet euch nicht/ Matth 14. Darum werffet euer Vertrauen nicht weg/ Ebr. 10. Weils nun Gott selbst von uns haben will/ daß wir ihm über alles vertrauen/ so sollen wir solchem seinem Befehl auch gehorsamlich nachkommen.

II. Billich wegen der Göttlichen Eygenschafften.

II. Weil es billich ist/ die unterschiedliche Eigenschafften GOttes erforderens von uns Syrach sagt allhie: Was du fürnimst so vertraue GOtt/ GOtt aber ist (wie sein Name lautet) ein gütiger Gott/ wie theur ist deine Güte/ Gott/ daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen/ Psal. 36. Wie offt du HERR unsre Feinde plagest / thust du solches uns zur Zucht/ daß wir deiner Güte mit fleiß warnemmen/ ob wir gerichtet würden/ daß wir doch auff deine Barmhertzigkeit trauen sollen / sagt der weise Mann/ Weißh. 12. Er ist ein warhafftiger GOtt/ dessen Wort warhafftig/ und was er zusagt/ das hält er gewiß/ Psal. 33. Ein getreuer GOtt/ der Glauben hält ewiglich. Psalm. 146. Ein unwandelbarer GOtt/ es sollen wohl Berge hinweichen/ und Hügel hinfallen/ aber meine Gnad soll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen. Esa. 54. und die ihm vertrauen/ die erfahren/ daß er treulich hält/ Weißh. 3. Er ist ein mächtiger GOtt/ dessen Hand nicht zu kurtz ist/ daß er nicht helffen könte/ Esa. 59. Wie der Prophet Joel sagt: Förchte dich nicht/ liebes Land/ sondern sey frölich und getrost/ dann der HErr kan auch grosse Ding thun/ Cap. 2: Er ist ein gutthätiger GOtt/ der allezeit für uns sorget / uns von Mutter Leibe an lebendig erhält und alles gutes thut / Syr. 50. Wie er nun vormahls gnädig gewesen seinem Land/ wie er vormals die Missethat vergeben hat seinem Volck/ wie er vormals all seinen Zorn auffgehaben/ also will er noch nicht ewiglich zürnen / er will uns wider erquicken / daß sich sein Volck über ihm freuen möge/ Psal. 85. Ist also billich/ daß wir diesem guten/ warhafften/ diesem getreuen/ unwandelbaren/ diesem mächtigen/ gutthätigen GOtt über alles vertrauen.

Namen GOttes.

Er ist unser Schöpffer/ der uns auß nichts erschaffen/ und für uns gesorget/ da wir noch nicht gewesen/ darum singt die Kirch: Vertrau du deinem HErrn Gott / der alle Ding erschaffen hat. Er ist ein Heyland / deren die ihm vertrauen/ Psal. 17. Er ist ein Schild allen die ihm vertrauen. Psal. 18. Er ist unser Vatter/ unser HErr/ unser Freund/ Esa. 64. 2. Mos. 20. Hohel. Sal. 2. So nur ein Kind seinem Vatter / ein Diener seinem Herrn / und ein guter Freund dem andern trauet / warum wolten wir nicht vielmehr GOTT dem HErrn trauen! Er nennet sich in seinem Wort/ besonders in den Psalmen Davids/ unsern Felsen/ Burg und festes Schloß/ unser Zuversicht und Zuflucht/

flucht/ unsern Schild und Schutz/ unsern Hort und Horn unsers Heyls/ und was dergleichen schöne Namen mehr seyn/ alles zu dem Ende/ daß wir ihm Vertrauen/ und uns Getrost auf ihne verlassen sollen.

III. Weil es löblich ist/ wegen der Exempel der Heiligen/ die sich dieser Tugend beflissen und ihr vertrauen allezeit auf ihren lieben Gott gesetzet haben. Abraham/ vertrauet Gott und glaubet seinem Wort/ er zweiffelt nicht an der Verheissung Gottes durch Unglauben/ sondern war starck im Glauben und gab Gott die Ehr/ und wuste aufs allergewisseste daß was GOtt verheist/ das kan er auch thun. Rom. 4. Moses verließ Egypten und führet auch Israel mit sich auß/ und ob er wohl gedencken kunte/ der verstockte Pharao werd ihnen mit seinem Heer nachsetzen forchte er doch des Königs Grimm nicht/ daß er hielt sich an deß/ den er nicht sahe/ als sehe er ihn/ nemlich/ an GOtt. Ebr. 11. Von David zeuget sein Psalter durch und durch / Auf dich HErr traue ich/ mein GOtt. Psal. 7. Der HErr ist mein Liecht und mein Heyl/ für wem solt ich mich förchten der HErr ist meines Lebens Krafft/ für wem solt mir grauen/ wenn sich schon ein Heer wider mich leget/ so förchtet sich dannoch mein Hertz nicht/ wenn sich Krieg wider mich erhebt/ so verlaß ich mich auf ihn. Psal. 27. Ich verlaß mich nicht auf meinen Bogen / und mein Schwerdt kan mir nicht helffen/ sondern du HERR hilffest uns von unsern Feinden/ und machest zu schanden die uns hassen / Ps. 44. Da Elias und sein Gegentheil die Baals-Pfaffen ein Prob thun solten/ zu erfahren wem man solle Anhangen/ ob der HErr oder Baal Gott seye/ und es darauf stund/ welcher GOtt mit Feur antwortet und das Opffer anzündet/ der solte für den rechten GOtt gehalten werden/ da vertrauet Elias seinem Gott von gantzem Hertzen/ er spottet nicht allein der Baals-Pfaffen/ da sie um den Altar hincketen und rieffen von Morgen biß Mittag/ Baal erhör uns/ und war doch kein Antwort da/ sondern da er seinen Altar aufgericht / das Holtz gespalten/ den Farren zustucket und zum Opffer auf den Altar geleget/ ließ er noch Wasser 2,3. mahl auf das Brandopffer und auf das Holtz giessen/ daß auch die Grube/ die er um den Altar gemacht/ voll Wassers geloffen / dann er verließ sich getrost auf seinen GOtt/ der durch ein Wunderwerck das Opffer vom Himmel herab anzünden / und damit Baal und seinen Anhang zu schanden machen werde / wie auch geschehen. Davon 1. Kön. 18. Auß vertrauen zu Gott/ ließ sich Daniel in den Löwen graben/ und seine 3. Gesellen in den glüenden Feur-Ofen werffen / und wurden alle wunderlich beym Leben erhalten / Dan. 3. und 6. Die fromme Judith vertrauet GOtt in dem schweren Werck/ das sie ihr fürgenommen/ wie sie dann/ ehe sie auß der Statt Bethulia ins Läger Holofernis hinauß gegangen/ in ihrem Gebett bekennt und sagt: O HERR GOtt und Schöpffer aller Dinge/ erhöre mein armes Gebett/ die ich allein auf deine Barmhertzigkeit vertraue/ Cap. 9. Da Judas Maccabæus wider den Nicanor außzog/ stärcket er sein Volck/ spricht ihnen

III. Löblich wegē der Exempel der Heiligen/ Abraham/ Moses/

David/

Elias/

Daniel/

Judith/

Judas Maccab.

ihnen zu und sagt: Sie (unsere Feind) verlassen sich auff ihren Harnisch und sind voll trotzens/aber wir verlassen uns auff den allmächtigen GOtt/welcher kan in einem Augenblick nicht allein die/so jetzt wider uns ziehen/ sondern auch
St. Paulus. die gantze Welt zu Boden schlagen/2.Macc.8.St.Paulus sagt von sich und seinen andern mit-Aposteln/wir haben ein solch Vertrauen zu GOtt/ daß er
D.Luther. uns zu unserm Amt tüchtig mache/2.Cor.3.D.Luthern Seel.setzen wir billich auch zu einem Exempel/welcher in allem/ was er fürgenommen/ besonders in dem hohen Werck der Christlichen Reformation/ sein Vertrauen allein auff GOtt gesetzt/und sich nichts schröcken lassen/ob schon der Kayser ihn in die Acht erklärt/ der Papst seine Bücher verbrandt und ihn und sein vermeinte Ketzerische Lehr verdamt/und da D.Luther sonderlich einen abgesagten Feind gehabt an Hertzog Jörgen in Sachsen/achtet er ihn doch nicht groß/ vertrauet GOtt und schrieb an Hertzog Friedrich in Sachsen/ er förchte sich nicht/ wann es gleich 9. Tag an einander lauter Hertzog Jörgen regnen solte/ und unter denselben ein jeder 9. mal frechmüthiger wäre als dieser. Solche Exempla fasset der alte Matathias zusammen/und sagt letztlich: Bedencket was zu jederzeit geschehen ist/so werdet ihr finden/ daß alle so auff Gott vertrauen/ erhalten werden/im 1.Maccab.2. und Syr.sagt: Sehet an die Exempel der Alten/ und mercket sie/wer ist jemals zu schanden worden/ der auff den HERRN gehoffet hat/Cap.2.

IV. Weil es **nutzlich** ist/und wir dessen von GOtt reichlich zu geniessen haben/wie Syrach allhie sagt: Wer dem HErrn vertrauet/dem wird nichts manglen. Wie groß ist deine Güte/ HErr/ die du erzeigest denen/die für den Leuten auff dich trauen/Psalm 31. Wol allen die auff Jhn trauen/Psalm 2. Schmecket und sehet wie freundlich der HErr ist/wol dem der auf Jhn trauet/ Psal.34.HErr Zebaoth/wol dem Menschen/der sich auff dich verläst/Psal.84.
IV. Nützlich/
geistlich/ Der HErr kennet die so auff Jhn trauen/ Nahum 1. Der HErr ist der Seelen gnädig/die auff Jhn trauet/Psal.57. Er tröstet und erfreuet sie/ in ihrem Hertzen/ laß sich freuen alle/ die auff dich trauen. Psalm.5. Sie werden von
leiblich/ GOTT beschirmet/der Nahm des HErrn ist ein festes Schloß/ der Gerechte laufft dahin und wird beschirmet. Spr.18. Sie werden von Gott gesegnet/gesegnet ist der Mann/der sich auff den HErrn verläst/und der HErr sein Zuversicht ist/ der ist wie ein Baum am Wasser gepflantzet/ denn ob gleich ein Hitz kommt/fürcht er sich doch nicht/ sondern seine Blätter bleiben grün/und sorget nicht wann ein dürr Jahr kommt/sondern er bringt ohn auffhören Früchte. Jer. 17. Der HErr hilfft ihnen in der Noth/wie sie ihm vertrauen/vertraue GOtt/ so wird er dir außhelffen. Syr.2. Er erhält sie in der Gefahr/ wie der HERR dem Mohren Ebed Melech in währender Belägerung der Stadt Jerusalem sagen lassen: Du solt denen Leuten nicht zu theil werden/ für denen du dich förchtest/dann ich will dir davon helffen/daß du nicht durchs Schwerd fallest/

son-

sondern solt dein Leben wie eine Beut davon bringen/ darum/ daß du mir vertrauet hast/spricht der HErr/ Jerem.39. Ja der HErr verheist solchen glaubigen Christen die ihm vertrauen / das ewige Leben: Wer auff mich trauet/ ewiglich/ wird das Land erben/ und meinen heiligen Berg besitzen/ Esa. 57. Darum sagt Paulus Ebr.10. Werffet euer Vertrauen nicht weg/welches eine grosse Belohnung hat/ und die Christliche Kirche singt: Wer GOtt vertraut/hat wohl gebaut / im Himmel und auff Erden: Wer sich verläst auff JEsum Christ/dem muß der Himmel werden.

Und das ist also auch die 9. Tugend/so auff Gott den HErrn gehet/nemlich/das **Vertrauen zu GOtt**/ da wir gehört/daß es Göttlich/billich und nutzlich seye/daß wir GOtt über alles vertrauen / und damit unser Christenthum erweisen. Nach den Worten Syrachs: Was du fürnimst/so vertraue GOtt /ꝛc. Cap. 32. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. **Warnung**/ vor den beyden extrémis und Lastern / zwischen welchen diese Tugend des Göttlichen Vertrauens stecket/dann es ist bey des unrecht / 1. wann man GOtt nicht vertrauet / da man doch sein Wort und Verheissung vor sich hat / und das heist das Mißtrauen: Darnach ists auch unrecht / wann man GOtt trauet / da man sein Wort und Verheissung nicht hat / und das heist GOtt versuchen; als zum Exempel: Wann der Apostel Petrus sich ohne des HErrn Christi Wort und Befehl / auff dem Meer zu gehen/ hätte wagen wollen/so hätte er GOtt versucht/da er aber des HErrn Christi Wort und Befehl gehabt/ und dannoch gewancket/ das war ein Zweiffel und Mißtrauen/wie ihn dann der HErr deswegen schilt und sagt: O du Kleinglaubiger warum zweiffelst du! Matth. 14. Sollen uns demnach hüten / daß wir kein Mißtrauen in GOtt setzen / dann die das thun/die machen GOtt/so viel an ihnen ist/zum Lugner/1. Joh. 5. Und schreyet Syrach das Wehe über sie: Wehe den Verzagten/ dann sie glauben nicht/ darum werden sie auch nicht beschirmet / Cap. 2. Und/hüten sollen wir uns/ daß wir Gott nicht versuchen/wie die jenige thun/die ausser oder wider GOttes Wort und Befehl rechtmässige Mittel auß der Hand lassen/ sich ausser ihrem Beruff verwegener Weiß in Gefahr geben/oder sonsten/was ihnen zu thun gezimte/muthwillig unterwegen lassen/und dabey des Vertrauens auff Gott sich rühmen/ dawider sagt Christus/Matth. 4. Du solt GOtt deinen HErrn nicht versuchen; Und Sirach sagt auch: Wer sich gern in Fahr gibt/der verdirbt drinnen/und einem vermessenen Menschen gehts endlich übel auß/cap. 3. Uber das sollen wir gewarnet seyn vor allem falchem Vertrauen / wir sollen nicht vertrauen auff Abgötter und deren Götzen-Bilder/dann die sich auff Götzen verlassen/ und sprechen zum gegossnen Bilde/ Ihr seyd unsere Götter/die sollen

I. Warnung vor zweyen Lastern/als: Mißtrauen und GOtt versuchen. Absonderlich vor falschem Vertrauen auff Abgötter/

gute Constellation/ sollen zuruck kehren und zu schanden werden/ Esa. 42. Sollen nicht vertrauen auf gute Constellation oder Zuneigung des Himmels Lauff und Gestirn/laß her tretten und dir helffen die Meister des Himmels-Lauffs / und die Stern-Kucker/die nach den Monden rechnen/was über dich kommen werde/siehe/sie

Beschwerungen/ sind wie Stoplen/ die das Feur verbrennt. Esa. 47. Nicht vertrauen auff Beschwerungen / Segensprechen/ Characteres/ Zeichen/ Zedeln/Kräuter und dergleichen Zauberwerck dann wo eine Seel sich zu solchen Leuten wenden wird/ so will der HErr sein Antlitz wider solche Seele setzen und sie auß ihrem Volck

Träum/ außrotten/3. Mos. 20. Sollen nicht vertrauen auff Träum / denn Narren verlassen sich auff Träum/wer auff Träum hält/der greifft nach dem Schatten

eigen Gerechtigkeit/ und will den Wind haschen. Syr. 34. Nicht vertrauen auff eigen Gerechtigkeit/Alle Zungen sollen Schweren und sagen/im HErrn hab ich Gerechtigkeit und Stärcke/ nicht von oder in mir selber/ Esa. 45. Nicht trauen auff eigenen

Frevel/ Frevel und Muthwillen/ folge deinem Muthwillen nicht/ ob du es gleich vermagst/und thu nicht was dich gelüstet/und denck nicht/wer will mirs wehren/ dann der HErr der oberste Rächer wirds rächen / Syr. 5. Sollen nicht ver-

Witz/ trauen auff eigen Witz und Geschicklichkeit / verlaß dich auff den HERRN von gantzem Hertzen und verlaß dich nicht auff deinen Verstand/Spr. 3. Nicht

Kräfften/ vertrauen auff eigene Kräfften/ dann wer sich auff sein Hertz verlast/der ist ein Narr/das ist/er ist ein Gottloser Mensch/Spr. 28. Nicht vertrauen auff des

Leibs-Stärcke/ Leibes Schöne oder Stärcke/dann der HERR hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses noch Gefallen an jemands Beinen/ der HErr hat Gefallen an denen die ihn förchten und auff seine Güte hoffen und trauen / Ps. 147. Sollen

Reichthum / nicht vertrauen auff Reichthum dieser Welt / lieben Kinder / wie schwerlich ists daß die/so ihr Vertrauen auff Reichthum setzen / ins Reich GOttes kommen/es ist leichter/ daß ein Camel durch ein Nadel-Oehr gehe/ dann daß ein solcher Reicher ins Reich GOttes komme/ Marc. 10. Nicht verlassen auff

Privilegien / alte Privilegien und ungegründte Gerechtigkeiten/wie die Juden trutzten und sagten: Hie ist des HErrn Tempel/hie ist des HErrn Tempel/hie ist des HErren Tempel/und beredten sich/es könn ihnen nichts widriges begegnen/aber der

Vnionen, HErr last ihnen sagen/ sie sollen sich auff solche Lügen nicht verlassen/ Jer. 7. Nicht vertrauen auff Unionen und Bündnüssen/wie der HERR den Juden auch sagt: Ihr solt nicht sagen/ Bund/ diß Volck redet von nichts als von Bund / aber heiliget vielmehr den HErrn Zebaoth / den last euer Furcht und Schrecken seyn / so wird er euer Heiligung seyn / Esa. 8. Sollen nicht vertrauen auff der Menschen Zusag und Verheissungen/dann wer sich auff solche

der Menschen Zusag/ Anhang/ Hülff/ leere Menschen Wort verläst/dem wird nichts/ in Spr. 19. Nicht vertrauen auff der Menschen grossen Anhang/ verlaß dich nicht darauff/ daß der Hauf groß ist/ mit denen du Ubels thust/ sondern dencke / daß dir die Straff nicht ferne ist/Syr. 7. Nicht vertrauen auff Menschen Hülff/ dann es es ist gut

auff

auff den HErrn vertrauen / und sich nicht verlassen auf Menschen/ es ist gut/ auf den HErrn vertrauen / und sich nicht verlassen auf Fürsten / Psal. 118. Nicht vertrauen auf starcke Festungen/ dann darum/ daß du dich auf dein Gebäu verlässest/ und auf deine Schätz so solt du auch gewonnen werden/ drohet der HErr Moab/ Jerem. 48. Syrach sagt allhie allein von dem HErrn / dem und niemand anderem sollen wir vertrauen / dann so spricht der HErr ; verflucht ist der Mann/ der sich auf Menschen verläst/ und hält Fleisch für seinen Arm/ und mit seinem Hertzen vom HErrn weicht/ der wird seyn wie die Heyden in der Wüsten/ und wird nicht sehen den zukünfftigen Trost/ Jer. 17.

Festungen.

Jer. 17.

II. **Vermahnung** / daß wir um der erzehlten Ursachen willen dieser schönen Tugend uns auch befleissen/ und damit unser Christenthum erweisen/ ja wir sollen nicht allein für uns selbsten GOtt vertrauen / sondern auch andere hierzu anhalten/ wie der alte Tobias seinem Sohn und dessen Söhnen auf seinem Todbett zuspricht und sagt: Dienet dem HErrn und thut/ was er euch gebotten hat / und lehret solches euere Kinder auch / daß sie Allmosen geben/ GOtt allezeit förchten und Ihme vertrauen von gantzem Hertzen / Tob. 14. daß aber solch unser Vertrauen rechtschaffen und Gott gefällig sey / soll es seyn ein **Göttlich** Vertrauen/ das allein auf GOTT gehe/ vertraue GOtt/ Text soll ein **hertzlich** Vertrauen seyn / ohne Falschheit und Heuchley / vertraue GOtt von gantzem Hertzen/ Text Soll ein **durchgehend** Vertrauen seyn/ in allem und über allem/ was du fürnehmest/ so vertraue GOtt/ Text. Soll ein **starck** Vertrauen seyn/ das sich fest und steiff auf Gottes Wort und seine Verheissungen gründe / das ist GOttes Gebott halten und sein Wort in acht nehmen/ Text. Es soll ein **heilig** Vertrauen seyn/ daß wir daneben ein Gottselig Christlich Leben und Wandel führen/ wer GOttes Wort glaubet/ der achtet die Gebott/ Text. Soll ein **beständig** Vertrauen seyn/ daß wir nimmermehr damit von GOtt außsetzen und uns kein Glück noch Unglück davon abwendig machen lassen/ ein Christ soll immer seufftzen und sagen:

II. Vermahnung zu dieser Tugend.

Vnser Vertrauen soll seyn/ Göttlich/ hertzlich/ durchgehend/ starck/ heilig/

beständig.

Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angst und Noth/
Er kan mich allzeit retten/ auß Trübsal Angst und Nöthen/
Mein Unglück kan er wenden/ steht alls in seinen Händen.
Ob mich mein Sünd anficht/ will ich verzagen nicht/
Auf Christum will ich bauen/ und Ihm allein vertrauen/
Ihm thu ich mich ergeben/ im Tod und auch im Leben.

Und damit wir solche Tugend recht lernen und ergreiffen/ sollen wir hierzu die rechte/ bewährte Mittel an die Hand nehmen/ nemlich: Wir sollen GOttes Wort und Verheissungen/ besonders die jetzt beygebrachte Ursachen/ so uns dazu vermögen können/ fleissig betrachten/ sollen das falsche Vertrauen/ auf uns selbst oder auf andere Creaturen/ meiden/ und unser Hertz allein auf Gott und sein Wort wenden/ sollen das angeborne schändliche und schädliche Mißtrauen

Mittel darzu.

1.
2.
3.
4.

en auß unseren Hertzen außschaffen / und daneben hertzlich zu Gott beten / er wolle uns seine Gnad und Heiligen Geist verleihen / daß wir Ihm allezeit fest und unbeweglich vertrauen / ihme beständig anhangen / sagen: O HErr behüt vor falscher Lehr / daß wir nicht Meister suchen mehr den JEsum Christ mit rechtem Glauben / und ihm auß gantzer Macht vertrauen.

III. Trost / im Gebet / Beruff / Nahrung / vorhabend Werck / Armuth / under Creutz / Kranckheit / Tod

III. Und zum Beschluß / daß GOtt der HErr sich in seinem heiligen Wort gegen uns alles Gutes erweist / und selber will / wir sollen auff Ihn trauen / so soll uns nichts mangeln / ist solches zumahl sehr **tröstlich** / in all unserem Fürnehmen. Dann **betest du** / lieber Christ / so vertraue Gott / er hats uns selbst gebotten / und verheissen / daß er uns erhören wolle: Ruffe mich an in der Noth / so will ich dich erretten / Psal. 50. Verrichtest du deine ordentliche **Beruffs- und Amts-Geschäfft** / so vertraue GOtt / der hats verheissen / er wolle das Werck unserer Hände fördern / Ps. 90. Suchest du deine tägliche Leibes **Nahrung** / so vertraue GOtt / er kan und will dich lassen nicht / er weiß gar wohl was dir gebricht / Himmel und Erd ist sein / vertrau du deinem HErren GOtt / der alle Ding erschaffen hat. Hast du ein gut **Werck** vor / mit dir selbst / oder mit deinem Kind / du wilt es in die Schul setzen / wilt es lassen zu GOttes Tisch gehen / wilt es zum Handwerck thun / wilt es an einen ehrlichen Ort verdingen / oder wilt es ehrlich verheurathen / so vertraue GOtt / die so ihr den HErrn förchtet / vertrauet Ihm / es wird euch nicht fehlen / Syr. 2. Der HErr hats verheissen / was der Gerechte in seinem Namen anfahe / das soll wohl gerathen / Psal. 1. Geräthest du in **Armuth** und Verachtung / so vertraue GOtt und bleib in deinem Beruff / dann es ist dem HErrn gar leicht / einen Armen reich zu machen / Syr. 11. Sag: Der Reich verläst sich auff sein zeitlich Gut / ich aber will vertrauen meinem Gott / ob ich gleich werd veracht / so weiß ich und glaub vestiglich wer GOtt vertraut dem mangelt nicht. Trifft dich ander **Creutz** und Widerwärtigkeit / allerley Noth und Gefahr / so vertraue Gott / halt dich fest an ihn und sage mit Assaph: HERR wann ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel und Erden / und wann mir gleich mein Leib und Seel verschmacht / so bist doch / du Gott / allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil / Ps. 73. Suchst und gebrauchst du ordentliche **Artzney-Mittel** zu deiner Gesundheit / so vertraue Gott / der uns getrost zuspricht / und sagt: Ist jemand kranck / der ruffe zu sich die Eltesten von der Gemein / und laß sie über sich beten / und salben mit Oel in dem Namen des HERRN / und das Gebet des Glaubigen wird dem Krancken helffen / und der HERR wird ihn aufrichten / uñ so er hat Sünde gethan / werden sie ihm vergeben seyn / Jac. 5. Kommts endlich mit dir zum **Sterben** / so wirff dein Vertrauen noch nit weg / welches ein grosse Belohnung hat. Ebr. 10. Christus ist dein Leben / und Sterben ist dein Gewinn / Phil. 1. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn / Psal. 116. Der zeitlich Tod ist deiner Seel eine Thür und Eingang

zum

zum Leben/Joh. 5. Solt auch dem Leibe nach im Tod nicht bleiben/ sondern solt zu seiner Zeit/als auß einem sanfften Schlaff wieder auffwachen/ und zur himmlischen Herrlichkeit eingehen;
Das ist mein Trost zu aller Zeit/in allem Creutz und Traurigkeit/
Ich weiß daß ich am jüngsten Tag/ohn alle Klag/ werd aufferstehen auß meinem Grab. Darauff schlüß und sage:

Ach GOtt/ du bist noch heut so reich als du bist gewesen ewiglich/
Mein Vertrauen steht gantz zu dir/
Mach mich an meiner Seelen reich/so hab ich gnug hie und dort ewiglich/Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 19. Oct. An 1654.

Die XI. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung / von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die X. Tugend: Der seligmachende Glaub.

Text: Ebr. c. 11. v. 1.

Es ist der Glaub eine gewisse Zuversicht / deß / das man hoffet/und nicht zweiffelt an dem/das man nicht siehet.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Das rothe Seil der Rahab zu Jericho

IN Büchlein Josuä cap. 2. lesen wir / da Josua zween Kundschaffter außgesandt/die Stadt Jericho zu besehen/ seyen sie daselbst kommen in das Hauß Rahab/und da bald der König zu Jericho bey ihr nachfragen lassen / gab sie vor / es haben zwar zween frembde Männer bey ihr/zur Herberg eingekehrt/ aber sie wären/ am Thor schliessen/wider ihres Wegs fortgereist; sie hatte aber die Kundschaffter im Hauß versteckt/hernach heimlich mit ihnen geredt/und weil sie auff der Stadt-Mauer wohnete/ ließ sies in der Stille / an einem rothen Seil über die Stadt-Mauer hinab/also/daß sie sicher davon kommen. Auß dieser Geschicht/ be-

bedencken wir dißmahl allein das rothe Seil der Rahab/dann da ihr die Kundschaffter Josuä vorher mit einem Eydschwur versprochen / wann die Kinder Israel werden die Stadt Jericho einbekommen/ so wollen sie der Rahab/ und ihrer gantzen Freundschafft verschonen und sie alle beym Leben lassen / mit diesem Beding/ daß sie das rothe Seil ins Fenster ihres Hauses knüpffe/alle ihre Freund und Verwandte zu sich ins Hauß nehme / und unterdessen von diesem ihrem Vorhaben ihren Mitburgern nichts offenbare. Dieses rothe Seil bildet uns für den wahren/seligmachenden Glauben. Das Seil der Rahab war roth ; also unser Glaub ist roth/ in dem Blut JEsu Christi/ dessen er sich annimmt und vestiglich getröstet. Das rothe Sail knüpffet Rahab in ihr Fenster/daß es männiglich sehen könte ; also der wahre Glaub/verbirget sich nicht/ sondern läst sich sehen vor den Menschen / in tugendlichen guten Wercken/ wie der HERR Christus darzu vermahnet/ Matth. 5. Da Josua kam/ und Jericho erobert/ ward niemands verschonet/und beym Leben erhalten/als die/so in dem Hauß waren/da das rothe Seil im Fenster geknüpfft war; also in der Zukunfft des himmlischen Josuä/ des HErrn Christi/ wann diese sichtbare Welt wird in einander fallen/ werden allein die zum ewigen Leben erhalten werden/ die in der Christlichen Gemein sich mit wahrem Glauben beständig und getreu biß ans Ende haben erfinden lassen.

bildet uns für den wahren seligmachenden Glauben.

Von diesem Glauben an den HErrn Christum unseren Heyland/ redet auch der Apostel Paulus in diesen E. L. vorgelesenen Worten. Weil wir dann bißher von unterschiedlichen Tugenden geredet/ die eigentlich auf GOtt den HErrn sehen/als sonderlich zum nechsten von der Gedult/ Hoffnung/und erst diese Wochen vom Vertrauen auf GOTT / so wollen wir für dißmahl etwas hören/

Vortrag.

Wunsch.

Von dem seligmachenden Glauben/

wollen die Wort Sanct Pauli erstlich mit wenigem erklären/und darauf anzeigen/ was wir zu unserer Lehr und Nutzen dabey werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt seines guten Geistes Gnad von oben herab verleihen und mittheilen wolle/Amen.

Erklärung des Texts.

Summ des 11. cap. Der Epistel an die Ebräer/

DAs 11. Cap der Epistel an die Ebräer / darauß unsere Textwort hergenommen seyn kan gar füglich genennet werden Catalogus fidelium, das ist / ein Register der Glaubigen / dann darinnen geht der Apostel Paulus durch die gantze Bibel Altes und Neues Testaments / und zeiget/ was zu jederzeit / von Erschaffung der Welt an / die Heiligen GOttes / durch den Glauben / für Thaten gethan haben / dadurch sie Zeugnuß ihres Glaubens bekommen. Solchen Glauben beschreibet er gleich im Anfang des Capitels und sagt also: **Es ist der Glaub eine gewisse Zuversicht/** ꝛc.

Sou-

Sonsten wird der Glaub also unterschieden / daß der eine heist / ein historischer Glaub / da man alles das jenige für gewiß und wahr hält / was GOtt in seinem Wort geoffenbaret hat ; welchen Glauben nicht nur die Frommen / sondern auch die Gottlose / ja gar die Teuffel haben / hilfft sie aber zur Seligkeit nichts / weil kein innerliche Zuversicht des Hertzens dabey ist / wie Jacob sagt: Du glaubest / daß ein einiger GOtt ist / du thust wohl daran / die Teuffel glaubens auch / und zittern / c. 2. Der ander heist ein wunderthätiger Glaub / da einer dessen in seinem Hertzen gewiß ist / er werde thun / oder es werde geschehen / auß unendlicher Göttlicher Macht / was wohl sonsten / nach dem gemeinen Lauff der Natur / nicht geschicht / ich sage euch warlich / so ihr Glauben habt / so klein als ein Senffkorn / so möget ihr sagen zu diesem Berg / heb dich von hinnen dort hin / so wird er sich heben / und wird euch nichts unmüglich seyn / Matt. 17. und der dritte heist der seligmachende Glaub / davon Paulus in unserem Text redet und sagt : **Es ist der Glaub / c.** In diesen Worten haben wir zwey Pünctlein zu bedencken / als I. des Glaubens Eigenschafft / und II. das Objectum, oder die Sachen damit der Glaube umgehet.

Der Glaub ist sonsten dreyerley /

Hier wird von seligmachenden Glauben geredet /

Belangend I. die Natur und Eygenschafft des wahren Glaubens / so gibt ihm der Apostel zween nachdenckliche Namen / und sagt / der Glaub sey ὑπόστασις, welches Wort Doctor Luther also verteutschet / der Glaub sey / ein gewiese Zuversicht / und in der Außlegung der letzten Worten Davids / da er kommt auf das Wort / Hukam, das da heist gewiß / befestiget / versicheret / sagt Lutherus : Ich halte / die Epistel an die Ebr. c. 11. sehe hieher / auf das Wort Hukam, da sie spricht / der Glaub ist Hypostasis, welches wir verteutscht haben / der Glaub ist ein gewise Zuversicht / anders kan mans einem Teutschen nicht sagen / so ers verstehen soll / dann der Glaub ist / und soll auch seyn / ein Standvest des Hertzens / der nicht wancket / wackelt / bebet / zappelt noch zweiffelt / sondern fest stehet / und seiner Sachen gewiß ist. Darnach sagt unser Text / es sey der Glaub ἔλεγχος, argumentum, ein gewieser / unauflöslicher / ungezweifelter Grund und Beweißthum / dardurch nicht allein der Verstand zum Beyfall gebracht / sondern auch der Will überwunden und bewegt wird / daß ein glaubiger Christ allen Zweiffel fahren läst / und die Göttliche Verheissungen / als fest / und gantz richtig und gewiß annimmt / überzeugt mit dem unfehlbaren / klaren und wahren Wort GOttes.

I. Von dessen Natur und Eigenschafft /

II. Belangent das Objectum, oder die Sachen damit der Glaub umgehet / setzet der Apostel allhie auch zweyerley / nemlich am 1. daß man hoffet / und 2. daß man nicht siehet : das sind beydes solche Ding / die man mit den fünff Sinnen / oder auch mit menschlicher Vernunfft und verstand nicht fassen und begreiffen kan ; aber im Glauben deren so gewiß ist / sie so gewiß hoffet und nicht zweiffelt / als ob sie einer würcklich vor Augen hätte und sehe.

II. Von dessen Objecto, oder denen Sachen damit er umgehet.

Das ist des Glaubens Beschreibung in unserem Text. In unserem Ca-

techismo und dessen anderen Hauptstück/wird der Glaub also beschrieben: Der Glaub ist ein starck Vertrauen und gewisse Zuversicht / in den wahren lebendigen GOtt/Vatter/Sohn/und heiligen Geist. Und widerumb in denen an die sechs Hauptstück angehängten Fragen/vom heiligen Abendmal/steht von dem gerecht- und seligmachenden Glauben: Er ist ein hertzlich Vertrauen zu GOtt/ daß Er auß Gnaden/umb des Verdiensts JEsu Christi willen/sich meiner erbarmen/mich an Kinds-statt annehmen / und ewig selig machen werde. Also hat der seligmachende Glaub/ einen festen/ starcken/ unbeweglichen Grund/ nemlich/die Gnaden-Verheissungen Gottes / die Er uns in seinem heiligen Wort gethan/dadurch ich/und ein jeder Christ für sich/in seinem Hertzen versichert ist/daß GOtt umb des HERRN Christi heiligen und vollkommenen Verdiensts/Gehorsams/Leydens/Sterbens und Aufferstehungs willen/mir (und ein jeder Christ schleust sich selber mit ein) gnädig und barmhertzig sey/ meine Sünden vergeben/mich für fromm/heilig und gerecht/ und für sein liebes Kind halten/und daher mich hie zeitlich versorgen/beschützen/ernehren und erhalten/und nach diesem Leben/ewig selig machen wölle. Dessen allen kan und soll ein jeder Christ für sich in unfehlbarer Hoffnung gewiß seyn / und nichts daran zweifflen/ob ers schon mit Augen nicht sehen kan.

Lehr.

Lehr.

Des wahren Glaubens sol sich ein Christ befleissigen.

BEy diesen erklärten Worten / lernen wir jetzo/daß ein jeder Christ / vor allen Dingen/sich des wahren **seligmachenden Glaubens** befleissigen und dessen in seinem Hertzen gewiß seyn soll / daß GOtt der HErr ihme umb des heiligen Verdiensts seines lieben Sohns JEsu Christi unsers Heylands willen / gnädig sey/ alle Sünden vergebe/ und ewig selig machen wolle und werde/und das umb folgender Ursachen willen:

1. Weil es GOttes Will ist.

I. Soll sich ein jeder Christ des wahren/seligmachenden Glaubens an Christum befleissigen/weil es also **GOttes Will** ist/daß wir glauben sollen. Deß HErrn Augen sehen nach dem Glauben/ Jer. 5. Der Glaub und Gedult gefallen GOtt wol/Syr. 1. Darum will Gott der HErr und befihlt uns in seinem Wort/daß wir glauben sollen; glaubet an den HErrn eueren GOtt/ und glaubet seinen Propheten/sagt der König Josaphat / 2. Chron. 20. Der HErr Christus sagt gleich in seiner ersten Predigt: Thut Buß / und glaubet an das Evangelium/Marc. 1. und da der HErr auff dem Weg war/mit Jairo dem Schul-Obersten heim zu gehen und seinem Töchterlein zu helffen/ etliche aber von seinem Gesind ihme entgegen kommen und sprachen: deine Tochter ist gestorben/ was mühest du weiter den Meister? Spricht ihm der HErr JEsus zu/und sagt: Förchte dich nicht/glaube nur/ Marc. 5. St. Paulus sagt: Du Gottes-Mensch/jage nach der Gerechtigkeit/der Gottseligkeit/und dem Glauben/ 1. Tim. 6. Vor allen Dingen ergreiffet den Schild des Glaubens/

Ephes.

Ephes.6. Das ist sein Gebott daß wir glauben an den Namen seines Sohns JEsu Christi/1. Joh. 3. Die Haupt-Summa des Gebotts ist/Liebe von reinem Hertzen/und von ungefärbt em Glauben /1. Tim.1. Diesem Gebott und Willen GOttes seyn wir alle nachzukommen und zu folgen schuldig.

II. Weil so viel am Glauben gelegen.

II. Soll sich ein jeder Christ des wahren/seligmachenden Glaubens befleissigen/weil so hoch und **viel an dem Glauben gelegen ist**. Dann all unser Gottes-dienst/und alles/ was wir GOtt zu Ehren vornehmen und thun/ das kan GOtt nicht angenehm seyn / wann es ohn Glauben verrichtet wird/ wie eben in diesem 11. Capitel der Apostel Paulus sagt: Ohne Glauben ist unmüglich GOtt zu gefallen und wer zu GOtt kommen will / der muß glauben. Ohne Glauben wird sonderlich unser Gebett nicht erhöret/Matth.21. Summa/all unser zeitlich und ewig Heil und Wohlfahrt ligt am Glauben: Darum der Apostel Judas v. 20 unsern Glauben nennet den allerheiligsten Glauben. Und der heilige Athanasius fangt sein Symbolum oder Glaubens-Bekantnuß also an / daß er sagt: Wer da will selig werden / der muß vor allen Dingen den rechten Christlichen Glauben haben / wer denselben nicht gantz und rein hält/ der wird ohn Zweiffel/ ewig verlohren seyn: Beschleust es auch fast mit gleichen Worten/und sagt: Das ist der rechte Christliche Glaub/wer denselben nicht fest und treulich glaubt/der kan nicht selig werden.

III. Weil darum GOTT seinen Sohn gegeben/

III. Soll sich ein jeder Christ des wahren/seligmachenden Glaubens an Christum befleissigen/ weil eben darum **GOtt** der himmlische Vatter uns seinen Sohn zu unserem Heiland und Seligmacher im Alten Testament verheissen und fürgebildet und im Neuen Testament gesendet und gegeben / auff daß alle die an Ihn glauben nicht verlohren werden / sondern das ewig Leben haben/Joh.3. Weil auch eben darumb der **Sohn** GOttes Mensch worden und in die Welt kommen / er hat eben darum an unser statt dem Gesetz einen vollkommenen Gehorsam geleistet und alle Gerechtigkeit erfüllet/ Matth. 3. Hat eben darumb für uns/ so viel Elend/Schmach und Schmertzen/ ja den blutigen Creutz-Tod erlitten/daß wir alle an ihn glauben/und dieses sein heiliges Verdienst uns selbsten mit wahrem Glauben / zu unserer Gerechtigkeit und Seligkeit zueignen und ergreiffen sollen/ wie wir in unserem Catechismo bekennen ; daß uns geholffen wurd / hat GOTT der Vatter uns geschenckt JEsum Christum seinen eingebohrnen Sohn/der nie kein Sünd gethan und alle Gebott GOttes vollkömmlich erfüllet hat/darum so wir an JEsum Christum glauben / hält uns GOtt auß lauter Gnad von wegen JEsu Christi dafür/ als hätten wir alle seine Gebott erfüllt/ und Paulus sagt: So du mit deinem Mund bekennest JEsum/daß er der HErr sey/und glaubest in deinem Hertzen/ daß ihn Gott von den Todten aufferwecket habe / so wirst du selig ; dann so man von Hertzen glaubt/ so wird man gerecht/und so man mit dem Mund bekennet/so wird man selig/Rom.10.

und der Sohn darum kommen.

IV. Weil uns Gott zu solchem End die Mittel des Glaubens gibt.

IV. Soll sich ein jeder Christ des wahren seligmachenden Glaubens an Christum befleissigen / weil uns GOtt der HErr eben zu solchem End die **Mittel** an die Hand gibt / daß wir den wahren seligmachenden Glauben dadurch bekommen / stärcken und erhalten mögen. Dann darumb gibt er uns sein heilig Wort / darinnen er uns seinen gnädigen Willen geoffenbaret / darum hat er sein heilig Wort lassen beschreiben / auff daß wir glauben / JEsus sey Christus der Sohn GOttes / und daß wir durch den Glauben das ewige Leben haben in seinem Namen / Joh. 20. Er läst uns darum sein heilig Wort offentlich und darzu rein und lauter predigen / und darinnen seine Gnad und Christi Verdienst anbieten und rühmen / daß wir den seligmachenden Glauben darauß schöpffen sollen / wie Paulus sagt: Der Glaub kommt auß der Predigt / das predigen aber durchs Wort GOttes / Rom. 10. Es gefiehl GOTT wohl / durch die (vor der Welt) thörichte Predigt des Worts GOttes selig zu machen / die / so daran glauben / 1. Cor. 1. Darum gibt er uns die heiligen Sacramenten / den wahren Glauben / auff die Göttliche Gnaden-Verheissungen / zu stärcken und zu vermehren / als die da sein Sigel der Gerechtigkeit des Glaubens / Röm. 4. Da kommen wir in heiliger Tauff in GOttes Gnaden-Bund / 1. Petr. 3. und ziehen den HERRN Christum an / Gal. 3. Im heiligen Abendmahl aber gibt uns der HERR Christus warhafftig und gegenwärtig mit Brod und Wein sein Leib und Blut zu essen und zu trincken / und vergwisst uns damit / daß wir haben Verzeihung der Sünden und das ewige Leben. Darum läst der HERR auch allen bußfertigen Sündern die tröstliche Absolution sprechen / das sie an GOttes Gnad und an ihrer Seligkeit nicht zweifflen / sondern in wahrem Glauben dessen gewiß seyen / der HERR habe ihre Sünden von ihnen genommen / sie werden nicht sterben / sondern durch Jhn das ewig Leben haben / 2. Sam. 12.

V. Weil uns solches an den Exempeln gezeiget wird.

V. Soll sich ein jeder Christ des wahren / seligmachenden Glaubens an Christum befleissigen / weil uns GOtt der HErr an den **Exempeln** zeiget / daß auch heilige Leut ihre menschliche Fehl und Gebrechen gehabt / täglich gesündiget / ja manchmahl nur schwere Fäll begangen / da sie sich aber mit Glauben zu GOtt gewendet / sich an Gottes Gnad und Barmhertzigkeit gehalten / sich des HErrn Christi ihres Heylands und Erlösers getröstet / und als mühselige und beladene Sünder zu Jhm kommen seyn / hat er sie nicht hinauß gestossen / Joh. 6. sondern die Sünder angenommen / Matth. 9. und selig gemacht / 1. Tim. 1. Wie dann Paulus in diesem 11. Capitel nach der Länge solche Exempel her erzehlet. Absonderlich wird uns gerühmet das Exempel des glaubigen Abrahams / Rom. 4. da Paulus sagt: Abraham hat geglaubet auf Hoffnung / da nichts zu hoffen war / er war nicht schwach im Glauben / sahe auch nicht an seinen eigenen Leib / welcher schon erstorben war weil er fast hundertjährig war / auch nicht den erstorbenen Leib der Sara / dann er zweiffelt

nicht

nit an der Verheissung Gottes/ durch Unglauben/ sondern war starck im Glauben und gab GOtt die Ehr/ und wuste auffs allergewisseste/ daß was Gott verheist/ das kan er auch thun/ darum ists ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. Und S. Petrus zeucht alle Glaubige Alt und Neuen Testaments zusammen/ da er sagt: Wir glauben durch die Gnad JEsu Christi des HErrn selig zu werden/ gleicher weise/ wie auch unsere Vätter/ Gesch. 15. An diese Exempla sollen wir gedencken/ der Heiligen End anschauen/ und ihrem Glauben nachfolgen/ Ebr. 13.

VI. Soll sich ein jeder Christ des wahren / seligmachenden Glaubens an Christum befleissigen/ weil uns GOtt der HErr eines Theils schöne **Verheissungen** thut / wann wir werden Glauben/ andern Theils aber schwere **Straffen drohet**/ denen die nicht glauben. So verheist der HErr und sagt: Alle/ die an den Eingebohrnen Sohn Gottes glauben/ sollen nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben Joh. 3. Dagegen drohet und sagt: Wer dem Sohn Gottes nicht glaubt/ der wird das Leben nicht sehen/ sondern der Zorn GOttes bleibt über ihm/ Joh. 3. Verheissung und Drohung setzt der HErr zusamen/ da er sagt: Wer glaubt und getaufft wird/ der wird selig/ wer aber nicht glaubt der wird verdammt/ Marc. 16. Weil nun GOtt der HErr warhafftig ist/ und alles was er zusagt und drohet gewis hält und erfüllt. Psal. 33. So sollen wir uns des wahren Glaubens befleissigen/ sollen ein gewisse Zuversicht zu GOtt haben/ ja sollen auf GOttes Verheissungen trauen und trotzen/ und uns nichts mehr davon abwendig machen lassen. VI. Wegen der Verheissung und Drohung GOttes.

VII. Soll sich ein jeder Christ des wahren / seligmachenden Glaubens befleissigen/ weil der seligmachende Glaub so grossen **Nutzen** hat. Grossen Nutzen bringt der Glaub in zeitlichen / leiblichen Dingen / daß wir GOttes Hülff erlangen/ wie Josaphat sagt: Glaubt an den HERRN euern GOtt/ so werdet ihr Glück haben/ 2. Chron. 20. Dessen Paulus allhie/ Ebr. 13. viel Exempla anzeucht/ und sagt: Durch den Glauben empfieng Sara Krafft/ daß sie Schwanger ward/ und gebahr über die Zeit ihres Alters: Durch den Glauben giengen die Kinder Israel durchs rothe Meer/ als durch trocken Land/ welches die Egypter auch versuchten und ersoffen: Durch den Glauben ward die Hur Rahab nicht verlohren/ mit den Unglaubigen / da sie die Kundschafftere freundlich auffnahm. Und in den Evangelischen Historien hören wir unterschiedlichen/ wie der HERR Christus die geschehene Hülff bey den Krancken dem Glauben zuschreibt und sagt: Dein Glaub hat dir geholffen/ Matth. 9. Luc. 17. Aber noch weit grössern und herrlichen Nutzen bringt der Glaub in geistlichen und himmlischen Dingen / dann durch den Glauben werden wir GOttes Gnaden-Kinder/ der HErr Christus gab Macht/ GOttes Kinder zu werden/ alle die an seinen Namen glauben/ Joh. 1. Durch den Glauben werden wir vor GOTT gerecht/ So halten wir es nun/ daß der Mensch gerecht VII. Wegen des Nutzens/

werde/ allein durch den Glauben/Rom.3. Nun wir aber sind gerecht worden durch den Glauben so haben wir Frieden / mit GOtt/ durch unsern HErn JEsum Christum/Röm.5. Durch den Glauben überwinden wir die Welt/ wie Johannes sagt/ unser Glaub ist der Sieg/der die Welt überwunden hat/ wer ist aber/der die Welt überwindet/ohn/der da glaubet/daß JEsus GOttes Sohn ist/1. Joh.5. Durch den Glauben können wir alle feurige Pfeil des Böswichts außlöschen/Ephes.6. Durch den Glauben erlangen wir die Vergebung der Sünden / dann es zeugen alle Propheten von Christo/ daß durch seinen Namen alle / die an ihn glauben Vergebung der Sünden empfahen sollen/Gesch.10. Ja durch den Glauben erlangen wir am Jüngsten Tag ein fröliche Aufferstehung/vor dem letzten Gericht ein gnädiges Urtheil/und darauff das ewige Leben/wie der Christus sagt: Warlich/Warlich/ich sage euch/ wer mein Wort höret/und glaubet dem/der mich gesant hat/der hat das ewige Leben/und kommt nicht in das Gericht/sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen/Joh.5. Allein verrichtet der Glaub solche grosse Ding/nicht qualitativè, so fern er ein gut Werck in uns ist / sondern relativè, so fern er Christum ergreifft und beständig bey ihm verharret. Im Gegentheil/erfolget grosser Schaden / zeitlich und ewig/ wo man nicht glaubt/wie Syr. sagt: Wehe den Verzagten/dann sie glauben nicht/wie will es ihnen ergehen/wann sie der HErr heimsuchen wird/Cap.2. Nemlich also/ daß der Verzagten und Unglaubigen Theil wird seyn in dem Pful/der mit Feur und Schwefel brent/ Offenb.21.

und Schadens.

Und das ist also für dißmahl unser Lehr/von denen Ursachen/um welcher willen ein jeder Christ sich des wahren / **seligmachenden Glaubens an Christum** befleissigen soll/nach den Worten S. Pauli/da er sagt: Es ist der Glaub/ꝛc. Ebr. 11.

Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Widerlegung der Papisten.

I. **Widerlegung** der Papisten/welche gar spöttlich vom Glauben reden/nennen ihn einen Solen Glauben/ und uns Evangelische/ weil wir mit und aus der Schrifft lehren / daß wir allein durch den Glauben gerecht werden 4. nennen sie Fidesolarios, Gläubler; Da doch Gottes Augen selbsten nach dem Glauben sehen/Jer.5. und ohne Glauben niemand GOTT gefallen kan / Ebr.11. Dagegen halten die Päpstler viel auff ihren eingewickelten Kolers-Glauben / dadurch sie ihre Leut in der Unwissenheit und Finsternus erhalten / und in ihrem Irthum und Abgötterey stärcken: Sonderlich streiten sie in dem Tridentinischen Concilio, es könne kein Christ der Göttlichen Gnaden / der vergebung seiner Sünden / und des ewigen Lebens in wahrem Glauben gewiß seyn/ sondern man müß fortan immer daran zweifflen. Welches alles auß den angehörten bewegenden Ursachen des Glaubens/

bens / und auß unserem Text leicht kan widerlegt werden / da Paulus den Glauben eine gewisse Zuversicht nennet / dessen daß man hoffet / und nicht zweiffelt / das ist ja deutlich gnug / und nicht zweiffelt an dem / daß man nicht sihet / Ebr. 11.

II. Warnung / weil so hoch und viel an dem seligmachenden Glauben gelegen ist / als wir dißmal gehört haben / so sollen wir uns hüten vor den Hindernüssen des Glaubens / als: Da man die erzehlte Ursachen / die uns darzu bewegen sollen / nicht wol erwieget und betrachtet; Da die Leut sich nicht fleissig zu denen Mitteln halten / dardurch uns GOtt der HERR den Glauben geben / erhalten und vermehren will; Verachten GOttes Wort / hörens und lesens nicht fleissig / kommen nicht für den Beicht-Stuhl / und nicht zum H. Abendmahl / unterlassen das Gebet / oder hängen der Vernunfft nach / leben in vorsätzlichen Sünden dahin / folgen des Teuffels der Welt und des verderbten Fleisches Eingeben / und so fortan: Daher kommt es / daß etliche keinen Glauben haben / wie die Juden / die waren so verstockt / daß sie nicht glauben konten / Joh. 12. Oder haben einen erdichten Glauben wie die Phariseer / die sich selbs vermessen / daß sie fromm wären und verachten andere / Luc. 18. Oder haben einen heuchlerischen / gefärbten Glauben / der außwendig einen Schein / inwendig aber gantz keine Krafft hat / 2. Tim. 3. Etliche haben einen halben Glauben / oder nur ein drittheil des rechten Glaubens / wie die Papisten / die verlassen sich eines Theils auff des HErrn Christi / andern Theils auff der Heiligen / und dritten Theils auff ihr eigen Verdienst: Etliche haben einen ungewissen Glauben wie die Reformierten / die da sagen: GOTT wolle nicht / daß alle Menschen selig werden / Christus sey nicht vor alle Menschen gestorben; Wordurch dem Zweiffel / ja der Verzweifflung / Thür und Thor Angel weit auffgesperret wird: Etliche haben einen unbeständigen Glauben / wie die Wetterwendische auff den Felsen / von denen der HErr Christus prediget / sie haben nicht Wurtzel / ein zeitlang glauben sie / aber zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab / Luc. 8. Vor diesem allem / sollen wir alle treulich gewarnet seyn / wie St. Paulus sagt: Sehet zu / daß nicht jemand unter euch ein arges unglaubiges Hertz habe / das da abtrette von dem lebendigen GOtt / Ebr. 3. Ein jeder sey nicht unglaubig / sondern glaubig. Wie der HERR zu Thoma sagt / Joh. 20. Damit nicht die Göttliche Drohungen / und die gerechte Straffen über sie kommen und ewig über ihnen bleiben.

II. Warnung Wegen des unglaubens // und falschen Glaubens.

III. Vermahnung / daß wir uns jetzo selber prüffen und versuchen // ob wir im Glauben seyen / ob wir einen wahren / seligmachenden Glauben in unsern Hertzen haben / wie Paulus erfordert / 2. Cor. 13. Sollen bedencken / lernen und wissen / was zum rechten Glauben für nothwendige Stück gehören / nemlich am einen / die Wissenschaft und Erkantnuß / daß wir Gott nach seinem Wesen und Willen / und den HErrn Christum / nach seiner Person und Amt er-

III. Vermahnung Was zum Glauben gehöre.

erkennen/dann durch sein Erkantnuß/wird er/mein Knecht/der Gerechte viel gerecht machen/ Esa.53. Darnach gehört darzu der Beyfall/daß einer dem/ was er auß GOttes Wort gelernet und erkant hat/beypflichte/wie Abraham aufs allergewisseste wuste/daß was GOtt verheist/ das konne er auch thun/ Röm.4. Und dann wird sonderlich darzu erfordert das hertzliche Vertrauen und die gewisse Zuversicht auf die Göttliche Verheissungen von der Gnad GOttes und des HErrn Christi Verdienst/ daß solches alles uns/und zwar/ ein jeder für sich/daß es ihm/dir/ mir/ zu gutem komme/ das GOtt mir gnädig sey/daß Christus mein Erlöser sey/ Joh.19. Daß um Christi willen mir beygelegt sey die Cron der Gerechtigkeit/welche mir der HErr an jenem Tag/ der gerechte Richter geben wird/ nicht mir aber alleine/ sondern auch allen/die seine Erscheinung lieb haben/2. Tim.4. Und weil der Glaub nicht jedermans Ding ist/ 2. Thess.3. Auß eigener Vernunfft noch Krafft können wir nicht an Christum glauben und zu ihm kommen/ sondern es ist GOttes Werck/daß wir an den glauben den er gesandt hat/ Joh.6. Der HErr Christus selber ist der Anfänger und Vollender unsers Glaubens/Ebr.12. So sollen wir die oberzehlte **Mittel** hierzu ergreiffen/ GOttes Wort gern hören und lernen/ die H.Sacramenta andächtig gebrauchen/auch fleissig und eyferig um den Glauben zu GOTT bitten/daß er durch seinen guten Geist den rechten/wahren/seligmachenden Glauben in uns würcke/und entzünde/erhalte/stärcke und vermehre. Darauf sollen wir dann unsern Glauben im Hertzen mit dem Mund bekennen/und mit den guten Wercken/in einem heiligen Gottseligen Leben und Wandel vor den Leuten leuchten und sehen lassen/Matth.5. Wie es auch des rechten Glaubens Natur und Eigenschafft mit sich bringt/ daß er/ durch die Werck der Liebe thätig und geschäfftig ist/Gal.5. Und das soll ein jeder Christ thun für sich/dann der Gerechte lebet **seines** Glaubens/Habac.2. Auch das nicht nur jetzt/sondern immerfort/ beständig biß ans Ende/also/daß wir einen guten Kampff kämpffen/ unsern Lauff vollenden und den Glauben behalten/ so wird die bemeldte Cron der Gerechtigkeit gewiß darauff erfolgen/ wie sich Paulus selber deren getröstet/2. Tim.4.

Mittel den Glauben zu ergreiffen.

IV. Trost. Jn äusserlichem Creutz/ und wegen des Glaubens Schwachheit/

IV. **Trost**/ Wann wir äusserlich angefochten werden mit Creutz und Leyden/das uns oder die unsrigen hefftig druckt und prest/ so sollen wir dabey bedencken und uns getrösten/ das sey allein ein Prob unsers Glaubens/ wie S.Petrus sagt: Wir leyden jetzt ein kleine Zeit/ auff daß unser Glaub rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold/ das durchs Feur bewähret wird/1.Petr.1. Und der Engel Raphael sagt zu dem alten Tobiä: Weil du GOTT lieb wärest/so muste es also seyn/ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben/auf daß du bewäret werdest/Tob.12. Werden wir dann innerlich angefochten/insonderheit/eben wegen des Glaubens so ist gewiß/daß der Glaub bey einem Christen nit allweg gleich/im Vollschein ist/

sondern er hat seine gewisse Grad/einer hat einen grossen und starcken Glauben wie Abraham/wie der Hauptmañ zu Capernaum/wie das Cananeische Weib/ und ander hat einen kleinen und schwachen Glauben/wie der Königische/wie der Vatter des Monsüchtigen und die Jünger des HErrn selbsten/ja bey einem Menschen ist der Glaub zuweiln starck/ und dann bald wider schwach/ da streuet unser sündliches Fleisch/ der Teuffel und die Welt/ immer zweiffelhafftige Gedancken mit unter/ wie wir an den Heiligen sehen/sonderlich an David/der sagt: Ich sprach in meinem Zagen: Ich bin von des HErrn Augen verstossen/ Psalm. 31. Dagegen wissen wir aber und getrösten uns/daß ein schwacher Glaub auch ein Glaub ist/ ein schwacher Glaub ergreifft den HERRN Christum so wohl als ein starcker/machet auch sowohl selig als ein starcker Glaub/zu dem/haben wir Verheissung von GOTT/daß er das glimmend Dacht unsers schwachen Glaubens nicht außlöschen/und das zustossene Rohr nicht vollends zubrechen wolle/Esa. 42. Sondern seine Krafft ist in den Schwachen mächtig/2. Cor. 12. Darum seyn wir frölich und getrost/wann unser Glaub nur wäre wie ein klein Senffkörnlein/ sollen wir doch grosse Angst-Berg der Anfechtung damit versetzen/die Welt überwinden/des Teuffels feurige Pfeil außlöschen/ja den Himmel ererben und das ewige Leben haben/wie Jacob sagt/Cap. 1. Selig ist der Mann/der die Anfechtung erduldet/ denn nach dem er bewäret ist/ wird er die Cron des Lebens empfahen/ welche GOtt verheissen hat/ denen/die ihn lieben/und beständig an ihn glauben. Darum seufftzet ein Christ mit mir zum Beschluß:

Schluß-Gebett.

Laß mich dein seyn und bleiben du treuer GOTT und HERR/
Von dir laß mich nichts treiben/den Glauben in mir mehr.
O HERR laß mich nicht wancken/gib mir beständigkeit/
Dafür will ich dir dancken/in alle Ewigkeit/AMEN.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

An. 1654. d. 13. Oct.

Die XII. Tugend-Predigt/

In der ersten Abtheilung/von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XI. Tugend: Ergebung in GOtt.

Text: Röm. 6. v. 13.

Begebet euch selbst GOtt.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Hist. von Hertzog Friderichen.

ES schreibet D. Luther Sel. Tom. 5 Jen. Germ. fol. 53. in der Erklärung des Psalm. 118. da er auff die Wort kommen / es ist gut auff den HErrn trauen/und sich nicht verlassen auff Menschen. Es ist gut auf den HErrn trauen und sich nicht verlassen auff Fürsten/ein denckwürdige Geschicht / mit folgenden Worten: Ich hab gehört sagen (schreibt D. Luther) von dem feinen Bischoff Friedrich zu Magdenburg / der ein Graffe von Beichlingen gewest / nicht lang vor dieser Zeit/wider den war ein Fürst zu Sachsen Hertzog Friederich/ willens zu kriegen/ als sein abgesagter Feind / uñ schickt einen Kundschaffter an des Bischoffs Hof zu schauen wie er sich rüstet und zur Wehr stellet. Der kam heim zu seinem Fürsten frölich / zeiget ihm an/daß der Bischoff sich gar nichts rüstet/ wären alle Sachen schon gewonnen/da fragt der Fürst: Was sagt dann der Bischoff vom Krieg ? der antwortet: Er sagt nichts mehr dann also: Er wolle hin/ und seines Amts warten / Clöster visitiren und arme Leut hören / und wolt GOtt lassen für sich streiten/der würde indes den Krieg wohl führen. Da das der Fürst höret/sprach er: Sagt der Bischoff also/ so krieg der Teuffel wider ihn/an meiner statt/ und ließ den Krieg anstehen/dann er förcht sich mit GOtt

explic. zu kriegen. Hirinnen nun hat dieser Bischoff Christlich / löblich und seinem Stand und Beruff gemäß gehandelt/daß er GOtt vertraut/ sein anbefohlen Amt treulich begehren zu verüchten/sich vor dem Feind nit gefördert / sondern in allem GOTT den HERRN walten lassen; Das hat der angedeute Kundschaffter und vielleicht andere mehr nicht also außgerechnet / aber der gedachte Hertzog Fridrich in Sachsen hats verstanden / drum weil er gehört daß der Bischoff den Krieg GOtt befohlen / wolt er sich nicht unterstehen wider ihne

applic. zu kriegen. Diß ist auch ein herzliche schöne Tugend/ wann ein Christ auß hertzlichem Vertrauen sich in allem GOtt dem HErrn ergibt/davon der Apo-

Vortrag. stel Paulus in den verlesenen Worten sagt: Begebt euch selbst GOtt. Weil wir dann zum nechsten geredt von dem Vertrauen zu GOTT/wollen wir jetzo ferner hören / wie ein Christ sich GOtt dem HErrn gar zu eigen ergeben soll/ wollen erstlich die verlesene Wort mit wenigem erklären / darnach weiters anzeigen/ was wir

Von der Ergebung in GOtt/

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr/die Gnad und Krafft seines Heil. Geistes verleihen wolle/Amen.

Erklä-

Erklärung des Texts.

IN dem 6. Capitel der Epistel an die Römer / darauß unser verlesene Textwort genommen seyn / warnet der Apostel Paulus ins gemein vor der Sünd / das wir nicht darinnen leben sollen / sondern weil wir in Christo der Sünd abgestorben / sollen wir forthin GOTT leben in Christo JEsu unserm HERRN. Wir sollen / sagt er / die Sünd nicht herrschen lassen in unserm sterblichen leibe / und unsere Glieder nicht begeben der Sünde zu Waffen der Ungerechtigkeit / sondern (spricht er jetzo in unserem vorhabenden Text /) begebet euch selbst GOtt / GOtt / dem wahren / ewigen / dreyeinigen GOtt / Vatter / Sohn und H. Geist dem begebet euch / eure Seel / mit allen Begierden / Sinnen und Gedancken / eueren Leib und alle Gliedmassen desselben / euch selbst / euch gantz / begebet ihm / ergebt euch ihme zu eigen / unterwerfft euch seinem Willen / folget seinem Wort / hoffet auff ihn / vertrauet ihm und last alles GOtt den HErrn walten / der wirds wohl machen / er wird euch in Gnaden annehmen / der himmlisch Vatter wird euch ernehren und versorgen / Christus der Sohn GOttes wird euch bey seinem Wort und Heiligen Sacramenten erhalten / und der Heilige Geist wird euch zu allem Guten leyden und regieren: Darum gebeut uns Sanct Paulus solches allen / und sagt: Begebet euch selbst GOtt. GOTT / euch selbst begebet.

Lehr. Lehr.

HJerbey haben wir jetzo diese schöne Tugend / so auff GOtt den HErrn gehet mit einander zu lernen / daß ein Christ auß hertzlichem Vertrauen **sich selbst GOtt dem HErrn gantz zu eigen ergeben** / und damit sein Christenthum erweisen solle. Wir Christen sollen uns Gott ergeben.

I. **In der Lehr und Glauben.** In Glaubens-Sachen sollen wir Christen nicht nachfolgen der Vernunfft oder Menschlichen Weißheit / dann die sollen wir alle gefangen nehmen unter den Gehorsam Christi / 2. Cor. 10. Sondern da sollen wir uns GOtt allein ergeben / der lehret uns in seinem Heiligen geoffenbarten Wort deutlich und vollkommen / was wir von GOTT und Göttlichen Sachen / unser ewige Seligkeit betreffend halten / und wie wir davon reden und glauben sollen / er lehret die Menschen was sie sollen wissen / Psal. 94. Er lehret sie die Rechte seiner Gerechtigkeit / Psal. 119. So spricht der HErr der Heilige in Israel: Ich bin der HErr dein GOtt / der dich lehret was nutzlich ist Esa. 48. Da sollen wir uns nun in der Lehr und Glauben GOTT dem HErrn gäntzlich ergeben / und von ihm lernen heylsame Sitten und Erkantnuß / Psal. 119. und uns nichts von ihme abhalten lassen. Diogenes Laertius schreibet von Diogene Cynico, als er gen Athen zu dem berühmten Philosopho Antisthene kommen / ihne zu hören und von ihm zu ler- I. In der Lehr und Glaub. Dieg. l. 2 ere de vita Phil. lib. 6. p. m. 158.

lernen/ Antisthenes aber ihn in seine Schul nicht auffnehmen und einsmahls gar mit einem Stecken abtreiben wollen / hab ihme Diogenes zugesprochen: Lieber Præceptor, schlag nur zu/ich will dir meinen Kopff selber darbieten/dann du wirst keinen so starcken Stecken nicht finden / mit dem du mich wegtreibest/ so lang ich deine gute Lehr von dir hören kan. Nun ist GOTT (wie gehört) auch unser Lehrer und Præceptor, von dem und seinem heilsamen Wort und Lehr sollen wir uns auch nichts abtreiben lassen/ bevorab/weil er nicht so mißgünstig ist/sondern uns gar gerne annimmt/und spricht: Ich will dich unterweisen/und dir den Weg zeigen/den du wandlen solt/Psalm. 32. Wie König David thut/der sagt: HERR zu dir hab ich Zuflucht / lehre du mich thun nach deinem Wohlgefallen/dann du bist mein GOTT/dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn/Psal. 143. Und von den Christen in der Kirchen des N. T. weissagt Esaias/ sie werden einander zusprechen und sagen: Kommet/ last uns auff den Berg des HERRN gehen/zum Hause des GOttes Jacob/ daß Er uns lehre seine Weg/ und wir wandlen auf seinen Steigen/ Esa. 2. Auff diesen Lehrer können wir trauen und trotzen/in der Lehr und Glauben/es sagt die Vernunfft oder die Ketzer und Schwermer dazu / was sie wollen.

D. Luther. Wie also D. Luther sich darauff beruffen / in seiner Lehr sich GOTT ergeben und sagt Tom. 3. Jen. G. f. 488. In seinem Bekantnuß vom H. Abendmahl „Christi: Soll ich denn und muß ungewissen finstern Text und Verstand „haben/ so will ich lieber den haben/ der auß Göttlichem Mund selbst gespro„chen ist. Und soll ich betrogen seyn/ so will ich lieber betrogen seyn von Gott „(so es müglich wäre) denn von Menschen/dann betreugt mich Gott/so wird ers wohl verantworten und mir Widerstattung thun.

II. Im Leben und Wandel. II. Im Leben und Wandel. Des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt/und stehet in niemands Macht wie er wandle oder seinen Gang richte/Jerem. 10. GOtt aber hat unser Zeit in seiner Hand/Psalm. 31. In ihm leben/weben und sind wir / Gesch. 17. In seiner Hand ist die Seel alles des da lebet/und der Geist alles Fleisches eines jeglichen/Job. 12. Seine Händ haben uns gearbeitet und Gemacht alles was wir um und um seyn / hat uns mit Haut und Fleisch angezogen/ mit Bein und Adern hat er uns zusammen gefüget/Leben und Wohlthat hat er an uns gethan/und sein Auffsehen bewahret unseren Odem/Job. 10. Er sorget noch für uns/1. Petr. 5. Gibt uns Nahrung und Kleider/1. Tim. 6. Er kennet uns auch/wir sitzen oder stehen/so weist ers/er verstehet unsere Gedancken von ferne/ wir gehen oder liegen/so ist er um uns/und siehet alle unsere Wege/er schaffet was wir vor oder hernach thun/und hält seine Hand über uns / Psal. 139. Darum sollen wir uns ihme gantz ergeben/mit Leib und Seel/mit Haab und Gut/mit all unserem dichten und trachten/Sinnen/Räth und Anschlägen/ mit allem was wir thun oder noch thun und vornehmen wollen. Der Mensch setzt/ihm wohl für im Hertzen/aber vom

HErrn

HErꝛn kommt was die Zung reden soll / einen jeglichen duncken seine Weg rein seyn/ aber allein der HERR macht das Hertz gewiß/darum befiehl dem HERRN deine Werck / so werden deine Anschläg fortgehen/Sprüchw. 16. Homo proponit Deus disponit, der Mensch denckts / aber GOtt lenckts/ darum solt ihr sagen: So der HErꝛ will/und so wir leben/wollen wir diß oder das thun/sagt Jacob 4. David/da er für Absalon flohe/sagt: Werd ich Gnad finden für dem HErꝛn/so wird er mich wieder holen/spricht er aber also: Ich hab nicht Lust zu dir / (daß du wieder ins Königreich eingesetzt werdest) sihe/ hie bin ich/er machs mit mir/wie es ihm wohlgefält/2. Sam. 15. Also soll ein Christ noch seufftzen und sagen: Von GOtt will ich nicht lassen dann er läst nicht von mir/ führt mich auff rechter Strassen/da ich sonst irꝛet sehr/ Ihm sey es heimgestellt/ mein Leib/ mein Seel/mein Leben/sey GOtt dem HErꝛn ergeben/er machs wies ihm gefällt/und mit dem beständigen/frommen Churfürsten Johann Friederich in Sachsen: Wies GOTT gefällt wills gschehen lan/ und mich darein ergeben/ wollt ich seim Willen widerstahn/ so muß doch bleiben kleben/ weil gewiß und wahr/ all Tag und Jahr/ bey GOtt sind außgezehlet/ drum schick mich drein/ geschichts/ solls seyn/ so seys bey mir erwehlet.

III. Im Amt und Beruff/darein GOtt einen jeden geordnet/das ist ein vornehm Stuck bey einem jeden frommen Christen/daß er gewiß und versichert sey/sein Amt das er verwaltet/sein Beruff darinn er lebt/sein Stand darinnen er sich befindet/sey ein Christlich/ehrlich/ löblich und GOtt wohlgefällig Amt/Beruff und Stand/also daß er mit gutem Gewissen sagen könne/ HErꝛ das ist das Amt/ das du mir befohlen hast/ Psal. 7. Und darinnen soll sich keiner auff sich selbst/ sein eigen Kunst und Witz/ Klugheit und Geschicklichkeit verlassen/ sondern ein jeder soll nach dem Vermögen/das GOtt darreicht sein Amt verrichten/es sey geistlich oder weltlich/ und dabey sich und sein Amt GOtt befehlen. Dann es hat zwar GOtt der HErꝛ einem jeglichen Menschen Arbeit auffgelegt nach seiner Maaß/Pred. Sal. 6. Er gibt Apostel/ Propheten/ Evangelisten/ Hirten und Lehrer im geistlichen Stand/ Eph. 4. Das weltliche Regiment steht auch in seinen Händen / und er gibt tüchtige Regenten/Syr. 10. und im Haußstand ordnet er / daß ein jeder sich nähre mit seiner Hand Arbeit / Psal. 128. Aber es ist nicht gnug daß ein jeder in seinem Stand arbeite und thue was ihm befohlen ist / sondern daß unser Arbeit nicht vergebens sey/sey/muß man GOtt den glücklichen Succes und Fortgang heimstellen und befehlen/ dann es ist weder der da pflantzet noch der da begeust etwas/sondern GOtt der das Gedeyen darzu gibt/1. Cor. 3. Es sind mancherley Kräfften / aber es ist ein GOtt/ der da würcket alles in allem/1. Cor. 12. Ein Mensch kan ihm selbst nichts nehmen / es werde ihm dann gegeben vom Himmel/Joh. 3. Des Menschen Hertz schlägt seinen Weg an/aber der HErꝛ allein

III. Im Amt und Beruff.

allein gibt/daß er fortgehe/ Sprüch.16. Zum lauffen hilfft nicht schnell seyn/ zum Streit hilfft nicht starck seyn/zur Nahrung hilfft nicht geschickt seyn/zum Reichthum hilfft nicht klug seyn / daß einer angenehm sey/ hilfft nicht/daß er ein Ding wol könne/sondern alles ligt es an der Zeit und Glück/alles an Gottes Vorsehung/Gnad und Regierung/es heist gerath wol/noch soll man drum nicht ablassen/sondern immer schaffen und GOTT das Gedeyen befehlen/wie die Wort des Pred. Sal. mit Doctor Luthers Gloß lauten/Pred.9. Exempel dessen haben wir an Jeremia dem Propheten / der prediget scharff / wie der HErr ihm befohlen / und da er darüber geschlagen und ins Gefängnuß geworffen wurd/sagt er: HErr ich hab dir mein Sach befohlen/ cap.11. und 20. Da Judas Maccabäus in seinem ordentlichen Beruff außzog wider den Feind/befahl er sich GOtt und vermahnet sein Volck / daß sie wolten getrost biß in den Tod streiten/ 2.Maccab.13. Der Apostel Jacobus sagt von einem Ackermann/wann er sein Werck und Arbeit verrichtet/so warte er auff die köstliche Frucht der Erden/und sey gedultig darüber/biß daß er empfahe von Gott den Morgen-Regen und Abend-Regen/cap.5. D. Luther Seel. wuste sich hierin gar artig zu schicken / ob es wol in dem Reformations Werck / dazu er von GOtt beruffen war/offt hart hergieng/ergab er sich doch in allem seinem lieben GOTT / da ihm auff ein Zeit sehr geschwinde Zeitung in seinem Closter von des Papsts Bann und Reichs Acht zugeschickt war/gieng er in seinen Garten/ und sang mit Freuden ein Lobgesang/der Prior rufft ihm und sagt: HERR Doctor habt ihr nicht neue Zeitung empfangen? Ja/antwortet Doctor Luther/aber sie gehen mich nicht an/sondern unsern HErrn Christum/will der sich von der Rechten seines Vatters stossen und seine Kirch überwältigen lassen / da sehe er zu/ich bin viel zu schwach/daß ich ihn und sein Sach wider den Printzen der Welt vertheidigen solle.

Doctor Luther.

IV. Im Creutz und Leyden dick.

IV. **Im Creutz und Leiden.** Frommglaubige Christen müssen viel leiden in dieser Welt / Psal.34. Durch viel Trübsal müssen sie in das Reich GOttes eingehen/Gesch.14. Werden theils mit gemeinen Trübsalen heimgesucht/theils mit besonderem/eigenem Creutz belegt: Es hab aber solch Creutz und Leyden Namen wie es wöll/ es treffe an die Seel in geistlichen Anfechtungen / oder den Leib in Schwach und Kranckheiten / oder Ehr und Gefähr in Verleumdung und Verlästerung; es gehe über uns selbst oder über Weib und Kind/oder über Haab und Gut/ja wanns auch gar das Leben gelten solt: So sollen sich die Christen darinnen / und darunter GOTT ergeben und sich seiner Göttlichen Gnaden befehlen/wie David sagt: Befehle dem HERRN deine Weg/ und hoffe auff ihn/er wirds wohl machen/Psal.37. Wirff dein Anligen auff den HErrn / der wird dich versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen/Psal.55. Die da leyden nach GOttes Willen/ die sollen Ihm ihre Seele befehlen / als dem treuen Schöpffer in guten Wer-

cken

cken / 1. Petr. 4. Exempel haben wir an dem frommen Priester Zachariä/ ex Zachar.
dann da er unschuldig in dem Tempel/ zwischen der Halle und Altar/ erwürget würde/ waren diß seine letzte Wort / daß er saget: Der HErr wirds sehen und suchen / 2. Chron. 24. Der helige Hiob kam auff einem Tag um all sein Hiob/
Haab und Gut/ um seine Schaf/ Camel/ und Eselin/ um seine Rinder und Kinder / hatte nichts mehr übrig als ein böß Weib und etliche stoltze Freund/ dannoch hält er sich an seinen GOtt/ und sagt: Sicut Domino placuit, ita factum est, der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Nam des HErrn sey gelobet/ haben wir Gutes empfangen von GOtt/ warum solten wir das Böse nicht auch annehmen/ c. 1. und 2. Der Prophet Micha sagt: Micha/
Ich will des HErrn Zorn tragen / dann ich hab wider ihn gesündiget / biß er meine Sach außführe und mir Recht schaffe c. 7. Ja Christus JEsus unser liebster HErr und Heyland/ da er schmertzlich Pein und Marter gelitten/ befahl er alles GOtt seinem himmlischen Vatter / wie Petrus sagt: Christus hat Christus.
für uns gelitten und uns ein Vorbild gelassen / daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen/ welcher nicht wiederschalt da er gescholten war/ nicht drohet da er leidet/ er stellet es aber dem heim/ der da recht richtet/ 1. Petr. 2.

V. **Im Tod und Sterben.** Der Tod ist durch die Sünd in die Welt kommen und zu allen Menschen durchgedrungen Rom. 5. Da ist dem Menschen gesetzt einmahl zu sterben/ Ebr. 9. Der HERR hat einem jeden ein Ziel gesetzt/ welches er nicht übergehen kan / Job. 14. Hat einem jeden seine gewiese Jahr/ Monat/ Tag und Stunden bestimmt/ wie lang er leben/ auch den Ort und die Art/ wo und welches Todts er sterben soll/ schon ersehen/ hirinnen sollen wir uns nun GOtt dem HERRN auch ergeben / sollen öffters bedencken/ daß ein End mit uns haben muß / daß unser Leben ein Ziel hat und wir davon müssen/ Ps. 39. Sollen uns Christlich darzu bereiten und unser Hauß bestellen/ Es. 38. Dem HERRN unsere Seelen befehlen/ 1. Petr. 4. und im Glauben beständig und getreu bleiben biß in den Tod Offenb. 2. Wie gethan der Exempel.
Heilige Ertzvatter Jacob/ der sagt auff seinem Todbett/ HErr ich warte auff Jacob/
dein Heyl/ 1. Mos. 49. Elias seufftzet: HERR nimm meine Seele zu dir/ Elias/
1. Kön. 19. Der alte Simeon sagt: HERR nun lässest du deinen Diener im Simeon/
Friede fahren/ Luc. 2. Der HERR Christus selber spricht am Stammen des Christus/
heiligen Creutzes / Vatter/ in deine Händ / befehl ich meinen Geist / Luc. 23.
Sanct Stephanus kniet nieder/ schrey laut und sprach: HErr JEsu nimm Stephanus/
meinen Geist auff/ Gesch. 7. Sanct Paulus sagt: Ich hab Lust abzuscheiden Paulus/
und bey Christo zu seyn/ Phil. 1. Der heilige Augustinus sagt: In den Armen Augustin/
meines Erlösers JEsu Christi begehr ich zu leben und zu sterben. Der heilige
Bischoff Martinus / da er kranck da gelegen/ und seine gute Freund um das Martin.
Bett her gestanden und geweint / sagt er: O HErr wann ich deinem Volck noch länger nutzlich und vorständig seyn kan / so scheue ich kein Mühe und Arbeit/

beit/wo nicht/so geschehe dein Will. So haben Churfürst Friedrich/Doctor Luther und viel andere glaubige Christen in ihrem Tod sich Gott zu eigen ergeben mit den schönen Worten Davids/Psal.31. In deine Hand befehl ich meinen Geist/du hast mich erlost HErr du getreuer GOtt.

Summa. Und das ist also die eilffte Tugend so auff GOtt den HErrn gehet/nemlich die Commendation oder **Ergebung GOttes**/ da wir gehört/daß sich ein Christ GOtt dem HErrn in der Lehr und Glauben/ im Leben und Wandel/ im Amt und Beruff/ im Creutz und Leyden/ und im Tod und Sterben gäntzlich zu eigen ergeben solle/nach den Worten Sanct Pauli da er sagt: Begebet euch selbst GOtt/Rom. 6.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung sich nicht zu ergeben der Sünde/ fleischlichen Lüsten/

1. **W**Armung/daß wir uns nicht begeben der Sünde/ wie Sanct Paulus bloß vor unseren Text-Worten sagt: Lasset die Sünd nicht herrschen in euerem sterblichen Leib ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten / auch begebet nicht der Sünden euere Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit / Rom 6. Sollen uns nicht ergeben unseren fleischlichen Lüsten und Begierden / in Fressen/ Sauffen/ Spielen/ Hurey/ Buben/ Ehrgeitz/ Rachgier/ Diebstal Lästerung/folge nicht deinen bösen Lüsten/ sondern brich deinen Willen. Syr. 18. Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten / welche wider die Seele streiten/1. Petr. 2. Dann die Christum angehören/die creutzigen ihr Fleisch/ samt den Lüsten und Begierden/ Gal. 5. Sollen uns nicht ergeben dem Mammon/zeitlichem Geld und Gut/wie David sagt: Fället euch Reichthum zu/ so hänget das Hertz nicht dran/ Psal. 62. Ihr solt euch nicht Schätz sammlen auff Erden/ da sie die Motten und der Rost fressen/ und die Dieb darnach graben und stehlen/niemand kan zweyen Herren dienen/ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon/Matth. 6. Sollen uns nicht ergeben der Welt/und den Gottlosen Welt-Kindern in derselben/wisset ihr nicht/ daß der Welt Freundschafft Gottes Feinschafft ist ? Wer der Welt Freund seyn will / der wird Gottes Feind seyn/ Jac. 4. Darum habt nicht lieb die Welt/noch was in der Welt ist/ so jemand die Welt lieb hat/in dem ist nicht die Liebe des Vatters/1. Joh. 2. Am allerwenigsten sollen wir uns ergeben dem Teuffel / wie die Hexen und Zäuberer/ Segensprecher/Wahrsager und dergleichen/ die/ so verbottene Künsten/für schiessen/ hauen/ stechen und anders vom Teuffel lernen/ und sich ihme darüber ergeben / und wohl gar mit ihrem Blut verschreiben ; wie nicht weniger die Flucher und Gottslästerer/ die über einem jeden unnützen Ding / bald bey einem jeden Wort sich dem Teuffel mit Leib und Seel verpfänden / auch die so auß Verzweifflung Hand an sich selbsten legen/und dem Teuffel zueilen. Aber was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit/wie stimmet Christus mit Belial/2. Cor. 6. Wehe denen

Mammon/

Welt/

Teuffel.

nen die an GOtt verzagen und nicht fest halten/ und dem Gottlosen/ der hin und wieder wancket/Syr. 2. Nichts/gar nichts kan uns Christen vergnügen und befriedigen in der gantzen Welt / als allein GOtt/darum sagt Paulus allhie: Begebet euch selbst GOtt.

II. Vermahnung / daß wir uns in allen denen erzehlten Stucken GOtt dem HErrn auch ergeben/ und damit unser Christenthum erweisen. Das gebeut uns allhie Sanct Paulus/ oder vielmehr der Heilige Geist durch Paulum und sagt: Begebet euch selbst GOTT/Ihm sollen wir uns ergeben/ dann er ist GOTT/ sagt Paulus/ er ist ein allmächtiger/ barmhertziger/warhafftiger/ getreuer GOTT/ er rufft uns selbst zu sich/ wir sollen nur zu Ihm kommen Matth. 11. Und verheist uns/wann wir zu ihm kommen/woll er uns nicht hinauß stossen/Joh. 6. Er ist unser Schöpffer/ unser Erlöser/ unser erhalter/unser Hülff/unser Schutz und Schirm/wem solten wir uns dann billicher ergeben/als eben Ihme ? Ein Kind ergibt sich seinem Vatter/ein Schüler seinem Lehrmeister/ein Knecht seinem Herrn/ein Freund ergibt sich dem andern/ein Bruder / ein Ehegatt dem andern/solten wir uns nicht vielmehr unserm lieben GOTT im Himmel ergeben ! Ja / wir sollen uns ihme **allein** ergeben/dann er heist mit seinem Namen HERR allein / und ist der Höchst in aller Welt / Psal. 83. Sollen uns Ihme ergeben von Hertzen ohne Heucheley/ Syr. 1. Sollen uns Ihme ergeben **gäntzlich**/daß wir ein Geist mit Ihme seyen/1. Cor. 6. Sollen uns ihme ergeben mit wahrem Glauben / dann was nicht auß Glauben geschicht/das ist Sünd/ Röm. 14. Sollen uns Ihme ergeben **allezeit**/wir seyn daheim oder in der Fremde/ wir gehen auß oder ein/sonderlich wann wir des Morgens auffstehen und des Abends uns zur Ruhe nieder legen/soll es heissen: Ich befehle mich/ mein Leib und Seel und alles in deine Händ ; Von Cregorio Nazianzeno liset man/daß er alle Morgen/ wann er sein Gebett verrichtet / sich solcher Worten gebraucht habe und gesagt: HERR mein GOTT/ich reiche dir mein rechte Hand / und versprich mich / daß ich heut nichts thun oder gut heissen will / was ein Werck der Finsternuß heissen mag/ sondern so viel von mir geschehen kan / will ich dir diesen Tag mich befehlen und ergeben ; das hab ich mir in meinem Hertzen fürgenommen es ist mein gantzer Will und Lust/ ach richte du es zu einem seligen End und Außgang. Sollen uns Ihm befehlen beständiglich/sollen nimmermehr von Ihme weichen oder abfallen / sondern getreu bleiben biß in den Tod/ Offenb. 2. also daß ein Christ singe und sage/ Ihm thue ich mich ergeben/ im Tod und auch im Leben : Ob mich der Tod nimmt hin/ Sterben ist mein Gewinn/und Christus ist mein Leben/**dem** thu ich mich ergeben/ich sterb heut oder morgen/mein Seel wird er versorgen.

II. Verm ahnung/ daß wir uns auch GOtt ergeben.

Wie wir uns GOtt ergeben sollen.

III. **Trost**/ werden wir uns also GOtt ergeben / so werden wir wohl ergeben/wohl versorget und verwahret seyn/dann der Nam des HErrn ist ein

III. Trost. Wir werden wohl versorget seyn/

festes Schloß/der Gerechte laufft dahin/und wird beschirmet/Sprüch.18. Im
1. Glauben und Religion wird er/der HErr unser Lehrer seyn/wie er sagt: Ich
will dich unterweisen/und dir den Weg zeigen den du wandlen solt/Psal.32.
2. Im Leben und Wandel wird er unser Führer seyn / und durch seinen guten
3. Geist führen auff ebener Bahn/Psal.143 Im Amt und Beruff wird er un-
4. ser Beförderer seyn und das Werck unserer Hände fördern/Psalm.90. Im
Creutz und Leyden wird er unser Trost sein / wann wir wandlen im finsteren
Thal/ dörffen wir uns nicht förchten / sein Stecken und Stab wird uns trö-
5. sten / Psal. 23. und im Tod und Sterben wird er unser Leben seyn/ dann er
hat dem Tod die Macht genommen / und das Leben und ein unvergänglich
hier Wesen an das Liecht gebracht/2.Tim.1. Darum/lieber Christ/ergib dich ge-
trost deinem lieben GOTT/so wird er sich dir wieder ergeben in allen Gnaden/
er wird deine Gedancken regieren/ daß sie nicht irren/deine Anschläg/daß sie
fortgehen/ und deine Geschäfft daß sie wohl gerathen/ Summa/er will und
wird dir alles in allem seyn / 1.Cor.15. In Traurigkeit ist er dein Freud/ in
Kranckheit ist er dein Stärcke/ in Armuth ist er dein Schatz/in Gefahr ist er
dein Schutz/ in Verfolgung ist er dein Schirm: ja er will dich nicht nur hie
und dort. zeitlich/sondern auch und unvornemlich dort ewig segnen. Von einem selig im
HErrn entschlaffenen Christen sagen wir: Er ist GOtt ergeben/ sein Seel
ist GOtt befohlen/das ist recht Christlich geredt/freylich werden wir erst nach
diesem Leben/ in der himmlischen Seligkeit GOtt dem HErrn vollkommen
ergeben seyn/ da werden wir GOtt sehen/GOtt hören/GOtt kennen/GOtt
folgen/GOtt haben/ GOtt lieben/ GOtt loben ; werden von Gott reden/
werden in Gott ruhen/ja werden mit GOtt herrschen/und in solcher Seligkeit
ewig bey Jhm bleiben ! dessen tröste dich/dessen freue dich/darein ergiebe dich/
und sage:

Mein lieben GOtt von Angesicht/ werd ich anschauen dran zweiffel ich nicht/
In ewiger Freud und Seligkeit/die mir bereit/
Jhm sey Lob und Preiß gesagt in Ewigkeit. Amen!

GOtt allein die Ehr.

---

c. 30. Oct. A. 1654.

Im Namen JEsu!

Die XIII. Tugend-Predigt/

In der ersten Abtheilung/von den Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XII. Tugend: Freud im HErrn.

Text:

Text: Philipp. c. 4. v. 4.

Freuet euch im HErrn allwege / und abermahl sage ich/ freuet euch.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

DEr Christen Leben hie auff Erden nicht nur ein Creutz- und Jammer-Leben/darinnen sie der HErr läst erfahren viel und grosse Angst / Psal. 71. indem sie eins über das ander zuplaget mit Hauffen/Job. 10. sondern/und wann wir recht davon reden wollen/ist der Christen Leben ein Trost und Freuden-Leben / darinnen der HErr als ein Gott des Trosts / sie wiederum kräfftig tröstet in all ihrer Trübsal / 2. Cor. 1. und ihnen ein hertzliche innerliche geistliche Freud allezeit gönnet und gibt/ daß sie sich in dem HErrn erfreuen mögen allweg/ wie Paulus sagt in den verlesenen Worten. Der Christen Leben ist nit nur ein Jammer- sondern auch ein Freuden-Leben. Demnach wir nun bißher unterschiedlich gehört / wie ein Christ auff seinen lieben GOtt hoffen / ihme vertrauen und gantz zueigen ergeben soll/ wollen wir in solcher Materi jetzo weiter fortfahren/ und für dißmahl hören / wie wir Christen uns in dem HErrn allweg sollen erfreuen/ Wollen erstlich die Wort des Apostels Pauli mit wenigem erklären/ darnach auch anzeigen/was wir Vortrag.

Von der Freud im HErrn/

Werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt seines guten Geistes Gnad verleihen wolle/Amen. Wunsch.

Erklärung des Texts.

FReuet euch im HErrn allwege/ und abermahl sage ich/ freuet euch. Hiemit redet der Apostel Paulus vornehmlich an / seine geweste Zuhörer zu Peilippis / in gemein aber schreibt er solches auch an uns und alle Christen/ und vermahnet uns zur Freude/da er sagt: **Freuet euch**/ und erklärt sich alsbald selber / daß er kein üppige Epicurische Welt-Freund meine/ sondern eine Freude im HErrn/erfordert also von uns eine **innerliche/geistliche/ göttliche** Hertzens-Freud/ da die wiedergeborne Christen an GOtt und seinem heiligen Wort/ an seinen Göttlichen Wercken/ Gut- und Wohlthaten sich belustigen und erfreuen/ GOtt den HErrn darüber loben und rühmen/und ohne Forcht ihme ihr Lebenlang darauff dienen/Luc. 1. Eben wie der Königliche Prophet David sagt/Psal. 32. Freuet euch des HErrn und seyd frölich ihr Gerechte/und rühmet alle ihr Frommen. Und wiederum: Jauchzet dem HErrn alle Welt/ dienet dem HErrn mit Freuden/kommt für sein Angesicht

S. Paulus schreibt 1. freuet euch im HErrn

gesicht mit Frolocken/Psalm 100. Wir sollen uns aber im HERRN erfreuen **allwege**/ sagt S. Paulus. Der leidige Teuffel ist ein Taur-Geist/ der die andächtigste Christen mit Melancholey/ Schwermuth und Traurigkeit anficht: so muß auch der Gerechte viel leyden/vielem Creutz und Widerwärtigkeit in dieser Welt unterworffen seyn/ Psal. 34. Da will der Apostel Paulus/ wir sollen demnach / allwege / immerdar im HERRN frölich und gutes Muths seyn. Und damit niemand meine / es seyen dem Apostel Paulo diese Wort ungefähr entfallen/er hab sich verredt/ und nicht gewust was er schreibe/ es hab ihn gereut / und wolt daß ers wider könt hinein süpffen / so spricht er gleich darauff: Und **abermahl** sage ich/freuet euch. Damit anzudeuten/es sey des Heil. Geistes rechter Ernst/Gebott/Will und Meynung/wir sollen/in Ansehung dessen / daß der HErr JEsus mit seiner Zukunfft so nahe ist (wie Paulus in dem nechstfolgenden Worten redt) nicht/ ja niemahls traurig seyn/ wie die Unglaubigen/ sondern je und allwegen im HERRN getrost und frölich seyn/wie den rechtglaubigen Christen gebühre und zustehe.

2. Abermahl

freuet euch.

Lehr.

Lehr.

Wir sollen uns allweg im HErrn freuen.

BEy diesen erklärten Worten des Apostels Pauli / haben wir jetzo diese schöne Tugend/so auff GOtt den HERRN gehet/mit einander zu lernen/daß wir uns allweg **im HErrn erfreuen**/und damit unser wahres Christenthum erweisen sollen.

Auff hohe Fest im Jahr.

Und zwar 1. sollen die Christen sich im HErrn freuen / **auff die vornehme hohe Fest**/durch das gantze Jahr/ wie David von einem hohen Fest sagt: Diß ist der Tag den der HErr gemacht hat/lasset uns freuen und frölich drinnen seyn/Psal. 118. Freuen auff das heilige Advents-Fest / wegen der Zukunfft des HERRN Christi da er kommen ist uns Menschen von Sünd / Tod/Teuffel/Höll und ewigen Verdammnuß zu erlösen/ noch kommt/durch die Predigt seines heiligen Worts/ und wider kommen wird/ uns alle zuerwecken und die Glaubigen in den Himmel auffzunehmen/ wie der Prophet Zacharias/sagt: Du Tochter Zion / freue dich sehr/und du Tochter Jerusalem jauchtze/sihe dein König kommt zu dir/Cap. 9. Freuen auff das heilige Weihenacht-Fest / daran der Engel den Hirten die Geburt Christi verkündiget und sagt: Sihe / ich verkündige euch grosse Freud die allem Volck widerfahren wird/ Luc. 2. Und Abraham war froh/da er solchen Tag der Geburt Christi im Geist gesehen / Joh. 8. Freuen auff das Fest der Beschneidung oder des Neuen Jahrs-Tag / nicht allein weil uns GOtt wider ein neues Jahr erleben läst/ sondern und vielmehr / daß das Christkindlein auff solchen Tag seine erste Blutströpfflein für uns vergossen zu unserer Reinigung und Seligkeit/Luc. 2. Freuen auff das Fest der Offenbahrung Christi am Heiligen drey Königs-Tag/ daß der Neugeborne König der Juden auch den Heyden geoffenbaret / dessen die

Advent/

Weihnachten.

Beschneidung/

Offenbahrung/

die Heyden sich freuen sollen mit seinem Volck / Rom. 15. Freuen auff das Fest der Empfängnuß Christi/daß der Sohn Gottes nicht die Engel/ sondern den Saamen Abrahä an sich genommen nnd zu unserer Erlösung ein wahrer Mensch im Jungfräulichen Leib Mariä empfangen worden/Ebr. 2. Freuen auff die Charwochen/da Christus unser Heyland am heiligen Palm-Sonntag sich willig zu seinem Leyden eingestellt/am grünen Donnerstag darauff/als das edle Jesse-Zweiglen gegrünnet / am Cahr-Freytag in voller Blüe gestanden und uns mit seinem Blut und Tod solche Früchten zu wegen gebracht/daß wir sie in wahrem Glauben mit Freuden abbrechen / nicht verlohren sondern das ewige Leben haben sollen/Joh. 3. Freuen auff das heilige Oster-Fest/daß Christus unser Erlöser/der um unser Sünden willen dahin gegeben worden/ wider um unser Gerechtigkeit willen aufferstanden/ Rom. 4. Des wir sollen frölich seyn/ GOtt loben und ihm danckbar seyn/ wie die Jünger froh worden/ da sie den erstandenen HErrn widersahen/Joh. 20. Freuen auff das Fest der Himmelfahrt Christi/ daran Christus das gantze Werck der Erlösung vollendet/ den Himmel eröffnet und uns die Stätt daselbst bereitet / Joh. 14. Wers glaubt des Hertz ist Freuden voll/dabey er sich auch rüsten soll/dem HErrn nachzufolgen. Freuen auff das hohe Pingst-Fest/daran man von den manigfaltigen herrlichen Gaben und Wohlthaten des Heil. Geistes prediget/mit welchen er seine werthe Christenheit erfreuet und erfüllet/ regieret und auff ebener Bahn führet zum ewigen Leben/ Psat. 143. Freuen auff das Fest der heiligen Drey-Einigkeit/deren wir mit den heiligen Seraphim in allen Freuden zuruffen mögen/ Heilig/ Heilig/ Heilig ist GOTT der HERR alle Land sind seiner Ehren voll/ Esa. 6. Freuen auff das Engel-Fest Michaelis/ daß auch die lieben Englein GOttes uns zu unserem Dienst und Schutz von GOtt zugegeben / Ebr. 1. Und wir ihnen im ewigen Leben gleich seyn sollen / Matt. 22. Freuen auff den Abend aller Heiligen/als den letzten Octobr. den wir Morgen/geliebts Gott/haben werden/als an welchem Tag/ D. Luther sel. An. 1517. seine erste Disputation wider das Papstum offentlich angeschlagen / und von daran/es mit der Reformation der Röm. Kirchen/durch Gottes Gnad/so weit gebracht/ daß wir jetzo das reine Wort Gottes und die heilige Sacramenta so rein und gewiß haben/als zur Zeit Christi und der Apostel selbst. Und wir daher mit gutem Fug singen mögen: Nun freut euch lieben Christen und last uns frölich springen. Freuen im Jahr/ein jeder auff seinen Geburts-Tag/ daß ihn GOtt zu einem vernünfftigen Menschen erschaffen / von Christlichen Eltern lassen geboren werden und darauff im heiligen Tauff zu seinem Kind und Erben aller himmlischen Güter angenommen/ auch nun von Mutter Leibe an gnädiglich erhalten/ Syrach. 50. Da heists durchs gantze Jahr: Freuet euch im HErrn allwege.

Empfängnuß/

Charwochen/

Ostern/

Himmelfahrt/

Pfingsten/

Trinitatis/

Michaelis/

Aller Heiligen/

unsere Geburts-Tag.

Beym Gebrauch der Gnaden-Mittel.

Es sollen sich die Christen im HErrn freuen

II. Wann sie die Göttliche

liche Gnaden-Mittel zu ihrer Seligkeit gebrauchen. Freuen wann
Bibel lesen/ sie sollen und können in der Bibel lesen / und sagen: HERR enthalt uns
nun dein Wort/ dann dasselbe ist unsers Hertzens Freud und Trost/ Jerem. 15.
wie David sagt: HErr ich freue mich über deinem Wort/ wie einer der ein
Predigt hören. grosse Beut krieget/ Psalm. 119. Freuen wann sie zur Kirchen in die Predigt
gehen sollen/ und mit David sagen: Ich Freue mich des das mir geredt ist/ daß
wir werden ins Hauß des HErrn gehen/ Psal. 122. Wie die Thessalonicher
das Wort GOttes mit Freuden auffgenommen in dem H. Geist/ 1. Thessal. 1.
Beichten/ Freuen wann sie in den Beichtstul kommen / und sich von neuem durch wahre
Buß zum HErrn bekehren / und die trostliche Absolution und Vergebung ih-
rer Sünden von ihrem Beichtvatter abholen sollen. Wie auch die heiligen
Engel sich freuen über einen Sünder der Busse thut / Luc. 15. Freuen wann
Abendmahl/ sie für den Altar kommen/ und im heiligen Abendmahl mit und unter dem ge-
segneten Brod und Wein den Leib und Blut des HErrn zur Stärckung ih-
res Glaubens / zu Vergebung ihrer Sünden und gewiser Versicherung ihrer
ewigen Seligkeit empfahen wollen/ 1. Cor. 11. Freuen wann sie vor GOTT
Gebett/ stehen und ihr Gebett wollen verrichten / da sollen sie mit Freudigkeit hinzu tret-
ten zu dem Gnadenstul Christo/ auff daß sie Barmhertzigkeit empfahen/ und
Gnad finden auff die Zeit/ wann ihnen Hülff noth seyn wird/ Ebr. 5. Wie
Gesang. Paulus sein Gebett mit Freuden gethan/ Phil. 1. Freuen wann sie ihr Stimm
erheben und einen schönen Lob-Psalmen singen wollen/ man singet mit Freuden
vom Sieg in den Hütten der Gerechten / Psalm. 118. Wie David sagt:
HERR du lässest mich frölich singen von deinen Wereken/ Psal. 92. Durch
solche Gnaden-Mittel nehmen wir den HErrn Christum selber auff/ welches
freylich mit Freuden geschehen soll/ wie von Zachäo steht/ da der HErr ihm an-
gezeigt/ er woll bey ihm einkehren/ stieg er eylend herab vom Maulbeer-Baum/
und nahm den HErrn auff mit Freuden/ Luc. 19.

III. Es sollen sich die Christen im HErrn erfreuen III. Wann sie ihrem
Bey Erweisung der Werck der Barmhertzigkeit. Nechsten gutes thun/ und **die Werck der Liebe und Barmhertzigkeit erweisen** können. Freuen/ wann sie einen Hungerigen speisen/ einen Dur-
stigen träncken/ einen Nacketen kleiden/ einen Krancken besuchen/ einen Fremd-
ling beherbergen / einen Gefangenen erledigen / oder einen Todten begraben
können/ wie Paulus sagt: Übet jemand Barmhertzigkeit/ so thut ers mit Lust/
Rom. 12. Dann einen frölichen Geber hat GOtt lieb/ 2. Cor. 9. Wie also
der alte Tobias sich gefreuet/ wann er darauff außgehen können/ und hungerige
zu speisen/ nackete zu kleiden/ oder todte und erschlagene zu begraben / angetrof-
fen/ Cap. 1.

IV. Es sollen die Christen sich im HErrn erfreuen IV. Wann sie von Gott
Unter dem Creutz und Trübsal. mit **Creutz und Trübsal** belegt worden. Dann das ist kein Kunst/ daß ei-
ner frölich seyn/ wann er Küchen und Keller/ Kisten und Kasten/ Hauß und
Hof

Hofvoll/ allenthalben gnug und nirgend keinen Mangel hat/ das können auch die Gottlosen/ wie an Nabal/ andem reichen Mann/ am reichen Bauren und andern dergleichen Exempln zu ersehen ; Sondern das ist etwas / und eine Tugend/ frommer Christen eygen/ daß sie mitten in der Noth/ unter währendem Creutz in dem HErrn frölich seyn. Freuen sich in den geistlichen Seelen-Anfechtungen/ wie Jacobus sagt: Meine liebe Brüder/ achtet es eitel Freude/ wann ihr in mancherley Anfechtungen fallet/ Jac. 1. Freuen sich in leiblichen Trübsalen/ wie Petrus sagt: Ihr Lieben/ lasset euch die Hitz der Trübsal die euch begegnet/ nicht befremden als widerfuhr euch etwas seltzams/ sondern freuet euch vielmehr/ daß ihr mit Christo leydet/ auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrlichkeit Freud und Wonne haben möget/ 1. ep. 4. Freuen sich in den gröſten Verfolgungen / wie der HERR Christus sagt zu denen/ die um des Evangelii willen Verfolgung leyden/ die sollen dabey frölich seyn und getrost/ dann er soll ihnen im Himmel wohl belohnet werden/ Matth. 5. Summa/ die Christen seyn frölich in Hoffnung / und gedultig in Trübsal/ Rom. 12. Der Königl. Prophet David ist uns dessen ein schön Exempel/ der sagt: Das ist meine Freude/ daß ich mich zu GOtt halte/ und (in der Noth) meine Zuversicht setze auff den HErrn HErrn/ Psalm. 73. Darum spricht er auß einem freudigen Geist ihme selber unter dem Creutz zu / und sagt: Was betrübst du dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir/ harre auff Gott/ dann ich werd ihm noch dancken/ daß er meines Angesichts Hülff und mein GOtt ist Psal. 42. Die 3. Gesellen Daniels seyn im HERRN so frölich / da sie in den Feuer-Ofen zu Babel um ihrer Beständigkeit willen geworffen worden / daß sie vor Freuden mit einander angefangen einen schönen Lob-Psalmen GOTT zu Ehren zu singen / Dan. 3. Die heilige Apostel / da sie wegen ihrer Predigt und Bekantnuß von Christo/ gesteupet worden/ giengen frölich von des Raths Angesicht/ daß sie würdig gewesen um des Namens Christi willen/ Schmach zu leyden/ Gesch. 5. Und Paulus sagt von sich und andern Christen/ wir rühmen uns der Trübsal/ dieweil wir wissen/ daß Trübsal bringt Gedult/ Gedult bringt Erfahrung/ Erfahrung bringet Hoffnung/ Hoffnung aber läst nicht zu schanden werden/ Rom. 5.

In Anfechtungen der Seelen/ leiblichen Trübsalen/

und Verfolgungen.

Es sollen sich die Christen im HErrn erfreuen zeitlichen Tod von hinnen scheiden und sterben sollen. Wann uns GOtt der HErr mit einer schweren/ sorglichen Kranckheit belegt/ und wir befinden auß allen Umständen/ daß unsers bleibens hier in dieser Welt nicht lang mehr seyn werde / sollen wir Christen uns vorderst durch wahre Buß und Empfahung des heiligen Abendmahls mit GOtt versöhnen/ und darauff auch unser Hauß mit den unserigen bestellen/ Esa. 38. Nach demselben sollen wir mit Gedult und eyferigem Gebet unsers Sterbstündleins von GOtt mit Freuden erwarten/ weil wir wissen/ daß wir hier keine bleibende Stadt haben/ auch nicht

V. Im Tod.

zu

zu dem/sondern zum ewigen Leben erschaffen seyn/ Weißh. 1. Wissen daß wir durch den Tod zum Leben hindurch dringen / Joh. 5. Darum soll sich ein Christ freuen/daß er im Tod soll erlöst werden von der Sünd und aller Straff der Sünden/daß sein Jammer/Trübsal und Elend kommen soll zu einem seligen End/ wie die Kirch singt/ ferner daß sein Leib in sein Schlaffkämmerlein kommt und darinnen ruhen soll von aller Arbeit/Off. 14. Freuen daß sein Seel alsobalden hinkommt an den Ort/da sie kein Qual rühret / Weißh. 3. Da sie getröstet wird in dem Schoß Abrahä/ Luc. 16. Und daselbsten des Friedens und der Freude geneust im H. Geist / Rom. 14. Solte da nicht ein Christ getrost singen und sagen: Mit Fried und Freud ich fahr dahin / nach GOttes Willen getrost ist mir mein Hertz und Sinn / sanfft und stille/wie Simeon gesungen/Luc. 2.

VI. In Andencken aller Wohlthaten GOttes. Erwehlung.

Es sollen sich die Christen im HErrn erfreuen VI. Allwege sagt S. Paulus/ allezeit/so offt sie die Göttliche / leibliche und geistliche/zeitliche und ewige Wohlthaten gedencken. Freuen über der Göttlichen/ gnädigen Erwehlung/die geschehen ehe wir gewesen / da uns GOtt erwehlet zum ewigen Leben durch Christum/ehe der Welt Grund gelegt war/Eph. 1. Da freuet euch/daß euere Namen im Himmel im Buch des Lebens auffgeschrieben stehen/Luc. 10.

Erschaffung/

Freuen über der Erschaffung / daß uns der HErr so wunderlich gemacht/uns Leib und Seel/ Augen/ Ohren und alle Glieder/ Vernunfft und Sinne gegeben hat/ Psalm. 139.

Erhaltung/

Freuen über der Erhaltung/daß uns der HErr Hülle und Fülle/Kleider und Nahrung zu unserer Nothdurfft und zu unserer Ergötzlichkeit bescheret / also daß der Wein des Menschen Hertz erfreuet / und das

Erlösung/

Brod des Menschen Hertz stärcket/Ps. 104. Freuen über der Erlösung/daß der HErr Christus um unser Sünde willen dahin gegeben / und um unserer Gerechtigkeit willen wider aufferstanden / Rom. 4. wie Esaias sagt: Ich freue mich im HErrn/und meine Seele ist frölich in meinem GOtt/denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet/Cap. 61.

Erneurung/

Freuen über der Erneurung und Widergeburt im H. Tauff/ da uns GOtt nach seiner Barmhertzigkeit selig macht / durch das Bad der

Erleuchtung.

Widergebuhrt und Erneuerung des Heil. Geistes/Tit. 3. Freuen über der Erleuchtung durch die Predigt des heiligen Worts GOttes/ welches ist unserer Füsse Leuchte/und ein Liecht auff unserem Wege / Psal. 119.

Regierung/

Freuen über der Regierung und Führung des guten Geistes/ da der HErr uns lehret thun nach seinem Wohlgefallen / und durch seinen guten Geist uns führet auff ebener

Beschützung

Bahn/Ps. 143. Freuen über der Beschützung und Dienst der heiligen Engelen/ die sich um uns herlagern und außhelffen / und uns behüten auff allen unseren

Erlangung des himmlischen Erbes.

Wegen/Psalm. 34. und 91. Ja freuen über der Erlangung und Besitzung des Erbes/ nicht eines irrdischen / zeitlichen und vergänglichen/ sondern des unvergänglichen und unbefleckten Erbes/ das uns behalten wird im Himmel/

1. Petr.

1. Petr. 1. Wann uns der HErr dermaleins einweisen wird zu unsers HErrn Freude/ Matth. 25. Da wir Freude haben werden über uns/ wegen des allerhöchsten GOttes/ den wir werden sehen wie er ist/ 1. Joh 3. Freude unter uns wegen der Menge vieler tausenden heiligen Engeln/ und der Gemein der Erstgebornen/ unter denen wir werden wohnen und leben/ Ebr. 12 Freude in uns wegen der ewigen und über alle Maß wichtigen Herrligkeit/ die an unserer Seel und Leib glantzen und leuchten wird/ 2. Cor. 4. Freude die Fülle/ Psal. 16 Gaudium super omne gaudium, wie der H. Augustinus in seinen soliloquiis sagt: Freud über alle Freud/ ein unaussprechliche und unvergleichliche/ ein heilige/ hertzliche/ unverfälschte/ Englische/ Göttliche/ vollkommene/ beständige/ ewige Freud/ da wirds ewiglich heissen: Freuet euch/ freuet euch/ und abermal sag ich/ freuet euch/ freuet euch!

Und das ist nun die 12. Tugend/ so auf GOtt den HErrn gehet/ nemlich/ die Freude in GOtt/ da wir gehört/ daß ein Christ auf die Hohe Fest im Jahr/ beym Gebrauch der Göttlichen Gnaden-Mittel/ bey Erweisung der Werck der Barmhertzigkeit/ unter dem Creutz/ im Tod/ und ja allwegen so offt er der göttlichen Wolthaten gedencket/ im HErrn sich freuen/ und damit sein Christenthum erweisen solle/ nach den Worten Pauli/ Phil. 4. Freuet euch im HErrn allwege/ und abermal sage ich/ freuet euch. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung/ vor denen beeden Lastern/ die der Freude im HErrn zu beyden Seiten entgegen stehen. Als am ersten die Melancholey/ Schwermuth und Traurigkeit/ da der Teufel als ein Traur-Geist/ die Leut in Creutz und Leyden/ gemeinen oder eigenen Widerwärtigkeiten mit der Schwermuth überfällt/ mit allerley traurigen Gedancken plaget/ ihnen gar das desperare fürbildet/ nun sey alle Hülff auß/ suspendium, segne GOtt und stirb/ Job 2. dawider sagt S. Paulus allhie: Freuet euch im HErrn allwege/ und Syrach sagt: Mach dich selbst nicht traurig/ und plag dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedancken/ thue dir guts und tröste dein Hertz/ und treib die Traurigkeit ferne von dir/ dann Traurigkeit tödtet viel Leut/ und dienet doch nirgend zu/ sie hilfft nichts und macht kein Sach besser/ Cap. 30. Das ander Laster ist die verbottene Freud der Welt-Kinder/ nemlich die Freß und Sauff-Freud/ die Huren und Bubenfreud/ die leichtfertige Sing-Spring und Tantz-Freud/ die Stoltz und Pracht-Freud/ die Geitz und Geld-Freud/ die Finantz und Wucher-Freud/ oder Sünd und Schand-Freud da man sich freuet böses zu thun/ Spr. Sal 2. Wie die Epicurische Welt-Rott einander zurufft: Woher/ last uns wolleben weils da ist/ und unsers Leibs gebrauchen weil er noch jung ist/ wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen/ lasset uns die Meyenblumen nicht versaumen/ lasset uns Kräntz tragen von jungen

I. Warnung vor Traurigkeit/

und Welt-Freud/

Rosen/ehe sie welck werden/ unser keiner laß ihm fehlen mit prangen/daß man allent halben spüren möge/ wo wir frölich gewesen sind/ wir haben doch nicht mehr davon denn das/ Weißh. 2. Zwar kan es GOtt wol leiden/ daß man auch über dem zeitlichen/leiblichen sich erfreuet/ wie Esaias sagt von der Freud in der Ernde/ Cap 9. und Salomo sagt: Es ist nichts bessers dann frölich seyn/ und ihm guts thun in seinem Leben/ dann ein jeglicher Mensch der da isst und trinkt/ und hat guten Muth/ in all seiner Arbeit/ das ist ein Gabe GOttes/ Pred. 3. Aber/ das man der Sache nicht zuviel thue/ man kan da gar leichtlich übers Böglen tretten/ freuet sich einer seiner Leibes- oder Gemüths Gaben/ Schöne und Stärcke/ Weißheit und hohen Verstands/ O wie ist Stoltz und Hoffart so nahe dabey/ es müssen Heroische und fast Englische Gemüther seyn/ die sich darinnen recht regieren können/ Paulus sagt selber/ er hät sich seiner hohen Offenbarungen bald überhebt/ wann ihm nicht ein besonder Pfal ins Fleisch oder Schlägel an Hals wär gegeben worden/ 2. Cor. 12. Freuet sich einer bey Essen und Trincken/ wie bald kan ein Sauffen drauß werden/ daß es heist wie Syrach sagt: Der Wein zur Nothdurfft getruncken erfreuet Leib und Seel/ aber so man sein zuviel trinckt/ bringt er das Hertzenleid/ Cap. 32. Freuet sich ein Mann deß Weibs seiner Jugend nach den Worten Sal. in Spr. 5. O wie viel Unordnung laufft mit unter/ da man offt den Ehestand mit Viehischen Augen ansihet/ Tob. 7. Darum bey solcher (in seiner Acht) zugelassenen zeitlichen Freud/ die Wort S. Pauli fleissig zu bedencken/ da er sagt: Die Zeit ist kurtz/ lieben Brüder/ weiter ist daß die Meinung/ die da Weiber haben/ daß sie seyen als hätten sie keine/ die da weinen/ als weineten sie nicht/ und die sich freuen/ als freueten sie sich nicht/ und die da kauffen als besessen sie es nicht/ und die dieser Welt brauchen/ daß sie derselbigen nicht mißbrauchen/ denn das Wesen dieser Welt vergeht/ 1 Cor. 7. Die verbottene Welt-Freud geschicht nicht im HErrn/ wie Paulus im Text erfordert/ darum gefällt sie auch dem HErren nicht/ sie ist ein eingebildte/ nichtige/ vergängliche und flüchtige Freud/ ein einige böse Stund macht/ daß man aller Freud vergist/ Syr. 11. Ist ein unvollkommene/ sündliche/ betrügliche mit Leyd/ Sünd und Schand vermischte Freud/ die nichts als Unlust und Traurigkeit/ Angst und Noth/ ja zeitliches Verderben und die ewige Verdammnus nach sich zeucht/ wie die in der ersten Welt/ die zu Sodoma und Gomorrha und andere mehr mit ihrem unwiderbringlichen Schaden erfahren haben: Wo seyn die Liebhaber dieser Welt/ sie haben gefressen/ gesoffen/ anders mehr gethan/ und haben ihnen lassen wol seyn/ aber mit einem Sturm sein sie hernach dem Teufel zugefahren/ und können mit dem reichen Schlemmer nicht ein Tröpflein Wassers bekommen/ ihr flammende Zunge zu kühlen/ Luc. 16.

Mit gutem Unterscheid/

II. Vermahnung.

II. **Vermahnung**/ daß wir uns alle dieser schönen Tugend auch be-

flis-

fleissigen / uns je und allwegen im HErrn erfreuen / und damit unser Christenthum erweisen. Dann GOtt der HErr will keine Cartheuser / keine Saur- und Traur-Töpff / sondern im HErrn frölliche Christen haben / solche Freud ist ein Frucht des Heil. Geistes / Gal. 5. Die Heiligen GOttes im Alten und Neuen Testament / ja der HErr JEsus selber hat sich gefreuet im Geist / Luc. 10. Sie ist des Menschen Leben / Syr. 30. und ein Vorgeschmack der ewigen Freud / wie Paulus sagt / das Reich GOttes sey Fried und Freud im H. Geist / Rom. 14. Darum so freuet euch im HErrn allwege / freuet euch euers HErrn und GOttes / wie David sagt: Habe deine Lust an dem HErrn / der wird dir geben was dein Hertz wünschet / Psal. 37. Freuet euch euers Heylands JEsu Christi / wie Maria sagt: Meine Seel erhebt den HErrn / und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylands / Luc. 1. Freuet euch deß göttlichen Worts / wie David bekennet / HErr ich erfreue mich des Wegs deiner Zeugnussen / mehr / als über allerley Reichthum / Psal. 119. Freuet euch über GOttes Güte und Gnad / wie Moses bettet: HErr fülle uns früe mit deiner Gnad / so wollen wir rühmen und frölich seyn in dir unser Lebenlang / Psalm 90. Freuet euch über der göttlichen Hülffe / wie David spricht: Meine Seel müsse sich freuen des HErrn und frölich seyn auff seine Hülff / Psal. 35. Freuet euch über den herrlichen Wercken GOttes / dann groß sind die Werck deß Herrn / und wer ihr achtet der hat eytel Lust und Freud daran / Psalm. 104. Diese innerliche geistliche Hertzens Freud im HErrn / würcket der Heil. Geist in uns durchs Wort und heilige Sacramenta / deßgleichen durch ein eyferiges Gebett / darum wir sein Wort gern hören / die Sacramenta würdig gebrauchen / und ihn im Gebett darum bitten sollen / sagen mit David: HErr laß mich hören Freud und Wonne / daß die Gebein frölich werden / die du zuschlagen hast tröste mich wider mit deiner Hülff / und dein freudiger Geist enthalte mich / Psal. 51.

zur Freud im HErrn: warum:

worinn?

wodurch?

III. Trost / in allem Creutz und Widerwärtigkeit / dadurch die Christen in der Welt vielfaltig betrübt werden / dann GOtt der HErr gonnt und gibt seinen Gläubigen dreyerley Freud / Erstlich ein äusserliche Freud / die ist gut / dann nach dem Ungewitter läst der HErr die Sonne wider scheinen / und nach dem Heulen und Weinen überschüttet er uns mit Freuden / Tob. 3. Zum andern ein innerliche geistliche Freud / die ist besser / dann da kan ein Christ sich im HErrn freuen allwege / wie wir jetzo von Paulo auß Phil. 4. gelernet haben. Drittens / wird darauf folgen die himmlische Freud / die ist die allerbeste dann wann wir hie lang mit Thränen geseet / werden wir darauf dorten mit Freuden Erndten / Psal. 126. Da (sagt der Prophet Esaias) werden die Erlöseten deß HErrn wider kommen / werden gen Zion komen mit jauchtzen / ewige Freud wird über ihrem Haupt seyn / Freud und Wonne werden sie ergreiffen / Cap. 35. und 65. sagt der HErr auch: Meine Knecht werden so frölich seyn / daß sie für gutem Muth jauchzen werden.

NV. Trost / wegen äusserlicher innerlicher und ewiger Freud.

Kirchen-Gesang.

Dann wird der Tag erst Freudenreich
Wann GOtt uns zu ihm nehmen/
Und seinem Sohn wird machen gleich/
Wie wir dann jetzt bekennen.
Da wird sich finden Freud und Muth/
Zu ewiger Zeit beym höchsten Gut/
GOtt helff/ daß wirs alle erlangen/ Amen.

GOtt allein die Ehre.

Im Namen JEsu!

d. 6. Nov. A. 1654.

Die XIV. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XIII. Tugend: Geistliche Ritterschafft.

Text: Epheſ. c. 6. v. 10.

Seyd starck in dem HERRN/ und in der Macht seiner Stärcke.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Der Außzug der Kinder Israel/ wird auf alle Christen gezogen.

AUß den Büchern Mosis besonders dem anderen/ ist E. L. bekannt die Geschicht von dem Außgang der Kinder Israel auß Egypten durch das rothe Meer/ durch die Wüsten und durch den Jordan ins gelobte Land Canaan. Welches alles ein schöner Abriß ist des Zustands aller Christen/ dann wie es hierinnen den Kindern Israel leiblich ergangen/ also geht es den Christen geistlich. Egypten deutet auf deß Menschen Leben vor der Tauff/ da wir noch unter der Gewalt deß höllischen Pharaonis/ nemlich deß leidigen Teuffels stecken/ daß rothe Meer bedeut die heilige Tauff/ die rothe Flut von Christi Blut gefärbet/ die Wüste bedeut die Welt/ der Jordan den zeitlichen Tod/ und das gelobte Land das ewige Leben. Wie nun die Kinder Israel musten vier Reisen thun/ die erste auß Egypten an daß rothe Meer/ die ander durchs rothe Meer in die Wüsten/ die dritte auß der Wüsten an den Jordan/ und die vierdte durch den Jordan ins gelobte Land:

Land: Also müsten wir Christen Gleichnus weise auch vier solche Reisen thun/ die erste aus der Erbsünd zur heiligen Tauff/ zweytens aus der Tauff in diese böse Welt/ die dritte aus der Welt in den zeitlichen Tod/ und die vierdte durch den Tod in das ewige Leben. Wie aber die Kinder Israel in allen ihren Reisen allezeit schwere Anstöß und Widerstand hatten/ und mit ihren Feinden kämpffen musten; also müssen wir Christen auch stets kämpffen und streiten mit unserem eigenen Fleisch/ mit der Welt/ und besonders mit dem leidigen Teuffel/ so lang wir hie auf Erden leben. Da sollen wir uns nun an diß Exempel der Kinder Israel halten/ sollen in der Wüsten dieser Welt immer fort reisen von einem Lager zu dem andern/ von einer Tugend zur anderen schreiten/ alle Heiden am Weg/ die Amalekiter/ Amoriter und Midianiter/ das ist alle unchristliche böse Gedancken/ Wort und Werck mit GOttes Hülff und Beystand niederschlagen/ den Kundschafftern/ daß ist den heiligen Propheten und Aposteln/ wie auch allen reinen/ getreuen Lehrern glauben/ nach dem gelobten/ in Christo verheissenen Lande Canaan deß ewigen Lebens ein söhnlich Verlangen tragen/ und wann das Stündlein kommt/ und uns GOtt auffordert/ sollen wir auch durch den Jordan gehen und den zeitlichen Tod willig annehmen sollen in unserem Sterben/ deß Jordans untere Wasser der zeitlichen weltlichen Sorgen lassen hinfliessen/ vor dem oberen aber/ als mancherley Anfechtung der Sünden/ deß Todes/ deß Teuffels und der Höllen/ die wie die starcke Wasserfluthen zulauffen/ immer höher steigen und uns überfallen wollen/ eilfertig fürüber gehen/ daneben aber unsere Augen/ und all unsere Sinn und Gedancken wenden auf die Priester/ die mit der Laden GOttes mitten im Jordan stehen/ das ist/ auff die Prediger oder andere/ die uns auß GOttes Wort zusprechen/ die Gnaden-Verheissungen GOttes und unsers HErrn JEsu Christi vollkommenes Verdienst fürhalten/ und uns zur Gedult und Beständigkeit im Glauben vermahnen/ so werden wir unsern Lauff und Kampff wol vollbringen/ getrost hindurch gehen und mit allen Freuden in die himmlische Seligkeit deß ewigen Lebens aufgenommen und in das Erb deß himmlischen Canaans eingesetzet werden. Zu diesem Kampff und Streit unserer Christlichen Ritterschafft/ so wir in unserem gantzen Leben wider unsere geistliche Feinde führen müssen/ gehört auch geistliche Krafft und Stärcke/ daß wir nicht allein GOtt vertrauen/ uns GOtt ergeben/ und im HErrn fröhlich/ sondern auch in dem HErrn starck seyen/ darzu uns vermahnet der heilige Apostel Paulus/ wann er in den verlesenen Worten also sagt: Seyd starck in dem HErrn ꝛc. Diese Wort wollen wir erstlich mit wenigem erklären/ darnach weiters anzeigen/ was wir von der Stärcke in GOtt/ oder Vortrag.

Von der geistlichen Ritterschafft.

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt seines guten Geistes Krafft und Stärcke von oben herab verleihen wolle/ Amen. Wunsch.

Erklärung deß Texts.

Text von Doctor Luther erklärt/

UNsere vorhabende Text-Wort seyn genommen aus Eph. 6. und lauten also: Seyd starck in dem HErrn/ und in der Macht seiner Stärcke. Diese und die nechst folgende Wort hat Doctor Luther gar schön und weitläufftig erklärt/ tom. 5. Jen. f. 510. heissets ein Herz-Predigt für die Christen/ darinnen Sanct Paulus/ nach dem er die Epheser in den vorhergehenden Worten unterwiesen/ wie sie sich in der Lehr und im Leben Christlich verhalten sollen/ ihnen anjetzo nutzlichen Unterricht gebe/ wie sie wider ihre geistliche Feind streiten sollen/ damit sie beydes die reine Lehr und ein heilig unsträfflich Leben erhalten mögen. Er fangt aber also an/ und sagt: Seyd starck/ kein verzagter Mann taugt im Streit/ wie GOtt der HErr selber geordnet/ wer sich förchte und ein verzagt Hertz habe/ der soll hingehen und daheim bleiben/ 5. Mos. 20. Weil nun wir Christen unsere stete Feind haben/ mit denen wir müssen zu Feld liegen/ so sagt Paulus: Seyd starck/ verstehet aber nicht die äusserliche leibliche Stärcke/ dan einem König hilfft nicht sein grosse Macht/ ein Rieſe wird nicht errettet durch seine grosse Krafft/ Roß helffen auch nicht/ und ihre grosse Stärcke errettet nicht/ Psal. 33. Sondern Er erfordert eine innerliche geistliche Stärcke/ da ein Christ getrost und unverzagt/ fest/ steiff und unbeweglich wider seine geistliche Feinde stehet und bestehet. Demnach aber wir elende Menschen aus uns selbsten hierzu von Natur gar schwach/ unsere Feind aber mächtig und an Stärcke unsweit überlegen seyn/ so erklärt sich S. Paulus selbst/ und sagt erstlich/ seyd starck in dem HErrn/ auf eure Kräfften darfft ihr euch nicht verlassen/ deß HErrn euers GOttes Krafft und Stärck gehört hierzu/ die Er selber seinen Christen hierinnen verleihet: Darnach zweytens sagt Paulus: Und in der Macht seiner Stärcke/ das (sagt Doctor Luther) ist auf Ebräische Art geredt/ auf Teutsch möchten wir sagen: in seiner mächtigen Stärcke/ oder in seiner grossen Krafft. Daß aber S. Paulus allhie zwey Stuck setzet/ erstlich starck seyn im HErrn/ und zweytens in der Macht seiner Stärcke/ will er damit anzeigen/ daß zweyerley Kräffte und Stärcke seyn/ die wir haben müssen/ eine/ daß wir fest bleiben und nicht ablassen in dem das wir glauben und thun sollen/ daß heist für sich starck seyn: Die ander/ daß wir uns auch erwehren können/ daß uns nichts genommen werd/ und unsere Feind zuruck schlagen/ die uns darnach stehen. Das erste dienet darzu/ daß wir nicht überwunden werden/ das ander/ daß wir den Feind überwinden und obsiegen/ jenes heist ein Schutz-Krafft/ dieses aber ein Siegs-Krafft. Darum sagt Text: Seyd starck in dem HErrn/ und in der Macht seiner Stärcke.

seyd starck/

in dem HErrn/

und in der Macht seiner Stärcke.

Lehr.

Lehr.

Lehr. Von der geistlichen Ritterschafft/ deren Beschreibung.

HJerbey haben wir wieder ein andere / sehr nöthige Tugend / so auf GOtt den HErrn gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich die geistliche Stärcke/ Dapfferkeit und Großmütigkeit in GOtt/ da ein Christ als ein geistlicher Ritter und Streiter JEsu Christi / die geistlichen Waffen/ die ihm GOtt in seinem heiligen Wort an die Hand gibt/ergreifft/ in des HErrn Stärcke wieder seine Feinde stehet / und in der Macht seiner Stärcke wieder sie streitet/ GOttes Ehr zu befördern und die theure Beylage seiner Seligkeit zu bewahren und zu erhalten.

Die Christen haben zum Feind/

Der Mensch / und besonders ein frommgläubiger Christ / muß immer im Streit seyn auf Erden/ sagt Job. c 7 Und wie es daselbst nach dem Hebräischen lautet/ haben wir nicht nur einen Feind/ sondern derselben ein gantzes Heer/ die sich alle hefftig und ernstlich wider uns setzen. Insonderheit aber haben wir Christen mit dreyerley Haupt-Feinden zu streiten so lang wir leben/ der erste Haupt-Feind der Christen / ist unser eigen **Fleisch und Blut**/ und dessen böse Lüsten und Begierden/ daß ist ein innerlicher Hauß-Feind/ den wir immerdar bey uns im Busen tragen/ der streitet wider die Seele/ 1. Petr. 2. Es gelustet ihn wider den Geist/ Gal. 5. Und wie unser verderbtes Fleisch an sich selbst kein nutz ist/ Joh 6. Alles tichten und trachten des Menschlichen Hertzens ist nur böß von Jugend auf und immerdar/ 1. Mos. 6. und 8. Also reitzt es uns immer zum bösen/ Jac. 1. Daher kommen auß dem Hertzen arge Gedancken/ Mord/ Ehbruch/ Hurerey/ Dieberey/ falsch Gezeugnus/ Lästerung/ Matth. 15. Der andere Haupt-Feind der Christen ist die böse Welt und allerley böse Leut in derselben / daß ist ein starcker Feind / dann die gantze Welt ligt im Argen/ 1. Joh. 5. und will auch uns zum Argen bringen/ theils mit glatten Worten und stattlichen Verheissungen/ wie David sagt: Ihr Mund ist glätter dann Butter / und haben doch Krieg im Sinn/ ihre Wort sind gelinder dann Oel und sind doch bloße Schwerdter/ Psal. 55. Theils mit schröcklichen Droungen und grausamen Verfolgungen/ wie der HErr Christus ihnen zuvor gesagt: Sie werden euch in den Bann thun / es kommt aber die Zeit/ daß wer euch tödtet/ wird meinen/ er thue GOtt einen Dienst daran/ Joh. 16. Theils auch mit bösen/ ärgerlichen Exempeln wie der weise Mann sagt/ die böse Exempel verführen und verderben einem das Gute/ Weißh 4. Der dritte und ärgste Haupt-Feind der Christen ist der **Teuffel selbst** / der ist ein alter Feind / schon im Paradiß hat sich diese Feindschafft angesponnen/ 1. Mos. 3. und treibt solches noch bißher/ wie viel heiliger Leut hat er unterdes gefällt / daß ich von den Gottlosen nichts sage / welche er an seinem Strick gefangen führt zu seinem Willen/ 2. Tim 2. Ist ein allgemeiner Feind/ so wol GOttes/ deß HErrn Christi/ der heiligen Engien / als auch der Menschen in allen

Erstlich das Fleisch/ innerlich/

Zweitens die Welt/ starck/

Drittens den Teuffel/ dieser Feind ist alt/

allgemein/

Ständen/

Ständen/ darum heißt er κατ' ἐξοχὴν der Feind/ Matth. 13. Und der Widersacher/ 1. Petr. am 5. Ist ein unsichtbarer Feind/ dessen Tück man eher nicht spüret/ als wann er sie schon zu Werck gerichtet hat/ er kommt nicht daher gedrollt in seiner schwartzen/ scheußlichen Gestalt/ und sagt: Ich bin Satan/ hüte dich oder ich erwürg dich/ sondern unsichtbar fällt er uns an/ ehe wir sein gewahr werden/ welcher redlicher Kriegsmann aber wolte nicht lieber zu thun haben mit einem offentlichen Feind/ der ihm frey unter die Augen trette/ als mit einem Meuchel-Mörder/ der heimtückischer Weiß einem auf Leib und Leben nachgehet! ist ein mächtiger Feind/ gleich einem starcken gewapneten/ der seinen Pallast bewahret und den Raub nicht leichtlich nehmen läßt Luc. 11. Darum Sanct Paulus die Teuffel in diesem 6. Cap. Eph. beschreibt als Fürsten und Gewaltige/ ja als HErtzn der Welt/ die in der Finsternuß dieser Welt herrschen. Ist ein listiger Feind/ der nicht gerad zugeht/ sondern braucht seine μεθοδείας, listige Anläuff/ er weiß alle Ränck und Griff/ obiriret alle gute Gelegenheit/ wann/ wo und wie er einem Christen innerlich oder äusserlich/ es gehe ihm wol oder übel/ zur Rechten oder zur Lincken beykommen und einen Tück erweisen möge. Eph 6. Ist ein grausamer Feind/ der feurige Pfeil auff uns Christen zuwirfft/ wie Paulus d. l. auch sagt/ und Sanct Petrus sagt/ er sey gleich einem brüllenden Löwen/ der uns begehre lebendig zu verschlingen/ 1. Epist. 5. und die Kirch singt: Groß Macht/ und viel List/ sein grausam Rüstung ist/ auff Erd ist nicht seines gleichen. Ist ein unverschämter Feind/ er darff in den Himmel kommen und sich unter die heiligen Engel stellen/ Job. 1. 2. er darff ins Paradiß schleichen/ und unsere erste Eltern/ da sie noch im Stand der Unschuld lebten/ verführen/ 1. Mos 3. er darff in die Kirchen hei ein kommen/ und den Zuhörern das Wort GOttes/ daß sie gehört/ wieder auß ihren Hertzen herauß reissen/ Luc. 8. darff die heiligste Leut/ ja den HErtzn JEsum selber anfechten und versuchen/ Matth. 4. Ist ein unverdrossener Feind/ der das gantz Land durchstreifft/ Job. 1. und wo er einmal abgewiesen/ außgetrieben und schon überwunden/ läßt er sich kein Mühe dauren/ er kehrt wieder um/ er holet sich und nimt sieben andere Geister zu sich die ärger seyn dann er/ und bewirbt sich um die alte Herberg/ Luc. 11.

unsichtbar/

mächtig/

listig/

grausam/

unverschämt/

und unverdrossen.

Nun wider diese Feind müssen wir Christen **streiten immerdar**/ der fleischlichen Lüsten müssen wir uns enthalten/ 1 Petr. 2. müssen das Fleisch samt den Lüsten und Begierden creutzigen/ Gal 5. Wie Paulus/ der sagt: Ich betäube meinen Leib und zähme ihn/ daß ich nicht anderen predige und selber verwerfflich werde/ 1. Cor. 9. Der Welt (ob wir schon ihrer müssen gebrauchen/ so lang wir darinnen leben) sollen wir ihr doch nicht mißbrauchen/ 1. Cor. 7. Sollen sie nicht lieb haben/ 1. Joh. 2. und uns derselben nicht gleich stellen/ Rom. 12. Wie Joseph/ der dem verführischen unzüchtigen Begehren der Frauen seines Herrn nicht gehorchet/ und alle Gelegenheit flohe/ daß er nicht

Wider die müssen wir streiten 1. 2.

nicht viel um sie wäre/ 1. Mos. 39. und dem Teuffel sollen wir widerstehen/ Jac. 4. widerstehet ihm fest im Glauben/ 1. Petr. 5. wie der HErr Christus sich ihme in seinen Versuchungen widersetzt/und endlich abgetrieben/Matt. 4. Das ist ein wunderlicher Streit/ daß wir streiten müssen mit unserem eigenen Fleisch und Blut/ und also mit uns selbsten/es ist ein harter Streit/ daß wir mit der gantzen Welt müssen zu Feld ligen/es ist ein ungleicher Kampff/ daß wir den Teuffel/den Fürsten und Heren der Welt bestehen sollen! Summa/ es ist ein geistlicher Streit/ darum wir geistliche Waffen gebrauchen müssen/wie Paulus sagt: Die Waffen unserer Ritterschafft sind nicht fleischlich/ sondern mächtig für GOtt/ zu verstören die Befestungen/ damit wir verstören die Anschläg und alle Höhe/ die sich erhebt wider das Erkanntnuß GOttes/ 2. Cor. 10. 1. mit geistlichen Waffen.

Was aber dieses mit Namen für Waffen seyen/ lernen wir auch von Sanct Paulo/ da er uns in sein geistlich Zeughauß oder Rüstkamer führet/ und zu unserem geistlichen Streit/ zweyerley Waffen weiset/Eph. 6. Nemlich erstlich Schutz-Wehren/ die wir zu unserer eigenen Verwahrung gebrauchen können/ damit uns der Feind nicht leichtlich beschädige. Als da ist/die Gürtel der Warheit/so stehet nun/umgürtet euere Lenden mit Warheit. Wie vor zeiten die Morgen-Länder im Krieg einen breiten Gurt gebrauchten und ihre Kleider aufschürtzeten/ damit sie im Streit desto ungehinderter fortkommen könnten: Also sollen sich die Christen mit dem Gurt der Warheit/ Aufrichtigkeit und Treue in ihrem Christenthum sehen lassen und in ihrem Kampff ein rechten Ernst gebrauchen. Darnach der Krebs der Gerechtigkeit/ angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit/ wie Kriegsleut ihr Brust und Hertz mit einem Krebs/das ist/ mit einem Pantzer oder Brustharnisch pflegten zu verwahren/ also sollen die Christen/ die von Christo erworbene Gerechtigkeit/ mit wahrem Glauben anziehen/ auch dabey ein unschuldig/gerecht Leben führen/ und sich eines guten unverletzten Hertzens und Gewissens befleissen beyde gegen GOtt und den Menschen/Gesch. 24. Und die Stifel deß Friedens/und an Beinen gestifelt/ als fertig zu treiben das Evangelium deß Friedens/damit ihr bereitet seyd. Kriegsleut versehen sich nach Möglichkeit mit guten Schuhen und Stifflen: Also soll unter den Christen ein jeder beym Evangelio in seinem Stand/darein ihn GOtt geordnet/bleiben/ seinen gewissen ordentlichen Beruffs-Geschäfften fleissig abwarten/ und darinnen Christlich wandlen/ daß er niemand beleidige/sondern/so viel an ihme ist/ mit allen Menschen Frieden halte/ Rom. 12. Zweytens weiset uns Sanct Paulus d.l. auch Siegs-Wehren/ damit wir dem Feind einen Widerstand und Abbruch thun/ihn in die Flucht schlagen/und überwinden können: als da ist der Schild deß Glaubens/vor allen Dingē aber ergreiffet den Schild deß Glaubens/ mit welchem ihr außlöschen könnet alle feurige Pfeil deß Böß- Erstlich deß Schutzes. Gürtel der Warheit/ Krebs der Gerechtigkeit/ Stifel deß Friedens. Zweytens deß Siegs. Schild deß Glaubens/

wichts. Vor Zeiten seynd die Schild gar gebräuchlich gewesen/womit die Kriegende alle Hieb und Stich/ Stöß/ Geschoß und Pfeile auffangen und außschlagen können: Also sollen wir Christen vorderst einen wahren/ seligmachenden Glauben in unserm Hertzen haben/der sich auf GOttes Barmhertzigkeit verlasst/ und den HErrn Christum mit seinem heiligen Verdienst und allen erworbenen Wolthaten ergreiffe/solcher Glaub ist der Sieg/der die Welt/ und ihren Herren den Teufel überwindet/ 1. Joh. 5. Wie alle Heiligen GOttes also gekämpfft/und durch den glauben an Christum den Sieg erhalten/ davon Ebr. 11. Darnach den Helm deß Heyls/ und nehmet den Helm deß Heyls/sagt Paulus/mit einem Helm oder Sturm-Hauben wird das Haupt verwahret/dann die Wunden am Haupt sind dem Menschen gemeiniglich am gefährlichsten/ solcher Helm und Heyl ist niemand anderer als unser HErr JEsus Christus/auf den wir unser Hoffnung setzen sollen/so werden wir nicht zu schanden werden/Rom. 5. Das ist der Helm der Hoffnung zur Seligkeit/ wie Paulus sagt/1. Thessal. 5. Und das Schwerdt deß Geistes/ welches ist das Wort GOttes/kein Soldat lasst sich in einen Kampff ein/ er habe dann einen guten Degen in der Faust/ also sollen wir Christen/in unserm geistlichen Kampff/allezeit bey der Hand haben das geistliche Schwerdt/welches (wie es Paulus selbst erklärt) das Wort GOttes ist/das ist das zweyschneidende/ durchdringende Schwerdt/ Ebr. 4. Wann wir das nicht in der Scheiden stecken und verrosten/sondern dapffer blincken und funcklen lassen/ drauff stechen und hauen/um uns schlagen und dem Feind nachsetzen/werden durch solches Göttliches Wort die Ketzer und Tyrannen/ der Teuffel und all seine glieder gefällt; überwunden und unter unsere Füß getretten/ wie der HErr Christus uns mit diesem Schwerdt Sieghafft vorgefochten/Matth. 4. Zu diesen Schutz- und Siegs-Waffen gehört auch Drittens die Christliche Fürsichtigkeit/ wie Paulus sagt: Sehet zu/ wie ihr fürsichtiglich wandelt/ Eph. 5. und Petrus sagt: Seyd nichtern und wachet/dann eur Widersacher geht um euch herum/1. Pet 5. Darnach der würdige Gebrauch deß Heil. Abendmals/hat Antiochus seine Elephanten zum Streit muthig gemacht/ da er sie mit rothem Wein und Maulbeer-Safft besprützt/ 1. Maccab. 6. Vielmehr werden wir Christen behertzt freudig und muthig werden/ getrost wider unsers Feind zustreiten/ wann wir unter dem gesegneten Brod und Wein/ den Leib und Blut deß HErrn JEsu Christi empfangen/ 1. Cor. 11. Und dann das Gebet/ wie Paulus auch sagt: Betet stäts in allem Anliegen/mit bitten und flehen/Eph. 6. Dann das Gebet des Gerechten vermag viel/ wenn es ernstlich ist/ Jac. 5. Wie das Exempel Mosis außweiset/ so lang er in seinem Gebet die Händ empor hielt siegete Israel wider die Amalekiter/ 2. Mos. 17. hinc Ecclesia: Ich lig im Streit und widerstreb/hilff O HErr Christ dem Schwachen/ ꝛc. Das seyn nun unsere geistliche Wehr und

Helm deß Heyls/

Schwerdt deß Geistes/

und Drittens andere/ als Christliche Fürsichtigkeit/

Abendmahl/

Gebet.

Aber alles in GOtt.

Waffen

Waffen in unserem geistlichen Kampff und Streit / wann wir sie erzehlter massen gebrauchen / so müssen alle unsere Feinde zu schanden werden / und sehr erschrecken / sich zuruck kehren und zu schanden werden plötzlich / Psal. 6. Wir werden gewinnen / den Sieg erhalten / und die Kron deß Lebens empfangen / Jac. 1. Alles aber nicht auß uns / sondern auß GOttes Macht / wie Paulus im Text sagt: Seyd starck in dem HErren ꝛc. Mit unser Macht ist nichts gethan / wir sind gar bald verlohren / es streit für uns der rechte Mann / den GOtt selbst hat erkohren: Fragstu wer der ist / Er heist JEsus CHrist / der HErr Zebaoth / und ist kein andrer GOtt / das Feld muß er behalten. Warlich es hat Israel keine Hülff / dann an dem HErren unserem GOtt / Jer. 3. GOtt gibt uns Krafft nach dem Reichthum seiner Herrligkeit / starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen / Eph. 3. Er ist unser Zuversicht und Stärcke / Psal. 46. Er errettet uns von den Stricken deß höllischen Jägers / Psalm. 91. Er zutritt den Satan unter unsere Füsse / Rom. 16. Welches vorgebildet worden an dem ungleichen Kampff Davids mit dem Risen Goliath / da David zu ihm sagt: Ich komm zu dir im Namen deß HErren Zebaoth / 1. Sam. 17. Also müssen noch alle Zungen bekennen / schweren und sagen: Im HErren hab ich Gerechtigkeit und Stärcke / Esa. 45.

Und das ist die 13. Tugend / so auf GOtt den HErren gehet / die Stärck und Dapfferkeit in GOtt in unserer Geistlichen Ritterschafft / davon Paulus sagt im Text: Seyd starck in dem HErren / ꝛc. Eph. 6. Fortitudo, Summa:

Gebrauch dieser Lehr.

I. Widerlegung der Papisten / die ihnen selbst besondere Waffen schmieden und in ihrem geistlichen Kampff viel damit außrichten wollen: Wider das Fleisch / haben sie die härine Kutten / Geisel / Dornen / eiserne Pantzer / Schneehaufen und dergleichen / damit sie dem Fleisch den Kützel legen und seine Lüste zähmen und hindern wollen: Wider die Welt / haben sie die Clöster / Closter-Gelübd oder Einsidlungs: Dadurch sie der Welt zu entfliehen gedencken: Und wider den Teuffel haben sie das Weihewasser / geweicht Saltz und Kräuter / agnus Dei, Wachs-Liechter / Bilder / Glocken und ander Gauckelwerck / damit sie den Teufel verjagen und GOttes Gnad erlangen wollen. Von welchem allem S. Paulus nichts schreibet / darum lassen wir ihnen ihr Freud gern damit / und bleiben dafür bey der Lehr deß Apostels Pauli / der sagt: Seyd starck in dem HErren / und in der Macht seiner Stärcke. I. Widerlegung der Papisten.

II. Warnung / daß wir in niemand anderem / als im HErren starck seyen / nicht in uns oder auß uns / dann da heißts: zum Streit hilfft nicht starck seyn / Pred. 9. Und ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke / Jerem. 9. II. Warnung propter objectum,

Viel weniger sollen wir im Teuffel und durch seine Kunst begehren starck zu seyn/ wie die jenige/ die sich gefroren / Hieb- Stich- und Schußfrey machen. S. Paulus sagt: Seyd starck in dem Glauben/ und in der Macht seiner Stärcke: Widerum sollen wir gewarnet seyn/ daß wir in unserm geistlichen Kampff mit unseren angedeuten geistlichen Feinden / nicht forchtsam und verzagt/ aber auch nicht sicher und verwegen seyen/ deß Menschen Hertz ist ein trotzig und verzagt Ding. steht/ Jerem 17. Mancher wann er hört / daß wir in unserem Christenthum mit so vielen/ und so mächtigen/ gefährlichen geistlichen Feinden ohne unterlaß zu streiten haben / wird er kleinmüthig und fangt an zu zagen/ gleich als wann unser HErr GOtt gestorben wäre; Hingegen lebt ein anderer ohne Sorg dahin/ ja hänget seinen geistlichen Feinden selber nach/ will seinem Fleisch nicht wehe thun/ ihm selber nichts abbrechen/ machet mit der Welt verbottene Kundschafft / und folget dem listigen Eingeben deß Böswichts deß leidigen Teufels und trägt darüber zu letzt auch deß Teufels Lohn davon/ darwider sollen wir S. Pauli jetzt außgefährte Lehr mercken das Mittel treffen/ nicht verzagt und nicht vermessen sondern starck seyn / und das in dem HErrn / und in der Macht seiner Stärcke.

defectum.

excessum.

III. Vermahnung/ daß wir uns dieser Tugend der Dapfferkeit auch befleissigen und damit unser Christenthum erweisen / dann unser Christenthum bringts selber mit sich / welcher sich zu der Gemein Christlicher Kirchen thut/ der begibt sich in einen geistlichen Streit / darinnen wir nicht nur mit Fleisch und Blut/ sondern auch mit dem bösen Geist / die Tag unsers Lebens hie auff Erden zu kämpffen haben. In unserem empfangenen heiligen Tauff/ hat uns GOtt der HErr geistlich geworben / wir haben geistlich zu seinem Blutfähnlein geschworen/ und dem Teufel und allen seinen wercken abgesagt/ seyn darauf in das Buch GOttes eingeschrieben/ und ist uns das ewig Leben als unser Sold in Gnaden zugesagt worden/ darum sollen wir als Ritter deß heiligen Creutzes/ den Harnisch GOttes anziehen/ auff dem Haupt sollen wir haben den Helm deß Heyls/ die Augen sollen fürsichtig und wachtsam seyn/ Mund und Hertz sollen andächtig betten/ unsere Lenden sollen umgürtet seyn mit Warheit / die Brust angethan mit dem Krebs der Gerechtigkeit / in der Lincken Hand sollen wir halten den Schild deß Glaubens / mit der Rechten das Schwerdt deß Geistes/ und an Beinen gestiffelt als fertig zu treiben das Evangelium deß Friedens/ Eph. 6. Diese geistliche Rüstung sollen wir nicht nur anziehen/ und die Waffen ergreiffen/ sondern auch gebrauchen/ fest stehen/ dem Feind einen Widerstand thun/ und seine feurige Pfeile außlöschen / Summa/ wir sollen eine gute Ritterschafft üben/ den Glauben und ein gut Gewissen behalten/ 1 Tim. 1. uns dabey leiden als gute Streiter JEsu Christi/ dann ob gleich jemand kämpffet/ wird er doch nicht gekrönet/ er kämpffe denn Recht/ 1. Tim. 2. Aber allezeit sollen wir uns auf den HErrn und auff die

III. Vermahnung. zur Christlichen Dapfferkeit.

Der Geistlichen Ritters Außrüstung.

die Macht seiner Stärcke verlassen/und was wir gutes außrichten/allein dem HErrn zuschreiben / und ihme für seine Gnad und geleistete Hülff von Hertzen dancken.

IV. Trost/ Erhebt sich schon unser Fleisch und Blut / und rufft uns zu: Ego inficiam, ich will dich anstecken und verführen; kom̃t schon die böse Welt und rufft uns zu: Ego deficiam, ich will dir nicht getreu bleiben / dir alles Hertzleyd thun; Geht schon der Teuffel um uns herum/und rufft: Ego interficiam, ich will dich erwürgen und in mein höllisch Mord-Reich stürtzen: So ist doch der HErr JEsus bey uns/der rufft uns tröstlich zu: Ego reficiam, ich will euch erquicken/Matth.11. Und ob gleich dieser Kampff immerzu währet mit unsern Feinden/so ist doch GOtt unser Freund/Weißh.7. Ob gleich wir Menschen in diesem Kampff zuweilen schwach werden/ so will doch der HErr uns stärcken/kräfftigen und gründen/ 1. Petr 5. Ja/sagt D. Luther über unsere Textwort/dem Teufel zu Trutz und zum Spott braucht Gott der HErr uns arme/ schwache Menschen / wider diesen stoltzen/ mächtigen Feind/daß er durch uns Ehre einlege/da er sonsten alles dem Teuffel mit einem Finger/ja mit einem Wort wehren / und all seinem Wüten und Toben steuren könnte. Unterdessen ist GOtt/mit uns/hilfft und erhält uns/ und will uns auch zu seiner Zeit auß dieser Kampff-Schul in die ewige Ruhe versetzen/ dann es heißt: Wol denen/ selig seyn sie hie und dort/die dich HErr für ihre Stärcke halten/ Ps. 84. Darum können wir uns mit S. Paulo trösten und sagen: Ich hab einen guten Kampff gekämpfft/hinfüro ist mir darüber beygelegt die Cron der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 4. Aber

IV. Trost/ wegen der Feinde/

deß Kampffs.

tom.5. l. f. 514.

und der Siegs-Cron

O HErr durch dein Krafft uns bereit/
Und stärck deß Fleisches Blödigkeit/
Daß wir hie ritterlich ringen/
Durch Tod und Leben zu dir dringen/ Amen.

Seufftzer der Kirchen.

GOtt allein die Ehre.

---

d. 13. Nov. A. 1654.

Im Namen JEsu!

Die XV. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XIV. Tugend: Beständigkeit.

Text: Offenb. c. 2. v. 10.

Sey getreu biß in den Tod/ so will ich dir die Cron deß Lebens geben.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Historia von dem edlen Römer Mevio.

ES schreibet Valerius Maximus, lib. 3. cap. 8. von dem edlen Römer Cajo Mevio, der dem ersten Römischen Käyser Julio Cæsari wider den Antonium für einen Hauptmann redlich und treulich gedient/ da derselbe einsmals vom Feind gefangen/ und gen Alexandrien für den Antonium gebracht worden/ Antonius ihn gefragt/ was er wohl meyn/ daß man mit ihm vornehmen soll/ habe dieser edle Römer Mevius mit unerschrockenem/ standhafften Gemüth dem Antonio unter die Augen gesagt: Gib nur Befehl/ daß man mich erwürge/ dann ich kan nie und nimmermehr/ weder durch verheissene Wolthat und Fristung meines Lebens/ noch durch gedrohete Straff deß Todes dahin gebracht werden/ daß ich deß Käysers getreuer Soldat zu seyn aufhöre/ oder dir als seinem Feind zu dienen anfahe. Und setzt der Historicus Valerius Maximus hinzu/ so dapffer und beständig dieser Mevius sein Leben um seines Herrn willen verachtet/ so leicht habe er bey dem Antonio sein Leben erhalten/ und sey noch darüber hoch gepriesen worden. Applicatio. Wir/ liebe Christen/ seyn in unserem Christenthum auch geistliche Streiter JEsu Christi/ müssen sonderlich mit dem leidigen Teuffel immer zu Feld ligen/ da sollen wir nun nicht allein streiten und kämpffen nach allen unseren Kräfften/ starck seyn in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke/ wie wir zum nechsten auß Eph. 6. gehört haben/ sondern wir müssen auch GOtt unserem obersten Feld-Herrn getreu und beständig seyn und bleiben biß in den Tod/ so werden wir das Leben nicht verlieren sondern erhalten/ ja die Cron deß ewigen Lebens erlangen/ wie der Sohn GOttes in denen E. L. vorgelesenen Worten sagt: Sey getreu biß in den Tod ꝛc. Vortrag. Diese Wort wollen wir für gegenwärtige Predigt für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach auch anzeigen/ was wir

Von der Beständigkeit/

Summa. zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Dazu uns GOtt seinen Geist/ Gnad und Segen verleihen wolle. Amen.

Erklä-

Erklärung deß Texts.

ALs Johannes der Theologus, wie er sich selber nennet in der Uberschrifft seiner Offenbarung/ war in der Insul/ die da heisst Pathmos/ höret er die Stimm deß allmächtigen Sohns GOttes/ und empfieng von ihm Befehl/ gewisse Sendschreiben an die 7 Asiatische Gemeinden und deren Vorsteher zu verfertigen/ daß erste solt er schreiben an die Gemein zu Epheso/ das ander an die zu Schmyrnen/ deren Bischoff damalen gewesen Polycarpus, deß heiligen Evangelisten Johannis discipul, wie der alte Kirchen-Lehrer Irenæus/ der ihn noch gekant von ihme zeuget/ weil nun derselbe Bischoff zu einer sehr gefährlichen und betrübten Zeiten gelebt/ da gantz Asia von unterschiedlichen Ketzern/ besonders Valentino und Marcion, deßgleichen von grausamen Verfolgern und Tyrannen/ und vornemlich dem Heydnischen Käyser Domitiano, unter welchem er auch die Märtyrer Cron erlangt/ hart angefochten und bedrangt war/ ließ ihne der Sohn GOttes durch Johannem in einem besondern Schreiben nicht nur zur Gedult/ sondern auch zur Beständigkeit vermahnen/ unter anderem mit diesen Worten: Sey getreu biß in den Tod. Redet hiemit so wol die gantze Gemein zu Schmyrnen/ als auch ihren Vorsteher und Bischoff an/ ja er schreibt diß auch an uns alle/ und spricht einem jeden Christen insonderheit zu und sagt: Sey getreu/ halt Glauben/ sey getrost/ behertzt/ ständhafft und beständig/ beharre in dem Lauff und Kampff deines wahren Christenthums/ bleib beständig in der reinen Lehr der erkannten Evangelischen Warheit/ und in einem unsträfflichen/ heiligen/ Gottseligen Leben und Wandel/ und das nicht nur eine zeitlang/ nicht nur wann es wol geht/ nicht nur so lang es dich gut duncket/ ein Jahr oder etlich/ sondern biß in den Tod/ die gantze Zeit deines Lebens/ unaußgesetzt/ biß in deinen letzten Seufftzer hinein. So/ und sonst nicht/ so will ich dir die Cron deß Lebens geben. Diß ist eine herrliche Verheissung/ die der Sohn GOttes diesem seinem Befehl von der treu und Beständigkeit anhänget/ nemlich Er/ Er selbst/ unser getreuer lieber Heyland und Erlöser JEsus Christus/ der sich zur Rechten seines himmlischen Vatters gesetzt/ und am Jüngsten Tag wider kommen wird/ Er will/ auß lauter Gnaden solchen beständigen Christen als dapffern Streitern und Kämpffern geben/ schencken und auffsetzen eine Cron/ nicht von Blumen/ von Gold oder Edelgestein/ die vergänglich seyn/ sondern die unverwelckliche Cron der Ehren/ 1. Petr. 5. Dadurch Gleichnußweiß die Herrligkeit/ Freud und Seligkeit deß ewigen Lebens verstanden wird/ wie er sie dann ein Cron deß Lebens/ nemlich deß ewigen Lebens nennet/ da alle Ständhaffte/ Gläubige/ Bekenner ewig in himmlischer Ruhe und Freude leben/ und von keiner Verfolgung/ Streit oder Tod sich nicht mehr werden zu besahren haben. Wer aber diese Cron deß Lebens auß der Hand deß HErrn empfan-

Johannes schreibt

an Polycarpum,

Sey getreu

biß in den Tod/ So

will ich dir die Cron

deß Lebens geben.

empfangen will/ der solle/ so lang er hie lebt/ ihme beständig und treu verbleiben/ wie er sagt: Sey getreu biß in den Tod/ so will ich dir die Cron deß Lebens geben.

Lehr.

Lehr. Wir Christen sollen Beständig seyn dann es ist

HJerbey haben wir jetzo wieder eine schöne Tugend/ so auff GOtt den HErrn gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich die Beständigkeit/ daß wir im Lauff und Kampff unsers Christenthums/ nicht nur wohl anfangen/ sondern biß in den Tod getreu und beständig bleiben sollen. Welches geschehen soll:

I. Göttlich.

I. Weil es Göttlich ist/ der ewige Sohn GOttes erscheint dem heiligen Johanni in seinem Pathmo/ und sagt ihme Mündlich und Persönlich/ er solle dem Engel oder Bischoff und vorsteher zu Smyrnen auß seinem Göttlichen Befehl zuschreiben/ mit diesen Worten: Sey getreu/ bleib beständig/ Off. 2. Und dem Engel der Gemein zu Philadelphia/ soll er unter anderem also schreiben: Sihe ich komme bald/ halt was du hast/ daß niemand deine Crone nehme/ Off. 3. Dergleichen Göttlichen Befehl von der Beständigkeit wir noch mehr in heiliger Schrifft finden/ du solt den HErrn deinen Gott lieben/ und seine Gebott halten dein Lebenlang/ sagt Mos 5. c. 11. Halt fest und leide dich/ und wancke nicht/ wann man dich davon locket/ halt dich an GOtt und weiche nicht/ auff daß du immer stärcker werdest/ Syr. 2. Vertheidige die Warheit biß in den Tod/ Syr. 4. Dein Lebenlang hab Gott vor Augen und im Hertzen/ und hüte dich/ daß du in keine Sünd einwilligest/ und thust wider GOttes Gebott/ Tob. 4. Dem HErrn unserem GOtt/ sollen wir dienen unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit die Ihm gefällig ist/ Luc. 1. Wir sollen uns nicht wegen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehr/ durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey/ Ephes. 4. Sonderlich schreibet S. Paulus seinem Jünger Timotheo hievon unterschiedlich zu: Diß Gebott befehl ich dir/ mein Sohn Timotheus daß du eine gute Ritterschafft übest/ den Glauben und gut Gewissen behaltest/ 1. Tim. 1. Halt an dem Fürbild der heilsamen Wort/ die du von mir gehört hast vom Glauben und von der Liebe in Christo JEsu: Diese gute Beylage bewahre durch den H. Geist/ der in uns wohnet/ 2. Tim. 1. Bleib in dem das du gelernet hast/ und dir vertrauet ist/ 2. Tim. 3. Und S. Petrus sagt: Führet euern Wandel/ so lang ihr hie wallet/ mit Freuden/ 1. ep. 1. Um dieses Göttlichen offt widerholten Befehls willen/ sollen wir Christen nicht nur wohl anfangen/ sondern biß in den Tod getreu und beständig bleiben.

II. Löblich.

II. Weil es löblich ist/ und wir deffen schöne Exempel haben an den Heiligen GOttes. Allhie redet der Sohn GOttes mit Johanne dem Evangelisten/

gelisten/ der seinem GOtt so getreu/ und in seinem Christenthum so beständig gewesen/ daß er sich darüber ins Elend vertreiben lassen/ und sich begeben in die Insul Pathmos/ Offenb. 1. dergleichen Exempel wir unzehlbar viel haben in H. Schrifft und in den Kirchen-Historien. Noah blieb beständig in einem göttlichen Leben/ ob wol zu seiner Zeit in der ersten Welt alles Fleisch seinen Weg verderbet hatte auf Erden/ 1. Mos. 6. Loth blieb beständig / obwol die schändliche Leut zu Sodom seine gerechte Seel übel plageten/ und ihm drohe-ten sie wollen ihn noch baß plagen/ 1. Mos. 19. Der Ertzvatter Jacob hat viel Elend erfahren in währender Walfahrt seines Lebens / blieb aber bey dem GOtt seiner Vätter beständig/ biß in sein Todbett/ da seufftzet er noch und sagt: HErr ich warte auff dein Heil/ 1. Mos. 49. Moses war zu Hoff erzogen/ durch die Tochter Pharaonis in Egypten/ da er aber groß war/ wolt er nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao/ sondern hielt sich zum Volck Gottes/ mit dem erwehlet er viel lieber Schmach zu leiden und allerley Ungemach/ als die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben/ Ebr. 11. Den frommen Job treffen so viel und grosse Trübsalen/ daß er sagt: wann man meinen Jammer wäge/ und mein Leiden zusammen in ein Wage legte/ so würd es schwerer seyn/ dann der Sand am Meer/ c. 6. noch blieb er beständig bey GOtt/ und sagt: Wann mich der HErr gleich gar tödtet/ will ich dannoch auf ihn hoffen/ c. 13. Daniel und seine drey Gesellen hielten so fest an ihrem GOtt und Gottesdienst/ und waren so beständig/ daß sich Daniel darüber in die Löwen-Grub/ und seine Gesellen in den glüenden Ofen zu Babel werffen lassen/ Dan. 3. und 6. Da Judith in das Läger kommen zu Holoferne/ erklärt sie sich daß sie dannoch be-ständig bey ihrem GOtt und Religion bleiben wolle/ und sagt: Ob ich wol zu dir bin kommen/ bin ich doch nicht darum von GOtt abgefallen/ sondern will meinem GOtt noch dienen bey dir/ c. 11. Von dem alten Tobia wird gerühmt: wiewol er unter Fremden gefangen war / sey er dannach von GOttes Wort nicht abgefallen: und nachdem er von Jugend auf GOTT gefürcht und sei-ne Gebott gehalten/ hab er doch nicht wieder GOtt gezürnet und gemurret/ daß Er ihm hat lassen blind werden / sondern er blieb beständig in der Furcht GOttes/ und dancket GOtt all sein lebenlang/ Tob. 1 und 2. Der alte 90 jah-rige Schrifftgelehrte Eleasar / hielt fest ob dem göttlichen Gesetz biß in den Tod/ und da er hart geschlagen und gemartert ward/ sprach er/ da er jetzt sterbē solte; der HEr: dem nichts verborgen ist/ der weiß es / daß ich die Schläg und grossen Schmertzen/ den ich an meinem Leib trage/ wol hätte mögen umge-hen/ wo ich gewolt hätte/ aber der Seelen nach leide ichs gern/ um GOttes willen/ 2. Maccab. 6. So beständig waren die sieben Brüder bey den Macca-beern/ samt ihrer Mutter Salomona/ liessen sich geisseln / die Zungen aus-schneiden/ Haut und Haar abziehen/ Händ und Füß abhauen/ und stellten biß in die letzte Zög all ihren Trost auf GOtt/ 2. Maccab. 7. Im Neuen Testa-

ment seyn Maria und Joseph/ Zacharias und Elisabeth/ Simeon und Hanna beständig und getreu geblieben/ biß sie durch den zeitlichen Tod im Frieden dahin gefahren/ Luc. 2. Johannes der Täuffer ließ sich über der Warheit enthaupten/ Matth. 14. Die Jünger liessen sich um Christi willen steupen/ Gesch 5. Stephanus steinigen/ Jacobus enthaupten/ Petrus gefänglich einziehen/ Paulus hat mehr gearbeitet und erlitten dann die andere alle/ noch sagt er/ soll ihn weder Todt noch Leben/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ noch kein ander Creatur/ scheiden von der Liebe GOttes/ Rom. 8. Dergleichen finden wir in den Kirchen-Historien von unzehlbar vielen heiligen Märtyrern/ nicht allein an beherzten Mannspersonen/ sondern auch an Weibsbildern/ zarten Jungfrauen und kleinen Kindern/ die mit grosser Standhafftigkeit die grausamste Marter erlitten/ ehe sie von GOtt und seinem Wort abgefallen wären. Dißmal allein deß heiligen Polycarpi deß Bischoffs zu Smyrna zu gedencken/ an welchen Johannes unsere erklärte Text-Wort aus des HErrn Befehl absonderlich geschrieben/ dieser Polycarpus ist mit grossen Freuden zum Feuer gangen/ und da das Feuer angezündt worden/ hat sich diß Wunder begeben/ daß sich die Flamme von einander getheilt/ sein Leib hat mitten in der Glut und Flamm wie ein schönes Gold geleuchtet/ und einen lieblichen Geruch von sich gegeben/ zuletzt hat man ihn durchstochen/ und ist das Blut so häuffig von ihm geflossen/ daß auch davon das Feuer außgelöscht worden/ wie Eusebius l. 7. hist. Eccl. c. 14. davon schreibet. Diesen und dergleichen schönen Exempeln sollen wir auch nachkommen/ in unserm Christenthum nicht nur wol anfangen/ sondern biß in den Todt getreu und beständig bleiben.

III. Nöthig: III. Weil es nöthig ist. Seye getreu biß in den Todt/ schreibet Johannes nicht allein an Polycarpum/ sondern auch an alle Christen/ dann die Treu und Beständigkeit wird von allen Christen erfordert/ und das gantze Christenthum ist nichtig und eitel/ wo es an dieser Tugend der Beständigkeit fehlet. Fürchtet und liebet einer GOtt/ gehorcht und dienet Ihm/ setzt sein Hoffnung und Vertrauen auf Ihn/ führet einen guten Wandel/ ist glaubig und geduldig/ übet sich in allen Stücken der wahren Gottseligkeit/ bleibt aber nicht beständig drauf/ läßt in dem angefangenen Lauff und Kampff seines Christenthums nach/ und bleibt dem HErrn nicht getreu biß in den Todt/ so ist alles verderbt/ alles vergebens/ wo sich der Gerechte kehrt von seiner Gerechtigkeit/ und thut Böses/ und lebt nach allen Greueln/ die ein Gottloser thut/ solt der leben? Ja aller seiner Gerechtigkeit/ die Er zuvor gethan hat/ soll nicht mehr gedacht werden/ sondern in seiner Ubertrettung und Sünden soll er sterben/ Ezech. 18. Der HErr Christus sagt: Wer sein Hand an den Pflug legt/ und sihet zurück der ist nicht geschickt zum Reich GOttes/ Luc. 9. Die/ so einmal entflohen seyn dem Unflat der Welt/ durch die Erkanntnus deß HErrn und Hei-

Spruch/

Heilands JEsu Christi / werden aber wiederum in dieselbe geflochten / und überwunden / ist mit ihnen das letzte ärger worden / dann das erste. Es wäre ihnen besser / daß sie den Weg der Gerechtigkeit gar nicht erkennet hätten / dann daß sie ihn erkennen / und sich kehren von dem heiligen Gebott / daß ihnen gegeben ist / es ist ihnen wiederfahren das wahre Sprüchwort / der Hund frißt wieder was er gespeiet hat / und die Sau weltzet sich nach der Schwemme wieder im Koth / 2. Petr. 2. Wir seyn Christi theilhafftig worden / das ist / wir seyn rechtschaffene Christen / und haben uns der erworbenen Wolthaten deß HErrn Christi im wahren Glauben anzunehmen und zu erfreuen / so wir anderst das angefangen Wesen biß ans End fest behalten / Ebr. 3. Moses bracht alle Kinder Israel auf den Weg dem gelobten Land zu / und blieb auch von Exempel. ihrem Viehe nicht ein Klau dahinden in Egypten / 2. Mos. 10. Weil sie aber abtrünnig / und ihr Hertz nicht fast war / und ihr Geist nicht treulich hielt an GOtt / Psal. 78. kommen sie / biß an zween / alle in der Wüsten um. Saul war der erste der das Königreich in Israel vom HErrn bekam / dann da er klein war für seinen Augen / wurd er das Haupt unter den Stämmen Israel / und zum König gesalbet / aber blieb nicht beständig / er verwarff des HErrn Wort / darum wurd er wieder verworffen / 1. Sam. 15. Alcimus war Hoherpriester in Israel / weil er aber schändlich ab- und zu den Heiden gefallen / ward er vom Schlag gerührt und starb mit grossen Schmertzen / 1. Maccab. 9. Judas der Apostel hat wol angefangen in der Schul deß HErrn Christi / er hat neben den andern Jüngern deß HErrn das Evangelium im Jüdischen Land geprediget / Matth 10. aber es fehlet ihm an der Beständigkeit / darum ward er zu letzt sein eigener Hencker / Matth 27. Demas / Philetus / Hymeneus / Alexander und andere / haben ihr angefangen Christenthum von sich gestoffen und am Glauben Schiffbruch erlitten / und seyn darüber von Paulo dem Satan übergeben worden / 1. Tim. 1. Johann Stöffelius / Jacobus Lacomus / Franciscus Spiera und viel andere / weil sie nicht beständig bey Christo und seinem Evangelio gehalten / seyn endlich in Verzweiffelung dahin gefahren / so hochnothwendig ist die Beständigkeit / wir sehens auch in den Gleichnüßen / Gleichnüssen. Sanct Paulus sagt von den Römischen Wettläuffern und den Kämpffern / sie müssen lauffen unaußgesetzt biß zum Ziel / sonst erlangen sie das Kleinod nicht / 1. Cor. 9. und ob einer gleich kämpffe / werde er doch nicht gekrönet / er kämpffe dann recht / 2. Tim. 2. Wann einer ein Artzney einnimt / behälts aber nicht bey sich / so stets ärger um ihn als zuvor / also wird mit einem unbeständigen / das letzte ärger als das erste / 2. Petr. 2. Wann einer auß einem tieffen Brunnen Wasser schöpfft / und den Eimer mit grosser Mühe fast herauf gezogen / wird aber müd / und läst die Stang / Seil oder Ketten wieder aus den Händen gehen / so fährt der Eimer samt dem Wasser wieder mit Ungestümm hinunter / und ist alle angewendte Mühe vergebens; also wanns einer durch

GOttes Hülff in seinem Christenthum gleich weit gebracht/ bleibt aber nicht beständig darbey/ und hält nicht biß in die letzte Zäg/ so kan er auf einmal verschütten/ was er sein Lebtag gesammlet hat/ daher sagt der heilige Hieronymus/ bey den Christen werde nicht der Anfang/ sondern das Ende gelobet/ und die Alten haben gesagt/ unter allen Tugenden werd allein die Beständigkeit gekrönet. Weil dann diese Tugend so nothwendig ist/ sollen wir freylich in unserem Christenthum nicht nur wol anfangen/ sondern biß in den Tod getreu und beständig bleiben.

IV. Nutzlich. IV. Weil es nutzlich ist/ wie dann der Sohn GOttes allhie seinen lieben getreuen eine herrliche Verheissung mit angehängt und sagt: Sey getreu biß in den Tod so will ich dir die Kron deß Lebens geben. Ob schon fromme/ standhaffte Christen viel dabey müssen ausstehen/ Creutz Streit und Verfolgung/ will sie doch der HErr mit seinem Trost und Hülff nicht verlassen/ vertheidige die Warheit biß in den Tod/ so wird der HErr für dich streiten. Syr. 4. David war beständig und kam wieder zu seinem Königreich/ Job war beständig und bekam alles zweifaltig was er einfach verlohren/ Daniel und seine Gesellen wurden auch wunderlich erhalten/ desgleichen Sanct Petrus/ Sanct Paulus/ der heilige Athanasius/ Doctor Luther und andere mehr/ wie dann der HErr Christus auch sagt: Wer verläst Häuser/ oder Brüder oder Schwester/ oder Vatter oder Mutter/ oder Weib oder Kinder/ oder Acker um meines Namens willen/ der wirds hundertfältig nehmen und das ewige Leben ererben/ Matth. 19. Wer beharret biß ans End/ der wird selig/ sagt der HErr Christus zweymal/ Matth. 10. und 24. und seq. 25. sagt Er/ Er wolle dermaleins solche beständige Christen also empfangen und sagen: Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist über wenigem getreu gewesen/ ich will dich über viel setzen/ gehe ein zu deines HErrn Freud. Also spricht er seinen Jüngern zu/ ihr seyds/ sagt Er/ die ihr bey mir beharret habt in meinen Anfechtungen/ und Ich will euch das Reich bescheiden/ wie mirs mein Vatter beschieden hat/ daß ihr essen und trincken sollt über meinem Tisch/ in meinem Reich/ und sitzen auf Stülen/ und richten die zwölff Geschlecht Israel/ Luc. 22. dessen sich Sanct Paulus auch kräfftiglich getröstet/ da er kurtz vor seinem End geschrieben: Ich hab einen guten Kampff gekämpffet/ ich hab den Lauff vollendet/ ich hab Glauben gehalten/ hinfüro ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr/ der gerechte Richter an jenem Tag geben wird/ 2. Tim. 4.

Summa. Und das ist nun auch die vierzehende Tugend/ so auf GOtt den HErrn gehet/ nemlich die Beständigkeit/ da wir gehört/ daß es göttlich/ löblich/ nöthig und nutzlich seye/ daß wir in unserem Christenthum/ nicht nur wol anfangen/ sondern biß in den Tod getreu und beständig bleiben sollen/ nach den Worten des Sohns GOttes/ da Er in der Offenb. Joh. 2. sagt: Sey getreu biß in den Tod/ ꝛc.

Gebrauch

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung vor Unbeständigkeit / daß wir in unserem Christenthumb nicht müd werden / nicht wancken oder gar von GOtt und seinem Wort abfallen / Käyser Constantinus M. hatte 3. Söhn / deren der eine Constantinus, der ander Constantius, der dritte constans hiesse / und ein Schwester Constantia, hatten alle den Nahmen von der Beständigkeit / also sollen wir Christen auch beständig seyn. Constantinus hat einsmals seine Diener probirt / welche beständig oder unbeständig seyen / sich gestellt / als ob er den Christlichen Glauben verlassen und den Heydnischen Glauben annehmen wolte / auch seine Diener allesamt dahin angehalten / oder sie solten sich vor Nacht von seinem Hof machen / da er dann befunden / daß der meiste theil die Hof-Suppen lieber gehabt / als Gott und sein Wort / sich anerbotten / eher den Christlichen Glauben als den Käyserlichen Hof zu verlassen / seyn aber sobald mit höchster Ungnad von ihm abgeschafft worden. Solte GOtt der HErr an manchem Ort dergleichen Probe fürnehmen / wurd man sehen / wie wanckelmüthig und unbeständig die Leut seyn wurden / dann der Geist sagt deutlich / daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtretten / und anhangen den verführischen Geistern und Lehren deß Teuffels / durch dik / so in gleißnerey Lugen-Redner seyn / und Brandmal in ihrem Gewissen haben / und verbieten ehelich zu werden / und zu meyden die Speiß / die GOtt geschaffen hat zu nehmen mit Dancksagung / 1. Tim 4. Die eine lassen sich abwendig machen auß Furcht und Blödigkeit / wie Petrus sich also im Hof deß Hohen-Priesters Caiphæ schrecken lassen / Matth. 26. Die andere auß Einfalt / lassen sich mit falschen / geschmierten Worten bereden / wann die reissende Wölff in Schaafs-Kleidern zu ihnen kommen / Matth. 7. Die dritten durch geitz / da der Teuffel ihnen die Reich der Welt und ihre Herrligkeit zeiget / und sagt / das alles will ich dir geben / Matth. 4. Wie Judas durch die 30. Silberling also verblendt worden / Matth. 26. Die vierdten durch anderer falschglaubigen Exempel / wann sie sehen / daß hohe Potentaten / vornehme / gelehrte Leut / gantze Länder und Königreich sich zu einer andern Religion bekennen und bequemen / halten sie sich an sie und wollen mit hotten / die fünfften auß allzu grosser Kunst / wann sie ihrer hohen Vernunfft zuviel nachhengen / versteigen sie sich / und werden auß lauter Uberwitz zu Mammelucken. Vor solcher Unbeständigkeit und Abfall sollen wir treulich gewarnet seyn / dann es ist ein verdammliche Sünd / es ist unmüglich daß die / so einmal erleuchtet sind / und geschmeckt haben die himmlische Gaben / und das gütige Wort GOttes / wo sie abfallen / daß sie solten wiederum erneueret werden zur Buß. Und die so muthwillig sündigen / nachdem sie die Erkanntnuß der Warheit empfangen haben / haben fürter kein ander Opffer mehr für die Sünd / sondern ein schröckliches warten

I. Warnung Vor Unbeständigkeit.

Merck hier die Unbeständigen/ 1.

2.

3.

4.

5.

und wie schwer sie sich versündigen.

warten deß Gerichts und deß Feureyfers / der die Widerwärtigen verzehren wird/ Ebr. 6. und 10.

II. Vermahnung zur Beständigkeit.

II. **Vermanung** / daß wir auch allesamt / um der erzehlten Ursachen willen / dieser Tugend der Beständigkeit uns befleissigen und unser Christenthum damit erweisen. Sollen beständig seyn und bleiben bey GOtt und seinem heiligen Wort / bleib in dem was du gelernet hast und dir vertrauet ist/ 2. Tim. 3. Beständig bleiben in unserm Beruff/ ein jeglicher worinnen er beruffen ist/ darinnen bleib er bey GOtt/ 1. Cor. 7. Beständig bleiben unter dem Creutz/ halt dich an GOtt und weiche nicht/ auff daß du immer stärcker werdest/ alles was dir widerfähret das leide/ und sey geduldig in allerley Trübsal/ Syr. 2. Beständig bleiben im Tod / welches das fürnehmste ist / daran am allermeisten / ja alles gelegen ist / ist einer getreu biß in den Tod / so wird er die Cron deß Lebens empfangen/ wancket er aber und fällt von GOtt ab/ so bringt er sich selber in das ewige Verderben/ an diesem Moment und Augenblick unsers letzten Endes hanget die Ewigkeit / da wird das Leben entweder ewig verlohren oder ewig erhalten. Cyprianus. Weil es aber ein schwerer Punct ist/ viel fangens an/ aber wenig treibens biß ans End / wie der heilige Hieronymus sagt/ so sollen wir uns nicht vermessen / als ob wir auß eigenen Kräfften außharren könnten/ wie Petrus es ihme in der Passion leicht fürgenommen/ aber bald erfahren/ wie übel es mit ihme abgeloffen/ Marc 14. Darum sollen wir die gewisse/ ordentliche **Mittel** darzu gebrauchen: Als da seyn/ die fleissige Betrachtung deß Göttlichen Worts/ und deren jetzt erzehlten Ursachen darauß/ die uns zur Beständigkeit vermögen sollen; Darnach die glaubige Ergreiffung der Göttlichen Gnaden-Verheissungen/ da uns der Herr verspricht/ er wolle das gute Werck / daß er in uns angefangen hat / auch vollführen/ Phil. 1. Weiter ist ein solch Mittel der würdige Gebrauch deß H. Abendmals/ dann durch Krafft solcher Sacramentlichen Speiß und Tranck werden wir biß an den Berg GOttes gehen/ wie Elias. 1. Kön. 19. und dann das liebe Gebet/ da wir GOtt dem HErrn fleissig zuruffen: Laß mich kein Lust noch Forcht von dir/ in dieser Welt abwenden/ beständig seyn ans End gib mir/ du hast alein in Händen. So wird uns der HErr vollbereiten/ stärcken/ kräfftigen/ gründen/ 1. Petr. 5.

Mittel hierzu.

III. Trost. Wegen Beständigkeit.

III. **Trost**/ wann ein Christ angefochten wird wegen der Beständigkeit und sich besorget/ er möchte auß deß Teuffels Listigkeit seines Fleisches Blödigkeit/ seines glaubens Schwachheit und dergleichen / nicht biß ans End beständig bleiben können / wie er zwar gern wolte; Da soll nun ein Christ nicht auff sich/ sondern auff GOtt den HErrn sehen/ und sich verlassen 1. auf GOttes Treu/ davon Paulus sagt: GOtt ist getreu/ und läßt euch nicht versuchen über euer Vermögen/ sondern macht das die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß ihrs könnt ertragen/ 1. Cor. 10. Verlassen 2. auf **Gottes Macht**/

auß

auß GOttes Macht werden wir durch den Glauben bewahret zur Seligkeit/ 1. Petr. 1. Verlassen 3. auff GOttes gnädigen Willen/ GOtt ists/ der in uns würcket beyde das Wollen und das Thun/ nach seinem Wohlgefallen/ Phil. 2. Das ist die dreyfache Schnur/ die nicht zerreisst/ daran kan sich ein Christ fest halten/ und mit Paulo sagen: Ich weiß an welchen ich glaub/ und bin gewiß/ daß er mir mag und kan/ will und wird meine Beylage bewahren biß an jenen Tage/ 2. Tim. 1. Da wird er mir geben die verheissene Cron deß Lebens/ die Cron der Gerechtigkeit/ die Cron der Ehren/ nicht mir aber alleine/ sondern auch allen denen die ihme getreu geblieben biß in den Tod.

Seufftzer.

Seufftzen!

Laß mich dein seyn und bleiben/ du treuer GOtt und HErr/
Von dir laß mich nichts treiben/ halt mich bey reiner Lehr/
HErr laß mich nur nicht wancken/ Gib mir Beständigkeit/
Dafür will ich dir dancken/ in alle Ewigkeit/ Amen.

GOtt allein die Ehre.

Im Namen JEsu!

d: 20. Nov. A. 1654.

Die XVI. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XV. Tugend: Gottseligkeit.

Text: 1. Tim. 4. v. 8.

Übe dich selbst/ aber an der Gottseligkeit/ dann die leibliche Übung ist wenig nutz/ aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz/ und hat die Verheissung dieses und deß zukünfftigen Lebens.

Eingang.

Geliebten in Christo dem HErrn!

Gottseliger Christen Nativität.

Alle die Gottselig leben wollen in Christo JEsu/ die müssen Verfolgung leiden/ sagt Paulus/ 1. Tim. 3. Stellet hiermit den frommen/ Gottseligen Christen ihr Nativität/ was sie bey ihrer Frommkeit und Gottseligkeit in dieser Welt zugewarten haben/ nemlich/

nemlich/ Verfolgung/ Anfechtung/ Trübsal und allerley Widerwärtigkeit/ wie auch David/ Ps. 34. sagt/ der Gerechte muß viel leiden. Gleichwohl aber verwirfft der HErr die Fromme nicht/ Joh. 8. sondern wie David d. l. hinzu setzt/ so hilfft ihnen der HErr auß dem allem/ und thut wohl den guten und frommen Hertzen/ Psal. 125. Ja die Gottseligkeit hat von Gott Verheissung dieses und deß zukünfftigen Lebens/ darum sich ein Christ nichts davon abschröcken lassen/ sondern sich allezeit darinnen üben soll/ wie der Apostel Paulus sagt in den verlesenen Worten/ welche wir für gegenwärtige Predigt wollen für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach auch auch anzeigen/ was wir

Von der Gottseligkeit.

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Dazu uns GOtt der HErr sein Gnad und Segen verleihen wolle/ Amen.

Erklärung deß Texts.

IN unserem vorgenommenen Sprüchlein redet S. Paulus von der Gottseligkeit/ im Griechischen εὐσέβεια genannt/ reverentia Deo debita, die Ehr so GOtt gebührt/ und heisst allhie in gemein/ der Gehorsam gegen den heiligen Gebotten Gottes/ beydes in der ersten und andern Tafel/ vorderst aber so viel GOtt den HErrn belangt. In solcher Gottseligkeit/ will S. Paulus/ soll sich ein Christ üben/ man hat wol sonsten keine Exercitia, da man sich übet in Erlernung der Sprachen/ im Fasten und Casteyung deß Leibs/ auch im ringen/ kämpffen/ fechten/ springen/ lauffen/ schiessen/ reiten/ dantzen/ singen/ und dergleichen/ welche Ubungen/ wann sie in ihren gebührenden Schrancken verbleiben/ mit ihrer Maaß/ wohl mögen passirt und zugelassen werden; Aber S. Paulus sagt allhie/ ein Christ soll sich üben in der Gottseligkeit/ welche Ubung alles begreifft/ was zum wahren recht schaffenen Christenthum gehört/ was einem Christen/ der die Seligkeit zu erlangen gedenckt/ obliget und zustehet/ dessen soll er sich befleissigen/ täglich damit umgehen. Dessen S. Paulus ein bewegliche Ursach hinzu setzet/ wann er sagt: Dann die leibliche Ubung ist wenig nutz/ obwohl die leibliche Ubung auch einen Nutzen hat/ daß nemlich dadurch die Gesundheit deß Leibs erhalten/ und die Glieder fein hurtig/ gelenck und starck werden/ so ist es doch wenig/ gegen dem Nutzen/ den ein Christ von der Gottseligkeit hat/ die leibliche Ubung nutzet das Christenthum nichts/ und macht uns/ an und für sich selbst GOtt nicht angenehm/ nicht besser/ nicht frömmer/ nicht heiliger/ nicht seliger; Aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz/ frommen/ Gottseligen Christen/ die GOtt lieben und ehren/ muß alles zum besten dienen/ Rom. 8. Sie haben es zu geniessen nicht nur in diesem gegenwärtigen/ vergänglichen/ sondern auch in dem zukünfftigen/ ewigen Leben/ nicht zwar auß Verdienst

Zu benè, σέβω colo.

An der Gottseligkeit übe dich/

Dann die leibliche Ubung ist wenig nutz/

Aber die Gottseligkeit ist nutz.

ihrer

ihrer Werck/ sondern auß lauter Gnaden/ darum nennts Paulus ein Verheissung/ da der HErr den frommen/ Gottseligen Christen in Gnaden verheissen/ er wolle ihnen guts thun/ und ihr Frommkeit ihnen vergelten/ hier zwar in diesem Leben mit Eindingung deß Creutzes dort aber im künfftigen Leben/ mit unaufhörlicher himmlischer Herrligkeit/ Freud/ Wonne und Seeligkeit. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz/ in dem sie die Beschwerden dieses Lebens wendet und lindert/ und uns führet zur Seeligkeit deß zukünfftigen Lebens/ da wir von allem Ubel erlöset/ deß höchsten Guts geniessen werden ewiglich/ sagt über diese Wort der heilige Augustinus. hat die Verheissung/ ꝛc.

Lehr.

ALthier haben wir nun wieder ein schöne Tugend/ so auf GOtt den HErrn gehet/ mit einander zu lernen/ welches ist Pietas, die **Frommkeit und Gottseligkeit**/ darinnen wir uns allezeit üben/ und unser wahres Christenthum damit erweisen sollen/ und das um nachfolgender Ursachen willen. I. Lehr. Die Christen sollen sich in der Gottseligkeit üben. weil es:

I. **Weil es Göttlich**/ GOtt der HErr erfodert die Frommkeit und Gottseligkeit selber von uns/ in seinem geoffenbarten heiligem Wort. Ube dich an der Gottseligkeit/ spricht und schreibt auß göttlichem Befehl der Apostel Paulus in Textworten. Ich bin der allmächtige GOtt/ wandle für mir und sey fromm. sagt der HErr zu Abraham/ 1. Mos. 17. Gesellt dich zu frommen Leuten/ Syr. 9. Dein Lebenlang hab GOtt vor Augen und im Hertzen/ Tob. 4. Du GOttes Mensch jage nach der Gerechtigkeit und der Gottseligkeit/ 1. Tim. 6. Wir sollen ein geruhig und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit/ 1. Tim. 2. Und S. Petrus sagt: wendet all euren Fleiß dran/ und reichet dar in eurem Glauben die Gottseligkeit/ 2. Petr. 1. Um dieses göttlichen Befehls willen/ seyn wir schuldig/ uns in der Frommkeit und Gottseligkeit allezeit zu üben. I. Göttlich.

II. **Weil es löblich ist**/ und die Heiligen GOttes mit ihrem Exempel uns hierinnen löblich vorgegangen. Was S. Paulus allhier an seinen Jünger Timotheum geschrieben und von ihme erfordert/ er soll sich in der Gottseligkeit üben/ dem ist Timotheus fleissig nachkommen/ dann er war ein Fürbild der Glaubigen im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit/ 1. Tim 4. Und der selbsten Paulus auch/ übete sich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben/ beyde gegen GOtt und dem Menschen/ Gesch. 24. Dergleichen Exempel haben wir in heiliger Schrifft viel: Der Ertzvatter Henoch führet ein göttlich Leben und blieb in demselben/ 1. Mos. 5. Noah war ein frommer Mann und ohne Wandel/ und führet ein göttlich Leben zu seinen Zeiten/ ib. 6. Von den beyden Söhnen Isaacs steht/ da die Knaben groß wurden/ ward Esau ein Jäger und Ackermann/ Jacob aber ein II. Löblich.

fromm Mann/und blieb in den Hütten/ ib. cap. 25. Ein solch Lob wegen der Frömkeit und Gottseligkeit hat sonderlich der alte Tobias/dann da der junge Tobias sich gegen dem Raguel zu erkennen gegeben/wer seine Eltern seyen/ fällt er ihm um den Hals/küsset ihn und sagt: O mein lieber Sohn/gesegnet seyest du/dann du bist eines rechten frommen Manns Sohn. Tob. 7. Und da sein Vetter/der Gabel zur Hochzeit zu ihm kam/lobet er GOtt und sprach: Es segne dich der GOtt Israel/dann du bist eines frommen/gerechten/Gottsförchtigen Manns Sohn/der den Armen viel guts gethan hat/Tob. 9. Zacharias der Priester und Elisabeth seine Haußfrau/waren beyde fromm vor GOtt/und giengen in allen Gebotten und Satzungen deß HErrn unstadelich/ Luc. 1. Ihr Sohn Johannes der Täuffer desselben gleichen/wie Marcus schreibet: Herodes forchte Johannem/dann er wuste/daß er ein frommer und heiliger Mann war/ Cap. 6. Joseph der Pfleg-Vatter deß HErrn Christi/ wolte die Jungfrau Mariam sein vertraute Gemahlin nicht rügen/oder in ein Geschrey bringen/da sichs befand/daß sie schwanger war/ehe er sie heim holet/ dann er war ein frommer Mann/Matth. 1. Simeon/ein Mensch zu Jerusalem/war fromm und Gottsförchtig/und wartet auf den Trost Israels/ Luc. 2. Joseph von Arimathia/der den Leib des HErrn Christi von Pilato erbetten/vom Creutz abgenommen und begraben/war ein erbarer Raths-Herr/ ein guter frommer Mann/der nicht bewilliget hatte in der Juden bösen Rath und Handel/ Luc. 22. Cornelius der Hauptmann zu Cäsarien/war ein frommer/ Gottsförchtiger und Gottseliger Mann/eines guten Gerüchts oder Namens bey dem gantzen Volck/Gesch. 10. Und Barnabas/S. Pauli Gesert/war auch ein frommer Mann voll heiliges Geists und Glaubens/Gesch. 1. Diesen und dergleichen Exempeln sollen wir nachfolgen/mit den Frommen auch fromm seyn/und unser Christenthum damit erweisen.

III. Ethisch.

III. Weil es lieblich ist/und die Frömkeit und Gottseligkeit ein so vortreffliche und berühmte Tugend ist/die leibliche Ubung ist für nichts dagegen zu achten/sagt allhie S. Paulus/aber die Gottseligkeit/die hat und behält ihr Lob/fromm seyn bringt ewiges Lob/denn es wird beydes bey GOtt und den Menschen gerühmt/Weißh. c. 4. v. 1. Die Gottseligkeit ist mächtiger denn alle Ding/Weißh. 10. Sie ist nicht allein mit vielen anderen Tugenden verbunden/wie Petrus sagt: Reichet dar in eurem Glauben Tugend/und in der Tugend Bescheidenheit/und in der Bescheidenheit Mässigkeit/und in der Mässigkeit Gedult/und in der Gedult Gottseligkeit/und in der Gottseligkeit Brüderliche Liebe/und in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe/ 2. Petr. 1. Sondern die Gottseligkeit ist ein Begrieff aller tugendlichen Wercke/wie Paulus sagt/daß man die Gottseligkeit beweise durch die gute Werck/1. Tim. 2. Darum hat GOtt der HErr ein sonders Wolgefallen an dieser Tugend/Spr. Sal. 11. Ja GOtt hat selber den Namen/daß er fromm sey/treu ist GOtt

und

und kein böses an ihm/ gerecht und fromm ist Er/ 5. Mos 32. der HErr ist gut und fromm/ Ps. 25. Und dem gecreutzigten HErrn JEsu/ gibt der bekehrte Hauptmann unter dem Creutz dieses Lob: Fürwahr dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen/ Luc. 23. Darum sollen wir (die wir von Christo den Namen haben) dieser herzlichen berühmten Tugend uns auch befleissigen.

IV. Weil es nöthig ist/ wollen wir anderst rechte Christen seyn/ wollen wir GOttes deß Vatters liebe Creaturen/ Christi deß Sohns GOttes getreue Diener/ deß H. Geistes Tempel und Wohnung/ und der Christlichen Kirchen wahre Glieder seyn/ so müssen wir fromm und Gottselig erfunden werden/ ists nicht also/ wann du fromm bist/ so bist du angenehm/ rufft GOtt der HErr dem Cain zu/ 1. Mos 4. Darum schreibt Paulus dem Timotheo/ und unter seinem Namen einem jeden Christen zu/ übe dich/ aber an dero Gttseligkeit/ die Gottseligkeit hält S. Paulus für ein nothwendigkeit Stuck eines Christen/ dergleichen er auch an seine andern Jünger den Titum schreibet/ und sagt: die Christen sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltliche Lust/ und dagegen züchtig/ gerecht und gottselig leben in dieser Welt/ Tit. 2. Züchtig in uns/ gegen uns selbst/ gerecht neben uns/ gegen unserem Nechsten/ gottselig über uns/ gegen GOtt dem HErrn/ züchtig in Worten gerecht in den Wercken/ gottselig aber in unserem Hertzen durch unser gantzes Christenthum. Besonders ist diese Tugend nöthig zu diesen letzten Zeiten/ da wir wissen/ daß die Zukunfft deß HErrn Christi nahe ist/ so daß alles/ nemlich Himmel und Erden/ und was darinnen ist/ am zukünfftigen Jüngsten Tag/ soll er gehen/ wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen/ sagt Petrus/ 2. ep. 3. In welchem Spruch noch dieses zu mercken/ daß da sonsten die Namen der Tugenden allein im Singulari gesetzt werden/ sagt allhie S. Petrus in plurali, ἐν ὁσιότησιν, daß heist eigentlich in den Gottseligkeiten/ anzudeuten/ wie hochnöthig es seye/ daß wir in aller Gottseligkeit uns auf die letzte Zukunfft deß HErrn schicken und gefast halten sollen. Sonderlich aber sollen wir uns dieser Tugend der Gottseligkeit befleissen.

IV. Nöthig.

sonderlich zu diesen letzten Zeiten.

V. Weil es sehr nützlich ist/ S. Paulus streicht diesen Nutzen herrlich herauß und sagt: Die Gottseligkeit sey zu allen Dingen nutz/ dann der HErr wird kein guts mangeln lassen den Frommen/ Psal. 84. Alles was von Anfang geschaffen ist/ ist den Frommen gut/ Syr. 39. Daher heist die Gottseligkeit ein grosser Gewinn/ 1. Tim. 6. Die Gottseligkeit hat Verheissung dieses gegenwärtigen Lebens/ sagt S. Paulus/ fromme und gottselige Christen habens hier zugenieſſen geistlich. Wer fromm ist/ der bekommt Trost vom HErrn/ Spr 12. Das Gebett der Frommen ist dem HErrn angenehm/ Spr. 15. An einem gottseligen Menschen/ kan weder der Teuffel noch einiges fatum oder Nothzwang etwas schaffen/ hat Trismegistus (den etliche für

V. Nutzlich zu allen Dingen/

in diesem Leben/ geistlich.

Joach. Emden. in Cast. trag & obit. placid. conc. 20. p. m. 736. b. leiblich.

Mosen halten) gesagt/ der HErr weiß die Gottseligen auß der Versuchung zu erlösen/ 2. Petr 2. habens auch zugewiessen leiblich. Dem Gerechten muß das Licht/ das ist/ Glück und Heil/ immer wider aufgehen/ und Freude den frommen Hertzen/ Psal. 97. Der HErr beschirmet die Frommen und behütet/ die so recht thun/ Spr. 2. er hilfft den frommen Hertzen/ Ps. 7. und das Geschlecht der Frommen wird gesegnet/ jederman liebet und befördert sie/ Psal. 112. Der Nechste in gemein wird durch solche Ubung der Gottseligkeit gebesseret/ sein Heil befördert/ sein Schaden verhütet/ und so er gleich ein falscher Freund/ oder giftiger Feind wäre/ wird er durch unser Gottseligkeit gewonnen und überwunden/ Rom. 12. Ja sie hat auch Verheissung deß zukünfftigen/ ewigen Lebens/ sagt S. Paulus: Wann einer fromm ist/ der recht und wol thut/ der seine Augen nicht aufhebt zu den Götzen/ der seines Nechsten Weib nicht befleckt/ der niemand beschädiget/ der niemand etwas mit Gewalt nimmt/ der niemand übersetzt/ der nicht wuchert/ der dem Schuldner sein Pfand wiedergibt/ der zwischen den Leuten recht urtheilet/ der dem Hungerigen sein Brodt mittheilet und den Nackenden kleidet/ der nach meinen Rechten wandelt/ und meine Gebott hält/ daß er enstlich darnach thue/ daß ist ein frommer Mann/ der soll das Leben haben/ spricht der HErr HErr/ Ezech. 18. Solche gottselige frommglaubige Christen wird der HErr zum ewigen Leben einweisen/ und einen jeden an seinem seligen End also empfangen: Ey du frommer/ du frommer und getreuer Knecht/ du bist über wenigem getreu gewesen/ ich will dich über viel setzen/ gehe ein zu deines HErrn Freud/ Matth. 25.

und im zukünfftigen.

Summa: Und das ist nun die fünffzehende Tugend/ so auf GOtt den HErrn gehet/ die heist Pietas, **die Frommkeit und Gottseligkeit**/ deren wir uns auch befleissigen sollen/ weil es göttlich/ löblich/ lieblich nöthig und nutzlich ist/ davon Paulus/ 1. Tim. 4. sagt: Ubedich/ aber an der Gottseligkeit/ ꝛc

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung vor selbst erwehlter Gottseligkeit/

I. Warnung/ vor selbst erwehlter und erdichter Ubung der Gottseligkeit. Unsere Papisten haben auch ihre Ubung/ wann sie Meß halten und hören/ wie üben sie sich da mit allerley gauckelerischen Ceremonien; wann sie beten/ wie üben sie sich mit dem Paternoster und Rosenkräntzen/ und zehlen unserem HErrn GOtt so fleissig ab/ wie viel/ wie offt und wie lang sie beten; sie üben sich mit ihren Choral Tag und Nacht/ mit fasten zwier in der Wochen/ mit Walfahrten/ mit auferlegten gewiessen Buß-Wercken/ und dergleichen Apostelßlereien: Was solls aber/ wer forderts von ihren Händen/ Es. 1. So jemand anders lehret/ und bleibet nicht bey den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu Christi/ und bey der Lehr von der Gottseligkeit/ der ist verdüstert und weiß nichts/ 1. Tim. 6. Dem HErrn wird vergeblich

geblich damit gedienet/ Matth. 15. haben und erlangen demnach keine Verheissung weder dieses noch des zukünfftigen Lebens. Darnach sollen wir auch gewarnet seyn vor Epicurischer Rohelosigkeit / O es ist das Häufflein der frommen/ gottseligen Christen über die massen klein/ hilff HErr/ die Heiligen haben abgenommen und der Glaubigen ist wenig unter den Menschen-Kindern/ müssen wir klagen/ Psal. 12. Die frommen Leut sind weg in diesem Land/ und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten/ sie lauren alle aufs Blut/ ein jeglicher jagt den anderen / daß er ihn verderbe/ und meinen noch sie thuen wol daran/ wann sie Böses thun. Niemand glaube seinem Nechsten/ niemand verlasse sich auf Fürsten / bewahre die Thür deines Mundes für der die in deinen Armen schläfft/ dann der Sohn verachtet den Vatter/ die Tochter setzt sich wider die Mutter/ die Schnur (oder Söhnin) ist wider die Schwiger / und des Menschen Feind sind sein eigen Haußgesind/ Mich. 7. Da übt man sich/ aber nicht im guten sondern im bösen / nicht in der Gottseligkeit/ sondern in der Gottlosigkeit / daher kommts / das mancher einen Habitum in einer und der andern Sünd / ja in vielen Sünden zumal bekommen / hats in einen solchen Gang und Schwang gebracht/ daß ers nicht mehr an sich selber achtet/ oder da ers achtet/ doch für keine Sünd mehr hält/ Ursach/ er hat sich schon lang uud viel darinn geübt; geübt hat er sich im fluchen/ daher kommt ihm die Gewonheit im schweren/ und wann er sich entschuldigen will/ sagt er/ er schwer nur aus Gewonheit: geübt hat er sich im trincken/ daher kommts/ daß er einen grossen Humpen in einem Athem kan herausspitzen / als ein Held Wein zu sauffen und ein Krieger in Füllerey/ Es. 5. geübt hat er sich in Unzucht und aller Unreinigkeit/ daher kommts/ daß er sich nicht mehr schämt/ wann er gleich ein Schand begeht: geübt hat er sich im stehlen/ daher kommts / wann er etwas ansicht das ihm gefällt / heist es/ Vade mecum, rips raps in mein Sack/ GOtt geb was ein anderer hab/ geübt hat er sich im lügen / daher kommts/ wann er schon ein Warheit im Maul hat/ so mißrath sie ihm unter den Zähnen und wird zur Lügen: geübt hat er sich im schwätzen/ verleumden und nachreden/ daher kommts / daß er mit seinem Lästermaul seinen Nechsten / seinen Nachbarn/ seinen Blutsfreund/ sein Herzschafft allenthalben zu Banck haut/ und doch nicht roth darüber wird: Das ist ein sündliche/ schändliche/ unchristliche/ gottlose/ verdammliche Ubung / daher kommts auch / daß sie kein Glück und Segen haben in diesem / und nichts als das höllische Feuer zu gewarten haben in dem zukünfftigen Leben/ welches doch mehr ein Tod als ein Leben zu nennen/ Offenb. 2.

und Epicurischer Rohelosigkeit/

im fluchen/

zutrincken/

Unzucht/

stehlen/

lügen/

nachreden/

II. Vermahnung/ daß wir/ um der erzehlten Ursachen willen uns dieser göttlichen/ löblichen/ lieblichen/ nöthigen und nutzlichen Tugend auch befleissigen / fromm und gottselig seyn / und unser Christenthum damit erweisen. Sollen uns demnach gottseliglich üben im lesen/ suchet im Buch deß HErn

II. Vermahnung. Gottseligkeit zu üben im lesen/

und leset/ es wird nicht an einem fehlen/ Es. 34. Wie sich geübt der Kämmerer der Königin Candaces in Morenland/ der saß in seiner Heimreise auf dem Wagen und lase den Propheten Esaiam/ Gesch. 8. Sollen uns gottseliglich

betrachten/ üben in Christlicher Betrachtung der Wercken GOttes/ groß seyn die Wercke deß HErrn/ wer ihr achtet/ der hat eitel Lust daran/ Psal. 111. Wie sich geübt der heilige Isaac/ welcher um den Abend/ hinauß gegangen auf das Feld/ ad meditandum, wie es nach der heiligen Sprach lautet/ daß er nemlich die Wunder GOttes in den Wercken der Schöpffung und seine Verheissungen in seinem Wort geoffenbaret/ betrachten möchte/ 1. Mos. 24. Sollen uns gott-

beten/ seliglich üben im Beten/ betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen/ Eph. 6. Wie die Prophetin Hanna/ die kam nimmer vom Tempel/ dienete GOtt mit fasten und beten Tag und Nacht/ Luc. 2. Sollen uns gottseliglich

singen/ üben im singen/ lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern/ und singet dem HErrn in euerem Hertzen/ Col. 3. Wie sich geübt der Königliche Prophet David/ von welchem Syrach schreibet: Für ein jegliches Werck dancket er dem Heiligen dem Höchsten mit einem schönen Lied/ er sang von gantzem Hertzen und liebete den/ der ihn

Betäubung deß Fleisches/ gemacht hat/ Syr. 47. Sollen uns gottselig üben in Betäubung unsers Leibs/ und Zähmung unsers Fleischs/ die Christum angehören/ creutzigen ihr Fleisch/ samt desselben Lüsten and Begierden/ Gal. 5. Wie sich geübt der Apostel Paulus/ dann er sagt: Ich betäube meinen Leib und zähme ihn/ daß ich nicht andern predige und selbst verwerfflich werde/ 1. Cor. 9. Sollen uns gott-

Bußfertigkeit/ seliglich üben in der Bußfertigkeit/ daß unser gantzes Leben ein stets währende unaufhörliche Buß seye/ wie Doctor Luther in seiner ersten Disputation wider

und allen guten Wercken. den Tezel/ thesi 1. setzet. Ja üben sollen wir uns in allen Wercken der Gottseligkeit/ daß wir ein geruhig und stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Erbarkeit/ 1. Tim 2. Wann wir uns aber in der Gottseligkeit üben

Solche Übung sey warhafftig/ wollen/ soll es geschehen warhafftig und ernstlich ohne Heucheley/ nicht wie die/ so nur den Schein eines gottseligen Wesens haben/ aber seine Krafft verleugnen/ 2. Tim. 3. Davon Salomo sagt: Viel Menschen werden fromm gerühmt/ aber wer will einen finden der rechtschaffen fromm seye/ Sprüch 20. Dazu Doctor Luther am Rand diese Gloß schreibt: Man hält manchen für böß/ und manchen für gut/ da man doch beyden unrecht thut: Solche Ubung

unverzüglich/ soll geschehen unverzüglich/ verzeuch nicht fromm zu werden/ und harre nicht mit Besserung deines Lebens biß in den Tod/ Syr. 18. Verzeuch nicht/ dich zum HErren zu bekehren/ und schieb es nicht auf von einem Tag zu dem andern/

gemein/ Syr. 5. Soll geschehen von uns sämtlich nicht nur von Manns- sondern auch von Weibspersonen/ wie Paulus sagt: So will ich nun/ daß die Mäñer betten an allen Orten/ und aufheben heilige Händ/ ohn Zorn und Zweiffel/ desselben gleichen die Weiber/ daß sie in zierlichem Kleid mit Scham und Zucht sich

schmü-

schmucken/ nicht mit Zöpffen/ oder Gold/ oder Perlen/ oder köstlich Gewand/ sondern wie sichs ziemet den Weibern/ die da Gottseligkeit beweisen durch gute Werck/ 1. Tim. 2. Solche Ubung der Gottseligkeit soll auch beständig seyn/ dann wann ein gerechter Böses thut/ so wirds ihn nicht helffen/ daß er fromm gewesen ist/ Ezech 33. Darum wer fromm ist/ der sey immerhin fromm/ und wer heilig ist/ der sey immerhin heilig/ Offenb. 22. Alles aber soll hierinnen (wie in allen Dingen) zu GOttes Ehren gerichtet seyn/ daß wir nicht meinen Gottseligkeit sey ein Gewerb/ ein Händelichen/ damit man Ehr und Gut suchet/ und nicht GOtt allein diene. Wie Sanct Pauli Wort/ mit Doctor Luthers Gloß lauten/ 1. Tim. 6.

beständig/

gerichte zu Gottes Ehr.

III. Trost/ Wegen deß betrübten Zustandes der Frommen in diesem Leben/

III. Trost/ Sanct Paulus sagt in Textworten/ die Gottseligkeit hab Verheissung dieses und deß zukünfftigen Lebens. Wann aber fromme Christen sehen und erfahren/ daß es den Gottseligen hier in dieser Welt immer trübseliger ergeht/ als den Gottlosen/ die frömste Christen haben die gröste Anfechtungen/ von oben her schlägt GOtt selber mit dem Creutz auff sie zu/ dann welchen der HErr lieb hat den züchtiget er/ Ebr. 12. Von unten her speit der leidige Teuffel seine höllische Versuchungen wider sie auß/ daß sie die Bäch Belial erschröcken/ Psal. 18. Zur rechten haben sie das allgemeine Elend dieses Lebens/ welches ein elend/ jämmerlich Ding ist/ Syr 40. Zur Lincken haben sie die Gottlosen/ da es heißt/ wie Job sagt: Der Gerechte und Fromme muß verlachet seyn/ und ist ein verachtet Liechtlein für den Gedancken der Stoltzen/ c. 12. Sie müssen sich unter den Gottlosen schmucken/ drucken und leiden/ und wann sie gar umkommen/ ist niemand der es zu Hertzen nehme/ heilige Leut werden durch den Tod auffgerafft/ und niemand achtet drauf Es. 57. Hingegen den Gottlosen geht es nach ihres Hertzens Wunsch und Willen/ nach dem Sprichwort: Je ärger Strick je besser Glück/ wann fromme Christen trauren und weinen/ steht die gottlose Welt da und hat ihr Freud daran/ Joh. 16. Darüber werden dann fromme Hertzen betrübt/ werden etwan unwillig und kleinmütig/ daß sie an der Verheissung GOttes anfangen zu zweiffien. Wie Assaph sagt: Sihe/ HErr die Gottlosen sind glückseelig in der Welt und werden reich/ sie thun was sie nur gedencken/ was sie reden/ das muß vom Himmel herab geredt seyn/ was sie sagen/ das muß gelten auf Erden/ solls aber umsonst seyn/ daß mein Hertz unsträfflich lebt/ und ich meine Händ in Unschuld wasche/ und bin dabey geplagt täglich/ meine Straff ist alle Morgen da/ Psal. 37. Dergleichen Reden auch Job. 21. und Jer. 12. außgestossen und mit GOtt hierüber rechten wollen. Aber da sollen sich fromme Gottselige Christen getrösten/ daß dieses alles geschehe nach dem Willen und unerforschlichen Weißheit GOttes/ die wir nicht rechtfertigen sollen/ Matth. 11. Darnach/ daß die Christen ihre Anfechtungen/ Creutz und Leyden in der Welt haben/ das richtet GOtt alles dahin/ daß es ihnen zum Besten

Nutzlicher Unterricht und Trost.

1.

2.

diene/

3. diene/ Rom. 8. Daneben gönnt und bibt er ihnen auch entzwischen ihr Ruhe-
ständlein/ läst nach dem Ungewitter wieder die Sonne scheinen/ und nach
4. Heulen und Weinen überschüttet er sie wieder mit Freuden/ Tob. 3. Thut ih-
nen guts geistlich und leiblich wie wir jetzo/ nach der Lehr Sanct Pauli ge-
hört haben/ und da GOtt den Gottlosen Pharao/ Haman/ Antiochum/ He-
rodem und andere stürtzet/ erhöhet er dagegē den frōmen Joseph/ Mārdochai/
5. David und Daniel gar zu Königlichen Würden. Oder da gleich GOtt der
HErr den Gottlosen/ nach seiner Langmuth/ ein mehrers zusiehet/ geschichts
nur zu ihrer grösseren Straff/ der HErr läst sie frey gehen wie die Schaf/ daß
6. sie geschlachtet werden/ er sparet sie/ daß sie erwürget werden/ Jerem. 12. In fine
videbitur cujus toni, zu letzt wendet sich das Blätlein/ wann wir mit Assaph
auff ihr End mercken/ so setzet sie der HErr aufs schlüpfferige/ und stürtzet sie
zu Boden/ wie werden sie so plötzlich zu nicht/ sie gehen unter und nehmen ein
End mit Schrecken/ Psal. 73. Mit dem Frommen aber nimmts ein seligs
End/ wie David sagt: Bleib fromm und halt dich recht/ dann solchen wirds
zuletzt wol gehen/ Psal. 37. Der HErr weisst die Gottseligen aus der Ver-
suchung zu erlösen/ die Ungerechten aber behalten zum Tag des Gerichts zu
peinigen/ 2. Petr. 2. Da wird der HErr einem jeglichen geben nach seinen
7. Wercken/ nemlich Preiß und Ehr und unvergängliches Wesen/ denen/ die
mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben/ aber denen die
zänckisch seyn und der Warheit nicht gehorchen/ gehorchen aber dem Ungerech-
ten/ denen wird der HErr geben Ungnad und Zorn/ Trübsal und Angst über
alle Seelen der Menschen die da böses thun/ Rom. 2. Darum sey frölich und
getrost/ lieber Christ/ die Gottseligkeit hat Verheissung dieses und des zu-
künfftigen Lebens/ was euch in diesem Leben guts abgeht/ daß wird euch in
dem zukünfftigen wol belohnet werden/ Matth. 5.

Kirchen-Gesang.

Ist euch gleich das Creutz bitter und schwer/ gedenckt wie heiß die Hölle wer/
Darein die Welt thut rennen/
Mit Leib und Seel muß Leiden seyn/ ohn unterlaß die ewige Pein/
Und mag doch nicht verbrennen.
Ihr aber werd nach dieser Zeit/ mit Christo haben ewige Freud/
Dahin solt ihr gedencken/
Es lebt kein Mann der aussprechen kan/ die Glori und den ewigen Lohn/
Den euch der HErr wird schencken.
Und was der ewig gütig GOtt/ in seinem Wort versprochen hat/
Geschworn bey seinem Namen/
Das hält und gibt er gewiß fürwar/ der helff uns zu der Engel Schaar/
Durch JEsum Christum Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im

Im Namen JEsu!

d. 21. Dec. A. 1654.

Die XVII. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XVI. Tugend: Andacht.

Text: Luc. c. 8. v. 8.

Wer Ohren hat zu hören/ der höre.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Es haben unterschiedliche Stands-Personen ihre besondere/ zugegebene Ehrentitul/ die ihnen zwar eigentlich gebühren und gegeben werden/ gleichwol haben andere sich dabey ihrer Gebühr auch zu erinnern/ daß sie eben dergleichen Titul mit Warheit auch führen und tragen mögen. Als: Ehrliche Frauen und Jungfrauen werden tugendsam genennt/ daß stehet ihnen in allweg wol an/ wann man einer/ ohne Heucheley zusprechen kan/ wie Boas der Ruth: Die gantze Stadt meines Volcks weiß/ daß du ein tugendsam Weib bist/ Ruth. 3. aber das stehet neben ihnen auch den Mannspersonen zu/ daß sie allen Fleiß dran wenden/ damit sie in ihrem Glauben darreichen Tugend/ 2. Petr. 1. Gemeine Handwercksleut heissen erbar und bescheiden/ daß stehet nicht ihnen allein/ sondern allen Christen zu/ daß sie sich der Erbarkeit befleissen gegen jedermann/ Rom. 12. Wie Joseph von Arimathia gerühmet wird/ daß er ein erbarer Rathsherr gewesen/ Marc. 15. Weltliche Herren und Regenten heissen gnädige Herren/ wie Christus sagt/ Luc. 22. nach dem Griechischen Εὐεργέται, gutthätig/ dann des Königs Gnad ist wie ein lieblicher Thau auf dem Gras/ Sprüch. Sal. 19 Darauf Sprach redt/ wann er sagt: rechne nicht zu genau alle Miss-that/ und kühle dein Müthlein nicht/ wann du straffen solt/ c. 10. Das gebührt auch allen Christen insgemein/ daß sie gutthätig seyn/ wie Paulus sagt: Als wir nun Zeit haben/ so lasset uns gutes thun an jedermann/ Gal. 6. Also die Geistlichen haben den Titul/ andächtig/ massen/ neben anderen/ tom. 5. Jen. P. M. Luth. etliche Schreiben gelesen werden/ die Churfürst Johann von Sachsen Anno 1530. von Augspurg auß/ bey Anfang deß damaligen grossen Reichstags/ an Doctor Luthern abgehen lassen/ mit dieser Zuschrifft: Unserem lieben andächtigen Herrn Martin Luthern/ nicht daß allein die

Special-Titul seyn auch General/ als:

Tugendsam/

erbar/

gnädig/

andächtig/

Priester und Prediger andächtig seyn solten / sondern weil in Christo alle gläubige Christen für GOtt Priester seyn/ Offenb. 1. Wird die Andacht auch von allen Christen erfordert/ wie dann der andächtigen Weiber gedacht wird/ Gesch. 13. und im Eingang unserer Predigten haben wirs im Gebrauch/ daß wir unsere Zuhörer/ geliebte und andächtige Zuhörer heissen/ wie auch der HErr Christus selber / in den verlesenen Worten / offentlich vor der gantzen Gemein rufft: Wer Ohren hat zu hören/ der höre.

Vortrag. Weil wir dann zum nechsten geredt von der Gottseligkeit / darinnen wir uns allesamt üben sollen / so wollen wir jetzo darauf weiter hören / wie wir Christen auch in GOtt/ andächtig seyn sollen. Wollen wir die verlesene Wort/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach weiters anzeigen / was wir

Von der Andacht

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad verleihen wolle. Amen.

Erklärung deß Texts.

ALs der HErr Christus Luc. 8. dem Volck / daß Hauffenweiß zu Ihm kommen / und aus den Städten zu Ihm eilete / ein schön Gleichnus vorgehalten vom Samen und vierley Acker/ das ist/ von den Saamkörnern an den Weg / etliche auf den Felsen/ etliche unter die Dornen/ und etliche auf ein gut Land gefallen / und erst auf dem vierdten Theil Frucht gebracht und ihnen damit die ungleiche Art und Eigenschafft der Zuhörer beschrieben/ rieffe er: Wer Ohren hat zu hören/ der höre. Das Ohr hat GOtt selber gepflantzet/ Psal. 94. Hat jedem Menschen zwey zu beyden Seiten deß Haupts eins / nicht nur äusserlich an den Kopff gesetzt/ sondern auch innwendig/ mit seinen gewissen Wincklen/ und krummen Gängen also wunderlich geschaffen / daß dadurch der äusserliche Thon/ Hall und Schall zu den Adern deß Gehirns gebracht/ dem Gemüt zugeführt/ und von demselben kan vernommen/ erkannt und unterschieden werden/ wie Job sagt: Prüfet nicht das Ohr die Rede/ c. 12. Mit diesen unseren Ohren nun/ die uns GOtt zum Gehör gegeben/ sollen wir hören/ wir sollen zwar hören die Menschen/ als / ein Prediger und Beichtvatter/ soll die Beicht anhören an GOttes statt; die Obrigkeit soll der Unterthanen Klag und Verantwortung hören; und insgemein sollen wir die Armen hören: Absonderlich aber und vornehmlich sollen wir GOttes Wort hören/ und davon redt allhie der HErr Christus/ wann Er sagt: Wer Ohren hat zu hören/ der höre. Es heist aber in heiliger Schrifft hören / nicht nur bloß mit den Ohren etwas anhören/ wie auf solche Weiß auch die unvernünfftige Thier/ hören/ sondern es heist erstlich so viel/ als mercken und verstehen/ wie von den Brüdern Josephs steht / da sie in Egypten für den Joseph kommen/ für Kundschaffter gehalten und hart geängstiget wurden / darüber ihnen

Wer Ohren hat/

zu hören/

der höre.

ihnen das Gewissen aufgewachet/ und zu einander gesagt: Das haben wir an unserem Bruder verschuldt / da wir sahen die Angst seiner Seelen/nun wird sein Blut von uns gefordert. Da lautets im Hebräischen drauff: Sie wusten aber nicht/daß es Joseph höret/welches Doctor Luther gar schön also verteutschet: sie wusten nicht daß es Joseph verstund/ dann er redet mit ihnen durch einen Dolmetscher/1. Mos. 42. Zweytens heist hören/in der heiligen Schrifft so viel als gehorchen/ wie der himmlische Vatter von Christo sagt: Diß ist mein lieber Sohn/ an dem Ich Wolgefallen habe/ den solt ihr hören/ daß ist ihr solt seinem Wort glauben/folgen und gehorchen/ Matth 17. Also allhie/ da Christus zum Beschluß seiner Predigt sagt: Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ will Er damit seine Zuhörer zur **Andacht** ermundern/ sie aufwecken und dahin antreiben/ daß sie dieses Gleichnuß mercken/ demselben nachsinnen/ und dessen Erklärung von Ihme begehren und erwarten sollen/ damit sie sich in ihrem Christenthum darnach richten mögen/ dann die Andacht ist anders nichts/ als ein brünstiger Eifer/und Ernst/ GOtt dem HErrn williglich/ warhafftig/ aufrichtig und hertzlich zu dienen und zu folgen.

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll andächtig seyn.

HIerbey haben wir jetzo wieder ein andere Tugend / so auf GOtt den HErrn gehet / mit einander zu lernen / nemlich die **Andacht**/ daß ein Christ in GOtt andächtig seyn / und sein Christenthum damit beweisen solle. Welches dann geschehen soll in allem unserem GOttesdienst/ besonders aber:

I. In Besuchung der Predigten deß Göttlichen Worts: Da sagt der HErr Christus: Wer Ohren hat zu hören/ der höre. Wer auß Gott ist der höret Gottes Wort/ Joh. 8. Meine Schäflein hören meine Stimm/ Joh. 10. So andächtig war David/ dann er sagt/ das sey das einige / das er vom HErrn bitte / nemlich / daß er im Hauß deß HErrn bleiben möchte sein lebenlang/zu schauen die schöne Gottesdienst deß HErrn/und seinen Tempel zu besuchen/Psal. 27. Die zu Troada hörten dem Apostel Paulo zu/ biß in die Mittnacht hinein/Gesch. 20. Ja das Volck verharrete drey Tag bey Christo/ daß sie auch des essens und trinckens drüber vergassen/Marc 8. Und Eusebius schreibt von den Christen zum Zeiten Käisers Constantini/ wann ihre Prediger aufgetretten und zu predigen angefangen / haben sie mit aller Stille und grossem Ernst zugehört / und die Prediger angesehen als die/ so ihnen etwas vom Himmel verkündigten. Gleiche Andacht sollen wir auch haben/so offt wir Predigt hören/ also/ daß wir auf das Wort mercken/ selbiges in Gedächtnus bewahren/und im Hertzen bewegen/ Luc. 2 und 8. Predigt man in der Lehr/ so habt auf die Lehr/ beharret in diesen Stucken. 1. Tim. 4. Kömt man auf die Straf/ so gedencke: Der Gerechte schlage mich freundlich/ und strafe mich/

I. in den Predigten.

das wird mir so wol thun/ als ein Balsam auf meinem Haupt/ Psal. 141. In der **Warnung** sprech ein jeder mit den Jüngern: HErr bin ichs/ Matth. 26. er last sein Gewissen darauff antworten und bessere sich. Bey der **Vermahnung**/ gehorchet eueren Lehrern und folget ihnen/ dann sie wachen für euere Seelen/ Eb. 13. Und den **Trost** fasset begierig in euere Hertzen/ auf daß/ wann Creutz und Trübsal/ Anfechtung und Verfolgung/ oder gar der Teufel und Todt an euch gerathen/ ihr schon gefast seyd/ und euch trösten möget in allerley Anligen/ 2. Cor. 1. gibt man zu letzt den **Segen des HErrn**/ so ziehe ein jeder denselben auf sich/ mit seufftzen und dancken/ wie das Volck bey dem Hohen-Priester Simon/ Syr. 50. Andächtig sollen wir seyn:

II. Im Gebett. II. **Im Gebett.** Daß wir den Vatter im Geist und in der Warheit anruffen/ Joh. 4. Und unser Hertz samt den Händen aufheben zu GOtt im Himmel/ Klagl. Jer. 3. Dann der HErr ist nahe allen denen die ihn anruffen/ allen denen die ihn mit Ernst anruffen/ Psal. 145. Das Gebett deß Gerechten vermag viel/ wann es ernstlich ist/ Jac. 5. So andächtig war Moses/ dann er in seinem Gebett tieff zu dem HErrn geseufftzet/ 2. Mos. 14. David hat unter dem Gebett seine Augen aufgehaben zu den Bergen/ gegen dem Himmel/ Psal. 121. Hißkia hat sich unter dem Gebett in seinem Bett herum gewendet zu der Wand und sehr geweinet/ Es. 38. Daniel kniet des Tages 3 mal auf sein Knie/ bettet/ lobet und dancket seinem GOtt/ Cap. 6. Die Burger zu Ninive zogen Säck/ daß ist/ Trauerkleider an/ und rieffen zu GOtt heftig/ Jon. 3. Gleiche Andacht sollen wir unter dem Gebett auch haben/ daß wir nemlich mit dem Hertzen darauf mercken/ alle Wort wol bedencken/ nicht unbedacht oder auß Gewonheit daher reden/ und dabey andächtige Geberden gebrauchen/ angesehen wir elende Menschen alsdann vor der hohen Göttlichen Majestät stehen/ unser Supplication dem König aller Königen übergeben/ ihm unser Noth klagen und Hülff begehren/ davon der heilige Bernhardus sagt/ das Gebett ist ein Werck deß Hertzens/ nicht der Lippen/ GOtt sihet nicht auf die Wort deß Mundes/ sondern auf die Andacht des Hertzens. Andächtig sollen wir seyn:

III. Im Gesang. III. **Im Gesang.** Singen ist so wol ein Gottesdienst als betten/ wie Jacobus sagt: Leidet jemand unter euch/ der bette/ ist jemand guts Muths/ der singe Psalmē/ c. 5. das hat sonderlich gethan der Königliche Poet uñ Proph. David/ der wird gerühmt/ daß er gewesē ein Mañ lieblich mit Psalmē Israel/ 2 Sam. 23. was er für Psalmen gedichtet/ davon zeuget sein Psalter-Buch/ Syr. sagt von ihm: Er dancket für ein jeglich Werk dem HErrn/ dem Höchsten mit einem schönen Lied/ er sang von gantzem Hertzen/ und liebete den/ der ihn gemacht hat/ er stifftet die Singer bey dem Altar/ und ließ sie seine Lieder singen/ c. 47. Ihm ist nachgefolget sein weiser Sohn der König Salomo/ der hat 1005. Lieder componirt/ gedicht und gesungen/ 1. Kön. 4. Solch Gesang aber/ es geschehe/

he in der Kirchen oder daheim / soll auch mit rechter Andacht deß Hertzens geschehen / wie David sagt: Lobsinget / lobsinget GOtt / lobsinget unserem König / lobsinget ihm kläglich / Psalm 47. und Paulus: Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen lieblichen Liedern / und singet dem HErrn in euerem Hertzen / Col. 3. Andächtig sollen wir seyn:

IV. Jn der Beicht. Wann wir durch wahre Buß uns aufs neu zu GOtt bekehren wollen / und darüber für den Beichtstul komen / unsere Sünden bekennen / Besserung deß Lebens versprechen und die tröstliche Absolution begehren und anhören / sollen wir ein hertzliche Andacht von uns sehen lassen; also daß wir hernach zu den andern Beichtkindern sagen möchten / brannte nicht unser Hertz in uns / da der Beichtvatter mit uns redet und uns all unser Sünden loß zehlete. Wie Cleophas und sein Gefärdt der Predigt deß HErrn Christi sich also erinnerten. Luc. 24. So andächtig ist in der Beicht gewesen David / da er zu seinem Beichtvatter dem Propheten Nathan sagt: Jch hab gesündiget wider den HErrn / 2. Sam. 12. und der Zöllner / wolte auß Demuth seine Augen nicht aufheben gen Himmel / sondern schlug an seine Brust / und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig / Luc. 18. Gleiche Andacht sollen wir alsdann auch haben / angesehen / daß nicht nur der Prediger / sondern GOtt selber die Beicht mit anhöret / wie der fromme Herr Matheſius gesagt / es absolvirt auch nicht der Prediger / sondern GOtt selber durch ihn / als durch seinen Diener / wie Christus sagt: Wer euch höret / der hört mich / Luc. 10. Was ihr auf Erden binden werdet / soll auch im Himmel gebunden seyn / und was ihr auf Erden lösen werdet / soll auch im Himmel loß seyn / Matth. 16. 18. IV. Jn der Beicht.

V. Bey Verrichtung und Gebrauch der heiligen Sacramenten / als da seyn / die H. Tauff und das hochwürdige Abendmal. Es ist die heilige Tauff ein vornehmes hohes Werck / dabey die gantze hochgelobte Dreyeinigkeit zugegen und bezeugt damit GOtt der himmlische Vatter / durch JEsum Christum seinen Sohn / samt dem H. Geist / daß er den getauften ein gnädiger GOtt wolle seyn / woll ihm verzeihen alle seine Sünd / woll ihn an Kindsstatt / zu einem Glied der Christlichen Kirchen / und Erben aller himmlischen Güter annehmen. Wer wolte dieser wichtigen Handlung nicht mit Andacht beywohnen / sich seines empfangenen heiligen Tauffs erinnern / und für deß neugetauften Kindleins Wolfarth hertzlich und eyferig zu GOtt seufftzen und betten! Und das heilige Abendmal ist ein solch hohes Geheimnus / daß S. Paulus davon schreibet / wer unwürdig / ohne innerliche Hertzens-Prüfung und Vorbereitung / ohne Glauben / Eyfer und Andacht / davon esse und trincke / der werd schuldig an dem Leib und Blut deß HErrn / 1. Cor 11. Wie solte ein Christ bey diesem tremendo mysterio, und hohen Geheimnus den Leib und Blut seines HErrn JEsu Christi / im gesegneten Brod und Wein / nicht V. Bey den H. Sacramenten. Tauff. Abendmal.

mit grosser Andacht/ ja mit zittern/ und gleichsam in einer geistlichen Entzuckung empfahen und geniessen! Andächtig sollen wir seyn:

VI. In Lesung der Bibel daheim.

VI. Bey Lesung und Betrachtung deß Göttlichen Worts/ nemlich der heiligen Bibel und anderer geistlichen Bücher. Wie ein Christ das gepredigte Wort GOttes in der Kirchen soll hören/ also soll er auch das geschriebene Wort GOttes daheim lesen/ oder ihm lesen lassen. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weißheit/ sagt Paulus/ Col. 3. soll das Wort GOttes unter uns wohnen/ so sollen wirs auch daheim in unsern Wohnhäusern/ wo wir wohnen lesen; solls reichlich unter uns wohnen/ so sollen wir nicht kärglich damit umgehen/ sondern zum öfftern darinn lesen; solls in aller Weißheit unter uns wohnen/ so sollen wirs mit Verstand lesen/ und mit einer rechten Andacht/ wer da lieset/ der mercke drauff/ Matth. 24. Wie die edle Berrhoenser/ die daheim in der Schrifft nachgeforschet/ ob sichs also verhielte/ wie ihnen Paulus und Silas geprediget/ Gesch. 17. und da der Kämmerer der Königin Candaces im 3. c. Esa. gelesen/ dachte er der Sach nach/ ob der Prophet das von ihm selber/ oder von jemand andern rede und meine/ Gesch. 8. Andächtig sollen wir seyn:

VII. In Gesprächen.

VII. Bey Christlichen ehrlichen Zusammenkünfften und Gespräch. An der Red erkennet man den Mann/ Syr. 17. Also erkennet man auch an der Red einen Christen/ dessen Zung soll ihr Gespräch von GOtt und seinem Wort haben/ Psalm. 119. soll vom Gesetz des HErrn reden Tag und Nacht/ Ps. 1. wie David sagt: HErr ich rede von allen deinen Thaten/ und sage von den Wercken deiner Hände/ Ps. 143. Moses erzehlet seinem Schwehr alles/ was der HErr Pharao und den Egyptern gethan hatte/ Israels halben/ und wie sie der HErr errettet habe/ 2. Mos. 18. Cleophas redet mit seinem Geferdten auf dem Weg nach Emahus von dem/ was sich am Charfreytag mit dem HErrn Christo begeben/ Luc. 24. Augustinus schreibet viel von seiner Mutter Monica/ wie viel schöne/ liebliche Gespräch sie mit ihm daheim gehalten von der Religion und vom ewigen Leben. Welche Christliche Gespräch auch mit Andacht geschehen sollen/ so hat GOtt der HErr daran sein Wolgefallen/ die heiligen Engel werden erfreut und herzugelockete der Nechste wird erbauet und gebessert/ und wir selber werden in unserem Christenthum je mehr und mehr geübet und gegründet: Andächtig sollen wir seyn.

VIII. Auf den H. Sabbath.

VIII. In Heiligung deß Sabbaths. Auß den 7. Tagen der Wochen/ hat ihm GOtt der HErr einen/ nemlich den Sabbath oder Sonntag geheiliget/ daß wir daran all unsere Werck einstellen/ und dagegen ihm allein dienen/ und den gantzen Tag mit heiligen Wercken in wahrer Andacht und heiliger Betrachtung zubringen sollen. Gedencke deß Sabbath Tags dergleichen NB. hat GOtt der HErr unter allen 10. Gebotten zu keinem gesetzt/ als eben zu diesem/ gedencke deß Sabbath-Tags/ daß du ihn heiligest/ 2. Mos. 20.

So

So andächtig waren die 3. heilige Frauen / die waren den Sabath über still nach dem Gesetz / Luc. 23. Und Johannes der Evangelist war im Geist an deß HErrn Tag / nemlich an dem heiligen Sonntag / das ist / er entschlug sich alter fremden Gedancken und unnöthigen Welthändel / sinnete aber in tieffen Gedancken dem heiligen Wort GOttes nach / und ward in seiner Andacht entzückt / Offenb. 1. So andächtig sollen wir auf den heiligen Sonn- und Sabbath-Tag auch seyn / und das nicht nur den Vormittag / nicht nur so lang man in der Kirchen / in der Morgen- oder Mittag-Predigt ist / sondern den gantzen Tag / du solt heiligen den siebenden (nicht siebendhalben / den siebenden) Tag / daß du und dein Hauß ruhen mag / du solt von deim Thun lassen ab / daß GOtt sein Werck in dir hab.

IX. Zu unserem gantzen Christenthum.

Summa und IX. wir sollen Andächtig seyn in unserem gantzen Christenthum / wiltu GOtt dienen / so laß dirs ein Ernst seyn / Syr. 18. Wie ein Wettläuffer das Zihl immer vor Augen hat / und sonst nichts achtet / was ihm neben zu am Weg umgeht; und wie ein Kämpffer seinem Gegentheil dapfer unter die Augen geht und allein dahin trachtet / wie er seiner möge mächtig werden / 1. Cor. 9. Also sollen wir mit gleichem Ernst / Eyfer und Andacht / im Lauff und Kampff unsers gantzen Christenthums alles dahin richten / daß wir GOtt dem HErrn in allen Stücken recht dienen / seine Ehr jederzeit befördern / und in wahrem Glauben und gottseligem Leben beständig verharren / auf daß wir das End unsers Glaubens erlangen / welches ist die ewige Seeligkeit / 1. Petr. 1.

Summa.

Und das ist nun die 16. Tugend / so auf GOtt den HErrn gehet / nemlich die Andacht / da wir gehört / wie ein Christ in den Predigten / im Gebett / im Gesang / in der Beicht / bey Verrichtung der heiligen Sacramenten / in Lesung der Bibel / in Gesprächen / auf den heiligen Sonntag und in seinem gantzen Christenthum in GOtt andächtig seyn soll / zu welcher Andacht uns sonderlich der HErr Christus vermahnet in den verlesenen Worten / da er sagt / Wer Ohren hat zu hören / der höre / Luc 8.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung der Unandächtigen in Predigten.

1. WArnung denjenigen / die zwar gute Christen seyn wollen / aber nicht andächtig seyn in GOtt / wie wir jetzo in etlichen Stucken gezeiget haben. Belangend die Predigten / steht von dem alten Simeon / er kam aus Anregung deß Geistes in den Tempel / Luc 2. Das war bey ihm ein innerliche Bewegung deß guten H. Geistes / aber viel bleiben gar draussen / sonderlich in den Wochen-Predigten / viel treibt wol ein anderer Geist in die Kirchen / den einen der Hoffarts-Geist / daß er sich in seinen Kleidern vor den Leuten zeige / den andern der Huren-Geist / daß er sein feins Lieb sehe und seine Augen weide / und also fortan / viel seyn unter währender Predigt so voller

Gebett/ voller Andacht/ daß sie darüber die Augen zuthun und einschlaffen. Belangend das Gebett/ ist dasselbe bey vielen ein Heydnisch Geplapper wie Christus sagt/ Matth. 6. eilen und jagen damit fort/ als wann es ein Gewett gelte/ reden und ordnen diß und jenes unter dem Gebett/ gucken etwan zum Fenster hinauß/ oder schaffen etwas mit den Händen/ die man zu GOtt im Himmel aufheben solte/ viel seyn so andächtig/ daß sie nicht wissen/ was sie gesagt/ wo sie geblieben/ ob sie gantz oder halb gebettet haben. Im Gesang/ dichtet man gemeiniglich mehr auf den Thon/ als auf die Wort/ daß man mit Andacht nachdächte/ was der Verstand des Psalmens mit sich brächte/ über welchem unandächtigen Gesang der HErr sagt: Thue nur weg von mir das Geplerr deiner Lieder/ denn ich mag deines Psalter-Spiels nicht hören/ Amos. 5. Zur Beicht und Abendmal kommen ihrer viel auch nicht auß Andacht/ sondern etwan auß Gewonheit der Zeit/ oder andern zu Gefallen/ oder zum Schein; Und also von den andern Stucken unsers Christenthums und Gottesdiensts auch zu reden/ ist leyder (wie das Werck selber redt) mit dem meisten Theil/ eine schlechte Andacht/ ein jeder bedenck nur sein eigen Hertz/ auß Gewonheit geschicht viel/ so ist die Heucheley sehr groß/ der Gottesdienst ist mehrentheils ein Augendienst/ man geht auß der Kirchen/ wie man drein kommen/ HErr wer glaubt unsern Predigten/ Es ist Man ist nach Empfahung deß H. Abendmals/ im Leben und Wandel wieder so gut als zuvor/ man denckt nicht dran/ daß man dem Beichtvatter an GOttes statt mit gegebener Hand Besserung versprochen und angelobet/ solt einer da sagen/ daß die Andacht unter uns gewest seye! Ich kans nicht loben/ daß ihr nicht auf bessere weiß/ sondern auf ärgere weiß zusamen kommet/ sag ich mit Paulo/ auß 1. Cor. 11. Dazu kommt noch diß/ daß man/ unter währendem Gottesdienst/ auch andere an der Andacht hindert/ darüber schon vielmals ist geklagt worden/ was GOtt für ein Gefallen daran habe/ kan ein jeder Verständiger leichtlich erachten. Man soll nicht drein waschen und plaudern/ wann man Lieder singt/ damit die Singer nicht irr gemacht werden/ wie Syrach sagt/ 32. Man soll auch nicht plaudern und schwätzen/ Nuß aufknellen oder muthwillig von einem Stul über den andern steigen unter währender Predigt/ wie von unseren ungezogenen/ jungen Leuten/ geschichet/ man soll nicht um eines jeden heillosen Dings willen die Leut auß der Kirchen holen und ein Aufgeläuff machen/ man soll nicht unnöthig drein reden/ wann man daheim in der Bibel oder Postill ließt/ man soll auf den heiligen Sonntag nicht Schulden oder Rechnung einfordern/ damit ja niemand in seiner Andacht verstöret und an seinem Gottesdienst gehindert werde/ in keinen Weg. Wer jetzo Ohren hat zu hören/ der höre/ der mercks/ der folge/ es wird ihn gewiß nicht gereuen.

Beicht- Abendmal.

NB. Klag.

Die andere an der Andacht hindern.

II. Vermahnung/ daß wir allesamt Andächtige Christen seyn/ und mit solcher Andacht unser Christenthum beweise/ andächtig/ ist ein schöner

II. Vermahnung/ zur Andacht/

Titel

Titel/ der (wie wir im Eingang gehört) nicht nur den Geistlichen gebührt/ sondern allen Christen wol anstehet/ daß sie seyn andächtige Zuhörer/ andächtige Beter/ andächtige Singer/ andächtige Beichtkinder/ andächtige Communicanten/ andächtige Christen. Diese Tugend ist neben dem wahren Glauben das vornehmste Stück bey einem Christen/ wann einer gleich viel thut/ und ist kein Andacht dabey/ so ist alles nichts und kan GOtt nicht gefallen. Darum sagt Syrach/ wilt du GOtt dienen/ so laß dirs ein Ernst seyn/ c. 18. Nehmt vor euch die Falschglaubigen und sehet an unsere Papisten/ wie andächtig sie seyen über ihrem Götzendienst/ sehet wie andächtig die Weltkinder seyn über ihrem eitelen Weltwesen/ da seyn sie in so heisser Andacht wie ein Backofen/ Hos. 7. Da sie doch nicht GOtt/ sondern ihrem Abgott dem Teufel dienen/ solten wir nicht dergleichen ja viel grössere Andacht haben bey unserem wahren Gottesdienst? Besonders zu diesen letzten Zeiten/ da wir auß GOttes Wort wissen/ daß der HErr Christus schon im Anzug ist/ und zum jüngsten Gericht jetzt und jetzt einbrechen will. Es soll aber solche unser Andacht nicht ein eigene/ selbst erwehlte Andacht seyn/ damit GOtt vergeblich gedienet wird/ Matth. 25. Sondern heilig und in GOttes Wort gegründet/ darzu gehört wahre Gottesfurcht/ daß wir unser lebenlang GOtt vor Augen und im Hertzen haben/ Tob. 4. Es gehört darzu ein grosser Fleiß/ daß wir in der heiligen Schrifft fleissig suchen und nachforschen/ Joh. 5. Es gehört darzu ein eiferig Gebet/ um die Erleuchtung deß Heiligen Geistes/ wie David seufftzet: HErr lehre du mich thun nach deinem Wolgefallen/ dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn/ Psal. 143. Es gehört dazu die Nächter- und Mässigkeit/ wie Petrus sagt: Seyd mässig und nüchtern zum Gebet/ seyd nüchtern und wachet/ 1. Pet. c. 4. uñ 5. Es gehört darzu ein ernstlicher Fürsatz/ diß und nichts anders dißmal zu thun/ und wo uns unter wärendem Gottesdienst andere Gedancken einfallen/ die uns an unserer Andacht hindern wollen/ sollen wir denselben nicht nachhängen/ sondern wieder außfallen lassen wie sie uns eingefallen/ seinds böse Gedancken/ sollen wir sobald das Gegentheil gedencke/ unsere Gedancken wieder zurück auf unseren vorhabenden GOttesdienst ziehen/ und in voriger Andacht fortfahren. Welche Andacht in allen oberzehlten Stücken bey allen Christen beständig seyn soll/ bey hohen und niedren/ bey gesunden und krancken/ bey jungen und alten/ daher die Eltern/ Schulmeister und andere nicht allein selber andächtig seyn/ sondern auch die Kinder dahin anhalten sollen/ daß sie in der Predigt deß Schwätzens/ Lachens/ Umgaffens/ Schlaffens und anderer Ungebühr sich enthalten/ hingegen andächtig aufmercken/ fleissig abziehen/ die Händ aufheben/ Knie biegen/ und dergleichen/ auf daß sie von Jugend auf solcher Andacht gewohnen. So könten wir andächtige Zuhörer ziehen/ wann mans nur bedencken und gutem Rath folgen wolte. Wer Ohren hat zu hören/ der höre.

Ursachen/

was zur Andacht erfordert werde/

III. Trost. III. Trost/ werden wir uns dieser Tugend befleissigen/ und in GOtt andächtig seyn/ so werden wir und all unser Gottesdienst GOtt dem HErrn lieb seyn/ der HErr wird unsere geistliche Opffer annehmen/ unseren süssen Geruch riechen/ uns in Gnaden ansehen und erhören: Und obwol jeweilen ein Schwachheit mit unterlaufft/ daß wir nicht allemal gleiche Andacht haben/ es finden sich unter währendem Gottesdienst allerhand Unterhäspel/ dardurch auch die frömsten/ wann sie am aller andächtigsten seyn wollen/ gehindert werden. So will doch der himmlische Vatter solche Unvollkommenheit mit dem vollkommenen heiligen Verdienst deß HErrn JEsu Christi zudecken/ Psal. 32. Er will durch seinen H. Geist unserer Schwachheit aufhelffen/ Rom. 8. Und uns selber vorbereiten/ stärcken/ kräfftigen und gründen/ 1. Petr 5. biß wir ein gantz vollkommen Mann werden/ Eph. 4. Darum wir mit der Christlichen Kirchen jetzo seufftzen:

Du Schöpffer aller Dinge/ du Vätterliche Krafft
Regierst von End zu Ende/ kräfftig auß eigner Macht/
Das Hertz uns zu dir wende/ und kehr ab unser Sinne/
Daß sie nicht irren von dir.
Ertödt uns durch dein Güte/ Erweck uns durch dein Gnad/
Den alten Menschen kräncke/ daß der neu leben mag/
Wol hie auf dieser Erden/ den Sinn und all Begierden/
Und Gedancken haben zu dir.

GOtt allein die Ehre.

---

d. 8. Janua. A. 1655.

Im Namen JEsu!

Die XVIII. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XVII. Tugend: Eyfer.

Text: Gal. c. 4 v. 18.

Eyfern ist gut/ wenns immerdar geschicht/ um das Gute.

Eint-

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

UNter anderen tugendlichen Eygenschafften / die der Apostel Paulus / 1. Cor. 13. der Christlichen Liebe zuschreibt / ist auch diese / daß er sagt / die Liebe eyfert nicht. Wie nun aber ein Mensch groß Unrecht thäte / und sich schwerlich wider die Christliche Liebe vergriffe / wann er dem Nechsten seine Güter und Gaben / die ihm GOtt beschert / und den Wolstand / damit ihn GOtt gesegnet / wolte mißgönnen / sich darüber entrüsten und boßhafftig darnach trachten / wie er ihn darum bringen / ihn in Noth und Gefahr stürtzen möchte; wie also Saul wider den David / die Persische Fürsten wider den Daniel / und die Phariseer wider den HErrn Christum geeyfert. So ist doch daneben auch ein guter / löblicher Eyfer / der der Christlichen Liebe nicht zuwider / sondern von GOtt selbst geboten und an den Heiligen Gottes hoch gerühmet wird / davon Paulus in den verlesenen Worten also sagt: Eyfern ist gut / wanns immerdar geschiehet / um das Gute. Weil wir dann zum nechsten gehört / daß ein Christ in GOtt andächtig seyn soll / so wollen wir jetzo hören / daß ein Christ auch eyferig seyn soll. Wollen erstlich die Wort mit wenigen erklären / darnach auch anzeigen / was wir

Die Liebe eyfert nicht /

doch soll ein Christ in GOtt eyferig seyn.

Vortrag.

Von dem Eyfer /

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt seinen Geist / Gnad und Segen verleihen wolle. Amen.

Erklärung deß Texts.

Eyfern

EIfern ist gut / wanns immerdar geschieht / um das gute. Der Eyfer / davon wir für dißmal zu reden haben / ist ein solche Zuneigung deß Gemüths / die der H. Geist im Hertzen der Widergebornen Christen erwecket / da ein Christ Lust und Liebe trägt zu der reinen / wahren / Christlichen Religion / zur Gottesfurcht / Zucht / Tugend und Erbarkeit / und solche nach Vermögen befördert / hingegen einen hefftigen Zorn und Widerwillen hat / wider der falsche Lehr und Gottlos Leben / und demselben nach allen Kräfften steuret und wehrt / damit Gottes Ehr nicht gehindert / sondern außgebreitet / die Christenheit nicht geärgert / sondern gebessert / Gottes Zorn und Straffen abgewendet / dagegen aller zeitlich und ewiger Segen über uns und die unserige gebracht und erhalten werde. Dieser Eyfer ist gut / sagt allhie S. Paulus / dann er geschicht um das gute / selbiges wider der Welt Boßheit zu befördern / und wider des Teuffels Macht und List zu erhalten. Darum man sich dessen immerdar befleissen solle / sagt der Apostel / also daß man nicht allein

ist gut /

wanns immerdar / ꝛc.

wol und eyferig anfahe/ sondern im gantzen Leben und Christenthum beständig darinnen verharre/ das ist/ was S. Paulus allhier/ Gal. 4. sagt: Eyfern ist gut/ wanns immerdar geschieht/ um das gute.

Lehr.

Lehr. Wir Christen sollen in Gott eyfern:

HJerbey haben wir jetzo ein andere schöne Tugend/ so auf GOTT den HErrn gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich den Eyfer / daß wir Christen nicht allein in GOTT andächtig / sondern auch eyferig seyn sollen.

1. über der Lehr.

Eyfern aber sollen wir 1. über reiner Lehr sie zu beförderen und zu erhalten; deßgleichen über falscher Lehr/ sie zu hindern und auszurotten. Da soll ein Christ das heilige Wort GOttes lieb haben/ dasselbe gern hören und lernen/ der Christlichen Religion anhangen und beypflichten/ dem wahren Gottesdienst fleissig abwarten/ seinen Glauben bekennen und vertheidigen/ und den Lauff des heiligen Evangelii allenthalben befördern; Dagegen falsche Lehr und Götzendienst/ Ketzerey/ Schwermerey/ Lügen und Irthum hassen/ verwerffen/ verhindern/ und wo müglich helffen außrotten. So eyferig war Moses/ da er auf dem Berg Sinai von GOtt dem HErrn die steinerne Tafeln empfangen und nun herab gieng/ von ferne deß Volcks Gesang gehört/ und bald auch den Reygen und Tantz um das auffgerichte/ guldene Kalb gesehen/ ergrimmet er mit Zorn/ daß er auch im Eyfer beyde Tafeln wieder den Boden zu Stücken geworffen und das gülden Kalb mit Feuer verbrannt und zu Pulver zermalmet/ 2. Mos. 32. Gideon der Sohn Joas/ nam 10. Männer zu sich/ stund deß Nachts auf und zubrach den Altar des Abgottes Baal/ und dessen Hayn hieb er ab/ Richt. 6. Der Prophet Elias eyferte auch um den HErrn den Gott Zebaoth/ weil die Kinder Israel den Bund des HErrn verlassen/ seine Altar zubrochē/ und seine Propheten mit dem Schwerdt erwürget hatten/ wie er sich dann an die Baals-Pfaffen gemacht/ sie gegriffen/ hinab an den Bach Kison geführt und daselbst geschlachtet/ 1. König. 18. und 19. König Hißkia eyferte also über den wahren GOtt und Gottesdienst/ daß er nicht allein die Heydnische Höhen abthät/ die Säulen zubrochen/ und die Hayne außgerottet/ sondern er zustieß auch die ehrne Schlang die Moses gemacht hatte/ darum/ weil das Volck Abgötterey damit begieng/ und solchem Bild/ als einem GOtt räucherte/ 2. Kön. 18. David sagt: Ich hasse HErr die dich hassen/ und verdreust mich auf sie/ daß sie sich wider dich setzen/ ich hasse sie in rechtem Ernst. Ja ich hab mich schier zu tod geeyfert/ daß meine Widersacher deiner Wort so vergessen/ als wäre nie kein Wort GOttes gewest/ Ps. 119. und 139. Matathias that nicht allein ein schöne Bekantnus vor den Hauptleuten deß tyrannischen Königs Antiochi/ da sie ihn und die seinigen zum Abfall und Heydnischen Götzen-Opffer bereden wolten/ sondern da noch darüber

Exempla der Heiligen/

über ein Jud gleich vor ihren Augen hengieng/und opfferte den Götzen auf dem Altar zu Modin/ wie der König gebotten hatte/ und Matathias solches sahe/ gieng es ihm durchs Hertz/und sein Eyfer entbrand um das Gesetz/lieff hinzu und schlug bey dem Altar/beyde den Juden und den Hauptmann Antiochi tod/warff auch den Altar um/und schrey laut durch die gantze Stadt/wer um das Gesetz eyffert und den Bund Gottes halten will/der ziehe mit mir auß der Stadt/1. Maccab 2. Der Persische König Cyrus/da er durch den Daniel erfuhr/daß die Priester des Bels zu Babel bißher lauter Triegerey mit diesem Abgott getrieben/ward er zornig/ließ den Bel und seinen Tempel durch Daniel zerstören/ und die Priester mit Weib und Kindern fahen und erwürgen. Histor. Bel zu Babel. Im N. T. haben wir eben dergleichen Exempel auch. Christus der HErr eyfert bald im ersten Jahr seines Predig-Amts über der Entheiligung/deß Tempels zu Jerusalem/ da die Juden ungescheucht/in den Tempel gesessen/Ochsen/Schaf und Tauben feil halten/und besondere Wechsel-Tisch auffrichten darüber macht er ihm ein Geisel aus Stricken/und treib sie alle zum Tempel hinauß/ samt den Schafen und Ochsen/ er verschüttet den Wechslern das Geld/und stieß die Tisch um/mit dem ernstlichen Verbott/ sie solten seines Vatters Hauß zu keinem Kauffhauß machen/ Joh. 2. Dazumal (sagt Joh.) dachten seine Jünger dran/ daß von ihm geschrieben steht: Der Eyfer um dein Hauß hat mich gefressen/Ps 69. Dergleichen der HErr Christus kurtz vor seiner Passion am heiligen Palm-Sontag auch gethan/ Käuffer und Verkäuffer auß dem Tempel getrieben/der Wechsler-Tisch und der Tauben krämer-Stül umgeworffen/und gesagt: Es stehet geschrieben/ mein Hauß soll ein Bet-Hauß heissen/ihr aber habt ein Mörder-Gruben darauß gemacht/Matth. 21. Luc. 19. Johannes der Täuffer eyferet starck wider die Phariseer und Schrifftgelehrten/ und nennet sie Otterngezüchte/ Matth. 3. Wie auch der heilige Stephanus allen Gelehrten zu Jerusalem widersprochen/ und auch den Hohen-Priester und seine Beysitzer/halsstarrige und Unbeschnittene gescholten/ Gesch. 6. 7. S. Paulus eyferte mit einem Göttlichen Eyfer über seine Corinthier/ daß sie als eine reine Jungfrau Christo zu käme/ und ihre Sinne nicht verruckt wurden von der Einfältigkeit in Christo/ 2. Cor. 11. Solchen Eyfer haben alle Apostel gehabt/ und in der gantzen Welt das Evangelium von Christo geprediget/die Heydnische Irthum verworffen und den Christlichen glauben aller Orten gepflantzet. Welches auch D. Luther Sel. gethan/ mit Göttlichem Eyfer wider des Bapsts Antichristische Lehr gestritten/ein Stuck nach dem andern auß GOttes Wort widerlegt und abgeschafft/und dagegen die wahre/Christliche recht-Catholische/Evangelische Lehre eingeführt/und durch Gottes Beystand wider alle Ketzer und Schwermer/ ja wider den gewalt deß Bapsts und Käysers eyfferig erhalten. Also solten wir noch eyferig seyn über der reinen Lehr/ sie zu befördern und zu erhalten/ deßgleichen falsche Lehr außzurotten.

II. Über dem Leben

II. Sollen wir auch eyfferen über Gottseligem Leben/ selbiges nach GOttes Wort und Willen anzustellen und zu befördern; deßgleichen über gottlosem ärgerlichen Leben selbiges abzuschaffen/ und zu verbesseren. Da soll ein Christ einen guten/ erbaren/ Christlichen Wandel führen/ sich in wahrer Gottesforcht und allen löblichen tugendlichen Wercken üben/ züchtig/ gerecht und Gottselig leben/ und fleissig/ oder wie Paulus in seiner Sprach redt/ eyfferig seyn in guten Wercken/ Tit. 2. Soll allen Vorschub thun/ daß jedermänniglich ein gemächlich und stilles Leben führe in aller Gottseligkeit und Erbarkeit/ 1. Tim. 2. Dagegen aber/ daß alles unordige/ ärgerliche Wesen/ Sünden/ Schand und Laster verhütet/ oder da dergleichen etwas eingerissen/ bald abgestellt und verbessert werde. So eyfferig waren die Söhne deß Ertzvatters Jacobs/ dann da sie gehört/ daß Sichem ihre Schwester die Dinam geschändet/ und mit ihr als mit einer Huren gehandelt/ verdroß es sie/ und wurden sehr zornig/ daß Er eine solche Narrheit an Israel begangen/ und ihrem ehrlichen Geschlecht einen solchen Schandflecken angehencket hatte/ 1. Mos. 34. Da ein Israelitischer Mann ein Midianitisch Weib ins Läger bracht/ und ließ Mose zusehen und die gantze Gemein/ die wegen eingerissener Plag vor dem HErrn weineten/ eyfferte über solcher schändlichen That der Priester Pinehas/ stund auff auß der Gemein/ nam einen Spieß in die Hand/ gieng dem Mann nach in seinen Hurenwinckel/ und durchstach sie beyde/ 4. Mos. 25. Da Jonathan der Sohn Sauls mercket/ daß sein Vatter der König Saul gäntzlich beschlossen hatte/ den David zu tödten/ that es ihm im Hertzen wehe/ stund vom Tisch auff mit grimmigem Zorn/ dann er war bekümmert um den lieben David/ daß sein Vatter ihm eine solche böse That fürgenommen/ und den unschuldigen also verdammte/ 1. Sam 20. Da 42. kleiner Knaben von der Stadt Bethel umlieffen/ und den Propheten Elisam verspotteten/ schryen ihm zu: Kahlkopf Kahlkopf/ komm herauf/ eyfferet der Prophet über ihrer Boßheit und fluchet ihnen/ wegen ihres ungezogenen Wesens/ 2. Kön. 2. Da Nehemias der Armen Klag und Schreyen höret/ ward er auch sehr zornig/ und schalt die Gewinnsüchtige Rathsherren und Obersten/ und sprach: Wolt ihr einer auf den andern Wucher treiben/ solt ihr nicht vielmehr in der Forcht GOttes wandlen/ Nehem. 5. König Ahasverus entbrand in seinem Grimm wider Vasthi/ wegen ihres Stoltzes/ ungehorsams und bösen Exempels/ daß sie anderen Weibern gegeben/ und wider Haman/ wegen seines Ehrgeitzes und falschen Practicken/ Esther 1. und 7. Job eyffert auch über der Boßheit/ Unverstand und ungedult seines Weibs/ straffet sie und sagt; du redest wie die närrische Weiber reden/ haben wir Gutes empfangen von GOtt/ und wolten das Böse nicht auch annehmen/ Job. 2/ Die heilige Mutter GOttes Maria/ war eyfferig in ihrer Kinderzucht/ wie wir auß dem gestrigen Evangelio/ Luc. 2. gehört/ daß sie dem Knaben JEsu hart zugeredt/ da sie vermeint/ Er hab wider

das

das vierdte Gebott gehandelt/wie eyferig ist der HErr Christus gewesen über der Pharisäer und Schrifftgelehrten ärgerliches Leben und Wandel/er heist sie Heuchler/Narren/Blinden/übertünchte Gräber/Propheten Mörder/ Matth.23 und da sie ihm nicht wolten antworten auf die Frag vom Sabbath/ sahe er sie umher an mit Zorn/und war betrübt über ihren verstockten Hertzen/ Marc.3. Johannes der Tauffer eyferte über dem unzüchtigen Leben Herodis/ strafft ihn und sagt: Es ist nicht recht/daß du deines Bruders Philippi Weib habest/ Matth. 14. Da der eine Schächer den HErrn Christum am Creutz lästerte/war der andere bußfertige Schächer unwillig über ihn/schalt ihn und sagt: Du fürchtest dich auch nicht vor Gott/der du doch in gleicher Verdamnuß bist/Luc.23. Sanct Paulus war in Göttlichem Eyfer so erhitzt wider den Blutschänder zu Corinth/daß er ihm getrohet/wann er werde gen Corinthen kommen/so wolle er den/der das begangen/dem Satan übergeben/zum Verderben deß Fleisches/1. Cor. 5. Also sollen wir noch eiferig seyn über Gottseligem Leben/selbiges zu befördern/das Böse aber zu verbessern.

Und das ist die siebenzehende Tugend/so auf GOtt den HErrn gehet/ nemlich der Eyfer/da wir gehört/ daß ein Christ in GOtt nicht allein andächtig/sondern auch eyferig seyn/und damit sein Christenthum erweisen solle/nach den Worten deß Apostels Pauli/Eyfern ist gut/wanns immerdar geschicht um das Gute/Galat.4. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

1. WArnung/vor Hinlässigkeit/da man allen Eyfer gantz unterlässt/und zu aller Boßheit schweigt/durch die Finger siht/und ungeandet alles gehen und geschehen lässt: Wie gethan der Hohepriester Eli/der wuste was seine beyde Söhn für böse Buben waren/und wie schändlich sie sich gehalten/dañoch klagt der HErr/Eli hab nicht einmal sauer dazu gesehen/darumb wurd er also gestrafft/daß die Söhn mit einander im Krieg umkamen/er aber über solcher bösen Zeitung/im acht und neuntzigsten Jahr seines Alters/vom Stul zurück fiel/den Hals entzwey brach und starb/ 1.Sam 2. und 4. Die Benjamitten/wolten die Thäter nicht heraußgeben/die die schändliche That an des Leviten Kebsweib begangen hatten/ja vertheidigten sie noch/und zogen mit gewehrter Hand auß/aber ihr gantzer Stamm wurd darüber außgetilget/biß an 600. Mann/Richt.20. Saul war auch zu gelind/und schonet deß Königs Agag und deß gemästen Viehes/so er doch nach Göttlichem Befehl alles verbannen und nieder machen solte/darüber ward er vom HErrn verworffen/1. Sam. 15. Das ist ein unziemliche Lindigkeit und eine sträffliche Hinlässigkeit/dawider hören wir heut/wir sollen eyferen/doch sollen wir uns hüten vor unzeitigem Eyfer/da man (wiewol guter Meynung) um etwas eyfert/aber damit wider GOtt und wider die Christliche 1. Warnung vor Hinlässigkeit. unzeitigem

Liebe

Liebe handelt. Wie Josua der Diener Mosis/ da er höret/ daß Eldad und Medad im Läger weissagten/ dencket er/ es werd seines Herren deß Mosis Reputation dadurch geschmählert/ und begehrt/ Moses soll ihnen wehren: Aber Moses sagt: Bist du der Eyferer für mich/ wolte Gott daß alles Volck deß HErrn weissagte/ und der HErr seinen Geist über sie gebe/ 4. Mos. 11. Die Apostel Jacobus und Johannes/ da sie gesehen/ daß die Samariter Christo ihrem HErrn die Herberg versagten/ wolten sie bald (wanns bey ihnen gestanden wäre) Feuer lassen vom Himmel fallen und sie verzehren/ Luc. 9. Petrus widerrieth dem HErrn Christo sein Leiden/ da er gen Jerusalem zog/ nam Ihn auff ein Seiten/ fuhr Ihn an und sagt: HErr schone dein selbst/ das wird dir nur nicht/ Matth. 16. Im garten am Oelberg zog er gar von Leder und fieng an mit dem Schwerdt drein zu schlagen/ Matt 26. Wordurch aber das hohe Werck der Erlösung menschlichen geschlechts wäre verhindert worden/ so der HErr Christus diesem unzeitigen Eyffer Petri hätte statt geben wollen.

Theodoret. lib. 5. hist. Eccles. c. 39. So gedencken die Kirchen-Historien eines frommen Bischoffs mit Nahmen Audas/ der in Persien ein abgottische/ heydnische Kirch oder Götzen-Tempel/ der Göttin Vestæ, Pyréam genannt/ so dem Feuer zu Ehren erbauet worden/ habe einreissen lassen/ so bald der König das in Erfahrung bringt/ befihlet er ihm/ er soll entweder diese Kirch wieder lassen auffbauen/ oder er wolle alle Kirchen der Christen in gantz Persia niederreissen/ und ihn den Bischoff dazu erwürgen/ weil nun der Bischoff sich dessen wegert/ läßt der König den Bischoff fangen und umbringen/ reißt alle Kirchen der Christen ein/ und verfolgt die Christen gantzer 30. Jahr auff das grausamste. Welches alles der Bischoff Audas hätte verhüten können/ wann er die Kirche nicht gleich hätte lassen einreissen/ und dafür die Leut zuvor in GOttes Wort unterrichtet hätte/ wie Sanct Paulus gethan/ da er gen Athen kommen/ und die unterschiedliche heydnische Altär gefunden/ davon Gesch. 17. Hüten sollen wir uns für blindem Eyfer/ da man die Lügen für Warheit/ und Warheit für Lügen hält/ auß blindem Wahn und Unwissenheit die Lügen starck vertheidiget/ und darüber die Warheit zum hefftigsten verfolget. Wie die Propheten Baal/ die waren so eyfferig in ihrer Abgötterey/ daß sie über ihrem Opffer nit allein laut rieffen/ sondern sich auch mit Messer und Pfriemen an ihrem Leib ritzten/ biß das Blut hernach gieng/ 1. Kön. 19. Die Pharisäer und Schrifftgelehrten waren so eyfferig/ daß sie Wasser und Land umzogen/ biß sie einen Judengenossen machten sagt Christus/ Matth 23. Sanct Paulus schreibt von den Juden/ ich gebe ihnen das Gezeugnuß/ daß sie eyfferen um GOtt/ aber mit Unverstand/ denn sie wolten durch deß Gesetzes und nicht durch Christi Gerechtigkeit selig werden/ Rom 10. Paulus selbst vor seiner Bekehrung/ eyffert über die Maß um das vätterliche Gesetz Gal. 1. Nach dem Eyffer war er ein Verfolger der Gemein/ Phil 3. Er schnaubete mit Drohen und Morden wider die

blindem.

Jünger

Jünger deß HErrn/Gesch 9. Er war seiner eigenen Bekanntnus nach ein Lästerer/ein Verfolger und ein Schmäher/aber unwissend/er wuste damal nicht anderst/dann der Pharisäer Lehr wär die Göttliche Warheit/und Christi Evangelium dagegen wäre die ärgste Ketzerey/1. Tim. 1. Solche blinde Eiferer haben wir unter den Papisten/die haben keinen rechten Bericht von unserer Evangelischen Lehr/und in solchem Unverstand schmähen und lästern sie uns/und können sie uns alle auf einmal um Gut und Blut/um Leib und Leben/ja um Seel und Seligkeit bringen/so wäre der Eifer hierzu bey ihnen schon groß genug/biß durch GOttes Gnad einem und dem anderen die Augen aufgehen/daß sie die Evangelische Warheit erkennen/die seyn hernach die besten/die um die erkannte Warheit deß Evangelii nicht weniger eiferen/als sie zuvor dieselbe/in Unwissenheit verlästert und verfolgt haben/wie an Paulo auch zu sehen/Gesch. 9. Anderer neuer Exempeln dißmal zu geschweigen. Hüten soüen wir uns auch vor Gottlosem Eyfer/da man Lust und Liebe trägt zu wissentlichen Sünden/falscher Lehr und Gottlosem Leben/vorsetzlich allen Fürschub dazu thun/und dagegen die wahre Lehr/und Gottseligs Leben hasset und verfolget. Auß solchem Gottlosen Eyfer hat Cain den frommen Habel angefeindet und erwüeget/1. Mos 4. Auß solchem Eifer haben die Sodomiten den gerechten Loth hefftig geplaget/1. Mos. 19. Auß solchem Eifer haben die Söhne Jacobs ihren Bruder den heiligen Joseph angefeindet und auß dem Weg geräumet/1. Mos. 37. Ein solcher gottloser Eifer war es/da der falsche Prophet Zedekia dem frommen Propheten Micha auf den Backen geschlagen/und gesagt: Wie/ist der Geist des HErrn von mir gewichen/daß er mit dir redet/1. Kön. 22. Desgleichen da Nebucad Nezar voll Grimms war/und sich scheußlich stellet gegen die drey Gesellen Daniels/weil sie sein aufgericht Götzenbild nicht anbeten wolten/und hieß sie in den feurigen Ofen werffen/Dan. 3. Item da die Pharisäer Christum und seine Apostel und derselben Lehr angefeindet und verfolget/die falsche Apostel/Paulum; Carlstatt/Calvinus/Zwingel/Papst/Jesuiten und was dessen Geschmeiß mehr ist/Doctor Luthern und seine Glaubensgenossen boßhafftig verlästern und verfolgen/da sie doch auß GOttes Wort in ihrem Gewissen überzeugt waren und noch überzeugt seyn/daß unser Evangelische Lehr mit dem klaren Wort GOttes richtig überein stimmt. Welcher Eifer/wol ein teuffelscher Eifer heissen mag/darüber solche gottlose Eiferer gemeiniglich zu letzt in Verstockung und Verzweiffelung dem Teuffel zufahren.

Gottlosen Eifer.

II. Vermahnung/daß wir uns allesamt dieser Tugend auch befleissigen/und unser Christenthum damit erweisen. Solches ist Göttlich/GOtt der HErr befihlt es uns ernstlich und sagt: Seyd brünstig im Geist/Rom. 12. Es ist löblich/nicht allein wegen der obangezogenen Exempeln der Heiligen/sondern weil GOtt selbst/uns hierinen mit seinem Exempel vorleuchtet/der HErr

II. Vermahnung zum Eifer/welcher ist Göttlich/löblich/

heist ein Eiferer/ darum daß Er ein eiferiger GOtt ist/ 2. Mos. 34. Ich der
billich/ HErr dein GOtt/ bin ein eiferiger GOtt/ 2. Mos. 20. Es ist billich/ weil wir
Christen/ und GOttes Kinder seyn/ ein Kind siehets gern/ wann man seines
Vatters Wort etwas gelten läßt/ hingegen/ wann man seinem Vater etwas
zuwider thun will/ so geht ihm kalt auf/ er kan ihm nicht verziehen/ er muß sei-
nes Vaters Ehr retten/ und solt ihm weiß nicht was drauf gehen; also solls
ein Christ gern und mit Freuden sehen und hören/ wann man nach GOttes
Wort und Willen lehrt und lebt/ hingegen/ wo man GOtt zuwider handelt/
solts nicht einem rechtschaffenen Christen ins Hertz hinein schneiden/ daß er
aus Christlichem Eifer sich nach allen Kräfften darwider setzte/ und seines
nützlich/ himmlischen Vaters Ehr rettete! es ist auch sehr nützlich/ wann wir uns selbst
richten/ so werden wir nicht gerichtet/ 1. Cor. 1. Wann wir über das böse ei-
feren/ so will der HErr von seinem grimmigen Zorn und Eifer ablassen. Da
Pinehas, wie oben gemeldt, in währender Plag eiferte/ und das Hurengesind
mit einem Spieß durchgerannt/ da hörete so bald die Plag auf unter dem
Wer eiferen soll: Volck/ 4. Mos. 25. Phinees eiferte GOtt zu Ehren/ und erlanget den Bund/
daß das Priesterthum auf ihm bleiben solt. Elias eiferte auch um das Gesetz
und ward gen Himmel geführt/ erzehlt der fromme Matthias/ 1. Maccab. 2.
Das ligt nun einem jeden Christen ob/ in was Stand er immer sey: Ein
Prediger/ Prediger soll nicht allein Gottes Wort rein und lauter fürtragen/ und für
sich selbst ein eingezogenen Christlichen Wandel führen/ sondern da er etwas
sieht/ daß deme zuwider laufft/ soll er darüber eiferen/ ein Mißfallen darob ha-
ben/ seine Stimm erheben wie eine Posaun/ dem Volck seine Ubertretung und
darauf erfolgende Straff ankündigen/ Es. 58 Darzu ist er von GOtt als ein
fleissiger Wächter gesetzt/ Ezech. 33. Thut er das nicht/ so ist er ein Miedling/
Regenten/ Joh. 10. Ein Regent und Richter/ hoch oder nieder/ soll nicht allein für
sein Person Lust und Liebe zu reiner Lehr und gottseligem Leben haben/ son-
dern wann er siehet oder hört/ daß darwider etwas empor geht/ soll er darüber
eiferen/ nicht stillschweigen und alles gehen lassen wie es geht/ sondern er soll
drum reden/ und wie es die Gerechtigkeit erfordert/ straffen/ als der das
Schwerdt und Amt nicht umsonst trägt/ Rom. 13. Wer das nicht thut/ der
gibt damit an Tag/ daß kein Eyfer und kein wahres Christenthum bey ihme
Hausvätter/ sey. Ein Haußvatter oder Haußmutter soll nicht allein selber fromm und
Gottsfürchtig seyn/ sondern auch die Kinder in der Zucht und Vermahnung
zum HErrn auferziehen/ Eph. 6. Soll über der Kinder und deß Gesinds Un-
gehorsam/ Boßheit und Halsstarrigkeit eiferen/ und inständig mit väterli-
chen Warnungen und Vermanungen bey ihnen anhalten/ daß sie bleiben
Ein jeder. und thun was sie schuldig seyn. Ja ein jeder Christ soll eiferen in seinem
Christenthum/ weist du einen/ der mit Abgötterey und Aberglauben umgeht/
so solt du eiferen/ und sehen/ daß du ihm solch Teuffelswerck ausreedst und ver-

leidest:

leidest: Höreſt du einen / der flucht und schwört / ſo ſolt du eyferen und ihn ſo bald / auf friſcher That drum ſtraffen: Siheſtu einen der in der Predig ſchläfft / ſo ſolt du eyferen / ihm einen Rupf geben und aufwecken: Sitzt dir einer auf / der in beharrlichen Neid / Feindſchafft und Unverſöhnlichkeit lebt mit ſeinem Nechſten / ſolt du eyferen / deß Nechſten Willfärtigkeit und dagegen ſeine Halßſtarrigkeit ihm dapffer unter die Naſen reiben: Kommt dir einer / der die Leut bey dir verſchmäht / und weiß nicht was auf dieſen oder jenen läugt / ſo ſolt du eyfern / ihm ſein Läſtermaul verſtopffen / und die Stieg hinunter zeigen / und ſo fort an: Dann ſchweigeſt du zu ſolchen Sünden ſtill / da du doch eben jetzt Gelegenheit haſt / den Nechſten darum zu ſtraffen / ſo iſts ſo viel / als ob du ihm recht darin gebeſt / ſtärckſt ihn alſo noch in ſeiner Boßheit / und kan jedermann dabey abnehmen / daß kein Eyfer und demnach kein wahres Chriſtenthum bey dir ſeye / ja du machſt dich ſeiner Sünd und Straff damit theilhafftig / wie Gott der HErr außtruckentlich ſagt: Du ſolt deinen Nechſten ſtraffen / auff daß du nicht ſeinet halben Schuld tragen müſſeſt / 3. Moſ 19. Wie ſonſten der Hehler und der Stehler einer ſo gut iſt als der ander / alſo auch allhie / ſagt der heilige Chryſoſtomus / der / der Ubels thut / und der / ders als wolgethan geſchehen und ungeandet hingehen läßt / ſeyn in gleicher Verdammnus. Doch ſoll dieſes eyferen dergeſtalt geſchehen / daß der / der um etwas eyfert / in demſelben Stuck darüber er eyfert / ſelbſt untadelich ſey / damit Syrach nicht zu ihm ſage: Lerne vor ſelbſt / ehe du andere lehreſt / hilff dir vor ſelbſt / ehe du andere artzneyeſt / ſtraff dich vor ſelbſt ehe du andere urtheileſt / c. 8. Und / daß man nicht unter dem Schein eines befügten Eyfers / ſeinen unbefugten Zorn und eigen Rachgier ſuche / denn David ſagt: Zürnet und ſündiget nicht / Pſ. 4. Solchen Chriſtlichen Eyfer aber gibt uns GOtt in unſer Hertz / durch fleiſſige Anhörung und Betrachtung deß heiligen Worts GOttes / durch öfteren würdigen Gebrauch deß heiligen Abendmals / und durch ein andächtig / ernſtlich Gebet / um den freudigen Geiſt GOttes / der uns vollbereite / ſtärcke / kräfftige und gründe / 1. Pet. 5. Darum ſo ermahnet euch unter einander / und bauet einer den anderen / 1. Theſſ 5. Laſſet uns untereinander unſer ſelbſt wahrnehmen / mit reitzen zur Liebe und guten Wercken / Ebr. 10. Uber welche Wort Doctor Cramer ſchreibet: Ein Chriſt muß deß andern Inſpector oder Aufſeher ſeyn / und was wider GOtt und Billigkeit laufft / mit Worten ſtraffen / dann wer einen Sünder bekehrt von dem Irthum ſeines Weſens / der hat einer Seel vom Tod geholffen / Jac. 5.

Urſach / mit Bedingung. Mittel. Endliche Erinnerung / und Schluß mit einem Wunſch.

Daß wir nun dieſem alſo nachkommen / und Eyferer ſeyen in unſerem Chriſtenthum / und dardurch GOttes Ehr befördern / die Chriſtliche Kirch erbauen / den Nechſten beſſeren / unſeren Glauben und Chriſtenthum bezeugen / auch letzlich das End unſers Glaubens / nemlich der Seelen Seligkeit davon bringen / das verhelff uns allen gnädiglich GOTT Vatter durch

CHRISTUM JESUM / in Krafft seines Heiligen freudigen Geistes / Amen.

GOtt allein die Ehr.

d. 15. Janu. A. 1655.

Im Namen JEsu!

Die XIX. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung/ von den Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XVIII. Tugend: Heilige Betrachtung.

Text: Syr. c. 6. v. 36.

Betrachte immerdar GOttes Gebott / und gedencke stets an sein Wort.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Wir haben der Seel halben einen grossen Vorzug vor den unvernünfftigen Thieren/

UNter anderen hohen Gaben / und Wolthaten / die GOTT der HErr dem Menschen verliehen / ist der vornehmsten eine / die vernünfftige Seel; dann ob wol auch die unvernünfftige / zahme und wilde / vierfössige / fliegende / schimmende / kriechende Thier ein lebendige Seel haben / krafft deren sie wachsen / sich nähren und vermehren / empfinden / sich regen und bewegen können / so hat doch deß Menschen Seele über diese noch viel höhere Qualitäten und Eigenschafften / dann sie ist ein selbst beständig Wesen / ist unsterblich / ist von GOtt selbst unmittelbar dem Menschen Anfangs eingeblasen und mit hoher Vernunfft und Verstand gezieret / krafft deren der Mensch ein Ding kan bey sich erwegen und bedencken / zehlen / fassen / im Gedächtnüs behalten / eins aus dem andern schliessen / eins vor dem anderen erwehlen / und dergleichen. Worinnen auch wir Christen noch einen grossen Vorzug und Vortheil haben vor den unglaubigen Heyden / welche mit ihrer Welt-Weißheit in göttlichen und natürlichen Sachen zwar weit kommen / und solche hochvernünfftige Ding außgesonnen und erfunden / daß wir uns darüber billich hoch zu verwundern / auch derselben mit grossem Nutzen uns bedienen können; aber durch GOttes Gnad haben wir das heilige geoffenbarte Wort GOttes / dem wir mit viel gröfferem Nutzen

und den unglaubigen Heyden.

allezeit

allzeit nachsinnen/ und in unserem Hertzen betrachten können und sollen. Davon Syrach in den verlesenen Worten also sagt: Betrachte immerdar Gottes Gebott/ und gedencke stäts an sein Wort. Weil wir dann bißher unterschiedlich gehört/ wie wir Christen in GOtt freudig und starck/ andächtig und eyfferig syn sollen/ als nehmen wir jetzo ein andere Tugend für uns/ so an diesem hanget/ und heisset: Meditatio, die heilige Betrachtung Gottes und Göttlicher Dinge. Wollen demnach die verlesene Wort Syrachs jetzo für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach anzeigen was wir Vortrag.

Von der heiligen Betrachtung.

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns Gott der HErr Gnad und Geist verleihen wolle. Amen.

Erklärung deß Texts.

BEtrachte immerdar GOttes Gebott/ und gedencke stäts an sein Wort. In diesen Worten haben wir insonderheit 3. Stuck zu beobachten/ 1. Objectum, wovon Syrach allhie rede/ nemlich von GOttes Gebott und seinem Wort/ dadann durch GOttes Gebot allerhand Göttlicher Befehl/ Lehr und Unterricht/ und durch sein Wort/ das in heiliger Schrifft geoffenbahrte Wort und Wille GOttes verstanden wird/ wie Christus zu seinen Jüngern sagt: Lehret sie halten alles was ich euch befohlen hab/ Matt. 28. 2. Mandatum, oder Befehl was man thun soll/ nemlich betrachten und gedencken/ GOttes Gebott soll man betrachten/ mit wolbedachtem Sinn und Verstand damit umgehen/ eins gegen dem anderen halten/ eins aus dem andern schliessen/ und demselben nachsinnen; die Wort/ die ich dir heut gebiete/ solt du zu Hertzen nehmen/ 5. Mos 6. Und an sein Wort (sagt Syrach) soll man gedencken/ offt sich fleissig erinnern/ es im Gedächtnuß behalten/ wol erwegen und sein nimmermehr vergessen/ Israel vergiß mein nicht/ Esa 44. Und 3. Modum, die Art und weiß solcher Betrachtung/ nemlich es soll geschehen: Immerdar und stäts. Betrachte immerdar GOttes Gebott/ immerdar/ behartlich/ daß du in solcher heiligen Betrachtung nicht nur anfangest/ sondern auch darinnen verharrest/ wie Paulus sagt: Hab acht auff dich selbst und auff die Lehr/ beharre in diesen Stucken/ 1. Tim. 4. und gedencke stäts an sein Wort/ stäts/ ohne unterlaß und unaußgesetzt/ daß du allezeit deine gedancken auff Gottes Wort setzest/ Tag und Nacht von seinem Gesetz redest/ Psal. 1. und dessen wartest und damit umgehest/ auff daß dein zunehmen in allen Dingen offenbar seye/ 1. Tim. 4. Das befihlt Syrach einem jeden Christen mit allem Ernst/ wann er allhie sagt. Betrachte immerdar GOttes Gebott/ und gedencke stäts an sein Wort.

1. Objectum. Gottes Befehl/ Wort/

2. Mandatum. zu betrachten/ dran zugedencken/

3. Modum. immer/ stäts.

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll betrachten was Gottes und Göttlich ist.

HJerbey haben wir jetzo wider ein besondere Tugend mit einander zu lernen / nemlich die heilige **Betrachtung Gottes und Göttlicher Dingen** / daß ein Christ immerdar in all seinem Thun und Vorhaben seine geistliche Meditationes, und seine heilige Gedancken haben solle.

Welches auf vielerley fast unzählbare Weiß geschehen kan / besonders aber der Gestalt / da ein Christ betrachtet **GOttes Namen** / daß er heißt GOtt und ein GOtt aller Götter / Ps. 136. HErr / und ein HErr aller HErren / 1. Tim. 6. Betrachtet **GOttes Wesen** / daß er ein unerschaffener / unendlicher Geist / Joh. 4. einig im Wesen und dreyfaltig in den Personen / höre Israel / der HErr dein GOtt ist ein einiger HErr / 5. Mos. 6 Drey sind die da zeugen im Himmel / der Vatter / das Wort und der H. Geist / und die drey sind eins / 1. Joh. 5. Betrachtet **GOttes Willen** / da er will / daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkanntnus der Warheit kommen / 1. Tim. 2. will nicht daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jederman zur Buß bekehre / 2. Petr. 3. Betrachtet **GOttes Werck** / die groß und viel seyn / Ps. 104. sonderlich das hohe Werck der Schöpffung / Erhaltung / Erlösung und Heiligung / wer solcher seiner Werck achtet / der hat eytel Lust daran / Psalm. 111. Betrachtet **GOttes Wunder** / die er thut im Himmel und Erden / Dan. 6. und so vielfaltig geschehen / daß wir sie nicht genugsam preisen oder außsprechen können / Syr. 42. Betrachtet **GOttes Eygenschafften** / daß er der allerhöchste / herrlichste und Majestätisch / starck und allmächtig / gnädig und barmhertzig / geduldig und von grosser Güte und Treu / auch gerecht und ein Eyferer / warhafftig / allwissend / unsichtbar / unwandelbar / unendlich / ewig / der allein Unsterbligkeit hat / 1. Tim 1. Der da ist / und der da war / und der da kömt / Offenb. 1. Betrachtet **GOttes Wort** / nach welchem wir all unser Sach richten sollen / Syrach. 9. Dann es kan unsere Seelen selig machen / Jac. 1. Betrachtet **GOttes Befehl und Gebott** / darinnen wir wandlen / und die wir halten sollen unser lebenlang / 5. Mos. 6 Betrachtet **GOttes Verbott** / von denen Dingen / die wir hassen und lassen / fliehen / neiden und meiden sollen / Psal. 34. Betrachtet **GOttes Verheissungen** / daß die sich der Gottseligkeit befleissigen / von Gott Verheissung haben dieses und des zukünfftigen Lebens / 1. Tim 4. Betrachtet **Gottes Drohungen** / daß GOtt täglich drohet / wo man sich nicht bekehre / hab er schon sein Schwerdt gewetzt und seinen Bogen gespañet / und tödlich Geschoß zu der Gottlosen Verderben darauf geleget / Psalm. 7 Betrachtet **Gottes Verhängnus** / da ers den Gottlosen in der Welt ein zeitlang so wol ergehen / die Frommen aber viel Creutz und Leyden mit Schmertzen empfinden läßt / Psal. 73. Betrachtet **GOttes Straffen und Plagen** / die er in gemein oder in sonderheit über die Gottlosen zeitlich

und

und ewig ergehen lasset/ um alle Werck ihres gottlosen Wandels/ damit sie gottloß gewesen seyn/ Jud. v. 15. Betrachtet GOttes Belohnung/ da der HErr hier und dort die jenige in allen Gnaden wol belohnet/ die seinen Namen förchten/ Ps. 61. Das seyn die Göttliche Ding/ die ein Christ zu betrachten/ darüber soll ein Christ inerdar in all seinem Thun und Vorhaben seine geistliche Meditationes, oder seine heilige Gedancken haben. Und solches:

I. Wegen deß Göttlichen Befehls/ den wir in heiliger Schrifft hievon haben. Syrach sagt allhie: Betracht immerdar Gottes Gebott/ und gedenck stäts an sein Wort/ c. 6. Moses sagt: Diese Wort die ich dir heut gebiete/ solt du zu Hertzen nehmen/ und solt sie deinen Kindern schärffen/ und davon reden/ wenn du in deinem Hause sitzest/ oder auff dem Weg gehest/ wenn du dich niderlegst oder auffstehest/ und solt sie binden zum Zeichen auff deine Hand/ und sollen dir ein Denckmal vor deinen Augen seyn/ und solt sie über deines Hauses Pfosten schreiben/ und an die Thore/ 5. Mos. 6. und 11. Mein Kind/ bewahre diese Gebott/ binde sie zusammen auff dein Hertz allwege/ und hänge sie an deinen Halß/ wenn du gehest/ so laß sie dich geleiten/ wenn du dich legest daß sie dich bewahren/ wenn du auffwachest/ daß sie dein Gespräch seyn/ Spräch 6. Wegen I. GOttes Befehls.

II. Sollen wir allezeit solche Meditationes oder geistliche Gedancken haben wegen der Vortrefflichkeit deren Dingen/ die wir betrachten sollen/ daß selbe nun seyn nicht Menschliche/ Weltliche Händel und Anschläg/ wie Käyser Carolus V. offtermahls sich allein in ein Zimmer verschlossen und niemand zu sich gelassen/ wann er solchen weltlichen Geschäfften nachgedacht; es seyn nicht unnöthige/ Philosophische Grillen/ wie Carneades manchmalen/ wann er am Tisch gesessen/ in tieffe Gedancken gerathen/ daß Melissa sein Auffwarterin ihm offt mit Gewalt die Händ in das Essen gestreckt; Aristomachus Solensis hat 48. Jahr allein der Natur der Bienen oder Imen nachgesonnen; Sondern es ist GOttes Gebott und sein Wort: Betrachte immerdar Gottes Gebott/ und gedencke stäts an sein Wort/ daß seyn die Gebott und das Wort/ welches viel köstlicher ist denn Gold und viel feines Gold/ süsser dann Honig und Honigseim/ Psalm. 119 das Wort das lebendig und kräfftig ist/ Ebr. 4. Das unsers Hertzens Freud und Trost ist/ wann wirs kriegen/ Jer. 15. ohne welch es wir vergehen müssen in unserem Elend/ wann wir dessen Trost nicht hätten/ ja welches uns unterweisen kan zur Seligkeit/ 2 Tim. 3. II. Der Vortrefflichkeit deren Dingen.

III. Sollen wir allezeit solche Meditationes und wegen geistliche Gedancken haben/ unsers Christenthums/ das solches von uns erfordert/ es ist einer noch kein rechtschaffener Christ/ wann er allein äusserlich bey offentlichen Versamlungen in der Kirchen sich andächtig erweiset/ mit Predigt hören/ beten/ singen/ beichten/ und Abendmahl empfahen/ welches alles auch die Heuchler thun können/ sondern der verborgene Mensch deß Hertzens/ unverruckt/ mit sanff- III. Unsers Christenthums.

sanfftem und stillem Geist / das ist köstlich für Gott / 1. Petr. 3. Ein rechtschaffener Christ soll und muß sich auch daheim / absonderlich für sich selbst und in geheim in heiligen Gedancken üben / Gott und sein heilig Wort in seinem Hertzen betrachten / erwegen / und immerdar daran gedencken; betracht immerdar Gottes Gebott / und gedenck stäts an sein Wort / befihlt Syrach einem jeden Christen absonderlich / wer das nicht thut / der rühmt sich seines Christenthums vergebens.

IV. Der Exempel.

IV. Sollen wir allezeit solche Meditationes und geistliche Gedancken haben wegen der schönen Exempel der Heiligen Gottes / die eben dieses fleissig in acht genommen haben. Von dem heiligen Ertzvatter Isaac steht / er seye auff dem Abend auff das Feld hinauß gegangen ad meditandum, seine Gottselige Betrachtungen anzustellen / 1. Mos. 24. Solche Meditationes hat auch gehabt David / wie er sagt: HErr wann ich mich zu Bett lege / so dencke ich an dich / wann ich erwache / so rede ich von dir / Psal. 63. Ich dencke deß Nachts an mein Seiten-Spiel / und rede mit meinem Hertzen / mein Geist muß forschen / ich gedencke an die Thaten deß HErren / ja ich gedencke an deine vorige Wunder / und rede von allen deinen Wercken / und sage von deinem Thun Psal. 77. HErr wenn ich gedencke / wie du von der Welt her gerichtet hast / so werde ich getröstet / Psal. 119. Maria die heilige Jungfrau und Mutter deß HErren wird gerühmt / daß sie alle Wort / die sie vom Engel Gabriel / von den Hirten zu Bethlehem / von Simeon und Hanna zu Jerusalem / und von dem Knaben JEsu am Oster Fest / gehört / in ihrem Hertzen behalten / und habe sie darinnen bewahret; sie hat heimlich bey ihr selbst diesen Worten nachgedacht / gesehen wie sie zusammen treffen und mit den Göttlichen Verheissungen und Vorbildern deß Alten Testaments übereinstimmen / Luc. 1. und 2. Der H. Augustinus wohnte in einer solchen Behausung / daran ein Bächlein zwischen den Bäumen hin floß / und zu Zeiten mit einem starcken Brausen fürüber rauschete / dabey nam er Gelegenheit / die wunder schöne Ordnung Gottes hiernider auff Erden zu betrachten und davon zu discuriren. D. Luther S. gieng auff eine Zeit im Frühling spatzieren / und sahe mit grossem Lust / wie die Bäume grünen und blüheten / dabey hatte er seine geistliche Gedancken / verwundert sich bey sich selbst und sprach: Gelobet seye Gott der Schöpfer / der auß todten Creaturen im Frühling alles wider lebendig machet / warum wolten wir Menschen nicht glauben / daß er uns zum ewigen Leben wieder erwecken könne. Jener gelehrte fromme Mann / da er im Todbett lag / und ihm die Sonn auff das Angesicht schiene / nam daher Anlaß von seiner bald angehenden Verklärung / und dem hellen Angesicht Gottes zu reden; Ein anderer begehrte / man solt ihm das Fenster auffmachen / damit er den schönen Stern-Himel ansehe / dann er begehre auch bald ein Himels-Kind zu werden. Welchen schönen Exempeln wir auch nachfolgen / und allezeit unsere geistliche

Medi-

Meditationes und heiligen Gedancken und Betrachtungen haben sollen. und das:

V. Wegen deß vielfaltigen Nutzens / den ein Christ hievon hat. V. und deß Nutzens.
Wol dem der stets mit Gottes Wort umgeht / ders von Hertzen betrachtet und gründlich verstehen lernet / und der Weißheit iñer weiter nachforschet / Syr. 14. Dann welcher Christ sich immerdar mit solchen geistlichen Betrachtungen und heiligen Gedancken trägt / und in all seinem Thun sich darinnen übet / der führet ein göttlich Leben wie Henoch und Noah / 1. Mos. 5. 6. Er hat die rechte geistliche Wehr und Waffen bey sich / und ist gerüst und bereit / wider seine geistliche Feind zu streiten / er kan allen bösen Einfäll und Gedancken wehren und widerstehen / so ihn selbst oder einen andern ein Noth angeht / kan er gleich von dem nechsten / das ihm fürkommt / einen geistlichen Gedancken schöpffen / eines schönen Kernspruchs oder lieblichen Exempels auß Gottes Wort sich erinnern und einen kräfftigen Trost davon nehmen / er hat seine kurtze Stoßgebettlein immer in Bereitschafft / damit er zu GOtt seufftzet und schreyet / er lebet in stehter Buß / er erbauet sich und seinen Nechsten / nimt / von Tag zu Tag zu / wird geschickter / gelehrter / geübter / frömmer und vollkommener / wird je mehr und mehr reich in aller Erkänntnüß und Erfahrung / daß er prüfen möge was das beste sey / auf daß er sey lauter und unanstössig biß auf den Tag Christi / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch JEsum Christum geschehen zur Ehre und Lobe GOttes / Phil. 1. Er genießt des Friedens / und der Freude deß H. Geistes / Rom. 14. biß er endlich das / was er in dieser Zeit im Glauben betrachtet / dort in jener Welt im Schauen ewiglich in himmlischer Freud und Seligkeit besitzen wird.

Und das ist also auch die 8. Tugend / so auf GOTT den HErrn gehet / nemlich Meditatio, die heilige Betrachtung / da wir gehört / wie ein Christ immerdar / in allem seinem Thun und Vorhaben / seine geistliche Meditationes, und seine heilige Gedancken haben solle / nach den Worten Syrachs: Betrachte immerdar Gottes Gebott und gedencke stets an sein Wort / Cap. 6. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Wiederlegung / an einem / der Münch und Nonnen im Papstthum / die sich bereden / mann könne anderstwo nicht / als in den Clöstern heilige Gedancken und geistliche Betrachtungen haben: Da wir doch in gantzer heiliger Schrifft solches Closterlebens nirgend keinen Befehl / kein Exempel und kein Verheissung weder von den Propheten / noch von Christo und seinen Aposteln im geringsten nicht finden / und gleichwol werden solche Christliche Meditationes und Betrachtungen von uns erfordert / ist benebens am hellen Tag / daß in den Clöstern eben dergleichen oder wol grössere Wiederlegung der Papisten.

Schand und Laster vorgehen/ als irgend an andern Orten in der Welt geschehen mag/ der Ort an sich selbsten macht ihre Gedancken nicht besser. Insonderheit aber sollen wir dieses mercken wider die Enthusiasten/ die aus angemaßter Heiligkeit den offentlichen Gottesdienst/ Kirchen gehen/ Predigt hören/ mit der Gemein beten und singen/ verwerffen/ und unterdessen daheim allein/ oder sich selbst sitzen/ und auff himmlische Offenbahrungen und Entzuckungen warten/ dergleichen gewesen Andreas Bodenstein von Carlstatt/ Thomas Müntzer/ Caspar Schwenckfeld/ Johann von Leiden/ Weigeli/ und was noch ihres Anfangs unter den heutigen Enthusiasten und Phantasten mehr seyn mag/ die hierinnen ihre besondere Grad/ als die Entgröbung/ Studirung/ Verwunderung/ lange Weil/ Begiessung/ Gelassenheit und andere Vergeistierung erdichtet haben/ mit solchem Schwermerischen/ Schwenckfeldischen/ Weichelianischen/ Enthusiastischen Wesen/ haben wir Evangelische/ mit den angedeuten geistlichen Betrachtungen gantz keine Gemeinschafft/ dann wir haben unsers Theils zum Fundament das heilige Wort GOttes/ das ist unser Regel und Richtschnur/ darnach wir begehren einherzugehen/ Gal 6. Diese Schwermer aber lassen sich an die himmlische unmittelbare Offenbarungen/ dadurch sie heßlich können angeführt werden/ weil der Satan sich auch verstellen kan in einen Engel deß Lichts/ 2. Cor. 11. Wir præsupponiren und treiben den offentlichen Gottesdienst/ den man in der Kirchen und Versamlung der Gemein besuchen und nicht versaumen soll/ Ebr. 10. Diese Schwermer aber verstecken sich heimlich in einen Winckel/ haben ihr Kirch hinter dem Ofen/ in der Kammer/ im Bett/ da setzen oder legen sie sich hin/ und dosen was ihm im Traum vorkomme. Wir begehren mit unsern geistlichen Betrachtungen keinen neuen Gottesdienst aufzubringen/ sondern üben uns andächtig in dem/ was uns in heiliger Schrifft zuvor beschrieben ist/ Rom. 15. Diese Schwärmer aber warten auf neue Offenbarungen/ die sie aus besonderer Erleuchtung und Durchgeisterung hernach anderen wider Gottes Wort aufdringen wollen. Darum lassen wir billich solch Schwenckfeldisch/ Weigelianisch/ Schwermerisch Wesen fahren/ dancken Gott für die Offenbarung seines geschriebenen Worts/ nehmen dasselbe mit Freuden an/ richten all unser Sach darnach/ und betrachten solches mit heiliger Betrachtung in allunserem Thun und Vorhaben/ wie Syrach uns ernstlich vermahnt in den erklärten Textworten/ wann er spricht: Betrachte immerdar GOttes Gebott/ und gedenck stets an sein Wort.

2. Enthusiasten.

Unterscheid dieser/ und unserer Betrachtung.

1.

II. Warnung/ denjenigen ungezogenen Weltkindern/ die ihre Betrachtungen und Gedancken nicht auf GOtt und das Gute/ sondern auf die Welt und was böses darinnen ist/ wenden und legen. Dencken arges in ihrem Hertzen/ wie die Pharisäer/ Matth. 9. und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager/ daß sie es frühe/ wanns licht wird/ vollbringen/ Mich. 2. Einer

II. Warnung vor der Weltkinder Meditation.

hat

hat seine Meditation und Gedancken / wie er seinen Nächsten mög betriegen / und sucht ander Leut Unglück / Psalm. 71. wie David klagt: Sie trachten Schaden zu thun / und suchen falsche Sachen wider die stillen im Land / Ps. 35. Der ander trachtet / wie er zeitliche Güter per fas & nefas zusamen scharre / ein Hauß an das ander ziehe / und einen Acker zum andern bringe / biß daß kein Raum mehr da seye / Esa. 5. Der dritte sinnet und dencket der weltlichen Freud und Wollüsten nach / spricht seiner Seelen heimlich zu: iß / trinck / und hab ein guten Muth / wie jener reiche Mann / Luc. 12. Und was solches böses Tichten und Trachten deß Menschlichen Hertzens mehr ist / 1. Mos. 6. Solcher und dergleichen gedancken sollen wir uns entschlagen / und wo sie / wider unseren Willen / in unser Hertz steigen / sollen wir ihnen nicht nachhengen / viel weniger dieselbe ins Werck außbrechen lassen / dann ob sie wol heimlich und verborgen seyn / kennet sie doch GOtt der HErr / Psal. 94. Welcher auch zu seiner Zeit wird ans Liecht bringen / was im finstern verborgen ist / und den Rath der Hertzen offenbaren / 1. Cor. 4. sondern sollen dafür GOttes Gebott betrachten: Betracht immerdar GOttes Gebott / und gedencke stäts an sein Wort.

III. Vermahnung / daß wir uns allesamt / um der erzehlten Ursachen willen / dieser Tugend auch befleissen / und damit unser Christenthum erweisen. Worzu uns schöne Anleitung geben kan / das neu verfertigte / zwar kleine aber artige nutzliche Büchlein Herr M. Bonifacii Stölzlins / geistliche Hauß- Feld- Garten und Tisch-Ubung genañt / welches ein jeder Haußvatter nit nur kauffen / sondern auch fleissig lesen / ihm und seinen Haußgenossen so gemein und bekannt machen soll / daß ein jedes in allem Thun und Vorhaben forthin sein Ubung der wahren Gottseligkeit und heiligen Meditationen und Betrachtungen haben möge. Solch Büchlein ist kürtzlich in 6. Capitel eingetheilt: Im 1. Capitel wird gezeigt / was ein Christ zur Morgen- und Abendszeit / bey Auff- und Nidergang der Sonnen / bey An- und Außziehung der Kleider / bey Auffzündung und Außlöschung des Liechts / für geistliche Betrachtungen haben soll. Das 2. Capitel geht auf die Hauß- und Feldgeschäfft / was man beym Spinnen / Nähen und Waschen / deßgleichen beym Ackern und Pflügen / Säen und Ernden / Mehen und Heuen / für Christliche gedancken haben soll. Das 3. Cap. handelt von Bestellung der Früchten / was man beym Dreschen / Fassen / Mahlen / Backen uñ Kochen / für geistliche gedancken haben mög. Das 4. Capitel weiset / was man in den gärten bey den Blumen / Bäumen und deren Früchten für Meditationes haben solle. Das 5 Capitel lehret von der Vich-Zucht / was man bey den Pferden / Rindviehe / Schafen / Schweinen / Feder-Vieh und den Immen / für nützliche gedancken schöpffen möge. Und das 6. Capit. handelt von der Tisch-Zucht / wie man auch bey leiblicher Speiß uñ Tranck seine geistliche Betrachtungen haben könne. Welches gleicher Gestalt / durch alle Zeiten deß Jahrs / durch alle Ständ und Orden / besonders von eines jeden

III. Vermahnung.

Handwerck/weitläufftig könnte continuirt werden: Also daß einer freylich in all seinem Thun und Vorhaben Anleitung hat/ seine geistliche Meditationes und Christliche Betrachtung anzustellen. Doch/ daß man der Sachen dabey nicht zuviel thue/ und den göttlichen Dingen nicht zuviel und fürwitzig nachsinne/ dann es ist keiner nie gewesen/ der es ausgelernet hätte/ und wird keiner nimmermehr werden/ der es außgründen möchte/ Syr. 24. Gedencket aber einer: Ich bin ein einfaltiger Lay/ und weiß nicht viel/ wie kan ich dann viel geistliche Betrachtungen haben; Antwort. Bistu schon nicht hoch gelehrt/ so bistu doch ein vernünfftiger Mensch/ bist in der Christenheit geboren und wiedergeboren/ führest den Namen/ daß du ein Christ seyest/ du hörest in der Predigt das heilige Wort GOttes klar und deutlich predigen/ kanst die fürnemste Stuck der Christlichen Lehr auß deinem Catechismo/ samt etlichen Biblischen Sprüchlein/ Gebett und Psalmen/ und bist also zu solchen geistlichen Betrachtungen gelehrt genug/ wann du nur das deinige/ auch dabey thun wolltest/ was dir in der gantzen Natur fürkomt am Himmel/ oder auf der Erden/ was du siehest oder hörest/ was du thust oder vorhast/ daß kan dich Gottes und Göttlicher Dingen erinnern/ daß du also/ durch deß H. Geistes Beystand/ auch deine geistliche Betrachtungen zu GOttes Ehr und deiner Erbauung dabey haben kanst. Spricht ein anderer: Mein Amts-Geschäfft/ mein Handwerck/ und was sonsten mein Verrichtung ist/ leidens nicht/ daß ich also meditir und studir, Antwort. So wenig deine Amts-Geschäfft dich am Gebett sollen hindern/ so wenig sollen sie dich auch an solcher geistlichen Betrachtung Gottes und der göttlichen Dingen hindern: Kanstu unter deinen Geschäfften andern weltlichen offt unnützen oder auch spitzfindigen Dingen nachsinnen/ so kanst und solt du vielmehr/ wann du ein andächtiger Christ seyn wilt/ Göttlichen/ Christlichen/ nutzlichen/ himlischen Dingen nachdencken/ und (welches wol zu mercken) so wird unter solcher Christlicher Betrachtung dein Arbeit dir desto leichter/ dein Geschäfft geht desto hurtiger von statten/ und wird in allen desto besserer Segen und Gedeyen seyn/ wie Christus sagt: Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch das ander/ das zeitliche und leibliche auch zufallen/ und als ein Zugab von GOtt zugeworffen werden/ Matth. 6

Bedeng.

1. Einwurff. Antwort.

2. Einwurff. Antwort.

Darum:

Kirchen-Gesang.

Höret und merckt ihr lieben Kind/ Die jetzund GOtt ergeben sind/
Laßt euch die Mühe nicht reuen/
Haltet stets am heilig Gottes Wort/ daß ist euer Trost und höchster Hort/
GOtt wird euch schon (geistlich und leiblich/ zeitlich und ewig)
erfreuen. Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im

Im Namen JEsu!

d.22. Jan. A.1655.

Die XX. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XIX. Tugend: Heilige Gespräch.

Text: Matth. c.12. v.34.35.

Weß das Hertz voll ist/ deß gehet der Mund über. Ein gut Mensch bringt gutes herfür/ auß seinem guten Schatz deß Hertzens.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Rahm der Menschlichen Vernunfft und Sprach.

ES übertrifft der Mensch die unvernünfftige Thier in zweyen vornehmen Stucken/ die heissen Ratio und Oratio, Vernunfft und Sprach. Mit der Vernunfft sinnet und dichtet der Mensch/ ei findt und beschleufft eins und das ander bey sich selbsten/ mit der Sprach aber eröffnet er hernach seine gedancken andern Leuten/ und unterredt sich mit ihnen/ was in diesem oder jenem seine Meynung/ Will und Begehren seye. Beyder Stucken/ nemlich der Vernunfft und der Sprach seyn die unvernünfftige Thier beraubt/ darum daß ein Mensch/ besonders aber ein wiedergeborner Christ/ solchen tummen und stummen Thieren/ Roß und Mäuler nicht gleich werde/ so wird erfordert/ daß ein jeder seine Vernunfft und deren Gedancken/ wie auch seine Sprach und Reden wohl in acht nehme/ und dahin richte/ daß alles zu GOttes Ehr/ sein und seines Nächsten Erbau- und Besserung gereiche. Von dem ersten/ wie nemlich ein Christ in all seinem Thun und Vorhaben heilige gedancken/ geistliche Meditationes und Betrachtungen haben soll/ davon haben wir vor 8. Tagen gesagt auß Sprach 9. Betrachte immerdar GOttes Gebott/ und gedenck stäts an sein Wort: Von dem andern nun/ wie ein Christ auch viel und offt von GOtt und Göttlichen Dingen reden soll/ wollen wir für diß mal reden und handlen/ jenes mag mit Fug Dialectica, dieses aber Rhetorica Sacra heissen/ und das auß den Worten deß HErren Christi selbst/ da er spricht: Weß das Hertz voll ist/ deß gehet der Mund über. Diese Wort wollen wir erstlich mit wenigem erklären/ darnach anzeigen/ was wir

Summa.

Von heiligen Gesprächen/

Wunsch. zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Darzu uns Gott der HErr sein Gnad/ Geist und Segen verleihen wolle. Amen.

Erklärung deß Texts.

ALs Christus der HErr ein herrlich Wunderwerck an einem besessenen/ blinden/ tauben und stummen Menschen gethan/ ihn vom bösen Geist erlediget und also geheilet/ daß er wieder gesehen/ gehört und geredt/ haben sich ungleiche Urtheil unter den Zusehern befunden/ besonders lästerten die Pharisäer/ es geschehe dieses durch den Beelzebub der Teuffel Obersten. Dawider aber der HErr Christus ein weitläufftige Apologi oder Schutz-Red stellet/ und zeiget unter anderen/ wie schwer sich die Pharisäer hiemit wider den Heiligen Geist selber versündiget/ weiset auch/ woher dieselbe ihre Läster-

Weß das Hertz/ ꝛc. Wort kommen/ wañ er in den verlesenen Worten einen solchen Außspruch thut/ und sagt: Weß das Hertz voll ist/ deß geht der Mund über. Als wolt er sagen: Die Red zeigt deß Hertzens Gedancken an; was ein Mensch in seinem Hertzen Guts oder Böses hat/ das bricht in die Wort auß/ also daß man auß den äusserlichen Reden deß Mundes die innerliche Gedancken deß Hertzens erkennen

Ein gut Mensch/ ꝛc. mag. Gebraucht dabey dieses Gleichnuß/ und sagt: Ein gut Mensch/ bringt Gutes herfür/ auß dem guten Schatz deß Hertzens. Wie ein fromm ehrlich Mann/ der durch Gottes Segen zeitliche Güter mit Recht besitzt/ auß seinem Vorrath gute/ gesunde Speiß und Tranck herfür langt/ mit welchem er so wol seine Haußgenossen/ als auch frembde gäst ehrlich empfangt und tractirt; also ein rechtschaffener Christ/ der GOtt allezeit vor Augen und im Hertzen hat/ bringt in seinen Worten aus reinem/ Gottseligem Hertzen nichts als heilige/ Christliche Reden für/ womit er seinen Nechsten/ mit dem er zusprechen

Applicatio. kommt/ erbauet und besseret. Und siehet der HErr Christus hierinnen beydes auff die Pharisäer und auff das Volck; die Pharisäer strafft Er wegen ihres Hertzens Boßheit/ die sie mit ihren Läster-Worten an den Tag geben; das Volck aber warnet Er/ daß sie sich nicht ärgern/ und durch der Pharisäer Wort und Triegerey nicht sollen verführen lassen. Dann so lauten seine Wort: Ihr Otterngezüchte/ wie könnt ihr guts reden/ dieweil ihr böß seyd/ weß das Hertz voll ist/ deß gehet der Mund über. Ein guter Mensch bringt gutes herfür aus dem guten Schatz seines Hertzens/ und ein böser Mensch bringt Böses herfür auß seinem bösen Schatz.

Lehr.

Lehr. Wie Christen sollen am meisten reden.

DJerbey haben wir jetzo mit einander zu lernen/ daß ein andächtiger/ eifriger Christ nicht allein einen guten Schatz heiliger gedancken und Betrachtungen in seinem Hertzen haben/ sondern auch davon seinen Mund also übergehen lassen soll/ daß er in seinen Worten sein meistes Discurs

seurs und Gespräch auch von GOtt und Göttlichen Dingen habe / und damit sein Christenthum bezuge und erweise. Von GOtt und Göttlichen Dingen.

Und ist dabey vor allem zu mercken / daß wir jetzo nicht von dem rechten Gebrauch der Zungen insgemein handlen wollen / davon Paulus sagt: Euer Red sey allezeit lieblich und mit Saltz gewürtzet / daß ihr wisset wie ihr einem jeglichen antworten solt / Col. 4. und wiederum: Lasset kein faul Geschwätz auß euerem Munde gehen / sondern was nutzlich zur Besserung ist / da es noth thut / daß es hold selig sey zu hören / Ephes. 4. Dann davon werden wir zureden haben / geliebt es GOtt bey den Tugenden / die auff uns selbsten gehen / sondern wir bleiben dißmal allein bey diesem Puncten / daß / ein Christ viel und offt in seinem Gespräch von GOtt / von seinem heiligen Namen / seinem Wesen und Willen / seinem Wort und heiligen Sacramenten / seinen Wercken und Wundern / seinen Eigenschafften und Gerichten / seinen Gebotten und Verheissungen / seinen Verbots und Drohungen / seinen Straffen und Belohnungen / und allem dem das eigentlich auff GOtt den HErrn gehet / reden solle. Und das

I. Wegen deß außgedruckten Göttlichen Befehls / den wir in heiliger Schrifft hievon haben. Moses sagt: Deß HErrn Gesetz soll immerdar in deinem Mund seyn / 2. Mos. 13. Die Wort / die ich dir heut gebiete / solt du nicht nur zu Hertzen nehmen / sondern solt auch davon reden / wann du in deinem Hause sitzest / oder auff dem Wege gehest / wann du dich niderlegest oder wann du auffstehest / 5 Mos. 6. Redet von allen Wundern deß HErrn / rühmet seinen heiligen Namen / fraget nach dem HErrn und nach seiner Macht / Psal. 105. Der Könige und Fürsten Rath und Heimlichkeit soll man verschweigen / aber GOttes Werck soll man herrlich preisen und offenbaren / sagt Raphael / Tob. 12. Da Christus der HErr in der Gegend der Gadarener einen Besessenen gesund und vom bösen Geist loß gemacht / und derselbe Mensch hernach den HErrn Christum gebetten / daß Er möchte bey Christo verbleiben / sprach der HErr zu ihm: Gehe hin in dein Hauß und zu den deinen / und verkündige ihnen / wie grosse Wolthat dir der HErr gethan / und sich deiner erbarmet habe / Marc. 5. Paulus sagt: Werdet voll Geistes und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern / Eph. 5. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen / in aller Weißheit / lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern / Col. 3. und so jemand redet / daß ers rede als GOttes Wort / Petrus 1 Ep. 4. Ist also GOttes außgeruckter Befehl / daß unser Discurs und Gespräch am meisten von GOtt und Göttlichen Dingen seye. Wegen deß Befehls. I. Und das

II. Wegen der Vortrefflichkeit deren Göttlichen Dingen davon wir Christen allezeit oder doch am meisten reden sollen. Zwar / so lang wir in dieser Welt leben / müssen wir auch unter einander von weltlichen Dingen reden / Vortrefflichkeit deren Dingen / davon wir reden sollen.

Occupatio I. wie unser Ampt und Beruffs-Geschäfft oder Handwerck mit sich bringt/was aber GOtt und Göttliche Ding betrifft / daß soll allweg billich den Vorzug haben / wie in unserem Hertzen und gedancken / also auch in unserem Mund und Worten. Alles was ihr thut mit Worten oder Wercken/das thut alles in dem Namen deß HErrn JEsu/ Coloss 3. Der heilige Chrysostomus sagt / kommst du in eines Fürsten Saal / so wirst du reden hören von Macht und Herrlichkeit / darinnen sie in dieser Welt geehret werden / kommst du auffs Rathhauß für Gericht/ so wirst du reden hören von Steuer und Schatzungen/ von Streit und Zanck/ von Testamenten und Erbschafften/ gehst du auff den Marckt/so wirst du reden hören von tauschen und wechslen / von kauffen und verkauffen gehest du in dein Hauß / so wird dich die Sorgfalt deines Haußwesens allenthalben mit Schmertzen umgeben; was ist aber das alles? Weltlich/zeitlich/und dannenhero vergänglich ist es. Was verbringen wir aber täglich so viel Wort/umb deß Weltlichen/ und deß Zeitlichen willen / und reden nicht vielmehr von Göttlichen/ himlischen/ geistlichen/ ewigen Dingen/ was Gott und unser ewige Seligkeit betrifft! Freylich lieber Chrysostome/soll das Göttliche/vor dem Menschlichen/das Geistliche/vor dem Weltlichen/das Himlische/vor dem Irrdischen/das Ewige vor dem Zeitlichen und Vergänglichen den Vorzug haben/daß wir immer unser gespräch davon haben/ es immer mit den unseren treiben und davon reden / singen und sagen. Dann obwohl GOtt und dessen Wesen / Werck und Wolthaten für uns zu hoch seyn daß wirs nicht alle erreichen / zu groß daß wirs nicht alle begreiffen / zuviel/ daß wirs nicht alle erzehlen und außsprechen können; werkan die Thaten diß HErrn außreden und alle seine löbliche Werck preisen/ Psal. 106. O welch ein Tieffe deß Reichthums / beyde der Weißheit und Erkantnuß GOttes/ wie gar unbegreifflich sind seine Gericht / und unerforschlich seine Wege/ Rom. 11. Es ist auch den Heiligen von dem HErrn noch nie gegeben / daß sie alle seine Wunder außsprechen können/ Syr. 42. Dannoch sollen wir den HErrn loben so hoch wir vermögen/ Ihn preisen auß allen Kräfften / und nicht ablassen/ Syr. 43. Wie David sagt: HErr mein GOtt / groß sind deine Wunder und deine Gedancken / die du an uns beweisest / dir ist nichts gleich/ ich will sie verkündigen und davon sagen wiewol sie nicht zu zehlen seyn/ Psal. 40.

&c.

III. Christenthums. III. Soll unser Discurs und Gespräch vornemlich und am meisten von GOTT und Göttlichen Dingen seyn wegen unsers Christenthums/ welches hiemit erwiesen wird. Dann solch geistlich Gespräch und Reden seyn ein Anzeigen eines Christlichen Hertzens/ weß das Hertz voll ist / deß geht der Mund über/ sagt Christus im Text/ und hinwiederum/ weß der Mund übergeht/deß ist das Hertz voll. An der Red merckt man/ wie das Hertz geschickt ist/ an der Red erkennet man den Mann/ Syr. 27. Da einer seinen Sohn zu

Socrate

Socrate geschickt/ daß er ihne sehe/ und erkenne/ was der Knab für ein Ingenium und Art hätte/ ob er zum studiren tauge oder nicht/ sagt Socrates zu ihm: Loquere ut te videam, nun so rede/ daß ich sehe/ was hinter dir steckt. Also wann wir einen hören reden von GOtt und Göttlichen Dingen/ können wir darauß schliessen/ daß er den guten Heiligen Geist in seinem Hertzen habe/ der ihn dahin treibe/ daß er mit seinem Mund die grosse Thaten GOttes außrede/ wie von den heiligen Aposteln steht/ Gesch. 2. Ein guter Mensch bringt Gutes herfür/ auß dem guten Schatz seines Hertzens/ sagt allhie der HErr Christus/ Geistliche Gespräch und Reden/ seyn ein Anzeigen eines guten Christen/ der Gutes in dem guten Schatz seines Hertzens habe/ und dessen so viel/ daß es auch auß dem Hertzen/ durch den Mund in gutes Gespräch und Wort außbreche: Seyn ein Anzeigen eines GOtt-liebenden Christen; dann was einer lieb hat/ davon redt er gern/ und wann andere nicht dran gedencken/ fangt er auß hertzlicher Liebe am ersten davon an: Seyn ein Anzeigen eines Gottseligen Christen/ der/ wie er im Hertzen Gottselige Gedancken/ und im Mund Gottselige Reden führe/ also auch in den Wercken sich eines Gottseligen Lebens und Wandels befleisse/ wil der heilige Ambrosius sagt; es sey nicht glaublich/ daß der ein gut Leben führe/ der Böses redt; also mögen wir hinwiederum sagen; es sey kaum möglich/ daß/ der auß einem guten Hertzen/ Gutes von GOtt und Göttlichen Dingen redt/ ein böses/ unchristliches Leben führen solte.

IV. Sollen uns darzu vermögen die schöne Exempel der Heiligen/ die in solchen heiligen Gespräch und Reden sich jederzeit geübet haben. Da Abraham auf GOttes Befehl seinen Sohn Isaac mit sich auf den Berg Moriah genommen/ ihn dem HErrn aufzuopffern/ hielten sie unter Wegs ein hertzbrechend Gespräch von dem Opffer/ welches ihme der HErr ersehen/ 1. Mos. 22. Da Jacob und sein Bruder Esau einander begegneten/ hielten sie ein freundlich Gespräch von dem reichen Segen/ damit sie GOtt der HErr zu beyden Theilen gesegnet/ 1. Mos. 33. Da Moses und sein Schwehr Jethro zusammen kamen/ hilten sie ein lieblich Gespräch von der wunderbaren Hülff und Errettung GOttes/ Moses erzehlet seinem Schwehr alle Wunder/ die der HErr an seinem Volck in dem Außgang auß Egypten und folgends in der Wüsten gethan/ Jethro aber preiset GOtt darüber/ und ertheilet Mosi einen guten Rath/ wie er das Regiment mit tüchtigen Personen bestellen solle/ 2. Mos. 18. Die Alte Naemi hielt ein freundlich Gespräch mit ihren beyden Söhninen/ Orpa und Ruth/ und wünschet ihnen Gottes Barmhertzigkeit/ und Ruhe in ihrem Hause/ darauf sonderlich die Ruth sich erkläret/ sie wolle mit ihr gen Bethlehem ins Jüdische Land ziehen/ und sich zu ihrem Volck und GOtt halten/ Ruth. 1. Sonderlich hat sich David solcher heiligen Gespräch von GOtt und Göttlichen Dingen jederzeit beflissen/ wie er sagt: HErr deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Hertzen/ von dei-

IV. Exempel.

ner Warheit und von deinem Heil rede ich/ Psal. 40. Ich rede von allen deinen Thaten/ und sage von den Wercken deiner Hände / Psal. 143. Wie hab ich dein Gesetz so lieb / täglich rede ich davon/ ich rede von deinen Zeugnussen vor Königen/ und schäme mich nicht/ Psal. 119. Als wolt er sagen: ich laß andere grosse Herren/ von ihren Gütern/ Reichthum und Einkommen / von ihrem Pracht und Herrligkeit / von ihrem Lust / Ergötzlichkeiten und Gerechtigkeiten reden/ ich aber rede von deinen Zeugnussen/ von deinem heiligen Wort/ das von deinem Wesen und Willen zeuget/ wie man dich anruffen/ und dir dienen solle. Und thue das nicht nur vor geringen Leuten/ vor meinen Dienern und Aufwartern/ die um mich herum stehen/ sondern auch vor Königen/ wann ich einen König an meiner Tafel haben/ oder ich zu dergleichen hohen Personen kommen solte/ so seyn deine Zeugnussen/ deine Gebott und Rechte/ meine Tischreden / und achte mirs gar für kein Schand/ in meinem Gespräch aus der heiligen Schrifft/ auß der Predigt von GOtt und geistlichen Religions Sachen mit anderen zu reden. Sein Sohn der weise König **Salomon** redet 3000. Sprüch/ von allerhand nutzlich meistentheils Göttlichen / geistlichen Sachen/ davon sonderlich die Sprüch Salom. in 31. Cap. verfasset zeugen. Eliphas der Freund Jobs redet auch viel mit ihm von GOtt und seinen Gerichten und Wercken/ Job. 4. 5. **Maria** die heilige Jungfrau hielt ein heilig Gespräch mit dem Engel Gabriel und hernach mit ihrer Befreundtin der alten Elisabeth/ von der Empfängnus des HErrn Messiä/ Luc. 1. Die **Hirten** zu Bethlehem/ da sie die Englische Bottschafft und Lobgesang wegen deß gebornen Heilands gehört/ und folgends das Kind samt seiner Mutter im Stall zu Bethlehem gesehen/ redeten sie allenthalben davon und breitetens auß/ und alle für die es kam/ wunderten sich der Red/ die ihnen die Hirten gesagt hatten Luc. 2. **Philippus und Nathanael** besprachten sich auch wegen deß Messiä/ von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben/ Joh. 1. Das **Samaritische Weib** beym Bronnen Jacob redet auch viel vom Messia/ von dem lebendigen Wasser/ und von der wahren Anruffung / mit Christo/ und darauf auch mit ihren Mitburgern/ Joh. 4. Da **Moses und Elias** in der Verklärung Christi auf dem Berg erschienen / hatten sie ihre Red mit dem HErrn JEsu/ sie redeten aber von dem Außgang/ welchen Er solte erfüllen zu Jerusalem/ Luc. 9. Viel schöne geistliche Gespräch hielt der **HErr Christus mit seinen Jüngern** / vor und nach seinem Leyden vom Reich GOttes/ als sonderlich zu sehen Matth. 56. 7. Joh. 14. 15. 12. Geschicht 1. Die zwey Emaus-Jändern redeten unterwegs von geistlichen Dingen/ Christum und dessen Leyden/ Tod und Auferstehung betreffend/ Luc. 24. Und gebens die **Kirchen-Historien** / daß wann in der ersten Kirchen die Christen zusammen kommen/ haben sie von GOtt und seinem Wort gesprachet/ auch wann sie Gastungen gehalten/ haben sie einen schönen geistlichen

Discurs

Discurs angefangen/ oder unter dem Essen einen aufgestellt/ der dieweil laut auß der Bibel gelesen; wie die andächtige Monica deß heiligen Augustini Mutter/ mit ihrem Sohn Augustino daheim viel schöner/ lieblicher Gespräch von der Religion und dem ewigen Leben gehalten/ haben wir erst neulich auch angezeigt. Solchen Exempeln sollen wir auch nachfolgen/ und untereinander von GOtt und Göttlichen Dingen Sprach halten. Welches auch geschehen soll

V. Wegen des Nutzen/ den wir vielfaltig davon haben. David sagt: Wol dem/ selig ist der/ der Lust hat zum Gesetz deß HErrn/ und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht/ der ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen/ der seine Frucht bringt zu seiner Zeit/ und seine Blätter verwelcken nicht/ und was er macht/ das geräth wol/ Psal. 1. GOtt will selber solchem heiligen Gespräch beywohnen/ wie Christus sagt: Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen/ Joh. 14. Wo zwey oder drey versamlet sind in meinem Namen/ da bin Ich mitten unter ihnen/ Matth. 18. Wie geschehen auf dem Weg nach Emaus/ da Cleophas und sein Geferdt ihr Gespräch von Christo hatten/ nahet JEsus zu ihnen/ und wandelt nicht allein mit ihnen/ sondern hielt ihnen auch eine herrliche Predigt auß Mose und allen Propheten/ Luc. 24. Und da seine Jünger zu Jerusalem eben denselben Tag/ nemlich am heiligen Ostertag zu Abend/ von seinen Erscheinungen mit einander redeten/ trat er selbst mitten unter sie und sprach: Friede sey mit euch/ ibid. Bey solchen geistlichen Gesprächen finden sich auch die heilige Engel gern/ es wird dadurch einem und dem anderen sein Hertz entzündt/ erfreut und getröst/ eim Christ übt und erweckt den anderen/ daß man der Sach immer tieffer nachsinnet/ ein Messer wetzt das ander/ und ein Mann den anderen/ Spräch. 27. Die Kinder und andere die es hören/ werden auch dadurch gebessert/ und wird einem noch am jüngsten Tag zu statten kommen/ wie der HErr Christus gleich auf unsere Textwort weiter sagt: Die Menschen müssen Rechenschafft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort/ das sie geredt haben/ auß deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden/ und aus deinen Worten wirst du verdammt werden/ Matth. 12. V. Nutzens.

Und das ist nun die neunzehende Tugend/ so auf GOtt den HErrn sihet/ da wir gehört/ warum ein Christ in seinen Worten sein meisten Discurs und Gespräch von GOtt und Göttlichen Dingen haben/ und sein Christenthum damit bezeugen und erweisen solle. Nach Anleitung der erklärten Worte/ da der HErr Christus sagt: Weß das Hertz voll ist/ ꝛc. Matth. c. 12. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Straff und Warnung deren die nicht reden/ oder Gottlos Gespräch führen GOttes Wort mißbrauchen im Fluchen/ Segensprechen/ falscher Lehr/ oder Schertz.

I. **Warnung** / etliche/ wann sie schon bey einer ehrlichen Gesellschafft seyn/ reden doch nichts / sitzen/ dosen/ und weiß niemand/ was sie im Sinn haben. Denen mögen wir vorwerffen/ was David sagt: Seyd ihr dann stum̃/ daß ihr nicht reden wolt/ was recht ist/ Psal. 58. Andere reden zwar/ aber führen ein gottloß Geschwätz von unnützen/ schändlichen / ärgerlichen Sachen/ dawider Paulus sagt: Lasset kein faul Geschwätz auß eurem Mund gehen/ Eph. 5. Viel und leider mehr dann viel seyn / die in ihrem täglichen Gespräch viel von GOtt/ von dem HErrn JEsu/ von seinem Blut/ Wunder und Sacramenten reden/ aber nicht zu GOttes Ehr/ sondern vielmehr zur Schmach/ in dem sie entweder den Namen GOttes zu allen liederlichen unnützen Dingen mißbrauchen/ grausam fluchen und Gottes lästeren: oder in dem sie mit dem Namen GOttes/ der heiligen Dreyfaltigkeit und deß HErrn JEsu mit einem Spruch auß GOttes Wort/ mit dem heiligen Vater unser/ dem Glauben/ oder auch mit dem Ave Maria / ihren Aberglauben und Zauberwerck treiben durch Segensprechen; oder in dem sie GOttes Wort mit falscher Lehr/ Fablen/ Menschentand/ und thörichten/ unnützen Fragen verderben/ oder die Wort der heiligen Schrifft muthwillig verkehren/ ihren Schertz und Kurtzweil damit treiben/ davor Paulus warnet/ und spricht: Lasset nicht von euch gesagt werden schandbare Wort und Narrentheidung oder Schertz/ welche euch (als Christen) nicht geziemen/ Eph. 5. Diese alle handlen wider GOtt und sein heilig Wort und Gebott/ handlen wider ihr Christenthum und ihr selbst-eigene Wolfart/ dann GOtt und seine heilige Engel können und wollen solchen Reden und Gespräch nicht beywohnen/ gute Sitten werden verderbt/ 1. Cor. 15. und GOttes zeitliche und ewige Straffen verursacht/ dann es ist mit GOttes Wort nicht zu schertzen/ es findet sich doch zu letzt/ 2. Maccab. 4.

II. Vermahnung. Wie man reden soll.

II. **Vermahnung**/ daß wir allesamt um der erzehlten Ursachen willen dieser Tugend uns auch befleissigen/ und damit unser Christenthum erweisen. Wann wir aber von GOtt und Göttlichen Dingen reden/ und unser Gespräch davon haben wollen/ so soll solches geschehen **Schrifftmässig**/ daß es dem Glauben ähnlich/ uud dem geoffenbahrten/ geschriebenen Wort GOttes gemäß seye/ Rom. 12. und man sich nicht nach der Vernunfft/ sondern nach GOttes Wort richte/ Syr. 9. Soll geschehen **bedächtig**/ daß man die Zeit/ Ort und Leut/ wann/ wo und mit wem man rede/ fleißig in Acht nehme/ dann ein Wort zu seiner Zeit geredt ist sehr lieblich/ Spruch. Sal. 15. und 25. Soll geschehen **eiferig**/ nicht in voller Weiß/ wann der Verstand sich nicht besinnen und die Zung nicht mehr reden kan/ sondern im Geist soll ein Christ brünstig seyn / und alßdann auß dem guten Schatz seines Hertzens gutes herfür bringen/

bringen/Rom. 12. und Christus in Textworten. Soll geschehen bescheidenlich/ daß man gleichwol in Göttlichen Dingen auß Fürwitz nicht zu weit gründe und gröble/ dann uns gebühret nicht zu wissen/ was der Vater im Himmel seiner Macht hat vorbehalten Gesch. 1. Soll auch geschehen zu einem guten End/ ein Gottsförchtiger redet allezeit/ was heilsam ist/ Syr. 27. Nemlich daß durch solch geistlich heilsam Gespräch GOttes Ehr befördert/ die Seel und das Gewissen befriedigt und rein behalten/ und der Nechste/ der solches höret/ dardurch gebessert werde.

Und das soll ein jeder Christ thun/ nicht nur geistliche Personen/ sondern ein jeder soll auß dem guten Schatz seines Hertzens gutes herfür bringen/ die Eltern und Herrschafften mit ihren Kindern und Gesind/ Schul- und Lehrmeister mit ihren Schälern/ ein Freund/ ein Nachbar mit dem andern/ sollen solch geistlich Gespräch anstellen. Man kommt offt zusamen/ und redt lang von vergeblichen unnöthigen Dingen/ und gibt ein jeder sein Wort darzu/ solt da nicht etwan ein frommer Alter/ oder sonst ein ehrlicher/ verständiger Mann/ oder ehrliche Matron ein Riß in solch lahm Gespräch machen/ und sagen: Ei es ist gnug/ laßt uns auch einmal etwas von GOtt und Göttlichen Dingen/ von Christo oder auß der Predigt etwas sagen! An einem guten Anfänger liegt viel! **Folget dieser guten Lehr**/ es wird euch gewiß nicht gereuen. doch daß man auch solche gute Wort hernach zu guten Wercken mache/ man redt und hört offt gute Wort/ aber die Werck sind nicht darnach beschaffen. Als Papst Innocentius III. einsmals zu Rom in der Fasten selbsten eine Predigt thät/ rieff ihme Johannes Capocius/ ehe der Papst die Predigt beschlossen/ überlaut zu/ und sagt: Allerheiligster Vatter/ deine Wort sind himmlische Wort/ aber deine Wercke sind teufflisch und deinen Worten gantz zu wider. Eben das möchte man ihrer vielen auch mit Warheit fürwerffen/ und sagen: deine Wort sind gut/ du redest von GOtt und seinem Wort/ aber deine Werck sind böß/ dein Leben und Wandel ist kein nutz/ was verkündigest du GOttes Rechte/ und nimmst seinen Bund in deinen Mund/ so du doch Zucht hassest und wirffst seine Wort hinter dich/ wann du einen Dieb siehest/ so laufft du mit ihm/ und hast Gemeinschafft mit den Hurern und Ehebrechern/ dein Maul läßest du Böses reden/ und deine Zung treibet Falschheit/ darum dich der HErr auch straffen wird/ David Psal. 50.

Ein jeder

von ehrlichen Sachen

Man soll die Wort zu Werck machen.

Werden wir uns aber auf die erzehlte Weiß/ wie einem andächtigen/ eiferigen Christen zusteht/ solcher geistlichen Gespräch von GOtt und Göttlichen Dingen befleissigen/ so haben wir uns darauf schließlich dessen gewiß zu versehen und zu trösten/ daß solch Gespräch auch seinen erwünschten Nutzen haben wird/ zur Besserung in unserem gantzen Christenthum. Ja wir haben uns zu erfreuen des himmlischen Gesprächs/ so wir dermaleins im ewigen Leben mit GOtt/ mit den heiligen Englen und allen Außerwehlten/ in himmli-

Schluß und Trost.

scher Herrligkeit/ Wonne/ und Seligkeit haben/ und mit (der Zeit) unaußsprechlichen Worten die grosse Thaten GOttes rühmen und preisen werden
Wunsch. ewiglich. Das wolle uns allen in Gnaden verleihen GOtt Vater/ Sohn und Heiliger Geist/ Amen.

GOtt allein die Ehre.

Im Nahmen JEsu!

d. 5. Febr. A. 1655.

Die XXI. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XXVII. Tugend: Bibel-lesen.

Text. Luc. c. 16. v. 29.

Sie haben Mosen und die Propheten/ laß sie dieselbige hören.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Gebrauch der Juden/ GLeich wie die Aberglaubische Juden vor Zeiten ihre Religion und Glauben in geheim gehalten/ den Namen GOttes יהוה nicht außsprechen und das Göttliche Gesetz ungern unter die Heiden kommen liessen/ also daß sie ein allgemeinen Fast- und Bußtag außgeschrieben/ nachdem sie zu Jerusalem erfahren/ daß ihr Gesetz in die Griechische und Heidnische Sprach zur Zeit Königs Ptolomäi in Egypten übersetzt worden/ als ob ihnen groß Leid wiederfahren wäre: Wie-
Heyden/ derum/ gleich wie die blinden Heyden vermeinten/ sie thäten ihren erdichteten Göttern ein grosse Ehr an/ wann sie derselben Mysteria und Geheimnussen verschwiegen hielten/ und niemand leichtlich zu Schau liessen/ er hätte dann die Zeit und Prob zuvor außgestanden: Also macht es das aberglaubische/
Papisten/ blinde Papsthum noch auf den heutigen Tag/ da der Römische Antichrist/ samt seinen geschornen ölgetränckten Hauffen/ solche Sacra Eleusinia nachäffet/ auß der Religion ein verdeckt Essen machet/ und mit ihren Leuten das Blindmausen also spielt/ daß der offentliche Gottesdienst in Lateinischer/ dem gemeinen Mann unbekannter/ Sprach verrichtet/ und dem armen Layen die Bibel

Bibel zu lesen und darinnen nachzuforschen verbotten wird. Dagegen lehren wir Evangelische/daß alle Christen deß wahren Gottesdiensts sich heiß annemmen/und besonders das geschriebene Wort Gottes/die heilige Bibel täglich in Christlicher Andacht lesen sollen. Darauf Abraham die 5. Brüder deß verdammten reichen Schlemmers in den verlesenen Worten weiset/ und sagt: Sie haben Mosen und die Propheten/ laß sie dieselben hören. Wie wir nun zum nechsten gehört/ daß ein Christ von Göttlichen/ Geistlichen Dingen seine Meditationes oder Betrachtungen/ wie auch sein Gespräch haben solle/ wollen wir jetzo weiter vernemmen/ daß ein Christ auch von Göttlichen/Geistlichen Dingen viel und offt lesen solle/ wollen erstlich die verlesene Wort mit wenigem erklären/ darnach anzeigen/ was wir

Evangelischen.

Vortrag.

Vom Bibel-lesen

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seine Gnad und Geist verleihen wolle. Amen.

Wunsch.

Erklärung deß Texts.

DEr heilige Evangelist Lucas c. 16. meldet/ als der reiche Schlemmer in der Höll seine Augen aufgehaben/ von ferneu Abraham/ und in seiner Schooß den Lazarum gesehen/ hab er in währender seiner Qual/ dem Abraham zugeschryen/ er wolte doch Lazarum hieher zu ihm senden/ daß er nur mit einem Tropffen Wassers seine flammende Zunge kühle; weil er aber für sich selbst nichts erhalten konnte/ bittet er darauf für seine Brüder/ deren er 5. in diesem Leben hinter sich verlassen/ weil sie nun eben so gut waren als er/ besorgte er/ sie möchten nach ihrem Tod auch kommen an diesen Ort der Qual/ dadurch sein vorige Pein noch weiters würde vermehrt werden/ darum hält er für sich an/ Abraham wolte den Lazarum zu ihnen senden/ der ihnen den Zustand seiner und anderer Verstorbenen anzeigen/ und sie zur Buß vermahnen solle. Hierüber bekomt er von Abraham diese Antwort/ daß er in Textworten zu ihm sagt: Sie haben Mosen und die Propheten/ laß sie dieselbe hören. Sie/ nemlich deine übrige 5. Brüder/ und alle andere unter dem Volck GOttes/ haben auß GOttes gnädiger Providentz und Vorsehung/ Mosen und die Propheten/ das ist/ die Schrifften und Bücher deß Manns GOttes Mosis/ und die Weissagungen der andern/ grossen und kleinen Propheten/ ja sie haben die gantze heilige Schrifft/ so auß Befehl GOttes und Eingebung deß guten Geistes beschrieben/ und in der Kirchen GOttes biß daher gnädig erhalten werden. Von denen nun/ sagt Abraham/ laß sie diese hören. Moses und die andere Propheten waren dazumal schon längst gestorben/ Joh. 8. und konten demnach des reichen Manns Brüder weder Mosen noch die Propheten in Person hören/ aber ihre Schrifften konten sie lesen/ dahin weist sie Abraham/ und will sagen: Sie sollen die heilige Bibel zur Hand nehmen/ die Schrifften.

Der reiche Schlemmer bittet 1.

2.

Abraham antwortet ihm: Sie haben Mosen und die Propheten/ laß sie diese hören.

ten Mosis und der andern Propheten fleissig lesen/ und wann sie solch geoffenbahrt/ geschrieben Wort GOttes lesen/ soll es ihnen anderst nicht seyn/ als wann sie die mündliche Predigt Mosis und der Propheten/ ja als wann sie GOtt selber höreten/ auß dessen Befehl und Eingebung/ es in Schrifften verfasset worden/ darauß sie können lernen/ wie sie recht glauben/ heilig leben/ und selig sterben sollen/ daß sie der höllischen Qual und Flamm entgehen/ und wie Lazarus in dem Schoß Abrahä ewig mögen getröstet werdene.

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll fleissig in der Bibel lesen.

HIerbey lernen wir nun wider eine andere Tugend oder Christen gebühr/ nemlich/ daß ein jeder Christ **die heilige Bibel**/ als das geschriebene/ Wort GOttes/ für sich selbsten **fleissig lesen solle.** Und das um nachfolgender vier Ursachen willen. Dann

wegen I. Befehls.

I. Befihlt uns solches Gott der HErr selbs in seinem heiligen Wort. Der heilige Vatter Abraham weiset in Textworten/ deß reichen Schlemmers Brüder und einen jeden insonderheit/ zu dem geschriebenen Wort GOttes/ und sagt: Sie haben Mosen und die Propheten/ laß sie dieselben hören/ und will/ sie sollen Mosis und der Propheten Schriften und Bücher fleissig durchblättern/ lesen/ und durchsuchen. Die Wort/ die ich dir heut gebiete/ soltu schreiben über deines Hauses Pfosten und an die Thor/ und sollen dir ein Denckmal für deinen Augen seyn/ 5. Mos. 6. Suchet im Buch deß HErrn und leset/ es wird nicht an einem derselben fehlen/ Esa. 34. Christus der HErr sagt: Suchet in der Schrifft, dann ihr meinet/ ihr habt das ewige Leben darinnen/ und die ists/ die von mir zeuget/ Joh. 5. Da der Apostel Paulus sein 1. Ep. an die Thessal. geschrieben/ setzt er zu End derselben diese Wort hinzu: Ich beschwere euch bey dem HErren/ daß ihr diese Epistel lesen lasset alle heilige Brüder/ das ist/ alle Christen/ nicht allein zu Thessalonich/ sondern auch zu anderen Gemeinden/ 1. Thess. 5. Diesem Befehl seyn wir zu folgen schuldig.

II. Exempeln

II. Haben wir dessen schöne **Exempel**/ der jenigen/ die das geschriebene Wort GOttes/ die heilige Bibel für sich selbsten fleissig gelesen haben. Daniel war ein geistreicher/ hocherleuchter Prophet deß HErren/ er lase aber fleissig im Buch Jeremiä und in andern Büchern/ und mercket auf die Zahl der Jahr/ so über der Gefängnüß zu Babel darinnen begriffen/ Cap. 9. Die Juden zu den Zeiten des Hohen-Pristers Jonathä lasen täglich GOttes Wort/ steht 1. Maccab. 12. Der Kämmerer und Gewaltige der Königin Candaces in Morenland lase in seiner Heimreiß auf seinem Wagen/ und lase im Buch deß Propheten Esaiä/ Gesch. 8. Die Berrhoenser/ so die edelsten waren unter denen zu Thessalonich/ namen das Wort auf gantz willigklich/ und forscheten täglich in der Schrifft/ ob sichs also hielte/ wie Paulus und Silas ihnen geprediget/ Gesch. 17. In der ersten Kirchen was das lesen in schöner

Übung/

Ubung/ und gebrauchen sich die Christen dieser Ordnung/ daß sie im Anfang die Bibel einfältig mit lesen durchgiengen/ hernach da sie ein wenig darinnen geübt worden/ pflegten sie auch bey anderen dem Verstand nachzufragen und sich davon zu unterreden/ wie Eusebius zeuget; Hieronymus rühmet den Pamphilium/ daß er die Bibel offtmal abschreiben/ und dieselbe zu lesen männiglichen Männern und Weibern zukommen lassen. Käyser Theodosius II. hat die heilige Bibel/ und Käyser Carl der Grosse/ hat neben der Bibel auch die Bücher Augustini fleissig gelesen. Alphonsus Arragonier König hat die Bibel samt der Außlegung 14. mal außgelesen. Hertzog Hanß/ Churfürst zu Sachsen hat ihm durch 6. Edel-Knaben/ alle Tag 6. Stund in der Bibel lesen lassen/ worinn ihm sein Sohn Johann Friederich gefolgt/ und GOttes Wort fleissig gelesen. Hertzog Augustus in Sachsen hat die Bibel und alle Bücher D. Luthers S. gantz hinauß gelesen/ auch seine junge Herrlein und Fräulein zum lesen/ sonderlich der heiligen Bibel also gewehnet/ daß sie den gantzen Psalter außwendig gekönnt. Der gleichen die Hertzogen zu Würtenberg Eberhard mit dem Bart/ Christoph und andere mehr gethan. Maria Königin in Ungarn/ Käyser Caroli V. und Ferdinandi I. Schwester/ hat stets/ auch auf der Jagt in ihrer Lateinischen Bibel gelesen/ die sie ihr so bekannt/ gemacht/ daß wann ein Prediger die Schrifft nicht recht angezogen/ hat sie es aufzusuchen und zu bereden gewust. Anderer Exempel schlechter/ geringer Leut auch zu gedencken/ so schreibet Gregorius von einem armen Spitalknecht/ der ein sondern Eyfer und Liebe zu der Bibel gehabt/ und ob er wol nicht lesen können/ hat er doch so viel zusammen gesparet/ daß er ein Bibel erkauffen können/ darauf hab er die Spitalkinder angesprochen/ und ihme so offt er Weil gehabt/ darauß lesen lassen. Servulus ein krancker armer Bettler hat auß seinem erbettelten Allmosengeld ihm ein Bibel erkaufft/ und so offt er jemand bekommen/ der lesen können/ hat er ihm lassen vorlesen/ und mit solchem Eyfer aufgemerkt/ daß ers außwendig gefasst/ und auch andere hinwiderum lehren können. Welchen Exemplen noch ein jeder Christ nachkommen soll.

III. Der Bibel Beschaffenheit.

III. So ist die Bibel darnach beschaffen/ daß wirs gern und fleissig lesen sollen. Dann sie ist das unfehlbare Wort GOttes/ von GOtt selbs Mosi und den heiligen Propheten/ wie auch den heiligen Evangelisten und Aposteln eingegeben/ 2. Tim. 3. Und auß seinem Göttlichen Befehl beschrieben/ mit solchem Fleiß und Nachtruck/ daß auch nicht ein einig Wort vergebens gesetzt ist/ die Jüdischen Rabbinen sagen/ es sey kein jota, das ist/ es sey der geringste kleinste Buchstab nicht in der Bibel/ daran nicht grosse Berg der Lehr hangen: Der heilige Chrysostomus sagt/ es sey in der Bibel kein Sylb/ ja kein Pünctlein/ kein Strichlein oder Düpfflein nicht/ darinnen nicht ein grosser Schatz verborgen wäre. Die Bibel ist durch GOttes Gnad so klar/ deutlich und verständig in eines jeden Mutterspraach gebracht und versetzt/ daß ein je-

der derselben kan nachkommen: Das Alte Testament ist in Ebräischer/ und das N. T. in Griechischer Sprach beschrieben/ damit könnten sich die Gelehrte schon behelffen/ und ihre Predigten darauß anstellen/ daß aber die Bibel auß dem Ebräischen und Griechischen in andere Sprachen/ und also auch in das Teutsche übergesetzt worden/ muß solches ja allein oder doch meistentheils um der gemeinen Leut willen geschehen seyn/ damit sie die heilige Schrifft selber auch lesen und darinnen nachschlagen können. Darum haben auch die heilige Apostel ihre Episteln gantzen Gemeinden vorgeschrieben/ S. Paulus schreibt der gantzen Gemein zu Corinth/ den beruffenen Heiligen/ samt allen denen die anruffen den Namen unsers HErrn JEsu Christi/ an allen ihren und unseren Orthen/ 1. Cor. 1. S. Petrus schreibt den erwehlten Fremdlingen hin und her in Ponto/ Galatia/ Cappadocia/ Asia und Bythinia/ 1. Petr. 2. S. Johannes schreibt den Vättern/ den Jünglingen/ und den Kindern/ 1. ep. 2. deßgleichen schreibt er einer Frau und ihren Kindern/ 2. ep. v. 1. Ja alles was zuvor geschrieben ist/ das ist uns zur Lehr geschrieben/ Rom. 15. Wäre demnach ein verrucht/ Gottloß Ding/ wann wir das nicht lesen wolten/ das um unsert willen beschrieben worden. Augustinus.

IV. Nutzens-Gleichnussen.

IV. Wegen deß grossen Nutzens/ den ein andächtiger Bibel-leser davon hat. Die Bibel ist ein wolbestellte Apoteck/ darinnen solche kostbare/ bewehrte Mittel zu finden/ die alles heilen/ wann sonst weder Kraut noch Pflaster helffen will/ Weißh. 16. Sie ist ein lebendige Brunnquell/ die man von Lehr und Trost nimmermehr erschöpffen kan/ Syr. 1. Sie ist die allerreicheste Fund-Grub/ darinnen wir immerdar zu forschen haben/ Joh. 5. Sie ist die schöne/ grüne Aue/ darauf wir uns herrlich erlustigen und wayden können/ Ps. 23 Sie ist der zierliche Lust-Garten/ darinnen wir manche schöne Blum abbrechen und uns damit erquicken können/ Hohel. Sal. 2. und 5. Sie ist die gerade Richtschnur/ deren wir nachgehen/ und all unser Sach in Lehr und Leben darnach richten mögen/ Psal. 19. Syr. 9. Sie ist der gewisse Probierstein/ daran wir die falsche Lehr von der wahren/ seligmachenden Lehr erkennen und unterscheiden können: Sie ist wie ein heller Spiegel/ darinnen wir uns selber beschauen/ und unsere Sündenflecken abzuthun Gelegenheit nehmen können/ Jac. 1. Die Bibel und deren Blätter seyn auch die Windeln/ darinnen wir den HErren JEsum eingewickelt finden/ dann sie ist die von ihm zeuget/ Joh. 5. Sie ist die anmuthige Davids-Harffe/ bey deren lieblichen Resonantz wir all unsers Elends vergessen Ps. 119. D. Luther in seinen Tisch reden vergleichts einem Baum/ sagt/ er hab nur etlich Jahr hero die Bibel järlich zweymal außgelesen/ und wann sie ein grosser/ mächtiger Baum wär/ und alle Wort darinnen wären Aest und Zweig/ so hab er an allen ästlen Reislen angeklopft/ und so offt er wieder kommen/ allezeit noch ein paar Aeffel oder Birn herunter geklopfft. (f. m. 14. b.) Ein solcher fleissiger Bibel-Leser/ wird in seiner Christlichen

lichen Evangelischen Religion und Glauben mächtig gestärckt/ in der Lehr bekräfftiget und in seinem gantzen Christenthum immer je mehr und mehr gegründet/ wann er sihet und findt/ daß alles was ihme seine Lehrer und Seelsorger auf der Cantzel vorhalten und in GOttes heiligem Wort Fundament und Grund hat/ läßt sich demnach keinen Sturmwind der Verfolgung/ und kein Gewässer der Trübsalen umstossen/ sondern ist gleich einem Mann/ der sein Hauß auf einen Felsen bauet/ da nun ein Platzregen fiel/ und ein Gewässer kam/ und weheten die Wind/ und stiessen an das Hauß/ fiel es doch nicht/ dann es war auf einen Felsen gegründet. Wie Christus solch Gleichnus einführet/ Matth. 7. Einen solchen fleissigen Bebel-leser werden die Biblische Sprüch und Exempel fein bekannt und geläuffig/ er wird darinnen täglich geübt/ daß er sich hernach in die Predigten desto besser weiß zu richten/ auch in vorfallender Noth sich und andere damit kräfftig trösten und aufrichten kan/ wie dann ueben ihme seine Hauß-genossen/ solches Lesens und Nutzens gleicher gestalt auch zugenieſſen haben. Darum sagt Syrach: Wol dem/ der stets mit GOttes Wort umgehet/ c. 14. und Paulus schreibt an den Timotheum: Weil du von Kind auf die heilige Schrifft weissest/ kan dich dieselbe unterweisen/ zur Seeligkeit/ durch den Glauben an Christo JEsu/ dann alle Schrifft von GOtt eingegeben/ ist nutz zur Lehr/ zur Straff/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ daß ein Mensch GOttes vollkommen sey/ zu allen guten Wercken geschickt/ 2. Epistel. 3. Ja selig ist der da liset/ und die da hören die Wort der Weissagung/ und behalten was darinnen geschrieben ist/ Offenb. 1.

Und das ist die 20. Tugend/ so auf GOtt den HErrn gehet/ nemlich Lectio sacra, **das lesen**/ da ein Christ **die heilige Bibel**/ als das geschriebene Wort GOttes für sich selbsten fleisig liset/ und das wegen des Göttlichen Befehls/ wegen der heiligen Exempel/ wegen der Bibel Beschaffenheit/ und deß darauß entstehenden herrlichen Nutzens/ nach den Worten unsers Texts: Sie haben Mosen und die Propheten/ ꝛc. Luc. 16.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Widerlegung des tyrannischen Schrifft- und Bibel-Verbotts deß Römischen Papsts/ zwar wollens die Papisten nicht allerdings gern gestehen/ daß bey ihnen die Bibel den Layen zu lesen verbotten sey/ sondern sie bemäntlen und verkleistern die Sach/ so gut sie können. Dannoch aber und 1. ist es offenbar/ daß sie es nicht gern sehen/ daß die Layen die Bibel lesen/ dann sie sehen die Dolmetschung derselben in der bekanten Mutter-sprach nicht gern/ verrichten den Gottesdienst in unbekanter Sprach und wollen/ man soll vergnügt seyn mit den 3. Sprachen/ Ebräisch/ Griechisch und Latein/ die auf dem Creutz-Titul deß HErrn Christi gestanden/ wie Bellarmi-

I. Widerlegung der Papisten Bibel-Verbott.

2. nus schreibet. 2. Ist bekannt/ daß sie lang mit den Leyen/ die die Bibel lesen wollen/ dingen und ihnen schwere Conditiones dabey auflegen/ da muß der Lay gewisse special-Erlaubnus haben von einem Ordinario, muß sich vom Ordinario unterrichten lassen/ welche Bücher er lesen darf/ da wird er examinirt und inquirirt/ ob er im Päpstischen Glauben also gegründet seye/ daß nicht zu förchten/ daß er durch die Bibel zum Ketzer werde/ muß sich auch obligiren und verbinden/ daß er von Glaubens-Sachen und Artickeln der Religion nicht nachforschen/ und auß der Schrifft nicht davon urtheilen/ sondern die Schrifft nach dem Verstand der Päpstischen Kirchen/ und deß Römischen
3. Papsts verstehen wolle. Und 3. redt das Werck selber/ in dem nicht allein Costerus in seinem Handbüchlein schreibt/ es sey nirgend gebotten/ daß die Leyen mit der heiligen Schrifft umgehen sollen: Und Hosius ein vornehmer Papist sagt/ den Layen die Bibel zu lesen vergönnen/ heisse das Heiligthum den Hunden geben/ und die Perlen für die Säu werffen/ sondern in der Bulla A. 1559. zu Rom außgangen/ werden so wol etliche Lateinische an Päpstischen Orten getruckte/ als auch alle Teutsche/ Frantzösische/ Spanische/ Welsche/ Englische/ Niderländische Biblen/ ohne sonderbare Lizenz der Römischen inquisition zu trucken/ zu haben und zu lesen/ gäntzlich verbotten. Und hat mans auß der Erfahrung/ wo man zu unseren Zeiten an Evangelischen Orten deformirt/ und in den Häusern inquirirt und nachgesucht/ hat mans wol leiden mögen/ daß man ein Kartenspiel auf den Tisch gelegt/ hat man aber ein Bibel oder Postill gefunden/ so ist harte Straff erfolget. Damit suchen die Papisten bey ihren Leuten anders nichts/ als daß ihre antichristischen Tück und Teufels-Lehr fein verdeckt bleibe/ die Layen ihnen nicht auf die Spuhr kommen/ in Finsternus verharren und zum seligmachenden Erkantnus GOttes und deß heiligen Evangelii nicht gelangen mögen/ wie Paulus davon geweissagt/ 1. Tim. 4. und wie der HErr Christus zu den Phariseern sagt: Wehe euch Schrifftgelehrten und Phariseer/ ihr Heuchler/ die ihr das Himmelreich zuschliesst vor den Menschen/ ihr kom̃t nicht hinein/ und die hinein wollen/ lasst ihr nicht hinein gehen/ Matth. 23. Darum weil solch Bibel-Verbott GOttes Wort/ und dem darauß beygebrachten Bericht zuwider/ lassen wir billich solche Blinden-Laiter fahren/ und gebrauchen das besagte zur

Ihre intention.

II. Straff und Warnung deren/ die der Bibel nicht nachfragen/

II. **Straff und Warnung** den jenigen/ die der Bibel nicht viel nachfragen/ wie der reiche Schlemmer und seine Brüder/ die der Schrifften Mosis und der Propheten wenig achteten. Herodes las auch nicht viel in der Bibel/ da die Weisen von Morgenland nach der Geburtsstadt des Messiä bey ihm nachfragen/ must er erst bey den Hohenpriestern und Schrifftgelehrten nachforschen/ welche doch auch den Spruch deß Propheten Michä zimlich verstümpelt angezogen/ Matth. 2. Da auf dem grossen Reichstag zu Augspurg Anno 1530. Bischoff Albrecht von Maintz einmal in der Bibel gelesen/ und

einer

einer seiner Räth ungefähr darzu kommen und gefragt/ was er mit diesem Buch mache/ war dieses sein Antwort: Ich weiß nicht/ was es für ein Buch ist/ dann alles was nur drinnen ist/ das ist wider uns. Doctor Andreas Bodenstein/ sonsten Carlstatt genannt/ weil er von Carlstatt bürtig gewesen/ der ist acht Jahr Doctor Theologiæ gewest/ ehe er die Bibel gelesen/ Robertus Stephanus gedenckt eines Sorboniſten zu Pariß/ der sich gerühmt/ er sey/ bey dem wahren GOtt/ mehr denn 50. Jahr alt gewesen/ und habe dazumal nicht gewust/ was das Neue Testament seye. Daß nicht dergleichen unter uns auch geschehe/ sollen wir uns hüten: Ihr viel haben die Bibel nicht/ will geschweigen/ daß sie darinnen lesen solten/ und halten sich also gut Päpstisch/ als wann ihnen die Bibel zu lesen verbotten wäre/ Würffeln und Kartenspiel dörfften in manchem Hauß besser zu bekommen seyn/ als die Bibel; oder haben sie gleich die Bibel/ lassen sie es doch wol an sich kommen/ biß sie des Jahrs einmal drinn lesen/ dörffen wol ehe heidnische/ ketzerische/ oder doch historische/ poetische/ ja verdächtige/ ärgerliche/ Lügen- und Schand-Bücher lieber lesen als die Bibel. Denen rufft anjetzo Abraham zu und sagt: Sie haben Mosen und die Propheten/ laß sie dieselbige hören und deren Schrifften lesen. Andere/ da sie gleich in der Bibel lesen/ bäffen sie da allein ihren Fürwitz/ daß sie sagen können wo es stehe: Lieber laß mich bey dir ligen; wo es stehe/ daß der Esel geredt/ und dergleichen; oder lesen zur Kürtzweil darinn/ die Zeit zu vertreiben und ihr Gespött zu suchen/ wie jener Leipzigische Confect-Schlucker (wie ihn Doctor Mengering in seinem Kriegs-Belial p. 124. nennet) sich gegen einem Evangelischen Theologo vernehmen lassen/ da er einsmals in Nieder-Sachsen gefangen gewesen/ hab er ihm die Bibel bringen lassen/ damit die Zeit zu vertreiben/ unter anderem wäre er auf das Buch der Richter kommen/ da hätte er solche Händel funden/ die er nicht glauben könnte/ da soll einer 600. Philister mit einem Ochsenstecken erschlagen haben/ da hätte Simson mit einem Esels-Kinbacken 1000. Mann geschlagen/ das könnt er nimmermehr glauben/ die anderen würden ja auch Fäust gehabt haben/ daß sie sich hätten wehren können: Oder lesen darinnen/ daß sie nur/ wie die Spinne auß der Rosen/ Gifft saugen/ ihre vorgefaste/ falsche Meinungen/ wunderliche Tauben und Grillen/ die ihnen vorhin im Kopff schwürmen/ darauß beschönen und behaupten/ und wollen letzlich gar Propheten darauß werden/ dichten und grübelen/ da sie nicht gräblen solten. Oder lesen zwar viel/ aber besseren sich wenig drauß/ wissen viel und thun nicht darnach/ solche vergleichet Jacob einem Mann/ der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet hat/ aber von Stund an davon geht/ und vergißt wie er gestaltet war/ c. 1. Vor diesem allen sollen wir gewarnet/ und dagegen

habens nicht/

lesens nicht/

oder nicht recht.

III. Vermahnet seyn/ daß allesamt um der erzehlten Ursachen willen/ uns die Bibel lieb seyn lassen/ und fleissig darinnen lesen. Da sollen die

III. Vermahnung/ in der Bibel zu lesen.

Wer? Bibel lesen die Geistlichen/ das trägt sich auf dem Rucken/ wie Paulus seinem jungen Prediger Timotheo zuschreibt/ halt an mit lesen/ mit Ermahnen/ mit lesen 1. Ep. 4 Es sollen die Bibel lesen die Regenten und Richter/ wie Moses von dem König Israel sagt/ er soll das Gesetz von den Priestern nehmen und auf ein Buch schreiben lassen/ das soll bey ihm seyn/ und soll darinnen lesen sein lebenlang/ nach dem Ebräischen heist Scribet sibi, er solls ihme selbst mit eigener Hand beschreiben und sein lebenlang drinnen lesen/ 5. Mos. 17. Es sollen in der Bibel lesen die Haußvätter und Haußmüttern/ wie der heilige Chrysostomus über die Worte Sanct Pauli/ Col. 3. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen/ also schreibet/ höret ihr/ die ihr weltlich seyd/ die ihr Weib und Kinder habt/ wie am meisten euch der Apostel gebiete/ die Schrifft daheim in eueren Wohnungen zu lesen. Es sollen in der Bibel lesen Alte und Junge/ wie Johannes sagt: Ich schreibe euch Vättern/ ich schreibe euch Jünglingen/ ich schreibe euch Kindern/ Summa/ es soll jederman in der Bibel lesen/ ohn Unterscheid deß Stands/ Alters und Geschlechts/ niemand als die Blinden und die unmündige Kinder außgeschlossen/ wie der HErr Christus sagt Luc. 8. Wer Ohren hat zu hören der höre/ also heisst es allhie/ wer Augen hat zu sehen/ wer des Lesens fähig ist der lese in der heiligen Bibel/ hierwider wissen zwar die Leut ihre Entschuldigung und Außflücht einzuwenden/ aber wir wissens ihnen auch zu beantworten: Der eine sagt: Ich bin kein Pfaff/ ich hab mein Handwerck/ daran mir mein Nahrung ligt/ kan nicht alle Tag über die Bibel sitzen. Antwort: Bist du schon kein Pfaff/ so bist du doch ein Christ: und was wirst du wol für Zeit brauchen/ wann du schon deß Tags über ein Capitel oder zwey in der Bibel lesen solltest; gucket mancher wol so lang zum Fenster hinauß/ oder steht sonsten auf der Gassen schwätzen/ oder sitzt den halben Tag beym Bier oder Wein/ da rechnet man die Zeit und Stunden nicht also auß/ man denckt nicht an die Werckstatt/ was unterdessen drinnen versaumt wird oder dahinden bleibe/ aber wann du dem lieben GOtt zu Ehren/ deiner Seel zur Lehr und Trost/ den Deinigen zum Unterricht und Erbauung/ Morgens und Abends/ oder nach dem Essen/ nur ein halb viertel Stündlein auf ein Capitel auß der Bibel anwenden solltest/ das wär dir ein grosser Abgang an der Zeit/ ein grosse Hindernus an deinem Handwerck/ ein grosser Schad an deiner Nahrung! Du wendest dein Handwerck und Handtierung für/ wo bleibt aber dein Christenthum? Das solt du ja auch/ und zuvorderst bedencken? Was hilfft es einen Menschen/ wann er die gantze Welt gewinne/ und litte dabey Schaden an seiner Seele/ sagt der HErr Christus selber/ Matth. 10. Ein anderer wendt ein/ er sey ein gemeiner Lay/ die Bibel sey ihm zu schwer/ er verstehe sie nicht. Antwort: diese Außflucht päpstelet zimlich/ laut gleich als wann alle Bücher und Capitel in der gantzen Bibel dunckel und unverständlich wären. Dagegen der heilige Chrysostomus sagt/ es sey unmüglich/

Etliche Außreden abgeeinet.

I.

II.

unmöglich/ daß einer gar nichts in der Bibel verstehen solte/ die Befehl deß HErrn sind richtig und erfreuen das Hertz/ die Gebott deß HErrn sind lauter und erleuchten die Augen/ Psal. 19. Ist etwas an einem Ort in der Bibel dunckel/ so ists an einem andern Ort heller und klärer außgelegt/ wo nicht / so muß solches gewiß zur Seeligkeit zu wissen nicht nöthig seyn/ und kanst es mit gutem Gewissen übergehen. Wilt du aber alles verstehen/ so hat man/ GOtt Lob! schöne Teutsche Bibelwerck/ Doctor Cramers/ Doctor Osianders/ und die Gloß der Weimarischen Theologen bey der Hand; oder wann dir etwas schweres für kommt/ hast du noch deine Lehrer und Seelsorger/ die es von Hertzen gern sehen/ wann etwan ein andächtiger Zuhörer wegen eines oder deß anderen Spruchs heiliger Schrifft sich mit ihnen besprachet. Wiederum seyn III.
andere/ die gedencken/ sie gehen in die Kirchen/ und hören GOttes Wort predigen/ daran haben sie gnug/ meinen/ wann sie deß Sontags einmal ein Predigt gehört/ und den GOttesdienst helffen verrichten/ so seyen sie schon auf acht Tag gerecht und fertig/ was sie noch daheim erst viel in der Bibel lesen solten. Antwort/ daß du daheim das Lesen ersparen wilt/ weil du es in der Predigt höreſt/ das heist GOttes gespottet/ dann daß man GOttes Wort in der Bibel lesen soll/ ist sowol GOttes Befehl/ als daß mans hören soll: In der Kirchen betest du/ soltest du drum daheim nicht auch beten wollen? Vielmehr kehr es um/ und weil du das Deinige thust in der Kirchen/ so thue es auch daheim/ beydes mit lesen und Beten/ damit du nicht/ durch solche Verachtung deß geschriebenen Worts GOttes/ den Fluch beedes über dich und über dein gantzes Hauß zieheſt/ dann die Alten haben gesagt. Wie man list in der Bibel/ also gewinnt das Hauß ein Gibel.

Wann wir aber in der Bibel lesen wollen/ soll solches auf nachfolgende Wie zu lesen?
Weiß geschehen/ wir sollens lesen **Ehrerbietig**/ mit demütigen Geberden/ entblößten Haupt/ gefaltenen Händen/ und dergleichen/ weil GOtt darinnen mit uns redet/ sollens lesen **andächtig**/ mit vorhergehendem Gebett/ daß uns der HErr unsere Augen erleuchte/ und die Schrifft öffne/ Luc. 14. Sollens lesen **eiferig**/ als wanns mit dem Blut JEsu Christi geschrieben wär/ daß wir allein Jhne Christum darinnen suchen/ dann sie ists/ die von Jhm zeuget Joh. 4. Sollens lesen **ordentlich**/ die leichte Bücher vor den schweren/ nemlich das N. Testament vor dem Alten/ als das Liecht von dem Schatten/ sollens lesen **fleissig und offt**/ nicht nur zun heiligen Zeiten/ sondern täglich alle Morgen und Abends/ oder nach dem Mittag- und Nacht-Essen/ nach den Predigten/ sonderlich auf den heiligen Sonntag/ laß daß Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Mund komen/ sondern betrachte es Tag und Nacht/ Joh. 1/ Und so mans einmal hinauß gelesen/ soll man nicht aufsetzen/ sondern so man grosser Herren Brieff dreymal lesen soll/ soll man GOttes Brieff (wie Gregorius die heilige Schrifft nennet) viel öffter und ja immerdar lesen und wi-

der-

der lesen. Sollens lesen **mit gutem Vorsatz**/ dem gelesenen Wort zu folgen/ und deß Worts edle Früchten zubringen/ sollens lesen **mit gutem Verstand**/ daß wir nicht nur die Wort mercken/ wie Christus sagt/ wer das liset der mercke drauf/ Matth. 24. sondern daß wir das/ was wir lesen/ auf uns selber ziehen und uns zu nutz machen.

Was dazu erfordert werde: ein gute Bibel D. Martin Luthers

Und damit wir dieses alles also mögen zu Werck richten/ so gehört zu solchem Bibel-Lesen/ daß wir uns ein rechte/ gute Bibel schaffen/ höret ihr Welt-Leut/ sagt Chrisostomus/ kauffet euch die Bibel/ als ein Artzney euerer Seelen/ nemlich D. Luthers Teutsche Bibel/ die vor allen andern billich den Preiß behält/ Franciscus Dryander ein vortrefflicher Mann in Spanien/ hat offtmals hertzlich gewünscht/ daß er der Teutschen Sprach kündig seyn möchte/ allein auß der Ursach/ daß er D. Luthers Teutsche Bibel/ die er von allen Gelehrten so hoch rühmen hörte/ möchte lesen und verstehen. Und wo möglich/

zu Wittenberg gedruckt.

sollen wir uns um eine Wittenbergische Bibel umsehen/ oder doch/ die nach der Wittenbergischen mit Fleiß nachgetruckt ist/ als in welchem Druck/ auß D. Luthers sel. Anordnung/ alle Capitel/ durch die grosse Versal-Buchstaben/ ordentlich abgetheilet seyn/ welches auß Fürwitz oder Unwissenheit/ in anderen Biblen/ die an anderen Orten getruckt werden/ nicht fleissig in acht genommen wird.

Ordnung im lesen

Da sollen wir nun vorhero die Summ oder Inhalt/ und darauf das Capitel selbst lesen/ alle Wort fleissig erwegen/ besonders die vornemste Sprüch und Exempel unterstreichen/ oder am Rand zeichnen/ D. Luthers Gloß nicht übergehen/ den Contexte und Umständ der vorhergehenden und nachfolgenden Worten gegeneinander halten/ und in allem bey den klaren Worten bleiben/ wie sie lauten/ es zwing dann ein außgetruckter Artickul deß Glaubens/ die Wort anderst zu verstehen und zu deuten. Nach verlesenem Capitel soll ein Christlicher Bibel-Leser die gezeichnete Sprüch wider übergehen/ und denselben ferner auch über seiner Arbeit nachdencken/ und auf den Sonntag alle nach einander widerholen/ und so wir das Wort also mit Sanfftmuth annemmen/ wird es durch deß H. Geistes Krafft in unsere Hertzen geflantzet werden/ daß es könne unsere Seelen selig machen/ Jac. 1.

1. Endliche Vermahnung.

Zum Beschluß sollen die Eltern absonderlich vermahnt seyn/ daß sie ihre Kinder/ Knaben und Mägdlein fleissig zur Schulen halten/ damit sie neben anderen auch das lesen ergreiffen/ und wann sie dasselbe können/ sollen sie die Kinder auch daheim über die Bibel gewehnen/ daß sie wie Timotheus/ gleich von Kind auf die heilige Schrifft lernen/ und zur Seligkeit unterwisen werden/ 2. Tim. 3. Ins gemein aber sollen wir GOtt dancken/ daß er unsern Wort/ durch Mosen und die Propheten beschrieben/ und biß daher erhalten/ ihn auch bitten/ daß Es noch ferner unter uns erhalten/ und auch auf unsere Kinder und Nachkommende fortpflantzen wolle. Singen und beten:

Erhalt

Erhalt uns HErr bey deinem Wort/
Und steur des Pabsts und Türcken Mord/
Die Jesum Christum deinen Sohn/
Wollen stürtzen von seinem Thron.
Und wiederum:
O HErr behüt vor fremder Lehr/
Daß wir nicht Meister suchen mehr/
Dann JEsum Christ in rechtem Glauben/
Und ihm auß gantzer Macht vertrauen. Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 12. Febr. A. 1655.

Die XXII. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung/ von den Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XXI. Tugend: Anhörung deß Göttlichen Worts.

Text: Joh. c. 8. v. 47.

Wer von GOtt ist/ der höret GOttes Wort.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Wir sollen nicht nur in der Bibel lesen/

UNter der größten Gutthaten GOttes ists/ daß er sein heilig Wort und Willen/ durch Mosem und die andere Propheten im Alten- und durch die Evangelisten und Apostel im Neuen Testament schrifftlich verfasset/ und solche Schrifften und Bücher in der heiligen Bibel begriffen/ biß auf diese Stund in seiner werthen Christenheit erhält/ auch noch an geistreichen Männern nicht mangeln lasst/ die/ jeder nach dem er Gaben von GOtt empfangen/ in ihren Postillen und dergleichen Theologischen Schrifften/ selbe schön/ lieblich und nützlich erklären können. Darum wir billicher weg die heilige Bibel uns allein lieb seyn lassen/ und zuvorderst dieselbe/ dann auch andere Schrifftmässige Theologische Bücher/ daheimen selbsten gern und fleissig lesen sollen/ wie wir vor 8. Tagen

in einer absonderlichen Predigt hiervon gehört haben. Bey dem lesen aber/ so daheim geschicht/ sollen wirs nicht bleiben lassen/ sondern andächtige/ eyferige Christen/ sollen das heilige Wort GOttes auch hören / und demnach die H. Predigten in der offentlichen Versamlung auch daneben fleissig besuchen/ dann das lesen allein dringt nicht also durch und giebt nicht so reichen Verstand/ als die Predigten/ darinnen immer ein mehrers fürkommt: offtmals wird in den mündlichen Predigten an uns und anderen/ durch unsere Lehrer und Seelsorger gestrafft/ das jenige Unrecht/ und Sünd/ so am gemeinsten unter uns ist/ davon nicht allemal in den Postillen und Büchern geschrieben oder getrukt stehet/ und das wir auch von uns selbsten nicht so leichtlich gewahr würden/ sondern immer darinn fortfahren/ wo wir nicht in einem andern / nemlich vom H. Geist/ durch unsere Lehrer in den Predigten dessen erinnert würden. Deßwegen David / der selber daheimen lesen und meditiren konnte/ ja gelehrter war/ dann all seine Lehrer und klüger denn die Alten/ Psalm. 119. dannoch wünschet er das einige / daß er im Hause deß HErrn bleiben möchte sein lebenlang/ Psal. 27. Der Kämmerer der Königin Candaces konnte auch lesen/ da er aber im Propheten Esaia gelesen / verstund ers nicht / von wem der Prophet redete/ welches ihme Philippus seinerklären konte/ Gesch. 8. Paulus war hochgelehrt / dennoch mußte er den Ananiam hören/ Gesch. 9. Und ehe wirs allein bey dem lesen bleiben liessen / ehe solten wir den Predigten einen weiten weg nachgehen/ denn wer auß GOtt ist/ der höret GOttes Wort/ wie Christus in dem verlesenen Sprüchlein redet. Von solchem Gehör deß Göttlichen Worts/ so in offentlicher Versammlung der Kirchen geschihet/ wollen wir für dißmal etwas weiters reden/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach auch anzeigen/ was wir

Vortrag.

Von der Anhörung deß Göttlichen Worts/

werden zu unserm Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Dazu uns GOtt der HErr die Gnad und Krafft seines H. Geistes verleihen wolle. Amen.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

So lang der HErr Christus in den Tagen seines Fleisches sichtbarlich im Jüdischen Land umher gezogen / waren die Juden seine gröste Feind / so halßstarrig und verstockt / daß sie ihm und seiner Lehr nicht glauben konnten; Die Ursach dessen war nichts anders/ als die Verachtung seines Worts und deren schönen Predigten/ die er ihnen vielfältig vom Reich GOttes gehalten/ wie er ihnen dann solches allhier selbsten fürwirfft in dem verlesenen Sprüchlein / da er zu ihnen sagt: Wer von GOtt ist / der höret GOttes Wort. Von oder auß GOtt seyn / heist alhier / von GOtt/ durch den H. Geist widergebohren seyn/ sich vom Geist GOttes regieren lassen/

Wer von GOtt ist /

und

und seinem heiligen Willen folgen: Und GOttes Wort hören/ heist allhie der heiligen Predigt deß geoffenbahrten Worts GOttes nachgehen/ mit den Ohren hören/ mit dem Hertzen fassen/ und nach demselben das Leben und Christenthum gebührlich anstellen. Zeigt also der HErr Christus hiemit in einer Summa/ welches die rechte Christen/ und die gewisse/ liebe Kinder GOTTES seyn/ nemlich die GOttes gepredigte heilige Wort gern und fleissig/ eyferig und gehorsamlich hören. Wer von GOtt ist/ der höret GOttes Wort. der höret GOttes Wort

Lehr. Lehr.

AUß diesem Sprüchlein lernen wir jetzo wieder eine andere Tugend/ oder Christen-Gebühr/ nemlich daß ein Christ das heilige Wort GOttes hören; und dessen Predigten in offentlicher Versammlung der Kirchen fleissig besuchen solle. Und das um nachfolgender Ursachen willen! Ein Christ soll die Predigten fleissig besuchen.

Wegen

I. Haben wir GOttes außgedruckten Befehl hievon. Höre Israel/ sagt Moses im 5. Buch/ c. 6. Herzu/ und höret die Wort deß HErren euers GOttes/ sagt Josua c. 3. Höret zu alle Völcker/ mercket auf alle/ die in dieser Zeit leben/ beyde gemein Mann und HErren/ beyde Reich und Arme mit einander/ Ps. 49. Bewahre deinen Fuß/ wenn du zum Hauß Gottes gehest/ und komm daß du hörest/ Pred. Sal. 4. Höret ihr Himmel und Erde nim zu Ohren/ dann der HErr redet/ Esa. 1. O Land/ Land/ Land höre des HErren Wort/ Jerem. 22. höre gern GOttes Wort/ und mercke die gute Sprüch der Weißheit/ Syr. 6. Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ sagt Christus Luc. 8. und Offenb. 2. sagt er auch: Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ was der Geist den Gemeinden saget. Diesem Göttlichen Befehl sollen wir nachkommen/ die offentlichen Versamlungen in den Kirchen nicht versaumen/ Ebr. 10. sondern in denselben das heilige Wort GOttes hören/ und dessen Predigten fleissig besuchen. I. Befehls.

II. Haben wir auch schöne Exempla der jenigen/ die GOttes Wort gern gehört/ und die Predigten fleissig besucht haben. David war ein hocherleuchter Prophet des HErren/ er sagt aber: Eins bitt ich vom HErrn/ das hätt ich gern/ daß ich im Hause deß HErrn bleiben möchte mein Lebenlang/ zu schauen die schöne Gottesdienst deß HErrn/ und seinen Tempel zu besuchen/ Psal. 27. Ich freue mich deß/ daß mir geredt ist/ daß wir werden ins Hauß deß HErrn gehen/ Psalm. 122. Wie lieblich sind deine Wohnungen/ HErr Zebaoth/ meine Seel verlanget und söhnet sich nach den Vorhöfen des HErrn/ mein Leib und Seel freuet sich in dem lebendigen GOtt/ Psal. 84. Da Johannes der Täuffer seine Cantzel in der Wüsten auffschlug/ und die Buß predigte/ kamen die Kriegsleut/ die Zöllner und der helle Hauff deß Jüdischen II. Exempel.

Volcks zu ihm hinaus/ Luc. 3. Da der HErr Christus am See Genezareth stund/ drang sich das Volck zu ihm/ zu hören das Wort Gottes/ Luc. 5. Es naheten sich auch zu ihm allerley Zöllner und Sünder/ daß sie ihn höreten/ Luc. 15. Da der HErr bey Martha und Maria einkehrte/ macht ihr Martha viel zu schaffen/ dem HErrn zu dienen/ Maria aber satzte sich zu seinen Füssen und höret seiner Red und Predigt zu/ und erwehlet hiemit den besten theil/ Luc. 10. Einsmals verharret das Volck 3. Tag bey dem HErrn Christo/ und ihrer war bey 4000. Mann/ Weib und Kinder nicht gezehlet/ Marc. 8. Cornelius der Hauptmann zu Cäsarien rieff zusammen seine Verwandten und Freund/ und da Petrus zu ihm kam/ sagt Cornelius: Wir sind hie alle gegenwärtig vor GOtt/ zu hören alles/ was dir von GOtt befohlen/ Gesch. 10. Die edle Berrhoenser nahmen auch das Wort williglich auf/ das ihnen Paulus und Silas predigte/ c. 17. Da Paulus gen Antiochien kam und predigte/ kamen auf einen Sabbath zusamen fast die gantze Stadt das Wort Gottes zu hören/ c. 13. Eusebius schreibt von dem Christlichen Käyser Constantino M. als er einsmals ein Sermon oder Predigt von der Begräbnüß Christi angehört/ sey er die gantze Zeit darzu gestanden/ und da ihm zugemuthet worden/ weil die Sermon sich etwas lang verzogen/ er wolte doch auf den Käyserlichen Stul nider sitzen/ sagt er: Nein/ das wär nicht recht/ daß ich entweder der langen Predig müd werden oder auch nidersitzen solte. Deßgleichen schreibt man von Carolo M. dem ersten Teutschen Röm. Käyser/ daß so offt er in ein Stadt kommen/ er alsobald in die Kirchen gegangen/ seine Söhn und andere Fürsten dahin gehalten/ daß ihm jeder ein gewisse Lection in der Kirchen lesen müssen/ hab auch in eigener Person die Psalmen mit gesungen. Diesen Exempeln sollen wir auch nachkommen/ dem heiligen Wort andächtig zuhören/ und dessen Predigten in offentlicher Versamlung der Kirchen fleissig besuchen.

III. Erfordert solches die Billigkeit selbsten. Wer auß GOtt ist/ der höret GOttes Wort. Unser Christenthum bringts mit sich/ wer weise ist/ der höret zu/ und bessert sich/ Spr. 1. ein vernünfftiger Mensch lernet Gottes Wort gern/ Syr. 3. Die auf dem guten Land (die beste Christen) seyn die/ die das Wort hören und behalten in einem feinen Hertzen/ und bringen Frucht in Gedult/ Luc. 8. Meine Schäfflein/ sagt Christus hören meine Stim̃/ Joh. 10. Und der Evangelist Johannes sagt: Wer GOtt erkennet/ der höret uns/ welcher nicht/ von GOtt ist/ der höret uns nicht/ 1. Joh. 4. Darnach/ das heilige Predigamt ist darzu von GOtt eingesetzt/ die Propheten und Apostel/ Hirten und Lehrer sind darzu von Christo beruffen und gesandt/ daß sie predigen sollen das Evangelium aller Creatur/ Marc. 16. mit dem Gesetz sollen sie starck donnern/ daß mans nur laut höre/ Ps. 68. Sollen getrost ruffen und nicht schonen/ ihre Stimm erheben wie ein Posaun/ und dem Volck ihre Uebertretung und Sünd/ samt der darauf folgenden Straffe verkündigen/ Esa. 58.

III. Billigkeit. Christenthum/

Predigamt/

Im

Im Evangelio aber sollen sie die fröliche Botschafft von gnädiger Vergebung der Sünden in Christo vortragen/ bitten und vermahnen/ daß man sich mit GOtt versöhne: 2. Cor. 5. Kirchen und Tempel seyn darzu erbauen/ daß man allda zusammen komme/ Ps. 122. Die Cantzelen und alle Stül in den Kirchen/ seyn darnach gericht/ daß der Prediger offentlich auftretten/ und unter allem Volck bequemlich möge gehört werden/ Nehem. 8. Und das Wort selbs/ das geprediget wird/ ist GOttes Wort/ ist des HErrn Befehl/ die Prediger sinds nicht die da reden/ sondern deß himmlischen Vatters Geist ists/ der durch sie redet/ Matth. 10. Wer sie höret/ der höret Christum/ und den Vater/ der ihn gesandt hat/ Luc. 10. Erforderts demnach die höchste Billigkeit/ daß/ wann wir anderst rechtschaffene Christen seyn wollen/ wir das predigen und Predig-Amt nicht verachten/ sondern die Kirchen fleissig besuchen und das gepredigte Wort mit Andacht hören und lernen. Welches auch geschehen soll: Kirchen/ Cantzlen/ und das Wort selbst.

IV. Wegen deß Nutzens/ den ein fleissiger Kirchgänger von öffterer Besuchung der heiligen Predigten hat/ welches mit einem Wort ist/ GOttes Segen/ wie der HErr sagt: An welchem Ort ich meines Namens Gedächtnus stifften werde/ das ist/ in meinem heiligen Tempel/ in der Kirchen/ da will ich zu dir kommen und dich segnen/ 2. Mos. 20. Da bekommen wir den Geistlichen Segen GOttes/ das gepredigte/ angehörte Wort/ würcket zu unserer Buß und Besserung/ wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt/ und nicht wider dahin kommt/ sondern feuchtet die Erden und machet sie fruchtbar/ daß sie gibt Saamen zu seen und Brodt zu essen; also soll das Wort/ das auß meinem Mund gehet auch seyn/ es soll nicht wieder zu mir leer kommen/ sondern thun das mir gefällt/ und soll ihm gelingen/ dazu ichs sende/ Esa. 55. Wie die Pfingst-Predigt S. Petri seinen Zuhörern durchs Hertz gegangen/ daß ihrer bey 3000. Seelen bekehrt wurden/ Gesch. 2. Auß der Predigt kommt der Glaub/ Rom. 10. Wie der Kämmerer der Königin Candaces auf die Predigt Philippi sich tauffen lassen und bekannt/ ich glaub/ daß JEsus Christus GOttes Sohn ist/ Gesch. 8. Der H. Geist wird dadurch gegeben; da Petrus im Hauß Cornelii predigte/ fiel der H. Geist auf alle/ die dem Wort zuhörten/ Gesch. 10. Kein Predigt geht leer ab/ wir werden immer je mehr und mehr im guten geübt und gestärckt/ was in der Predigt vorkomt/ das haben wir eintweder zuvor nie gehört/ und lernens also von neuem/ oder da wirs gehört haben/ haben wirs eintweder wieder vergessen/ und werden also dessen wieder erinnert/ oder da wirs noch wissen/ werden wir darinnen gestärckt und bekräfftiget/ wie S. Paulus von seinen Epistlen sagt: Daß ich euch immer einerley schreibe/ verdreußt mich nicht/ sondern es machet euch desto gewisser/ Phil. 3. Wir erlangen darauß leiblichen Segen/ wie Rivander in seiner Fest-Chronick dessen ein Exempel erzehlt von 2. Schumachern/ deren der eine reich und viel Kinder hatte/ gieng aber neben seiner emsigen Arbeit fleissig Und Nutzens. Segen Gottes. geistlichen leiblichen.

zur Predigt / der ander war arm/ und hatte keine Kinder/ lag stets daheim ob der Arbeit/ und wolte doch nirgend fort. Er fragt aber den Reichen/ wie ers mach/ daß er bey vielen Kindern so reich worden? der sagt ihm wann du täglich mit mir gehen wilt/ so will ich dir den Ort zeigen / da man reich wird/ der versprichts ihm/ darauf führt ihn der Reiche einmal oder etlich mit sich zur Kirchen/ und da er ihn weiters mit sich führen will/ sagt der Arme/ er wisse den Ort selber zu finden/ er hab gehofft/ es sollt ihm viel ein anderer Ort gezeiget werden. Aber der Reiche bleibet drauff beständig/ er wisse keinen bessern/ da man könnte reich werden an Gut/ Leib und Seel/ dann Christus sagt/ Math. 6. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch das andere alles zufallen. Der arme Schuster nimt solches zu Hertzen/ geht hernach fleissig zur Kirchen und erlanget durch Göttlichen Segen auch einen glücklichen fortgang in seiner Haußhaltung/ das heist/ die den HErrn suchen und förchten/ haben keinen Mangel an irgend einem Gut/ Psal. 34. Letzlich finden wir auch den ewigen Segen/ die Lehrer und Prediger/ als Menschen-Fischer/ fahen uns zum ewigen Leben/ Matth. 4. Sie machen sich selbst und die sie hören selig/ 1. Tim. 4. Dann es gefällt GOtt wol/ durch die thörichte Predigt deß Evangelii selig zu machen/ die so daran glauben/ 1. Cor. 1. Das Evangelium ist ein Krafft GOttes selig zu machen die/ so daran glauben / Rom. 1. Das gepredigte Wort GOttes/ wann es mit Sanfftmuth angenommen wird/ kan unsere Seelen selig machen/ Jac. 1. Wie auch Christus der HErr sagt: Selig seyn/ die GOttes Wort hören und bewahren/ Luc. 11. Warlich warlich ich sage euch/ wer mein Wort hört/ und glaubet dem der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben/ und kommt nicht in das Gericht/ sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen.

Summa. Und das ist die 21. Tugend/ so auff GOtt den HErrn gehet / nemlich das **Gehör deß Göttlichen Worts** / daß umb deß Göttlichen Befehls/ der heiligen Exempel / der Billigkeit und deß Nutzens willen ein Christ das heilige Wort in den Predigten fleissig besuchen und anhören solle / nach den Worten Christi/ wer von GOtt ist/ der höret GOttes Wort/ Joh. c. 8.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung vor aller Ungebühr Vor-

1. WArnung / daß wir die Predigten deß Göttlichen Worts nicht verachten und verwerffen/ Hos. 4. die Ohren nicht nach fremder Lehr jucken lassen/ 2. Tim. 4. sollen die Predigten nicht so leichtlich und so offt versaumen / wie der Augenschein vielfältig bezeuget / da meynen manche/ sie dörffen solcher schlechten Predigten nicht/ daß sie ihnen viel nachgehen/ wissen vorhin mehr als der Prediger/ findens wol besser daheim in ihren Postillen; aber höre/ GOtt theilt seine Gaben ungleich auß/ einem jeden nach dem Er will/ 1. Cor. 12. Zu dem/ so kommt man nicht eben darum in die Kirchen/

chen/daß man woll gelehrter/ sondern daß man woll frömmer werden/ und daß man GOtt im allgemeinen Gebet unser Noth klage/ und die obhanden schwebende Straffen abbitte. Manche bleiben Jahr und Tag/ oder doch viel Wochen oder Monat auß der Kirchen und hören keine Predigt/ kommen sie einmal so halten sie es für gar viel/ und können sich wider lang daran behelffen/ wenden ihr Arbeit/ ihr Geschäfft für/ förchten sie werden daran verhindert/ wann sie/ sonderlich in der wochen ein paar Stündlein solten in die Predigt kommen/ eben in denselben zwo Stunden/ haben sie am meisten zu thun/ diese wissen der Alten Reimen nicht/ oder glauben ihnen doch nicht/ da sie gesagt: Allmosen geben armet nicht/ Kirchen gehen saumet nicht/ unrecht Gut faselt nicht. Andere befinden sich nicht gar wol/ die Kirch ist ihnen nicht gesund/ da doch einem Prediger offt weher ist als ihnen/ muß dannoch auf die Cantzel und ihm den Halß außschreien/ da sie dagegen nur dörffen drunten sitzen und zuhören. Viel haben ihr Wahl in den Predigten/ jetzt mögen sie den Prediger nicht hören/ wollen warten/ biß es den andern trifft/ jetzt mögen sie nicht in die/ dann nicht in die andere Kirchen/ jetzt macht mans ihnen zu lang/ dann zu hoch und zu scharff/ jetzt haben sie kein eigen Stul oder Sitz/ wissen nicht wo sie hin stehen sollen/ jetzt haben sie kein Kragen oder Mantel/ werden sonst im Einschlieffen verhindert/ es schlägt ihnen zu bald/ jetzt fehlt diß dann jenes/ da läst sich mancher oder manche ein liderliche nicht werthe Ursach von der Predigt/ von der Predigt deß Göttlichen Worts abhalten/ und denckt nicht/ es möcht vielleicht eben in dieser Predigt/ die er da so muthwillig versaumt/ ein Stücklin abgehandelt werden/ oder doch zum wenigsten ein solcher kernhaffter/ Trostreicher Spruch angezogen und erklärt werden/ darnach er sich in seinem Christenthum richten/ und in vorfallenden Nöthen/ ja gar in seinen Todbett sich damit trösten und daran halten könte. Kommen unterwir dann in die Kirchen zur Predigt/ sollen wir uns nicht erst um den Stul reissen und zancken/ nicht unbereit/ ohne Andacht/ ohne Gebet/ nur aus Gewonheit oder zum Schein oder auß Fürwitz dahin kommen/ sollen das gepredigte Wort nicht nur äusserlich hören/ wie Herodes Johannem gern gehört/ Marc. 5. und Augustinus da er noch in der Manicheer Ketzerey gesteckt/ dem Ambrosio zu lieb offt in die Predigt kommen/ seine Ohren mit deß Ambrosii berühmten Wolredenheit zu weiden: Sollen unter der Predigt nicht schlaffen/ sondern dem Schlaff durch Fasten und Mässigkeit vorkommen/ und dessen durch fleissiges Aufmercken uns erwehren/ welches wol geschehen könnte/ wann der Ernst zur Seelenspeiß so groß wär/ als zur leiblichen Speiß. Sollen unter der Predigt nicht mit anderen schwätzen/ dann das zeichnet der Teuffel bey einem Wort alles auf/ wie Strigenitius (in itin. Emah. p. 21.) dessen ein Historé erzehlet; sollen nicht in Brieffen lesen oder in Büchern blättern/ sollen keine fremde Gedancken haben/ wie Chrysostomus sagt/ in der Kirchen soll niemand

an sein Hauß wesen gedencken/ sollen auch nicht/ ehe die Predigt beschlossen/ und der Gottesdienst verricht/ hinauß lauffen/ oder andere/ ohne wichtige Ursach/ darauß abholen/ und ein Aufgeläuff machen/ dann die Sach/ um deren willen einer in der Predigt sitzt uñ zuhört/ trift das Christenthum uñ die Seligkeit an/ dem kein leiblich Geschäfft zu vergleichen/ viel weniger vorzuziehen ist/ trachtet am ersten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit/ dann wird sich das Zeitliche und Leibliche selbsten finden/ Matth. 6. Nach der Predig sollen wir das/ was wir gehört/ nicht gleich vergessen/ wie der heilige Chrysostomus einmals unter der Predigt seine Zuhörer also angeredt: Ich weiß/ daß ihr jetzo durch meine Predigt erweicht und entbrannt seyd/ aber wann ihr auß der Kirchen kommt/ werdet ihrs euch wieder außschwitzen lassen/ ihr werdet euch in der Welt so viel zu schaffen machen/ daß ihr der Predigt darüber vergessen werdet. Welches aber nicht seyn soll/ damit wir nicht gleich werden dem Mann der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet/ aber nach dem er sich beschauet hat/ wieder davon geht und vergisst/ wie er gestaltet war/ Jac. 1. Sollen auß dem was wir gehört/ nicht das Gespey und Gespött treiben/ wie die Zuhörer deß Propheten Jeremiä den HErrn verleugneten und sagten: Das ist er nicht/ so übel wird es uns nicht gehen/ Schwerdt und Hunger werden wir nicht sehen/ ja die Propheten sind Wäscher/ und haben auch GOttes Wort nicht/ es gehe über sie selbst also/ Jerem. 5. GOtt ist ein gut Mann/ der Teuffel ist nicht so schwartz als man ihn mahlt/ die Höll nicht so heiß als sie die Pfaffen machen/ der Himmel ist nicht für die Gäuß gebauet/ wir wollen noch alle drein kommen/ wie die Epicurer einander zusprechen. Sollen/ wann wir in der Predigt getroffen werden/ nicht über den Prediger schwören und den Zorn an ihm wollen außstossen/ was kan der Prediger dafür/ daß du so Gottloß bist/ bessere du dein Leben/ so wird er seine Predigt bessern/ zürnest du aber wider ihn/ so zürnest du mit Gott selbst; wer euch verschmähet/ der verschmähet mich/ sagt Christus zu seinen Jüngern/ Luc. 10. Man soll auch die Predigten nicht nur auf andere Leute deuten/ wie etwan die Leut sagen: ich hab den und den unter der Predigt drum angesehen/ der und der solt in der Predigt gewest seyn/ ich meyn/ man hat ihn rechtschaffen gezogen/ und dergleichen: Ja dich hat man gemeint/ sihe du auf dich selbst/ du bist der Mann/ sagt der Prophet Nathan/ du solt dich bessern/ nimbst du dichs aber nicht an/ und folgest nicht/ ob man dirs gleich Teutsch gnug gesagt/ und dich so treulich gewarnet hat/ so heist das bey dir ein Ungehorsam und Halsstarrigkeit/ davon der HErr sagt: Mein Volck ist müd sich zu mir zu kehren/ und wie man ihnen prediget/ so richtet sich keiner auf/ Hos. 11. Und Esaias klagt: HErr wer glaubet unserer Predigt? Man prediget wol viel/ aber sie haltens nicht/ man sagt ihnen genug/ aber sie wollens nicht hören/ Es. 42. und 53. Ach mit wem soll ich doch reden und zeugen/ daß doch jemand hören wolte/ aber ihre

nach der Predigt.

Klag/

Ohren

Ohren sind unbeschnitten/ sie mögens nicht hören/ sihe/ sie halten des HErrn Wort für ein Spott/ und wollen sein nicht/ Jer. 6. Wo ein Prediger also sein Arapt mit seufftzen thun muß/ kan es den Zuhörern nicht zum besten kommen/ Ebr. 13. sondern GOttes Rach und Straff muß sie treffen/ wie dann allezeit kein Sünd die allgemeine Landplagen und Straffen ehe verursachet/ als die Verachtung und Ungehorsam gegen dem gepredigten Wort GOttes/ als welche mit der grossen Sünd in den Heiligen Geist in naher Verwandnus steht. Der HErr will solchen ungehorsamen/ und danckbaren Leuten nicht nur einen Hunger ins Land schicken/ nach dem Wort GOttes zu hören/ Amos 8. Sondern dem Land der Sodomer und Gommorrer wird es träglicher ergehen am jüngsten Gericht/ dann solcher Stadt und Land/ Matth. 11. Straff.

II. Vermahnung/ daß wir um der erzehlten Ursachen willen uns dieser Tugend auch befleissen/ die heilige Predigten in offentlicher Versammlung besuchen/ und damit unser Christenthum vor den Menschen erweisen und bezeugen. Und das sollen alle thun/ die rechtschaffene Christen seyn wollen/ wer von GOtt ist/ der höret GOttes Wort. Text: Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ sagt Christus/ setzt aber hinzu: Sehet zu was ihr höret/ Marc. 4. Also daß wir den Unterscheid wissen/ welches GOttes Wort oder Menschentand seye/ Matth. 15. Welche deß guten Hirten oder des Wolffs Stimm seye/ Joh. 10. Welches Gold oder Holtz/ Silber und Edelgestein/ oder Heu und Stopplen seyen/ 1. Cor. 3. II. Vermahnung/ wer hören soll? was? und wie?

Wann wir aber GOttes Wort und desselben Predigten hören wollen/ sollen wir hören gern und willig/ wie David sagt: Ich freue mich deß/ daß mir geredet ist/ daß wir werden in das Hauß deß HErrn gehen/ Psal. 122. und die edle Berrhoenser/ nahmen das Wort auf gantz williglich/ Gesch. 17. Sollens hören begierig/ seyd gierig nach der vernünfftigen/ lauteren Milch/ als die jetzt geborne Kindlein/ 1. Petr. 2. Wie deß HErrn Christi Landsleut zu Nazareth/ da der HErr aufgetretten/ den Text auß Es. 61. verlesen/ und anfing zu predigen/ sahen aller Augen/ die in der Synagog waren/ auf ihn/ Luc. 4. Sollens hören andächtig mit vorhergehender Bereitung/ Seufftzen und Gebet/ daß der HErr seinen Geist und Krafft zum Wort gebe/ den Prediger seinen Mund/ den Zuhörern aber ihre Ohren und Hertzen aufthue/ daß sie darauf achten hab/ wie der Purpurkrämerin Lydiä/ Gesch. 16. Sollens hören ehrerbietig und demütig/ weils GOttes Wort ist/ ein andächtiger Zuhörer soll ihm nicht anders seyn lassen/ als sitze oder stehe er vor dem Prediger/ als vor einer gewissen Wolcken/ auß welcher GOttes Majestät mündtlich mit ihm rede/ dann wer euch höret/ der höret mich/ sagt der HErr/ Luc. 10. Wie der König Eglon/ da er vernommen/ daß Ehud GOttes Wort an ihn habe/ stund er gegen ihm auf/ auß Reverentz und Ehrerbietung/ Richt. 3. Sollens hören aufmercksam und eiferig/ daß wir all unsere Gedan-

cken auf die Predigt setzen/ wie die zwey Emaus-Jünger bekennen und zu einander sagen nach gehaltener langer Predigt Christi: Brante nicht unser Hertz in uns/ da Er mit uns redet auf dem weg/ als Er uns die Schrifft öffnete/ Luc. 24. Sollen s hören **geduldig** /nicht nur wann man sanfft und das Evangelium/ sondern auch wann mann scharff und das Gesetz prediget/ wie Jacobus sagt/ nehmet das Wort an mit Sanfftmuth/ c. 1. Sollen s sonderlich hören **gehorsamlich** / also/ daß wir nicht nur das gepredigte Wort im Hertzen behalten und bewegen/ wie Maria/ Luc. 2 Nicht nur daheim wiederholen/ und in der Schrifft weiter nachforschen/ ob sichs also verhalte/ wie abermal die Berhoenser gethan Gesch. 17 Sondern/ das wir auch dem gehörten Wort glauben/ wie der Königische glaubet mit seinem gantzen Hauß/ Joh. 4. Daß wir alle Stück der Predigt/ Lehr und Trost/ Warnung und Vermahnung auf uns selber ziehen/ und darauf unser Leben/ Wandel und Christenthum gehorsamlich darnach anstellen/ daß das gepredigte Wort Furcht bringe in Gedult/ Luc. 8. und wir nicht nur Hörer sondern Thäter deß Worts seyen/ Jac. 1.

Beschluß. Nun/ wolan/ das sey von den Predigten dißmal gnug geprediget/ wer es höret/ der höre es/ wer es lasst/ der lasse es auf sein Gefahr. Christus sagt im Text. Wer von GOtt ist/ der höret GOttes Wort. Darum laßt uns GOttes Wort hören und bewahren/ so werden wir selig/ Luc. 11. Auß der Predigt bekommen wir den Glauben/ und durch den Glauben erlangen wir das ewige Leben/ Freud und Seligkeit/ dahin uns allen verhelffe die heilige Dreyfaltigkeit! Amen.

GOtt allein die Ehre.

d. 19 Febr. A. 1655.

Im Nahmen JEsu!

Die XXIII. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XXII. Tugend: Bekantnus GOttes.

Text: Matth. c. 10. v. 32. 33.

Wer mich bekennet vor den Menschen/ den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vatter: Wer mich aber verläugnet vor den Menschen/ den will Ich

Ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vatter.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

DJe Christen sind/ wie die Kirchen-Historien und Märter-Bücher bezeugen/ jederzeit für die ärgste/ schädlichste Leut/ als ein Fluch und Jegopffer der Welt gehalten/ und darüber hefftig verfolgt/ schröcklich gemartert und jämmerlich hingerichtet worden/ und das einig und allein/ wegen der standthafften Bekanntnus Christi und seines heiligen Evangelii; sonsten martert man die Ubelthäter/ daß sie sollen bekennen/ den Christen aber/ die für die gröst-ste Ubelthäter gehalten wurden/ hat man solche Marter angelegt/ daß sie nur leugnen solten/ und wo sie nicht Christum und sein Evangelium verläugnen wollen (schreibet Justinus) hat man die Marter erst recht angefangen/ und nicht außgesetzt/ biß man sie mit unsäglicher Pein und Schmertzen zu tod gemartert. Nun haben sich Leut gefunden/ (man dörffte auch deren wol noch finden/) die vorgeben/ wann ein bedrangter Christ/ zur Zeit der Verfolgung/ gleich läugnete/ hätt es doch nichts auf sich/ wann er nur den Glauben an Christum in seinem Hertzen beständig erhalte. Aber wann wir den HErrn Christum hievon hören/ will Er nicht nur den Glauben deß Hertzens vor GOtt/ sondern neben demselben auch die Bekanntnus deß Munds vor den Menschen haben/ wañ Er in den verlesenen Worten sagt: Wer mich bekennet vor den Menschen/ ꝛc. Wolan/ wir wollen diese Wort für gegenwärtige Predigt für uns nehmen/ erstlich mit wenigem wiederholen und erklären/ darnach weiters anzeigen/ was wir

Der Christen grosse Marter

wegen der Bekanntnus Christi/

soll sie davon nicht abhalten.

wie Christus in Textworten selber erfordert.

Vortrag.

Von der Bekanntnus GOttes/

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu Wunsch. uns GOtt der HErr sein Gnad und Geist verleihen wolle/ Amen.

Erklärung deß Texts.

UNsere vorgenommene Wort seyn ein allgemeiner Spruch für alle Christen/ dann der HErr Christus sagt: Wer/ er/ sey weß Stands und Berufs er wolle/ wer mich bekennet/ redet hiemit von einer Bekanntnus seiner und seines heiligen Evangelii/ zu welcher Bekanntnus Christi gehört erstlich ein wahre/ auß GOttes Wort geschöpffte Erkanntnus Christi/ nach seiner Person und Amt/ nach seinem vollkommenen Verdienst und erworbenen Wol- und Gutthaten: Zweytens gehört darzu/ daß ein Christ solches mit dem Mund/ offentlich/ frey und ohne Scheu bekene vor den Men-

I. Der Bekanntnus Christi/

schen/ das ist/ nicht nur vor unseren Glaubensgenossen/ sondern auch vor den Feinden Christi/ vor den Ketzern und Tyrannen/ unter dem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht/ wie es der HErr selbst erklärt/ Marc. 8. Drittens/ gehört auch dazu/ daß was wir im Hertzen wissen/ und mit dem Mund bekennen mit den Wercken übereinstimme/ also daß wir die offentliche Verrichtung deß wahren GOttesdiensts nicht versaumen/ sondern mit anderen Christen zur Predigt/ Beicht/ Abendmal/ Gebet und anderem dergleichen mit Freuden kommen/ und in der Verfolgung Gut und Blut/ Leib und Leben bey Christo und seinem Evangelio aufsetzen; wer das thut/ sagt Christus/ und mich vor den Menschen bekennet/ den wil ich bekennen vor meinem himmlischen Vatter. Nutzen/ Nicht nur vor den Menschen/ sondern vor den Engeln GOttes/ Luc. 12. Ja **vor seinem himmlischen Vatter will ihne Christus bekennen**; wann er dermaleins in seiner Herrligkeit zum Gericht erscheinen wird/ will Er denen/ die Ihn und sein Wort/ hier in diesem Leben vor den Menschen bekant haben/ ein herrliches/ schönes/ öffentliches Zeugnus geben/ ihrer Treu und Beständigkeit/ in ihrer Bekanntnus/ davon sie alsdann nicht allein grosse Ehr haben werden/ vor GOtt/ den heiligen Engeln und allen Außerwehlten GOttes/ sondern er wird sie auch darauf einweisen/ in die himmlische Freud und Seligkeit deß zukünfftigen ewigen Leben. Und damit Christus der HErr alle Christen desto ehe zu solcher standhafften Bekandtnus beweege/ hält Er uns entgegen für die Verläugnung und deren Straff/ und sagt: Wer mich aber verläugnet vor den Menschen den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vatter. II. Der Verläugnung. **Wer GOtt** auß seinem geoffenbarten Wort/ nach seinem Wesen und Willen **nicht** erkennet/ mich und mein Evangelium mit dem Mund nicht bekennet/ sich mein und meiner Wort schämt/ oder wer zwar mit dem Mund viel von der Religion schwätzt/ seine Confession und Bekanntnus aber auf Schrauffen setzt/ nicht richtig und gerad herauß geht/ oder auf ernstliche Befragung mich gar verläugnet/ und von der erkannten Evangelischen Warheit abfällt/ sich zu den Feinden meines Evangelii schlägt/ die Rechtglaubigen ängstet/ beträngt und verfolgt/ und beharrlich ohne Buß und Bekehrung drauf bleibt/ den **wil Ich auch verläugnen**/ Ich will ihn für meinen Christen nicht erkennen/ ihn auß dem Buch des Lebens außtilgen/ Ich werd mich seiner auch schämen/ ihn als einen Ungehorsamen enterben/ als einen Abtrünnigen verstossen/ als einen verzweiffelten/ verfluchten Höllenbrand in den Abgrund und Feuer der höllischen Verdammnus stürtzen/ und das alles in Angesicht/ und auß gerechter Rach und Straff GOttes meines himmlischen Vatters.

Lehr.

Lehr.

Lehr. Die Bekanntnus GOttes/ erfordert von einem Christen:

Hierher haben wir nun wieder ein schöne Tugend mit einander zu lernen/ die heist Confessio **die Bekanntnus**/ daß nemlich ein Christ GOtt und sein Wort/ Christum und sein Evangelium bekennen solle. Und das um nach folgender Ursachen willen/ die ich allein mit wenigem andeuten/ und E. L. zu mehrerm Nachdencken Anleitung geben will.

I. Soll ein Christ GOtt und sein Evangelium bekennen/ weil es **Gottes Will und Befehl** ist/ hier steht Christus der HErr/ unterweiset seine Jünger und alle Christen insgemein/ und sagt zu ihnen allen: **Wer** mich bekennet vor den Menschen/ den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vatter: Welches fast mit gleichen Worten wiederholet wird Marc. 8. Luc. 12. Schäme dich nicht deß Zeugnus unsers HErrn/ sondern leide dich mit dem Evangelio/ 2. Tim. 1. Seyd allezeit bereit zur Verantwortung jedermann/ der Grund fordert der Hoffnung/ die in euch ist/ 1. Petr. 3. Es sol geschehen: I. GOttes Will/

II. **Wegen GOttes Güt und Wolthaten**/ die er an uns gethan/ und noch thut/ er hat uns durch sein eigen Blut theuer erkaufft und erlöst/ hat uns sein Wort und Evangelium gegeben/ dergleichen keinen Heyden so reichlich geschehen/ Psal. 147. Das alles seyn wir schuldig zu rühmen und zu bekennen. Wie Cordius der heilige Märterer sich dessen erinnert/ und da seine abgefallene Freund ihme zu redten/ wann er je wolle ein Christ bleiben/ soll er Christum nur mit dem Mund verleugnen/ könne gleichwol im Hertzen glauben was er wolle/ sagt er: Da behüt mich mein GOtt für/ daß ich den HErrn mit meiner Zungen verleugnen solte/ der mir doch die Zunge/ ja Leib und Seel gegeben. Und der fromme Polycarpus sprach: Ich hab nun meinem lieben HErrn Christo 86. Jahr gedienet/ und Er hat mir mein lebenlang kein Leid/ sondern alles Guts gethan/ wie solt ich Ihn dann können verleugnen oder lästern! da behüt mich mein GOtt für! Es soll geschehen: II. und Werck/

III. **Wegen unsers Tauffgelübds**/ darinnen wir uns das erste mal zum wahren Christlichen Glauben bekannt/ uns dabey gegen GOtt verlobt und verbunden/ daß wir dem Teuffel und allen seinen Wercken und Wesen widersagen/ an GOtt Vatter/ Sohn und Heiligen Geist glauben und darauf getaufft werden wollen/ wie auch geschehen/ wollen wir nun nicht meineydig werden/ und den Bund/ den wir in unserer Tauff mit der heiligen Drey-Einigkeit gemacht/ nicht schändlicher ja verdamlicher Weise brechen/ so sollen wir GOtt und sein Wort/ Christum und sein Evangelium noch und allezeit mit Mund und von Hertzens-Grund bekennen. Es soll geschehen III. unser Tauff/

IV. **Wegen unsers Glaubens**/ wer **recht** glaubt/ der kan/ wann das Bekantnus von ihm gefordert wird/ nicht schweigen/ oder anderst offentlich thun IV. und Glaub/

thun/ als er innerlich glaubt/wie David sagt: Ich glaub/ darum rede ich/ Ps. 116 Und da die Hohe-Priester und Oberisten im Volck Petro und Johanni verbotten/ sie solten sich nicht mehr hören lassen/ daß sie im Namen JEsu lehreten/ sagen sie: Wir können es ja nicht lassen/ daß wir nicht reden solten/ was wir gesehen und gehört haben/ Gesch. 4. Darum setzt Paulus beydes zusammen: So man von Hertzen glaubt/ so wird man gerecht/ und so man mit dem Mund bekennet/ so wird man selig/ Röm: 10. Es soll geschehen/ weil

V. Die Exempel. V. Wir dessen schöne/ denckwürdige Exempel haben/ der jenigen/ die standhafftig/ auch mit Gefahr Leibs und Lebens ihr Bekantnus gethan haben. Daniel und seine 3. Gesellen bekanten ihren wahren GOtt/ und liessen sich deß KönigsUngnad/ Feuer-Ofen uñ Löwen Graben nichts schröcken/ Dan. 3. und 6. Matathias der Priester zu Modin bekannte den Hauptleuten deß Heydnischen Königs Antiochi/ und sagt: Wann schon alle Länder Antiocho gehorsam weren/ und jederman abfiel von seiner Vätter Gesetz/ so wollen doch ich und meine Söhn und Brüder nicht abfallen/ da sey GOtt für/ das wer uns nicht gut/ daß wir von GOttes Wort lassen solten/ 1. Maccab. 2. Was der alte 90. jährige Eleasar/ und die sieben Brüder/ samt ihrer Mutter Salomona/ für schöne Bekanntnus gethan/ da sie ihrer Religion halben angefochten worden/ davon ist nach der länge zu lesen/ 2. Maccab. 6. und 7. Petrus bekennt im Namen seiner und seiner andern Mit-Apostel und sagt: Du bist Christus deß lebendigen GOttes Sohn/ Matth. 16 Paulus sagt zu dem Land-Pfleger Felice; das bekenn ich dir/ daß ich glaub allem/ was geschrieben steht/ im Gesetz und in den Propheten/ Gesch. 24. Timotheus auch/ hat ein gut Bekantnus bekannt vor vielen Zeugen/ 1. Tim. 6. Solten wir die Kirchen-Historien durchgehen/ würden wir viel 100. ja viel 1000 Christen/ Bekenner und Märterer finden/ die Christum und sein Evangelium offentlich und standhafftig bekannt/ und solch ihr Bekantnus noch darzu mit ihrem Blut und Tod bezeugt und bestetiget haben/ als Ignatius/ Babilas/ Laurentius/ Blandina/ Christina/ Barbara/ Catharina/ und viel tausend andere. Auß den Historien so unserer Zeit etwas nähers seyn/ wissen wir von der Bekantnus Johann Hussen und Hieronymi von Prag/ welche beyde nur zwey Jahr nach einander/ A. 1414. und 16. darüber seyn verbrant worden/ sonderlich sollen wir gedencken/ der schönen/ runden/ dapffern Bekantnus D. Martin Luthers sel. die A. 1521. Donnerstags nach Misericordiæ Domini, Abends um 6. Uhr/ vor Käyser Carolo V. und vor den Ständen deß Reichs/ zu Worms offentlich gethan/ und mit unerschrockenem Hertzen gesagt: Es seye dann/ daß ich durch die heilige Schrifft überzeuget werde/ oder sonsten mit hellen/ wichtigen Ursachen/ so bin ich durch die Schrifft/ die ich hab angezogen/ überwunden/ und ist mein Gewissen in GOttes Wort gefangen/ daß ich nicht kan noch will etwas widerruffen/ dann es gefährlich und unrecht ist/ wider das Gewissen handlen

len/hie stehe ich/ ich kan nicht anderst/ GOtt helff mir. Amen. So ist auß der Historia der Augspurgischen Confession bekannt/ mit was Freudigkeit die Protestirende Evangelische Chur-Fürsten und Ständ deß Reichs/ ihr Confession und Bekanntnus Käyser Carolo V. zu Augspurg/ An. 1530. Samstags den 25. Junii übergeben/ offentlich ablesen lassen/ und sich sonderlich Marggrag Georg von Brandenburg gegen Ihr. Käyserl. Maj. vernemmen lassen/ ehe er von dieser Bekanntnus weichen wolte/ ehe wolt er ihm den Kopff abschlagen lassen. Darauf aber Käyser Carl gesagt: Lieber Fürst/ nicht Kopp ab/ nicht Kopp ab. Anderer neuerer Exempel/ geliebter kürtze halben zu geschweigen/ es soll geschehen:

VI. Es ist den Christen rühmlich.

VI. Weil es den Christen ehrlich und rühmlich ist/ wann einer Christo seinem HErrn so getreu ist/ dessen Wort und Evangelium so lieb hat/ daß er sich offentlich zu ihm bekennt/ obs gleich Gefahr brächte/ von dem kan man unfehlbar schlussen/ daß er vielmehr den Menschen in allen billichen Dingen werde getreu seyn/ wie Käyser Constantinus/ die standhaffte Bekenner/ als ehrliche/ dapffere Leut/ an seinem Hof behielt/ und zu vornehmen Aemtern befürdert/ die Heuchler aber/ die lieber deß Käysers Gunst/ als Christum und sein Lehr haben wolten/ vor Abens auß seinem Käyserlichen Hof vertrieb/ und sagte/ so ihr GOtt und eurem Erlöser untreu seyd/ wie solt ich hoffen können/ daß ihr mir/ als einem blossen Menschen in meinem Dienst getreu bleiben würdet. Es soll geschehen:

VII. Dem Teufel spöttlich.

VII. Weil es dem Teufel und seinen Schupen spöttlich ist/ wie Salustius der Heydnische Land-Pfleger gemerckt; darum als er gesehen/ wie die Christen alle Gefahr/ Marter und Tod veracht/ und dabey Christum freudig und beständig bekannt/ sagt er zum Käyser: Werden wir nicht nachlassen die Christen zu martern/ so werden wir ihnen in kurtzer Zeit/ groß Lob und Ehr/ wegen ihrer Beständigkeit/ zurichten/ uns selbsten aber/ weil wir so gar nichts an ihnen vermögen/ werden wir zu Spott und Schanden machen/ wie Nicephorus von ihme schreibet.

VIII. Andern nachdencklich. beydes Glaubigen/ Und den Unglaubigen.

VIII. Gibt solch Bekanntnus **andern ein Exempel und Nachdencken**/ die Glaubensgenossen werden dadurch in ihrem Glauben gestärkt/ wie der alte Eleasar sagt: Ich will jetzt frölich sterben/ wie es mir alten Mann wol ansteht/ und will der Jugend ein gut Exempel hinter mir lassen/ daß sie willig und getrost/ um deß herrlichen/ heiligen Gesetzes willen sterben. Und wird im Text darauf gemeldt/ er sey also verschieden/ und hab mit seinem Tod ein tröstlich Exempel hinter sich gelassen/ daß nicht allein die Jugend/ sondern jederman zur Tugend ermahnen soll/ 2. Maccab. 6. Die Unglaubige und Falsch glaubige werden dadurch bestürtzt/ daß sie ihnen Gedancken machen/ es müß gleichwol etwas dran seyn/ die Lehr müß nicht gar zu verwerffen seyn. Da/ wie vorgemeldt/ die Augspurgische Confession offentlich vor den Ständen deß Reichs abgelesē wordē/ hat Hertzog Wilhelm auß Bäyern gesagt: Also hat man uns

uns zuvor nicht berichtet/ und da Käyser Carl vernommen/ daß der Chur-Fürst in Sachsen und die protestirende Ständ insgesamt/ seinen harten Aloschrid mit unerschrockenem Gemüth angenommen/ hat er gesagt: Diese Lehr muß mehr Grund haben als jemand kan wehnen. Ja es ist vielmal geschehen/ daß über der standhafften Bekantnus der Christen eintweder einer auß denen die der Marter zu sehen/ oder der Verräther der die Christen angegeben/ oder einer auß denen/ so die Christen gemartert / oder wol der Tyrann selber zur Christlichen Lehr getretten/ bekehrt und glaubig worden/ wie von Adaucto bey dem Märterer Felice/ von dem Verräther deß Apostels Jacobi von dem Groß-Cantzler Theophilo bey der Dorothea und von andern mehr zu erzehlen wär/ wenn wirs gern lang machen wolten. Sonderlich haben wir noch zu bedencken/ was Christus im Text uns vorhält/ nemlich:

IX. Den Bekennern nutzlich.

IX. So ist es solchen sehr nutzlich. Wer mich bekennet vor den Menschen/ den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vatter. Wann sie beten/ will sich der HErr Christus ihrer treulich annemmen und ihr Fürsprech seyn/ bey seinem himmlischen Vatter/ 1. Joh. 2. Wann sie unter dem Creutz schreyen und klagen/ wil er sich dazu bekennen/ daß er ihr Helffer sey/ und will sie nicht Wäysen lassen/ Joh. 14. In der Verfolgung will er ihnen seinen H. Geist geben/ der sie lehre was sie reden sollen/ Matth. 10. will ihnen einen Heldenmut geben/ daß sie alle Marter/ auch den Tod selbsten verachten und sich freuen/ daß sie um der Bekantnus Christi willen etwas leiden sollen/ Gesch. 5. Am Jüngsten Tag will er sie zu seiner Rechten stellen/ sie offentlich vor GOtt seinem himmlischen Vatter/ vor den heiligen Englen und allen Auserwehlten widerum bekennen/ und sagen: Ihr/ ja ihr seyds die ihr beharret habt/ bey meiner Lehr und deren Bekantnus beständig geblieben seyd in allen Anfechtungen/ euch will ich nun das Reich/ das ewige Himmelreich eingeben/ daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch/ in meinem Reich der Glori und ewigen Herrligkeit/ Luc. 22. Hingegen und

X. Den Verläugnern schädlich. Summa.

X. Wäre es uns sehr schädlich/ so wir Christum und sein Wort verleugnen wolten/ wie Christus alhie auch sagt: Wer mich verleugnet vor den Menschen/ den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vatter. Wer da weichen wird/ an dem wird meine Seele kein Gefallen haben/ Ebr. 10. Verläugnen wir/ so wird er uns auch verläugnen/ 2. Tim. 2. Wann solche Abtrünnige Mammelucken gleich bitten/ will er sie nicht kennen noch hören/ sondern wie die Baals-Pfaffen vergeblich ruffen lassen/ 1. Kön. 19. Wann sie unter dem Creutz winßlen/ will er sich ihrer nicht erbarmen/ wie deß Tyrannen Antiochi/ 2. Maccab. 9 Die abweichen auf ihre krumme Weg/ wird der HErr wegtreiben mit den Ubelthätern/ Psal. 125 will sie auß seinem Mund außspeyen/ Offenb. 3. Im Tod/ sollen sie in die Höll begraben werden/ wie der reiche Mann/ Luc. 16. Am Jüngsten Tag/ wird er seyn gnädig Angesicht von

ihnen

hnen wenden/ sie kurtz abweisen vor GOte seinen himmlischen Vatter/ vor den heiligen Engeln und Aufferwehlten verleugnen und sagen: Ich hab euch noch nie erkannt/ weichet alle von mir/ ihr Ubelthäter/ Matth. 7. Warlich ich sage euch/ ich kenne euer nicht/ Matth. 25. Da wird denn ihr und aller Verzagten und Unglaubigen Theil seyn in dem Pful/ der mit Schwefel und Feur brennet/ Off. 21.

Und das ist nun die 22. Tugend / so auf GOtt den HErrn geht/ nemlich die Bekantnus GOttes/ da wir gehört/ daß ein Christ GOtt und sein Wort/ Christum und sein Evangelium frey offentlich bekennen solle/ nach den Worten Christi selbsten/ Matth. 10. Wer mich bekennet/ ꝛc. Summa

Gebrauch dieser Lehr.

1. WArnung/ daß wir den HErrn Christum und sein Evangelium nicht verläugnen. Es verläugnen aber den HErrn Christum die jenige/ die von Christi Person/ Amt und Wolthaten falsch lehren/ und sein Evangelium mit Menschen-Tand verderben: Die Christum und sein Wort und dessen Diener nicht gern hören/ und die Evangelische Predigten muthwillig versaumen: Die Jahr und Tag nicht zur Beicht und Abendmahl deß HErrn Christi kommen: Die nicht betten im Namen Christi sondern andere Fürbitter und Nothhelffer suchen auser ihme: die in der Anfechtung zweifflen und verzweifflen/ und ihre Sünden gröser achten als Christi Verdinst: Die den Namen Christi tragen/ und Christen heissen/ aber ein unchristlich/ roh- und Gottloß Leben führen: Die Neutralisten/ die zu keiner Religion sich bekennen wollen/ und von einer so viel halten als von der andern: Die Dockelmäuser die sich heimlich zu den Feinden Christi und seines Evangelii schlagen: Die Eeboli/ die von einen Theil zum andern/ rüber und nüber fallen/ weder kalt noch warm seyn/ und auf beyden Seiden hincken/ wie die Baals-Pfaffen/ 1. Kön. 19. Die Wetterhanen/ die den Mantel nach dem Wind richten/ und so lang es wohl geht und kein Gefahr vorhanden/ sich groser Streich außthun/ von denen Christus im gestrigen Evangelio sagt: Ein zeitlang glauben sie/ aber zur Zeit der Anfechtung und Verfolgung fallen sie ab/ Luc. 8. Es verläugnen Christum die jenige/ die/ wann sie der Religion halben befragt werden/ **gantz stillschweigen**/ und mit der Bekanntnus nicht herauß wollen/ oder da sie reden/ hin und wider wancken/ jetzt diß dann jenes vorgeben/ oder sich verdeckter/ verschrauffter Wort gebrauchen/ die anderst mögen verstanden werden/ als sie an sich selbsten lauten; oder da die Wort klar seyn/ doch nichts als Heucheley darhinder ist/ der Mund redt/ aber das Hertz denckt ein anders. Sonderlich verläugnen Christum die jenige/ die offentlich von Christo und dessen erkannten Evangelischen Warheit abfallen/ deren etliche es thun auß Einfalt/ lassen sich mit falschen/ geschmierten 1. Warnung vor Verleugnung.

Wer die jenigen seyn/ die GOtt verleugnen.

Worten also bereden/wann die reissende Wölff in Schaffskleidern zu ihnen kommen / Matth. 7. Andere thuns aus allzugrosser Kunst/wann sie ihrer hohen Vernunfft zuviel nachhengen/versteigen sie sich/wissen nicht/ was sie sollen statuiren/und werden auß lauter Uberwitz zu Mammelucken. Etliche thuns auß lauter Forcht und Blödigkeit / wie Petrus sich also im Hof deß Hohen-Priesters Caiphä schröcken lassen/ daß er Christum zu drey malen verläugnet / und darzu geschworen Matth. 26. Andere thuns auß Geitz/wann der Teufel ihnen die Reich der Welt und ihre Herrligkeit zeiget/und sagt / das alles will ich dir geben/ Matth. 4. Wie der Verräther Judas durch die 30. Silberling also verblendt worden/ Matth. 25. Etliche thuns wegen zeitlicher Ehr und Ansehens wegen ihrer Ehrenstell und Aempter / davon sie sonst möchten verstossen werden/ wie von den Obersten der Juden stehet/ der Obersten glaubten viel an ihn/ aber um der Phariseer willen / bekanuten sie es nicht/daß sie nicht in den Bann gethan wurden/denn sie hatten lieber die Ehr bey den Menschen/ denn die Ehre bey GOtt/Joh. 12. Andere thuns wegen deß Exempels anderer/ wann sie sehen /daß ihr Obrigkeit/hohe Potentaten/ vornehme/ gelehrte Leut/ gantze Länder und Königreich sich zu einer andern / falschen Religion bekennen und bequemen/halten sie sich an sie / und dencken sie thuen wol/ wann sie sich auch accommodiren. Aber diese alle miteinander verläugnen den HErrn Christum/davor wir treulich sollen gewarnet seyn/ so theur daß wir auch allen Schein der Verleugnung meiden.

Nachdenckliche Wort deß heiligen Chrysostomi.

Der heilige Chrysostomus redt hievon gar schön und sagt: Wann einer zu dir spricht / komm und sihe nur unsere Bilder und Götzen/ wie schön sie seyen/oder hör nun/wie man die Götter preist / oder riech nur/ wie lieblich man ihnen räuchere / oder versuch nur etwas/ nicht von dem geopfferten Fleisch/sondern thu nur dergleichen/ als ob es vom geopfferten were/ oder rühr nur bloß etwas an/heb das Rauchfäßlein/ oder dergleichen/so thu es nicht/ dann thustu deren eins/ so hastu Christum entweder mit den Augen/oder mit den Ohren/mit dem Geruch oder Geschmack/oder mit der Hand verläugnet ; nicht (sagt Chrysostomus) daß es Sünd sey ein Bild ansehen/ ein Weyrauch riechen/oder das Rauchfäßlein heben/ sondern wann man dich darzu rufft und folgest/ so ist die Verläugnung geschehen. Das sagt der heilige Chrysostomus von den Heyden/ welches ein jeder verständiger in gleichem Paß auf unsere Papisten ziehen kan / daß sich ein Evangelischer Christ bey ihnen nicht zu bloß gebe/ damit er nicht stillschweigend seinen HErrn Christum und sein Evangelium verläugne / und darüber von Christo widerum verläugnet werde vor GOtt seinem himmlischen Vatter/ wie er drohet im Text.

applic.

II. Vermahnung zur Bekanntnus.

II. Vermahnung/daß wir allesamt dieser Tugend uns befleissen/ GOTT und sein Wort/ Christum und sein Evangelium bekennen/und damit unser Christenthum beweisen: Alle Zungen sollen bekennen / daß JEsus Christus der HERR sey/ zur Ehre GOttes deß Vatters/ Phil. 2.

Solch

Solch Bekanntnus geschicht/ wann man von Christi Person und Amt recht lehrt/ sein Evangelium rein und lauter prediget / und der Kirchen fleissig zu laufft/ wan schon Gefahr drauf stehen solte: Wann mann die Absolution mit Andacht und Demuth im Beichtstul holet / und das heilige Abendmal mit geistlichem Hunger und Durst begehrt und empfäht: Wann man GOtt im Namen Christi anrufft/ im Creutz und anfechtung sich deß Verdiensts Christi getröstet/ ein Christlich Leben führet/ und mit den rohen Epicurern/ Ketzern und Schwermern unverworren bleibt / und außgeht von Babel/ damit man nicht theilhafftig werd ihrer Sünden/ und nichts empfahe von ihrer Plage/ Offenb. 18. Wir sollen aber/ wann die Kirch in **ruhigem Stand** ist/ Christum und sein Evangelium bekennen/ nicht allein in geheim für uns selbs/ wann wir die fürnemste Stuck unserer Christlichen Lehr auß unserem Catechismo daheimen widerholen/ in der Bibel lesen/ unsern Morgen und Abendsegen sprechen; sondern auch offentlich vor andern Leuten/ in Besuchung deß Evangelischen Gottesdiensts/ sonderlich in Anhörung der heiligen Predigten und Empfahung deß hochwürdigen Abendmals. Oder auch wann uns GOtt auf das Todbett kommen lasst / wie der Ertz-Vatter Jacob seine Kinder für sich gefordert/ und unter anderem geruffen: HErr ich warte auf dein Heyl/ 1. M. 49. Kommts dann zur **Verfolgung**/ so sollen wir mit unserer Bekanntnus fürsichtig seyn / die vorgelegte Frag zuvor recht einnemmen/ ob es ernstlich gemeinet/ der Ehre GOttes dienlich / und zur Erbauung deß Nechsten vorträglich seye/ alsdann sollen wir mit unserer Bekanntnus **fertig** seyn / und bereit zur Verantwortung jederman/ der Grund fordert der Hoffnung/ die in uns ist/ 1. Petr. 3. Sollen damit **richtig** seyn / was das Hertz glaubt/ das soll der Mund bekennen/ Rom. 10. Sollen auch damit **beständig** seyn / wie wir uns einmal zu Christo und seinem Evangelio bekennt haben/ also sollen wir auch dabey biß in den Tod getreu und **beständig** verbleiben / und uns weder der Lästerer Schmähwort/ noch der Tyrannen Drohwort/ weder den Verlust der zeitlichen Ehr und Güter / noch die Bitterkeit deß Elends/ noch die Gefahr Leibs und Lebens/ von der erkannten und bekannten Evangelischen Lehr nicht abwendig machen lassen. Weil aber solches kein Menschen-Werck ist/ und in unsern Kräfften nicht stehet/ sollen wir Gottes Wort/ und auß demselben/ die oberzehlte Ursachen fleissig beobachten/ und benebens mit deß HErrn Jüngern seufftzen und beten: HErr sihe an/ das Dräuen unserer Feind/ und gib uns deinen Knechten Krafft mit allerley Freudigkeit zureden dein Wort/ Gesch. 4. So werden wir durch GOttes Krafft und Beystand deß H. Geistes/ mehr thun/ als wir uns jetzo selbsten zutrauen/ denn GOttes Krafft ist in den Schwachen mächtig/ 2. Cor. 12.

Wie?

wann? in rühigem Stand/

und in Verfolgung.

Mittel hierzu.

III. Trost/ den Verliche läugnern.

III. Trost/ die jenige / die vielleicht Christum und sein Evangelium auf einen oder den andern Weg möchten verläugnet haben/ die/ wann sie hertz-

liche Reu und Leyd darüber haben / sollen nicht verzagen / sondern mit wahrem Glauben sich halten an den HErrn JEsum Christum / der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekanntnus / 1. Tim. 6. Der wird sie als reuende / bußfertige Sünder wieder zu Gnaden annehmen / wie er den Verläugner Petrum angenommen / doch sollen sie darauf forthin in ihrem Christenthum desto eyferiger seyn / und beständig bleiben / so wird sie der HErr Christus nicht verläugnen / sondern bekennen vor GOtt seinem himmlischen Vatter / wird ihnen die Cron diß Lebens geben / Off. 1. Daß sie ihne / samt seinem Vatter und Heiligem Geist mit allen standhafften Bekennern / loben und preisen in Ewigkeit. Das geb und darzu verhelffe uns allen die Heilige Dreyfaltigkeit. AMEN.

GOtt allein die Ehr.

d. 26. Febr. A. 1655.

Im Namen JEsu!

Die XXIV. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung / von denen Tugenden gegen GOtt dem Herrn /

Die XXIII. Tugend: Das Gebett.

Text: Matth. c. 4. v. 10.

Du solt anbetten GOtt deinen Herrn.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Spruch deß H. Augustini. applic.

DEr H. Augustinus schreibet über den 85. Psalmen: Wann wir in der Bibel lesen / so rede GOtt mit uns / wann wir aber betten / so reden wir mit GOtt. Wie nun ein eyferiger / GOtt ergebener Christ / fleissig soll in der Bibel lesen / daß er GOttes heiligen Willen darauß erlerne / und immerdar stärcker und geübter werde in dem / was er in den heiligen Predigten höret: Also sol er auch fleissig seyn in dem Gebett / daß er darinnen sein Noth und Anligen Gott dem Herrn klage / und alles gutes auß Gnaden von ihm empfahe. Von dem ersten / nemlich dem Bibel-Lesen haben wir unlangsten außführlich geredt / wollen demnach für dißmal das andere für uns nemmen / erstlich die verlesne Wort mit wenigem erklären /

Vortrag. und weiters vernemmen / was wir

Von

Von dem Gebett/

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben/ mit Vermeldung / wie wirs in unserm Christenthum recht gebrauchen sollen. Darzu uns GOTT der HErr selbsten Gnad und Geist verleihen wolle. Amen. Wunsch.

Erklärung deß Texts.

ES beschreibet der heilige Evangelist Matthäus / Cap. 4. Die Versuchung / die der HErr JEsus nach außgestandener Fasten/ vom Teufel erlitten/ gar umständlich/nemlich : Erstlich tratt er in der Wüsten zu ihm/und weil den HErrn Christum hungerte/wolt er ihm zum Mißtrauen vereitzen. Zum Andern stellet er ihn auf die Zinnen deß Tempels zu Jerusalem/und wolt ihn zur Vermessenheit bewegen / da soll er sich hinab lassen. Drittens/ bringt er ihn auf einen hohen Berg/ zeiget ihm alle Reich der Welt/ und verspricht sie ihm zu geben/ wolt ihn dardurch zur Abgötterey verführen/ da soll er vor ihm niderfallen/und ihn anbetten : Aber der HErr Christus hat sich ihme ernstlich widersetzt/und ihne allweg mit GOttes Wort geschlagen und überwunden. Unser vorgenommen Sprüchlein hat der HErr entgegen gesetzt/der Spruch dritten Versuchung auf dem hohen Berg/wegen des Anbettens/und sagt: Es steht geschrieben: Du solt anbetten GOtt deinen HErrn/diese Wort seyn genommen auß 5. Mos. 6. da Moses also sagt : Du solt den HErrn deinen Gott förchten und ihm dienen. Der HErr Christus ändert allhie die Wort / um etwas/und bleibt doch der Verstand der Worten einerley: Du solt anbetten GOtt deinen HErrn. Anbetten bedeut in heiliger Schrifft zum öfftern die äusserliche/Burgerliche Ehrerbietung / so fremden/ alten/ehrlichen/hochangesehenen Personen/ mit gebührender Reverenz und demütigen / zierlichen Geberden erwiesen wird ; allhie aber wird die Anruffung GOttes verstanden/ davon unser Catechismus/Cap. 3. sagt: Betten ist GOtt unsern himmlischen Vatter durch Christum hertzlich anruffen/und von ihm all unser Nothdurfft begehren/und um empfangene Gutthaten danckſagen. Solch Anbetten erfordert der HErr Christus von allen Menschen/ und sagt : Du/ redt damit einen jeden insonderheit an/ er sey wer er wöll/wann er sein Pflicht und Christenthum wolle in acht nemmen/ so soll er betten/ du solt anbetten. Wen aber? GOtt deinen HErrn/oder wie es nach dem Griechischen lautet/den Herrn Gott deinen GOtt / den HErrn / den יהוה den wahren/ ewigen/ Dreyeinigen Herrn. GOtt/Vatter/Sohn und H. Geist/der da ist dein HErr und GOtt/ dein Schöpffer/Erhalter/Erlöser/und Heiligmacher/ den solt du anbetten/und ihm allein dienen. Durch diesen Spruch hat Christus der HErr den Teufel vertrieben/daß er von seiner Versuchung ablassen und außweichen müssen / dagegen

Bey deß Teufels Versuchung.

Zucht der HErr den Mos. 6.

gegen seyn die heilige Engel GOttes sichtbarlich zu ihm kommen / und haben ihm gedienet.

Lehr.

Lehr. Gott unsern Herrn sollen wir anbetten: Wegen:

HJerbey haben wir wiederum ein schöne Tugend/so auf GOTT den HErrn gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich **Das Gebett**/daß ein Christ seinen HErrn und GOtt / im Gebett fleissig anruffen solle. Welches dann geschehen soll / um nachfolgender Ursachen willen: Nemlich GOtt unsern HErrn sollen wir anbetten:

I. Befehls. I. Weil wir dessen einen ernsten/außgetruckten **Befehl** haben in seinem heiligen geoffenbarten Wort / Es stehet geschrieben: Du solt anbetten GOtt deinen HErrn/sagt der HErr Christus im Text. Im andern Gebott/ sagt der HErr/ du solt den Namen deines GOttes nicht vergeblich führen/das ist/ wie unser Christlicher Catechismus erkläret / wir sollen den Namen GOttes in allen Nöthen anruffen betten/loben und dancken/ 2. Mos. 20. Ruffe mich an in der Noth/Psal. 50. er ruff mich an / so will ich ihn erhören/Ps. 91. Suchet den HErr/nweil er zu finden ist / ruffet ihn an/ weil er nahe ist/Esa. 55. In allen Dingen/lasset euer Bitt im Gebett und Flehen mit Danckſagung für GOtt kund werden/ Phil. 4. Absonderlich zeigt die heilige Schrifft/ daß wir sollen anbetten den Vatter/ als die erste Person der Gottheit: So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird ers euch geben/Joh. 16. Sollen anbetten den Sohn / als die ander Person der Gottheit denn im Namen JEsu sollen sich beugen alle Knie / deren die im Himmel/auf Erden und unter der Erden seyn / Phil. 2. Es sollen ihn alle Engel GOttes/und also vielmehr auch alle menschen anbetten / Ebr. 1. Sollen anbetten den Heil. Geist/ als die dritte Person der Gottheit/ denn er ist ein Geist der Gnaden und deß Gebetts/ Zach. 12. Der alles gutes in uns würcket/und einem jeglichen seines zutheilt nach dem er will/ 1. Cor. 12. An diesen Befehl GOttes sollen wir uns halten/und unser Gebett darauf gründen / wie David sagt: Mein Hertz hält dir für dein Wort/ ihr solt mein Antlitz suchen / darum such ich auch HErr dein Antlitz/Psal. 27. Es soll geschehen:

II. Gottes Eigenschafften. II. Wegen der **Göttlichen Eigenschafften**/die uns darzu vermögen sollen. Darvon der HErr Christus alhie sagt: Du solt lieben GOtt deinen HErrn. Er ist GOtt/ dem allein die Ehre der Anruffung gebühret/ und die er keinem Götzen lassen will/ Esa. 42. Und ist **unser HErr**/ der es im Werck der Schöpffung/Erhaltung/ Erlösung/ Heilig- und Seligmachung/ mehr denn wol um uns alle verdienet/ daß wir ihn sollen anbetten. Noch mehr: GOttes **Wort** ist warhafftig/ das Wort deß HErrn ist warhafftig / und was er zusagt/das hält er gewiß/Psal. 33. Nun aber sagt er: Wer deß HErrn Namen anruffen wird/ der soll errettet werden/ Joel. 2. Es soll geschehen/ ehe

sie

sie ruffen/ will Ich antworten/und/weil sie noch reden/ will Ich hören/Esa.65. GOttes **Ohren** seyn geneigt/wann wir Ihn anruffen/so höret Ers bald/Ps. 102. Er läßt seine Ohren mercken auff die Stimm unsers Flehens/ Psal. 130 GOttes **Hertz** ist gütig und gnädig / es bricht Ihm gegen uns/ daß Er sich unser erbarmen muß/Jerem.31. GOttes Aug ist allsehend und allwissend/ Er ist ein Hertzenkündiger/Gesch.1. Er weiß alles was wir bedürffen/ Matth. 6. Er weiß die Gottseligen auß der Versuchung zu erlösen/ 2.Petr.2.GOttes **Hand** ist allmächtig/ kein Ding ist ihm unmüglich / Luc. 1. Er kan überschwenglich thun über alles/das wir bitten und verstehen/ Eph.3. GOtt der **Vatter** ist barmhertzig/wie sich ein Vatter über seine Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die /so Ihn förchten Psal. 103. GOtt der **Sohn** ist unser Fürsprecher bey dem Vatter/ und vertritt uns zur Rechten GOttes/ 1.Joh.2.Rom.8.und GOtt der **Heilige Geist** hilfft unserer Schwachheit auf/wir wissen nicht/was wir betten sollen wie sichs gebührt/sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste/ mit unaußsprechlichen Seufzen/ Rom. 8. Diese und dergleichen Eigenschafften GOttes sollen wir uns wol einbilden / und dannenhero Ihne desto öffter und getroster in dem Gebet anruffen. Es soll geschehen:

III. Wegen unser/als der **Christen Beschaffenheit**. Du/sagt allhie der HErr Christus/wenn du ein rechtschaffener / eifferiger Christ seyn wilt/so solt du anbeten GOtt deinen HErrn. Rechtschaffene Christen seyn **Gottes Kinder** / darum sollen sie GOtt getrost und mit aller Zuversicht anruffen und alles Gutes allein von Ihm begehren / wie die liebe Kinder / ihren lieben Vatter zu bitten pflegen/Catech. Ein rechtschaffener Christ ist GOttes Liebhaber und **Freund**/wie Abraham genennet wird/2.Chron.20. Was wär aber das für ein Freundschafft / wann wir niemals im Gebet mit GOtt reden und Ihn um alles/was uns lieb ist/ ansprechen wolten ? Ein rechtschaffener Christ heist und ist GOttes **Tempel**/ wie nun der Tempel ein Bethauß ist/Luc.19. also soll auch ein Christ fleissig zu GOtt beten. Ein rechtschaffener Christ ist ein geistlicher **Priester** für GOtt/ Offenb.1. Darum soll er auch das geistliche Opffer und Räuchwerck deß Gebets GOtt dem HErrn täglich bringen. In Ansehung dessen die Heiligen GOttes im Alten und Neuen Testament Ihne/ als ihren HErrn und GOtt/in allen Nöthen allezeit angebeten haben. Abraham der heilige Ertzvatter bettet fleissig für sich / für den König Abimelech/und für die Leut zu Sodom/1.Mos.17.18.20. Isaac bat den HErrn für seine unfruchtbare Frau / die Rebeccam / und der HErr ließ sich erbitten/1. Mos. 25. Jacob bat den HErrn um ein glücklich Reiß und Fortgang seines Vorhabens/ und that GOtt ein Gelübd/1.Mos.28. Moses seuffzet und betet in seinem Hertzen zu dem HErrn / da er und das Volck bedrangt war am rothen Meer/und der HErr sprach/ was schreyest du? 2.Mos.14. Josua betet im

III. Der Christen Beschaffenheit.

Exempel deß Alten und

Streit

Streit wider seine Feind / und hielt mit seinen Gebet die Sonne am hohen Himmel einen gantzen Tag zuruck/Jos. 10. Die Kinder Israel/ wann sie zur Zeit der Richter lang von ihren Feinden geplagt und gepreßt wurden / schrien sie zu dem Herrn/ der sie erlößte/Richt. 3. & seqq. Simson rief den HErrn an/da er grossen Durst litte / und widerum/da er auß heroischem eifer sich an seinen Feinden den Philistern rächen wolte / Richt. 15. und 16. Hanna die Mutter deß Propheten Samuels/betet zu Silo für dem HErrn mit verschlossenem Mund/ aber mit schreiendem Hertzen/1. Sam 1. Esther und Mardochai samt allen Juden zu Susan beteten zu dem HErrn/ da sie durch Verrätherey deß stoltzen Hamans umkommen solten. Eph. 4. Wie offt/eiferig und hertzlich David gebetet/davon zeuget sein gantzer Psalter / in welchem ein jeder Christ / in waserley Sachen er ist/ Psalmen und Wort findet/ die sich auf sein Sach reimen/und ihm so eben seyn / als wären sie allein um seinet willen also gesetzt / daß ers auch selber nicht besser setzen noch finden kan / noch wünschen mag. Doctor Luther in der Vorred über den Psalter. Salomon bat GOtt um Weißheit sein Volck zu regieren / sonderlich aber verrichtet er ein langes eiferiges Gebet zu GOtt bey Einweihung deß neuerbauten Tempels zu Jerusalem/1. Kön. 3. und 8. cap. Hiskia/ da er sehr bedrangt war zu Jerusalem/gieng er in den Tempel/ und betet zu dem HErrn/und da er sterben solte/ wendet er sich auf seinem Bett zur Wand und betet zu GOtt/ Es. 37. und 38. Da Josaphat in grosser Krieges-Noth nicht wuste/ was er thun oder lassen sollte/stellt er sein Angesicht den HErrn zu suchen und betet / 2. Chron. 20. Manasse/da er zu Babel in Ketten und Banden gefangen gesessen/ flehet er für dem HErrn seinem GOtt/2. Chron. 33. Der Prophet Elias/da er mit den Baals-Pfaffen zu streiten hatte/rieff an den GOtt Abraham/Isaac und Israel/1. Kön. 18. Wie eifrig der Prophet Jeremias gebetet/ ist auß seinen Klagliedern zu ersehen. Daniel hatte in seinem Sommerhauß offene Fenster gegen Jerusalem/und er kniet deß Tages drey mal auf seine Knie / betet / lobet und dancket seinem GOtt/ c. 6. seine drey gesellen beteten im glühenden Feuerofen zu Babel/Dan. 3. Jonas betet zu GOtt im Bauch deß Walfisches/c. 2. Judith und ihre Mitburger zu Bethulia / schrien mit allem Ernst zu dem HErrn da ihre Stadt von Holoferne belägert war/c. 4. und 9. Der junge Tobias und Sara seine Braut beteten fleissig bey Antritt ihres Ehestands/ daß sie GOtt behüten wolte/ c. 8. Im Neuen Testament haben wir das Exempel unsers HErrn JEsu Christi selber/der offt gantze Nächt durch im Gebet verharret/ängstig hat Er gebettet am Oelberg und am Stammen deß heiligen Creutzes/ ein schön lang Gebet hat Er gestellt für seine liebe Christenheit/ Joh. 17. Hat uns das heilige Vatter Unser lehren beten/ Matth. 6. und noch auf diese Stund bittet er auf seine Weiß für uns / und vertritt uns vor GOtt seinem himmlischen Vatter. Rom. 8. Johannes der Täuffer muß auch fleissig gewest

Neuen Testaments.

seyn

seyn im Gebet / weil er seine Jünger zum Gebet angehalten/Luc. 11. Der alte Simeon betete um ein selig Sterbständlein / HErr/ nun läst du deinen Diener im Friede fahren/wie du gesagt hast/dann meine Augen haben deinen Heiland gesehen/ Luc. 2. Die Prophetin Hanna dienete GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht/ibid. Wie die Blinden/ Aussätzigen und andere brestHaffte Leut dem HErrn Christo zugeruffen/Hülff von Ihm begehrt und erhalten/das hören wir das Jahr über zum öfftern auß den Sonntäglichen Evangelien. Der Schächer am Creutz betet in seiner höchsten Qual und Todesnoth/ HErr gedencke mein/ wann du in dein Reich kommest Luc. 23. Die liebe Apostel und die Christen in der ersten Kirchen / waren stets bey einander/einmüthig/ mit betten und flehen/Gesch. 1. und 2 Cornelius der fromme Hauptman zu Cäsarien bettet immerdar / und sein Gebet kam ins Gedächtnus für GOtt/Gesch. 10. Dergleichen auß den Kirchen- und Profan-Historien von den heiligen Märterern / andächtigen Bischoffen/ Christlichen Käisern und vielen Gottseligen Lehren beyzubringen wäre ; ja die heilige Engel und die Außerwählten im Himmel beten GOtt den HErrn an / wie auß Es. 6. und der Offenbarung Johannis hin und wieder zu ersehen. Diesen Exemplen sollen wir noch nachkommmen / unser Christengebühr auch in acht nehmen/und den HErrn unsern GOtt anbeten.

IV. Soll uns unser eigen Noth dazu treiben / wir Menschen schweben in so mancherley grosser Gefahr /daß wir anderer Gestalt nicht/ als durchs Gebet zu Gott/ darwider können verwahret werden/wir stecken in so mancherley Creutz und Widerwärtigkeit/ daß wir abermal anderst nicht als durchs Gebet zu GOtt / darauß mögen errettet werden. Wir haben allenthalben Trübsal auß wendig Streit/inwendig Forcht/2. Cor. 7. Innerlich/ an unserer Seelen haben wir schwere Anfechtungen unsers verderbten Fleisches und Bluts/ja die feurige Pfeil deß Böß wichts und grausame Höllen-Angst/ da heist es: Wachet und betet/daß ihr nicht in Anfechtung fallet/der Geist ist willig/aber das Fleisch ist schwach / Matth. 26. Eusserlich zuplagt uns eins über das ander mit Hauffen Job. 10. und hat ein jeder Tag sein eigen Plage/ Matth. 6. da heists ; Ruff mich an in der Noth/ Psal. 50. So wenig ein Kriegsmann seiner Waffen / so wenig kan ein Christ deß Gebets manglen. Soll der Mensch gebohren werden/so ist da Noth und Gefahr gnug/ und hat man nur zu beten/weil Menschen-Hülff zu schwach / daß GOtt der HErr Gnad und Krafft verleihen wolle. Kommt der Mensch auf/ und soll etwas lernen/ so muß er GOtt um ein gehorsam / weises und verständig Hertz bitten/ 1. Kön. 3. Soll er sich in Ehstand begeben/ so haben beedes Bräutigam und Braut gnug zubitten/HErr erbarm dich unser/ daß wir beede gesund mögen unser Alter erlangen/Tob. 8. Soll einer ein Amt / im geistlichen oder weltlichen Stand antretten/so muß er seufftzen: O HErr hülff/O HErr laß wol gelingen/

IV. Unser eigen Noth.

in unsers Lebens Eingang/ Fortgang.

Psal. 118. Legt sich der Mensch schlaffen/so muß er sich im Gebet GOtt befehlen/ dann er weiß nicht / ob er auch lebendig und gesund werd deß Morgens aufstehen : Steht er auf/ so muß er sich abermal mit dem Gebet verwahren/ dann er weiß nicht/ was ihm deß Tags über begegnen möchte / ob er auch den Abend erleben werde. Uber Tisch muß der Mensch vor und nach dem Essen beten/ daß ihm die Speiß und Tranck zu seines Leibes Nahrung wohl gedeyen möge. Geht einer auß seinem Hauß / muß er sich im Gebet GOtt befehlen/ dann mancher ist gesund auß seinem Hauß gangen / und kranck oder wol gar tod wider hinein getragen worden : Hat einer ein Reiß vor/ so muß er beten/ daß GOtt mit ihm sey auf den Weg / und sein heiliger Engel ihn begleite/ Tob. 5. Ja da hat ein jeder Mensch sein eigen Anligen / sein besonder Creutz/ das er selber am besten weiß/und nicht gern wolte / daß es andere auch wissen solten/ da heists : Betet stets in allem anligen / mit Bitten und Flehen/ Eph. 6. Dazu schlägt dann die gemeine Noth/ sonderlich zu diesen letzen Zeiten / davon der HErr Christus geweissagt / es werd alsdann ein solche Trübsal seyn/ als nie gewest sey von Anfang der Welt her/ Matth. 24. Soll der Menschsterben/ so muß er nochmalen zu GOtt seufftzen und bitten: HErr JEsu / nimm meinen Geist auf/ Gesch. 7. Vatter in deine Hände befehl ich meinen Geist/ Luc. 23. Solche Noth soll uns freilich alle samt darzu antreiben/ daß wir allezeit im Gebet GOtt unsern HErrn fleissig anruffen. Es soll auch geschehen:

und Außgang.

V. Wegen der grossen **Krafft und Würckung deß Gebets.** Das Gebet deß Gerechten vermag viel/ wann es ernstlich ist/ Jac. 5. Der HErr ist nahe/ denen / die Ihn anruffen / allen denen/ die Ihn mit Ernst anruffen/ Er thut/ was die Gottsförchtigen begehren / Er höret ihr schreyen/ und hilfft ihnen/ Psal. 145. Das Gebet eines glaubigen Christen schwebet nicht nur auf der Zungen/ und verschwindt in der Lufft / sondern es steigt übersich in den Himmel/ dringt durch die Wolcken/ und läßt nicht ab / biß es hinzu komme/ und hört nicht auf/ biß der Höchste drein sehe/ Syr. 35. Durchs Gebet bekommen wir den Heiligen Geist / so ihr / die ihr arg seyd/ könnt euren Kindern/ die euch bitten / gute Gaben geben / vielmehr wird der himmlische Vatter seinen Heiligen Geist geben denen/ die ihn bitten Luc. 11. Durchs Gebet erlangen wir die Gesundheit unsers Leibes/ ist jemand kranck / der ruffe zu sich die Eltesten von der Gemein/ und laß sie über sich beten/ und das Gebet deß Glaubigen wird dem Krancken helffen/ und der HErr wird ihn aufrichten / und so er hat Sünde gethan/ werden sie ihm vergeben seyn/ Jac. 5. Durchs Gebet erhalten wir langes Leben und zeitliche Errettung auß allerley Trübsal/ wie der HErr sagt: Er ruff mich an/ so will ich Ihn erhören/ Ich bin bey Ihm in der Noth/ Ich will ihn herauß reissen/ und zu Ehren machen / Ich will ihn sättigen mit langem leben/ und will ihm zeigen mein Heil / Psal. 91. Durchs Gebet hat der Ertzvatter Jacob den Segen vom Sohn GOttes bekommen / 1. Mos. 32.

V. Deß Gebets Krafft

Durch

Durch Mosis Gebett hat Israel wider Amaleck gesieget /2.Mos. 17. Durchs Gebett hat Josua der Sonn am hohen Himmel einen gantzen Tag still gehalten / Joh. 10. Simson Wasser auß dem Zahn deß faulen Esels-Kinbacken getruncken / Richt. 15. Hanna da sie unfruchtbar/ den frommen Samuel erbetten/ 1.Sam. 1. Elias den Regen 3. Jahr und 6. Manat lang aufgehalten und wider erbetten/ Jac. 5. Elisa einen verstorbenen Knaben wieder auferwecket/ 2.Kön. 4. König Hißkia das mächtige Heer der Assyrer erlegt / Esa. 37. Daniel der Löwen Rachen verstopfft/ seine 3. Gesellen deß Feuers Krafft außgelescht / Cap. 3. Die Gemein zu Jerusalem das Gefängnus und Band Petri erbrochen/ Gesch. 12. Ja durchs Gebett können wir den Teufel in die Lufft jagen/ und das noch mehr ist/ können wir den allmächtigen / und unüberwindlichen GOtt damit halten/ und überwinden/ wie dann der HErr zu dem bettenden Mosi sagt : dimitte me, nun laß mich/ daß mein Zorn über diß Volck ergrimme/ 2. Mos. 32. Ein jeder bedencke nur sein eigen Erfahrung/ so wird er bekennen müssen/ daß er durchs Gebett viel gutes/ die Zeit seines Lebens/ von GOtt erlanget habe/ darum wir auch forthin desto lieber und fleissiger betten sollen.

Und das ist die 23. Tugend/ die auf GOtt den HErrn gehet/ nemlich das Gebett/ da wir gehöret/ daß ein Christ seinen HErrn und GOtt um Gebett fleissig anruffen solle/ nach den Worten unsers Texts: Du solt anbetten ꝛc. Matth. c. 4. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Widerlegung der Heyden/ Juden/ Türcken. und Papisten.

1. Widerlegung nicht allein der Heyden / die aufs ungewisse ins weite Feld hinein betten / und wissen dabey nicht/ was sie anbetten/ wie die Samariter/ Joh. 4. Auch nicht allein der Juden und Türcken/ die zwar den wahren GOtt Abraham / Isaac und Jacobs anruffen/ aber den Sohn GOttes verwerffen/ darum/ weil sie den Sohn nicht ehren/ so ehren sie auch den Vatter nicht/ Joh. 5. Sondern auch zur Widerlegung der Papisten / die neben dem Dreyeinigen GOtt auch die Engel / die abgestorbene Heiligen / und insonderheit die heilige Jungfrau Mariam in ihrem Gebett täglich anruffen. Diese alle widerlegt der HErr Christus im Text.

II. Straff ü Warnung deren die nicht betten/

II. **Straff und Warnung** den jenigen/ die **nicht betten**/ leben dahin/ gehen Essen und Trincken nach/ wie das tumme Viehe / dencken an kein Gebett/ oder hindern noch andere darzu am Gebett/ welches/ wie es ein schwere Sünd ist/ also folgt auch darauf ein schwere Straff. Solche Leut verwerffen GOttes Befehl/ achten die Eigenschafften GOttes nicht/ sondern sich ab von andern eyferigen Christen/ bedencken ihr Gefahr nicht/ darinn sie schweben / und machen sich verlustig aller deren Güter / die wir durchs Gebett erhalten können.

nen. Höret diß alle/die ihr etwan deß Morgens aufsteht und den Morgensegen nicht bettet/ja nie kein gelernet habt; mercket diß alle/ die ihr euch weder den Klang der Bettglocken/noch den Eyfer deß Predigers/noch das Klopffen und Anmahnen euers eigenen Hertzens/weder guts noch böses zum fleissigen/ eyferigen Gebett/bewegen lasst. Ein Mensch der nicht bettet/ist wie ein Statt ohne Mauren/ wie ein Kriegsmann ohne Rüstung/ wie ein Priester ohne Opffer/ wie ein Baum ohne Geruch/ D. Luther in 16. Joh. sagt: Wer nicht bettet/ soll wissen/daß er kein Christ ist/ und in das Reich GOttes nicht gehört. Ein Mensch/der nicht bettet/ beraubet sich selbs damit deß freundlichen Gesprächs mit GOtt/und alles Segens/ den GOtt den glaubigen Bettern verheissen/ wer nicht bettet/ von dem weicht der H. Geist mit seiner gnädigen Innwohnung/ und die heilige Engel mit ihrem Schutz; wer nicht bettet/ bey dem verlischt endlich der Glaub/es verleurt sich die Liebe/ die Hoffnung/ Demuth und alle andere Christliche Tugenden/ die durchs Gebett müssen erhalten werden. Wer nicht bettet/ der ist unglückselig und verflucht in allem/ was er anfangt und vornimmt/weil ausser dem Gebet kein Glück und Segen Statt und Platz hat; Wer nicht bettet/ der unterwirfft sich muthwillig der Verführung deß Teufels/der Welt und seines sündlichen Fleischs/ er steckt sich selber in die gröste Gefahr/GOtt will ein ander mal/wann er schon zu ihm schreyet/ ihm kein Gehör geben/ja all seinen Zorn und Grimm will er völlig ausschütten über die/so seinen Nammen nicht anruffen/ Jer. 10. und Mich. 3. Daneben sollen auch gewarnet seyn die jenige/ die zwar betten/ aber **nicht recht betten**/sondern nur auß Gewonheit/ohne Andacht/auß Heucheley nur zum Schein. Dawider Syrach sagt: Wiltu GOtt dienen/ so laß dirs ein Ernst seyn/ auf daß du GOtt nicht versuchest/c. 18. Oder die zwar betten/ aber auch wider dapffer darauf fluchen/wann aber einer bettet und wider fluchet/wer solt den erhören/ Syr. 34. Oder die zwar betten/ aber daneben in Sünden unbußfertig verharren/deren Gebett ist vor GOtt ein Greuel/ Spr. Sal. 28. sie können nicht erhöret werden/Joh. 9. wie der HErr außtrucklich sagt: Wenn ihr schon euere Händ auß breitet/verberg ich doch meine Augen von euch/ und ob ihr schon viel bettet/hör ich euch doch nicht/dann eure Händ sind voll Bluts. Esa. 1.

tom. 7. Ien. f. 204. D. Luth. tom. 7. Ien. Germ. f. 304.

und die nicht recht betten.

III. Vermahnung zum Gebett. Wer? wen? um was? für wen?

III. **Vermahnung** / daß wir uns dieser Tugend auch befleissigen/ den HErrn unsern GOtt anbetten/und damit unser Christenthum bezeugen und erweisen. Das soll nun ein jeder thun/alle die sich deß Christlichen Nammens rühmen/die gantze Gemein / von den Elteſten biß auf die junge Kinder und Säuglinge/ Joel. 2. Sollen anbetten GOtt unsern HErrn/ nicht die Götzen oder andere fremde Götter/ 2. Mos. 20. Den sollen wir bitten um Geistliche Güter / so der Seelen Heyl und die ewige Seligkeit betreffen/ als GOttes Gnad/wahren Glauben/Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit/ Kindschafft/ Regierung deß H. Geistes/ Beständigkeit/und dergleichen/auch um

um leibliche Güter/ so zu deß Leibes Wolfahrt und Erhaltung dieses zeitlichen Lebens nöthig seyn/ als Weißheit/ Gesundheit/ Kleider/ Nahrung/ Frieden und anders mehr. Sollen bitten für uns selbs und für andere/ für unsere Lehrer/ Obern/ Eltern/ für Bekante und Unbekante/ für Feind und für Freund/ Matth. 5. Soll aber solch unser Gebett GOtt gefallen/ und von ihm erhöret werden/ so gehören unterschiedliche Stuck darzu/ die wir wol beobachten müssen: Innerlich wird erfordert die wahre Gottesforcht/ und eine stete Buß. Was zum Gebett gehöre.

Wir wissen/ daß GOtt die Sünder nicht höret/ sondern so jemand Gottsfürchtig ist/ und thut seinen Willen/ den höret er/ Joh. 9. wird erfordert die kindliche Zuversicht und Glauben/ alles was ihr bittet im Gebett/ so ihr glaubet/ so werdet ihrs empfahen/ Matth. 21. wird erfordert gebührender Eyfer und Andacht/ lasset uns unser Hertz samt den Händen aufheben zu GOtt/ Klagl. Jer. 3. wird erfordert Christliche Demuth/ den Demütigen gibt Gott Gnad/ 1. Petr. 5. wird erfordert hertzliche Liebe und Versöhnligkeit mit dem Nechsten/ wann ihr stehet und bettet/ so vergebt/ wo ihr etwas wieder jemand habt/ Marc. 11. Eusserlich aber gehört darzu die Mäßigkeit/ wie Petrus sagt/ seyd mässig und nüchtern zum Gebett/ 1. Ep. 4. Dergleichen andächtige/ demüthige Geberden/ dadurch die innerliche Andacht erwiesen/ auch wol vermehret wird/ wann man das Haupt entblösset/ die Augen gen Himmel aufhebet/ die Händ in einander faltet/ auf die Knie nider fällt/ und was dergleichen Geberden mehr seyn. Uber das soll unser Gebett gegen GOtt sich vornemlich gründen auf das heilige Verdienst und Fürbitt deß HErrn JEsu Christi/ wie er selber sagt: Was ihr den Vatter bitten werdet/ in meinem Namen/ das wird er euch geben/ Joh. 16. Sollen in unserm Gebett zu erst die Geistliche/ hernach die leibliche Güter begehren/ und zwar die geistliche Güter ohne Beding/ die leibliche aber mit dem Beding/ GOtt woll sie uns verleihen/ so es sein Will/ und uns selbsten nutzlich seye. Ordnung/ Beding/

Sollen Betten an allen Orten/ 1. Tim 2. Nicht nur in der Kirchen/ sondern auch daheimen in unsern Kämmerlein/ Matth. 6. Sollen betten zu allen Zeiten/ und im Gebett immer inständig anhalten/ Rom. 12. wie Christus lehret/ Luc. 18. Daß wir allezeit betten/ und nicht laß/ müd oder überdrüßig werden. Das alles heisst/ wie Christus sagt: Du solt anbetten GOtt deinen HErrn. Ort/ Zeit/

IV. Trost/ Werden wir nun also GOtt unseren HErrn anbetten/ wie der himmlische Vatter uns befihlt/ wie der Sohn GOttes uns lehrt/ und wie der Heil. Geist uns darzu treibt/ so werden wir durch solch unser glaubig inständig Gebett auch gewiß erlangen/ was der himmlische Vatter verheißt/ was der Sohn Gottes mit seinem Eyd betheuret/ und der H. Geist in unseren Hertzen kräfftig bezeugt/ nemlich nicht nur leibliche Güter/ derselbigen zeitlich zugenieſſen/ sondern auch himmlische Güter/ dieselben ewiglich zu besitzen/ die der himmlische Vatter uns in seinem Sohn geschenckt/ der Sohn GOttes IV. Trost. wegen der Erhörung und Gewehrung.

uns mit seinem Blut erworben/und der Heilig Geist / als das Pfand unsers Erbs/in unserem Hertzen versigelt / darüber wir den Dreyeinigen Gott/ Vatter/ Sohn und H. Geist loben und preisen werden/hier zeitlich und dort ewiglich. AMEN.

GOtt allein die Ehr.

d. 12. Mart. A. 1658.

Im Namen JEsu!

Die XXV. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung / von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XXIV. Tugend: GOttes Lob- und Danck-sagung.

Text: Ephes. c. 5. v. 20.

Saget Danck allezeit für alles/GOtt und dem Vatter/ in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Spruch außdem 50. Psalmen/ Erstlich in der Noth zu ruffen/

DAS sagt GOtt der HErr/im 50. Psalmen: Ruffe mich an in der Noth/so will Ich dich erretten/so solt du mich preisen. Zeiget uns hierinnen erstlich/was wir thun sollen / wann wir in Noth/ in Anfechtung und Trübsal gerathen / nemlich wir sollen Ihne/den HErrn unsern GOtt anruffen/wie auch Jac. 5. sagt: Leidet jemand unter euch/der bete. Und weil/laut seiner Verheissung/unser Gebet von Ihm erhört/und wir darauf auß der Noth errettet werden/so lehret Er uns in diesem angezogenen Sprüchlein/ Zweytens: was wir thun sollen / wann wir also erhört und errettet worden / nemlich wir sollen ihn / unseren GOtt preisen/ Lob und Danck dafür sagen. Darauß sichs jetzo für sich selbsten schleust/wie die Noth und Gebet/ deßgleichen Errettung und Danckſagung/ auf einander folgen/alſo gehör auch Gebet und Danckſagung zusammen / darum Paulus 1. Thessal. 5. sagt: Betet ohn unterlaß / und seyd danckbar in allen Dingen/ dann das ist der Will GOttes in Christo JEsu an euch. Weil wir nun zum nechsten geredt vom Gebet/ daß ein Christ seinen Herrn und GOtt anbeten

Zweytens nach der Errettung zu dancken.

solle/

ſolle/ ſo wollen wir jetzo von der Danckſagung reden/ davon Sanct Paulus auch in den verleſenen Worten handelt/ und ſpricht: Saget Danck allezeit für alles/ Gott und dem Vatter/ in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti. Dieſe Wort wollen wir erſtlich mit wenigem erklären/ darnach anzeigen/ was wir Vortrag.

Von GOttes Lob und Danckſagung/

werden zu unſerer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Dazu uns GOtt der HErr ſein guten Geiſt von oben herab verleihen und mittheilen wolle. Amen. Wunſch.

Erklärung deß Texts.

GOtt den HErrn loben/ iſt/ wann ein Chriſt GOttes Güte/ Weißheit/ Allmacht/ Majeſtät/ wunderbare Regirung/ groſſe Thaten und heilige Werck erkennet/ bey ſich betrachtet und dardurch bewegt wird/ GOttes Namen mit Hertzen und Mund zu loben und zu preiſen: Und GOtt dem HErrn dancken/ heißt GOttes Wolthaten/ ſo er uns an Seel und Leib/ Ehr und Gut erzeiget/ oder noch künfftig zu erweiſen verheiſſen hat/ bedencken/ deren Menge und Gröſſe behertzigen/ hernach dieſelbe bekennen und rühmen/ und dafür GOtt dem HErrn mit Hertzen und Mund Danckſagen. Daher/ wann man genau ſuchen will/ ſo iſt ein Unterſcheid zwiſchen dem Lob und der Danckſagung/ GOttes Lob ſihet eigentlich auf ſeine Majeſtät/ Hoheit und Herrlichkeit/ und die Danckſagung ſihet eigentlich auf die Wohlthaten/ ſo wir von GOtt empfangen/ doch iſt zwiſchen dem Lob und der Danckſagung Gottes ein ſolche nahe Verwandtnus/ daß niemand GOtt dem HErrn für ſeine Wolthaten kan dancken/ er lobe und preiſe denn zugleich ſeinen Namen/ auch mag faſt niemand GOttes Namen der Gebühr nach loben/ er dancke ihm dann zugleich für ſeine Güte und Wolthaten: Darum nemmen wir diß mal beydes das Lob und die Danckſagung auch zuſamen/ wie S. Paulus allhie eine ſchöne Vermahnung davon thut/ und ſpricht: Saget Danck/ erfordert hiemit ſolch Lob und Danckſagung/ auß Göttlichem Befehl von uns allen/ daß wir ſie erweiſen GOtt dem Allmächtigen/ unſerem lieben himmliſchen Vatter/ allezeit/ und für alles/ ſo wol wann er uns auß ſeinen Vätterlichen Urſachen züchtiget/ als wann er uns und den unſern alles gutes erweiſet/ wie Eſa. weiſſagt: Zu derſelben Zeit wirſtu ſagen: Ich dancke dir HErr/ daß du zornig biſt geweſen über mich/ und dein Zorn ſich gewendet hat und tröſteſt mich/ Cap. 12. Doch wann ſolch unſer Lob und Danckſagung GOtt dem HErrn ſoll lieb und gefällig ſeyn/ ſo ſoll es (ſo wol als das Gebett) geſchehen in dem Namen/ und auf das Verdienſt/ und heilige vollkommene Verſöhn-Opffer unſers HErrn und einigen Heylands JEſu Chriſti/ dann ſo lauten die Wort S. Pauli in unſerem Text: Saget Danck allezeit für alles/ Gott und dem Vatter/ in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti. Lehr.

Lob und Danckſagung wird beſchriben/ allhie von uns Chriſten erfordert.

Lehr.

Lehr. GOtt zu loben und zu dancken. wegen.

HJerbey haben wir wieder ein andere Tugend / so auf GOtt den HErrn gehet / mit einander zu lernen / welches ist das Lob und die Danck-sagung GOttes / daß ein Christ allezeit und für alles GOtt den HErrn loben und ihme dancken solle. Und das um nachfolgender Ursachen willen:

I. Befehls.

I. Haben wir dessen ein außgetruckten Befehl in GOttes heiligem Wort. Saget Danck allezeit für alles / GOtt und dem Vatter / in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi / sagt Paulus im Text. Dergleichen Befehl wir von GOtt mehr haben im Alten und N. T. Du solt den Namen deines Gottes nicht vergeblich führen / sagt der HErr im 2. Gebott / 2. Mos. 20. Das ist / sagt unser Catechismus / wir sollen den Namen GOttes in allen Nöthen anruffen / betten / loben und dancken. Ihr Heiligen lobsinget dem HErrn / dancket und preiset seine Heiligkeit / Ps. 30. Jauchzet dem HErrn alle Welt / dienet dem HErrn mit Freuden / kommt für sein Angesicht mit Frolocken. Gehet zu seinen Thoren ein mit dancken / zu seinen Vorhöfen mit loben / danckt ihm / lobet seinen Namen / Psal. 100. Dergleichen Befehl und Anmahnung zum Lob und Dancksagung GOttes ist der Psalter voll / und wird zuletzt damit beschlossen / daß David sagt: Alles was Odem hat lobe den HErrn / Halleluja / das heißt auch auf Teutsch: Lobet den HErrn. Tobias gibt seinem Sohn unter andern schönen Lehren auch diese / und sagt: Dancke allezeit Gott / Cap. 4. In allen Dingen lasst euer Bitt im Gebett und Flehen mit Danck-sagung für GOtt kund werden / Phil. 4 Alles was ihr thut mit Worten oder Wercken / das thut alles im Namen deß HErrn JEsu / und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn / Col. 3. So ermahne ich euch nun / daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitte / Gebett / Fürbitt und Danck-sagung / 1. Tim. 2. Um dieses und dergleichen Befehl GOttes willen / sollen wir GOtt allezeit und für alles Lob und Danck sagen. Und das soll geschehen:

II. Der Tugend Würde.

II. Wegen der Würde und Vortrefflichkeit dieser Tugend / das Lob und Danck-sagung GOttes / wird in heiliger Schrifft einem Opffer verglichen / opffere GOtt Danck / Psalm. 50. Wer GOtt dancket / das ist das rechte Semmel-Opffer / Syr. 35. Wie nun die Opffer im Alten Testament GOtt dem HErrn lieb und angenehm gewesen / also auch noch im N. Test. das Lob-Opffer / nemlich die Frucht unserer Lippen / Ebr. 13. Es ist ein köstlich Ding / dem HErrn dancken / und lobsingen deinem Namen du Höchster / Psalm. 92. Lobet den HErrn / dann unsern GOtt loben / das ist ein köstlich Ding / solch Lob ist lieblich und schön / Psal. 147. Ich will den HErrn loben / und ihme dancken / das wird dem HErrn baß gefallen denn ein Farr / der Hörner und Klauen hat / Psal. 69. Im Himmel loben und preisen die heiligen Engel und

die

die gantze Triumphirende Kirch GOtt den HErrn ohne unterlaß/ was mag nun edler und beſſer ſeyn / als das wir arme Menſchen auf Erden einerley Werck mit den heiligen Engeln und Auſſerwehlten im Himmel verrichten/ daß wir gleichſam zu dem Danck-Chor der Engel und Auſſerwehlten im Himmel tretten / und zugleich mit ihnen unſer Stimm zu GOttes Lob erheben. Wann wir einmal werden ins ewig Leben kommen / ſo wird unſer einige Verrichtung ſeyn/ daß wir GOtt mit unaufhörlicher Stimm werden loben und preiſen. Was kan aber anmuthiger und beſſer ſeyn/ als daß ein Chriſt / das jenige anfangt zu vollbringen : hie in der Zeit/ was einmahl ſein Verrichtung ſeyn wird dort in Ewigkeit! Das ſoll geſchehen :

III. Wegen der unterſchiedlichen **Eigenſchafften GOttes**/ die uns zu ſolchem Lob GOttes vermögen ſollen. S. Paulus neunet ihn allhie unſern GOtt und Vatter. Alſo ſoll ein Chriſt ſeinen GOtt und Vatter loben und ihm dancken/ wegen ſeiner Göttlichen **Güte** und Freundlichkeit / dancket dem HErrn/ dann er iſt freundlich/ und ſeine Güte wäret ewiglich/ Pſal. 136. Wegen ſeiner Göttlichen **Warheit** / lobet den HERRN alle Heyden/ und preiſet ihn alle Völcker/ dann ſeine Gnad und Warheit waltet über uns in Ewigkeit/ Pſal. 117. Sein Gnad ſollen wir loben wegen der empfangenen Guthaten/ und ihm dancken wegen ſeiner Göttlichen **Allmacht**/ HErr erhebe dich in deiner Krafft / ſo wollen wir ſingen und loben deine Macht/ Pſal. 21. Wegen ſeiner **Gerechtigkeit** / Ich dancke dem HErrn um ſeiner Gerechtigkeit willen/ Pſalm. 7. Denn nach ſeiner Gerechtigkeit vergilt er unſern Feinden / wie ſie es verdienen / und ſchaffet uns Recht wider ihren Gewalt. Ein Chriſt ſoll ſeinen GOtt und Vatter loben und ihm dancken/ wegen ſeiner Göttlichen **Heiligkeit** / Man dancke deinem groſſen und wunderlichen Namen/ der da Heilig iſt/ Pſal. 99. Und wegen ſeiner Majeſtät und **Herrligkeit** / laſſet uns mit dancken für ſein Angeſicht kommen/ und mit Pſalmen ihm jauchzen/ denn der HErr iſt ein groſſer GOtt/ und ein groſſer König über alle Götter/ Pſal. 95. Uber das/ und neben ſolchen Göttlichen Eigenſchafften/ ſollen uns III. GOttes Eigenſchafften.

IV. Zum Lob und Danckſagung GOttes bewegen die **Werck und Thaten GOttes**. GOttes Werck ſoll man herrlich preiſen und offenbaren/ ſagt Raphael Tob. 12. GOtt den **Vatter** ſollen wir loben und Ihm dancken wegen unſerer Schöpffung/ ich dancke der daräber/ daß ich wunderbarlich gemacht bin/ wunderbarlich ſind deine Werck / und das erkennet meine Seele wol/ Pſal. 139. Wegen unſerer Erwehlung/ gelobet ſey GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti / der uns erwehlet hat durch Chriſtum ehe der Welt Grund geleget war/ Eph. 1. Und wegen unſerer Erhaltung/ nun dancket alle GOtt/ der groſſe Dinge thut/ der uns von Mutter Leib an lebendig erhält/ und thut uns alles Guts/ Syr. 50. GOtt den **Sohn** ſollen wir loben und IV. und Werck

Ihm dancken/wegen unserer Erlösung/ daß Er uns verlohrne und verdammte Menschen erlöst/ erworben und gewonnen von allen Sünden/von Tod und Gewalt deß Teuffels/nicht mit Gold oder Silber/sondern mit seinem heiligen theuren Blut/ und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben/ daß alles wir Ihm zu dancken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig sind/ ja GOtt seys gedanckt/der uns den Sieg gegeben hat/ durch unsern HErrn JEsum Christum/ 1.Cor.15. GOtt den Heiligen Geist sollen wir loben und ihme dancken / wegen unserer Widergebürt / gelobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wieder geboren hat zu einer lebendigen Hoffnung/ 1.Pet.1. Wegen unsers Berufs zum Christenthum/danckſagee dem Vattet/ der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Liecht / welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternus/ der hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns/Col.1. Wegen seines herrlichen Trosts / gelobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ der Vatter der Barmhertzigkeit / und GOtt alles Trosts / der uns tröstet in all unserem Trübsal/ 2.Cor.1. GOtt sollen wir loben und Ihm dancken ins gemein wegen der geistlichen Gutthaten / als daß Er uns sein heilig Wort und hochwürdige Sacramenta gibt/und unverfälscht unter uns erhält/Er erhört unser Gebet/ vergibt uns unsere Sünden/schenckt uns seinen Heiligen Geist / und verheist uns nach diesem das ewige Leben: Nicht weniger sollen wir Ihn loben/wegen der leiblichen Wolthaten / als da seyn/ ein gut Gewissen/Weißheit/Gesundheit/tägliche Nahrung/nothdürfftige Kleidung/Friede/Hülff und Errettung auß Kranckheit/Armuth/ Schmach und verleumdung/ Gefängnus/ Noth und Todes-Gefahr/wie der Psal. 107. etliche dergleichen Fäll erzehlet/und bey einer jeden Errettung hinzu setzt/die sollen dem HErrn dancken um seine Güte/und um seine Wunder/die er an den Menschen-Kindern thut / Summa/ das und was wir seyn/ was wir haben/ und was wir hoffen / das ist alles von GOtt/und dafür sollen wir Ihn loben/und Ihm dancken. Und weil Paulus in Text spricht : Saget Danck allezeit/für alles/so sollen wir GOtt nicht allein für seine erzehlte Gutthaten / sondern auch für seine Heimsuchung und Züchtigung/Elend und Trübsal/Creutz und Leiden dancken ; dancken/daß Er als unser GOtt und Vatter uns selber die Trübsal zuschickt/ es kommt ja alles von GOtt Glück und Unglück Syr.11. Dancken / daß Er uns säuberlich strafft/nicht nach unserem Verdienst/Weißh. 12. Dancken daß Ers nur gut mit uns meint/und alles Creutz dahin richtet / daß es uns zum besten diene/ Rom. 8. Dancken/daß Er uns nicht zuviel auflegt / über unser Vermögen/sondern machet/ daß die Versuchung so ein End gewinne / daß wirs auch ertragen können/ 1.Cor. 10. Dancken/daß Er uns daneben immer in Gnaden erhält/sein Barmhertzigkeit ist so brünstig / daß Er nicht thun will nach

seinem

im Wolstand/wegen geistlicher und leiblicher Wolthaten/

und im Wehestand unter dem Creutz und Leiden.

ſeinem grimmigen Zorn/und ſich nicht kehret/uns gar zu verderben / Hoſ. 11. Dancken/daß Er uns zugleich ſelber hilfft/GOtt legt uns eine Laſt auf / aber Er hilfft uns auch Sela/ wir haben einen GOtt/ der da hilfft/ und den HErrn HErrn/der vom Tod errettet/Pſal.68. Dancken / daß Er uns hier heimſucht und züchtiget / auf daß Er dorten unſer ſchone / und ſich nit erſt zu letzt an uns rächen müſſe/ 2. Maccab.6. Dancken/ daß Er uns darüber immer anderwerts ergötzt/und das ewige Leben darzu verheißt/ deſſen Herrlichkeit dieſer Zeit Leiden nicht werth iſt.Rom.8.

LV.

V. Sollen wir GOtt den HErrn allezeit und für alles loben und Ihm dancken/wegen unſer (als der Chriſten) **Pflicht und Schuldigkeit**/dann darum hat uns GOtt der HErr ein redende Zunge gegeben / daß wir Ihn damit anruffen / bekennen/ loben und preiſen ſollen/wie Er ſagt/ Eſ.43. Diß Volck hab Ich mir zugericht/daß es meinen Ruhm erzehlen ſolle. Im Alten Teſtament mußten die Prieſter alle Tag dem HErrn ihre Lob- und Danckopffer bringen/3.Moſ.7. Darum ſeyn die Chriſten als geiſtliche Prieſter im Neuen Teſtament / auch ſchuldig dem HErrn allezeit ihre Lob- und Danckopffer zu opffern/ Offenb.1.Ebr.13. Im Tempel zu Jeruſalem wurd täglich GOttes Lob und Preiß auf allerhand Inſtrumenten und Säitenſpiel gehört/nun ſeyn wir Chriſten auch GOttes geiſtliche Tempel/1.Cor.3. Darum ſoll GOttes Lob allezeit auch in unſeren Hertzen erſchallen/ wie Paulus ſagt: Singet und ſpielet dem HErrn in euerem Hertzen/Eph.5. Solch ihr Schuldigkeit haben die Heiligen Gottes je und allweg fleiſſig in Acht genommen/ da der Ertzvatter Noah auß der Archen gieng/ bauet er dem HErrn einen Altar und opfferte Brandopffer/damit und dabey dancket er dem HErrn ſein wegen. GOtt/ daß er ihne ſamt den Seinigen / in der Sündflut lebendig erhalten/ 1.Moſ.8. Da Abraham ſeine Feind überwunden / und ſeinen Vetter den Loth erlöſet/gieng ihme Melchiſedech entgegen/ und ſprach unter andern: Gelobet ſey GOtt der Höheſt / der deine Feind in deine Hand beſchloſſen hat/ 1.Moſ.14. Da Eliezer Abrahams Haußvogt/mit Rebecca zu reden kommen/ und gemerckt daß ſie dem Iſaac vom HErrn beſchert wäre/lobet er den HErrn den GOtt ſeines Herrn Abrahams/ daß Er ihn auf den rechten Weg geführet/1.Moſ.24. Da Jacob mit den Seinigen in zweyen Heeren über den Jordan heimzog/und bey ſich gedachte/daß er zuvor mehr nicht als einen Stab gehabt/nun aber von GOtt ſo reichlich geſegnet worden/preiſet er GOttes Güte/und ſagt: HErr/ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und aller Treu/die du an mir deinem Knecht gethan haſt/ 1. Moſ. 32. Da die Kinder Iſrael durchs rothe Meer kommen / Pharao aber und ſein gantzes Heer zu Grund gangen/ da ſang Moſe und die Männer Iſrael dem HErrn ein Lied / und Mirjam Moſis Schweſtern nam eine Paucken in ihre Hand / und alle Weiber folgeten ihr nach mit Paucken und Reigen / und Mirjam ſang ihnen vor:

Der Chriſten Schuldigkeit.

Exempel der Heiligen.

Lasset uns dem HErrn singen/dann Er hat ein herrliche That gethan/ Mann und Roß hat Er ins Meer gestürtzt. 2. Mos. 15. Da Debora und Barac die Feind überwunden/und Jael den Sisera erschlagen/ sang Debora und Barac dem HErrn ein schön Lobgesang/lobet den HErrn/ daß Israel wieder frey ist worden/Richt. 4. und 5. Da Ruth dem Boas einen Sohn gebohren/ sprachen die Weiber zu ihrer Schwieger der Naemi: Gelobet sey der HErr/ der dir nicht hat lassen abgehen einen Erben zu dieser Zeit/ Ruth. 4. Da Hanna den Samuel gebohren / stellet sie auch ein besonder schön Lob- und Danck-Gebet/ welches zu lesen/ 1. Sam. 2. David spricht seiner Seelen freudig zu/ und sagt: Lobe den HErrn meine Seel/und was in mir ist seinen heiligen Namen/ lobe den HErrn meine Seel/und vergiß nicht/was Er dir Gutes gethan hat/ der dir alle deine Sünde vergibt/ und heilet alle deine Gebrechen/ der dein Leben vom verderben erlöset/der dich krönet mit Gnad und Barmhertzigkeit/ Psal. 103. Ich lobe dich deß Tages siebenmal/ das ist/ ich lobe dich viel und offt/um der Rechten willen deiner Gerechtigkeit/Psal. 119. Wie auch Syrach von David also schreibt: Für ein jegliches Werck dancket er dem Heiligen/ dem Höchsten mit einem schönen Liede/er sang von gantzem Hertzen/und liebete den/ der ihn gemacht hat/er stifftet Singer bey dem Altar/ und ließ sie seine süsse Lieder singen/ Syr. 47. Da König Hiskia wieder gesund worden/dancket er dem HErrn hertzlich/ Es. 38. Da Nebucad Nezar wieder zu seiner Vernunfft kam/ preiset er GOtt/ den König vom Himmel/ Dan. 4. Daniel kniet deß Tags dreymal auf seine Knie/betet/ lobet und dancket seinem GOtt/ Dan. 6. Da Job um all sein Haab und Gut kommen/sagt er: Der HErr hats gegeben/der HErr hats genommen/der Nam deß HErrn sey gelobet/ c. 1. Tobias murret auch nicht wider GOtt/daß er ihn hat lassen blind werden / sondern blieb beständig in der Furcht GOttes/und dancket GOtt all sein lebenlang/ c. 2. Und da Judith den Holofernem enthauptet/ dancketen alle Burger zu Bethulia dem HErrn/ und sprachen zu ihr: Gelobet sey der HErr/der durch dich unsere Feinde hat zu schanden gemacht/Judith. 13. Auß dem Neuen Testament ist bekant/wie die heilige Jungfrau Maria/ ihr Magnificat/ und Zacharias sein Benedictus zu GOttes Lob angestimmet/auß Luc. 1. Die Hirten zu Bethlehem preiseten und lobeten GOtt um alles/ das sie von den Christkindlein gehört und gesehen haten / wie auch die Prophetin Hanna bey der Darstellung deß Christkindleins den HErrn gepriesen und davon geredt zu allen/ die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten/beedes Luc. 2. Der Samariter/da er sahe/ daß er von seinem Aussatz gesund worden/kehret er um/ und preisete GOtt mit lauter Stimm/ und fiel auf sein Angesicht zu den Füssen deß HErrn JEsu/ und danckete ihm/Luc. 17. Der HErr JEsus selber hat seinem himmlischen Vatter gedancket/so offt er mit seinen Jüngern zu Tisch gesessen/oder das Volck gespeiset/ Marc. 8. Luc. 9. und 24. Er preiset den HErrn Himmels

und

und der Erden/ über den ſchleunigen Fortgang der Predigt deß Evangelii/ Matth. 11. hat auch nach der Einſetzung deß heiligen Abendmals mit ſeinen Jüngern den Lobgeſang geſprochen/ Matth. 26. Die Apoſtel und Chriſten in der erſten Kirchen waren ſtets bey einander/ und lobeten GOtt mit Freuden und einfältigem Hertzen/ Geſch. 2. Sanct Paulus fangt alle ſeine Epiſteln an mit einer Danckſagung zu GOtt/ wie bey einer jeden gleich im 1. Capitel zu erſehen. Käiſer Mauritius/ als er ſamt ſeiner Gemahlin/ drey Söhnen und ſo viel Töchtern von dem Tyrannen Phoca hingerichtet wurde/ lobet er GOtt/ und ſo offt eins gerichtet wurd/ ſprach er auß Pſal. 119. HErr du biſt gerecht/ und deine Gericht ſind recht. Johann Huſs/ und nach ihm Hieronymus von Prag/ da ſie zu Coſtnitz wegen der Bekantnus deß heiligen Evangelii verbrannt worden/ haben im Feuer GOtt gelobet/ wie die drey Geſellen Daniels/ davon in den Stucken zu End deß Alten Teſtaments zu leſen. Ja alle Creaturen loben auf ihre Weiß den HErrn/ Pſal. 148. Auch die Morgenſterne/ das iſt die heilige Engel/ miteinander loben den HErrn/ und jauchzen Ihm alle Kinder GOttes/ Job. 28. und die Geiſter und Seelen der Gerechten und Außerwehlten loben den HErrn/ rühmen und preiſen Ihn ewiglich/ Dan. 3. Solch unſer Schuldigkeit ſollen wir auch in Acht nehmen/ den erzehlten Exempeln folgen/ und GOtt den HErrn auch allezeit und für alles loben und Ihm dancken. Und das ſoll geſchehen:

VI. Auch wegen deß Nutzens/ den wir davon haben. Dann ſolch Lob und Danckſagung gereicht GOtt zu Ehren/ daß Er dannenhero in Gnaden unter uns wohnen will. HErr du biſt heilig/ der du wohneſt unter dem Lob Iſrael/ Pſal. 22. das iſt/ wie Doctor Luther am Rand ſagt/ du wohneſt im heiligen Volck/ da man dich lobet in Iſrael. Andere unſere Mit Chriſten werden zu gleichem Lob GOttes aufgemuntert/ und wir ſelber erlangen dardurch Vermehrung unſerer vorgenommenen geiſtlichen und leiblichen Gaben/ wie Chryſoſtomus ſagt: Gratiarum actio eſt ad plus dandum invitatio, das iſt/ wer ein geringes mit Lob und Danck annimmt/ der beweget damit GOtt den HErrn/ daß Er ihm noch ein mehrers gibt/ was wir mit Danckſagung empfahen/ muß uns deſto bas gedeyen/ 1. Tim. 4. und die folgende Gaben ſollen immer beſſer/ und vollkommener ſeyn. Wer Danck opffert/ der preiſet mich/ und das iſt der Weg/ daß Ich ihm zeig das Heil GOttes/ Pſal. 50. Da Noah (wie oben gemelt) GOtt dem HErrn nach der Sündfluth mit einem Brandopffer dedancket/ roch nicht allein der HErr den lieblichen Geruch/ ſondern Er ſprach auch in ſeinem Hertzen/ und verhieß dem gantzen menſchlichen Geſchlecht/ Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menſchen willen/ ſo lang die Erd ſtehet/ ſoll nicht aufhören Samen und Ernde/ Froſt und Hitz/ Sommer und Winter/ Tag und Nacht/ 1. Moſ. 8. Da Job den Namen deß HErrn lobet über empfangenen groſſen Schaden ſo Er vielfal- VI. Nutzens.

tig erlitten/segnet ihn der HErr/daß er zweyfaltig wieder bekam/was er zuvor einfach verlohren/Job. 42. Da der Samariter für die erlangte Reinigung vom Außsatz/und Gesundheit seines Leibs GOtt gedancket/erlangt er ferner die Gesundheit seiner Seelen/da der HErr zu Ihm sagt: Stehe auf/gehe hin/dein Glaub hat dir geholffen/Luc. 17.

Summa. Und das ist nun die 24. Tugend/so auf GOtt den HErrn gehet/nemlich **das Lob und Danck-sagung GOttes**/da wir etliche Ursachen angehört/um welcher willen wir Christen GOtt den HErrn allzeit und für alles loben und Ihm dancken sollen/nach den Worten deß Apostels Pauli/da er in unserem Text saget: Saget Danck allezeit/&c Ephes. 5.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung vor Undanck/

1. WArnung/vor **Undanck** deren/die entweder GOttes Wolthaten nicht erkennen/selbe als ob sie von der blossen Natur oder dem blinden Glück herkämen/annehmen/nicht rühmen/sondern verkleinern und vertuschen/wie mancher Geitzhals sich bey all seinem Gut übel gehebt: Oder die unter dem Creutz wider GOtt murren/fluchen und GOtt lästern. Solcher Undanck ist ein sündlich/schändlich und schädlich Laster/danckest du also deinem GOtt/du toll und thöricht Volck/sagt Moses/5. B. 32. Es muß und kan solchen Leuten nicht wohl gehen/Syrach. 12. was sie haben und hoffen/muß zu Wasser werden/Weißh. 16. Sie wollen nicht wissen/daß Ichs sey/spricht der HErr/der ihnen gibt Korn/Most und Oele/Silber und Gold/darum will Ich mein Korn und Most wieder nehmen zu seiner Zeit/und mein Woll und Flachs entwenden/und wills ein End machen mit aller ihrer Freude/Hos. 2. Da die Kinder Israel nicht erkenneten die Gutthat deß Himmelbrots/hatten ein Eckel darob/und murreten wider den HErrn/wurden sie darüber vom Verderber umgebracht/1. Cor. 10. Da die Juden undanckbar waren über der Predigt deß heiligen Evangelii/tödteten die Propheten/und steinigten die zu ihnen gesandt wurden/schreyt der HErr das Wehe über sie/und trohet ihnen/ihr Hauß soll ihnen wüst gelassen werden/wie auch geschehen/Matth. 23. Darum sollen wir uns vor allem Undanck hüten/

II. Vermahnung zum Lob GOttes

und dagegen

II. **Vermahnet** seyn/daß wir uns/um der erzehlten Ursachen willen/dieser schönen Tugend deß Lobs und der Danck-sagung GOttes befleissigen und damit unser Christenthum erweisen/das gebühret uns allen/lobet den HErrn alle Heiden und preiset Ihn alle Völcker/Psal. 117. Ihr Könige auf Erden und alle Leut/Fürsten und alle Richter auf Erden/Jünglinge und Jungfrauen/alte mit den Jungen sollen loben den Namen deß HErrn/Psal. 148. Auch auß dem Mund der Unmündigen und Säuglingen hat Ihm der HErr ein Lob zugericht/Matth. 21. Doch damit unser Lob- und Danck-sagung

wie wir GOtt loben sollen.

GOtt

GOtt gefalle/ſo ſollen wir Jhn loben in wahrem Glauben an Chriſtum/ wie Paulus allhie erinnert/ ſaget Danck GOtt und dem Vatter/in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti/ dann ohne Glauben iſts unmüglich GOtt zu gefallen/Ebr.11. Solle Jhn loben hertzlich: Unſer Mund und Zung zwar ſoll den HErrn loben/ aber es ſoll von Hertzen gehen/mein Hertz iſt bereit/ GOtt mein Hertz iſt bereit/daß ich ſinge und lobe/Pſal. 57. Sollen Jhn loben lieblich und frölich mit lieblichem Geſang und allerley Muſicaliſchen Inſtrumenten/lobſinget/ lobſinget GOtt/ lobſinget/ loſinget unſerem Könige Pſal.47. Zwingt die Saiten in Cythara/und laßt die ſüſſe Muſica/gantz freudenreich erſchallen. Sollen Jhn loben einträchtiglich/ offentlich/in der Gemein/ aber auch abſonderlich für uns ſelbſten in unſerem Hertzen/GOtt gebe euch/daß ihr einmütiglich mit einem Mund lobet GOtt und den Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti/Rom.15. Sollen Jhn loben würcklich/ daß in allen Dingen GOtt gepreiſet werde durch JEſum Chriſtum/ 1. Petr. 4. Sollen Jhn loben nach allen Kräfften/ lobet und preiſet den HErrn ſo hoch ihr vermüget/ Er iſt doch noch höher; preiſet Jhn auß allen Kräfften/und laßt nicht ab/ noch werdet ihrs nicht erreichen/ Syr.43. Sollen Jhn loben beſtändiglich/wie GOtt/ der nicht aufhört uns gutes zu thun/alſo ſollen wir nicht aufhören/ Jhm zu dancken/ ſaget Danck allezeit/für alles/ Gott und dem Vatter in dem Namen unſers Herrn JEſu Chriſti.

Auf ſolches Lob wird ein anders / aber ein beſſers und vollkommeners Lob erfolgen/ was wir hie in der ſtreitenden Kirchen anſtimmen / werden wir erſt recht hinauß ſchallen in der Triumphirenden Kirchen im ewigen Leben. Daſſelbe wird ein heiliges/ himmliſches / herrliches/ Göttliches/Engliſches/ außerwähltes/ ewiges Lob ſeyn. Himmliſch Leben wird Er geben mir dort oben/ewig ſoll mein Hertz Jhn loben. Beſchluß.

Wolan/ wir beſchlieſſen mit dem Pſal. 150. mit welchem David den Pſalter beſchloſſen und ſagen: Halleluja. Lobet den HErrn in ſeinem Heiligthum/lobet Jhn in der Feſte ſeiner Macht/ lobet Jhn in ſeinen Thaten. Lobet Jhn in ſeiner groſſen Herrlichkeit. Lobet Jhn mit Poſaunen/lobet Jhn mit Pſalter und Harpffen. Lobet Jhn mit Paucken und Raigen / lobet Jhn mit Säiten und Pfeiffen. Lobet ihn mit hellen Cymbalen/ lobet Jhn mit wolklingenden Cymbalen. Alles/was Odem hat/lobe den HErrn/Halleluja. Pſal.150.

GOtt allein die Ehr.

Jm

d. 19. Mart. A. 1655.

Im Namen JEsu!

Die XXVI. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XXV. Tugend: GOttes Ehre.

Text: 5. Mos. 32. v. 4.

Gebt unserm GOtt allein die Ehre.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Ehrerbietung Joabs gegen dem König David.

WIr lesen im 2. Buch Samuelis am 12. Capitel. Als der König David seinen Feld-Obersten Joab/ und mit ihm das gantze Heer Israel außgesandt/ Rabba eine Statt der Kinder Ammon zu belägern und einzunemmen/ Joab auch so lang wider sie gestritten/ daß sie nunmehr leicht vollend einzuñen war/ sandte er Botten zu seinem Herrn dem König David/ und ließ ihm sagen: Ich hab gestritten wieder Rabba/ und hab auch gewonnen die Wasserstatt/ so nimm nun zu Hauf das übrige Volck/ und belägere die Statt und gewinne sie/ auf daß ich sie nicht gewinne/ und ich den Namen davon habe/ darauf David in eigener Person kommen/ die Statt gewonnen/ die Cron ihres Königs/ die am Gewicht ein Centner Golds hatte/ und sehr viel Raub hinweg geführt/ und das Volck mit eysern Segen und Zacken hingericht/ und in Ziegel-Oefen verbrandt/ wie an applic. bemelten Ort umständlich zu lesen. Wie nun Joab allhier/ die Ehre der Eroberung der festen Statt Rabba/ nicht ihme selber genoñen/ sondern seinem Herrn dem König angetragen und überlassen/ also sollen wir Christen auch in allen Dingen GOtt die Ehre lassen/ und mit David sagen: Nicht uns HErr/ nicht uns/ sondern deinem Namen gib die Ehre/ Ps. 115. Wie Moses hierzu vermahnt in den verlesnen Worten/ da er sagt: Gebt unserm GOtt allein die Vortrag. Ehre. Demnach wir nun bißher unterschiedlich gehört/ wie wir GOtt den HErrn bekennen/ anruffen/ ihm Lob und Danck sagen sollen/ so wollen wir jetzo weiter hören/ wie wir auch GOtt den HErrn ehren sollen/ wollen erstlich die verlesene Wort mit wenigem erklären/ und darauf weiter vernemmen/ was wir

Von der Ehre GOttes/

Wunsch. werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad/ Geist und Segen verleihen wolle. Amen.

Erklä-

Erklärung deß Texts.

DA Mose der Mann GOttes nunmehr bald durch den zeitlichen Tod von den Kindern Israel / die er auß Egypten geführt / scheiden und sterben sollen / widerholet er ihnen zum Valete das gantze Gesetz / gab ihnen schöne Lehren und Vermahnungen / sonderlich schrieb er auß GOttes Befehl ein besonder Lied / welches die Kinder Israel lernen solten / zuvor aber redete er die Wort solches Lieds gantz auß für den Ohren der gantzen Gemein Israel. Bald im Anfang dessen sagt er / laut unserer vorgenommenen Worten also: Gebt unserem GOtt allein die Ehre. Redet hierinnen zwar eigentlich mit den Kindern Israel in der Wüsten / weil ers aber redet auß Göttlicher Eingebung hat ers zu unserm besten Schrifftlich verfasst / und GOtt der HErr hats biß auf uns erhalten / so wird es uns auch zur Lehr geschrieben seyn / wie alles anders / das zuvor geschrieben ist. Rom. 15. Er redet aber von GOtt / von unserem GOtt / von dem GOtt / der uns erschaffen / erlößt und geheiliget / der unser Vatter / unser Heiland / und das Pfand unsers Erbs ist / und heisst GOtt Vatter / Sohn und H. Geist / wahrer / ewiger / einiger GOtt / in 3. unterschiedenen Personen. Dem sollen wir die Ehre geben / sagt Moses / im Hertzen sollen wir hoch von GOtt halten / im Worten ehrerbietig von ihme reden / und alles was wir im Werck selbsten vornemen und thun / soll zu seines heiligen Nahmens Ehr angesehen / angefangen / verricht und vollbracht werden. Dergleichen Ehr sonst niemand geschehen soll / wie dann Moses sagt: Gebt unserem GOtt allein die Ehre / das ist / wie D. Luther am Rand hierzu setzet / lasst unsern GOtt allein GOtt seyn / und alle Ehr haben / und keinen andern.

Mose sagt in seinem Lied / Gebt unserem GOtt die Ehre / allein;

Lehr.

ALhie haben wir nun wieder ein andere Tugend mit einander zu lernen / so auf GOtt den HErrn gehet / nemlich GOttes Ehre / daß ein Christ GOtt seinen HErrn in allen Dingen ehren / oder die Ehre geben soll. Und das um nachfolgender Ursachen willen.

Lehr. GOtt die Ehre zu geben / Wegen:

I. Wegen deß Göttlichen Befehls / den wir in seinem heiligen Wort hievon haben. Hier singt uns Moses in seinem Lied an / und sagt im Text. Gebt unserm GOtt allein die Ehre. Fast dergleichen Wort führet der Prophet Jerem. c. 13. und sagt: Gebet dem HErrn eurem GOtt die Ehre. Rühmet den HErrn / die ihr ihn förchtet / es ehre ihn aller Saame Jacob / und für ihm scheue sich aller Saame Israel / Psalm. 22. Bringet her dem HErrn ihr Gewaltigen / bringet her dem HErrn Ehre und Stärcke / bringet dem HErrn Ehre seines Namens / erzehlet unter den Heyden seine Ehre / unter allen Völckern seine Wunder / Psal. 29. und 96. Gib GOtt seine Ehre / mit frölichen Augen / Syr. 35. Ihr esset oder trincket / oder was ihr thut / so thut es alles zu

I. Befehl.

GOttes Ehre/ 1. Cor. 10. Alle Zungen sollen bekennen/ daß JEsus Christus der HErr seye zur Ehre GOttes deß Vatters/ Phil. 2. Johannes der Evangelist sahe im Geist/ einen Engel fliegen mitten durch den Himmel / der hatte ein ewig Evangelium / zu verkündigen denen / die auf Erden sitzen und wohnen/ und allen Heyden und Geschlechten / und Sprachen und Völckern/ und sprach mit grosser Stimm/ fürchtet GOtt/ und gebt ihm die Ehre/ Offenb. 14. Diesem Befehl sollen wir nachkommen/ und unserem GOtt in allen Dingen die Ehre geben. Und das

II. Exempel. II. Wegen der Exempel. Abraham war starck im Glauben und gab GOtt die Ehre/ und wusste aufs allergewiseste/ daß/ was GOtt verheißt/ das kan er auch thun/ Rom. 4. David/ als er einen groſſen Vorrath von Gold und Silber/ Ertz und Edelgestein samt anderen Materialien zum Tempel deß HErrn verordnet/ erkennet er / daß solches alles nicht ursprünglich von ihme herkomme / sondern sagt in seinem Danck-Gebett zu GOtt: HErr alles/ was im Himmel und auf Erden ist/ das ist dein/ dein ist das Reich/ und du bist erhöhet über alles zum Obersten/ dein ist Reichthum und Ehre für dir/ 1. Chron. 30. Da Achan deß Diebstals halben fürgestellt worden/ und Josua sagt zu ihm: Mein Sohn/ gib dem HErrn dem GOtt Israel die Ehre/ und sag mir an/ was hastu gethan; folget ihme Achan? bekannt und sagt: Warlich ich hab mich versündiget an dem HErrn/ dem Gott Israel/ Jos. 7. Da die Philister ihre Priester und Weissager fragten / was sie mit der Laden deß HErrn machen solten/ daß sie ihrenthalben nicht noch härter gestrafft wurden/ die Priester aber den Rath gaben/ sie solten die Lade deß Gottes Israel nicht leer hinsenden an ihren Ort / sondern ihr vergelten ein Schuld-Opffer / daß sie dem GOtt Israel die Ehre geben/ seyn sie solchem Rath zur Ehre deß GOttes Israel nachkommen/ 1. Sam 6. Der fromme Jud Mardachai entschuldigt sich/ er habe den stoltzen Haman nicht ehren noch anbetten wollen / nicht auß Trutz/ sondern er habs gethan auß Forcht/ daß er nicht die Ehre/ die seinem GOtt gebührt/ einem Menschen gebe. Stuck Esther v. 14. Sara Raguels Tochter beschleusst ihr Gebett mit diesen Worten / daß sie sagt: Deinem Namen sey ewilich Ehr und Lob/ du GOtt Israel/ Tob. 3. Das hat auch gethan der danckbare Samariter/ der nach erlangter Gesundheit wieder umgekehrt / und Gott die Ehre geben/ Luc. 17. S. Paulus hat seine Raisen in werendem seinem Predigt-Amt verrichtet dem Herrn zu Ehren/ wie er sagt/ 2. Cor. 8. Sonsten in seinen Epistlen schreibt er auch allezeit Gott die Ehr zu/ der da überschwenglich thun kan/ über alles das wir bitten oder verstehen/ nach der Krafft/ die da in uns würcket/ dem sey Ehre in der Gemein sagt er/ Eph. 3. Gott dem ewigen König/ dem unvergänglichen und unsichtbaren und allein weisen / sey Ehr und Preiß in Ewigkeit/ 1. Tim. 1. Dergleichen zu finden Rom. 16. Phil. 4. 1. Tim. 6. S. Petrus sagt: So jemand ein Amt hat/ daß ers thue/ auß dem Vermögen

das

das GOtt darreicht / auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christ / welchem sey Ehr und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / 1. Ep. 4. Dergleichen Wort auch Johannes braucht / Offenb. 1. Da Titus Vespasianus die Stadt Jerusalem erobert / und man ihme die Siegs-Crone entgegen getragen / hat er sich derselben unwürdig geacht / GOtt die Ehre gegeben und gesagt: Plane Deo adjuvante pugnavimus: wir haben lauter mit Gottes Hülff gestritten: Wie noch etliche Fürsten und Reichs-Städte im Gebrauch haben / daß sie auf ihre silberne und güldene Müntzen diese Wort zur Uberschrifft prägen lassen: Soli Deo Gloria, das ist / allein GOtt die Ehr / oder: Gloria in excelsis Deo, Ehr sey GOtt in der Höhe; Unsere Evangelische Theologen schliessen gemeiniglich ihre Bücher und Schrifften im Lateinischen und Teutschen auch mit solchen Worten: Soli Deo Gloria, GOtt allein die Ehre! Ja alle Creaturen geben GOtt die Ehre / Offenb. 5. Johannes hörete eine Stimm einer grossen Schaar / die sprachen: Halleluja / lasset uns freuen und frölich seyn / und Gott die Ehre geben / Offenb. 19. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes / Psal. 19. Die heilige Seraphim sprechen: Heilig / Heilig / Heilig ist der HErr Zebaoth / alle Land sind seiner Ehre voll / Esa. 6. Zur Zeit der Geburt Christi singt die Menge der himmlischen Heerscharen / Ehre sey GOtt in der Höhe / Luc. 2. Alle Engel stunden um den Stul GOttes fielen für dem Stul auf ihr Angesicht / beteten GOtt an / und sprachen: Amen / Lob und Ehr / Weißheit / und Danck und Preiß / und Krafft und Stärcke sey unserem GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen. Offenb. 7. Auch der HErr JEsus selber sagt: Ich ehre meinen Vatter / Joh. 8. Diesen Exempeln sollen wir auch nachkommen / und unserm GOtt in allen Dingen die Ehre geben.

Und das

III. Wegen der **Billigkeit** / ein Sohn soll seinen Vatter ehren / und ein Knecht seinen Herrn; bin ich nun Vatter / wo ist meine Ehr / bin ich HErr / wo fürcht man mich / spricht der HErr / Malach. 1. Er ist unser GOtt / gebt unserem GOtt allein die Ehre / Text. Er ist ein GOtt der Ehren / Ps. 29. ist ein König der Ehren / Ps. 24. ist selbs die Ehre / Ps. 106. denn allein ihm gebührt die Ehre / und will auch seine Ehre keinem andern lassen / Esa. 42. und 48. seine Ehre ist ewig / Ps. 104. alle Land sind seiner Ehren voll / Esa. 6. seine Ehr gehet so weit der Himmel ist / Psal. 113. sein Ehre erhebt sich über alle Welt / Psal. 57. Sollen demnach ihme allein geben die Ehre der **Erkantnus** / wie die Gottselige Judith sagt: Wir kennen keinen andern GOtt ohn ihn allein / Cap. 9. Sollen ihm allein geben die Ehre der **Anruffung** / wie Christus sagt: Du solt anbeten GOtt deinen HErrn und ihm allein dienen / Matth. 4. Allein geben die Ehre der **Allmacht** / wie David sagt: GOtt hat ein Wort geredt / das hab ich etlichmal gehört / daß GOtt allein mächtig ist / Psalm 62. Allein geben die Ehre der **Barmhertzigkeit** und Güte / wie wiederum David sagt: III. Billigkeit / es gebührt unserm Gott die Ehre.

Gnädig und barmhertzig ist der HErr / gedultig und von grosser Güte / der HErr ist allein gütig / und erbarmet sich aller seiner Werck / Psal. 145. Allein geben die Ehre der **Gerechtigkeit** / wie Daniel bekennet: HErr du bist gerecht / wir aber müssen uns schämen / daß wir uns an dir versündiget haben / Cap. 9. Allein geben die Ehre der **Heiligkeit** / wie David erinnert: Ihr Heiligen lobsinget dem HErrn / dancket und preiset seine Heiligkeit / Psal. 30. Allein geben die Ehre der **Herrligkeit** wie abermal David sagt: Du heissest mit deinem Namen HErr allein / und bist der Höchste in aller Welt / Psal. 83. Sollen ihm allein geben die Ehre der **Unsterbligkeit** / daß er / wie Paulus sagt / sey ein König aller Königen / und ein HErr aller HErren / der allein Unsterbligkeit hat / der da wohnet in einem Licht / daniemand hinkommen kan / 1. Tim. 6. Allein geben die Ehre der **Warheit** / es bleibe also / daß GOtt allein sey warhafftig und alle Menschen falsch / Rom. 3. Allein geben die Ehre der Allwissenheit und **Weißheit** / wie Judas seine Epistel mit solchen Worten beschleufft; Dem GOtt / der allein weise ist / unserem Heyland sey Ehre / und Majestät. Ihm allein geben die Ehre **der Wunderthaten** / wie David sagt: HErr es ist dir kein gleicher unter den Göttern / und ist niemand der thun kan wie du / alle Heyden die du gemacht hast / werden kommen / und für dir anbetten HErr / und deinen Namen ehren / daß du so groß bist / und Wunder thust / und allein GOtt bist Psalm. 86. Allein geben die Ehre der **Errettung und Hülffe** / wie David bekennet: Allein du HErr hilffest mir / daß ich sicher wohne / Psal. 4. Ich verlaß mich nicht auf meinen Bogen / und mein Schwerdt kan mir helffen / sondern du hilffest uns von unsern Feinden / und machest zu schanden / die uns hassen: Darum wollen wir täglich rühmen von Gott / und deinem Namen dancken ewiglich / Sela / Psal. 44. Allein geben die Ehre der **Gerechtmachung** / wie Paulus sagt: GOtt hat Christum fürgestellet zu einem Gnadenstul / durch den Glauben in seinem Blut / damit er die Gerechtigkeit / die für ihm gilt / darbiete; auf daß er allein gerecht sey / und gerecht mache / den der da ist deß Glaubens an JEsu / Rom. 3. Allein geben die Ehr der **Seligmachung** / GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn / sondern die Seligkeit zu besitzen / durch unsern HErrn JEsum Christ / 1. Thess. 5. Das alles fasset Moses im Text zusammen / und sagt: Gebt GOtt allein die Ehre / weils dann dem HErrn gebührt / so ist billich / das wirs ihm auch allein geben. Und das soll auch geschehen:

IV. Nutzens.

IV. Wegen deß **Nutzens** / den wir gegen solcher Ehre von GOtt bekommen / davon sagt der HErr zu dem Hohen-Priester Eli / wer mich ehret / den will ich auch ehren / 1. Sam. 2. und Christus spricht: Wer mir dienen wird / den wird mein Vatter ehren / Joh. 12. Daß Joseph von dem König Pharao / Mardachai von König Ahasvero / und Daniel vom König Dario / so hoch geehret worden mit Königlichen Ehren / das wird in heiliger Schrifft hoch-

hochgerühmt/ aber viel höher ists/ daß wir von Gott selber sollen geehret werden/ der da ist ein König aller Königen/ 1. Tim. 6. welches dergestalt geschicht/ da er uns geehret mit seinem Ebenbild/ dazu er uns anfangs erschaffen/ 1. M. 1. Uns geehret mit seinem lieben Sohn / der unser Menschliche Natur an sich genommen/ und selbige so hoch geadelt/ daß er sie mit seiner Göttlichen Natur vereinigt / und nunmehr durch seine Himmelfahrt in den Thron der Göttlichen Majestät gesetzet/ dergleichen Ehr den Engeln nicht ist widerfahren/ Ebr. 1. geehret mit seinem heiligen Wort und hochwürdigen Sacramenten / dergleichen er viel Heyden nicht gethan/ Psal. 147. Er ehret uns noch/ und verleiht uns seine Göttliche Gnad/ schenckt uns seinen H. Geist/ nimmt uns auf zu seinen Kindern/ gibt uns seine heilige Engel zu / die uns dienen / und welches die gröste Ehr ist / will er uns endlich gar in den Himmel erheben/ und erhöhen/ wie er verspricht durch den Mund deß König Prophet Davids und sagt : Er rufft mich an/ so will ich ihn erhören / ich bin bey ihm in der Noth/ ich will ihn herauß reissen/ und zu Ehren machen/ ich will ihn sättigen mit langem Leben/ und will ihm zeigen mein Heyl/ Ps. 91.

Und das ist also die 25. Tugend/ so auf GOtt den HErrn geht / nemlich/ **Die Ehre GOttes**/ da wir etliche Ursachen angehört/ um welcher willen ein Christ Gott seinen HErrn in allen Dingen ehren/ oder die Ehre geben soll. Nach den Worten unsers erklärten Texts/ 5. Mos. 32. Gebt unserem GOtt allein die Ehre. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

1. **WIderlegung** unsers Gegentheils der Papisten / die die Ehre/ die Gott allein gebührt/ auch den Englen GOttes / den abgestorbenen Heiligen und besonders der heiligen Jungfrauen Mariæ zueignen. Dann ob sie wol einen Unterscheid solcher Ehre tichten inter duliam, hyperduliam & latriam, hat doch solches nicht allein keinen Grund in H. Schrifft/ sondern ihr eigen Praxis und das Werck selbsten streitet darwider ; Man gehe nur bey ihnen auf den Augenschein / und sehe / ob sie auf ein andere weiß GOtt selbs/ auf ein andere die Jungfrau Mariam/ und wieder auf ein andere die geringere Heiligen anruffen / ob sie nicht nur einerley äusserliche Ceremonien/ sondern auch wol einerley Wort gebrauchen/ wie sie denn gemeiniglich ihre Bücher mit solchen Worten beschliessen : Zur Ehre GOttes / der reinisten Jungfrauen Mariæ und Aller Heiligen/ Deß Papsts dißmal zugeschweigen/ den sie als Gottes Statthalter verehren / und ihm auß tieffer Ehrerbietung gar den Fuß küssen. Darwider sagt allhie Moses : Gebt unserm GOtt allein die Ehr/ ja die Heiligen GOttes begehren und leiden solche Ehr nicht / da Johannes für dem Engel zu seinen Füssen niderfiel/ ihn anzubetten / sagt der Engel zu ihm : Sihe zu/ thue das nicht/ ich bin dein Mit-Knecht/ bette Gott an/ Off. 19. 1. Widerlegung der Papisten.

Off. 19. GOtt der HErr sagt außtrucklich; Einmal will er seine Ehr keinem andern lassen/Esa. 48. Darum will er sich an denen rächen / die ihm sein Ehr nemmen/oder doch mit den Creaturen theilen / Ihre Ehr/ sagt Paulus / muß zu schanden werden/ und ihr End wird seyn das Verdammaus/ Phil. 3.

II. Warnung/ daß wir GOtt unsern HErrn nicht unehren/ welches geschicht durch Verachtung deß Göttlichen Worts / wie der Hohe-Priester Eli gethan/ über welchen der HErr klagt/ du ehrest deine ungerathene Söhne mehr dann mich / und mein Wort/ das du von mir hörest/ 1. Sam. 2. Geschicht durch Mißtrauen/ da man in GOttes Vorsehung/ Weißheit und Allmacht ein Zweiffel setzt/ wie Moses/ da er auß dem Felsen Wasser bringen solte/ 4. Mos. 20. und Petrus/ da er auf dem Meer anfieng zu sincken/ Matth. 14. Oder Gottes Gerechtigkeit nicht förchtet / wie der ungerechte Richter/ der sich vor Gott nicht gefürcht/ und vor keinem Menschen gescheuet/ Luc. 18. Oder an Gottes Gnad und Barmhertzigkeit verzagt und verzweifelt/ wie Cain/ der gemeint/ seine Sünd sey gröſſer / dann daß sie ihm können vergeben werden/ 1. Mos. 4. Geschicht durch Abgötterey / da man Gottes Ehr einem andern/ und seinen Ruhm den Götzen gibet/ Es. 42. Wie Belsazer/ welchem Daniel hart zuredt und sagt: Weil du silberne / guldene/ ehrene/ eiserne/ höltzerne/ steinerne Götter gelobet / die weder sehen/ noch hören/ noch fühlen/ den Gott aber/ der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat/ hast du nicht geehret/ darum ist diese betrohliche Schrifft dir an der Wand aufgezeichnet worden/ Dan. 5. Geschicht durch eigene Ehrsucht/ nicht allein da der Fürst zu Tyro/ Antiochus/ Herodes/ Domitianus und andere sich gern für Götter hätten ehren lassen/ sondern insgemein / wann ihm einer selbsten etwas zumisst/ das er doch weißt/ daß ers nicht von sich selbsten oder eigener Macht oder Kunst/ Arbeit oder Mühe/ sondern allein von Gott hat/ wie Nebucad-Nezar/ der spaziert auf seiner Königlichen Burg/ fängt an und sagt / diß ist die grosse Babel/ die ich erbauet habe zum Königlichen Hause durch meine grosse Macht/ zu Ehren meiner Herrligkeit/ drum mußte er bald eine Stim hören/ die sagt: Dein Königreich soll von dir genommen werden/ Dan. 4. Geschicht sonderlich durch die Gotts lästerung/ wie die Juden Christum einen Samariter gescholten / der den Teufel habe/ darauf sagt Christus: Ihr unehret mich/ Joh. 8. Das thun noch alle Flucher und Gottslästerer/ die bald zu einem jeden Wort GOttes Namen/ Blut und Sacramenten grausamlich lästeren / und so wol ihnen selbs/ als ihrem Neben-Menschen alles Ubels damit an den Hals wünschen/ auch dannenhero nicht können noch sollen ungestrafft bleiben. Wie der HErr drohet/ 2. Mos. 20. Vor diesem allem sollen wir uns hüten und dagegen

II. Warnung Gott nicht zu unehren

III. Vermahnung/ GOtt zu ehren.

III. Vermahnet seyn/ daß wir um der erzehlten Ursachen willen GOtt unserem Herrn auch in allen Dingen allein die Ehre geben. Zwar seyn wir schuldig auch unsere Eltern zu ehren / und alle die / so unter ihrem Namen im

vierdten Gebott begriffen seyn/ wann der HErr sagt: Du solt deinen Vatter und deine Mutter ehren/ 2. Mos. 20. Wie Joseph/ ob er wol ein grosser HErr in Egypten war/ dannoch seinen alten Vatter Jacob in allen Ehren gehalten/ 1. Mos. 46. Ehren soll man die Priester deß HErrn/ Syr. 7. die Aeltesten/ die wol fürstehen/ die halte man zweyfacher Ehren werth/ sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehr/ 1. Tim. 5. Ehren soll man den König/ das ist die weltliche Obrigkeit/ 1. Petr. 2. Die GOtt fürchten/ haben ihren Regenten in Ehren/ Syr. 10. Ehren soll man den Artzt mit gebührlicher Verehrung/ daß man Ihn habe zur Noth/ Syr. 38. Ehren soll man weise und verständige Männer/ der Arme wird geehrt um seiner Klugheit willen/ und der Reiche um seiner Güter willen/ die Weißheit deß Geringen bringt Ihn zu Ehren/ und setzt ihn bey die Fürsten/ Syr. 10. Ehren soll man alte/ ehrliche Leut/ für einem grauen Haupt solt du aufstehen/ und die Alten ehren/ 3. Mos. 19. Ja ins gemein/ sagt Petrus/ thut Ehre jedermann/ 1. Petr. 2. und Paulus sagt/ einer komm dem anderen mit Ehrerbietung zuvor/ Rom. 12. Aber GOtt sollen wir vor allen und über alles zum höchsten ehren nicht wie einen Menschen/ sondern als unsern GOtt/ dem allein die höchste Ehre gebührt/ gebt unserem GOtt allein die Ehre/ sagt Moses im Text. Wir sollen Ihn aber ehren/ **nicht wie es uns gut duncko**/ oder wie man sagt/ guter Meinung/ David wolte auch auß guter Intention dem HErrn zu Ehren ein Hauß bauen/ aber Gott wolte es nicht haben/ 2. Sam. 7. Sondern da sollen wir auf das geoffenbarte heilige Wort Gottes sehen/ und den HErrn unseren GOtt ehren/ wie Ers in seinem Wort von uns erfordert. Sollen Ihn ehren mit hertzlicher **Bekantnus unserer Sünden**/ wie Achan dem HErrn die Ehre gab/ und seine Sünd bekannte/ Jos. 7. Sollen Ihn ehren mit **wahrer Buß**/ dann wer sich von Hertzen zu GOtt bekehrt/ bereitet dem HErrn den Weg/ er machet die Thor weit/ und die Thüren in der Welt hoch/ daß der König der Ehren bey ihm einziehen mag/ Psal. 24. Sollen Ihn ehren mit **wahrem Glauben**/ durch den Glauben hat Noe GOtt geehret/ und die Arche zubereitet/ und hat ererbet die Gerechtigkeit/ die durch den Glauben kommt. Ebr. 11. Sollen Ihn ehren mit **singen/ beten/ loben und dancken**/ die Könige auf Erden singen auf den Wegen deß HErrn/ daß die Ehre deß HErrn groß sey/ Psal. 138. und David sagt: Ich will den Namen GOttes loben mit einem Lied/ und will Ihn hoch ehren mit Danck/ Psal. 69. Ja unser **gantzes Leben**/ und in demselben all unser Thun und Vorhaben/ sollen wir zu **GOttes Ehre verrichten**/ 1. Cor. 10. und was gutes von uns geschicht/ sollen wir GOtt zuschreiben/ wie David/ da er einen Löwen und Bähren überwunden/ sagt er/ der HErr hab ihn davon errettet/ und wöll den Philister Goliath auch drauf bestehen/ den der Streit sey deß Herrn/ 1. Sam. 17. Wie Judith/ da sie dem Holoferni das Haupt abgeschlagen/ selbiges mit sich durchs Läger/ und gar in die

Unterscheid der Ehre der Eltern/

Priester/

König/

Artzt/

Weise/

Alte/

jedermann

Aber Gott gebührt die höchste Ehr/

Wie wir Gott die Ehre geben sollen.

die Statt Bethuliam gebracht/ zeigt sie solches ihren Mit-Burgern und sagt/ da hat Ihn der HErr unser GOtt durch Weibes-Hand umbracht/ Jud. 13. Wie Paulus/ der sagt/ von GOttes Gnaden bin ich / was ich bin/ und seine Gnad an mir ist nicht vergeblich gewesen/ sondern ich hab vielmehr gearbeitet/ dann die Andere alle/ nicht aber ich / sondern GOttes Gnad/ die mit mir ist/ 1. Cor. 15. Also wir auch noch/ wann etwas guts von uns geschicht/ sollen wir GOtt die Ehre geben / Ihm allein alles Gutes zuschreiben und sagen/ wir sind nicht tüchtig etwas Gutes zu gedencken von uns selber/ als von uns selber/ sondern daß wir zu etwas guts tüchtig seyn/ das ist von GOtt/ 2. Cor. 3. Doch daß solche Ehre alles von Hertzen gehe / und nicht mit den Lippen allein verrichtet werde/ Matth. 15.

Beschluß. So wird der HErr uns wieder ehren/ 1. Sam. 2. Er wird uns herauß reissen und zu Ehren machen/ Psal 91. mit Ehre und Schmuck wird Er uns krönen/ hier in Gnaden/ und dort in ewigen Freuden/ Psal. 8. Darum stimmet zum Beschluß zusamem und sagt: Gloria Patri & Filio & Spiritui Sancto:

Ehr sey dem Vatter und dem Sohn/ und auch dem Heiligen Geiste/
Als Er im Anfang war und nun/ der uns sein Gnade leiste/
Daß wir wandeln in seinem Pfad / daß uns die Sünd der Seel nicht schad/
Wer das begehrt sprech: Amen.

GOtt allein die Ehr.

d. 16 Mart. A. 1655.

Im Namen JEsu!

Die XXVII. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung / von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XXVI. Tugend: Betrachtung deß Leidens Christi.

Text: Luc. c. 18. v. 31. 33.

Er nahm aber zu sich die Zwölffe / und sprach zu ihnen: Sehet/ wir gehen hinauf gen Jerusalem/ und es wird alles vollendet werden / das geschriben ist durch

durch die Propheten / von deß Menschen Sohn. Denn Er wird überantwortet werden den Heiden/und Er wird verspottet / und geschmähet/und verspeyet werden/ und sie werden Ihn geißlen und tödten/ und am dritten Tage wird Er wieder auferstehen.

Eingang!

Geliebte in Christo dem HErrn!

WEil das Leiden Christi unsers HErrn kein gemeines Leiden ist/ wie anderer Menschenkinder / die durch ihr Leiden von GOtt entweder gestrafft/oder versucht/ oder gezüchtiget werden/ sondern es ist ein sonder- und wunderbarliche Liebe/ dergleichen unter allen Völckern/ so lang die Welt stehet/niemals erfahren/ ist ein vortreffliches/ein verdienstliches/allen Menschen zu ihrem ewigen Heil nothwendiges/nutzliches und hoch tröstliches Leiden/ so soll ein jeder Christ / wie zu allen und jeden Zeiten / also insonderheit zu gegenwärtiger Passions- und Fastenzeit/dasselbe Christlich betrachten und nach allen Umständen wol erwegen/wie Ebr. 12. stehet: Gedencket an den/der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat. Und in denen verleßnen Worten weiset der HErr Christus selber seine zwölff Jünger darauf/und sagt: Sehet/wir gehen hinauf gen Jerusalem/ und es wird alles vollendet werden/ꝛc. Welche Wort wir für gegenwärtige Predigt wollen für uns nehmen / erstlich mit wenigem erklären/ darnach anzeigen / was wir

Christi Leiden ist vor allem wol zu betrachten.

Vortrag.

Von der Betrachtung deß Leidens Christi/

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zubehalten haben. Dazu Wunsch. uns GOtt seines guten Geistes Gnad verleihen wolle/ Amen.

Erklärung deß Texts.

DA nunmehr die Zeit vorhanden / daß Christus der HErr das hohe Werck der Erlösung menschlichen Geschlechts antretten wolte/ nam Er/der HErr JEsus/ seine 12. Apostel/die Er in die vierdthalb Jahr in seiner Haußschulen erzogen/ auf dem Weg besonders zu sich / und hielt ihnen eine Predigt von seinem bevorstehenden Leiden und Sterben. Sehet/sagt Er/ gebt gute Achtung auf meine Wort/es ist ein hohes Werck ob handen/wir gehen jetzo auß Galiläa hinauf gen Jerusalem in die Hauptstadt deß Jüdischen

Der HErr Christus prediget seinen Jüngern/

Lands/ so auf hohen Bergen ligt / und bald wird an mir/ als deß Menschen Sohn/ dem versprochenen Weibes-Samen/ vollendt und erfüllt werden/ was in Mose/ den Propheten und in den Psalmen von mir geschrieben ist. Dann

an seinem Leiden/

Ich werd überantwortet werden den Heiden / Pontio Pilato dem Heidnischen Landpfleger und dessen Heidnischen Kriegsknechten / von denen werd Ich verspottet/ verspeyet und verschmähet werden/ sie werden mich geißlen und zuletzt ans Creutz schlagen und tödten: Aber im Grab und Tod werd Ich nicht bleiben/ sondern am dritten Tag nach meiner Begräbnus will Ich wieder lebendig auferstehen / und durch mancherley Erscheinungen mich euch offenbaren / biß Ich sichtbarlich von euch gen Himmel werd aufgenommen werden. Diß ist der kurtze Außzug auß der Passions-Predigt deß HErrn Christi/ dann vermuthlich hat der HErr damals auf der Reiß gen Jerusalem seinen Jüngern weit ein mehrers davon gepredigt / die vorbilder deß Alten Testaments/ samt unterschiedlichen Weissagungen der Propheten / von seinen Banden und Gefängnus/ seiner Uberantwortung/ Verklag und Verhörung/ von viler Schmach und Speichel/ Dornen-Cron und Geisel/ Verurtheilung/ Außführung/ Creutzigung/ Begräbnus und Aufferstehung / an- und auf sich gezogen/ wie Er auch gethan bey den beyden Jüngern auf dem Weg nach Emaus/ da er anfieng von Mose/ und allen Propheten / und ihnen alle Schrifft außlegte/ die von Ihm gesagt waren/ Luc. 24. Daß aber der HErr Christus hie und anderswo seinen Jüngern / diese seine Passion / mit solchen Umständen zuvor gesagt/ sihet Er damit theils auf sich selbst/ nemlich/ daß Er mit gutem Wissen und Willen an sein Leiden gehe ; theils auf die Apostel/ daß sie sich nicht ärgern sollten/ wann sie sehen würden / wie Er gefangen/ verurtheilt und getödtet werde ; ins gemein aber siehet Er damit auf alle Christen/ daß Er uns hiemit sein Leiden hoch recommendire/ sein Pasion fleissig zu betrachten / darauß GOttes Zorn wider die Sünden / seine deß HErrn Christi Liebe gegen uns Menschen/ und unser aller Schuldigkeit dagegen / zu erkennen und zu lernen/ darum setzt Er ein NB. vorher/ und sagt : Sehet/ wir gehen/ ꝛc.

und warum ?

Lehr.

Lehr. Bey der Passion ist wol zu betrachten:

HJerbey haben wir nun wieder ein andere Tugend / so auf GOtt / und besonders auf Christum den HErrn gehet / mit einander zu lernen/ nemlich die heilige Betrachtung der Passion / oder deß Leidens unsers HErrn JEsu Christi. Solche Betrachtung werden wir recht anstellen/ wann wir bedencken

I. Die Person/ die solch Leiden hat außgestanden. Die ist nun / wie gemelt/ unser HErr und einige Heiland JEsus Christus/ der hat gelitten/ als wahrer GOtt/ GOtt hat seine Gemein/ durch sein eigen Blut erworben/ Gesch. 20. Das Blut JEsu Christi deß Sohns GOttes/ macht uns rein von aller

I. Die Person/ wer gelitten.

aller Sünde/ 1. Joh. 1. Hat gelitten als wahrer Mensch/ deß Menschen Sohn wird überantwortet werden / sagt der HErr selber in unserm erklärten Text/ Luc. 18. Der Mensch JEsus Christus hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung/ 1. Tim. 2. Und zwar hat gelitten **GOtt und Mensch in einer Person**/ da die Zeit erfüllet war sandte GOtt seinen Sohn gebohren von einem Weib/ und unter das Gesetz gethan/ auf daß Er die/ so unter dem Gesetz waren erlösete/ Gal. 4. Christus (GOtt und Mensch) hat gelitten für uns/ 1. Petr. 2. welches **nothwendig** also seyn mußte/ mußte nicht Christus solches leiden/ Luc. 24. Dann den Tod konte GOtt allein nicht empfinden / und der Mensch allein konte denselben nicht überwinden / sagt gar schön hievon der heilige Augustinus/ Serm. 176. de Tempore.

II. Von wem er gelitten.

II. **Von wem** Christus der Herr gelitten habe / nemlich: Er hat gelitten **von GOtt** seinem himmlischen Vatter / welcher seines eignen Sohns nicht verschonet/ sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben/ Rom. 8. Wir hielten Ihn für den/ der von GOtt geschlagen und gemartert wäre / Es. 53. Hat gelitten vom **Teuffel**/ dann die höllische Paradiß-Schlang hat Ihn in die Versen gestochen/ 1. Mos. 3. Hat gelitten von den **Menschen**/ da Er überantwortet worden den Heiden / wie der HErr im Text bezeuget ; hat gelitten von seinen Freunden/ seinen Jüngern und Aposteln / die Ihn theils verrathen/ theils verläugnet und verschworen/ sämtlich aber verlassen und davon geflohen seyn; hat gelitten von seinen Feinden / als die Juden insgesamt gewesen/ gelitten von den geistlichen Hohenpriestern / Pharisäern und Schrifftgelehrten/ von den Weltlichen/ alß dem Jüdischen Rath/ den 70. Beysitzern/ König Herode und dem Landpfleger Pontio Pilato/ gelitten ins gemein / von den falschen Zeugen/ von der Hohenpriester Diener/ von Herodis Scherganten/ von Pilati Kriegs-Knechten / von den Mördern/ die mit Ihm gecreutziget worden/ von den fürübergehenden Fremdlingen / und anderem losem Gesind unter dem Hauffen der Juden/ Summa Er hat von allen Menschen gelitten ! Ach leider/ ich/ du/ **wir alle** mit einander haben auch zu solchem Leiden geholffen/ wie der unschuldige Heiland klagt : Mir hast **du** Arbeit gemacht mit deinen Sünden/ und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten/ Es. 43.

III. Zeit/ wann/ waß/

III. Die **Zeit**/ wann der HErr Christus gelitten : zwar in der Offenb. Joh. 13. steht/ das Lam̃/ das ist/ Christus sey erwürget von Anfang der Welt/ aber das ist von den Verheissungen GOttes / von den Opffern und andern Vorbildern deß Alten Testaments zu verstehen / darinnen der HErr Christus dazumal typicè gelitten / wir reden dißmal von dem würcklichen Leiden deß HErrn Christi/ welches im 34. **Jahr seines Alters**/ und im 4. Jahr seines Predigamts über Ihn ergangen/ und geschehen/ da die Welt nach der gemeinen Rechnung 4000. Jahr gestanden/ nunmehr vor 1621. Jahren/ im Früling/ zu einer besonderen hohen **Fest-Zeit** / da nicht allein die Juden alle/ so

im gelobten Land wohneten/sondern auch Leut/ auß allerley Volck / das unter dem Himmel ist/zusamen kommen/ nemlich auf **Ostern**/ da die Juden ein jährig Lamm mit gewissen Cermonien schlachten/braten und verzehren mußten/zum Gedächtnus der Geschicht / so sich mit ihren Vor-Eltern in Egypten begeben / da der Würg-Engel in allen Häusern der Egypter die erste Geburt an Menschen und Vihe in einer Nacht erwürgt / bey den Israeliten aber/die ihre Thürpfosten und Uberschwellen mit dem Blut deß Osterlämmleins bestrichen/ohne Schaden fürüber gangen/2.Mos. 12. Und hat sich solch Leiden dazumal angefangen am grünen Donnerstag Abends/und unaußgesetzt an einander gewähret durch die gantze Nacht biß an den Morgen deß Char-**Freytags** / und widerum vom selben Morgen an / biß auf den Abend/ da er am Creutz verschieden/und letzlich von Joseph und Nicodemo begraben worden. Darauß wir erkennen sollen/Er/ der HErr Christus sey das Lamm GOttes/das der Welt Sünden trägt/Joh. 1. Er sey das rechte Osterlamm/ davon GOtt hat gebotten/der ist an deß Creutzes Stamm/in heisser Lieb gebraten/1.Cor. 5.

IV. Ort/wo/

IV. **Den Ort**/ wo der HErr Christus gelitten. Sehet/ wir gehen hinauf gen Jerusalem/sagt der HErr in unseren Textworten. **Jerusalem** ist der Ort/da Christus gelitten/ welche Stadt nicht allein deß Jüdischen Lands/ sondern nahends deß gantzen Erden-Kraiscs Kern und Mittel-Punct gewesen/es thuts nicht/daß ein Prophet umkomme/ ausser zu Jerusalem/sagt Christus/Luc. 13. Also wolte er auch zu Jerusalem leiden/ an dem Ort/wo alle Opffer müssen verrichtet werden/ nach dem Exempel und Vorbild Isaacs/der auch auf dem Berg Morija/auf welchem die Stadt Jerusalem gelegen/ solte geschlachtet und dem HErrn aufgeopfferet werden/ 1.Mos. 22. **Absonderlich**/hat er gelitten im gepflasterten Saal seiner Jünger Zank / am Oelberg Höllen-Angst und bludigen Schweiß ; vor dem Oel-Garten heraussen / den Verrätherischen Kuß / Band und Gefängnus ; im Hauß Hannä und im Pallast Caiphä der Hohen Priester Hohn und Spott/ Lügen und Lästerung; vor dem Richthause falsche Anklag und scharffes Examen ? an Herodis Hof/ Narretey und Phantasey ; im Richthauß Pilati Schläg und Streich/ Crönung und Geißlung ; vor dem Richtstul / Hohpflaster genannt/grosses Geschrey und das ungerechte Blut-Urtheil ; auf dem Weg in der Außführung/ den Last deß schmählichen Creutz-Blocks / an der Schädelstatt den bittern Gallen-Tranck / am Creutz die heilige fünff Wunden gifftige Lästerwort/und den Tod selbsten. Darauß die Menge seiner Schmertzen und die Grösse seines Leidens abzunemmen ist/ besonders wann wir ferner bedencken :

Was er erlitten.

V. **Was und woran** der HErr Christus gelitten. Deß Menschen Sohn wird verspottet und geschmähet/ und verspeyet werden/und sie werden ihn geißlen und tödten/ sagt der Text. Er hat gelitten an seinem **gantzen Leib**/da er am Oel-

Oelberg von den Kriegs-Knechten angefallen / und bey eyteler Nacht über Stock und Stein gefänglich fortgeschlept/ sonderlich im Richthauß jämerlich gemartert/ zuletzt an der Schedelstätt der Kleider beraubt / entblößt / verschmächt/verlästert/und zwischen 2. Mördern als ein Fluch ans Creutz aufgehencket worden/darüber der fromme Heyland klagt und sagt : Ich bin außgeschütt wie Wasser/meine Kräfften sind vertrocknet wie ein Scherb/all meine Gebein haben sich zertrennt/ich möcht all meine Gebein zehlen/ ja ich bin ein Wurm und kein Mensch/ Psal. 22. Er hat gelitten an allen seinen Gliedern/sein Haupt ist mit scharffen / spitzigen / stachlichten Dornen gekrönet/ sein Angesicht verdeckt und mit Fäusten geschlagen / seine Augen verbunden und gebrochen/seine Backen und Wangen mit Speichel und geronnenem Blut besudelt/ sein Mund mit Judas Kuß verunreiniget/seine Zung mit Essig und Gallen verbittert/seine Ohren mit gifftigen Lästerworten gefüllet / sein Halß und Brust/ Arm und Rucken mit Peitschen und Geisel zerhauen/seine Siten mit einem Spehr durchstossen / seine Händ und Füß mit Nägeln durchgraben/schmertzlich außgedehnet/und ans Creutz angehefftet worden. Darüber er kläglich rufft und sagt :Euch sage ich allen/die ihr fürüber gehet/ schauet doch und sehet/ob irgend ein Schmertzen sey/ wie mein Schmertzen/der mich troffen hat/ Klagl. Jer. 1. Er hat gelitten an seiner heiligen Seelen/schwere/ gefährliche Anfechtungen/da er am Oelberg getrauret/gezittert und gezaget/in der Angst von einem Ort zum andern geloffen / jetzt auf seine Knie/denn gar auf sein Angesicht zur Erden nider gefallen/jetzt seine Jünger angesprochen/daß sie mit ihm wachen; dann seinen Vatter gebetten / wann es möglich / woll er diesen Kelch von ihm nehmen / bekannt auch seinen Jüngern / seine Seel sey betrübt biß in den Tod /und am Creutz rieff er mit starcker Stimm/ Eli / Eli/ Mein GOtt/mein GOtt/warum hast du mich verlassen/ja es kam/daß er mit dem Tod rang/und setzten ihm die Anfechtungen so sehr zu / daß er übernatürlicher weiß Blut geschwitzet/und darüber so schwach ward/daß ein Engel vom Himmel kommen/und ihn stärcken muste. Davon Luc. 22. Summa/es lag alles zumal auf ihm/deß Todes Stachel und der Höllen Angst/ daß er klagt : Mein Hertz ist in meinen Leib/wie zerschmoltzen Wachs/ Psal. 22. Ach HErr sihe doch/wie bang ist mir/daß mirs im Leib davon wehe thut/mein Hertz wallet mir in meinem Leib/denn ich bin hoch betrübt/ Klagl. Jerem. 1.

VI. Wie der HErr Christus gelitten/nemlich er hat nach GOttes Rath und Vorsehung gelitten / Gesch. 2. Es wird alles vollendet werden/das geschrieben ist durch die Propheten/von deß Menschen Sohn/ sagt er selbs im Text. Denn daß wir jetzo nichts sagen von den vielfältigen Vorbildern deß Alten Testaments; Wie Adam mit seiner eröffneten Seiten/Abel mit seinem vergossenen Blut/ Isaac mit seinem Holtz und Aufopfferung / Joseph mit seinem blutigen Rock und Silberlingen/Moses mit seiner ährnen Schlan- VI. Wie er gelitten.

ge/Aaron mit seinen vielfältigen Opffern und dem Osterlämlein / die Kundschaffter Josuä mit den grossen Trauben. Rahab mit ihrem rothen Sail/Simson mit seinen Banden/David mit seiner betrübten Gesellschafft am Oelberg/ Naboth mit seinen 2. falschen Zeugen/Daniel mit dem versiegelten Stein vor der Löwen-Gruben/ Jonas im Bauch deß Walfisches/andere in andern Stucken/das Leiden Christi im Alten Testament vorgebildet haben/ sondern allein von den Weissagungen der Propheten reden/ so hat Moses in seinen Büchern/ David in seinen Psalmen / und die andere Propheten in ihren Weissagungen/so klar und deutlich das Leiden Christi vorgemahlt / als wann sie selber in Pilati Richthauß mit gewesen / oder unter dem Creutz Christi gestanden weren/wie sonderlich zu sehen/ Esa. 43. 50. 53. 63. Wie es nun GOtt zuvor ersehen und die Propheten beschrieben haben/ also ist es alles zu Jerusalem an deß Menschen Sohn vollendet worden / deß Menschen Sohn geht dahin/wie es beschlossen ist/Luc. 22. Er hat gelitten **Unschuldig** / als ein unschuldig und unbeflecktes Lamm/1. Petr. 1. Dann er nie kein Sünd gethan/und kein Betrug in seinem Mund erfunden worden/1. Petr. 1. Er war heilig / unschuldig/unbefleckt / und von Sünden abgesondert/ Ebr. 7. Welcher seiner Unschuld er in seiner Passion sehr viel Zeugen hat / Pilatus der Richter selbs zeugt sieben mal von seiner Unschuld/ sonderlich da er die Obersten/die Hohen-Priester und das Volck zusamen beruffen/ihnen die gantze Sach fürhält und sagt: Ihr habt diesen Menschen zu mir bracht/ als der das Volck abwende/ und sihe/ich hab ihn vor euch verhört/ und finde an dem Menschen der Sachen keine/der ihr ihn beschuldiget/ Herodes auch nicht/denn ich hab euch zu ihm gesandt/und siehe/man hat nichts auf ihn gebracht/das deß Todes werth sey/darum will ich ihn züchtigen und loß lassen/Luc. 23. Dahin auch deß Verräthers Judä/Pilati Weibs/deß Schächers/deß Hauptmans unter dem Creutz/und anderer Bekantnus/auch der leblosen Creaturen wunderbare Veränderung/ Finsternus/Erdbeben/und was sich mehrers begeben/gehört/ welches alles lauter Zeugen seiner Unschuld seyn. Davon Matth. 27. zu lesen. Er hat gelitten **willig und geduldig** / mit Wissen und Willen hat er sich selber zu seinem Leiden eingestellt/ und sagt im Text/ zu seinen Jüngern: Sehet/wir gehen hinauf gen Jerusalem/ und es wird alles vollendet werden. Da er seinen Feinden leichtlich hätt entgehen/sie mit Blindheit schlagen / mit Feur vom Himmel verzehren/mit einem Wort/ wie die Töpff zu Boden schmeissen / sich mit viel tausend heiligen Engeln verwahren/ die stärckeste Band wie Fäden zerreissen/und die Kriegsknecht also hätte straffen können/ daß/wann sie ein Hand wider ihn gezuckt/ sie hätte erstarren müssen/daß keiner dieselbe mehr an sich ziehen mögen/ wie dorten dem König Jerobeam begegnet/1. Kön. 13. Wolte doch der fromme gedultige Heyland lieber seiner Göttlichen Allmacht ein zeitlang im Stand der Ernidrigung sich entäussern/darum zeugt er hinauf gen Jerusalem / und sagt:

sagt: Sihe/ Ich komme/im Buch stehet von mir geschrieben/deinen Willen/ mein GOtt/thue ich gern/Psal. 40. Nach gehaltenem Abendmahl/da Er sein Testament gemacht/geht Er an den Oelberg/bleibt daselbst/biß die Schaar der Kriegs-Knechten kommt/Ihn zu fahen/ und ob Er wol wuste alles/was Ihm begegnen solte/ gieng Er ihnen doch entgegen/fragt sie/wen sie suchen/ wehret Petro ab/da er mit dem Schwerdt drein geschlagen/läßt sich binden und hinführen/wie ein williges/geduldiges Lämmlein/ das zur Schlachtbanck geführet wird/Es. 53. Also daß Er nach GOttes Rath/unschuldig/willig und geduldig gelitten. Endlich sollen wir auch Christlich betrachten

VII. Für wen/ oder warum der HErr Christus gelitten habe. Für sich hat Er nicht gelitten/dann (wie erst gehört) war er heilig/ unschuldig und ohne Sünde: so hat Er auch nicht gelitten für die heilige Engel/ dann die bedörffens nicht: nicht für die böse Engel/dann die warens nicht werth: nicht für die unvernünfftige Thier oder andere leblose Creaturen/ dann die können der Seligkeit nicht theilhafftig werden: sondern **uns Menschen** kommt dieses leiden zu gut/Christus hat für uns gelitten/1. Petr. 2. Fürwahr Er trug unser Kranckheit/ und lud auf sich unsere Schmertzen/ Er ist um unser Missethat willen verwundet/und um unser Sünden willen zuschlagen/Es. 53. Und zwar hat Er gelitten für uns alle/Er trägt die Sünd der gantzen Welt/ Joh. 1. Er hat sich selbst geben für uns alle zur Erlösung/ 1. Tim. 2. Weil wir um der leidigen Sünden willen GOttes Zorn/zeitliche und ewige Straffen auf uns geladen/davon wir uns selbst/ kein Mensch auf Erden/ und kein Engel im Himmel nicht helffen konte/so ist Christus der HErr unser Bürg worden/ an unser Statt getretten/unsere Sünden auf sich genommen/ selbe gebüßt/ und bezahlt/was Er nicht geraubt/Psal. 69. hat sein Blut für uns vergossen/grosse Marter und den Tod selbst für uns erlitten/ und damit uns alle von allen unseren Sünden/vom Zorn GOttes/vom Fluch deß Gesetzes/ von der Anklag unsers Gewissens/von der Macht und Gewalt deß Todes und deß Teuffels/ auch von der höllischen Verdamnus erlöst/ ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen/ und hat ein ewige Erlösung erfunden/ Ebr. 9. Für uns ist er gefangen/auf daß wir frey wurden/für uns ist Er verurtheilt/ auf das wir loß gesprochen wurden/für uns ist Er außgeführt zum Tod/ auf daß wir zum ewigen Leben eingeführt wurden/ wie solches auf gleichen Gegensatz durch alle Stuck der gantzen Passion könnte gezogen und gezeuget werden. Esaias sagt: Die Straff ligt auf Ihm/auf daß wir Frieden hätten/und durch seine Wunden seyn wir geheilet/c. 53.

VII. Für wem oder warum.

Und das ist nunmehr die 26. Tugend/so auf GOtt den HErrn gehet/ nemlich die Meditation oder **Betrachtung deß Leidens Christi**/davon der HErr seinen Jüngern geprediget in den verlesnen Worten/ und gesagt: Sehet/wir gehen hinauf gen Jerusalem/c. Luc. 18.

Summa.

Gebrauch

Gebrauch dieser Lehr.

Wir sollen das Leiden Christi fleissig betrachten/

DAs soll nun (sonderlich zu gegenwärtiger heiliger Passions-Zeit) unser tägliche Betrachtung seyn. Sehet/ sagt der HErr allhie zu den 12. Jüngern / wollen wir nun seine Jünger seyn / so müssen wir sehen/ uns immer fürbilden / wie der HErr Christus den Heiden übergeben/ verspottet/ verschmächt/ verspeyt/ gegeisselt/ gecreutziget und getödtet worde/ darum hat der HErr Christus so offt von seiner Passion geprediget / darum hat Er sein heilig Abendmal eingesetzt / daß wir dabey seiner gedencken und seinen Tod verkündigen sollen/ 1. Cor. 11. Darum hat Sanct Paulus nichts wissen wollen/ ohn allein JEsum Christum den gecreutzigten/ 1. Cor. 2. Können wir doch anderst nicht selig werden / als das wir das heilige Verdienst unsers Erlösers JEsu Christi hertzlich erwegen/ und mit wahrem Glauben ergreiffen. Wie wir dann herrlichen Nutzen von solcher Betrachtung haben.

Als I. Ein warnenden Zorn-Spiegel.

Wir haben davon I. einen warnenden Zorn-Spiegel. Schröcklich ists in die Hände deß lebendigen GOttes zu fallen / steht Ebr. 10. Wer das nicht weiß oder nicht glaubt/ der nehm nur die Passion Christi für sich/ und sehe/ wie schröcklich der himmlische Vatter wegen unserer Sünden über seinen eignen Sohn erzürnet/ und wie Er so gar seiner nicht geschonet habe. Der heilige Bernhardus sagt selber/ er hätte nimmermehr glauben können / daß die Sünd ein solcher unerträglicher Last und Greuel vor GOtt wäre / wann Er nicht an dem Sohn GOttes gesehen hätte/ wie schwer und schmertzlich es Ihn ankommen unsere Sünden zu tragen und zu büssen. Darum hüte dich vor diesem schröcklichen Feuer-spritzenden Zorn GOttes / welcher unerträglich ist/ Gebet Manasse v. 5. Fleuch alle vorsetzliche muthwillige Sünden/ um welcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder deß Unglaubens Col. 3. Verzeuch nicht/ O Mensch/ verzeuch nicht/ dich zum HErrn zu bekehren / und schieb es nicht auf von einem Tag auf den anderen / dann sein Zorn kommt plötzlich/ und wirds rächen und dich verderben/ Syr. 5.

II. Ein vermahnenden Tugend-Spiegel. Gehorsam Unschuld/ Gedult/ Vertrauen

II. Einen vermahnenden Tugend-Spiegel. Daß wir dem HErrn Christo unser Creutz auch nachtragen/ Matth. 16. Sein Fürbild in acht nehmen und nachfolgen seinen Fußstapffen/ 1. Petr. 2. wie Er seinem Vatter gehorsam gewesen biß zum Tod/ Phil. 2. Also sollen wir uns auch erweisen als die gehorsame Kinder/ 1. Petr. 1. wie Er unschuldig gelitte/ also sollen wir auch nicht um Ubelthat willen leiden/ 1. Petr. 4. wie Er geduldig gelitten/ also sollen wir auch alles was uns widerfährt/ leiden/ und gedultig seyn/ in allerley Trübsal/ Syr. 2. wie Er sein Vertrauen allein auf GOtt gesetzt / laut Psal. 22. Also sollen wir in allem was wir vornehmen / GOtt vertrauen von gantzem Hertzen/ dann das ist GOttes Gebott halten Syr. 32. wie Er in seiner grösten Angst und Schmertzen zu GOtt seinem himmlischen Vatter gebetet und geschrey/

Gebet/

schrien/ also sollen wir auch den HErrn unseren GOtt anruffen in der Noth/ so wird Er uns erretten/ Psal. 50. wie Er beständig geblieben biß in den Tod am Creutz/ Phil. 2. Also sollen wir auch getreu bleiben biß in Tod/ so wird Er uns die Cron deß Lebens geben/ Offenb. 2. Beständigkeit.

III. Einen tröstlichen Freuden- und Gnaden-Spiegel. Trost wider alles Creutz und Leiden/ dem wir Christen in der Welt unterworffen seyn/ Christus hat ja für uns gelitten/ und mit solchem seinem unschuldigen Leyden all unser wolverdientes Leiden also geheiliget/ daß das Leyden dieser Welt nicht werth ist der Herrligkeit/ die an uns soll offenbar werden/ Rom. 8. Trost wider Sünden/ Christus ist um unser Sünden willen dahin gegeben/ Rom. 4. Durch sein außgestandene Mühe und Arbeit hat Er unser Übertretung also getilget/ daß deren nicht mehr soll gedacht werden/ Es. 43. Trost wider den Tod/ müssen wir schon um der Sünden willen deß zeitlichen Todes sterben/ so hat doch Christus der HErr durch seinen Tod/ dem Tod die Macht genommen/ und das Leben und unvergänglich Wesen ans Liecht gebracht/ 2. Tim. 1. Nun sollen wir die Seligkeit besitzen/ durch unsern HErrn JEsum Christ/ der für uns gestorben ist/ 1. Thess. 5. Durch den zeitlichen Tod sollen wir zum Leben hindurch dringen/ Joh. 5. Denckwürdig ist/ was Strigenitius/ vom Gewissen/ in der 20. Predigt/ p. 184. mit folgenden Worten setzt: Der HErr Mathesius (spricht er) gedenckt in seiner Sarepta oder Berg-Postill/ daß er über ein alt/ geschrieben Büchlein kommen sey/ darinnen er „ funden/ wie ein Prediger zu Cöln in seiner Predigt gesagt habe: Mensch/ „ thue Busse/ und habe Reu und Leid über deine Sünde/ und betrachte das „ Leiden JEsu Christi/ das ist GOtt lieber/ und deiner Seelen besser/ dann „ wann alle Menschen/ die je gebohren/ nach deinem Tod für dich beteten/ biß „ an den jüngsten Tag/ oder wann zwölff Pilgrim für dich walfahrten giengen/ die in einem jeden Schritt/ einen Blutstropffen fallen liessen/ oder „ wann man nach deinem Tode/ einen Hauffen Gelds gebe/ der von der Erden biß an den Himmel reichete/ oder so du zwölff Spital von unrechtem „ Gut stifftest/ oder liessest so viel Ruthen auf dich zustreichen/ als auf einem „ Morgen Feld wüchsen/ oder liessest zwölff Kirchen bauen/ darinnen ein Priester lese und singe/ an seiner ewigen Messe/ biß an den jüngsten Tag/ oder daß „ zwölff Ritter für dich zum heiligen Lande zögen. II. Ein tröstlicher Freuden und Gnaden-Spiegel.

Darum/ lieber Christ/ laß noch einmal die Passion Christi dein tägliche Meditation und Betrachtung seyn/ vergiß nicht der Wolthat deines Bürgen/ denn er hat sich selbs für dich versetzt/ Syr. 29. Freue dich/ daß du nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst bist/ sondern mit dem theuren Blut JEsu Christi/ 1. Petr. 1. Glaub an diesen deinen getreuen Heyland JEsum Christum/ und sag mit Job/ Christus ist mein Erlöser/ Cap. 19. mit Paulo: Christus hat mich geliebet/ und sich selbs für mich dargegeben/ Gal. 2. und Beschluß.

mit der Christlichen Kirchen: Nicht mehr dann lieber HErre mein/ dein Tod wird mir das Leben seyn/ du hast für mich bezahlet. Dancke ihm auch für diß sein Leyden/ und diene ihm drauf dein lebenlang/ seufftze mit der Kirchen und sage:

O hilff Christe GOttes Sohn/ durch dein bitter Leyden/
Daß wir dir stets unterthan all Untugend meiden/
Deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedencken/
Dafür/ wie wol arm und schwach dir Danckopffer schencken. Amen.

GOtt allein die Ehre.

d. 7. Maji. A. 1655.

Im Nahmen JEsu!

Die XXIIX. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung/ von den Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XXVII. Tugend: Die Nachfolge Christi.

Text: Joh. c. 13. v. 15.

Ein Beyspiel hab ich euch gegeben/ daß ihr thut/ wie ich euch gethan habe.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Die Geschicht Gideons.

VOn dem streitbaren Helden Gideon lesen wir/ daß/ da er aufgeschehenen Göttlichen Beruff/ die Israeliten von der Hand ihrer Feinde der Medianiter erlösen solleu/ hab er wenig Mann zu sich genommen/ ihneu ledige Krüg und Fackeln in die lincke/ Posaunen aber in die rechte Hand gegeben/ mit dieser Losung/ daß er ihnen zugesprochen und gesagt: **Wie ich thue/ so thut ihr auch:** Welchem sie dann fleissig nachkommen/ und gleich wie er/ die Krüg in ihren Händen zubrochen/ die Fackeln gehalten/ die Posaunen geblasen/ und mit starcker Stimm dazu geruffen: Hie Schwert deß HErrn und Gideon. Darüber der Midianiter Heer lauffend worden/ der HErr schaffte/ daß im gantzen Heer eines jeglichen Schwert wider den andern war/ Gideon aber und die seinige/ jagten ihnen nach/ erwürgten der Midianiter Fürsten Oreb und Seb/ und wurden also erlöst von der Hand und Joch ihrer Feinden/ Richt. 7.

Hierin-

Hierinnen ist Gideon ein schön Vorbild Christi unsers Erlösers/ der ohne äusserliche Macht unsere Feinde allein überwunden/ in seinem Tod zwar/ den Tempel seines Leibs lassen abbrechen/ aber in seiner frölichen Auferstehung/ als ein helle Fackel mit verklärtem Leib herfür gegangen/ und mit der hellen Posaunen seines heiligen Evangelii/ die Sünd/ den Tod/ Teufel und Höll gleichsam verjagt/ und uns auß deren Macht und Gewalt kräfftiglich erlöset/ wie wir davon die verwichene Charwochen und Oster-Feyrtag mit mehrerm gehört haben. Insonderheit aber wie Gideon seinen Leuten zugesprochen/ sie sollen auf ihn sehen/ und wie Er thue/ also sollen sie auch thun; Also spricht Christus der HErr allen seinen glaubigen Christen auch zu/ sie sollen von ihm lernen/ Matth. 11. sollen ihm nachfolgen/ Matth. 4. und nach seinem Exempel auch thun/ wie er gethan hat. Davon er sonderlich sagt in diesen E. L. vor und abgelesenen Worten; Ein Beyspiel hab ich euch gegeben/ daß ihr thut/ wie ich euch gethan habe. Weil wir dann zum nechsten gehört/ wie wir das Leyden Christi betrachten sollen/ so wollen wir jetzo die Nachfolg Christi für uns nemmen/ erstlich die Wort mit wenigem erklären/ darnach weiters anzeigen/ was wir Wird auf Christum gezogen. Vortrag.

Von der Nachfolge Christi/

zu unserer Lehr und Nutzen/ werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seinen guten Geist/ Gnad und Segen verleihen wolle. Amen. Wunsch.

Erklärung deß Texts.

IM Anfang deß 13. Capitels Johannis (darauß unsere Textwort genommen seyn) wird beschrieben die Geschicht vom Fußwaschen/ da der HErr Christus kurtz vor seinem Leiden/ am heiligen Grünen-Donnerstag Abends/ zu Jerusalem im gepflasterten Saal/ nachdem er das Osterlämlein mit seinen Jüngern gessen/ und das heilige Abendmal eingesetzt/ vom Tisch aufgestanden/ seine Oberkleider abgelegt/ einen Schurtz um sich gegürtet/ Wasser in ein Becken gegossen/ den Jüngern nach einander die Füß gewaschen und mit dem Schurtz abgetrücknet. Nach demselben nam er seine Kleider/ setzt sich nider und sagt zu seinen Jüngern: Wisset ihr/ was ich euch gethan habe? Kommt hiemit auf unsere vorgenommene Wort und sagt: Ein Beyspiel hab ich euch gegeben/ daß ihr thut/ wie ich euch gethan habe. Deß Fußwaschens. Erklärung.

Zeigt ihnen hiemit in einer Summa an/ daß sie/ als seine Jünger/ und alle/ die rechtschaffene Christen seyn wollen/ nach jedes Berufs Beschaffenheit/ einander in der Liebe dienen sollen. Dann so Er als ihr Meister und HErr/ ihnen die Füß gewaschen/ sollen sie billich einander auch die Füß waschen/ und also sein Beyspiel oder Exempel wol beobachten/ was Er gethan/ sollen sie auch thun/ wie sich Er gehalten in den Tagen seines Fleisches/ so lang Er sichtbarlich auf Erden umher gewandelt/ also sollen sie sich auch verhalten in ihrem

mit Beding. Gantzen Leben/ Wandel und Christenthum. Worin gleichwol die Wunderwerck/ und die heroische Thaten des HErrn Christi nicht mit gemeint seyn/ dann dieselbe dörffen und können wir Ihm nicht nachthun: Sondern die Tugendwerck deß HErrn Christi sollen wir uns zum Vorbild fürstellen/ und nach derselben Beyspiel/ uns auch in unserem Christenthum üben/ nach allen unseren Kräfften/ auf daß wir seinen Fußstapffen nachfolgen und wandlen/ gleich wie Er gewandelt hat/ 1. Pttr. 2. und 1. Joh. 2.

Lehr.

Lehr. Christo nachzufolgen auf dem

HIerbey haben wir jetzo ein andere schöne Tugend zu lernen/ welches ist die **Nachfolg Christi**/ davon die heilige Kirchen-Vätter Clemens Alexandrinus/ Gregorius Nyssenus/ Augustinus/ Bernhardus/ auch die so unter währendem Papstthum geschrieben/ Thomas de Kempis, Ludolphus de Saxonia und andere/ gantze Bücher zusammen getragen; wir wollen aber hievon nur das fürnehmste erzehlen/ mit wenigem anhören und lernen/ wie und worinnen wir Christo unserem Heyland nachfolgen können und sollen. Nemlich

I. Kirchweg der Lehr und des Glaubens.

I. Auf dem **Kirchweg** reiner/ gesunder **Lehr** und **Glauben**; der himmlische Vatter weist uns hierinnen einig und allein zu Christo seinem gelibten Sohn/ daß wir Ihn hören und Ihme in seiner Lehr folgen sollen. Moses sagt: einen Propheten wie mich/ wird der HErr dein GOtt dir erwecken/ dem solt ihr gehorchen/ 5. Mos. 18. Und der himmlische Vatter selbst laßt sich bey der Tauff und bey der Verklärung deß HErrn Christi vernemmen mit diesen Worten: Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem Ich Wolgefallen habe/ den solt ihr hören/ Matth. 3. und 17. Der HErr Christus ist unser Prophet/ Doctor und Lehrer/ der warhafftig ist/ und uns den Weg GOttes recht lehret/ Matth. 22. Was Er geredt und gelehrt/ daß redet Er nicht von sich selbst/ seine Wort waren nicht sein/ sondern deß Vaters/ der Ihn gesandt hat/ Joh. 14. Die heilige Sacramenta/ Tauff und Abendmal hat Er zu unserem Gebrauch und Nutzen eingesetzt/ Matth. 26. und 28. Hat das Predigamt verordnet und demselben die Schlüssel des Himmelreichs vertrauet/ den Bußfertigen die Sünden zu vergeben und den Unbußfertigen zu behalten/ Matth. 16. Joh. 20. Solch sein Wort ist unser Stecken und Stab/ daran wir uns mögen halten Psal. 23. Seine heilige Sacramenta/ und die tröstliche Absolution seyn unser Hertzstärckung/ dadurch wir der Vergebung unserer Sünden und deß ewigen Lebens versichert werden. Darum sollen wir auffsehen auf JEsum/ den Anfänger und Vollender unsers Glaubens/ Ebr. 12. Und wie Er uns in der Lehr vorgangen/ also sollen wir Ihm nachfolgen/ wie Er selbst von sich als dem guten Hirten sagt/ Er gehe vor seinen Schafen her/ und die Schaf folgen Ihm nach/ dann sie kennen seine Stimm/ einem Fremden aber folgen

folgen sie nicht nach/ dann sie kennen der Fremden Stimme nicht: Und wiederum sagt Er: Meine Schäfflein hören meine Stimm/ und Ich kenne sie/ und sie folgen mir/ und Ich gebe ihnen das ewige Leben/ Joh. 10. Wie David gethan/ der sagt: HErr ich hab den Weg der Warheit erwehlet/ deine Rechte habich mir fürgestellet/ Psal. 119. Dagegen sagt Paulus: So jemand anders lehret und bleibet nicht bey den heilsamen Worten unsers Herrn JEsu Christi/ und bey der Lehr von der Gottseligkeit/ der ist verdüstert und weiß nichts/ lieber Timothee/ thue dich von solchen/ 1. Tim. 6.

II. Tugendweg deß Lebens und Wandels.

II. Auf dem Tugendweg eines heiligen Lebens und Wandels/ dahin die erklärte Wort deß HErrn Christi eigentlich gehen/ da Er sagt: Ein Beyspiel habe Ich euch gegeben. Ein Christ soll auch wandeln/ gleich wie Christus gewandelt hat/ 1 Joh. 2. Wie daher Käyser Jovinianus ein solch Symbolum oder Spruch gebraucht: Scopus vitæ meæ Christus, das ist/ Christus ist meines Lebens Zweck und Ziel. Auf diesem Weg nun sollen wir dem HErrn Christo nachfolgen in **gehorsamer Erfüllung deß Göttlichen Willens**/ Christus war seinem Vatter gehorsam biß zum Tod/ Phil. 2. Wie Er selber sagt: Sihe/ Ich komme/ im Buch steht von mir geschrieben/ deinen Willen/ mein GOtt/ thue Ich gern/ Psalm. 40. Also sollen wir auch prüfen/ welches da seye der gute/ der wolgefällige und der vollkommene GOttes Wille/ Rom. 12. Dann es werden nicht alle/ die zu mir sagen/ HErr HErr/ in das Himmelreich kommen/ sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel/ sagt der HErr/ Matth. 7. Sollen Ihm nachfolgen in **fleissiger Verrichtung unsers Amts** und obliegenden Beruffsgeschäfften/ worzu der HErr Christus von GOtt seinem himmlischen Vatter in diese Welt gesandt worden/ dabey ist Er geblieben/ und hats mit allem Fleiß verricht/ wie Er zu seinen Jüngern sagt: Meine Speise ist die/ daß Ich thue den Willen deß/ der mich gesandt hat/ und vollende sein Werck/ Joh. 4. Also soll ein jeglicher bleiben in dem Beruff/ darinnen Er von Gott beruffen ist/ 1. Cor. 7. und was GOtt einem jeden in seinem Amt befohlen hat/ dessen soll er sich stets annehmen/ Syr. 3. Sollen Ihme nachfolgen in der **Aufrichtigkeit und Unschuld**/ der HErr Christus hat nie kein Sünd gethan/ und ist kein Betrug in seinem Mund erfunden/ 1. Petr. 2. Darum Er seinen Feinden deßhalben den Trutz beut/ und sagt/ welcher unter euch kan mich einer Sünden zeihen und überweisen? Joh. 8. Also sollen wir uns auch üben zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben/ beyde gegen GOtt und den Menschen/ Gesch. 24. Dann unser Ruhm ist der/ nemlich das Zeugnus unsers Gewissens/ daß wir in Einfältigkeit und Göttlicher Lauterkeit in der Welt wandlen/ 2. Cor. 1. Sollen ihm nachfolgen in der Liebe/ welche bey dem HErrn Christo in so hohem Grad gewesen/ daß Er auß Liebe sein Leben für uns gelassen/ Joh. 10. Also sollen auch wir uns untereinander lieben/ wie Er selber sagt: Ein neu Gebott geb Ich euch/ daß ihr

euch untereinander liebet/ wie Ich euch geliebet habe/ auf daß auch ihr einander lieb habet/ dabey wird jedermann erkennen/ daß ihr meine Jünger seyd/ so ihr Liebe untereinander habt/ Joh. 13. Sollen Ihm nachfolgen in der **Gutthätigkeit**/ der HErr Christus ist in den Tagen seines Fleisches umher gezogen/ hat wolgethan und gesund gemacht alle/ die vom Teuffel überwältiget waren/ Gesch. 10. Also/ als wir nun Zeit haben/ so lasset uns Gutes thun an jedermann/ allermeist aber an den Glaubens Genossen/ Gal. 6. Sollen Ihm nachfolgen in der **Dienstbarkeit**/ deß Menschen Sohn ist nicht kommen/ daß Er Ihm dienen lasse/ sondern daß Er diene/ Matth. 20. Also/ sagt Petrus/ dienet auch einander/ ein jeglicher mit der Gabe/ die er empfangen hat/ als die guten Haußhalter der mancherley Gaben GOttes/ 1. Petr. 4. Sollen Ihm nachfolgen in der **Sanfftmuth und Demut**/ wie Er selber sagt: Lernet von mir/ daß Ich bin sanftmütig und von Hertzen demütig/ Matth. 11. Also soll ein jeglicher gesinnet seyn/ wie Jesus Christus auch war/ welcher ob Er wol in Göttlicher Gestalt war/ hielt Es nicht für einen Raub GOtt gleich seyn/ sondern äussert sich selbst/ nam Knechts-Gestalt an/ war gleich wie ein ander Mensch/ und an Geberden als ein Mensch erfunden/ Er niedriget sich selbst/ und war gehorsam biß zum Tod/ Phil. 2. Sollen Ihm nachfolgen in der **Gedult**/ der HErr Christus da Er gestrafft und gemartert ward/ that Er seinen Mund nicht auf/ wie ein Lamm/ das zur Schlachtbanck geführet wird/ und wie ein Schaf/ das erstummet vor seinem Scherer und seinen Mund nicht aufthut/ Es. 53. Also sollen wir auch lauffen durch Gedult in dem Kampf der uns verordnet ist/ und aufsehen auf JEsum/ Ebr. 12. Sollen Ihm nachfolgen in der Andacht und **eiferigen Gebet**/ der HErr Christus hat offt gantze Nächt mit Beten zugebracht/ Marc. 6. Hat gebetten für sich selbsten/ als am Oelberg/ Luc. 12. und für andere/ als für Petrum/ Matth. 26. und für sein werthe Christenheit/ Joh. 17. auch für seine Feind/ als für die/ so Ihn gecreutziget/ Luc. 23. Also sollen wir auch fleissig wachen und beten/ nicht allein für uns/ sondern auch für unsern Nechsten/ für die Noth der gantzen Christenheit Matth. 6. und 26. Sollen unseren Feinden vergeben/ gleich wie Christus uns vergeben hat/ Col. 3. Liebet euere Feinde/ segnet die euch fluchen/ thut wol denen/ die euch hassen/ bittet für die/ so euch beleidigen und verfolgen/ Matth. 5. Das ist der Tugendweg deß HErrn Christi/ den wir gehen sollen/ davon die alten gesagt: Omnis Christi actio est nostra informatio, alles thun und der gantze Wandel deß HErrn Christi ist unser Unterweisung.

III. Creutzweg deß Leidens und Sterbens.

III. Auf dem **Creutzweg** deß gedultigen Leydens und Sterbens/ das gantze Leben deß HErrn Christi ist ein stetiges Leyden gewest/ hat erlitten Armut und Mangel/ dann Er nicht so viel eigens gehabt/ da Er sein Haupt hätte hinlegen mögen/ Matth. 8. Erlitten Hunger/ da Er in der Wüsten 40. Tag und 40. Nacht gefastet hatte/ Matth. 4. Erlitten Verachtung/ dann Er war

der

der allerverachteste und unwertheste voller Schmertzen und Kranckheit/Es. 53. Erlitten listige Nachstellung und Verfolgung/ wie Er dann bald in seiner Kindheit/ vor dem Tyrannen Herode ins Elend/ biß in Egypten fliehen und ziehen müssen/ Matth. 2. Sonderlich aber war sein letzter Kampff in seiner schmertzlichen Passion scharff und schwer/ da Er erlitten grosse Anfechtungen und Seelen-Angst/ Untreu seiner eigenen Jünger/ Bandung Gefängnus/ Verlästerung/ falsche Anklag/ ungerechtes Urtheil/ Schläg/ Striemen und Wunden/ welches Er um unsert willen gedultig erlitten/ fürwar Er trug unser Kranckheit/ und lud auf sich unsere Schmertzen/ Er ist um unser Missethat willen verwundet/ und um unser Sünden willen zuschlagen/ Es. 53. Nun in diesem allem müssen wir Christo dem HErrn nachfolgen/ und um seinet willen sollen wir auch alles gern und gedultig leiden/ dann der Jünger ist nicht über seinen Meister/ Matth. 10. Drum sagt Er selber: Nehmet auf euch mein Joch Matth. 11. Will mir jemand nachfolgen/ der verleugne sich selbst und nehm sein Creutz auf sich und folge mir/ Matth. 16. und Petrus sagt: Christus hat für uns gelitten und uns ein Vorbild gelassen/ daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen/ 1. Petr. 2. Wie Christus muste viel leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen/ Luc. 24. Also müssen auch die Christen durch viel Trübsal ins Reich GOttes gehen Gesch. 14. Welche Nachfolg Christi sich auch auf das Sterben zeucht/ nemlich wie Christus der HErr willig sein Leben gelassen/ Joh. 10. Also sollen wir auch Lust haben abzuscheiden/ Phil. 1. wie Christus für uns gestorben/ also sollen wir auch um Christi und seines Evangelii willen unser Leben willig aufopfferen/ Matth. 16. Wie Christus an seinem End seine Seel GOtt seinem himmlischen Vatter befohlen/ Luc. 23. Also sollen wir GOtt dem HErrn auch unsere Seelen befehlen/ 1. Petr. 4. wie Dionys. Areopag. gebetet: Hilff HErr JEsu/ daß dein letztes Wort am Creutz mein letztes Wort sey in meinem Leben/ nemlich Vatter in deine Händ befehl Ich meinen Geist. Wie auch der heilige Stephanus gethan/ Gesch. 7.

Und das ist die 27. Tugend/ so auf GOtt dem HErrn/ und besonders auf den HErrn Christum gehet/ nemlich die Nachfolg Christi/ da wir gehört/ wie wir Christen unserem HErrn Christo auf dem Kirchweg der Lehr und deß Glaubens/ auf dem Tugendweg des Lebens und Wandels/ und auf dem Creutzweg deß Leydens und Sterbens nachfolgen können und sollen/ laut der erklärten Worten/ da er selber sagt: Ein Beyspiel hab/ ꝛc. Joh. 13. Summas

Gebrauch dieser Lehr.

I. WIderlegung/ der Papstischen Secr/ die sich von JEsu/ Jesuiten nennen/ als ob sie vor andern dem HErrn JEsu nachfolgeten/ da sie doch dem HErrn JEsu zuwider lehren und leben/ sein Wort verfolgen/ und Blut-durstige Anschläge wider die Bekenner deß Evangelii JEsu I. Widerlegung der Jesuiten.

JEsu Christi schmiden: Und ob sie wol etliche scheinbare Regeln in ihrem Orden oder Gesellschafft haben/ ist es doch meistentheils Menschen-Tand/ so in GOttes Wort keinen Grund hat/ und dem HErrn Christo demnach zu wider/ wie er selber sagt: Vergeblich dienen sie mir/ dieweil sie lehren solche Lehr/ die nichts denn Menschen Gebott sind/ Matth. 15.

II. Warnung denen die nicht Christo sondern andern folgen.

II. **Warnung**/ der heilige Bernhardus sagt: Wir wollen alle Christi und seiner Woltahten geniessen/ aber wir wollen ihm nicht nachfolgen/ wir begehren ihn alle zu finden/ begehren ihn aber nicht zu suchen/ wir haben Lust zu ihm zu kommen/ wollen ihm aber nicht nachkommen! Daher der fromme Theologus Jac. Andreä gesagt/ der HErr Christus hab viel Diener aber wenig Nachfolger/ viel Volck/ wenig Folg. Und dem ist leyder also: Ein grosser Theil folget nicht Christo/ sondern dem Antichrist und dessen blinden Laitern/ davor Christus warnet/ Matth. 15. Der meiste Welthauf folget des Teufels Eingeben/ folget der Welt Verführung/ folget deß Fleisches bösen Lüsten/ als Christo und seinem heiligen Wandel/ darinnen er uns vorgegangen/ zuwider. Da das Kriegsvolck Joabs deß Feld-Hauptmanns Davids ihme im Streit solte nacheilen/ lassen sie sich unterwegs aufhalten über dem todten Aaß Amasa/ dann wer an den Ort kam/ da Amasa in seinem Blut tod lag/ der stund still/ 2. Sam. 20. Also machen wirs auch/ da wir in unserem Kampff und Lauff Christo nachfolgen und dem himmlischen zueilen solten/ lassen wir uns durch das Irrdische und Zeitliche aufhalten/ und wollen dem folgen/ das wir fliehen solten: Wie aber einer den Leichnam Amasä auß der Strassen gethan/ auf den nechsten Acker gewelzt und Kleider auf ihn geworffen/ darauf ist jederman dem Joab ungehindert nachgefolgt/ ibid. Also sollen wir auch

NB. Hist. 2. Sum. 20.

III. Vermahnung zur Nachfolg Christi. Wer?

III **Vermahnet** seyn/ alle Hindernus auß dem Weg zu raumen/ und dagegen allen Fürschub zu thun/ daß wir und andere Christo dem HErrn auf den jetzt erzehlten Wegen nachfolgen mögen. Denn wie der HErr Christus zu Petro und Andrea gesagt: Folget mir/ Matth. 4. und wie er zu Matthäo dem Zöllner gesagt: Folge mir/ c. 9. Also spricht er noch uns allen und einem jeden insonderheit zu: folge mir. Ein jeglicher sey gesinnet/ wie JEsus Christus auch war/ Phil. 2. Wir haben allhie seinen ernstlichen Befehl in unsern erklärten Textworten. Ein Beyspiel hab ich euch gegeben/ daß ihr thut/ wie ich euch gethan habe. Er ist unser Meister und Lehrer/ Joh. 13. Wie nun ein Schuler und Lehrjung auf alle Wort und Werck/ auch wol auf die gebärden seines Meisters und Lehrers Achtung gibt/ und dieselbe zu exprimiren und nachzuarten sich befleissiget/ also sollen wir auch Christo unserm HErrn getreulich nachzufolgen geflissen seyn. Er ist unser Hirt/ darum sollen wir als seine Schäfflein seine Stimm hören und ihme nachfolgen/ Joh. 10. Er ist selber der Weg/ darum können wir ihm sicherlich folgen/ Joh. 14. Er ist das Licht/ darum wañ wir ihm folgen/ werden wir nicht im Finsternus wandlen/

Warum?

len / Joh. 12. Ist die Feur- und Wolcken-Säule / so uns vorgeht / das wir den Weg ins gelobte Land gewiß finden und treffen mögen / 2. Mos. 13. Welcher gläubiger rechtschaffener Israelit wolte ihm nicht nachfolgen? Unser Christenthum bringts ja mit sich / wie der HErr Christus selber bezeuget und sagt: Wer mir dienen will / der folge mir nach / Joh. 12. und hinwiderum: Wer mir nicht nachfolget / der kan nicht mein Jünger seyn / Luc. 14. Daher sich der Apostel Paulus außtrucklich einen Nachfolger Christi nennet / 1. Cor. 10. Es hat auch diese Tugend ein herrlich Lob / der heilige Augustinus sagt / das sey die Summ der Christlichen Religion / daß wir dem nachfolgen / den wir ehren (l. 8. de Civ. D. c. 17.) und Thomas de Kempis sagt: Die Vollkommenheit aller Tugenden leuchtet in Christo als in einem hellen Spiegel / darum kan nichts bessers und vollkommeners in keinem Buch oder Wissenschafft gefunden werden / als daß wir hierinnen Christo nachfolgen. In Ansehung und Betrachtung dessen / sollen wir billich allesamt Christo unserm HErrn nachfolgen / sollen aber nicht schläfferig hinten nacher hincken / als mit Unwillen / wie Petrus auß dem Oelgarten / sondern freudig und fertig folgen / wie die Helden unter denen keiner müd oder schwach ist / keiner schlummert noch schlafft / keinem geht die Gürtel auf von seinen Lenden / und keinem zureißt ein Schuhrieme / Esa. 5. Sollen keine Nebenweg suchen / sondern gerad zu deß HErrn Christi Fußstapffen nachgehen / 1. Petr. 2. Sollen auch nicht aussetzen oder ablassen / sondern in allem beständig verharren / ihme folgen in reiner Lehr / folgen in heiligem Leben / folgen im Creutz und gar in dem Tod. Doch weil unser Vermögen hierinnen schlecht und schwach / sollen wir den HErrn Christum um sein Göttliche Krafft anruffen / seufftzen und sagen: O du liebster Heyland JEsu Christe / du hast uns ein Beyspiel gegeben / zu thun / wie du gethan hast / ach so gib auch Gnad diesem deinem Beyspiel und Exempel nachzufolgen / trahe me post te, zeuch mich dir nach / so lauffen wir / Hohenl. Sal. 1. Wann wir des Morgens aufstehen / so zeuch uns dir nach / daß wir den Tag über nicht in einen Irrweg gerathen: Wann wir zu Bett gehen / so zeuch uns dir nach / daß wir nicht im Tod entschlaffen / Ps. 13. Wann wir unsern Gottesdienst verrichten / so zeuch uns dir nach / daß wir wandeln auf deinen Steigen / Esa. 2. Wann wir unsere Amts-Geschäfft und Arbeit vorhaben / so zeuch uns dir nach / daß wir nicht sündigen und unseren Nechsten nicht vervortheilen / 1. Thess. 4. Wann wir unter dem Last deß Creutzes ligen / so zeuch uns dir nach / damit die Versuchung so ein End gewinne / daß wirs ertragen können / 1. Cor. 10. Wann wir auß diesem Elend durch den zeitlichen Tod wandern sollen / so zeuch uns dir nach / daß wir samt dir ins ewig Leben eingehen / durch den Tod zum Leben durchdringen / Joh. 5. und darinnen / nach vollbrachtem Lauff / selig außruhen mögen.

Wir

Mittel deß Gebetts

O du meines Lebens-Zier / ziehe / ziehe mich nach dir /
Ich will auf der Schrofen-Straſſen / mich gantz willig leiten laſſen /
Weil ich bin noch klein und ſchwach / folg ich deinen Tritten nach /
Nach dir / nach dir will ich lauffen !
O du meines Lebens Zier / ziehe / ziehe mich nach dir !

Troſt wegen deß Nutzens ſolcher Nachfolg.

IV. Troſt / Ob uns ſchon dieſe Nachfolg Chriſti vom Teufel / der Welt und unſerem eigenen Fleiſch und Blut ſchwer und ſaur gemacht wird / will doch der HErr Chriſtus ſelber durch ſein Exempel uns treulich leiten und führen / das gute Werck / das er in uns angefangen hat / vollführen / Phil. 1. und ſolche Nachfolg uns auß Gnaden reichlich belohnen : Er iſt der wahre weg zum Leben / Joh. 14. er iſt die Laiter Jacobs in den Himmel / 1. Moſ. 28. Darum / wie wir ihme hier folgen im Glauben / im Leben / im Leyden und Sterben / alſo werden wir auch ihme folgen in ſeiner Auferſtehung und Himmelfahrt / wie wir getragen haben das Bild deß Irrdiſchen / alſo werden wir auch tragen das Bild deß Himmliſchen / 1. Cor. 15. Das iſt gewißlich wahr / ſterben wir mit / ſo werden wir auch mit leben / dulden wir mit / ſo werden wir auch mit herrſchen / 2. Tim. 2. Denen Schäfflein die Chriſti Stimm hören / und ihm nachfolgen / verheiſſt und gibt er das ewige Leben / Joh. 10. Da werden wir in ſeinem Reich ihme als dem Lamm Gottes wieder nachfolgen / wo es hingeht / Offenb. Joh. 14. Wer das glaubt / des Hertz iſt Freuden voll / dabey er ſich nun rüſten ſoll / dem HErren nach zu folgen. Wolan / daß wir nun alſo Chriſto unſerm Heyland hier in einem neuen / und dort im ewigen Leben nachfolgen / das gebe und verleihe uns allen Gott Vatter / Sohn und Heiliger Geiſt AMEN.

Wunſch.

GOtt allein die Ehr.

d. 14. Maji, A. 1655.

Im Nahmen JEſu!

Die XXIX. Tugend-Predigt.

In der erſten Abtheilung / von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn /

Die XXIIX. Tugend: Die Nachfolge GOttes.

Text.

Text. Epheſ. c. 5. v. 1.

So ſeyd nun GOTTES Nachfolger/ als die lieben Kinder.

Eingang.

Geliebte in Chriſto dem HErrn!

Es iſt ein gemeine Art zu lehren/ daß man die Exempel anderen zur Nachfolg pflegt fürzuſtellen. Von dem alten/ blinden Tobia ſteht: Solch Trübſal (der Blindheit) ließ GOtt über ihn kommen/ daß die Nachkommenen ein Exempel der Gedult hätten/ wie an dem heiligen Hiob c. 2. welches auch Jacob anzeugt/ c. 5. Von dem ſtandhafften alten Schrifftgelehrten Eleaſar ſteht/ er hab mit ſeinem Tod/ den er um deß Göttlichen Geſetzes willen erlitten/ ein tröſtlich Exempel hinterlaſſen/ das nicht allein die Jugend/ ſondern jedermann zur Tugend ermahnen ſoll/ in 2. Maccab. 6. Die Epiſtel Ebr. 11. erzehlet in einem langen Regiſter viel ſchöner Exempel der Heiligen GOttes/ welche alle durch den Glauben ſelig worden. Sanct Paulus ſtellet ſich ſelbſten ſeinen Zuhörern zum Exempel der Nachfolge für/ und ſagt: Folget mir/ lieben Brüder/ und ſehet auf die/ die alſo wandeln/ wie ihr uns habt zum Fürbilde/ Phil. 3. welches allen Zuhörern obligt/ wie die Epiſtel Ebr. 13. ſagt: Gehorchet eueren Lehrern/ und folget ihnen. Ja ins gemein ſagt Syrach: Sehet an die Exempel der Alten/ und mercket ſie/ c. 2. Vor acht Tagen haben wir das Exempel aller Exempel vor uns gehabt/ an unſerem einigen Heiland und Erlöſer JEſu Chriſto/ und auß ſeinen Worten Joh. 13. ein Beyſpiel von Ihm genommen/ zu thun/ wie er uns gethan hat. Weil wir aber noch die Tugenden vor uns haben/ die auf GOtt den HErrn gehen/ ſo wollen wir hierauf für dißmal das Exempel Gottes betrachten/ und lernen/ wie und worinnen wir ihme nachfolgen können und ſollen. Wollen erſtlich die Wort mit wenigem erklären/ darnach weiters außführen und zeigen/ was wir

Gemeine Art zu lehren durch die Exempel.

Vortrag.

Von der Nachfolge GOttes/

zu unſerer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu Wunſch. uns GOtt ſelber ſeine Gnad verleihen wolle. Amen.

Erklärung deß Texts.

AM Ende deß vorhergehenden 4. Capitels der Epiſtel an die Epheſer hat der Apoſtel Paulus die Chriſten daſelbſt vermahnt/ ſie ſollen unter einander freundlich und hertzlich ſeyn/ und einander vergeben/ und damit er ſie deſto eher hierzu vermöge und bewege/ das Exempel Gottes beygebracht/

und gesagt: Vergebt einer dem anderen/ gleich wie GOtt euch vergeben hat in Christo. Darauf macht er jetzo im Anfang deß 5. Capitels/ als in unseren vorhabenden Worten/ einen allgemeinen Schluß und sagt also: So seyd nun GOttes Nachfolger/ als die liebe Kinder. Und will/ wie wir in diesem/ nemlich in der Freundligkeit und Versöhnligkeit GOttes Exempel nachkommen sollen/ also soll es auch geschehen in allen andern Stücken. Dann wir durch die Sünde verderbte Menschen vermögen/ sonderlich in geistlichen Sachen zu unserer Seligkeit gehörig/ auß uns selbsten sehr wenig oder wol gar nichts/ ich weiß HErr/ daß deß Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt/ und stehet in niemands Macht/ wie er wandle oder seinen Gang richte Jerem. 10. Solten wir uns selbsten folgen/ so giengen wir alle in der Irr/ wie die Schafe/ Esa. 53. Wir könnten und würden auf dem Weg zur Seligkeit durch falsche Lehrer und derselben Ketzerey durch Gottlose Menschen und derselben Ergernus/ und durch den Teufel und dessen List und Betrug/ leichtlich verführt und gestürtzt werden. Darum sollen wir in unserm Christenthum nachfolgen Gott/ der uns führet auf rechter Straß/ Psal. 23. und auf ebener Bahn/ Psal. 143. GOttes Exempel sollen wir fleissig in acht nemmen/ und seinen Göttlichen Eigenschafften nachfolgen: Nicht zwar/ daß wirs so weit bringen/ und in solcher Vollkommenheit erreichen könnten/ wie solche Eigenschafften in GOtt zu finden/ dann das ist keinem Menschen möglich. Sondern es verstehet S. Paulus hierinnen ein solche Gleichheit zwischen Gott und uns/ da wir nach allen Kräfften äusserstem vermögen trachten/ den Göttlichen Eigenschafften so weit gleich und nachzukommen/ so viel in dieser Schwachheit/ durch GOttes Gnad/ und deß H. Geistes Mit Würckung von uns geschehen kan. So seyd nun GOttes Nachfolger/ sagt Paulus/ Als die liebe Kinder. Mit welchen letztern Worten er uns zweyerley anzeiget/ Erstlich die Art und Weiß/ solcher nachfolge/ nemlich wie leibliche Kinder auf alle Wort/ Gebärden und Werck ihres Vatters Achtung geben/ und sich befleissen demselben nachzuarten/ also sollen wir auch GOttes/ als unsers himmlischen Vatters Nachfolger seyn/ Zum Andern/ zeigt er hiemit zugleich Ursach an/ die uns hierzu anreitzen solle/ nemlich es gebühre ja den Kindern/ daß sie nicht sollen auß der Art schlagen/ sondern ihrem Vatter in allen löblichen Sachen nachfolgen/ auf daß wann der Vatter stirbt/ es seye/ als wär er nicht gestorben/ wann er also seines gleichen/ an seinem wolgezogenen Kind hinter sich gelassen/ Syr. 30. Also sollen wir auch unsers himmlischen Vatters heiligen Eigenschafften nach aller Mögligkeit nachkommen/ wann wir anderst seine liebe/ gehorsame/ wolgerathene Kinder seyn und heissen wollen. Und das ist nun Anfangs die kurtze Erklärung unserer vorgenommenen Textworten.

Seyd

Nachfolger

GOttes/

als die liebe Kinder.

Lehr.

Lehr.

Lehr. GOtt sollen wir nachfolgen. in der

ALhier haben wir nun wider ein schöne Tugend so auf Gott den HErrn geht/ mit einander zu lernen/ welche heisst: **Die Nachfolge GOttes**/ wie und worinnen wir Christen GOtt dem HErrn nachfolgen können und sollen. Nemlich

I. In der Liebe/ dann da S. Paulus in den erklärten Worten gesagt: So seyd nun GOttes Nachfolger/ als die lieben Kinder/ setzt er gleich hinzu: Und wandelt in der Liebe/ gleich wie Christus uns hat geliebet/ Eph. 5. GOtt ist die Liebe selbst/ 1. Joh. 4. Er liebet alles/ das da ist/ und hasset nichts/ was er gemacht hat/ Weißh. 11. Uns/ seine liebe Christen/ hat er geliebet/ da er uns von Ewigkeit her in Christo zum ewigen Leben erwehlet/ uns auß nichts erschaffen/ uns seinen eigenen Sohn zu unserer Erlösung geschenckt/ ja zu seinen Kindern und Erben deß ewigen Lebens aufgenommen. In solcher Liebe sollen wir GOttes Nachfolger seyn/ und sollen lieben beydes GOtt und unsern Nechsten/ wie uns Johannes darauf weiset/ da er sagt: Lasset uns ihn lieben/ dann er hat uns zu erst geliebet/ und widerum: Ihr lieben/ hat uns Gott also geliebet/ so sollen wir uns auch unter einander lieben/ 1. Joh. 4. und Christus hält uns eben das auß dem Gesetz für/ und sagt: Du solt lieben Gott deinen HErrn von gantzem Hertzen/ Seel/ Gemüth/ Kräfften/ und deinen Nechsten als dich selbst/ Matth. 22. GOttes Liebe ist **hertzlich/ inniglich und inbrünstig**/ daß er unser weniger/ als ein Mutter ihres Kindes vergessen kan/ Esa. 49. Also soll auch unser Liebe hertzlich seyn/ meine Kindlein/ lasset uns nicht lieben mit Worten/ noch mit der Zungen allein/ sondern mit der That und Warheit/ 1. Joh. 3. für allen Dingen habt unter einander ein brünstige Liebe/ 1. Petr. 4. GOttes Liebe ist **allgemein**/ er hat die gantze Welt geliebt/ sagt Christus/ Joh. 3. Also soll unsere Liebe auch seyn/ liebet euere Feinde/ segnet die euch fluchē/ denn so ihr liebet/ die euch lieben/ was werdet ihr für Lohn davon haben/ thun nicht dasselbe auch die Zöllner/ sagt der HErr/ Matth. 5. GOttes Liebe ist **daurhafftig und beständig**/ er hat uns je und je geliebet/ Jerem. 31. Also soll auch unsere Liebe nicht müd werden/ 1. Cor. 13. Von der Liebe GOttes sollen wir uns nicht scheiden lassen/ Rom. 8. und in der Brüderlichen Liebe sollen wir fest bleiben/ Ebr. 13. So wir uns also unter einander lieben/ so bleibet GOtt in uns/ und seine Liebe ist völlig in uns/ 1. Joh. 4. GOttes Nachfolger sollen wir seyn: I. Liebe.

II. In der **Barmhertzigkeit**/ davon Christus der HErr sagt/ Luc. 6. Seyd barmhertzig/ wie auch euer Vatter barmhertzig ist. Barmhertzig und gnädig ist der HErr/ gedultig und von grosser Güte/ Psal. 103. Sein Hertz bricht ihm gegen uns/ daß er sich unser erbarmen muß/ spricht der HErr selber/ Jerem. 31. Er ist reich von Barmhertzigkeit/ Eph. 2. ein Vatter der Barmhertzig- II. Barmhertzigkeit.

hertzigkeit/ 2. Cor. 1. Dessen Barmhertzigkeit unermeßlich und unaußforschlich/ Gebet Manass. v. 5. Dann sie ist so groß als er selber ist/ Syr. 2. In solcher Barmhertzigkeit sollen wir GOttes Nachfolger seyn. Auß Barmhertzigkeit höret GOtt unser klagen und läßt sich erbitten/ 1. Chron. 6. Also wir unsern Nächsten/ höre den Armen gern/ und antworte ihm freundlich und sanfft/ Syr. 4. Wer dich bittet/ dem gib/ sagt Christus/ Luc. 6. Auß Barmhertzigkeit hat GOtt Gedult mit uns/ 2. Petr. 3. Er harret/ daß er uns gnädig sey/ und macht sich auf/ daß er sich unser erbarme/ Esa. 30. also sagt Paulus von uns: Ziehet an/ als die Außerwehlten GOttes/ Heiligen und Geliebten/ hertzliches Erbarmen/ Freundligkeit/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ und vertrage einer den andern/ Col. 3. Auß Barmhertzigkeit schonet GOtt unser/ wie ein Mann seines Sohns schonet/ der ihm dienet/ Malach. 3. Seine Barmhertzigkeit ist zu brünstig/ daß er nicht thun will nach seinem grimmigen Zorn/ Ose. 11. Also sollen auch wir/ die wir starck seyn/ der Schwachen Gebrechligkeit tragen/ Rom. 15. Und so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet wird/ sollen wir ihm wieder zurecht helffen mit sanfftmütigem Geist/ Gal. 6. Auß Barmhertzigkeit vergibt er uns unsere Sünden/ wie David bettet: Gott sey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ Psalm. 51. Also sollen wir auch einander vergeben/ Eph. 4. Wie der HErr Christus lehret in der Parabel/ da der Herr seinem Knecht die Schuld geschenckt und ihn loß gelassen/ derselbe aber seinem Mit-Knecht die geringe Schuld nicht borgen wollen/ sondern gar unbarmhertzig mit ihm verfahren und ihn gefangen gelegt/ biß er ihm alles bezahlte/ fordert ihn sein Herr für sich/ straft ihn/ hält ihm sein Exempel für und sagt: Soltestu dich nicht auch erbarmen/ über deinen Mit-Knecht/ wie ich mich über dich erbarmet habe/ Matth. 18. Auß Barmhertzigkeit thut uns GOtt alles guts/ es ist sein Lust/ daß er uns gutes thue/ Jerem. 32. Er theilt uns mit geistliche und leibliche/ irrdische und himmlische/ zeitliche und ewige Güter/ dann nach seiner Barmhertzigkeit macht uns GOtt selig/ Tit. 3. Also/ als wir nun Zeit haben/ sollen wir gutes thun an jederman/ allermeist aber an deß Glaubensgenossen/ Gal. 6. Wolzuthun und mit zutheilen vergesset nicht/ dann solche Opffer gefallen Gott wol/ Ebr. 13. Und diese wolthätige Barmhertzigkeit GOttes ist allgemein/ dann sie gehet über alle Welt/ Syr. 18. Also sagt Christus/ thut wol/ auch denen die euch hassen/ auf daß ihr Kinder seyd euers Vaters im Himmel/ denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Böse und über die guten/ und läßt regnen über die Gerechte und Ungerechte/ Matth. 5. Diese Barmhertzigkeit GOttes hat kein End/ Klag. Jer. 3. Also sollen wir auch dem Nechsten gutes thun/ und nicht müd werden/ dann zu seiner Zeit werden wir auch ernden ohne aufhören/ Gal. 6. GOttes Nachfolger sollen wir seyn

vergibt Sünd/ Alphonsus Arragoniæ Rex calore iracundiæ percitus stricto gladio mortem intentans, cum ei vicinus esset, mox retracto gladio dixit: ô Domine Deus! si ita nobiscum ageres? Mox sedatâ irâ servo veniam dedit, ultione abstinuit. D. Bors. moral. f. 485.

III. Treu und Warheit.

III. In der Treu und Warheit/ GOtt ist nicht ein Mensch/ daß er liege/

liege/noch ein Menschenkind/daß ihn etwas gereue/ solt Er etwas sagen und nicht thun/ solt Er etwas reden und nicht halten/ 4 Mos. 23. Sondern GOtt ist getreu/ 1. Cor. 10. Gott ist warhafft/und alle Menschen falsch/ Rom. 3. Der mich gesandt hat/ist warhafftig/sagt der HErr Christus/ Joh. 8. Sein Name heist treu und warhafftig/ Offenb. 19. der sein warheit treulich hält/ Psal. 89. Ja der die Warheit selber ist/ Joh. 14. Getreu ist Er in seinen Verheissungen/ und warhafftig in seinen Drohungen. Das Wort deß HErrn ist warhafftig/ und was Er zusagt/ das hält Er gewiß/ Psal. 33. In solcher Treu und Warheit sollen wir GOttes Nachfolger seyn/ sollen auch wie Er **getreu** seyn; man sucht ja nicht mehr an einem Haußhalter/ dann daß Er treu erfunden werde/ 1. Cor. 4. Ja sollen getreu seyn biß in den Tod/ Offenb. 2. wie Moses im gantzen Hauß deß Herrn getreu erfunden worden/ 4. Mos. 12. Sollen auch wie Er **warhafftig** seyn/ das ists/ das ihr thun solt/ rede einer mit dem anderen Warheit/ allein liebet Warheit/ Zachar/ 8. Was warhafftig ist/ was lieblich und wol lautet/ dem dencket nach/ Philipp. 4. Sollen die Warheit reden von Hertzen/ Psal. 15. Sollen die Warheit reden/ ein jeglicher mit seinem Nechsten Eph. 4. Sollen die Warheit vertheidigen biß in den Tod/ so wird GOtt der HErr für uns streiten/ das ist/ Er wird uns behüten/ daß die Gefahr/ so sonsten pflegt dabey zu seyn/ wann man die Warheit redt und vertheidiget/ uns nicht schaden soll. Syr. 4. GOttes Nachfolger solleu wir seyn:

IV. In der **Gerechtigkeit und Heiligkeit**/ der HErr ist gerecht/ und hat Gerechtigkeit lieb/ Psal. 11. Er ist auch heilig/ wie die Seraphim in ihrem himmlischen Lobgesang gegen einander ruffen: Heilig/ Heilig/ Heilig ist der HErr Zebaoth/ Es. 6. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen/ und heilig in allen seinen Wercken/ Psal. 145. In solcher Gerechtigkeit und Heiligkeit sollen wir GOttes Nachfolger seyn/ ihr solt euch heiligen/ daß ihr heilig seyd/ dann Ich bin heilig; und widerum: Ihr solt heilig seyn/ dann ich bin heilig/ der HErr euer GOtt/ sagt der HErr/ 3. Mos. 11. und 19. Darauf sich Sanct Petrus zeucht/ wann er sagt: Nach dem/ der euch beruffen hat und heilig ist/ seyd auch ihr heilig in allem euerem Wandel/ dann es stehet geschrieben: ihr solt heilig seyn/ dann Ich bin heilig/ 1. Petr. 1. und Johannes sagt: Ein jeglicher der die Hoffnung der Kindschafft zu GOtt hat/ der reiniget sich/ gleich wie Er auch rein ist/ 1. Joh. 3. Gleich wie ihr euere Glieder begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit/ und von einer Ungerechtigkeit zu der anderen/ also begebet auch nun euere Glieder zu Dienst der Gerechtigkeit/ daß sie heilig werden/ Rom. 6. Begebet euere Leibe zu einem Opffer/ das da lebendig/ heilig und GOtt wolgefällig seye/ Rom. 12. **Gerecht** sollen wir seyn im **Glauben** an Christum/ wir werden ohn Verdienst gerecht/ auß GOttes Gnad/ durch die Erlösung/ so durch Christum JEsum geschehen ist/ welchen GOtt hat fürgestellet zu einem Gnadenstul durch den Glauben in seinem Blut/ damit Er die Gerechtigkeit/ IV. Gerechtigkeit und Heiligkeit/

tigkeit/ die für Ihm gilt/ darbiete/ in dem/ deß Er Sünde vergibt/ auf daß Er allein gerecht sey und gerecht mache den/ der da ist deß Glaubens an JEsum/ Rom. 3. Christus ist deß Gesetzes End/ wer an Ihn glaubet der ist gerecht. So man von Hertzen glaubet/ so wird man gerecht/ Rom. 10. Wie Abraham/ der hat GOtt geglaubet/ und das ist Ihm zur Gerechtigkeit zugerechnet/ Rom. 4. Heilig sollen wir seyn im Leben und Wandel/ GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit/ sondern zur Heiligung/ 1. Thess. 4. Daß wir heilig seyen beyde am Leib und am Geist/ 1. Cor. 7. Wo man GOttes Gebot hält/ da ist ein heilig Leben gewiß/ wer aber ein heilig Leben führet/ der ist Gott nahe/ Weißh. 6. und das heist Göttlich gelebt/ wie der heilige Henoch und Noah ein Göttliche Leben geführet/ 1. Mos. 5. und 6. Dadurch wird das verlohrne Göttliche Ebenbild in uns wieder erneueret/ wie Paulus sagt: Erneueret euch im Geist euers Gemüts/ und ziehet den neuen Menschen an/ der nach GOtt geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph. 4. und Zacharias sagt: Wir sollen den HErrn dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die dem HErrn gefällig ist/ Luc. 1. GOttes Nachfolger sollen wir seyn:

V. Vollkommenheit.

V. In der **Vollkommenheit**/ ihr sollt vollkommen seyn/ gleich wie euer Vatter im Himmel vollkommen ist/ sagt Christus Matth. 5. GOtt der HErr ist in seinem Wesen und Willen/ in seinen Wercken und Thaten so vollkommen/ daß darinnen der geringste Abgang oder Mangel nirgend zu finden/ und alle diese jetzt erzehlte und andere Göttliche Eigenschafften/ seyn so vollkommen/ daß sie nichts anders/ als GOTT selbst seyn/ GOTT ist nicht nur liebreich/ sondern Er ist die Liebe selbst/ ist nicht nur barmhertzig/ sondern die Barmhertzigkeit selbst/ nicht nur treu und warhafftig/ sondern die Warheit selbst/ nicht nur gerecht und heilig/ sondern die Gerechtigkeit und Heiligkeit selbst; Hingegen ist unser/ als der Menschen/ Natur/ durch den Fall unserer ersten Eltern so übel verderbt/ daß der Mensch/ wann er gleich sein bestes gethan hat/ so ist es doch kaum angefangen/ und wann er meynt/ er habs vollendet/ so fehlet es noch weit/ Syr. 18. Darum legt D. Luth. tom. 5. Jen. Germ. f. 395. Diese Wort deß HErrn Christi von der Vollkommenheit also auß: Wir können nicht also vollkommen seyn noch werden/ daß wir keine Sünde haben/ sondern das heist/ hie und allenthalben in der Schrifft/ vollkommen seyn/ daß erstlich die Lehr gantz rechtschaffen und vollkommen sey und hernach das Leben sich auch darnach richte und gehe; ob aber das Leben nicht hernach so starck im Schwang gehet/ wie es dann nicht gehen kan/ weil Fleisch und Blut ohne unterlaß hindert/ das schadet der Vollkommenheit nichts/ allein daß man darnach strebe/ darinn gehe und täglich fortfahre/ also/ daß der Geist über das Fleisch Meister seye/ und dasselbe im Zaum halte/ unter sich zwinge und zuruck ziehe/ daß es nicht Raum kriege/ wider die Lehre zu thun. Davon sagt GOtt der HErr dem heiligen Abraham: ambula coram me, & esto

esto perfectus : das ist/ wandle für mir und sey vollkommen oder fromm/ 1. Mos. 17. und Paulus sagt : Nehmet immer zu in dem Werck deß HErrn/ 1. Cor. 5. Nemlich daß wir wachsen zur Göttlichen Grösse/ Col. 2. und ein Mensch GOttes vollkommen sey zu allen guten Wercken geschickt/ 2. Tim. 3. Wie Paulus sich dessen selbsten zum Exempel stellt/ und sagt : Nicht daß ichs schon ergriffen habe/ oder schon vollkommen seye/ ich jage ihm aber nach/ ob ichs auch ergreiffen möchte/ Phil. 3. biß daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkäntnus deß Sohns GOttes/ und ein vollkommen Mann werden/ der da sey in der Maaß des vollkommenen Alters Christi/ Eph. 4.

Und das ist nun die 28. Tugend/ so auf GOtt den HErrn gehet/ nemlich die Nachfolge GOttes/ da wir gehört/ wie wir Christen GOtt dem HErrn in der Liebe/ in der Barmhertzigkeit/ in der Treu und Warheit/ in der Gerecht- und Heiligkeit/ wie auch in der Vollkommenheit nachfolgen können und sollen; Laut unsers erklärten Texts: So seyd nun GOttes nachfolger/ ꝛc. Ephes. 5. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

1. **Straff und Warnung** allen denen / die nicht nach dem Exempel GOttes liebreich/ sondern neidisch seyn/ wie die Söhne Jacobs / die ihren Bruder Joseph anfeindeten / und konten ihm kein freundlich Wort zusprechen/ 1. Mos. 37. Nicht barmhertzig/ sondern unbarmhertzig seyn/ wie Nabal gegen dem David und seinen Knechten/ 1. Sam. 25. Nicht treu und warhafftig/ sondern falsch und lügenhafftig/ wie Ananias und Saphira/ die dem Heiligen Geist gelogen/ Gesch. 5. Nicht gerecht und heilig seyn/ sondern ungerecht und unheilig/ wie die Gottlose Leut in der ersten Welt/ 1. Mos. 6. Nicht nach der vollkommenheit trachten/ sondern in Sicherheit dahin gehen und meynen/ wann sie es nur ärger machen könnten/ wie die Zuhörer Jeremiä/ Jer. 9. In Summa zur Warnung allen denen die nicht GOtt/ sondern einem andern folgen/ folgen ihres Hertzens gedancken/ Jer. 9. Folgen ihrem eigenen Kopff/ ihrem eigenen Muthwillen / und thun was sie gelustet/ Syr. 5. und 21. Folgen bösen Buben/ allerley losen Leuten / die sie locken und verleiten/ Spr. 1. Folgen deß Teuffels listigen Eingebungen/ und lassen sich an seinem Strick gefangen führen nach seinem Willen/ 2. Tim. 2. Aber diese seyn nicht GOttes Kinder/ von denen Paulus im Text redet : Seyd nun GOttes Nachfolger als die lieben Kinder/ sondern sie seynd schädliche Kinder / die den HErrn verlassen/ Es. 1. Denen der HErr Christus sagt : Wäret ihr GOttes Kinder/ so thätet ihr auch GOttes Werck/ ihr seyd vom Vatter dem Teuffel/ und nach euers Vatters Lust wolt ihr thun/ Joh. 8. Sie werden auch zuletzt mit allen verfluchten Belials-Kindern ihren Lohn gewiß empfahen / in dem Pful/ der mit Feuer und Schwefel brennt/ Offenb. 19. I. Warnung: Gott nicht zu wider handeln/ und einem andern zu folgen.

II. Vermahnung/ Ursachen der Nachfolge Gottes.

II. **Vermahnung**/daß wir uns dieser Tugend alle auch befleissigen/ in den erzehlten Stucken GOtt dem HErrn als liebe Kinder nachfolgen / und damit unser Christenthum bezeugen und erweisen. Dann davon haben wir

1. GOttes außgetruckten **Befehl** : Seyd GOttes Nachfolger / wir haben

2. **GOtt selber zum Vorgänger** und Leiter/der da sagt: Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen den du wandlen solt/ Ich will dich mit meinen

3. Augen leiten/ Psal. 32. Haben dessen unterschiedliche **Exempel** / im Alten Testament an David/der war ein Mann nach dem Hertzen GOttes/1. Sam. 13. und im Neuen Testament an Zacharia und Elisabeth / die waren beyde fromm für GOtt und giengen in allen Gebotten und Satzungen GOttes untadelich/Luc. 1. Es ist auch **billich**/ und wir sind schuldig/ weil wir GOttes erschaffne/erlößte/wiedergeborne Kinder seyn/ daß wir Ihm als unserem

4. Vatter nachfolgen und in seine Fußstapffen tretten. Liebe/ wolgerathene Kinder folgen ihrem Vatter mit Lust / sie haltens ihnen für ein Ehr/und nehmen seine Lehr und Exempel wol in acht/ daß sie nichts darwider thun / wie das Exempel der Rechabiten außweiset/ Jerem. 35. Vielmehr sollen wir unsers himmlischen Vatters Exempel wol in acht nehmen / und demselben kindlich und gehorsamlich folgen. So haben wir

III. Lehr. so seyn wir Gottes liebe Kinder/ und Erben.

III. Dabey diesen **Trost**/ daß uns alßdenn GOtt der HErr / für seine **liebe Kinder** wird erkennen und annehmen. Da dem David deß Königs Sauls Tochter angetragen worden/sagt er mit Verwunderung : Duncket euch das ein geringes deß **Königs** Eidam zu seyn/ 1. Sam. 18. Ich sage : Meine Geliebte / duncket euch das ein geringes **GOttes Kind** zu seyn? Dann wir sollen nicht nur den blossen Namen / sondern auch das Kindes-Recht und Erbe von GOtt haben/Er will uns als ein Vatter lieben/ als ein Vatter sich unser erbarmen/ als ein Vatter für uns sorgen/uns als ein Vatter ernehren/und erhalten / schützen und schirmen/und zuletzt auch das **Erb** deß ewigen Lebens auß Gnaden einhändigen / ich frage noch einmal / duncket es euch ein geringes **GOttes Kind und Erb** zu seyn : Dann seyn wir Kinder / so seyn wir auch Erben / nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi/Rom. 8. Und wie die Kinder Israel der Laden GOttes durch die Wüsten nachgefolget biß ins gelobte Land Canaan ; also wann wir GOtt dem HErrn nachfolgen in der Wüsten dieser Welt / werden wir Ihm auch nachfolgen ins gelobte Land deß ewigen Lebens / da der HErr Christus uns wird also anreden und sagen : Kommet her ihr Gesegnete meines Vatters/ererbet das Reich/welches euch bereitet ist von Anbeginn der Welt/ Matth. 25. Dahin uns allen/zu seiner Zeit / in Gnaden verhelffen wolle GOtt Vatter/ Sohn/und Heiliger Geist/Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im

Im Namen JEsu!

Die XXX. Tugend-Predigt.

d. 28. May A. 1665.

In der ersten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XXIX. Tugend: Bekehrung zu GOtt.

Text: Es. c. 55. v. 6. 7.

Suchet den HErrn / weil er zu finden ist / ruffet ihn an / weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege/ und der Ubelthäter seine Gedancken/ und bekehre sich zum HErrn / so wird er sich sein erbarmen/ und zu unserem GOtt/ denn bey Ihm ist viel Vergebung.

Eingang!

Geliebte in Christo dem HErrn!

Von einem frommen Bischoff lieset man/ der eine sehr böse Mutter gehabt/ die sich in keinen Weg bessern/ sondern alles gute auf ihr Todbett und auf ihr letzte Hinfahrt sparē wolte. Weil dañ der Sohn mit stetigem erinnern und vermahnen nichts bey ihr außrichten konnte / erfand er diesen List. Er bittet auf eine Zeit seine Mutter zum Nacht-Essen/ und da es bereit stickfinster war / kam er selbs mit etlichen Dienern die Mutter abzuholen/ verbott aber denen Dienern / daß keiner kein Liecht noch Latern anzünden solte/ weil nun unterwegs nicht allein viel Stein/ sondern auch ein gefährliches Grab mit einem schmalen Steg war / darüber sie gehen mussten/ daher die Mutter/ die mit dem Sohn vorhergegangen offt angestossen/ und zumahl grosse Sorg getragen/ sie möchte unversehens in den bemeldten Graben fallen/ wird sie unlustig und begehrt ernstlich der Sohn wolte doch ein Liecht bringen lassen/ wiewol nun der fromme Bischoff ihr gar freundlich zusprach/ und sie vertröstet/ wann sie werden zum Graben kommen/ woll er schon lassen ein Liecht bringen/ daß sie den Steg recht treffen mögen: Gab doch die Mutter gar zornig zur Antwort: Man könne bey solcher finstere den Graben nicht sehen/ und könnte sie (vielleicht ehe das Liecht angezündt wurde) unversehens in den Graben stürtzen. Darauf vermeldet ihr der Sohn mit frölichem

Historia von einem frommen Bischoff/ und seiner bösen Mutter. Evtrapel. Hist. philol. petit p. 147. hist. 233. & Mairs Christenthum f. 655.

lichem Hertzen / sie wolte doch eben dieses in Anstellung ihres gantzen Lebens wol mercken/sich bey Zeiten zu GOtt bekehren/und ihr Buß nicht biß auf ihr Sterbstund verschieben / in betrachtung selbige gar ungewiß / und wol geschehen könne/ daß sie damit unversehens übereilet / und an zu lang gespahrter und aufgezogener Buß möchte verkürtzt werden. Dieses ist ein schöne/wolangebrachte Erinnerung/ die wol über einstimmet mit dem verlesenen Spruch deß Propheten Esaiä/da er sagt: Suchet den HErrn/weil er zu finden ist / ꝛc. Weil wir dann zu gegenwärtiger heiligen Zeit / widerum das heilige Abendmal halten werden/wollen wir/als zur Christlichen Vorbereitung/diese Tugend/ so auf GOtt den HErrn geht/für uns nemmen/ so da heißt Conversio ad Deum /oder die Bekehrung zu GOtt. Wollen erstlich die verlesene Wort mit wenigem erklären/ darnach weiters anzeigen/was wir

wird auf unsern Text gezogen.

Vortrag.

Von der Bekehrung zu GOtt

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. Darzu uns GOtt seinen guten Geist verleihen wolle/Amen.

Wunsch.

Erklärung deß Texts.

Buß-Predigt deß Propheten Esaiä und darinnen die Lehr/

UNsere vorgenommene Wort deß Propheten Esaiä seyn an sich selbsten klar und deutlich genug / und bedärffen keiner weitläufftigen Erklärung/seyn auch in guter Ordnung gestellt/dann/wannwir wollen recht Achtung darauf geben/ so thut uns der Prophet hierinnen ein schöne Predigt/ auf die Weise/ wie wir der Zeit/nach dem gewohnlichen/ künstlichen Methodo die Predigten pflegen zu formiren und zu disponiren. Anfangs gibt Er die Lehr: Wir sollen den HErrn suchen und ihne anruffen/und dasselbe bald/weil Er noch in der Gnaden-Zeit zu finden und mit seinem Wort nahe bey uns ist. Auf die Lehr gibt Er erstlich die Warnung/und sagt: Der Gottlose/der bißher nach GOtt und seinem Wort wenig gefraget / der laß von seinem bösen verkehrten Weg und Wandel/und der Ubelthäter/ der bißher nichts gutes gethan/ in allen Sünden verstockter Weise dahin gelebt / der laß seine sichere Gedancken / darinnen er ihme allerley böse lasterhaffte Stuck vorgenommen.

Warnung

Nach der Warnung setzt der Prophet die Vermahnung/ mit diesen Worten: Und bekehre sich zu dem HErrn/und zu unserem GOtt. Das Wort **Bekehrung** deutet auf zwey Ding / nemlich wovon und wohin die Bekehrung geschehe/nemlich/ man soll sich bekehren vom Bösen zum Guten/der Gottlose soll sich bekehren von seinem bösen Weg auf den guten ; der Ubelthäter soll sich bekehren von seinen bösen Gedancken zu einem guten Vorhaben / das ist die wahre Buß/dadurch wir uns zu dem HErrn unserem GOtt und Vatter im Himmel bekehren. Endlich hänget der Prophet Esaias in dieser seiner Predigt auch den Trost mit an/ und sagt/der HErr werde sich über einen solchen/ der sich zu Ihm bekehrt/ erbarmen / Er werde sich auch gnädig finden lassen/

Vermahnung/

und Trost.

und

und mit seiner Göttlichen Gnad sich auch zu ihme kehren / der HErr werde ihm vergeben / alle seine Sünden verzeihen / und ob gleich der Sünden viel und und ein grosse Menge wäre / doch / wann seine Buß und Bekehrung ernstlich und hertzlich sey / wann der Sünder Reu und Leid über solche seine vielfaltige Sünden habe / und um Christi willen in wahrem Glauben Gnad und Vergebung von GOTT begehre / solle sie ihme auch widerfahren / dann bey dem HErrn seye viel Vergebung : Auf welche Vergebung die Ruhe deß Gewissens und die ewige Seligkeit erfolget.

Lehr.

Lehr.

HIerbey haben wir jetzo widerum eine schöne Tugend / so auf GOtt den HErrn gehet / und ein nothwendige Christen-Gebühr mit einander zu lernen / nemlich die Bekehrung / daß wir Christen / als sündige Menschen / **uns durch tägliche stäte Buß zu GOtt bekehren** sollen. Und das um nachfolgender beweglichen Ursachen willen. Wir sollen uns zu Gott bekehren / Wegen :

I. Wegen deß Göttlichen **Befehls** / Allhier sagt der Prophet Esa. Cap. 55. Suchet den HErrn / weil er zu finden / ꝛc. Dergleichen Befehl wir in heiliger Schrifft hin und wider viel haben / beydes in dem Alten und N. Testament / waschet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen / lasset ab vom bösen und lernet gutes thun / Esa. 1. Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller Welt Ende / nach dem Original heisset : Wendet euch zu mir / und werdet doch selig / aller Welt Ende / das ist des HErrn Befehl / Esa. 45. Kehre wieder du abtrünnige Israel / bekehret euch ihr abtrünnige Kinder / Jerem. 3. Wiltu dich Israel bekehren / so bekehre dich zu mir / spricht der HErr / Jerem. 4. So wahr ich leb / spricht der HErr HErr / ich hab kein Gefallen am Tod deß Gottlosen / sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe / so bekehret euch doch nun / von eurem bösen Wesen / warum wolt ihr sterben / ihr vom Hauß Israel / Ezech. 33. Der HErr ist der GOtt Zebaoth / HErr ist sein Nam / so bekehre dich nun zu deinem GOtt / Ose. 12. Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen / mit fasten / mit weinen / mit klagen / zureisset euere Hertzen / und nicht euere Kleider / und bekehret euch zu dem HErrn euerem GOtt / Joel. 2. Ein jeglicher bekehre sich von seinem bösen Weg / und vom Frevel seiner Hände / Jon. 3. Spare deine Buß nicht biß du kranck wirst / sondern bessere dich / weil du noch sündigen kanst / Syr. 18. Der HErr Christus und Johannes der Täuffer vermahnt hierzu gleich in ihrer ersten Predigt und sagen : Thut Buß / das Himmelreich ist nahe herbey kommen / Matth. 3. und 4. S. Petrus desselben gleichen / da er nach der sichtbarlichen Außgiessung deß H. Geistes offentlich anfing zu predigen / sagt er: Thut Buß und bekehret euch / Gesch. 2. 3. S. Paulus sagt auf dem areopago oder Richt-Platz zu Athen / GOtt gebeut allen Menschen an allen Enden Busse zu thun / I. Befehls.

thun/Gesch.17. Der Sohn GOttes sagt: Gedenck/wovon du gefallen bist/ und thue Buß/ Off.2. Wann wir einem etwas hart einbinden/ so sagen wir: Denk und thue das; also sagt der HErr allhie: Denck und thue Buß/ sey fleissig und thue Buß/Off. Joh.3. Das hat GOtt der HErr allezeit Predigen lassen: Ich hab stets zu euch gesandt alle meine Knecht die Propheten/und lassen sagen: Bekehret euch/ ein jeglicher von seinem bösen Wesen/ Jer.35. Der HErr Christus gab seinen Jüngern/da er sie in die Welt außgesandt/Befehl/sie solten predigen in seinem Namen/ Buß und Vergebung der Sünden unter allen Völckern/ Luc.24. Paulus absonderlich verkündiget den Juden und den Heyden/ daß sie Busse thäten/ sich zu GOtt bekehreten und thäten rechtschaffene Werck oder Buß/Gesch.26.

II. Gottes Eigenschafften

II. Wegen der unterschiedlichen Eigenschafften GOttes/ sonderlich aber seiner Güte/ so zu verspüren in seinen Verheissungen/ und seines Ernsts/ so Er sich vernehmen läßt in seinen Drohungen. Der Gottlose und Ubelthäter bekehre sich zum HErrn/ so wird Er sich sein erbarmen/ und zu unserem GOtt dann bey Ihm ist viel Vergebung/Text. Kehre wieder du abtrünnige Israel/ spricht der HErr/ so will Ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen/ dann Ich bin barmhertzig/spricht der HErr/und will nicht ewiglich zürnen/ Jer.3. Wo sich ein Volck bekehrt von seiner Boßheit/darwider Ich rede/so soll mich auch reuen das Unglück/ das Ich ihm gedacht zu thun/ Jerem.18. Bekehret euch zu dem HErrn euren GOtt/ dann Er ist gnädig/ barmhertzig/ geduldig uud von grosser Güte und reuet ihn bald der Straffe/Joel/2. bekehret euch zu mir/spricht der HErr Zebaoth/so will ich mich zu euch kehren/ Zach.1.Malach. 3. Der HErr Christus sagt: Kommet her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd/ ich will euch erquicken/Matth.11. Wer zu mir kommt/ den will ich nicht hinauß stossen/Joh.6. Darum sagt Paulus: Verachtest du den Reichthum der Göttlichen Güte/Gedult und Langmuth/weissest du nicht/daß dich GOttes Güte zur Buß laitet/ Rom.2. Hingegen drohet der HErr gar ernstlich/ werdet ihr mir nicht gehorchen/ und mir entgegen wandeln/so will ich euch heimsuchen mit Schröcken/ Schwulst und Fieber/ihr solt umsonst eueren Saamen seen/ und euere Feinde sollen ihn fressen/ ich will ein Raachschwert über euch bringen/ das meinen Bund rächen soll/ und ob ihr euch in eurre Stätte versamlet/ will ich doch die Pestilentz unter euch schicken/ 3.Mos.26.GOtt ist ein rechter Richter/und ein GOtt der täglich drohet/ will man sich nicht bekehren/so hat er sein Schwert gewetzet/seinen Bogen gespannet und ziehlet/und hat darauf gelegt tödtliche Geschoß/seine Pfeil hat er zugericht zu verderben/ Ps.7. Plötzlich rede ich wider ein Volck und Königreich/ daß ichs außrotten/zerbrechen und verderben wolle/ Jerem.18. Der HErr ist ein eyferiger GOtt und ein Rächer/ ja ein Rächer ist der HErr/ und zornig/ Nahum.1. Der sagt in seinem Zorn/ich will mich rächen/und soll mirs kein

Mensch

Mensch abbitten/Esa.47. er sagt von den Gottlosen: Ich will mit ihnen umgehen/wie sie gelebt haben/und will sie richten wie sie verdienet haben / daß sie erfahren sollen/ich sey der HErr. Ezech.7. Johannes der Täuffer sagt: Es ist die Axt den Bäumen schon an die Wurtzel gelegt / welcher Baum nicht gute Früchte bringt/wird abgehauen und ins Feur geworffen / Matth.3. So ihr euch nicht bessert/werdet ihr alle umkommen/ Luc.13. Darum schaue die Güte und den Ernst GOttes/den Ernst an denen die gefallen / die Güte aber an dir/ so fern du an der Güte bleibest/sonst wirstu auch abgehauen worden/ sagt Paul. Rom.11.

III. Wegen der Exempel der jenigen / die sich durch wahre Buß zu GOtt bekehret haben. David hatte einen Ehebruch mit Bathseba und einen Todschlag an ihrem Mann dem Uria begangen/aber er bekehret sich zu dem HErrn bekennet dem Propheten Nathan seine schwere Sünd/ und bittet um Gnad/ 1.Sam.12. Manasse war ein Gottloser König / ein Abgötter/ ein Zauberer/ ein Tyrann und Kinder-Mörder / aber in seinem Gefängnus bekehret er sich ernstlich zu GOtt/ wie auß seinem schönen Buß-Gebett/zu Ende deß Alt. Testaments zu ersehen. Der König zu Ninive/Phul Belochus/ stund auf von seinem Thron/ leget seinen Purpur ab/ zog ein Sack oder Traur kleider an/ und setzt sich in die Aschen/ dergleichen seine Gewaltigen Innwohner solcher grossen Stadt auch gethan/ sich bekehrt von ihrem bösen Wege und vom Frevel ihrer Hände/Jon.3. Der Bußfertige Zöllner kam in den Tempel/ stund von ferne/wolt auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel/ sondern schlug an seine Brust/und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig/Luc.18. Petrus da er Christum seinen HErrn zum dritten mal verläugnet/ gieng auß dem Hof hinauß und weinet bitterlich/Matth.26. Der Schächer am Creutz bekehret sich zu Christo/und bittet: HErr gedencke meiner/ so du in dein Reich kommest/ Luc.23. Der Hauptmann unter dem Creutz und die andere die bey ihm waren/ schlugen an ihre Brust und bekehrten sich/ ibid. Paulus / der zuvor ein grausamer Verfolger der Gemein GOttes war / ist wunderlich zu GOtt bekehrt worden. Davon Gesch.9. Dahin auch gehört das schöne Gleichnus vom verlohrnen Sohn/der in sich selbs geschlagen/weder um gekehrt/ zu seinem Vatter kommen/bekannt und sagt: Vatter ich habe gesündiget im Himmel und für dir/und bin forthin nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heisse/ Luc.15. Welchen Exempeln wir nachkommen / und uns auch durch wahre Buß zu GOtt bekehren sollen. III. Exempel.

IV. Wegen der Nothwendigkeit dieser Tugend. Die Bekehrung zu GOtt ist nicht ein freygelassen Mittel-Ding / das wir / unsers Gefallens/ annemmen mögen oder nicht / sondern die unumgängliche Noth treibt uns darzu/ darum eylt (so zu sagen) der Prophet Esaias also damit/und sagt: Suchet den HErrn weil er zu finden ist / ruffet ihn an/weil er nahe ist / Esa.55. IV. Nothwendigkeit.

Wir

Wir wissen/wie gebrechlich/nichtig und flüchtig unser Leben ist/wir leben/ und wissen nicht/wann wir sterben müssen/ 1. Mos. 27. Unser Leben fähret schnell dahin/als flögen wir davon/ Psal. 90. Was ist unser Leben/ ein Dampff ists/ der ein kleine Zeit wäret/ darnach verschwindet er/ Jac. 4. Daß wir auf geschehene wahre Buß Gnad erlangen/das verheisst uns Gott in seinem Wort/ aber daß wir den morgenden Tag erleben werden/das hat GOtt unter uns allen keinem verheissen/solt nun einer gäh dahin sterben / und ohne Buß und Bekehrung dahin fahren/so wer es ewig um ihn geschehen / dann wie der Baum fällt/ er fall gegen Mittag oder Mitternacht / da wird er ligen bleiben /und wie der Mensch stirbt/also wird er auch gerichtet werden/ Pred. 11. Wir wissen/ daß die letzte zukunfft deß HErrn Christi nahe vor der Thür ist/ Jac. 5. Es ist die letzte Stund/sagt Joh. 1. Ep. 2. Der HErr wird schnell/wie ein Fallstrick kommen über alle die/ so auf Erden wohnen/ Luc. 21. Wie der Blitz außgehet von Aufgang/ und scheinet biß zum Nidergang/ also wird auch seyn die Zukunfft deß Menschen Sohns/Matth. 24. Da sollen wir nun in wahrer Buß wachen/und bereit seyn/dem HErrn/ wann er kommt und anklopfet/aufzuthun / wann der Knecht sicher ist und sagt : Mein Herr verzeucht zu kommen/fähet an zu essen und zu trincken/ und sich voll zu sauffen / so wird desselbigen Knechts Herr kommen an dem Tag/ da er sichs nicht versihet/und zu der Stund/die er nicht weiß / und wird in zuscheitern / und wird ihm seinen Lohn geben mit den Unglaubigen/ Luc. 12. Wir wissen/was vor scharffe genaue Rechenschafft alsdann von einem jeden wird erfordert werden/ über alle Gedancken/Wort und Werck unsers geführten gantzen Lebens / wie Paulus sagt : Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstul Christi/ auf das ein jeglicher empfahe/ nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey gut oder böß/2. Cor. 5. Solten wir da nicht allezeit wacker seyn und betten/daß wir würdig seyn mögen zu entfliehen allem das geschehen soll / und zu stehen für deß Menschen Sohn/ Luc. 21. Wir wissen nicht allein/ mit was für Straffen GOtt der HErr die Gottlose/ unbußfertige Menschen je und allwege in der Welt heimgesucht/die erste Welt mit der Sündflut/ Sodoma und Gomorrha mit Feur und Schwefel vom Himmel/Pharao und die seinen mit zehen unterschiedlichen harten Plagen/die Juden mit der Babylonischen Gefängnus / Jerusalem und deren Inwohner mit der endlichen Zerstörung/ dergleichen von einzelen Personen auch zu erzehlen wäre : Sondern wir wissen auch/was für schröckliche Pein auf alle Unbußfertige in der Höllen wartet/ die nicht außzusprechen ist / und die kein End nemmen wird in Ewigkeit / der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit / und werden kein Ruhe haben Tag und Nacht/ Off. 14. Solche hohe Noth und Gefahr/ so uns in den erzehlten Stucken/der Bekehrung halben / auf dem Halß ligt/ soll uns billich dahin treiben und bewegen/ daß wir den HErrn suchen / weil er

noch

noch zu finden ist/ und Ihn anruffen/ weil Er nahe ist / weil die Gnaden-Thür noch offen stehet/ und der HErr sich unser noch erbarmen und annehmen will.

V. Wegen deß **Nutzens**/ den wir davon zu gewarten haben. Der Prophet Esaias macht allhie zwey vornehme Nutzbarkeiten namhafft / nemlich die Erbarmung und Vergebung/ dann Er sagt: Der Gottlose und Ubelthäter bekehre sich zum HErrn/ so wird Er sich sein erbarmen / und zu unserem GOtt dann bey Ihm ist viel Vergebung. **Erbarmen** will sich der HErr über die so sich zu Ihm bekehren/ Er will sich auch in Gnaden zu ihnen wenden / ihr Gebet erhören und alles gutes thun. Mit grosser Barmhertzigkeit will Er sie sammlen/ und mit ewiger Gnad sich ihrer erbarmen / Es. 54. wie der HErr Christus zeigt an dem Vatter deß verlohrnen Sohns/ Luc. 15. Er will auch **vergeben**/ sagt Esaias/ nemlich denen/ die sich zu Ihm bekehren / vergibt Er ihre Sünden/ und was sie unrechts begangen haben: Lasset ab vom Bösen und lernet Guts thun / so kommt dann und lasst uns mit einander rechten/ spricht der HErr/ wann euer Sünd gleich Blut-roth ist/ soll sie doch Schneeweiß werden / und wann sie gleich ist wie Rosinfarbe / soll sie doch wie reine weisse Wolle werden/ Es. 1. Dessen wir ein Exempel haben an David/ da er sich zu dem HErrn bekehrt und Busse gethan/ hat der HErr seine Sünde von ihm genommen/ 2. Sam. 12. Und der Zöllner/ da er Gnad begehrt/ ist sie ihm wiederfahren / daß er gerechtfertiget hinab gegangen in sein Hauß/ Luc. 18. Darauf folget ein ruhig/ **frölich Hertz und Gewissen**/ wir werden nüchtern von deß Teuffels Stricken / darinnen er uns zuvor gefangen geführt zu seinem Willen/ 2. Tim. 2. Die **zeitliche Straffen** werden gelindert oder gar abgewendet. Da GOtt sahe der Niniviten Werck / daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege/ reuete Ihn deß Ubels / das Er geredt hatte ihnen zu thun und thäts nicht/ Jon. 3. Ja auf GOttes Erbarmung und Vergebung erfolget das ewige Leben/ wie unser Catechismus sagt: Wo Vergebung der Sünden ist/ da ist auch Leben und Seligkeit. V. Nutzens.

Und das ist nun die 29. Tugend/ so auf GOtt den HErrn gehet/ nemlich **die Bekehrung zu GOtt**/ da wir gehört/ daß wir wegen deß Göttlichen Befehls/ wegen der Göttlichen Eigenschafften / wegen der heiligen Exempel/ wegen dieser Tugend Nothwendigkeit und Nutzbarkeit / durch täglich stete Buß uns zu GOtt bekehren sollen. Nach Anleitung der erklärten Worten deß Propheten Esaiä/ c. 55. Suchet den HErrn weil Er zu finden ist/ ꝛc. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

1. **W**Iderlegung der Novatianer/ welche denen / so nach der heiligen Tauff wieder in Sünden gefallen / GOttes Gnad versagt / und sie nicht mehr in die Gemeinschafft der Christlichen Kirchen aufnehmen wollen / damit sie den gefallenen Sündern die Buß und Bekehrung gleich- I. Widerlegung der Novatianer.

gleichsam auß der Hand geschlagen/ die doch GOtt der HErr so ernstlich von uns erfordert/und verheist/ wie Er sich über die Bußfertigen erbarmen/ die Sünden vergeben/ Gnad/Segen und Leben geben wolle. Welches der HErr nicht allein in vorigen alten Zeiten gethan / und Buß für die Sünd angenommen/Weißh. 12. Sondern Er will es noch thun / seine Barmhertzigkeit hat noch kein End / sondern sie ist alle Morgen neu / und seine Treu ist groß/ Klagl. Jer. 3. So wir unsere Sünden bekennen/ und von denselben uns zu GOtt bekehren/ so ist GOtt getreu und gerecht / daß Er uns die Sünd vergibt/und reiniget uns von aller Untugend/ 1. Joh. 1.

II. Warnung allen Gottlosen/die ihre böse Weg/und allen Ubelthätern/die ihre sündliche Gedancken nicht lassen / daß sie sich durch wahre Buß zu dem HErrn und zu unserm GOtt bekehreten/darüber der HErr gar sehnlich klagt und sagt: Mein Volck ist müd sich zu mir zu kehren / und wie man ihnen prediget/so richtet sich keiner auf / Hos. 11. Aber damit thun sie ihnen selbst den gröstẽ Schaden/ dann weil sie sich nicht bekehren/ so thun sie wider den ernsten **Befehl und Willen GOttes** / wer aber nicht thut den Willen GOttes/ daß er sich bekehre/und von seinem bösen Weg umkehre/ den will der HErr umkehren und verstossen in seinem Grimm/ Syr. 10. Weil sie sich nicht bekehren / so haben sie sich der Güte und **Gnaden-Verheissungen GOttes nicht** zu erfreuen / sondern seine erste Drohungen werden ihnen gelten/ dann sie häuffen ihnen selbst den Zorn Gottes auf den Tag deß Zorns/ Rom. 2. Weil sie sich nicht bekehren/so sondern sie sich **ab von den Heiligen GOttes**/die sich zu ihren Zeiten zu dem HErrn ihrem GOtt bekehret haben/ darum werden sie auch kein Gemeinschafft haben an den heiligen Gütern / und dermaleinst am Jüngsten Tag/ als die Böck von den Schaffen abgesondert/und zur Lincken deß Richters gestellet werden/ Matth. 25. Weil sie sich nicht bekehren / **die Noth und Gefahr** / so ihnen auf dem Halß ligt/ **nicht achten**/ werden sie schnell übereilt/gestürtzt und verkürtzt werden / der HErr wird sich ihrer **nicht erbarmen**/ihnen ihre **Sünden vorbehalten**/ und auß gerechtem Zorn **zur Höllen verstossen**. Dann werden sie den HErrn wollen suchen / aber nicht finden/ weil Er sich von ihnen gewandt/ Hos. 5. Dann werden sie zu Ihm ruffen/ aber Er wird sie nicht erhören/Es. 1. Ursach/sie haben zu lang gewartet/und die Gnaden-Zeit versaumt / der HErr wird die Thür zuschliessen / und wann sie gleich kommen und ruffen werden: HErr/HErr thue uns auf/ wird Er ihnen doch antworten und sagen: Warlich Ich sage euch: Ich kenne euer nicht/ Matth. 25.

II. Warnung allen Unbußfertigen

III. Vermahnung/ daß wir uns allesamt/um der beygebrachten Ursachen willen/dieser Tugend auch befleissigen/uns zu GOtt bekehren/ und damit unser Christenthum bezeugen und erweisen. Sollen uns aber zu dem HErrn bekehren **williglich**/ohne Zwang/ das heist dem HErrn williglich opfferen.

III. Vermahnung/ wie wir uns bekehren sollen.

opfferen im heiligen Schmuck/ Psal. 110. Sollen uns bekehren ernstlich/ ohne Heucheley/ wilt du GOtt dienen/ so laß dirs ein Ernst seyn/ daß du GOtt nicht versuchest/ Syr. 18. Sollen uns bekehren bald/ ohne Verzug/ suche den HErrn weil Er zu finden ist/ ruffet Ihn an/ weil Er nahe ist / spare deine Buß nicht biß du kranck werdest/ sondern bessere dich / weil du noch sündigen kanst/ verzeuch nicht fromm zu werden/ und harre nicht mit Besserung deines Lebens biß in den Tod/ Syr. 18. Sollen uns bekehren hie/ in diesem Leben/ weil wir noch auf dem Wege seyn / hie all Sünd vergeben / werden nach dem Tod kan man uns weder mit Allmosen/ noch Gebet/ noch mit Vigilien und Seelmessen mehr zu Hülff kommen/ hie stehet die Gnadenthür noch offen/ dort wird sie verschlossen seyn/ Matth. 25. Sollen uns bekehren heut/ heut so ihr die Stimm deß HErrn höret/ so verstocket eure Hertzen nicht/ Ps. 95. Ermahnet euch selbst alle Tag / so lang es heute heist / daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch betrug der Sünde / Ebr. 3. Sollen uns bekehren fruchtbarlich / daß wir Busse thun / uns zu GOtt bekehren / und rechtschaffene Werck der Busse thun / Gesch. 26. Sollen auch nicht wiederkehren/ sondern bey GOtt und der wahren Gottseligkeit beständig bleiben: Und daß wir darzu mögen gelangen / sollen wir Gottes heilige geoffenbarte Wort/ und auß demselben die oberzehlte Ursachen fleißig erwegen und betrachten / GOtt selbsten im Gebet um seine Gnad hierzu eiferig ersuchen / klagen und sagen mit David: Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaf / suche deinen Knecht/ Psal. 119. Bekehre mich du HErr/ so werde ich bekehret/ dann du HErr bist mein GOtt/ da ich bekehrt war/ thät ich Buß/ Jer. 31. Und uns darauf in der Bekehrung täglig üben / solche Gottselige Ubung ist zu allen Dingen nutz/ und hat die Verheissung dieses und deß zukünfftigen Lebens / 1. Tim. 4. Dazu soll jederman helffen/ Jonas der Prophet soll die Buß predigen/ der König und seine Gewaltigen sollen ernstliche Mandate lassen außgehen und darob halten / und die gantze Gemein von Ober- und Unterman / groß und klein/ jung und alt / soll sich bekehren / ein jeglicher von seinem bösen Weg und vom Frevel seiner Hände/ wie zu Ninive geschehen. Jon. 3. So haben wir darauf

Mittel der Bekehrung

IV. Trost.

IV. Diesen Trost / wann wir GOttes Befehl und Willen erwegen/ und uns deßwegen zu GOtt bekehren/ so steht uns das Himmelreich offen/ Matth. 7. Wann wir GOttes Eigenschafften bedencken/ und derentwegen uns zu GOtt bekehren / so will Er seine Verheissungen an uns erfüllen/ und vor seinen Drohungen dörffen wir uns nicht förchten/ Jer. 18. Wann wir der Heiligen Exempel ansehen/ und gleich wie sie/ uns zu GOtt bekehren/ so will Er uns/ gleich wie sie / zu Gnaden auf und annehmen / Syr. 2. Wann wir die Noth und Gefahr betrachten/ darinnen wir stecken / und bekehren uns/ so will uns der HErr auß der Noth herauß reissen und zu Ehren machen/

machen/Psal.91. Wann wir den reichen Nutzen betrachtigen/ und daher uns zu GOtt bekehren/so werden wir der Göttlichen Erbarmung und vielfaltigen Vergebung auch reichlich geniessen / dann bey Ihm ist viel Vergebung.

Wunsch. Wolan/GOtt bekehere unsere Hertzen/daß wir Ihn hier in der Zeit suchen und finden/ und seine grosse Barmhertzigkeit darüber rühmen und preisen hier und dorten ewiglich/Amen.

GOtt allein die Ehr.

d.11.Iun. A. 1655.

Im Namen JEsu!

Die XXXI. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung / von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn/

Die XXX. Tugend: Geistliche Lust in GOtt.

Text: Psal. c.37.v.4.

Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben / was dein Hertz wünschet.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Lust Gottes und unser: Gleich wie die heilige Schrifft von GOtt dem Herrn rühmet / seine Lust seye / bey den Menschen-Kindern zu seyn/ Spruch.8. Er habe Lust sonderlich an seiner Christlichen Kirchen/ als seiner schönen geistlichen Braut/Ps.45. Es sey seine Lust/wenn Er insonderheit einem oder dem anderen Frommen und Glaubigen solle Gutes thun/Jerem.32. Also will auch hinwiderum uns Christen gebühren und zustehen/daß wir unsere beste Lust an GOtt und Göttlichen Dingen haben/wie David in den verlesnen Worten sagt: Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben/was dein Hertz wünschet. Und das ist eben die

Vortrag. schöne Tugend / davon wir für dißmal/nach Erklärung der verlesenen Worten/mit einander etwas weiters handlen wollen/nemlich

Von der geistlichen Lust in GOtt.

E. L.

E. L. wolle darauf Achtung geben/ GOtt aber zu beyden Theilen geistliche Lust erwecken/und Gnad geben/ daß wir mit Lust davon reden und hören / fortan folgen und beständig dabey verharren/ Amen. Wunsch.

Erklärung deß Texts.

UNsere vorgenommene Wort lauten also : Habt deine Lust an dem HErrn der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet. Hierinnen redet David von einer Lust/es ist aber die Lust unterschiedlich : Eins ist ein natürliche Lust/ da ein Hungeriger Lust hat zu essen/ wie Lazarus sich begehrte zu sättigen von den Brosamen/ die von deß Reichen Tische fielen/ Luc. 16. Oder ein Durstiger Lust hat zu trincken / wie David Lust bekam zutrincken deß Wassers auß dem Brunnen zu Bethlehem unter dem Thor/ 2. Sam. 23. Oder ein Müder Lust hat zu ruhen und zuschlaffen / wie der HErr Christus selbsten/da Er von der Reise müd war / sich niedergesetzt bey dem Brunnen Jacob/Joh. 4. und geschlaffen im Schifflein/Matth. 8. Von solcher natürlichen Lust deß Menschen redet allhie David nicht/ viel weniger verstehet er die fleischliche Lust zum Bösen/ welche eine unordenlich Begierde ist / dessen/so GOtt der HErr in seinem heiligen Wort verbotten hat/ und wird unterschieden in die Erb-Lust/ so von unseren Eltern auf uns geerbet/ und in die würckliche Lust/ so mit Vorsatz und sündlicher Belustigung vollbracht wird / aber beyde von GOtt im 9. und 10. Gebott ernstlich verbotten worden. Sondern über diese ist noch ein andere/ heilige/Göttliche/geistliche Lust/ ein solche Tugend oder vom Heiligen Geist erweckte Krafft /da eines wiedergebohren Christen Hertz/nach dem höchsten Gut/nemlich nach GOtt dem HErrn und allem dem was GOttes ist / ein söhnlich Verlangen hat / begierig darnach ringet/ und sich inniglich darüber belustiget und ergötzet. Und von dieser Göttlichen Lust eines Christen/redet allhie David/ wie er sich dann selbsten erklärt/da er sagt: Habe deine Lust an dem HErrn/nemlich an dem Allmächtigen HErrn und GOtt in dem Himmel. Setzt auch so bald eine herrliche Gnaden-Verheissung mit hinzu/und sagt : Der wird dir geben was dein Hertz wünschet. Oder wie er anderstwo sagt: Der HErr wird dir geben / was dein Hertz begehrt/und erfüllen alle deine Anschläge/ Psal. 20. Er wird dir geben deines Hertzens Wunsch/ und nicht wägern/was dein Mund bittet/Psal. 21.

Deine Lust

habe an dem HErrn.

Lehr.

Lehr. Wir Christen sollen unser geistliche Lust haben/an

HJerbey haben wir jetzo noch eine schöne Tugend / so auf GOtt den HErrn gehet/ mit einander zu lernen/ die heist : Delectatio in Domino, oder die Lust in GOtt /da ein Christ seine hertzliche Lust an und in GOtt und Göttlichen Dingen hat.

I. GOtt:

Da soll nun ein Christ seine Lust haben I. an GOtt/ wie David allhie außtru-

außtrucklich sagt: Habe deine Lust an dem HErrn / der wird dir geben was dein Hertz wünschet. Unsere **Augen** sollen wir aufheben zu den Bergen/ von welchen uns Hülffe kommt/unser Hülff kommt vom HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat/Psal.121. Unsere **Ohren** sollen auf GOtt und sein heilig Wort mercken/Es. 32.Unser **Mund** soll auß der Tieffe zu dem HErrn schreyen/ daß Er unser Stimm höre/und seine Ohren mercken auf die Stimm unsers Flehens/Psa'.130. Soll auch den HErrn loben allezeit/sein Lob soll immer dar in unserem Munde seyn/ Psal. 34. Unser **Hertz** soll sich an dem HErrn erfreuen/ob andere gleich viel Wein und Korn haben/ und sich damit belustigen/Psal.4. Unsere **Händ** sollen wir außbreiten zu dem HErrn/Psal. 143. Daß sie nichts vornehmen oder schaffen/als was GOtt gefällig ist/Eph. 4. Unsere **Füß** sollen auf deß HErrn Wege gehen / und wandeln auf seinen Steigen/Es.2. Unser gantzer **Leib** soll GOttes Tempel seyn/ 1.Cor.3. Unser **Seel** soll GOttes wohnung seyn/ Joh. 14. Unser Leib und Seel soll sich freuen deß lebendigen GOttes/ Psal.84. Unser **Verstand** soll nichts als GOtt wollen wissen und verstehen/unser **Gedächtnus** soll allezeit GOttes sich erinnern/unser **Will** soll allein GOttes begehren/ja GOtt sollen wir uns gantz **zu eigen ergeben**/ und uns an GOtt genügen lassen/Joh.14. Wie David sagt: Nach **dir** HErr verlanget mich/mein GOtt. Ich hoffe auf dich/ laß mich nicht zuschanden werden/Psal.25. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/so schreyet meine Seele GOtt zu dir / meine Seel dürstet nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt/ wann werd Ich dahin kommen/ daß ich GOttes Angesicht schaue/Psal.42. Assaph sagt: HErr/wann ich nur dich habe/so frag ich nichts nach Himmel und Erden/ und wann mir gleich mein Leib und Seel verschmacht/ so bist doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil/ Psal.73.und der Prophet Jeremias sagt ingleichen: Der HErr ist mein Theil / spricht meine Seele/darum will ich auf Ihn hoffen / Klagl.3.

II. Christo. Ein Christ soll seine Lust haben II. an dem **HErrn Christo** / unserem Heiland und Seligmacher/der heist darum Desiderium,das ist/ das Verlangen/ der Trost aller Heiden/Hagg.2. Der HErr/den wir suchen/und der **Engel** deß Bunds/ des wir begehren Mos.3. Und zwar/Er ist unser **Arzt**/welcher Patient wolte nicht seiner Hülff begehren ? 2. Mos.15. Er ist unser geistlicher **Bräutigam** / welche glaubige Seel wolte nicht Lust zu Ihm haben/ Joh. 3. Er ist unser **Heiland**/ welcher Betrangte wolte nicht auf sein Heil warten/ 1.Mos.49. Er ist unser **Hirt** / welches Schäflein wolte Ihm nicht zulauffen /Joh. 10. Er ist unser **Haupt** / weches Glied wolte sich nicht mit Willen von Ihm regieren lassen Eph.5. Er ist unser **König** / welcher Unterthan wolte sich Ihme nicht gehorsamlich untergeben/ Matth.21. Er ist unser **Mittler und Fürsprecher**/ welcher Client wolte sich Ihme nicht vertrauen? 1. Joh.2.1.Tim.2.Wie gethan Jacob der heilige Ertzvatter/der seufftzet auf

seinem

seinem Todbett / und sagt: HErr ich warte auf dein Heil / 1. Mos. 49. David und die gantze Jüdische Kirch wünscht: Ach daß die Hülff auß Zion über Israel käm / und der HErr sein gefangen Volck erlösete / so würde Jacob frolich seyn / und Israel sich freuen / Ps. 14. Der alte Simeon wartet auf den Trost Israels mit Verlangen / und da er das Kind JEsum auf seine Arm bekam / dancket er GOtt und sagt / nun wöll er gern sterben / der HErr soll ihn nur auflösen / Luc 2. Petrus und die anderen Apostel wolten nicht von dem HErrn Christo weichen / sondern sagten: HErr wo sollen wir hingehen / du hast Wort deß ewigen Lebens / und wir haben geglaubt und erkannt / daß du bist Christus der Sohn deß lebendigen GOttes / Joh. 6. Sonderlich ist bekannt das Exempel deß frommen Abts Bernhardi / wie hoch er von dem theuren Namen JEsu gehalten / und sich damit belustiget / dann er hab geschriben oder gelesen / disputirt oder geprediget / so hat ihm nichts wollen schmäcken noch gefallen / wann nicht der tröstliche Nam JEsus dazu geklungen / derselbe Nam / sagt er / sey ihm in seinem Mund das süsseste Honig / in seinen Ohren die lieblichste Melodey / und in seinem Hertzen die höchste Freud und Wolluſt.

Ein Christ soll seine Lust haben III. an der **wahren Religion und Gottesdienst.** Wie Syrach sagt: Wer GOtt dienet mit Lust / der ist Ihm angenehm c. 35. Ein Christ soll nicht Lust haben zu loser Lehr / Psal. 24. Sondern soll Lust haben zum **Gesetz** deß HErrn und davon reden Tag und Nacht / Psal. 1. Concupiscite ser mones meos. sagt die himmlische Weißheit / laßt euch meine Rede gefallen / habt Lust darzu und begehret sie / Weißh. 6 Wie David / der sagt: Ich habe Lust zu deinen Rechten / und vergesse deiner Wort nicht / Psal. 119. Das heilige Wort GOttes / sonderlich **das liebe Evangelium** von gnädiger Vergebung der Sünden durch Christum / ist einem rechtschaffenen Christen in seinem Mund ein süsse / lautere Milch / 1. Petr. 2. seinen Augen ein schöne / grüne Aue / Psal. 23. seiner Nasen ein lieblicher Geruch deß Lebens zum Leben / 2. Cor. 2. seiner Zungen süsser dann Honig und Honigseim / Psal. 119. seinen Ohren ein freundliche fröliche Bottschafft deß / Friedens / Es. 52. seinem Hertzen ein Krafft GOttes / selig zu machen alle die so daran glauben / Rom. 1. In seiner Hand ein scharffes / zweyschneidiges Schwerd / welches durchdringet / biß daß es scheidet Seel und Geist / auch Marck und Bein / Ebr. 4. seinen Füssen ein helles Licht und ein Leuchte auf seinen Wegen / Psal. 119. Wer solte dann nicht Lust darzu haben? Wer solte nicht mit Lust in Gottes heiligem / geoffenbahrtem / beschriebenem Wort lesen / und fleissig darinnen suchen? Joh. 5. Wie die edle Berrhoenser / die täglich in der Schrifft nachgeforschet / Gesch 17. Wer solte liederlich und vorsetzlich eine Evangelische **Predigt** versaumen / wie zwar etliche pflegen / Ebr. 10. Wer wolte nicht seines Hertzens Lust stehen lassen zu deß HErrn Namen und seinem Gedächtnuß / das ist zu den Predigten deß Göttlichen Worts? Es. 26.

III. Gottesdienst.

Wie

Wie David/der sagt: **Eins** bitt ich vom HErrn/das hätt ich gern/daß ich im Hause deß HErrn bleiben möchte mein Lebenlang/ zu schauen die schöne Gottesdienst deß HErrn/ und seinen Tempel zubesuchen/ Psal.27. Er rühmt und sagt: Wie lieblich sind deine **Wohnungen** HErr Zebaoth/ meine Seel verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen deß HErrn / mein Leib und Seel freuet sich in dem lebendigen GOtt; dann **ein** Tag in deinen Vorhöfen ist besser/ dann sonst tausend / ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause/dann lange wohnen in der Gottlosen Hütten/Psalm. 84. Ich freue mich deß/ das mir geredt ist/daß wir werden in das Hauß deß HErrn gehen/ und daß unsere Füsse werden stehen in deinen Thoren Jerusalem/Psalm.122. Darüber D. Luther am Rand hinzu setzt: Wo man GOttes Wort höret und lehret/da wohnet GOtt/und ist GOttes Hauß/deß ist sich wol zu erfreuen. Ein Christ soll in seiner Religion Lust haben **zu den heiligen Sacramenten**/ wie der HErr Christus bey der Einsatzung deß heiligen Abendmals gesagt: Mich hat hertzlich verlangt dieses Osterlamm mit euch zu essen / ehe dann ich leide/Luc.22. Also hat ein wahrer Christ auch ein hertzliches verlangen / das heilige Abendmal offt und würdiglich/wie es Christus selbs eingesetzt / zu empfahen/zur Vergebung seiner Sünden/zur Stärckung seines Glaubens/ und zur gewissen Versicherung seiner ewigen Seligkeit/ 1. Cor.11. Soll auch in seiner Religion Lust haben **zum Gebett und Lobe GOttes** / wie GOtt dem HErrn die Lob-Lieder und Danck-Psalmen baß gefallen dann ein Farr/ der Hörner und Klauen hat/ Psal. 69. Also hat auch ein Christ seine Lust und Freud daran/wann er mit Gebett und Danck-sagung für GOtt kommen soll/ wie Paulus sagt: Werdet voll Geistes/ und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern / singet und spielet dem HErrn in euerem Hertzen/und saget Danck allezeit für alles GOtt und dem Vatter/ in dem Namen deß HErrn JEsu Christi/Eph.5. Wie David auch gethan/ der dancket für ein jegliches Werck dem HErrn / dem Höchsten/ mit einem schönen Lied/er sang von gantzem Hertzen und liebete den/der ihn gemacht hat/ Syr.47.

IV. Willen/ Wercken und Gerichten.

Ein Christ soll Lust haben IV. an **Gottes heiligem Willen/ Wercken und Gerichten**/ GOttes **Will** ist vollkommen gut/ Rom. 12. Sein Will ist allzeit der beste/ dann er will nur unser bestes/ er will/ daß allen Menschen geholffen werde/ 1. Tim.2. Denen die GOtt lieben/soll alles zum besten dienen/Rom.8. GOttes **Werck** seyn unterschiedlich/als: Die Erwehlung/ da er uns erwehlet hat durch Christum/ehe der Welt Grund gelegt war/ Eph. 1. Die Erschaffung oder Schöpffung/ da GOtt der HErr Himmel und Erden und alles was darinnen und darauf ist/durch seine Allmacht auß nichts erschaffen/ 1 Mos.1. Die Vorsehung/da er alles/ was er erschaffen hat/liebet/ regieret/ernehret und erhält/dann sein Auffsehen bewahret unsern Odem/Job.10

Die

Die Erlösung/ da Gott in der Fülle der Zeit seinen Sohn gesandt in die Welt/ geboren von einem Weibe/ und unter das Gesetz gethan/ auf daß er uns/ die wir unter dem Gesetz waren/ erlösete/ Gal. 4. Die Heiligung/ da uns der H. Geist durch die heilige Tauff wiedergebieret und erneuert/ Tit. 3. Durch sein Wort erleuchtet/ und durch die hochwürdige Sacramenta stärckt und erhält/ zu dem ewigen Leben. Und was dergleichen Werck GOttes mehr seyn/ wir sehen doch seiner Werck das wenigste/ der viel grössere sind uns noch verborgen/ Syr. 43. Und die Gerichte GOttes seyn uns auch unbegrifflich und unerforschlich/ Rom. 11. Geht es uns schon übel das Creutz truckt uns schmertzlich hart und lang/ so ist und bleibt Gott und sein Gerichte doch allezeit gerecht/ Psal. 119. An diesem heiligen Willen/ Wercken und Gerichten nun sollen wir unser Lust und Freud und Wolgefallen haben/ und hierüber mit David sagen: HErr wie sind deine Werck so groß und viel/ du hast sie alle weißlich geordnet/ und die Erde ist voll deiner Güte/ Psalm. 104. Groß sind die Werck deß HErrn/ wer ihr achtet/ der hat eitel Lust daran/ was der HErr ordnet/ das ist löblich und herrlich/ Psal. 111.

V. Ewigem Leben.

Ein Christ soll Lust haben V. an der von Gott bereiteten zukünfftigen/ himmlischen Freud des ewigen Lebens/ zwar auß Ungedult soll ihm niemand selber den Tod wünschen/ aber ein selig End und die selige Besitzung deß zukünfftigen ewigen Lebens dörffen ja sollen wir von Gott dem HErrn wünschen und begehren/ zu dem End/ daß wir dieser Welt Augenlust/ Fleischeslust uñ hofärtiges Leben nicht mehr sehen dörffen/ 1 Joh. 2. daß wir von der Eitelkeit/ Rom. 8. und allem Ubel erlöset werden/ 2. Tim. 4. Daß wir das End unsers Glaubens/ nemlich der Seelen Seligkeit/ darvon bringen/ 1. Petr. 1. Daß wir in dem Himmel zu GOtt dem Vater unserem Schöpffer zu GOtt dem Sohn/ unserem Erlöser/ zu GOtt dem H. Geist/ unserem Heiligmacher/ zu den heiligen Engeln und Ertz-Englen/ als unseren Mit-Knechten/ zu unseren lieben Befreundten und Anverwandten/ und allen Ausserwehlten kommen! Auß der Armut zum Reichthum/ auß der Kranckheit zur Gesundheit/ auß der Verachtung zur Herrligkeit u auß dem Stuckwerck zur Vollkommenheit/ auß dem Unfried zur sicherheit/ auß der Fremden ins Vatterland/ auß der Gefängnus ins Paradiß/ auß dem Jammerthal in den Freudensaal/ aus der Finsternus in das Licht/ auß dem Tod zum Leben kommen/ zu sehen/ was noch kein Aug gesehen/ zu hören/ was noch kein Ohr gehört/ und zu begreiffen/ was noch der Zeit in keines Menschen Hertz kommen ist/ 1. Cor. 2. So hat gebetten der alte Simeon: HErr nun lässestu deinen Diener in Frieden fahren/ wie du gesagt hast/ Luc. 2. S Paulus erkläret sich also: Christus ist mein Leben/ Sterben ist mein Gewin/ ich hab Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn/ Phil. 1. Wir haben vielmehr Lust/ ausser dem Leib zu wallen/ und daheim zu seyn bey dem HErrn/ sagt Paulus von sich und seinen Mit-Aposteln/ 2. Cor. 5.

Monica deß H. Augustini Mutter/ da sie hörte von dem ewigen Leben predigen/schrey sie offentlich in der Kirchen: Evolemus, evolemus! Eya wären wir da/Eya wären wir da! wie wir auch in der sibenden Bitt unsers täglichen Vatter Unsers bitten: Es wolle uns GOtt der HErr / wann unser Ständlein kommt/ ein seligs End bescheren/ und mit Gnaden von diesem Jammerthal/ zu sich nehmen in den Himmel.

Summe. Und das ist auch die 30. Tugend/ so auf GOtt den HErrn gehet/ da wir gehört/ wie ein Christ seine Lust an GOtt/ an Christo dem HErrn/ am wahren Gottesdienst/ an GOttes willen/ Wercken und Gerichten/ und an der von Gott bereiteten ewigen Seligkeit/ haben solle/ nach den Worten Davids/ da er Psal. 37. also sagt: Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung vor böser Lust.

I. Straff und Warnung der jenigen/ die ihre Lust nicht an diesen erzehlten Stucken/ an GOtt und Göttlichen Dingen/ haben/ sondern ihren Lust haben sie an grossem Reichthum/ Geld und Gut/ wann alle Kammern voll seyn/ und einen Vorrath nach dem andern herauß geben können: Haben ihren Lust an weltlicher Kurtzweil/ spielen/ prangen/ Gastereyen/ Gebäuen/ Kleidern und dergleichen/ seyn lüstern nach Fleisches-Lust/ Augen-Lust und hoffärtigem Leben/ und ergeben sich den Lästen der sündlichen Jugend. Aber das ist keine Lust in dem HErrn/ sondern ein sündliche/ verbottene/ schädliche und hochsträffliche Lust/ die nicht ist vom Vatter/ sondern von der Welt/ und die Welt vergeht mit solcher ihrer Lust/ 1. Joh. 2. Darum sagt das Gesetz/ laß dich nicht gelüsten/ Rom. 7. Lieben Brüder/ enthaltet euch von den fleischlichen Lästen/ welche wider die Seele streiten/ 1. Petr. 2. Sehet zu/ daß ihr hinfort/ was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist/ nicht der Menschen Lüsten/ sondern dem Willen Gottes lebet/ 1. Petr. 4. Lasset die Sünd nicht herrschen in ihrem sterblichen Leibe/ ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten/ Rom. 6. Lasset uns nicht gelüsten deß bösen/ gleich wie jene gelüstet hat/ und sein niedergeschlagen in der Wüsten/ 1. Cor. 10. Tödtet euere Glieder/ die auf Erden sind/ Hurerey/ Unreinigkeit/ schändliche Brunst/ böse Lust/ und den Geitz/ um welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder deß Unglaubens/ Col. 3. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen/ und züchtiget uns/ daß wir verläugnen sollen das ungöttliche Wesen/ und die weltliche Läste/ und züchtig/ gerecht und Gottselig leben in dieser Welt/ Tit. 2. Wie Sara/ die ihre Seele rein behalten von aller bösen Lust/ Tob. 3.

II. Vermahnung dieser Tugend Ruhm.

II. Vermahnung/ daß wir uns aller dieser Tugend auch befleissen/ unseren Lust an GOtt und Göttlichen Dingen haben/ und damit unser Christenthum erweisen/ dann das ist Göttlich/ GOtt der HErr erfordert

derts selber von uns/ und hat daran grosses Belieben und Gefallen/ massen David allhie auß Göttlicher Eingebung uns befihlt und einem jeden ernstlich zuredt: Habe deine Lust an dem HErrn/ Psal. 37. Es ist löblich/ die Heiligen GOttes habens jederzeit wol in acht genommen/ und werden darum noch diese Stund in der gantzen Christenheit gerühmet: Es ist Christlich. Unser Beruff und Christenthum bringts mit sich/ die Christum angehören/ die kreutzigen ihr Fleisch/ samt dessen Lüsten und Begierden/ Gal. 6. Darauß folgt im Gegentheil/ daß die rechte Christen sich hingegen deß guten gelüsten lassen: Es ist dieses billich/ David sagt: Habe deine Lust an dem HErrn; ist nun GOtt unser HErr/ so seyn wir seine Knecht/ und demnach schuldig/ daß wir ihm anhangen/ Lust und Liebe zu ihm haben/ und zu allem dem/ was ihm angehöret: Es ist lieblich/ wir können uns an GOtt und Göttlichen Dingen viel besser belustigen/ als die Gottlose Weltkinder an ihrer bösen Lust/ dabey sie nichts als Sünd und Schand/ ein unruhig leben/ nichts als ein böß Gewissen/ ja nichts als Noth und Tod zu befahren: Es ist herrlich/ weil dadurch das verlohrne/ herrliche Ebenbild GOttes in uns erneuert wird/ wie Paulus sagt: Leget von euch ab/ nach dem vorigen Wandel/ den alten Menschen/ der durch Lüste in Irrthum sich verderbet/ erneuert euch aber im Geist euers Gemüths/ und ziehet den neuen Menschen an/ der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph. 4. Sonderlich aber ist es sehr nutzlich/ als dadurch Gott geehret und der Nechste gebessert/ und wir selbsten von GOtt darüber mit vielfaltiger reicher Belohnung begabet werden/ wie David in unsern Textworten sagt: Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet/ der HErr wil unser Sach außführen und uns Recht schaffen er will uns ans Liecht bringen/ daß wir unsere Lust an seiner Gnade sehen/ Mich. 7. Biß er uns endlich gar in dem ewigen Leben tränckeu wird mit Wollust/ als mit einem Strom/ Ps. 36. Weil aber diese geistliche heilige Lust an dem HErrn/ hier in dieser Schwachheit nicht allein unvollkommen/ sondern auch ein theur Ding ist/ auch den glaubigen Widergebornen klebet immer die böse Lust an/ und hat der Geist stetigs mit derselben zu kämpffen/ wie Paulus sagt: Das Fleisch gelustet wider den Geist/ und den Geist wider das Fleisch/ dieselbe sind wider einander/ Gal. 5. so sollen wir fleissig zu GOtt betten und sagen mit Syrach: HErr GOtt Vatter/ und HErr meines Lebens/ behüte mich vor unzüchtigem Gesicht/ und wende von mir alle böse Lust/ cap. 23. und mit der Kirchen singen: Laß mich kein Lust noch Forcht von dir/ in diser Welt abwenden/ beständig seyn ans End gib mir/ du hasts allein in Händen. Mittel deß Gebetts.

III. Trost/ wider allen Unlust und Elend dieses Lebens; dann daneben haben wir unseren geistlichen Lust an GOtt/ an unserem HErrn Christo/ an dem wahren Gottesdienst/ an Gottes heiligem Willen/ Wercken und Gerichten/ III. Trost wider der Welt Unlust

ten/ und an der von GOtt bereiteten ewigen Seligkeit/ wol aber dem/ der den HErrn fürchtet/ der grosse Lust hat zu seinen Gebotten/ Psal. 112. GOtt der HErr hat wider Lust an uns/ Psal. 18. und hat Wolgefallen an denen/ die ihn förchten/ Psalm. 147. Und ob wol auch unser geistliche Lust/ (wie gemeldt) in dieser Zeit und Welt unvollkomen ist/ wird doch unser heilige Lust dorten rechtvollkommen seyn/ wann wir werden das Land erben/ und Lust haben in grossen Freuden/ Ps. 37. Da werden wir erst recht vollkomen unser Lust haben an GOtt/ den wir jetzo nur sehen durch einen Spiegel/ in einem durckelen Wort/ dort aber schauen werden von Angesicht zu Angesicht 1. Cor. 13. Werden unser Lust haben an GOtt dem Vater/ der uns solche Seligkeit bereitet und verheissen/ wie der HErr Christus zu den Aufferwehlten zur Rechten sagt: Kommet her ihr Gesegneten meines Vatters/ ererbet das Reich/ welches euch bereitet ist von Anbegin der Welt/ Matth. 25. Werden unser Lust haben an GOtt dem Sohn/ der uns solche Seligkeit theur erworben und bestellet/ daß wir die beständige Wohnung in dem himlischen Hauß deß Vatters beziehen und besitzen sollen/ Joh. 14. Werden unser Lust haben an Gott dem H. Geist/ der uns solcher Seligkeit hier versichert/ und dorten damit erfreuet/ daß wir haben Fried und Freud im H. Geist/ Rom. 14. Werden unser Lust haben an den lieben heiligen Engeln/ die sich über unserer Buß und Seligkeit ohne das erfreuen/ Luc. 15. Werden unser Lust haben an allen Außerwehlten bey denen wir/ mit Abraham/ Isaac und Jacob im Himmelreich werden zu Tische sitzen/ Matth. 8. Werden mit unsern Augen unsern Lust sehen an unseren Feinden/ und schauen/ wie es den Gottlosen vergolten wird/ Psal. 91. Werden unsern Lust haben an unserer eigenen Seligkeit/ da wir wie die Lilien werden blühen und frölich stehen in aller Lust und Freud/ Esa. 35. Werden unsern Lust haben an der heiligen Wohnung deß himmlischen Jerusalems/ darinnen der HErr alles neu machet Offenb. 21. Werden unser Lust haben an dem süssen Lobe GOttes/ welches immerdar ohne aufhören klingen und schallen wird/ wie David sagt: Wol denen/ die in deinem hause wohnen/ die loben dich immerdar/ Sela. Psal. 84. Das mag ja ein selige/ himmlische/ vollkommene/ herrliche Lust seyn! Wie kan unser Hertz mehrers wünschen!

geistliche Lust ist unvollkomen/ heit in dieser Zeit

dorten aber vollkommen.

Darum (sagt ein Christ) ob ich schon dulde Hier Widerwertigkeit/
Wie ich auch wol verschulde/ Kommt doch die Ewigkeit/
Ist aller Freuden voll/
Dieselb ohn einig Ende/ Dieweil ich Christum kenne/
Mir wiederfahren soll.

Das

Das ist deß Vatters Wille / Der uns geschaffen hat /
Sein Sohn hat guts die Fülle Erworben und Genad /
Und GOtt der H. Geist.
Im Glauben uns regieret / Zum Reich der Himmel führet /
Ihm sey Lob / Ehr und Preiß. Amen.

GOtt allein die Ehre.

Im Nahmen JEsu! d. 9. Julii A. 1655.

Die XXXII. Tugend-Predigt.

In der ersten Abtheilung / von denen Tugenden gegen GOtt dem HErrn /

Die XXXI. und letzte Tugend: Vereinigung mit GOtt.

Text. 1. Corinth. c. 6. v. 17.

Wer dem HERRN anhangt / der ist ein Geist mit Ihm.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Es sagt die Christliche Kirch / und in derselben ein jede Christglaubige Seel von Christo ihrem geistlichen Seelen-Bräutigam im Hohenl. Sal. 5. also: Mein Freund ist mein / und ich bin sein. Rühmet hiemit die nahe / sonderliche und hochverwunderliche Vereinigung Christi und der seinigen / da er sich uns / und wir uns ihm gantz zueigen ergeben / also / daß nicht allein alles / was sein ist / sondern auch er selber / unser ist / und hinwiderum / nicht allein alles / was wir haben / sondern auch wir selber / sein sind: Ja es will lauten / daß Christus nicht sein / sondern unser / und wir auch nicht mehr unser / sondern deß HErrn Christi eigen seyen. Welches eben daß ist / was alhie S. Paulus in den verlesenen Worten sagt: Wer dem HErrn anhanget / der ist ein Geist mit Ihm. Demnach wir nun bißher unterschiedlich gehört / welcher Gestalt wir sollen GOtt nachfolgen / uns zu Gott bekehren / unsern Lust an GOtt und Göttlichen Dingen haben / wollen wir jetzo ferner hören / wie wir uns mit GOtt vereinigen sollen / und damit die Tugen-

Spruch auß dem Hohenl. Salomons / wird applicirt.

Vortrag.

den/so auf GOtt den HErrn gehen/beschliessen: Wollen erstlich die verlesne Wort S. Pauli mit wenigem widerholen/und zugleich anzeigen/was wir

Von der Vereinigung mit GOtt/

Wunsch. zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns der getreue GOtt seine Gnad/Geist und Segen verleihen wolle. Amen.

Erklärung deß Texts.

Wer dem Herrn anhanget/ der ist ein Geist mit ihm.

Es hat der heilige Apostel Paulus/in den vorhergehenden Worten unsers Texts/seine Zuhörer/die Corinthier erinnert/daß sie ihre Leiber und Glieder heilig und rein halten sollen/ dann ihre Leiber seyen Christi Glieder/ die niemand zu Hurenglieder machen solle/der Leib gehöre dem HErrn/und der HErr dem Leibe: Oder/sagt er/wisset ihr nicht/daß/ wer an der Huren hanget/der ist ein Leib mit ihr/nach den Worten/sie werden seyn zwey ein Fleisch/und auf diß setzt er jetzo unsere vorhabende Textwort: Wer aber dem HErrn anhanget/der ist ein Geist mit ihm. Durch den HErrn wird verstanden der ewige/allmächtige/dreyeinige GOtt/und insonderheit Christus der HErr/unser geistlicher Seelen-Bräutigam/ dem hanget ein Christ an/erkennet ihn/höret ihn/liebet ihn/folget ihm/ und hält sich mit wahrem Glauben so starck und fest an ihn/daß er sich auch biß in den Tod nichts von ihme abfällig oder abtrünnig machen lässt; Und wer dem HErrn seinem Gott also anhanget/der ist ein Geist mit ihm. Wie Paulus zuvor gesagt von dem/ der einer Huren anhanget/er sey ein Leib mit ihr/wegen der fleischlichen Vereinigung/also versteht er hingegen allhie eine geistliche Vereinigung/dadurch ein solcher Christ mit Gott ein Geist werde/ja ein Leib und ein Geist/ Eph. 4. Wir werden unserem GOtt geistlicher weiß so genau vereiniget/daß Gott in uns/und wir in GOtt wohnen und bleiben/biß dermaleins erst die vollkommene Vereinigung angehe: wird in der ewigkeit.

Lehr.

Vereinigung mit GOtt.

Hierbey haben wir nun noch eine vortreffliche Tugend/so auf GOtt den HErrn gehet/zu studiren/die heist Unio cum Deo, wie nemlich ein rechtschaffener Christ sich in seinem Christenthum mit GOtt vereinigen möge und solle/daß GOTT in ihm/und er in GOTT seye und bleibe.

Es vereiniget sich

Davon ist nun zu mercken/daß ein jede Vereinigung geschicht aufs wenigst zwischen ihrer Zweyen. Also auch diese geistliche Vereinigung geschicht zwischen GOtt dem HErrn/und zwischen einem glaubigen Christen/ der ihme anhangt; wie allhie Paulus sagt: Wer dem HErrn anhanget/der ist ein Geist mit Ihm.

Also

Also vereiniget sich nun allhie 1. Gott mit seinen glaubigen Christen. Anfangs/da der Mensch zu GOttes Ebenbild erschaffen worden/ war ein herrliche Vereinigung zwischen Gott und dem Menschen/dann Gott hatte den Menschen gemacht zum Bild/daß er gleich seyn soll/wie er ist/Weißh. 2. in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph. 4. Nachdem aber der Mensch durch die Sünd von Gott abgefallen/ist solche Vereinigung zertrennt worden/unser Untugend hat uns und unseren GOtt von einander geschieden/ Esa. 59. Dann Gott ist nicht ein GOtt/ dem gottloß Wesen gefällt/ wer böß ist/ bleibt nicht für ihm/ Psal. 5. Seine Augen seyn so rein/ das sie übels nicht sehen können/ Habac. 1. Dannoch aber/ wann wir Reu und Leid über unsere Sünden haben/ und uns durch wahre Buß zu Gott bekehren/ so kehret er sich auch in allen Gnaden zu uns/ Zach. 1. Dann es ist sein Lust bey den Menschenkindern zu seyn/ Spr. Sal. 8. Und wie er wohnet in der Höhe/das ist/ im Himmel/ im Heiligthum/ in seinem heiligen Tempel/ also wohnet er auch bey denen; die zuschlagenes und demütiges Geistes seyn/ Esa. 57. Der HErr Christus/samt seinem Vatter und H. Geist/ kommen zu einem solchen bußfertigen Christen/ und machen Wohnung bey ihme/ Joh. 14. Der ewig dreyeinige Gott vereiniget sich also mit ihnen/ daß sie seiner Göttlichen Natur theilhafftig werden/ 2. Petr. 1. 1. GOtt

Da vereiniget sich mit einem glaubigen Christen **GOtt der Vater**/ der Vater/ under weist sich gegen ihm nicht allein als sein Schöpffer/dann es seyn auch alle Thier im Wald/alles Vieh auf den Bergen/ da sie bey Tausend gehen/und alles Gevögel seine Geschöpff/ Psal. 50. Er erweist sich gegen ihn nicht nur wie ein HErr/dann er ist auch aller unglaubigen Völcker ein HErr/ Job. 9. Sondern er bezeigt sich ihme auch als ein getreuer/ lieber Vater; wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der HErr über die/ so ihn förchten/ Psal. 103. Dann er ist der rechte Vatter über alles/ was da Kinder heist im Himmel und auf Erden/ Eph. 3. Es vereiniget sich mit einem glaubigen Christen **Gott der Sohn**/ nicht allein wegen der angenommenen Sohn/ Menschheit/ da er nicht die Engel/ sondern den Samen Abrahä an sich genommen/ kein Engel/ sondern ein Mensch worden/ Ebr. 2. Sich so nahe mit uns Menschen vereiniget/ daß er Fleischs und Bluts/ wie wir haben/ gleicher massen theilhafftig worden/ und damit unser Natur und uns/ wider zu GOtt und in Gott gebracht; so fest und gewiß das persönliche Band ist/ damit die Menschliche Natur in Christo mit der Göttlichen vereiniget und verbunden/ so warhafftig ist die Geistliche Vereinigung der Menschen mit dem allmächtigen GOtt/ durch Christum/ wider gebracht/ und von neuem aufgerichtet worden/ daher heist Christus Immanuel/ das ist/ Gott mit uns/ Esa. 7. Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen/ 1. Tim. 2. Sondern auch und vornemlich vereiniget sich der ewige Sohn GOttes mit seinen glaubigen Christen/ mit denen

denen verlobt er sich in Ewigkeit/ er vertraut sich ihnen in Gericht und Gerechtigkeit/ Hos. 2. Er ist bey ihnen alle Tag biß an der Welt Ende/ Matth. 28. und macht seine Wohnung in ihnen/ Joh. 14. Er ist der Weinstock/ wir aber sind die Reben/ er bleibt in uns und wir in ihm/ Joh. 15. Er ist unser Bräutigam und wir seine geistliche Braut / die nicht ohn einander seyn können / Joh. 3. Er ist unser Haupt/ wir aber seine Glieder/ die unzertrennt an einander hangen/ Eph. 5. Wir sind die lebendige Stein und er das Fundament/ darauf der gantze Bau in einander gefügt ist/ Eph. 2. Im heiligen Tauff ziehen wir den HErrn Christum an/ Gal. 3. und im heiligen Abendmal speisst er uns mit seinem Fleisch/ und trancket uns mit seinem Blut/ zur Versicherung solcher geistlichen Vereinigung / daß wir in ihm und er in uns bleibe/ Joh. 6. Es vereiniget sich mit einem glaubigen Christen **Gott der H. Geist** / der wohnet in uns als in seinem Tempel/ 1. Cor. 3. So steht vom alten Simeon/ er wartet auf den Trost Israel/ und der H. Geist war in ihm / Luc. 2. Elisabeth war deß H. Geistes voll/ Luc. 1. Stephanus war voll Glaubens und Kräfften/ und voll deß H. Geistes/ Gesch. 6. und 7. Und Barnabas war ein frommer Mann/ voll H. Geistes und Glaubens/ Gesch. 11. So gerieth auch der Geist deß HErrn über Saul/ über Athniel/ Gideon/ Jephthah/ Simson und andere Helden/ daß sie die Feind geschlagen und Israel erlösst: Es fiel der H. Geist auf die Apostel/ auf die Heyden zu Samaria zu Cäsarien und anderst wo/ daß sie mit neuen Zungen anfiengen zu reden/ davon im Buch der Richter/ und der Apostel Geschichten zu lesen/ wiewol nun der H. Geist nicht bey einem jeden Glaubigen dergleichen heroica und singularia, sonderlich zu der Zeit mehr würcket/ so ist er dannoch bey und in uns/ theilt einem jeglichen seine Gabe zu/ nach dem er will/ 1. Cor. 12. Er erfüllt mit seiner Gnaden gut/ seiner Glaubigen Hertz/ Muth und Sinn/ treibet uns zu allem guten/ Rom. 8. Und würcket in uns den wahren / seligmachenden Glauben neben anderen schönen/ Christlichen/ Tugendlichen Wercken/ dann die Frucht deß Geistes ist Liebe/ Freude / Friede / Gedult / Freundligkeit / Gütigkeit/ Glaube/ Sanfftmuth/ Keuschheit/ Gal. 5. Und das ist der eine und vornemste Theil dieser geistlichen Vereinigung/ nemlich GOtt Vater / Sohn und H. Geist.

Und der H. Geist/

II. Mit uns Christen

Der II. Theil sind **wir und alle Wiedergeborne/ rechtglaubige Christen** Wer dem HErrn anhanget/ der ist ein Geist mit Ihm. Wir werden aber mit GOtt vereiniget nicht allein **gemeiner Weiß**/ wie alle Creaturen/ wie Paulus sagt: Der HErr ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns/ denn in ihm leben/ weben und sind wir/ Gesch. 17. Sondern auch **absonderlich** und (wie gemeldt) **geistlicher Weise**/ hie ist kein Jud noch Grieche/ hie ist kein Knecht noch Freyer / hie ist kein Mann noch Weib / dann ihr seyd allzumal **einer** in Christo JEsu/ Gal. 3. Werden vereiniget mit GOtt dem Vatter/ der darum **unser** Vatter heist/ und wir seine Kinder/ Matth. 6.

Ver-

Vereiniget mit GOtt dem Sohn / wann wir wachsen in allen Stucken an den/der das Haupt ist/Christus/Eph. 4. Vereiniget mit GOtt dem H. Geist/ der in uns ist/welchen wir haben von Gott und seyn nicht unser selbst/1. Cor. 6. **Summa**/ wir sind Burger mit den Heiligen/und GOttes Haußgenossen/ erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten / da JEsus Christus der Eckstein ist/ auf welchen der gantze Bau in einander gefüget / wächst zu einem heiligen Tempel GOttes in dem HErrn/ auf welchen ihr auch erbauet werdet zu einer Behausung GOttes im Geist/ Eph. 2. Und so wir solche geistliche Vereinigung nicht selber widerum trennen / so folget endlich darauf die vollkommene Vereinigung mit GOtt **im ewigen Leben**/ da Gott alles seyn wird in allem/ 1. Cor. 15. An demselben Tag (sagt Christus) werdet ihr erkennen / daß ich in meinem Vater bin / und ihr in mir / und ich in euch / Joh. 14. Die bemelte geistliche Vereinigung kan in der Welt wieder aufgelößt werden/wann die Leut Schiffbruch an ihrem Glauben leiden/ 1. Tim. 1. und Christum verlieren/ Gal. 5. Aber diese vollkommene Vereinigung im ewigen Leben/ wird nimmermehr aufhören in Ewigkeit/ wir werden bey und in dem HErrn seyn und bleiben allezeit/ wie Paulus sagt/ 1. Thess. 4.

Und das ist nun die 31. und letzte Tugend/ so auf GOtt den HErrn gehet/ nemlich die **Vereinigung mit GOtt**/ da wir dem HErrn unserem GOtt in unserem Christenthum also anhangen/ daß wir ein Geist mit ihme seyn/ wie Paulus sagt: Wer dem HErrn anhanget/ der ist ein Geist mit ihm/ 1. Cor. 6. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

1. WArnung/ daß wir uns nicht selber von GOtt trennen / und nicht Ursach geben/ daß GOtt mit uns uneins werde: Alßdann aber wird dieses Band der geistlichen Vereinigung mit GOtt aufgelöst und zertrennt / wann man durch **falsche Lehr** sich von GOtt läst abwendig und vom Glauben abfällig machen/ und den HErrn verläugnet/ der uns erkaufft hat/ 2. Petr. 2. Wird zertrennt/ wann man sich **vereinigt mit dem Teuffel**/ der doch GOttes und der Menschen Feind und Widersacher ist/ 1. Petr. 5. Christus und Belial stimmen gantz nicht mit einander überein / 2. Cor. 6. Wird zertrennt/ wann man sich den Sünden ergibt / und in aller **Sicherheit** dahin lebet/ dann unser Sünd und Untugend scheiden uns und unseren GOtt von einander/ Es. 59. GOtt ist nicht ein GOtt/ dem Gottloß Wesen gefällt/ wer böß ist/bleibt nicht für Ihm/ Psal. 5. Die Göttliche Weißheit kommt nicht in eine boßhafftige Seel/ und wohnet nicht in einem Leib/ der Sünden unterworffen/ Weißh. 1. Wird zertrennt/ wann man sich zu viel mit der **Gottlosen Welt** befreundet/ sich zusammen kuppelt mit losen Stricken/ unrecht zu thun/ und mit Wagenseilen zu sündigen/ Es. 5. Mit den Dieben laufft/ 1. Warnung/ daß wir uns nicht selber von GOtt trennen/ und durch falsche Lehr uns mit dem Teuffel/ und durch die Sünd und Sicherheit mit der Welt vereinigen.

laufft/und Gemeinschafft hat mit den Ehebrechern/ Psal. 50. Dawider Jacobus sagt: Wisset ihr nicht/ daß der Welt Freundschafft Gottes Feindschafft ist/ wer der Welt Freund seyn will/ der wird Gottes Feind seyn/ c. 4. Wehe aber dem/ der auf diese oder andere Weiß das Band der geistlichen Vereinigung mit GOtt trennet/ und GOtt zum Feind hat! dann gleichwie bey einem Menschen/ mit welchem GOtt vereiniget ist/ lauter Gnad und Ruhe/ Fried/ Freud und Seligkeit sich befindet/ also kan hingegen bey dem/ der Gott zum Feind hat/ nichts anders seyn/ dann Ungnad und Zorn/ Trübsal und Angst/ ja zeitlich und ewiges Verderben und Verdamnus/ der HErr sagt: Ihr seyd nicht mein Volck/ so wil Ich auch nicht der eure seyn/ Hos. 1. Und endlich wird Er ihnen bekennen und sagen: Ich hab euch noch nie erkannt/ weichet alle von mir ihr Ubelthäter/ Matth. 7. Damascenus sagt: Unter allen Höllen-Qualen sey keine so bitter und schwer/ als von Gott außgeschlossen/ von seinem allerlieblichsten Angesicht verstossen seyn/ und der Herrligkeit Gottes/ so mit keinen Worten kan außgesprochen werden/ beraubet werden.

über die wird das Wehe geschrien.

II. Vermahnung/ wordurch wir uns mit GOtt vereinigen?

II. **Vermahnung**/ daß wir uns allesamt auch dieser herrlichen schönen Tugend befleissigen/ uns mit Gott zu vereinigen/ und damit unser Christenthum bezeugen und erweisen/ das ist Gottes ernster Will und Meinung/ wie der HErr Christus solches in seinem schönen Gebet Gott seinem himmlischen Vatter fürhält und sagt: Ich bitte nicht allein für sie (für meine Jünger und Apostel/ die Ich zum Predig-Amt erwehlt habe) sondern auch für die/ so durch ihr Wort an mich glauben werden/ auf daß sie alle eines seyen/ gleich wie du Vatter in mir/ und Ich in dir/ daß auch sie in uns eines seyen/ Joh. 17. Wir vereinigen uns aber mit Gott **durch sein heilig Wort**/ wer mich liebet der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen/ sagt Christus/ Joh. 14. und c. 15. spricht Er: So ihr in mir bleibet/ und meine Worte in euch bleiben/ werdet ihr bitten/ was ihr wolt/ und es wird euch wiederfahren. Wir vereinigen uns mit Gott durch **würdigen Gebrauch der heiligen Sacramenten**/ als in heiliger Tauff/ da wir durch einen Geist alle zu einem Leib getaufft/ und Christo dem HErrn als Glieder zu einem Leib eingeleibet werden/ 1. Cor. 12. und im heiligen Abendmal/ da wir alle zu einem Geist getrancket werden/ auch 11. Cor. 1. wie Paulus sagt: Der gesegnete Kelch/ welchen wir segnen/ ist der nicht die Gemeinschafft deß Bluts Christi/ dann ein Brod ist/ so sind wir viel ein leib/ dieweil wir alle eines Brods theilhafftig werden/ 1. Cor. 10. So wir im Abendmal deß HErrn würdig essen und trincken/ so seyn wir in Christo/ und Christus in uns/ sagt Hilarius. Wir vereinigen uns mit Gott durch **den Heiligen Geist**/ der da ist das Pfand/ so uns von Gott in unsere Hertzen gegeben wird/ 2. Cor. 1. Und damit wir versiegelt seyn auf den Tag der Erlösung/ Eph. 4. Wir vereinigen uns mit GOtt durch

durch unsern allerheiligsten Glauben/Ep. Jud. v. 20. Durch denselben nehmen wir den HErrn auf/ Joh. 1. und Christus wohnet durch den Glauben in unseren Hertzen/ Eph. 3. Wir vereinigen uns mit Gott durch ein Heilig Leben/ wann wir dem heiligen Willen GOttes gehorsam nachkommen/und mit Jhm eines Willens seyn/ ich ermahne euch/ liebe Brüder/ durch die Barmhertzigkeit Gottes/daß ihr euere Leibe begebet zu einem Opffer/ das da lebendig/ heilig und Gott wolgefallig sey/ welches sey euer vernünfftiger Gottesdienst/ und stellet euch nicht dieser Welt gleich/ sondern verändert euch durch die Verneuerung euers Sinnes/ auf daß ihr prüfen möget/ welches da sey der gute/ der wolgefällige und der vollkommene GOttes Will/Rom. 12. Und wie wir eins seyn sollen mit Gott im Himmel/also sollen wir auch einträchtig leben mit unserem Nechsten hie auff Erden/ vertraget einer den anderen in der Liebe/ und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist/ wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung euers Berufffs/ ein HErr/ ein Glaub/ein Tauff/ ein GOtt und Vater unser aller/ der da ist über euch alle/ und durch euch alle/und in euch allen/Eph. 4. Solche brüderliche Lieb und Einträchtigkeit ist ein schön Ding/ so beydes GOtt und Menschen wolgefällt/Syr. 25. und verheist der HErr solchen liebreichen Christen/ die also einträchtig bey einander wohnen/ Segen und Leben immer und ewiglich/ Psal. 133. Wann wir dem HErrn also in denen erzehlten Stucken anhangen/ so seyn wir ein Geist mit Jhm.

III. Trost/ wann wir in den geistlichen Seelen-Anfechtungen meynen/GOtt sey von uns gewichen/der HErr hab uns verlassen/ der HErr hab unser vergessen/wie Zion klagt/Es. 49. so getrösten wir uns dieser geistlichen Vereinigung Gottes/ und sagen mit der Kirchen: Mein Freund ist mein/und ich bin sein/ wie wir im Eingang auß dem Hohenl. Sal. 6. gehöret haben/ und der HErr selber spricht uns tröstlich zu/ und sagt: Förchte dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nicht/ dann ich bin dein Gott/ Ich stärcke dich/ ich helffe dir auch/ Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit Es. 41. Gerathen wir in leibliche Trübsalen/ werden in der Welt für ein Schauspiel gehalten/ ja als ein Fluch der Welt und Fegopffer aller Leut/ 1. Cor. 4. Ein Christ muß klagen mit David/ meine Lieben und Freunde stehen gegen mir und schauen meine Plage/ und meine Nechsten tretten ferne/ Psal. 38. so getrösten wir uns wiederum dieser geistlichen Vereinigung/daß wir nemlich GOtt zur Seiten/ ja gar in unserem Hertzen wohnend haben/ und sagen: Ob ich schon wandert im finsteren Thal/ förcht ich doch kein Unglück/ dann du HErr bist bey mir/ dein Stecken und Stab trösten mich/ Psal. 23. Der HErr/ der mit uns so genau vereiniget ist/ weiß und empfindet auch/was wir leiden/ Er ist bey uns in der Noth/ er will uns herauß reissen und zu Ehren machen/ Psal. 91. Er will an unser statt sich selber an unsern III. Trost/

Feinden rächen/ wie er sagt: Die Rache ist mein/ Ich will vergelten Rom. 12.
Uberfällt uns eine **Schwach- und Kranckheit**/ wir werden matt und müd/ die Kräfften gehen dahin/ und heist mit uns/ wie David sagt: Mein Hertz bebet/ meine Krafft hat mich verlassen/ und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir/ Psal. 18. so getrösten wir uns abermal deß HErrn unsers GOttes/ mit dem wir vereiniget seyn/ dessen Krafft ist in den Schwachen mächtig/ 2. Cor. 12. und sagen mit Assaph: HErr/ wann Ich nur dich hab/ so frag ich nichts nach Himmel und Erden/ und wann mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bist du doch meines Hertzens Trost und mein Theil/ Psal. 73. Ja
und Tod. **gar im Tod**/ wann Seel und Leib sich scheiden sollen/ trösten wir uns nicht allein dessen/ daß GOtt der HErr mit uns vereinigt ist und bleibt/ daß Seel und Leib in der Auferstehung wieder werden zusammen kommen/ sondern daß wir darauf in jenem Leben erst vollkommen mit GOtt/ mit der gantzen heiligen Dreyeinigkeit vereiniget werden/ unsere Gedancken deß Hertzens/ unser Verstand/ unser Will/ all unsere Kräfften/ werden mit GOtt vereiniget seyn/ wir werden ein Geist mit Ihme seyn/ und GOtt wird in uns seyn alles in allem/ wer einen Außerwehlten im Himmel ansehen wird/ der wird meynen er sehe GOtt selbst/ weil er mit GOtt in seinen Augen/ Ohren/ Händen/ Mund/ Hertzen/ Worten/ Wercken/ und allen Gliedmassen/ so genau und lieblich wird vereiniget seyn; was die Außerwehlten im Himmel sehen/ was sie hören/ was sie reden/ dencken und thun/ das ist alles an GOtt/ in GOtt und von GOtt/ wegen der starcken Vereinigung/ die sie haben mit GOtt. **Das ist einem glaubigen Christen sehr tröstlich und erfreulich in aller Widerwärtigkeit**/ so ihn in diesem Leben betreffen mag/ O/ der grossen Ehr und Herrlichkeit/ die uns der allerhöchste GOtt im Himmel hat bereit/

Wir sehnen uns all mit Begier/ O GOtt/ du Lebens Quell/ nach dir/
Laß uns doch gnädig zu dir ein/ und ewig in dir ruhen fein!

Beschluß der ersten Abhandlung dieser Tugend-Predigten.

Haben also durch GOttes Gnad/ unsere vorgenommene Tugenden/ so auf GOtt den HErrn gehen/ in unserer Erklärung zu End gebracht/ dem Ewigen GOtt sey dafür von Hertzen Lob und Danck gesagt/ der regiere und führe uns alle durch seinen Heiligen Geist also/ daß wir in solchen Tugenden ihme allezeit gebührlich dienen/ unseren Glauben und Christenthum damit bezeugen/ und endlich auch deß Glaubens End davon bringen/ welches ist der Seelen Seligkeit/ Amen.

GOtt allein die Ehre.

Im

Im Nahmen JEsu!

d. Jul. 16.
A. 1655.

Die XXXIII. Tugend-Predigt.

In der anderen Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die I. Tugend: Ordentliche Selbst-Liebe.

Text. Ephes. c. 5. v. 29.

Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset/ sondern er nähret es/ und pfleget sein.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

ALs der heilige Hiob/ nach erlittenem Schaden und Verlust seiner Rinder und Eselen/ seiner Schaaff und Camel/ auch seines Gesinds und seiner Söhn und Töchtern/ um seiner Frömigkeit/ Gedult und Beständigkeit willen von GOtt dem HErrn gerühmet wurde/ seines gleichen sey nicht im Land/ er sey schlecht und recht/ Gottsförchtig und meide das Böse/ und halte noch fest an seiner Frommkeit; wendet Sathan dagegen ein/ und sagt zu dem HErrn/ Haut für Haut/ und alles was ein Mann hat/ läßt er für sein Leben/ aber recke deine Hand auß und taste sein Gebein und Fleisch an/ was gilts/ er wird dich ins Angesicht segnen/ Job. 2. Hiemit will Satan/ der Ertzlügner und Lästerer/ den frommen Hiob bey GOtt dem HErrn angeben/ als ob es ihm mit seiner Gottsforcht kein so grosser Ernst sey/ ein Heuchler könne sich auch also stellen/ weil es ihm noch nicht recht an die Bindriemen gehe/ könn ers noch wol erleiden/ die Haut seines Viehes/ seines Gesinds/ auch seiner Kinder hab er bald verschmertzt/ wann es aber seine eigene Haut solte treffen/ wann es sein Leder recht gelten solte/ da würd man sehen was hinter ihm stecke/ wie bald er sich geben und Gott darüber ins Angesicht segnen/ das ist fluchen und lästern würde. Wann wir aber das angehauchte Satanische Gifft der Lästerung von diesen Worten abstreiffen/ und hinweg wischen/ müssen wir bekennen/ daß es die lautere Warheit sey/ Haut für Haut/ und alles was ein Mann hat/ läst er für sein Leben. Das ist/ wie Doctor Luther am Rand hinzusetzt: Für seine Haut läst er fahren/ Kinder/ Viehe/ Gesind und alle andere Häut. Fremde Häut gibt einer für seine Haut zur Ranzion, läst alles dahinden/ wann er nur seine Haut gantz davon bringen mag; wohin auch die verlesene Wort deß Apostels Pauli gehen/ wann

Deß Satans Wort/ Job. 2.

vergifft/

aber gereinigt.

er sagt: Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset/ sondern er nähret es und pfleget sein.

Hier fangt an die andere Abtheilung/ unserer Tugend-Predigten. Vortrag.

Weil wir dann anfangs unsere vorgenommene Tugenden/ um besserer Richtigkeit willen also abgetheilt/ daß etliche gehen auf GOtt/ etliche auf uns selbst/ und etliche auf unseren Nechsten/ und aber nunmehr durch Gottes Gnad die erste Abtheilung zu End gebracht worden/ so greiffen wir jetzo im Namen Gottes zu der anderen/ wollen forthin/ mit Verleihung Göttlicher Hülff/ reden und handlen von denen Tugenden/ so auf uns selbsten gehen/ unter welchen die erste ist Ἑαυτοφιλία oder die gebührende Selbst- und Eigen-Liebe/ davon Paulus in den verlesenen Worten handelt/ die wir erstlich mit wenigem erklären/ darnach auch anzeigen wollen/ was wir dabey

Von der ordentlichen Selbst-Liebe

Wunsch. zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben/ dazu uns GOtt der HErr sein Gnad und Segen verleihen wolle/ Amen.

Erklärung deß Texts.

Inhalt der Epistel an die Epheser.

ES hat der Apostel Paulus den Ephesern in seiner Epistel/ die von ihnen den Namen hat/ das wahre Christenthum ordentlich beschrieben/ und sie erstlich unterrichtet vom Glauben/ ihnen gerühmet die grosse Wolthaten GOttes/ in dem Er sie/ ehe der Welt Grund gelegt worden/ zum ewigen Leben erwehlet/ und da sie von Natur Kinder deß Zorns gewesen/ sie wieder lebendig gemacht in Christo/ und hertzlich geliebt wie ein Vatter/ wie zu sehen/ Eph. 1. 2. 3. Darauf unterweiset er sie auch Zweytens deß Lebens halben/ ins gemein/ daß sie sollen wandeln/ wie sichs gebührt in ihrem Beruff/ darinnen sie beruffen seyen/ in dieser Epistel/ c. 4. Sollen sich nicht verführen lassen/ sondern/ wie die Kinder des Liechts/ fürsichtiglich wandlen/ nicht als die Unweisen sondern als die Weisen/ c. 5. Absonderlich aber gegen dem End deß 5. und im 6. oder letzten Capitel schreibet er unterschiedlichen Personen im Haußstand ihr Lection für/ wie sich die Männer und Weiber/ die Vätter und/ Kinder/ Herren und Knecht/ jeder in seinem Beruff Christlich verhalten soll.

In der Lection für die Ehemänner kommt Sanct Paulus auf die Eigen-Liebe.

In der Lection der Männer begreifft er auch unsere vorhabende Textwort/ und sagt: Die Männer sollen ihre Weiber lieben als ihrr eigene Leiber/ wer sein Weib liebet/ der liebet sich selbst. Dann niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset/ sondern er nähret es und pfleget sein. Redet hierinnen von der eigenen Liebe/ welche GOtt dem Menschen in seine Natur eingepflantzet/ und sagt per ναὶ & θὲ mit nein und mit ja/ wie sich ein Mensch gegen sich selbsten verhalte/ nemlich am einen/ niemand hab jemals sein eigen Fleisch gehasset; durch das Fleisch/ wie allhie der gantze Mensch verstanden/ wie derselbe auß Seel und Leib bestehet/ mit Fleisch und Beinen/ Haut und Adern/ angezogen ist/ Job. 10. Hassen heist ein Ding verachten/ demselben

feind

feind seyn/ihm nichts gutes gönnen und alles zuwider thun/also/ sagt Paulus/ hat niemand/ kein Mensch jemalen/ zu keiner Zeit/ sein eigen Fleisch/ sich selbsten/ gehasset/ übels gewünscht oder angethan/ er müste dann all seiner Sinn beraubt/ und ein verzweiffelter Unmensch seyn. Zum andern sagt unser Text/ sondern er nehret es/ und pfleget sein. Im Griechischen als in der Grundsprach stehen allhie zwey denckwürdige Wörtlein/ ἐκτρέφει, das heist nehren/ wie ein Gärtner seine Pflantzen nehrt/ fleissig begeust und träncket/ daß sie desto eher wachsen und wol gerathen mögen. θάλπει, daß heist pflegen/ wie eine Henne/ die über den Eiern sitzt/ allen Fleiß dran wendet/ die Eier zu erwärmen/ damit die Hünnlein ein Leben bekommen/ außschlieffen/ auch hernach gespeist/ beschützt und erhalten werden/ also sagt Paulus/ nehme ein Mensch sich selber auch in Acht/ und trachte allezeit dahin/ daß er ernehret/ mit Speiß und Tranck erhalten/ und seiner selbsten zu seiner Wolfahrt aufs best gepfleget uñ gewartet werde; Schleust auch endlich hierauß/ daß ein Mañ sich auf gleiche Weiß gegen seinem lieben Eheweib verhalten/ sie nicht hassen/ sondern nehren und ihrer nach dem besten pflegen soll/ als die wegen ehrlichen Bandes und Bundes ein Fleisch mit ihme seye. Dann niemand hat jemals/ &c.

ἐκτρέφει.

θάλπει.

und macht einen Schluß.

Lehr.

Lehr.

Hierbey haben wir jetzo Ἑαυτοφιλίαν oder die ordentliche Selbs- und Eigen-Liebe/ als ein schön Tugend/ die auf uns selbsten gehet/ mit einander zubetrachten/ wie und welcher Gestalt ein Christ sich selbsten gebührend lieben möge und solle. Nemlich

Ein Christ mag und soll sich selbsten lieben:

1. Mag und soll ein Christ sich selbsten also lieben/ daß er an sich selbst mit Lust und Freud bedencke/ und gegen GOtt danckbarlich erkenne/ was und wer er sey/ nemlich ein vernünfftige Creatur und Geschöpff GOttes/ mit vernünfftiger Seel und Menschlichem Leibe begabet/ habe seinen Verstand und Willen/ könne einer Sach nachsinnen/ vernünfftig davon urtheilen/ das böse verwerffen/ das gute erwehlen/ könne einem Ding lang nachdencken und im Gedächtnus behalten/ und wann und so offt er will/ wider auß dem Gedächtnus herfürgeben/ könne seines Hertzens Gedancken/ Anschläg und Vorhaben durch die Sprach offenbaren/ und auch andere davon unterrichten/ habe seine äusserliche Sinne deß Gesichts/ Gehörs/ deß Geruchs/ Geschmacks und der Empfindligkeit/ sein Leib seye zierlich und proportionirlich auß unterschiedlichen Gliedern zusammen gesetzt/ so gleich abgemessen und so ordentlich ineinander gefüget/ daß auch die Bauleut davon gelernet ihre Kunst-Gebäu darnach auf- und in einander zu richten/ so bequem und nutzlich/ daß er nach seinem belieben aufrecht stehen/ sich neigen/ bucken/ wenden/ drähen/ sitzen/ liegen/ gehen/ lauffen/ springen/ und was ihm vorkommt/ zu Werck richten möge. So hat sich geliebt/ und GOtt darüber gelobt David/ da er sagt: HErr ich dancke dir darüber/ daß ich wunderbarliche macht bin/ wunderbarlich ge sind deine Werck/

1.

Daß er mit Lust bedencke/ was und wer er seye?

und

und das erkennet meine Seele wol/ Psal. 139. Und sein Sohn Salomo bekennt auch: Ich ward ein Kind guter Art/ und hab bekommen eine feine Seel/ und da ich wol erzogen war/ wuchs ich zu einem unbefleckten Leibe/ und das war Klugheit/ erkennen/ weß solche Gnade ist/ Weißh. 8. Ja wann ein Christ bedenckt seine grosse Würdigkeit/ daß er von GOtt zu seinem Ebenbild erschaffen worden/ dergleichen keiner Creatur geschehen/ 1. Mos. 1. Daß er von GOtt hat das Leben/ Gesundheit und Stärcke/ Nothdurfft und Nahrung/ Syr. 11. Daß der ewige Sohn GOttes um unser und unsers Heils willen auch ein Mensch worden/ Fleischs und Bluts/ wie wir haben/ theilhafftig worden/ Ebr. 2. Uns durch sein heiliges Verdienst errettet von unseren Feinden/ und von der Hand oder Gewalt aller die uns hassen/ Luc. 1. Wann der Mensch bey sich selbsten erwigt/ wie er von dem H. Geist zum Reich GOttes/ zur Christlichen Kirchen durchs heilige Evangelium beruffen/ durch die heilige Sacramenta widergebohren/ erleuchtet/ erneuert/ geheiliget/ und biß daher im wahren Glauben an Christum sey erhalten worden und noch mehr/ daß sein Seel und Leib ein Tempel und Wohnung sey der gantzen/ hochgelobten Dreyeinigkeit/ dahin GOtt Vatter/ Sohn und H. Geist kommt/ und Wohnung darinnen mache/ Joh. 14. Vereinige sich so genau mit ihm/ daß er mit GOtt ein Geist seye/ 1. Cor. 6. Solte da nicht ein Christ/ in Ansehung dessen/ sich selbsten/ als eine vernünfftige Creatur/ und wiedergebornen Glaubigen Christen selbsten lieben! Niemand hat jemahl sein eigen Fleisch gehasset.

II. Seines Lebens Erhaltung begehre.

II. Mag und soll ein Christ sich selbsten also lieben/ daß er seines Lebens Erhaltung begehre. Sonsten alles/ was von Gott/ vermittelst der Natur/ Krafft und Safft/ Leib und Leben bekommen/ das liebet sein Leben und begehrt sein selbst Erhaltung; wie man sihet an den unvernünfftigen Thieren; ein armes Würmlein krümmet sich/ wann mans tritt/ und wehrt sich; wann ein Thier verwundt oder kranck wird/ so trachtet es/ auß Eingebung der Natur/ nach Mitteln/ dadurch es wider möge heyl und gesund werden; wie die Naturkündiger von den Hirschen/ Storchen/ Schwalben und anderen Thieren schreiben. Daher das Sprüchwort entstanden/ das man sagt: Das Leben ist edel; und im Eingang haben wir gehört/ Haut für Haut/ und alles was ein Mann hat/ läst er für sein Leben/ welches auch zu den Zeiten Jobs ein gemein Sprüchwort unter den Idumeern gewesen/ Job. 2. Das sihet und erfährt man/ wo etwan ein Mensch in grosser/ unvermeidenlicher Gefahr steckt/ so schlägt er alles/ was ihm sonsten lieb ist/ in die Schantz/ damit er nur das Leben erhalte. Als Benhadad der König in Syrien die Statt Samariam belagert/ und GOtt der HErr sein Volck erschröckt/ durch ein Geschrey von Rossen/ Wagen und grosser Heers-Krafft/ da machten sie sich auf und flohen/ liessen ihre Hütten/ Roß und Esel im Lager alles stehen und liegen/ eilten/ daß sie nur ihr Leben möchten davon bringen/ auch auf dem Weg worffen sie ihre Kleider

der und Geräth von sich was ihnen am lauffen hat wollen hinderlich seyn/ 2. Kön. 7. Die Schiffleut Jonä worffen ihre Wahren auß dem Schiff hinauß ins Meer / da sie wegen der grossen Ungestümm in Leibes und Lebens Gefahr auf dem Meer schwebten/ damit das Schiff erleichtert/ und sie desto ehe beym Leben erhalten wurden/ Jon. 1. Ein Patient / wanns gefährlich mit ihm stehen will/ so trachter er nach den besten Aertzten / braucht die bitterste Artzneyen/ lasst sich nichts dauren/ es kost/ was es woll/ läßt ihm (wanns die Noth erfordert) gar ein Glied vom Leib hinweg nemmen / daß er nur sein Leben erhalte. Im nechsten Krieg/ wo ein feindlicher Einfall geschehen / hat manch armer Haußvatter den minsten Pfenning / den er im hintersten Winckel verstecks gehabt/ herfürgesucht/ sein Leben unter den Waffen der grimmigen Soldaten zu erretten. Und wann das ein Mensch thut/ seines Lebens Erhaltung wünscht/ und durch zugelassene Mittel sucht / so liebt er sich selbsten recht und gebührlich. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset.

III. Mag und soll ein Christ sich selbsten also lieben / daß er sich über dem guten/ das ihm beschehrt ist/ erfreue/ und sehe/ wie solcher Wolstand möcht erhalten/ die gute Gaben immer vermehrt werden: Hingegen/ daß er sich über dem Unglück/ so ihm begegnet/ sich selbsten erbarme/ und dahin trachte/ wie solcher trübselige Stand geändert und verbessert werden möge. So hat ihm David selber gratulirt/ da er gehört/ daß er deß Königs Eydam/ oder Tochtermann werden solte/ 1. Sam. 18. Salomo hat sich hoch erfreuet/ da ihm GOtt ein weises und verständiges Hertz gegeben/ sein Volck zu regieren/ 1. Kön. 3. Paulus hat sich gerühmt wider die falsche Apostel und sagt: Worauf jemand kühn ist/ (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühn / sie sind Ebreer/ ich auch/ sie sind Israeliter/ ich auch/ sie sind Abrahams Saamen/ ich auch/ sie sind Diener Christi/ (ich rede thörlich) ich bin wol mehr / ich hab mehr gearbeitet und mehr erlitten/ 2. Cor. 11. Hingegen hat sich Job selber erbarmet über seinem Elend und Jammer / darein er/ durch deß Teufels Neid und Lästerung gerathen / wie in seinem Büchlein hin und wider zu finden. Hanna war betrübt und weinet/ weil der HErr ihren Leib verschlossen hatte/ daß sie unfruchtbar war/ 1. Sam. 1. Und David verhüllet sein Haupt / gieng an den Oelberg und weinet/ da er von seinem bösen/ ungerathenen Sohn/ Absolon vom Königreich vertrieben wurde/ 2. Sam. 15. Wann ein Mensch also seine Affecten/ im Wol- und Ubelstand sehen lässt/ so liebt er sich selbsten auch recht und gebührlich. III. Seine Affecten im Wol- und Ubelstand sehen laßt.

IV. Mag und soll ein Christ sich selbsten also lieben/ daß er ihm selber gutes gönne und thue/ mit Nahrung und treuer Pflege. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset/ sondern er nähret es und pfleget sein. Text. Da soll ein Christ seine Seel zuvörderst versorgen / und sie mit dem heiligen Wort GOttes/ wie auch mit dem Leib und Blut Christi im heiligen Abendmal IV. Gutes thue und wol pflege.

speisen und tränckẽ/ 1. Cor. 11. Soll seinen Verstand/ durch Erlernung guter Künsten und nutzlichen Wissenschafften üben und schärffen; soll seinem Gemüt eine Erquickung und beziemliche Ergötzligkeit zu Zeiten gönnen/ wie Salomo sagt: Gehe hin und iß dein Brod mit Freuden/ und trinck deinen Wein mit gutem Muth/ denn dein Werck gefället GOtt/ brauche deß Lebens mit deinem Weibe/ das du lieb hast/ so lang du das eytel Leben hast/ dann das ist dein Theil im Leben/ und in deiner Arbeit/ die du thust unter der Sonnen/ doch wisse/ daß dich GOtt um diß alles wird für Gericht führen/ Pred. 9. und 12. Ein Christ soll seines Leibs warten mit nothdürfftiger Nahrung und Kleidung; Soll sein Gesundheit mit guter diæt und Mässigkeit/ mit Artzneyen und abgewechselter Arbeit und Ruhe in acht nemmen; Soll sein Ehr/ durch Keuschheit und Reinligkeit bewahren; Soll seinen guten Namen durch tugendliches Leben und ehrlichen Wandel erhalten/ und wider die Lästerer defendiren und vertheidigen; Soll in Summa mit Paulo sich üben/ zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben/ beyde gegen GOtt und den Menschen/ in Gesch. 24. Von welchen Stucken allen wir künfftig/ geliebt es GOtt/ in absonderlichen Predigten weitläufftiger reden und handlen werden.

Summa. Und das ist die 1. Tugend/ so auf uns selbsten gehet/ nemlich die Selbst- oder Eigen-Liebe/ da wir gehört/ wie und welcher Gestalt ein Christ sich selbsten gebührend lieben möge und solle/ nach den Worten unsers Texts: Niemand hat jemals/ ꝛc. Ephes. 5.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung wider den eigen Haß/

1. WArnung/ daß wir uns hüten an einem vor eigenem Haß/ da ein Mensch sich selbst und zuförderst sein Seel und Seligkeit muthwillig versaumt/ sein meiste Zeit und Sorgfalt auf das zeitliche und vergängliche/ und die wenigste auf das künfftige und ewige verwendet/ oder da ein Mensch seinen Leib mit unzeitiger/ unnöthiger Abmattung/ oder filtziger Kargheit/ im Gebrauch der von GOtt bescherten Gaben/ schwächt und hinrichtet/ wer ihm selbst Schaden thut/ den herst man billich ein Ertz-Böß-wicht/ Spr. Sal. 24. Sonderlich hassen sich selbst die selbst-Mörder/ die auß verdammlicher Verzweifflung dem Strick oder dem Wasser zueilen/ und mit Saul/ Ahitophel und Juda mörderische Hand an sich selbsten legen. Diese Unmenschen alle/ gehören nicht in unsern Text/ dann darinn sagt Paulus: Niemand/ kein ehrlicher Mensch/ kein rechtschaffener Christ hat jemals sein eigen Fleisch gehasset. Darnach sollen wir uns hüten/ vor der verbottenen/ sündlichen Eigen-Liebe/ Philautia genannt/ welches ist alle Eigensinnigkeit/ eigen Witz/ hohe Einbildungen/ eigen Ehr/ eigen Nutz/ eigen Rach/ eigen Vertrauen/ da ein Mensch ihm selber gar zu wol gefällt/ sich in seinen von GOtt verliehenen Gaben selber spiegelt/ einen Abgott auß sich selbsten macht/

und verbottene Eigenliebe.

sich

sich auf eigen Kunst und Kräfften verläst / seinem eigenen Kopff und Willen folgt/dagegen ander Leut guten Rath und Vorschlag außspöttelt/veracht und verwirfft/und wie David sie beschreibet: Ihr Person brästet sich / wie ein fetter Wanst/sie thun was sie nur gedencken / sie vernichten alles und reden übel davon/und reden und lästern hoch her/ was sie reden/ das muß vom Himmel herab geredt seyn/ was sie sagen/das muß gelten auf Erden/ Psal.73. Darauf folget die thrasonische Aufschneiderey/Ruhmräthigkeit/ Eigen Lob/ Heucheley/Stoltz/Trutz/und Verachtung deß Nechsten/ wie an dem stoltzen Pharisäer zu ersehen/ der sich selbst vermessen/als ob er fromm wär/ und andere neben sich verachtet/ tritt auf/rühmt sich und sagt: Ich dancke dir GOtt / daß ich nicht bin wie ander Leut/Rauber/Ungerechte/Ehebrecher / oder auch wie dieser Zöllner/Luc.18. Solche Philautia/ oder verbottene Eigen-Liebe/ist ein Abgötterey-Sünd/ deß Teuffels Kunst-Stücklein/und letzter Griff/ wann er einem frommen von GOtt erleuchteten Menschen anderst nicht mehr kan beykommen / so stellt er ihm mit diesem Laster der sündlichen Eigen-Liebe nach/ daß der Mensch über seiner Gottseligkeit/ Gebet und allerhand schönen Tugenden/ Meriten und Verrichtungen ihme selber zuviel einbildet/ und zumisst und also in Sünden geräth/ehe ers selbsten gewahr wird. Darum sollen wir/ die wir starck seyn/der Schwachen Gebrechlichkeit tragen/ und nicht Gefallen an uns selber haben/Rom.15. Sollen uns selbsten in solchen sündlichen Stucken nicht lieben/sondern vielmehr hassen/ hasset den befleckten Rock deß Fleisches/Jud.v.23. Reisset und hauet die Glieder/die euch ärgern wollen / geistlicher Weiß ab/und werffets von euch/Matth.5. Creutziget euer Fleisch/sampt desselben Lästen und Begierden/Gal.5. Tödet euere Glieder die auf Erden sind/ Hurerey/Unreinigkeit/schändliche Brunst/böse Lust/und den Geitz/ welcher ist ein Abgötterey/um welcher willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder deß Unglaubens/Col.3

II. Vermahnung/daß wir uns allesamt der erzehlten Tugend/der ordentlichen Selbst-Liebe befleissigen / und damit unser Christenthum auch bezeugen und erweisen. Zwar/viel bewegende Ursachen beyzubringen/ die uns zur Eigen-Liebe reitzen und bewegen sollen/ist nicht nöthig/ dann es ist einem jeden Menschen angeboren / daß er sich selbst liebe / niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset/sondern er nehret es und pfleget sein/Text. Welches eben auch die Ursach ist / daß GOtt / der allerhöchste Gesetz-Geber / in gantzer heiliger Schrifft/nirgend mit außgetruckten Worten gebotten / daß der Mensch sich selber solle lieben/dann er hat solches mit seinem Göttlichen Finger in die Tafeln unsers Hertzens eingedruckt: Aber das will von nöthen seyn/daß man die rechte Art und Weiß zeige/wie solche Eigen-Liebe soll beschaffen seyn/ nemlich wie wir in unserer Lehr haben außgeführt / soll ein Christ mit Lust bedencken was und wer er sey/ soll seines Lebens Erhaltung begehren/ soll seine Affecten

II. Vermahnung zu der ordentlichen Selbst-liebe.

Wie die tugendliche Selbst-liebe solle beschaffen seyn.

im Wol- und Ubelstand gegen sich sehen lassen/ ihme selbsten auch gutes thun/ und getreulich pflegen/ welches geschehen soll mässiglich / dann ich sage euch durch die Gnad/ die mir gegeben ist/ jedermann unter euch/ daß niemand weiter von ihm halte/ dann sich gebührt zu halten / sondern daß er von ihm mässiglich halte. Rom. 12. Soll geschehen ordentlich / also daß ein Mensch GOtt zuvor und über alles liebe/ GOtt und sein Wort mehr liebe/ als sein eigen Leib und Leben / als wann ein Christ solte entweder Gut und Blut / Leib und Leben verliehren / oder solte GOtt und sein heilig Evangelium verläugnen und verlassen/ so soll er / nach dem Exempel der heiligen Märterer/ sein Eigen-Liebe zuruck setzen und der Liebe gegen GOtt den Vorzug lassen / wann er gleich alles darüber einbüssen und gar das Leben lassen solte / wie die Außlegung deß ersten Gebotts in unserem Catechismo lautet: Wir sollen GOtt über alle Ding förchten/ lieben und vertrauen. Soll auch geschehen beständiglich/ allezeit im Glück und Unglück/ am guten Tag sey guter Ding / und den bösen Tag nimm auch für gut/ Pred. 7. Und wie der Mensch sich selbsten liebt/ also soll er auch seinen Nechsten lieben/ dann so sagt GOtt der HErr außtruckenlich: Du solt deinen Nechsten lieben/ als dich selbst / 3. Mos. 19. und wiederholets der HErr Christus/ Matth. 22. und Paulus/ Rom. 13. und Jacob. 2. Im Ehestand soll der Mann sein Weib lieben / als sein eigen Leibe/ wie Paulus in den nechst vorhergehenden Worten unsers Texts sagt/ Eph. 5. Die Eltern sollen ihre Kinder lieben / Geschwistrig und Bluts-Freund sollen sich untereinander lieben / reiche Leut sollen die Armen lieben / insgemein ein jeder soll seinen Nechsten lieben/ als sich selbst. Was ihr wolt / daß euch die Leut thun sollen/ ja was ihr euch selbst thun wolt / das thut ihr anderen Leuten auch/ die innwohnende Selbst-Liebe ist das Maas und Richtschnur/ darnach die Liebe gegen den Nechsten soll und muß gerichtet seyn : Ja es finden sich noch Fäll/ darinnen man den Nechsten mehr als sich selbsten lieben / und gar sein Leben für die Brüder/ und für das Vatterland lassen soll/ 1. Joh. 3. Davon Christus der HErr sagt: Niemand hat grössere Liebe/ dann die/ daß er sein Leben läßt für seine freund/ Joh. 15. Darum seyd niemand nichts schuldig/ dann daß ihr euch unter einander liebet / dann wer den andern liebet/ der hat das Gesetz erfüllt. Dann das da gesagt ist/ du solt nicht ehebrechen/ du solt nicht tödten/ du solt nicht stehlen/ du solt nicht falsch Zeugnus geben/ dich soll nichts gelüsten/ und so ein anders Gebott mehr ist/ das wird in diesem Wort verfasset: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nechsten nichts böses/ so ist nun die Liebe deß Gesetzes Erfüllung/ Rom. 13.

Wird auch auf den Nechsten gezogen.

III. Trost/ Christus ist also gegen uns/ als seinen glaubigen Gliedern/ gesinnet.

III. Endlich/ daß Paulus allhie sagt: Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nähret es und pfleget sein ; ist solches uns zumahlen auch sehr tröstlich/ um Christi willen/ der ist unser Haupt / wir aber Glieder seines Leibs/ von seinem Fleisch/ und von seinem Gebein / Ephes. 5. Daher

seyn

seyn wir nunmehr sicher und vergewißert/daß uns Christus der HErr auch nit hasse / sondern hertzlich liebe ; Alle frommglaubige Christen haben sich nichts anders/ denn alles guten zu ihm zu versehen : Wie ein jeder sein eigen Fleisch nähret/ also wird er uns allezeit ernehren/ Leib und Seel auch wol bewahren/ allem Unfall wird Er wehren/ kein Leid soll uns widerfahren/ er sorget für uns/ hät und wacht / es steht alles in seiner Macht. Wie ein jeder seines eigenen Fleisches pfleget/ also ist er auch unser Pfleger/ Ebr. 8. Er wird (wie er verheißt) das verlohrne suchen/ das verirrte widerbringen / das verwundte verbinden/ deß Schwachen warten / und in Summa wird er unser pflegen/ wie es recht ist/ Ezech. 34.

Für welche Liebe/ Treu und Pflege/ sey Christo unserem Liebhaber / Ernehrer und Pfleger/ samt seinem himmlischen Vatter und H. Geist/ Lob/ Preiß/ Ehr und Danck gesagt in Ewigkeit. Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu! d. 30. Iuli. A. 1654.

Die XXXIV. Tugend-Predigt.

In der andern Abtheilung / von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die II. Tugend: Erkanntnus unser selbsten.

Text: Gal. c. 6. v. 1.

Siehe auf dich selbs.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Ein kurtzes/ aber schönes und denckwürdiges Sprüchlein hat Chilon/ einer auß den sieben weisen Heyden in Griechenland/ hinder sich gelassen/ in dem er zu sagen pflegen : γνῶθι σεαυτὸν, das ist/ erkenne dich selbs. Dieses Sprüchlein haben die Amphictyones, oder weise Herrn in der allgemeinen Raths-Versamlung deß gantzen Griechenlands/ so hoch gehalten/ das sie es zu Delphis mit grossen guldenen Buchstaben/ über den Eingang oder Kirchen-Thür deß Tempels Appollinis, zum Gedächtnus schreiben lassen/ und Juvenalis Satyra XI. sagt/ es sey diß Wort: γνῶθι σεαυτὸν, Erkenne dich selbs/ vom Himmel herab kommen. Plato Chilonis γνῶθι σεαυτὸν, erkenne dich selbs.

setzt diese Ursach/warum solch Sprüchlein über die Kirchen-Thür deß Abgotts Apollinis sey geschrieben worden / nemlich daß es gleichsam ein Göttlicher Gruß vom Himmel wäre/ an die Menschen/ die in solchen Tempel hinein gehen würden. Gleich wie nun nicht alles gut ist/was von den Heyden herkomt/ ungeacht sie durch trieb der Natur / es in ihrer Welt-Weißheit zimlich weit gebracht : Jedoch so ist auch nicht alles böß und zu verwerffen/was von den weisen Heyden außkommt/massen der Apostel Paulus selbsten etliche Sprüchlein auß den Heydnischen Scribenten in seinen Predigten und Schrifften angezogen/ als zu sehen Gesch. 17. 1.Cor.15. und Tit.1. Und in den verlesenen Worten Gal.6. kommt er / mit dem angedeuten γνῶθι σεαυτὸν deß weisen Chilonis/gut überein/ dann da der weise Heyd sagt: Erkenne dich selbs/sagt Paulus / Sihe auf dich selbs. Demnach wir nun zum nechsten haben angefangen zu reden von denen Tugenden/die auf uns selbsten gehen/und gehört/ wie ein Christ sich selbsten gebührend lieben möge und solle / wollen wir jetzo weiter hören / wie ein Christ sich selbsten erkennen / und auf sich selbsten sehen solle. Wollen erstlich die verlesene Wort Pauli mit wenigem erklären / und darauf anzeigen/ was wir

Kömt über ein mit

S. Pauli σκόπων σεαυτὸν, sihe auf dich selbs.

Vortrag.

Von der Erkanntnus unser selbsten/

Wunsch. werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seinen Geist/Gnad und Segen geben wolle. Amen.

Erklärung deß Texts.

Wie S. Paulus auf diesen Text kommen sey

DIese vorgenommene Wort seyn wenig/und an sich selbsten klar gnug/ da Paulus sagt : Sihe auf dich selbs/bedärffen also keiner weitläufftigen Erklärung/jedoch/damit wir S. Pauli Meinung recht ergreiffen/ wollen wir hören/wie er auf diese Wort kommen sey/und wohin er damit ziehle. Nemlich in den nechstvorhergehenden Worten hat er seine Zuhörer zur Sanftmuth und Lindigkeit gegen ihrem Nechsten vermahnet und gesagt : Lieben Brüder / so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde / so helfft ihm wider zu recht/mit sanfftmüthigem Geist/ die ihr geistlich seyd; Und damit ja keiner allzu scharff mit seinem Nechsten verfahre / wann er sihet/daß er sich in etwas vergriffen/ so redet er jetzo einen jeden insonderheit an/und sagt : Sihe auf dich selbs/nach dem Griechischen heißts/betrachte dich selbs/ bedencke und erkenne/wer du selbsten seyest/und wie es um dich selbst stehe. Er will sagt: Du solt wissen/daß du auch ein Mensch bist/ du kanst so bald fallen als dein Nechster/ was einem andern begegnet ist/das kan dir auch widerfahren/nach den bekanten Reimen: Aut sumus, aut fuimus, aut possumus esse, quod hic est. das ist: Die wir ander Leut richten wollen/seyn gemeiniglich selbst solche Gesellen/oder sünds geweßt/ oder könnens hinfüro werden/ein jeder kehr vor seiner Thür. Und widerum: Veracht nicht mich und die meinen/sihe zuvor dich an und die deinen/

Zweck dieses Sprüchleins.

explicatio.

sihe

sihe du auf dich/und nicht auf mich/ thue ich Unrecht/so hüte dich. Und ist ihme S. Paulus nicht selbsten zu wider/wann er alhie sagt: Sihe auf dich selbs; dagegen aber Phil. 2. schreibt: Ein jeglicher sehe nicht auf das seine/ sondern auf das/ das deß andern ist. Dann (wie gemelt) sihet der Apostel in unseren vorhabenden Worten eigentlich auf die Sanfftmuth/daß wir/in betrachtung unser selbsten/ desto gelinder mit unserm Nechsten verfahren/ wann er mit einem menschlichen Fehl übereilet worden: In den angezogenen Worten aber/ Phil. 2. redt Paulus eigentlich von dem Eigen-Nutz/ den wir nicht suchen/ sondern auf den Nechsten sehen/ und seinen Nutzen befördern sollen / wie er auch/ 1. Cor. 10. sagt: Niemand suche/ was sein ist/ sondern ein jeglicher/was deß andern ist/ selbiges zu verbessern und zu behüten.

Vergleichung zweyer Sprüch S. Pauli/ hier im Text/und Phil. 2.

Lehr.

Lehr.

BEy diesen Worten aber/da Paulus sagt: Sihe auf dich selbs / haben wir eine schöne Tugend/so auf uns selbsten geht/mit einander zu lernen/ nemlich/ die **Erkanntnus unser selbsten** / wie ein Christ auf sich selbsten sehen oder sich selbs erkennen solle.

Ein Christ soll sich selbs erkennen/

Von Placilla, Käysers Theodosii Gemahlin/ließt man/ daß sie alle Morgen gantz weislich und verständlich ihren Herrn den Käyser mit diesen Worten angeredt / und gesagt: Semper tibi cogitandum, o Cæsar, quis fueris, quis sis, & quis futurus sis, das ist: Du solt/ O Käyser/ allezeit bedencken/ wer du gewesen/wer du jetzo bist /und was du ins künfftig seyn werdest. Diese weise/kluge und Christliche Red der Gottseligen Käyserin Placillæ gibt uns allhier schöne Anleitung / wie wir zur Erkanntnus unser selbsten kommen sollen. Nemlich da soll ein jeder Christ auf sich selbsten sehen/ und sich selbst erkennen lernen.

I. Quis fuerit, **wer er gewesen** seye. Da sihe auf dich selbs/ und betrachte/O Mensch/daß ehe du bist an diese Welt kommen/ bistu mit einem Wort **nichts** gewesen/vor 10. 20. vor 40. 50. oder mehr Jahren ist weder Haut noch Haar/ kein B. inlein/ kein Stäublein an dir vorhanden gewesen/ wärest auch wol nichts geblieben / wo nicht GOtt der HErr durch eheliche Zusammenfügung deiner Eltern/dich in deiner Mutter Leib gebildet hätte. Da Cain seinen Bruder Habel erschlagen/sagt der HErr zu Cain: Die Stimm deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden/ 1. Mos. 4. Da dann im Ebräischen das Wort/welches Blut bedeutet/im plurali stehet/als ob der HErr sagte: Die Blüte/oder die Bluts-Tropffen deines Bruders schreyen zu mir/ welches etliche also deuten/es habe Cain in dem Habel ihrer viel erschlagen/ nemlich alle diejenige Menschen/ die durch Göttlichen Segen von ihme hätten können erzeugt werden/und dieselbe alle begehren gleichsam in Habels Blut von GOtt Rach über den Cain / wie der Chaldäische Interpres solches

Wer er 1. gewesen.

ches deutlich also erkläret. Wie es nun denen ergangen / die noch in den Lenden Habels gesteckt / daß sie wegen geschehenen Todschlags / dahinden geblieben / so hätte es dir / O Mensch / auch können ergehen / daß da du zuvor nichts gewesen / auch nichts hättest bleiben müssen. Dencken wir weiter / und kommen von unsern Eltern und Vor-Eltern zuruck biß ins Paradiß an unsern Stamm-Vatter Adam / zu erfahren / was und wer wir gewesen / so seyn wir in ihme anfangs Erden gewesen / dann GOtt der HErr machet den Menschen auß einem Erdenkloß / 1. Mos. 2. sagt auch hernach zu Adam / du bist Erden / 1. M. 3. und die Kirch singt: Was ist der Mensch? ein Erdenkloß / von Mutter Leib kommt er nacket und bloß. Kommen wir auf unser empfängnus / da wir angefangen etwas zu seyn: Und wollen erkundigen / was wir da gewesen / so sagt David / von einem **sündlichen Saamen** / Psal. 51. Dein erste Herkunfft / O Mensch / ist freylich nicht Silber oder Gold / nicht Edelgestein / Perlen oder Balsam / sondern ein Saamen / wie alle andere Erden-Gewächs auß ihrem eigenen Samen herkommen. Salomo sagt von einem **zusammen gerunnen Blut** / in Weißh. 7. Und zwar bistu gewesen ein sündlicher Saamen / das erste / kleinste Bluts-Tröpfflein / darauß du formirt worden / ist mit der Erbsünd inficirt / vergifft und angesteckt gewesen / was ist der Mensch / daß der solt rein seyn / und daß der solt gerecht sein / der vom Weib geboren ist / Job. 15. Wie mag rein seyn eines Weibes Kind / Job. 25. Ein jeder muß mit David bekennen und sagen: Sihe / ich bin auß sündlichem Saamen gezeuget und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen / Psal. 51. Darauß zugleich erfolget / daß wir um der angebornen Sünde willen **von Natur / Kinder deß Zorns** gewesen / Ephes. 2. Anfangs zwar waren wir in unsern Eltern zum heiligen Ebenbild Gottes erschaffen / 1. Mos. 1. Aber nach geschehenem leidigen Sünden-Fall hat Adam Kinder gezeuget / die seinem sündlichen verderbten Ebenbild ähnlich waren / 1. Mos. 5. Da seyn wir nun von Natur böß / und geborne Sünder / ja ehe wir an deß Tages Liecht geboren worden / seyn wir schon in Mutter Leib Sünder und sündlich gewesen / seyn elende Menschen / Rom. 7. GOttes Feind / Rom. 5. und werth gewesen / daß wir nicht nur deß zeitlichen / sondern gar deß ewigen Todes sterben und ewig verderben sollen / 1. Mos. 2.

II. Jetzo seye in statu institutionis, destitutionis,

Ein jeder Christ soll auf sich selbsten sehen / und sich selbs erkennen lernen.

II. Quis sit, **wer er jetzo seye.** Da siehe auf dich selbs und betrachte / O Mensch daß du deinem Wesen nach bist ein **vernünfftige Creatur GOttes** / mit vernünfftiger Seel und Menschlichem Leibe begabet / hast bekommen ein feine Seel / und bist gewachsen zu einem unbefleckten Leibe / Weiß. 8. Nach deinem verderbten Wesen bistu ein sündiger Mensch / dann es lebt kein Mensch / der nicht sündige / 1. Kön. 8. So du wilt HErr Sünde zu rechnen / HErr wer wird bestehen? Psal. 130. Wir sind allzumal Sünder / und manglen deß

Ruhms /

Ruhms den wir vor GOtt haben solten / Rom. 3. Wer kan mit Warheit sagen/ ich bin rein in meinem Hertzen und lauter von meiner Sünde/ Spr. 20. So wir aber sagen wolten/ wir haben keine Sünd/ so verführen wir uns selbs/ und die Warheit ist nicht in uns/ 1. Joh. 1. das bekennt Petrus / und sagt: Ich bin ein sündiger Mensch/ Luc. 5. der Zöllner sagt: GOtt sey mir Sünder gnädig/ Luc. 18. Paulus sagt: Ich weiß/ daß in mir/ das ist in meinem Fleisch wohnet nichts gutes/ wollen hab ich wol/ aber vollbringen das gute/ finde ich nicht/ Rom. 7. Nach der Göttlichen Gnade aber bistu ein **Evangelischer Christ**/ bist von GOtt dem Vatter zu seinem Kind und Erben deß ewigen Lebens **erwehlet**/ Eph. 1. Bist von Christo JEsu **erlöst**/ erworben und gewonnen von allen Sünden / vom Tod und Gewalt deß Teufels/ bist vom H. Geist erleuchtet/ im rechten Glauben **geheiliget** und erhalten / wie du in der Außlegung deines Christlichen Glaubens bekennest. Bist durchs heilige Evangelium zum Reich GOttes **beruffen** / zum grossen Abendmal deß grossen GOttes eingeladen/ Luc. 14. Und zu einem **Glied der Christlichen Kirchen** in die Gemeinschafft der Heiligen aufgenommen/ Eph. 5. Bist im heiligen Tauff durch Wasser und Geist widergeboren / Joh. 1. erneuert und geheiliget/ Tit. 3. Von Sünden abgewaschen und gereiniget durch das Wasser-Bad im Wort/ Eph. 5. Bist im heiligen Abendmal im gesegneten Brot und Wein mit dem Leib und Blut deß HErrn Christi gespeiset und getränket/ zur Vergebung deiner Sünden/ zu Stärckung deines Glaubens / und zur Versicherung deiner ewigen Seligkeit/ 1. Cor. 11. Nach **deinem Stand** bistu entweder **Geistlich**/ ein Lehrer und Prediger/ der das Amt eines Evangelischen Predigers thun/ sein Amt redlich außrichten/ und anhalten soll/ es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit/ soll straffen/ drohen/ vermahnen mit aller Gedult und Lehr/ 2. Tim. 3. und ein Fürbild seyn den Glaubigen im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit/ 1. Tim. 4. Oder bist ein **Weltlicher**/ ein Regent und Richter/ der das Schwert nicht umsonst trägt/ sondern GOttes Diener ist / zu Handhabung und Beförderung der Gerechtigkeit/ Rom. 13. Weißh. 1. Den bösen böses / den guten gutes zu vergelten / zu Rach der Ubelthäter und zu Lob der Frommen/ 1. Petr. 2. Oder du lebest im **Hauß-Stand** / und bist entweder ein Mann oder Weib/ die sich mit einander wolbegehen sollen / daß GOtt und Menschen ein Wolgefallen daran haben/ Syr. 25. Oder bist ein Wittwer oder Wittwe / der oder die/ sowol als eine ledige Person/ seine Seel rein behalten soll/ von aller böser Lust / solt dich nicht zu unzüchtiger und leichtfertiger Gesellschafft halten/ ein Weib oder Mann aber zu nemmen soltu bewilligen / in deß HErrn Forcht und nicht auß Fürwitz/ Tob. 3. Oder bist ein Vatter oder Mutter/ so die Kinder soll aufferziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn/ Ephes. 6. Oder bist ein Herr oder Frau/ so da was recht und gleich ist / an dem Gesind

& restitucionis.

Stand/

erweisen solle/Coloss.4. Oder bist ein Sohn oder Tochter/ schuldig deine Eltern zu ehren mit Worten/mit der That und mit Gedult/Syr.3. Oder bist ein Knecht oder Magd/ Meister und Frauen verbunden gehorsam zu seyn mit Forcht und Zittern in einfältigem Hertzen/ als Christo selbs/nicht mit Augen-Dienst/ den Menschen zu gefallen sondern als die Knecht Christi / die solchen Willen GOttes thun von Hertzen / mit gutem Willen / Epheſ.6. Nach deinem Alter / bistu entweder jung/ der du die alten ehren / und die Löste der Jugend fliehen solt/2. Tim.2. Oder bist alt/der du auf dich zu sehen / daß du nichts begehest/das deinem Alter übel anstünde/ und dadurch andere möchten geärgert werden / 2. Maccab. 6. Nach den Gaben und Gütern deß Gemüthes bistu entweder ein gelehrter oder ein gemeiner Mann und Mensch/der du solt klug sein wie die Schlang/und einfältig wie die Tauben/ Matth.20. Nach den Gütern deß Leibs bistu gesund oder kranck / starck oder schwach/deren je einer deß andern Last tragen/ Gal.6. und sich hüten soll/ daß ihm nicht was ärgers widerfahr/ Joh.5. Nach den Gütern deß Glücks/ bistu entweder reich oder arm/und solt/wann es dir wol geht/ gedencken/ daß es dir wider übel gehen kan/und wann es dir übel gehet/ gedencken/ daß es dir wider wol gehen kan/angesehen daß alles von GOtt kommt/ Glück und Unglück/ Leben und Tod/Armuth und Reichthum/ Syr.11.

Alter/

Gaben.

III. Seyn werde.

Ein jeder Christ soll auf sich selbsten sehen/und sich selbst erkennen lernen/ III. Quis futurus sit, wer er nach diesem seyn werde. Da sihe auf dich selbs/ und betrachte/O Mensch/was du dermaleins werden wirst / nemlich Erd und Asche/ freue dich nicht/daß dein Freund stirbt/gedencke / daß wir alle sterben müssen/Syr.8. Es ist der alte Bund/ du must sterben/Syr.14. Da wird in deinem Tod Seel und Leib sich scheiden / dein Seel wird ausser dem Leib unverweßlich und unsterblich bleiben/dein Leib aber wird eingenehet / in die Todten-Baar geleget/hinauß getragen/ ins Grab verscharret / verwesen und wider zur Erden werden/ 1.Mos. 3. Am Jüngsten Tag wird die Seel mit ihrem Leib wider vereiniget / für dem Richterstul Christi offenbar werden/2. Cor.5. Bistu nun jetzo böß und Gottloß/ lebest sicher in allen Sünden und Lastern dahin/ und gedenckst nicht/daß du dich durch wahre Buß zu Gott bekehren/dein Leben bessern und frömmer werden wollest / so wirstu ein Höllen-Brand/ein Qual- und Marter-Holtz deß Teufels/wirst als ein schädliches Unkraut hinauß geworffen in die äusserste Finsternuß / da seyn wird/ Heulen und Zähnklappern/ Matth.22. Da wirstu sammt deinen Mit-Verdammten in der Höll ligen/wie die Schaff/der Tod wird dich nagen/ in der Höll mustu bleiben/ Psal.49. Dein Wurm wird nicht sterben/ und dein Feur wird nicht verleschen / Esa.66. Der Rauch deiner Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit/und wirst keine Ruhe haben Tag und Nacht/ Offenb.14. O! daß die Menschen weiß wären und vernähmen solches/daß

Die Unglaubigen und Gottlosen werden verdammt/

sie

sie verständen/ was ihnen hernach begegnen wird/ 5. Mos. 32. Bist du aber jetzo fromm und Gottsförchtig/ glaubst an den HErrn JEsum/ deinen einigen Heiland und Erlöser/ bettest fleissig/ hörest gern GOttes Wort/ und stellest nach demselben dein Leben an/ bleibest auch in täglicher Buß beständig biß an dein End; so wirst du ein Himmels-Burger/ ein Kind und Erb deß ewigen Lebens/ da deine Seel mit vollkommener Erkantnus/ Heiligkeit und Gerechtigkeit/ und dein Leib mit der Unsterbligkeit/ Schöne/ Gesundheit/ Klarheit und Herrlichkeit/ ähnlich dem verklärten Leib JEsu Christi wird gezieret seyn/ da wirst du leuchten wie deß Himmels Glantz/ Dan. 12. und wie die Sonn in deines Vatters Reich/ Matth. 13. Da wirst du gen Zion kommen mit jauchzen/ ewige Freud wird über deinem Haupt seyn/ Freud und Wonne werden dich ergreiffen/ aber Schmertz und Seufftzen wird weg müssen/ Es. 35. Wie der HErr HErr spricht: Sihe meine Knechte sollen essen/ ihr aber solt hungern. Sihe meine Knechte sollen trincken/ ihr aber solt dürsten. Sihe meine Knechte sollen frölich seyn/ ihr aber solt zu schanden werden. Sihe meine Knechte sollen für gutem Muth jauchtzen/ ihr Gottlose aber/ solt für Hertzleid schreien und vor Jammer heulen/ Es. 65. Die Glaubigen und Frommen werden selig.

Und das ist nun die 2. Tugend/ so auf uns selbsten gehet/ nemlich das güldene γνῶθι σεαυτὸν, das ist/ die Erkantnus unser selbsten/ da wir gehöret/ wie ein Christ auf sich selbsten sehen/ oder sich selbst erkennen soll/ wer er gewesen/ wer er jetzo sey/ und wer oder was er nach diesem seyn werde/ nach den Worten unsers erklärten Texts: Sihe auf dich selbst/ Galat. 6. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

1. WArnung den jenigen/ die sich selbsten nicht erkennen/ wie der stoltze Pharisäer/ der sich selbst vermessen/ als ob er fromm wäre/ der er doch nicht war/ sagt/ er dancke GOtt/ daß er nicht sey wie andre Leut/ und war doch noch zehen mal ärger/ gibt für/ er sey kein Räuber/ der doch mit seinem Stoltz und Ubermuth GOtt seine Ehr geraubet/ sey kein Ungerechter/ der doch über den bußfertigen Zöllner ein sehr ungerecht Urtheil gefället/ sey kein Ehebrecher/ der doch durch seine geistliche Hurerey sich selbsten wegen seiner vermeinten guten Wercken zu einem Abgott machte/ und eydbrüchig an GOtt worden/ sagt/ er sey nicht wie dieser Zöllner/ welches doch eben der gröste Fehler gewesen/ daß er nicht wie der Zöllner seine Sünden bereut/ und GOttes Gnad begehrt/ er rühmt sich/ wie er faste/ und was er verzehende/ der doch inwendig voller Raub und Frasses war/ und der Wittwen Häuser an sich gezogen/ Matth. 23. Luc. 18. So machens die Leut noch/ thun sich auß für die frömste Christen/ haben aber nur den Schein eines Gottseligen Wesens/ 2. Tim. 3. Ja seyn mehr wilde Bestien als Menschen: Mancher hält sich für klüger dann Daniel/ und ist doch in Göttlichen Sachen unverständiger 1. Warnung. denen die sich selbst nicht recht erkennen.

als Roß und Mäuler/ Psal. 32. Mancher meynt er sey gar ein reines Schäflein/ ist aber wol ein stinckender Bock/ Matth. 25. Einer will ein dapfferer Haußmann seyn/ der sein Herrschafft im Hauß recht in Acht nehme / ist doch ein Löw in seinem Hauß und ein Wüterich gegen seinem Gesind/ Syr. 4. Eine hält sich selbst für ein tugendsame Haußmutter/ gibt ihr selbst nicht unrecht/ ist aber ein gifftiger Scorpion / daß einer lieber bey Löwen und Drachen wohnen solte/ Syr. 25. 26. Ein stoltze Hof-Dock auß den Töchtern Zion/ Es. 3. Läßt sich beduncken/ sie sey gar erbar; ein Lügen- und Lästermaul/ wann es lang hat die Leut an einander gericht/ sagt sie/ sie verir nur : Ein Heuchler und Schmeichler denckt/ er sey gar höfflich. Ein Fresser und Sauffer rechtfertiget sich selbst/ er thue seinem Leib ein Gutthat an / niemand hab jemals sein eigen Fleisch gehasset : Ein Flucher und Gottslästerer ist in seinem Sinn mannhafft/ läßt sein Autorität sehen: Ein Geitziger beredt sich/ er seye gesparsam/ und also von anderen auch zu sagen. Diesen allen ruff ich heute zu und sage: γνῶθι σεαυτὸν, erkenne dich selbst/ erkenn dich selbst besser/ als du bißher gethan hast: Nimm vor dich den Spiegel der heiligen zehen Gebotten GOttes/ so wirst du Abtrünniger/ du Boßhafftiger/ du Dieb/ du Ehbrecher und Hurer/ du Flucher und Gottslästerer/ du Heuchler / du Jud/ du Lästermaul/ du Müssiggänger/ du Neydhammel/ du Ohrenbläser/ du Prasser/ du Rachgieriger / du Stoltzling/ du Tyrann/ du Unglaubiger/ du Widerspenstiger/ du Zweifler und Verzweiffler/ dein eigen Bildnuß sehen / und dich recht erkennen lernen / wann du dir nur nicht selbst heuchlen woltest. Wilt du dich aber darauß noch nicht selbst erkennen / und wirst in solchen Schand und Lastern unbußfertig fortfahren/ so wird dirs der HErr selber unter Augen stellen / wann kein Retter mehr da seyn wird/ Psal. 50. und es am jüngsten Tag heissen wird: Ich hab euch noch nie erkennet/ weichet alle von mir ihr Ubelthäter/ Matth. 7. Darnach dients auch zur **Warnung den** jenigen/ die nicht auf sich selbst/ sondern nur auf andere sehen/ redt man/ sonderlich in der Predigt / von einem und dem andern Laster/ man zeigt/ wie ärgerlich sich die Leut darinnen vertieffen / wie schröckliche Straffen sie darüber zu befahren haben/ da denckt/ sicht ein jeder jetzt auf den/ jetzt auf die/ und heist hernacher/ ich meyn/ man hat den und den rechtschaffen troffen/ ich hab ihn in der Predigt drum angesehen/ **denen** muß ich heut auch mit dem Apostel Paulo zuschreien : Sihe auf dich selbst/ und in den bald folgenden Worten sagt Paulus : Ein jeglicher prüfe sein Selbst-Werck/ und alsdann wird er an ihm selbst Ruhm haben und nicht an einem andern. Dann ein jeglicher wird seine Last tragen. Da der HErr Christus seinen Jüngern über dem letzten Abendessen für hält und sagt: Warlich ich sage euch : Einer unter euch wird mich verrathen/ wurden sie alle betrübt / und sagt je einer nach dem anderen: HErr bin ichs/ **bin ichs**/ Matth. 26. Also wann du dergleichen Gesetz-Predigt hörest/ solt du in deinem Hertzen gedencken / ach mein

und die nicht auf sich/ sondern auf andere sehen.

GOtt

GOtt bin ichs/ ach ich hab gesündiget wider den HErrn/2.Sam.12. Was wilt du viel auf andere sehen/sihe du auf dich selbst und bessere dich/sonst heißts wie Christus sagt: Was sihest du einen Splitter in deines Bruders Aug/ und deß Balcken in deinem Aug wirst du nicht gewahr/du Heuchler/ zeuch zuvor den Balcken auß deinem Aug/ und besihe dann/ daß du den Splitter auß deines Bruders Auge ziehest/ Luc.6. Ein jeder kehr für seiner Thür/was gilts er bringt so viel herfür/ wann er sein eigen Fehl will messen / daß er eines anderen wird vergessen.

II. Vermahnung/daß wir diser schönen Tugend und alle befleissigen/nemlich daß wir uns selbsten erkennen/ auf uns selbsten sehen / und damit unser Christenthum bezeugen und erweisen; der heilige Augustinus hat täglich pflegen zu beten: O Domine, da mihi, nosse Te & nosse me, O HErr/verleihe mir deine Gnad/ daß ich dich und mich recht lerne erkennen / das sollen wir ihme nachthun/und zuvorderst GOtt/ dann auch uns selbsten lernen recht erkennen. Philippus / König in Macedonien / ließ ihm täglich durch einen Knaben zuruffen: O Philippe/gedenck/daß du ein Mensch bist: Vielmehr sollen wir Christen uns dessen stets erinnern / und einander zuruffen auß den Klagl.Jer.3. Lasset uns forschen und suchen unser Wesen! Bedencken wir/ wer wir gewesen/nemlich nichts/Staub und Erden/ein sündlicher unreiner Saamen/so sollen wir daher uns lernen demütigen/wie Syrach sagt/was erhebt sich die arme Erd und Asche / ist doch der Mensch ein eitel/ schändlich Koth/ weil er noch lebet/c.10. Welches der fromme Abraham wol erkennet/ Darum sagt er zu GOtt: Ach sihe/ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HErrn/wiewol ich Erde und Aschen bin/1.Mos.18. Bedencken wir/ wer jetzo seyn/ wir jetzo seyen/ nemlich GOttes verknufftige Creaturen / von Christo erlößt/ und vom Heiligen Geist durch sein Wort und heilige Sacramenten beruffen und geheiliget /so sollen wir uns dannenhero gegen unserem lieben HErrn und GOtt lernen danckbarlich erzeigen / sagen mit David: HErr/ was ist der Mensch/daß du sein gedenckest? und deß Menschen Kind/daß du dich sein annimmst?Psal.8. Ich dancke dir darüber/daß ich wunderbarlich gemachet bin/ wunderbarlich sind deine Werck/und das erkennet meine Seele wol/Ps. 139. Ja sollen dem HErrn unseren GOtt darauf dienen ohne Forcht unser lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit/die Ihm gefällig ist/Luc.1. Bedencken wir/ wer wir endlich seyn werden/nemlich ein Leich/ wir müssen sterben und in dem Grab wieder zur Erden werden: So sollen wir unser Nichtigkeit / Gebrechlichkeit/und Sterblichkeit erkennen/und nimmermehr Ubels thun / Syr. 7.Auch weil wir hie keine bleibende Statt haben/ sollen wir die zukünfftige suchen/Ebr.13.und also suchen / daß wir nicht auf dem breiten Weg zur weiten/ sondern auf dem schmalen Weg zur engen Pforten kommen/Matth. 7. nicht zur Lincken/sondern zur Rechten Christi gestellet/ Matth. 25. nicht in den

II. Vermahnung/ zu erkennen

wer wir gewesen?

wer jetzo seyn/

und seyn werden.

Kerker der Höllen / sondern in das Paradiß deß Himmelreichs gewiesen werden/ Luc. 23. Nicht zum Tod/ sondern zum Leben eingehen/ und in himmlischen unaußsprechlichen Freuden GOtt schauen/ GOtt erkennen/ lieben/ loben und preisen ewiglich. Dazu helff uns GOtt allen gnädiglich/ Amen.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

d. 13. Aug. A. 1655.

Im Namen JEsu!

Die XXXV. Tugend-Predigt.

In der andern Abtheilung / von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die III. Tugend: Beherrschung unser selbsten.

Text: Timoth. c. 4. v. 16.

Hab acht auf dich selbst.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Salomons Spruch/ cap. 16.

DEr weise König Salomo sagt in seinen Sprüchen am 16. unter andern also: Der seines Muths Herr ist / ist besser als der Städt gewinnet. Hält hierinnen gegen einander zweyerley Sieg/ einen der erhalten wird in Eroberung vester Städt/ die mit Gewalt zerstört oder deren Innwohner dienstbar gemacht werden / den anderen/ den ein Mensch erhält an seinem eigenem Gemüt / welches er bezwingt und also beherrschet/ daß es sich gleichsam gefangen gibt/ das Böse zu lassen und dagegen das Gute zu vollbringen: In dem nun Salomon/ nach seiner Weißheit diese Victori oder Sieg zu beyden Theilen mit Fleiß erwogen / gibt er darüber diesen Außschlag: Ungeacht/ daß es ein vornehm/ tapffer und rühmlich Werck sey/ eine Vestung/ Schloß oder Stadt zu gewinnen/ so sey doch derjenige besser / und seine That rühmlicher / der seines eigenen Muths ein Herr sey/ wie auch die Lateiner sagen: bis vincit, qui se ipsum vincit, das ist/ der sieget zweymal/ oder trägt gedoppelten Sieg darvon/ der sich selbsten überwinden kan; diese Tugendliche Regirung und Beherrschung seiner selbst ist auch ein vornehmes Stuck eines rechtschaffenen Christen / wie wir nun unlängsten gehört/ wie ein Christ sich selbsten gebührlich lieben / deßgleichen wie ein jeder sich

Applicatio.

sich selbsten Christlich erkennen soll / so wollen wir jetzo in solcher Matery fortfahren / und für dißmal hören / wie ein Christ sich selbsten regieren / ziehen und beherrschen soll / nach Anleitung deß verlesenen Textes / da Sanct Paulus sagt: Hab acht auf dich selbst. Diese Wort wollen wir erstlich mit wenigem wiederholen / darnach anzeigen / was wir

Von der Beherrschung unser selbsten

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seinen guten Geist / Gnad und Segen verleihen wolle / Amen. Wunsch.

Erklärung deß Texts.

UNsere vorgenommene Wort: Hab acht auf dich selbst: sind eigentlich geschrieben an Timotheum / welcher anfangs Sanct Pauli Jünger gewesen / hernach von Paulo promovirt und der Kirchen zu Epheso vorgesetzt worden / allda er in die 40. Jahr Bischoff gewest / weil nun das Predigamt ein hohes / schweres Amt ist / dem der leidige Teuffel spinnenfeind ist / und allezeit dahin trachtet / wie er einen Prediger möge zu Fall bringen / daß da durch Aergernus in der gantzen Kirchen entstehe / so schreibt Sanct Paulus in diesen Worten dem Timotheo im Anfang seines Predigamts zu / er soll acht haben / zwar zuvorderst soll er acht haben auf GOtt und sein heiliges Wort / nechst dem aber / soll er auch acht haben auf sich selbst / was nemlich antrifft sein angefangen Predigamt / daß ers zu GOttes Ehren / sein und seiner Zuhörer Wolfahrt und Seligkeit treulich verrichte / Acht soll er haben auf seine Lehr / daß er sie dem heiligen Wort Gottes gemäß führe / und nicht durch Menschentand verkehre / und die reine Lehr verderbe / Acht soll er auch haben auf sein Leben / daß er unsträfflich wandle / niemand kein Aergernus gebe / sondern ein Fürbild der Nachfolge seye im Glauben / im Wort / im Wandel / in der Liebe / im Geist / in der Keuschheit / soll auch in solchen Stucken allen verharren und beständig bleiben biß ans End. Was aber Sanct Paulus allhie dem Timotheo / als einem jungen Prediger seines Amts halben vorschreibt / das mögen wir mit gutem Fug auf alle Christen ziehen ins gemein / daß sie acht auf sich selbsten haben / sich selbsten regieren / und also beherrschen sollen / daß sie nichts unchristliches begehren / sondern in allen Stucken ihr lebenlang dem HErrn ihrem GOtt dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gefällig ist / Luc. 1.

Timotheus soll acht haben auf sich selbst / und ein jeder Christ auch.

Lehr.

HAben demnach hierbey wieder ein andere Tugend / so auf uns selbsten gehet / zu lernen / ie heist Gubernatio sui, die Beherrschung seiner selbsten / welcher Gestalt ein jeder Christ also Acht auf sich selbsten haben solle / daß er sich selbst Christlich regieren und beherrschen möge. Solche

Lehr. Die Beherrschung seiner selbst / wegen der

Tugend

Tugend wollen wir kürtzlich zeigen und lehren in den nachfolgenden fünff Puncten. Nemlich: Ein Christ hab acht auf sich selbst:

1. Gedancken. I. Wegen seiner **Gedancken**/ dieselbe gebührend zu beherrschen. Im gemeinen Sprüchwort sagt man zwar/ Gedancken sind Zoll frey/ das hat seinen Weg vor den Menschen/ aber nicht vor GOtt/ Ursach/ der Mensch weiß und versteht die Gedancken eines anderen Menschen nicht/ aber GOtt ist Zeug über alle Gedancken/ und erkennet alle Hertzen gewiß/ Weißh. 1. Es seyn aber die Gedancken unterschiedlich/ etliche seyn **gute Gedancken**/ die da gehen auf GOtt und sein Wort/ auf die reine Christliche Lehr und Gottesdienst/ auf GOttes wunderbare Werck und Gerichte/ seine Verheissungen und Drohungen und deren Erfüllung/ wie David sagt: Ich gedenck der alten Zeit/ der vorigen Jahre/ ich dencke deß Nachts an mein Seitenspiel/ und rede mit meinem Hertzen/ ich dencke an die Thaten deß HErrn/ ja ich gedencke an deine vorige Wunder/ Psal. 77. Oder gehen auf unser Amt/ als/ da ein Prediger denckt/ wie er frühe aufstehe den HErrn zu suchen/ und zu beten für dem Höchsten/ Syr. 39. Ein Regent und Richter sorgfältig ist einem jeden zu seinem Rechten zu helffen/ Rom. 12. Ein Handwercksmann denckt/ wie er sein Arbeit gut/ und sein Werck recht mache/ daß ers fein außarbeite/ Syr. 38. Oder gehen ins gemein auf unseren Wandel und Leben/ da wir dencken/ wie wir fürsichtiglich wandlen/ nicht als die Unweisen: sondern als die Weisen/ Eph. 5. Gedencken an das End/ Syr. 7. Gedencken/ daß wir sterben müssen/ daß ein End mit uns haben muß/ unser Leben ein Zeil hat/ und wir davon müssen/ Psal. 39. und 90. Diese und dergleichen gute Gedancken soll der Mensch also beherrschen/ daß er denselben nachhänge/ und **so viel er kan befördere** durch fleissige Lesung und Betrachtung der heiligen Schrifft/ durch andächtige Besuchung und Verrichtung deß offentlichen Gottesdiensts/ durch Christliche Conversation, Gespräch und Unterredung mit anderen/ auch durch Vorstellung Lehr-reicher Bilder und Gemählden/ von schönen Biblischen Geschichten oder anderen Sinn-reichen Kunststücken/ nicht weniger durchs Gebet/ da wir GOtt anruffen/ daß Er uns tüchtig mache etwas Gutes zu gedencken/ weil wirs ja von uns selbst/ als von uns selbst nicht können/ 1. Cor. 3. Darnach seyn etliche **böse Gedancken**/ da das Hertz mit bösen Tücken umgehet/ Spr. 6. Dann auß dem Hertzen kommen arge Gedancken/ Matth. 15. Da man denckt/ wie man wolle reich werden und gut Leben haben/ wie der reiche Bauer/ Luc. 12. Denckt/ wie man hoch steigen und zu hohen Ehren-Aemtern mögte kommen/ wie der stoltze Haman/ Esth. 6. Denckt/ wie man einen grossen/ ewigen Namen haben mögte/ wie die Bauleut zu Babel mit ihrem grossen Thurn/ den sie angefangen/ 1. Mos. 11. Denckt/ wie man den Nechsten möge fahen in seiner Red/ wie die Pharisäer/ Matth. 22. Denckt/ wie man dem Nechsten möge Schaden thun/ Mich. 2. Wie man die böse Lust möge vollbringen

bringen/und da sie vollbracht/wider verduschen/wie David im Handel mit Bathseba und Uria/2.Sam.11. Wie dann Moses sagt/daß das Tichten und Trachten deß Menschlichen Hertzen sey nur böß von Jugend auf und immerdar/1.Mos. 6. und 8. Da soll ein Christ solche böse Gedancken also beherrschen / daß wann sie je wider seinen Willen kommen / er kein gefallen daran habe/ihnen so fest er kan/wehre/so bald sie aufsteigen/gleich wider dämpfe und verhüte/daß sie nicht einwurtzlen/viel weniger gar in das Werck außbrechen/soll dawider seufftzen und GOtt um Verzeihung bitten: HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/dann vor dir ist kein Lebendiger gerecht/Ps.143. Neben diesen seyn auch vergebliche/eitele **Gedancken**/nicht allein der Kinder/die Kindische Anschläg haben/1.Cor.13. Sondern alter Leut/die für den Jüngsten Tag hinauß sorgen/tichten und trachten/was sie werden essen/was sie werden trincken/womit sie sich werden kleiden/Matth. 6. Plagen sich selbsten damit/also/daß ihr Hertz auch deß Nachts nicht ruhet/Pred. Salom. 2. Deßgleichen manche spitzfindige Köpff thun / die immer tichten und suchen/ihre vorgefaßte falsche Meinung zu behaupten/ wollen was sonderliches erfinden/diß und jenes erforschen und außgröblen / das ihnen doch zu schwer/oder da sie es gleich erfinden/doch niemand nutz ist. Diese und dergleichen Gedancken soll ein Christ also beherrschen / daß er sie nur auß dem Sinn schlage/sie quitire **und aufgebe**/dagegen etwas nöthigers und nutzlichers / was sein Amt und Beruff erfordert / fürnemme/ dann wer schwere Dinge forschet/ dem wirds zuschwer/Spr.25. Darum sagt Syrach / denck nicht über dein Vermögen / sondern was dir GOtt befohlen hat! dessen nemm dich stets an/ Cap.3. Und das ist erstlich die Beherrschung der Gedancken.

II. Soll ein Christ acht haben auf sich selbs/wegen seiner Affecten **oder Begierden**/dieselbe gebührend zu beherrschen. Solche Affecten sind auch nicht einerley. Etliche mögen wir nennen **willige Begierden**/als da seyn: Liebe/Freud/Hoffnung/diesen Affecten soll ein Christ also gebieten/daß er nicht liebe die Welt/noch was vergänglich in derselben ist/1.Joh.2. Sondern liebe GOtt/und um GOttes willen den Nechsten/Matth.22. solche Liebe ist deß Gesetzes Erfüllung/Rom.13. Soll beherrschen seine **Freud**/daß er sich nicht freue wanns übel hergeht/nicht freue böses zuthun / Spr. 2. nicht freue mit den Weltkindern / den fleischlichen Wollüsten nachzuhängen/ Weißh.2. sondern freue sich im HErrn allwege/Phil.4. auch sonsten frölich sey mit Gottesfurcht/Syr.9. Beherrschen sein **Hoffnung**/daß er sein Hoffnung/Verlangen und Vertrauen nicht setze auf den ungewissen Reichthum/ 1.Tim.6. sich nicht verlasse auf Menschen/nicht vertraue auf Fürsten/Ps.118. sondern auf seinen lieben GOtt/wie David sagt: Befehle dem HErrn deine Wege/und hoffe auf ihn/er wirds wol machen/Luc. 37. GOtt ist unser Zuversicht und Stärck/ein Hülff in den grossen Nöthen die uns treffen/Ps.46. II. Affecten und Begierden.

Ja Hoffnung und Verlangen soll ein Christ haben nach dem ewigen Leben/ wie Paulus sagt: Wir haben vielmehr Lust ausser dem Leib zu wallen/ und daheim zu seyn bey dem HErrn/ 2.Cor. 5. Etliche Affecten mögen wir nennen **unwillliche Begierden**/ als da seyn: Haß und Neyd/ Eyfer und Zorn/ Traurigkeit/ und Schwermuth deß Hertzens/ diesen Affecten soll ein Christ also gebieten/ daß er seinen Nechsten nicht **hasse** / was er gutes hat und thut/ ihm nicht mißgönne oder auß Neyd anderst deute/ sondern hasse vielmehr den Teufel und seine Flader-Geister Psal. 119. hasse das Arge/ und den mit Sünden befleckten Rock deß Fleisches/ Jud. v. 23. Liebe dagegen seinen Nechsten/ gönne ihm was ihm GOtt gönnet/ helffe ihm dasselbe verbessern und behüten/ und lasse sich an dem seinigen vergnügen/ Ebr. 13. Soll beherrschen den **Zorn**/ daß er nicht schnell und gäh/ sondern langsam sey zum Zorn/ denn deß Menschen Zorn thut nicht/ was vor Gott recht ist/ Jac. 1. Eyfer und Zorn verkürtzen das Leben/ Syr. 30. Wo es aber sein Amt erfordert / soll er eyfern und zürnen wider der Zuhörer Hinläßigkeit/ wider der Unterthanen Ungehorsam/ wider der Kinder und deß Gesinds Muthwillen/ und so fortan / das heisst zürnen und nicht sündigen/ Psal. 4. Beherrschen seines **Hertzens Traurigkeit**/ sich nicht selbs zuviel bekümmern und allzutraurig machen in seinem Hertzen / dann es ist kein Wehe so groß/ als Hertzenleyd/ Syr. 25. Thue dir gutes/ und tröste dein Hertz und treibe Traurigkeit fern von dir/ denn Traurigkeit tödtet viel Leut/ und dienet doch nirgend zu/ Syr. 30. Ein Christ soll (wie in allen Dingen/ also auch) im Trauren Maß halten/ soll trauren über seine Sünden / das ist ein Göttliche Traurigkeit/ die würcket zur Seligkeit ein Reu/ die niemand gereuet/ soll aber in Sünden nicht verzagen / dann die Traurigkeit der Welt würcket den Tod/ 2.Cor. 7. Soll trauren wanns ihm oder den seinigen übel geht/ soll aber sein Hertz wider trösten / denn ein frölich Hertz ist deß Menschen Leben/ Syr. 30. Und das ist das ander / die Beherrschung der Affecten und Begierden.

III. Worten.

III. Soll ein Christ acht haben auf sich selbs / wegen seiner **Worten**/ dieselbe gebührend zu beherrschen. Neben der Vernunfft und Verstand/ dardurch der Mensch einem Ding nachsinnen / und eins vor dem andern erwehlen oder verwerffen kan/ ist sonderlich die Red ein grosse Wolthat GOttes / dardurch der Mensch seines Hertzens Gedancken offenbaren / und mit deutlichen Worten an den Tag geben kan. Da soll nun ein Christ auf all seine Wort acht haben/ und seinen Mund also regieren/ daß er nicht viel Wort mache/ sondern **wenig** rede / dann wo viel Wort sind / da gehts ohne Sünd nicht ab/ Spr. 10. Darum mäßiget ein Vernünfftiger sein Rede/ Spr. 17. und ist langsam zu reden/ Jac. 1. Ein Christ soll auf sich acht haben / daß er **nicht vergebliche** Wort mache / sondern rede/ **wanns noth thut**/ Ephes. 4. Wann er seines Glaubens halben zu Red gestellt wird / soll er allzeit bereit seyn

zur

zur Verantwortung jederman / der Grund fordert der Hoffnung / die in ihm ist / 1. Petr. 3. Oder wann er Amts halber reden soll / soll er sein Maul aufthun / daß nicht David ruffen müsse: Seyd ihr den stumm / daß ihr nicht reden wolt was recht ist / und richten was gleich ist / ihr Menschenkinder / Psalm. 58. Acht geben / daß er bescheidenlich rede / was nutzlich zur Besserung ist / daß es holdselig seye zu hören / Eph. 4. was warhafftig / was erbar / was keusch / was lieblich und wollautet / Phil. 4. Acht geben / daß er vernünfftig und bedächtig rede / wisse / mit wem er rede im Gebett / in der Beicht / oder im gemeinen Leben / wisse wann er rede / denn ein Wort geredt zu seiner Zeit / ist sehr lieblich / Spr. 15. Ist wie guldene Aepffel / Pomerantzen oder Citron in silbern Schalen / Spr. 25. Wisse / wovon oder warum er rede; du verzäunest deine Güter mit Dornen / warum machestu nicht vielmehr deinem Mund Thür und Rigel? du wiegest dein Gold und Silber ein / warum wägestu nicht auch deine Wort auf der Gold-Wag? Spr. 28. Auf daß alle deine Reden desto bedächtiger zu GOttes Ehr / dein und deines Nächsten Erbau- und Besserung möchten gerichtet werden.

IV. Gliedern und deren Gebärden.

IV. Soll ein Christ acht haben auf sich selbs / wegen seiner Glieder und derselben Gebrauch und Gebärden / sie gebührlich zu beherrschen. Deß Menschen Leib ist von GOtt in zierlicher Proportion, mit unterschiedlichen Gliedern formirt / in solcher schönen Ordnung / daß ein jedes Glied seine eigene / nutzliche Verrichtung hat. Da soll nun ein Christ acht auf solche seine Glieder haben / daß er sie recht zähme und ziehe / Als: Sein Haupt soll er also beherrschen / daß es sich nicht aufrichte auß Stoltz / wie die Töchter Zion / die mit aufgerichtem Halß einher giengen / Esa. 3. Sich nicht unter sich henge / auß Heucheley / wie ein Schilff / Esa. 58. Sich nicht verschüttle auß Gespött / wie die Juden bey der Creutzigung Christi / Matth. 27. Sondern sich empor hebe auß glaubiger Zuversicht zu GOtt / wie Christus sagt: Hebet euere Häupter auf / darum daß sich euere Erlösung nahet / Luc. 21. sich entblöße auß Ehrerbietung bey Verrichtung deß Gottesdiensts / und andächtiger Nennung deß Namens JEsu / 1. Cor. 11. sich unter sich neige auß Demuth / wie der Zöllner im Tempel gethan / Luc. 18. Seine Augen soll ein Christ regieren / daß sie nicht stoltz seyn / denn hohe Augen hasset der HErr / Spr. 6. Nicht neydisch seyn / und schäl drein sehen / wann einem andern ein Gutthat wieder fähret / Matth. 20. Nicht Hürisch seyn / voller Ehebruch / denn wer ein Weib nur ansihet / ihr in Unehren zu begehren / der hat die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Hertzen / Matth. 5. Auch nicht geitzig seyn / und Reichthums nicht können satt werden / Pred. 4. Sondern daß sie sich abwenden von der Eitelkeit / Psalm. 119. Und dagegen die Geschöpff GOttes mit Verwunderung anschauen / als darauß man Gottes ewige Krafft und Gottheit ersehen kan / Rom. 1. Seine Ohren soll ein Christ beherrschen / daß sie nicht jucken nach fremder / falscher Lehr / nicht mercken

auf unnütz Geschwätz/ Lästerung und Verläumdung deß Nächsten/ Spr. 20. sondern daß sie schnell seyen zu hören das Wort GOttes/ Luc. 8. wie nicht weniger das schreyen und Flehen der Elenden/ wie Syrach sagt: Höre den Armen gern/ Cap. 4. Seinen **Mund und Zungen** soll ein Christ also zähmen/ daß das kleine Glied die Zung nicht ein Feur anzünde/ Jac. 3. Daß sie nicht GOtt lästere/ nicht dem Nächsten fluche/ nicht tadle und verspotte/ nicht verschwätze und verrathe/ nicht verliege und verläumde/ auch nicht heuchle und schmeichle/ welches Jac. d. 1. für ein schwer Ding hält/ und sagt/ die Zung könn kein Mensch gnugsam zähmen/ da doch sonsten alle Natur der Thier/ der Vögel/ der Schlangen/ und der Meer-Wunder von den Menschen gezähmet werden/ sie soll aber GOtt ehren/ mit Betten und Loben/ und von dem Nechsten alles gutes reden. Seine **Händ** soll ein Christ also beherrschen/ daß sie sich nicht auß Faulheit in einander schlagen/ sondern Arbeiten/ wie GOtt einem jeden in seinem Beruff aufferlegt/ du wirst dich nehren mit deiner Hand Arbeit/ Psal. 128. Das sie im Gebett/ auß hertzlicher Andacht/ sich gegen dem Himmel erheben/ wie Jeremias sagt: Lasset uns unser Hertz samt den Händen aufheben zu GOtt im Himmel/ Klagl. 3. Daß sie auch nicht wider den Nächsten/ ihme zu Schaden/ sondern für den Nächsten ihme zu dienen sich gebrauchen lassen/ und sonderlich gegen den Armen freygebig seyn/ wie Paulus sagt: Ein jeglicher arbeite/ und schaffe mit seinen Händen etwas guts/ auf daß er habe zu geben dem Dürfftigen/ Eph. 4. Auch die **Füß** soll ein Christ also regieren/ daß sie nicht wandlen im Rath der Gottlosen/ noch tretten auf den Weg der Sünder/ noch sitzen/ da die Spötter sitzen/ Psalm 1. Nicht mit den Dieben und anderer Gottlosen Gesellschafft lauffen/ Gemeinschafft mit ihnen zu haben/ Psal. 50. sondern gehen/ wo der HErr einen hinsendet/ Jerem. 1. gehen in den Tempel zu betten/ Luc. 18. gehen an die Arbeit/ Ps. 104. Summa/ alle unsere Glieder sollen wir begeben zu Waffen der Gerechtigkeit/ daß sie heilig seyn/ Rom. 6.

V. Wercken.

V. Soll ein Christ acht haben auf sich selbs/ wegen all seiner **Wercken**/ dieselbe gebührlich zu beherrschen. Da soll ein Christ acht haben auf seine Kirchen-Werck/ als Predigt hören/ singen/ betten/ lesen/ beichten/ und Gebrauch der heiligen Sacramenten/ auch auf seine Amts-Werck/ Tagwerck/ Liebwerck/ Tugendwerck/ Summa/ auf alle Werck/ daß sie nicht böß/ sondern **gut** seyen/ dergestalt/ daß er seine Werck verrichte/ nach dem in **GOttes Wort** geoffenbarten und vorgeschriebenen heiligen Willen Gottes/ dann vergeblich dienet man GOtt mit solchen Wercken/ die auf Menschen-Gebott gegründet seyn/ Matth. 15. Alle Werck sollen auß **reinem Hertzen** hervor kommen; wiltu GOtt dienen/ so laß dirs ein Ernst seyn; sihe zu/ daß deine Gottesforcht nicht Heucheley sey/ und diene ihm nicht mit falschem Hertzen/ Syr. 1. und 18. Alle Werck sollen **auß Glauben** geschehen/ dann was nicht auß Glauben

geschicht/

geschicht/das ist Sünd/Rom. 14. Ohne Glauben ists unmüglich GOtt zu gefallen/ Ebr. 11. Sollen zu einem guten End angesehen seyn/ und geschehen zu GOttes Ehre/wie Paulus sagt: Was ihr thut/so thut es alles zu GOttes Ehre/1.Cor.10. zur Bezeugung unsers Glaubens/ wie Jac. sagt: Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken/ so will ich dir meinen Glauben zeigen mit meinen Wercken/ Cap. 2. Und zu deß Nächsten Besserung/ daß die Frommen dadurch im guten gestärckt/die Böse aber zum guten angereitzet werden/ darum Paulus sagt: Lasset alles geschehen zur Besserung/ 1.Cor.14. Es soll auch ein Christ in solchen guten Wercken beständig fortfahren/und nicht aussetzen/wie unser Text und dessen nachfolgende Wort lauten; hab acht auf dich selbs/und auf die Lehr/beharre in disen Stücken.

Und das ist nun die dritte Tugend/ so auf uns selbsten geht/nemlich die Beherrschung unser selbsten/ da wir gehört/ wie ein Christ sich selbst in seinen Gedancken/Begierden/Worten/Gliedern/ und Wercken regieren und beherrschen solle/ nach den erklärten Worten S. Pauli/ da er sagt: Hab acht auf dich selbs/1.Timoth. c.4. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

1. STraff und Warnung allen Gottlosen/ sichern Menschen/ die sich selbs wenig oder gar nichts in acht nemmen/ hängen ihren bösen Gedancken nach/und lokens wol selber auß dem Abgrund ihres verkehrten/ Gottlosen Hertzens herfür/ lassen ihre Affecten und Begierden ihres lästerenden Hertzens Meister seyn/fallen unbedacht mit Worten herauß/ da es besser wäre/sie schwigen/all ihre Glieder begeben sie zum Dienst der Unreinigkeit von einer Ungerechtigkeit zu der andern/Rom.6. üben sich in den verdamten Wercken der Finsternuß/ Rom. 13. Und wissen immer ander Leut zu rechtfertigen/zu meistern/und zu befehlen/ was da und dorten zu thun oder zu lassen seye. Denen rufft anjetzo der Apostel Paulus zu ihn unsern erklärten Worten und sagt zu einem jeden: Hab acht auf dich selbs/Syrach sagt: Lerne vor selbs/ehe du andere lehrest/hilff dir vor selber/ehe du andere artzneyest/straff dich vor selbs/ehe du andere urtheilest/Cap. 18. und Christus sagt: Du Heuchler/ zeuch zuvor den Balcken auß deinem Aug/und besihe dann/wie du den Splitter auß deines Bruders Auge ziehest/ Luc. 6. Höre doch/ O Mensch/ und bedenckes wol/ GOtt der HErr hat dir deinen Verstand gegeben/ hat dir seinen heiligen Willen in seinem geschriebenen Wort geoffenbaret/ lässet dich in den heiligen Predigten vor allem Unrechten treulich warnen/ja du weißt selber deinem Nächsten aufzustechen/ was an ihm oder seinem Thun recht oder Unrecht ist/ und hast doch nicht acht auf dich/ daß du demselben nachkommest/darum so bistu der Knecht/ der deß HErrn Willen weiß/und nicht thut/ wird demnach endlich über dich hinauß gehen/weil dir viel gegeben ist/ 1. Warnung vor Unachtsamkeit. Erinnerung/ und Drohung.

ist/wird man viel bey dir suchen / weil dir viel befohlen ist / wird man viel von dir fordern / du wirst viel Straich leiden müssen ; Ja der HErr wird dich Schalcks-Knecht zu scheitern / und deinen Lohn geben mit den Heuchlern/da seyn wird Heulen und Zähnklappern/ Luc. 12. Matth. 24.

II. Vermahnung/daß wir uns alle samt dieser Tugend auch befleissigen/in den erzehlten Stücken auf die angedeute Weiß / acht auf uns selbsten geben/ und damit unser Christenthum bezeugen und erweisen. Das ist Gottes Will und Befehl/hab acht auf dich selbs/Text. Welches der Apostel mit gleichen Wort fürhält den Eltesten von Epheso/ und sagt : So habt nun acht auf euch selbs/Gesch. 10. Laß der Sünd ihren Willen nicht/sondern herrsche du über sie/1. Mos. 4. folge nicht deinen bösen Lüsten/sondern brich deinen Willen/Syr. 18. Laß die Sünd nicht herrschen in deinem Leibe/ ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten/ Rom. 6. Wie gethan David / da ihm seine Männer in der Höle zuredten/und sagten / weil er seines Feinds deß Königs Sauls jetzo leicht mächtig werden konnte /sihe/ das ist der Tag/ davon dir der HErr gesagt hat/ sihe/ich will dir deinen Feind in deine Hände geben / daß du mit ihm thust/was dir gefällt/mag auch kaum fehlen/ David wird dergleichen in seinem Hertzen auch gedacht haben/ wie er denn aufgestanden / und sich zu Saul hinterwarts genahet / aber er überwand solche seine rachgierige Gedancken/schlug in sich und sagt : Nein/das laß der Herr ferne von mir seyn/daß ich das thun solte/und meine Hand legen an meinen Herrn/ den Gesalbten deß HErrn/1. Sam. 24. Solche Tugend ist sehr herrlich und rühmlich/ dann/wie wir im Eingang gehört haben/ wer seines Muths Herr ist / der ist besser/als der Städt gewinnet/Spr. 16. Es ist auch natürlich und billich/ daß einer seiner selbs wahr nemme/ und acht auf sich selbsten habe ; was sollen andere an ihm thun / wann einer sich selbs will versaumen ? daher man im Sprüchwort sagt/ das sey die beste Hut/die ihm der Mensch selber thut. Darum übe dich/ O Mensch / und so du ein und ander Untugend an dir selbs weißt/so hüte dich davor/nimm dich selbs in acht/zwing dich/daß du dein selbst ein Meister seyest/hab acht auf deine Gedancken und beherrsche sie/ hab acht auf deine Begierden und zähme sie/hab acht auf deine Wort und beschneide sie/hab acht auf deine Glieder und regiere sie/hab acht auf deine Werck und bessere sie/ der beste Nutzen/davon wird dein selbsten seyn/dann also wirstu desto frömmer/desto heiliger/desto seliger seyn/ GOtt und Menschen werden ein Wolgefallen an dir haben/und wirst es bey beyden/ zuvorderst aber bey GOtt/hie und dort zugeniessen haben.

II. Vermahnung/ zu dieser Tugend. Bewegende Ursachen.

III. Trost/daß GOtt der HErr selbsten auch acht auf uns hat/ wie er acht gehabt auf seinen Knecht Hiob/ Cap. 1. und 13. und wie Jeremias bittet/HErr hab acht auf mich/Cap. 18. der ist der getreue Menschen-Hüter/ Job. 7. Der uns durch seinen guten Geist regieren und führen will auf ebener Bahn/

III. Trost/

Bahn/Psal. 143. Und was er in diesem Leben bey uns anfangt/ das will er dorten erst vollkommen erfüllen/daß er an uns habe ein herrliche Gemein/die nicht habe Flecken oder Runtzel oder dero etwas/ sondern die da heilig sey und unsträfflich/Eph. 5. Dann werden wir in himmlischer Vollkommenheit heilige Gedancken haben/ reine Begierden erweisen / unaußsprechliche Wort reden/ in verklärten Gliedern prangen/und Himmlische / Englische Werck vollbringen/damit werden wir allein acht haben auf GOtt/denselben zu lieben und zu loben/zu rühmen und zu preisen in alle Ewigkeit/ dahin uns allen in Gnaden verhelffe die H. Dreyfaltigkeit. Amen. Wunsch.

GOtt allein die Ehre.

Im Namen JEsu!

d. 27. Aug. A. 1655.

Die XXXVI. Tugend-Predigt.

In der anderen Abtheilung/von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die IV. Tugend: Verläugnung unser selbsten.

Text: Marc. c. 8. v. 34.

Und er rieff zu sich dem Volck / sammt seinen Jüngern/ und sprach zu ihnen: Wer mir will nachfolgen/der verläugne sich selbs.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

WAnn wir GOtt unsern HErrn betrachten/was und wer er sey/so kommt nach langer Erwegung so viel herauß/er sey mit einem Wort τὸ πᾶν, alles/wie Syrach sagt: Wann wir gleich viel sagen/so können wirs doch nicht erreichen/ kurtz/ er ists gar Cap. 43. und Paulus sagt: GOtt ist Alles in allem/1. Cor. 15. Betrachten wir aber uns selbsten/ was und wer wir Menschen seyn / wird es also lauten/ wir seyen ἐξ οὐδενὸς nichts / Ist doch der Mensch gleich wie nichts/Psal. 144. wie gar nichts sind alle Menschen? Ps. 39. ja sie wägen weniger dann nicht/eso viel ehrist/Psal. 62. So nun Ulysses deßhalben gerühmet wird/ daß er vor dem Riesen

Gott ist τὸ πᾶν, alles/ der Mensch οὐδὲν, nichts.

Exempel. Ulysses auf uns gezog.

Rysen Polyphemo sich vernemmen lassen/er heisse οὖτις nullus, das ist/keiner; will es vielmehr den Christen gebühren/ daß sie GOtt den HErrn groß/ sich selbsten aber und was ihr eigen ist/ gering achten und verläugnen/ wie dann der HErr Christus uns selbsten hierzu vermahnet in den verlesnen Worten/ da er das Volck und seine Jünger zu sich geruffen/ und zu ihnen gesagt: Wer mir

Vortrag. will nachfolgen/ der verläugne sich selbs. Wolan/ wir wollen diese Wort für gegenwärtige Predigt für uns nemmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach auch anzeigen/ was wir

Von Verläugnung unser selbsten/

Wunsch. zu unserer Lehr und Nutzen/ werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtr seinen Geist und Gnad verleihen wolle. Amen.

Erklärung deß Texts.

Christus sagt: wer mir will nachfolgen!

WEil Christus der HErr seinen Zuhörern eine nothwendige Erinnerung thun wolte/ berieff er zusammen das gemeine Volck und alle seine Jünger/ und sagt zu ihnen: Wer mir will nachfolgen/ der verläugne sich selbs. Wer/ sagt er/ er sey wer er woll/ wer mir/ dem verheissenen Heiland der Welt/ will nachfolgen/ wer mein Jünger/ ein rechtschaffener Christ und **mein** seyn will/ wer meine Huld und Gnad hie zeitlich und dort ewiglich haben will/ wer dermaleins seyn will/ wo ich bin/ und will meine Herrligkeit sehen/ **der verleugne sich selbs.** Hiemit will Christus der HErr nicht/ daß einer verläugnen solte/ wer er wäre/ wann er seiner Religion halben angefochten würde/ wie Petrus sich selbs verläugnete/ daß er deß HErrn Christi Jünger sey/ Matth. 26. Will auch nicht/ daß einer sein Gut und Ehr/ sein Leib und Leben/ muthwillig und ohne Ursach soll in die Schantz schlagen/ sich selbsten verwegener Weiß in Gefahr geben/ und dergleichen/ sondern sich selbst verlaugnen/ heißt allhie/ sich bey sich selbsten gering achten/ oder hassen/ wie Christus redt/ Luc. 14. Alles was sein eigen und ihm lieb ist/ um GOttes und seines heiligen Worts willen hindan setzen/ Christo und seinem heiligen Evangelio in allem den Vorzug lassen/ und dabey biß ans End beständig verharren/ das heißt Matth. 5. die geistliche Armuth/ wann ein Christ sein Dürfftigkeit und seines Thuns Nichtigkeit erkennet/ sich allein an GOtt hält und um seinet willen alles willig begehrt zu verlieren und zu verlassen. Welches **allen** Christen zusteht/ darum rieff Christus zu sich dem Volck/ samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen. Wer mir will nachfolgen/ der verläugne sich selbs.

der verläugne ἀρνεῖσθω,

ἀρνεῖσθω.

sich selbs.

Lehr.

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll verläugnen sein eigen:

ALhie haben wir nun wieder ein sonderliche Tugend/ so auf uns selbsten geht mit einander zu studiren/die heißt Abdicatio sui, die Gelassenheit/ oder die Verläugnung seiner selbsten / welche auf nachfolgende weiß geschihet:

Ein Christ soll verläugnen 1. sein eigen Liebe. Von Natur liebet sich der Mensch selbsten inniglich und hertzlich / und so fern er damit in seinen gewissen Schrancken verbleibt/thut er daran nicht unrecht/niemand hat jemal sein eigen Fleisch gehasset/sondern nähret es und pfleget sein/Eph. 5. Wie wir davon unlangsten in einer absonderlichen Predigt geredt haben. Wann aber ein Mensch sich selbsts oder auch die seinigen/als sein Weib und Kinder/ Vatter oder Mutter/Sohn oder Tochter/ Hauß und Güter mehr lieben wolt als GOtt/ so heißt das ein unordentliche Liebe / und dieselbe muß ein Christ verläugnen/muß die Liebe sein selbs und alles dessen was er hat/ hindan setzen/und dagegen der Liebe Gottes in allem den Vorzug lassen. Dann die unordentliche Eygen-Liebe verhindert die Liebe gegen GOtt/wer sich selbsten mehr liebet als GOtt/der macht auß sich selbsten einen Abgott / und kan GOtt nicht über alle Ding lieben/wie das erste Gebott von uns erfordert / und Christus sagt: Wer Vatter und Mutter mehr liebet dan mich / der ist mein nicht werth/ und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich/ der ist mein nicht werth/Matth. 10. So jemand zu mir kommt und hasset/das ist/verläugnet nicht sein Vatter/ Mutter/Weib/Kind/Brüder/Schwester/ auch darzu sein eigen Leben/der kan nicht mein Jünger seyn/Luc. 14. Das hat gethan Abraham/der gieng / auf GOttes Befehl auß seinem Vatterland und von seiner Freundschafft/in die Fremde/ 1. Mos. 12. Da ihn GOtt versucht/ und sagt/ er solte seinen Sohn Isaac aufopffern / folget er deß HErrn Befehl/verläugnet sich selbs/als wann er nicht deß Isaacs Vatter wär/und wolt ihn aufopffern/ 1. Mos. 22. Salomona die Mutter der siben Märterer/ verläugnet sich selbs/ als wann sie kein Mutter-Hertz mehr hätte/ und sprach ihren Söhnen noch zu in der größten Marter / da sie um deß Göttlichen Gesetzes willen hingerichtet wurden/2. Maccab. 7. 1. Liebe.

Ein Christ soll verläugnen II. sein eigen Ehre / von Natur ist dem Menschen angeboren / daß er sich selbs ehret / von sich selbsten hält/ und in allem gern sein eigen Ehre suchet/ diesem Gesuch eigener Ehre muß ein Christ absagen/nicht eyteler Ehre geitzig seyn/ Gal. 5. Sondern sein eigen Unwürdigkeit erkennen/ und sagen: Ach was ist der Mensch/ daß du HErr sein gedenckest/und deß Menschenkind/daß du dich seiner annimmst/Psal. 8. HErr ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Treu/die du mir / deinem Knecht erweiset/1. Mos. 32. Ich bin nicht werth / daß du unter mein Dach gehest/ II. Ehre.

Matth. 8. Soll dagegen bedencken/ daß GOtt allein die Ehr gebührt/ 5. Mos. 32. Nemlich die Ehre der Allmacht/ Er kan überschwenglich thun über alles/ das wir bitten oder verstehen/ nach seiner Göttlichen Krafft/ Eph. 3. Die Ehr der Barmhertzigkeit/ barmhertzig und gnädig ist der HErr/ gedultig und von grosser Güte und Treu/ Psal. 103. Die Ehr der Warheit/ wie David sagt: Lobet den HErrn alle Heiden/ und preiset Jhn alle Völcker/ denn seine Gnad und Warheit waltet über uns in Ewigkeit/ Psal. 117. Die Ehre der Weißheit/ dem Gott/ der allein weise ist/ unserem Heiland/ sey Ehre/ Epist. Jud. v. ult. Die Ehre der Gerechtigkeit/ HErr du bist gerecht/ wir aber müssen uns schämen/ daß wir uns an dir versündiget haben/ Dan. 9. Die Ehre der Heiligkeit/ heilig/ heilig/ heilig ist der HErr Zebaoth/ alle Land sind seiner Ehre voll/ Es. 6. Darum sagt David: Nicht uns HErr/ nicht uns/ sondern Deinem Namen gib Ehre/ Psal. 115. und Paulus: Alles was ihr thut/ das thut alles zu GOttes Ehre/ 1. Cor. 10. Und die 24. Aeltesten fielen nider für dem/ der auf dem Stul saß/ worffen ihre Cronen für den Stul und sprachen: HErr/ du bist würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Krafft/ Offenb. 4.

III. Willen. Ein Christ soll verläugnen III. sein eignen Willen/ weil nach dem Sünden-Fall unser Will verderbt/ da wär unser Will/ daß wir GOttes Wort/ und bey denselbigen alle zeitliche Glückseligkeit/ Gesundheit/ Reichthum/ vollauf und gute ruhige Tag hätten/ daß uns in all unserem Vorhaben unsere Gedancken und Anschläg möchten schleunig von statten gehen: Aber ein Christ muß solchen seinen verkehrten Willen verläugnen/ muß seinen eigenen Willen brechen/ und denselben dem gnädigen/ guten Willen GOttes unterwerffen/ der will/ daß wir in unserm Leben und Christenthum nicht ohne Creutz und Leiden seyen/ daß wir alles in seinem Namen anfahen/ auch all unsers Vorhabens Fortgang und Außgang Jhme befehlen/ so woll ers wol machen/ Psal. 37. Wie der Hohepriester Eli/ da er gehört/ was GOtt über ihn und sein Hauß beschlossen habe/ sagt er: Er ist der HErr/ Er thue was Jhm wolgefällt/ 1. Sam. 3. und David/ da er für seinem Sohn Absalon auß Jerusalem flohe/ sagt er: Werde ich Gnad finden für dem HErrn/ so wird Er mich wider holen/ und wird mich die Lade GOttes sehen lassen und sein Hauß/ spricht Er aber also: Ich hab nicht Lust zu dir/ sihe hie bin ich/ Er machs mit mir/ wie es Jhm wolgefällt/ 2. Sam. 1. Und der HErr Christus betet selbsten am Oelberg: Vatter nicht mein/ sondern dein Will geschehe/ Matth. 26.

IV. Lust. Ein Christ soll verläugnen IV. sein eigen Lust. Der Mensch hat von Natur sein Lust und Freud an sich selbsten/ gefällt ihm auch selbsten wol/ wann er sein Lust haben kan an weltlichen Dingen/ als Augenlust/ Fleischeslust und hoffärtigem Leben/ 1. Joh. 2. Solch eigen Lust aber soll ein Christ verläugnen/ wie Paulus sagt: Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen/ und züchtiget uns/ daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen

und

und die weltliche Lüste/und züchtig/ gerecht und Gottselig leben in dieser Welt/ Tit.2. Ein Christ soll dagegen sein Lust und Freud an GOtt und Göttlichen Dingen haben/ wie David sagt: Habe deine Lust an dem HErrn/der wird dir geben/ was dein Hertz wünschet/ Psal.37. Welches Assaph gethan / dann er sagt: HErr/wann ich nur dich hab/ so frag ich nichts nach Himmel und Erden/und wann mir gleich Leib und Seel verschmacht/ so bistu doch/GOtt/allezeit mein Trost und mein Theil/Psal.73. Maria singt: Mein Seel erhebt den HErrn/ und mein Geist freuet sich GOttes meines Heilands / Luc.1. und von Zacheo steht/ er hab den HErrn Christum mit Freuden aufgenommen/ cap.19.

Ein Christ soll verläugnen V. seinen **eigenen Nutzen**. Von Natur seyn wir Menschen gar eigennützig / suchen allerley Vörthel/ daß die Wag immer auf unser Seiten außschlage/ wie Laban mit seinem Tochtermann dem Jacob gehandelt; da er 20. Jahr bey ihm gedienet/ 14. um seine Töchter/ und 6. um seine Heerde/ hat er ihm seinen Lohn 10. mal verändert/ und wo nicht der GOtt Abraham und die Furcht Isaac auf Jacobs Seiten gewest wäre/ hätt ihn Laban leer hinziehen lassen / damit nur alles ihm eigen bleibe/ 1.Mos.31. So machtens die gottlose Söhn Eli/ fraßen allezeit zum vorauß das Beste von den Opffern hinweg/ 1.Sam.2. Solchen Gesuch deß Eigennutzens soll ein Christ verläugnen / und dagegen dem Nechsten zu nutz sein Thun und Wandel anstellen. Niemand suche/ was sein ist/ sondern ein jeglicher/ was des andern ist/ 1.Cor. 10. Die Christliche brüderliche Liebe suchet nicht das ihre/ 1.Cor.13. Das ist / sie begehrt nicht ihren eigenen Nutzen mit deß Nechsten Schaden zu suchen/ sondern er giebt sich dem Nechsten zu eigen/ ihme zu seinem Nutzen zu dienen/ damit sie ihm sein Gut und Nahrung helffe besseren und behüten ; wie Abraham gethan/ da ihm der König von Sodom/ wegen erhaltenen Siegs/ alle Güter wolte überlassen/ verredt ers hoch/ er woll nicht ein Faden/ nicht ein Schuhriemen nehmen von allem/ 1Mos.14. Und Paulus/ ob er wol Macht gehabt hätte/ sein Unterhaltung von seinen Zuhörern zu nehmen und zu forderen/ hat er doch mit Arbeit und Mühe/ Tag und Nacht gewürckt/ als der seines Handwercks ein Teppichweber gewesen / auf daß er niemand beschwerlich wäre/ 2.Thess.3. V. Nutzen.

Ein Christ soll verläugnen VI. sein **eigen Weißheit** / von Natur läßt sich der Mensch selbsten weise duncken/ 1.Cor.3. Hält sich selbsten für klüger/ dann Daniel / Ezech. 28. Will seinem hohen Verstand in Glaubens-Sachen allein folgen/ und was seiner Vernunfft zuwider scheinet/ verwerffen/ will jedermann meistern und rechtfertigen / als wann er alle Kunst allein gefressen/ und ander Leut lauter unerfahrne Kinder wären. Solche eigene Weißheit soll ein Christ verläugnen/ **in Glaubens-Sachen** seine Vernunfft unter den Gehorsam Christi gefangen nehmen / 2.Cor. 10. In Betrachtung/ VI. Weißheit.

daß der natürliche Mensch nichts vernimmt/was da ist deß Geistes GOttes/ es ist ihm ein Thorheit/ und kan es nicht erkennen/1. Cor. 2. In weltlichen Dingen desselben gleichen / sagt Paulus : haltet euch nicht selbst für klug/ Rom/12. Laß dich nicht klüger duncken dan die Alten / dann sie habens auch von ihren Vättern gelernet/ Syr. 8. Ich sage / durch die Gnad/die mir gegeben ist/ jederman unter euch/ daß niemand weiter von ihm halte / dann sichs gebühret zu halten/ sondern daß er von ihm mässiglich halte/ ein jeglicher nach dem GOtt außgetheilet hat das Maß deß Glaubens/ Rom. 12. Dann auß solcher eigenen Weißheit/die ihm der Mensch selber einbildet/ kommen her in geistlichen Sachen falsche Lehr/Irrthum und Ketzereyen/und in weltlichen Händlen schädliche Veränderungen der Regimenter / Verheerung und Verstörung Land und Leuten/und im gemeinen Wesen kan auch nichts als Mißverstand / Zwietracht und Uneinigkeit/darauß erfolgen/darum sagt Esaias : Wehe denen die bey sich selbst weise sind/ und halten sich selbst für klug/c. 5.

VII. Vertrauen. Ein Christ soll verläugnen VII. sein eigen Vertrauen / wann der Mensch ein wenig etwas hinter ihm weißt/ so verläßt er sich darauf / wie ein Bock auf seine Hörner / trauet seiner eigenen Gerechtigkeit und angemaßter Heiligkeit / trauet seiner Witz/Geschicklichkeit und Geschwindigkeit/ verläßt sich auf seine eigene Kräfften / Macht und Gewalt/ ja Frevel und Muthwillen/ verläßt sich auf seines Leibs Schöne und Stärcke / auf sein Reichtum und grosses Vermögen/auf seinen Anhang deren / die es mit ihm halten/ auf seine Festungen und starcke Mauren / und was dessen ungewissen / unbeständigen/erdichten/ nichtigen Dings mehr ist. Das alles heißt ein falsches Vertrauen/dem ein Christ soll absterben/wir sollen unser Vertrauen nicht auf uns selbst stellen/sondern auf GOtt/ der die Todten auferweckt/ 2. Cor. 1. Sollen uns verlassen auf GOttes Wort und Verheissung / auf GOttes Treu und Warheit/ auf GOttes Allmacht und Weißheit / auf GOttes Gnad / Güte und Barmhertzigkeit/ auf GOttes gnädige Gegenwart / Schutz/Hülff und Errettung. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke/ ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums/ sondern wer sich rühmen will/ der rühme sich deß/daß Er mich wisse und kenne/ daß Ich der HErr bin/Jerem. 9. Wie David thut/der sagt/ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen/und mein Schwerd kan mir nicht helffen / sondern du HErr hilffest uns von unseren Feinden/ Psal. 44. Der HErr ist meine Stärcke/mein Fels/mein Burg/mein Erretter/ mein Schild und Horn meines Heils/und mein Schutz/Psal. 18.

VIII. Leben. Ein Christ soll verläugnen VIII. sein eigen Leben. Ein Mensch hat von Natur sein Leben lieb/ wie es auch anderen Creaturen GOttes / die das Leben haben/angebohren ist/ und so fern thut ein Christ nicht unrecht / dann

das

das Leben ist edel: Wann er aber zur Zeit der Verfolgung/sein Leben mehr lieben wolte als Christum und sein Evangelium / wolte den Christlichen Glauben und die Evangelische Warheit verläugnen / damit er sein Leben möchte erhalten/ würd er damit erst sein Leben verliehren. Dann um Christi willen sollen wir nicht allein Ehr und Gut/ sondern auch das Leben verlassen; wer sein Leben will behalten/ der wirds verliehren/ und wer sein Leben verleurt um meinet und um meines Evangelii willen / der wirds behalten/ sagt Christus in den nechst folgenden Worten unsers Text/Marc. 8. So jemand zu mir kommt/ und hasset nicht sein eigen Leben/der kan nicht mein Jünger seyn/ Luc. 14. und Joh. 12. spricht Christus: Wer sein Leben lieb hat (verstehe / daß er wegen Erhaltung desselben mich und mein Evangelium verläugnet) der wirds verlieren/ (i. e. er wird nicht nur dannoch zu seiner Zeit deß zeitlichen/sondern gar deß ewigen Todes sterben/) und wer sein Leben auf dieser Welt hasset/(i. e. wer lieber sein Leben läßt / als daß er mich und mein Evangelium solte verlassen und verläugnen/der wird zwar vor der Welt darfür gehalten werden / als ob er sein Leben hasete/aber Ich sage euch / er thut daran recht und Christlich/ dann) er wird für dieses zeitliche/ kurtze/ elende Leben/ das ewige Leben und alle desselben Herrlichkeit/ Wonne und Seligkeit empfangen und in Ewigkeit besitzen. Wie neben anderen vielen 1000. heiligen Märterern auch S. Paulus gethan/da er auf der Fahrt war gen Jerusalem / und ihm auß Prophetischen Geist angezeigt worden/ Band und Trübsal warten sein daselbst/sagt er: Ich achte der keines / ich halte mein Leben auch nicht selbst theuer/auf daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden / zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes/Gesch. 20. Der Evangelist Johannes sagt: Wir sollen das Leben für die Brüder lassen/ 1. Epist. 1. Vielmehr sollen wirs lassen um Christi willen/als der auch sein Leben für uns gelassen hat/ Joh. 10.

Und das ist die 4. Tugend so auf uns selbsten geht/nemlich die Gelassenheit oder **Verläugnung unser selbsten**/da wir unterschiedlich gehört/ wie ein Christ sein eigen Liebe/Ehre/Willen/Lust/Nutzen/Weißheit/ Vertrauen und Leben verläugnen solle/ nach den Worten deß HErrn Christi / wer mir will nachfolgen/ꝛc. Marc. 8. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Unterricht/ wie ein Christ sich soll selbst in ächt nehmen und sich auch selbst verläugnen.

1. UNterrichte/daß wirs auch recht verstehen/wie wir uns selbsten gebührend in Acht nehmen/und wie wir uns selbsten auch verläugnen sollen. Nemlich/GOtt der HErr gibt dem Menschen Leib und Leben/ Gut und Ehr / und was demselben anhängig ist / das soll ein Christ wol in acht nehmen und ihm lieb seyn/doch also/ daß er GOtt höher achte als diß alles/und demnach um GOttes und seines Worts / um Christi und seines Evangelii willen / solches alles gern hindan setzen und verläugnen / Hugo de S. Vict.

S. Vict. sagt davon also: Du solt vor allem GOtt lieben/ seine Gaben aber solt du lieben um GOttes als deß Gebers willen: Gibt dabey diß Gleichnus: Wie ein Braut die Geschenck ihres Bräutigams liebet / aber den Bräutigam viel lieber hat/ als die Geschenck/ ja sie achtete sonsten der Geschenck nicht hoch/ wann sie nicht von ihrem lieben Bräutigam herkämen: Also sollen wir uns verhalten mit allem/ was wir von GOtt haben/ es sey Leib oder Leben/ Gut oder Ehr/ das sollen wir lieben und hoch achten / aber allein um GOttes willen/ der sie uns gegeben / und doch dabey mehr auf GOtt sehen/ und Ihn mehr lieben/ als uns/ und alles/ was wir haben.

II. Warnung. II. **Warnung** daß keiner zu viel auf sich selbsten halte/ dann dasselbe heist nicht/ sich verläugnen/ sondern sich selbsten erheben und erhöhen/ welches keinem Christen zustehet/ dann es ist wider GOtt / dessen Ehr wird dadurch geschmälert/ ist wider den Nechsten/ der wird dadurch verachtet/ ist wider unser Christenthum/ das wird dadurch vernichtet/ und das/ was sonsten an sich selbst gut wär/ wird durch solch Gifft zur Sünden/ und daher sträflich.

III. Vermahnung/ zu dieser Tugend. Sollen dagegen III. **Vermahnet** seyn/ daß wir uns dieser Tugend auch befleissigen/ und in den erzehlten Stücken / durch Verläugnung unser selbsten/ unser Christenthum erweisen. Dann das ist Christlich/ ist ein rechte wahre Eigenschafft eines Jüngers Christi/ massen der HErr allhie sagt: Wer mir will nachfolgen/ das ist / wer ein rechtschaffener Christ und mein wahrer Jünger seyn will/ der verläugne sich selbst.

Bewegende Ursachen. Es ist auch **nöthig**/ ein jeglicher unter euch/ der nicht absaget allem/ das er hat / kan nicht mein Jünger seyn/ Luc. 14. Kan man nun nicht Christi Jünger seyn/ es sey dann/ daß man sich selbsten verläugne/ so ist gnugsam darauß abzunehmen / daß man ohne solche Verläugnung sein selbst/ in dem Reich Christi kein Statt haben könne/ seiner Wolthaten nichts zugenessen/ und seiner Zukunfft sich nichts zu erfreuen habe. Und also ists auch **ehr nutzlich**/ dann so können wir dem HErrn Christo desto ungehinderter nachfolgen/ wie Er allhie sagt: Wer mir nachfolgen will/ der verläugne sich selbst. Je mehr der Mensch sich selbsten verläugnet / und durch die Verläugnung sich von sich selbsten abzeucht und entfernet / je näher kommt er dem HErrn seinem GOtt / da Abraham auß seinem Vatterland/ und von seiner Freundschafft / und auß seines Vatters Hauß in die Fremde zog/ da segnet ihn der HErr/ 1. Mos. 12. Also/ wann ein Christ/ durch sein Selbst-Verläugnung/ gleichsam von sich selbst außzeucht / so wird GOtt der HErr mit seinem himmlischen Segen in seine Seele eingehen. Wann die Tochter deß himmlischen Vatters / und die Braut deß himmlischen Bräutigams JEsu Christi vergißt ihres Volcks und ihres Vatters Hauß/ durch angedeute Verläugnung ihrer selbst/ so hat der König aller Königen Lust an ihrer Schöne/ Psal. 45. In uns selbsten haben wir nichts/ als Sünd/ Tod und Verdamnus/ in GOtt aber finden wir Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit/ darum/

wann

wann wir uns selber verläugnen/ so nahen wir uns von der Sünd zur Gerechtigkeit/vom Tod zum Leben/ und von der Verdammnus zur Seligkeit.

Christum bekennen und folgen.

Wie wir aber um Christi willen uns selber sollen verläugnen/alſo sollen wir dagegen Christum und sein heilig Evangelium frey und ungescheuet vor der Welt bekennen / und Ihme in seinen Fußstapffen / die Er uns in seinem heiligen Leben und unschuldigem Leiden gelassen / nachfolgen / wie er sagt: Wer mir nachfolgen will/ der verläugne sich selbs. Sollen aber ihn/ als unseren getreuen Heiland und Vorgänger um sein Hülff hierzu ersuchen/und bitten: Ach HErr JEsu/du hast uns befohlen/wir sollen uns selbsten verläugnen/ gib uns auch Gnad und Krafft / daß wir diesen deinen Befehl auch erfüllen mögen. Ach HErr/nimm mich mir/ gieb mich gantz eigen dir.

Gebet.

Laß uns in deiner Liebe und Erkäntnus nehmen zu/
Daß wir ihm Glauben bleiben/und dienen dir im Geist so/
Daß wir hie mögen schmecken/dein Süssigkeit im Hertzen/
Und dürsten stets nach dir.
Und widerum:
Das Hertz uns zu dir wende/und kehr ab unser Sinne/
Daß sie nicht irren von dir.

IV. Trost.

Werden wir nun auf die erzehlte Weiß unser eigen Liebe und Ehr / unsern eigen Willen und Lust/unsern eignen Nutzen/ Weißheit/ Vertrauen/und unser eigen Leben verläugnen / so wird uns der HErr JEsus dagegen bekennen vor GOtt seinem himmlischen Vatter/ Matth. 10. Und weil wir uns hier selbsten abgestorben / werden wir dorten dafür in Ihm ewiglich leben. Darzu helff uns allen GOtt Vatter/ Sohn und Heiliger Geist/ Amen.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 3. Sept A. 1655.

Die XXXVII. Tugend-Predigt.

In der andern Abtheilung / von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die V. Tugend: Unser eigen Seelen-Sorg.

Text: 5. Mos. c. 4. v. 9.

Hüte dich nun/ und bewahre deine Seele wol.

Ein-

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Von Käyser Ottone/ was

MAn lieset von dem Römischen Käyser Otto II. welcher ums Jahr Christi 973. regiert / daß er ein groß Verlangen gehabt/den zu seiner Zeit berühmten Heiligen Nilum zu besuchen/ darum er sich auch nahe bey Neapolis zu ihm verfügt / und ein geraume Zeit bey ihm aufgehalten / endlich da er seinen Abschied von ihm nemmen wollen/spricht er ihm zu/und sagt/lieber Vatter / ich möchte wünschen/ daß ihr mir Gelegenheit gebet/wie ich euch und euern Jüngern könte gutes thun/ begehret etwas von mir / was euch beliebet / ich wills euch nicht versagen. Darauf Nilus geantwortet/Er begehre nichts/er laß sich begnügen an dem/das er habe. Weil aber Käyser Otto nicht nachlassen wolt / er solt doch etwas fordern/ legt er dem Käyser die Hand auf seine Brust / und sagt zu ihm diese nachdenckliche Wort : Nichts anders begehr ich / gnädiger Herr / dann allein / daß ihr fleissig und aufs allermöglichst euch bearbeitet / euere Seel an ihrer Seligkeit nicht zu verhindern / dann solcher halb ihr eben so strenge Rechenschafft mit der Zeit zugeben habt / als ich oder der geringsten einer. Diß ist ein schöne/ herrliche/hochnothwendige Lection / die man nicht nur dem Käyser/sondern auch anderen Regenten/ ja allen und jeden Christen fleissig vorhalten und wol einbilden soll/ daß sie doch ihr Seel nicht versaumen/sondern also versorgen/daß sie dermal eins am Jüngsten Tag/wann Rechenschafft wird von ihnen gefordert werden/bestehen und selig werden mögen. Eben dahin hat gesehen der tapffer Held Josua/der spricht dem Volck Israel zu/ und sagt : Behütet aufs fleissigste euere Seelen/ Cap. 23. Wie auch Mose ihm hierinnen vorgegangen/ und sagt in den verlesnen Worten : Hüte dich und bewahre deine Seel wol. Demnach wir nun bißhero anfahen zu reden von denen Tugenden/die auf uns selbsten gehen/ der Mensch aber auß 2. wesentlichen Stücken bestehet/nemlich auß der Seel und Leib/ wollen wir erstlich von der Seelen/ alß dem edelsten Stück deß Menschen reden/und für dißmal insgemein anhören/ wie ein Christ seine Seel versorgen / und wol bewahren soll. Wollen erstlich die Wort mit wenigem erklären/ darnach weiters ansehen/was wir

der heilige Nilus an ihn begehrt

Wird auf unsern Text gezogen.

Vortrag.

Von unser eignen Seel-Sorg

Wunsch.

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behaltenhaben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad und Segen verleihen wolle. Amen.

Erklä-

Erklärung deß Texts.

WAnn ein frommer Vatter von seinen lieben Kindern durch den zeitlichen Tod dahin scheiden soll/ so fallen gemeiniglich vor seinem End denckwürdige Reden/ wie zu sehen an dem Ertz-Vatter Jacob. 1. Mos. 49. und an David/ 1. Kön. 2. So gieng es auch/ da der theure und treue Mann GOttes Mose bald sterben solte/ hielt er kurtz zuvor seinem Volck/ dem er bißher viel Jahr als ein lieber Vater seinen Kindern alles gutes gethan/ manche schöne Predigt/ und erinnerte sie darinnen von neuen/ was GOtt der HErr an ihnen und ihren Vätern gethan/ darum sie seine Gebott fleissig halten und Gott allein dienen solten/ damit sie und die ihrige das gelobte Land Canaan einbekommen/ und mit Freuden besitzen mögen. Unter anderem redt er dem Volck auch also zu und sagt/ 5. B. 4. als unserem vorhabenden Text: Hüte dich und bewahre deine Seele wol. Hiemit will Moses dem Volck insgemein die Observation der Göttlichen Rechten und Gebotten/ so sie von ihm gehört/ und die Geschichten/ so ihre Augen gesehen haben/ wol einbilden/ daß sie ihnen nicht auß ihrem Hertzen kommen all ihr Lebenlang wie die vorhergehende und nechstfolgende Wort unsers Texts mit sich bringen; Absonderlich aber befihlt er ihnen die fleissige Hut und Bewahrung ihrer Seelen/ in dem er sagt: Hüte dich und bewahre deine Seele wol. Das Wörtlein **Seel**/ wird in heiliger Schrifft in unterschiedlichem Verstand genommen/ bißweilen für deß Menschen Leben/ bißweilen für den gantzen Menschen/ eigentlich aber/ wie auch allhie/ wird durch die Seel verstanden der beste und edelste Theil deß Menschen/ die vernünfftige Seel so in deß Menschen Leib wohnet/ dieselbe soll man **bewahren**/ und zwar nicht nur obenhin/ sondern **wol** bewahren/ wie man sonst etwas liebs wol aufhebt und an sichern Ort verwahret daß es nirgend Schaden nehme oder gar verlohren werde/ also sollen wir auch wol. unsere Seel/ als unsern besten Schatz wol versorgen/ behüten und verwahren/ daß sie nicht verwarloset/ an ihrer Seeligkeit versaumt und zuletzt gar verlohren und samt dem Leib verdammt werde. Darum sagt Moses: Hüte dich nun/ und bewahre deine Seele wol/ und eben in diesem 4. Capitel deß 5. Buchs sagt er wiederum: Bewahret eure Seele wol.

euere Seel

Bewahret

Lehr.

Lehr.

HIerbey haben wir nun ein andere/ nothwendige Tugend und Christen-Gebühr mit einander zu studiren/ welches ist **die Seelen-Sorg**/ wie ein Christ sein Seel in acht nehmen/ wol verwahren und versorgen solle.

Von der Seel-Sorg.

Daß Seelen seyen/ bezeuget neben vielen anderen/ Moses in unserem Text/ da er sagt: Bewahre deine Seel. Wie dann solches so gewiß ist/ daß nicht

nur der Mensch/ sondern auch die unvernünfftige Thier/ und die Erdgewächs ihr gewisse Seel haben/ wir reden aber allhie allein von der vernünfftigen Seel/ die deß Menschen eigen ist/ und **wird beschrieben**/ daß sie ein erschaffen/ geistliches Wesen/ der eine und vornemste Theil deß Menschen/ so dem Leib das Leben/ Bewegen/ Sinn und Verstand gibt und nach dem Abschied vom Leib/ wesentlich und unsterblich bleibet. Diese Seel hat drey vornehme **Kräfften**/ nemlich daß der Leib wächst/ empfindt und versteht: Ihre **Eigenschaften** seyn/ daß sie geistlich/ unsichtbar/ untheilbar/ unvergänglich und unsterblich ist: Sie hat ihre **Verrichtungen**/ sie lebt/ sinnet/ dencket/ tichtet/ formirt unmaterialische Concept/ erfindet nutzliche Künsten/ und zeucht durch artige Schluß-Reden eines auß dem anderen/ machet einen Unterscheid unter den Tugenden und Lastern/ unter dem Guten und Bösen/ und weist eines vor dem andern zu erwehlen oder zu verwerffen. Sie ist wegen ihrer hohen/ herrlichen Gaben **weit edler und herrlicher** als der Leib/ mit dem sie zwar vereiniget ist/ wohnet aber darinnen/ als wie ein HErr in seiner Behausung/ wie der **Senat** oder Rath im Rathhauß/ wie ein Werck-Meister in seiner Werckstatt/ und führet das **Regiment** in allen Gliedern/ wie ein Herr über seinen Knecht/ dann sie ist im gantzen Leib/ und doch auch in einem jeden Glied deß Leibes gantz/ wie in einem zerbrochenen Spiegel/ das gantze Ding so davor stehet/ gesehen wird/ und sich doch auch in einem jeden Stuck deß Spiegels gantz spiegelt und erzeiget/ also ist auch die Seel in allen Gliedern gantz und nicht Stuckweiß/ wiewol sie nach Beschaffenheit und Fähigkeit der Gliedmassen in einem so/ im andern auf ein andere weiß würcket und schaffet. Ein Haußmutter ist zwar eine Person/ aber sie hat unterschiedliche Aemter zu verrichten; in der Küchen ist sie die Köchin/ in der Stuben die Näherin oder Spinnerin/ im Laden die Krämerin/ unter den Kindern heist sie die Mutter/ bey dem Gesind die Frau/ ꝛc. Also ist die Seel zwar eine Seel in deß Menschen Leib/ aber im Haupt ist sie die Königin und Gebieterin/ in den Augen die Schauerin/ in den Ohren die Hörerin/ in dem Mund die Rederin/ im Magen die Köchin/ im Gehirn die Richterin/ im Hertzen die Lebens-Quelle/ in Händen und Füssen die Werckmeisterin/ und so fortan. Sie wird durch GOttes Segen von den Eltern vermittelst deß Saamens dem Kind in Mutter-Leib mitgetheilet/ wie ein Liecht von dem andern/ ohne deß andern Abgang angezündet wird: Also daß ein jeder Mensch sein Seel/ und zwar sein eigene Seel/ und deren mehr nicht/ als ein einige Seel hat.

Welches alles auch die vernünfftige Heiden auß dem Liecht der Natur gelernet und gewust/ und für ihre Seelen also gesorget/ daß sie sich in allen Freyen Künsten geübet/ und dabey der Erbarkeit und Gerechtigkeit/ durch ihr gantzes Leben beflissen/ so zwar viel/ und sich zu verwundern/ daß die Heyden/ die von GOtt nichts wissen/ es so weit haben bringen können. Aber ein Christ muß

noch

noch weiter gehen/ und sein Seel also verwahren/ daß sie ewig wol versorget sey/ wie Moses allhie sagt: Hüte dich und bewahre deine Seel wol. der Christen Seelen-Sorg/ geschicht in I.

Alsdann aber wird die Seel Christlich und wol bewahrt/ I. Wann sie **in geistlichen Dingen unterwiesen**/ und darinnen also gelehrt und geübt wird/ daß sie in solchem seligmachenden Erkanntnus täglich zunehme. Mit unnöthigen/ und unnützlichen Welthändeln und Händlen soll ein Christ sein Seel nicht beschweren/ auch mit irrigen/ ketzerischen/ falschen Lehren und Menschen-Tand/ soll ein Christ sein Seel nicht verführen/ **sondern** soll sein Seel unterweisen von Geistlichen/ Göttlichen Dingen/ die der Seel zu ihrem Heyl und Seligkeit dienen/ wie sie nemlich anfangs mit dem heiligen Ebenbild GOttes gezieret/ erschaffen worden von Gott in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph. 4. Nach dem Fall aber also verderbt worden/ daß ihr Verstand verfinstert durch die Unwissenheit/ so in uns ist/ und durch die Blindheit unsers Hertzens/ Eph. 4. Deßgleichen der Will so böß und verkehrt worden/ daß deß Menschen Tichten und Trachten nur böß ist von Jugend auf und immerdar/ 1. Mos. 6. und 8. Doch werden wir in heiliger Tauff von solcher geistlichen Unreinigkeit der Seelen gereiniget und geheiliget/ Eph. 5. werden abgewaschen und gerecht gemacht/ 1. Cor. 6. werden widergebohren und erneuert/ Tit. 3. Weil wir aber/ auch nach geschehener Erleuchtung/ das gute/ das wir wollen/ nicht thun/ sondern das böse/ das wir nicht wollen/ Rom. 7. sollen wir GOtt bitten/ daß er uns Krafft gebe/ nach dem Reichthum seiner Herrligkeit/ starck zu werden durch seinen Geist an dem innwendigen Menschen/ Eph. 3. Und weil wir auß uns selbsten nicht vernehmen/ was da ist deß Geistes Gottes/ es ist uns eine Thorheit und können nicht erkennen/ 1. Cor. 2. soll ein Christ seine Seel unterrichten lassen auß Gottes Wort/ wer Gott nach seinem Wesen und Willen/ wie er gegen uns gesinnet sey/ was er von uns erfordere/ und wie wir mögen ewig selig werden: Angesehen unser Seel nicht ewig in diesem Leib/ auf der Welt bleiben/ sondern wann unser Sterbstündlein kommt/ wider abgefordert/ und vom Leib wider abgeschieden werden wird/ da dann die Seelen der Frommen und Glaubigen sollen durch die heilige Engel in den Schoß Abraham getragen/ die Seelen aber der Unglaubigen und Gottlosen von den Teufeln in den Höllischen Kercker der ewigen Verdammnus geführt und gestürtzt werden/ Luc. 16. **Das** soll ein Christ seiner Seelen allezeit vorbilden/ und in solchem Erkanntnus sich also üben/ daß sie täglich möge darinnen zunehmen zu ihrer selbst eigenen Seligkeit. Unterweisung/ in geistlichen Sachen.

II. Wird die Seel Christlich und wol bewahrt/ wann sie **mit geistlicher Speiß und Tranck**/ auch geistlichem Schmuck und Kleidung nach aller **Nothdurfft versehen** wird. Wie der Leib sein leibliche Speiß und Tranck bedarff/ also gebührt auch der Seelen ihre **geistliche Speiß**/ welche ist das heilige **Wort GOttes**/ der Mensch lebt nicht vom Brot allein/ II. Geistlicher Speiß und Kleidung.

sondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund GOttes gehet/ Matth. 4. Wie der HErr sagt: Hört mir doch zu/ und esset das gute/ so wird euer Seel in Wolluſt fett werden/ höret/ so wird euer Seel leben/ Es. 55. Solch Wort GOttes in der Bibel beschrieben/ ist das geistliche Manna oder Himmelbrodt/ der Seelen nicht allein lieblicher und süsser dann Honig und Honigseim/ Psal. 19. Sondern auch nutzlich und heilsam/ dann das Wort GOttes/ mit Sanfftmuth angenommen kan unser Seelen selig machen/ Jac. 1. Daher die Kirch bittet: Dein Wort mein Speiß laß allweg seyn/ damit mein Seel zu nehren/ mich zu wehren. Ein solche Speiß und Tranck der Seelen ist auch das heilige Abendmal / darinnen uns Christus warhafftig und gegenwärtig mit Brod und Wein sein Leib und Blut schenckt und darreicht/ und vergewist uns damit/ daß wir haben Vergebung der Sünden und ein ewiges Leben / wie unser Christlicher Catechismus davon redet / und Christus spricht: Mein Fleisch ist die rechte Speiß/ und mein Blut ist der rechte Tranck/ wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut/ der bleibt in mir/ und Ich in ihm/ Joh. 6. Und die Kirch singt: Glaubstu das von Hertzen-Grunde/ und bekennest mit dem Munde/ so bistu recht wol geschickt / und die Speise dein Seel erquickt. Darnach/ wie der Leib mit äusserlicher Kleidung geziert und bedeckt wird/ also soll auch die Seel innerlich geschmücket werden/ der verborgene Mensch deß Hertzens unverruckt mit sanfftem und stillem Geist/ das ist köstlich vor GOtt/ 1. Petr. 3. Und der Sohn GOttes sagt: ich rathe dir/ daß du weisse Kleider von mir kauffest/ daß du dich anthust/ und nicht offenbahr werde die Schand deiner Blösse/ Offenb. 3. Das rechte weisse Kleid aber unserer Seelen/ darin wir GOtt gefallen / und vor Ihm bestehen mögen/ ist das Kleid deß Heils und der Rock der Gerechtigkeit/ unser HErr und Heiland JEsus Christus selbst/ Es. 61. Solch Kleid ziehen wir an theils innerlich in wahrem Glauben/ durch welchen Christus in unsern Hertzen wohnet/ Eph. 3. Theils aber äusserlich in allerhand schönen Tugenden/ da wir uns enthalten von den fleischlichen Lüsten/ welche wider die Seele streiten / 1. Petr. 2. Unser Seel rein behalten von aller bösen Lust/ Tob. 3. und ablegen nach dem vorigen Wandel den alten Menschen/ der durch Lüste und Irrthum sich verderbet/ uns dagegen erneuern im Geist unsers Gemüts / und anziehen den neuen Menschen/ der nach GOtt geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit Ephes. 4. Uns üben in allen guten Wercken der wahren Gottseligkeit/ unseren Glauben damit zu erweisen/ Matth. 5. und unser Seel zu GOttes Lob zu erheben/ Psal. 103.

III. Geistliche Artzney.

III. Wird die Seel Christlich und wol bewahrt/ wann sie in vorfallender Noth und Anfechtung mit kräfftiger Seelen-Artzney gestärckt und aufgerichtet wird. Der Seelen Noth ist die gröste und gefährlichste Noth/ darum auch der Teuffel die Seel fromm-gläubiger Christen an meisten pflegt anzu-

anzufechten/da erfährt ein Christ viel und grosse Angst/ Psal. 71. dadurch die Seel sehr erschröckt wird/ Psal. 6. Jetzt wegen der Sünd und deß darauf erfolgenden Zorns GOttes und Fluchs des Gesetzes/ wie David klagt: Ach HErr/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ dann vor dir ist kein Lebendiger gerecht/ Psal. 143. Bald wegen des Glaubens und dessen Schwachheit / wegen der Göttlichen Gnad und Versehung / wegen deß Gebets und dessen Erhörung / wie Assaph jammert: Wird denn der HERR ewiglich verstossen/und keine Gnad mehr erzeigen? ists dann gantz und gar auß mit seiner Güte/ und hat die Verheissung ein Ende? hat dann GOTT vergessen gnädig zu seyn/ und seine Barmhertzigkeit vor Zorn verschlossen? Psal. 77. Dann wegen deß Todes/ deß Grabs/ ja der Höllen und ewigen Verdammnus/ das heissen die Bäch Belial/ die einen Christen erschröcken / Psal. 18. Dawider kein leibliche Artzney hilfft/ wie köstlich und kräfftig sie auch immer sey/ es heilet uns weder Kraut noch Pflaster/ sondern dein Wort/ HErr/ welches alles heilet/ Weißh. 16. Enthalt uns HErr dein Wort/ wan wirs kriegen/ und dasselb dein Wort ist unsers Hertzens Freud und Trost/ Jerem. 15. Nicht weniger wird der grosse Drach/ der Teuffel / der die gantze Welt verführt/ überwunden durch deß Lamms Blut / Offenb. 12. das ist/ durch das blutige Verdienst JEsu Christi/ mit wahrem Glauben ergriffen/ durch seine Wunden/ werden unsere Sünden- und Seelen-Wunden geheilet/ Es. 53. Darum soll ein Christ/ seiner angefochtenen Seelen aufzuhelffen/ sich fleissig an GOttes Wort halten/ dann wann sein Wort nicht wär/ so müsten wir vergehen in unserem Elend/ Psal. 119. Soll mit wahrem Glauben zu Christo kommen/ dann Er rufft selber alle mühselige und beladene zu sich/ und verheist ihnen Ruhe ihrer Seelen/ Matth. 11. Soll eiferig zu Ihm beten/ die Seele/ die du hast erlöst/ der gib HErr JEsu deinen Trost. Soll daneben sein Seel in Gedult faßen/ Luc. 21. und ob ihm gleich Leib und Seel verschmachtet/ dannoch sein Vertrauen und Zuversicht auf Ihn setzen/ Psal. 73. mit den Geistlichen Wehr und Waffen ritterlich kämpffen Ephes. 6. So wird Er sich auch seiner Seelen hertzlich annehmen / daß sie nicht verderbe/ Es. 58. Wie David erfahren/ der sagt: Ich hatte viel Bekümmernuß in meinem Hertzen/ aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele/ Psal. 94. Darum sey wieder zu frieden meine Seele / dann der HErr thut dirs guts/ der hat meine Seele auß dem Tod gerissen/ meine Augen von den Thränen / meinen Fuß vom gleiten/ ich will wandeln für dem HErren im Lande der Lebendigen / Psal. 116.

IV. Wird die Seel auch Christlich und wol bewahret/ wann sie durchs Gebet GOtt dem HErrn täglich/ besonders aber am letzten End in seine Hand befohlen wird. Wir seyn viel zu gering/ zu blöd und zu schwach/ daß wir unsere Seel selbsten erhalten/ beschützen und versorgen könnten; darum

IV. Befehlung in GOttes Hand.

thun wir am sichersten/ wann wir sie im Gebett GOtt befehlen. GOtt hat sie erschaffen/ drum sollen wir sie Ihm befehlen/ Er wird sie auch erhalten/ 1. Petr. 4. Christus hat sie erlöst/ darum sollen wirs Ihm befehlen/ hat Er sein Blut für sie vergossen/ und den Tod darüber gelitten/ Er wird sie auch noch beschützen/ als der Hirt und Bischoff unserer Seelen/ 1. Petr. 2. Der HErr hat alle Seelen in seiner Hand und Gewalt/ drum sollen wir Ihm auch unser Seel befehlen/ dann Er weist sie auch am besten zu versorgen/ Job. 12. Er bindets als seinen lieben Schatz gar säuberlich ein in das Bändlein der Lebendigen/ 1. Sam. 25. und legts in Abrahams Schoß/ Luc. 16. Sollens Ihm aber befehlen **allezeit**/ Morgens und Abends sollen wir unser Gebet damit beschliessen und sagen: Ich befehle dir mein Leib und Seel in deine Händ/ wie David gethan/ Psal/ 31. In deine Händ befehl ich meinen Geist. Sonderlich aber wann es zum **sterben** kommt/ und die Seel vom Leib scheiden soll/ soll unser letztes Wort seyn/ welches auch der HErr Christus am Creutz gesprochen: Vatter in deine Händ befehl ich meinen Geist/ Luc. 23. oder wie wir gemeiniglich den sterbenden pflegen vorzubeten: HErr meinen Geist befehl ich dir/ mein GOtt/ mein GOtt/ weich nicht von mir/ nimm mich in deine Hände/ O wahrer GOtt auß aller Noth/ hilff mir am letzten Ende. Wann sich mein Seel vom Leib abwend/ so nimm sie HErr in deine Händ. Mein arme Seel ich dir befehl/ in meiner letzten Stunde/ O frommer GOtt/ Sünd/ Höll und Tod/ hast du mir überwunden.

Summa. Diß ist nun die 5. Tugend/ so auf uns selbsten geht/ nemlich **die Seelensorg**/ da wir gehört/ wie ein Christ sein Seel in geistlichen Sachen unterweisen/ sie mit geistlicher Speiß und Kleidung nach Nothdurfft versehen/ mit kräfftiger Seelen-Artzney stärcken/ und im Gebet allezeit GOtt befehlen/ und also seine Seel wol verwahren soll/ nach Anleitung unsers erklärten Texts/ da Moses sagt: Hüte dich/ &c. 5. Mos. 4.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung den Spöttern/ vid. V. H. Hertz-Postill part. 1. f. 504. a. Ex. Ludov. XI.

DJeses höret nun I. zur **Warnung**/ ihr **Spötter und Verächter**/ die ihr der Seelen nichts achtet/ wisset nicht was die Seel ist/ und fragt auch nicht darnach/ was sie zu letzt seyn werde. Herr Valerius Herberger/ in seiner Hertz-Postill part. I. fol. 504. b. Dom. II. post Trinit. sagt: Die Priester in S. Eutropii Kirche pflegten zu beten/ GOtt wolte ihrem Könige Ludovico XI. der Seelen und Leibes Wolfahrt verleihen/ da begehrete er/ man wolte das Wörtlein **Seelen-Wolfahrt** außleschen/ und sprach: wir wollen den Heiligen nicht allzuviel auf einmal zu thun machen. Wie Claudius Seistelius in historia Ludovici XII. berichtet. Jener Gottlose Hoffmann sagte/ ich steck einmal mein Seel auf einen Zaun-stecken/ laß GOtt und den Teuffel mit einander drum schmeissen/ wers dann bekommt/ der

mags

mags behalten! O das sind schröckliche Wort/ dergleichen kein Christ soll von sich sagen lassen/ irret euch nicht/ Gott läst sich nicht spotten/ Gal. 5. Höret das ihr **Flucher und Flucherin**/ die ihr euer Schandmaul daran gewehnt/ daß wann es kaum aufgeht/ heists/ bey meiner Seel/ auf mein Seel/ auf mein arme Seel! setzet immer euer Seel zum Pfand/ wann dem und dem nicht so sey/ soll der Teuffel euer Seel und Leib hinführen. O du Seel-vergessener Mensch/ GOtt der HErr sagt/ alle Seelen seyen sein/ Ezech. 18. Der HErr Christus hat dein Seel mit seinem rosinfarben Blut so theuer erkaufft/ und sie auß dem Tod gerissen/ wie darffst du dann so leichtfertig und verwegen dein Seel (die doch nicht dein ist) aufs neu verfluchen/ verschwören und dem Teuffel verpfänden/ die Seel ist dein bestes Haupt-Gut/ verleurst du das/ so bist du ewig verlohren. Höret das ihr **Geitzige**/ die ihr immer nur für den Leib/ nicht aber für die Seel sorget/ rennet und lauffet/ schindet und schabet/ wegen der zeitlichen Nahrung/ den elenden Madensack fortzubringen/ aber die Seel last ihr unterdessen darben/ einer schafft diß/ der ander das/ seiner armen Seel er gantz vergaß/ die weil er lebt auf Erden; der heilige Bernhardus jammert darüber hefftig und sagt: warum mästest du deinen Leib mit köstlichen Speisen/ und schmückest ihn mit zierlichen Kleidern/ den doch nach wenig Tagen die Würm im Grab fressen sollen/ und dein Seel wilt du nicht mit guten Wercken zieren/ die vor GOtt und den heiligen Englen soll dargestellet werden! Es mag sich da wol leiben/ aber es wird sich/ in Warheit/ übel seelen. Lieber/ was hölffe es den Menschen/ wann er die gantze Welt gewünne/ und nehme daneben Schaden an seiner Seelen/ Matth. 18. Wie wird dir zu muth seyn/ wann es wird heissen: du Narr/ heint diese Nacht wird man dein Seel von dir fordern/ wessen wird seyn alles was du gesammlet hast? Luc. 12. Bitte du dafür: Ach HErr/ mach mich an meiner Seelen reich/ so hab ich gnug hie und dort ewiglich. Höret diß insgemein alle ihr **rohe Epicurer**/ die ihr durch euer Gottloses sicheres Welt-Wesen euer arme Seel so schändlich versaumet und verwarloset; Euerem Leibt verschafft ihr seine Lebens-Mittel zu seiner Erhaltung/ aber euer Seel bringt ihr um/ euerem Leib last ihr kein schädliche Speiß zu/ aber euerer Seel gebt ihr das tödliche Gifft der Sünden ein/ wann ein Esel fällt/ so laufft man ihm zu/ aber wann ein Seel verdirbt/ so ist niemand der es zu Hertzen nehm/ sagt beweglich der alte Lehrer Fulgentius. Aber wehe ihrer Seelen/ dann damit bringen sie sich selbst in alles Unglück/ Es. 3. Ihre Seel wird mit ihrem unwiederbringlichen ewigen Schaden dahin geschleudert werden in die Höll/ die ihre Seel gegen sie weit aufsperret und ihren Rachen aufthut ohn alle Maß/ 1. Sam. 25. und Es. 5.

Flüchern/

Geitzigen/

und allen Epicurern.

II. Sollen allesamt das gesagte mercken zu einer **Vermahnung**/ daß wir dieser hochnothwendigen Tugend der Seelen-Sorg uns auch befleissigen und unser Christenthum damit bezeugen und erweisen. Zwar werden sonsten

II. Vermahnung. an alle Christen.

sten die Geistliche Lehrer und Prediger/ Seel-sorger genennet/ als die für ihrer Zuhörer Seelen wachen/ Ebr. 13. und durchs heilige Wort GOttes mancher Seelen vom Tod helffen/ Jac. 5. Aber daneben/ wie ein jeder Christ sein eigene Seel hat/ also hat auch ein jeder Christ absonderlich für seine Seele zu sorgen. Hütte dich/ und bewahre deine Seele wol/ spricht Moses einem jedem zu im Text. Welches (wie gesagt) hochnöthig ist/ dann es hat ein jeder nur ein Seel/ sonsten wann einer ein Aug verleurt/ so getröst er sich noch deß andern/ verleurt einer einen Arm oder Hand/ so gebraucht er sich der anderen/ aber wer seine Seel verleurt/ mit dem ists auß/ dann er hat kein andere daran zu setzen/ so bekommt er auch kein andere zu kauffen oder außzutauschen/ Seel verlohren/ gar verlohren! hochnöthig ists; weil die Seel/ wann sie einmal im Tod vom Leib geschieden/ nicht mehr zuruck komt/ sondern sie wird so bald gebracht an den Ort/ da sie ewig bleibet: Und das noch mehr ist/ wo die Seel hinkommt/ da muß der Leib am Jüngsten Tag hernach/ ist die Seel verlohren/ so kan der Leib nicht selig werden/ und wird der Mensch mit Leib und Seel verdammt/ kan also nach dem Tod zu deß Leibs und Seelen Seligkeit nichts mehr helffen/ die Zeit zur Buß ist versaumt/ die Gnaden-Thür ist verschlossen/ mit den Seel-Messen kommt man auch zu spat/ darum bey Zeiten/ jetzt/ weil Seel und Leib noch beysammen ist/ sollen wir für die Seel sorgen und nicht harren mit Besserung unsers Lebens biß in den Tod/ Syr. 18. O Mensch/ was du thun wilt/ das thue bald/ hüte dich/ ach hüte dich/ und bewahre deine Seel/ als deinen besten Schatz/ wol. Sihe/ hier leg ich dir meine Hand auf deine Brust/ und sage/ wie der heilige Nilus: Nichts anders begehr ich/ lieber Christ/ liebes Pfarr- und Beichtkind/ lieber Zuhörer/ denn allein/ daß du fleissig und aufs allermöglichst dich bearbeitest/ deine Seel/ ja deine arme/ aber durch Christum theuer erkauffte Seel/ an ihrer Seligkeit nicht zu verhindern/ sondern wol zu bewahren/ dann solcher halb du eben so strenge Rechenschafft mit der Zeit zu geben hast/ als ich oder der geringsten einer.

weils eine Seel/

die nicht wider komt/ und den Leib nach sich zeucht.

III. Trost/ wegen GOttes Versorgung.

III. Trost/ Thun wir das/ und bewahren unser/ Seel wol/ wie jetzt gemeldt/ so wird solch unser Seelen-Sorg kein vergebliche Sorg seyn/ sondern der HErr unser GOtt wird sich darauf unserer Seelen hertzlich annemmen/ daß sie nicht verderbe/ Esa. 38. Wird die Seel in unserem Leben angefochten/ so verspricht der HErr/ er wolle die müde Seel erquicken/ und die bekümerte Seel mit seinem Trost sättigen/ Jerem. 31. woll umbringen alle/ die unser Seel ängsten/ Psal. 143. Wird die Seel in unserm Tod vom Leib geschieden/ so stirbt sie doch nicht mit/ sondern es ist ihr wol/ der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand/ und keine Qual rühret sie an/ Weißh. 3. In der Auferstehung wird sie mit ihrem vorigen Leib wider vereiniget/ herrlich verklärt/

zum

zum Leben eingewisen/ und alles außgestandenen Layds in Gnaden reichlich und ewiglich ergötzet werden. Dahin helff uns GOtt allen. Amen. Wunsch.

GOtt allein die Ehre.

Im Nahmen JEsu! d. 10. Sept. A. 1655.

Die XXXIIX. Tugend-Predigt.

In der anderen Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die VI. Tugend: Erleichterung deß Gemüths.

Text. Psal. 32. v. 11.

Freuet euch deß HErrn/ und seyd frölich ihr Gerechten/ und rühmet alle ihr Frommen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

ES sagt der weise König Salamon im Pred. 3. also: Ein jeglicher Mensch/ der da isset und trincket/ und hat guten Muth in all seiner Arbeit/ das ist ein Gabe GOttes. Diß ist kein Evangelium für die Zechbrüder/ wie es mancher dafür ansehen möchte/ sondern es gehet Salomo mit diesen Worten dahin/ wann einer seine Arbeit/ darzu ihn GOtt beruffen/ fleissig abwarte/ und bey so vieler Mühe und Beschwerd dieses Lebens/ seiner von GOtt verliehenen Güter und Wolthaten/ mit einem frölichen danckbaren Hertzen und Gemüth/ gebrauche und genieſſe/ soll man dasselbe für ein sonderbare Gnaden-Gabe GOttes erkennen. Hierzu vermahnet neben andern auch David/ wann er in den erklärten Worten sagt: Freuet euch deß HErrn/ und seyd frölich ihr Gerechten/ und rähmet alle ihr Frommen. Weil wir dann in Abhandlung deren Tugenden/ die auf uns selbsten gehen/ zum nechsten geredt de Anima, von der Seelen/ wie ein Christ seine Seel wol versorgen solle/ so wollen wir darauf auch etwas reden de Animo, von dem Gemüth/ wie ein Christ dasselbe von aller Schwermuth befreyen/ und im HErrn sich allezeit frölich erzeigen möge und solle. Wollen erstlich die verlesene Wort Davids mit wenigem widerholen/ darnach weiters anzeigen/ was wir

Salomons Spruch/ im Pred. 3.

wird applicirt.

Vortrag.

Von der Erleichterung deß Gemüths/

Wunsch. werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt seinen freudigen Geist von oben herab verleihen wolle. Amen.

Erklärung deß Texts.

David hebet an seinen Psal. 32. ein schönes Schluß Sprüchlein an: Freuet euch.

DEmnach der Königliche Prophet David im Anfang deß Psal. 32. die Lehr von der Rechtfertigung eines sündigen Menschens außgeführet/ und ferners die Heiligen GOttes/ das ist/ alle Glaubige wider die grosse Wassenfluten der Anfechtungen und Widerwärtigkeiten getröstet/ hänget er zu letzt dieses schön: Epiphonema oder Schluß-Sprüchlein an/ und sagt: Freuet euch deß HErrn/ und seyd frölich ihr Gerechten/ und rühmet alle ihr Frommen. Redet damit an die Gerechten/ denen die Ubertrettung auß GOttes Gnad vergeben/ und ihre Sünden durch Christi Verdienst bedecket seyn/ und also durch den Glauben an Christum gerecht worden/ Rom. 3. und 5. Er redet an die Frommen/ die nach dem Ebräischen heissen recti corde, rechtes Hertzens/ dieweil sie haben rectas cogitationes, rechte Gedancken/ wie die Chaldeische Dolmetschung lautet/ nemlich/ die nicht nur Mund- sondern Hertz-Christen seyn/ die ohne Heucheley von Hertzen gutes thun/ so viel in ihren Kräfften ist. Diese Gerechte und Fromme/ sagt David/ sollen sich freuen/ ein frisches/ leichtes Gemüth fassen/ sollen frölich seyn/ exsultiren/ gleichsam vor Freuden springen/ und rühmen/ ihre Stimm zu GOttes Lob erheben/ aber im HErrn/ nicht wegen ihrer guten Werck/ und eigenem Verdienst/ nicht wegen ihres Gelds und Guts/ Ehr und Würde/ Macht und Gewalt/ sondern wegen ihres gütigen/ gnädigen Gottes/ der ihnen so viel geistliche und leibliche Wolthaten erzeigt/ und von dem sie auch das ewige Leben und Seligkeit durch Christum zu hoffen haben. Das sollen alle Christen thun/ wie dann David sagt: Freuet euch deß HErrn/ und seyd frölich ihr Gerechten/ und rühmet alle ihr Frommen.

Lehr.

Lehr. Erleichterung deß Gemüths.

HJerbey haben wir eine herrliche Tugend/ so auf uns selbsten geht/ mit einander zu studiren/ nemlich die Erleichterung unsers Gemüts/ daß ein Christ sein Hertz und Gemüth von allen schweren/ melancholischen/ traurigen Gedancken befreyen/ sich muthig und im HErrn frölich erzeigen/ und also gebührender weiß sein Gemüth erleichtern/ ermuntern und erfrischen solle.

Für Schwermütige Leut.

Schwermüthige/ melancholische Leut sind nicht einerley Art/ wir reden aber dißmal von denen widergebornen Glaubigen Christen/ die bey ihrem gutem Verstand seyn/ ihrer Arbeit und Geschäfften abwarten/ dabey aber keine Freud noch Muth haben/ sitzen etwan ob ihnen selbs/ machen Calender/ dichten und dencken/ weiß nicht wohinauß/ bilden ihnen wunderliche Sachen ein/ plagen sich mit traurigen/ schweren Gedancken/ seufftzen und jammern/

mern/ Ach HErr HErr/ Jer. 32. Ach Bruder/ ach Schwester/ ach Herr/ ach Edler/ Jer. 22. Weinen/ und wissen offt nicht warum/ heulen für Unruhe ihres Hertzens/ Ps. 38. Machen sie fast blöd damit/ und wollen ihnen nichts außreden lassen/ ihre Seel will sich nicht trösten lassen/ sagt Assaph/ Psalm. 77. Ja gerathen manchmal auf widerwärtige Gedancken/ wider GOtt/ als ob er ihnen in einen grausamen verwandelt seye/ Job. 30. Wider sein Wort/ als ob nicht alles wahr wäre/ was man ihnen darauß vorhält/ wider den Nechsten/ als ob sie ihm diß oder jenes anthun solten/ und wider ihr eigen Seligkeit/ sprechen ihnen selber alle Wolfahrt ab/ und sagen: Ich bin geacht gleich denen/ die zur Hölle fahren/ ich bin ein Mann der kein Hülff hat/ Ps. 88. Werden offt ihres Lebens überdrüssig/ wie Matathias sagt/ wen solt nur gelüsten zu leben/ 1. Maccab. 2. Diese sollen dißmal lernen von Erleichterung ihres Gemüths/ ja ein jeder Christ soll sich solcher melancholischen traurigen Gedancken entschlagen und sein Gemüth lernen erleichtern und erfrischen.

Die Christen sollen ihr Gemüt im HErrn erleichtern das erfordert:

Zwar kan ein Christ nicht immerdar frölich seyn/ dann Salomo sagt: Lachen hab seine Zeit/ und weinen hab auch seine Zeit/ Pred. 3. Dannoch aber **soll ihm ein Christ nicht selbs Traurigkeit und Schwermuth machen**/ oder derselben Raum und Platz geben/ wo er deren kan überhaben seyn. Dann und

I. GOttes Gebott.

I. Hat solches der fromme GOtt in seinem Wort uns **gebotten**; Er gönnt uns nicht allein/ daß wir einen frölichen Muth haben/ sondern er vermahnet uns auch dazu/ und gebeut uns/ daß wir sollen frölich und muthig seyn: freuet euch deß HErrn/ und seyd frölich ihr Gerechten und rühmet alle ihr Frommen/ sagt David im Text. Als am End deß Psal. 32. und gleich im Anfang deß Psal. 33. sagt er widerum: Freuet euch deß Herrn/ ihr Gerechten/ die Frommen sollen ihn schon preisen. Freuet euch im HErrn allweg/ und abermal sage ich/ freuet euch/ Phil. 4. Gehe hin/ und iß dein Brot mit Freuden/ trinck deinen Wein mit gutem Muth/ denn dein Werck gefället GOtt/ Pred. 9. und Cap. 11. Laß die Traurigkeit auß deinem Hertzen/ und thue das Übel von deinem Leibe. Mach dich selbs nicht traurig/ und plag dich nicht selbs mit deinen eigenen Gedancken/ Syr. 30. Wie dann auch GOtt der HErr befohlen im Alten Testament/ daß man bey dem Gottesdienst/ wann die Opfer verrichtet/ solte frölich und guter Ding seyn/ 3. Mos. 23. Hingegen komt die Traurigkeit und Schwermuth vom Teufel/ der ist ein Saur- und Traur-Geist/ weil nun er kein Freud hat/ so gönnet er uns Christen auch kein Freud/ sondern verirt uns mit Traurigkeit und schwermütigen Gedancken/ wo er immer kan und mag: Darum sollen wir/ GOtt zu Ehren/ dem Teufel aber zu Trutz und Leyd/ einen frölichen Muth fassen/ und alle solche Traurigkeit und Schwermuth auß dem Sinn schlagen.

Traurigkeit ist vom Teufel.

II. Billigkeit wegen der Wolthat GOttes/

II. Wann wirs recht wollen bedencken/ so haben wir kein Ursach zu

trauren/ sondern vielmehr haben wir die Ursach/ in Fröligkeit ein Hertz und Muth zu fassen. Wir haben einen getreuen HErrn/ in dem wir uns mögen freuen/ wie David allhie sagt: Freuet euch deß HErrn. Der Allmächtige Gott

des Vaters/

ist unser lieber **Vatter**/ der uns Leib und Seel/ Augen/ Ohren und alle Gliedern/ Vernunfft und alle Sinn gegeben hat und noch erhält: Der uns und die unsere mit Kleid und Nahrung reichlich und täglich versorget/ wider alle Gefährlichkeit beschirmet/ und für allem Ubel behütet und bewahret. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet / also erbarmet sich der HErr über uns und über alle die ihn förchten/ Psal. 103. Und ob uns auß seiner Göttlichen Verhängnus etwas widriges begegnet/ lasset er uns doch nichts/ das uns an unser Seligkeit schädlich wäre/ zugehen wir wissen/ daß denen/ die GOtt lieben/ alles muß zum besten dienen/ Rom. 8. Massen Er uns tröstlich zuspricht und sagt: Förchte dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nicht/ dann ich bin dein GOtt/ ich stärcke dich/ ich helffe dir auch/ ich erhalte dich/ durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit/ Esa. 41. und Cap. 54. Es sollen wol Berg weichen/ und Hügel hinfallen/ aber meine Gnad soll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen/ das ist/ es soll wol ehe die gantze Welt zutrümmern gehen/ ihn ein einiges betrübtes Hertz von mir solte verlassen werden.

Sohns/

Der ewige **Sohn GOttes** ist unser lieber Bruder/ durch den wir seyn gerecht worden/ wie David allhie sagt: Seyd frölich ihr Gerechten/ Er hat uns erlöst/ erworben und gewonnen von allen Sünden/ vom Tod und vom Gewalt deß Teuffels/ nicht mit Gold oder Silber/ sondern mit seinem heiligen theuren Blut/ und mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben. Er ist die Versöhnung für unsere und der gantzen Welt Sünden/ 1. Joh. 2. Vom Fluch deß Gesetzes hat er uns erlöst/ da er war ein Fluch für uns/ Gal. 3. Dem Tod hat er seine Macht genommen/ und das Leben und ein unvergänglich Wesen an das Liecht gebracht/ 2. Tim. 1. dem Teuffel hat er seine Werck zerstöret/ 3. Joh. 3. und ist nichts verdammlichs mehr an allen denen/ die da

und Heil. Geists/

seyn in Christo unserm HErrn/ Rom. 8. Der **Heil. Geist** ist das theure Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung/ Eph. 1. Der uns durchs Evangelium beruffen/ mit seinen Gaben erleuchtet/ im rechten Glauben geheiliget und erhalten durch seine Widergeburt und Erneuerung seyn wir zu Gottes Kindern und Erben deß ewigen Lebens von Gott angenommen/ daß wir mit frölichem/ glaubigem Hertzen ruffen mögen Abba lieber Vater/ Rom. 8. Ist nun Gott der Vater/ Sohn und H. Geist für uns/ worüber sollen wir dann trauren!

in unterschiedlichen Ständen.

wir fassen einen Muth und sagen: Trutz wer will wider uns seyn! wer will uns scheiden von der Liebe unsers GOttes/ Rom. 8. Ein Christ soll nicht auf sich selbs sehen/ nachrechnen und zusammen klauben was ihm widriges begegnet/ was ihm da oder dorten abgangen/ und daneben verschweigen und vergessen/ was ihm GOtt täglich guts thut/ gleich als ob er nie kein Wolthat von Gott empfan-

empfangen hätte. Bedencket einer/wie uns Gott der HErr sein heilig Wort so klar und lauter/durch seine Diener mit Freudigkeit läst vortragen/ und die heilige Sacramenten nach seiner Einsatzung außtheilen/ solt er nicht darüber frölich werden und sagen/so offt er höret zur Kirchen leuten: Ich freue mich deß/ das mir geredt ist/daß wir werden in das Hauß deß HErrn gehen/ Psalm. 122. 1.

Bedenckt einer den edlen Reichs-Statt- und Land-Frieden/ den Gott der HErr uns unwürdigen beschert/ da sonst in allen Landen jetzo Krieg und Kriegs-Geschrey erschallet/solt er nicht darüber frölich werden/ daß ein jeder unter seinem Feigen-Baum und Weinstock sicher wohnen/ ruhig schlaffen/ und ungehindert seiner Handthierung nachkommen kan/ 1. Kön. 4. 2.

Bedenckt einer sein eigen Privat- Stand und Wesen/ wie GOtt der HErr ihn und die seinigen segnet/ sein Gebett erhöret/ seiner Hände Werck fördert/ also daß seine Mühe und Arbeit im HErrn nicht vergebens ist/ ihm noch dazu seine abgewechselte Ruhe und Ergötzligkeit gönnet/ solt er nicht darüber exsultiren/ rühmen und sagen mit Maria: Meine Seel erheb den HErrn/ und mein Geist freue sich GOttes meines Heylands/dann er hat seinen elenden Knecht und Magd in Gnaden angesehen/ Luc. 1. 3.

III. Ist es auch ein eytel/ unnöthig und vergeblich Ding damit/ wann einer gleich viel tichtet/ ängstet und sorget/ daß er sich gar toll und närrisch dräbe. machte/ oder sich gar zu tod bekümmerte/wozu wäre das nutz/wem wäre damit gedienet/was wurd einer damit außrichten? Lediglich nichts/ kan sie auch der Länge ein Elen zusetzen/ ob du gleich lang und viel sorgest? sagt Christus Matth. 6. Uber welche Wort Val. Herb. in seiner Hertz-Postill/ wider die Geldsorg hinzusetzt: Es ist alles verlohren/ daß du deinem Beutel an der länge ein Elen wilt zusetzen/ Gott hat schon in seinem Rath beschlossen/ wie lang/ wie groß/ und wie voll deine Tasche seyn soll/ wiltu dir was selber nehmen/ so sitzt GOtt im Himmel und lachet dein/ und spricht einen umgekehrten Segen dräber/ der heist also: Vanum est vobis, es ist vergebens/ daß ihrs mit eueren Gedancken wolt außrichten/ es ist umsonst/ daß ihr früh auffsteht/ und hernach lang sitzet/ und esset euer Brot mit Sorgen/ denn seinen Freunden gibts ers schlaffend/ Psal. 127. Sorg und tichte du hin oder her/ es geht doch seinen Weg/wie es GOtt haben will/ darum sagt Salomo: Ich sehe das für gut an/ daß fein sey/ wann mann ißt und trinckt/und gutes Muths ist in aller Arbeit/ die einer thut unter der Sonnen sein lebenlang/ das ihm GOtt giebt/ denn das ist sein Theil/ Pred. 5. III. Eitelkeit. V. I. Herb.

IV. Bringts unser Christenthum und sonderlich dessen zwey vornemste Stück/ nemlich der wahre Glaub und die hertzliche Liebe zu GOtt/ mit sich/ daß wir in unserem Christenthum einen frischen/ frölichen Muth haben sollen. Dann der Glaub ist ein starck Vertrauen und gewisse Zuversicht auf GOtt/ welche Zuversicht alle Forcht/ Schröcken und Traurigkeit außtreibt/ IV. Christenthum.

bet/ und die Liebe bestehet in gäntzlicher Ergebung von gantzem Gemüth zu GOtt/ Matth. 22. Darum die Christen einander billich zusprechen und sagen: Lasset uns hinzu tretten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstul/ auf daß wir Barmhertzigkeit erlangen/ und Gnad finden auf die Zeit/ wann uns Hülf noth seyn wird/ Ebr. 4.

V. Nutzen nü

Sonderlich aber und V. ist noch zu bedencken der grosse Nutzen/ den ein Christ davon hat/ wann er sein Gemüth also in GOtt erleichtert/ und dagegen der grosse Schaden/ der auf die Schwermuth gewiß erfolget. Ein frölich Hertz macht das Leben lustig/ Sprüchw. 17. Dann durch solche Erleichterung werden deß Menschen Gemüths- und Leibs-kräfften gestärckt und erhalten/ daß er kan außdauren/ kan seinem Amt desto länger vorstehen/ kan seinem Beruff und Arbeit desto besser abwarten/ GOtt und seinem Nechsten mit gutem Nutzen zu dienen. Wer ein frölich Hertz hat/ der weiß sich in seinem Leiden zu halten/ Spr. 10. Einem frölichen Hertzen schmäckt alles wol/ was er isst/ ein frölich Hertz ist deß Menschen Leben/ und sein Freud ist ein langes Leben/ Syr. 30.

Schaden.

Hingegen von Trauren kommt der Tod/ und des Hertzens Traurigkeit schwächet die Kräfften/ Syr. 38. Da verlieren sich die Kräfften deß Gemüths und deß Leibs/ denn ein betrübter Muth vertröcknet das Gebein/ wie das Erdreich vertröcknet und außdorret/ daß es weder grünen noch Frucht tragen kan/ wañ es lange Zeit keinen Regen gehabt/ Sprüch. 17. Die Schwermuth macht verdroßene Leute/ daß sie unwillig und unlustig werden zu allem/ was sie anfahen sollen/ ihr Hertz ist geschlagen und verdorret wie Graß/ daß sie auch vergessen ihr Brot zu essen/ ihr Gebein klebt an ihren Fleisch für heulen und seufftzen/ Psal. 102. Sie mörglen/ tichten und sorgen sich auß/ und werden alt vor der Zeit. Syr. 30. Sie brechen ihnen selber das Leben ab/ daß sie vor der Zeit sterben/ wie Syr. d. l. auch saat: Tröste dein Hertz/ und treib Traurigkeit fern von dir/ denn Traurigkeit tödtet viel Leut/ und dienet doch nirgend zu. Und das das gröste ist/ geben sie dem leidigen Teufel damit statt und Platz/ daß er sie zu letzt gar in Verzweifflung stürtzt/ wie an Cain/ Juda und andern zu ersehen.

Summa

Und das ist nun die 6. Tugend/ so auf uns selbsten gehet/ nemlich die **Erleichterung unsers Gemüths**/ da wir etliche Ursachen angehört/ um welcher willen ein Christ sein Hertz und Gemüth von allen schweren/ melancholischen/ traurigen Gedancken befreyen/ sich muthig und im HErrn frölich erzeigen/ und also gebührender weise sein Gemüth erleichtern/ ermuntern und erfrischen solle. Nach Anleitung unsers erklärten Texts: Freuet euch deß HErrn/ ꝛc. Psal. 32.

Gebrauch

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung/ vor Sicherheit und Epicurischer Welt-Freud. Es geht der Welt/ sagt D. Luther/ wie einem **vollen Bauren**/ wann man ihn auf einer Seiten hinauf hebt aufs Pferd/ so fällt er auf der andern Seiten wider herab: Also gehts den Weltkindern auch/ auf einer Seiten wollen sie verzagen/ seyn schwermüthig und melancholisch/ wann man ihnen aber aufhilfft/ und sagt/ sie sollen getrost seyn/ und einen frischen Muth fassen/ so werden sie sicher/ wollen fressen/ sauffen/ und ihnen lassen ein Lieb geschehen in der Welt/ wolher nun (sagen sie) lasst uns wolleben/ weils **da** ist/ und unsers Leibs gebrauchen/ weiler noch jung ist/ wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen/ Unser keiner laß ihm fehlen mit prangen/ daß man allenthalben spüren möge/ wo wir frölich gewesen sind/ wir haben doch nicht mehr davon denn das/ Weißh. 2. Aber das lehret sie Gottes Wort nicht/ David sagt zwar in unserm erklärten Text: Freuet euch/ aber/ freuet euch deß HErrn/ er sagt auch/ wir sollen bey und neben solcher Freud gerecht und fromm seyn. Freuet euch des HErrn/ und seyd frölich ihr Gerechten/ und rühmet alle ihr Frommen. So sagt auch Salomon: Freue dich Jüngling in deiner Jugend/ und laß dein Hertz guter Ding seyn in deiner Jugend/ thue was dein Hertz lüstet/ und deinen Augen gefällt/ legt aber so bald den Knüttel neben den Hund und sagt: Und wisse/ daß dich GOtt um diß alles wird für Gericht führen/ Pred. 11. oder nach D. Luthers Abtheilung am 12. Wann solche muthige/ sichere Weltkinder dermaleins für GOttes Gericht kommen werden/ **dann** wird ihnen der Muth schon entfallen und ihr Traurigkeit wird weit gröſſer werden/ als ihr Welt-Freud jemalen gewesen ist. Im Gegentheil sollen wir auch gewarnet seyn vor der Schwermuth und Melancholey/ wie wir dann bereits in unserer Lehr etliche Ursachen angehört/ die uns davon abhalten sollen. Darnach und

I. Warnung vor Sicherheit/

und Melancholey.

II. **Vermahnung**/ wir reden allhie (wie gemeldt) von der Tugendlichen Erleichterung deß Gemüts/ da ein Christ sein Hertz und Gemüt erfrischet. Dieser Tugend sollen wir uns um der erzehlten Ursachen willen allesamt befl. issigen/ und damit unser Christenthum bezeugen und erweisen. Ja (wird manches gedencken) das wär wol gut/ wann einer könnt einen solchen ringen Sinn haben/ könnt immer frölich und muthig seyn; wer will aber dem allem also nachkommen? Antwort: Ja/ man kan ihm wol nachkommen/ wann man sich nur recht drein schicken/ und die ordentliche Mittel und Weg hierzu in acht nehmen wolte. Wer demnach trauriger/ schwermütiger/ melancholischer Gedancken in seinem Hertzen und Gemüt begehrt abzukommen/ der höre zu und bessere sich. Anfänglich wollen einem solche **schwärmütige Gedancken** in seinem Hertzen aufsteigen/ so soll ein Christ dieselbe **nicht** lassen

II. Vermahnung.

NB. Wie man ein solch frölich Gemüth fassen könne.

aufkom-

aufkommen/ viel weniger ihnen anhelffen/ nachhängen oder beyfallen/ sondern soll sie als deß bösen Feinds angehauchte Eingebungen/ so bald wieder auß dem Sinn schlagen/ gleich wie einer flugs außspeit/ so ihm Koth ins Maul fiel/ wie Doctor Luther solch Gleichnuß gebraucht/ soll gleich das Gegentheil aus GOttes Wort bedencken/ und demnach das heilige Wort GOttes allezeit in frischer Gedächtnus haben/ es daheim fleissig lesen/ und in der Predigt andächtig aufmercken/ dann daran haben wir die beste Labsal und Hertzstärckung wider alle Anfechtungen/ sie seyen geistlich wegen der Sünden/ oder leiblich wegen allerley Creutz und Widerwärtigkeit/ dann die Sünden hat Christus gebüst/ hat sie getilget/ und will ihrer nicht mehr gedencken/ Es. 43. und das Creutz ist ein Kennzeichen/ daß wir Christi Jünger seyen/ Matth. 16. ist der Ordinari-Weg/ darauf wir ins Reich GOttes eingehen/ Gesch. 14. Solch heilig Wort GOttes ist das Schwerdt deß Geistes/ damit wir uns wider solche Einfäll und Anläuff deß Satans ritterlich währen und erwehren können/ wie David sagt: HErr/ wann dein Wort nicht wär mein Trost gewesen/ so wär ich vergangen in meinem Elend/ Psal. 119. Ich hatte viel Bekümmernuß in meinem Hertzen/ aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele/ Ps. 94. Ein Christ soll auch öffters in den Beichtstul und zum heiligen Abendmal kommen/ dann da kan er sein Hertz vor GOtt außleeren/ sein Anligen offenbaren/ und wird ihm darüber kräfftiger Trost ins Hertz gesprochen und das heilige Abendmal als ein sicher Pfand darauff gegeben/ daß er nicht zweifflen soll/ er sey gewiß in GOttes Gnaden. Das Gebet soll ein Christ auch nimmermehr unterlassen/ dann Christus sagt: Wachet und betet/ daß ihr nicht in anfechtung fallet/ Matth. 26. und Paulus: Betet stets in allem Anligen mit bitten und flehen/ Eph. 6. wie David seufftzet: Die Angst meines Hertzens ist groß/ führe mich auß meinen Nöthen/ Psal. 25. und die Kirch singt: Ich lig im Streit und widerstreb/ hilff O HErr Christ den Schwachen/ an deiner Gnad allein ich kleb/ du kanst mich stärcker machen/ Kommt nun Anfechtung her so wehr/ daß sie mich nit umstossen/ du kanst massen/ daß mirs nicht bring Gefahr/ ich weiß/ du wirsts nicht lassen. Aufs Gebet soll hernach ein Christ all seine Weg GOtt befehlen/ und auf Ihn hoffen/ Psal. 37. Soll sich GOttes Gnad gewiß getrösten/ und sich daran genügen lassen/ 2. Cor. 12. Im Fall aber ein Christ sich selbsten nicht gnug trösten kan/ soll er sein Leid und Anliegen anderen offenbaren/ entweder einem vertrauten guten Freund oder seinem Beichtvater klagen/ so wirds ihm bald leichter werden/ dann wie ein verwundter nicht kan geheilet werden/ so lang der Pfeil in der Wunden steckt; also auch so lang das Hertz nicht außgeleeret wird/ kan dem Angefochtenen nicht geholffen werden/ da ichs wolt verschweigen/ verschmachten mir meine Gebeine/ durch mein täglich heulen/ Psal. 32. Ein Christ soll die Einsamkeit fliehen/ nicht ob sich selbst sitzen und horchen/ wo diese oder jene

Muck

Muck hergeflogen komme/ sondern soll sich zu frommen Leuten gesellen/ Spr. 9. Dann da heists: Wehe dem der allein ist/ Pred. 4. Soll sich auch **vor dem Müssiggang hüten**/ und ůberzu seinen Berufs-Geschäfften nachgehen/ dabey die **Artzeney** auch nicht zu verachten/ dadurch die melancholische Feuchtigkeit außgeführt/ das Geblůt gereiniget/ die Geister erquicket uñ das Hertz erfreuet werde/ davon die Medici am besten zu rathen wissen/ deßgleichen kan ein **geistliche Music** viel dabey thun/ da man mit geistlichen/ lieblichen Liedern dem HErrn singet und spielet/ Col. 3. dadurch der Traurgeist vertrieben und das Hertz ermuntert wird / wie David mit seiner Harpffen den bösen Geist vom Saul vertrieben/ 1. Sam. 16. **Wie dann auch ein leibliche/ ehrliche/ mässige Ergötzlichkeit** wol zugelassen/ daß man deß Leibs mit Essen und trincken pflege/ dann GOtt hat es selbst also geschaffen und geordnet/ daß der Wein deß Menschen Hertz erfreue/ und das Brod deß Menschen Hertz stärcke/ Psal. 104. Wer diese erzehlte Mittel wol in acht nimmt/ der wird gewiß durch GOttes Geist und **Krafft** alle traurige schwermütige/ melancholische Gedancken vertreiben/ und sich im HErrn frölich erzeigen können.

III. **Erinnerung** den jenigen/ die eines solchen frölichen frischen Gemüts seyn/ die sollens für ein sondere **Gnad GOttes** erkennen/ dann ein jeglicher Mensch/ der da isset und trincket/ und hat guten Muth in all seiner Arbeit/ das ist ein Gabe GOttes/ haben wir im Eingang gehört/ aus Pred. 3. Sollen GOtt dafür **dancken**/ und bitten/ daß Er sie darbey erhalten wolle/ wie David betet: Tröste mich wieder mit deiner Hülff/ und der freudige Geist enthalte mich/ Psal. 51. Sie sollen betrübte/ schwermütige Leut nicht mehr betrüben/ sie mit Unwillen anfahren/ oder übel von ihnen urtheilen/ ein/m betrübten Hertzen mach nicht mehr Leides/ dann der Ihn gemacht hat/ erhöret sein Gebet/ wann er mit traurigem Hertzen über dich klagt/ Syr. 4. Sollen sie vielmehr auß Christlichem Mitleiden freundlich besuchen/ sich auß GOttes Wort mit ihnen besprechen/ ihnen ihre unnütze Grillen bescheidentlich außreden/ ihr Hertz ermunteren/ und in ihrem Gebet fleissig für sie bitten/ daß Gott der HErr allen betrübten und blöden wolle helffen und sie trösten/ so wird der HErr seinen freudigen/ guten/ Heiligen Geist geben denen/ die Ihn drum bitten/ Luc. 11.

III. Erinnerung den Frölichen.

Wie mit den Schwermütigen gebührlich zu verfahren.

IV. Sollen dieses auch alle betrübte Hertzen zum **Trost** mercken/ daß sie als wiedergeborne glaubige Christen von GOtt nicht verlassen seyn/ der HErr ist nahe bey denen/ die zerbrochenes Hertzens sind/ und hilfft denen/ die zuschlagen Gemůt haben/ Psal. 34. Er will solch glimmende Töchtlein ihres Glaubens nicht vollend außlöschen/ und das zustossene Rohr ihres Hertzens nicht zubrechen/ Es. 42. Sehet nun an die Exempel der Alten/ und mercket sie/ wer ist jemals verlassen worden/ der in der Forcht Gottes geblieben ist/ Syr. 2. Endlich will sie der HErr nach dem heulen und weinen mit Freuden überschütten/

IV. Trost den betrübten Hertzen.

schütten/Tob. 3. Ihren Schmuck für Aschen/und Freuden-Oel für Traurigkeit/ und schöne Kleider für einen betrübten Geist geben/ Es. 61. Darum freuet euch deß HERRN/ und seyd fröhlich ihr Gerechten/ und rühmet alle/ ihr Frommen.

Frisch auf mein Hertz verzage nicht/ GOtt will sich dein erbarmen/
Rath/ Hülff wird Er dir theilen mit/ Er ist ein Schutz der Armen/
Obs offt geht hart/ im Rosen-Gart/ kan man nicht allzeit sitzen/
Wer GOtt vertraut/ hat wol gebaut/ den will Er ewig schützen.

Schluß-Wunsch. Wolan/ der GOtt alles Trosts/ der da heiligen Muth/ guten Rath/ und rechte Werck schaffet/ tröste uns in allen unseren Trübsalen/ Er verleihe/ vermehre und erhalte uns seinen freudigen Geist/ daß wir uns allezeit in dem HErrn erfreuen/ und dorten in vollkommener/ hertzlicher/ heiliger/ immerwährender/ ewiger Freud/ Ihn mit allen Gerechten und Frommen rühmen und preisen ewiglich/ Amen.

GOtt allein die Ehre.

d. 8. Octob. A. 1655.

Im Nahmen JEsu!

Die XXXIX. Tugend-Predigt.

In der anderen Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die VII. Tugend: Verwahrung deß Gewissens.

Text. Gesch. Ap. c. 24. v. 16.

Ich übe mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben/ beyde gegen GOtt und den Menschen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Der Alten Red von drey Kleinodern der Christen. UNsere Gottselige Alten/ haben insonderheit drey edle Kleinoder gezehlt und gerühmt/ welche/ so ein Christ dieselbe hie auf Erden habe/ er wol für glückselig möge gehalten werden/ nemlich GOttes Huld/ Christliche Gedult/ und deß Gewissens Unschuld. Dann wer GOttes Huld und Gnad hat/ dem müssen auch alle Creaturen günstig seyn/ durch Gedult kan ein Christ alles/ was ihm widriges

widriges begegnet / überwinden / Und wer ein gut Gewissen hat / der hat ein täglich Wolleben / Spr. 15. Er ist getrost wie ein junger Löw / Spr. 18. und kan in allen Dingen sich auf solch sein gut Gewissen beruffen / wie S. Paulus in den verlesenen Worten thut / da er als ein Aufrührer vor dem Land-Pfleger Felice angeklagt wurde / sagt er unter anderm also: Ich übe mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben / beyde gegen GOtt und den Menschen. Applicatio.

Weil wir dann in Abhandlung deren Tugenden / so auf uns selbsten gehen / zum nechsten geredt von der Seel / wie die zu versorgen / und vom Gemüth / wie dasselbe zu ermunteren seye / wollen wir dißmal vom Gewissen reden / welches auch ein vornehmes Stück ist / und wol werth / daß man mit Fleiß darauf Achtung gebe; wollen die verlesne Wort erstlich mit wenigem erklären / darnach weiters hören / was wir Vortrag.

Vom Gewissen und dessen Verwahrung

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. E. L. wolle darauf gut Achtung geben; GOtt aber zu beyden Theilen / in lehren und hören / seine Göttliche Gnad verleihen / Amen.

Erklärung deß Texts.

SAgt demnach Sanct Paulus in unsern vorgenommenen Worten also: Ich übe mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben / beyde / gegen GOtt und den Menschen. Allhie redet **Paulus** / der zuvor Saulus geheissen / und die Jünger deß HErrn hefftig verfolget / nun aber von GOtt bekehrt / und ein Außerwehlter Rüstzeug GOttes worden / der das Evangelium vom Reich GOttes gelehrt / und darüber vor den Landpfleger Felice zu Jerusalem fürgestellet worden / und sagt: **Ich / ich übe mich / ich befleissige und bemühe mich / insteter** praxi, **im Werck und in der That zu haben / zu bewahren und zu erhalten ein unverletzt Gewissen.** Hier müssen wir in etwas still halten / und eigentlich vernehmen / was durch das Gewissen verstanden werde / das **Gewissen** hat seinen **Namen** vom Wissen / weil es alles weißt / was wir jemalen mit Gedancken / Worten und Wercken / gutes oder böses begangen haben / wie Salomon zu dem Simei sagt: Du weissest alle die Boßheit / der dir dein Hertz bewust ist / 1. Kön. 2. Es heist aber nicht nur schlecht Scientia, wissen / sondern Conscientia, Gewissen oder mitwissen / weil es nicht allein / sondern mit und neben anderen / nemlich mit GOtt / den heiligen Englen / den Menschen / den Teuffeln / auch anderen Creaturen / eine Wissenschafft hat / wie es in allen Stücken um unser Thun und Lassen ein Bewandnus habe. Deß Gewissens Name /

Die **eigentliche Beschreibung** / was das Gewissen sey / ist diese: Das Gewissen ist ein natürlich / warhafftig / gewisses Erkantnus / oder die Göttliche Handschrifft / und das natürliche Recht und heimliche Gericht / welches GOtt in der Schöpffung in aller vernünfftigen Menschen Hertzen Beschreibung /

epflantzt und verordnet hat/ dadurch wir erinnert und berichtet werden/ ob wir recht oder unrecht gethan/ darauß entweder Freud und Friede/ oder Schrecken und Traurigkeit im Hertzen erfolget. Der heilige Bernhardus sagt: Das Gewissen ist gleich einem Bett/ darinnen ein Mensch entweder ruhig oder unruhig ligt/ wie ein frischer/ gesunder Mensch/ in seinem Bett sanfft schläfft/ ein Krancker aber grossen Schmertzen darinnen leidet und klagt/ also ist ein Gottesförchtiger Mensch in seinem Gewissen ruhig und frölich/ ein böser/ Gottloser Mensch aber wird in seinem krancken Gewissen jämmerlich gequälet und gemartert. Ist also das Gewissen zweyerley/ eines böß/ das ander gut:

Abtheilung und Unterscheid/ Böß Gewissen/

Böß Gewissen ist ein böser Bewust/ Beyfall und Gedanck in deß Menschen Hertz/ welcher einen erinnert und überzeugt/ daß er böslich wider Göttlich und natürlich Gesetz und Rechte gehandelt habe/ darauf Forcht und Schrecken/ Angst und Schmertzen/ Zittern und Zagen und grosses Hertzleid/ auch wol Verzweiffelung erfolget: Wie Adam und Eva nach geschehenem Sündenfall sich unter die Bäum im Garten versteckt/ 1. Mos. 3. Cain nach begangenen Brudermord unstät und flüchtig worden auf Erden/ 1. Mos. 4. Judas der Verräther ihme selbsten auß Verzweiffelung das Leben genommen Matth. 27. Davor sich ein Christ hüten soll. **Gut Gewissen** aber/ ist ein guter/ friedlicher Gedanck im Hertzen/ da ein Mensch ihme selbst nichts böses bewust ist/ sondern weiß/ daß er nach GOttes Wort und nach der Vernunfft/ Christlich/ redlich/ aufrichtig und erbarlich gehandelt hat/ darf seines Thuns keinen Scheu tragen/ noch sich etwas befahren und förchten/ sondern kan mit frölichem Hertzen und unerschrockenem Gemüt den Leuten unter die Augen sehen und gehen/ und sich zu frieden geben/ ob er gleich von anderen eines bösen Stücks bezüchtiget und gelästert wird/ weil sein Hertz ihne deßhalben nicht anklagt noch überzeugt/ viel weniger schröckt und verdammt/ sondern entschuldiget ihn/ gibt ihm gutes Gezeugnus/ tröstet und vertheidiget ihn/ darauf Freude und Ruhe erfolget. Wie die Söhne Jacobs/ da sie Joseph in Egypten schröcken will und sagt: Ihr seyd Kundschaffter/ und seyd kommen zu sehen/ wo das Land offen ist: Antworten sie ihme/ nein/ mein Herr/ wir sind kommen Speiß zu kauffen/ wir sind redlich/ und deine Knecht sind nit Kundschaffter gewesen/ 1. Mos. 42. Der Prophet Samuel beruffi sich auf das gantze Volck/ sie sollen ihm sagen/ ob er in währendem seinem Richteramt jemands Ochsen und Esel genommen/ ob er jemand habe Gewalt oder Unrecht gethan/ ob er von jemands Hand habe Geschenck genommen/ und ihm die Augen blenden lassen/ so wolle ers ihnen wieder geben/ 1. Sam. 12. Eines solchen gu-

gut Gewissen/

das hat Paulus gethan habt

ten reinen Gewissens soll sich ein jeder Christ befleissigen/ wie unser Apostel Paulus in den vorgehenden Worten von sich sagt: Ich übe mich zu haben ein unverletzt oder unangestossen Gewissen/ das durch offentliche Sünden/ Schand und Laster nicht verletzt/ oder befleckt und beschädiget ist/ und das allenthalben/

unverletzt/

lenthalben/ in allen Stücken/ Lehr und Leben betreffend/ beyde gegen GOtt und den Menschen. Vor GOtt ist zwar kein Mensch unschuldig/ 2. Mos. 34. Wann aber ein sündiger Mensch/ durch wahre Buß sich bekehrt/ und einen Christlichen Wandel führt/ so gefällt das GOtt und ehrliebenden Menschen wol/ und kan sich mit freudigem Mund und Hertzen darauf beruffen/ massen Sanct Paulus vor dem gantzen Rath zu Jerusalem sagt: Ich hab mit allem guten Gewissen gewandelt für GOtt/ Gesch. 23. & seq. 24. als in unseren vorhabenden Textworten sagt er zu dem Landpfleger Felice: Ich übe mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben/ beyde gegen GOTT und den Menschen. allenthalben gegen GOtt und den Menschen.

Lehr.

Lehr. Das Gewissen zu verwahren:

ALlhie haben wir nun wieder ein schöne Tugend/ und nothwendige Christengebühr mit einander zu lernen/ wie nemlich und welcher Gestalt **ein Christ sein Gewissen wol in Acht nehmen und bewahren** möge und solle. Solches geschicht:

I. **Durch den Glauben/** wann wir uns deß seligmachenden Glaubens an Christum befleissigen/ dann durch den Glauben werden unsere Hertzen gereiniget/ Gesch. 15. Das Blut JEsu Christi deß Sohns GOttes/ in wahrem Glauben ergriffen/ reiniget uns von allen unseren Sünden/ 1. Joh. 1. So im Alten Testament der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche/ von der Kuhe gesprengt/ heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit/ wieviel mehr wird das Blut Christi unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken/ Ebr. 9. Darum lasset uns hinzu gehen mit warhafftigen Hertzen in völligem Glauben besprenget (mit Christi Blut) in unseren Hertzen und loß von dem bösen Gewissen/ c. 10. I. Durch Glauben.

II. **Nehmen wir unser Gewissen wol in acht/ wann wir den guten Gedancken/** die der Heilige Geist in den Hertzen und Gewissen seiner glaubigen Christen erwecket/ Raum geben und **nachkommen.** Kein Mensch ist so böß/ daß ihm nicht zuweilen ein guter Gedanck einfiel/ als: Wann man zur Kirchen leutet/ so sagt einem sein eigen Hertz: Jetzt soltest du auch mit zur Kirchen gehen/ und mit anderen dem offentlichen Gottesdienst abwarten/ deine Geschäfft lassen sich so lang wol auffschieben/ an der Predigt ist mehr gelegen/ gehe/ weil du kanst/ einander mal möchtest du kranck seyn/ und nicht kommen können/ wann du gleich gern wolltest. Oder/ es hat einer ein unerbar Stück vor/ er legt sein Arbeit auß der Hand/ geht böser Gesellschafft nach/ das Gewissen aber sagt ihm: Ey du thust unrecht daran/ wart dem deinigen ab/ und laß andere das ihrige verantworten; und also von anderen mehr zu reden; solche innerliche Ermahnungen deß Gewissens/ soll ein Christ nicht verachten/ dann es seyn lauter Feuerfünckleín deß Heiligen Geistes/ die ein Christ bey Leib II. Guter Gedancken Erfüllung.

nicht außlöschen/ sondern mit Andacht zu Werck richten soll/ so hat hernach das Gewissen nichts an ihm zu nagen oder zu klagen.

III. Böser Gedancken Abstellung.

III. Nehmen wir unser Gewissen wol in acht/ wann wir hingegen den **bösen Gedancken unsers Hertzens widerstehen**/ und uns über dem Unrechten/ dazu wir von unserem verderbten Fleisch/ oder der verführischen Welt veranlaßt werden/ ein Gewissen machen/ Wie Syrach sagt: Folge nicht deinen bösen Lüsten/ sondern brich deinen Willen/ Cap. 18. und Paulus: Lasset die Sünd nicht herrschen in euerem sterblichen Leibe/ ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten/ auch begebet nicht der Sünden euere Glieder zur Ungerechtigkeit/ Rom. 6. Wie der Gewissenhaffte Jüngling Joseph gethan/ da seines Herrn Frau ihme Unzucht zumuthet/ sagt er: Wie solt ich ein solch groß Ubel thun/ und wider GOtt sündigen/ 1. Mos. 39. Und der blinde Tobias/ da er ein junge Ziege im Hauß höret blecken/ sagt er: Sehet zu/ daß es nicht gestohlen sey/ gebets dem rechten Herrn wieder/ dann uns gebührt nicht zu essen von dem gestolenen Gut oder dasselbe anzurühren/ Tob. 2.

IV. Gewissens Forschung wegen deß guten und bösen.

IV. Nehmen wir unser Gewissen wol in acht/ wann wir öffters eine **fleißige Gewissens-Forschung anstellen**/ und mit uns selbsten abrechnen und bedencken/ was wir gutes oder böses gethan oder unterlassen haben. Lasset uns forschen und suchen unser Wesen/ Klag. Jer. 3. Und das nicht nur alle Jahr bey Außgang deß Alten und Eingang deß Neuen/ auch nicht nur alle Viertel Jahr/ wann wir zur Beicht und heiligen Abendmahl gehen wollen/ sondern solch Gewissens-Examen oder Prüfung soll täglich von uns vorgenommen werden/ wann wir uns deß Abends wollen niderlegen/ sollen wir zuvor unser Gewissen zu Ruhe bringen/ und nachforschen/ wie wir den vergangenen Tag haben zugebracht. ist etwas gutes von uns geschehen/ sollen wirs nicht uns/ sondern GOtt zuschreiben/ und ihm für seine Gnad dancken/ dann von Gottes Gnaden seynd wir/ was wir seyn/ 1 Cor. 15. Ist etwas böses geschehen/ wie wir dann täglich viel sündigen/ in dem wir das gute unterlassen/ nicht betten/ nicht zur Predigt/ Beicht und Abendmal kommen/ unser Arbeit versaumen/ die Werck der Barmhertzigkeit unserem Nächsten nicht erweisen/ oder das böse begehen/ fluchen und schweren/ zürnen und zancken/ liegen und triegen/ fressen und sauffen/ sollen wir solches an uns erkennen lernen/ GOtt um Verzeihung bitten/ uns bekehren und bessern. O wie ist die Barmhertzigkeit GOttes so groß/ und läßt sich gnädig finden/ denen so sich zu ihm bekehren/ Syr. 18.

V. Christlichen Wandel.

V. Nehmen wir unser Gewissen wol in acht/ wann wir uns eines **Christlichen Wandels befleissen**/ uns in allem nach Gottes Wort und Willen richten/ alle vorsetzliche muthwillige/ grobe/ wissentliche Sünden meiden/ und ein solch Leben führen/ daß wirs in unserem Gewissen verantworten mögen. Wandle für mir und sey from/ sagt der HErr zum Abraham/ 1. M. 17. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen/ wie kan einer ein reines

nes/ unverletztes Gewissen behalten? In dieser Welt/ da ihm so viel Hindernussen wegen des Teufels der Welt und eigenen verderbten Fleisch fürfallen? fragt David Psal. 119. und antwortet ihm selbsten also: Wann er sich hält/ HErr/ nach deinen Gebotten. Es ist dir gesagt/ Mensch/ was gut ist/ und was der HErr von dir fordert/ nemlich GOttes Wort halten/ Liebe üben/ und demüthig seyn vor deinem Gott/ Mich. 6. Darum wandelt/ wie sichs gebührt euerem Beruff/ darinnen ihr beruffen seyd/ Eph. 4. wandelt würdiglich dem Evangelio Christi/ Phil. 1. wie Paulus selbsten gethan/ dann er sagt. Ich hab mit allem guten Gewissen gewandelt für GOtt/ Gesch. 23. Unser Trost ist der/ daß wir ein gut Gewissen haben und fleissigen uns guten Wandel zu führen bey allen/ Ebr. 13.

VI. Nehmen wir unser Gewissen wol in acht/ wann ein jeder seinem Ame und Arbeit getreulich vorstehet und abwartet/ wie Paulus sagt: Hat jemand ein Amt/ so warte er deß Amts/ Rom. 12. und Syrach: Was dir GOtt befohlen hat/ dessen nimm dich stets an/ Cap. 3. als: Ein Geistlicher oder Kirchen-Diener soll das Werck eines Evangelischen Predigers thun/ und sein Amt redlich außrichten/ 2. Tim. 4. Ein Regent/ wann er anderst weise seyn will/ soll streng seyn/ doch auch nicht zu genau rechnen alle Missethat/ und nicht sein Möthlein kühlen/ wann er straffen soll/ Syr. 10. Ein Richter soll redlich/ Gottesförchtig/ warhafftig und dem Geitz feind seyn/ 2. Mos. 18. Ein Kauff- und Handels-Mann soll nicht zu weit greiffen/ noch vervortheilen seinen Bruder im Handel/ 1. Thess. 4. Ein Kauffmann kan sich schwerlich hüten vor Unrecht/ und ein Krämer für Sünden/ dann um Guts willen thun ihrer viel Unrecht/ und die reich werden wollen/ wenden die Augen ab/ das ist/ wie es D. Lutherus am Rand erklärt/ sie achten deß Gewissens nicht/ Syr. 27. Ein Handwercks-Mann soll drauf sehen/ wie er das Werck recht mache/ er muß dencken/ wie ers fertige/ und frühe und spat dran seyn/ daß ers fein außarbeite/ Syr. 39. Eheleut sollen einander in allen Treuen meinen/ und alles in der Liebe geschehen lassen/ 1. Cor. 16. Tagwercker und Ehehalten sollen ihren leiblichen Herren dienen in Einfältigkeit ihres Hertzens/ nicht mit Augendienst den Menschen zu gefallen/ sondern als die Knecht Christi/ daß sie solchen Willen GOttes thun/ mit gutem Willen/ Eph. 6. Summa/ ein jeder soll seiner Arbeit fleissig abwarten/ keiner soll mit dem ungerechten Haußhalter sich der Arbeit entziehen/ und auf böse Händlein gedencken/ viel lieber soll einer arbeiten/ daß ihm die Haut rauchet/ als die Leut um das ihre betriegen/ und damit sein Gewissen beschweren/ Luc. 16. VI. Arbeit/ in allen Ständen.

VII. Nehmen wir unser Gewissen wol in acht/ wann wir jederzeit unser End werden bedencken/ davon Syrach sagt: Was du thust/ so bedencke das End/ so wirstu nimmermehr Übels thun/ Cap. 7. Wir haben aber vor uns/ und nur gewiß vor uns den zeitlichen Tod/ und das Jüngste Gericht/ VII. Letzter Ding Betrachtung.

Gericht/ es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben/darnach aber das Gericht/ Ebr. 9. Von beyden wissen wir nicht weder Zeit noch Stund / wann wir werden sterben/ oder wann der HErr JEsus zum Jüngsten Gericht erscheinen wird / der Mensch weiß seine Zeit nicht/ Pred. 9. Von dem Tag und der Stund deß Jüngsten Gerichts weiß niemand / auch die Engel nicht im Himmel/ auch der Sohn nicht/ sondern allein der Vatter/ Marc. 13. Wann nun ein Christ bedenckt/ daß er sterben muß / und am Jüngsten Tag / (der bereits vor der Thür ist) für den Richterstul Christi soll gestellet werden / zur Verantwortung aller Gedancken/ Worten und Wercken/ die er in diesem Leben geführet/ wird er gewiß sein Gewissen wol in acht nehmen/ und bey allem vorhaben diese oder dergleichen Gedancken fassen: Sihe / woltestu auch diß thun/ wann du jetzo drüber solltest sterben/ oder wann du soltest wissen/ daß der HErr Christus / der Richter der Lebendigen und der Todten / jetzt diesen Augenblick herein brechen/ und dich vor Gericht stellen würde/ wie der heilige Hieronymus sagt; Ich esse oder trincke/ich tichte oder schreibe/ oder was ich thue/ so klingt mir immer in den Ohren die Stimm der letzen Posaunen: Steht auf ihr Todten und kommt für Gericht.

NB.

VIII. Gebett.

VIII. Nehmen wir unser Gewissen wol in acht/ wann wir fleissig und andächtig betten. Von den Gottlosen sagt David: Den HErrn ruffen sie nicht an/ darum/ ist ihr Hertz nimmer still und steht allezeit in Forchten/ Ps. 14. Fromme Christen aber seuffzen zu GOtt/ und sagen: Ich weiß HErr/ daß deß Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt/ und stehet in niemands Macht/ wie er wandle oder seinen Gang richte/ Jerem. 20. Darum so laß du HErr meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort/ und laß kein Unrecht über mich herrschen/ Psalm. 119. So will alsdann der HErr auf unser Gebett selbsten ein rein Hertz in uns schaffen/ Psalm. 51. Daß wir Ruhe finden für unsere Seel/ Matth. 11. Und der Friede GOttes unsere Hertzen und Sinne bewahre/ Phil. 4.

Summa.

Und das ist nun die 7. Tugend/ so auff uns selbsten geht/ da wir gehöret/ welcher Gestalt ein Christ sein **Gewissen wol in acht nehmen und bewahren** möge und solle / nemlich durch den Glauben/ durch Erfüllung der guten Gedancken/ durch Abstellung der bösen Gedancken/ durch tägliche Gewissens-Forschung / durch Christlichen Wandel/ treuliche Verrichtung der Amts- und Berufs-Arbeit/ Betrachtung deß Tods und Jüngsten Gerichts/ und dann durch das liebe Gebett/ auf solche weiß mag ein Christ dem Apostel Paulo nachsprechen und sagen: Ich übe mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben / beyde gegen GOtt und den Menschen / auß Geschicht der Apostel. Cap. 24.

Gebrauch

Gebrauch dieser Lehr.

DJeses sollen nun L. zur **Straff und Warnung** mercken die Spötter / die nichts vom Gewissen halten. Jener Jurist / da man ihm zu Gemüth geführt / man könn das und das mit gutem Gewissen nicht thun / sagt er: Was Gewissen in Causa Geld? was Geld betrifft / muß man kein Gewissen machen. Da der Protestirenden Fürsten Theologen, auf dem grossen Reichs-Tag zu Augspurg vorwandten / sie könten mit gutem Gewissen nicht weichen; sagte der Bischoff zu Saltzburg: Was Conscientia, was Gewissen / der Käyser wird solche Tyranney nicht leiden! Es sollens mercke die fürwitzige **Klüglinger** / die es mit ihrer Wissenschafft hoch und immer höher bringen / wissen deß HErrn Willen gantz außwendig / aber das Gewissen lassen sie dagegen auß der acht / wie der fromme Bernhardus schon zu seiner Zeit geklagt: Viel suchen das Wissen / aber wenig das Gewissen. Mercken sollens die **Heuchler** / die in geringen / und solchen Dingen / davon GOtt nichts gebotten / ihnen ein Gewissen machen / das grosse aber nicht achten; wie die Hohe-Priester und Eltesten der Juden ihnen ein groß Gewissen machten / daß sie ein Blut-Geld wieder solten in Gotts-Kasten legen / darauß sie es genommen / oder daß sie zu Pilato ins Richthauß hätten sollen hineingehen / auß Forcht / sie möchten Unrein werden; aber den unschuldigen HErrn Christum verlästern / verklagen und gar ums Leben bringen / das hielten sie für kein Sünd / Joh. 19. Im Papstum macht ihm einer ein Gewissen / wann er soll am Freytag Fleisch essen / aber sich daran vollsauffen / hält er für ein gering Ding. Strigenitius erzehlet von einem Hirten im Königreich Neapolis / der hielt es für ein grosse Sünd / daß er in der Fasten / als er Käß gemacht / etliche Tröpfflein Milch / die ihm ins Maul gespritzt / hinab geschluckt / und also die Fasten gebrochen hätt / klagte solches seinem Beichtvatter / und bat um die Absolution / aber daß er auf der Strassen vielmals / die vorüber reisende Wanders-Leut hatte helffen angreiffen / berauben und umbringen / das hielt er für nichts / sagt / es wäre bey ihm so gebräuchlich daß ihm keiner darüber ein Gewissen mache. Andere im Gegentheil sehen nur auf die **grosse bekannte Laster** / die alle Welt für Sünd halten muß / sagen / sie haben keinen ermordt / keinem mit Gewalt sein Geld auß dem Kasten gestohlen / seyen keine Aufrührer / keine Zauberer / und dergleichen; der gemeinen Sünden aber / darauf sie sich gewöhnet / und die sie täglich begehen / daran dencken sie nicht / daß es Unrecht sey / erschrecken auch nicht darab / wann sie sich schon selbs dran erwischen; wie der Pharisäer im Tempel sagt / er sey kein Räuber / Ungerechter / Ehebrecher / noch auch ein Gesell wie der Zöllner; meint / das seyn allein die Sünden / dadurch das Gewissen beschweret werde; daß er aber seinen Nechsten veracht / stoltz und hoffärtig ist / und trotzet auf seine eigene Gerechtigkeit / das kan er bey sich nicht befinden / daß es solte wider sein Gewis-

I. Warnung den Spöttern /

Klüglings

Heuchlern

conc. 28. vom Gewissen / p. 256. 8.

sen oder Sünde seyn/Luc. 18. Oder nehmen ihnen ein Sünd für/ sich davor zu hüten/und fallen daneben in zwey andere/davor sie sich eben so wol hätten hüten sollen/als/einer meint/wann er nur den und den Schwur nicht thue/ in dem er sich aber dessen enthält/ flucht er auf ein ander weiß viel greulicher: Herodes macht ihm ein Gewissen/ seines gethanen Eyds halben/daß er aber täglich in Blutschand dahin lebet/und Johannem den Täuffer unschuldig enthaupten ließ/waren weit schwerere Sünden/die er doch nicht achtet/Matth. 14. Und daß ich dißmal nichts melde von denen/die mit zweiffelhafftigem Gewissen etwas thun/ und ihnen damit etwas zur Sünd machen/das an sich selbsten doch nicht Sünd wäre; sondern noch darüber klage/daß sich Epicurische Leut finden/die mit vorsätzlichen Sünden und Lastern ihr Gewissen wissentlich beschweren/ diß und das leichtfertiger weiß auf ihr Gewissen nemmen/ und sich nichts darüber bekümmern. Solchen Leuten hat der Teufel ihr Gewissen eingeschläffert/und wann es sich regen und aufwachen will/vertrucken und verduschen sie es/ kommen ein weg zur Predigt/ betten und singen mit/ als die frömste Christen/ mancher kommt gar zur Beicht und empfahet das heilige Sacrament/und weißt wol/wie es um sein Gewissen steht: Das laßt sich zwar so ein zeitlang thun/ein weil laßt es sich verbergen: Aber höret ihr/ die ihr solche weite Gewissen habt/die Sünd schlafft jetzo in euerem Gewissen/ wird und kan aber nicht für und für schlaffen/ sondern wann sie ihr Zeit ersihet/ wird sie auffahren/anfahen zu wüten und zu toben/ daß euch die gantze Welt wird zu eng werden. O wie ein zart Ding ist es um das Gewissen! O wie ein schröckliches Ding ists um ein böß Gewissen! es ist zugleich und mit einander der Aufseher/Ankläger/Zeug/Richter und Peiniger. D. Luther S. sagt/ das böse Gewissen sey ein Vorschmack der höllischen Pein/ja die Höll selbst. Darum sagten die Alten: O Mensch sündige nicht/denn GOtt sihets/der Engel steht dabey/ der Teufel klagt dich an/das Gewissen beißt/ erschröckt dich/ das Gericht verdammt dich/ die Höll peiniget dich. Und der weise Chilon sagt beym Ausonio: Turpe quid aususus, te, sine teste, time: das ist: Wann du etwas sündlichs und schandliches vorhast/ und sonsten niemand bey dir ist/ so förchte dich selbs und dein Gewissen/ welches dich mit der Zeit darum wird nagen und anklagen/ und laß es unterwegen. Dann wo das Gewissen mit Sünden also beschweret ist/und nicht wahre ernstliche Buß und Besserung darzwischen kommt/kan nichts anders als die Höll und ewige Verdammnus erfolgen/davor uns GOtt alle gnädig behüten wolle.

Wer Ohren hat/zu hören der höre!

II. Vermahnung/daß wir uns alle samt eines guten Gewissens befleißen/und die oberzehlte Mittel darzu wol in acht nemmen: denn das hat uns GOtt befohlen/ die Haupt Summa deß Gebotts ist Liebe von reinem Hertzen/und von gutem Gewissen/ 1. Tim. 1. Das böse Gewissen/ wie jetzt gemeldt/nagt/schröckt und peiniget den Menschen so greulich/ daß er offtmals

II. Vermahnung/ eines guten Gewissens uns zu befleissigen.

nicht

nicht außweichen kan/ sondern sich selbsten angibt und anklagt/ hingegen das gute Gewissen entschuldiget den Menschen / gibt ihm gutes Zeugnus/ tröstet und vertheidiget ihn/ wann gleich sonst alle Welt wider ihn stünde; Unser Ruhm ist nemlich das Zeugnus unsers Gewissens/ 2. Cor. 1. Unser Trost ist der/ daß wir ein gut Gewissen haben/ Ebr. 13. Ihr Lieben/ so uns unser Hertz nicht verdammt/ so haben wir eine Freudigkeit zu GOtt/ 1. Joh. 3. Sollen uns eines guten unverletzten Gewissens befleissigen / weil das verletzte Gewissen so schwer zu heilen / wie ein Wund bald gehauen/ aber nicht so bald geheilet ist/ und da sie geheilet/ doch ein Wund-Mal hinder sich laßt/ also gehts mit dem Gewissen auch; darum viel besser / man übe sich mit Paulo zuvor/ zu haben ein unverletzt Gewissen : Welches auch geschehen soll um deß Nutzens willen/ sintemal hiedurch der H. Geist in unserm Hertzen erhalten/ die heilige Engel erfreuet/ und bösen Leuten das Maul gestopffet wird/ 1. Petr. 3. Wir können desto freudiger betten/ und das heilige Abendmal desto würdiger empfahen/ da wirs sonsten/ wann wir mit bösem Gewissen hinzu giengen/ zu unserem Gericht und Verderben empfiengen / 1. Cor. 11. Wir sollen uns aber dessen befleissen allenthalben/ wie der alte Bischoff Nilus sagt/ wir sollen das Gewissen zu einer Laternen gebrauchen in allen unseren Handlungen. Sollen uns dessen befleissen beedes gegen GOtt und gegen den Menschen/ daß wir nicht allein zur Predigt kommen/ und dem Gottesdienst in der Kirchen abwarten / sondern auch ausser der Kirchen einen erbaren Wandel führen vor den Menschen/ diß soll man thun/ und jenes nicht lassen/ Matth. 23. Wie Paulus uns mit seinem Exempel vorgeht und sagt : Ich übe mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben / beyde gegen GOtt und den Menschen. und das allenthalben.

III. Trost den engen/ den betrübten/ und den verletzten Gewissen. Enge Gewissen seyn / die es bald mercken und leicht darüber erschröckt werden/ wann sie etwas geringes gethan/ und auch offt über dem/ davon Gott nichts geboten/ ihnen ein groß Gewissen machen. Diese sollen mit Menschen-Satzungen ihr Gewissen nur nicht irr machen lassen / sondern in allem ihrem Thun sich nach den heiligen zehen Gebotten Gottes richten/ und was darinnen nicht für eine Sünd erkläret wird/ über dasselbe sollen sie sich auch nichts bekümmern. Betrübte Gewissen seyn / die mit innerlicher Anfechtung und Traurigkeit ihres Hertzens behafftet seyn. Die sollen bedencken / daß es diese letzte Zeiten also mit bringen/ davon der HErr Christus geweissaget/ es werde den Leuten bang seyn/ Luc. 21. sollen sich aber getrösten/ daß GOtt der HErr in solchen zuschlagenen Hertzen wohnet/ Esa. 57. Und daß die Göttliche Traurigkeit würcket zur Seligkeit eine Reu/ die niemand gereuet / 2. Cor. 7. Der HErr will endlich ihr Traurigkeit in Freud verkehren/ Joh. 16. Verletzte Gewissen aber/ die mit schweren Sünden ihr Gewissen beladen/ dürffen noch an GOttes III. Unterricht und Trost/ dem engen/ betrübten/ verletzten Gewissen.

Gnad nicht verzagen/ wie der verzweifelte Cain / der sagt : Meine Sünd ist gröſſer/ denn daß sie mir möge vergeben werden/ 1. Mos. 4. O nein / wo die Sünd mächtig worden ist / daist doch die Gnade GOttes viel mächtiger Rom. 5. Darum sollen solche verletzte Gewissen ihr Hertz außleeren GOtt und ihrem Beichtvatter ihren Schmertzen und Anligen klagen/ sich mit vestem Glauben an Christum ihren rechten bewehrten Seelen-Artzt halten / der die unreine Gewissen/ durch sein Blut reiniget / den unruhigen Gewissen mit seinem Evangelio Ruhe schaffet/ und die verwundte Gewissen durch seine Wunden heilet/ Esa. 53. Sollen sich auch mit ihrem beleidigten Nechsten versöhnen/ und darauf mit dem Apostel Paulo sich forthin üben zu haben ein unverletzt Gewissen / beyde gegen GOtt und Menschen. Also können wir denn im HErrn frölich leben/ einmal freudig sterben / mit Freuden stehen vor deß Menschen Sohn / und eingehen zur himmlischen Freude deß ewigen Lebens/ dahin ein uns allen verhelffe die H. Dreyfaltigkeit Amen.

Wunsch.

GOtt allein die Ehre.

Im Namen JEsu !

A. 25. Oct. A. 1655.

Die XL. Tugend-Predigt.

In der andern Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die IIX. Tugend: Befleissigung eines guten Namens.

Text: Syrach. c. 41. v. 15. 16.

Sihe zu/ daß du einen guten Namen behaltest/ der bleibet gewisser/ denn tausend grosse Schätze Goldes. Ein Leben/ es sey wie gut es wolle/ so währet es ein kleine Zeit/ aber ein guter Name bleibet ewiglich.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Spruch deß H. August.

DEr H. Augustinus sagt unter anderem/ Serm. 52. ad fratr. in eremo, also : Zwey Ding seyn wol zu bedencken / das Gewissen und der gute Nam/ das Gewissen (sagt er) ist dir nöthig um deinet willen / der gute Nam aber ist dir nöthig um deß Nächsten

Nächsten willen/ wer sich allein auf sein Gewissen verlässt / und fragt nichts nach seinem guten Namen / der ist ein grausamer Tyrann wider sich selbsten. Auß diesen Worten deß H. Augustini sehen wir/ daß bey einem Christen ein gut Gewissen / und ein guter Nam müssen beysamen seyn / wie sichs dann im Grund der Warheit also befindet/ dann wann einer gleich äusserlich einen guten Namen hat/ daß jederman alles gutes von ihm sagt/ er hat aber in seinem Hertzen ein böß Gewissen/ so klagt ihn dasselbe an / und gilt mehr als tausend andere Zeugen / also daß ihn der äusserliche gute Nachklang lediglich nichts hilfft : Wie im Gegentheil wann einer gleich ein gut Gewissen hat / nimmt aber seinen guten Namen nicht in acht/ dem hilfft sein gut Gewissen nicht viel bey anderen Leuten/ denen er nicht bekannt / oder die ihn in einem bösen Verdacht und Argwohn haben. Wo aber ein Christ beydes ein gut Gewissen/ und einen guten Namen beysamen hat/ und behält/ der nimmt sich selbs recht in acht/ und sagt der H. Nazianzenus : Nichts ist/ das einen Menschen zu höhern Ehren bringe/ als die Tugend/ und ein guter Nam / der durch ehrliche Mittel ist erlangt worden. Von dem einen / nemlich vom guten Gewissen haben wir vor 8. Tagen geredt/ von dem andern/ nemlich vom guten Namen/ wie derselbe zu erlangen/ und zu erhalten/ gibt uns dißmal zu reden gute Gelegenheit der weise Lehrer Syrach / wann er in den verlesenen Worten also sagt: Sihe zu/ daß du deinen guten Namen ꝛc. Diese Wort wollen wir jetzo für uns nemmen/ und nach der Erklärung derselben hören/ was wir

wird applicirt.

Vortrag.

Von Befleissigung eines guten Namens

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. Darzu uns Gott Gnad/ Geist und Segen verleihen wolle. Amen.

Wunsch.

Erklärung deß Texts.

SO sagt nun Syrach in seinem Zucht- und Haußbüchlein am 41. oder nach Doctor Luthers Abtheilung in 42. Capitel: Sihe zu/ daß du einen guten Namen behaltest. Redet hierinnen vom **Namen**/ und verstehet dadurch nicht den Namen eines jeden Dings/ wie Adam im Paradiß einem jeden Vieh/ und Vögel unter dem Himmel/ und Thier auf dem Feld seinen Namen gegeben/ 1. M. 2. so verstehet er auch nicht einen Tauf-Namen / oder Geschlechts-namen / oder Amts-namen / sondern er redt von dem **Lob- und Zeugnus**/ das ein Mensch bey anderen seines Verhaltens halben hat/ so im Lateinischen heist fama, das ist/ ein Sag/ wann man von einem sagt/ heist sonsten ein Gerücht/ vom Geruch/ so man von fernem riechen mag/ und ist zweyerley/ ein böß Gerücht und ein gut Gerücht/ 2. Cor. 6. Das böß Gerücht/ oder **böser Nam**/ ist ein übeler Nachklang/ da ein Mensch / seiner unehrlichen schändlichen Thaten und Händel wegen von männiglich gescholten; und wo man von ihm rede/ ihm alles Böses/ Unehr und Schand nachgesagt wird/ das ist ein böser Ge-

Name

ist zweyerley böß.

ruch/ wie Jacob zu seinen zwey Söhnen Simeon und Levi/ die ein grausam Blutbad in der Stadt Sichem angerichtet/ alles was männlich war erwürgt/Weib und Kinder gefangen genommen/ und alles Viehe in der Stadt und auf dem Feld geraubet/sagt: Ihr habt mir Unglück zugericht/ daß ich stincke für den Einwohnern dieses Landes/1.Mos.34. Ein gut Gerücht aber oder

und gut/ guter Name ist ein gut Lob/und durch rechtmässige Mittel und Weiß verdientes gutes Gezeugnuß/wann fromme/ehrliche Leut/ ehrlich und rühmlich von eines Sitten/ Thaten / Leben und Wandel reden / wie der HErr Christus von dem Weib/das zu Bethanien ein köstlich Wasser über sein Haupt abgegossen/ sagt: Sie hat ein gut Werck an mir gethan/ warlich wo diß Evangelium geprediget wird in der gantzen Welt / da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnus/was sie gethan hat/Matth.26. Wie nun ein Christ sich hüten soll/ daß er keinen bösen Namen bekomen also soll er hingegen nach ei-

darnach zu trachten/ nem guten Namen trachten/wie Sprach allhie sagt: Sihe zu/ laß dirs mit allem Fleiß angelegen seyn / daß du einen guten Namen behalteſt/ daß du bey aller Welt einen guten Namen / ein gut Lob und ehrlich Gezeugnus durch rechtmässige Mittel erlangest/und behaltest / nicht nur so lang du lebest/sondern auch nach dem Tod / daß die Nachkommen in allen Ehren rühmlich

und warum von dir zu sagen wissen. Und damit wir solcher Lehr Syrachs desto ehe und williger folgen/streicht er den guten Namen ferners trefflich herauß/und sagt 1. ein guter Nam bleibe viel gewiser/ dann Gold und aller Reichthum dieser Welt / dieselbe vergehen bald und verzehren sich zuletzt/wañs gleich tausend grosse Schätz Goldes wären/und 2. sagt er/ein guter Nam bleib länger/als das Leben selbst/ein Leben sey so gut als es wolle/ so wäret es eine kleine Zeit etwan 70. aufs höchst 80. Jahr/ wie Moses rechnet/Psal.90. Aber ein guter Nam/ein gut Lob und Nachklang/bleibt und wäret ewiglich.

Lehr.

Lehr. Befleissigung eines guten Namens.

HJer ereignet sich nun wieder ein schöne Tugend oder Christengebähr/ so auf uns selbsten geht/nemlich Studium bonæ famæ, oder die Befleissigung eines guten Namens/ da wir zu lernen/ wie ein Christ einen guten Namen bekommen und erhalten möge.

Ein guter Nam ist ein vornehm/ herrlich und köstlich Ding/ so gar daß

Ein guter Nam ist ein köstlich Ding/ einem Menschen nichts ehrlichers und rühmlichers seyn kan/ auf dieser Welt/ so wol weil er lebt/ als auch nach seinem Tod/ als eben ein guter Nam/ und rühmlich Ehrengedächtnuß unter den Menschen. Davon sagt Salomo: Das Gerücht ist köstlicher/dann groß Reichthum/und Gunst besser / dann Silber und Gold/Spräch.22. Und widerum: Ein gut Gerücht auß fernen Landen ist wie kalt Wasser einer durstigen Seele/Spräch.25. In seinem Prediger sagt Salomo/c.7. Ein gut Gerücht ist besser/dann gute Salbe/das ist/ ein guter

Nam

Nam ist besser/ dann ein köstlicher Balsam / dessen Geruch und Geschmack sich weit außtheilt und daß gantze Hauß erfüllet / und jederman lieblich und annehmlich ist. Also und vielmehr breitet sich ein guter Name auß / durch ein gantze Stadt/ durch das gantze Land/und hat jederman Lust und Liebe/mit einem solchen tugendlichen Mann oder Menschen bekannt zu werden/ und dessen Kund-und Freundschafft zu geniessen. Gregorius M. nimmt ein ander Gleichnuß von einem Liecht; wie der Schein eines Liechts durch die Laternen weit gesehen wird / also hört man von eines ehrlichen tapfferen Manns Thaten und Tugenden weit und breit in Stätten / Ländern und Königreichen. Sonderlich sagt Syrach in den erklärten Worten: Sihe zu/daß du einen guten Namen behaltest/der bleibet gewisser/dann tausend grosse Schätz Goldes. Ein Leben/es sey wie gut es wolle / so währet es ein kleine Zeit / aber ein guter Name bleibet ewiglich. Zeucht hiemit einen guten Namen dem Gold und dem Leben selbst weit vor/ und dem ist in der Warheit nicht anderst / dann Gold und Silber gilt allein bey den **Menschen**; aber ein guter Nam ist GOtt 1.
und Menschen angenehm: Zeitlichen Reichthum haben auch die **Gottlosen**/ aber ein guter Nam ist frommer Christen eigen: Reiche Leut haben ihre **Neider**/wer aber einen guten Namen hat / wird von jederman geliebt und 2.
gelobt: Schätz von Silber/Gold und Edelgestein nutzen nur den **Lebendigen**/ aber ein guter Nam geht auch die Vorstorbene an /und kommt ihnen zu 3.
nutz: Und da das menschliche Leben kurtz / und der Gebrauch deß irrdischen 4.
Reichthums ein **geringe Zeit** währet/bleibet doch der gute Nam unsterblich/ 5.
deß Gerechten wird nimmermehr vergessen/Psal. 112. Dieweil er lebt / hat er einen gröfferen Namen denn andere tausend/ und nach seinem Tod bleibt ihm derselbe Name/Syr. 39.

In Ansehung dessen haben sich die Menschen jederzeit bemühet / daß sie einen unsterblichen Namen erlangen und ein ewiges Gedächtnus bey ihren Nachkommen hinterlassen mögten; einer hats auf diese/ein anderer auf ein andere Weiß gesucht/und noch Darum trachte die Menschen darnach

Etliche trachten nach einem grossen Namen durch **Heucheley** und **Scheinheiligkeit**/wie die Phariseer/welche alle ihre gute Werck dahin richteten/daß sie von den Leuten gepreiset wurden/Matth. 6. Oder durch **Schmeicheley** / wie Herodes den Juden zu gefallen Jacobum mit dem Schwerdt tödten und Petrum ins gefängnus legen lassen / damit ihn das Volck hoch ehrete/ wie sie ihn dann für einen GOtt außgeruffen/Gesch. 12. Oder durch **Verkleinerung deß Nechsten**/wie der Phariseer im Tempel den Zöllner neben sich verachtet/ sich selbsten dadurch zu erhöhen/ Luc. 18. Oder durch **Ruhmräthigkeit** / da ihm einer selbsten das Wort thut / seine verrichte Thaten selber auffschreyt/ wie ein Weinrüffer/und sagt/ mir ist niemand treu/ niemand danckt mir für meine Wolthat/ Syr. 20. Oder durch bekanntliche aber etliche ungebührlich/.

Schand

Schand und Laster/als durch fluchen und Gottslästern meint mancher/ er mach ihm selbst ein gravitätisch Ansehen / wann er so tapffer knöllen kan/ oder durch fressen und sauffen hält ihms mancher für eine Ehr / wann er zu halben und gantzen so fertig Bescheid thun kan/als die Helden in Füllerey/ Es. 5. Wie die rohe Welt-Bursch sagt/wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen/unser keiner laß ihm fehlen mit prangen / daß man allenthalben spüren möge/ und davon sage/wo wir frölich gewesen seyn/ Weißh. 2. Oder durch verwegene Stuck/ wie Herostratus den herrlichen Tempel der Diana zu Epheso/ daran gantz Asien 220. Jahr gebauet/ und das so köstlich und künstlich/ daß er unter die sieben Wunderwerck der Welt gezehlet worden/ angezündt/und in einer Nacht in die Aschen gelegt/darum/ daß man in künfftigen Zeiten von ihm zu reden wisse/ und sage: Herostratus hat das gethan. Oder durch grausame Mordthaten/wie Hieronymus Olgiatus, welcher den Hertzogen zu Mayland Galeatium Sfortiam helffen umbringen / und in der Marter bekannt/er habe das allein darum gethan / daß er einen grossen Namen dadurch erlangen möge / wie er dann / als der Hencker ihm mit einem stumpffen Schermesser/damit ihm der Schmertz desto gröSSer würd/die Brust aufgeschnitten/ sich noch seines unsterblichen Namens getröstet/ und sich selbst also angeredt: Hab ein gut Hertz/ Hieronyme, die Gedächtnus deiner That wird stehen bleiben/dein Tod ist wol herb/aber dein Ruhm ist ewig. Aber solche und dergleichen Sünden und Laster können so gar keinen guten Namen erlangen/daß sie viel mehr zu verdammen/darum sie auch ein verflucht Gedächtnus hinter sich lassen/wie Syrach von einer Ehebrecherin sagt/c. 23. Etliche wollen einen grossen Namen erlangen durch Kriegs-Züge / darinnen sie von einem hohen Officio zu dem andern steigen/und Ehr einlegen mögen/ wie Joseph und Azaria ein solchen Ruhm erlagen wolten/ aber bey 2000. Mann drüber verlohren/ 1. Maccab. 5. Solch Ehr und Glück im Krieg ist gar zweifelhafftig/gehen auch viel Ungerechtigkeiten mit rauben/ plündern/ schänden und unschuldig Blut-vergiessen darinnen vor / daß auch David daher nicht tüchtig erkennt worden/dem HErrn ein Hauß zu bauen/ 1. Chron. 23. Andere wollen ihnen einen Namen machen durch zusammen getragenen Reichthum und grosse Schätz Geldes/ wie Hisktas deß wegen den Babylonischen Gesandten seine Schätz gezeiget/welches dem HErrn aber übel gefallen/Es. 39. Auf solchen ungewissen Reichthum ist sich nicht zu verlassen / 1. Tim. 6. Etliche wollen ihnen einen grossen Namen erkauffen / wie Salomon Schweigger in seinem Reiß-Buch schreibt/ daß in der Insul Chio ein Dörfflein sey/ Homerus genannt/ von ungefähr 60. Griechischen Haußhaltungen/ die dem Türcken jährlich 1000. Ducaten geben / daß sie sich nicht Bauren/sondern Stadtleut nennen mögen. Denen seyn nicht ungleich/ die den Adel mit Geld erkauffen/seyn aber mehr außzulachen als zu rühmen. Etliche

che suchen einen Namen durch ihr **alt Geschlecht und Herkommen**/wie die Juden sagten/sie haben Abraham zum Vatter/Joh.8. Diß thut es auch nicht/dann ein Geschlecht vergeht/das ander kommt auff/ Pred.1. Andere wollens erlangen durch **Bücher schreiben**; aber weil des Büchermachens kein End/Pred.12. Ein Buch kommt über das ander herauß/ so ist deß einen Autoris Auffnehmen des anderen Untergang. Etliche wollen einen grossen Namen erhaschen durch ihre sonderbare Grillen/ **neue Meynungen und Einfäll**/die sie unter die Leut außsprengen/ und bald da und dort Gesellen finden/die ihnen beyfallen: Aber in dem sie meynen/sie seyen etwas/kommen sie umb/und die ihnen angehangen werden zerstreuet/ wie Gamaliel von Juda und Theuda erzehlt/Gesch.5. Andere wollens zu wegen bringen durch Auffrichtung stattlicher **Gebäu/Festungen/Städt und Schlösser**/ wie die Babylonier einander zureden und sagten: Wolauff/ last uns eine Stadt und Thurn bauen/des Spitze biß an den Himmel reiche/ daß wir uns einen Namen machen/1.Mos.11. Ist aber alles auch vergänglich/ wie von Babel/ Ninive/Jerusalem und andern Volck-reichen/grossen Städten/starcken Vestungen und Schlössern zu erzehlen wäre/ die alle zerstöhret und dem Boden gleich gemacht worden. Wo ist das uhralte Schloß Geisel-stein/davon diese unser Stadt Geißlingen den Namen hat/kein Mensch weiß mehr/wer es erbauet/oder wie es wieder in Abgang kommen sey. Etliche wollen einen ewigen Namen bekommen/durch **stattliche Monument und Grabstein**/darauff sie ihr Schild und Helm/ auch gewisse Namen und Schrifften hauen lassen. Aber wie starck solche Stein seyn/ können sie doch nicht ewig wären/ durch ält zufallen sie endlich/ sie versencken/ sie verwachsen/ durch stetiges hin- und wider gehen werden sie abgerieben/ daß die Bilder und Schrifften nicht mehr zu erkennen/oder die alte verzogene/versetzte Buchstaben nicht mehr zu lesen seyn. Etliche suchen einen grossen Namen in **hohen Titlen**/die sonderlich der Zeit auffs höchste kommen: Aber das ist eine Eitelkeit und Thorheit/was ist/wann einer gleich hoch berühmt und betitelt ist/so weiß man doch daß er ein Mensch ist/Pred.6. Die Tugend achtet keines Titels/sondern sie ist ihr selbst ein Titul. Summa der gute Nam eines Christen wird durch keine eusserliche Welt-sachen erlanget/solche Welt-Pralerey hält den Stich nicht/so gar/daß auch die vernünfftige Heyden durch ihre löbliche tugendliche Thaten/keinen ewigen unsterblichen Namen erlangen können/dann ob wol der Heyd Aristides wegen seiner Gerechtigkeit/Aristoteles wegen seiner Geschicklichkeit/Socrates wegen seiner Weißheit/Alexander M. wegen seiner Großmüthigkeit/Cicero und Demosthenes wegen ihrer Wolredenheit/M.Curtius wegen seiner Treu gegen dem Vatterland/Aeneas wegen seiner Liebe gegen den Elteren/ andere wegen anderer Thaten noch auff diese Stund bekant und berühmt seyn/ ist es doch kein rechter unsterblicher Nahm und Ruhm/ sondern ein eiteler **Welt-**

Ruhm/ so mit der Welt vergehet / bey GOTT aber ist ihrer gantz vergessen/ diese ihre Heydnische Thaten und Tugenden seyen vor der Welt so köstlich als sie wollen/ so gelten sie doch vor GOtt nichts/ weil sie nicht auß Glauben geschehen/ seyn sie lauter Sünden / Rom. 14. Ohne Glauben ists unmüglich GOtt zugefallen/ Ebr. 11. **Sondern:**

Besser befleist man sich eines guten Namens/ durch ein Gottselig uñ Gerechtlebt.

Die einen unsterblichen guten Namen bekommen wollen / die müssen Gottselig und gerecht leben/ sagte der weise Heyd Antisthenes, welches eben das ist/ was S. Paulus sagt/ wir sollen züchtig/ gerecht und Gottselig leben in dieser Welt/ Tit. 2. Darum welcher Christ einen guten Namen haben will/ der lebe **1. Gottselig.** Ein Gottselig Leben aber bestehet in wahrer Erkantnuß GOttes/ in wahrem Glauben an JEsum Christum/ und in andächtiger Verrichtung des wahren Gottes-diensts. Wie dann die vornemste Thaten der Heiligen/ dadurch sie einen ewigen Namen bekommen/ dem Glauben zugeschrieben werden / davon nach der länge zu lesen das 11. Capitel. Ebr. per. tot. Darnach welcher Christ einen guten Namen haben will / der lebe **II. Gerecht.** Ein Gerecht Leben aber eines Christen bestehet in äusserlicher Bezeugung des Glaubens durch tugendliche Werck und das gegen **GOtt**/ daß ein Christ in den Satzungen und Gebotten GOttes wandle/ 3. B. Mos. 26. Den Gottes-dienst nach Möglichkeit befördere/ GOtt förchte und liebe/ und von seinem Gut ehre/ Spr. 3. Darnach gegen dem **Nechsten**/ daß ein Christ seinem Nechsten mit Rath und That beyspringe / die Werck der Liebe und Barmhertzigkeit erweise/ Matth. 25. Auffrecht und redlich/ friedfertig und vertreulich mit dem Nechsten handle und wandle / wie Paulus sagt: Fleissiget euch der Erbarkeit gegen jederman/ Rom. 12. Und dann gegen **sich selbsten**/ da sich ein Christ unärgerlich/ nüchtern und mässig/ keusch und züchtig/ fürsichtig und bescheidentlich/ und was seines Amts ist fleissig und treu erfinden lasse/ wie widerum Paulus sagt: Liebe Brüder/ was warhafftig/ was erbar/ was gerecht/ was keusch/ was lieblich/ was wol lautet/ ist etwan ein Tugend/ ist etwan ein Lob/ dem dencket nach/ und das thut/ Phil. 4. Wie dann die heilige Patriarchen/ Gottselige Könige/ Geistreiche Propheten/ Jünger und Apostel des HErrn/ deshalben zu ihrem ewigen Ruhm in der heiligen Schrifft seyn auffgezeichnet worden/ und heist wohl mit ihnen/ wo die Bibel gelesen und GOttes Wort geprediget wird/ in der gantzen Welt / da sagt man auch zu ihrem Gedächtnuß was sie gutes gethan haben/ Matth. 26. Darum alle/ die (wie gemeldt) als Christen Gottselig und Gerecht leben/ die werden aller Welt lieb und werth seyn/ GOtt und Menschen werden sie wolgefallen/ und ihre Name wird hochgepriesen werden/ Syr. 45.

Summa.

Und das ist nun die 8. Tugend/ so auff uns selbsten gehet/ nemlich die **Befleiss gung eines guten Namens**/ da wir gehört/ wie ein Christ einen guten/ unsterblichen Namen bekommen und erhalten möge/ nemlich durch ein

Gott-

Gottselig und gerechtes Leben/nach den Worten Syrachs/da er cap. 41. sagt: Sihe zu/daß du einen guten Namen behaltest der bleibet gewisser/deñ tausend grosse Schätz Goldes. Ein Leben/es sey wie gut es wolle/ so wäret es ein kleine Zeit/aber ein guter Name bleibet ewiglich.

Gebrauch dieser Lehr.

I. STraff der jenigen/die eines guten Namens gantz nichts achten/gehen dahin/handlen wider alle Ehr und Redlichkeit/offtmals wider Pflicht und Eyd/fragen nichts darnach/ man sag ihnen guts oder böses nach. Dawider sagt der weise Heyd Cicero: Nicht achten was ein anderer von ihm sage/ist ein Anzeigen eines leichtfertigen Menschen/ (l. 1. offic.) und Syrach im Text/rufft einem solchen zu und sagt: Sihe zu/daß du einen guten Namen behaltest. I. Straff der Leichtfertigen

II. **Warnung**/ daß wir unsern guten Namen / der edler ist denn viel tausend Schätz Goldes / **nicht selbsten beschmützen** durch vorsetzliche Sünden/Schand und Laster. Denn die das thun / deren Name wird entweder im andern Glied vertilget werden/ Psal. 109. Oder da gleich ihr Nam bleibt/ wird man ihrer doch mit schlechten Ehren gedencken/ nemlich wie des Judä in der Passion/ wie des Pilati im Glauben / also daß ihr Nam/wie ein fauls Aaß jederman anstincken wird/dann sie lassen ein verflucht Gedächtnuß hinter sich/und ihr Schand wird nimmermehr außgetilget werden/ Syr. 23. So gedenckt man noch des Bruder-Mörders Cains/ der unsträfflichen Leut in der ersten Welt/ der schändlichen Sodomiten/ des verstockten Pharaons/ des stoltzen Hamans/ des heillosen Seba/ des verzweiffelten Ahitophels / des Tyrannen Antiochi/des Blutschänders Herodis: Man weiß noch zusagen von der zornigen Zipora/von der untreuen Delila/von der Gottlosen Jesebel/ von der tyrannischen Athalia/ von der stoltzen Vasthi/ von der verhurten Herodiade/und von anderen / die vor viel hundert Jahren gestorben und zum Teuffel gefahren seyn/auch noch diese Stund in der Höll drunten sitzen und schwitzen! O des Schand Namens/ O der Schand-Gedächtnüß ! O es klingt noch übel/ wann man einsten gedenckt / und sagt dabey : Er ist ein Gottloser Epicurer gewest/ ist in viel Wochen nicht in die Predigt / in viel Jahren nicht zum Nachtmal kommen: Er ist ein grausamer Flucher gewest/ hat GOtt gelästert/ geflucht uñ geschworen/daß sich der Erdboden hät unter ihm mögen auffthun: Er ist ein Fretter gewest/Sonn- und Feyertag in der Werck-statt gesteckt/ hat nie kein Buch in die Hand genommen / daß er bloß das Evangelium darauß gelesen hät: Er oder sie ist ein Neyd-Hammel/ ein zanck-süchtige Hader-Katz gewest / niemand hat mit ihr außkommen oder zufrieden bleiben können : Er ist ein Fresser/ ein Säuffer/ ein Schwelger/ ein Rettscher/ ein Spieler gewest/ was er auffgebracht hat/hat gleich wieder hindurch gemüst; Er ist ein Hurenbub/ II. Warnung vor Beschmützung des guten Namens/ Das lautet gar übel/ Merckts nur wol.

bub/ sie ist ein leichtfertige Metz gewest/ hat reden gethan/ daß sich ander Leut drab geschämt haben: Er ist ein Prediger/ aber ein Heuchler gewest/ hat offt Gelegenheit gehabt die und die Sünd zu straffen/ ist aber mit dem Fuchs-Schwantz darüber gefahren: Ist ein Regent/ ein Richter/ aber ein ungerechter Mann gewest/ die und die beschwerung hat er auffgebracht/ oder dessen man lang genossen/ hat er abgeschafft: Ist ein Haußman/ aber ein Geitzhalß/ ein Wucherer/ ein Schinder und Nößling gewest/ hat ihm selbst kein Gutt hat angethan/ was solt er anderen gegonnet haben. Das ist wol ein schöner Nachklang/ Pfuy/ Pfuy der Schanden! Siehe zu ist noch ein ehrliche Christen-Bluts-Ader in deinem Leib/ so sihe zu/ daß du kein solchen Schand-Namen und Schand-Gedächtnuß hinter dir lassest/ sondern daß du einen guten Namen behaltest/ der bleibet gewiesen denn tausend grosse Schätze Golds. Ein Leben es sey so gut es wolle/ so wäret es ein kleine Zeit/ aber ein guter Name bleibet ewiglich.

Conf. D. C. Dietr. Weiß. part. 1. f. 909.

III. Vermahnung/ daß wir uns allesamt befleissigen/ daß wir durch ein Gottselig und gerechtes Leben/ einen guten/ unsterblichen Namen bekommen/ so lang wir leben erhalten/ und nach unserem Tod in der Welt hinterlassen. Das ist Göttlich/ GOtt befihlt es uns/ und sagt: Sihe zu/ daß du einen guten Namen behaltest. Es ist natürlich/ die Heyden/ die mehr nicht als das Liecht der Natur gehabt/ haben einander hievon auch unterwiesen/ wie der Epictetus sagt: Wann du wilt/ daß man dir wol nachrede/ so lerne wol reden/ kanstu das/ so lerne recht thun/ und wann du also in Worten und Werken bestehest/ so wirst du einen guten Namen dadurch bekommen. Diese Tugend ist löblich/ als an den vielfältigen Exempeln der Heiligen GOttes zu ersehen/ Ebr. 11. Ist auch lieblich/ wann man einem alles gutes/ alles liebs/ alle Ehr nachsagt/ da Käyser Maximilianus auff des ersten Hertzogs von Würtenberg/ Eberhards mit dem Bart auf seinem Grab gestanden/ seyn dem Käyser die Augen übergangen und hat gesagt: Da ligt der weiseste Fürst des Reichs/ das ist ein schöne Grabschrifft/ ein lieber Nam/ wann man nach einem Tod von ihm sagt: Das ist ein eyferiger Lehrer/ ein weiser/ sorgfältiger Regent/ ein auffrichtiger/ redlicher/ ehrlicher Bittermann/ ein fromme tugendsame Frau gewest/ das uñ das hat er löbliches gethan/ so und so hat sie sich gegen jederman gehalten/ GOtt vergelts ihnen im ewigen Leben. Es ist auch nöthig/ daß wir einen guten Namen haben/ wegen deren/ die uns nicht viel gutes gonnen/ das ihnen hiemit das Maul gestopfft werdt/ 1. Tim. 3. Sonderlich ist es sehr nutzlich. Unsere Eltern unter dem Boden werden dadurch gerühmt/ daß es heist/ es ist als wären sie nicht gestorben/ dann sie haben ihres gleichen hinter sich gelassen/ Syr. 30. Wir selber haben dabey ein gutes Gewissen/ Ehr und Ruhm/ nicht allein so lang wir leben/ sondern auch wan wir im Grab ligen/ dann ein guter Nam wäret ewiglich. Solcher gute Nam wird auch

III. Vermahnung/ eines guten Namens uns zu befleissigen. Ursachen dessen.

auß

auff unsere Kinder geerbt/ Syr. 46. Unsere Nachkommen habens noch bey den Leuten zu geniessen/ wie David dem Mephiboseth gutes gethan um seines lieben Vatters des Jonathans willen/ 2. Sam. 9. Ja durch solch unser Exempel werden auch andere gereitzt/ daß sie sich auch eines solchen Gottseligen/ gerechten Lebens befleissigen / auff daß sie dergleichen guten Namen auch erlangen mögen.

Soll es aber mit dieser Tugend / oder Befleissigung eines guten Namens recht hergehen / so soll dieselbe nicht auß einem ruhmräthigen/ sondern auß einem auffrichtigen/ erbaren/ **glaubigen Hertzen** herrühren/ solcher gute Nam/ soll seine **bewehrte Zeugen** haben/ von oben/ GOtt den HErrn/ der durch seinen Geist Zeugnuß gebe unserem Geist/ Rom. 8. Von innen/ unser gut unverletzt Gewissen/ und von aussen/ nicht eben die Menge des Pöfels/ sondern da soll man auff das Zeugnuß frommer/ verständiger/ ehrlicher Leut/ (ob gleich derselben wenig wären) sehen und gehen. Darzu gehört die **Bescheidenheit**/ daß man sich nicht unter Augen / oder höher als man verdient/ loben lasse/ und dann soll auch die **Beständigkeit** dabey seyn/ daß man solch gut lob ins Grab mit nehme und also noch nach dem Tod erhalte. Davon mit mehrerm zu reden wäre/ so es die Zeit erleiden möchte. Weise/ und was hierzu gehört?

IV. **Erinnerung**/ wie wir unseren eignen guten Namen in acht nehmen/ also sollen wir auch unsers Nechsten guten Namen wol bedencken. Doctor Luther in der Rand Gloß über Spr. 20. sagt: Man hält manchen für böß/ und manchen für gut/ da man doch beyden Unrecht thut. Darum sollen wir unseren Nechsten nicht fälschlich belügen/ verrathen/ affterreden/ oder bösen Leümund machen/ sondern was wir wollen / das uns die Leut thun sollen/ das sollen wir ihnen auch thun/ Matth. 7. Sollen unsers Nechsten guten Namen vertheidigen / ihn gegen anderen entschuldigen / guts von ihm reden und alles zum besten kehren/ laut c. 8. im Catech. IV. Erinnerung/ wegen des Nechsten.

V. **Trost**/ Wirst du schon lieber Christ/ bey deinem Gottseligen/ gerechten/ tugendlichen Leben bey losen Leuten veracht/ verspottet/ verleumdet/ so getröste dich doch/ daß noch immer fromme/ ehrliche Leut seyn/ die deinen guten Namen vertheidigen/ wer ist/ der euch schaden könte/ so ihr dem guten nachkommet/ 1. Petr. 3. und wann der Teuffel selbsten den Job lästert/ so gibt ihm GOtt dagegen das Zeugnuß/ seines gleichen sey nicht im Land / er sey schlecht und recht/ Gottsförchtig/ und meide das böse/ c. 2. Hast du hie wenig Reichthum Geld und Gut/ so getröste dich deines guten Namens/ das ist gewieser dann tausend grosse Schätz Golds. Verläst du deinen Kindern nicht grosse Erbschafft / so bekümmere dich nicht darüber/ du verläst ihnen deinen guten Namen/ was wollen sie mehr/ ist dein Nam schon nicht herrlich/ so ist er doch ehrlich/ was wollen sie bessers haben! Ja/ wann gleich deines Namens in der Welt gar solte vergessen werden/ so wird er doch bey GOtt dem HErrn nim- V. Trost: wegen Verleumdung/ Armuth/ Verlassenschafft. Vergessenheit.

mermehr verlöschen/dann dein Nahm ist im Himmel angeschrieben/ Luc. 10. Der HErr hat dich in seine Hand gezeichnet/ Es. 49. Niemand wird dich auß des Himmlischen Vatters Händen reisen/Joh. 10. Darumb singt die Kirch:

Kirchen-Gesang.

Der zeitlichen Ehr will ich gern entbären /
Du wollest mich nur des ewigen gewähren /
Das du erworben hast/
Durch deinen herben bitteren Tod /
Das bitt ich dich mein HErr und Gott/Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 22. Oct. An. 1655.

Die XLI. Tugend-Predigt /

In der andern Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die IX. Tugend: Fürsichtigkeit.

Text: Epheſ. c. 5. v. 15.

Sehet zu/wie ihr fürsichtiglich wandelt/ nicht als die Unweisen/sondern als die Weisen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Symbolum Maximil. I. Allezeit mit Hut.

Application

KAyser Maximilianus I. hat ein solch Symbolum oder Spruch geführet/daß er gesagt: Allezeit mit Hut/wann er diesen Spruch geschrieben/hat er für das letzte Wort einen Hut zu mahlen pflegen. Es sollen ihnen aber dieses Sprüchlein alle Christen wol einbilden/daß sie in ihrem Christenthum allezeit behutsam wandlen/ allezeit mit Hut reden/ dann reden unbedacht/ hat manchen in grossen Schaden bracht: Auch allezeit mit Hut ihre Werck vorbringen/dann was einmal verschütt worden/kan man nicht wider auffheben: Das nimt ein Weiser zu Hertzen und hütet sich/dann die beste Hut ist/ die ihm der Mensch selber thut. Von solchem behutsamen Wandel und Fürsichtigkeit handelt der H. Apostel Paulus in diesen E. L. vor- und abgelesenen Worten/da er sagt: Sehet

het zu/ wie ihr fürsichtiglich wandelt/ ꝛc. Diese Wort wollen wir für gegenwärtige Predigt für uns nehmen / erstlich mit wenigem erklären/ darnach auch anzeigen/ was wir Vortrag.

Von der Christlichen Fürsichtigkeit/

zu unserer Lehr und Nutzen / werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seine Gnad/ Geist und Segen verleyhen wolle / Amen. Wunsch.

Erklärung des Texts.

SEhet zu/ wie ihr/ ꝛc. In diesen Worten redet Sanct Paulus von der Fürsichtigkeit/ welches ein solche Tugend ist/ da ein Christ allezeit behutsam gehe/ damit er sich nicht selbst in Seelen- oder Leibs-Gefahr stürtze/ oder etwas begehe/ dadurch sein Gewissen verletzt / sein guter Nam beschmützt und sein Christenthum möchte verkleinert werden. Er sagt aber: Sehet zu Der Weg/ darauff ihr Christen in dieser Welt wandelt/ ist dunckel und finster/ eng und schmal / dazu glatt und schlüpfferig/ darob ihr das Maul gar leicht zerfallen könt/ wo ihr nicht eben und mit allem Fleiß auffsehet/ darum thut beyde Augen des Glaubens und des Verstands wohl auff/ und sehet zu/ sehet zu/ wie ihr fürsichtiglich wandelt; in seiner Sprach braucht er allhie das Wörtlein ἀκριβῶς, das heist: accuratè, cautè, circumspectè, das ist/ genau/ eigentlich/ fleissig/ weißlich und fürsichtig/ will hiemit/ es sollen die Christen all ihren handel und wandel ἀκριβῶς, accuratè schnurstracks nach der unfehlbaren/ vollkommenen Richtschnur des Göttlichen Worts/ darinnen die rechte himmlische Weißheit begriffen ist / stellen und davon weder zur rechten noch zur Lincken weichen. Welches Sanct Pauluß ferners mit einem solchen Gegensatz/ durch nein und ja also außführt und sagt: Wandelt nicht als die Unweisen/ sondern als die Weisen. Die Welt hält die jenige für unweiß/ die in weltlichen Sachen schlecht und einfältig seyn / und sich in der Welt Läuff und Händel nicht recht richten und schicken können/ und hingegen hält sie die für weiß/ die mit einem Schalck verbremt seyn / oder doch denselben hinter den Ohren haben/ daß sie sich auch auff alle Sättel schicken/ reitten und reden/ und den Schragen also gen Marckt richten können/ daß sie durch ihre List/ Geschwindigkeit und verschlagene Tück / andere vervortheilen / und für sich hoch in der Welt ankommen mögen: In heiliger Schrifft aber / und absonderlich in diesen unseren vorhabenden Worten werden durch die Unweisen verstanden die Heyden/ die von GOtt nichts wissen/ und ins gemein alle Gottlose/ und die so Gottes Wort auß der Acht lassen/ die heissen Unweise/ Thoren und träges Hertzen/ wie die sollen wir nicht wandlen/ sondern als die Weisen/ die GOtt auß seinem Wort recht erkennen/ Ihn förchten/ lieben und Ehren/ sich so viel möglich mit ihrem Hertzen von der Welt abziehen/ und wissentlich nichts fürnehmen/ Vermahnung zur Fürsichtigkeit. Sehet zu/ wie ihr fürsichtiglich wandelt/ nicht als die Unweisen/ sondern als die Weisen.

das

das wider GOtt und sein Wort/wider ihr Gewissen und Christenthum/wider der Zucht und Erbarkeit laufft und streitet.

Lehr.

Lehr. Fürsichtiglich wandlen wir/wann wir sehen:

ALhie haben wir nun wieder eine besondere/ schöne Tugend mit einander zu lernen/nemlich die Christliche Prudentz oder **Fürsichtigkeit**/ wir und welcher Gestalt ein Christ fürsichtiglich als die Weisen in seinem Christenthum wandlen möge und solle. Nemlich:

I. auff GOtt.

Wir wandlen fürsichtiglich als die Weisen / wann wir in unserem Christenthum sehen **1. auff GOtt**. Also/daß wir Ihn nach seinem H. **Wesen** erkennen/ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/ ein starcker rühme sich nicht seiner Stärcke/ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums/sondern wer sich rühmen will/der rühme sich des/daß er mich wisse und kenne/ daß Ich der HErr bin/Jer.9. Darnach/ daß wir seinen H. **Willen** lernen/wie Paulus sagt: Werdet nicht unverständig/ sondern verständig/ was da sey des HErrn Will/Eph.5. Widerumb/daß wir sein H. **Wort** fleissig betrachten/ dann das Wort GOttes des Allerhöchsten ist der Brunn der Weißheit/wer könte sonst wissen/wie man die Weißheit und Klugheit erlangen solte/ Syr. 1. Und daß wir auch seinen H. **Gebotten** nachkommen/wie Syrach d.l. auch sagt: Mein Sohn/ wilt du weiß werden/so lerne die Gebot/so wird dir GOtt die Weißheit geben. Solch Gebott GOttes lehret klüglich fahren in allem Handel/c.19. Also sollen wir sehen auff Gott/dessen Wesen und Willen/Wort und Gebot / so werden wir als die Weisen fürsichtiglich wandlen in unserm Christenthum. Solches geschicht:

II. Christum.

Wann wir für das **II.** sehen auff **Christum** unsern HErrn und Heyland. Also: daß wir seine **Predigten** und Vermahnungē fleissig beobachten/ da Er uns lehrt von der Fürsichtigkeit in der Lehr; Sehet euch für vor den falschen Propheten/ die in Schaaffs-Kleidern zu euch kommen/ inwendig aber reisende Wölffe seyn/ Matt.7. und von der Fürsichtigkeit im Leben: sihe zu/du bist gesund worden/sündige forthin nicht mehr/ auff daß dir nicht was ärgers wiederfahre/Joh.5. Sonderlich aber also/daß wir sein heilig **Verdienst** mit wahrem Glauben ergreiffen / und seine erworbene Gerechtigkeit uns zu nutz machen/ uns in die heilige Wunden des HErrn JEsu/ wie ein Taube in die Felß-Löcher/verbergen/Hohel Sal.2. und sagen: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/Job.19. Der ist uns gemacht von GOtt zur Weißheit/zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung/ 1.Cor.1. Und daß wir darauff seinem heiligen **Exempel** folgen/wie er selber sagt: Ein Beyspiel hab Ich euch gegeben/ daß ihr thut/wie Ich gethan habe/Joh.13. und solches absonderlich im kindlichen Gehorsam/hertzlicher Demut/Sanfftmut/Gedult und anderen Tugenden mehr/davon Petrus schreibet: Christus hat für uns gelitten/ und uns ein Vor-

Vorbild gelassen/daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen/1.Ep.2: Also sollen wir sehen auff Christum/ dessen Lehr/Verdienst und Exempel/so werden wir als die Weisen fürsichtiglich wandlen in unserm Christenthum. Solches geschicht:

III. Uns selbst.

Wann wir III. sehen auff **uns selbsten**. Also: daß wir unser **sündlich Wesen** bedencken/ und daher/wann wir uns bedüncken lassen/ wir stehen/sollen wir zusehen/und uns fürsehen/daß wir nicht fallen/1.Cor.10. Darnach/ daß wir unser **menschliche Schwachheiten** erkennen/und daher desto fürsichtiger werden/wie Christus sagt: Wachet/thut die Augen auff/und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet / der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach/Matth.26. Daß wir auch unser **Gewissen**/und unseren **guten Namen** in acht nehmen/und daher nichts thörlichs begehen; sonderlich/daß wir unser **Christenthum** beobachten / und daher würdiglich wandlen dem Evangelio Christi/Phil.1. Wandlen wie sichs gebührt unserem Beruff/darinnen wir beruffen seyn/mit aller Demuth und Sanfftmuth und Gedult/Eph. 4. Von welchem Wandel der Apostel Paulus absonderlich redet in den verlesenen und erklärten Worten/da er sagt: Sehet zu wie ihr fürsichtiglich wandelt/ nicht als die Unweisen/sondern als die Weisen. Also sollen wir sehen auff uns selbsten/ auff unser sündlich Wesen/menschliche Schwachheiten/ auff unser Gewissen und guten Namen/sonderlich auf unser Christenthum/so werden wir als die Weisen fürsichtiglich wandlen in unserm Christenthum. Solches geschicht:

IV. Den Nechsten.

Wann wir IV. sehen auff den **Nechsten**. Also: daß wirs zwar mit jederman freundlich halten/aber unter tausend kaum einem trauen/Syr.6. Ein jeglicher hüte sich vor seinem **Freund** / und trau auch seinem Bruder nicht/ dann ein Bruder untertruckt den anderen / und ein Freund verräth den anderen/ein Freund teuschet den anderen/ und reden kein wahr Wort/ sie fleissigen sich darauff/ wie einer den anderen betriege/ und ist ihnen nur leid/ daß sie es nicht ärger machen können/Jerem. c.9. Darnach/daß wir uns vor unserem **Feind** hüten/ ob er gleich gute Wort gibt/ ja wann er gleich mit uns versöhnet ist/trau deinem Feind nimmermehr / dann gleich wie das Eisen immer rostet/also läst er auch seine Tück nicht/ und ob er sich schon neiget und bucket/so halt doch an dich/und hüt dich vor ihm/Syr.12. Und daß wir mit denen/die **nicht unserer Religion** sind / in Glaubens-Sachen keine Gemeinschafft haben/noch am fremdem Joch mit ihnen ziehen/2.Cor.6. Ob man wohl in weltlichen Sachen mit ihnen handlen und wandlen mag/ der gestalt/daß man sich nur mit ihnen nicht zu gemein mache / dann wer Bech angreifft der besudelt sich damit/Syr.13. Also sollen wir sehen auff den Nechsten/er sey Freund oder Feind/unser oder anderer Religion/ so werden wir als die Weisen fürsichtiglich wandlen in unserem Christenthum. Solches geschicht:

V. Gottsförchtige/ Sie Raths zu befragen und zufolgen

Wann wir V. sehen auff **Gottsförchtige**/ weise verständige und erfahrne Leut. Also/daß wir sie in vorhabenden/ wichtigen Sachen **zu Rath ziehen**/ und ihrem weisen Vorschlag **folgen**. Wo du Rath bedarffst/ so suchs bey weisen Leuten/ und besprich dich mit den Verständigen/Syrach.9. Halt dich stets zu Gottsförchtigen Leuten/da du weist/daß sie Gottes Gebott halten/ und bleib bey derselben Rath/Denn du wirst keinen treueren Rath finden/ehe du was anfahest/so frag vor/und ehe du was thust/so nimm Rath darzu/Syr.37. Ein vernünfftiger Mann verachtet nicht guten Rath/ darum thue nichts ohne Rath/so gereuets dich nicht nach der That/Syr.32. Also sollen wir sehen auff Gottsförchtige Leut/ sie Raths zu fragen/ und ihrem weisen/ getreuen Rath zu folgen/ so werden wir als die Weisen fürsichtig wandlen in unserem Christenthum. Solches geschicht:

VI. Gottlose.

Wann wir VI. sehen auff **Gottlose**/falsche/betrügliche/ sichere **Weltkinder**. Also daß wir ihre **Falschheit** und Argelist lernen erkennen/ die Welt ist voll Untreu und List / Syr.11. die gantze Welt ligt im Argen / 1.Joh. 2. Daher Syrach klagt: Ach wo kommt doch das böse Ding her/daß alle Welt so voll Falschheit ist/ Syr.37. Deren **listigem Vorgeben** sollen wir nicht leichtlich glauben/und ihrer Verführung **nicht folgen**/ damit wir nicht von ihnen hintergangen/vervortheilt und über den Tölpel geworffen werden / wer bald glaubet/ der ist leichtfertig/und thut ihm/wenn er sich verführen läst selbst Schaden/Syr 19. Darum mein Kind/ wann dich die böse Buben/Gottlose/verwegene Leut locken und reitzen/ so folge nicht/dann ihre Füß lauffen zum bösen/Spr. Sal. 1.Also sollen wir sehen auff die Gottlosen/deren Falschheit/ List und Verführung wir nicht folgen sollen / so werden wir als die Weisen fürsichtiglich wandlen in unserem Christenthum. Solches geschicht:

VII. Den Teuffel.

Wann wir VII. sehen auff den **Teuffel**. Also/daß wir seinen betrüglichen/ listigen **Eingebungen** nicht trauen/ wie leicht/süß und gut ers uns auch fürmahle/uns zu versuchen/wie den HErrn Christum/Matth. 4. uns zu überreden/ wie den Ahab / 1.Kön.22. uns zur Sünde zu reitzen/wie den David/ 1.Sam. 24. und gar zum Abfall zu bringen/ wie unsere erste Eltern/ 1. Mos. 3. Davon der Apostel Paulus sagt: Ziehet an den Harnisch GOttes / daß ihr bestehen könnet gegen die listige Anläuff des Teuffels/ Ephes. 6. Darnach daß wir uns sein Macht und **Gewalt** nicht schröcken lassen / er hat sonderlich jetzo gegen dem End der Welt ein grossen Zorn gefast / und rumoret gewaltig in der Welt/dieweil er weiß/daß er wenig Zeit mehr hat/Off.12. Wir sollen uns ihme nicht gefangen geben / sondern ritterlich streiten / im Glauben vest und wolgerüst/und durch des H.Geistes Trost/wie Petrus sagt: Seyd nüchtern und wachet/ dann euer Widersacher der Teuffel gehet umher/ wie ein brüllender Löw/und suchet welchen er verschlinge/ dem widerstehet fest im Glauben/ 1. Petr. 5. Also sollen wir sehen auff unsern sonst unsichtbaren

Feind

Feind den Teuffel/dessen List und Gewalt vorzukommen/ so werden wir als die Weisen fürsichtiglich wandlen in unserem Christenthum. Solches geschicht.

Wann wir VIII. sehen auff **unser Sach** / was wir uns vornehmen/ thun oder verrichten. Also/daß wir ein Sach vorher **wol erwegen**/ehe wirs ins Werck richten/ ein Kluger thut alles mit Vernunfft/ Spr. 13. ein kluges Hertz handelt bedächtig / Spr. 15. wie die Alten gesagt: Perpende: Ehe wigs dann wags. Daß wir zuvor **das End bedencken**/und einen Uberschlag machen/ was es mit solchem unserem Vorhaben für einen Außschnitt möcht gewinnen/ob es zu GOttes Ehren/unser und unsers Nechsten Wohlfart werde gereichen/ und ob wirs auch haben hinauß zuführen/ Luc. 14. Und so wir die Sach rathsam oder thunlich befinden/ wir nicht das hindere vor dem vordern/ sondern alles **ordentlich** angreiffen/ uns auch nicht zuviel auff einmal auflegen/sondern das nöthigste zu erst vornehmen: Mein Kind/ steck dich nit in mancherley Händel/ dann wo du dir mancherley fürnimst/ wirst du nicht viel dran gewinnen/ Syr. 11. Aber durch ordentliche Haußhaltung werden die Kammern voll aller köstlichen/lieblichen Reichthum/Spr. 24. Also sollen wir auff unser Sach/ und derselben End und Ordnung sehen/so werden wir/ als die Weisen fürsichtiglich wandlen in unserm Christenthum. Solches geschicht: VIII. Unser Sach

Wann wir IX. sehen auff die **Zeit**/daran alles ligt/ Pred. Sal. 9. Als auff die **vergangene** Zeit/ da wir bedencken/ wie es etwan vor diesem hergegangen/ was anderen vor uns in dergleichen Fällen begegnet / damit wir an fremdem Schaden lernen klug werden/ oder da wir zuvor selbst/ durch Unbedacht Schaden gelitten/wir uns forthin besser fürsehen mögen/ dann was ists das geschehen ist/eben das hernach geschehen wird/Pred. 1. Sehen auff die **gegenwärtige** Zeit/ darein wir uns weißlich schicken/ des guten mit Freuden geniessen/ und das böse mit Gedult ertragen sollen/ Eph. 5. Sehen auff die **zukünfftige** Zeit/ was für Gefahr uns treffen möcht/ der Witzige sihet das Unglück und verbirget sich/ das ist/ er sihet sich für/daß er der Gefahr entgehen mög/ Spr. 22. Sonderlich aber will Syrach/ daß wir allezeit das End wohl bedencken sollen/ Cap. 7. Daß ein End mit uns haben muß/ daß unser Leben ein Zihl hat/und wir davon müssen/Psalm. 39. Daß am Jüngsten Tag wir alle für den Richterstul Christi sollen gestellet werden/ und ein jeglicher für sich selbst GOTT Rechenschafft geben werde/ Rom. 14. Darum wir nach der zukünfftigen Statt trachten/nach der engen Porten ringen/und jagen sollen nach dem fürgesteckten Ziel/nach dem Kleinod / welches fürhält die himmlische Beruffung in Christo JEsu/Phil. 3. Also sollen wir sehen auff die vergangene/gegenwärtige und zukünfftige Zeit/so werden wir/ als die Weisen/fürsichtiglich wandlen in unserm Christenthum. IX. Die Zeit.

Summa. Und das ist nun die 9. Tugend/ so auff uns selbsten gehet/ nemlich die Christliche Prudentz oder **Fürsichtigkeit**/ da wir gehört/ wie ein Christ/als die Weisen/ fürsichtiglich in seinem Christenthum wandlen möge/ nach den Worten des Texts/Ephes. 5.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung I. **Warnung** vor falscher/ **eingebilder Klug- und Fürsichtigkeit**/ein witziger Mann gibt nicht Klugheit für/aber das Hertz des Narren ruffet seine Narrheit auß/ meint er wiß alles allein/und offenbaret eben damit seine Thorheit/ Spr. 12. Darum sagt Paulus: Haltet euch nicht selbst für Klug/dann ich sage euch durch die Gnad/ die mir gegeben ist/jederman unter euch/ daß niemand weiter von ihm halte/ denn sichs gebühret zu halten/ Rom. 12. Sollen gewarnet seyn vor falscher/ arglistiger **Welt-Klugheit**. Es ist mancher scharffsinnig/und doch ein Schalck/und kan die Sachen drehen wie ers haben will / aber Arglistigkeit ist nicht Weißheit/ und der Gottlosen Tück ist keine Klugheit / sondern es ist ein Boßheit und Abgötterey/und ein eitel Thorheit und Unwissenheit/Syr. 19. wie Paulus auch sagt: Dieser Welt Weißheit ist Thorheit bey GOtt/1. Cor. 3. Und Jacobus sagt: Das ist nicht die Weißheit/die von oben herab komt/sondern Irrdisch/Menschlich und Teuffelisch/Cap. 3. Sollen gewarnet seyn vor **Unfürsichtigkeit**/ Frechheit und Sicherheit der Weltkinder/ die dahin gehen wie die Roß und Mäuler/die nicht verständig sind/ Psal. 32. Fahren daher/ ohn alles nachdencken/was ihnen zu Frommen oder Schaden gelangen möge/ lassen die Lust und Begierde des sündlichen Fleisches ihre Rathgeber seyn/ haben die Welt lieb/ und stellen sich derselben gleich/ wagen frisch und frech alles auff das blinde Glück hinein / geraths so geraths/ achtens und lassens nicht/ ob sie gleich von guthertzigen Leuten gewarnet werden/ wie die Schiffleut/die wider S. Pauli Wort fortgefahren/sich aber darüber samt allen denen die bey ihnen waren/in Leibs und Lebens Gefahr gebracht/Geschich. 27. nach dem Außspruch Salomon. Wer halßstarrig ist/wird in Unglück fallen/Spr. 28. Solcher Dünckel hat vielmehr betrogen / und ihr Vermessenheit hat sie gestürtzt/ denn wer sich gern in Gefahr gibt/der verdirbt drinnen/und einem vermessenen Menschen gehts endlich übel auß/Syr. 3. Darum sagt Paulus allhie: Sehet zu wie ihr fürsichtiglich wandelt/ nicht als die Unweisen/ sondern als die Weisen.

II. Vermahnung an alle Christen. II. **Vermahnung**/ daß wir uns allesamt dieser Tugend/der Christlichen Prudentz oder Fürsichtigkeit befleissigen/ und damit unser Christenthum bezeugen und erweisen. Sonsten zwar gibt man allein den Obrigkeit-Sands-Personen/**Regenten und Richtern** diesen Titul/ daß man sie Weiß und Fürsichtig nennet/ sie seyn auch schuldig/ sich in ihrem Amt also zu verhalten/ daß

daß sie diesen Ehren-Titul mit Grund der Warheit führen mögen / wie Syrach sagt: O wie fein stehets/ wann die grauen Häupter weise/ und die Alten klug/ und die Herren vernünfftig und fürsichtig sind/ Cap. 25. Aber ins gemein sagt allhie S. Paulus von allen Christen: Sehet zu/ daß ihr fürsichtiglich wandelt/ nicht als die Unweisen / sondern als die Weisen. Darum wir auch alle der Christlichen Fürsichtigkeit uns befleissigen sollen. Dann wir haben dessen einen außgedruckten / Göttlichen **Befehl** / nicht allein in unsern erklärten Worten/ sondern auch anderer Orten heiliger Schrifft/ seyd klug/ wie die Schlangen/ sagt Christus Matth. 10. Ich will/ daß ihr weise seyd auff das gute/ Rom. 16. wandelt weißlich/ Col. 4. Darnach / so hat diese Tugend ihr besonder herrliches **Lob** in der heiligen Schrifft/ sie heist ein Cron der Witzigen/ Spr. Sal. 14. und aller Künste Meister/ Weißh. 7. Darum David wegen seiner Fürsichtigkeit/ Salomon wegen seiner Weißheit/ Daniel wegen seiner Klugheit gerühmt/ auch der Ungerechte Haußhalter von Christo deshalben gelobet wird/ daß er klüglich gehandelt/ Luc. 16. Uber das ist solche Fürsichtigkeit **hochnöthig**/ weil der Teuffel so schalckhafftig/ die Welt so böß/ unser Fleisch verderbt/ und diese letzte Zeiten so arg seyn/ da wir freylich in allweg Ursach gnug haben/ daß wir **zusehen**/ wie Paulus sagt/ zusehen/ daß wir fürsichtiglich wandlen/ nicht als die Unweisen/ sondern als die Weisen. So hat auch ein Christ dessen grossen **Nutzen** / diese Weißheit bringt den Geringen zu Ehren/ Syr. 10. Es behält ein Christ dabey ein gut Gewissen / bekommt einen unsterblichen Namen/ Weißh. 8. Macht alle seine Widerwertigen/ die ihm nachgestellt/ zu Schanden/ wendet viel Gefahr/ die ihn hätte treffen können: ab/ ja es soll ihm gelingen in allem was er thut und vornimt Josu. 1.

Ursachen/ die uns hierzu bewegen sollen.

utilitas.

Auff daß wir aber diese Tugend erlangen/ sollen wir **Gottes heiliges Wort** lieb haben/ all unser Sach darnach richten/ Syr. 9. Und der Vorschrifft der Göttlichen Gebotten folgen / solch Zeugnuß des HErrn ist gewiß / und macht die Alberen weise/ Psal. 19. Und weil alle Weißheit von GOtt dem HErrn ist / wie Syr. 1. sagt / und der Odem des Allmächtigen die Leut verständig macht/ Job. 32. so gibt uns der Apostel Jacobus weiter dieses Mittel an die Hand und sagt: So jemand unter euch Weißheit mangelt/ der **bitte von GOtt**/ der da gibt einfältiglich jederman/ und ruckets niemand auff/ so wird sie ihm gegeben werden/ Cap. 1. Und da Syrach gelehrt/ wie man Gottsförchtige Leut soll zu Rath ziehen/ hängt er dieses que mit an und sagt: **Doch** in dem allem ruffe auch den Allerhöchsten an/ daß er dein Thun gelingen/ und nicht feilen lasse/ Cap. 37. Das hat Salomon von GOtt gebetten/ und erlangt/ wie ers selbsten rühmt: Ich bat/ und mir ward Klugheit gegeben/ ich rieff/ und mir kam der Geist der Weißheit/ Weißh. 7.

Die Mittel darzu.

III. Trost wegen Verachtung.

III **Trost** / So ein Christ über seiner Fürsichtigkeit etwan von den Weltkindern verachtet wird/ darum/ daß er nicht so listig und verschlagen ist

in allen seinen Händlen gleich wie sie / so soll er sich getrösten und wissen/ daß geringe Klugheit mit Gottesfurcht/besser sey denn grosse Klugheit mit Gottes Verachtung/Syrach. 19. Soll demnach dabey verbleiben/weise seyn auff das Gute/und einfältig auff das Böse/Rom. 16. Soll sich in seinem Christenthum halten als ein kluger knecht/dann dieselbe will der HERR über alle seine Güter setzen/Matth. 24. Soll sich verhalten wie die kluge Jungfrauen/dann die will der HERR zur himmlischen Hochzeit einführen/ und im ewigen Leben der himmlischen Freud und Seligkeit geniessen lassen ewiglich/Matth. 25.

Schluß. Wolan ! GOTT/dem Ewigen König/dem Unvergänglichen und unsichtbaren/und allein Weisen/sey Ehr und Preiß in Ewigkeit/Amen.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 29. Oct. An. 1655.

Im Namen JEsu!

Die XLII. Tugend-Predigt/

In der andern Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die X. Tugend: Auffrichtigkeit.

Text: Psalm. c. 25. v. 21.

Schlecht und Recht/das behüte mich.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Matth. 10. erfordert der HErr Christus von den Aposteln/

WEym Evangelisten Matth. c. 10. sagt Christus der HErr zu seinen Jüngern also: Seyd klug wie die Schlangen/und ohne falsch wie die Tauben. Dieses geht erstlich und eigentlich die Apostel an/welche der HErr Christus dazumal wie die Schaaf mitten unter die Wölff außgesandt/ das Evangelium vom Reich GOttes zu predigen / die solten nach Art der Schlangen bey solchem ihrem Predig-Amt fürsichtig seyn/und sich nicht leichtlich selbsten in eine Gefahr geben/solten aber dabey nach Art der Tauben ohne Falsch seyn/ ihr Amt gebührend verrichten/ und was ihnen/unter den räuberischen Stoß-Vögelen dieser Welt/für Gefahr zu Handen kommt/ mit Sanfftmuth ertragen/ und alles GOtt dem HErrn befehlen. Doch gehet die Vermahnung des HErrn Christi auch auff

und allen Christen/

alle Christen insgemein/ die sollen 1. Klug seyn wie die Schlangen/ ein

Schlang

Schlang verwahret im Streit ihren Kopff / auch mit Gefahr ihres gantzen Leibes/ also soll ein Christ sein geistliches Haupt/das ist Christum/hertzlich lieben / und um seinet willen alles gern und willig erleiden : Ein Schlang verstopfft ihre Ohren/daß sie nicht höre die Stimm des Beschwerers/Ps.58. Also soll ein Christ seine Ohren verstopffen für der Welt/des Teuffels/seines verderbten Fleisches reitzen und Triegerey : ein Schlang kriecht zu gewiser Zeit durch ein enges Loch/ streifft die alte Haut ab und verjünget sich / also soll ein Christ durch tägliche Buß den alten Menschen ablegen/und dagegen den neuen Menschen anziehen. Eph. 4. Neben dem aber / sollen die Christen 2. ohne falsch seyn wie die Tauben/ ein Taube ist blöder Natur und forchtsam/ also soll ein Christ sein sündliches Wesen erkennen / GOTT förchten und seine Missethat täglich bereuen: Ein Taub hütet sich vor dem Habicht/und verbirgt sich wider das Ungewitter in die Felßlöcher / also soll sich ein Christ wider den höllischen Raub-Vogel wol in acht nehmen/ und durch wahren Glauben in die Wunden JEsu Christi verbergen / Hohel. Sal.2. Ein Taube ist keusch/ reinlich und sauber/also soll ein Christ in neuem Gehorsam einen heiligen Wandel führen/züchtig/gerecht und Gottselig leben in dieser Welt/Tit.2. Und wie die Tauben fast keine Gall haben/ einfältig/ lieblich und friedlich seyn/also sollen auch die Christen sanfftmüthig/ friedfertig/ einfältig und auffrichtig seyn in ihrem gantzen Leben und Christenthum. Weil wir dann in Erzehlung deren Tugenden/ so unser Gemüth betreffen/ zum nechsten von dem ersten/nemlich von der Christlichen Prudentz/Klugheit und Fürsichtigkeit geredt/ wollen wir jetzo das ander für uns nehmen/ nemlich die Christliche Einfalt und Auffrichtigkeit/darum David GOtt den HErrn in den verlesnen Worten anrufft und also bettet : Schlecht und Recht das behüte mich. Diese Wort wollen wir erstlich mit wenigem erklären/darnach weiter hören was wir

1. Schlangen Klugheit/

2. Tauben-Einfalt.

Vortrag.

Von der Christlichen Einfalt und Auffrichtigkeit/

zu unserer Lehr und Nutzen / werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seine Gnad/ Geist und Segen verleyhen wolle /Amen.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

SChlecht und Recht / das behüte mich. In diesen Worten redet David von der Auffrichtigkeit / welches ein solche Tugend ist / da ein Christ sich eines ehrlichen/ redlichen Gemüths befleist/ auch seines Hertzens Gedancken nicht arglistiger/ heimtückischer Weiß verbirgt/ sondern sich äusserlich in Worten/ Geberden und Wercken also erweist/wie sein Hertz innerlich gesinnet ist. Heist Auffrichtigkeit/weil wie des Menschen Leib und dessen Gliedmassen nicht krum̃ und gebuckt/sondern gerad und auffrecht seyn soll; also auch eines Christen Gemüth und dessen Gedancken / nicht mit krummen Wegen und falschen bösen Tücken umgehen/ sondern auffrecht/ ehrlich und red-

Auffrichtigkeit.

redlich handlen soll in allem seinem Wandel. In welchem Verstand diese Tugend auch Einfalt/ und Redlichkeit genennet wird / David heists in unseren vorhabenden Worten **schlecht und recht**/ schlecht glauben/ und recht leben/ was will man weiters von einem Christen / wann er schlecht oder einfältig glaubt/ und wann er dabey recht oder auffrichtig lebt. Darum berufft sich David darauff in diesem Gebet des Psal. 25. und sagt: Schlecht und recht/ **das behüte mich**/ Und will in einer Summa soviel sagen: Ob ich wol/ du gerechter GOtt/ ein armer Sünder bin/ von meiner Jugend auff/ jedoch/ so man meinen Wandel gegen dem Vorhaben und thun meiner Feinden und Widerwärtigen hält/ so weiß ich/ daß ich mich gehalten/ wie einem auffrichtigen ehrlichen Mann zustehet: Darum / O barmhertziger Vatter/ sihe an meinen Jammer und Elend/ und vergib mir alle meine Sünde. Sihe/ daß meiner Feind so viel ist/ und hassen mich auß Frevel / so laß mich doch meiner Redlichkeit geniessen/ daß mein auffrecht Gemüth mir ein sicher Glaid seye wider meine Verfolger/ dadurch ich behütet und beschützet werde/ wann meine Feinde/ die böse Verächter müssen zu schanden werden und umkommen.

schlecht und recht/

das behüte mich.

Lehr.

Lehr.

Auffrichtig soll ein Christ seyn in seinem

Allhie haben wir nun wieder ein schöne Tugend/ so auff uns selbsten gehet/ mit einander zu lernen / welches ist **die Auffrichtigkeit**/ worinnen dieselbe bestehe/ oder welcher Gestalt sich ein Christ solcher Tugend befleissigen solle. Nemlich:

I. Hertzen.

Schlecht und recht/ einfältig und auffrichtig soll ein Christ seyn 1. in seinem **Hertzen**. Wer die Auffrichtigkeit erweisen will/ der muß von dem Hertzen anfahen/ und dasselbe von aller Falschheit/ Heucheley und Boßheit reinigen/ daß das Hertz nicht voller arger Gedancken stecke/ Matth. 15. Wie die Phariseer arges in ihrem Hertzen gedachten wider den HERRN Christum/ Matth. 9. daß das Hertz nicht mit bösen Tücken umgehe/ Spr. 6. nicht betrüglich und verkehrt sey/ Psal. 101. Wie die Hertzen Ananiä und seines Weibs Saphirä/ die der Satan also erfüllet / daß sie dem Heiligen Geist gelogen/ und vom Geld des verkaufften Ackers/ hinterzuck der Jünger / etwas entwendet/ Gesch. 5. Daß das Herß nicht falsch und heuchlerisch seye/ wie der HERR über die verstockte Schwester Juda klagt/ sie bekehrt sich nicht zu mir von gantzem Hertzen/ sondern heuchelt also/ Jerem. 3. Dawider Syrach sagt: Sihe zu/ daß deine Gottesforcht nicht Heucheley sey/ und diene Ihm nicht mit falschem Hertzen/ c. 1. daß auch das Hertz nit unglaubig sey/ Ebr. 3. Wie der HErr Christus nach seiner Aufferstehung seiner Jünger Unglauben/ und ihres Hertzen Härtigkeit gescholten/ daß sie nicht geglaubet hatten/ Marc. 16. Sondern eines Christen Hertz soll auffrichtig seyn / wie König David/ da er in seinem hohen Alter einen grossen Vorrath zu dem Hauß des HErrn hergeschaffet / sagt:

sagt: Ich weiß mein GOtt/daß du das Hertz prüfest/und Auffrichtigkeit ist dir angenehm/darum hab ich diß alles auß auffrichtigem Hertzen/ freywillig gegeben/1. Chron. 30. Das Hertz soll einfältig seyn/Gott und dem Menschen zu dienen/Eph. 6. Das Hertz soll bereit seyn GOTT zu loben/Psal. 57. Es soll GOttes Wort begierig fassen/und davon nicht abweichen weder zur Rechten noch zur Lincken/ 5. Mos. 5. Summa/ wo eines Christen Schatz ist da und sonst nirgend hin/soll seyn gantzes Hertz gerichtet seyn/Matth. 6. Darum sagt Salomo: Behüte dein Hertz mit allem Fleiß/Spr. 4.

II. Soll ein Christ schlecht und recht / einfältig und auffrichtig seyn in seinen **Worten**. Hertz und Mund sollen auffrichtig zusammen stimmen/ wer warhafftig ist/der sagt frey was recht ist/Sprüch. 12. Soll einer sein **Bekantnuß** thun/so soll er bereit seyn allezeit zu Verantwortung jederman/der Grund fordert der Hoffnung/ die in ihm/die in seinem Hertzen ist/1. Petr. 3. Wie Petrus selbsten gethan / da er sagt: Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn/Matth. 16. Soll einer den anderen **lehren** und unterweisen/so soll es geschehen mit einfältigen/ auffrichtigen Worten/ dienet einander einjeglicher mit der Gabe/ die er empfangen hat/ als die guten Haußhalter der mancherley Gnaden GOttes/1. Petr. 4. Wie Salomo sagt: Einfältiglich hab ichs gelernet / miltiglich oder ohne Betrug theil ichs mit/ ich will den Reichthum der Weißheit nicht verbergen/ Weißh. 7. Soll einer den anderen **straffen**/ so soll ers mit auffrichtigen Worten thun/es ist besser frey straffen/ dann heimlich Haß tragen/und wers zu Danck annimt/ dem bringts Frommen/ Syr. 20. Wie Paulus dem Apostel Petro zu Antiochien unter Augen widerstanden / und ihn offentlich für allen gestrafft/ weil er mit den Heyden geheuchelt/Gal. 2. Redet einer mit dem anderen **in Gegenwart** / so soll er die Wahrheit reden mit seinem Nechsten/Eph. 4. Redt er von einem anderen in dessen **Abwesen**/so soll er ihm nicht hinterwärts seine Wort verkehren/ oder was er von ihm gesehen/ auffs ärgste deuten/Syr. 27. sondern soll ihn vielmehr entschuldigen/Guts von ihm reden/und alles zum besten kehren/wie Jonathan allezeit das best von David geredt für seinem Vatter dem König Saul/ 1. Sam. 19. Summa/ ein gifftiger Mund und böses Hertz/ ist wie ein Scherben mit Silberschaum überzogen. Und also mit einem Wort/nichts werth/Spr. 26. Darum sagt Paulus: Lasset kein faul/ falsch/ unnütz/betrüglich Geschwätz auß euerem Mund gehen/sondern was nutzlich zur Besserung ist/ da es noth thut/ daß es holdselig sey zu hören/ Eph. 4. II. Worten.

III. Soll ein Christ schlecht und recht / einfältig und auffrichtig seyn in seinen **Geberden**. Ein Verständiger geberdet weißlich/ ein Narr wirfft die Augen hin und her/ Spr. 17. Die mit den Augen wincken/ mit den Füssen deuten/und mit den Fingern zeigen/ und seyn dabey eines verkehrten Hertzen/ das sind lose Leut/Spr. 6. Wer mit den Augen wincket / dencket nichts guts/ III. Geberden.

und wer mit den Lippen deutet/ vollbringet böses/Spr.16. Ein Schalck kan den Kopff hängen und Ernst sehen/und ist doch eitel Betrug/ er schlägt die Augen nieder/ und horchet mit Schalcks-Ohren/ und wo du nicht acht auff ihn hast/ so wird er dich übereilen/ Syr.19. Und Cap.13. sagt er von den Gewaltigen/sie versuchen einen/ und mit ihren freundlichen Gebärden holen oder nehmen sie einen auß. Aber solcher falschen betrüglichen Gebärden soll sich ein Christ nicht gebrauchen/ sondern wie sein Hertz und Gemüth gesinnet ist/ und wie sein Mund redt/ und die Wort lauten/so sollens auch seine einfältige/ auffrichtige Gebärden anzeigen/wie wir lesen von Jehu und Jonadab/da Jehu dem Jonadab/dem Sohn Rechab begegnet/grüst er ihn und fragt: Ist dein Hertz richtig/wie mein Hertz mit deinem Hertzen? Jonadab sagt: Ja. Ists also/so gib mir dein Hand drauff/da gab ihm Jonadab die Hand drauff/satzten sich beyde zusamen auff den Wagen / und eyferten um den HErrn wider Ahab/2.Kön.10.

IV. Werckẽ. IV. Soll ein Christ Schlecht und Recht/einfältig und auffrichtig seyn in seinen **Wercken**. Dann das Werck lobet den Meister/und einen weisen Fürsten seine Händel/ Syrach. 9. Da soll ein Christ in all seinem Thun und Lassen sich schlecht und recht finden / und seine Einfalt und Auffrichtigkeit im Werck selbsten sehen lassen/es sey **im kauffen oder verkauffen**/ wie Abraham dem Ephron für seinen Acker und zweyfache Höle Geld erlegt/ wie es dazumahl im Kauff gäng und gebe war/1.B.Mos.23. Boas kauffte das Stuck Feldes der Nåemi ab für den Burgern und Eltesten seines Volcks/ Ruth.4. David bezahlt dem Arafnå seine Tenn und Rind zum Brand-Opffer mit baarem Geld/und wolts ihm nicht umbsonst abnehmen/2.Sam.24. Jeremias kaufft ein Acker zu Anathot/ wug das Geld dar/ nam Zeugen dazu und richtet einen Kauffbrieff auff / den er versieglen und auff eine offene Abschrifft copeyen ließ/Cap.32. Oder es sey mit **Dingen und Dienen**/wie der Hauß-Vatter die Arbeiter gemietet in seinen Weinberg/ und mit ihnen übereinkommen um einen Groschen zum Tag-Lohn/ den sie auch bekommen/ Matth.20. Jacob dienet seinem Vettern und Schwehr Laban auffrichtig und redlich/ungesehen ihme Laban seinen Lohn zehenmahl geändert/1.Mos.31. Oder es sey mit **geloben und verheissen**/ wie Josua redlich gehalten / was seine Kundschaffter der Rahab zu Jericho versprochen/Jos.6. Und obwol die Giboniten den Josuam und die Eltesten mit Listen hintergangen/handelt er doch auffrichtig mit ihnen/ und ließ sie leben um des Eyds willen/ den er und die Eltesten ihnen gethan hatten/Jos.9. Oder es sey in gebührender **Verrichtung** unserer anbefohlenen **Beruffs-Geschäfften**/da ein Lehrer das Werck eines Evangelischen Predigers thut/und sein Amt redlich außrichtet/2.Tim.4. Wie Jeremias/der sagt zu GOtt: Was ich geprediget hab/das ist recht für dir/Cap.17. Da ein Regent und Richter redlich / Gottsfürchtig/ warhafftig

tig und dem Geitz feind ist/ 2. B. Mos. 18. Wie Joseph von Arimathia/ der erbare Rathsherr zu Jerusalem/ der nicht bewilliget in den bösen Rath und Handel der Juden/ Luc. 23. Und Felix der Land Pfleger sagte zu dem gefangenen Paulo: Ich will dich verhören/ wann deine Verkläger auch da sind/ Gesch. 23. Und da ein jeder Haußvatter sich redlich nähret/ Psal. 37. daß er samt den seinigen sagen mag: Wir sind redlich/ wie die Brüder Josephs sich vernehmen lassen/ 1. Mos. 42. In solchen und dergleichen soll sich ein Christ allweg auffrichtig finden lassen.

Und das ist nun die 10. Tugend / so auff uns selbsten gehet/ nemlich die **Auffrichtigkeit**/ da wir gehört/ worin dieselbe bestehe/ und welcher Gestalt ein Christ sich solcher Tugend befleissigen solle/ nemlich in seinem Hertzen/ Worten/ Gebärden und Wercken/ nach Anleitung unsers erklärten Text/ da David Psal. 25. sagt: Schlecht und recht das behüte mich. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. **Straff** unterschiedlicher Secten. Die **Priscillianisten** gaben vor es mög einer wohl die Wahrheit im Hertzen behalten/ und ein anders mit dem Mund bekennen. **Arius**/ der beschreite Ertzketzer/ der die Gottheit Christi verläugnet/ hat sich dem Symbolo Niceno unterschrieben/ und in Gegenwart des Christlichen Käysers Constantini und des gantzen Concilii einen leiblichen Eyd gethan/ aber solch Jurament nicht auff das vorgelegte Symbolum/ sondern auff sein Arianische Confession/ deren Abschrifft er in seinen Busen gesteckt/ gerichtet. Die **Papisten** haben Johann Hussen das Gleid/ so ihm Käyser Sigmund zugesagt/ auff dem Concilio zu Costantz/ wider alle Völcker Recht gebrochen. Die **Jesuiten** haben zu Behauptung und Fortsetzung ihrer Bubenstuck ein besondere Geschwindigkeit erfunden/ so sie Æquivocationem nennen/ und ein solche Betrugkunst ist/ da einer unverletztes Gewissens/ unversehrter Ehr und Redlichkeit/ die Warheit hinterhalten/ Zweifelsknöpff knüpffen/ und die Leut mit verdeckten/ verschraufften Worten hinters Liecht führen mög/ ob er gleich bey einem leiblichen/ geschwornen Eyd gefragt wurde/ welches auß ihren Büchern/ Griff und Practicken Weltkündig. Die **Calvinisten** glauben auch in ihrem Hertzen anders/ als sie mit Worten offentlich lehren/ reden und schreiben/ wie sie dann in vielen wichtigen Puncten mit der Schrifft reden/ und gleiche Wort mit uns Evangelischen führen/ und doch in ihrem Hertzen anderst halten und glauben/ als die Wort an sich selbsten lauten. Diese als können sich ihrer Auffrichtigkeit und Redlichkeit nichts getrösten/ werden auch dadurch nicht behütet/ dagegen ein auffrichtig Davids-Hertz getrost sagen mag: Schlecht und recht das behüte mich. I. Straff.

II. **Warnung** vor aller Falschheit/ Heucheley und Betrug/ es sey im Hertzen/ in Worten/ in Gebärden oder in den Wercken. Welches zwar ein II. Warnung vor Argelist/ und Heuchley.

altes und gar gemeines Laster ist/ darüber auch die Propheten zu ihren Zeiten hefftig geklagt/wie Jerem. sagt: Ein jeglicher hüte sich für seinem Freund/ und trau auch seinem Bruder nicht/ denn ein Bruder untertruckt den andern/ und ein Freund verräth den anderen/ ein Freund teutscht den anderen/ und reden kein wahr Wort/ sie fleissigen sich drauff/ wie einer den andern betriege/ und ist ihnen leid/ daß sie es nicht ärger machen können. Es ist allenthalben eitel Triegerey unter ihnen/ und für Triegerey wollen sie mich nicht kennen/ spricht der HERR/Jerem. 9. Daher lauten die Reimen also: Judas Kuß ist worden neu/gute Wort und falsche Treu/ lach mich an und gib mich hin/ das ist jetzt der Welte Sin. Ja man wills noch für ein Politische Höfflichkeit halten/wann man viel Complementen / Basolesmanes und krumme Sprüng machet/das Hertz denck dabey was es wolle: Aber Arglistigkeit ist nicht Weißheit/und der Gottlosen Tücke sind keine Klugheit/Syr. 19. Solche Falschheit und Argelist mag so alt und gemein seyn / auch für so Polit und höfflich gehalten werden als es immer wolle/so ists doch sündlich/schändlich/sträfflich/schädlich. Sündlich/ dann GOtt der HErr verbeuts und hassets/6. Stuck hasset der HErr und am siebenden hat er einen Greuel / nemlich hohen Augen/falsche Zungen/Händ die unschuldig Blut vergiessen / ein Hertz das mit bösen Tücken umgehet/Füsse die behänd sind Schaden zu thun/falscher Zeug/der frech Lugen redet/ und der Hader zwischen Brüdern anrichtet/Spr. 6. Schändlich/dann solche Argelist kommen ursprünglich her von dem Argen/das ist von dem arglistigen Teuffel/daher solche Leut lose Menschen/und nach der Grundsprach/ Kinder Belial/ oder Teuffels-Kinder genennet werden/d. l. Spr. 6. Sträfflich/ wie Micha sagt: Wehe denen die Schaden zu thun trachten/ und gehen mit bösen Tücken um/Cap. 2. Und Schädlich/ dann in dem sie ander Leut begehren zu betriegen/ betriegen sie sich selbst / graben eine Gruben und fallen selbst darein. Der HErr thut wol den guten und frommen Hertzen/ die aber abweichen auff ihre krumme Weg / wird der HErr wegtreiben mit den Ubelthätern/Psal. 125. Sollen

III. Vermahnung zur Auffrichtigkeit.

III. Vermahnet seyn/ daß wir alle samt in allen Ständen uns dieser Tugend der Auffrichtigkeit befleissen in unserm Hertzen/ Worten/ Gebärden und Wercken/und damit unser Christenthum bezeugen und erweisen. Und das soll geschehen wegen des Göttlichen Befehls: Redet die Warheit/und richtet recht / und dencke keiner kein arges in seinem Hertzen wider seinen Nechsten/Zachar 8. Seyd lauter und ohne falsch/ Phil. 2. euer Wort sey ja/ das ja ist/und nein das nein ist/auff daß ihr nicht in Heucheley fallet/Jac. 5. Soll geschehen wegen Gottes Allwissenheit/er ist ein Hertzenkündiger/Gesch. 1. Ist ein gerechter GOtt der Hertzen und Nieren prüfet/ Ps. 7. Der wol weiß/ was recht gethan oder Heucheley ist/Syr. 15. Welcher auch wird ans Liecht bringen/ was im finstern verborgen ist/und den Rath der Hertzen offenbaren/

1. Cor.

1. Cor. 4. Sollen geschehen wegen dieser Tugend Vortrefflichkeit. GOtt selbst hat sein Wolgefallen daran/ Aufrichtigkeit ist dir angenehm sagt David 1. Chron. 30. Daher wird die Aufrichtigkeit und Einfältigkeit ein Göttliche Lauterkeit genennet/ 2. Cor. 1. Soll geschehen wegen der schönen Exempel/ von Jacob steht/ er war ein frommer Mann/ das ist/ auffrichtig und einfältig/ nicht so ein verschlagener Welt-Mann/ wie Esau der Jäger und Ackermann/ 1. Mos. 25. David beruffi sich hierauff in seinem Gebet deß Psal. 25. und sagt: Schlecht und recht das behüte mich. Dem gedultigen Job gibt GOtt der HErr selbst dieses Zeugnuß: Es ist seines gleichen im Lande nicht/ schlecht und recht/ Gottsfürchtig und meidet das böse. Schlecht war er/ weil er nicht mit bösen Tücken umgieng/ andere zu betriegen/ recht aber war er/ weil er sich durch andere nicht verführen noch betriegen ließ/ Cap 2. Und dem Herrn Christo thun seine eigene Feinde das Wort also/ und sagen: Meister wir wissen/ daß du aufrichtig redest und lehrest/ Luc. 20. Soll auch geschehen wegen deß vielfaltigen Nutzens/ dann solch schlecht und rechte Wesen kan uns behüten in der Gefahr/ sagt David im Text. Und Psalm 116 sagt er/ der HErr behütet die Einfältigen; dessen wir ein Exempel haben an dem Abimelech zu Gerar/ der die Saram Abrahams Weib zu sich genommen/ in Meinung sie wär Abrahams Schwester/ dem sagt der HErr im Traum/ ich weiß daß du das mit einfältigem Hertzen gethan hast/ darum hab ich dich auch behütet/ 1. Mos. 20. Der HErr läßts den Aufrichtigen gelingen/ er beschirmet die Frommen/ und behütet die so recht thun/ Spr. 2. Aufrecht Gemüth/ gibt gut Geblüt/ wer fromm (recht und schlecht) einher gehet/ der wird genesen/ das ist/ er wirds genieſſen/ und von GOtt reichlich gesegnet werden/ Spr. 28.

Solche Simplicität/ Einfältigkeit und aufrichtigkeit aber soll nicht seyn Asinina, ein grobe Esels-Einfalt/ da ein Mensch dahin gehet/ wie die Roß und Mäuler/ die nicht verständig seyn/ und nicht begehren verständiger zu werden/ Ps. 32. Soll auch nicht seyn vulpina, ein verschlagene Fuchs-Einfalt/ da sich die Leut einfältig stellen/ und haben doch außgelernet andere zu betriegen/ ehe sie es gewahr werden: Sondern soll seyn columbina, ein Tauben-Einfalt/ die (wie wir im Eingang auß den Worten Christi gehört) mit Schlangen Klugheit temperirt und vermenget sey/ dann darum setzt Christus der Schlangen Klugheit und der Tauben Einfalt zusamen/ weil die Klugheit ohne Einfalt ein Boßheit/ und die Einfalt ohne Klugheit ein Thorheit ist/ wie der H. Hieronymus sagt/ Summa es soll ein kluges Schlangen-Aug auß einem einfältigen Tauben-Hertzen herfür schauen/ Matth. 10. Wie die Einfalt soll beschaffen seyn.

Die Mittel/ dadurch wir zu solcher Einfalt und Aufrichtigkeit gelangen/ und dieselbe auch erhalten mögen/ seyn diese: Ein Christ soll sein Gewissen wol in acht nehmen/ dann wer ein gut Gewissen hat/ der geht dahin in seiner Einfalt/ sorgt sich nichts böses/ und befihlt alles seinem lieben GOtt/ 2. Sam 15. Ein Mittel.

Christ soll sich guter Bescheidenheit gebrauchen / daß er sich in der Gefahr nichts von dem Weg der Warheit lasse abschröcken ; und ausser der Gefahr sich ins gemein/mit ruhmräthigen Worten/über Wissen und Vermögen seiner Thaten nichts erhebe. Dann wer sich der Warheit befleissiget/an dessen Auffrichtigkeit wird niemand zweifflen. Sonderlich soll ein Christ fleissig und andächtig beten mit David: Schlecht und recht das behüte mich. Und abermal: Schaffe du/O GOtt/in mir ein rein/auffrichtig Hertz/und gib mir einen neuen gewiesen Geist. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir/Ps. 51.

IV. Trost wegen falscher Brüdern/

IV. **Trost**/ den jenigen/die in dieser verkehrten Welt mit betrüglichen falschen Leuten müssen zuthun haben/ die trösten sich/es werde diesen Judas-Brüdern nicht alles nach ihrem Wunsch und Willen fortgehen / der HErr machet zu nicht die Anschläg der Listigen (Ligisten) daß es ihre Hand nicht außführen kan/Job. 5. Darnach zum Trost denen/die bey all ihrer Auffrichtigkeit eins und des andern Betrugs fälschlich angeklagt werden / wie dann der HERR Christus selber hierinnen nicht leer außgehen konte/ der doch nie kein Sünd gethan / und kein Betrug in seinem Mund erfunden worden / 1. Petr. 2. Die trösten sich ihres guten Gewissens/ und stellen alles GOtt heim/ der da recht richtet/ und ihr Unschuld zu rechter Zeit wird wissen/ an den Tag zu bringen / wie David sagt: Befehle dem HErrn deine Weg und hoffe auff Ihn/er wirds wohl machen/und wird dein Gerechtigkeit herfür bringen/ wie das Liecht/und dein Recht/wie den Mittag/Psal 37. Dermaleins werden die Gottlose erst erkennen/was sie an solchen schlechten und rechten Davids-Hertzen gehabt/wann der Gerechte wird stehen mit grosser Freudigkeit/wider die so ihn geängstiget/und seine Arbeit verworffen haben/Weißh. 5. Darum so bleib du schlecht und recht/ so wird es dir nicht schlecht/sondern recht wol er gehen; Sing und sage mit David/auß Ps. 31.

und bezüchtigter Falschheit.

Psalm. 31.

Mir hat die Welt trüglich gericht/
Mit Lügen und mit falschem Gedicht/
Viel Netz und heimlich Stricke/
HErr nimm mein wahr/in dieser Gefahr/
Behüt mich vor falschen Tücken.

Ja:

Schlecht und recht/das behüte mich/
daß ich dich lobe ewiglich/ Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im

Im Namen JEsu!

d. 5. Nov. An. 1655.

Die XLIII. Tugend-Predigt/

In der andern Abtheilung / von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die XI. Tugend: Warheit.

Text: Ephes. c. 4. v. 25.

Redet die Warheit / ein jeglicher mit seinem Nechsten.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Spruch des heiligen Bernhardi/

applicirt

ES sagt der heilige Bernhardus sermon 71. in Cantic. also: Der Menschen Sitten und Tugenden haben auch ihre Farben und Geruch/ die Farb zwar im Gewissen/ den Geruch aber im guten Namen. Dieses ereignet sich nun insonderheit bey der löblichen Tugend der Auffrichtigkeit und Warheit wie die Erfahrung gibt/ daß ein warhafftiger Mensch innerlich ein gut Gewissen für sich/ und äusserlich einen guten Namen für anderen Leuten hat: Da hingegen die Lügner beydes ihr Gewissen verletzen/ und bey jederman einen bösen Nachklang haben/ also/ daß sie allenthalben/ wo sie hinkommen/ einen heßlichen Gestanck hinter sich lassen/ wie der böse Geist/ welcher ein Vatter der Lügen ist/ Joh. 8. Darum warnet der Apostel Paulus so ernstlich vor der Lugen/ und vermahnet uns dagegen zur Warheit/ da er spricht: Leget die Lügen ab/ und redet die Warheit.

Vortrag.

Weil wir dann zum nechsten von denen Tugenden gehandelt/ die eigentlich unser Gemüth betreffen/ als da ist Fürsichtigkeit und Auffrichtigkeit/ wollen wir jetzo auch von denen Tugenden etwas reden / die unseren Mund und Zungen betreffen/ unter denen uns erstlich fürkommt die Außsag der Warheit/ wie Paulus allhie sagt: Redet die Warheit/ ein jeglicher mit seinem Nechsten; Diese Wort wollen wir erstlich mit wenigem erklären/ und darauff weiters anzeigen/ was wir

Von der Warheit/

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt seinen guten Geist/ Gnad und Segen verleihen wolle/ Amen.

Wunsch.

Er-

Erklärung des Texts.

Die Warheit

SAgt demnach der Apostel Paulus in unseren vorgenommenen Worten also: Redet die Warheit / ein jeglicher mit seinem Nechsten. Die **Warheit** nennet er in seiner Sprach ἀλήθειαν, welches Griechische Wort herkommt von der particula privativa ἀ, und dem Wort λήθω, und heist ein solch Ding eigentlich / das nicht zu verbergen ist / oder das sich nicht verbergen läst / Plato sagt: ἀλήθεια sey so viel als θεῖα ἄλη, ein Göttliche Bewegung / so den Menschen von GOtt selbsten eingegeben werde. Durch diese ἀλήθειαν oder Warheit nun / verstehet allhie Sanct Paulus nicht den HErrn JEsum / der sonsten auch heist der Weg / die Warheit und das Leben / Joh. 14. Er meynt auch eigentlich nicht das heilige Wort GOttes / das sonsten auch die Warheit heist / Joh. 17. sondern er verstehet ein solche Tugend / die der Heilige Geist durch das Göttliche Wort in den Hertzen der Wiedergebornen pflantzet / und sie dahin leitet und führet / daß alle ihre Gedancken / Wort / Geberden und Werck mit der Sach selbsten überein stimmen / auch ohn allem Betrug und Falschheit beständig darob halten / daß dardurch GOttes Ehr und der Menschen Societät oder Gesellschafft befördert und erhalten werde. Weil nun der Apostel in den nechst vorhergehenden Worten vor der Lugen gewarnet / so vermahnet er jetzo dagegen uns alle zur Warheit / die sollen wir nicht verbergen / sondern **reden** / sollens reden **mit unserem Nechsten** und Nebenmenschen. Und / damit sich von solchem tugendlichen Reden der Warheit niemand abziehe / er seye was Stands und Würde er immer wolle / so sagt Paulus Redet die Warheit / ein jeglicher mit seinem Nechsten. Und das ist die kurtze Wiederholung der vorgenommenen Worten des Apostels Pauli.

redet mit dem Nechsten

ein jeglicher.

Lehr.

Lehr.

ALhie haben wir wiederum eine schöne Tugend mit einander zu lernen / welches ist **die Warheit** daß ein jeder Christ die Warheit reden / und damit sein Christenthum bezeugen solle. Und das um nachfolgender vier Ursachen willen:

Wir Christen sollen die Warheit reden /

wegen 1. Befehls.

1. Soll ein jeder Christ die Warheit reden / wegen GOttes ernstlichen außgetruckten Willen und **Befehls**. Der HERR hat die Warheit hart gebotten / Psal. 119. Hier steht der Apostel Paulus / das außerwehlte Rüstzeug Gottes / und sagt in den erklärten Worten: Redet die Warheit ein jeglicher mit seinem Nechsten. Dergleichen Befehl haben wir in heiliger Schrifft hin und wieder. Im anderen Gebott verbeut GOtt der HErr wir sollen bey seinem Namen nicht liegen oder triegen / und im achten Gebott / wir sollen kein falsch Zeugnuß reden / 2. Mos. 20. Wo aber Lügen und falsch Zeugnuß verbotten ist / da wird hingegen die Warheit gebotten. Salomon sagt: Kauffe Warheit / und

und verkauffe sie nicht/Spr 23. als wolt er sagen: Hab die Warheit lieb und werth/als ein edel Kleinod / welches man mit grossem Geld bezahlen und erkauffen muß/Matth. 13. Rede einer mit dem anderen Warheit/ und dencke keiner kein arges in seinem Hertzen wider seinen Nechsten / allein liebet Warheit und Friede/Zachar. 8. Sey nicht wie die/so sich mit hohen Worten erbieten/ und thun doch gar nichts darzu/sondern vertheidige die Warheit biß in den Tod/Syr. 4: Euer Rede sey ja ja/ nein nein/ sagt der HErr Christus/ Matth. 5. und will/daß wir aus Liebe der Warheit das jenige/ was zu bestättigen ist/bejahen/was aber umzustossen ist /verneinen; eben wie auch Jacobus sagt/ euer Wort sey ja/das ja ist/und nein/das nein ist/c. 5. Sanct Paulus schreibt/1. Cor. 5. Lasset uns Ostern halten nicht im alten Sauerteig der Boßheit und Schalckheit / sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Warheit: Wie demnach die Israeliten im Alten Testament allen Sauerteig in der Oesterlichen Zeit auß ihren Häusern musten außfegen / also sollen wir Christen im Neuen Testament allen Sauerteig der Schalckheit und Lugen außschaffen/und allezeit unsere geistliche Ostern halten/im süssen Teig der Lauterkeit und Warheit/da dann durch die Warheit/ nicht nur die Lauterkeit der Lehr / sondern auch die Warheit und Auffag derselben im gemeinen Leben zu verstehen ist. Weiter/ lieben Brüder / was warhafftig ist/was erbar/ was gerecht/dem denckt nach/und das thut/Phil. 4.

II. Soll ein jeder Christ die Warheit reden wegen der Vortrefflichkeit/Lob und Würde dieser Tugend. Die Warheit ist ein herrliche Eigenschafft deß neuen Menschen/dann da der Apostel Paulus in den vorhergehenden Worten unsers Texts gemeldt / wir sollen den alten Menschen ablegen/ und dargegen anziehen den neuen Menschen/setzt er gleich darauf diese Wort: Leget die Lügen ab und redet die Warheit/damit anzuzeigen / die Lügen gehör zu dem alten Menschen/ darum wir sie sollen ablegen/ die Warheit aber gehör zu dem neuen Menschen / darum wir sie / als einen herrlichen Schmuck sollen anziehen. Die Warheit ist ein Göttliche Tugend/ GOtt der Vatter hat Lust zur Warheit/Psal. 51. GOtt der Sohn heist selbst die Warheit/Joh. 14. und GOtt der Heilige Geist ist ein Geist der Warheit. auch d. l., daher Paulus die Warheit ein Frucht deß Geistes nennet / Eph. 5. und habens auch die Heyden um etwas verstanden / wie Pythagoras gesagt / die Menschen sollen nächst dem Gottesdienst nichts mehrers lieben als die Warheit / dann durch dieselbe können sie GOtt gleichförmig werden/und Demosthenes / als er gefragt worden / wodurch wol die Menschen können GOtt gleich werden/sagt er/ alsdann/wann sie gutthätig seyn und die Warheit lieben. Die Warheit ist ein schöne Tugend/weit schöner ist die Warheit der Christen/ als die schöne Helena der Griechen/sagt der heilige Augustinus/und der weise Heyd Cicero rühmt/die Warheit sey so schön/daß wann man sie mit leiblichen Augen se-

II. Warheit Lobs.

hen könte / wurde sie in aller Menschen Hertzen ein inbrünstige Liebe gegen sie erwecken. Die Warheit ist ein liebliche Tugend / wie der alte Lehrer Lactantius sagt / unser Gemüth habe kein lieblichere Speiß / als die Erkantnuß der Warheit / ja sie sey deß Menschen gröste Wollust. Die Warheit ist ein starcke Tugend / wie nicht allein das Gedicht / 3. Esr. 3 andeutet von etlichen auffwartern deß Königs Darii / die mit einander gewettet / welches das stärckeste Ding wäre / der erste schrieb / das stärckeste ist der Wein / der andere das stärckeste ist der König / der dritte das stärckeste sind die Weiber / aber der vierdte behielt den Preiß / und alles Volck rieff mit ihm: Groß ist die Warheit und am stärckesten: sondern es bezeuget es auch der heilige Chrysostomus / der sagt / die Falschheit und Lügen hab ein solche Art / daß wann man ihr schon bestehe / so sey ihr doch nicht zu helffen / hingegen hab die Warheit diese Krafft / daß wann schon ihrer viel derselben widerstehen / komt sie doch je mehr und mehr herfür / und Hieronymus sagt: Die Warheit kan verschlossen und gebunden / aber nicht überwunden werden / sie kan sich mit wenigem behelffen / und wird durch die Menge ihrer Feinden nicht erschröckt. Und Cicero schreibt / die Warheit hab ein solche Macht / daß sie durch keines Menschen List noch Gewalt könne unterdruckt werden / und wann sie gleich vor Gericht keinen Patronen oder Schutzherren habe / könne sie sich selbsten defendiren und genugsam vertheidigen und verwahren. Summa die Warheit ist ein fester / gewisser Grund / Spr. 22. Warhafftiges Mund bestehet ewiglich / c. 12. 19.

Zeugnuß der Völcker.

III. Soll ein jeder Christ die Warheit reden / wegen unsers Christenthums / welches diese Tugend von uns allen erfordert. Redet die Warheit ein jeglicher / ein jeder der ein wahrer Christ seyn will / der rede die Warheit mit seinem Nechsten / sagt der Text. Christus / von dem wir Christen den Namen haben / ist die Warheit / Joh. 14. In Christo ist die Warheit / oder ein rechtschaffen Wesen / Eph. 4. und die Christliche Kirch heist ein Stadt der Warheit / Zach. 8. Darum wer ein rechtschaffen Glied Christi und seiner Christlichen Kirchen seyn will / der soll sich in allweg der Warheit befleissigen / wie die Heiligen GOttes jederzeit gethan. Der Prophet Esaias wird gerühmt / er sey ein grosser und warhafftiger Prophet gewesen / Syr. 48. Da Achab 400. falscher Propheten zusammen gebracht / die ihm allesamt riethen / er solte wider die Syrer außziehen / der HErr werde sie in seine Hand geben / blieb doch der Prophet Micha bey der Warheit / und sagt zu dem Boten / der ihn geholet: So wahr der HErr lebt / ich will reden was der HErr mir sagen wird / hats auch gethan / ungeacht er darüber geschlagen und in den Kercker geworffen worden / 3. Kön. 22. Nathanael hat das Lob von dem HErrn Christo selbst / er sey ein rechter Israeliter / in welchem kein falsch seye / Joh. 1. Paulus sagt: Hab ich einer Leichtfertigkeit gebraucht / oder sind meine Anschläg fleischlich: Nicht also / sondern bey mir ist ja / ja / und nein ist nein / 2. Cor. 1. Es haben sich auch die

III. Christenthums.

Exempel deren / die sich der Warheit befliessen.

erbare

erbare Heyden dieser Tugend der Warheit vielfältig beflissen/der edle Römer Titus Pomponius Atticus hat die Warheit so sehr geliebt/ daß er nicht allein selber nie gelogen/ sondern auch kein Lugen hören und leiden können/ daher in gemeiner Stadt und anderen hohen Sachen jederman seines Raths begehrt. Epaminondas der Thebaner Fürst hat auch im Schertz nie kein Unwarheit geredt. Xenocrates ein Philosophus ward wegen seines redlichen Gemüths und seiner warhafften Worten so hoch gehalten/ daß da man sonsten vor Gericht keines Zeugen Auffag gelten ließ/ sie wäre dann mit einem Eyd bekräfftiget/ haben doch die Richter von diesem Xenocrate nie keinen Eyd begehrt/ so warhafft ist er jederzeit in seinen Worten und Zeugnuß erfunden worden. Daher Seneca sagt/ es stehe einem redlichen Bidermann (vielmehr einem Christen) zu/ daß wann er etwas redt/ers so ernstlich und warhafftig rede/als ob seine Wort lauter Eydschwär wären. Was sag ich aber von den Menschen/ seyn doch auch die heilige Engelen der Warheit bestanden/und darinnen nunmehr also bestättiget/ daß sie nicht mehr davon weichen/ Joh. 8. Ja GOtt selber ist warhafftig/ Rom. 3. Sein Wort ist die Warheit/ Joh. 17. Seine Weg sind eitel Güte und Warheit/ Psal. 25. Sein Gnad und Warheit waltet über uns in Ewigkeit/ Psal. 117. Wollen wir nun unser Christenthum recht in acht nehmen/ und unter den wahren Gliedern der Christlichen Kirchen nicht die geringsten/ja nicht ärger seyn als die Heyden/ so sollen wir uns der Warheit auch befleissen/ und dieselbe mit unsern Nechsten reden.

IV. Soll ein jeder Christ die Warheit reden/ wegen der Warheit herrlichen Nutzes. Dann obwol die liebe Warheit bey Gottlosen Leuten nichts als Haß und Undanck verdient/ wie wir Teutschen im Sprüchwort sagen/ wañ einer die Warheit geige/ so zuschlag man ihm die Geigen an Kopff: So seyn doch warhafftige Hertzen anderen ehrlichen/ dapfferen Leuten wol befohlen/ jederman lobt und liebt sie/ jederman begehrt ihrer Kund- und Freundschafft/ was sie reden/ dem fällt man bey was sie versprochen/dem traut man/mehr als eins verdächtigen Brieff und Siegel/dann Recht muß doch recht bleiben/ und dem werden alle fromme Hertzen zufallen/ Psal. 94. Und das noch mehr ist/ so wissen wir/ daß die Warheit Gott im Himmel angenehm ist/ und die Warhafftigen gefallen GOtt dem HErrn wol/ Spr. 12. Solche Gnad bey Gott und ehrliebenden Menschen/ ist viel höher zu halten/ dann aller Danck oder Undanck der Gottlosen/der HErr will für die/ so die Warheit reden/streiten/ daß die Gefahr/so sie der Warheit halben vor sich haben/ihnen nicht soll schaden/ Syr. 4. Daher sagt David: Die ihre Zunge behüten vor dem bösen/und ihre Lippen/ daß sie nicht falsch reden/ die werden von GOtt hier in dieser Zeit gut Leben/und gute Tag haben/Ps. 34. Ja/warhafftige Christen/wie sie wahre Glieder der streitenden Kirchen hier auff Erden seyn/ also werden sie durch den Glauben an Christum dermaleins Erben seyn deß ewigen Reichs im Him- IV. Nutzens.

mel/in der triumphirenden Kirchen GOttes/ dann da David fragt: HErr/ wer wird wohnen in deiner Hütten / wer wird bleiben auf deinem heiligen Berg? Antwort der HErr: Wer ohn Wandel einher gehet/und recht thut/ und redet die Warheit von Hertzen/wer das thut/der wird wol bleiben. wie zu sehen Psal. 15.

Summa. Und das ist nun die 11. Tugend / so auff uns selbsten geht/nemlich die Warheit/da wir gehört/ daß wegen deß Göttlichen Befehls / wegen der Warheit Vortrefflichkeit/wegen unsers Christenthums und wegen deß herrlichen Nutzens/ein jeder Christ die Warheit reden solle/ nach Anleitung deß erklärten Spruchs Pauli/da er Ephes. 4. sagt: Redet die Warheit/ein jeglicher mit seinem Nechsten.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung wie man sich der Warheit halten/ hüten solle.

1. WArnung/daß wir die Warheit nicht verachten / wie Pilatus/ da der HErr Christus in seiner Passion vor ihm stund / und sagte in der Verhörung / er sey in die Welt kommen / daß er von der Warheit zeuge/und wer aus der Warheit sey/der höre sein Stimm/sagt Pilatus: Was ist Warheit! als wolt er sagen! Wilt du viel von der Warheit reden/so bist du verlohren/wie D. Luth. am Rand hinzu setzt/Joh. 18 Sollen die Warheit nicht sparen / Weißh. 6. Wie die Heuchler und Dellerlecker thun/die die Warheit verschweigen um eines geringen Genieß willen / daß sie die Hof Suppen nicht verschütten/davon Seneca sagt: Reiche Leut / wann sie alles haben/so fehlt ihnen noch eins/nemlich sie haben keinen / der ihnen die Warheit sage/welches auch König Ludwig der XI. in Franckreich geklagt/ ein Ding mangle seinem Hof/nemlich die Warheit. Sollen die Warheit nicht fliehen / Val. Herberg. in seiner Hertz-Postill / am Tag der Enthauptung Johannes deß Täuffers gedenckt eines Münchs/ da zu D. Luthers Zeiten das Liecht deß Evangelii anfangen etwas heller zu scheinen/hab der Münch auf der Cantzel gesagt: Es ist jetzt grosse Frag welches die Warheit sey / über 8. Tag will ichs euch anzeigen / da seyen die Leut auf den bestimmten Tag der Kirchen zugelauffen / als wanns brennete / aber der Münch hab insgemein dahin geprediget/wie er sonsten pflegte/weil aber jederman Maul und Augen aufgesperret/hab er zum Beschluß dieses angehängt: Ich hab euch versprochē die Warheit zu sagen/die Zeit ist weg/ich wills kurtz machen / und sagt: Die warheit ist gleich wie das Weihwasser/jederman lobets / aber niemand lassets ihm gern in die Augen sprützen. Wir sollen die Warheit nicht hassen/wie die unverständige Galater / da der Apostel Paulus ihnen die Warheit fürgehalten/seyn sie ihm feind worden/c 4. Wir sollen nicht wider die Warheit schnarchen: Mollerus vergleicht die Warheit dem Saltz/und sagt: Wann man das Saltz in ein Wasser/oder sonsten in ein weiche/gelinde Materi streut

so

so zerschmeltze es darinnen/und macht dasselbe wol geschmack; wañs einer aber in ein Feuer werffe/so spring es mit einem Gepraſſel zuruck/und spritzt dem ins Gesicht ders hinein geworffen: Also sey es auch mit der Warheit bewandt/ wann man einem frommen Menschen/der sich noch weisen läst/die Warheit sage/so nehm ers mit Danck an/und bessere sich; bey den hitzigen Köpffen aber erwecke es gleich Gifft und Zorn/ den sie aufs hefftigste wider den außstossen/ der ihnen die Warheit gesagt habe. Wir sollen die Warheit nicht fallen lassen/Es.59. Viel weniger dieselbe **verfolgen und untertrucken**/ wie König Herodes und seine Pröckin/die Herodias gethan/ da ihnen Johannes der Täuffer die Warheit gesagt/beyde ihrer Blutschand halben gestrafft/wie sein Amt mit sich bracht/ da steckten sie ihn bald in Gefängnuß/ und warteten mit verlangen auff einen gelegenen Tag/daß sie ihm mit Fug den Kopff abreissen möchten/ wie auch geschehen/ davon Matth.14. zu lesen. Ins gesamt sollen wir uns hüten vor dem schändlichen und schädlichen Laster der **Lugen**/ davon wir (geliebt es GOtt) zu seiner Zeit/ wann wir von den Lastern reden sollen/absonderlich und außführlich handlen wollen.

II. **Vermahnung**/ daß sich forthin ein jeglicher dieser schönen Tugend der Warheit befleissige und sein Christenthum damit bezeuge/wie Paulus allhie sagt: Redet die Warheit/ ein jeglicher mit seinem Nechsten. Das sollen thun die Geistlichen/ die sollen das klare und wahre Wort GOttes predigen/ das Wort der Warheit recht theilen/ 2. Tim.2. und ihnen ihren Mund nicht stopffen lassen/Psalm.40. Ihre Zuhörer aber sollen hören das Wort der Warheit/ nemlich das Evangelium von ihrer Seligkeit/ Ephes.1. Und wann man ihnen die Warheit sagt/ sollen sie solches Wort GOttes annehmen mit Sanfftmuth/ denn es kan ihre Seelen selig machen/ Jac.1. Der Warheit sollen sich auch befleissigen **die weltliche** Regenten und Richter/ die sollen redliche Leut seyn/Gottsförchtig/warhafftig und dem Geitz feind/2. Mos.18. Alphonsus der berühmte König in Arragonien sagte/ obwol die Warheit einem jeden zustehe/so soll sie doch der Fürsten/ und aller derer/die im Regiment sitzen fürnehmste Zierde seyn/ Ihre Burger aber und Unterthanen sollen solche ihre Regenten auch mit der Warheit berichten/sonsten ergeht das Urtheil secundum acta & probata, und heist/ wie man bericht/ so wird man gericht/ dadurch offt manchem zukurtz geschicht/wie den Brüdern Joseps und der keuschen Susannä fast begegnet wäre. Der Warheit soll sich befleissigen **ein jeder**/ in was Stand er immer seye/ da soll er als ein Christ mit seinem Nechsten und von seinem Nechsten die Warheit reden/wie die Christliche Lieb erfordert/die sich nicht freuet der Ungerechtigkeit/ sie freuet sich aber der Warheit/ 1.Cor.13. Da soll ein jeder in seinem **Hertzen**/ Sinn und Gemüth dem nachdencken was warhafftig ist/Phil.4. Mit seinem **Mund** soll er die Warheit reden: Redet die Warheit/sagt der Text/die Warheit soll einer re-

II. Vermahnung/ an alle Ständ.

den von sich selbsten / und sich nicht schämen zu bekennen / wo er gefehlet hat/ Syr.4. Solls auch reden mit seinem Nechsten / und was er ihm mit Worten versprochen in der That halten / sey beständig in deinen Worten / und bleib bey einerley Red / Syr.5. Halt was du geredt hast / und handle nicht betrüglich mit deinem Nechsten / Syr. 29. Meine Kindlein / lasset uns nicht lieben mit worten noch mit der Zungen allein / sondern mit der That / und mit der Warheit / 1. Joh.3. Wir sollen aber die Warheit reden von Hertzen / Psal.15. Sollens reden frey und ohne Scheu / wer warhafftig ist der sagt frey was recht ist / Spr.12. Ohne Ansehen der Person / wie der Pharisäer Jünger von Christo zeugen und sagen: Meister wir wissen daß du warhafftig bist / und du fragest nach niemand / dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen / Matth.22. Also solls bey uns heissen: Amicus Plato, amicus Socrates, sed magis amica Veritas, das ist / Plato ist mein Freund / Socrates, dieser oder jener auch / aber die Warheit ist mein bester und liebster Freund. Wir sollen auch die Warheit reden beständig / und dieselbe vertheidigen biß in den Tod / Syr.4. Wie Josua und Caleb / die das Land Canaan auch außkundschafftet hatten / den andern zehen Kundschafftern sich beständig widersetzten / die Warheit vertheidigten und sagten: Das Land ist sehr gut / das wir gesehen haben / fallet nicht ab vom HErren / und förchtet euch nicht vor dem Volck dieses Landes / 4. Mos. 14. Damit aber diese lobwürdige / schöne Tugend der Warheit bey uns auffkomme / und unter uns erhalten werde / so gehört darzu eine gute Zucht / daß Eltern und Schulmeister nicht allein für sich warhafftig seyen / sondern auch die Kinder von jugend auff zur Warheit gewehnen / daß sie der Lugen gram seyen und die Warheit erwehlen / Ps. 119. Dann die Lugen ist ein solches Laster / wann man dessen in der Jugend gewohnet / so last sichs im Alter nimmermehr vertreiben / wie man einen Knaben gewehnet / so läst er nicht darvon / wann er alt wird / Spr. 22. Darum man bey Zeiten / durch gute Zucht / solchem Ubel vorbauen soll. Es gehöret darzu fleissige Betrachtung deß Göttlichen Worts / sonderlich aber der oberzehlten Ursachen die uns zur Warheit bewegen sollen / so wird uns der HErr durch seinen Geist in der Warheit leiten / Psal.25. Es gehöret dazu die Bedachtsamkeit im Reden / Antwort was recht ist / und übereil dich nicht / Syr.5. Die unnützen Wäscher plaudern / das nichts zur Sachen dienet / die Weisen aber bewägen ihre Wort mit der Gold-Wag / Cap. 21. Vor allem gehört darzu das Gebet / daß wir GOtt täglich bitten mit Agur: Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn / Spr.30. mit Syrach / HErr laß mich nicht unter die Lästerer gerathen / cap.23. und mit David: Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz / Psalm.51. Weise mir HErr deinen Weg / daß ich wandle in deiner Warheit / erhalte mein Hertz bey dem einigen / daß ich deinen Namen förchte / Psal.86.

Wie ein Christ die Warheit reden solle.

Mittel hierzu.

III. Trost / wider Lugen-Mäuler.

III. Trost. Wirst du lieber Christ / etwan von anderen belogen / und der Unwar-

Unwarheit bezüchtiget/du weist dich aber deſſen/das auf dich außgesagt wird/ unschuldig/wolan/ so laß die Lügen- und Läſter-Mäuler immer hin von dir singen und sagen/wie ihnen der Schnabel gewachsen/hüte dich vor der That/ der Lügen wird wol Rath/die Lügen zusteubet/die Warheit bekleibet/bleib du fromm und halte dich recht/ dann solchen wirds zuletzt wol gehen/ Psal. 37. GOtt der HErr hat auch Lust zur Warheit/ Psal. 51. er wird einher ziehen der Warheit zu gut/ Ps. 45. seine Warheit ist Schirm und Schild/ Psal. 91. Daß Jerusalem soll ein Stadt der Warheit heissen/ Zach. 8. Da soll unter uns wohnen die Evangelische Warheit seines heiligen Worts/ Joh. 17. Es soll unter uns wohnen die Politische Warheit eines jeglichen gegen seinem Nechsten. Biß der HErr endlich sein Liecht und Warheit senden wird/ daß sie uns leiten/und bringen zu seinem heiligen Berg/ und zu seiner himmlischen Wohnung/da wir alle an der Warheit seyn werden/werden den wahren/ ewigen GOtt ewiglich darüber loben und preisen/und in unaußsprechlicher himmlischer Freuden auß dem Psal. 117. ruffen und sagen: Lobet den HErrn alle Heyden/ und preiset ihn alle Völcker/denn seine Gnad und Warheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja!

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 11. Nov. A. 1677.

Die XLIV. Tugend-Predigt.

In der andern Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die XII. Tugend: Verschwiegenheit.

Text: Syr. c. 23. v. 7.

Lieben Kinder lernet das Maul halten/ dann wer es hält/ der wird sich mit Worten nicht vergreiffen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Der Prophet Samuel ist uns

WIr lesen im 1. Buch Samuel/ c. 16. von dem Propheten Samuel/daß er auf deß HErrn Befehl gen Bethlehem gangen/zwey sonderliche Werck daselbst zu verrichten/erstlich daß er dem Herrn opffere/und fürs ander/daß er auß deß Bethlehemiten Isai Söhnen/

nen einen / nemlich den David / Zum König über Jsrael salbte. Da er nun dahin kam / entsatzten sich die Eltesten der Stadt / über deß Propheten Ankunfft / giengen ihm entgegen / und sprachen: Jsts Fried daß du komst? er sprach: Ja / ich bin kommen dem HErrn zu opfferen / daß er aber einen zum König salben solte / sagt er ihnen nicht. Hier stellt sich der heilige Prophet Samuel uns zu einem Exempel der Nachfolg / einmal in der Auffsag der Warheit / wie Samuel mit auffrichtigen Worten den Eltesten zu Bethlehem die Warheit bekent / und sagt: Er sey kommen dem HErrn zu opfferen / wie es dann auch war / also sollen wir auch warhafftig seyn in unseren Worten / wie Paulus sagt: Redet die Warheit ein jeglicher mit seinem Nechsten / Ephes. 4. Darnach ist Samuel uns ein Exempel der Nachfolg / in der Verschwiegenheit / wie er behutsam gieng und klüglich verschwieg / daß er einen muste zum König über Jsrael salben / dann er wars nicht schuldig / jederman auf die Nasen zu binden / es stund grosse Gefahr drauff / wanns Saul erfahren / hätte er den Samuel erwürgt / also sollen wir auch verschwiegen seyn / und uns nicht durch unser eigen Maul selbsten in Gefahr stürtzen / wie Syrach in den verlesnen Worten sagt: Lieben Kinder lernet das Maul halten / dann wer es hält / der wird sich mit Worten nicht vergreiffen. Weil wir dann von dem ersten / nemlich von Auffsag der Warheit vor 8. Tagen schon geredt / wollen wir für dißmal von dem anderen auff gleiche weise reden und handlen / erstlich die verlesene Wort mit wenigem erklären / darnach anzeigen / was wir

Ein Exempel der Warheit/

und der Verschwiegenheit.

Vortrag.

Von der Verschwiegenheit.

Wunsch. zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt Gnad und Segen von oben herab verleihen wolle. Amen.

Erklärung des Texts.

Lieben Kinder/

Das Maul halten

lernet/

Ursach dessen.

LIeben Kinder lernet das Maul halten / dann wer es hält / der wird sich mit Worten nicht vergreiffen. Hierinnen redet der weise Lehrer Syrach / wie ein lieber Vatter mit seinen Kindern / und sagt / lieben Kinder / versteht aber dadurch Alte und Junge / ins gemein alle Christen / die sollen das Maul halten / sollen sich der Verschwiegenheit befleissigen / welches ein solche Tugend ist / da ein Christ seine Zungen also zähmet / daß sie nicht unbedacht außschwatze / was weißlich zu verschweigen / auch nicht mehr rede als die Nothdurfft erforderet / diese Tugend lernet / sagt Syrach und redet nicht ehe / es erfordere es dañ Gottes Ehr / und deß Nechsten Nutzen / oder euer Amt und eigene Noth / dañ wer das thut / hält sein Maul und ist verschwiegen / der wird sich mit Worten nicht vergreiffen / wird sich nicht vergreiffen oder versündigen / wider GOtt / durch fluchen und Gottslästern / nicht wider den Nechsten durch Zanck / Nachred und Verleumdung / auch nicht wider sich selbsten durch

Unwar-

Unwarheit und Lugen/darum liebe Kinder/lernet das Maul halten/ dann wer es hält/der wird sich mit Worten nicht vergreiffen.

Lehr.

Lehr.

BEy diesen kurtz erklärten Worten haben wir jetzo die **Verschwiegenheit** zu lernen / daß ein Christ verschwiegen seyn solle/ und das um nachfolgender fünff Ursachen willen. Ein Christ soll verschwiegen seyn/ weil es ist:

1. Soll ein Christ lernen das Maul halten und verschwiegen seyn/weil es **Göttlich** ist/GOTT selbst befihlt es uns in seinem heiligen Wort. Allhie sagt Syrach: Lieben Kinder/ lernet das Maul halten/ dann wer es hält/der wird sich mit Worten nicht vergreiffen c. 23. und c. 5. Halte dein Maul zu/ dann reden bringt Ehre/ und reden bringt auch Schande/ und den Menschen fällt seine eigene Zunge. Salomo sagt: Reden hat sein Zeit und schweigen hat sein Zeit/ Pred. 3. Sey nicht schnell mit deinem Mund/ und laß dein Hertz nicht eilen/zu reden vor GOtt/ Pred. 5. ein vernünfftiger mässiget seine Rede/ Spr. 17. behüte deine Zunge für bösem/und deine Lippen daß sie nicht falsch reden/ Ps. 34. Lasset kein faul Geschwätz auß eurem Mund gehen/ Eph. 4. Lieben Brüder/ein jealicher Mensch sey schnell zu hören/langsam aber zu reden/ Jac. 1. Diesem so offt widerholten Göttlichen Befehl seyn wir alle zu gehorsamen schuldig. I. Göttlich.

II. Soll ein Christ lernen das Maul halten und verschwiegen seyn / weil **es natürlich** ist / die Natur des Mundes und der Zungen gibts dem Menschen selbst an die Hand/ einmal in dem/daß GOTT der der Natur Schöpffer und Erhalter ist/dem Menschen (gegen andern Thieren zu rechnen) einen **kleinen** Mund geschaffen/ anzudeuten/ daß der Mensch wenig reden soll; Darnach in **dem**/daß der Mensch zwey Ohren aber nur **einen** Mund hat/anzuzeigen/daß ein Mensch mehr hören/als reden soll; wie auch in **dem**/daß die Zung mit den Zähnen und mit den Leffzen / als mit einem zweyfachen Zaun **umgeben**/ zu lehren/ daß ein Mensch seine Zunge wol verwahren und behüten soll/daß er nicht zu viel rede/ sondern auch wisse sein Maul zu halten und zu schweigen. II. Natürlich.

III. Soll ein Christ lernen das Maul halten und verschwiegen seyn / weil es **lieblich** ist/und diese Tugend der Verschwiegenheit jederzeit hoch gehalten und gerühmet worden. Es ist Gold und viel Perlen/aber ein vernünfftiger Mund / (der nemlich zu rechter Zeit reden und schweigen kan) der ist ein **edel Kleinod**/Spr. 20. Wer seine Zunge also regieren/meistern und bezwingen kan/daß er in keinem Wort fehlet/ der ist ein vollkommen Mann/und kan den gantzen Leib im Zaum halten/ Jac. 3. Der H. Ambrosius sagt/die beste Fundamenta oder Grund aller Tugenden/seyn diese 3. nemlich die Verachtung des zeitlichen Reichthums/ die Bequemlichkeit zu reden / und die Gedult zu- III. Lieblich. Ruhm der Tugend.

schweigen. Athenäus sagt/das Stillschweigen sey ein herrlich und ein Göttlich Ding/das niemand genugsam lieben könne. Wie dann die Heyden darfür gehalten / daß man durch das Stillschweigen den Göttern am meisten könne gleich werden/wie der Verß lautet:

Proximus ille Deo est, qui scit ratione tacere,

Das ist:

Der ist beyn Göttern vornen dran/
Der/ biß es Zeit ist / schweigen kan.

Ja es ist dahin kommen / daß fast alle Völcker die Verschwiegenheit/als eine Göttin verehret/ so hatten die Egyptier ihren Harpocratem, der also gebildet ward/daß er mit dem Finger den Mund zuhielt/ die Griechen verehrten ihren Sigalionem, welscher Abgott allenthalben voller Augen und Ohren war/aber das Maul war ihm verbunden und versiegelt / damit sie andeuten wollen/ es solle zwar ein Mensch alles sehen und hören/soll aber nichts nachsagen. Eben wie auch Syrach sagt: Höreſtu was böses /das sage nicht nach/ denn schweigen schadet dir nicht/ du solts weder Freunden noch Feinden sagen/und offenbars nicht/wo du es ohn böß Gewissen thun kanst/. Hast du etwas gehört/laß es mit dir sterben/so hast du ein ruhig Gewissen/dann du wirst ja nicht davon bersten oder auffbrechen/Cap. 19.

Syr. 19.

IV. Löblich.

IV. Soll ein Christ lernen das Maul halten und verschwiegen seyn / weil es löblich / und Anzeigen ist eines hochweisen Verstandes. Wer seine Lippen hält/ist klug/ Spr. 10. die Weisen bewahren ihren Mund/ Spr. 14. Ein Narr schüttet seinen Geist gar auß/ aber ein Weiser hält an sich/Sprüch. 29. Syrach sagt: Etlicher schweiget/ daß er sich nicht kan verantworten/etlicher aber schweiget und wartet seiner Zeit/ Ein weiser Mann schweiget/ biß er sein Zeit ersihet / aber ein jäher Narr kan der Zeit nicht erwarten / Cap. 20. Und der weise Heyd Seneca sagt, wer nicht weiß recht zu schweigen/ der weiß auch nicht recht zu reden/ ein Weiser schweiget lieber für sich/ als daß er reden solte wider sich. Solches sehen wir an den Exempeln der Weisen/die sich der Verschwiegenheit beflissen haben: Der Hohepriester Aaron schwieg still und verschmirtzts/ da der HErr seine zwey Söhn Nadab und Abihu getödtet/ 3. Mos. 10. Da Saul zum König über Israel erwehlt worden/und etliche lose Leut sprachen: Was solt uns dieser helffen/schwieg Saul darzu still/und that als höret ers nicht/ 1. Sam. 10 David sagt: Ich hab mir fürgesetzt/ ich will mich hüten/daß ich nicht sündige mit meiner Zungen/ Ps. 39. Abigail sagte ihrem Mann dem Nabal nichts weder kleines noch grosses/biß an den liechten Morgen/ da aber des Morgens der Wein von Nabal kommen war / da sagt sie ihm/wie übel er gethan an David und seinen Botten/1. Sam. 55. Esther sagt am Hof des Königs Ahasveri nicht an / ihr Volck und ihr Freundschafft/

Exempla der Verschwiegenen.

dann

dann ihr Vormund Mardochai hatte ihr verbotten/ sie solt es nicht ansagen/ Esth. 2. Sara Raguels Tochter ward von ihres Vatters Magd übel geschmächt und gescholten/ aber sie schwieg still/ gieng in ihr Kammer und klagets GOtt/ mit betten und weinen/ der sie auch erhöret/ Tob. 3. Der HErr JEsus selber schwieg still/ da er in seiner Passion viel gefragt worden von dem Hohenpriester/ Pilato/ und Herode/ daß sie sich darüber verwunderten/ wie die historia der Passion mit sich bringt. Da er gemartert war/ that er seinen Mund nicht auff/ wie ein Lamm/ das zur Schlachtbanck geführet wird/ und wie ein Schaaf/ das erstummet vor seinem Scherer/ und seinen Mund nicht auffthut/ Esa. 53. Pythagoras hat seinen Schulern/ wann sie erstmals zu ihm in die Schul kommen/ ein fünffjährig Stillschweigen aufferlegt/ unter welcher Zeit sie nichts reden/ sondern nur fleissig zuhören müssen. Cato Uticensis hat niemals reden wollen/ es habe es dann die höchste Nothdurfft erfordert. Pindarus schreibet von Epaminonda/ er habe kaum einen Menschen gesehen/ der mehr gewust und weniger geredt habe. Als die Gesandten Ptolomäi Philadelphi des Königs in Egypten / zu Athen vor ihrer Heimreiß viel Philosophos und andere gelehrte Leut zu Gast gebetten/ selbe auch erschienen/ sich über Tisch miteinander besprachet/ und sonderlich unter den Philosophis ein jeder den Gesandten seine Kunst zuerkennen geben wolte / hat sich auch unter den Philosophis einer gefunden/ mit Namen Zeno/ welcher immerdar still geschwiegen/ darüber sich die Gesandten anfangs verwundert/ und ihn entlich als einen ungeschickten Mann verachtet: Nach vollendter Mahlzeit/ als sie ihren Abschied nehmen wollen / haben sie einen jeden Philosophum gefragt / was sie ihrem König denckwürdigs vermelden sollen / und da ein jeder das seinige gesagt/ spricht ihnen Zeno zu und sagt/ das solt ihr euerem König referiren und sagen/ ihr habt einen Philosophum gesehen/ der schweigen könne. So liset man von Biante einem auß den sieben Weisen in Griechen Land / als er in einer grossen Versamlung gefragt worden / warum er immerdar stillschweige / ob er das auß Unwissenheit oder aus Narrheit thue gab er zur Antwort / wann ich ein Narr wäre/ so könt ich nit schweigen. Und das ist auch wahr/ wie Salomo sagt: Ein Narr wann er schwieg / wurde auch für weise gerechnet/ und für verständig/ wann er das Maul hielte/ Spr. 17.

V. Soll ein Christ lernen das Maul halten und verschwiegen seyn/ weil es **nutzlich** ist / davon sagt Syrach in den erklärten Worten : Lieben Kinder lernet das Maul halten/ **dann** wer es hält/ der wird sich mit Worten nicht vergreiffen/ wie wir auch im Sprüchwort sagen : Mit schweigen verredt man sich nicht. Wer seinen Mund und Zunge bewahret / der bewahret seine Seele für Angst/ Spr. 21. Ein solcher stiller/ verschwigener Mensch ist bey jederman lieb uñ werth/ man redt lieber mit ihm/ mã vertrauet ihm eher etwas geheims/ man befürdert ihn eher zu Ehren-Aemter/ als einen Plauderer/ der nichts ver- V. Nutzlich.

schweigen kan/ dann wie Syrach sagt/ so ist es ein gefährlich Ding in einem Regiment um einen Schwätzer/ Cap. 9. Summa/wer gut Leben begehrt/ und gern gute Tag hätte/der behüte seine Zunge für bösem/Psalm. 34. Wer leben will und gute Tag sehen/der schweige seine Zungen/1. Petr. 3.

Summa. Und das ist nun die 12. Tugend/ so auff uns selbsten gehet/ nemlich die **Verschwiegenheit**/da wir etliche Ursachen angehört/um welcher willen ein Christ solle verschwiegen seyn ; nemlich weil solches/ Göttlich/Natürlich/ lieblich / löblich und nutzlich ist / nach Anleitung der verlesnen und erklärten Worten/da Syr. 23. sagt: Lieben Kinder lernet das Maul halten/dann wer es hält/der wird sich mit Worten nicht vergreiffen.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung 1. wegen Schweigens

I. **Warnung** vor dem Lasterhafften **Stillschweigen** / als da ist das abergläubische/ Cartheusische Stillschweigen der vermeinten Geistlichen und Ordens-Leuten die sich Tacentes nennen/desgleichen das unbillliche/ und unchristliche Stillschweigen deren/die in offentlichen Aemtern seyn und dem gemeinen Wesen zum besten reden solten/ oder die sonsten etwas Unrechts sehen und hören / aber nicht nach erheischender Nothdurfft bereden und straffen / sondern zu des Nechsten und ihrem eigenen Schaden verschweigen und verdutschen helffen. Dawider sagt David: Seyd ihr dann stumm/ daß ihr nicht reden wolt was recht ist/und richten was gleich ist/ihr Menschenkinder/Ps. 58.

2. wegen Plauderens. Nicht weniger soll zur **Warnung** dienen vor dem unnützen **plaudern** und gewäsch/davon Syrach sagt: Ein grober/ungezogner Mensch plaudert unfürsichtiglich/und wäscht immerfort/ wie es ihm einfällt/Cap. 20. Ein solcher Schwätzer und Wäscher ist verdächtig/dann Salomo sagt: **Wo viel Wort** sind/da gehts ohne Sünd nicht ab/Spr. 10. Daher glaubt man einem nicht gern/ wie das Sprüchwort laut: **Wer viel redt**/ der lugt viel. Ein solcher Schwätzer ist verhaßt / wie wiederum Syrach sagt: **Wer viel plaudert** der macht sich feindselig / Syr. 20. Ja am Jüngsten Tag wird Christus der HERR Rechenschafft darüber fordern/ von einem jeden unnützen **Wort**/das sie geredt haben/ auß ihren **Worten** werden sie gerechtfertiget/ und auß ihren **Worten** werden sie verdamt werden/ Matth. 12.

II. Vermahnung zur Verschwiegenheit Wer?

II. **Vermahnung**/ daß wir um der erzehten Ursachen willen/ dieser Tugend der Verschwiegenheit uns auch befleissigen/ und unser Christenthum damit bezeugen und erweisen. Und ob es wol allen Menschen wol ansteht/ wann sie verschwiegen seyn/wird es doch insonderheit von viererley Personen erfordert/1. sollen verschwiegen seyn die **Prediger und Beichtvätter**/ die sollen verschweigen was ihnen in der Beicht vertrauet wird / dann wie Doctor Luther sagt/so ist des Predigers Ohr Christi Ohr/und sein Mund ist Christi Mund/weil es nun Christus heimlich hält/sollen sie es auch heimlich halten/ und mit Doctorn Luthern sagen: Ich hab nichts gehört/Christus hats gehört/

will

will ers offenbaren / so thue Ers. 2. Sollen verschwiegen seyn **Regenten und Richter** / und deren Räth und Diener im weltlichen Stand / daß sie nichts außschwatzen / was vor Rath und Gericht / zu Kriegs- und Friedenszeit heimliches beschlossen wird / wie der Engel Raphael sagt / der Könige und Fürsten Rath und Heimlichkeit soll man verschweigen / Tob. 12. 3. Sollen verschwiegen seyn **junge Leut** / wie Syrach sagt: Ein Jüngling mag wol reden einmal oder zwey / wanns ihm noth ist / und wann man ihn fragt soll ers kurtz machen / und sich halten / als der nicht viel wisse / und lieber schweigen / c. 32. 4. Sollen verschwiegen seyn die **Weibsbilder** / ein Weib das schweigen kan ist eine Gab Gottes / Syr. 26. Ein Weib lerne in der Stille mit aller Unterthänigkeit / 1. Tim. 2. Die Weibsbilder sollen sich schmucken mit sanfftem und stillem Geist / das ist köstlich vor GOtt / 1. Petr. 3.

Allein soll man auch die rechte Maß und Weise im Schweigen treffen / dann ob es wol ein schöne Tugend ist / recht schweigen können / so ist es doch ein grosse Untugend / wann man ohne Unterscheid zu allen Dingen schweigen will / dann es heist / qui tacet, consentire videtur, wer schweigt / der gibt sich selbst in die Schuld. Darum soll man hierinnen sehen auff die **Personen** / die einer vor sich hat. Ist einer bey **grossen Herren** / die über ihn zu gebieten haben / so ist Schweigen eine Kunst / viel reden aber machet Ungunst / wie Salomo sagt: Wann du sitzest und issest mit einem Herrn / so merck wen du für dir hast / und setze ein Messer an deine Kehle / wilt du das Leben behalten / das ist / wie Doctor Luther am Rand hinzu schreibt / bewahre deine Zung / daß du nicht zu viel redest / und in Gefahr darüber kommest / Spr. 23. Ist einer bey **alten** Leuten / die älter / gelehrter und geschickter seyn dann er / so heists: Sey nicht waschhafftig bey den Alten / Syr. 7. und wann ein Alter redt / solt du nicht drein waschen / c. 32. Ist einer bey **jungen** Leuten / die einer Unterweisung bedärffen / so sagt der heilige Gregorius / gleich wie ein unbedacht Wort einen in Irthum bringen kan / also kan ein undiscretes Stillschweigen einen in Irthum erhalten / der sich sonsten wol hätte gewinnen und zu recht bringen lassen. Ist einer bey einem **Heuchler** / Verleumder und Lästerer / so soll er sein Maul halten / daß er sich mit Worten nicht vergreiffe / und dem Lästerer nicht in seine Strick falle / 1. Tim. 3. Neben den Personen / soll man auch hierinnen sehen auff **die Zeit** / dann schweigen hat seine Zeit / und reden hat seine Zeit / Pred. 3. Ein weiser Man schweiget / biß er seine Zeit ersihet / aber ein jeder Narr kan der Zeit nicht erharren / wann ein Narr schon etwas gutes redet / so taug es doch nicht / dann er redets nicht zu rechter Zeit / es strafft offt einer seinen Nechsten zur Unzeit / und thät weißlicher daß er schwieg / Syr. 20. Ein Red / die zur Unzeit geschicht / reimt sich eben wie ein Seitenspiel / wann einer traurig ist / Straff und Lehr / soll man zu rechter Zeit üben / c. 22. Socrates sagte / es wären zwo Zeiten / da man reden solte / die eine / wann es die Noth-

Wie man sich der Verschwiegenheit halber / zu verhalten habe. I.

II.

durfft erfordert/ die andere/ wann einer von solchen Sachen rede/ die er weiß
III. und versteht/ zu anderen Zeiten/ sagt er/ soll man schweigen. Uber das soll man im Schweigen/ neben den Personen und Zeit/ auch auff die **Sach selbsten** sehen/ dann etliche Sachen seyn/ die man **nicht verschweigen** darff/ GOttes Werck und Wolthaten soll man nicht verschweigen sondern offenbaren und herrlich preisen/ Tob. 12. GOttes Wort und die Christliche Evangelische Lehr soll man nicht verschweigen / sondern bereit seyn zur Verantwortung jederman/ der Grund fordert der Hoffnung die in uns ist/ 1. Petr. 3. Unsere Sünden und Missethat sollen wir nicht verschweigen / wie David sagt: da ichs wolt verschweigen / verschmachten mir meine Gebeine durch mein täglich heulen/ darum bekenn ich dir meine Sünd/ und verhehle meine Missethaten nicht/ Ps. 32 Des Nechsten Unschuld soll man nicht verschweigen/ wie Salomo sagt/ thue deinen Mund auff für die Stummen/ und für die Sach aller/ die verlassen sind/ thu deinen Mund auff und richte recht/ und räche den Elenden und Armen/ Spr. 31. In gleichem soll man nicht dazu schweigen wann man Lästerung wider GOtt und sein Wort hört / wann man ärgerlich Schand und Laster sihet / wann man böse Practicken wider die Religion oder wider das Vatterland weiß/ und dergleichen/ dann wer das thut/ der macht sich fremder Sünden theilhafftig/ 1. Tim. 5. Im Gegentheil seyn Sachen/ die man in **allweg verschweigen** soll und muß/ verschweigen soll man (wie oben gemeldt) was in der Beicht vertrauet/ oder vor Rath und Gericht beschlossen wird/ verschweigen soll einer sein eigen Heimlichkeit/ wie Syrach sagt: Offenbar dein Hertz nicht jederman/ c. 8. Wilt du etwas verschwiegen haben/ so verschweigs selber/ dann so du es selber nicht verschweigen kanst / wie darffst dus an einen anderen begehren/ daß ers verschweige/ und hilfft dich nicht/ daß du sagst/ ich habs meinem Freund vertraut / dann du solltest bedencken / daß solcher dein Freund vielleicht noch andere Freund mehr hat/ solt ers nun auch machen wie du / so erführe es niemand als jederman. Verschweigen soll einer was ihm heimlich vertrauet ist/ schäme dich nachzusagen alles was du gehört hast/ und zu offenbaren heimliche/ vertraute Rede/ Syr. 41. Wunden kan man verbinden / Scheltwort kan man versünen/ aber wer Heimlichkeit offenbaret/ mit dem ists auß/ c. 27. Verschweigen soll man/ was den Nechsten zur Schmach und Schand gereichen / oder Zanck und Unfrieden erwecken möchte. Verschweigen soll man vergeben/ unütz Gewäsch/ und alles was unwarhafft/ unerbar/ unzüchtig ist/ lasset kein faul Geschwätz auß euerem Mund gehen/ auch keine schandbare Wort/ Narrentheiung oder Schertz/ die den Christen nicht geziemen/ Eph. 4. und 5.

Wie man sich im reden in acht zu nehmen habe.

So aber einer je **reden** soll und muß/ soll er **wenig** reden/ dann nur die Narren machen viel **Wort**/ Pred. 10. Soll **bedachtsam** reden/ und seine **Wort** zuvor auff der Goldwag abwägen/ damit er **nichts** rede/ dessen ihn hernach

nach gereuen möcht/Syr.28. Soll **bescheidentlich** reden/und wie jetzt gedacht/ sich in die Zeit und Leut wissen zu richten. Soll **höfflich** reden/ euer Red sey allezeit lieblich und mit Saltz gewürtzet/Col. 4. Soll **deutlich und verständlich** reden/ daß man wiß/ was er woll/die Rede des Narren siehet wie ein eingefallen Hauß und deß Unverständigen Rath kan man nicht wissen was es ist/obs gestochen oder gehauen/Syr. 21. Soll in einer Summa reden/ was nutzlich zur Besserung ist/da es noth thut/ daß es holdselig sey zu hören/ Eph. 4. Unterdessen soll ein Christ seinen lieben **GOtt anruffen**/ und Ihn bitten: Ach HErr lehre du mich/daß ich das Maul halte/und mich in Worten nicht vergreiffe/hilff/ daß ich möge ein Schloß an mein Mund legen/ und ein fest Siegel auff mein Maul trucken/ daß ich dadurch nicht zu Fall komme/ und meine Zung mich nicht verderbe/Syr.22.

III. **Trost**/ must du lieber Christ/ in gemeiner Trangsal und Verfolgung/oder sonsten durch böse Lästermäuler überschryen/ schweigen/so gedencke/ daß es dem frommen David und andern vor dir auch so ergangen sey/der sagt: Ich muß seyn wie ein Tauber und nicht hören/und wie ein Stummer der seinen Mund nicht auffthut/ und muß seyn wie einer der nicht höret/ und der keine Widerred in seinem Mund hat/Ps.38. Unterdessen rede gleichwol und thue du/ was du Amts und Gewissens halben reden und thun solt/und so viel du reden und thun kanst: Gehts dann nicht wie es gehen soll/so schweig und laß es gehen/wie es geht/sage mit David: Ich will schweigen/ und meinen Mund nicht auffthun/**du** HErr wirst wol machen/Psal. 39. III. Trost/ denen die schweigen müssen.

Schweig/leid und vertrag/dein Noth nicht jederman klag/
An GOtt nicht verzag/dein Glück kommt all Tag

lauten die bekante Reimen. Wohlan/ GOtt der Heilige Geist/ der bey den heiligen Aposteln sich in Gestalt feuriger Zungen sehen lassen/ der woll unsere Zungen also versieglen/ daß sie lerne recht schweigen/ er woll sie aber auch also eröffnen/ daß sie zu rechter Zeit vernünfftig rede/ damit wir (nach den Worten des 34. Psalm) allesamt gut Leben und gute Tag haben/und derselben allezeit zu unserem zeitlichen und ewigen Heil geniessen mögen. Wer das begehrt/ sprech/Amen. Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

d. 19. Nov. An. 1655.

Im Namen JEsu!

Die V L. Tugend-Predigt/

In der andern Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die XIII. Tugend: Pflegung des Leibes.

Text: Röm. c. 13. v. 14.

Wartet des Leibes/ doch also/ daß er nicht gail werde.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Legend der Alten von zweyen Brüdern.

ERzehlen die alte weise Lehrer ein feine Legend / von zweyen Brüdern/ deren der eine weiß und verständig/ der ander aber etwas alber und thöricht gewesen / beyde nahmen eine Reiß mit einander für/ zogen hinauß/ aber da sie an eine Wegscheide kamen/ wusten sie nicht/ welchen Weg sie erwehlen solten/ der verständige Bruder hielt den harten und rauhen Weg für sicherer / dem Thörichten aber gefiel der schöne ebene Weg besser / da sie sich nun lang darüber gezanckt/ wolte endlich der weise/ verständige Bruder dem thörichten lieber weichen und nachgeben/ als sich länger also zerhadern und auffhalten/ sie gerathen aber darüber beyde unter die Rauber/ von denen werden sie gefangen / und ein jeder in ein besonder Loch oder Gefängnuß geworffen. Da sie nun für den Richter geführt wurden/ klagt der verständige Bruder den Thörichten an/ und sagt: In diesen Jammer hat mich mein thörichter Bruder gebracht/ wir seyn auff einem guten/ sicheren Weg gegangen/ er aber wolt nicht darauff verbleiben/ wolt ich ihn nun nicht verlassen / so must ich seiner Halßstarrigkeit nachgeben. Hingegen gab der thörichte Bruder dem Verständigen die Schuld/ und sagt: Wann mein Bruder so klug und weise ist / wie er sich dafür außgibt / so solt er die Sach besser verstanden und mir nicht gefolget haben/ wäre er auff dem sichern Weg blieben/ ich hätte / daß ich nicht allein wäre/ ihm wol nachgehen müssen. Der Richter hört sie beyde an/ fällt aber endlich ein solch Urtheil/ und sagt mit kurtzen Worten: Du Thörichter/ weil du deinem verständigen Bruder nicht geglaubt/ und du Verständiger / weil du deinem narrischen Bruder gefolgt/ seyd beyde straffwürdig und des Todes schuldig / wie sie dann darauff beyde hingerichtet wurden.

wird applicirt auff des Menschen Seel und Leib.

Wann wir diese Legend recht ansehen/ finden wir/ daß darinnen der Mensch und dessen Leben gar artig abgebildet ist / folgender Gestalt: Der Mensch bestehet auß zweyen Stucken/ **Seel und Leib**/ die seyn ein-

einander als die beste Brüder nahe verwandt/ und reisen mit einander/ so lang sie in dieser Welt wallen/ die Seel ist edler und vortrefflicher/ auch weiser und verständiger als der Leib/ darum erwählt sie den harten und rauhen Weg/ der durch viel Creutz und Trübsal ins Reich GOttes führet/ der Leib aber/ der so verständig nicht ist/ sihet den schönen Welt-Weg an/ und hält's für sein gröste Lust/ wann er wol leben/ und der zeitlichen Freud geniessen kan/ gedenckt nicht was zu letzt darauß erfolgen möcht. Wiewol nun Geist und Fleisch darüber mit einander streiten/ läst sich doch die Seel endlich von dem Leib überwinden/ willliget in die Sünd ein/ und läst geschehen/ was dem Leib wol thut/ da fallen sie beyde auff der Reiß ihres Lebens unter die höllische Mörder/ die nehmen sie gefangen und schliessen sie/ einen jeden in einen besonderen Kercker ein/ der Leib muß wegen der Sünd in das Grab und wieder zur Erden werden/ und die Seel wird wegen ihrer Unbußfertigkeit in den höllischen Kercker geworffen/ Matth. 5. Wann nun Seel und Leib am jüngsten Tag vereiniget/ für den Richterstul Christi kommen/ wird die Schuld der Verdammnuß immer eins auff das ander legen/ die Seel wird sagen/ der Leib hab ihrem guten Eingeben nicht wollen gehorsamen/ der Leib wird sagen/ die Seel als verständiger/ hätte in die böse Werck deß Leibes nicht einwilligen sollen. Aber Christus der allgemeine Richter der Lebendigen und der Todten/ wird einen solchen Außspruch thun/ die kluge Seel/ weil sie dem Leib allen Muthwillen nachgesehen und gestattet/ und der thörichte Leib/ weil er allen guten Rath der Seelen verachtet und verworffen/ sollen beyde mit gleicher Verdammnuß angesehen und zur Höllen verstossen werden/ Matth. 25. Weil es dann mit unserer Seel und Leib ein solche Bewandtnuß hat/ sehen wir/ daß ein jeder Christ auff dem Weg dieses Lebens/ beydes auff sein Seel und auff seinen Leib gute Vorsorg haben soll/ demnach/ weil wir unlängsten von der Seel geredt/ wollen wir jetzo auch Vortrag. von dem Leib reden/ wie derselbe zu beobachten und zu verwahren seye/ auß den Worten deß Apostels Pauli/ da er Rom. 13. sagt: Wartet deß Leibes/ doch also/ daß er nicht geil werde. Diese Wort wollen erstlich mit wenigem erklären/ darnach weiters hören und lernen/ was wir

Von der Pflegung unsers Leibes/

werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seine Wunsch. Gnad und Segen verleihen wolle/ Amen.

Erklärung deß Texts.

IN der Vorred der Epistel an die Römer schreibt Doctor Luther/ Lob der Epistel an die Römer. dieser Epistel sey das rechte Hauptstuck deß Neuen Testaments und wol werth/ daß sie ein jedes Christen-Mensch nicht allein von Wort zu Wort außwendig wisse/ sondern auch täglich damit umgehe/ als mit dem täglichen Brod seiner Seelen. Sie wird auch ein edel Kleinot genennet/

und als ein vollkommenes Begriff deß gantzen Christenthums gerühmet/ darinnen Sanct Paulus nicht allein die rechte/ reine Christliche Lehr beschrieben/ sondern auch unterschiedliche schöne Lebens-Regeln gegeben/ wie sich ein Christ in seinem Leben gebührlich verhalten solle. Welches sonderlich auch auß dem 13. Capitel dieser Epistel an die Römer zu ersehen/ darinnen er will/ wir sollen jetzo bey dem Tag/ oder auffgegangenen hellen Liecht deß heiligen Evangelii erbarlich wandlen/ nicht in Fressen und Sauffen/ nicht in Kammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neyd/ sondern sollen anziehen den HErrn JEsum Christum in wahrem Glauben/ damit sich aber niemand beschwere/ ob dann ein Christ gar wie ein Mönch leben/ und sich aller zeitlichen Freud und Ergötzlichkeit enthalten müsse/ so sagt Paulus am End deß 13. Capitels

Wartet deß Leibs.

als in unseren vorgenommenen Textworten: Wartet deß Leibs/ doch also/ daß er nicht geil werde. Redet hierinnen mit allen Christen/ und laß ihnen zu/ ja befihlt ihnen die Wartung deß Leibs/ nach dem Griechischen/ heissts deß Fleisches Vorsorg/ das ist die Sorg für unseren Leib/ wartet deß Leibs/ das ist/ wie es Doctor Luther am Rand erkläret/ marter den Leib nicht über Macht/ mit unträglicher Heiligkeit/ wachens/ fastens/ frierens/ wie die Heuchler thun/ er will sagen/ es mag und soll ein Christ/ mit nothdürfftigen essen/ trincken/ kleiden/ schlaffen/ auch abgewechselter Arbeit und Ruhe/ seines Leibs wol warten und pflegen/ und denselben ehrlich und bescheidentlich erfreuen und ergötzen.

Doch also/ daß er nicht geil werde.

Allein mit solcher Maß/ daß er nicht geil werde/ man soll der Sachen nicht zu viel thun/ nicht zu zärtlich und räuschig seyn/ damit das vorhin verderbte Fleisch und Blut nicht zur Sünd/ zu bösen Lüsten und Begierden verreitzt im Bösen gestärckt/ und darüber Leib und Seel ins zeitliche und ewige Verderben gestürtzt werde/ sondern bey solcher Pflegung und Warte deß Leibs/ soll gleichwol ein Christ keusch und züchtig/ nüchtern und mässig/ erbar und bescheiden/ fromm und Gottsförchtig seyn/ so wird seinem Christenthum durch solche Leibes-Pflegung nichts abgehen/ sondern die Seel wird samt dem Leib im wahren Christenthum geübet/ und zum ewigen Leben erhalten werden.

Lehr.

Lehr. Wer seinen Leib Christlich in acht nehmen will/ der soll seines Leibes

BEy diesen Worten haben wir jetzo ein andere Tugend oder Christen-Gebühr/ so auff uns selbsten gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich die **Wart und Pflegung unsers Leibes**. Welcher Gestalt ein Christ neben vorhergehender Sorg für seine Seele/ auch seinen Leib wol in acht nehmen solle. Solches nun geschicht folgender Weise:

I. Ankunfft erkundigen.

1. Welcher Christ seinen Leib Christlich und wol in acht nehmen will/ der soll seines Leibes Ankunfft erkundigen. Davon lehret uns der älteste Geschicht-Schreiber Moses/ 1. Buch 2. cap. Es habe GOtt der HErr am sechsten und letzten Tag der Schöpffung/ deß ersten Menschen/ nemlich deß

Adams

Adams Leib auß einem Erdenkloß formiret/ den Leib Evä aber hab er erbauet/ aus einer Rippe/ die er auß deß entschläfften Adams-Seiten genommen/ nach dem er sie aber als Ehe-leut zusammen gebracht/ und seinen Segen über sie gesprochen/ mit diesen Worten: Seyd fruchtbar und mehret euch und füllet die Erden/ haben Adam und Eva Kinder gezeuget/ und wohnen nunmehr von ihrem einem Blut/ aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen Erdboden/ Gesch. 17. Wie dann noch auff den heutigen Tag/ deß Menschen Leib/ nach dem gemeinen Lauff der Natur/ durch Zusammenfügung Manns und Weibs/ gezeuget wird/ und das heist doch auch von GOtt geschaffen/ wie Job sagt: HErr/ du hast mich mit deinen Händen gearbeitet und gemacht/ alles was ich um und um bin/ du hast mich wie Milch gemolcken/ und wie Käß lassen gerinnen/ du hast mir Haut und Fleisch angezogen/ mit Bein und Adern hast du mich zusammen gefüget/ Cap. 10. Es heist auch von GOtt auß Erden geschaffen seyn/ wie dann David seiner Mutter Leib Erden nennet/ Psalm 139. und Syrach sagt darüber: Was erhebt sich die arme Erd und Asche/ ist doch der Mensch ein eitel schändlicher Koth so lang er lebet/ cap. 10. Hat also unser Leib seine Ankunfft von GOtt auß der Erden.

II. Welcher Christ seinen Leib Christlich und wol in acht nehmen will/ der soll seines Leibs Eigenschafften erwegen. Da lehret uns nun die H. Schrifft/ und gibts die tägliche Erfahrung/ daß deß Menschen Leib von seiner Geburt an nacket und bloß ist/ dann da der Mensch Anfangs von GOtt erschaffen/ war nichts schändlichs an seinem Fleisch/ und nichts unrichtiges in seinem Gemüth/ also daß er sich nicht schämen dörffte/ 1. Mos. 2. Jetzo aber nach dem Fall müssen wir solche Blösse bedecken/ dadurch wir dann der Sünden erinnert werden. So ist deß Menschen Leib wehrloß/ hat keine Hörner/ Stachel/ Klauen/ oder dergleichen Wehr und Waffen/ wie die Thier haben/ dann das wär nicht allein unformlich sondern auch beschwerlich/ in dem er dieselbe stäts tragen/ und weder Tag noch Nacht von sich legen könte/ es hat aber der Mensch dafür die Vernunfft/ durch deren Behülff er sich auf allen Fall genugsam fürsehen und verwahren kan. Deß Menschen Leib steht und geht auffrecht/ als der nicht wie die unvernünfftige Thier sein Angesicht unter sich kehren/ und dem was irrdisch und vergänglich ist/ nachdencken oder anhangen/ sondern seine Augen auffheben/ und dem himmlischen nachtrachten soll/ Col. 3. Deß Menschen Leib ist zierlich/ in artiger Ordnung/ schöner Gestalt/ und bequemer Proportion und Abtheilung der Gliedmassen/ daß wer es recht betrachtet/ sich über diesen schönen Bau deß Menschlichen Cörpers nicht genugsam verwundern kan. Daneben aber ist der Leib auch gebrechlich und trifft denselben/ wegen der Sünd/ allerley Schwachheiten und Gebrechen/ daß er verletzt und verwundet/ oder durch sondere Zufäll gekräncket wird/ wann dann schon der Artzt lang an ihm flickt/ so heists und gehts doch endlich also: Heut

11. Eigenschafften erwegen.

König/ morgen tod/ Syr. 10. Da ist immer Sorg/ Forcht/ Hoffnung/ und zu letzt der Tod/ so wol bey dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringsten auff Erden/ so wol bey dem der Seiden und Cron trägt/ als bey dem/ der einen groben Küttel an hat/ Syr. 40. Doch ist der Leib eines frommen Christen-Menschen auch herrlich/ nicht allein wegen der Seel/ die im Leib/ als einer irrdischen Hütten wohnet/ und von deren der Leib sein Leben hat/ daß er sich regen und bewegen/ und alle seine Geschäfft verrichten kan/ sondern herrlich ist er wegen der gnädigen warhafftigen Inwohnung deß H. Geistes/ wie S. Paulus sagt: Wisset ihr nicht/ daß ihr GOttes Tempel seyd/ und der Geist GOttes in euch wohnet? Wisset ihr nicht/ daß euer Leib ein Tempel deß H. Geistes ist/ der in euch ist/ welchen ihr habt von GOtt/ und seyd nicht euer selbst/ 1. Cor. 3. und 6. Das seyn die Eigenschafften deß Leibs.

III. Glieder recht gebrauchen.

III. Welcher Christ seinen Leib Christlich und wol in acht nehmen will/ der soll der Glieder seines Leibs recht gebrauchen. S. Paulus sagt/ Rom. 12. In einem Leib haben wir viel Glieder/ aber alle Glieder haben nicht einerley Geschäfft wie wir dann wissen und erfahren/ daß ein jeglich Glied seine besondere Würckung und Verrichtung hat/ die Augen sehen/ die Ohren hören/ die Nase riechet/ der Mund kostet/ die Zung redet/ und so fort an/ weil aber solche Glieder gar leichtlich zur Sünde können mißbraucht werden/ so soll ein Christ seine Glieder nicht der Sünden begeben zu Waffen der Ungerechtigkeit/ sondern/ wie ihr euere Glieder begeben habt zur Unreinigkeit/ und von einer Ungerechtigkeit zu der andern/ also begebet auch nun eure Glieder zu Dienst der Gerechtigkeit/ daß sie heilig werden/ Rom 6. Unsere Augen sollen wir auß hertzlichem Vertrauen zu GOtt auffheben/ wie David sagt: Ich hebe meine Augen auff zu dir/ der du im Himmel sitzest/ wie die Augen der Knechte auff die Händ ihrer Herren sehen/ wie die Augen der Mägd auf die Händ ihrer Frauen/ also sehen unsere Augen auff den HErrn unsern GOtt/ Psalm. 123. Oder sollens auß Demuth unter sich schlagen/ wie der Zöllner im Tempel seine Augen auß hertzlicher Reu nicht wolte auffheben gen Himmel/ Luc 18. Unsere Ohren sollen wir neigen/ GOttes Wort zu hören und lernen/ Ps. 45. Höre gern GOttes Wort/ und mercke die gute Lehr/ auch des Weißheit/ Syrach 6. Höre auch den Armen gern/ und antworte ihm freundlich und sanfft/ Syr. 4. Unseren Mund und Zungen sollen wir gebrauchen zu GOttes Lob/ wie David sagt: Ich will den HErrn loben allezeit/ sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn/ Psalm 34. Sollen auch damit unseren Nechsten entschuldigen/ gutes von ihm reden und alles zum besten kehren/ wie die Außlegung deß achten Gebotts in unserem Catechismo lautet. Unser Hertz sollen wir neigen zu den Zeugnussen GOttes/ und nicht zu dem Geitz noch anderen Sünden/ Psalm. 119. Gib mir/ mein Sohn/ dein Hertz/ Spr. 23 ein zubrochen und zuschlagen Hertz will der HErr nicht verachten/ Ps. 51. Unser Hertz

samt

samt den Händen / sollen wir im Gebet auffheben zu GOtt im Himmel/ Klagl. Jer. 3. Sollen mit unsern Händen arbeiten und etwas guts schaffen/ auff daß wir haben zu geben dem Dürfftigen/ Eph. 4. Mit unseren Füssen/ sollen wir nicht wandlen im Rath der Gottlosen/ noch tretten auf den Weg der Sünder/ noch sitzen da die Spötter sitzen/ Ps. 1. Sollen geistlich an Beinen gestifelt seyn/ als fertig zu treiben das Evangelium deß Friedens/ Eph. 6. Ja unseren ganzen Leib sollen wir GOtt begeben zu einem Opffer / das da lebendig / heilig und GOtt wolgefällig sey/ Rom. 12. Auff daß GOtt gepreiset werde an unserem Leibe / 1. Cor. 6

IV. Welcher Christ seinen Leib Christlich und wol in acht nehmen will/ der soll seinem Leib seine nothwendige Unterhaltung schaffen. Ein barmhertziger Mann thut seinem Leib gutes/ aber ein unbarmhertziger betrübt auch sein Fleisch und Blut/ Spr. 11. Da soll nun ein Christ seinem Leib geben gesunde Speiß und Tranck / in guter diæt und Mässigkeit / dann ein sittiger Mensch läst ihm am geringen genügen / darum darff er in seinem Bett nicht so keichen/ und wann der Magen mässig gehalten wird/ so schläfft man sanfft/ so kan einer deß Morgens früh auffstehen/ und ist fein bey sich selbst/ Spr. 31. Soll seinem Leib schaffen ehrliche/ saubere und seinem Stand wol anständige Kleidung/ die der Mensch zu seinem Leben bedarff/ Spr. 39. massen GOtt selbst unsern ersten Eltern ihre erste Kleider gemacht/ 1. Mos. 3. Soll seinem Leib nicht versagen / dauglicheArtzney zu Erlangung und Erhaltung seiner Gesundheit/ dann der HErr läst die Artzney auß der Erden wachsen/ und ein Vernünfftiger verachtet sie nicht/ der HERR hat den Artz geschaffen/ darum laß ihn nicht von dir/ weil du sein bedarffst/ Spr. 38 Soll seinen Leib üben/ durch Verrichtung seiner Berufft-Geschäfften/ dann wie das Wasser/ wann es immerdar still stehet / faul und stinckend wird/ und allerley Ungeziefer hecket/ also wann der Mensch nur faulentzet und müssig gehet / samlet sich in seinem Leib allerley Unrath / dem man durch Arbeit und andere ehrliche Ubungen vorkommen könte / darum nimm dir etwas für zu arbeiten / so widerfähret dir keine Kranckheit/ Syr. 31. Soll aber daneben seinem Leib eine abgewechselte Ruhe / und den ordentlichen Schlaff auch gonnen / dadurch die abgematte Glieder sich erholen / und der Magen die Speiß und Tranck desto bequemlicher verdauen möge. Wer arbeitet dem ist der Schlaff süß / er hab wenig oder viel geffen/ Pred. 5. Von welchen erzehlten Stucken aber / so dem Leib gehören/ wollen wir (gelebt es GOtt) in den folgenden Predigten / absonderlicher und außführlicher reden.

IV. Unterhaltung schaffen.

V. Welcher Christ seinen Leib Christlich und wol in acht nehmen will/ der soll alles was seinem Leib schädlich seyn mag / vermeiden. Deß Menschen Leib ist (wie oben gemeldt) von GOtt / in schöner Proportion geschaffen/ mit Gesundheit und Stärcke begabet/ und mit aller Bequemlichkeit

V. Das schädliche vermeiden.

versehen/ da nimmt nun der Mensch seines Leibs wol in acht/ wann er solch seinen schönen Leib durch Unreinigkeit nicht beflecket/ wie Paulus sagt: Lasset uns von aller Befleckung deß Fleisches und deß Geistes uns reinigen/ 2. Cor. 7. Bathseba war schön/ aber mit ihren unflätigen/ ehebrecherischen Händlen/ hat sie ihren Leib schändlich verstellet/ 2. Sam. 11. Deßgleichen wann er durch unordentlich Leben seinen Leib nicht schwächet/ wie Syrach sagt: Mein Kind/ prüfe was deinem Leib gesund ist/ und sihe/ was ihm ungesund ist/ das gib ihm nicht/ c. 37. Wo ist wehe/ wo ist Leyd/ wo ist Zanck/ wo ist Klagen/ wo sind wunden ohne Ursach/ wo sind rothe Augen/ nemlich wo man beym Wein ligt/ und kommt außzusauffen was eingeschenckt ist/ Spr. 23. Nabal war frisch und gesund/ er soff sich aber voll und must 10. Tag hernach sterben/ 1. Sam. 25. Wie nicht weniger/ wann der Mensch durch Vermessenheit seinen Leib nicht selbst in Gefahr bringt/ wer sich gern in Gefahr gibt/ der verdirbt drinnen/ und einem vermessenen Menschen gehets endlich übel auß/ ein vermessener Mensch macht ihm selbst viel Unglück/ und richtet einen Jammer nach dem andern an. Spr. 3. Simson war ein starcker Held/ aber er hätte seine Stärcke länger behalten können/ wann er nicht wissentlich und vermessentlich sich unter den Philistern zuweit herauß gelassen hätte/ darum must er nicht nur seine Augen/ sondern gar das Leben lassen. Richt. 16. Ein gewissenhaffter Christ meidet solches/ wie Paulus drauff redt in unsern Textworten/ da er sagt: Wartet deß Leibes/ doch also/ daß er nicht geil werde.

VI. Gott befehlen. VI. Welcher Christ seinen Leib Christlich und wol in acht nehmen will/ der soll seinen Leib/ so wol als seine Seel/ allezeit mit allen Gliedern/ seinem lieben GOtt in seinen gnädigen Schutz befehlen. Die Heyden haben hievon auch etwas gemerckt/ darum haben sie die Glieder ihres Leibes unterschiedlichen Göttern zugeeignet/ das Haupt dem höchsten GOtt Jovi/ das Gehirn dem Kriegs-GOtt Marti/ die Stirn dem Genio, das Ohr der Memoriæ, Brüst und Nieren der Lieb-Göttin Veneri, den Rucken und Hintertheil deß Leibs dem Höllen-GOtt Plutoni, und dabey geglaubt/ daß solche Abgötter deß Menschen Leib und Glieder beschützen und erhalten/ aber das ist Heydnisch Unwesen/ dergleichen zwar im blinden Bapstthum auch auffkommen/ da man den menschlichen Leib auch unter die Heiligen GOttes außtheilet/ dem Haupt soll Anastasius, den Zähnen Apollonia, den Augen Otilia, dem Rucken und Schultern S. Lorenz, andere sollen andern Gliedern helffen; Aber das hat keinen Grund in heiliger Schrifft. GOtt/ der unseren Leib und dessen Glieder erschaffen/ der erhält sie auch/ und wann wir sie Ihm im Gebet fleissig befehlen/ will Er sie auch wol bewahren/ und seine heilige Engelein senden/ die uns behüten auff allen unseren Wegen/ also daß sie uns auff den Händen tragen und wir unsern Fuß nicht an einen Stein stossen/ Psalm. 91. Daher sprechen wir täglich in unserem Morgen und Abendsegen: Ich befehle dir HErr mein Leib und Seel in deine Hände.

Und

Und das ist nun die 13. Tugend / so auff uns selbsten gehet / nemlich die Sorg für unseren Leib / da wir gehört / welcher Gestalt ein Christ / neben vorhergehender Sorg / für seine Seele / auch seinen Leib wol in acht nehmen soll / nemlich: Ein Christ soll seines Leibs Ankunfft erkundigen / seines Leibs Eigenschafften erwegen / soll der Glieder seines Leibes recht gebrauchen / dem Leib seine nothwendige Unterhaltung schaffen / was dem Leib schädlich ist vermeiden / und denselben samt seiner Seelen allezeit GOtt in seinen gnädigen Schutzbefehlen / nach den Worten: Wartet deß Leibes / doch also / daß er nicht geil werde / Röm. c. 13. Summar.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung / daß wir uns nicht an unserem eigenen Leib versündigen / demselben zur Geilheit / und dadurch auch zum zeitlichen und ewigen Verderben Anlaß geben / wie Paulus allhie sagt: Wartet deß Leibs / doch also / daß er nicht geil werde. Es versündiget sich aber ein Christ an seinem eigenen Leib / wann er deß Leibs wartet / und der Seelen dabey vergist / da leibet es sich wol / aber seelet sich übel / wie am reichen Schlemmer zu sehen / der alle Tag herrlich und in Freuden gelebt / aber Mosis und der Propheten nichts geachtet / und darüber zur Höllen gefahren / Luc. 16. Es versündiget sich ein Mensch an seinem Leib / durch Hoffart / in Kleidern / wie die stoltze Töchtern Zion / Es. 3 Durch übermaß im essen und trincken / wie die rohe Welt-Kinder / Weißh. 2. Durch Verzärtlung und Kützel deß Fleisches / in Unzucht und Hurerey / dawider Sanct Paulus sagt: Fliehet die Hurerey / alle Sünd / die der Mensch thut / sind ausser seinem Leib / wer aber huret / der sündiget an seinem eigenen Leibe / 1. Cor. 6. Sonderlich geschichts durch Verzweiffelung / da ein Mensch Hand an sich selbsten legt / seinen Leib verletzt oder gar gewaltthätiger Weiß Seel und Leib trennt / wie Saul / Judas und andere. Vor diesen und anderen dergleichen Sünden sollen wir uns hüten / dann die Göttliche Weißheit kommt nicht in eine boßhafftige Seel / und wohnet nicht in einem Leib / der Sünden unterworffen / Weißh. 1. Ja / wo nicht wahre Buß entzwischen kommt / so kan / und wird GOtt der HErr auß gerechter Straff / Leib und Seel verderben in die Höll / Matth. 10. I. Warnung / Am Leib sich nicht zu versündigen.

II. Vermahnung / daß wir auff die erzehlte Weiß unseren Leib in acht nehmen / wol und Christlich versorgen / als welches GOtt der HErr allhie selbsten von uns erfordert / und sagt: Wartet deß Leibs / ja die Natur gibts uns an die Hand / wie Paulus sagt: Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nähret es / und pfleget sein / Eph. 5. Doch solls geschehen ordentlich / daß wir am ersten / wegen der Seel / trachten nach dem Reich GOttes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird uns das ander / für den Leib auch zufallen / Matth. 6. Es soll geschehen mäßiglich / daß wir deß Leibs schonen / und dem Fleisch II. Vermahnung.

Fleisch seine Ehr anthun/ zu seiner Nothdurfft/ Col. 2. Oder wie unser Text sagt: daß der Leib nicht geil werde. Es soll auch geschehen Gottseliglich/ daß alles gereiche zu GOttes Ehren/ Col. 3.

III. Erinnerung/ wir Christen seyn der geistliche Leib deß HErrn Christi/ von seinem Fleisch und von seinem Gebein/ Eph. 5. Darum sollen wir uns in wahrem Glauben/ steiff und fest an Christum unser Haupt halten/ so wird Er/ als seines Leibs Heyland uns dermaleins zu sich nehmen/ auf daß wir seyen wo Er ist/ und seine Herrlichkeit sehen/ Joh. 17. Wiederum/ wir Christen seyn untereinander geistliche Glieder/ Eph. 4. Darum sollen wir/ als die Glieder eines Leibs/ einander nicht verachten oder verlassen/ sondern für einander sorgen/ mit einander Mitleyden haben/ einander helffen/ einander schonen/ einander ehren/ wie Sanct Paulus solch Gleichnuß schön und weitläufftig außführet/ 1. Cor. 12.

III. Erinnerung/

Endlich und IV. ists sehr tröstlich/ daß der ewige Sohn GOttes unser HErr JEsus Christus selbsten auch einen solchen menschlichen Leib/ Fleisch und Blut/ wie wir haben/ an sich genommen/ zu unserer Erlösung/ Ebr. 2. Noch tröstlicher ists/ daß Er uns im heiligen Abendmal vermittelst deß gesegneten Brods und Weins Sacramentlicher und unbegreifflicher Weise/ solchen seinen Leib und Blut zu essen und zu trincken gibt zu unserer Seligkeit/ Matth. 26. Darum ob schon der sterbliche Leichnam/ die Seele/ in der Pilgerschafft dieses Lebens beschweret/ Weißh. 9. So warten wir doch/ mit allen Creaturen/ auff unsers Leibes Erlösung/ Rom. 8. Da der HErr unseren Leib im Grab wird bewahren/ daß nicht ein Bein davon soll zubrochen werden/ Psal. 34. Am jüngsten Tag wird ihn der HErr Christus auß der Erden wieder aufferwecken/ seinem glorificirten Leib ähnlich verklären/ Phil 3. Mit der Seel vereinigen/ und uns also samt allen Außerwehlten zum ewigen Leben und Seligkeit einweisen/ Matth. 25. Diß Fleisch soll uns wieder werden/ nach diesem Elend aber ist bereit/ uns ein Leben in Ewigkeit/ Amen.

IV. Trost/ 1. 2. 3. 4. Kirchen-Gesang.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 14. Jan. A. 1676.

Im Namen JEsu!

Die XLVI. Tugend-Predigt.

In der andern Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die XIV. Tugend: In acht Nehmung der Gesundheit.

Text:

Text: Syr. c. 37. v. 30.

Mein Kind prüfe/ was deinem Leib gesund ist/ und sihe/ was ihm ungesund ist/ das gib ihm nicht.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

ES schreibet Diogenes Laërtius lib. 1. de vitis & moribus Philosophor. p. 35. als Thales Milesius, einer auß den sieben Weisen in Griechenland gefragt worden: Wer in dieser Welt für glückselig zu halten/ haber geantwortet/ der sey glückselig/ der am Leib gesund/ an Gütern reich/ und am Gemüth nicht faul noch unerfahren ist. Wiewol nun nach der heiligen Schrifft der jenige hie und dort glückselig ist/ der sich allezeit in der Gottseligkeit übet/ 1. Tim. 4. So werden doch die erzehlte Güter deß Leibs/ deß Glücks und deß Gemüths in der Welt/ als ein Stuck der zeitlichen Glückseligkeit billich hoch gehalten/ und als gute Gaben GOttes wol in acht genommen. Daher haben wir/ in Abhandlung deren Tugenden/ die auff uns selbsten gehen/ nicht allein von der Seel und Gemüth/ sondern auch von dem Leib angefangen zu reden/ und zum nechsten gehört/ wie ein Christ seines Leibs pflegen und warten soll. Für dißmal wollen wir von der Gesundheit reden wie ein Christ dieselbe in acht nehmen soll/ nach den Worten deß weisen Lehrers Syrachs/ da er sagt: Mein Kind/ prüfe/ was deinem Leib gesund ist/ und sihe/ was ihm ungesund ist/ das gib ihm nicht. Wollen die Wort erstlich mit wenigem erklären/ darnach weiters hören/ was wir

Wen Thales für glückselig gehalten. Applicatio. Vortrag.

Von Inacht nehmung der Gesundheit.

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt seinen Geist/ Gnad und Segen verleihen wolle. Amen. Wunsch.

Erklärung des Texts.

SYrach/ der weise Lehrer/ ist in seinem schönen/ nutzlichen Büchlein/ so er uns hinterlassen/ ein guter Theologus oder Prediger/ der uns zur wahren Gottesfurcht aufmuntert/ Cap. 1. Ist ein guter Jurist oder Rechtsgelehrter/ der uns lehret/ wie man recht rathen und richten soll/ cap 10. Ist ein guter Oeconomus oder Haußhalter/ der uns zeiget wie man dem Haußwesen recht abwarten soll/ c. 26. und 37. Ist ein guter Historicus oder Geschicht-Schreiber/ der das Leben der heiligen Patriarchen/ Richter/ Königen/ Propheten und anderer ordentlich auffgezeichnet/ cap 44. seqq. In unsern vorgenommenen Worten vertritt er das Amt eines Medici oder Artzts/ und sagt cap. 37. oder nach D. Luthers Abtheilung im Anfang deß 38. cap. Syrachs Lob in seinem Buch. vom Leib

38. c. also: Mein Kind/ präfe/ was deinem Leibe gesund ist/ und sihe/ was ihm ungesund ist/ das gib ihm nicht. Redet hierinnen von deß Menschen Leib/ der zwar Anfangs von Gott zur unsterblichkeit erschaffen/ aber jetzo nach geschehenem Sündenfall allerley Schwachheiten und Gebrechen/ endlich gar der Verwesung unterworffen/ weil nun der Leib äusserlich und innerlich an seiner Gesundheit leichtlich Schaden nehmen kan/ so zeigt uns allhier Syrach/ was in solchem Fall ein Christen-Mensch thun/ und widerum/ was er lassen

was demselben zu gesund/

soll/ von dem einen sagt er/ präfe/ was deinem Leib gesund ist/ ein jeder Mensch hat seine besondere Complexion und Temperament, einer ist ein Sanguineus, bey dem das Geblüt/ der ander ein Phlegmaticus, bey dem die wässerige Feuchte/ der dritte ein Cholericus, bey dem die Cholerische Wärme und Trückne/ der vierdte ein Melancholicus, bey dem die trübe und melancholische Feuchte vorschlägt/ einer ist starcker/ der ander schwacher/ einer truckener/ der ander feuchter/ einer warmer/ der ander kalter Natur/ da soll nun ein jeder sich selbst in acht nehmen/ prüfen/ probiren/ versuchen/ aufmercken/ gebrauchen und dabey bleiben/ was seinem Leib gesund/ dienlich und nutzlich ist für eins. Von dem andern sagt Syrach: Und sihe/ was ihm ungesund ist/ das gib ihm nicht.

was ihm ungesund ist/

Was deiner Natur/ deines Leibs Art und Eigenschafft zuwider ist/ was deiner Gesundheit schädlich ist/ was allerley böse Zufäll in deinem Leib/ und dessen äusserlichen oder innerlichen Gliedern verursachen möchte/ das gib ihm nicht/ nimms nicht zu dir/ laß es nicht in dich/ damit du dir nicht an deinem eigenen Leib und dessen Gesundheit Schaden thust. Will also Syrach in einer Summa/ es soll ein jeder Mensch von dem/ was er ihme befindt nutzlich oder schädlich seyn/ lernen/ seines Leibs Gesundheit selbsten zu erhalten. Gleich wie auch Käyser Tiberius zu sagen pflegen/ er müß sich verwundern/ wann er sehe/ daß einer/ der etwan ein 50. oder mehr Jahr erreicht/ noch deß Artztes Rath begehrt/ dann er hielt darfür/ es solte ein Mensch in so langer Zeit/ nunmehr wol wissen was seinem Leib gesund oder ungesund sey/ was einer einmal schädlich befunden/ das soll er meiden/ wann ihn schon andere darzu bereden wollen/ was ihm aber wol zuschlägt/ dabey soll er bleiben/ wanns ihm schon andere außreden wollen/ auff solche weiß könn einer sein selbst eigener Doctor seyn/ und darff keines andern Artztes Rath begehren. Und das ist nun der eigentliche Wort-Verstand unsers vorgenommenen Texts. Mein Kind/ präfe/ was deinem Leib gesund ist/ und sihe/ was ihm ungesund ist/ das gib ihm nicht.

schöne Wort Käysers Tiberii.

Lehr.

Lehr: Wer sein Gesundheit in acht nehmen will/ der soll:

Allhier haben wir nun wider ein schöne Tugend oder Christen-Gebühr mit einander zu lernen/ nemlich die Sorg für die Gesundheit/ oder wie ein Christ seine Gesundheit recht in acht nehmen möge und solle. Dieses will ich E. L. kürtzlich zeigen in den nachfolgenden. 6. Puncten.

Welcher

I. Welcher Christ sein Gesundheit recht in acht nehmen will/der soll vor allem erkennen/ was die Gesundheit für ein herrliche Gab Gottes sey. GOtt ists/der uns gibt Gesundheit/Leben und Segen/Syr.34. Da die Kinder Israel auß Egypten zogen/war kein Gebrechlicher unter ihren Stämmen/Psal. 05. Die 40. Jahr/ so lang sie in der Wüsten hin und wider gezogen/seyn ihnen ihre Füß nicht geschwollen/5.Mos.8. Da Moses hundert und zwantzig Jahr alt war/steht von ihm/seine Augen seyen nicht dunckel worden/ und seine Krafft sey nicht verfallen/5.Mos.34. Und den Caleb erhielt der HErr bey den Leibskräfften/biß in sein Alter/rühmet Syr.46 Solches ist ein herrliche vortreffliche Gabe GOttes/ allen anderen zeitlichen Gaben weit vorzuziehen/ dann was ists/ wann einer schon hochgelehrt/weiß und verständig/und doch nicht gesund ist? was ists/wañ einer schon in hohen Würden/ Ehren und Aemtern sitzt/ und doch nicht gesund ist? was ists/ wann einer schon grossen Reichthum/Geld und Gut gnug hat/ und doch nicht gesund ist? was ists/wann einer schon jung/edel/mächtig und prächtig ist/und ist doch dabey nicht gesund? Syrach sagt: Es ist besser einer sey arm und darbey frisch und gesund/ dann reich und ungesund/ gesund und frisch seyn ist besser dann groß Gut/ es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leib/cap.30. Plutarchus sagt die Gesundheit sey das allerbeste Saltz und Schmaltz eines Menschen/ dadurch ihm alles in seinem Leben wolgeschmack/gut und annehmlich werde. Der alte Herr Matthesius sagt/einer der gute Zähn und einen gesunden Magen hab/könne ihm selbst auß einem Stuck Rindfleisch/ein Rebhünlein käuen/da hingegen einem ungesunden/die beste und köstlichste Speisen schmäcken wie Haberstroh. Käyser Friederich der Dritte/pflegte zu sagen/ ein gesunder Bauer sey ein grosser Herr. Und im Sprüchwort sagen wir Teutschen/es ist nichts über gesunden Leib. Diese Gnaden-Gab GOttes soll ein Christ erkennen/und das nicht erst wann er die Gesundheit verlohren und das Bett hüten muß/ wie bey unachtsamen Leuten gemeiniglich geschihet.

I. Erkennen/ was die Gesundheit für ein Gabe Gottes sey.

II. Welcher Christ sein Gesundheit recht in acht nehmen will/der soll ein Bußfertig/Christlich und Gottselig Leben führen. Dann obwol auch fromme/Gottselige Christen von Gott mit Kranckheiten heimgesucht werden/ geschicht doch solches ihnen nur zur Züchtigung/weil GOtt auch Sünden an ihnen findet/ so züchtiget er sie damit Vätterlich und mit Masse/ daß sie sich nicht für Unschuldig halten/Jerem 30. Es geschicht ihnen zur Prob/und wañ sie dann in ihrem Glauben/ Hoffnung und Gedult beständig und bewehrt erfunden werden/ so hilfft ihnen der HErr wieder auff/ der Gerechte muß viel leiden/aber der HErr hilfft ihm auß dem allem/Psal.34. Wo man aber dem HErren nicht gehorcht seine Satzungen verachtet/und nicht thut nach allen seinen Gebotten/da drohet der HErr/er wolle die Leut heimsuchen/mit Schröcken/Schwulst und Fieber/ daß die Angesichte verfallen/ und der Leib verschmachte/

II. Ein Bußfertig Leben führen.

Gott straffet die Sünden mit Kranckheiten.

schmachte/ 3. Mos. 26. Die Narren/ das ist/ die Gottlose und Unbußfertigen/ will er plagen um ihrer Ubertrettung willen/ und um ihrer Sünden willen/ daß ihnen eckle für aller Speiß/ und Todkranck werden/ Psal 107. Wer für seinem Schöpffer sündiget/ der muß dem Artzt in die Händ kommen/ Syr. 38. Das hat erfahren Mirjam/ Mosis Schwester/ da sie sich über Mosen erhebt/ ward sie zur Straff aussätzig wie der Schnee/ 4. Mos. 12. König Assa/ weil er sich wider den HErrn versündiget durch Mißtrauen verließ sich auff den König in Syrien und nicht auff GOtt/ ward er kranck an seinen Füssen/ und die Kranckheit nahm sehr zu/ daß er starb/ 2. Chron. 16. Da der HErr Christus den Menschen/ den er von seiner 38. Jährigen Kranckheit gesund gemacht/ im Tempel antraff/ sagt er zu ihm: Sihe zu/ du bist gesund worden/ sündige fort nicht mehr (verstehe/ also freventlich und vorsätzlich) auf daß dir nicht was ärgers widerfahre. Ihme damit anzudeuten/ daß er zuvor um seiner Sünden und Unbußfertigkeit willen/ seine Gesundheit verlohren gehabt/ Joh. 5. Und da zu Corinth etliche das heilige Abendmal ohne Christliche Vorbereitung/ ohne vorhergehende wahre Buß/ und also unwürdig empfiengen/ schreibt ihnen Paulus: Darum sind auch viel Schwachen und Krancken unter euch/ 1. Cor. 11.

III. Sich der Mäßigkeit befleissigen/ in 6. Stucken.

III. Welcher Christ seine Gesundheit recht in acht nehmen will/ soll sonderlich der Mäßigkeit sich befleissigen. Die Medici oder Aertzte zehlen 6. Ding/ die zwar nicht von der Natur oder Wesen deß Menschen seyn/ doch aber zu dessen Leibes Gesundheit dienen/ als da seyn: Guter Lufft/ der wol temperirt sey/ gesunde Speiß und Tranck/ die gute Nahrung geben und wol zu verdauen seyen/ Schlaffen und Wachen/ zu rechter und bequemer Zeit abgewechselte Ruhe und Arbeit/ die durch den Schweiß viel böses außführet/ und dem Magen zur Dauung hilfft/ Reinigung deß Leibs/ und Bezähmung der Affecten oder Begierden deß Gemüths/ als deß Zorns/ Unwillens/ Sorg/ Traurigkeit und dergleichen. Wo ein Mensch in solchen Stucken allen gebührende Maß hält/ kan er (natürlicher weiß davon zureden) seine Gesundheit dadurch erhalten/ wie nicht allein Galenus und Hippocrates gerathen/ sondern Syrach bezeugets ingleichem/ da er sagt: Wer mässig ist/ der lebt desto länger/ c. 37. Jetztgedachter Galenus/ der Medicorum Alt-Vater/ schreibt von sich selbsten/ ob er wol ein schwache Natur gehabt/ hab er doch durch sein sorgfältige Mässigkeit/ ein beständige Gesundheit und langes Leben zu wegen gebracht. Der alte Philosophus Gorgias Leontius hat 108. Jahr gelebt/ und da er gefragt worden/ wordurch er darzu gelangt/ sagt er/ ein solch Alter hab ich erreicht/ weil ich niemals nichts der Wollust zugefallen gethan habe. Johannes XIIX, Könia in Arragonien/ hat die Zeit seines Lebens gesunde Tag gehabt/ dessen Marinäus 3. Ursachen erzehlt/ 1. Seine Sauberkeit/ deren er sich zum höchsten beflissen. 2. Essens und Trinckens Mässigkeit/ 3. Unabläßigen Brauch der Arbeit.

Wel-

IV. Welcher Christ sein Gesundheit recht in acht nehmen will/ soll ihm selbsten geistlich rathen/ geistliche Artzney gebrauchen. Leibliche Artzney ist nicht verbotten/ wie wir jetzo auch hören wollen/ aber man muß da gute Ordnung wissen zu halten/ daß man nicht allein den leiblichen Aertzten zulaufe/ dann der HErr ist unser himmlischer Artzt/ 2. Mos. 15. er ist ein Meister zu helffen/ Esa. 36. Und/ das man nicht zu erst bey den leiblichen Aertzten Rath suche/ dann wer nicht zuvor mit GOtt versöhnt/ und bey ihm in Gnaden ist/ bey dem kan weder Doctor noch Balbierer nichts fruchtbarlichs außrichten/ wie an König Assa zu sehen/ der in seiner Kranckheit den HErrn nicht/ sondern die Aertzte gesucht und darüber sterben muste/ 2. Chron. 16. Darum/ ist einer gesund/ so dancke er seinem lieben Gott dafür/ und lobe den HErrn weil er noch lebt und gesund ist/ Syr. 17. Er halte sich an das heilige Wort GOttes und dessen tröstliche Gnaden-Verheissungen/ dann wo sein Wort nicht unser Trost wäre/ müsten wir vergehen/ Psal. 119. Er gebrauche das heilige Abendmal offt und würdiglich zur Gesundheit seiner Seelen/ und bete fleissig zu GOtt/ daß er seinen Außgang und Eingang behüte/ Psal. 121. Und ihn schütze und beschirme durch seine heilige Engel auff allen seinen Wegen/ damit er seinen Fuß nicht an einen Stein stosse/ oder sonsten an seinem Leib und Gesundheit schaden nehme/ Psal. 91. Wie Sara für sich und ihren lieben Tobiam betet und sagt: HErr erbarm dich unser/ daß wir beyde mögen gesund unser alter erlangen/ Tob. 8. Und von Pyrrho der Albanier König schreibt man/ daß er in seinem Gebet/ weder um Silber oder Gold/ noch um Victorien oder Siegen/ sondern allein um Gesundheit gebeten habe. Ist aber einer kranck/ so soll er ihm selber geistlich also rathen/ er soll Gottes Wort und desselben Gnaden-Verheissungen in wahrem Glauben ihm selber zu nutz machen/ dann deß HErrn Wort heilet alles/ wann sonst weder Kraut noch Pflaster hilfft/ Weißh. 16 Er soll hertzlich seufftzen und beten/ Mein Kind/ wann du kranck bist/ so verachte diß nicht/ sondern bitte den HErrn/ so wird er dich gesund machen/ Syr. 38. Soll bitten um Linderung/ wie Hißkias/ HErr ich leide Noth/ lindere mirs/ Esa. 38. Bitten um völlige Außheilung/ wie Jeremias/ heile du mich HErr/ so werde ich heil/ hilff du mir/ so ist mir geholffen/ c. 17. Soll auch anderer Fürbitt begehren/ ist jemand kranck/ der ruffe zu sich die Elteſten von der Gemein/ und laß sie über sich beten/ und das Gebet deß Glaubigen wird dem Krancken helffen/ und der HErr wird ihn aufrichten/ und so er hat Sünden gethan/ werden sie ihm vergeben seyn/ Jac. 5. Es kan die Stund kommen/ daß dem Krancken allein durch jene geholffen werde/ wann sie den HErrn bitten/ daß mit ihm besser werde/ und Gesundheit kriege länger zu leben/ Syr. 38. Und setzt D. Luther daselbst am Rand hinzu: Beten hilfft mehr denn Artzneyen/ und der Priester thut mehr denn der Artzt.

IV. Ihm geistlich rathen.

Er soll der Armen nicht vergessen/ wol dem der sich deß Dürfftigen annimt/ den wird der HErr errretten zur bösen Zeit/ der HErr wird ihn erquicken auff seinem Siechbett/ du hilffest ihm von aller seiner Kranckheit/ Psal. 41. Er soll sich dem Priester zeigen/ Luc. 17. Seinem Beichtvatter an GOttes Stadt sein Hertz und Anliegen entdecken/ und gewissen/ kräfftigen Trost auß GOttes Wort darüber anhören/ soll die Absolution begehren/ wie der HErr Christus dem Sichtbrüchtigen zu erst seine Sünden vergeben/ ehe Er ihm von der Gicht geholffen/ Matth. 9. Soll das heilige Abendmal zur Versicherung seiner Seligkeit empfangen/ und da auff dem gnädigen Willen GOttes sich gehorsamlich untergeben/ wie der Außsätzige sagt: HErr so du wilt/ kanst du mich wol reinigen/ Matth. 8 Hilfft ihm dann der HErr wider zu seiner vorigen Gesundheit/ so soll er dem HErrn dancken um seine Güte/ und um seine Wunder/ die Er an den Menschen-Kindern thut/ Ps. 107. Wie Tobias nach erlangter Gesundheit sagt: Ich dancke dir HErr/ du GOtt Israel/ daß du mich gezüchtiget/ und doch mir wieder geholffen hast/ c. 11.

V. Leibliche Artzney-Mittel gebrauchen.

V. Welcher Christ sein Gesundheit recht in acht nehmen will/ der soll darauf auch leibliche Artzney-Mittel gebrauchen. Nechst denen erzehlten geistlichen Mittlen/ soll ein Gesunder zu gesetzter bequemer Zeit mit Purgiren/ Schröpffen/ Baden/ Aderlassen uñ dergleichen seiner Gesundheit pflegen/ dieselbe zu erhalten; und ein Krancker soll Artzney-Mittel gebrauchen/ die verlorne Gesundheit wieder zu erlangen/ dann der HErr läst die Artzney auß der Erden wachsen/ und ein Vernünfftiger verachtet sie nicht/ darum laß den Artzt zu dir/ dann der HErr hat ihn geschaffen/ und laß ihn nicht von dir/ weil du sein doch bedarffst/ Syr. 38. Allein daß man nicht einem jeden Marckschreyer zulauff/ oder der Zauberer und Segensprecher verbottene Mittel gebraucht/ welche öffters weder Wissen noch Gewissen haben/ sondern da soll man eines Christlichen frommen/ ehrlichen/ kunstreichen und erfahrnen Artztes guten Rath um vorgeschriebene Artzney-Mittel/ wie sie von GOtt erschaffen und von dem Artzt nach der Kunst præparirt mit einem andächtigen Gebet gebrauchen/ wie der König Hiskias auff Rath deß Propheten Esaiä ein Pflaster von Feigen genommen auff seine Drüsen gelegt und gesund worden/ Es. 38. Man soll auch nicht zu viel Aertzt oder mancherley Artzneyen zugleich gebrauchen/ damit keinem gehe wie dem Römischen Käyser Hadriano/ dem man diese Wort auf seinen Grabstein gehauen: Turba medicorum perdidit Cæsarem, das ist/ der grosse Hauff der Aertzten hat den Käyser in diß Grab gebracht. Sondern wann man einen getreuen Artzt bekommen/ soll man bey ihm bleiben/ seine Mittel gebrauchen/ sich nach seinem guten Rath halten/ und das Gedeyen dazu von GOtt dem HErrn erbitten/ dann GOtt gibt und nimt der Artzney ihr Krafft und Würckung wann er will/ wie an dem Blutflüssigen Weib zu ersehen/ die 12. Jahr lang viel erlitten von vielen Aertzten/ und

alle

alle ihre Güter darob verzehrt/ halff sie aber nichts/ sondern vielmehr ward es ärger mit ihr/ Marc.5. Darum die geistliche und die leibliche Artzney-Mittel allezeit bey einander seyn sollen.

VI. und was der Gesundheit zu wider ist/ vermeiden.

VI. Welcher Christ sein Gesundheit recht in acht nehmen will/ der soll alles / **was seiner Gesundheit zuwider seyn mag/ vermeiden** / wie Syrach allhie sagt: Mein Kind prüfe / was deinem Leib gesund ist / und sihe/ was ihm ungesund ist/ das gib ihm nicht. Als: Hurerey und Unzucht ist dem Leib ungesund/ dann die sich an Huren hängen/ werden wild/ und kriegen Motten und Würm zu Lohn/ und verderben anderen zu einem mercklichen Exempel/ Syr.19. Stoltz und Pracht ist dem Leib ungesund/ dann der HErr drohet/ weil die Töchter Zion stoltz seyn/ tretten einher und schwäntzen/ und haben köstliche Schuch an ihren Füssen/ so woll er ihren Scheitel kahl machen/ oder wie der Ebräische Text mit sich bringt / sollen sie außsätzig/ siech und schäbig werden/ daß ihnen die Haar außfallen sollen/ Es. 3. Zorn und Grimm ist dem Leib ungesund/ wie die Erfahrung gibt/ daß zornigen Leuten Händ und Füß zittern/ Gicht und Podagra / ja der Schlag und Berührung davon entstehet/ dann Eyfer und Zorn verkürtzen das Leben/ Syr.30. Haß und Neyd ist dem Leib ungesund/ ein neidiger Mensch kan nicht barmen/ über deß Nechsten Glück nagt er ihm selber das Hertz und Leben ab/ dann wo Neyd und Zanck ist/ da ist Unordnung und eitel böß Ding/ Jac.3. Sorg und selbst gemachte Bekummernuß ist dem Leib ungesund/ dann Sorg macht alt vor der Zeit/ und die Traurigkeit tödet viel Leut/ Syr. 30. Fressen und sauffen ist dem Leib ungesund/ dann viel Fressen macht kranck / und ein unersättiger Fraß krieget das Grimmen/ viel haben sich zu tod gefressen/ Syr.37. Wo ist Wehe/ Leyd/ Zanck/ Klagen/ Wunden ohne Ursach/ rothe Augen/ nemlich wo man beym Wein ligt und kommt außzusauffen/ was eingeschenckt ist/ Sprüch 23. Diß alles/ und anders mehr / daß deinem Leib und dessen Gesundheit schädlich seyn mag/ das gib ihm nicht/ sagt allhie Syrach/ hüte dich davor/ denck daß du deine Gesundheit leichtlich dadurch verschertzen/ aber nicht so leichtlich wieder zuwegen bringen kanst; welches sonderlich auch von den Gesundheit-Trücken zu verstehen/ so wir auff andere Gelegenheit/ weitläufftiger davon zu reden/ verschieben wollen.

Summa.

Und das ist nun die 14. Tugend/ so auff uns selbsten gehet/ nemlich die **Sorg für die Gesundheit**/ da wir gehört/ daß ein Christ/ der seine Gesundheit recht in acht nehmen will / soll erkennen was die Gesundheit für ein herrlich Gabe GOttes sey/ soll ein bußfertig Leben führen/ soll sich sonderlich der Mäßigkeit befleissigen/ soll ihm selbst geistlich rathen/ auch leibliche Artzney-Mittel gebrauchen / und was seiner Gesundheit zu wider seyn mag vermeiden/ nach den Worten Syrachs/ da er c. 37. sagt: Mein Kind prüfe/ was deinem Leib gesund ist/ und sihe/ was ihm ungesund ist/ das gib ihm nicht.

Ge-

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung die Gesundheit nicht zu schwächen

I. **Warnung** / daß wir uns unsers Leibs Gesundheit nicht selbsten schwächen / GOtt der HErr gönnt und gibt manchem einen frischen / geraden / gesunden Leib / er meynt aber / GOtt hab ihm die Gesundheit darzu gegeben / und so lang erhalten / daß er sich wädlich in der Welt könne tumlen / will sich demnach nicht saumen / sondern gleich anderen Welt-Kindern seines Leibs gebrauchen / weil er noch jung / gesund und starck ist / wie solcher Epicurer Liedlein lautet / Weißh. 2. Aber davor hüte dich / mein Kind / sagt allhie Syrach / präfe was deinem Leib gesund ist / und sihe was ihm ungesund ist / das gib ihm nicht / auff daß du dir nicht selbst an deiner Gesundheit Schaden thust / dann zeuchst du dir selbst eine Kranckheit auff den Halß / wem wilt du es hernach klagen / wie wilt du in deinem Gewissen gegen deinem GOtt und gegen dir selbst bestehen / dich selbst must du anklagen / ja dich selbst wirst du anspeyen und vermaledeyen. Und ob dich jemand bereden wolte / dem und dem zu gefallen ein Schäntzlein zu wagen; so folge doch nicht / gedencke / du seyest dir selber der nechste / dein Gesundheit / und der Deinigen darauß erfolgende Wolfahrt sey dir viel lieber / besonders weil so grosse Gefahr und Straff darauff stehet / wie Paulus sagt: Wisset ihr nicht / daß euer Leib ein Tempel GOttes ist / so aber jemand den Tempel GOttes verderbt / den wird GOtt verderben / 1. Cor. 3. und 6. GOtt aber ist ein solcher mächtiger GOtt / daß Er Leib und Seel verderben mag in die Hölle / Matth. 10.

II. Vermahnung / wir sollen sorgen für den Leib

II. **Vermahnung** / daß wir uns alle dieser schönen Tugend auch befleissigen / und auff die erzehlte Weiß unser Gesundheit wol in acht nehmen / dann das wird uns allhie ernstlich befohlen: Präfe / was deinem Leib gesund ist / und sihe / was ihm ungesund ist / das gib ihm nicht: Es erforderts die hohe Noth / wir sind ja ein schwaches Gemächt / Psal. 103. Unser Krafft ist nicht steinern / so ist auch unser Fleisch nicht ähern / Job. 6. Darum wir wol acht auff uns zu geben haben: So bringts auch uns und den Unserigen vielfältigen Nutzen / daß wir nemlich bey unserem gesunden Leib / GOtt und dem Nechsten dienen / unseren Amts- und Berufs-Geschäfften ungehindert nachkommen / auch GOttes reichen Segen dabey geniessen können / daß wir sehen das Glück Jerusalem unser Lebenlang / und sehen unser Kinder Kinder Friede über Israel Psal. 128. Und wie wir sorgen sollen für die Gesundheit unsers Leibs / also und vielmehr sollen wir sorgen für die Gesundheit unserer Seelen / das heilige Wort GOttes / das hochwürdige Abendmal / und was der Seelen mehr gesund ist / das sollen wir ihr fleissig geben / hingegen die unordentliche böse Lüst und begierden / und was mehr wider die Seelen streitet / sollen wir ihr / als ungesund / nicht zulassen / damit also unser Leib und Seel sich in dem lebendigen GOtt allezeit erfreuen möge / Psal. 84 Und wie wir für unser Gesundheit

und Seel/

auch deß Nechsten.

sollen

sollen sorgen / also sollen wir auch unserem Nechsten zu seiner Gesundheit rathen/und helffen/ wie die Außlegung des fünfften Gebotts haben will/ wir sollen unserem Nechsten an seinem Leib kein Schaden noch Leyd thun / sondern ihm helffen und fürdern in allen Leibs-Nöthen.

Wohlan/ daß wir nun also unser Gesundheit fleissig in acht nehmen/in der Kranckheit aber gedultig seyen/auff GOttes gnädige Hülff in wahrer Zuversicht hoffen/ und endlich am Jüngsten Tag mit frischen/ gesunden/ geistlichen/unsterblichen/verklärten Leibern aufferstehen und zur himmlischen Freud und Seligkeit eingehen/darzu helff uns allen/GOtt Vatter/Sohn und Heiliger Geist/Amen. Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu! d. 21. Ian. An. 1656.

Die XLVII. Tugend-Predigt/

In der anderen Abtheilung / von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die XV. Tugend: Gebührliche Sorg der Nahrung.

Text: Pred. Sal. c. 9. v. 7.

So gehe hin/ und iß dein Brod mit Freuden/ und trinck deinen Wein mit gutem Muth/ dann dein Werck gefället GOtt.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

WAnn Christus der HErr/in seiner langen/schönen Berg-Predigt/ unter anderen warnet und sagt: Ihr solt nicht sorgen/und sagen: Was werden wir essen/was werden wir trincken/womit werden wir uns kleiden/ Matth. 6. Will er uns nicht ohne Unterscheid alle/sondern allein die übrige unnöthige/vergebliche/mißtrauliche/ heidnische Sorg / für die Nahrung und Kleidung verbieten / sonsten ist den Christen/die ihre eigen Wohlfahrt wollen beobachten/nicht allein erlaubt/sondern auch gebotten/daß sie sich und ihre Haußgenossen ehrlich versorgen sollen/ Ob alle Sorg der Nahrung unrecht und verbotten seye?

Vortrag. 1. Tim. 5. Weil wir dann bißher von des Menschen Leib geredet wie ein Christ desselben gebührlich pflegen solle/und vor acht Tagen gehört/wie des Leibes Gesundheit zu verwahren / folget hierauff die gebührliche Sorg für des Leibs Nahrung und Kleidung; geliebter Kürtze halben aber wollen wir diß mahl allein von der Nahrung/ oder Speiß- und Tränckung des Leibes handlen/wie ein Christ sich hierinnen zu verhalten habe / davon Salomo in den verlesnen Worten also sagt: So gehe hin/ und iß dein Brod mit freuden/ꝛc. Diese Wort wollen wir jetzo für uns nehmen / erstlich mit wenigem erklären/ darnach weiter hören/was wir

Von der gebührlichen Sorg der Nahrung /

Wunsch. werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad und Segen verleihen wolle/ Amen.

Erklärung deß Texts.

SAgt demnach der weise König Salomo in seinem Prediger c. 9. als in unseren vorgenommenen Worten also: So gehe hin / und iß dein Brod mit Freuden/ und trinck deinen Wein mit gutem Muth/dann dein Werck gefället GOtt. Durch daß **Brod** verstehet Salomo nach Art der Schrifft / nicht nur das gemeine Haußbrod / so auß Wasser und Meel gebacken/desgleichen durch den **Wein**/ nicht nur den gemeinen Land-Wein/ der auß den Trauben gepresset wird / sondern ins gemein allerley Speiß und Tranck/die der Mensch zu seines Leibes Unterhaltung bedarff/er gedenckt aber des Brods und Weins insonderheit / weil diese beyde die vornehmste Stuck im essen und trincken seyn; er nennets auch **dein** Brod und **deinen** Wein/ weil sie **dir**/ O Mensch von GOtt zu deiner Unterhaltung geordnet/ und von dir/ durch Göttlichen Segen/ in deiner Arbeit erworben werden. Diß dein Brod sagt Salomo/solt du **essen**/und diesen deinen Wein solt du **trincken**/ solt deinem Leib sein nothdürfftige Nahrung und Unterhaltung / in Speiß und Tranck/so viel und so gut dirs GOtt bescheret/nicht entziehen/sondern mit **frölichem** Hertzen und mit **gutem Muth**/ in wahrer Gottesforcht genieſſen/ damit durchs Brod dein Hertz gestärckt und durch den Wein erfreuet werde/laut Ps. 104. **Denn diß dein Werck gefället GOtt**/es ist dem HErrn deinem GOtt nicht zuwider / er gönnet und gibt dirs darum / er hat sein Lust und Wolgefallen daran/wann du seiner Gaben also gebraucheſt/will auch auff dein Gebet seinen Segen dazu verleihen daß du hiedurch dein Gemüth erfrischen/ und deines Leibes Gesundheit lange Zeit erhalten mögeſt.

Lehr.

Lehr.

Lehr. Gebührliche Sorg wegen des Leibes Nahrung/ erfordert.

HIerbey haben wir nun wiederum ein besondere/ schöne Tugend oder Christen-Gebühr/ so auff uns selbsten geht mit einander zu lernen / nemlich die **gebührliche Sorg für die Nahrung** / wie ein Christ/ so viel die Leibs-Nahrung in essen und trincken belangt/ seines Leibes pflegen solle. Davon lehret uns GOttes Wort/ daß sich ein Christ hierinnen verhalten soll/ folgender Gestalt:

I. Erkennen daß die Nahrung von GOtt ist.

I. Soll ein Christ **erkennen/ daß die Nahrung des Leibs/** das ist/ alle Speiß und Tranck **von GOtt geschaffen** / und dem Menschen gegeben werden. Ich bins der euch gibt Korn/ Most und Oehle/ spricht der HErr Hos. 2. Der HErr gibt allem Fleisch sein Speise/ Ps. 136. Du HErr lässest Graß wachsen für das Viehe/ und Saat zu Nutz dem Menschen/ daß du Brod auß der Erden bringest/ und daß der Wein erfreue des Menschen Hertz / und sein Gestalt schön werde von Oehl/ und das Brod das Menschen Hertz stärcke/ Psal. 104. Und nach Tisch pflegen wir zu singen: GOtt hat die Erde zugericht/ läst an Nahrung manglen nicht/ Berg und Thal die macht er naß/ daß dem Vieh auch wächst sein Gras / auß der Erden Wein und Brod/ schaffet GOTT und gibt uns satt / daß der Mensch sein Leben hat. Und in unserem Catechismo sagen wir: GOtt gibt das täglich Brod/ freilich gibt er das täglich Brod und alles/ was zu unserer Speiß und Tranck nöthig ist/ er gibt den Acker/ dann die Erde ist des HErrn/ Psal. 24. Er gibt den Samen außzusäen/ Luc. 8. Er gibt die Sonne und läst sie scheinen/ Matth. 5. Er gibt den Regen und fruchtbare Zeiten/ Gesch. 14. Er gibt auch das Gedeyen darzu/ daß die Erde vom Regen und Schnee fruchtbar und wachsend wird/ daß sie gibt Samen zu säen und Brod zu essen/ Es. 55. Ja er gibt uns die Speiß und Tranck gar auff den Tisch: Er thut seine Hand auff und erfüllet alles/ was da lebt/ mit Wolgefallen/ Ps. 145. Dannenhero soll ein Christ

II. Vertrauen zu GOtt.

II. Wegen der Nahrung lernen seinem **GOtt vertrauen.** GOtt der himmlische Vatter ist allweiß/ er weiß was wir bedörffen/ weiß auch Mittel und Weg/ wie er uns soll helffen/ er ist allgütig/ er will uns ernehren / er ist allmächtig / er kan uns versorgen / er ist warhafftig / er wird uns auch unser Nahrung geben / wie er uns verheissen / er woll unseren Brodkorb und unser übriges segnen/ 5. Buch Mos. 28. Darum sollen wir ihm vertrauen/ gleichwie sonsten aller Creaturen Augen auff Ihn warten/ Psal. 145. Ist das was wir im Vorrath haben wenig/ so sollen wir ihm vertrauen/ er werd auß dem wenigen viel machen / wie der armen Wittwen ihr Mehl im Mehl Fäßlein nicht verzehret worden/ und dem Oehlkrüglein nichts gemangelt / 1. Kön. 17. Ist das was wir haben grob und rauh / so sollen wir ihm vertrauen/ er werd es uns doch wohl lassen gedeyen/ wie den Propheten-Kindern ihre wilde Ran-

cken und Colochinten nichts geschadet/2.Kön.4. Ja wann gar kein Mittel vorhanden/so weiß ich doch/ und glaube vestiglich/wer GOtt vertraut dem manglet nicht/es müste ehe Brod vom Himmel regnen/und Wasser auß dem harten Felsen springen/ es müsten ehe die heilige Engel/ oder die gefräßige Raben Speiß und Tranck zutragen und nach der Schwere zuführen/ wie bey Elia und den Kindern Israel in der Wüsten geschehen/1.Kön.19. 2. Buch Mos. 16. und 17. Dabey aber:

III. Fleissig arbeiten.

III. Ein Christ nach GOttes Ordnung das Seinige auch thun soll/ und durch **fleissige Verrichtung** seiner von GOtt aufferlegter **Arbeit / oder Beruffs-Geschäfften** sein Speiß und Tranck **ehrlich erwerben**/ Gehe hin und iß **dein** Brod und trinck **deinen** Wein / so du durch dein Arbeit/auß Göttlichem Segen zu wegen gebracht/ sagt allhie Salomo/ in welchem Verstand auch Paulus sagt / es soll ein jeder sein eigen Brod essen/ 2. Thess.3. Es ist einem jeden Menschen Arbeit aufferlegt nach seiner Maß / Pred.6.Wie der HERR sagt: Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brod essen/1.Mos.3. Drum/was GOtt einem jeden befohlen hat/des soll er sich stets annehmen/ Syr.3. daß er durch sein Hand-Arbeit sich redlich nehre/ Psal.37. und es nicht mit ihm heiß/wie Paulus sagt:Wer nicht will arbeiten/ der soll auch nicht essen/2.Thess.3. Hinwiederum wer etwas gutes schaffet mit seinen Händen/ dem schmäckt Essen und Trincken desto besser / Speiß und Tranck wird desto leichter verdauet / und es bekommt dem gantzen Leib desto besser/Eph.4.So hat Adam das Land gebauet/Jacob/Moses und David der Schaaf gehütet/ Ahaliab und Bezaleel an der Stiffts Hütten/ und die Bauleut Salomons an dem Tempel zu Jerusalem gebauen/ Gideon Weitzen gedroschen/Elisa gepflüget/ Hanna gesponnen/ Thabea geneet/Joseph gezimmert/Petrus gefischet/Paulus gewürcket/ andere/ andere ehrliche Arbeit vorgenommen/und ihr Nahrung damit ehrlich gesuchet.

IV. Gesunde Nahrung schaffen.

IV. Soll ein Christ/so viel möglich ihm selbsten **gesunde Speiß und Tranck verschaffen.** Wir seyn zwar jetzo im Neuen Testament an keinen Unterscheid der Speisen gebunden/ dann den reinen ist alles rein/Tit.1. und dörffen wir uns kein Gewissen machen über Speiß oder über Tranck/ Col.2. Demnach uns aber GOtt der HERR unterschiedliche Speiß und Tranck gonnet und gibt/ von Kraut/ Zugemüß und Obs/von Brod/Butter/Eyer und Milch/von Fisch und Vöglen/von wilden und zahmen Thieren/ desgleichen Wasser/Wein/Bier/Meth/ꝛc. so soll ein jeder sein Natur/und Complexion in acht nehmen/ und solcher Speiß und Tranck gebrauchen / die ihm gesund/ leicht zu verdauen seyn/ und gute Nahrung geben/ wie Syrach/ c.37. sagt: Mein Kind prüfe/ was deinem Leib gesund ist und sihe was ihm ungesund ist/das gib ihm nicht. Daher sanct Paulus seinem Jünger Timotheo ein gesund Magen-Weinlein gerathen/ in dem er ihm schreibt: Trinck nicht

mehr

mehr Wasser/ sondern brauch ein wenig Weins um deines Magens willen/ und daß du so offt kranck bist/1. Tim. 5. Doch soll auch

V. Ein Christ mit dem/was ihm GOtt durch seinen Segen/bey seiner Arbeit/ beschert/vor lieb nehmen/ und sich daran genügen lassen/ es sey wenig oder viel/kostbar oder gering. Niemand lebt davon/ daß er viel Güter hat/Luc. 12. Es ist genug zu diesem Leben/wer Wasser und Brod/ Kleider und Hauß hat, damit er seine Nothdurfft decken kan/ Syr. 29. Wer sich mit seiner Arbeit nehrt/und läst ihm genügen/ der hat ein fein rühig Leben/ und das heist Schatz über alle Schätz finden/ Syr. 40. Es ist ein grosser Gewinn/wer Gottselig ist und läst ihm genügen/1. Tim. 6. Die Natur ist mit wenigem vergnügt/ein sittiger Mensch last ihm am wenigen genügen. Syr. 31. Es ist doch besser/ wenig mit Gerechtigkeit/dann viel Einkommens mit Unrecht/ Spr. 16. Das Volck in der Wüsten hatten Gerstenbrod und wenig Fischlen/daran liessen sie sich genügen/Joh. 6. Elias hatte ein bessers Gewissen bey seinem geröstten Brod und Wasser-Flaschen/unter dem Wachholder-Baum/als Achab bey seiner Königlichen Tafel/ 1. Kön. 19. Daniel und seine Gesellen/war besser bey Leib bey seinem Zugemüß und Wasser/dann die andere/die von des Königs Speiß assen/Dan. 1. V. Sich genügen lassen.

VI. Soll ein Christ sein Speiß und Tranck mit dem Gebet und Danckſagung nehmen. Gleich wie wir allezeit GOtt zu bitten haben/ daß er uns laß unser Theil Speise dahin nehmen/mit Agur/Spr. 30. Also sollen wir auch vor und nach dem Essen / beten und dancken. Alle Creatur GOttes ist gut/und nichts verwerfflich/das mit Danckſagung empfangen wird/dann es wird geheiliget durchs Wort GOttes und Gebet / 1. Tim. 4. Wann du gessen hast und satt bist / solt du den HErrn deinen GOtt loben für das gute/ das er dir gegeben hat/5. Mos. 8. Dancke für das alles/ dem der dich geschaffen und mit seinen Gütern gesättiget hat/ Syr. 32. So steht von dem Propheten Samuel/Er habe das Opffer gesegnet/und ehe ers gesegnet/ hab niemand von allen die geladen gewesen/nichts davon gessen/1. Sam. 9. So oft der HErr Christus das Volck gespeiset/ hat er zuvor das Benedicite oder den Segen über das Brod gesprochen/Matth. 14. Marc. 8. Joh. 6. Tobiä Freund haben vor dem Essen das Amen / und der HERR Christus samt seinen Jüngern nach dem Essen den Lobgesang gesprochen/Tob. 9. Matth. 26. Welchen Exemplen wir Christen auch nachkommen sollen. Darauff soll VI. Beten/dancken.

VII. Ein Christ soll sein Speiß und Tranck mit dem Mund zu sich nehmen/ sein Brod essen/ und seinen Wein trincken/ wie Salomo im Text sagt / Ohne Speiß und Tranck kan der Mensch sein Leben in die Länge nicht erhalten/dann ob man wohl in den Historien find/daß zu weilen ein Mensch etlich Tag/ oder wohl etlich Jahr nichts gessen oder getruncken/ so seyn doch solches besondere Exempel / daran GOtt der HErr zeiget / was er thün könne/ VII. Essen/trincken

wann er wölle; aber nach dem gemeinen Lauff der Natur / muß der Mensch täglich sein ordentliche Speiß und Tranck haben/ die im Mund zerbissen und gekäuet / im Magen verdauet und durch gewise Gäng hin und wider im Leib außgetheilet wird / daß des Menschen Leib sein Nahrung / Stärcke und Gesundheit davon habe und erhalte. Da soll ihm nun keiner selbsten auß Geitz etwas an seiner Nothdurfft abbrechen/ Mangel/ Hunger und Durst leyden/ wann ers von GOtt hat und vermag. Gehe hin/ sagt allhie Sal. und iß dein Brod mit Freuden/und trinck deinen Wein mit gutem Muth/daß dein Werck gefällt GOTT. Und widerum spricht er: Ein jeglicher Mensch / der da ißt und trinckt und hat guten Muth / ein gut Gewissen in aller seiner Arbeit/ das ist ein Gabe GOttes/Pred. 3. Das heist S. Paulus dem Fleisch seine Ehre thun/zu seiner Nothdurfft / Col. 2. Doch und

VIII. In Gottesforcht.

VIII. Soll ein Christ seiner Speiß und Tranck geniessen in wahrer **Gottesforcht**/ im Fried und Frölichkeit. In Gottesforcht als vor GOtt/ als wann wir vor dem heiligen Angesicht GOttes säßen/ essen und trincken/ wie Aaron und die Eltesten gethan bey Mose und seinem Schwähr Jethro/ 2. B. Mos. 18 In **Fried** und Liebe / denn es ist besser ein Gericht-Kraut mit lieb als ein gemäster Ochs mit Haß/Spr. 15. Und in **Frölichkeit**/wie Salomo allhie sagt: Iß dein Brod mit Freuden / und trinck deinen Wein mit gutem Muth. Also das wir nicht allein liebliche Gespräch/sondern auch ein frölliches Gesang und Klang dabey hören lassen/gesell dich zu frommen Leuten/halt Collation/trinck und iß mit ihnen/und sey frölich/doch mit Gottesforcht/ Syr. 9. Werdet voll Geistes/und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen/ und geistlichen lieblichen Liedern/singet und spielet dem HErrn in euerem Hertzen/Eph. 5. Irre die Spilleut nicht/und wenn man Lieder singt/so wasche nicht darein/ und spare deine Weißheit biß zu anderer Zeit/ wie ein Rubin in feinem Gold leuchtet/also zieret ein Gesang das Mahl/wie ein Smaragd in schönem Gold stehet/also zieren die Lieder beym guten Wein/Syr. 32. Dann GOtt ist nicht ein Trauer-Geist wie der Teuffel/sondern GOtt gibt uns den Wein/daß wir zu Zeiten nicht nur zum Durst und Nothdurfft / sondern auch zur Frölichkeit trincken/daß wir unsers Elends vergessen/Spr. 31. Der Wein ist geschaffen/daß er den Menschen solle frölich machen/der Wein zur Nothdurfft getruncken erquicket Leib und Seel/Aber so man sein zuviel trinckt/bringt er das Hertzenleyd/Syr. 31. Allein und

Fried/ Frölichkeit.

IX. Und Mäßigkeit.

IX. Soll ein Christ / der sich selbst recht in acht nehmen will/ **mäßiglich** essen und trincken/ soll nicht fressen und sauffen/ sondern sein Brod essen/ und sein Wein trincken / sagt allhie Salomo; Soll essen und trincken zu **rechter Zeit** / Pred. 10. Daß mans nicht den gantzen Tag oder die gantze Nacht wären lasse/ sondern auch wanns Zeit ist wisse auffzustehen/ Syr. 31. Soll essen und trincken / nach dem sein **Vermögen und Seckel** es erleiden mag/

mag/dann wer mehr will verzehren als sein Pflug kan eröhren/der muß endlich verderben/ oder wol gar Hunger sterben. Soll essen und trincken/ aber nicht alles auff einmahl verthun/sondern etwas überlassen und auffheben/daß er und die seinigen auch ins künfftig zu zehren haben: **Soll sich nicht überfüllen**/die Speiß und Tranck nicht zu begierig und knollig hinein werffen/die alimenta soll man gebrauchen als medicamenta, sagt Augustinus/ das ist/ die Speisen soll man als Artzeneyen zu sich nehmen/ und den Trunck/ sagt Cato/ soll man also zu sich lassen/daß man nicht Kranckheiten/sondern Krafft davon habe. Uberfüll dich nicht mit allerley niedlichen Speiß/ und friß nicht zu begierig/denn viel fressen macht kranck/Syr.37. Hütet euch/daß euere Hertzen nicht beschweret werden mit fressen und sauffen/Luc. 21.

X. Soll ein Christ über seinem Essen und Trincken **der Armen nicht vergessen** / sondern dieselbe seiner Speiß und Tranck auch geniessen lassen. Brich dem Hungerigen dein Brod/Esa.58. Wegere dich nicht dem Dürfftigen gutes zu thun/so dein Hand von GOTT hat/solches zu thun/Spr.3. Und der Christus will/wir sollen die Armen/ Krüpel/ Blinden und Lahmen zu uns laden/ die es nicht haben solches zu vergelten/ so werd es uns in der Aufferstehung der Gerechten von Gott vergolten werden/Luc.14. Deshalben wird der reiche Mann hart gescholten/ daß er dem Armen Latzaro die Brosamen seines Tisches versagt/Luc.16. Dagegen wird Nehemias gerühmt/er habe denen die nichts bereitet hatten / von seiner fetten Speiß und süssem Tranck geschickt/ cap.8. und Job sagt: Er habe seinen Bissen nicht allein gessen/es habe auch der Weise davon essen müssen/Cap.31. X. Armen gebt.

XI. Soll ein Christ bey seinem Essen und Trincken **seines Endes auch gedencken**/Syrach sagt: Was du thust/so bedenck das End/cap.7. Und Also auch wann du ißt oder trinckst so bedenck das End/ wie die Egypter im Brauch hatten/daß sie zu solchem End bey ihren Mahlzeiten auch einen todten Kopff aufftragen liessen/Salomo sagt: Thue was dein Hertz gelüstet und deinen Augen gefällt/und wiß/ daß dich GOtt um diß alles wird für Gericht führen/ Pred.12. Darum sollen wir bedencken/daß wir auch von all unserem essen und trincken werden müssen Rechenschafft geben. Daher Hieronymus gesagt: Ich esse oder trincke/so bedunckt mich immer/ich hör in meinen Ohren klingen die Stimm der letzten Posaunen: Steht auff ihr Todten und komt für das Gericht. Sitzen wir hungerig und durstig zu Tisch/so sollen wir bedencken/daß die Verdamten in der Höllen/ ewig Hunger und Durst leiden/ und nicht ein Tröpfflein Wassers bekommen können/ihr flammende Zunge zu kühlen/Luc.16. Essen und trincken wir über Tisch/sollen wir uns erinnern/ daß die Außerwehlten im Himmel mit Abraham / Isaac und Jacob zu Tisch sitzen/ Matth.8. und mit Christo essen und trincken über seinem Tisch in seinem Reich/ Luc. 22. Davon der HErr sagt: Sihe meine Knecht sollen essen/ihr aber/ihr XI. End bedencken.

Gott-

Gottlose und Verdammte/ solt hungern/ meine Knechte sollen trincken/ ihr aber solt dürsten / meine Knechte sollen frölich seyn/ ihr aber solt zu Schanden werden/ meine Knechte sollen vor gutem Muth jauchtzen/ ihr aber solt vor Hertzenleyd schreien/ und vor Jammer heulen/ Esa. 65.

XII. Gott befehl

XII. Soll ein Christ hiebey **alles seinem lieben GOtt heimstellen und befehlen.** Wir sollen den himmlischen Vatter schalten und walten lassen/ wie/ was und wieviel er uns will zu essen und zu trincken geben/ er sorget ja für uns/ 1. Petr. 5. Er will uns allezeit ernehren / Leib und Seel auch wol bewahren/ allem Unfall will er wöhren/ kein Leyd soll uns wiederfahren/ er sorget für uns/ hüt und wacht/ es steht alles in seiner Macht. Sehet die Vögel unter dem Himmel an/ sie säen nicht/ sie ernden nicht/ sie sammlen nicht in die Scheuren/ und euer himmlischer Vatter nehret sie doch/ gibt ihnen zu essen und zu trincken/ Seyd ihr nicht vielmehr dann sie. Darum solt ihr nicht sorgen und sagen/ was werden wir essen/ was werden wir trincken/ nach solchem allem trachten die Heyden/ dann euer Vatter im Himmel weiß wol/ daß ihr diß alles bedärffet/ Matth. 6.

Summa.

Und das ist nun die 15. Tugend / so auff uns selbsten geht/ nemlich die gebührliche Sorg für die Nahrung / da wir in 12. unterschiedlichen Puncten gehört/ wie ein Christ soviel die Leibs-Nahrung im Essen und Trincken belanget/ seines Leibs pflegen soll. Nemlich wir sollen erkennen/ daß die Speiß und Tranck von GOtt komt/ sollen daher GOtt vertrauen/ dabey fleissig arbeiten/ sollen uns gesunde Nahruug schaffen/ an dem was uns GOtt beschert/ uns genügen lassen betten und dancken/ essen und trincken/ und das mit Gottesforcht in Fried und Frölichkeit/ besonders mit guter Mässigkeit / sollen den Armen davon geben/ das End dabey bedencken / und darüber alles unserem lieben GOtt befehlen/ nach den Worten Sal. im Pred. 9. So gehe hin / und iß dein Brod mit Freuden/ und trinck deinen Wein mit gutem Muth/ dann dein Werck gefället GOtt.

Gebrauch dieser Lehr.

Warnung daß man hierinnen der Sachen nicht zuviel/

DIeser Text Salomons nun/ ist kein Evangelium für die Gottlose/ sichere Welt-Hummlen/ wie ihn manche dafür ansehen möchten/ darum sollen wir das besagte wol mercken:

1. Zur **Warnung** / daß wir hierinnen der Sachen nicht zuviel/ auch nicht zu wenig thun. **Zu viel thun** die **Fresser**/ die immer ihre Nasch- und Schleckbißlein suchen / und sich darein also verlieben/ daß sie ihnen mit Philoxeno gern einen Kranichs-Halß wünschten/ damit solche gute Bißlein ihnen lang wol schmeckten/ Aber Salomo sagt nicht: Gehe hin friß und schleck/ sondern/ gehe hin und iß dein Brod. Zuviel thun die **Säuffer** / die des Morgens frühe auff seyn/ des sauffens sich zu befleissigen/ und sitzen biß in die Nacht/

daß

daß sie der Wein erhitzt/Esa.5. Sauffen sich arm/kranck und gar in die Höll/ mit dem reichen Schlemmer/ Luc.16. Aber Salomo sagt nicht: Gehe hin und sauff was in dich kan/sondern: Gehe hin und trinck deinen Wein. Zuviel thun die einbildige **Stutzköpff**/ die/ wann sie zu ehrlichen Leuten kommen/dosen und horchen/biß sie ein wenig vor der Stirn warm werden/ dann anfangen zu spöttlen/zu rätzlen/ und ihr Freud dran haben wann sie einen auffbringen können / mit dem sie (mit männiglichen Verdruß) zu Zancken haben/ Aber Salomo sagt nicht: Gehe hin züpffle und Zancke/ sihe/daß du da und dorten ein Stinckerey und Unlust anrichtest / sondern: Iß dein Brod mit Freuden. Zuviel thun die wurmige Johler und **Schreyer**/welche/wann sie zum Wein kommen/nicht meinen daß sie wol auff seyn können/wann sie nicht immer das Wort allein haben/schreyen/fluchen/Stül und Bänck über einander werffen/ rauffen/ schlagen/ und sich stellen als wann sie nusinnig und gar besessen wären/aber Salomo sagt nicht: Gehe hin und schrey wie ein Ochs/ fluch wie ein Heyd und gebähre als ob du erst ab der Ketten kommen wärest / sondern: Trinck deinen Wein mit gutem Muth. Solch dein Werck gefället GOtt. Im Gegentheil thun hierinnen **der Sachen zu wenig**/ die filtzige **Geitzwänst** und Nagenräufft/die zwar zu essen und zu trincken gnug hätten / was ihr Hertz wünschen/und begehren möchte/haben aber das Hertz nicht/daß sie einmahl ein gut Bißlein essen oder ein gut Träncklein thäten: Zu wenig thun **die melancholische Sauer- und Trauer-Töpff** / die immer ob sich selbsten sitzen/ seufftzen und jammern/ schlagen und plagen sich selbsten mit ihren eigenen/schweren Gedancken/mögen nicht einmahl frölich auffsehen: Zu wenig thun auch die **ängstige Sörgler**/ die sich selber krämcken/ alles außdichten und außecken/schaffen und arbeiten sich fast zu tod/ und seyn nicht so selig/daß sie ein bissen Brod mit Lieb und Ruhe essen/ da doch der Psalm sagt: Es ist umsonst/daß ihr früh auffstehet und esset euer Brod mit sorgen/Psal.127. Diese alle sollen dem Salomon auff seine Reden auch gute Achtung geben/Er sagt nicht: Gehe hin/ setz dich in einen Winckel/leyd Hunger und Durst/ traure und maule/sorge und spare/daß dir das Hertz und der Bauch wehe thut: sondern also sagt Salomo: Gehe hin und iß dein Brod mit Freuden/und trinck deinen Wein mit gutem Muth/dann dein Werck gefället GOtt. auch nicht zu wenig thun.

II. **Vermahnung**/daß wir uns allesamt dieser Tugend auch befleissen und unsers Leibes / so viel dessen Nahrung in essen und trincken belanget/ jetzo erzehlter massen/ gebührend pflegen. Dann das erfordert **GOttes Ehr**/ wie Paulus sagt: Ihr esset oder trincket/so thut es alles zu Gottes Ehr/1.Cor.10. Es ist GOttes **Ordnung** gemäß / darr Brod und Wein zu des Menschen Unterhaltung geschaffen/ die Speiß dem Bauch und den Bauch der Speiß/ 1.Cor.6. Er gibts und bescherts uns zu **dem End**/ daß wir dessen sollen gebührlich genieſſen: **Er hat sein gefallen** daran/ wie unser Text sagt/ dein II. Vermahnung die Ursachen zu bedencken 1. 2. 3. 4.

Werck gefället GOtt/ er hat in der heiligen Schrifft unterschiedliche **Exempla** auffgezeichnet / wie die Heiligen GOttes ihres Leibs mit essen und trincken in Gottesforcht und Freuden gewartet/ als: Abraham mit den 3. Männern/ Joseph mit seinen Brüdern/ Jobs Söhne mit ihren Schwestern/ Tobias mit seinen Freunden/ der HErr JEsus selber mit seiner Mutter und Jüngern bey der Hochzeit zu Cana in Galiläa. Hingegen **die das nicht thun/ schilt der Herr** in seinem Wort Lauser und karge Hund/ Syr. 14. und sagt/ daß ein unzeitige Geburt besser sey dann sie/ Pred. 6. Ja es ist das unser von GOtt **bescheidener Theil** / wir haben sonst nichts von unserer Mühe und Arbeit/ dann diß/ Pred. 5/ Darum so trinck und iß/ GOttes nicht vergiß/ gehe nun hin/ und iß dein Brod mit Freuden/ und trinck deinen Wein mit gutem Muth / dann dein Werck gefället GOtt. **Doch** sollen wir am ersten trachten nach dem Reich GOttes/ und nach seiner Gerechtigkeit/ Matth. 6. Und wie wir für des Leibes Nahrung sorgen / also sollen wir **zuvor für die Seelen sorgen** / sollen in wahrem Glauben essen das Brod des Lebens / welches ist Christus/ Joh. 6. Sollen Sacramentlicher weiß mit Brod und Wein / den Leib und Blut des HErrn essen und trincken im heiligen Abendmahl/ Matth. 26. Wie uns der himmlische Bräutigam zuspricht im Hohenlied Sal. 5. Esset meine Lieben/ und trincket mein Freunde / und werdet truncken/ werdet voll des H. Geistes/ Eph. 5. Schlüßlich und fürs

III. Trost. 1. III. Ist es sehr **tröstlich**/ daß GOtt selber für uns sorget/ und uns unsere Speiß und Tranck/ bey unserer Arbeit/ gönnet und gibt und mit Freuden und gutem Muth genießen laßt! Geschichts / daß einer etwan schmale Bißlen bekomt/ soll ers doch auch mit Freuden zu sich nehmen/ und ihm nicht erst/ durch sein Bekummernuß selbsten ein Thränen-Brod darauß machen: Ein Handvoll mit Ruhe/ ist besser denn beyde Fäust voll mit Mühe und Jammer/ Pred. 4. 2. Und ist dabey diß das allertröstlichste/ daß GOtt uns und allen Glaubigen ein fett Mahl/ von Fett/ von Marck/ und von reinem Wein/ im Himmel bereitet/ Esa. 25. Dabey wir all unsers vorigen Leids werden vergessen/ himmlischer Weise essen/ trincken/ frölich seyn und vor gutem Muth jauchzen/ Esa. 65. Darum sage: Des zeitlichen will ich gern entbern/ du wollst mich nur des ewigen gewären/ das du erworben hast/ durch deinen herben bittern Tod/ das bitt ich dich/ mein HErr und GOtt/ Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im

Im Namen JEsu!

d. 28. Jan. An. 1656.

Die III. Tugend-Predigt/

In der andern Abtheilung / von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die XVI. Tugend: Gebührliche Sorg für die Kleidung.

Text: Matth. c. 6. v. 28. 30.

Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auff dem Felde/ wie sie wachsen/ sie arbeiten nicht/ auch spinnen sie nicht. Ich sage euch/ daß auch Salomo/ in aller seiner Herrlichkeit/ nicht bekleidet gewesen ist/ als derselbigen eins. So denn GOtt das Graß auff dem Felde also kleidet/ das doch heute stehet/ und Morgen in den Ofen geworffen wird/ solt er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleinglaubigen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

DEr Heilige Apostel Paulus sagt/ 1. Tim. 6. Wann wir Nahrung und Kleider haben/ so lassen uns benügen. In diesen wenigen Worten beschreibet er alle Nothdurfft/ so der Mensch jetzo nach dem geschehenem Sünden-Fall für seinen Leib bedarff/ nemlich 1. die Nahrung/ das ist alle Speiß und Tranck/ die der Mensch in seinen Leib nimt/ und 2. die Kleider/ die der Mensch von aussen an seinem Leibe trägt/ denselben zu bedecken und zu verwahren/ haben wir diese 2. Stuck/ so sollen wir uns/ sagt Paulus/ genügen lassen. Spruch S. Pauli/ 1. Tim. 6.

Hievon handelt auch der HErr Christus in seiner schönen Berg-Predigt/ da er will/ das wir für unsers Leibes Nothdurfft/ nemlich für dessen Speisung und Kleidung nicht zuviel sorgen sollen/ Matth. 6. Demnach wir nun vor 8. Tagen/ von der Sorg der Nahrung geredt/ wie ein Christ in Abspeisung und Tränckung seines Leibes sich gebührlich zu verhalten habe/ wollen wir für dißmahl eben dergleichen von applicirt

der Kleidung des Leibes hören / erstlich die verlesene Wort mit wenigem erklären / darnach auch anzeigen / was wir

Von der gebührlichen Sorg für die Kleidung /

Wunsch. zu unserer Lehr und Nutzen / werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seine Gnad / Geist und Segen verleyhen wolle / Amen.

Erklärung des Texts.

UNd warum sorget ihr für die Kleidung? fangt der HErr Christus an in unsern vorgenommenen Worten. Mit dem Wörtlein **und** / siehet er zurück / in die vorhergehende Wort / darinnen er vor der übrigen Sorg der Nahrung gewarnet / jetzo fährt er weiter fort / und warnet vor der Sorg wegen der Kleidung / wir sollen nicht sorgen für den Leib / was wir anziehen / oder womit wir uns bekleiden wollen / bringt solches Fragweiß für / und sagt: Warum sorget ihr für die Kleidung? welche Frag ihren sonderen Nachtruck hat / die Thorheit solcher übrigen Sorg uns recht für Augen zu stellen. Und damit der HErr diese thörichte / unnöthige / unnützliche / vergebliche / mißtraurige / Heydnische Sorg uns Christen desto eher außrede / bringt er dessen 2. starcke Ursachen bey / und nänt das

Warnung vor der übrigen Kl. der Sorg.

1. argum. a majori, 1. argument a majori, wie man in den Schulen redt / und sagt: Ist nicht der Leib **mehr** dann die Kleidung? als wolt er sagen: So euch GOtt den Leib / als das mehrer gegeben / so wird er euch die Kleidung als das wenigere freylich nicht versagen. Das ander Argument steht in unsern verlesnen Textworten / genommen

2. argum. a minori, a minori, da der HErr sagt: So Gott die Lilien oder Blumen auff dem Feld kleidet / last sie daher wachsen / in schöner Gestalt und lieblichen Farben / so herrlich daß sie kein Mahler / wie künstlich er auch wäre / nicht so schön vorstellen könte / ja daß auch Salomo der weiseste und reicheste König in Israel in aller seiner Herrlichkeit nicht so zierlich bekleidet gewesen / als derselben Lilien eines / da doch solche Lilien / Blumen / Graß und andere Erd-Gewächs / nicht arbeiten / nicht spinnen / noch auch das geringste zu ihrer Kleidung schaffen können / ja sie sind so gering / daß da sie heut zierlich und schön da stehen / ligen sie biß Morgen im Ofen und werden zu nichte / ist als wann sie nie wären da gewesen: So wird GOtt vielmehr euch / nach aller Nothdurfft kleiden / die ihr doch arbeiten / spinnen / nähen und auff andere weg euch zu euer Kleidung helffen könt / und ob ihr wohl dem Leibe nach sterblich und hierinnen dem Graß und Blumen gleich seyd / so habt ihr doch ein unsterbliche Seel / ja es wird auch euer Leib wider lebendig / und mit der Seelen am Jüngsten Tag vereinbart werden / Ist also vielmehr an euch vernünfftigen Creaturen an euch widergebornen Christen gelegen / als an den Lilien und allen Blumen / wie solte den Gott der Lilien gedencken / und **euerer** vergessen / wie solte GOtt das Graß also kleiden / und **euch** bloß und nacket gehen lassen /

das

das wird wohl nimmermehr geschehen/ daran halte teuch / und lernet euerem GOTT wegen der Kleidung vertrauen. O ihr kleinglaubigen.

Lehr.

Lehr.

BEy diesen erklärten Worten haben wir wider ein andere Tugend oder Christen-Gebühr / so uns selbsten/und zwar unsern Leib betrifft/ mit einander zu lernen / nemlich **die gebührliche Sorg für die Kleidung** / wie ein Christ wegen der Kleidung seines Leibs sich zu verhalten habe.

Der Kleider bedärff allein

Eigentlich von den Kleidern zu reden/ ist zwar GOtt der HErr zun Zeiten in Kleidern erschienen/Esa.6. So haben sich auch die heilige Engel vielmals in Kleidern sehen lassen/Matt.28. Weil aber beydes GOTT selbst und die heilige Engel Geistliches Wesens seyn/ weder Fleisch noch Bein/und also keinen Leib haben/so bedärffen sie auch eigentlich keiner Kleider. Die Heyden haben zwar ihren Abgöttern Bilder/ und den Bildern Kleider gemaeht/ wie auch noch unsere abgöttische Päpstler ihren Götzen gewisse Kleider anziehen und umhängen/ seyn ihnen aber nichts nutz/ und wann die Räuber kommen und ziehens ihnen wieder auß/so können sie sich nicht wehren/Baruch.6. Die unvernünfftige Thier brauchen auch keine Kleider / dann sie seyn von Natur entweder mit Haaren / oder mit Federn oder mit Schupen genugsam verwahrt; Auch der Mensch so lang er im Stand der Unschuld geblieben / bedörffte keiner Kleider/dann er war rein und unschuldig beyde am Leib und am Gemüth/ keine unziemliche Begierden waren in seinem Hertzen / die ihn zur bösen Lust hätten reitzen mögen/ so saß er an einem lieblichen Ort des Paradises/ da ein gesunde/annehmliche Lufft war / und war über das des Menschen Leib also genatürt/daß ihm keine Lufft hätte verdrüßlich noch schädlich seyn können/Summa/ er hatte das wunder schöne Ehren-Kleid des Göttlichen Ebenbilds / bestehend in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ darinnen konte er ohne die äusserliche Kleider prangen/ und dorffte sich nicht schämen/weder vor dem heiligen Angesicht GOttes/ noch vor den heiligen Engeln/ noch vor den andern Menschen / die er durch GOttes Segen erzeuget hatte. Nachdem aber unsere erste Eltern gesündiget / haben sie und (leyder) wir mit ihnen / solches Ebenbild GOttes verlohren/die höllische Räuber haben uns außgezogen/Luc. 10. und muste der Mensch nothwendig seine Kleider haben die er anziehe. Das erste Kleid haben ihnen unsere erste Eltern selber gemacht / das waren Schürtz von Feigenblättern/ damit sie ihre Schand decken wollen/ GOtt der HErr aber machet Adam und seinem Weib Röck von Fellen / und zog sie ihnen an/1.Mos.3. Daher müssen wir Menschen noch alle unsere Kleider haben; Theils daß wir damit die Blösse und andere Mängel unsers Leibs bedecken/wie Syrach sagt: Der Mensch bedärff in seinem Leben Kleider/ damit

der Mensch/

Woher?

und zu was Ende?

er sein Nothdurfft decken könne/c.29. Theils/daß wir uns wider die äusserliche Hitz und Frost verwahren / dann sonsten könt niemand bleiben vor des Winters Frost/ Ps.147. Theils bedärffen wir auch der Kleider zur Zierd und Erbarkeit/ damit auch in diesem Stuck alles ehrlich und ordentlich unter uns zugehe/nach der Regul des Apostels Pauli/1.Cor.14.

Dabey in acht zu nehmen:

Daß sich nun **ein Christ wegen seiner Kleider** / jetzo recht und gebührlich verhalte/soll er **in acht nehmen.**

1. Die Erbarkeit.

1. Die Erbarkeit. Erbar aber wird sich ein Christ kleiden/wann er auff **sein Geschlecht** siehet/also daß ein Mann/Manns- und ein Weibsbild Weiber-Kleider anlegt / dann ein Weib soll nicht Manns-Geräth tragen/ und ein Mann soll nicht Weiber Kleider anthun/**wer** solches thut/der ist dem HErrn deinem GOtt ein Greuel/5.Buch Mos.22. Erbar/wann ers dabey verbleiben läst/**wie ihn GOtt und die Natur geschaffen**/welchem die jenige von Manns- und Weibsbildern zu wider handlen/die ihre Haar färben/ oder fremde Haar/ die schöner/ dicker / kräuser oder länger als die ihrige seyn auffsetzen oder einflechten/welches GOtt und sein Geschöpff rechtfertigen heist/ Matth.11.Erbar/wann er seine Kleider **schlecht und recht**/ nicht von mancherley grellen Farben durch einander / auch nicht zuviel verbrämt/ verspitzt/ verbortet/ gestickt/oder zuhackt und zustochen außmachen läst. Erbar wird ein Christ sich kleiden / wann er **seine eigene Kleider** anlegt und sich nicht in ander Leuten Kleidern auffthut/ die er entweder entlehnet / oder doch noch nicht bezahlet hat. Erbar/wann er die Kleider **recht anzeucht und trägt**/ sönderlich wann er seine Kleider nicht zur Gailheit und Leichtfertigkeit gebraucht/und dahin richt/ daß anderen zu sündlichen Beginnen Ursach gegeben und seine eigene/ unreine Gedancken geoffenbaret werden/thut nicht noth auff der Cantzel solches eigentlicher zu beschreiben/Paulus sagt: Was erbar/was keusch/was löblich und tugendlich ist/dem dencket nach/Phil.4. Lasset uns erbarlich wandlen/Rom.13. Wie Rebecca sich mit ihrem Mantel verhüllet/ da Isaac ihr Bräutigam ihr entgegen kommen/1.Buch Mos.24. und Polyxena des Königs Priami Tochter/ da sie von Pyrrho getödtet wurde/und eben jetzo dahin fiel/that sie noch diese Vorsehung / daß sie ihre Kleider unten wohl an sich hub/ damit ihr im Hinfallen der untere Leib nicht entblöst wurde/ wie Euripides von ihr schreibet.

II. Der Stand.

II. Soll ein **Christ** wegen der Kleidung in acht nehmen **seinen Stand**/ nach dem er geistlich oder weltlich/ hoch oder nieder / auch nach dem einer vermöglich ist oder nicht. Wie es eines jeden Stand und Amt erfordert/also mag er sich kleiden / in unsern erklärten Worten gedenckt der HErr Christus der herrlichen Kleidung des Königs Salomons/und sagt nicht daß er unrecht daran gethan habe. Was für herrliche Kleider von leinen und seiden Gewand dem Hohenpriester Aaron und den anderen gemeinen Priestern auff GOttes Be-

Befehl und Anordnung seyen gemacht und angelegt worden / ist zu lesen / 2. Buch Mos. 28. 39. Joseph trug ein Kleid von weiser Seiden und ein Ketten und Ring von klarem Gold / 1. B. Mos. 41. Der Prophet Daniel trug einen Purper und ein gulden Ketten an seinem Halß / Dan. 5. Mardochai ward gekleidet weiß und geel und hatte einen Purpur-Mantel um / Est. 8. Dann es kan wol unter einer guldenen Cron und Ketten / und unter einem sammetinen und seidenen Kleid / ein demüthiges / Christlich- und Gottsförchtiges Hertz seyn / wie an der frommen Königin Esther zu sehen / die bekent in ihrem Gebet und sagt / ach HErr / du weissest / daß ich nicht achte den herrlichen Schmuck / den ich auff meinem Haupt trage / wann ich prangen muß / sondern halts wie ein unrein Tuch und trags nicht / ausser dem Gepräng. Und da sie für den König kommen wolt und den Königlichen Schmuck anzog / steht: Ihr Angesicht war sehr schön / lieblich und frölich gestalt / aber ihr Hertz war voll Angst und Sorg / zu lesen in Stucken Esth. 5. 2. und 3. **Keiner aber soll sich über seinen Stand und Vermögen** kleiden / damit man gleichwol auß der Kleidung einen Geistlichen von einem Weltlichen / einen Alten von einem Jungen / einen Reichen von einem Armen / einen Edelmann von einem gemeinen Burger / einen Herrn von dem Knecht / ein Frauen von der Magd unterscheiden und erkennen möge / wie Syrach auch einen Unterscheid macht unter dem / der Seiden und Cron trägt / und unter dem / der einen groben Kittel anhat / c. 40. Hätte der Cantzler des Königs Porsennæ sich nicht über seinen Stand / und köstlicher als der König selbst gekleidet / so wär er nicht an statt des Königs von dem edlen Römer Mutio Scævola erstochen worden / darum ist besser hierinnen der Sachen zu wenig als zuviel thun / wie Käyser Severus gemeiniglich in schlechten Kleidern auffgezogen / und wann man ihm deshalben besprochen / hat er gesagt: Eines Käysers Majestät bestehe in den Tugenden des Gemüths / nicht in der Zierde des Leibes.

III. Soll ein Christ wegen der Kleidung in acht nehmen den **Orte** / wo er sich auffhält / und was daselbst Landes Sitt und alter hergebrachter Gebrauch ist in den Kleidern. Wir **Teutschen** haben in aller Welt den Namen / daß wir nicht bey einer Tracht in Kleidern bleiben / wie die Histori bekant von einem Mahler / der dem Türckischen Käyser allerley Nationen in ihrer Tracht / Kleidung und Farb abmahlen sollen / als er nun auff den Teutschen kommen / mahlet er ihn gantz nacket / doch mit einer Ballen Tuch von mancherley Farben unter den Armen / und gab dabey diese Erklärung / der Teutsche bleib bey keiner Tracht in Kleidern / darumb mög er ihm selbsten auß diesem Tuch ein Kleid machen lassen nach seinem Gefallen / das sihet man noch heut zu tag / Leut die in Teutschland geboren und erzogen / und niemals in ein fremd Land kommen seyn / haben doch nur Lust zu fremder Tracht / da will der eine Frantzösisch / der ander Italiänisch / der dritt Spannisch / der vierdt Ungarisch / III. Der Ort.

der fünfft auff andere Lands-Art gekleidet seyn / der doch sein Tag nie an solchen Orten gewesen/ oder da er gleich da gewest/ dazu mahl solche Kleider gebraucht/anjetzo daheimen sich wieder nach **seinem Land und Lands-Sitten** richten solte/wer sich in seinem Vatterland auffhält und trägt doch fremde Kleider/der unehret damit sein Vatterland/ thut als ob er sich dessen schämete/und dasselbe verleugnen wolte/ solche fremde Kleider bringen gemeiniglich fremde Sitten und Sünden mit sich / und solche wunderliche/ seltzame Kleider seyn ein Zeichen eines wunderlichen / seltzamen Kopffs/ wie man an den Federn den Vogel kennet / also kennet man an der Kleidung den Mann/ wie Syrach davon redt/ c.19. und drohet GOtt der HErr er wolle in seinem Zorn heimsuchen alle/die ein fremd Kleid tragen/Zephan. 1.

IV. Die Zeit.

IV. Soll ein Christ wegen der Kleidung in acht nehmen **die Zeit**/ und nach Unterscheid derselben soll er sich kleiden. Als auff **hohe Fest**/auff Sonn- und Feyertag gehören die Feyer-Kleider/ wie sie in der Schrifft genennet werden/dergleichen Naeman des Propheten Elisä Diener zwey gegeben/ 2. Kön. 5. Schlechtere Kleider aber legt einer an bey seiner täglichen Arbeit/ und so es geschicht/ daß einer auch in der Wochen für ehrlich angesehene Leut kommen soll/ zeucht er sich billich wiederum anderst an/ wie wir lesen von Joseph/ da er auß dem Gefängnuß für den König Pharao geholet worden/ sey er nicht also rostig für ihn getretten/sondern er hab sich lassen scheren und hab andere/saubere Kleider angezogen/ dergleichen Esther vor dem König Ahasvero/ und Judith vor dem Feldhauptmann Holoferne auch gethan/ 1.Mos.41. Zur Zeit/ wann uns GOtt der HErr mit **gemeinen Landplagen** heimsucht/oder da einem absonderlich ein **Leid und Klag** zustehet / muß man die Trauer-Kleider anlegen / wie die Niniviten bey Ankündigung ihres herbey nahenden Untergangs Säck/ das ist/ schlechte/geringe Kleider angezogen/und ihr König Phul **Belochus** selbst / leget seinen Purpur ab und hüllet einen Sack oder Traurkleid um sich/Jon.3. Und David sagt von seinen Feinden/ er hab es gar gut mit ihnen gemeinet/ sie für seine Freund und Brüder gehalten/ wann sie **kranck** gewesen/hab er einen Sack und Trauer-Kleid angezogen/und sey traurig daher gangen/wie einer/der Leyd trägt über seiner Mutter/Psal.35. Hingegen wanns **Fried und gute Zeiten** seyn / so sagt Salomo: Laß deine Kleider immer weiß seyn und laß deinem Haupt Salbe nicht manglen/Pred. 9.Wie auch Christus selbsten des hochzeitlichen Kleids gedencket/Matth.22.

V. Die Beschaffenheit der Kleider/

V Soll ein Christ wegen der Kleidung in acht nehmen / der **Kleider Beschaffenheit** an sich selbsten/ die sollen nun an ihrer **Materi** zwar gut und währhafft/aber nicht zu köstlich und prächtig seyn/wie deß reichen Manns/ der sich in Purpur und köstlichen Leinwat gekleidet/Luc. 16. Erhebe dich nicht deiner Kleider / und sey nicht stoltz in deinen Ehren/ dann der HErr ist wun-

der-

derbarlich in seinen Wercken / und niemand weiß was er thun will/ Syr. 11. Sie sollen ihrer Form halben / nach dem Leib / denselben zu verwahren / geschnitten und gemacht/ nicht aber leichtfertig oder nach außländischer Manier außgemachet/ oder täglich verändert werden/ jetzt in dieser/ dann in einer anderen Farb/ jetzt weit dann eng/ jetzt kurtz dann lang / jetzt offen dann beschlossen/ jetzt glatt / dann mit weiß nicht wie viel Nestlen bestreckt und behenckt seyn/ und was der Alamodischen Phantasey mehr seyn mag / wie sie Lucas nennet/ Gesch. 25. Sie sollen nach ihrer Zahl nicht zu viel und überflüssig seyn / daß man immer ein Kleid über das ander machen / und wie Leimen zusammen samlen wolte Job. 27. Käyser Nero hat kein Kleid zweymal angelegt / hat alle Tag ein frisches haben müssen. Dagegen hat Lycurgus den Spartanern ein Gesetz hievon gegeben / daß junge Leut mehr nicht dann ein Kleid haben sollen/ der weise Solon aber hat gewolt/ daß keiner / er sey wer er woll/ mehr als drey Kleider haben dörffte. Sie sollen auch ihre Zier halben zwar reinlich und sauber/ aber nicht hoffärtig seyn/ wie der heilige Ambrosius gar fein sagt/ das sey unser schönste Zier/ wann wir uns nicht schön zieren.

Und das ist nun die 16. Tugend / so auf uns selbsten geht / nemlich die gebührliche Sorg für unsere Kleider/ da wir gehört/ wie ein Christ wegen der Kleider die Erbarkeit/ seinen Stand/ den Ort/ die Zeit und der Kleider Beschaffenheit gebührlich in acht nehmen soll / nach den Worten Christi/ da Er sagt: Und warum sorget ihr für die Kleidung? ꝛc. Matth. c. 6. Summa:

Gebrauch dieser Lehr.

1. WArnung / daß wir nicht zu viel für unsers Leibes Kleidung sorgen / dann das verbeut allhie GOtt der HErr: und sagt: Warum sorget ihr für die Kleidung? und in den folgenden Worten sagt der HErr außtruckentlich: Ihr solt nicht sorgen und sagen: Womit werden wir uns kleiden/ Matth. 6. Solche Sorgen seyn schädlich/ dann sie beschweren das Hertz / Luc. 21. Sie seyn übrig und überflüssig / GOtt der himmlische Vatter weiß wol/ was wir bedörffen. Sie seyn vergeblich/ wir richten damit nichts auß/ als daß wir uns selbsten trauriger und schwermütiger machen/ sie seyn mit einem Wort unchristlich. Nur die Heyden/ die von GOtt und seiner Göttlichen Providenz und Vorsorg nichts wissen/ die trachten darnach sagt Christus. Ja sie seyn ärger dann heydnisch/ wie dann Aristippus/ der ein heydnischer Philosophus gewesen / die Seinige immer dahin angehalten/ daß sie für das Vergangene kein Nachsorg / und für das Zukünfftige kein Vorsorg haben solten. 1. Warnung vor übriger Sorg der Kleidung/

Neben dem sollen wir auch gewarnet seyn/ daß wir in unseren Kleidern nicht hochmütig seyen / dann das ist wider GOttes Ordnung/ der unseren ersten Eltern keine prächtige / sondern schlechte Kleider gemacht von und vor Kleyderepracht.

Fellen/ 1. Mos. 3. Es ist wider der Kleider Natur/ dann sie seyn uns gegeben zum Gedächtnuß unsers Sünden-Falls/ und zur Decke unserer Schand/ was wollen wir aber mit einem Schand-Deckel viel prangen! Es ist solches nicht allein den Menschen verdrößlich/ daß sie darüber einem solchen Stoltzling übel nachreden/ und sagen/ ist das nicht ein prächtiger Fratz/ ein hochmütiger Spitz/ solt nur hinter sich gedencken/ &c. Sondern GOttes Zorn/ Rach und Straff folget gewiß darauff/ wie der HErr den stoltzen Töchtern Zion ernstlich drohet/ Es. 3. Und der reiche Schlemmer wol erfahren/ der seinen Purpur verlohren und das höllisch Feuer dafür auff sein Kopff bekommen/ Luc. 16.

II. Vermahnung/ daß wir uns allesamt dieser Tugend auch befleissigen/ und auf die erzehlte Weiß wegen unsers Leibes-Kleidung uns gebührlich verhalten. Sollen wie über alle Ding/ also auch über unser Kleidung GOtt vertrauen/ weil Er uns den Leib gegeben/ so wird Er uns auch deß Leibes Kleidung verschaffen/ weil Er die Lilien und das Gras auff dem Feld kleidet/ so wird er solches vielmehr uns seinen glaubigen Christen thun. Wir sollen aber vornemlich trachten nach den reinen Kleidern unserer Hertzen und Gewissen/ daß wir hassen den befleckten Rock deß Fleisches/ Jud. v. 23 Den alten Menschen mit seinen Lüsten ablegen/ dagegen den neuen Menschen anziehen/ der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Ephes. 4. und Petrus schreibt sonderlich den Weibern zu/ ihr Schmuck soll nicht außwendig mit Haar flechten/ Gold umhängen und Kleider anlegen/ sondern der verborgen Mensch deß Hertzens/ mit sanfftem und stillem Geist/ daß sey köstlich vor GOtt/ auff solche Weiß haben sich vor Zeiten die heilige Weiber geschmuckt/ 1. Petr. 3. Trachten sollen wir nach dem rechten hochzeitlichen Ehren-Kleid unserer Seelen/ nach den Kleidern deß Heils und nach dem Rock der Gerechtigkeit/ Es. 61. Das heist Sanct Paulus den HErrn JEsum anziehen in wahrem Glauben/ Rom. 13 Solch heilsam Verdienst deß HErrn JEsu Christi ist ein schönes/ köstliches Kleid von reiner weisser Seiden der Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Offenb. 19 Ist ein grosses und weites Kleid/ darunter wir uns alle wider den Zorn GOttes verbergen können/ besser und sicherer als unter dem blauen Mantel Mariä/ es ist ein daur- und wärhafftes Kleid/ darinnen wir noch dermaleins im Himmel vor den Stul deß Lamms tretten/ und seinen heiligen Namen ewiglich loben und preisen werden/ Offenb. 4. Unterdessen sollen wir in diesem Leben unser Gutthätigkeit an den Nacketen mit unseren leiblichen Kleidern beweisen/ wie Esaias sagt: So du einen Nackenden siehest/ so bekleide ihn/ c. 58 und Johannes der Täuffer sagt: Wer zwey Röck hat/ der gebe dem der keinen hat/ Luc. 3. wie gethan Job/ Tobias/ Tabea/ Martinus/ &c. Das will der HErr Christus am jüngsten Tag rühmen und sagen: Ich bin nacket gewesen/ und ihr habt mich bekleidet/

II. Vermahnung/ GOtt zu vertrauen/

uns geistlich kleiden/

die Nacketen bekleiden.

warlich

warlich Ich sage euch/was ihr gethan habt einem/ auß diesen meinen geringsten Brüdern/daß habt ihr mir gethan/Matth. 25.

III. Trost / ob wir uns etwan in der Welt mit geringen/ schlechten Kleidern behelffen müssen/so sollen wir uns getrösten/ daß nur die Menschen sehen was vor Augen ist/GOtt aber siehet das Hertz an/1. Sam. 16. Sollen uns getrösten/ daß der HErr für uns sorget/ ja getrösten sollen wir uns der Gerechtigkeit JESU Christi/ damit er uns und alle Glaubige bekleidet/ darinnen gefallen wir GOtt dem HErrn besser dann Salomo in aller seiner Herrlichkeit/ja Christus der himmlische Salomo wird uns darinn einweisen zu seiner himmlischen Herrlichkeit/in das ewige Leben/ dafür wollen wir Ihn loben und preisen in alle Ewigkeit/Amen. III. Trost/ bey unseren geringen Kleidern.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu! d. 4. Febr. A. 1656.

Die IL. Tugend-Predigt.

In der andern Abtheilung/ von den Tugenden gegen uns selbsten/

Die XVII. Tugend: Betäubung deß Leibs.

Text: 1. Cor. c. 9 v. ult.

Ich betäube meinen Leib/ und zähme ihn.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

DEr weise Lehrer Syrach in seinem Zucht- und Hauß-Büchlein cap. 33. sagt also: Dem Esel gehört sein Futter/Geissel und Last/ also dem Knecht sein Brod/Straff und Arbeit. Stellt hierinnen ein Vergleichung an/zwischen einem Esel und zwischen den Ehehalten/Knechten und Mägden/wie man einem Esel sein Futter gebe/ also gebühre den Ehehalten ihr Speiß und nothdürfftige Unterhaltung: wie man einem Esel sein Last aufbürde/ also soll man den Knechten und Mägden ihr gewisse Arbeit vorgeben und auflegen; und wie man einen Esel mit der Geisel treib und treffe/also soll man auch scharff ob dem Gesind halten/ daß es in seinem Dienst und Arbeit fleissig seye. Dieses können wir etlicher massen applicieren und richten auf unseren menschlichen Leib/ der ist gleichsam ein dienstba- Syrach Syrachis. Applicatio

rer Knecht der Seelen / muß sich von der Seelen als seinem Herren regieren lassen / und dessen Befehl nachkommen / da gehört nun dem Leib auch sein Brot / sein Speiß und Tranck und alle Nothdurfft zur Nahrung und Kleidung / darnach gehört ihme sein Last und Arbeit / der Leib muß etwas zu wercken und zu schaffen haben / so bleibt er desto gesünder und stärcker / aber es gehört ihm auch sein Geisel und Straff / nicht zwar daß einer seinen eigenen Leib wolte geißlen und peitschen / wie die Jesuiterische Flagellanten im Pabstthum / sondern daß ein Christ seinem Leib nicht alles übersehe oder zulasse / sondern ihn im Zaum halte / und also regiere / daß nicht dadurch Seel und Leib ins Verderben gerathe. Dessen haben wir in den verlesnen Worten ein schön Exempel an dem heiligen Apostel Paulo selbsten / dann er sagt: Ich betäube

Vortrag. meinen Leib / und zähme ihn. Weil wir dann zum nechsten gehört / wie wir unsers Leibs warten / und denselben mit Spriß und Kleidung gebührend versorgen sollen / wollen wir jetzo auch etwas weiters reden

Von deß Leibes Betäubung und Zähmung /

Wunsch. die Wort S. Pauli erstlich mit wenigem erklären / und darauf auch anzeigen / was wir zu unserer Lehr und Nutzen dabey werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad und Segen verleihen wolle / Amen.

Erklärung deß Texts.

S. Pauli Lehr und Leben / ZWey Stuck gehören zu einem rechtschaffenen Lehrer und Prediger / nemlich reine Lehr und Gottseliges Leben: Beydes finden wir besonders an dem Apostel Paulo / darum als er seine Zuhörer gelehrt / wie sie in ihrem Christenthum lauffen und kämpffen sollen / hält er ihnen so bald darauf sein eigen Exempel für und sagt: Ich lauffe also / nicht als aufs ungewisse / ich fechte oder kämpffe also / nicht als der in die Lufft streicht / und lauter Fehlstreich thäte.

Zweck seiner Worten. sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn. In den vorhergehenden Worten hat Paulus angezeigt / wie die Römische und Griechische Läuffer und Kämpffer sich wol fürsehen / und sich hüten vor allem dem / das ihnen in ihrem Lauff und Kampff irgend eine Hindernuß geben könte: Also sagt er / thue er auch / im Lauff und Kampff seines Christenthums / Ich betäube meinen Leib / und zähme ihn. Im Griechischen als in der Grundsprach braucht der Apo-

ὑπωπιάζω, stel zwey sonderbare Wörter / die wol zu bedencken / erstlich sagt er: ὑπωπιάζω, das heist eigentlich einen braun und blau schlagen / einen mit Fäusten oder mit Streitkolben also zurichten / das ihm das Blut häuffig unter die Augen schiest / Striemen und Beulen von solchen Streichen aufwischen / D. Luther

δουλαγωγῶ, hats verteutscht / ich betäube. Darnach sagt der Apostel: δουλαγωγῶ, das heist eigentlich ihme unterthan und zu Leibeigenen Knechten machen / unter sein Gewalt bringen und untertrucken / D. Luther hats Teutsch geben: Ich zähme. Werden also beyde Wörtlein betäuben und zähmen allhie verblümter weiß genom-

genommen / und heist den Leib betäuben und zähmen so viel / als dem sündlichen Fleisch samt seinen Lüsten und Begierden widerstehen / einen Abbruch thun und dämpffen / auch den natürlichen Menschlichen Leib also regieren / und durch Mässigkeit / Arbeit / wachen / auch bißweilen durch fasten / den Leib im Zaum halten / daß das Fleisch dem Geist nicht mehr so hart widerstrebe / und der Leib zu den Wercken der Gottseligkeit nicht faul und träg werde / und der Mensch darüber solche Schand und Laster begehe / wie die Unglaubige Heyden / die von GOtt und seinem Wort nichts wissen. Auff solche weiß / sagt Paulus / betäube ich meinen Leib und zähme ihn / und stellt sich uns hiemit selbsten zu einem Exempel der Nachfolge / wann wir anderst auch in dem Lauff und Kampff unsers Christenthums ungehindert fortkommen sollen und wollen.

Wie das geschehe.

Lehr.

Lehr. Wie Christen sollen unsern Leib betäuben und zähmen / wegen

HIer haben wir nun wieder ein andere Tugend / so auf uns selbsten geht / mit einander zu lernen / nemlich **die Betäubung und Zähmung unsers Leibs** / daß und warum wir unser sündliches Fleisch zwingen / unseren Leib betäuben / und dessen sündliches Beginnen im Zaum halten sollen. Solches soll nun geschehen um nachfolgender 5. Ursachen willen.

1. GOttes Befehls.

1. Sollen wir unsern Leib betäuben und zähmen wegen deß Göttlichen Befehls. Im Gesetz sagt GOtt der HErr / du solt dich nicht lassen gelüsten / 2. Mos. 20. Zum Cain sagt der HErr: Laß der Sünd ihren Willen nicht / sondern herrsche du über sie / 1. Mos. 4. Syr. sagt: Folge nicht deinen bösen Lüsten sondern brich deinen Willen / Cap. 18. Im N. T. prediget der HErr Christus davon also / und sagt: So dein Hand oder dein Fuß dich ärgert / so haue ihn ab / und wirff ihn von dir. Und so dein Aug dich ärgert / so reiß es auß und wirff es von dir / Matth. 5. und 18. Diß verstehet aber der HErr Christus nicht von den Händen / Füssen und Augen deß natürlichen Leibs / dann derselbe ist an ihm selber ein gut Geschöpff GOttes / das man nicht verletzen noch verstümlen soll / sonsten wurde man sich versündigen wider das 5. Gebott / welches sagt: Du solt nicht tödten / solt dich weder an deinem eigenen noch an deines Nechsten Leib und Leben vergreiffen / 2. Mos. 20. Sondern er verstehets von den Gliedern deß alten Menschen / das ist / von den bösen Lüsten / die in des Menschen Leib und Gliedern sich ereignen / die soll man abhauen und außreissen / durch Zähmung und Ablegung solcher sündlichen Begierden: Deß HErrn Christi Meynung ist nicht / daß einer ihm selbst sein Hand solte abnehmen / wie der Römer Mutius Scævola, welcher sein rechte Hand ins Feuer gehalten und abgebrant / weil er damit geirret / und an statt deß Königs Porsennæ, dessen Cantzler erstochen / sondern unsere Händ sollen wir davon abhalten / daß sie nicht zu weit greiffen / und den Nechsten vervortheilen im Handel / 1. Thess. 4. Sein Meynung ist nicht / daß ihm einer seinen Fuß selbsten solte

Matth. 18.

abhauen/wie Hegesistratus Elæus, welcher da er an Ketten und Fessel gefangen gelegen / und kein andere Erledigung wuste / ihm selber seinen Fuß unten bey den Knoden abgeschnitten/das Band herab gestreifft/ und davon kommen/ sondern mit unsern Füssen sollen wir nicht wandlen im Rath der Gottlosen/ noch tretten auff den Weg der Sünder/noch sitzen da die Spötter sitzen/Ps.1. Sein Will und Meynung ist nicht / daß wir unser Aug uns selber sollen außreissen/wie jene Jungfrau/deren Moschus gedenckt/welche/da sie gemerckt/daß ein junger Gesell sie um ihrer lieblichen Augen willen gebuhlet/ ihr selber die Augen außgestochen/ damit er sie forthin unangefochten liesse / sondern unsere Augen sollen wir abwenden von allem dem / das uns ärgerlich seyn mag/Job. 31. Und also von andern Gliedern unsers Leibs zu reden / sollen wir vermög dieses Göttlichen Befehls/dieselbe also betäuben und zähmen/daß wir uns damit nicht wider GOtt oder unsern Nechsten versündigen/dahin auch die nachfolgende Sprüch S. Pauli gehen / wann er spricht: Lasset die Sünd nicht herrschen in euerem sterblichen Leib / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Auch begebet nicht der Sünden euere Glieder/zu Waffen der Ungerechtigkeit/ Rom.6. Wandelt im Geist / so werdet ihr die Lüste deß Fleisches nicht vollbringen/Gal.5. Leget von euch ab/ nach dem vorigen Wandel den alten Menschen / der durch Lüste und Irthum sich verderbet hat/ Eph.4. Tödtet euere Glieder die auff Erden sind Hurerey/ Unreinigkeit/schändliche Brunst / böse Lust/Col.3. und S. Petrus sagt: Lieben Brüder/ ich ermahne euch / als die Fremdlingen und Pilger/enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten/welche wider die Seele streiten/1. Petr.2.

II. Unsers Christenthums.

II. Sollen wir unsern Leib betäuben und zähmen wegen unsers Christenthums / welches dieses von uns Christen erfordert. Da der Apostel Paulus seinen Corinthiern anzeigen wollen / wie er sich in seinem Christenthum verhalte/schreibt er ihnen in den erklärten Worten zu und sagt: Ich betäube meinen Leib und zähme ihn. Eben diß steht allen Christen zu / dann in unserem empfangenen heiligen Tauff/ darinnen wir zu Christen und Gliedern der Christlichen Kirchen worden/haben wir solchen Lüsten deß Fleisches abgesagt/wollen wir nun nicht Bundbrüchig und Meineydig werden/so sollen wir uns derselben enthalten. Der HErr Christus/ von dem wir den Namen haben und Christen genennet werden/ der ist unter anderem gecreutziget worden/auf daß wir/und alle die Christum angehören/ unser Fleisch samt desselben Lüsten creutzigen/ Gal.5. Wir wissen daß unser alter Mensch samt Christo gecreutziget ist/auff daß der sündliche Leib aufhöre/daß wir hinfort der Sünden nicht dienen/ Rom.6. So ist der HErr Christus/ neben andern auch darum begraben und wider aufferstanden/daß in uns Christen der alte Adam durch tägliche Reu und Buß sterben und begraben werde / und dagegen täglich aufferstehen soll ein neuer Mensch / der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor GOtt ewiglich

sich lebe/sagt unser Catechismus/cap. 4. auß Rom. 6. Daher seyn wir Schuldner/nicht dem Fleisch/daß wir nach dem Fleisch leben/Rom. 12. Darum stellet euch nicht gleich wie vorhin da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet/ sondern nach dem/der euch beruffen hat/und heiligist/seyd auch ihr heilig in allem euerem Christlichen Wandel/1. Petr. 1.

III. Sollen wir unseren Leib betäuben und zähmen/wegen der Exempel der Heiligen GOttes. In unsern erklärten Textworten stellt sich S. Paulus zu einem Exempel für/und sagt/wie die Wettläuffer auff ihren Lauff/ und die Kämpffer auff ihren Kampf sich vorsehen und enthalten alles Dings/ was ihnen in ihrem Lauff und Kampff könte ein Hindernuß geben/ also verhalt er sich auch/Ich betäube meinen Leib/sagt er/und zähme ihn/euch damit ein gutes Exempel zu geben daß ich nicht andern predige/und lehre wie sie das Kleinod deß ewigen Lebens erlangen sollen/und daneben selbsten verwerfflich/ und der Cron der himmlischen Herzligkeit verlustigt gemacht werde. Dergleichen Exempel haben wir an dem heiligen Abraham/als er einen absonderlichen Befehl von GOtt bekommen/seinen einigen Sohn Isaac dem HErrn auffzuopffern/werden sich Zweiffels frey allerley fleischliche Gedancken und Affecten in seinem Hertzen geregt haben/die ihn von dem Gehorsam GOttes hätten abwendig machen mögen/aber er betäubte seinen Leib und zähmete ihn/ er riß gleichsam seine Vatters Augen und Hertz auß/ als ob er seinen Sohn Isaac nicht mehr sehe/kennete oder liebete/ gieng hin mit ihm auf den Berg Moriza und wolt ihn auffopffern/1. Mos. 22. David hatte seinen hefftigen Feind und Verfolger den König Saul zweymal in seiner Gewalt/einmal in der Höle/da Saul kam/seine Füß zu decken/das andermal in Sauls-Läger/ da ein tieffer Schlaff vom HErrn auff Saul und alle seine Schiltwächter gefallen/ hatte also Gelegenheit gnug sich an seinem Feind zu rächen/seine Leut frischten ihn auch dazu an/so wird auch sein Fleisch und Blut hiebey nicht gefeyret haben/aber er betäubet sein Leib und zähmete ihn/er hieb ihm selbsten gleichsam seine beyde kriegerische Fäuste ab/als ob er keinen Spieß noch Degen mehr wider Saul fassen und aufheben könte/wehret auch noch seinen Leuten ab/sie sollen ihr Hand nicht an den Gesalbten deß HErrn legen/1. Sam. 24. und 26. Solchen Exemplen sollen wir nachkommen/wie Paulus sagt: Folget mir/lieben Brüder/und sehet auff die/die also wandlen/wie ihr uns habt zum Fürbilde/Phil. 3. III. Der Heiligen Exempel.

IV. Sollen wir unsern Leib betäuben und zähmen/wegen deß herzlichen Nutzens/den wir hievon haben. In den vorhergehenden Worten sagt Paulus: Ein jeglicher der da kämpfft/enthält sich alles Dings/daß er ein vergänglich Cron empfahe/vielmehr (will Paulus schlieffen) sollen wir uns aller fleischlicher/sündlicher Lüsten enthalten/weil wir ein unvergängliche Cron von GOttes Gnaden zugewarten haben. Wer in diesem Streit recht kämpfet/ IV. Deß Nutzens

und

und also sich selbst überwindet / der hat davon nicht allein in diesem Leben ein gut / ruhig Gewissen / innerlich Zeugnuß der Gnaden GOttes und der Inwohnung deß guten Geistes / sondern auch dorten in jenem Leben die gewisse Besitzung der ewigen Seligkeit / wie Sanct Paulus sich und andere damit tröstet / da er sagt: Ich hab einen guten Kampff gekämpfft / ich hab den Lauff vollendet / ich hab Glauben behalten / hinfüro ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tag / der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben / 2. Tim 4. Dann wo ihr durch den Geist deß Fleisches Geschäffte tödtet / so werdet ihr leben / nemlich nicht nur zeitlich / wie auch die Gottlosen leben / sondern ewig werdet ihr leben im Himmel / Rom. 8. So viel böser Lösten wir in unserm sündlichen Leib zähmen / dämpffen und überwinden / so viel Cronen hat unser Siegs- und Triumps HErr JEsus Christus uns bereitet / wie er uns mit ewig wahren Worten verheist und sagt: Wer überwindet / dem will ich zu essen geben von dem Holtz oder Baum deß Lebens / das im Paradiß GOttes ist / es soll ihm kein Leyd geschehen von dem anderen und ewigen Tod / Ich will ihm zu essen geben von dem verborgenen Manna / will ihm geben ein gut Zeugnuß und einen guten Namen. Er soll mit weissen Kleidern angelegt werden / seinen Namen werd ich nicht außtilgen auß dem Buch deß Lebens / sondern Ich will ihn bekennen vor meinem Vatter und vor seinen Englen / Ich will ihn machen zum Pfeiler im Tempel meines GOttes / ja / Ich will ihm Macht geben mit mir zu sitzen auff meinem Stul / wie Ich überwunden hab / und bin gesessen mit meinem Vatter auff seinem Stul / Offenb. Johan. 2. und 3.

V. und Schadens.

V. Sollen unseren Leib betäuben und zähmen / wegen deß grossen Schadens / der darauf erfolget / wo man den Lüsten deß Fleisches nicht widerstehet. Dann wo die Lust empfangen hat / so gebieret sie die Sünd / die Sünd aber / wann sie vollendet ist / gebieret sie den Tod / Jac. 1. Dann auß den bösen Lüsten deß Fleisches folgen schwere Sünden / auff die Sünden GOttes Zorn / ein unruhig Gewissen / und andere zeitliche / ja ewige Straffen / die fleischliche Lüst streiten wider die Seel und Seligkeit / 1. Pet. 2 und Sanct Paulus sagt: So ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben / nicht nur deß zeitlichen / sondern gar deß ewigen Todes / Rom. 8. Da heist es freylich / deß Menschen Feind sind seine eigene Haußgenossen / Mich 7. Dann unser Fleisch ist die rechte Delila / das geschwätzige / zutäppische Hürlein / welche den Simson / das ist / den Geist will verführen und zu Fall bringen: Folget nun Simson dieser verführischen Huren Delilä / so verliert er sein Krafft und Stärck / der Heilige Geist weicht von ihm / er wird von den höllischen Philistern als seinen Feinden gebunden / seiner Augen und deß frölichen Anblicks GOttes beraubet / und ins Gefängnuß der Höllen ewiglich verstossen / Richt. 16.

Und

Und das ist nun die 17. Tugend/ so auff uns selbsten gehet/ nemlich die **Betäubung und Zähmung unsers Leibs**/ da wir gehört/ daß wir wegen des Göttlichen Befehls/ wegen unsers Christenthums/ wegen der heiligen Exempel/ wegen des Nutzens und entgegen gesetzten Schadens/ unser sündliches Fleisch zwingen/ unseren Leib betäuben/ und dessen sündlich Beginnen im Zaum halten sollen/ nach den Worten des Apostels Pauli/ ich betäube meinen Leib und Zähme ihn/ 1. Cor. 9. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. **Widerlegung** der jenigen/ die da meinen/ diese tugendliche Betäubung und zähmung des Leibes geschehe allein durch die äusserliche Ubung des Leibes/ bereden sich auch/ daß sie viel dabey vor GOTT verdienen können/ so hat Dominicus der vermeinte Heilige/ einen eyseren Panzer auff der blossen Haut getragen/ Franciscus hat sich im Schnee/ und Benedictus in den Neßlen und Dornen umgeweltzet/ wie auch noch unsere **Päpstler** im Brauch haben/ daß sie auff gewiese Zeiten sich des Fleisch Essens enthalten/ härine Hemde antragen/ mit außgestreckten Armen/ und blossen Füssen auff höltzern Schuen gehen/ ja biß aufs Blut/ manchmal biß auf den Tod peitschen und geißlen/ und dadurch ihre Sünden abbüssen wollen. Welches doch GOTT nirgend befohlen/ sondern vielmehr ernstlich verbotten hat/ 3. Buch Mos. 19. Die Baals-Pfaffen habens im Brauch gehabt/ wird aber an ihnen nicht gelobt/ 1. Kön. 18. Es bekümmeren sich zwar solche Heuchler darüber/ rechten mit GOTT und sagen: Warum fasten wir/ und du siehest es nicht an/ warum thun wir unserem Leib wehe / und du wilts nicht wissen! Aber der HErr antwortet ihnen und sagt: Solt das ein Fasten seyn/ das Ich erwehlen soll/ da ein Mensch seinem Leib des Tags übel thut oder seinen Kopff hängt wie ein Schilff/ oder auff einem Sack und in der Aschen ligt/ Es. 58. Vergeblich dienen sie GOtt hiemit/ dieweil sie lehren solche Lehr/ die nichts ist dann Menschen-Gebott/ Matth. 15. I. Widerlegung des Papistens.

II. **Warnung**/ daß wir zwar den Leib nicht übermacht **martern** und quälen mit unerträglich angemaster Heiligkeit des Wachens/ Fastens/ Frierens/ und dergleichen wie die Heuchler thun/ wie Doctor Luther in seiner Randgloß setzt/ Rom. 13. Dann wer dem Leib zu wehe thut/ der verstöret das Geschöpff GOttes/ und hindert sich selbsten an den Wercken seines Berufs und der Gottseligkeit: Jedoch sollen wir unseren Leib auch nicht **verzärtlen** / und dessen sündlichen Lüsten und Beginnen nicht zuviel nachhängen/ dann wer seines Leibs also wartet / daß er geil wird/ der nährt/ mästet und stärcket seinen eigenen Feind und bringt sich selbsten hiedurch/ mit Seel und Leib in das äusserste Verderben/ dann offenbar sind die Werck des Fleisches/ die das thun/ werden das Reich GOttes nicht ererben/ Gal. 5. II. Warnung wir sollen den Leib nicht martern/ noch verzärtlen.

III. Vermahnung / daß wir uns dieser Tugend allesamt auch befleis-
III. Vermahnung Wie wir unseren Leib betäuben sollen.
sigen / und um der beygebrachten Ursachen willen unsern Leib betäuben und zähmen / und das soll geschehen **andächtiglich** / daß wir GOtt den HErrn hierzu um seine Gnad / Geist / Krafft und Hülff ersuchen / und mit Syrach beten: HErr GOtt Vatter und HErr meines Lebens / behüte mich vor unzüchtigem Gesicht / und wende von mir alle böse Lust / c. 23. Mit der Kirchen singen: Ertödt uns durch dein Güte / erweck uns durch dein Krafft / den alten Menschen kräncke / daß der neu leben mag / wohl hie auff dieser Erden / den Sinn und alle Begierden / und Gedancken haben zu dir. Soll geschehen **bescheidentlich** / die Seel verbringt in diesem Leben ihre Geschäfft am meisten durch Dienst des Leibes / darum muß der Leib also gezähmet werden / daß er der Seelen dienen könne / und ihr in ihren Wercken nicht widerstrebe. Soll geschehen **fürsichtiglich** / daß dem Leib alle Gelegenheit zu sündigen abgeschnitten werde / wäre Evae des Baums / Dinae des Tantzes / Nabal des Weins / Petrus des Hohenpriesters Pallasts müssig gangen / so wären sie auch durch solch Gelegenheit nicht zu solcher Ungelegenheit / Sünd / Schand / und Schaden kommen. Soll geschehen **unverzüglich** / wann die sündliche Bewegungen im Hertzen auffsteigen / soll sich ein Christ damit nicht lang auffhalten / viel weniger damit belustigen und viel nachhängen / sondern solche Kinder Babylon muß man so bald an dem Felsen und Eckstein unserer Seligkeit zerschmetteren / weil sie noch jung seyn / Psal. 137. Man muß sie untertrucken / ehe sie recht auffkommen und erstarcken / muß sie außreissen / ehe sie einwachsen / muß sie dämpffen ehe sie zu allen Fenstern außschlagen. Und das **durch Mittel des Göttlichen Worts**: Wollen hoffärtige Gedancken / hohe Einbildungen in deinem Hertzen einnisten / so gedenck an die Wort / Syr. 10. Was erhebt sich doch die arme Erd und Asche / ist doch der Mensch nichts dann ein schändlich Koth! Will die unreine Huren-Hitz dich anfliegen / so gedenck dagegen mit Paulo: Solt ich Christi Glieder nehmen und Huren-Glieder darauß machen / das sey ferne / 1. Cor. 6. Will dich ein gifftige Zorn-Wut ankommen / so treib sie ab / mit den Worten Sanct Pauli / zürnet und sündiget nicht / lasset die Sonn nicht über euerem Zorn untergehen / Eph. 4. Will dich der Geld-Geitz einnehmen / so halt dagegen was Christus der HERR sagt: Was hilffts den Menschen / wann er die gantze Welt gewinne / und nehme doch Schaden an seiner Seelen / Matth. 16. Will dein Hertz dich zur Füllerey / Spielen und anderem Epicurischen Wesen reitzen / so gedenck an die Wort Christi / hütet euch / daß euere Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen / Luc. 21. Wollen andere sündliche Gedancken dein vorhin verderbtes Fleisch verführen / so sag allezeit mit dem frommen gewissenhafften Joseph: Da behüt mich mein GOTT für / wie solt ich ein solch groß Ubel thun / und wider GOtt sündigen / 1. Buch Mos. 39. Das heist recht den Ismael / wann er mit Isaac spielen

und

und Gespött treiben will/auß Abrahams Hauß hinauß stossen/ samt Hagar seiner Mutter/1. Mos.21. Oder wie Paulus redet/ durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödten/Rom.8.

Ob wirs aber so leicht zu keiner solchen Vollkommenheit bringen können in diesem Leben/sollen wir doch schlüßlich diesen Trost mercken/daß durch solche tugendliche Betäubung und Zähmung unsers Leibs/ manch Ubel wird verhütet werden/das sonsten wol nicht außbliebe. GOtt der HErr wird durch seines H. Geistes Krafft mit und in uns würcken/ das gute werck/ das er in uns angefangen hat vollführen/Phil.1. Und uns durch seine Gnad vollbereiten/stärcken/kräfftigen und gründen/1.Petr.5. Biß wir durch Christum zur himmlischen Vollkommenheit gelangen/ da ihm der HERR wird darstellen ein herrliche Gemein/die nicht habe Flecken oder Runtzel/ oder des etwas/ sondern die da heilig sey und unsträfflich/ Eph.5. Ja da wir den reinen Geistern/ den heiligen Englen GOttes gleich seyn werden/Matth.22. Trost/ wegen unserer Unvollkommenheit.

Zu welcher vollkommenen/durch die Sünd verlohrnen/und durch Christum erworbenen Heiligkeit und Gerechtigkeit unsers Geistes und unsers Leibs/ uns allen verhelffen woll die heilige Dreyfaltigkeit/Amen. Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 11. Febr An. 1656.

Die L. Tugend-Predigt/

In der anderen Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die XIIX. Tugend: Keuschheit.

Text: Tit.c.2.v.11.12.

Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen/und züchtiget uns/daß wir verläugnen das ungöttliche Wesen/ und die weltlichen Lüste/ und züchtig/gerecht und Gottselig leben in dieser Welt.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Vor der Hurerey zu fliehen/

DA der heilige Apostel Paulus/in der 1.Cor.6. von den fleischlichen Lüsten/Hurerey und Unreinigkeit redet/will er/wir sollen uns nicht viel damit aufhalten/ihnen nicht nachgehen/darwider zu kämpffen und zu streiten/sondern sollen bey deren ersten Einfall außweichen und die Flucht geben/da er sagt: Fliehet die Hurerey. Welches vor ihm wol in acht genommen/der keusche Jüngling Joseph in Egypten/dann da seines Herrn unzüchtiges Weib seiner in Unehren begehrt/wich er ihr auß/ und gab fleissige Achtung/ daß er nicht viel um sie wäre/ da sie aber ihn einsmahls bey seinem Kleid erwischt/ließ er das Kleid in ihrer Hand/flohe und lieff zum Hauß herauß/1.B.Mos.39 Was aber belangt die/der Hurerey entgegen gesetzte Tugend/nemlich die Keuschheit/ sagt davon der weise Mann/Weißh. 4. Wir sollen darinnen dapffer kämpffen/daß wir den Sieg wider die fleischliche Lüst erhalten / und prangen mögen in dem ewigen Krantz der Keuschheit. Das ist eben was Paulus in den verlesnen Worten sagt/ wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen/und die weltlichen Lüste/und züchtig/gerecht und Gottselig leben in dieser Welt. Diese Wort wollen wir jetzo für uns nehmen/erstlich mit wenigem erklären/darnach weiters anzeigen/was wir

In der Keuschheit zu kämpffen.

Vortrag.

Von der Keuschheit/

Wunsch.

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad und Segen verleihen wolle/ Amen.

Erklärung des Texts.

NAch dem der heilige Apostel Paulus in den vorhergehenden Worten / seinen Jüngern / und rechtschaffnen Sohn Tito/Bischoffen dazumal in der Insul Creta/ heut zu Tag Candia genant/zugeschrieben/wie er einen Stand nach dem andern seines Amts und Gebühr erinnern / und was ein jeder in seinem Berufft thun und lassen soll/ setzt er jetzo darauff ein bewegliche Ursach dessen/nemlich **die Gnade GOttes**/dadurch er verstehet die Güte und Barmhertzigkeit/ und alle Wol- und Gutthaten des ewigen / allmächtigen GOttes / die er uns an Seel und Leib reichlich erweiset / nennet sie ein **heilsame** Gnade GOttes / als die uns zu unsers Leibes und der Seelen/ zeitlichem und ewigem Heil dienet/diese heilsame Gnad GOttes **ist erschienen** / ohn unser Verdienst ist die Barmhertzigkeit Gottes wie die Morgen-Sonne auffgegangen/ und hat mit ihren Stralen beleuchtet/ die Menschen/ und zwar **alle Menschen**/ niemand ist von der Gnade Gottes außgeschlossen/

sen/es seye dann daß ein Mensch durch Unglauben und beharrliche Sicherheit sich selber dieser Gnaden GOttes unwürdig mache/Und diese heilsame Gnade GOttes **züchtiget**/ unterrichtet und zeiget **uns**/ als ein fleissiger/ getreuer Zucht- und Lehrmeister/ **daß wir** derselben nicht zur Sünd und Sicherheit mißbrauchen sondern vielmehr **verläugnen**/ meiden und meiden/ hassen/lassen und abschaffen sollen/**das ungöttliche Wesen**/ was wider GOtt und sein heilig Wort/besonders aber wider die erste Tafel der heil. 10. Gebott Gottes laufft und streitet/**und die weltliche Lüst**/darnach die Welt und Gottlose Weltkinder trachten/als Unzucht/Hurerey/fressen und sauffen/ spilen/geitzen/neiden/hassen/verläumden / rächen und andere Sünden/ wider die andere Tafel der heiligen 10. Gebotten. Dagegen sollen wir züchtig/ gerecht und Gottselig leben/gegen GOtt sollen wir leben **Gottselig**/den heiligen/gerechten GOtt über alle Ding förchten/lieben/vertrauen/ seinen Namen anruffen/ loben und preisen/und sein Wort heilig halten/gern hören und lernen: Gegen unserem Nechsten sollen wir leben **gerecht**/ auffrichtig/freundlich und hertzlich wie wir wollen/daß der Nechste uns thun solle/Matth. 7. Und gegen uns selbsten sollen wir leben **züchtig**/ uns vernünfftig/ mässig und bescheidentlich halten/schamhafftig/keusch und züchtig leben in Worten und Wercken/so lang wir **in dieser Welt** von GOtt das zeitliche Leben haben.

Lehr.

Lehr.

Ein Christ soll sich der Keuschheit befleissigen.

BEy diesen erklärten Worten/ hätten wir zwar unterschiedliche Lehren zu bedencken/als: Von der heilsamen/allgemeinen Gnade Gottes/von der wahren Gottseligkeit gegen GOtt/von der Gerechtigkeit gegen dem Nechsten/und anders/ weil wir aber noch die Tugend vor uns haben/die/auff uns selbsten gehen/ und der Apostel Paulus allhie sagt/ wir sollen gegen uns züchtig leben / so wollen wir für dißmal ein mehrers **von der Zucht und Keuschheit** reden/ und an jetzo weiter hören/ wie ein Christ sich der Keuschheit befleissigen solle.

Diese Tugend nun der Keuschheit ist zweyerley/die **eine** heist die **Jungfräuliche** Keuschheit / da ledige Personen ihres Leibs und Geistes Reinigkeit von aller Befleckung des Fleisches unverletzt behalten/davon Paulus sagt: Wer ledig ist/der sorget was den HErrn angehört/ daß er dem HErrn gefalle; Ein Jungfrau die nicht freyet/ sorget/daß sie heilig sey beyde am Leib und auch am Geist/1. Cor. 7. Da soll nun ein Jung-Gesell oder Jungfrau/dieser Tugend der Keuschheit sich nach folgender massen befleissigen/ in ihrem **Hertzen** sollen sie dem nachsinnen / was erbar und was keusch ist / Phil. 4. und verhüten/daß auß ihrem Hertzen nicht auffsteigen unreine Gedancken/ Ehebruch/ Hurerey und dergleichen / dadurch der gantze Mensch verunreiniget wird / Matth. 15. Mit ihren **Augen** sollen sie gleichsam einen Bund machen /

I. Im ledigen Stand.

daß sie nicht achten auff etwas/ das ihnen ärgerlich seyn möchte/ Job. 31. Nicht sehen auff unzüchtige Gemählde und Bilder / nicht lesen in verdächtigen Büchern/ und sich nicht belustigen etwan an Beschauung nacketer Personen/ sonderlich deren die ihres Geschlechts nicht seyn. Syrach sagt: Sihe nicht nach den Mägden/ daß du nicht entzündt werdest gegen sie/ wende dein Angesicht von schönen Frauen/ und sihe nicht nach der Gestalt anderer Weiber / dann schöne Weiber haben manchen bethört / und böse Lust entbrennt davon wie ein Feur/ cap. 9. Mit ihren **Ohren** sollen sie das begehren zu vernehmen/ was nutzlich zur Besserung ist/ da es Noth thut/ daß es holdselig sey zu hören/ Eph. 4. Sollens demnach zuschliessen vor garstigen / groben Zotten und unflätigen Buhl- und Huren-Liedern/ wie Syrach d. l. euch sagt: Gewehne dich nicht zu der Singerin/ daß sie dich nicht fahe mit ihrem raitzen/ cap. 9. Auß ihrem **Mund** sollen sie auch nichts schändlichs hören lassen / es sey im Reden oder im Gesang/ dann es heist bald/ wessen das Hertz voll ist/ des geht der Mund über/ Matt. 12. Das **Angesicht** sollen sie mit der schönen eine Zier der Schamhafftigkeit färben/ wie Socrates jungen Leuten absonderlich diese 3. Stuck gerathen/ sie sollen haben ein kluges Gemüth/ ein stillschweigenden Mund/ und ein schamhafftig Gesicht. Mit ihren **Händen** sollen sie nichts ungebührlichs begehren zu begreiffen/ sollen sich auch nicht unzüchtig betasten/ ja nicht anrühren lassen / wanns gleich nur ein Kuß wäre/ dann weil bey uns Teutschen die Küsse der Höfflichkeit/ der Liebe und der Unterthänigkeit nicht gebräuchlich/ wie etwan bey anderen Völckern/ sondern seyn vielmehr Lock-Vögel und Vorspiel der Huren-Liebe/ laß man billich die Blum der Keuschheit damit unbesudelt. Alle **Gebärden** sollen erbar und bescheiden/ sittsam und höfflich seyn/ mit Scham und Zucht geschmuckt/ 1. Tim. 2. Mit den **Kleidern** sollen sie ihren Leib ehrlich bedecken / damit nit durch leichtfertige Entblössung andere zur Unzucht möchten gereitzt werden/ sollen sich aber nicht zu sehr schmincken/ schmucken/ butzen und zieren/ wie ein Kramer sein böse Wahr/ dann das heist in der Schrifft ein Hurenschmuck/ Spr. 7. Sollen sich auch zu frommen/ nicht zu unzüchtigen Leuten halten und **gesellen**/ Syr. 9. Nicht alle Täntz außlauffen/ nicht an verdächtigen Orten einkehren/ und Schlupffwinckel suchen/ zu Unzeiten heimgehen/ sondern allen Schein des bösen meiden/ 1. Thess. 5. Vom **würcklichen** Beyschlaff und unordentlichen Vermischung mit einer andern ledigen/ oder auch ehelichen Person/ will ich nichts melden/ denn das versteht sich allhie für sich selber/ daß man solches der Keuschheit entgegen gesetzten Lasters sich enthalten solle / wie Paulus sagt: Das ist der Will GOttes euer Heiligung / daß ihr meidet die Hurerey/ 1. Thess. 4. Also hat **Joseph** (wie im Eingang gemeldt) lieber den Mantel als seine Ehr verlieren wollen/ und sagt: Wie solt ich ein solch Ubel thun/ und wider meinen Gott sündigen/ 1. Mos. 39. Boas erschrack daß er erschüttert/ als er in der Nacht erwachet/ und die Ruth

zu seinen Füssen lag/gedachte/daß nur niemand innen werde/ daß ein Weibsbild in die Tennen kommen sey / Ruth.3. S. Paulus hielt sich so eingezogen/daß er sagen darff/er wolte/daß in diesem Stuck der Keuschheit/alle Menschen weren wie er/1. Cor.7. Von Rebecca steht/sie war ein schöne Dirn von Angesicht/noch ein Jungfrau/und kein Mann hatte sie erkennet/ 1.Mos.24. Jephthä Tochter/war auch nie keines Manns schuldig worden/Richt.11. Da Amnon einen Griff nach seiner Schwester Thamar gethan/wehret sie sich und sagt: Nicht mein Bruder/ schwäche mich nicht/ dann so thut man nicht in Israel/ thue nicht ein solche Thorheit/ wo will ich mit meiner Schand hin/ und du wirst seyn/wie die Thoren in Israel/rede aber mit dem König/der wird mich dir nicht versagen/2. Sam.13. Sara Raguels Tochter sagt in ihrem Gebett du weist HErr daß ich keines Manns begehrt habe/ und meine Seel rein behalten von aller böser Lust/und hab mich nicht zu unzüchtiger und leichtfertiger Gesellschafft gehalten/ einen Mann aber zu nehmen hab ich gewilliget in deiner Forcht/und nicht auß Fürwitz / Tob.3. Und da der Engel Gabriel auß GOttes befehl der Jungfrau Mariä anzeigt/ sie werde schwanger werden und einen Sohn gebären/ sagt die keusche Jungfrau mit Verwunderung/ wie soll das zugehen/ sintemahl ich von keinem Mann weiß/ Luc.1. Und das ist die Jungfräuliche Keuschheit lediger Personen/dahin auch zu ziehen die Keuschheit deren/die **im Wittwen-Stand** leben/als da sein Wittwer und Wittwen/die sollen gleichfalls ein still/eingezogen Leben führen/und in wahrer Gottesforcht der Zucht und Keuschheit sich befleissigen/ wie die Ruth sich also verhielt/daß die gantze Statt wuste/ daß sie ein tugendsam Weib wäre/ Cap.3. Judith hatte ein gut Gerücht bey jederman/ daß sie GOtt förchtet/und konte niemand (mit Warheit) übel von ihr reden/Cap.8. Und Hanna war ein Wittwe bey 35. Jahren/ die kam nimmer vom Tempel/ sondern dienete GOtt mit fasten und betten Tag und Nacht/Luc.2.

Neben dieser Jungfräulichen Keuschheit findet sich II. Die **Eheliche** Keuschheit/da Christliche Eheleut/auß hertzlicher Liebe und Treu ihr Ehebett/ GOttes Ordnung gemäß/rein und unbefleckt behalten/davon die Epistel Ebr. sagt: Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen/ und das Ehebett unbefleckt/Cap.13. Da sollen nun die Eheleut/dieser Tugend der Keuschheit sich folgender Gestalt befleissigen/ nemlich ihren **Ehegatten** betreffend/sollen sie in Erwehlung desselben nicht zu nahe in das Geblüt/oder in die Freundschafft Heurathen/3.Mos.18. Sollen den Ehestand ehrlich antretten/dann wir sind Kinder der Heiligen/ und uns gebührt nicht solchen Stand anzufahen / wie die Heyden/die GOtt verachten/Tob.8. Sollen ihnen den rechten Zweck des heiligen Ehestands vorstellen/ mehr die Erhaltung der Kirchen GOttes und Vermehrung des Geschlechts zu befördern / als die fleischliche Lust zu büssen/ höre/ich will dir sagen/über welche der Teuffel Gewalt hat/nemlich über die jenige/

II. Im Ehelichen Stand.

nige/die GOtt verachten/ und allein um Unzucht willen Weiber nehmen wie das thumme Vieh/ sagt der Engel Raphael/ Tob. 6. Es soll der Mann allein an seinem frommen Ehe-Weib/ das ihm GOtt zugefellet/ und hinwiderum das Weib soll allein an ihrem lieben Ehe-Mann Lust und Freude haben/ demselben **ehelich beyzu wohnen**/ die Männer sollen ihre Weiber lieben als ihre eigene Leiber/ Eph. 5. Und die Weiber sollen auch ihre Männer lieben/ Tit. 2. Der Mann leiste dem Weib die schultige Freundschafft / desgleichen das Weib dem Mann/ es entziehe sich keines dem andern/ es geschehe dann auß beyder Bewilligung ein zeitlang/ daß ihr zum fasten und betten Muß oder Weil habt/ und kommet wider zusammen / auff daß euch der Satan nicht versuche/ um euerer Unkeuschheit willen/ 1. Cor. 7. Denn zur Zeit offentlicher Buß/ und vorhabender andächtiger Verrichtung des offentlichen Gottes-diensts / soll auch der Bräutigam auß seiner Kammer/ und die Braut auß ihrem Gemach gehen/ Joel. 2. Anderer Umständ/ der Zeit/ des Orts/ der Weiß und Maß zu geschweigen/ davon einem jeden der beywohnende H. Geist/ sein Gewissen und die natürliche Schamhafftigkeit selbsten predigen wird / ein Christlicher Ehe-Mann soll erwegen und bedencken/ daß sein Ehe-Gatt kein Hur / sondern ein Christlich/ ehrlich Ehe-Weib habe/ ihr Leib ein Tempel GOttes / und ihre Glieder Christi Glieder seyen/ darum die Männer ihren Weibern mit Vernunfft beywohnen/ und ihr Faß in Heiligung und Ehren halten sollen/ nicht in der Lustseuch/ wie die Heyden die von GOtt und seinem heiligen Wort nichts wissen / 1. Thess. 4. und 1. Petr. 3. Belangend aber **andere Personen**/ soll auffer seines Ehe-Gatten der Mann **sich nicht gelusten lassen** / seines Nechsten Weibs / noch seiner Tochter / noch seiner Magd/ und das Weib soll sich nicht lassen gelüsten ihrer Nechstinen Manns/ noch ihres Sohns/ noch ihres Knechts/ 2. Buch Mos. 20. Ja ich sage euch/ wer ein Weib nur ansihet/ ihr in Unehren zu begehren / der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Hertzen/ spricht Christus Matth. 5. Und also sollen Christliche Ehe-Leut in Gegenwart anderer/ ledigen oder ehelichen Manns oder Weibs-Personen/ sich nicht anders erzeigen und verhalten / als ein züchtige Jungfrau und niemand weder mit Worten/ noch mit Gebärden/ noch mit Wercken Aergernus geben. Von vermeidung der bekantlichen Ehebrecherischen Schandthaten/ sagt das 6. Gebott außtruckenlich/ du solt nicht **ehebrechen** / 2. Mos. 20. und Tobias sagt: Hüte dich/ mein Sohn/ für allerley **Hurerey**/ und ohn dein Weib halte dich zu keiner andern/ Cap. 4. Also sagt der Engel Raphael von den heiligen Ertzvättern und Patriarchen / sie seyen zu ihren **Ehe-Weibern** gegangen züchtiglich/ Tob. 6. Da die Kinder Israel das Gesetz GOttes vom Berg Sinai herab anhören solten/ haben sie 3. Tag vorher sich darzu bereitet und keiner sich zum Weib genahet/ 2. B. Mos. 19. Da der junge Tobias Hochzeit gehalten/ und nunmehr in die Brautkammer kommen/ ermahnt er die Jungfer und

sagt:

sagt: Sara/ steh auff/ und laß uns GOtt bitten/ heut und morgen/ dann diese drey Nächt wollen wir betten/ darnach wollen wir uns zusammen halten als Ehe-Leut/ c. 8. Rebecca war dem Isaac schon ehelich verlobt/ da sie aber ihme das erstemahl zu Gesicht kam/ verhüllet sie sich auß Schamhafftigkeit mit ihrem Mantel/ 1. Mos. 24. Susanna des Jojakims Haußfrau/ war so zuchtig/ daß/ da sie sich in ihrem Garten gewaschen/ wolt sie auch ihre Mägd nicht bey ihr lassen/ und befahl ihnen daß sie den Garten fleissig nach ihnen/ zuschliessen sollen. Da auch die beyde alte Schälck unversehns herfür kamen und ihr Unzucht zumutheten/ fangt sie an laut zu schreyen/ und sagt/ sie woll lieber unschuldig in der Menschen Händ kommen / und das Leben lassen/ dann wider den HErrn sündigen/ Hist. Sus. v. 23. Anderer Exempel/ geliebter Kürtze halben/ dißmahl zu geschweigen.

Und das ist nun die 18. Tugend/ so auff uns selbsten gehet/ nemlich die Keuschheit/ da wir gehört/ wie sich deren beydes Ledige und Eheliche/ Christlich befleissigen sollen / nach den Worten Sanct Pauli: Es ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen/ und züchtiget uns/ daß wir verläugnen das ungöttliche Wesen / und die Weltlichen Lüste/ und züchtig/ gerecht und Gottselig leben in dieser Welt/ Tit. 2. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. **Straff und Widerlegung** der vermeinten Geistlichen und Ordens-Leuten Münch und Nonnen im Papstthum/ welche ewige Keuschheit geloben und den Ehestand verschwören/ dawider sagt allhie der heilige Apostel Paulus/ wir sollen verläugnen/ nicht den Ehestand/ der ein Göttliche Ordnung ist/ sondern das ungöttliche Wesen und die weltliche Lüst/ er sagt/ wir sollen zuchtig und keusch leben in dieser Welt/ welche Keuschheit aber sowohl im ehelichen als im ledigen Stand kan gehalten werden/ wie wir jetzo gehöret haben. Der HErr Christus sagt: Das Wort (nemlich ewig im ledigen Stand keusch verbleiben) fasset nicht jederman / Matth. 19. Und Sanct Paulus sagt/ ein jeglicher hat seine eigene Gabe/ einer sonst/ der ander so/ darum wer die Gabe von GOtt nicht hat/ sich im ledigen Stand zu enthalten/ der mag freyen/ es ist besser freyen dann Brunst leyden/ 1. Cor. 7. I. Widerlegung der Ordens-Leut im Papstthum

II. **Warnung**/ vor aller Unzucht/ Unkeuscheit und Unreinigkeit/ **Ledige** zwar sollen gewarnet seyn vor Hurerey und aller Büberey / es geschehe mit unreinen Gedancken des Hertzens/ oder in unzüchtigen Reden / oder mit ärgerlichen Geberden / oder in frechem Gang und Kleidern / oder mit bübischen/ hurischen Wercken/ welches wie in der ersten/ also auch jetzo in der letzten Welt sehr überhand nimmt/ und für kein Sünd mehr will gehalten werden/ dann man gewohnets bald von Jugend auff/ und helffen etwan die darzu/ die vielmehr abwehren solten. O der Sünd/ O der Schand/ wisset ihr nicht/ daß II. Warnung 1. den Ledigen

eure Leiber Christi Glieder seyn/ solt ich nun die Glieder Christi nehmen und Huren-Glieder darauß machen/ das sey ferne! 1. Cor. 6. In gleichem sollen

2. und ehelichen. **Eheliche** die im Ehestand leben gewarnet seyn/ vor Ehebruch und aller Unordnung in der Ehe/ so nicht nur Schwachheiten/ sondern schändliche Laster und garstige Mißbräuch des heiligen Ehestands seyn: Oder da man einander in der Ehe/ auß bösem Vorsatz alles zu Leid und zuwider thut/ einander ausricht/ hasset/ peiniget und plaget/ stost und schlägt/ wider das/ vor dem Angesicht GOttes und der Christlichen Kirchen/ geschehene Versprechen/ einander zu lieben und zu ehren/ welches alles des Asmodi/ des Ehe-Teuffels und ehe-Verderbers Anstifften ist. GOtt der Stiffter des heiligen Ehestands/ lehret sie ein anders/ und sagt: Verachte keiner das Weib seiner Jugend/ Malach. 2. Und Sanct Paulus spricht allhie/ wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen/ und die weltlichen Lüste/ und züchtig/ gerecht und Gottselig leben in dieser Welt. Darum lasset uns nicht Hurerey treiben/ 1. Cor. 10. Lasset uns erbarlich wandlen als am Tage/ nicht in Fressen und Sauffen/ nicht in Kammern und Unzucht/ sondern lasset uns des Leibs also warten/ daß er nicht geil werde/ Rom. 13. dann die Hurer und Ehebrecher wird GOtt richten/ Ebr. 13. und wo sie nicht wahre Buß würcken/ sollen sie kein Theil am Reich GOttes haben/ Gal. 5.

III. Vermahnung zur Keuschheit. III. **Vermahnung**/ daß wir uns dieser edlen Tugend der Keuschheit auch befleissigen/ und unser Christenthum damit erweisen/ dann das ist **Gottes** Will und Gebott/ daß wir keusch und züchtig leben/ und ein jeglicher sein Gemahl liebe und ehre/ wie die Außlegung des 6. Gebotts erfordert: Es bringets Gottes Ordnung und Beruffung mit sich/ die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen/ und das Ehebett unbefleckt/ Ebr. 13. GOtt hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit/ sondern zur Heiligung/ 1. Theff. 4. Es ist unserem **Christenthum** gemäß/ Hurerey und alle Unreinigkeit/ last nicht von euch gesagt werden/ wie den Heiligen zu steht/ Eph. 5. Es ist **lieblich**: Nichts liebers ist auff Erden/ dann ein züchtig Weib/ und ist nichts köstlichers als ein keusches Weib/ Syr. 26. Wann Mann und Weib sich wohl mit einander begehen/ so ist das ein schön Ding/ das GOtt und Menschen wohl gefällt/ Syr. 25. Es ist **nöthig**/ wann ein Mensch gleich mit anderen Gaben herrlich geziert ist/ ist reich/ ist schön/ ist beredt/ erfahren/ gelehrt und wolgeschickt es mangelt ihm aber an der Keuschheit/ so macht Salomo einen solchen Außspruch/ und sagt: Ein schön Weib ohne Zucht/ ist wie ein Sau mit einem guldenen Haarband/ Spr. 11. Es ist auch **nutzlich**/ die sich selber keusch halten/ sollen darauff ein glücklich gesegnete Ehe besitzen/ wie der fromme Tobias und die keusche Sara ihr gantzes Leben in Gottesforcht frölich zugebracht und gelebt biß ins fünffte Glied/ Tob. 14. Ja **selig** seyn die reines Hertzens sind/ Matth. 5. Solche keusche Hertzen werden prangen in einem ewigen Krantz/ und den

Zwey Ding unerhört in der Welt? ungestraffte Unzucht/ und unbelohnte Zucht Herb. Hertz-Post part. 1. f. 138. a.

Sieg

Sieg behalten ihres keuschen Kampffs/Weißh. 4. Dieser Tugend soll sich jederman befleissigen/ledige und eheliche/geistliche und weltliche/ junge und alte Manns- und Weibspersonen: Es soll auch jederman darzu helffen/Lehrer und Prediger sollen mit Lehr und Exempel zur Keuschheit vermahnen/ Obrigkeiten sollen Hurerey und Ehebruch mit allem Ernst straffen / Eltern und Herrschafften sollen über ihre Kinder und Gesind ein scharff auffsehen haben/ Syr. 26. Weil aber die beste Hut ist/ die ihm der Mensch selber thut/so soll sich ein jeder **selber** keusch halten/1. Tim.5. Ein Christ soll für sich nehmen das heilige **Wort GOttes** und die darinnen begriffene Gebott/Exempel/ Verheissungen uñ Drohungen wol betrachten/soll bedencken die **Allwissenheit Gottes** daß seine Augen viel heller seyn dann die Sonn / und sehen alles was die Menschen thun/und schauen auch in die heimliche Winckel / Syr. 23. Soll alle **Gelegenheit** zur Unzucht/ sonderlich aber die Trunckenheit/ Müssiggang/ und leichtfertige/verwegene Gesell- und Gespielschafft **fliehen**/soll dafür seines Thuns fleissig abwarten und andächtig **zu GOtt seufftzen** mit Syrach: HErr GOtt Vatter und HErr meines Lebens/ behüte mich vor unzüchtigem Gesicht/ und wende von mir alle böse Lust/ laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen / und behüte mich für unverschämten Hertzen / c.23. Und mit David: Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz / und gib mir einen neuen gewiesen Geist/ verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir/Psal.51.

an jederman

Mittel hierin.

So wird alsdann der himmlische Vatter seinen Heiligen Geist geben/ denen die ihn also darum bitten/Luc.11. Und obwohl die Gottlose Welt/ die jenige **verachtet**/die es nicht mit ihr halten/so ist doch der HErr solchen keuschen Hertzen hold/ der wills ihnen lassen wol gehen/ und sie erhöhen zu seiner Zeit / wie er den keuschen Jüngling Joseph und das züchtige Jungfräulein Esther zu Königlichen Ehren erhaben: Auch da sie gleich zu Zeiten in **Gefahr**/Angst und Noth solten gerathen/weiß sie doch der HERR zu erhalten/ und erfreuet sie von neuem/wie die Tugendsame Ruth nach vielem Elend/den waidlichen Mann Boas bekommen / die keusche Susanna aus der Todes-Gefahr errettet/ und die fromme Sara nach erlittenem Hertzleid ihrer umgebrachten sieben Männer dem jungen Tobiä verehelichet worden / dessen sie sich selber hertzlich getröstet in ihrem schönen Gebet/Tob.3. da sie sagt: Das weiß ich fürwahr/ wer GOtt dient/ der wird nach der anfechtung getröstet/ und auß der Trübsal erlöset/und nach der Züchtigung findet er Gnade. Dann du hast nicht Lust an unserem Verderben. Dann nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen/und nach dem Heulen und Weinen/überschüttest du uns mit Freuden. Deinem Namen sey ewiglich Ehre und Lob / du GOtt Israel/Amen.

IV. Trost/ in Verachtung/

und Gefahr.

Tob. c. 3.

GOtt allein die Ehr.

d. 18. Febr. An. 1656.

Im Namen JEsu:

Die LI. Tugend-Predigt/

In der anderen Abtheilung / von denen Tugenden gegen uns selbsten..

Die XIX. Tugend: Mässigkeit.

Text: 1. Petr. c. 4. v. 8.

So seyd nun mässig und nüchtern zum Gebet.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

GOttes Verbott des Wein-trinckens/

WAnn GOtt der HErr im Alten Testament verbotten/ es sollen die Priester keinen Wein noch starck Getränck trincken/ wann sie zu Mosis Zeiten in die Hütten des Stiffts / oder nach den Zeiten Salomons in den innern Vorhoff des Tempels gehen ihr Amt zu verrichten/ 3. Mos. 10. Ezech. 44. Will er damit noch jetzo im Neuen Testament zuvorderst die Geistlichen / die das Lehr und Predigamt zu verwalten haben/ erinnern / Daß sie in Verrichtung des offentlichen Gottesdiensts nichts trunckener Weiß vornehmen/ damit sie nicht auß Unfürsichtigkeit etwas begehen / dadurch GOtt und sein heilig Wort geschändt und die gantze Gemein möchte geärgert werden: Weil aber jetzo im Neuen Testament alle Glaubigen/ durch Christum Geistliche Priester vor GOtt worden/ Offenb. 1. Daher sie GOttes Königliches Priesterthum heissen/ 1. Petr. 2. So will er hiemit / daß alle Christen ins gemein nüchtern und mässig leben sollen/ besonders alsdann / wann sie GOtt dem HErrn einen angenehmen Gottesdienst zuleisten/ ihnen vorgenommen haben. Wie uns solche Erklärung an die Hand gibt der heilige Apostel Petrus/ wann er in den verlesenen Worten sagt: So seyd nun mässig und nüchtern zum Gebett. Diese Wort wollen wir jetzo für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach weiters anzeigen/ was wir

applicirt auff die Geistlichen

und alle Christen.

Von der Mässigkeit/

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr die Gnad und Krafft seines Heiligen Geistes verleyhen wolle/ Amen.

Er-

Erklärung deß Texts.

Es hat der heilige Apostel Petrus in den vorhergehenden Worten vom jüngsten Tag geprediget/ es seye nahe kommen das End aller Dinge. Damit wir nun hierzu allezeit bereit mögen erfunden werden / erfordert er jetzo in unseren vorhabenden Worten drey Stuck von uns/ nemlich die Mässigkeit / die Nüchterkeit und das Gebet. Die Mässigkeit ist eine solche Tugend/ die ins gemein in allen Dingen/ besonders aber im Essen und Trincken/ gewisse Maß, Maß und Ordnung fürschreibt/ daß GOtt im Himmel nicht beleidiget/ seine Gaben nicht mißbrauchet/ der Nechste nicht geärgert werde/ und der Mensch selbsten an Gesundheit/ Leben und Seligkeit kein Hindernuß und Schaden empfahe. Die Nüchterkeit/ oder wie es nach dem Griechischen lautet/ die Wachtsamkeit/ ist ein solche Tugend/ da ein Christ nicht sicher/ sondern allezeit in der Forcht GOttes lebt/ GOtt und sein heilig Wort vor Augen hat/ und den Heiligen Geist zum Gehülffen nimmt/ sich alle Stund und Augenblick fürzusehen/ daß er von seinem verderbten Fleisch nicht überwunden / von der bösen Welt nicht verführt/ vom Satan nicht gefällt/ auch von dem jüngsten Tag oder seinem letzten Sterbstündlein in Sünden nicht übereilt / sondern in der Gnaden GOttes erfunden und zur ewigen Seligkeit erhalten werde. Das Gebet ist/ (wie unser Christlicher Catechismus solches beschreibet) GOTT unseren himmlischen Vatter durch Christum hertzlich anruffen/ von ihm all unser Noth begehren/ und um empfangene Gutthaten Danck sagen. Diese drey Stuck/ Mässigkeit/ Nüchter- oder Wachtsamkeit/ und das Gebet erfordert allhie S. Petrus von uns/ setzt aber seine Wort also und sagt: Seyd mässig und nüchtern zum Gebet / und will/ wir sollen zwar allezeit in unserem Christenthum mässig und nüchtern erfunden werden/ vornemlich aber und allwegen alsdann/ wann wir daheim in unserem Schlaffkämmerlein oder mit den unserigen zu Hauß / oder in der Kirchen und offentlichen Versamlung der Gemein unser Gebet zu GOTT verrichten wollen. Oder auch da wir einen anderen Gottes-dienst vorhaben/ mit Lesen/ mit Singen/ mit Beichten/ mit Anhörung der Predigten und Gebrauch der heiligen Sacramenten/ da sollen wir vorher in Essen und Trincken gute Maß halten/ damit ja alles/ mit gebührendem Fleiß/ Ernst und Andacht/ zu GOttes Ehren / der Kirchen Erbauung / und unserer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt nutzlich und Christlich von uns möge verrichtet werden. Das ist/ was Petrus in den vorgenommenen Worten/ 1. Ep. 4. c. erfordert/ in dem er sagt: Seyd mässig und nüchtern zum Gebet.

Sanct Petrus schreibet/ wir sollen.

mässig und

nüchtern seyn

zum Gebet?

Lehr.

Lehr.
Ein Christ soll sich der Mässigkeit befleissigen.

DAbey wir dann widerum ein schöne/ hochnothwendige/ herrliche Tugend miteinander zu lernen haben / nemlich die **Mässigkeit**/ wie ein Christ sich darinnen täglich üben und verhalten soll.

Sonsten erstreckt sich diese Tugend sehr weit/ wie Syrach davon ein solch Sprüchlein setzt und sagt: Halt Maß in allen Dingen / c. 33. Da soll ein Christ Maß halten in seinen **eigenen Einbildungen**/ wie Paulus sagt: Haltet euch nicht selbst für klug/ Ich sage durch die Gnad die mir gegeben ist/ einem jeden unter euch/ daß niemand weiter von ihm halte/ dann sichs gebührt zu halten/ sondern daß er von ihm mässiglich halte/ ein jeglicher nach dem GOtt außgetheilet hat das Maß des Glaubens/ Rom. 12. Ein Christ soll Maß halten in seinen **äusserlichen Sinnen** / daß die Augen durch Besichtigung/ die Ohren durch Anhörung/ die Nase im Riechen / der Mund im Schmäcken/ und der gantze Leib in der Empfindlichkeit oder Fühlen/ das rechte Mittel zwischen dem Guten und Bösen/ Gesunden und Ungesunden treffe und nirgend über das Böglein schreite/ wie Paulus auch sagt: Ich förchte/ daß nicht wie die Schlang Hevam verführt mit ihrer Schalckheit/ also auch euere **Sinne** verruckt werden von der Einfältigkeit in Christo/ 2. Cor. 11. Ein Christ soll **Maß halten im Reden**/ wie Salomo sagt: Ein Vernünfftiger mässiget seine Rede/ Spr. 17. Ein jeglicher **Mensch** sey schnell zu hören / langsam aber zu reden/ Jac. 1. **Wo viel Wort** sind/ da gehts ohne **Sünd** nicht ab/ wer aber seine **Lippen** hält/ ist klug/ Spr. 10. Ein Christ soll **Maß** halten in Bezähmung und **Casteyung seines Leibs**/ damit er durch strenges Fasten seinem **Leib** nicht Schaden thue und also seinen besten Freund verderbe / oder durch übermässige Füllerey seinen **Leib** nicht geil mache und also seinen eigenen Feind mäste und stärcke/ davon Paulus sagt: Wartet des **Leibs**/ doch also/ daß er nicht geil werde. Rom. 13. Ein Christ soll **Maß** halten im **Klagen und trauren** wie Syrach sagt: **Mein** Kind wann dir einer stirbt/ oder es widerfährt dir ein ander Leyd/ so solt du bitterlich weinen und hertzlich betrübt seyn und Leyd tragen/ aber tröste dich auch wieder/ daß du nicht allzutraurig werdest/ dann von trauren kommt der Tod/ und des Hertzens Traurigkeit schwächet die Kräffte/ c. 38. Ein Christ soll Maß halten in zugelassener **Freud und Ergötzlichkeit**/ wie Paulus sagt: Freuet euch mit den Frölichen. Rom. 12. Und Democritus sagt beym Stobæo, ein Leben ohne Ergötzlichkeit sey wie ein langer/ weiter Weg ohn ein Herberg/ da man nie einkehren und außruhen könne/ dergleichen Ergötzlichkeit seyn/ ein frölich Gespräch/ lasset kein faul Geschwätz auß euerem Mund gehen/ sondern was nutzlich zur Besserung ist/ da es noth thut/ daß es holdselig sey zu hören/ Eph. 4. Oder das Lachen/ ein Narr lachet über laut/ ein Weiser lächelt ein wenig/ Syr. 21. Oder das Spielen/

len/wann es ohne Gewinnsucht/ zu rechter Zeit und Ort vorgenommen/ und kein Handwerck drauß gemachet wird/ oder daß Spatziren gehen/ Reitten/ Fahren/ Hetzen/ Jagen/so es zur Bewegung und Gesundheit des Leibs geschiehet / oder das Tantzen nach jedes Landes Sitten/welches auch seine Zeit hat/ wie Salomo lehret/ Pred.3. Oder der Schlaff/der einem wann er zuvor gearbeitet hat/süß ist/ und dem Magen zur Däuung/ja dem gantzen Leib zu vorigen Kräfften hilfft / Pred.5. und was dergleichen Stuck zugelassener Ergötzlichkeit mehr seyn mögen/ darin man gute Maß halten soll/ damit man nicht über die Schnur haue. Ein Christ soll Maß halten in den **Kleidern** / daß er sich nicht über seinen Stand und Vermögen kleide/erheb dich nicht deiner Kleider/ und sey nicht stoltz in deinen Ehren/ Syr.11. Dann wer sehr pranget / der verdirbt drüber/Syr.20. Ein Christ soll Maß halten im **Bauen**/nicht ohne Noth und über sein Vermögen grosse Bäu auffführen/damit nicht andere/ die es sehen / seiner spotten/ und sagen: Dieser Mensch hub an zu bauen / und kans nicht hinauß führen / Luc.14. Ein Christ soll Maß halten im **Sorgen** und Suchung seiner Nahrung/mancher läst ihms sauer werden/ und eilet zum Reichthum/und hindert sich nur selber damit/dagegen thut mancher gemach/ der wohl Hülff bedörffte/ ist darzu schwach und arm/ den sihet GOtt an mit Gnaden/ und hilfft ihm auß dem Elend/ und bringt ihn zu Ehren/ daß sich sein viel verwunderen/Syr.11. Daher sagen die Alten: Sorg/und Sorg nicht zu viel/ es gehet doch wies GOtt haben will. Ein Christ soll Maß halten in Verrichtung seiner Beruffs-**Arbeit** / daß er ihm selbst nicht zuviel auflege/ Syr.33. Wie Jethro zu seinem Tochterman Mosi sagt: Es ist nicht gut/daß du thust/du machest dich zu müth/darzu das Volck auch das mit dir ist/das Geschäfft ist dir zu schwer/du kansts allein nicht außrichten/2.Mos.18. Ein Christ soll Maß halten/wañ er seinen Nechsten **loben**/od auch wann er ihn **straffen** soll/wie das Sprüchwort lautet/man soll einen also loben/ daß man ihn wieder schelten könne / und Syrach sagt: Reche nicht zu genau alle Misset hat/ und kühle dein Müthlein nicht/wann du straffen solt/c.10. Ein Christ soll in einer Summa Maß halten **in allen weltlichen / leiblichen/ zeitlichen Dingen**/wie Paulus sagt: Die Zeit ist kurtz/weiter ist das die Meynung/daß die da Weiber haben/daß sie seyen/als hätten sie keine/uñ die da weinen/als weineten sie nit/und die sich freuen/als freueten sie sich nicht/und die da kauffen/als besässen sie es nicht. Und die dieser Welt brauchen / daß sie derselben nicht mißbrauchen/1.Cor.7. Und Syrach in obangezogenen 33.c. sagt außtrucklich: Halt Maß in **allen** Dingen.

Sorgen der Nahrung.

Absonderlich aber/wann man von der Mäßigkeit und Nüchterkeit redet/ wird dadurch **die Mäßigkeit im essen und trincken** verstanden/ davon nachfolgende 4. Stuck kürtzlich zu mercken seyn:

Absonderlich im essen und trincken da siehet die Mäßigkeit auff die

1. Natur.

1. Sihet die Mäßigkeit nit auff die Sättigung des Appetits oder Lusts/ son-

sondern auff die Natur/ und zwar auff derselben Nothdurfft (es ist aber die Natur mit wenigem vergnügt) und derselben Kräfften / so viel die Däuung belangt / daß denselben nicht zuviel auffgeladen werde: Weil aber nicht alle Naturen über einen Laist zu richten / so kan man auch so eigentlich nicht vorschreiben/ was und wieviel einer auff eine Mahlzeit essen oder trincken solle/ soviel aber sagt der Apostel Paulus/ man soll des Leibs schonen/ und dem Fleisch sein Ehre thun zu seiner Nothdurfft/ Coloss. 2.

II. Zweck. II. Sihet die Mäßigkeit auff den Zweck des essens und trinckens/ der ist vornehmlich die Ehre GOttes/ laut der Apostolischen Vermahnung: Ihr esset und trincket/ oder was ihr thut/ so thut es alles zu Gottes Ehre/ 1. Cor. 10. Speiß und tranck reden gleichsam einen Menschen an / wann er ihrer genießen will/ und sagen: accipe, redde, fuge, das ist: Nehm uns mit Freuden an/ gib GOtt die Ehr dafür/ und fleuch unsern Mißbrauch/ daß wir nicht wider dich seufftzen und klagen müssen. Daher Paulus sagt/ die Speiß sey von GOtt geschaffen/ zu nehmen mit Dancksagung/ 1. Tim. 4. Nechst solcher Göttlichen Ehr ist der Zweck des Essens und Trinckens/ die erhaltung des natürlichen Lebens/ wie Syrach sagt: Der Mensch bedarff zu seinem Leben/ Wasser/ Feuer/ Eisen/ Saltz/ Mehl/ Honig/ Milch/ Wein/ Oehl und Kleider/ Cap. 39.

III. Nechsten. III. Sihet die Mäßigkeit auff den Nechsten/ daß derselbe durch unser essen oder trincken nicht geärgert werde/ davon Sanct Paulus an den Römern und Corinthiern zugeschrieben/ sie sollen sich hierinnen also halten/ daß sie denen/ die noch im Glauben schwach seyn/ keinen Anstoß ihres Gewissens verursachen; es wohnten dazumahl die Christen unter den Heyden/ und geschah zuweilen/ daß die Christen von den Heyden zu ihren Götzen-Opffern/ oder Götzen-Mahlzeiten geladen wurden/ dabey sich etliche auß den Christen einstelten/ und ihnen über solchem geweiheten Götzen-Opffer kein Gewissen machten/ darüber aber ärgerten sich die Schwachglaubigen und hieltens für ein grosse Sünd/ darum schrieb ihnen der Apostel Paulus/ ob es wol an sich selbsten nicht Sünd sey/ doch sollen sie sich solcher Götzen-Mahlzeiten der Heyden/ um der Schwachglaubigen willen enthalten/ Aergernus zu verhüten. Davon Rom. 14. und 1. Cor. 8. 9. und 10. Also jetzund zu unseren Zeiten/ wann ein Evangelischer in der Fasten oder sonsten im Jahr auff einen Fast-Tag/ an einen Papistischen Ort komt/ weiß er zwar wol/ daß Fleisch essen an sich selbsten nicht Sünd/ gleichwol aber/ damit er andere (die vielleicht noch zu bekehren) nit ärgere/ thut er besser wann er kein Fleisch begehrt/ wie Paulus an dem angezogenen Ort sagt: Ich hab es zwar alles Macht/ aber es frommet nicht alles/ ich hab es alles Macht/ aber es besseret nicht alles/ darum so die Speiß meinen Bruder ärgerte/ wolt ich ehe nimmermehr kein Fleisch essen/ nur damit ich meinen Bruder nicht ärgere/ 1. Cor. 8.

IV. Sihe

IV. Siehet die Mäßigkeit auff die Speiß und Tranck selbsten / daß sie wenig / nicht köstlich oder in grosser Menge / Varietät und Unterscheid / und wo möglich heimisch / das ist im Vatterland gepflantzet / gewachsen und erzogen seyen: Ein sittiger Mensch läst ihm an geringem genügen / darum darff er in seinem Bett nicht so keichen / und wann der Magen mäßig gehalten wird / so schläfft man sanfft / so kan einer des Morgens früh auffstehen / und ist fein bey sich selbst / Syr. 31. Mein Kind prüfe was deinem Leib gesund ist / und sihe was ihm ungesund ist / das gib ihm nicht / dann allerley dienet nicht jederman / so mag auch nicht jederman allerley / Syr. 38. Jedoch ist der Mäßigkeit nicht zu wider / wann bey ehrlichen Gastereyen / vertreulichen Zusammenkünfften und Mahlzeiten / auch niedliche Trachten gespeist und genossen werden. Jeremias sagt zum König Jojakim: Hat nicht dein Vatter / der König Josia / auch gessen und getruncken / und hielt dannoch ob dem Recht und Gerechtigkeit / und gieng ihm wohl / c. 22. q. d. Königliche / Köstliche Speisen und Tractamenten / seyn dem HErrn an sich selbsten nicht zu wider / wann nur kein Mißbrauch dazu schlägt. So hat der HErr Christus sich über erheischende Nothdurfft der Natur mit einem köstlichen Wasser und Salben oder Balsam begiessen lassen / Joh. 12. Hat auch bey der Hochzeit zu Cana selbsten den Wein geschenckt / Joh. 2. Ins gemein aber bleibts dabey / daß ein Christ mäßig seyn im Essen und im trincken: GOtt der HErr bringt das Brod auß der Erden / daß es des Menschen Hertz stärcke / er gibt zu gewisen Jahrs-Zeiten unterschiedliche Früchten / desgleichen das Fleisch von Fischen und Vöglen / von wilten und zahmen Thieren / besonders den edlen Wein / daß er des Menschen Hertz erfreue / Psal. 104. Er schreibt aber allezeit unsern Text darzu und sagt: Seyd mäßig und nüchtern zum Gebet. Syrach sagt: Der Wein erquickt dem Menschen das Leben / so man ihn mäßig trinckt der Wein zur Nothdurfft getruncken / erfreuet Leib und Seel / c. 31. Hütet euch / sagt Christus / daß euere Hertzen nicht beschweret werden mit fressen und sauffen / Luc. 21. Lasset uns erbarlich wandlen als am Tag: Nicht in fressen und sauffen / Rom. 13. Saufet euch nicht voll Weins / darauß ein unordentlich Wesen folget / Eph. 5. So mäßig haben gelebt Daniel und seine 3. Gesellen / ob sie wol hätten des Königs Tisch mögen geniessen / erwehlten sie doch das Zugemüß zu essen und Wasser zu trincken / dabey waren sie schöner / und baß bey Leib / dann alle andere Knaben / so von des Königs Speise assen / Dan. 1. Das Volck in der Wüsten bey 5. tausend Mann ließ sich abspeisen mit 5. Gersten-Brod und 2. Fischen / Joh. 6. König Cyrus ist niemahls ohne grosse Begierd zu Tisch gesessen / und allwegen auffgestanden / da er wol noch mehr hätte essen können. Und von Käyser Ferdinando I. wird geschrieben / man hab ihn die Zeit seines Lebens niemalen truncken gesehen. Da Diogenes bey einer Mahlzeit zur Nothdurfft gnug getruncken / ihme aber zum Uberfluß einer noch einen Trunck Weins

IV. Syr. 18 und Tract.

zugestellet / hat er den Wein von freyem hinweg geschütt / da man ihn gescholten / warum er den Wein so verderbe / sagt er / wann ich ihn hätte müssen trincken / so hätte ich nicht nur den Wein / sondern mich selbsten dazu verderbet. Anderer Exempel dißmal zugeschweigen.

Summa. Und das ist nun die 19. Tugend / so auff uns selbsten gehet / nemlich die **Mäßigkeit** / da wir gehört / wie ein Christ im Essen und trincken auff seine Natur / auff des Essens und Trinckens Zweck / auff den Nechsten / und auff die Beschaffenheit der Speiß und Tranck selbsten sehen / und nach den angezogenen Sprüchen und Exempeln sich mäßig verhalten soll / wie Petrus in unserm erklärten Textworten uns solches auch fürhält / da er 1. Ep. 4. sagt: Seyd mäßig und nüchtern zum Gebett.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung vor heuchlerischer Mäßigkeit und Füllerey.

1. **Warnung vor heuchlerischer Mäßigkeit** / wie an den Papisten zu sehen / die auß angemaster Heiligkeit sich zwar etlicher Speisen enthalten / dagegen aber mit allerley delicaten, guten Bißlen / mit Confect und dem besten Wein anfüllen ohne Maß. Solt aber das ein Fasten seyn / das ich erwehlen solte? spricht der HErr / Esa. 58. Vornemlich aber sollen wir gewarnet seyn vor dem / der Mäßigkeit entgegen gesetzten Laster der Füllerey und **Trunckenheit** / so bey uns Teutschen sonderlich gemein ist / da ist man des Morgens frühe auff und sitzt zusamen biß in die Nacht / daß man vom Wein hitzig wird / Esa. 5. Und hälts doch niemand für Sünd / rechtfertigen sich selbst und sagen / sie sauffen um ihr Geld / da meint mancher / es sey ihm Unrecht geschehen / wann er nicht voll und toll worden / daß man alle Thüren mit ihm einstossen können / stellt einer ein Gasterey an / so schämte er sich / wann er seine Gäst mit guter Vernunfft hätte heimgehen lassen. O der Schand / und O der Straff / die gewiß darauff erfolget! Phil. Melanchthon hat pflegen zu sagen: Wir Teutschen sauffen uns Arm / Kranck / Tod und in die Höll / und dem ist freylich also / die sich dem Trunck ergeben werden Arm / wie Salomon sagt / die Säuffer und Schlemmer verarmen / und die Schläffer müssen zurissene Kleider tragen / Spr. 23. Daher das gemeine Sprüchwort lautet: Allezeit Naschen macht leere Taschen / item, Fressen und Sauffen gibt starcke Hälß / aber böse Juppen. Kranck werden sie / wie wider um Salomo sagt: Wo ist weh / wo ist Leyd / Zanck / Klagen / Wunden ohne Ursachen / rothe Augen / nemlich wo man beym Wein ligt / und komt auß zusauffen was eingeschenckt ist / Spr. 23. Zu Tod sauffen sie sich / wie Nabal der Narr / der machte ein Mahl / wie eines Königs Mahl / dabey ward er sehr truncken / sein Hertz erstarb ihm in seinem Leib / und über 10. Tag schlug ihn der HErr / daß er starb / 1. Sam. 25. Ja in die Höll sauffen sie sich / wie der Reiche Schlemmer / der alle Tag herrlich und in Freuden gelebt / jetzo aber in der Höllen vergeblich schreyt

über

über seinen Durst/und nicht ein Tröpfflein Wassers bekommen kan/seine flammende Zungen zu kühlen/Luc. 16. Wo seyn die Liebhaber dieser Welt/sie haben gefressen/gesoffen/gelacht/getantzt und gesprungen/haben alle Lust und Freud gesucht/aber in einem Sturm seyn sie zur Höllen hinunter gefahren.

II. Vermahnung / daß wir uns allesamt dieser schönen Tugend der Mässigkeit im Essen und Trincken auch befleissigen / und damit unser Christenthum bezeugen und erweisen. Dann das will GOtt ernstlich von uns haben/seyd mässig und nüchtern/ schreibt allhie der Apostel Petrus auß Göttlicher Eingebung/ und widerum: Wendet allen euren Fleiß dran/ und reichet dar in euerem Glauben Tugend/ Bescheidenheit/ Mässigkeit/2. Petr. 1. Dessen werden wir herrlichen Nutzen haben/unser Leib wird durch solche gute diæt (nechst Göttlicher Hulff) bey guter Gesundheit erhalten / wie Syrach sagt: Wer mässig ist/der lebt desto länger/Cap. 37. Ein solcher Mensch wird von jederman geliebt und geehrt / er weiß mit den Leuten desto vernünfftiger und bescheidener umzugehen / ist zur verrichtung seiner Berufs-Geschäfften und aller Ubung der wahren Gottseligkeit desto geschickter und zum Gebett und anderem Gottes-dienst desto eyferiger/wie denn Petrus sagt: Seyd mässig und nüchtern zum Gebett. Uber das soll uns die hohe Noth auch darzu treiben/ wir haben unterschiedliche Feind die sich wider uns setzen/den Teuffel/die Welt und unser eigen verderbtes Fleisch / wolten wir da nicht ein mässig und nüchtern Leben führen/so wäre es bald um uns geschehen. Und was soll ich sagen von unserem Sterbstündlein / und von der letzten Zukunfft des HErrn zum Gericht/von denen beyden wir nicht wissen Zeit/Tag und Stund/wanns darzu kommen wird/wehe dem/der vom Tod plötzlich übereilt/seinen Rausch im Grab außschlafft! Wehe dem und aber wehe/der voll und toll für den Richterstuhl Christi gestellt wird! Die Haut soll einem schauren / wann er nur an solche Noth gedenckt/darum sagt der HErr Christus treuhertzig: Hütet euch/ ach hütet euch/daß eure Hertzen nicht beschweret werden/mit fressen und saufen/und komme dieser Tag schnell über euch/wie ein Fallstrick wird er kommen über alle die auff Erden wohnen/Luc. 21. Damit wir uns aber solcher Tugend der Mässigkeit desto eher befleissigen mögen/ sollen wir auß GOttes Wort die oberzehlte Sprüch und Exempel / wie auch diese jetzt angedeute bewegende Ursachen/wohl zu Hertzen ziehen/ und so leicht nicht vergessen/sollen die verkehrte böse Freß- und Sauff-Lust dämpffen und tödten/ wie denen die Christum angehören zustehet/Gal. 5. Sollen lose/verführische Gesellschafft fliehen/und nicht folgen/ wann sie uns schon zuruffen und sagen: Wohlher nun last uns wohl leben weils da ist/ und unsers Leibes brauchen/ weil er jung ist/ wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen/Weißh. 2. Sollen uns selbsten alle Gelegenheit zur Füllerey abschneiden / wie Salomo sagt:

II. Vermahnung. Ursachen/die uns zu dieser Tugend sollen bewegen.

Mittel darzu.

Sihe den Wein nicht an/daß er so roth ist/und im Glaß so schön stehet/ er gehet glat ein/ aber hernach beist er wie ein Schlang/ und sticht wie ein Otter/ Spr.23. Sollen sonderlich fleissig zu GOtt ruffen/ daß er uns mit seinem H. Geist zu allem guten leiten und fuhren wolle / wie Syrach sagt: HErr GOtt Vatter und HErr meines Lebens/behüte mich vor unzüchtigem gesicht/ und wende von mir alle böse Lust/laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen/und behüte mich vor unverschamten Hertzen/c.23.

III. Trost. III. Trost den jenigen/die Armuth halben mässig leben müssen/die sollen sich getrösten/ daß ihr weniges/das sie zu verzehren haben/ ihnen viel besser bekommt und gedeyt/ als den Fressern und Säuffern ihr Füllerey/ein Gericht Kraut mit lieb/ist ihnen besser/als andern ein gemäster Ochs mit Haß/ Spr. 15. Zu dem so lebt der Mensch nicht vom Brod allein/ sondern von einem jeglichen Wort/daß durch den Mund GOttes gehet/Matth.4. Darum tröstet Tobias seinen Sohn also/und sagt. Sorge nur nichts/ mein Sohn/wir sind wol arm/aber wir werden viel gutes haben/so wir werden GOtt fürchten/die Sünde meiden/und gutes thun/c.4. Ja da Lazarus die Brosamen nicht erhalten konte / die von des Reichen Tische gefallen / bereitet ihme GOtt die himmlische Tafel und setzt ihn dem Abraham in seinen Schoß/Luc.16. Dessen tröste dich auch/und sage mit der Christlichen Kirchen:

Ach GOtt/du bist/noch heut so reich/
Als du bist gewesen ewiglich/
Mein Vertrauen steht gantz zu dir:
Mach mich an meiner Seelen reich/
So hab ich gnug hie und dort ewiglich/Amen.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 30. Mart. An. 1656.

Im Namen JEsu!

Die LII. Tugend-Predigt/

In der anderen Abtheilung/von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die XX. Tugend: Gesparsamkeit.

Text: Joh. c.6. v.12.

Samlet die übrige Brocken/daß nichts umkomme.

Ein-

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

DEr weiseste König Salomo sagt in seinen Sprüchen c. 6. Gehe hin zur Ameisen/ du Fauler/ sihe ihre Weiß an und lerne/ ob sie wol keinen Fürsten noch Hauptman/ noch Herren hat/ bereitet sie doch ihr Brod im Sommer/ und samlet ihr Speiß in der Ernde. Allhie redet Salomo an/ alle faule Schlüngel/ die die Händ in die Schoß legen/ faulentzen/ auff der Bärenhaut ligen/ schlummern und schlaffen/ weckt sie mit scharffen Worten auff/ verweist ihnen ihr Faulheit und führet sie in die Natur-Schul zur Ameisen/ die sollen sie ihr Magisterin und Lehrmeisterin seyn lassen/ sollen bey ihr sehen/ und von ihr lernen ihren Fleiß und unverdrossene Arbeit/ ob sie wol keinen Herrn und Antreiber hat/ treibt sie sich doch selbst/ suchet ihr Nahrung/ trägt fleissig ein/ nimmt ihr offt ein Körnlein Frucht für/ das schwerer ist als sie/ selbst weltzet es aber so lang fort/ biß sie sein Meister wird/ und es heim bringt in ihr Behälterlein/ was sie auff einmahl nicht kan erwerben/ das thut sie in vielen Gängen/ wie denn Plinius schreibet/ man habs erfahren/ daß die Ameisen/ mit ihren leichten Füßlen harte Kieselstein/ durch öffters widerholtes hin und wider reisen abgeführt/ außgehölt und vertretten haben: So emsig und fleissig/ will Salomo/ sollen alle Menschen auch seyn in Suchung und Erwerbung ihrer Nahrung. Uber das soll man von den Ameisen sehen und lernen ihr Häußlichkeit/ Fürsichtigkeit und Gesparsamkeit/ Sie bereitet ihr Brod im Sommer/ und samlet ihr Speiß in der Ernde/ sie weiß daß der kalte/ rauhe Winter auff den Sommer folget/ da nichts mehr auff dem Feld für sie zu finden ist/ darum nimmt sie der Zeit und Gelegenheit war/ trägt ein nicht nur was sie täglichs braucht/ sondern spahret einen guten Vorrath zusammen/ daß sie auch auff den herbey kommenden Winter davon hervor zu ziehen und zu leben habe/ Sie beist ein jedes Körnlein oben an/ oder brichts gar von einander/ damit es ihr bleibe und nicht außwachse/ seyn die Körnlein naß oder feucht von Regen/ so trägt sies an die Sonnen und trücknets/ und was die Naturkündiger mehr denckwürdigs von ihr auffgezeichnet haben. So häußlich und gesparsam/ will Salomo/ sollen die Menschen auch seyn/ und das was sie durch Göttlichen Segen/ mit ihrem Fleiß und Arbeit zu wegen gebracht/ fein zu rath halten/ und auff künfftige Zeit zuruck legen/ welches auch ein schöne Tugend ist/ darzu Christus der HErr vermahnet in den verlesenen Worten/ da er sagt: Samlet die übrige Brocken/ daß nichts umkomme. Diese Wort wollen wir für gegenwärtige Predigt/ für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach auch anzeigen/ was wir.

Von der Ameisen zu lernen

die Arbeit/

und Gesparsamkeit.

Vortrag.

Von der Gesparsamkeit/

Wunsch. werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und mit heim zu nehmen haben. Darzu uns GOtt seine Gnad und Geist verleyhen wolle/ Amen.

Erklärung des Texts.

Christus spricht zu seinen Jüngern

ES schreibet der heilige Evangelist Joh. c. 6. ein sonderbare Geschicht/ wie Christus der HErr wunderbarer weiß mit 5. Gersten-Brod und 2. Fischen 5000. Mann in der Wüsten gespeiset und gesättiget habe. Da sie aber satt waren/ sprach er zu seinen Jüngern: Samlet die übrige Brocken/ daß nichts umkomme. Wie unsere vorhabende Textwort lauten/ redet also hierinnen mit seinen Jüngern / welche die Brod und Fischlen zuvor unter das Volck herum getragen und außgetheilet hatten/ gibt ihnen hiemit Erstlich

Samlet einen Befehl / und sagt: **Samlet**/ will/ sie sollen wider durch das gantze Volck gehen/ holen/ aufheben und zusammen bringen/ und an einen Ort legen/

die übrige das **übrige**/ was ein jeder auß diesen 5000. Männern und deren bey sich habenden Weib und Kindern / an dem Theil/ so ihme von den 5. Gerstenbroden und Fischlen worden / überlassen und wegen seines gesättigten Magens nicht mehr zu sich nehmen können. Er nent aber solch überbliebenes/

Brocken. **Brocken**/ welches im Griechischen und Lateinischen / und wie vermuthlich auch im Teutschen den Namen hat vom **Brechen**/ weil solche Brod und Fisch/ so wohl Christus der HErr und die Jünger/ als auch das Volck selbsten mit den Händen gebrochen und solch gebrochenes / Brocken- und Bissenweiß für sich hingeleget. Diese übrige Brocken/ will Christus/ soll man nicht ligen lassen oder mit Füssen ins Graß tretten/ sondern sammlen/ Er kan zwar die Kunst/ auß wenigem viel zu machen / hat auch solches eben mit diesem Wunderwerck offentlich und Augenscheinlich erwiesen/ gleichwol befihlt er/ man soll die übrige Brocken auffheben / die Gaben GOttes zu rath halten und auff künfftige Nothdurfft samlen. Dieses seines Befehls setzt der HERR/ zum anderen/ ein

2. Ursach/ daß nichts umkomme. **Ursach** hinzu/ und sagt: **Daß** nichts umkomme. Damit dann Christus der HErr vorkommen will allem hinlässigen / unnützen verschwenden der Güter und Gaben GOttes. Dann so die Jünger/ nach verrichter/ wunderbarer Abspeisung dieses Volcks/ hätten wollen davon gehen/ das Maul wischen/ und alles ob einander stehen und ligen lassen/ wie es gelegen/ so wäre geschehen/ daß viel Brocken und Stücklein / und wie auß den folgenden Worten zu vernehmen/ zwölff Körb voll/ wären umkommen/ das ist/ sie wären ob einander verdorben und zu Grund gangen / im Graß wären sie ligen blieben/ und keinem Menschen mehr zu nutz kommen. Daß nun solches nicht geschehe/ sondern auff begebende Nothdurfft wider ein Vorrath vorhanden seye / befihlt Christus den Jüngern und sagt: Samlet die übrige Brocken/ daß nichts umkomme.

Lehr.

Lehr.

Lehr.

Hierbey haben wir jetzo die **Gesparsamkeit** mit einander zu lernen/ welches ein solche Tugend ist/ da man das seinige/ was man von GOTT durch ehrlich Mittel erlangt/ fein zu rath hält/ nicht auff unnütze Sachen verwendt / oder liederlich vergibt und verschwendt / sondern auff einen Vorrath zulegt/ daß man im Noth fall davon zu nehmen habe/ sich und die seinige unterhalten / auch damit den Armen und Dürfftigen / damit außhelffen möge. Darzu soll uns vermögen: Gesparsamkeit. deren zu befleissigen wegen:

I. Der Göttliche **Befehl**/ den wir hievon haben. Samlet die übrige Brocken/ sagt der HErr allhie in unsern erklärten Worten zu seinen Jüngern/ welchen Befehl Er ihnen nicht allein darum gegeben / daß durch Samlung der Brocken/ das Wunderwerck desto grösser scheine/ daß er mit so wenigem Vorrath ein so groß Volck gespeiset und gesättiget/ so reichlich und überflüssig/ daß 12. gantzer Körb voll noch davon übergeblieben ; sondern daß er uns hiemit auch lehre / daß wir gleicher Gestalt die übrige Brocken auffheben/ und was uns GOtt auß seiner milden Hand bescheret/ zu rath halten sollen. Zwar hat GOtt der HERR den Kindern Israel in der Wüsten verbotten / sie solten an dem Manna oder Himmel Brod nichts überlassen biß morgen/ 2. B. Mos. 16. Und der HErr Christus will/ man soll nicht für den anderen Morgen sorgen / Matth. 6. Aber das ist allein wider die mißtrauige / heydnische Bauchsorg geredet/ nicht von der Gesparsamkeit/ die uns der HErr allhie selbst an die Hand gibt und sagt: Samlet die übrige Brocken. Wann man satt ist/ soll man gleichwohl dencken / daß man wiederum hungern kan / und wann man reich ist / soll man dencken/ daß man wieder arm werden kan/ Syr. 18. Wann du in der Jugend nicht samlest/ was wilt du im Alter finden/ Syr. 25. Arbeite und schaffe mit deinen Händen etwas Guts / auff daß du habest zu geben dem Dürfftigen/ Eph. 4. I. GOttes Befehl.

II. Sollen uns zur Gesparsamkeit vermögen die **Exempla** der Heiligen. Hier sieht von den Jüngern/ als sie den Befehl von Christo bekommen/ die übrige Brocken zu samlen ; da samleten sie und füllelten 12. Körb mit Brocken/ von den 5. Gersten brod/ die überblieben von denen/ die gespeiset wurden/ Joh. 6. Ein bekantes Exempel dessen/ haben wir an Joseph/ der gab dem König Pharao den Rath/ er solte in den 7. reichen/ wohlfeilen Jahren einen Vorrath in seinen Städten samlen und verwahren lassen/ auff daß man Speiß verordnet finde dem Land in den 7. folgenden theuren Jahren : und da Pharao den Joseph selbst hierzu bestellet / samlet er das Geträid in Pharao Kornhäuser/ und schüttets auff/ über die Maß viel/ wie Sand am Meer/ also daß er auffhöret zu zehlen/ dann man kunds nicht mehr zehlen/ 1. Mos. 41. Der Prophet Samuel nahm ein Stuck Fleisch / das über der Mahlzeit überblieben/ und gabs II. Exempel.

gabs dem Koch auffzubehalten/und da hernach Saul zu ihm kam/ fordert ers wieder vom Koch/legt es dem Saul für/und sprach: Sihe das ist über blieben/ iß/dann es ist auff dich behalten/1.Sam.9. König David hat einen ansehnlichen Schatz erspart und hinterlegt in seinen Städten/ Dörffern und Schlössern/ 1.Chron.28. Salomon hat gewieſe Städt der Kornhäuser gehabt/1. Kön.9. Da der junge Tobias auff seiner Reiß einen Fisch im Wasser Tygris gefangen/sieht von ihm und seinem Geferten dem Engel Raphael/sie haben etliche Stuck vom Fisch gebraten und gessen/das ander haben sie eingesaltzen und auffbehalten/daß sie unterwegs davon zu essen hätten/Tob.6. Der HErr Christus selbst ist kein Capuciner gewest/der nichts über Nacht behalten/dann seine Jünger hatten Brod und Fisch zum Vorrath/Matth.14. Hatten auch einen Beutel und Geld/davon sie pflegten einzukauffen was noth war/und den Armen darauß mit zutheilen/Joh.13. Dergleichen Meinung hat es auch gehabt mit den Kirchen-Gütern/ welche die erste Christen zusamen getragen/ und zu der Apostel Füssen gelegt/daß man nemlich derselben im Fall der Noth genieſsen möge/Gesch.5.

III. Segen Gottes.

III. Soll uns zur Gesparsamkeit vermögen/die **Beschaffenheit** deren Güter/ die wir haben und besitzen/ die seyn nun ein **Segen GOttes**/ nicht nur was wir täglich brauchen zu unserer Nothdurfft/ sondern auch und vielmehr/das/was überbleibt/ist GOttes Segen. Woher seyn die Brocken unter dem Volck in der Wüsten übergeblieben/ gewißlich nicht von der Hand des Knabens/der die 5. Brod in die Wüsten mitgebracht/sondern von der allmächtigen Hand und reichen Segen deß HErrn Christi/da er die Brod in seine heilige Händ genommen/ gen Himmel auffgesehen/ seinem himmlischen Vatter gedancket / und seinen kräfftigen Segen darüber gesprochen. Ein Mensch kan ihm selbst nichts nehmen/es werde ihm deñ gegeben vom Himmel Joh.3. der Segen machet reich/Spr.10. Der HErr segnet dein Korb und dein übriges/ das ist/ alles was du gegenwärtiglich brauchst/ und was du beyseit legest/auffbehalten/5.Mos.28. Er speiset uns daß wir satt werden/ und noch überbleibet/2.König.4. Er gibt uns dar reichlich allerley zugenieſsen/1. Tim.6. Weil dann alles was wir haben/GOttes Gaben seyn/die er aus seiner milden Hand und Segen uns als haußhaltern / zu unserem besten zugebrauchen übergeben/so sollen wir freylich dieselbe nicht unnützlich verthun und verschwenden/ sondern als unser Vätterliche Güter zu Rath halten und wohl auffheben/und gilt da sonderlich was der HERR sagt/Esa.65. Verderb es nicht/denn es ist ein Segen darinnen.

IV. Nothdurfft.

IV. Soll uns zur Gesparsamkeit vermögen/unser eigen **Nothdurfft**/ wir und die unserige bedärffen täglich/ so lang wir leben/solcher zeitlichen Güter zu unserer Unterhaltung. Da das Volck in der Wüsten den gantzen Tag der Predigt Christi zugehört / drang sie die Noth/ daß die Jünger zu

Chri-

Christo kommen/ und bitten/ er woll sie nunmehr von sich lassen/ damit sie ihnen selbsten Speiß und nothwendige Zehrung schaffen könten/ darwider der HErr Christus so gar nicht gewesen/ dann er die Noth gesehen/ also daß er sie so bald selbst wunderbarer Weiß mit geringem Vorrath abgespeiset. Syrach sagt zwar c. 29. Es ist genug zu diesem Leben/ wer Wasser und Brod/ Kleider und Hauß hat/ damit er sein Nothdurfft decken kan/ und Paulus 1. Tim. 6. spricht/ wann wir Nahrung und Kleider haben/ so lasset uns genügen. Aber solche Nothdurfft der Kleider und Nahrung greifft weit um sich der Tag im Jahr seyn viel/ der Mahlzeiten noch mehr/ so seyn Zeit und Stunden ungleich/ es kan vor Abends wol anderst werden/ weder es am Morgen war/ und solches alles geschicht bald vor GOtt/ ein weiser Mensch aber ist in diesem allem sorgfältig/ Syr. 18. Sprich nicht ich hab gnug/ wie kan mirs fehlen/ wann dirs wol geht/ so gedenck daß dirs wider übel gehen kan/ Syr. 11. Hat man heut etwas nicht von nöthen/ so hat mans morgen von nöthen/ hat mans morgen nicht vonnöthen/ ey so hebs einer nur auff/ es wird wol seinen Herrn finden/ es wird Zeit und Tag kommen/ daß man nicht nur dessen/ sondern noch eines mehrern bedärffen wird. Unsere Alten haben pflegen zu sagen/ es soll ein jeder Haußvatter drey Pfenning haben: Erstlich einen Ehr-Pfenning/ wann ein gut Freund zum andern kommt/ oder bey ehrlichen Hochzeiten und dergleichen/ daß man einander zur Ehr begegnen/ und seinen freundlichen geneigten Willen bezeugen möge/ Zum andern einen Nehr-Pfenning für sich und die seinigen/ zur täglichen Unterhaltung/ auch zum Verlag seiner Handthierung/ Handwercks/ und andern; Zum dritten einen Noth-Pfenning/ daß man im Nothfall/ in Leibs Schwach- und Kranckheiten und andern Zufällen/ dem Unglück einen Widerstand thun möge/ da thut nun in allem die Gesparsamkeit sehr wol: O wie stehts so mächtig übel/ wann einer seinem Freund zur Ehr dienen soll/ und hat keinen Ehr-Pfenning hinter sich gelegt/ muß anderen Leuten zu hauß lauffen/ entlehnen/ bitten/ borgen/ diß und das einsetzen! Oder ist in seiner heillosen/ liederlichen Haußhaltung so blutt und bloß/ daß er kein Nehr-pfenning bey der Hand hat/ muß Schulden machen/ daß er kaum mehr keecklich unter die Leut gehen darff/ muß den Haußrath/ ja den Werckzeug verkauffen/ muß die Kleider die er (oder sie) am Halß trägt/ Gürtel und Messel/ Röck und Beltz versetzen und verschreiben! Oder hat keinen Noth-Pfennig herfürzuziehen/ wann ihm etwas zu Handen geht/ hat nicht mögen schaffen/ weil er gesund und starck gewest/ hat nicht mögen sparen/ weil noch etwas zu gewinnen gewest/ trifft ihn ein Unglück/ so muß er sobald andern in die Händ sehen/ sie um ein Hülff und Steur ansprechen/ und sich des lieben Allmosens getrösten! Solte uns da nicht (wie sagt) unser eigen Nothdurfft zur Gesparsamkeit vermögen!

Der Alten 3. Pfennig.

V. Soll uns zur Gesparsamkeit vermögen der Nutzen/ der darauff und

V. Nutz.

darauß erfolget. In unsern erklärten Textworten sagt der HErr Christus/ wann man die übrige Brocken samle/ so komme nichts um/ man ist gewiß und versichert/ daß von solchen zeitlichen Gütern nichts zu Grund gehet oder verdirbt/ vielmehr nehmt alles zu/ wie Salomo sagt: Was man zusamen hält/ das wird groß / Spr. 13. Durch ordentliches haußhalten werden die Kammern voll aller köstlichen/ lieblichen Reichthum/ Spr. 24. Wie allhie in der Wüsten geschehen/ da die Jünger die übrige Brocken zusamen brachten/ fülleten sie damit 12. Körbe/ also daß sie mehr auffhuben als sie anfangs auffgetragen/ Joh. 6. Die Sparsamkeit hat auch den Nutzen/ daß einer von dem erspahrten in künfftiger Zeit zu leben hat/ und noch andern damit außhelffen kan/ welches viel besser ist/ als wann wir bey ihnen holen und bitten müssen. Wie Joseph in Egypten durch seine Gesparsamkeit soviel ausgericht/ daß er hernach in den 7. theuren Jahren nicht allein den König Pharao/ sich und seine Diener/ sondern das gantze Egyptische Königreich / ja alle umliegende Länder ernehren/ Menschen und Viehe beym Leben erhalten konte/ 1. Mos. 41.

Summa. Und das ist nun die 20. Tugend/ so auff uns selbsten gehet/ nemlich die **Gesparsamkeit**/ da wir gehört/ daß der Göttliche Befehl/ die Exempel der Heiligen/ die Beschaffenheit der Güter/ die wir haben/ unser eigen Nothdurfft/ und der Nutzen der darauß erfolget uns zur Gesparsamkeit vermögen sollen / laut Texts/ Joh. 6. Samlet die übrige Brocken/ daß nichts umkomme.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung den Geitzigt/ I. **Warnung**/ allen **Geitzhälsen** und filtzigen Nagenränfften/ die ihr geitzen/ schinden und schaben mit dieser Tugend/ der Gesparsamkeit verkleistern und beschönen wollen / samlen und kargen ohne End/ und wollen auch zur Ehr und Nothdurfft alles erspahren/ thun weder ihnen selbst noch andern etwas guts/ heben und halten immer an sich/ wie ein Zang/ daß man ehe auß einem Stein Blut herauß hauen / als ein einigen Pfennig auß ihm bringen solte. **Das** ist kein Gesparsamkeit sondern ein Geitz / man soll zwar die übrige Brocken samlen/ aber man soll daneben auch wissen GOtt zu vertrauen/ und das Hertz nicht beschweren mit Sorge der Nahrung/ Luc. 21. Die aber sich daran nicht kehren/ und immer fortgeitzen / die werden zu Abgötter/ dienen nicht GOtt sondern dem Gold/ Eph. 5. machen ihnen selbst viel Schmertzen und Unruhe/ 1. Tim. 6. bekommen einen bösen Namen/ daß die gantze Statt übel von ihnen redt / Syr. 31. Werden in der Bibel Narren und karge Hund/ Lauser/ Mörder und Wölff gescholten/ werden rev. den **Säuen** vergliechen/ so lang ein Sau lebt/ ist sie niemand nichts nutz/ wann sie aber geschlachtet ist/ kan man alles anbringen ; Also auch/ so lang ein geitziger lebt/ hat man sich seiner nichts zu erfreuen/ stirbt er aber/ so hat jederman gnug/ der Teuffel erwischt die Seel/ die Würm bekoñen den Leib/ die Freund nehmen

das

das Gut/und lassen ihnen wol dabey seyn/dann ein solcher Sparer/ muß nach dem gemeinen Sprüchwort einen solchen Zehrer haben. Mancher karget und sparet/ und wird dadurch reich/ und dencket er hab etwas für sich bracht/und weiß nicht/ daß sein Stundlein so nahe ist/ und muß alles anderen lassen und sterben/Syr.11. Ja das solt ihr wissen/daß kein Geitziger/welcher ist ein Götzen-Diener/Erb hat an dem Reich GOttes/ Eph.5.

Dagegen aber dienets auch zur Warnung den **Verschwendern**/ welche den Segen GOttes unnutzlich ohnwerden / beschert ihnen GOtt ein ehrlichs durch Erbschafft oder Heurathen / gibt etwan gute Jahr auff einander/ daß Korn und Wein wol gerath/ schickt ihnen in ihrem Gewerb und Handwerck ein Glücklein/ da dencken sie nicht an die übrige Brocken/daß sie dieselbe samlen und auff künfftige Noth durfft zusammen halten wolten/die 5. Gerstenbrod/ und wann noch mehr da wär/ muß samt Körb und Brocken alles fort/was sie auffbringen/ muß gleich vertragen/ verspielt/ versoffen oder doch an den schändlichen Kleider-Pracht gehenckt werden: **Junge Leut** machens eben auch so/ ob sie zwar grossen Lohn haben/ ist doch kein sparen bey ihnen/es muß immer alles gleich mit ihnen auffgehen. Mancher was er die Wochen gewint/jagt er am Sonntag durch/und kleckt ihn nicht. Manche last sich sehen in köstlichen Schuh und Kleidern/ das ist all ihr Reichthum/wie sie steht und geht/soll man hernach in Ehestand tretten/ so sind alle Körb leer/man hat nie nichts drein gesamlet/was kan man dann mit nichts viel anfangen. Darum sey nicht unter den Säuffern und Schlemmern / dann die Säuffer und Schlemmer verarmen und ein Schläffer muß zurissene Kleider tragen/Spr. 23. und Syrach sagt: Wer sehr pranget der verdirbt drüber/c. 20. Auß Armuth gerathen sie hernach auff allerley List und Betrug / fangen an zustehlen wo sie etwas wissen/also daß dadurch Ehr und Gefähr/Leib und Leben/ja Seel und Seligkeit in die äusserste Gefahr gesetzt wird/ wie der HErr Christus lehret im Gleichnus vom verlohrnen Sohn/ Luc. 15. und vom reichen Schlemmer/Luc.16. und Verschwendern.

II. **Vermahnung**/daß wir wegen der erzehlten Ursachen/dieser schönen/nutzlichen Tugend der Gesparsamkeit uns auch befleissigen. Welches/wie es von **uns allen** ins gesamt geschehen soll/ also sollen insonderheit sparen die Obrigkeiten für ihre Burger und Unterthanen/wie Joseph der Fromme Vatter deß Vatterlands/1. Mos. 41. Sollen sparen die Eltern für ihre Kinder/ wie Paulus sagt / es sollen nicht die Kinder den Eltern / sondern die Eltern den Kindern Schätz samlen/2. Cor.12. Sollen sparen jungeLeut/ wie Syrach sagt: Wann du in der Jugend nicht samlest/was wilt du im Alter finden/c.25. Und zwar so soll man sparen **zu rechter/ gelegner Zeit**/wer im Sommer samlet der ist klug/ wer aber in der Ernd schläfft/ wird zu schanden/Spr.10. Soll sparen/weil man noch jung/gesund und starck ist / weil das Handwerck II. Vermahnung wie man sparen soll?

geht und etwas zu gewinnen ist/der heilig Augustinus sagt/man soll sparen weil man hat/auff daß man hernach sind / wann man nicht hat wann man erst die Finger spitzen und sparen will/wañ man auff dem Boden ist/so ists zu spat und vergebens: Sparen soll man **mit gutem Gewissen**/daß man nicht samle/wo man nit gestreuet hat/und also dem Nechsten die Brocken vor dem Mund hinweg nehme/dann solch unrecht Gut zerstaubt und zerfleugt/man komt drum weiß niemand wie dann der Fluch ist drin: Sparen soll man auch **zu einem rechten End**/ nemlich nicht daß man eine Theurung verursache / sondern daß man davon GOtt zu Ehren etwas anwenden möge / in der Noth für sich und die Seinige zu leben und dem Dürfftigen zu geben habe/ Eph. 4. Darzu hilfft wol/wann man **ordentlich Hauß hält**/Sprüch.24.wo viel Zugreiffens ist/ alles wol verschleust/ was man muß herauß geben alles zehlt und abwigt Außgab und Einnahm anschreibt/Syr.42. Wann man auch **das geringe fein zu rath hält**/Syr 18. Was man ein Zeitlang gebraucht und abgenutzet/ nicht so bald hinweg wirfft/sondern mit den Söhnen Zebedäi die zerrissene Netz flicket/Matth.4. Es hilfft wol/wann ihm einer **selber weiß abzubrechen**/kaufft nicht alles was die Augen sehen/ oder was er brauchen könte/ sondern nur/ was er Noth halben nicht entrathen kan ; weiß allen **Uberfluß** in Haltung der Fest/Gastereyen/Kleidern/Gebeuen/Gesind/ Haußrath und anderem einzuziehen und zu beschneiden ; **entlehnet nichts** von anderen ohne die äusserste / dringende Noth ; mancher meint es sey gefunden/ was er borget / holet immer / last anschreiben und anschneiden auff den alten Käyser hinein/ und denckt nicht daß die Zeit der Bezahlung einmahl kommen werde / Syr.29. Es hilfft wohl zur Gesparsamkeit/ wann man sich böser verführischer **Gesellschafft** abthut/ sich guter **Fürsichtigkeit** gebraucht/ wann man Geld anlegen und außleihen will / daß man die bekante Regul in acht nehme: Trau schau wem. Sonderlich stehts mißlich/wann man einem Gröfferen und Höheren leihet/ dann es ist nicht mehr um die Zeit / daß man Käyser/ König / Fürsten und Herrn in Arrest nehmen möge/wie Käyser Carolo IV. zu Speyer begegnet/ daß ihn ein Metzger einsetzen lassen/weil er ihm etwas für Fleisch schuldig gewesen: Zinß-Brieff/ Handschrifften und Quittungen seyn **fleissig auffzuheben**/und ist nicht rathsam/daß man sich leicht für einen jeden in eine **Bürgschafft** stecke/wer für einen anderen Bürg wird/ der wird Schaden haben / wer sich aber für geloben hütet / ist sicher/ Spr. 11. Und was dergleichen Hülffs-Mittel zur Gesparsamkeit von fleissigen / nährlichen Haußvättern mehr können hinzu gethan werden / sonderlich das **Gebett**/ da ein Christ mit Agur zu GOtt bittet und sagt: Zweyerley bitt ich von dir/ HErr/die wollest du mir nicht wägern/ehe dann ich sterbe/Abgötterey und Lugen/laß ferne von mir seyn/Armuth und Reichthum gib mir nicht. Laß mich aber mein bescheiden Theil Speiß dahin nehmen. Ich möchte sonst/

Hülffs-Mittel hierzu.

wo

wo ich zu satt wurde/verläugnen und sagen: Wer ist der HErr? Oder wo ich zu arm wurde/ möchte ich stehlen/und mich an dem Namen meines GOttes vergreiffen/in Sprüch. Sal. c. 30.

III. So haben wir uns dabey zu getröſten des HErrn Christi wachenden Augen / damit er auff uns sihet/ seines mitleidenden Hertzen/ darin es Ihn jammert/wann wir solten Mangel leyden/ seiner allmächtigen Händ/darein er unsere Gerstenbrod nimmet/ und seines reichen Segens/ den er über unser Speiß und Tranck spricht/alſo/daß wir satt werden/und überbleibe/und wir nicht nur einen / sondern etliche Körb damit füllen / davon uns und anderen in der Noth außhelffen / und seine Güte und Barmhertzigkeit dafür loben und preisen werden/mit der Kirchen singen und sagen: Ich danck dir Christe/Gottes Sohn/daß du mich solchs hast erkennen lahn/durch dein Göttliches Wort/ verleih mir auch Beständigkeit/zu meiner Seelen Seligkeit/Amen. III. Trost/

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu: d. 17. Mart. An. 1656.

Die LIII. Tugend-Predigt/

In der anderen Abtheilung / von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die XXI. Tugend: Genügsamkeit.

Text: Ebr. c. 13. v. 5.

Lasset euch begnügen an dem / das da ist/ dann er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versaumen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

WIr lesen im 1. B. Mosis am 33. Cap. von den beyden sonsten ungleichen Brüdern Jacob und Esau/da sie 20. gantzer Jahr einander nicht gesehen/Jacob aber mit seinen Weib und Kindern/Gesind und Viehe wie zwey grosse Heer heimzog/ und sein Bruder Esau mit 400. Mann gegen ihm im Anzug war/habe Jacob vor ihm her dem Esau Geschenck entgegen gesand / ihn damit zu gewinnen und zu begütigen/da aber Esau zu seinem Bruder Jacob kommen/ihn freundlich empfan- Exempel der Genügsamkeit an Jacob und Esau.

pfangen/ geherzet und geküst/ habe er die Geschenck nicht annehmen wollen/ sondern gesagt: Ich hab gnug/mein Bruder/behalt was du hast. Jacob aber hab ihn gebetten und gesagt: Ach nicht/hab ich Gnad funden für dir/so nimm mein Geschenck von meiner Hand/nimm doch den Segen von mir an/den ich dir zugebracht habe/ dann GOtt hat mirs beschert/ und ich hab alles gnug.

Applicatio. Diß ist ein schön Exempel brüderlicher Versöhnlichkeit und Vertreulichkeit/ besonders aber ist sowol an Esau als an Jacob sehr rühmlich/daß sie sich beyde so wol genügen lassen/ an dem/das ihnen GOtt der HErr bescheret/welches auch eine seltene aber sehr schöne Tugend ist/ darzu der Apostel alle Christen vermahnet/wann er in den verlesnen Worten sagt: Lasset euch benügen an dem/ das da ist/ dann er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versaumen.

Vortrag. Diese Wort wollen wir jetzo für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach auch anzeigen/was wir

Von der Genügsamkeit/

Wunsch. zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad und Segen verleyhen wolle/Amen.

Erklärung des Texts.

Genügsamkeit/ LAsset euch begnügen an dem/das da ist/dann er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versaumen. Hierinnen commendirt, rühmt und befihlt uns der Heilige Geist die **Genügsamkeit** / welches ein solche Tugend ist/da ein Christ mit dem jenigen/was von zeitlichen Gütern da oder vorhanden ist/und ihm von GOtt in seinem ordentlichen Beruff Bescheret wird/ es sey köstlich oder schlecht/ groß oder klein/wenig oder viel/vor lieb nimmt/ sich zu ruhe begibt/und wider GOttes verordnung nicht sorgfältiger Weiß etwas weiters begehret/ sondern GOtt vertrauet/und hoffet/er werde ihm und den Seinigen/ in solchem seinem Beruff/ sein bescheiden Theil/oder tägliche Nothdurfft und Außkommen/ geben und erhalten/ ist auch bereit/so es GOTT und die Noth erforderte/solches alles wiederum willig von Handen zu geben und zu verlassen. Diß **erfordert** allhie der Apostel nicht allein von den Ebräern/ sondern auch von uns allen/ und sagt: Lasset euch begnügen an dem das da ist. Was euch GOTT an Nahrung/Kleidern und anderen zeitlichen Gütern zu eurer Nothdurfft bescheret/ damit nehmt vor lieb/ lernet euch in Glück und Unglück recht zu schicken/ihr habt wenig oder viel/so seyd **content** und vergnügt damit.

wird erfordert/

Daß aber niemand einwende/es werde zu besorgen seyn/wir müssen samt den unseren / Mangel leyden / wann wir nicht wie die geitzige Welt/ immer nach mehr und grösseren Gütern trachten/so zeucht der Apostel ein **tröstliche Verheissung** an auß dem Alten Testament/Jos. 1. da der HERR zu Josua sagt: Ich will dich nicht verlassen noch versaumen. Mit welchen Worten

wegen der Verheissung Jos. 1. v. 6.

ten der HErr den neuen Heerführer seines Volcks/ Josuam/bey Antritt seines hohen Ampts behertzt und muhtig machet / und ihn in allen vorfallenden Begebenheiten seiner gnädigen Gegenwart/ gewaltigen Schutzes uñ allmächtigen Hülff gewiß vertröstet: Solche Verheissung GOttes sollen wir auch auff uns ziehen/ und wissen/ daß der HERR unser und der Unserigen nicht vergessen hab/Er werde uns jetzt und ins künfftig nicht verlassen/ sondern mit seiner Gnade bey uns seyn/ werd uns auch nicht versaumen/ sondern in aller Noth/wol versorgen und erhalten/darum wir an dem/ was GOtt täglich beschert vergnügt seyn/GOtt unserem HErrn allezeit vertrauen/auff seine Güte hoffen/ und auff seine Göttliche Gnaden-Verheissungen uns getrost verlassen sollen.

Lehr.

Lehr.

ALhie haben wir nun wieder eine schöne Tugend mit einander zu lernen / welches ist die **Genügsamkeit**/deren sollen wir uns befleissigen um nachfolgender 5. Ursachen willen.

Der Genügsamkeit zu befleissigen/ wegen des:

I. Sollen wir uns an dem/ was uns GOtt gibt genügen lassen/wegen des Göttlichen **Befehls** so wir in heiliger Schrifft hievon haben. In unsern erklärten Worten der Epistel an die Ebr.c.13. steht: Lasset euch begnügen an dem das da ist. Salomo sagt: Am guten Tag sey guter Ding/und den bösen Tag nimm auch für gut/dann diesen schafft GOtt neben jenem/Pred.7. Bemühe dich nicht reich zu werden/und laß ab von deinem Fündlen/ laß deine Augen nicht fliegen/dahin/das du nicht haben kanst/ Spr.23. als wolt er sagen: Laß dir genügen an dem/das dir GOtt der HErr durch ordentliche Mittel/und durch deine Hand Arbeit beschehret / und erdenck nicht neue Fündlein reich zu werden. Syrach sagt: Es ist gnug zu diesem Leben wer Wasser und Brod/ Kleider und Hauß hat/ damit er seine Nothdurfft decken kan/ darum laß dirs gefallen du habest wenig oder viel/ c.29. Johannes der Tauffer sagt zu den Kriegs-Knechten: Lasset euch begnügen an euerem Sold/Luc.3. Das kan ins gemein auff alle Menschen/ in was Stand sie leben/ gezogen werden/sie sollen ihnen an ihrem Sold/ an ihrem Lohn/und was sie durch ihre Beruffs-Arbeit verdienen und bekommen/begnügen lassen/und nicht nach grossem Reichthum trachten. Und Sanct Paulus sagt: Wann wir Nahrung und Kleider haben so lasset uns benügen/1. Tim 6.

I. GOttes Befehls.

II. Sollen wir uns an dem/was uns GOtt gibt genügen lassen/wegen der Göttlichen **Verheissung und Güte**. Dann der HErr hat gesagt: Ich wil dich nicht verlassen noch versaumen/steht allhie in unserm Text. Diese Verheissung hat GOtt nit allein dem Josuä/sondern auch anderen Glaubigen gegeben: Seyd getrost und unverzagt / dann der HErr dein GOtt wird selber mit dir wandlen/ und wird die Hand nicht abthun noch dich verlassen/5.B.Mos.31.

II. GOttes Verheissung und Güte.

Wirff

Wirff dein Anligen auff den HErrn/der wird dich versorgen/Psal.55. Der HErr wird euch in Trubsal Brod/und in Aengsten Wasser geben/Es.30. Er ist nicht allein ein allmächtiger HErr der da machen kan / daß allerley Gnad reichlich unter uns sey / und daß wir in allen Dingen volle Genüge haben/ 2. Cor.9. Ist nicht allein ein allweiser HERR/ der da weiß was uns noth thut/ und wieviel uns nutz und gut ist / und wo ers nehmen / wie und durch was Mittel ers uns geben solle/sondern er ist auch ein allgütiger HERR/ der uns unser Speiß segnen/und alle Genüge geben will/Psal.132. Er will uns nicht verlassen noch versaumen/befinde er/in seinem Rath/daß es uns nutzlicher wär/ mehr und grössere Güter in der Welt zu haben/gewißlich/er würds uns geben/ dann es ist dem HERRN gar leicht einen Armen reich zu machen/ Syr.11. Worauff uns auch der HERR Christus weiset / da er sagt: Ihr solt nicht sorgen und sagen/was werden wir essen ? was werden wir trincken ? womit werden wir uns kleiden ? Dann euer himmlischer Vatter weiß/ daß ihr das alles bedärffet/trachtet demnach am ersten nach dem Reich GOttes/und nach seiner Gerechtigkeit/so wird euch solches alles zufallen/Matth.6.

III. Unserer Condition.

III. Sollen wir uns an dem/was uns GOtt gibt genügen lassen/ wegen **unserer Condition und Beschaffenheit.** Unser Natur ist mit wenigem vergnügt/darum sagt Syrach: Ein sittiger Mensch läst ihm an geringem genügen/c.31. Wir seyn Menschen / in unserer Geburt haben wir nichts von zeitlichen Gütern mit uns auff die Welt gebracht / nehmen auch nichts oder gar wenig davon mit uns/wann wir sterben/1.Tim.6. Mancher karget und sparet/ und wird dadurch reich/ und denckt er hab etwas für sich bracht/ und spricht: Nun will ich gut Leben haben/essen und trincken von meinen Gütern/ und er weiß nicht daß sein Stündlein so nahe ist/ und muß alles andern lassen und sterben/Syr.11. Wir sind in der Welt Fremdling und Pilger/ wenig und böß ist die Zeit unserer Walfahrt/1.Mos.47. Was solten wir uns dann viel an den Gütern dieser Welt vergaffen / mehr für die Wanderschafft/ als für das Vatterland sorgen ! Wir seyn getauffte und zum ewigen Leben erwählte Christen/ die wir nicht so viel nach dem Leiblichen und Irrdischen/ als nach dem Geistlichen und Himmlischen Verlangen haben sollen/wie die Epistel an die Ebr.11. von Abraham und den anderen heiligen Patriarchen sagt: Sie sind gestorben im Glauben und haben die Verheiffung (des gelobten Lands Canaan) nicht empfangen/sondern sie (wie Moses) von fernen gesehen sich der vertröstet und wol genügen lassen/und bekant/daß sie Gäst und Fremdlinge auff Erden sind. Von Jacob und Esau haben wir im Eingang gehört/ daß sie sich genügen lassen an dem Segen / den ihnen GOtt bescheret/auß 1. Mos.22. Salomon begehrt kein Reichthum/sagt/wann er nur seinen bescheidenen Theil Speise möchte dahin nehmen/Spr.30. Da Job grossen Schaden an seinen zeitlichen Gütern erlitten / sagt er: Ich bin nacket von meiner Mut-

Exempla.

Mutter-Leib kommen/nacket werd ich wieder dahin fahren/der HErr hats gegeben/der HErr hats genommen/der Name des HErrn sey gelobet/ c.1. Der Prophet Elias war vergnügt mit geröstem Brot und einer Kanne mit Wasser/so ihm ein Engel vorgestellt/1.Kön.19. Daniel und seine drey Gesellen begehrten nur Zugemüß zu essen und Wasser zu trincken/c.1. Das Volck in der Wüsten war vergnügt mit Gerstenbrod und wenigen Fischlen/Joh.6. Paulus sagt: Ich hab gelernet bey welchen ich bin / mir genügen zu lassen/ ich kan niedrig seyn und kan hoch seyn/ich bin in allen Dingen und bey allen geschickt/ beyde satt seyn und hungern/ beyde übrig haben und Mangel leyden/ Phil.4.

IV. Sollen wir uns an dem/was uns GOtt gibt/genügen lassen/wegen des grossen **Nutzens**/ den wir davon haben können/wie Paulus sagt: Es ist ein grosser Gewinn/ wer Gottselig ist/und lasset ihm genügen/ 1.Tim.6. Dann ein Mensch der ihm genügen last / ist **viel danckbarer** gegen GOtt/ um das was er ihm beschert/ obs gleich wenig und schlecht ist / als ein reicher Geitzwanst/der viel hat/aber immer mehr haben will: Ein Mensch der ihm genügen läst/ ist **viel freygebiger** anderen etwas mitzutheilen / und gutes zu thun/ als ein reicher Geitzhaltz / dessen Hand auffgethan ist immerdar zu nehmen/und zugeschlossen nimmer zu geben/Syr.4. Ein Mensch der sich genügen last hat **ein ruhig/ friedlich Leben**/ ist vieler Angst und Sorg überhebt/ wie Syr.40.sagt: Wer sich mit seiner Arbeit nehrt uñ läst ihm genügen/der hat ein fein rühig Leben/das heist einen Schatz über alle Schätz finden: Dahingegen die / so nach Reichthum und grossem Gut trachten/ vor Sorgen nicht schlaffen können/Syr.31. Ein Mensch der sich genügen läst/ ist dabey **reich und vermöglich genug**/mancher ist reich bey seiner Armuth/Spr.13. Das ist/ ob er wohl arm ist/ist er doch für reich zu achten/ weil er sich an dem das er hat/begnügen last/wie wir auch im Sprüchwort sagen. Niemand hat gnug/ als der sich genügen läst/das seyn die/so nichts innen haben/und doch alles haben/2.Cor.6. Dahingegen einem Geitzigen so wohl das mangelt/ das er hat/ als das/das er nicht hat/daher David sagt: Das wenige/das ein Gerechter hat ist besser dann das grosse Gut vieler Gottlosen/Ps.37. Ein Mensch der ihm genügen läst **geniest auch dessen**/ was er hat mit gutem Leib und Gedeyen/ ein trucken Bissen/ daran man sich genügen läst/ist besser/dann ein Hauß voll Geschlachtes mit Hader/Spr.17. Hingegen ein vortheilischer Mensch last ihm nimmermehr genügen an seinem Theil/und kan für Geitz nicht gedeyen/Syr. 14. Und dann: IV. Und Ruhens.

V. Sollen wir uns an dem/was uns GOtt gibt genügen lassen/wegen der **Eitelkeit** und Gefahr/so sich bey dem Uberfluß zeitlicher Güter ereignet. Wer Geld liebet/ wird Gelds nimmer satt/ und wer Reichthum liebet/wird keinen Nutzen davon haben/das ist eitel/Pred.5. Niemand lebt davon/daß er V. Eitelkeit und

viel zeitliche Güter hat/sagt Christus/Luc.12. Gold und Silber kan keiner essen/keiner kan damit sein zeitlich Leben um ein einige Minuten erlängern/viel weniger kan er das ewig Leben damit erkauffen. Gut und Geld hilfft nicht am Tag des Zorns/Spr.11. Das Silber und Gold wird keinen erretten am Tag des Zorns des HErrn/ Zephan.1. Was hülffe es einen Menschen/wann er die gantze Welt gewinne/und nehme daneben Schaden an seiner Seele? Oder was kan der Mensch geben/damit er seine Seele wieder löse/Matt.16. Neben der Eitelkeit findet sich auch die **Gefahr**/ Reichthum und Wollust dieses Lebens erstecken leichtlich den Samen des Göttlichen Worts / daß er kein Frucht bringt/ Luc.8. Ja grosser Uberfluß und Reichthum kan **schwerlich** ohne Ungerechtigkeit erworben/ohne unordentliche Liebe besessen/ ohne Sorg und **Mühe** erhalten/ und ohne Seufftzen und Schmertzen im Tod verlassen werden/welches alles sehr gefährlich. Und Christus sagt zu seinen Jüngern: warlich ich sage euch/ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen/ und weiter sag ich euch/es ist leichter/daß ein Camel (im Jüdischen Talmuth/ darauß der HErr Christus diese Art zu reden genommen/steht: Es ist leichter daß ein Elephant) durch ein Nadelöhr gehe / dann daß ein Reicher (der sein Vertrauen auff den Reichthum setzt) ins Reich GOttes komme/Matth.19. Ist so magere Eitelkeit und so grosse Gefahr bey grossem Reichthum/was sollen wir dann viel rennen und lauffen/ Tag und Nacht sinnen und sorgen/daß wir grossen Uberfluß an zeitlichen Gütern bekommen mögen/ viel besser ists/einer wart seines Beruffs mit gutem Gewissen / und laß sich dabey an dem / was ihm GOtt durch seinen Segen beschert/ es sey wenig oder viel/benügen.

Gefahr.

Und das ist nun die 21. Tugend / so auff uns selbsten geht/ nemlich die **Genügsamkeit**/da wir gehört/daß wir wegen des Göttlichen Befehls/wegen der Göttlichen Verheissung und Güte / wegen unserer Condition und Beschaffenheit/wegen des Nutzens dieser Tugend/und dann wegen der Eitelkeit und Gefahr/so sich bey dem Uberfluß zeitlicher Güter ereignet/ uns an dem was uns GOtt gibt sollen genügen lassen/laut unserer erklärten Worten/ da Ebr.13. sagt: Lasset euch begnügen an dem/das da ist/dann er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versaumen.

Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung den Vngnügsamen/

1. **Warnung** / vor **Ungenügsamkeit**/ da manchem unersättlichen Menschen nimmer gnug werden kan/**was** er hat/hält er für nichts/ heist immer bey ihm: Bring her/ bring her/ Spr.30. Wie ein Wassersüchtiger/ je mehr er trinckt / je mehr er will getruncken haben / und wann er gleich alle Kammeren und Kästen voll hat / wolt er doch plus ultra, noch weiter/ trachtet fort und fort nach mehreren Gütern/da er doch deren/die er bereits schon hat/nicht bedarff und nicht gebraucht. Solche Leute haben kei-

nen

nen Glauben/sie vertrauen GOtt nicht/daß er sie mit nothdürfftiger Nahrung/ versehen werde/sondern wollen sich selber versorgen/ hoffen nicht auff GOtt/ sondern auff den ungewissen Reichthum/ und hängen ihr Hertz an den schändlichen Mammon/wider das Verbott des HErrn Christi/Matth.6. und Pauli 1.Tim.6. Sie haben auch kein Christliche Liebe/schliessen Augen/Ohren/ Händ/Hertz/Fenster/Seckel/ Kisten und Kasten zu/ vor dem armen/dürfftigen nothleidenden Nechsten/ oder schinden ihm noch die Haut ab/ und das Fleisch von seinen Beinen/Mich.3. Und suchen allenthalben Gewinn/auch durch böse Tück/ Weißh.15. Aber/ bey all ihrem Gut/haben sie kein ruhige Stund/ die Fülle oder Uberfluß des Reichen/ verstehe des unsättlichen Reichen/last ihn nicht schlaffen/Pred.5. Jederman flucht und schwöhrt ihnen/ Spr.11. ehrliche Leut mögen nichts mit ihnen zu schaffen haben/ 2.Thess.3. Und wann sie gleich die Fülle und gnug haben/ wird ihnen doch angst dabey/ Job 20. müssen in allem Reichthum voller Gnüge sterben/Job.21. welches sie gar herb ankommt/wie Syrach sagt: O Tod/ wie bitter bist du/wann an dich gedenckt ein Mensch/ der gute Tag und gnug hat/c.41. Und weil sie vergängliches gesucht/werden sie auch mit vergehen/Syr.31. **Summa**/sie fallen in Versuchung und Strick/ und viel thörichter und schädliche Lüste/ welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammnus/1.Tim.6. Das ist/ der leidige Geitz-Teuffel treibt sie zu vielen schweren Sünden/führet sie an seinen Stricken gefangen/ biß sie auß gerechtem Gericht Gottes in den feurigen Pful der Höllen kommen/aber nicht wider herauß kommen/ so wenig als einer/ dem ein Mühlstein an Halß gebunden/ und damit in die Tieffe des Meers geworffen wird/ nicht wider herfür kommt/wie das Wörtlein versencken im angezogenen Spruch mit sich bringet.

II. **Vermahnung**/daß wir um der erzehlten Ursachen willen uns dieser schönen Tugend der Genügsamkeit auch befleissigen/ und unser Christenthum damit bezeugen. Und das soll von uns **allen** geschehen. Wann wir den Menschen betrachten in Ansehung der zeitlichen Güter/so finden wir 3. Hauffen der Menschen: Einer ist und bleibt **arm**/wie das Sprüchwort lautet/was zum Heller gemüntzet worden/das wird kein Pfenning/der ander ist reich/und geht ihm in seiner Nahrung alles glücklich und schleinig von statt; Der dritt lebt im mittlern Stand/hat zwar keinen Uberfluß/ aber auch keinen Mangel; diesen allen sagt unser Text: Lasset euch begnügen an dem das **da** ist. Ist einer **Arm**/ soll er zwar GOtt dem HErrn die Armuth abbitten und sagen: Armuth gib mir nicht/ich möchte sonst/wo ich zu arm wurd/stehlen/und mich an dem Namen meines GOttes vergreiffen/Spr.30. Verhängt aber GOtt gleichwol die Armuth über ihn/ so soll er diese Tugend der Genügsamkeit also herfür scheinen lassen/er nehme die Armuth mit Gedult von GOtt an/als eine Hut/dadurch er vor vielem Ubel verwahret wird/manchem währet sein Ar- II. Vermahnung an Armen

muth/ daß er nichts Ubels thut/ davon hat er den Vortheil/ daß er kein böß Gewissen hat/ sagt Syr.20. Er erkenne sie für ein Mittel/ dadurch ihn GOtt zur Buß reitzen/ fromm und fleissig machen will/ er tröste sich der Göttlichen Verheissung/ Psalm.132. Ich will ihre Speiß segnen / und ihren Armen Brods gnug geben. Und last sich dabey an GOttes Gnad genügen/ 2.Cor.12. Die Armuth verdammt ihn nicht/ ein frommer Lazarus/ ob er gleich arm ist/ kommt viel ehe und gewiser in den Himmel/ als ein reicher Schleñer/ Luc.16.

Reicht/ Ist aber einer **Reich**/ und hat von GOtt mehr als er zur Nothdurfft täglich braucht/ so soll er sich in dieser Tugend der Genügsamkeit also üben/ er soll nit **mehr** Reichthum begehren noch suchen/ denn die reich werden **wollen** (nicht die **reich seyn**/ sondern die ungenügsame/ die reicher **werden wollen**) die fallen in Versuchung und Strick/ ja ins Verderben und Verdammus/ wie wir erst gehört auß 1.Tim.6. Er soll vielmehr den Reichthum GOtt abbitten/ und sagen: Reichthum (ohne die Gnad desselben recht zu gebrauchen /) gib mir nicht/ ich möchte sonst/ wo ich zu satt wurde/ verleugnen und sagen: wer ist der HERR/ Spr.30. Gibts und erhälts aber GOtt gleichwol/ durch ordentliche Mittel / so ist auch die Genügsamkeit keine Verächterin des von GOtt beschehrten Segens / weil das Christenthum und Reichthum an sich selbst/ einander nicht zuwider seyn/ er soll aber dabey nicht stoltz seyn/ auch nicht hoffen auff den ungewisen Reichthum/ sondern auff den lebendigen GOtt/ der uns dargibt reichlich allerley zu geniessen/ soll gutes thun/ reich werden an guten Wercken/ gern geben/ behülfflich seyn/ Schäß sammlen/ ihnen selbst einen guten Grund auff das Zukünfftige/ daß er ergreiffe das ewige Leben/ 1.Tim.6. soll ihm Freund machen mit dem ungerechten Mammon/ Luc.16. Soll seinen Bissen nicht allein essen/ sondern auch dem Armen dem Waisen davon geben/ Job.31. Dann geben ist doch seliger dann nehmen/ Gesch.20. Ist dann einer im **mittleren Stand**/ (welcher unter allen dreyen der seligste und beste Stand ist/) so soll er sich **billich** genügen lassen/ Gott dancken und sich freuen/ daß er sein bescheiden Theil Speiß / und was zu seines Leibs Nahrung und Nothdurfft gehört/ mag dahin nehmen/ Spr.30. Daß es ist ja gnug zu diesem Leben/ wer Wasser und Brod/ Kleider und Hauß hat/ damit er seine Nothdurfft decken kan / Syr.29. Mancher beredt sich selbst/ sagt oder gedenckt doch: Sihe/ du hättests wol besser treffen können/ wann du dich da oder dorthin begeben/ dich zu der oder dem verheurathet / diß oder das Handwerck gelernet hättest ; Wann du hättest in **den** Stand gestellet/ hättest diesen Dienst bekommen/ wann du den und den Kunden hättest/ und so fortan. Aber vanitas vanitatum, es ist alles eitel/ sagt der Prediger/ es ist alles **gantz eitel**/ cap.1. Nimm du die heutige Lection mit dir heim/ und lerne sie **wohl**/ die heist/ lasset euch begnügen an dem das **da** ist/ Förchtest du es sey zu wenig da / so lerne weiter **dann** der HErr hat gesagt: Ich will dich nit verlassen noch versaumen/ was

und im mittlern Stand.

wiltu dann mehrers. Darum/hab du GOtt und sein Wort fleissig vor Augen/ warte deines Thuns/und was dir GOtt in deinem Beruff befohlen und aufferlegt hat/befehle dem HERRN in deinem andächtigen Gebett/deine Wege und hoffe auff ihn/so wird er es **wohl** machen/Psal.37. Er hat dirs **einmal** zugesagt/er woll dich nicht verlassen noch versaumen:

Endlich wird uns der HErr das Leben und volle Gnüge geben im Himmel/Joh.10. Der HERR Christus wird uns den Vatter zeigen/und das wird uns genügen/Joh.14. **Summa**/wir werden GOTT und gnug haben in Ewigkeit. Gnug auch für dißmahl. Wir beschliessen mit unserem schönen Kirchen-Gesang und sagen: Schluß.

Ach HErr du bist noch heut so reich/
Als du bist gewesen ewiglich/
Mein Vertrauen sieht zu dir/
Mach mich an meiner Seelen reich/
So hab ich **gnug** hie und dort ewiglich/ Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu! d. 21. April. An. 1656.

Die LIV. Tugend-Predigt/

In der andern Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die XXII. Tugend: Sorgfältigkeit für uns selbst.

Text: Matth. c.6. v.34.

Der morgende Tag wird für das seine sorgen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Wir lesen im 1. Mos. am 19. cap. von Lots Weib/daß/da sie in der Verderb- und Einäscherung Sodomä/samt ihrem Mann Loth und ihren beyden Töchtern durch 2. Engel außgeführt/und auff dem Weg/wider der Engel Verbott zuruck gesehen/ sey sie darüber von GOTT gestrafft / und in ein Saltz-Saul verwandelt Exempel Lots Weibs.

applicirt

worden. Welches uns zum Fürbild geschehen ist/ sonderlich uns die wir zur letzten Zeit der Welt leben/als der HErr Christus davon geprediget/ Luc. 17. und unter anderem dabey sagt: Gedenckt an des Loths Weib/daß wir nemlich nicht wider den ernstlichen Willen und Befehl GOttes zuruck nach dem zeitlichen sehen und sorgen/ und da wir meinen etwas davon zu erhalten/wir gar das Leben darzu verliehren. Gleichwie man aber in allen Tugenden sich wol fürzusehen hat/ das Mann dariñen das rechte Mittel treffe/und der Sachen nicht zu viel oder zu wenig thue/also ist solches insonderheit wohl in acht zunehmen/bey der tugendlichen Sorgfältigkeit/daß man nicht zu viel sorge/und daß man auch nicht gar ohne Sorg seyn wolle. Weil wir dann in unsern Montags-Predigten noch die Tugenden vor uns haben/die auf uns selbsten sehen/wollen wir für dißmal lernen/wie wir für uns selbsten sorgen sollen/erstlich die verlesene Wort mit wenigem erklären/darnach weiter anzeigen/ was wir

Vortrag.

Von der Sorgfältigkeit für uns selber/

zu unserer Lehr und Nutzen / werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt seine Gnad und Segen verleyhen wolle/Amen.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

Es hat der HErr Christus in den vorhergehenden Worten unsers Texts/ viel und unterschiedliche bewegliche Ursachen beygebracht/ um deren willen wir uns der mißtrauigen Bauchsorg für Speiß und Kleider enthalten sollen/auch dagegen angezeigt/was unser vornemste Sorg seyn solle nemlich nach dem Reich GOttes / und nach seiner Gerechtigkeit sollen wir trachten/so werd uns auch das andere als eine Zugabe von GOtt zugeworffen werden. Diese seine Predigt beschleust er endlich mit Summarischer Widerholung des vorgenommnen Puncten/ und sagt: Sorget nicht für den andern Morgen / und gibt dessen Ursach in den vorhabenden Worten/dann: Der morgende Tag wird für das seine sorgen. Die Sorg ist sonsten ein Straff der Sünden in diesem elenden Leben/da ist immer zu Sorg/Forcht/Hoffnung/ und zuletzt der Tod/Syr. 40. Doch ist nicht alle Sorg unrecht/auch die/so für das zeitliche sorget in diesem Leben/dann der HErr Christus schilt es nicht/ daß der morgende Tag für das seine sorget/oder daß der Mensch seine tägliche Sorg hat/ sondern das verwirfft der HErr/wann ein Mensch heut sorget/ und mit derselben Sorg für heut/nicht inhält/sondern noch heut für den morgenden Tag und fürauß künfftige Zeit sorget/da er doch an der heutigen Sorg des heutigen Tages gnug hätte/und wann morgen kommt/alsdann wol für denselben Tag wider und weiter wird zu sorgen finden. Und in den folgenden Worten sagt der HErr/es ist gnug daß ein jeglicher Tag sein eigen Plag habe. D. Luther tom. V. in erklärung dieser Worten schreibt davon also: Was wiltu über den heutigen Tag hinauß sorgen/und zweyer Tag Unglück über dich nehs-

was der Herr Christus für eine Sorg verbiete oder nicht.

nehmen/laß es bey dem bleiben/das dir der heutige Tag auflegt/der morgende Tag wird dir wider ein anders bringen/dafür du auch wirst zu sorgen haben. wie man sagt: Kommt Tag/so kommt auch Rath. fol. 426. b. & 427. a.

Lehr.

Lehr. Sorgfältig zu seyn.

HIerbey wollen wir jetzo die tugentliche **Sorgfältigkeit** mit einander lernen/wie ein Christ für sich selbst sorgen/und nicht sorgen solle.

Sorgen soll ein Christ 1. für sein **Christenthum**/ und das dergestalt/ daß er sorge/wie er in das **Reich GOttes** komme/ und ein Glied der wahren Christlichen Kirchen sey und bleibe/ wie Christus sagt: Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes/und nach seiner Gerechtigkeit/ Matth. 6. Und die Zuhörer Petri gethan/ da sie seiner schönen Pfingst-Predigt zugehört/ giengs ihnen durchs Hertz/ und sprachen zu Petro und den andern Aposteln/ Ihr Männer/lieben Brüder/was sollen wir thun/daß wir nemlich auch in der Christlichen Kirch/ als wahre Glieder auffgenommen werden/ Gesch. 2. Sorge für die **reine Lehr**/ daß er GOttes Wort gern höre/ und die gute Sprüch der Weißheit mercke/ Spr. 6. Wie König Davids einige Sorg/ Wunsch und Bitt gewesen/ daß er im Hauß des HErrn bleiben möchte sein lebenlang/die schöne Gottes-dienst des HErrn zu besuchen/ Psal. 27. Sorge für die **Bekantnuß** seiner Lehr/daß er seines Glaubens gute Rechenschafft/ wiß zu geben/ und also bereit sey zur Verantwortung jederman/ der Grund fordert der Hoffnung/die in ihm ist/1. Petr. 3. Wie Petrus selber gethan/ und bekant: Du bist Christus des lebendigen GOttes Sohn/Matth. 16. Sorge für die würdige Verrichtung der **heiligen Sacramenten**/ und besonders wegen öfftern würdigen Gebrauch des heiligen Abendmals/ daß er dasselbe zu seinem Heil und Seligkeit empfahe/wie es Christus selbsten eingesetzt/ 1. Cor. 11. Dann wer sich will zu dem Tisch machen/der sorg/und hab wohl acht auff sein Sachen/wer unwürdig hinzu geht/für das Leben den Tod empfäht/singt die Kirch. Sorge für sein **Seel**/ wie er die wohl bewahre/ 5. Mos. 4. und nicht Schaden nehme an seiner Seelen/ Matth. 16. wie Sara ihre Seel rein behalten/ Tob. 3. Sorge für sein **Gemüth**/ daß es mit Traurigkeit und Schwermuth nicht beladen werde/sondern im HErrn frölich seye/ Phil. 4. wie die heilige Jungfrau Maria/ die sagt: Meine Seel erhebt den HERRN/ und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylands/ Luc. 1. Sorge für sein **Gewissen**/ daß er ein gute Ritterschafft übe/ den Glauben und ein gut Gewissen behalte/ 1. Tim. 1. wie Paulus da er sagt: Ich übe mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben/ beyde gegen GOtt und den Menschen/ Gesch. 24. Sorge für sein **Ehr und guten Namen**/ sihe zu/daß du einen guten Namen behaltest/der bleibet gewiser denn tausend grosse Schätz Golds/ Spr. 41. Wie Cornelius der fromme Hauptmann zu Cäsarien/und Ananias

1. für das Christenthum/

der

der Gottsförchtige Lehrer zu Damasco ein gut Gerücht hatte bey allem Volck/ Gesch. 10. und 22. Sorge für seine **Sünden**/ daß er sich davor hüte/ mit Sunden es nicht übermache / GOtt damit nicht erzurne und allerhand schwers Straffen auff sich selbsten lade/ wie David gethan/ der sagt: Ich zeige meine Missethat an/ und sorge für meine Sünden/ Ps. 38. Sorge für sein **Buß**/ Bekehrung und Besserung/ wie Esa. sagt: Suchet den HErrn weil er zu finden ist/ ruffet ihn an/ weil er nahe ist/ der Gottlose laß von seinem Weg/ und der Ubelthäter seine Gedancken/ und bekehre sich zum HErrn/ so wird er sich sein erbarmen/ c. 55. Wie der verlohrne Sohn mit sich selbst zu Rath gegangen/ umgekehrt/ vor seinem Vatter nidergefallen/ und bekent: Vatter/ ich hab gesündiget in dem Himmel und für dir/ und bin fort nicht werth/ daß ich dein Sohn heisse: Luc. 15. Sorge für seinen **Glauben** daß er rechtschaffen/ durch die Liebe thätig/ Gal. 5. und in den guten Wercken lebendig seye/ Jac. 2. wie Paulus sagt/ vor allen Dingen ergreiffet den Schild des Glaubens/ Eph. 6. und von Abraham stehet: Abraham war starck im Glauben und gab GOtt die Ehr/ und wuste auffs allergewiseste/ daß/ was GOtt verheist/ das kan er auch thun/ Rom. 4. Sorge für sein **End**/ wie Sirach vermahnet/ was du thust/ so bedenck das End/ so wirst du nimmermehr übels thun/ c. 6. Darum David bittet: Ach HErr lehre doch mich/ daß ein End mit mir haben muß/ und mein Leben ein Zihl hat/ und ich davon muß/ Psalm. 39. Sorge für sein **Sterbstündlein**/ daß er mit Christlicher Vorbereitung/ gutem Verstand/ und andächtigem Seufftzen/ seine Seele GOtt in seine Händ befehle/ und im HErrn sterbe/ wie der alte Simeon sagt: HErr nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren/ wie du gesagt hast/ dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ Luc. 2. Sorge für sein **Seligkeit**/ mit Forcht und Zittern schaffe/ daß er selig werde/ Phil. 2. Und darnach ringe/ daß er zur engen Porten des ewigen Lebens eingehe / Luc. 13. Wie der Apostel Paulus als ein Kämpffer und Wettläuffer/ gekämpfft und geloffen/ daß ihme möchte beygelegt werden die Cron der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 4. **Diese Sorg** für das Christenthum/ in den erzehlten Stucken ist ein hochnöthige Sorge/ die ein jeder Christ allezeit haben soll/ damit seinem Christenthum ein Genügen geschehe/ GOttes Ehr und sein selbsten Seligkeit befördert werde.

II. Für die Amts-Verwaltung.

Sorgen soll ein Christ II. für sein **Beruff- und Amts-Verwaltung**/ worein GOtt der HErr ein jeden gesetzt und geordnet hat/ als: Ein Lehrer und Prediger im **Geistlichen** Stand soll sorgen/ wie er das Amt eines Evangelischen Predigers mit lesen/ schreiben/ betten/ wachen/ lehren/ straffen/ warnen/ vermahnen/ unterrichten und trösten/ redlich außrichte/ 2. Tim. 4. Sorgen/ wann der Wolff/ das ist/ falsche Lehrer oder der Teuffel kommt/ will seine Kirchen-Schäfflein erhaschen und zerstreuen/ wie er denselben begegnen/ ihme mit GOttes Wort widerstehen und abtreiben möge/ Joh. 10. Sorgen/

wann

wann Sünd und Laster in seiner Gemein einreissen und überhand nehmen wollen/ wie er durch ernstliche Gesetz- und Straff-Predigten denselben vorbauen/ getrost und mit erhabener Stimm dem Volck ihr Ubertrettung/ und darauff erfolgende Straff verkündigen/ und männiglich zur Buß und Besserung des Lebens bringen möge/ Esa. 58. Sorgen/ wann angefochtene/ bekümmerte Hertzen unter seinen Pfarr- und Beichtkindern sich finden/ die in ihrem Gewissen beschwehrt und darüber kleinmüthig werden/ wie er denselben mit kräfftigem/ safftigem Trost auß dem heiligen Evangelio und dessen herrlichen Macht-Sprüchen wider auff- und zurecht helffen möge/ damit das zustossene Rohr ihres ängstigen Hertzens nicht gar zubreche/ und das glimmende Tacht ihres schwachen Glaubens nicht vollend außlösche / Esa. 42. Daher heissen sie Seelsorger/ wie S. Paulus also Sorg getragen für alle Gemeinden/ 2. Cor. 11. Ein Regend und Richter im **weltlichen** Stand soll auch sorgfältig seyn/ Rom. 12. Sorgen/ daß es allenthalben ordentlich zugehe/ Syr. 10. Sorgen/ daß gute Gesetz gemacht und darob gehalten werde/ daß ohn Ansehen der Person/ ohne Affecten der Gunst oder Ungunst / die Waag der Gerechtigkeit gleich gehalten/ das gute belohnt und das böse gestrafft werde/ Rom. 13. Sorgen daß den Untertruckten/ den Waisen und den Wittwen geholffen/ jederman in gutem Wohlstand/ Ruhe und Frieden erhalten werde/ unter ihrem Regiment / ein stilles und geruhig Leben zu führen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit/ Esa. 1. 1. Tim. 2. Wie Joseph/ Josua/ Simon und andere mehr löblich gethan haben. Ein Vatter und Mutter / ein Herr oder Meister und Frau im **Hauß-Stand** soll die Hauß-Sorg tragen/ sorgen wie ihre Kinder und Gesind in guter Zucht gehalten und in der Forcht GOttes erzogen werden/ Eph. 6. Sorgen/ daß ihr Gewerb und Handthierung/ ihr Hand- und Ackerwerck wol bestellt fleissig und zu rechter Zeit verrichtet werde/ obs ihnen gleich saur wird/ Syr. 7. Sorgen/ daß sie ein ehrlichen Pfenning erwerben/ und damit sich und die ihrigen nach aller Leibs und Lebens Nothdurfft erhalten mögen/ dann wer das nicht thut/ der ist ärger als ein Heyd/ und hat den Glauben verläugnet / 1. Tim. 5. **Diese Sorg eines jeden** in den erzehlten Amts-Verwaltungen/ ist ein hochnutzliche Sorg/ so fern ein Christ darbey fleissig bettet/ den Event und Außgang seiner Geschäfften GOtt befihlet/ und seines Segens in kindlichem Vertrauen erwartet/ also wird ein Christ damit grossen Nutzen schaffen/ und dermaleins am Jüngsten Tag/ wann Rechenschafft von ihm wird gefordert werden/ bestehen können. Und das ist das **eine**/ wie nemlich ein Christ für sich sorgen solle. Hingegen:

Nun soll ein Christ für sich **nicht sorgen**/ **1.** durch mißtrauige **Bauch-Sorg**/ weil guter Vorrath da ist/ weil Geld im Beutel ist/ weil Küchen und Keller zu geben hat/ weil Hauß und Scheuern/ Büne und alle Kammern voll seyn/ alles wol gehet und gerath und Mittel der Nahrung gnugsam vorhanden

Dagegen nicht sorgen 1. durch mißtrauige Bauchsorg.

seyn. Das ist es kein Kunst GOtt zu vertrauen/ und kan man die übrige Sorg wohl unterwegen lassen: Wann aber der Vorrath dahin/ es ist weder Brod noch Kleider im Hauß/ weder zu beissen noch zu brechen da/ man hat bey den beharrlichen Kriegs-Beschwerden alles herfürgesucht und eingebüst/ man leidet Schaden an Roß/ an Viehe/ einer sitzt tieff in Zinsen/ hat viel Kinder/ ein schwere Haußhaltung/ und dergleichen/ da hebt mancher/ der nicht alles gewiß in der Hand hat an/ zu zweifflen und zu zagen/ hat Tag und Nacht kein Rast noch Ruhe/ ängstet und jammert/ tichtet und tracht/ sinnet und sorget/ biß über den Jüngsten Tag hinauß/ fällt darüber mit seinem Hertzen von GOTT ab/ denckt auff allerley böse/ unordentliche Mittel/ verläst seinen Beruff/ nimmet allerley Börthel und Practicken an die Hand/ vergist also der Göttlichen Vorsorg seines himmlischen Vatters/ oder da er gleich dran gedenckt/ traut er doch GOtt nicht/ daß er ihn und die seinige erhalten könne oder werde/ sondern will sich selbsten versorgen/ das ist ein unnöthige/ unchristliche Sorg/ die der HERR verbeut/ und sagt: Sorget nicht für euer Leben was ihr essen und trincken werdet/ auch nicht für eueren Leib/ was ihr anziehen werdet: Ihr solt nicht sorgen und sagen/ was werden wir essen? was werden wir trincken? womit werden wir uns kleiden? nach solchem allem trachten die Heyden/ dann euer himmlischer Vatter weiß/ daß ihr des alles bedärffet: Sorget nit für den andern Morgen/ denn der morgende Tag wird für das seine sorgen/ Matth. 6. Hütet euch/ daß euere Hertzen nicht beschweret werden mit Sorge der Nahrung/ Luc. 21.

II. Durch fürwitzige Welt-Sorg.

Nicht sorgen soll ein Christ II. durch fürwitzige Welt-Sorg/ nicht sorgen was es mit der Wolfaile oder Theurung/ mit dem Kriegswesen in diesen und jenen Landen/ was es mit dem und dem Tyrannen/ mit dem Sohn oder Tochter wegen unter Hand habenden Heurath/ für einen Außgang gewinnen/ oder wie es in künfftigen Zeiten hergehen werde. Nicht sorgen/ wann wir in Noth und Trübsal/ in Armuth/ Kranckheit oder ander Creutz und Widerwärtigkeit gerathen/ ob und wie bald wir darauß werden errettet werden/ wie und auff was Weiß und Weg es müsse zugehen. Ein Christ soll nicht sorgen für Sachen/ die seines Berufs nicht seyn/ ihn nicht angehen und nicht befohlen seyn. Nicht sorgen für ander Leut/ und förchten sie möchten angenehmer/ angesehener/ reicher und mehr geliebt und geehrt werden als er/ oder wie er seinem Nechsten den Splitter auß dem Aug ziehe/ da er doch des Balcken in seinem Aug nicht gewahr wird/ Luc. 6. Das ist ein unnützliche vergebliche Sorg/ davon Syrach sagt: Es frommet dir nicht/ daß du gaffest nach dem/ das dir nicht befohlen ist/ und was deines Amts nicht ist/ da laß deinen Fürwitz/ cap. 3. Und da Petrus mehr für Johannem als für sich selbsten geforget/ wie es ihm einmahl ergehen werde/ sagt der HErr Christus bald zu ihm/ was gehet es dich an/ Joh. 21.

Und

Und das ist nun die 22. Tugend/ so auff uns selbsten gehet/ nemlich die tugendliche **Sorgfältigkeit**/ da wir gehört/ wie ein Christ für sich sorgen und nicht sorgen soll/ sorgen soll er für sein Christenthum/ und für sein Amts-Verwaltung; nicht sorgen soll er durch mißtrauige Bauchsorg/ noch durch fürwitzige Welt-Sorg. Nach den Worten Christi/ da er sagt/ Matth. 6. Der morgende Tag wird für das seine sorgen. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. **Straff und Warnung** allen den jenigen/ die in diesem Puncten der Sorgfältigkeit das Mittel so gar nicht treffen können noch wollen. Etliche wollen **gar ohne Sorg** seyn/ suchen gute faule Tag/ lassen die Wald-Vögelein sorgen/ und dencken/ es werd ihnen wol ohn ihr Sorgen zu theil werden/ was sie bedürffen/ wann sie schon nicht viel darum schaffen und arbeiten. Dawider ist zuwissen/ daß nicht ohne Unterscheid alle Sorg unrecht und verbotten seye/ wer ein Christ seyn will/ der soll für sein Christenthum und für sein Beruff und dessen Verrichtung sorgen/ wer das nicht thut/ der ist kein Christ/ sondern ein Heyd/ ja ärger als ein Heyd/ und hat den Glauben verläugnet/ 1. Tim. 5. Andere/ und deren ein grosser Hauff/ seyn nur **gar zu Sorgfältig**/ wollen alles mit ihrem Sorgen außecken und außrichten/ aber das ist auch nicht recht/ frommglaubige Christen lassen sich die mißtrauige Bauchsorg/ und die fürwitzige Weltsorg nicht also einnehmen/ wie die Heyden/ die nach solchen Dingen trachten/ Matth. 6. Glaubige Christen wissen/ daß solch übrig Sorgen unnützlich und vergebens ist/ ein gantzer Centner Sorgen nimt nicht ein Quintlein unsers Elends hinweg/ es ist umsonst daß ihr frühe auffstieht/ und esset euer Brod mit Sorgen/ Psal. 127. Ja es ist sehr schädlich/ solche Sorgen ersticken den edlen Samen des Göttlichen Worts/ daß er keine Frucht bringen kan/ Luc. 8. sie beschweren das Hertz/ Luc. 21. Treiben den Menschen zum Geitz/ Betrug und Vervortheilung des Nechsten/ bringen ihn um sein Witz und Verstand/ um sein Autorität und Ansehen/ um seinen gesunden Leib/ kürtzen ihm das Leben ab/ und bringen ihn zu letzt gar um Seel und Seligkeit. Darum sollen wir

I. Straff und Warnung deren etliche ohn Sorg/

Andere gar zu sorgfältig seyn.

II. **Vermahnet** seyn/ daß wir in der erzehlten/ nöthigen und nutzlichen Sorg unsers Christenthums und Beruffs das unsere treulich thun und fleissige Sorg tragen. Doch sollen wir darinnen also sorgen/ daß wir gleichwol nichts fürnehmen/ wir haben denn davon GOttes außgetruckten **Befehl** in seinem heiligen Wort: Nichts thun es geschehe dann **im Glauben**/ weil alles was nicht auß Glauben geschicht/ Sünd ist/ Rom. 14. Und weil an GOttes Segen alles gelegen/ also daß ohne sein Gnad nichts gerathen noch gedeyen mag/ sollen wir ihne allezeit im **Gebett** um sein Hülff und Beystand anruffen/ Psalm. 50. Darauff sollen wir das Werck mit Freuden

II. Vermahnung der Sorg halben uns wohl in acht zu nehmen.

angreiffen/und keinen Fleiß/ Mühe und Arbeit sparen/ ob es uns gleich sauer ankäme/und der Schweiß hernacher lieffe/1.Mos.3. Syr.7. Auch so fern uns unser Sorg/ Mühe und Fleiß solte feht schlagen/ daß wir das nicht erlangeten/ was wir begehren/ sollen wir in Gedult und Demuth dem HErrn still halten/und GOttes vätterlichem Willen und Wolgefallen uns gehorsamlich untergeben/ der weiß wohl wanns am besten ist/ er braucht mit uns kein arge List/das sollen wir Ihm vertrauen.

Unser Sorg auff den HErrn zu werffen.

Was die andere / übrige Sorg antrifft/sollen wir dieselbe alle auff den HErrn werffen/ wie David sagt: Befehl dem HErrn deine Weg und hoffe auff ihn/er wirds wol machen/Psal.37. Wirff dein anligen auff den HErrn der wird dich versorgen/Psal.55.Und Petrus sagt: All euer Sorg werffet auf den HErrn / dann er sorget für euch / 1.Ep.5. Also aber werffen wir unser Sorg auff den HErrn/wann wir uns selbst und all unser Thun GOtt im Gebet befehlen/in allen Sachen den Glücklichen Fort- und Außgang/Segen und Gedeyen GOtt heimstellen und in kindlichem Vertrauen auff ihn hoffen / er werde unser nicht vergessen sondern alles gut und wohl machen. Dann zu

Seines Gleichnuß hievon.

gleicher Weiß/ wie ein Haußvatter seinem Gesind nichts drauß gehen last/ ist ihm auch nichts damit gedient/wann das Gesind wolte die Arbeit ligen lassen und für essen und trincken sorgen/ dann das Gesind soll schaffen und arbeiten/er als der Haußvatter will schon für essen und trincken sorgen;also gefällts auch dem himmlischen Vatter nicht / wann wir unseren Beruff unterlassen und uns nur auff das Sorgen legen wollen/wir sollen unsers Beruffs warten/ für den Außgang/ fürs gerathen und gedeyen/ sollen wir ihn als den Haußvattter sorgen lassen.Euer himmlischer Vatter weiß wol alles was wir bedörffen/Matt.6. Er will uns allezeit ernehren / Leib und Seel auch wol bewahren/allem Unfall will er wehren/kein Leyd soll uns wiederfahren/ er sorget für uns/hüt und wacht/es steht alles in seiner Macht.

III. Trost/wanns so sorglich mit uns stehet.

III. **Trost**/wanns sorglich mit uns steht/jederman sich unser beforget/ so getrösten wir uns der Vorsorg unsers lieben/frommen Gottes/ hast du/lieber Christ/ deine abgesagte **Feind**/ die mit ihren giftigen Läster-Zungen auff dich stechen/ dir da und dorten Fallen legen/und deiner nichts schonen/ wo sie nur können zukommen/so verlaß du dich auff deinen lieben GOTT/der sagt: Ich/ ich bin euer Tröster/ wer bist du dann/ daß du dich für Menschen förchtest/die doch sterben/ und für Menschen-Kindern/ die als Heu verzehret werden.Esa.51. Da dem Jacob sein friedfertiger Bruder Esau mit gewehrter Hand entgegen zog/ rieff er zu dem HErrn und sprach: HErr rette mich von der Hand meines Bruders / von der Hand Esau / dann ich förchte mich für ihm/ daß er nicht komm und schlage mich/ die Mutter samt den Kindern/ da wandte der HErr dem Esau sein Hertz/daß da er zu dem Jacob kam/er ihn gehertzet und geküst / und mit Frieden wieder zuruck gezogen. 1.Mos.32.33.

Ge-

Geratheſt du in ander **Noth und Gefahr**/ du weiſt weder Auß- noch Einweg/ſo gedenck zuvorderſt an deinen lieben GOtt/ der iſt unſer Zuverſicht und Stärcke und eine Hülff in den groſſen Nöthen die uns troffen/ Pſ.46. Der dich behütet ſchläfft nicht/ſihe der Hüter Iſrael ſchläfft noch ſchlummert nicht/ der HErr behütet dich für allem Ubel/er behütet deine Seele/Pſ.121. Da Moſes und die Kinder Iſrael am rothen Meer in groſſen Aengſten und Gefahr ſteckten/ konten weder hinter ſich noch für ſich/ ſpricht er ihnen zu/ und ſagt: Fürchtet euch nicht/ ſtehet feſt und ſehet zu/was für ein Heil der HErr heut an euch thun wird/2.Moſ.14. Trifft dich Theurung/**Armuth und Mangel**/ ſo ſorge **nur** nichts/mein Kind/ wir ſind wol arm/ aber wir werden viel Guts haben/ſo wir GOtt werden fürchten/die Sünd meiden und Gutes thun/Tob. 4. Speiſet GOTT die kleine Wald-Vögelein/und kleidet die verachte Feld-Blümlein/ wie ſolt er dir etwas verſagen und Mangel laſſen/ wann du Ihm nur vertraueſt/Matth.6. Wirſt du **kranck**/ alle Vorboten des Todes ſind vorhanden/ſo wirff dein Anligen auff den HErrn der ſorget für dich/nicht nur wann du geſund biſt/ſondern auch und vielmehr wann du kranck biſt/eben wie ein liebreiche Mutter mehr Sorg hat über ihr krancks Kind/ demſelben auch beſſer wartet/als der anderen/die friſch und geſund umher lauffen: Ja er ſorget für dich nicht nur in deinem Leben/ ſondern auch in deinem **Tod**/ da verſorget er deinen Leib/ daß er im Grab ſein Ruhe ſtättlein findet/ alle deine Gebein bewahret er/ daß deren nicht **eines** zubrochen werde/Pſal.34. Biß ers am jüngſten Tag wieder auß dem Grab herfür holen wird/Ezech.37. Und deine Seel will er alſo wohl verſorgen/ daß ſie von aller Arbeit ruhen/ in dem Schoß Abrahä getröſtet werden/ und ohn alle Sorg und Bekümmernuß in himmliſchem ewigem Frieden wohnen ſolle/Weißh.3. Dahin uns allen verhelffe die heilige Dreyfaltigkeit/ Amen. Wunſch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEſu!

d. 5. Maij. An. 1656.

Die LV. Tugend-Predigt/

In der anderen Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns ſelbſten.

Die XXIII. Tugend: Erbarkeit und Beſcheidenheit.

Text: Röm. c. 13. v. 13.

Lasset uns erbarlich wandeln/ als am Tage.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Gleichnuß von einem Haußvatter/ gedeutet auff uns Christen

GLeichwie ein fleissiger Haußvatter/ des Morgens frühe/ wann der Tag anbricht/ auffstehet/ wann er aufgestanden/ seine Kleider anlegt/ und dann/ wann er sich angezogen/ seinen ordentlichen Berufs Geschäfften nachgehet: Also vermahnet der heilige Apostel Paulus / Rom. 13. alle Christen / sie sollen 1. auffstehen vom Schlaff der Sünden/ weil die Nacht vergangen/ und der Tag herbey kommen/ sollen 2. die geistliche Kleider guter Wercken anlegen/ welche er nennet Waffen des Liechts / zum 3. sagt er jetzo in unseren verlesnen Worten darauff: Lasset uns erbarlich wandlen/ als am Tag. Solcher erbare Wandel/ Sittsamkeit und Bescheidenheit/ ist auch eine schöne Tugend eines frommen Christen/ davon wir für dißmal etwas weiters reden und handlen wollen/ erstlich die verlesne Wort mit wenigem erklären/ darnach auch anzeigen was wir

Vortrag.

Von der Bescheidenheit und Erbarkeit /

Wunsch.

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seinen guten Geist und Segen verleihen wolle / Amen.

Erklärung des Texts.

LAsset uns erbarlich wandlen/ als am Tage. Das Wörtlein **wandlen** heist in heiliger Schrifft so viel / als seinen Beruff außrichten / und thun/ was einem jeden in seinem Stand Befohlen ist/ wir verstehens dißmahl vornemlich von der äusserlichen Conversation, Handel und Wandel/ Thun und Lassen/ in dem gemeinen Burgerlichen Wesen/ solcher **Wandel** unter den Menschen ist zweyerley/ einer Göttlich/ Christlich und ehrlich/ der ander ungöttlich/ heydnisch und unehrlich. Da will nun der heilige Apostel Paulus/ wir sollen **erbarlich** wandlen/ das ist/ wir sollen ehrlich/ zierlich/ höfflich/ erbar und bescheidenlich wandlen/ also daß es GOtt und Menschen wohl gefalle/ und unser Wandel/ Thun und Lassen vor allen ehrliebenden Christen ein ehrlich Ansehen und einen guten Nachklang habe. Und damit Sanct Paulus die Sach noch klärer mache / setzt er noch ein Wort hinzu und sagt: Lasset uns erbarlich wandlen/ **als am Tag**/ am hellen Tag/ in Gegenwart ehrlicher Leut/ erzeigt man sich fein eingezogen/ züchtig und schamhafftig/ und hütet sich/ daß man nichts ungebührlichs begehe/ welches einem zur Schmach uñ Schimpff gereichen könte/ also/ will Paulus/ sollen wir bedencken/ daß wir allezeit

zeit wandlen vor den Augen Gottes/ die viel heller seyn als die Sonn/und sehen alles was die Menschen thun/und schauen auch in die heimliche Winckel/ Syr.23. Wandlen vor den Augen der heiligen Engelein GOttes / wann gleich kein Mensch um und bey uns wäre ; Ja es ist uns auffgangen das helle Liecht des heiligen Evangelii / darum sollen wir demselben würdiglich wandlen / und neben anderen Christlichen Tugenden uns allezeit der **Erbarkeit/ Höfflichkeit/ Sittsamkeit und Bescheidenheit** befleissigen/ welches eine solche Tugend ist / von GOtt dem Heiligen Geist in dem Hertzen eines Christen angezündet/die alle Bewegungen des Gemüths und des Leibs also regirt/daß auch in dem gemeinen Burgerlichen Wesen/ alles Thun und Lassen mit der Natur /den Göttlichen und weltlichen Gesatzen/ der Person/der Zeit und dem Ort über einstimme/dadurch GOtt geehret/der Nechste erbauet/und das Christenthum zierlich erwiesen werde. **Das lasset uns thun**/sagt der Apostel Paulus/ nent und nimt sich selbst auch mit/ und will/es sollen alle Menschen/besonders aber alle **Christen/ erbarlich** wandlen.

Beschreibung dieser Tugend.

Lehr.

Lehr.

ALhie haben wir nun wieder ein schöne Tugend/ so auff uns selbsten gehet/ mit einander zu studiren/ die heist **Modestia, die Erbarkeit/ Höfflichkeit/Sittsamkeit und Bescheidenheit**/welcher Gestalt wir uns derselben in unserem Wandel befleissigen sollen. Nemlich erbar und bescheiden sollen wir seyn:

Ein Christ soll erbar und bescheiden seyn:

1. **Im reden.** Daß wann wir reden/wir unser Red deutlich/ordentlich und wol bedächtig/ auch frölich doch ernstlich/und züchtiglich vorbringen/was warhafftig/was erbar/was gerecht/was keusch/was lieblich ist und wohl lautet/sollen wir reden/Phil.4. Was nützlich zur Besserung ist/da es noth thut/ daß es holdselig sey zu hören/Eph.4. Doch sollen wir mehr bereit seyn zu hören/als zu reden/ Jac.1. Einem vornehmeren/ älterern und verständigern soll man auß Bescheidenheit im reden nicht vorgreiffen / oder in die Red fallen/Syr.32. Viel weniger einen Alten schelten/1.Tim.5. Sollen wir aber jemand straffen/soll es doch auch mit bescheidentlichen Worten geschehen/ dann es strafft offt einer seinen Nechsten zur Unzeit / und thät weißlicher / daß er schwieg/Syr.20. So jemand von einem Fehl übereilet wird/dem helffet wieder zu recht mit sanfftmüthigem Geist / Gal.6. Seyn wir von anderen geschmächt und gescholten worden / sollen wir nit wieder schelten/ zehen Wort für eins geben/vergeltet nit Böses mit Bösem/noch Scheltwort mit Scheltwort/1.Petr.3. Wie der HErr Christus nit wiederschalt/da er gescholten worden/1.Petr.2. Geschicht uns aber offenbarlich unrecht/daß dadurch zugleich unser Lehr/Ehr und guter Nam in Gefahr kommt/ so mögen wirs doch mit gutem Grund und Bescheidenheit wol verantworten/wie der HErr Christus

1. im reden.

selbst

selbst in der Passion gegen dem Knecht der Ihn geschlagen verantwortet und sagt: Hab ich übel geredt/ so beweise es/ hab ich aber recht geredt/ warum schlägst du mich/Joh.18. Und so uns aber in unserer Verantwortung/durch Gottloser Leut höchste Boßheit/ etwan gar zu scharffe und harte Wort wären außgedrungen und entfahren/sollen wir dieselbe auß Bescheidenheit/so gut wir können/ wiederum lindern. Wie Paulus gethan/ da der Hohepriester Ananias ihn hieß auffs Maul schlagen/sagt er zum Hohenpriester/GOtt wird dich schlagen/ du getünchte Wand/ du Heuchler/ sitzest du und richtest mich nach dem Gesetz/ und heissest mich schlagen wider das Gesetz/ die aber umher stunden sprachen zu ihm: Schiltest du den Hohenpriester GOttes? Da lindert Paulus seine außgestossene Wort/und sagt: Lieber Bruder/ich wust es nicht/ daß er der Hohepriester ist/dann es stehet geschrieben: Dem Obersten deines Volcks solt du nicht fluchen/Gesch.23. Sonderlich soll man sich guter Bescheidenheit gebrauchen/ wann man einem ein böse/ **traurige Bottschafft ankündigen** soll/ wie Ahimaaz gethan/da Absalon elendiglich umkommen/und er solches dem David anzeigen sollen/aber wuste/ wie lieb David den Absalon hatte/ auch eben dazumahl gebotten/man soll ihm säuberlich fahren mit dem Knaben Absalon/und der König ihn fraget: Geht es auch wol dem Knaben Absalon? Sagt er mit bescheidenen Worten. Ich sahe ein groß Getümmel um ihn/da mich Joab zu dir sandte/und weiß nicht/ was es war. Damit machte er dem David gleichwol Gedancken/ daß er an der Wolfahrt des Absalons anfieng zu zweifflen/biß der ander Knecht Chusi hernach kan/und den König ferner berichtete/2.Sam.18. Ein solche traurige Bottschafft soll man keinem also **gäh auff einmal** gleich ins Gesicht hinein sagen/ sondern eines nach dem andern mit Bescheidenheit entdecken/ weil man auß den Historien weiß/daß manchmalen die Leut durch solche unversehene traurige Bottschafften erschröckt worden/daß sie in ein Ohnmacht dahin gesuncken/oder gar plötzlich gestorben. Wie zu sehen an dem Hohenpriester Eli und seiner Söhnin/ da einer auß dem Streit hergeloffen kam/und mit vollem Maul herauß platzete und sagte/es ist ein grosse Schlacht geschehen/Israel ist geflohen für den Philistern/deine zwey Söhn sind gestorben/darzu ist die Lade GOttes genommen/ darüber erschrack der alte 98. jährige Herr so übel/ daß er von seinem Stul zuruck fiel/ den Halß entzwey brach und starb: Desgleich seinen Söhnin/ die schwanger und der Geburt nahewar/ krümmet sich darüber/ ihre Wehen kamen sie an/ daß sie zwar ihr Kind gebahr/ aber ihr Leben darob ließ/ 1.Sam. 4. Ja/so einer Amts und Freundschafft halben sich bescheidenlich kan abziehen/ soll einer lieber solche traurige Bottschafft andere anbringen lassen/ dann ein solcher Bott ist auch in künfftiger Zeit nicht mehr so lieb und wohl befohlen als zuvor/eben wie ein Patient einen Eckel ob dem Becher hat/darin er ein bitter Artzney eingenommen/so offt er nur hernach seiner ansichtig wird.

Besonders in Antündigung böser Bottschafft.

Erbar und bescheiden sollen wir seyn: II. In

II. In den Kleidern. Da ein Christ sihet auff sein Geschlecht/und also ein Mannsbild Manns- und ein Weibsbild Weiber-Kleider anlegt/5. Mos. 22. Siehet auff sein Nation oder Lands-Art/ und bleibt bey derselben Kleider-Tracht/sihet auff seinen Stand/ Alter und Vermögen/daß er sich demselben gemäß kleide/ sihet auff die Zeit und hält auff Sonn- und Werck-Täg/ desgleichen in Freud und Leid in Kleidern gewiesen Unterscheid/ siehet sonderlich auff der Kleider Gemächt/ Farb und Kosten/auch Reinlichkeit und Sauberkeit/daß darauß kein Hochmuth und Ehrsucht/ kein Geilheit und Leichtfertigkeit/kein Faulheit und Schlamperey/ auch kein verruckter Sinn und Thorheit abzunehmen seye / wie also Joseph in seiner Jugend einen bundten Rock getragen/1. Mos.37. Der Hohepriester Aaron muste auß GOttes Befehl köstliche Kleider anlegen/2. Mos. 28. Johannes der Tauffer trug ein schlecht Kleid von Camel-Haaren/welches er mit einer ledern Gürtel um sich gürtete/Matt. 3. und verbeut Sanct Petrus sonderlich den Weibern/ daß sie sich mit Haar flechten und Kleider anlegen nicht zu sehr schmücken/ sondern mehr auff die innerliche Zierd des Hertzens und des Geistes sehen sollen/1. Petr.3. Erbar und bescheiden sollen wir seyn: II. In den Kleidern.

III. In den Geberden. Da sich ein Christ höfflich und sittiglich weiß zu geberden mit den Gliedern seines Leibs / stehet und geht mit seinem Leib gerad auffrecht/wie ihn GOtt und die Natur geschaffen/weiß wann er seine Augen auß Andacht über sich heben/ oder auß Schamhafftigkeit unter sich schlagen solle/weiß auß höfflicher Ehrerbietung/gebührlich und bescheidentlich das Haupt zu entblössen und zu neigen/die Hand zu küssen und zu geben/ sich zu bucken/zu neigen und mit den Füssen züchtiglich zu streiffen/wie Abraham gegen den drey Männern/ so ihm erschienen auffgestanden/ ihnen entgegen geloffen/ und für ihnen sich auff die Erden nieder gebuckt/ dergleichen er auch gethan für den Kindern Heth/ 1. Mos.18. und 23. Die Brüder Josephs fielen vor dem Joseph nieder zur Erden auff ihr Antlitz/1. Mos.42. Bathseba neiget sich vor dem König Salomon/ 1. Kön.1. Obadia fiel nieder auff sein Angesicht vor dem heiligen Propheten Elia/ 1. Kön. 18. Syrach sagt: Man sihets einem wol an / und ein vernünfftiger merckt den Mann an seinen Geberden / dann seine Kleidung/ Lachen und gang zeigen ihn an/c.19. Und so der/der also geehret wird/sich dagegen auch freundlich geberdet/so wird er desto mehr geliebt und geehrt/als der niemand geringen neben sich verachte. Erbar und bescheiden sollen wir seyn: III. In den Geberden.

IV. Bey ehrlichen Zusammenkünfften. Begegnet einer dem andern auff dem Weg / so solle auß Bescheidenheit einer dem anderen auß dem Weg weichen / freundlich empfahen / grüssen und auff den Gruß dancken / schäme dich / daß du nicht danckest / wann man dich grüsset / Syr.41. Kommt einer zum anderen ins Hauß / so ists höfflich / wann man mit einem Finger züchtiglich anklopffet/oder sich durch andere anmelden läst. IV. Bey ehrlichen Zusammenkünfften.

last. Ein Narr laufft frey einem ins Hauß / aber ein Vernünfftiger scheuet sich / ein Narr gucket frey einem zum Fenster hinein / aber ein Vernünfftiger bleibt herauſſen stehen / es ist ein Unvernunfft einem an der Thür horchen / ein Vernünfftiger hält es für ein Schmach / Syr. 21. So stund Elieser der Haußvogt Abrahams herauſſen still bey dem Brunnen / und ließ sich durch die Rebeccam anzeigen / biß ihn Laban angesprochen: Komm herein du gesegneter des HErrn warum stehest du drauſſen / 1. Mos. 24. Wird einer in das Hauß oder in die **Stuben** eingelassen / so besichtiget und berafflet ein bescheidener Mensch nicht alles nach einander herum / oder begehrt fremde Brieff / Tische und Kästlein durchzumausen / sondern bringt mit Höfflichkeit an / warum er hinein begehrt habe. Redet einer mit einem anderen / der Ehren-Stand und Alters halben **angesehener** ist / als er / soll er sein Red kurtz vorbringen / und die gebührende Ehrentitel allezeit voran setzen / soll auch nachmahlen nicht mit deuten / sondern mit reden sich bescheidenlich verantworten. Komt er dann zu seines **gleichen** / so sagt Paulus / unser Red soll allzeit lieblich und mit Saltz gewürtzet seyn / Col. 4. und mit Ehrerbietung soll einer dem anderen zuvorkommen / Rom. 12. Erbar und bescheiden sollen wir seyn:

V. In der Kirchen.

V. In offentlicher **Versammlung der Kirchen** / als in dem heiligen Gottes-Hauß / da GOtt selbst / samt seinen heiligen Englen vornehmlich zugegen ist. Da soll man in sauberen / erbaren **Kleidern** / zu rechter **Zeit** zur Kirchen eilen / und ein jeder sich in seinen gebührenden **Ort** verfügen: Unter dem **Gesang** / soll man die Stimm lieblich erheben / die Psalmen / Lobgesäng und geistliche Lieder nach der Mensur des Vorsingers mit singen / Eph. 5. Unter der **Predigt** / soll man das Hertz / Augen und Ohren offen haben / das Wort GOttes auß dem Mund des Predigers / zu hören / zu lernen / und zu behalten / und weder sich selbsten noch andere an fleissiger Auffmerckung der Predigten / durch schlaffen / schwätzen oder hin und wieder lauffen / hindern; Unter dem **Gebet und Segen** soll man sich andächtiglich geberden mit bucken und näigen / sonderlich auch im **Beichtstul** und bey Verrichtung der heiligen **Sacramenten** / nicht weniger in der **Kinderlehr** sollen unsere junge Leut sich in gebührender Bescheidenheit einstellen / damit in der Kirchen alles ehrlich und ordentlich zugehe / 1. Cor. 14. Erbar und bescheiden sollen wir seyn:

VI. Bey Mahlzeiten.

VI. Bey **Gastereyen und Mahlzeiten**. Wie einem Christen erlaubt bey ehrlichen Mahlzeiten zu erscheinen / also soll sich auch ein Christ bescheidenlich dabey verhalten. Anfangs soll **keiner unberuffen** oder ungeladen sich selbsten eindringen. Wer geladen und nunmehr erschienen ist / soll sich nicht **selbst setzen** / sondern einer dem anderen gern den Vorsitz gönnen und lassen / so aber der Haußvatter oder andere ehrliche Gäst es je also haben wollen / soll einer den angebottenen **Ehr-Ort auch annehmen** und hinauff rucken / wie hievon die Gast-Regel des HErrn Christi bekant / auß Luc. 14. Wann die

Rich-

Richten auffgetragen/soll man sich halten nach den Worten Syrachs/ da er sagt: Wann du bey vielen sitzest/ so greiff nicht am ersten zu/ spere deinen Rachen nicht auff/ und denck nicht/ hie ist viel zu fressen/ greiff auch nicht nach allem/ was du siehest/ und nimm nicht was für einen andern in der Schüssel ligt/ iß wie ein Mensch/ was dir fürgesetzt ist/ und friß nicht zu sehr/ auf daß man dir nicht gram werde / um der Zucht willen hör du am ersten auff / und sey nicht ein unsättiger Fraß / daß du nicht Ungunst erlangest/ Syr. 31. Im **Trincken** soll man auch bescheidenlichen Bescheid thun / und den Magen nicht überfüllen/ wie Paulus sagt: Sauffet euch nicht voll Weins/ daraus ein unordentliches Wesen folget/ Eph. 5. Im **Gespräch** soll nicht einer immer allein das Wort führen/ sondern wann er geredt/ darauff auch andern zuhören/ über Tisch soll einer im Reden freundlich und frölich seyn/ doch mit niemand zu grob schertzen/ sonderlich so er bey einem Herrn sitzt/ soll er mercken/ wen er vor sich hat/ Spr. 23. Dagegen was in Frölichkeit/ guter Meinung geredt wird/ soll er nicht auffs ärgst deuten/ und mit der andern ehrlichen Gästen Verdruß einen Zanck und Auffgeläuff anrichten/ Syr. 33. Begeht einer etwan über Tisch/ auß Ungefähr einen **Unschick**/ soll ihn ein anderer darüber nicht spöttisch außlachen / sondern mit Bescheidenheit verschweigen und thun als ob ers nicht geacht hätte. Seyn **Spilleut** vorhanden/ oder man singt liebliche Lieder/ so sagt Syrach: Yre die Spilleut nit/ und wenn man Lieder singt/ so wasche nicht drein/ und spare deine Weißheit biß zu anderer Zeit/ wie ein Rubin in feinem Gold leuchtet/ also ziert ein Gesang das Mahl/ wie ein Smaragd in feinem Gold steht / also zieren die Lieder beym guten Wein / Cap. 32. benebens sagt Syr. d. l. man solls auch nicht zulang wären lassen / **Stehe bey Zeiten auff**/ sagt er/ und sey nicht der letzte/ gib darzu was dir gebührt und gehe eilend heim/ Syrach. 32. Erbar und bescheiden sollen wir seyn:

VII. **In unsern Ehren** / wie dann bey den Ethicis diese Tugend/ Modestia oder Bescheidenheit eigentlich also beschrieben wird / daß sie die tugendliche Mittel-Straß gehe in Erlang- und Erhaltung der Ehren und Würden. Also soll ein Christ gern im nidrigen Stand bleiben / Syr. 3. Nicht nach grosser Ehr und Herrlichkeit in dieser Welt trachten/ oder sich um einen solchen Stand reissen/ dahin ihn GOtt nicht haben will/ wie der HErr Christus selbsten auff einen Berg entwichen/ da er gemerckt/ daß das Volck ihn haschen und zum König machen wolte/ Joh. 6. Erbar und bescheiden sollen wir seyn: VII. In unsern Ehren.

VIII. **In allem glücklichem und unglücklichem Zustand**/ daß wir **bey guten Tagen** nicht zu hochmüthig werden/ uns unserer Kunst/ Geschicklichkeit und Erfahrenheit/ unserer Schöne/ Stärcke und Gesundheit/ unsers Gut und Gelds/ Reichthums und grossen Vermögens nicht überheben/ wie der HErr sagt: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/ ein Starcker VIII. In allem glücklichem und unglücklichem Zustand.

cker rühme sich nicht seiner Stärcke / ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums / sondern wer sich rühmen will / der ruhme sich des / daß er mich wisse und kenne / Jerem. 9. Und im Gegentheil / daß wir **in bösen Tagen** nicht zu kleinmüthig werden / schreyen und klagen: Der HErr hat mich verlassen / der HErr hat mein vergessen / Es. 49. sondern sollen unser Seel in Gedult fassen / Luc. 21. GOtt vertrauen / und uns ihm gantz in seinen Willen ergeben / wie David da er an dem Oehlberg ins Elend gieng / sagt: Sihe hie bin ich / der HErr mache es mit mir / wie es ihm wol gefällt / 2. Sam. 15.

Summa. Und das ist nun die 23. Tugend / so auff uns selbsten gehet / nemlich die **Bescheidenheit** / da wir gehört / welcher Gestalt wir uns im Reden / in Kleidern / in Gebärden / bey ehrlichen Zusammenkunfften / in der Kirchen / bey den Mahlzeiten / in unsern Ehren / und in allem glück- und unglücklichen Zustand der Erbarkeit / Höffligkeit / Sittsamkeit und Bescheidenheit / in unserem Wandel befleissigen sollen / nach den Worten des Apostels Pauli / da er Rom. 13. sagt: Lasset uns erbarlich wandlen / als am Tage.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung den Grobianern.

I. **Straff und Warnung** allen ungeschickten Grobianern / nicht nur Knaben und jungen Leuten / sondern auch unter denen / die sich bedunckten lassen / sie seyen etwas / ja freylich seyn sie etwas / nemlich ungehobelte Bengel / die sich weder in die Zeit noch in die Leut zu schicken wissen / sondern allenthalben wo sie hinkommen / ein Schand über die andere einlegen. Rehabeam der Sohn Salomo wolte auch weiß seyn / gieng aber unbescheidenlich mit seinen Reichsgenossen um / also daß auff einmahl 10. Stämm von ihm abfielen / 1. Kön. 12. Nabal wolt sich auch nicht schlecht finden lassen / richtet seinen Schaaffscherern ein Mahl zu / wie eines Königs Mahl / aber da David / der ihm zuvor sehr nutz gewesen / ihn durch seine Botten um eine Ritterzehrung freundlich begrüssen ließ / weiset er sie unhöfflich ab / dadurch kam er und alle die seinigen in grosse Gefahr / er behält sein Namen / daß er ein Narr sey / und über 10. Tag schlug ihn der HErr daß er starb / 1. Sam. 25. Jobs Weib bildet ihr ein / sie wiß auch etwas / fähret den gedultigen Mann mit unbescheidenen Worten an und sagt: Hältst du noch fest an deiner Frommkeit / ja segne GOtt und stirb / Sie hört aber darauff ihren Text: Du redest wie die närrische Weiber reden / Job. 2. Vor solcher und anderer dergleichen Unhöfflichkeit sollen wir gewarnet und dagegen:

II. Vermahnung zur Bescheidenheit.

II. **Vermahnet** seyn / daß wir **erbarlich** wandlen als am Tag / wie Paulus nicht allein in den erklärten Textworten / Rom. 13. sondern auch in dem vorgehenden 12. cap. erinnert / und sagt: Fleissiget euch der Erbarkeit. Und Petrus saat: Wendet all euren Fleiß dran / und reichet dar in euerem Glauben Tugend / und in der Tugend Bescheidenheit / und in der Bescheidenheit Mäs-

sig-

sigkeit / 2.Petr.1. Der H. Augustinus sagt: In allen unsern Sitten sollen wir uns also verhalten/daß dadurch niemand geärgert/sondern unser Christenthum vielmehr gezieret werde. Und wie Paulus sagt/sollen wir auch erbarlich wandlen gegen die draussen/so nicht unsers Glaubens seyn/ damit unser Religion bey ihnen nicht beschimpfft werde / 1.Thess.4. Da sollen erbarlich wandlen die **Lehrer**/ die sollen sich selbst allenthalben stellen zum Fürbild guter Werck/mit Erbarkeit/Tit.2. wie der Hohepriester Onias gerühmt wird/ daß er ein fromm / erbar Mann gewesen / 2.Maccab.4. Erbarlich sollen wandlen die **Regenten und Richter**/ und zusehen / daß man unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen möge in aller Gottseligkeit und Erbarkeit/ 1.Tim.2. Wie Joseph von Arimathia daher ein erbarer Rathsher: genent wird / Marc.15. Erbarlich sollen wandlen die **gemeine Leut**/ als deren Titul ist/daß sie erbar und bescheiden genennet werden / sonderlich aber stehts **jungen Leuten und Weibsbildern** wol an/ wann sie erbar/höflich/züchtig und bescheiden seyn / welches sie auß den Sprüchen Salomon / auß dem Syrach/auß ihrem Zucht-Büchlein/und auß dem Exempel anderer ehrlichen Leuten erlernen sollen. in allen Ständen.

Das ist dann bey ihnen nicht allein ein Anzeigen guter Vernunfft und Zucht/ sonderlich wie sie erbarlich gewandelt / also handelt man auch hernach mit ihnen erbarlich/ dann sie machen sich hierdurch bey anderen lieb und angenehm/daß sie vor andern herfurgezogen/und wohl befördert werden/ wie die Exempel Josephs/Daniels/Esther/Mariä und anderer erweisen. Und soviel hab ich für dißmal von der Bescheidenheit mit E. L. reden und handlen wollen. Wer weise ist/der höret zu und bessert sich. GOtt dem HErrn sey dafür Lob und Danck gesagt von nun an/biß in Ewigkeit/Amen. Beschluß.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu! d. 9. Ian. An. 1656.

Die LVI. Tugend-Predigt/

In der anderen Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die XXIV. Tugend: Ordentliche Amts-Verrichtung.

Text: Röm.c.12.v.7.

Hat jemand ein Amt/so warte er seines Amts.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Ordnung Gottes unter den Israeliten/

GLeichwie GOtt der HErr unter seinem Volck/ den Kindern Israel/ eine gewisse Ordnung gemacht/ wie sie in der Wüsten solten fortziehen/ und wie sie sich lagern solten; Besonders hatten die Leviten ihren gemesnen Befehl/ was uñ wie die Kahatiter/ die Gersoniter/ und die Merariter die zerlegte Stifts-Hütten tragen/ und wider in einander richten solten/ davon im 4. Mos. 2. und 4. Also hat er auch

und den Christen

in der Christlichen Kirchen gewisse Ständ verordnet/ einen jeden Christen in derselben einen geordnet/ mit dem gemessenen Befehl/ daß ein jeder an seinem Ort das seinige fleissig verrichten soll/ wie sonderlich der Apostel Paulus dessen eine nothwendige Erinnerung thut/ in denen E. L. vorgelesenen Worten/ da er sagt:

Vortrag.

Hat jemand ein Amt/ so warte er des Amts. Welche Wort wir für gegenwärtige Predigt wollen für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ und darauff weiter hören/ was wir

Von ordentlicher Amts-Verrichtung/

Wunsch.

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Geist/ Gnad und Segen verleyhen wolle/ Amen.

Erklärung des Texts.

Inhalt des 12 Cap der Epistel an die Römer.

DAs 12. cap. Rom. darauß unsere vorhabende Wort genommen seyn/ ist ein Register allerhand schöner Lehren vom Gottseligen Leben und Wandl. Wie man sich soll verhalten gegen GOTT/ davon sagt Paulus im Anfang dieses Cap. Ich ermahne euch/ lieben Brüder/ durch die Barmhertzigkeit GOttes/ daß ihr euere Leiber begebet zu einem Opffer/ das da lebendig/ heilig und GOtt wolgefällig sey/ welches sey euer vernünfftiger Gottes-dienst. Wie man sich gegen dem Nechsten erzeigen soll/ davon sagt Paulus in diesem Cap. also: Die Brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich/ einer komm dem andern mit Ehrerbietung zuvor/ freuet euch mit den Frölichen/ und weinet mit den Weinenden/ habt einerley Sinn unter einander/ ists müglich so habt mit allen Menschen Fried/ wie sich einer selbsten soll in acht nehmen/ davon sagt der Apostel: Ich sage euch durch die Gnad die mir gegeben ist/ einem jeden unter euch/ daß niemand weiter von ihm halte dann sichs gebührt zu halten/ sondern daß er mässiglich von sich halte. Seyd nicht träg (oder faul) was ihr thun solt/ seyd brünstig im Geist/ schicket euch in die Zeit/ seyd frölich in Hoffnung/ gedultig in Trübsal/ ꝛc. Hieher gehört auch unser vorhabender Text/ da Paulus sagt: Hat jemand ein Amt/ der warte seines Amts. Das Griechische Wörtlein Διακονία, welches der Apostel in diesem

Διακονία,

Text

Text zweymal braucht/bedeutet eigentlich das Amt deren/die über den Gotts-kasten gesetzt werden/ die die geistliche Güter unter Handen haben/ und solche unter die Christen/ nach eines jeden Nothdurfft/ außtheilen/ die wir Allmoß-Pfleger/ Kirchen oder Heiligen-Pfleger heissen/ wie der heilige Stephanus und noch 6. andere Männer/ die ein gut Gerücht hatten/ und voll H. Geistes und Weißheit waren/ zu solchem Amt in der ersten Kirchen erwehlet worden/ Gesch. 6. Von denen erfordert nun S. Paulus/ sie sollen seyn διάκονοι ἐν διακονίᾳ sollen ihr Pflicht wol in acht nehmen/ sollen von denen anvertrauten Gütern mittheilen weil sie haben/ und das einfältiglich/ nicht nach Gunst oder Ungunst/ wer etwas bedarff/ dem sollen sie mit frölichem Hertzen geben/ und ihms nicht auffrucken. Ins gemein aber kan dieses Wörtlein διακονία von einem jeden ehrlichen Dienst oder anbefohlenen Amt verstanden werden. Und will S. Paulus hiemit/ so einer ein Dienst oder Amt bekommen/ soll er seyn διάκονος ἐν διακονίᾳ, das ist/ er soll dienen/ daß es gedienet sey/ soll seines Diensts oder Amts warten/ darinnen getreu seyn/ und mit allem Fleiß verrichten/ was ihm in dessen Aufftragung ist anbefohlen worden. Hat jemand ein Amt/ der warte seines Amts. ἐν διακονίᾳ

Lehr.

ALhie haben wir wieder ein andere Tugend und nothwendige Christen-Gebühr/ so auff uns selbsten geht/ mit einander zu lernen/ nemlich die ordentliche **Verrichtung unserer Amts- und Berufs-Geschäfften.** Gott hat 3. Ständ verordnet/

GOtt der HErr selber hat vornemlich 3. nothwendige **Ständ in der Welt** verordnet/ und biß daher erhalten/ als am 1. das Predigamt/ da er im Paradiß das Evangelium von dem versprochenen Weibs Saamen unsern ersten Eltern vorgehalten/ 1. Mos. 3. Welche Predigt hernach Adam seinen Kindern öffters widerholet/ sonderlich aber fieng man zu den Zeiten Enos gewaltig von des HErren Namen an zu predigen/ 1. Mos. 4. 11. Den Stand der weltlichen Obrigkeit/ hat GOtt vornemlich eingesetzt und bestätiget/ zur Zeit des Ertz-Vattern Noah/ da er gesagt: Wer Menschen Blut vergeust/ des Blut soll wider durch Menschen/ das ist/ durch die weltliche Obrigkeit vergossen werden/ 1. Mos. 9. Und 3. das Haußwesen/ da der HErr vor dem Fall dem Adam die Evam zugeführt/ sie gesegnet/ und nach dem Fall einem jeden sein Lection vorgeschrieben/ dem Mann/ daß er sich im Schweiß seines Angesichts nehren/ das Weib aber Kinder gebären und ihrem Mañ gehorchen solle/ 1. Mos. 2. und 3. Warum?

Dann weil durch den leidigen Sündenfall unserer ersten Eltern des Menschen Verstand sehr verdunckelt und verfinstert worden/ also daß der natürliche Mensch nichts versteht von dem Geist GOttes/ es ist ihm ein Thorheit/

heit/und kan es nicht erkennen/ 1.Cor.2. So hat GOtt das würdige Predigamt eingesetzt/und dessen Dienern die Bibel in die Hand gegeben/ daß sie uns darauß den Weg zum ewigen Leben weisen und lehren/ und sagen: Hieher/das ist der Weg/ den gehet/ sonst weder zur rechten noch zur lincken/Esa. 30. Darnach/weil durch bemelten Sündenfall des Menschen Will so gar verkehrt und verderbt / daß des Menschen Tichten und Trachten nur böß ist von Jugend auff und immerdar/1.Mos.6. und 8. So hat der HErr die weltliche Obrigkeit eingesetzt/und derselben das Schwert in die Hand gegeben/ daß sie scharff ob guten Gesetzen halten/die Fromme belohnen und die Ungehorsamen ernstlich straffen solle/Rom.13. Widerum da GOtt um der Sünden willen die Erden verflucht/ hat er den Hauß-Stand angeordnet und gelehret/wie die Menschen durch ihre saure Arbeit/ die Erden gewinnen und bauen sollen/daß sie gebe Saamen zu säen und Brod zu essen / und also das Brod des Menschen Hertz stärcke/und der Wein dasselbe erfreue/ Ps.104.

In jedem Stand sind unterschiedliche Aemter.

In jedem nun unter solchen 3. Ständen seyn wider **unterschiedliche Aemter**/ als im geistlichen Stand seyn Propheten/ Evangelisten und Apostel/es seyn Bischöff/Superintendenten/ Pfarrer und Helffer/es seyn Doctores und Professores auff hohen ; Rectores/Præceptores und Professores in nideren Schulen. GOtt hat gesetzt in der Gemein auffs erst die Apostel/auffs ander die Propheten/auffs dritt die Lehrer/ darnach die Wunderthäter/darnach die Gaben gesund zu machen/ Helffer/ Regierer/mancherley Sprachen/ 1.Cor.12. Im weltlichen Stand seyn Käyser und Könige als die Obersten/ und die Hauptleut oder Pfleger als Gesandten von ihnen/ 1.Petr.2. es seyn Fürsten und Gewaltigen/ die man gnädige Herrn heist/ Luc.22. es seyn Räth und Rechtsgelehrten/Cantzler und Schreiber/Syr.10. Es seyn die auff Oberkeitliche Verordnung Schoß/Zoll/und den Zins-Groschen einfordern/Matt. 17. Und im Häußlichen Stand seyn Mann und Weib/Eltern und Kinder/ Herrschafft und Gesind/ es seyn Kauff- und Handels-Leut/Handwercks und Acker-Leut und so fort an/Syr.39.

Dazu GOtt einen ersihet/

Weil nun **einem** Menschen allein in diesen 3. Haupt-Ständen zugleich zu leben/zu schwer / So **ersihet** und berufft GOtt einen Menschen schon in Mutter Leib zu dem Amt/dahin er ihn gebrauchen will/ wie der HErr zu Jeremiä sagt: Ich kante dich/ehe denn ich dich in Mutter Leib bereitet/ und sonderte dich auß / ehe denn du von der Mutter gebohren wurdest/ und stellet dich zum Propheten unter die Völcker / Jerem.1. und zu Samuel sagt er: Ich hab mir unter den Söhnen Isai einen/nemlich den kleinen David/ zum Könia ersehen/ 1.Sam.16. Darauff **rüstet** er einen jeden mit nothwendigen Gaben auß/dann ein Mensch kan ihm selbst nichts nehmen/es werd ihm dann gegeben vom Himel/Joh.3. Einem Prediger/gibt er die Gab zu predigen/und lehrt ihn was er reden soll/welche Gab nicht auß der acht zu lassen/1.Tim.4.

rüstet/

Der

Der Obrigkeit gibt er die Gabe zu regieren / durch mich regieren die Könige/ und die Rathsherrn setzen das Recht/durch mich herrschen die Fursten und alle Regenten auff Erden/ Sprüch.8. Einem Hauß-Vatter gibt er die Gabe zu Wercken und Arbeiten / wie Bezaleel und Ahaliab erfüllt worden mit dem Geist GOttes/ mit Weißheit/ Verstand und Erkantnuß/ allerley Werck künstlich zu arbeiten/2.Mos.31. Nachmals zeucht der HErr einen etwan unversehens herfür/und **ordnet** ihn dahin/wo er ihm zuvor nie keine Gedancken hingemacht hat/so ward Elisa zum propheten erwehlt/da er auff dem Feld gepflüget/ 1.Kön.19. Saul ward zum König gesalbet/ da er seines Vatters Eselin gesuchet/1.Sam.10. Ruth ward in ein vermögliches Haußwesen eingesetzt/da sie die ähren auff dem Feld nachgelesen/Ruth.4. beruffet/

Ob nun wol jemand/so von der Obrigkeit zu gemeinen/sonderlich hohen Aemtern ordentlich beruffen wird/ sich (in Betrachtung seiner Menschlichen Schwachheit) entschuldigen mag / wie Syrach sagt: Wann dich ein Gewaltiger will zu sich ziehen/so wegere dich/ cap.13. Soll er doch auff weiter Anhalten sich **gehorsamlich dreinergeben** / und sich gebrauchen lassen: Dann ein weiser Mann / der sich nicht brauchen läst / und ein vergrabener Schatz/ wozu sind die beyde nutz/ es ist besser/ daß sich der Unweise verkriech/ denn der Weise/Syr.20. Und **alsdann** soll er solches seines angetrettenen **Amts fleissig warten**/wie Paulus allhie sagt: Hat jemand ein Amt/ so warte er des Amts. Sihe auff das Amt/daß du empfangen hast in dem HErrn/ daß du dasselbe außrichtest/Col.4. richte dein Amt redlich auß / 2.Tim.4. Solch Amt soll er annehmen / und dessen warten:

Im **geistlichen** Stand soll ein **Prediger** ein getreuer Arbeiter seyn im Wort und in der Lehr/1.Tim.5. Arbeiten daheim mit fleissigem studiren und meditiren/lesen und schreiben/ in der Kirchen aber mit predigen/ Beicht hören/ Sacrament reichen/ soll auff seiner Cantzel/als auff seiner Hut stehen/ Habac.2. und reden was der HErr ihm in seinem Wort sagt/1.Kön.22. wehren allen falschen Lehrern/die neben einführen verderbliche Secten/2.Petr.2. Sollen straffen/drohen/vermahnen mit aller Gedult und Lehr/ und anhalten/ es sey zu rechter Zeit/oder zur Unzeit/2.Tim.4. Soll warnen vor allem Unrechten/und einem jeden sagen/hüte dich / daß du in keine Sünd einwilligest/ und thust wider GOttes Gebott/Tob.4. Soll trösten und auß GOttes Wort freundlich reden mit den angefochtenen krancken/sterbenden Leuten/ Esa.40. Auch immerzu sorgen und wachen/bitten und betten für seiner Zuhörer Wolfahrt/als die Rechenschafft dafür geben müssen/Ebr.13. Die **Zuhörer** sollen ihre Lehrer/ die wol vorstehen zweyfacher Ehren werth halten/ 1.Tim.5. ihnen gehorchen und folgen/Ebr.13. Gehorchen ihrer heilsamen Lehr/ folgen ihrem Gottseligen Wandel/ sollen auch ihre Gutthätigkeit an ihnen erweisen/ wie der HErr befohlen/ 1.Cor.9. Ein Schulmeister soll gute auffsicht auff seine Schulen haben/in der Lehr getreu/und in der Zucht fleissig seyn. Die Schul- I. Im Geistlichen.

Kinder sollen Gottsförchtig seyn/ fleissig betten/ lernen/ die Zucht annehmen/ gehorchen und sich täglich bessern.

II. Weltlichen. Im weltlichen Stand/ soll ein Regent/ Rathsherr und Richter haben/ einen verständigen Kopff/ wo ein verständige Obrigkeit ist/ da geht es ordentlich zu/ Syr.10. Haben fürsichtige Augen/ O wie fein stehets/ wenn die Herrn verständig und fürsichtig sind/ Syr.25. Haben auffmercksame Ohren/ beyde Teil zur Gnüge zu verhören / kein Person solt ihr ansehen im Gericht/ sondern solt den Kleinen hören wie den Grossen/ 5. Mos.1. soll haben einen bettenden Mund/ mit dem König Salomon sprechen: O GOtt mein Vatter und GOtt aller Güte/ du hast mich erwehlet zum König über dein Volck/ und zum Richter über dein Söhn und Töchter / so sende nun deine Weißheit herab von deinem heiligen Himmel/ sende sie/ daß sie bey mir sey und mit mir arbeite/ daß ich erkenne was dir wolgefalle/ Weißheit. 9. Soll haben ein auffrichtig Hertz/ welches tapffer zu seinen Mit-Bürgern und Unterthanen halte/ und sich befleissige zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben/ beyde gegen GOtt und den Menschen/ Gesch.24. Soll haben einen nüchtern / mässigen Magen/ gib den Königen nicht Wein zu trincken / noch den Fürsten starck Getränck/ sie möchten trincken und der Rechte vergessen/ Sprüch.31. Haben offene/ gutthätige/ freygebe Händ/ dein Hand soll nicht aufgethan seyn immer zu nehmen/ und zugeschlossen nimmer zu geben/ Syr.4. Sein rechte Hand soll die Waag der Gerechtigkeit gleich halten/ habt Gerechtigkeit lieb ihr Regenden auff Erden/ Weißh.1. Die lincke soll führen das Schwerd der Rach und Straff/ wie Paulus sagt: Die Obrigkeit trägt das Schwerd nicht umsonst/ sie ist GOttes Dienerin/ ein Rächerin zur Straff über die / so böses thun/ Rom.13. soll auch mit den füssen richtig wandlen / wie König David sagt: Mein Fuß geht richtig/ Psal.26. Dergleichen die Räth/ Amtleut und andere Herren-Diener sollen fromm/ fleissig und getreu seyn/ wie David sagt: Meine Augen sehen nach den Treuen im Land/ daß sie bey mir wohnen / und hab gern fromme Diener / Psal.101. und Christus sagt: Wie ein groß Ding ists um einen treuen und klugen Diener und Haußhalter / Luc.12. Die Unterthanen sollen ihr von GOtt vorgesetzte Obrigkeit ehren/ die den HErrn förchten/ haben ihren Regenten in Ehren / Syr.10. Sollen der Obrigkeit Mandaten/ Gesatz und Ordnungen in aller Unterthänigkeit folgen/ Schoß/ Zoll und was der Obrigkeit gebührt unwegerlich lifern / und fleissig für ihre glückliche Regierung und alle gedeyliche Wolfahrt zu GOtt betten/ wie Paulus sagt: So ermahne ich nun/ daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitt/ Gebett Fürbitt und Dancksagung/ für alle Menschen/ für die Könige und alle Obrigkeit/ auff daß wir ein gerühiges und stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Erbarkeit/ 1. Tim.2.

III. Und Hauß-Stand. Im Hauß-Stand soll Mann und Weib einander lieben und ehren/ wie

wie der HErr im 6. Gebott von uns erfordert/ der Mann soll als das Haupt sein Weib schützen/ Ephes. 5. Das Weib aber dem Mann gehorchen/ wie Sara dem Abraham gehorsam war/ 1. Petr. 3. Wittwer und Wittwen/ sollen ihr Hoffnung auff GOtt stellen und im Gebett und Flehen bleiben Tag und Nacht/ 1. Tim. 5. Die **Eltern**/ sollen ihre Kinder aufferziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn/ Ephes. 6. Und die **Kinder** sollen Vatter und Mutter ehren mit der That/ mit Worten und Gedult/ Syr. 3. Herrschafften **Meister und Frauen** / sollen an den Ehehalten beweisen/ was recht und gleich ist/ Ephes. 6. Coloss. 4. Das **Gesind** aber/ Knecht und Mägd sollen ihrer Herrschafft unterthänig seyn/ alle Ding zugefallen thun/ nicht wider bellen/ nichts veruntreuen/ sondern alle gute Treu erzeigen/ Tit. 2. Ins gemein alle **Handels- und Handwercks-Leut**/ sollen auff den HErrn hoffen und gutes thun/ im Land bleiben/ und sich redlich nehren/ Psal. 37. Davon aber in Erklärung der Christlichen Hauß-Taffel mit mehrerm geredet wird.

Und das ist nun die 24. Tugend / so auff uns selbsten geht/ nemlich die **ordentliche Verrichtung unserer Amts- und Berufs-Geschäfften**/ da wir gehört/ daß GOtt der HErr 3. Haupt-Ständ verordnet/ deren jeder seine unterschiedliche Aempter hat/ dazu GOtt einen ersihet/ außrüstet und berufft/ dessen ein jeder alsdann/ es sey im geistlichen/ weltlichen oder Hauß-Stand warten soll/ wie der Apostel Paulus/ Rom. 12. sagt: Hat jemand ein Amt/ so warte er des Amts. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. **WArnung** / daß keiner den anderen wegen seines hohen Amts **anfeinde**/ lästere oder nachstelle; und hinwiederum keiner den anderen wegen seines geringeren Amts **verachte** und seine Verrichtung verkleinere/ dann es sind mancherley Gaben/ aber es ist ein Geist/ und sind mancherley Aemter/ aber es ist ein HERR/ und es sind mancherley Kräfften/ aber es ist ein GOtt/ der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz/ welches alles würcket derselbe einige Geist und theilet einem jeglichen seines zu nachdem er will / 1. Cor. 12. Gewarnet sollen wir seyn vor Faul- und **Trägheit**/ da manchelieber Epicurischer **Weiß** im Müssiggang leben / als GOtt und den Menschen in einem ehrlichen Beruff dienen / oder / da sie gleich ein Amt haben / doch desselben nicht warten/ verlassen ihre ordentliche Geschäfft/ und dringen sich/ unordentlicher **Weiß**/ in fremde Aemter/ **greiffen anderen in ihr Amt**/ und wollen da viel außrichten und hofmeistern / das ihnen doch nicht befohlen ist. Dawider Sanct Paulus sagt: Seyd nicht träg was ihr thun solt/ Rom. 12. Verflucht sey/ der des HERRN **Werck** lässig thut/ Jerem. 48. und Syrach: Stehe nicht nach höherem Stand/ und dencke nicht über dein Vermö-

I. Warnung wir sollen niemand anfeinden/ oder verachten/

auch nicht faul/ hinlässig/ und fürwitzig seyn.

mögen/sondern was dir GOtt befohlen hat/ dessen nimm dich stets an/dann es frommet dir nichts/ daß du gaffest nach dem das dir nicht befohlen ist/ und was deines Amts nicht ist/da laß deinen Fürwitz/ dann dir ist vor mehr befohlen weder du kanst außrichten/c.3. Und Sanct Petrus setzt die/so in ein fremd Amt greiffen/neben die Dieb und Mörder/1.Ep.4.cap.

II. Vermahnung des Amts zu warten/

II. **Vermahnung**/daß ein jeder das Amt/darein ihn GOtt berufft/annehme/ und desselben **warte**/dann wir haben dessen allhie einen außgetruckten Befehl: Hat jemand ein Amt/so warte er des Amts. Die Heiligen GOttes im Alten und Neuen Testament seyn uns hierinnen mit ihrem löblichen Exempel vorgegangen/wie von Jacob und Joseph/Rebecca und Ruth/ Petro und Paulo und von anderen mehr zu erzehlen wäre: über das hat man davon grossen Nutzen / wann ein jeder in seinem Stand seinem anbefohlenen Amt recht abwartete / wie könts in einer Stadt und Gemein besser stehen / herrlicher/reicher Segen solt uns nicht manglen zeitlich und ewig. Darum ermahne ich mit dem Apostel Petro/so jemand ein Amt hat/daß ers thue auß dem Vermögen das GOtt darreicht/auff daß in allen Dingen GOtt gepreiset

und dabey zu bleiben.

werde durch JEsum Christ/1.Petr.4. Es soll auch ein jeder **bleiben** in dem/ darinnen er von GOtt beruffen ist/1.Cor.7. Ob gleich das Amt hoch/und daher grosse Sorg/ Gefahr und Verantwortung dabey ist / oder ob gleich der Dienst gering und dannenhero veracht ist / liebes Kind bleib gern im niedrigen Stand/ dann das ist besser dann alles/ da die Welt nachtrachtet/Syr.3. Ob eim auch gleich grosse Beschwerden mit auffwachsen/ ob dirs sauer wird mit deiner Nahrung/so laß dichs doch nicht verdriessen/dann GOTT hats so geschaffen/Syr.7. Daneben sollen wir in unserem Amt und dessen Verrichtung eiferig zu GOtt **beten**/ er wolle selbsten das Werck unserer Hände förderen/Ps.90. Woll zu unserem pflantzen und begiessen sein Gedeien geben/ 1.Cor.3. damit unser Arbeit im HErrn nicht vergeblich seye/1.Cor.15. Wo wir also dem HERRN unsere Weg befehlen/ und auff ihn hoffen / so wird alles wol gerathen/der HERR wirds wol machen/ Psal.37.

III. Trost man kan auffs Amt trotzen.

III. Ist das auch ein herrlicher **Trost**/wann sich einer seines Amts und Berufs getröstet/mein Kind/in Widerwärtigkeit sey getrost/ und trotze auff dein Amt/dann wer an seinem Amt verzagt/wer will dem helffen/und wer will den bey Ehren erhalten/der sein Amt selbst unehret/ Syr.10. Mein Sach ist des HERRN/und mein Amt ist meines GOttes/Es.49. Ich hab dir mein

Hat der Engel Schutz.

Sach befohlen/sagt Jerem.20. Dabey hat man sich zu getrösten/der heiligen Engel Schutz/der HErr hat seinen Englen befohlen über dir/ daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen/ so du auff deinem Amts- und Berufs-Weg wandelst/ daß sie dich auff den Händen tragen/und du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest/ Ps.91. Man hat auch von GOtt ehrliche und herrliche

gute Beförderung.

Promotion und Beförderung zu hoffen/wie Christus sagt: Wer da hat/dem

wird

wird gegeben werden/ und wird die Fülle haben/ das ist/wer seine Gaben im geringen Beruff wol gebraucht / dem werden solche Gaben durch GOttes Segen vermehrt werden/daß er hernach im höheren Amt mit Nutzen mag gebraucht werden/Matth.25. Welche wol dienen die erwerben ihnen selbst ein gute Stuffen / 1.Tim.3. Wer über dem wenigen getreu ist/den will der HErr über viel setzen/Matth.25. und durch Christum einweisen in das ewige Leben/ dahin uns allen verhelffe die Heilige Dreyfaltigkeit/ Amen. Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 17. Jun. An. 1656. bey einer Hochzeit.

Im Namen JEsu!

Die LVII. Tugend-Predigt/

In der andern Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die XXV. Tugend: Arbeitsamkeit.

Text: Psal.c.128.v.2.

Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Spruch Weißh.s.

ES sagt der weise Mann in seinem Büchlein der Weißh. am. 3. Capitel: Gute Arbeit gibt herrlichen Lohn/ zeiget damit an/ wann einer seines Thuns warte/ seinen Amts- und Berufs-Geschäfften fleissig oblige/ und verrichte/ was er gutes gelernet und ihm anbefohlen ist/ so soll er nit vergebens arbeiten/ sondern herrlichen Lohn empfangen/ oder wie es nach der Grundsprach lautet/ soll er seiner guten Arbeit herrlichen Frucht und Nutzens geniessen / gleich wie man von einem guten applicirt. Baum nutzliche Früchten haben kan. Eben dieses bestättiget der Königliche Prophet David in denen E. L. vorgelesnen Worten da er sagt: Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit. Weil dann David solche Wort in seinen Hochzeit-Psalmen gesetzt die auch bey Einsegnung neuer Ehe-Leuten abgelesen werden / wollen wir für dißmal bey unseren Ordinari-Tugend-Predigten verbleiben/ und wie wir zum nechsten geredet von Verrichtung der auffgetragenen Vortrag. Berufs-Geschäfften/ da ein jeder der ein Amt hat/ seines Amts warten soll/

auß Rom. 12. Also wollen wir jetzo dergleichen von der Arbeit hören/ erstlich die verlesene Wort mit wenigem erklären/ darnach weiters vernehmen/ was wir

Von der Arbeitsamkeit/

Wunsch. zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt seines guten Geistes Gnad und Segen verleyhen wolle/ Amen.

Erklärung des Texts.

UNsere vorhabende Wort seyn genommen auß dem bekanten Hochzeit-Psalmen/ der im Psalter in der Ordnung der 128. ist/ und lauten also: Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit. Mit dem Wörtlein **du**/ redet der Königliche Prophet David an / ins gemein einen jeden Christen-Menschen/ er sey in einem gewiesen Amt/ oder für sich selbst/ er sey ledig oder verehlicht/ besonder aber redet er mit einem frommen/ ehrlichen **Haußvatter oder Ehemann**/ der den HErrn förchtet und auff seinen ordentlichen Amts- und Berufs-Wegen gehet / derselbe (sagt David) soll nicht müssig gehen oder stehen/ sondern **arbeiten**/ und zwar nichts böses oder verdächtiges/ sondern die Werck seines ehrlichen Berufs soll er nach GOttes Willen und Ordnung/ mit gutem Gewissen/ treulich und redlich außrichten/ und auch die Seinige zu gleicher Arbeit und Fleiß antreiben. Es gedenckt aber allhie der Heilige Geist nicht nur schlecht der Arbeit / sondern sagt von **der Hände** Arbeit/ weil die **Hand-Arbeit** vor vielen anderen die älteste und erste ist / wie dann Adam von GOtt Befehl hatte/ den Garten in Eden zu bauen/ 1. Mos. 2. Sie (die Hand-Arbeit) ist auch bey dem grösten Theil der Menschen und an den meisten Orten der Welt/ zu land und Wasser/ zu Hauß und zu Feld/ in Städten und Dörffern am gemeinesten/ ja es können nicht nur die Handwercks-Leut/ die davon den Namen haben / sondern auch die Gelehrten so in den Büchern studiren/ der Hände nicht entrathen/ es müssen Prediger/ Juristen/ Medici/ Scribenten/ Amt-Leut / Handels-Leut und andere der Hände zu bequemlicher Verrichtung ihrer Geschäfften vielfaltig gebrauchen. Und so einer also mit seinen Händen arbeitet/ nachdem eines jeden Geschäfft mit sich bringen/ so/ sagt David/ werd er sich **damit nehren**/ du wirst dich nehren mit deiner Hände Arbeit/ verspricht ihme hiemit GOttes Segen und gedeyen/ der HErr werde die Arbeit lassen gelingen und gerathen / daß er dabey gesegnet sey in der Stad/ gesegnet auff dem Acker/ gesegnet/ wann er außgeht/ gesegnet wann er eingehet/ 5. Mos. 28. Gar schön aber und nachdencklich ists geredt/ daß David allhie sagt/ du wirst dich **nehren**/ sagt nicht/ du wirst grosse Schätz samlen/ Geld und Gut die Fülle haben/ wirst ein Hauß an das ander ziehen und einen Acker zu dem anderen bringen/ sondern er spricht/ du wirst dich nehren/ uns damit fein zu lehren/ wann wir bey unserer sauren Arbeit/ unser Stücklein Brod/ unseren bescheidenen Theil an Nahrung und Kleider für uns und die Unserigen

gen von GOtt haben / so sollen wir uns benügen lassen/ und keinen grossen Reichthum und Uberflußbegehren/wie auch Paulus lehret/ 1.Tim.6. Uber das ist noch ein Wörtlein in unserem Text/daß wir nicht müssen dahinden lassen / da David sagt: Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / das hat nicht die Meinung / als ob der Mensch ihme für sich selbsten die Nahrung schaffen/ und alles mit seiner Arbeit allein erzwingen könte/ nein/es ist weder der da pflantzt noch der da begeust etwas/ 1.Cor.3. sondern es wird damit gesehen/ auff eine eigene/und nechst GOtt selbst erworbene Nahrung/ dann so lang die Kinder noch bey ihren Eltern seyn/ werden sie von denselben ernehrt/ wann sie aber in den Ehestand kommen / werden sie nicht mehr wie zuvor von anderen / sondern von ihrer eigenen Arbeit Nahrung haben / ihr eigen Hand soll sie (nechst GOttes Segen) nehren / das ist was allhie David sagt: Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit.

Lehr.

Lehr. Die Arbeitsamkeit erfordert:

DAbey haben wir nun wieder ein schöne Tugend/so auff uns selbsten geht mit einander zu lernen/ nemlich die Arbeitsamkeit / daß ein jeder Christ in seinem Stand fleissig schaffen und arbeiten soll.

I. Das Göttliche

Das erfordert 1. das Göttlich Recht. Da GOtt der HErr anfangs den Menschen zu seinem Ebenbild erschaffen/setzt er ihn in den Paradeiß-Garten/daß er denselben solte bauen und bewahren/1.Mos.2. Also daß der Mensch nach GOttes Ordnung und Willen hätte schaffen müssen/wann er gleich im Stand der Unschuld geblieben wäre/ doch also / daß ihn die Arbeit ohne alle Mühe und Beschwerden ankommen wäre / nachdem aber der Mensch durch die Sünd von GOtt abgefallen/ist ihme die Arbeit nicht allein geblieben/sondern zur Straff noch hart darzu versaltzen worden/da der HERR zum Adam sagt: Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brod essen/1.B.Mos.3. Und in unserm erklärten Text sagt der HErr: Du wirst dich nehren deiner Hand Arbeit. Sechs Tag in der Wochen solt du Arbeiten und alle deine Ding beschicken/2.Mos. 20. Wir ermahnen euch lieben Brüder/daß ihr das euere schaffet/ und arbeitet mit eueren eignen Händen / wie wir euch gebotten haben/1.Thess.4. und da wir bey euch waren/ gebotten wir euch solches/daß so jemand nicht will arbeiten der soll auch nicht essen/2.Thess.3. Dahin auch das Gleichnuß des HErrn Christi gehet von einem Menschen/der seinen Knechten seine Güter eingetheilet/ dem einen 5. Centner/ dem anderen 2. dem dritten 1. daß sie damit biß zu seiner Wiederkunfft handtieren solten/Matth.25. Dann also gibt GOtt einem jeden seine gewiese Güter und Gaben/ und will/daß ein jeder an seinem Ort das Seinige treulich verrichten soll. Darum schleuft Syrach/ ob dirs sauer wird mit deiner Nahrung und Ackerwerck / das laß dich nicht verdriessen/dann GOtt hats so geschaffen/c.7.

II. Er-

II. Natürliche. II. Erfordert solches das **natürliche Recht.** Die gantze Natur und alle Creatur und Geschöpff GOttes / haben jedes seine gewisse/besondere Arbeit/die heilige Engel stehen vor GOtt/ und dienen ihm und den Menschen/ Dan.7. Man sehe den Himmel an/ Sonn/ Mond und alle leuchtende Sterne/die feyren kein Augenblick/ ihren Lauff/ den ihnen GOtt der HErr angeschaffen/ nehmen sie gar fleissig in acht/ und fehlen darinnen nicht um ein eintzige Minuten. Man sehe an die Erden/ was sie Jährlich für unzehlbare nutzliche Sachen/ jedes zu seiner Zeit und an seinem Ort/herausser schaffe/wie jetzo die Erd-Gewächs auff dem Feld und in den Gärten / an Korn und Getrayd Kraut und Obs / Tag und Nacht arbeiten / daß sie zu ihrer Zeitigung und Vollkommenheit kommen. Es schaffen grosse und kleine Thier: Man sehe nur an die Bienen oder Immen wie sie so geschäfftig seyn / biß sie das Honig zusammen tragen und bereiten. Die Bien ist ein kleines Vögelein/ und gibt doch die aller süsseste Frucht/ Syr.11. Von den Ameisen kan man nicht gnugsam beschreiben/wie fleissig und fürsichtig/ wie emsig und Geschäfftig sie in ihrer Arbeit seyn/daher Salomo einen faulen Schlengel zu ihr weiset und sagt/ Gehe hin zur Ameisen/du Fauler/sihe ihre Weiß an und lerne/ob sie wol keinen Fursten/ noch Hauptmann/ noch Herrn hat/ bereitet sie doch ihr Brod im Sommer/ und samlet ihr Speiß in der Ernde/ Spr.6. So nun die Natur alle Creaturen zur Arbeit treibt/ warum solte allein der Mensch die Arbeit fliehen/die ihm nach seiner Maß aufferlegt ist/ Pred.6. Wird doch der Mensch zur Arbeit gebohren/Job.5. Die Natur hat darum dem Menschen Arm und Händ gegeben / daß er sich nehre mit seiner Hände Arbeit / steht in unserem Text. Zu dem End leuchtet und scheinet die Sonn den gantzen Tag/ auff daß der Mensch bey derselben Liecht an seine Arbeit stehe und gehe/ biß an den Abend/Psal.104.

III. und weltliche Recht. III. Erfordert solches das **weltliche Recht.** Alle wolbestellte Regimenter/haben allezeit sonderlichen Fleiß darauff gewendt/damit ihr Unterthanen/ vom Müssiggang abgezogen und zur Arbeit angehalten wurden. Bey den Atheniensern wurden die Müssiggänger/so hart gestraffet/von den Areopagiten/als ob sie grausame Unthaten gethan hätten. Die Florentiner haben keine Müssiggänger gelitten/ sondern sie der Stadt verwiesen/ wie auch die Massilienser die Müssiggänger auß dem Land gejagt. Des Draconis blutig Gesetz/ das den Müssiggängern gar das Leben abgesprochen / hat Solon also gelindert/daß er ihnen zwar das Leben gelassen/ notirte sie aber und zeichnete sie als lose/unerbare Leut/ mit denen andere ehrliche Leut nicht begehrten umzugehen/ gab auch den Atheniensern unter anderen diß Gesetz / daß ein Sohn nicht schuldig wär/ seinem Vatter im Alter zur Nahrung Handreichung zu thun/ wann er von ihm in der Jugend nicht zu einem ehrlichen Handwerck erzogen worden. Käyser Aurelius hat auß den XII. Tabulis geordnet/ daß ein jeder

Bur-

Burger zu Rom/seinen Sohn auff 10. Jahr und drüber wolgezogen zu halten verbunden seyn solle/so aber der Vatter den Sohn ließ müssig gehen/und der Sohn im Müssiggang etwas böses begienge / soll sowol der Vatter als der Sohn darüber gestrafft werden. Die Römer hatten ihre gewieſe Cenſores, die musten auffsehen/ ob die Leut arbeiteten/ und ob sie ihre Gärten / Aecker und Weinberg recht bestelleten/ob sie auch ihre Roß wol hielten/ uñ da auff ein Zeit einer in ihrer gegenwart/auß Faulheit/überlaut gegähnet/haben sie ihn sobald in die Straff nehmen wollen. König Amasis in Egypten hat geordnet/daß seine Unterthanen bey den vorgesetzten Land-Pflegern jährlich musten Rechenschafft geben/und anzeigen/womit sie sich ernehreten/wer es nicht gethan/oder nicht kunte/der hat das Leben verwürckt.

Auß diesen erzehlten Gründen der Göttlichen / natürlichen und weltlichen Rechten erfolget/daß die Arbeitsamkeit oder die Arbeit ehrlich/nöthig und nützlich seye.

I. Ist die Arbeit **ehrlich**. Der weise Heyd **Seneca** sagt/es sey nit Manlich die Arbeit fliehen/ich setz hinzu/es ist nicht tugendlich und nicht ehrlich/gute Arbeit zu unterlassen/dann alle fromme ehrliebende Menschen haben sich der Arbeit beflieſſen. Adam und Eva und die andere heiliche Ertzvätter und Ertzmütteren haben ihr Brod nicht gessen mit Faulkeit/ sondern im Schweiß ihres Angesichts/ 1.Mos.3. Noah hat die Archen mit drey Böden und unterschiedlichen Kammern gezieret/ 1.Mos.6. Abraham und Sara hatten zwar 318. Knecht/ noch schämeten sie sich nicht/ den ankommenden Gästen selbsten die Füß zu waschen/auffzuwarten und auffzutragen/im 1.Mos.18. Boas und Ruth waren weidlich arbeitsam und geschäfftig/Ruth.2. Petrus hat samt seinen anderen Fischers-Knechten/ nach Handwers Brauch/ die gantze Nacht gearbeitet/auch auff Christi Wort des Tages wiederum das Netz außgeworffen und seine Gesellen im anderen Schiff haben ihm helffen ziehen/Luc.5. Paulus hat mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht gewürcket / dann er war ein Teppich-Weber/2.Theſſ.3. Alphonſus der Aragonier König/ hat auch mit eigenen Händen gearbeitet/ und da ihn einer deshalben beredt/und vermeint/ er als ein König soll andere geringere Leut schaffen lassen / lächelt er darüber und sagt/hat nicht GOtt und die Natur auch den Königen Hände gegeben? und was sag ich viel von den sterblichen Menschen/ GOTT selber hat geschaffet und gearbeitet/und würcket noch bißher/Joh.5. Wie die hohe Werck der Schöpffung/ der erhaltung / der Erlösung und der Heiligung genugsam bezeugen. Ist also die Arbeit ehrlich:

Ist demnach I. Ehrlich.

Panormitan. in vita Alphonſi.

II. Ist die Arbeit **nöthig**. Es könte zwar GOtt der HErr die Menschen wol mit Speiß und Tranck / mit Nahrung und aller Nothdurfft versorgen ohne der Menschen Arbeit/ und Mühe/ wie er Adam und Evam also in ein volles/Reiches/herrliches Vermögen im Paradiß eingesetzt/darzu sie für

II. Nöthig.

sich selbst nichts gethan hatten/ 1. Mos. 2. Oder er könte die Menschen ohne Speiß und Tranck erhalten/ wie Mosen und Eliam/ könte ihnen ihre Schuh und Kleider erhalten/ daß sie nicht zerrissen/ wie den Kindern Israel die 40. Jahr in der Wüsten: Aber Er will es nicht also haben/ sondern hat geordnet/ daß der Mensch durch die Arbeit/ als durch ein gewises Mittel/ sein Nahrung erwerbe/ du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit/ sagt er in unserem Text. Welches auch die Heyden erkant/ und gesagt/ GOTT geb uns seine Güter und Gaben um die Arbeit zu kauffen/ darum ist es GOttes Ordnung halben nöthig/ daß wir arbeiten/ wollen wir anderst unser Nahrung und täglich Außkommen haben. Insonderheit und

III. Ist die Arbeit **nützlich**. Gute Arbeit bringt herrlichen Lohn/ haben wir im Eingang gehört auß Weißh. 3. Die Arbeit/ wann sie im HErrn geschicht/ ist sie nicht vergeblich/ 1. Cor. 15. Plutarchus braucht ein solch Gleichnuß! wie von den stachlichten Dornen die wolriechende Rosen kommen/ also komm von harter/ rauher Arbeit der allerlieblichste Nutzen. Nützlich ist die Arbeit am **Gut und Nahrung**/ wie der HErr allhie sagt: Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit. Wo man arbeitet/ da ist gnug/ Spr. 14. So hat Adam bey seinem Schweiß sein Brod zu essen gehabt/ 1. Mos. 3. Jacob hat bey seiner Arbeit an Gütern also zugenommen/ daß er zu zwey Heeren worden/ da er zuvor nichts gehabt als seinen Wanderstab/ 1. Mos. 31. Man bekommt dabey so viel/ daß man noch anderen davon geben kan/ Eph. 4. Wie Petrus sein und seiner Gesellen Schiff mit Fischen gefüllet/ Luc. 5. Nützlich ist die Arbeit **am Leib und Gesundheit**/ wie Syrach sagt: Nimm dir etwas für zu arbeiten/ so wiederfähret dir keine Kranckheit/ c. 31. Dann durch den Arbeit-Schweiß werden die böse Feuchtigkeiten/ so sich im Leib samlen/ außgeführt/ welches viel besser ist/ als wann man den Leib mit starcken Purgatzen bemühen/ und zugleich viel guter Feuchtigkeiten und Kräfften außtreiben muß. Die Arbeit macht dem Menschen ein gute Farb/ wie Aristoteles in seinen problematib. schreibet/ sie bringt ihm einen Appetit oder Lust zum essen/ sie machet daß einem das essen uñ trincken desto baß schmäcket/ der Magen verdauets desto leichter/ und der Schlaff ist darauff desto süsser/ wie wir im Sprüchwort pflegen zu sagen/ nach geschehener Arbeit ist gut feyren/ und Salomo sagt: Wer da arbeitet/ dem ist der Schlaff süß/ er hab wenig oder viel gessen/ Pred. 5. So schreibet Marinæus lib. 12. rerum Hispanic. von Johanne XIIX. König in Aragonien/ daß er Zeit seines Leben gesunde Tag gehabt/ dessen drey Ursachen angezeigt werden/ erstlich seine Sauberkeit/ deren er sich zum höchsten beflissen/ zweitens Essens und Trinckens Mäßigkeit/ und drittens unabläßiger Brauch der Arbeit/ nützlich ist die Arbeit **am Gemüth und Gewissen**. Dann durch die Arbeit wird das Gemüth ermunteret/ geschärfft/ geübt und zur Tugend geführt/ sintemahl wie Cicero sagt/ ein jede Tugend in actione, in der Arbeit bestehet

III. Nutzlich.

Am Gut und Nahrung/

Leib und Gesundheit/

Gemüth und Gewissen.

stehet. Wann einer über seiner Arbeit sitzt/so vergist er viel unnützer Händel/ und vertreibt viel böser Gedancken/die ihm sonst im Kopff umgiengen/ wann einer ob seiner Arbeit bleibt/ so bleibt er von böser/verführischer Gesellschafft/ und enthält sich des übrigen fressens/sauffens/spielens und anderer böser Stucken/darff nicht schmarotzen und heuchlen/nicht bettlen oder stehlen/wie die Alten gesagt/es sey besser ein Blater oder Schwülen in der Hand/als ein Strick am Halß/ daher darff ein Mensch/ der seiner Arbeit fleissig wartet ehrlichen Leuten kecklich unter die Augen tretten/dann sein eigen Hertz und Gewissen gibt ihm Zeugnuß/daß er sich mit GOtt und Ehren/ ohne des Nechsten Schaden nehre/ darum sagt Salomo/ ein jeglicher Mensch der da ißt und trinckt/und hat guten Muth/ein gut/ruhig Gewissen in aller seiner Arbeit/das ist ein Gab GOttes/Pred.3. und Syrach sagt: Wer sich mit seiner Arbeit nehret/und läst ihm genügen/ der hat ein fein rühig Leben/ein rühig/ gut Gewissen/und das heist einen Schatz über alle Schätz finden/ Syr.40.

Und das ist nun die 25. Tugend/so auff uns selbsten gehet/ nemlich die Arbeitsamkeit/ da wir gehört daß das Göttliche/natürliche und weltliche Recht die Arbeit erfordern/ und demnach sey dieselbe ehrlich/nöthig und nutzlich/nach den Worten unsers Texts/Psal. 128. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. WArnung/ vor Unterlassung der Arbeit/ oder mit einem Wort vor dem Müssiggang/man findet deren Gesellen viel/die kein Gnad zu arbeiten haben/stehen oder sitzen den gantzen Tag müssig/Matt.20. und sagen mit dem ungerechten Haußhalter: Graben oder schaffen mag ich nicht/Luc.16. Oder da sie je Schanden halben schaffen müssen/thun sie doch der Arbeit nicht zu wehe/förchten immer sie möchten sich zu tod schaffen. Aber solche Faulentzer und Tag-Dieb handlen wider das Göttliche / natürliche und weltliche Recht/ ja sie handlen wider sich selbsten/und berauben sich des vielfaltigen / herrlichen Nutzens/ den sie gleich andern von fleissiger Arbeit haben könten/wie die grüne/bittere Schelffe der Nuß den Affen abschröckt/daß er den süssen Kern/der drinnen steckt nicht bekommt; also schreckt manchen die Arbeit/daß er nirgend fort und auff kein grün Zweig kommen kan. Um der Kälte willen will der faule nicht pflügen / so muß er in der Ernde bettlen und nichts kriegen/Spr.Sal.20. Wie die müssige Pferd auff der Ströhe hinckend und lahm/das Eisen so man nicht braucht/rostig/und ein stillstehend Wasser voller Ungezifer wird/also geht es auch den Müssiggängern/ weil sie nichts gutes thun/so lernen sie böses thun/fahen allerley lose Händel an/und schaden ihnen selber an Haab und Gut/an Leib und Leben/ja an Seel und Seligkeit/dann verflucht ist der/ der des HErrn Werck hinläßig thut/ Jer.48. I. Warnung vor müssiggang.

II. Vermahnung/ daß wir uns dieser Tugend/der Arbeitsamkeit/ alle auch befleissigen/ und um der erzehlten Ursachen willen fleissig schaffen und arbeiten. Käyser Severus hat seinen Soldaten dieses Wort oder Losung gegeben: Laboremus, das ist/ last uns arbeiten/ eben diese losung gibt allhie der H. Geist uns allen/besonders aber Christlichen eheleuten und sagt: Du wirst dich nehren mit deiner Hände Arbeit. Darum lasset uns das unsere schaffen/ und arbeiten mit unsern eigenen Händen/wie uns befohlen ist/1. Thess.4. Wir sollen aber schaffen zu rechter Zeit/ nicht eben unter der Predigt / nicht am Sonn- und Feyertag/6. Tag solt du arbeiten und alle deine Werck beschicken / aber den siebenden Tag solt du heilig halten/2. Mos.20. Sollen etwas ehrliches/etwas gutes schaffen mit unsern Händen/Eph.4. sollen verzichten was uns befohlen ist/Syr.3. Und wann wir arbeiten wollen/sollen wir recht arbeiten/nach allem unserem Vermögen/ ob es uns gleich saur wurde/ Syr.7. Der alte Cato sagt: Wann du etwas schändlich thust mit Lust/ so wird die Lust bald vergehen/aber die Schand wird dir bleiben; Hingegen/wann du etwas ehrliches thust mit Mühe und Arbeit / so wird die Arbeit und derselben Mühe bald vergehen/aber die Ehr davon wird dir bleiben. Vor allem sollen wir GOtt förchten und auff seinen Wegen gehen/wie David in den vorhergehenden Worten unsers Texts sagt: Wol dem der den HErrn förchtet und auf seinen Wegen gehet/du/du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit. Und weil die Arbeit ohne GOttes Segen nichts fruchtbarlichs außrichtet/so sollen wir unser Arbeit mit GOtt und dem Gebett anfangen/GOtt vertrauen/und um seinen Segen anruffen/Man arbeite wie man will/so kan man nicht mehr außrichten/steht in Pred.Sal.3. Das ist/wie es D. Luther am Rand erkläret/ wenn das Stündlein nicht da ist/so richtet man nichts auß/man thue wie man will/wanns nicht seyn soll/ so wird nichts drauß. Ich wandte mich/ sagt Salomo/ und sahe wie es unter der Sonnen zugehet / daß zum lauffen nicht hilfft schnell seyn/zum Streit hilfft nicht starck seyn/ zur Nahrung hilfft nit geschickt seyn/ zum Reichthum hilfft nicht klug seyn/ daß einer angenehm sey/hilfft nit/ daß er ein Ding wol könne/sondern alles ligt an der Zeit und am Glück/Pred. 9. und macht D. Luth wieder am Rand ein solch Glößlin darüber / Es heist: Gerathwohl/noch soll man drum nicht ablassen/sondern immer schaffen und GOtt das gedeyen befehlen. Darum sagt David/ befehle dem HErrn deine Wege und hoffe auff ihn/er wirds wol machen/Ps.37. Summa/was wir vorhaben und thun in aller unserer Arbeit / das sollen wir alles thun / richten und verzichten zu GOttes Ehre/1. Cor.10. Der wirds uns alles lassen dienen zu unserem besten/ Rom.8.

II. Vermahnung/ daß wir auch arbeiten/

wann? und wie?

III. Ist dieses hiebey gar tröstlich/ daß unser Arbeit auff Erden/die wir nach GOttes Willen und Ordnung verzichten/ GOtt im Himmel wol gefällt/dein Werck gefällt GOtt / Pred.9. Noch trösticher ists/daß uns GOtt

III. Trost/ 1.

GOtt bey unserer Arbeit unser Nahrung und Außkommen gibt/ du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit/ der HErr dinget uns/ und sagt zu einem jeden/ gehe hin/ in den Weinberg/ an deine Arbeit/ und was recht seyn wird/ soll dir werden/ Matth. 20. Das aber ist das allertröstlichste/ daß GOtt der 3.
HErr nicht allein zwischen der Arbeit uns ein Ruhestündlein gönnet/ also daß wir auff den Abend/ desgleichen auff die Sonn- und Feyrtäg/ samt den unseren außruhen/ und unsere abgemattete Kräfften sich wider erfrischen und erholen mögen/ 2. Mos. 20. Sondern daß er uns zu letzt gar erlediget von aller Mühe und Arbeit dieses elenden Lebens/ will uns und alle Glaubige zur ewigen Ruhe bringen/ daß wir ruhen von aller unserer Arbeit/ Offenb. 14. Und soll im ewigen Leben dafür unsere einige Verrichtung seyn/ GOtt schauen/ und in unaußsprechlichen Freuden Ihn im Chor der heiligen Engel und aller Außerwehlten loben und preisen in alle Ewigkeit/ dahin nach außgestandener Mühe und Arbeit dieses Lebens/ unsern angehenden neuen Ehe-Leuten und uns allen in Gnaden verhelffe/ GOtt Vatter/ Sohn/ und H. Geist/ Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 30. Iun. An. 1656.

Die LVIII. Tugend-Predigt/

In der anderen Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die XXVI. Tugend: Fleiß.

Text: Luc. c. 5. v. 4. 7.

Und als er hatte auffgehört zu reden/ sprach er zu Simon: Fahre auff die Höhe/ und werffet euer Netze auß/ daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortet und sprach zu ihm: Meister/ wir haben die gantze Nacht gearbeitet/ und nichts gefangen/ aber auff dein Wort will ich das Netz außwerffen. Und da sie das thäten/ beschlossen sie eine grosse Menge Fische/ und ihr Netz zureiß. Und sie wincketen ihren Ge-

sellen/ die im anderen Schiff waren/ daß sie kämen/ und hülffen ihnen ziehen. Vnd sie kamen/ und fülleten beyde Schiff voll/ also daß sie suncken.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Der geschäfftigen Hannä Fleiß/

WEilen nach dem Außspruch des weisen Königs Salomons/ ein fleissig Weib ein Crone ihres Manns ist/ Spr. 12. So mag Hanna/ des blinden Tobiä Haußfrau/ mit allen Ehren ihres Manns Crone heissen/ dann von derselben steth/ Tob. 2. sie arbeitet fleissig mit ihrer Hand. Sie gieng nicht müssig oder leget die Händ in die Schoß/ sondern sie arbeitet/ und das nicht nur durch Mittels-Personen/ daß sie andere zur Arbeit allein angetrieben hätte/ sondern sie arbeitet selbst mit ihrer Hand/ und solches nicht nur oben hin/ sondern fleissig/ ist frühe und spat dran gewesen/ und durch ihr Arbeit und Gespunst so viel errungen/ daß sie (vermittelst Göttlichen Segens) ihren blinden Mann damit ernehren können. Solcher Fleiß in Verrichtung der Beruffs-Geschäfften ist ein schöne Tugend/ die nicht allein den Weibsbildern/ sondern auch den Männern/ und also allen Christen ins gemein wol anstehet/ wie wir dessen in den verlesnen Worten auch an Petro und seinen Gesellen ein gleichförmig Exempel haben. Weil wir dann zum nechsten von der Verrichtung und Abwartung des Amts/ desgleichen von der Arbeit geredt/ selbe aber keines Lobs werth seyn/ wo nicht ein Fleiß auch darbey ist/ so wollen wir die verlesene Geschicht jetzo für uns nehmen/ mit wenigem erklären/ und dabey anzeigen/ was wir

wird gerümt

uñ applicirt

Vortrag.

Von dem Fleiß/

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seinen guten Geist und Segen verleihen wolle/ Amen.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

Fol. 346. b. Des HErrn Christi Predigt und Befehl/

DOctor Luth. tom. 5. Jen. Germ. gleich im Anfang der Außlegung des 5. cap. Matth. sagt/ es gehören 3. Stuck zu einem guten Prediger/ 1. daß er aufftrette / 2. daß er das Maul auffthue und etwas nutzlichs vorbringe/ 3. daß er auch könne auffhören. Ein solcher guter und gewaltiger Prediger ist vor allen gewesen/ Christus der HErr. Darum als zur Zeit sich das Volck zu ihm gedrungen / das Wort GOttes zu hören/ tratt er in das Schiff/ satzte sich/ und lehret das Volck auß demselben/ zu rechter Zeit aber beschloß er auch seine Predigt/ und da er hatte auffgehört zu reden zu dem Volck/ mel-

meldet jetzo unser Text/er habe zu Simon Petro/dessen das Schiff gewesen/ also gesagt: Fahre auff die höhe/ und werffet euer Netze auß/ daß ihr einen Zug thut. Will/ weil sie jetzo den Gottes-dienst zuerst verricht und die Predigt gehört/Simon solle sich samt denen/die er bey sich gehabt/sich mit dem Schiff/ mitten auff den See begeben/da das Wasser am tieffesten ist/ soll nach Handwercks-Brauch das Netz außwerffen / und kein Arbeit noch Fleiß sparen / so werden sie einen reichen Fischzug thun. Simon bekant dem HErrn und sagt: Meister/wir haben die gantze Nacht gearbeitet/haben unsern Schlaff gebrochen/ und es uns saur werden lassen/und doch nichts gefangen: Aber auff dein Wort/ auff deinen Befehl/ und auß Vertrauen zu dir/ will ich das Netz außwerffen/ und allen möglichsten Fleiß anwenden. Da sie das thäten/sagt der Evangelist/ beschlossen sie eine Menge Fisch/und zwar ein grosse Menge/ so groß/ daß das Netz davon zerriß / so groß/daß sie allein zu schwach darzu waren/musten ihren Gesellen im anderen Schiff wincken / daß sie kämen und hülffen ihnen ziehen/ja so groß/ daß sie nicht nur eines/ sondern beyde Schiff damit fülleten/ und zwar so voll/daß sie anfiengen zu sincken ; Das war ja ein reicher Segen/ den sie bey ihrem Fleiß dißmal von Christo erhalten.

S. Petri Antwort / Fleiß und Gewinn /

Lehr.

Lehr. Die Christen sollen in ihrer Arbeit fleissig sein.

DAbey haben wir jetzo wider ein schöne Tugend / die auff uns selbsten gehet/mit einander zu lernen/welches ist der Fleiß/ daß ein Christ in seiner Amts-Verrichtung und Arbeit allen Fleiß anwenden solle.

Fleiß ist der weicher 1.

Der aber ist fleissig für 1. welcher vor der Arbeit / den Gottesdienst mit Andacht verrichtet. Petrus und die seinigen hören zu erst die Predigt des HErrn Christi an : Also sollen wir am ersten trachten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch solches alles zufallen/Matth.6. Petrus leihet dem HErrn Christo sein Schiff/ damit der HErr darein sitzen/und die Predigt desto bequemlicher verrichten/ er aber die Predigt desto besser hören möchte : Also sollen wir dem HErrn Christo das Schifflein unserer Hertzen eingeben/ darinnen zu wohnen/ durch den Glauben/Eph.3. Sollen uns auch unter der Predigt in unserem Stand / Ort oder Sitz also schicken/daß wir alle Wort des Predigers deutlich vernehmen mögen. Petrus erwartet das End der Predigt des HErrn Christi/erst da der HErr hatte auffgehört zu reden/ warff er sein Netz auß/ und that einen Zug : Also sollen wir auch in den Predigten bleiben/biß sie beschlossen und der Segen gegeben worden. Ein böser Brauch ist es hier/daß man die Leut so leicht und so gern auß den Predigten holet/ die Noth hat zwar kein Gebott/aber daß es so gar oft geschicht/und man manchem/der ohne das in der Wochen kaum einmal in die Kirchen kommt/wieder hinauß winckt/als wann weiß nicht was für Reichs-Händel vorgefallen weren/ das kan ich nicht loben / sag ich mit Paulo auß

Vor der Arbeit den Gottesdienst verrichtet.

1. Cor.

1.Cor.11. Wir sollen zuvor die Predigt hören/ wie Maria/das ist das beste Theil/das wir erwehlen können/ Luc.10. wir sollen zuvor den Segen anhören/ wie die Israeliten/Syr.50. denn der Segen des HErrn machet reich/Spr. 10. Mancher eilet zum Reichthum/ bleibet um des zeitlichen willen auß der Kirchen/ oder gehet ehe die Predigt beschlossen hinauß/ und hindert sich nur selbst damit/Syr.11. Nach der Predigt könte er das seinige wol verrichten/und wurd ihm nur desto schleuniger und glücklicher von statten gehen/denn Kirchen gehen saumet nicht/haben die Alten pflegen zu sagen.

II. Sein Arbeit mit dem Gebett anfahet.

Der ist fleissig II. welcher sein **Arbeit mit dem Gebett anfahet**/ Petrus hat in Christi Namen sein Netz außgeworffen: Also sollen wir auch in GOttes Namen/mit andächtigen Seufftzern und Gebett an unser Arbeit gehen. Alles was ihr thut mit Worten oder Wercken/ das thut alles im Namen des HErrn JEsu/Col.3. Da sollen wir bitten daß GOtt der HErr uns Verstand/Krafft und Segen verleyhen/ und zu unserem pflantzen und begiessen sein Gedeyen geben wolle/ 1.Cor.3. damit unser Arbeit im HErrn nicht vergeblich seye/ 1.Cor.15. sollen seufftzen und sagen mit David: O HERR hilff/O HERR laß wol gelingen/Psal.118. So wird der HErr das Werck unserer Hände fördern/ja das Werck unserer Hände wird er fördern/Psal.90. Also daß wir mit Petro einen guten Zug thun/ unser und der unsern Schiff mit reichem Segen erfüllen/und auch dem Dürfftigen davon mittheilen mögen/Eph.4.

III. Mit gutem Gewissen arbeitet.

Der ist fleissig III. welcher **mit gutem Gewissen arbeitet**/ das ist/ der ihm etwas guts und ehrlichs zu arbeiten fürnehmt/und ist dabey in seinem Hertzen und Gewissen versichert/ er lebe in einem solchen Beruff und Stand/ der GOtt gefällig/ ihme selbsten rühmlich/und dem Nechsten nutzlich und erbaulich sey/ wie Petrus sich mit Fischen ehrlich genehret/das heist S. Paulus erbarlich gewandelt/1.Thess.4. Und befihlt uns/wir sollen etwas **gutes** mit unsern Händen schaffen und arbeiten/Eph.4. welches auch Salomo hoch rühmt/und sagt: Ein jeglicher Mensch/der da (mässiglich) isset und trincket/ und hat guten Muth/das ist/ein gut ruhig Gewissen/in aller seiner Arbeit/das ist ein Gabe GOttes/Pred.3.

IV. Der seines Amts und seiner Arbeit wartet.

Der ist fleissig IV. der **seines** Amts und **seiner Arbeit wartet**/ also/ daß er ihm selber nicht zuviel und mancherley fürnimmt/ auch keinem anderen in seinem Amt vor- oder eingreifft/sondern dessen allein wartet/ dasselbe treibt/ und dabey bleibt/was er gelernet/darzu er beruffen/ und was ihm befohlen ist/ wie Petrus allhie sein Handwerck getrieben und gefischet. Es ist besser/daß einer **seines** Thuns warte/dabey er gedeyet/dann sich viel vermessen/ und dabey ein Bettler bleibe/ Syr.10. und seq.11. spricht er: Mein Kind/ steck dich nicht in mancherley Händel/ dann wo du dir mancherley fürnimst/ wirst du nicht viel darinnen gewinnen/ Salomo sagt: Wer **seinen** Acker bauet/ der

wird

wird Brods die Fülle haben/ wer aber unnöthigen Sachen nachgehet/ der ist ein Narr/ da dann D. Luth. am Rand über die Wort: Wer seinen Acker bauet/ dieses Glößlin macht/ wer deß seinen wartet/ in seinem Beruff und Stand/ sonst heist es/ 14. Handwerck/15. Unglück/Sprüch.12. darum sagt Syrach: Stehe nicht nach höherem Stand/und denck nicht über dein Vermögen/sondern was GOtt dir befohlen hat/dessen nimm dich stets an/dann es frommet dir nicht/ daß du gaffest nach dem/das dir nicht befohlen ist/ und was deines Amts nicht ist/ da laß deinen Fürwitz/dann es ist dir vorhin mehr befohlen/weder du kanst außrichten/c.3.

Der ist fleissig V. der **in seiner Arbeit gute Ordnung hält**/ wann einer ungefähr in die Arbeit hinein plumpt/ das nechste beste/so ihm vorkomt/ anfällt/und anfängt zureissen/ als wann er die Arbeit fressen wolt/ so macht er drum damit nichts gutes/**gute Ordnung** gehört darzu/Daß man immer das nöthigere/und daran am meisten gelegen/zu erst thue/eines in das ander richte und schicke/gleichsam wie in einem Uhrwerck ein Rädlin das ander treibt/ darum sagt Salomo: Durch **ordentlich** Haußhalten werden die Kammern voll aller köstlichen/lieblichen Reichthum/Spr.24. Wie uns hierinnen GOtt selbst mit seinem Exempel vorgehet/welcher in der Welt alles löblich und herrlich geordnet/ Psal.111. Alles geordnet mit seiner gewisen Maß/Zahl und Gewicht/Weißh.11.

V. Der in seiner Arbeit gute Ordnung hält.

Der ist fleissig VI. der **fürsichtig**/ geschickt/getreu und nach der Kunst **mit seiner Arbeit umgehet** / Ein guter Meister macht ein Ding recht/ sagt Sal. in Spr. 26. und Syrach schreibt von den Schreinern und Zimmerleuten/von den Schmieden/ Häffnern und andern Handwercksleuten/sie legen Fleiß an mancherley Arbeit zu verfertigen / sie machen ihre Werck mit Sorgen/sie dencken daß es recht werde/ und sehen drauff/daß sie es fein außarbeiten/ein jeder fleissige sich/ daß er sein Arbeit könne/ cap.38. darum befihlt Paulus/und sagt/richte dein Amt **redlich** auß/2.Tim.4. und Petrus sagt: So jemand ein Amt hat/ daß ers thue auß dem **Vermögen**/ das GOTT darreichet/als ein guter Haußhalter der mancherley Gnaden GOttes/1.Petr. 4. So hat Jacob auß allen seinen Kräfften dem Laban gedient/1.Mos.31. Moses hat das heilige Salböl/von mancherley Specerey bereitet nach Apothecker Kunst/2.Mos.30. Bezaleel und Ahaliab waren weise/verständige Meister/ geschickt zu allerley Werck künstlich zu arbeiten/2.Mos.15. Wer das nicht thut/der heist ein Stümpler und Hudler/ in Spr.Sal.26.

VI. Der fürsichtig und nach der Kunst mit der Arbeit umgeht.

Der ist fleissig VII. welcher **zu rechter Zeit sein Geschäffte** und Arbeit verrichtet. Es hat ja ein jegliches seine Zeit/und alles Fürnehmen unter dem Himmel hat seine Stund/Pred.3. Darum was einem/Amts und Beruffs halben zu verrichten obliget / das muß er **nicht** von einer Zeit zu der andern **auffschieben**/ lang umgehen dränsen/ drucken/ daß es ein anderer die weil

VII. Zu rechter Zeit sein Arbeit verrichtet.

zweymal gethan hätte/sondern so bald es möglich ist/soll ers gleich fürnehmen/ was du thun wilt//das thue bald/heist es hier/wie Christus sagt/Joh.13. und alles was dir für Handen kommt zu thun/ das thue frisch/Pred.9. Soll es jetzo verrichten/ weil er noch in diesem Leben ist/ dann wann der Mensch tod ist/ so ist es außgearbeitet/und seyn verlohren alle seine Anschläg/Psal.146. Muß es verrichten/weil er noch jung/gesund und starck ist/ehe denn im Alter die böse Tage kommen/und du sagen wirst/sie gefallen mir nicht/Pred.12. Muß ein jedes verrichten zu **der Zeit**/ wann sichs gebührt/ wie dann die Natur lehret/ daß ein jede Jahrs-Zeit/Frühling/Sommer/Herbst und Winter sein besondere Arbeit erfordert/frühe säe deinen Samen/Pred.11. Wer im Sommer samlet/der ist klug/wer aber in der Ernd schläfft/wird zu schanden/Spr.10. Wie die Ameiß auß blossem Trieb der Natur/im Sommer ihr Brod bereitet/ und samlet ihr Speiß in der Ernde/Spr. Sal.6. Seine Arbeit verrichten auff **die Werckтage** in der Wochen/ nicht an Sonn- und Feyrtägen/ oder sonsten unter der Predigt/ 6. Tag solt du arbeiten und all dein Ding beschicken/aber am 7. Tag ist der Sabbath des HErren deines Gottes/da soltu kein Werck thun/2.Mos.20. Daher solche Arbeit die auff Sonn- und Feyrtag/ oder auch in der Wochen unter währendem offentlichem Gottesdienst geschicht/ nicht allein ein Sünd ist wider das 3. Gebott/ sondern sie hilfft auch nichts/ wie die Israeliten/die wider GOttes Verbott/ in der Wüsten/für das Lager hinauß giengen/ am Sabbath das Himel-Brod zusamlen/ nichts gefunden/ 2.Mos.16.Also machet noch solche unzeitige Arbeit/ daß in der Haußhaltung und Handwerck alles zuruck gehet/ und der Fluch drein kommt/wie davon zu lesen/Amos.8.

VIII. Ob seiner Arbeit bleibet.

Der ist fleisig VIII. welcher **ob seiner Arbeit bleibt.** Was einer **ein** mal fürgenommen/ soll er nicht wieder auß der Hand legen/sich an seiner Arbeit weder Freund noch Feind auffhalten noch hinderen lassen/sondern unaußgesetzt und ohn Verdruß/ an **einem** Stuck lustig fortschaffen/biß er sein Tagwerck verbracht/oder das/was er angefangen/verfertiget hat.David sagt die Sonn scheine drum den gantzen Tag/daß der Mensch des Morgens/wann die Sonn auffgeht/an sein Arbeit gehe/und das biß an den Abend/Psal.104. Und sein Sohn Salomo sagt: Alles was dir fürhanden kommt zu thun/das thue frisch/frölich/ begierlich/emsiglich/Predig.9. Was dir GOtt befohlen hat/dessen nimm dich **stets** an/Syr.3.Welches wir allhie an Petro sehen/der samt seinen Gesellen die gantze Nacht gearbeitet/auch hernach am Tag sein Netz auff Christi Befehl wieder außgeworffen/ und da er ein grosse Menge Fisch beschlossen/ließ er nicht nach und setzt nicht auß/biß er die Fisch alle ins Schiff gebracht.

IX. Andere zur Arbeit und Fleiß antribt.

Der ist fleißig IX. welcher nicht allein für sich selbsten nicht müssig gehet/ sondern auch **seine Kinder und Gesind** zur Arbit und gleichem Fleiß an-

antreibt. Petrus wincket auch seinen Gesellen/die im anderen Schiff waren/ daß sie kommen und ihm helffen ziehen/welches sie auch gethan: Also weil einer nicht allwegen alles allein verheben kan/ hält er billich auch andere/sonderlich seine Kinder und Gesind dahin an/ daß sie ihm zu seiner Arbeit helffen. Zeuch dein Kind/und laß es nicht müssig gehen/Syr.30. Dem Esel gehört sein Futter/Geisel und Last/also dem Knecht sein Brod/ Straff und Arbeit/Syr.33. So hat Moses/auff seines Schwehrs Rath/etliche Unter-Richter erwehlet/ die die geringe Sachen richten musten/ weil das Geschäfft ihm zu schwer war/ alles allein außzurichten/2.Mos.18. So hat der HErr den Priestern die Leviten zugegeben/daß sie ihnen zur Hand gehen und in der Hütten des Stiffts ihnen auff den Dienstwarten musten/ 4.Mos.8. Und Zebedäus nahm seine beyde Söhn/ Jacobum und Johannem samt den Taglöhnern/ zu sich ins Schiff/ die musten ihm helffen das Netz flicken/Matth.4. Marc.1.

X. Der GOtt hertzlich dancket.

Der ist fleissig X. und schließlichen/der nach der Arbeit underlangten Segen GOtt dem HErrn auch hertzlich dancket. Petrus opfferet nicht seinem Netz/ oder räucheret seinem Garn/ Habac.1. sondern er fiel über diesem reichen Fischzug dem HErrn JEsu zu den Knien / erkennet seine allmächtige Gottheit/und Göttliche Allmacht/dancket und folget Ihm/wie Lucas verb. seqq. zeuget: Also soll ein Christ das/was er bey seinem Fleiß erhält und bekommt/doch solchem seinem Fleiß nicht zuschreiben/sondern GOtt allein die Ehre geben/ und sagen: Nicht uns HErr nicht uns/ sondern deinem Namen gib Ehre/Psal.115. Dann es ist weder der da pflantzt noch der da begeust etwas sondern GOtt/der das Gedeyen dazu gibt/ 1.Cor.5. Es ist umsonst/ daß ihr frühe auffstieht und hernach lang sitzet/ und esset euer Brod mit Sorgen/ dann seinen Freunden gibt ers schlaffend/ Psal.127. Sollen demnach erkennen/daß an GOttes Segen alles gelegen / sollen auff die Knie unserer Hertzen niederfallen/dem HErrn dancken/und sagen: Ach HErr ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Treu/die du an mir deinem Knecht erwiesen hast/1.Mos.32. Dancket alle GOtt/der grosse Dinge thut/der uns von Mutter Leibe an lebendig erhält/und thut uns alles Guts/Syr.50.

Summa.

Und das ist nun die 26. Tugend / so auff uns selbsten geht/nemlich der Fleiß in verrichtung unserer Berufs-Geschäfften und arbeit/ vermög dessen ein Christ vor der Arbeit den Gottes-dienst verrichtet/ die Arbeit mit dem Gebet anfahet/mit gutem Gewissen arbeitet/ seines Amts wartet/ gute Ordnung hält/fürsichtig und nach der Kunst arbeitet/die rechte Zeit in acht nimmt/ ob seiner Arbeit bleibt/andere auch antreibt/ und nach der Arbeit GOTT für seinen Segen hertzlich dancket. Alles nach Anleitung des Exempels Petri und seiner Gesellen/ Luc.5.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung allen Arbeitern/

I. **Warnung** / vor dieser Tugend entgegen gesetztem Laster dem **Unfleiß**. Mancher Mensch hat zwar von GOtt Weißheit/ Kunst und Verstand gnug / daß er seine Beruffs-Geschäfft und Arbeit nach dem besten Fleiß wol verrichten könte/besser als andere / die etwan gern das ihre thäten ; aber/das Faul hat ihn troffen/die **Faulsucht** hat ihn zu sehr in allen Gliedern eingenommen/ er mag nicht schaffen/ will keinen **Zug** thun/wann gleich das Netz noch einmal voller Fisch wäre : Oder er ist **verschwendisch**/ last ihm den Trunck zu lieb seyn/es muß alles gleich wieder mit ihm auffgehen/ ring gewonnen / ring verthan/ wie dann gemeiniglich die beste Meister und Künstler die unnützeste Lumpen seyn : Oder er ist **neidisch**/mags seinem Neben-Menschen nicht zu lieb thun / daß er ihm um sein Geld ein rechte Arbeit machte/gont ihms nicht/daß er etwas richtiges und tüchtiges von ihm haben oder bekommen soll : Oder ist **untreu** / braucht allerley Betrug und Vortheil stümplerischer/hudlerischer und sudlerischer Arbeit/ein Färblein anzustreichen/kleb biß ich dich von mir geb/eilt und sudelt/daß er nur bald darvon kom̃: Vor solchem Unfleiß sollen wir uns warnen lassen/und uns davor hüten/dann es ist ein Undanck gegen GOttes verliehenen Gaben / ist ein Schand und Ubelstand im gemeinen Wesen/ist ein vorsetzliche Boßheit/ ja ein rechtes Diebs-Stücklein/wann man einem mit unfleissiger/böser Arbeit und Wahr sein gut Geld also abpracticirt/oder auch wann ein Beamter sein Besoldung und ein Arbeiter und ein Taglöhner seinen Lohn/ fleissig fordert und einnimmt/ und weiß doch daß er nicht fleissig drum gedient und geschaffet hat. Darum so leget ab alle Boßheit und allen Betrug und Heucheley und Neid/1.Petr.2. Wer gestohlen hat/der stehle nicht mehr/sondern arbeite/und schaffe mit seinen Händen etwas **Guts**/ Eph.4. Dann der HERR der gerechte Richter siehets/ und wird dermaleins deshalben Rechenschafft fordern/ Luc.16. Wir müssen alle offenbar werden für dem Richterstuhl Christi/auff daß ein jeglicher empfahe nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben/ es sey gut oder böse/ 2.Cor.5. Jeremias sagt/der sey verflucht hie und dort/der des HERRN Werck läßig thut/c.48.

Vor dem Unfleiß.

II. Vermahnung zum Fleiß.

II. **Vermahnung**/ daß wir alle dieser Tugend/dem **Fleiß**/nach allen unseren Kräfften nachsetzen/und in unseren Amts-Geschäfften und Arbeit/ erzehlter massen **fleissig** seyen. Dann was der HErr allhie zu Petro sagt: Fahre auff die Höhe und werffet euer Netz auß / das **will Er** noch von einem jeden in seinem Stand auch haben/daß er arbeite/und was ihm fürhanden kommt/ frisch und fleissig verrichte/Pred.9. Wir haben dessen **Exempel** nicht allein an Petro ; sondern auch an Jacob / der 20. gantzer Jahr seiner anbefohlenen Heerd fleissig gehütet und gewartet / des Tags vor Hitz und des Nachts vor Frost

Frost fast verschmachtet/ und kam kein Schlaff in seine Augen/1.Mos.32. An Mose/ der sich satzte Gericht zu halten/ und das Volck stund um ihn her von Morgen biß an den Abend/2.Mos.18. An Boas/der ein weidlicher Mann war/und an Ruth/ die in der Ernde wenig daheim bliebe/ sondern auffs Feld hinauß gieng/für sich und ihre Schwieger Aehren auffzulesen / Ruth.2. An Hanna/ deren im Eingang gedacht worden/ die fleissig gearbeitet und ihren blinden Mann mit spinnen ernehrt/ Tob.2. An dem Haußvatter/der des morgens früh außgieng Arbeiter in seinen Weinberg zu mieten / auch den Tag über zu unterschiedlichen mahlen/ mehr dergleichen gethan/Matth.20. An Paulo/der mit Arbeit und Mühe/Tag und Nacht gewürcket/2.Thess.3. Wir werden auch solches unsers Fleisses / durch GOttes Segen / **gewiß und reichlich genieſſen.** Lässige Hand macht arm/ aber der Fleissigen Hand macht reich/Spr.10. Fleissige Hand wird herrschen/wird anderen können leihen die Hand aber die lässig ist/ wird müssen zinsen/ Spr.12. Summa die Fleissigen kriegen gnug / Spr.13. Sie haben bey ihrem Fleiß ein frölichen Muth oder gutes Gewissen/Pred.3. Sie werden in ihrer Kunst und Wissenschafft desto geübter/und in der Arbeit desto fertiger/ dann sie erwecken die Gabe GOttes/ die in ihnen ist/ 2.Tim.1. Es ist ihnen nichts zu schwer/das sie durch ihren Fleiß nicht solten bezwingen können / sie seyn GOtt und allen frommen/ ehrlichen Christen lieb und angenehm/ werden als wohlgeschickte Leut von männiglich gelobt/Syr.42. Bekommen eine gute Kundschafft/werden vor anderen hervor gezogen und beförderet / siehest du einen Mann endlich oder fleissig in seinem Geschäfft / der wird für dem König stehen / und wird nicht für den Unedlen stehen/ Spr.22. Ja der HErr verheist denen/die über dem wenigen getreu und fleissig seyn/er wolle sie über viel setzen/und auß Gnaden mit allen Glaubigen einweisen zu der Freud des ewigen Lebens/Matth.25. Dahin uns allen verhelffe die Heilige Dreyfaltigkeit/ GOtt Vatter/Sohn und Heiliger Geist/Amen. Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 7. Iul. An. 1656.

Die LIX. Tugend-Predigt/

In der andern Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die XXVII. Tugend: Abgewechselte Ruhe.

Text: 1. Pred. Salom. c. 5. v. 11.

Wer arbeitet/ dem ist der Schlaff süß.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Geschicht von Johanne dem heiligen Evangelisten.

ES schreibet Baptista Campofulgosus, (der bereits vor 200. Jahren gelebt und geschrieben/) von Johanne dem heiligen Evangelisten und Apostel/ daß er zwar ein mühesamer/ fleissiger Mann gewesen mit predigen/ lehren/ streiten und schreiben/ jedoch hab er zuweilen sein Ergötzlichkeit gesucht/ daß er zwischen seiner Arbeit sich erquicken möchte/ da er aber einsmals mit einem Rebhünlein gespielt oder gekurtzweilet/ sey er darüber von einem Jüngling verlachet worden. Weil aber derselbe Jüngling einen Bogen oder Armbrust bey sich getragen / spricht ihn Johannes an/ er solle seinen Bogen spannen/ das thut er etlich mal/ dann so offt er gespannet/ hat er abgeschossen: Johannes fragt ihn/ warum er den Bogen abschiesse und nicht gespannet lasse / der Jüngling sagt/ es wäre dem Bogen nicht gut/ daß er gespannet bleibe/ man müsse ihn loß lassen/ damit man ihn hernach zur Nothdurfft spannen/ und desto besser damit schiessen könne. Darauff sagt der heilige Johannes: Mein Sohn/ so ist es mit mir und anderen auch/ wir können nicht immerdar gespannet seyn / sondern müssen zuweilen ein wenig Ruhe und erquickung haben / damit wir hernach desto hefftiger beten

Applicatio. und fasten mögen. Was nun hierinnen der heilige Johannes diesem Jüngling zu verstehen geben eben das haben wir jetzo auch zu erinneren / nachdem wir bißher in etlichen Predigten gelehrt/ wie ein Christ seines Amts warten/ arbeiten und in dem allem fleissig seyn solle/ nemlich es soll ein Christ auch seine

Vortrag. gewiese/ abgewechselte ruhe haben/ wie Salomo in den verlesnen Worten auch dahin geht und sagt: Wer arbeitet/ dem ist der Schlaff süß. Wolan/ wir wollen solche Wort für gegenwärtige Predigt für uns nehmen / erstlich mit wenigem erklären/ darnach weiters anhören/ was wir/

Von der abgewechselten Ruhe/

Wünsch. werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Geist/ Gnad und Segen verleyhen wolle/ Amen.

Erklärung des Texts.

Wer arbeitet/ WEr arbeitet / dem ist der Schlaff süß. Redet hierinnen von zweyen Stucken/ nemlich von der Arbeit/ und vom Schlaff/ die Arbeit geht vorher/ die ist einem jeglichen Menschen von GOtt auffer-

legt nach seiner Maß/ Pred. 6. Wie der HErr zu Adam sagt: Im Schweiß

dei-

deines Angesichts solt du dein Brod essen/1. Mos.3. Es wird aber allhie nicht ein jede/sondern eine gute Arbeit/ein ordentliche Beruffs-Arbeit/ und zwar ein fleissige Arbeit verstanden/ dadurch des Menschen Gemüth laß/ und der Leib matt wird. **Darauff folget der Schlaff**/den hat GOtt auch dem Menschen zum besten geordnet / daß er darinnen außruhe/ die lasse und matte Gemüths und Leibs-Kräfften erhole / und wieder munter und lustig zur Arbeit werde. Es kan auch wohl allhie durch den Schlaff/ein jede zulässige Ruhe/Ergötzlichkeit und Erquickung verstanden werden/ die der Mensch zwischen seiner Arbeit hat und haben mag/biß er wieder zu rechter Zeit an seine ordentliche Amts- und Beruffs-Geschäffte gehet. Und solcher Schlaff und Ruhe **ist dem Menschen** süß / lieblich und angenehm / auch nützlich und verträglich in viel Weiß und Weg/ besonders aber darinnen/ daß der Mensch hernach wieder desto frischer und fertiger in seiner Arbeit fort schaffen und fortkommen kan. Das ist was Salomo allhie sagt: Wer arbeitet dem ist der Schlaff süß.

dem ist der Schlaff

süß.

Lehr.

Lehr. Des Menschen Ruhe zwischen der Arbeit.

ALhier haben wir nun wieder ein besondere Tugend / oder Christen-Gebühr mit einander zu betrachten/nemlich die **Abgewechselte Ruhe**/ deren ein Christ in seinem Amt/und zwischen seiner Arbeit sich gebrauchen soll.

Es soll aber ein Christ haben 1. ein **Wochentliche** Ruhe/und das auff den **H. Sonntag**. Davon gebeut GOtt im 3. Gebott also: Gedencke des Sabbathtages / daß du ihn heiligest/ 6. Tag solt du arbeiten/und alle deine Ding beschicken/aber am 7. Tag ist der Sabbath des HErrn deines GOttes/ da solt du kein Werck thun noch dein Sohn / noch dein Tochter / noch dein Knecht/noch dein Magd/noch dein Viehe/ noch dein Fremdlinger/ der in deinen Thoren ist/2. Mos.20. als wolt der HErr sagen: Ich hab dir 6. gantzer Tag gegeben / daß du in demselben deine leibliche Arbeit verrichten mögest und sollest/ und hab mir allein den 7. Tag vorbehalten / daß du mir denselben zu Ehren sollest feyren und heiligen/zwar soll ein Christ **alle** Tag GOtt zu Ehren zubringen/ weil aber GOtt der HErr gewust/daß der Mensch jetzo nach dem Fall/ seiner Beruffs-Arbeit ohne Schaden nicht lang entrathen kan/hat er 6. Tag zur Arbeit und den 7. zur Ruhe und zu einiger heiliger Verrichtung des Gottes-diensts verordnet. Das ists/das der HErr gebotten hat/daß ihr thun solt: Sechs Tag solt ihr arbeiten/ den siebenden Tag aber solt ihr heilig halten/ ein Sabath der Ruhe des HErrn /2. Mos.35. Sonsten ist der Mensch zur Arbeit erschaffen/Job.5. Aber dagegen ist auch der Sabbath um des Menschen willen gemacht/daß er daran von seiner Arbeit Ruhe habe/Marc.2. Und ob wol GOtt der HErr mit Anordnung des Sabathtages die unvernünfftige Thier/die der Mensch zu seiner Arbeit braucht/auch bedacht/daß sie daran außruhen

1. Wochentlich.

ruhen sollen/ ist es ihme doch nicht vornemlich um das Viehe/ sondern vielmehr um uns Menschen zu thun gewest/ daß wir am Sabbath / nicht allein unser äusserliche Leibs-Ruhe haben / sondernauch und vornehmlich seinen Sabbath heilig halten. Und also beydes Leib und Seel des Sabbaths zu geniessen hätten. Dann es ist mit der Sabbaths oder Sonntags-Ruhe nicht dahin gemeint/daß wir daran nur die Händ in die Schoß legen und des Leibes Wollust pflegen sollen/ sondern den Sabbath (sagt der HErr) solt du heiligen/ solt ihn mit heiligen Ubungen zubringen/ als/ daß man Predigt halte und höre/ sich bey der Tauff und heiligem Abendmahl einstelle/ in der Kirchen und daheimen lese/bete/singe/Allmosen gebe/Krancke besuche/und ins gemein ein heilig/still/eingezogen/Christlich Leben und Wandel führe.

Welches neben dem Sonn- und Sabbathtag auch von den hohen Festen und gemeinen Feyrtagen zu verstehen/ daran man auch/ ausser der Noth/ mit der Hand-Arbeit innen halten/und GOtt zu Ehren feyren und ruhen solle. Dessen allen der HErr sich selbsten zum Exempel darstellt/ und sagt im dritten Gebott: Dann in sechs Tagen hat der HErr Himmel und Erden gemacht/ und das Meer und alles was drinnen ist/und ruhete am siebenden Tag/darum segnet der HErr den Sabbathag und heiliget ihn/2.Mos.20. Wie von solcher Ruhe des HErrn absonderlich zu lesen/1.Mos.2. So wir nun sonsten der Alten Exempel ansehen/ sie mercken und ihnen nachkommen sollen/ c.2. Wie vielmehr sollen wir folgen dem Exempel des uralten GOttes/ und demnach am siebenden Tag von der sechstägigen Wochen-Arbeit abstehen/und den Sabbath über ruhen und feyren.

II. Täglich. Es soll ein Christ haben II ein **tägliche** Ruhe / nicht daß er alle Tag solte Feyrtag haben/sondern daß er zwischen seiner täglichen/ ordentlichen Arbeit auch sein abgewechselte Ruhe und Erquickung habe. GOtt der HERR weiß wol/ was für ein schwach Gemächt wir seyn/ Psal.103. Er weiß daß wirs in unseren Kräfften nicht haben / unaußgesetzt / immerfort an einem Stuck sechs gantzer Tag an einander zu schaffen / es wär uns zu viel und zu schwer/ könten in die Länge nicht außdauren / darum gont und last er uns entzwischen auch unser Ruhe/und das sowol auff den Mittag/als gegen dem Abend. Wann einer des Morgens **frühe** mit der Sonnen Auffgang/an sein Arbeit geht/ nachdem sein Beruff erfordert/ schaffet fleissig und bleibt ob der Arbeit biß zum Mittag-Essen/so hält er alsdann billich mit seiner Arbeit inn/ daß er ein wenig verschnauffe/und seine Kräfften um etwas erhole: Also auch **Nachmittag**/ wann einer sein Arbeit und Tagwerck/ wie recht ist/verrichtet/so mag er auch wiederum Feyrabend machen und außruhen. So lesen wir von dem weidlichen Mann Boas / daß er seine Schnitter nicht an einem Stuck den gantzen Tag lassen arbeiten / sondern entzwischen ihnen Sangen fürgelegt und Brod gegeben / daß sie ihren Bissen in den Essen tuncken mögen/

gen/dessen die Ruth/ als sie nachgeäret auch mit genossen/c.2. Die geistliche Braut redet ihren Seelen-Bräutigam ihren edlen Schäffer mit diesen Worten an: Sag mir an/du den meine Seele liebet/wo du ruhest im Mittag/Hohenl. Sal.1. Die Verwandten des HErrn Christi/da sie sahen/wie ein grosses Volck zusammen kam/ daß sie nicht Raum hatten zu essen/ besorgten sie/der HErr Christus werde ihm selber zu viel thun mit arbeiten und predigen/ darum giengen sie hinauß und wolten ihn halten/ wolten ihm abwehren/ dann sie sprachen/er möcht von Sinnen kommen/Marc.3. Er/der HErr selber/da ihm auff die Oesterliche Zeit viel Volcks nachzog/gieng hinauff auff einen Berg und satzte sich daselbst ein wenig außzuruhen/mit seinen Jüngern/Joh.6. Und im Schifflein legt er sich gar nieder und schlieff/ Matth.8. Darum die tägliche abgewechselte Ruhe auch ihr Statt und Zeit hat.

Es soll auch ein Christ haben III. ein **nächtliche** Ruhe. Wann der Mensch des Tages Last und Hitz getragen/sich müd geschaffet und gearbeitet/ soll er sich auff den Abend oder gegen der Nacht zur Ruhe niederlegen und schlaffen. Davon unser Text allhie sagt: Wer arbeitet/dem ist der Schlaff süß. Solches schlaffen und ruhen ist **natürlich**/ GOtt/der allerweiseste Werckmeister hat es mit des Menschen Natur also temperirt und gemässiget / daß der Mensch nicht immerzu wachen/auch nicht immerzu schlaffen kan/ sondern daß wachen und schlaffen mit einander um- oder ab wechslen. Wann sich der Mensch durch tieffes nachsinnen/studiren und meditiren, durch harte schwere Arbeit / oder auch durch reisen und gehen abgemattet: Desgleichen wann der Mensch Speiß zu sich genommen hat / so wird das Hirn durch die auffsteigende Dünste eingenommen/daß die Glieder sich nicht mehr bewegen/welches der natürliche Schlaff ist/ darzu dienen die Augenlieder/ mit welchen die Augen beschlossen und gleichsam eingehüllet werden / es dienet dazu die stille Nacht/so auff den Tag erfolget/ daß der Mensch desto bequemer und ungehinderter schlaffen und außruhen kan. Solch schlaffen ist **dem Menschen süß**/ sagt allhie Salomo/ vertreibt viel Sorgen/ Angst und Beschwerden/hilfft dem Magen zur Dauung der Speisen/erhält und vermehret die Gesundheit/ **erfrischt** die abgemattte Glieder/ bringt die verlohrne Kräfften wieder/ machet den Menschen munter und hurtig/daß da er gleich den Tag über sich müd geschaffet/thut aber des Nachts ein guten Schlaff drauff/ so kan er des Morgens wieder frisch und **frölich auffstehen** / und wieder an seine ordentliche Arbeit gehen. Darum wird solche Nacht-Ruhe oder Schlaff in der heiligen Schrifft als ein besonderer Segen GOttes gerühmt/da der HErr sagt: Ich will Friede geben in euerem Land/ daß ihr schlaffet/ und euch niemand schröcke/3.Mos.26. Also hat Jacob über Nacht unter dem freyen Himmel auff seinem steinern Schlaffküssen sanfft geruhet/1.Mos.28. Elias desgleichen in der Verfolgung unter dem Wachholderbaum/1.Kön.19. Petrus hat ohne

III. Nächtliche.

Sorg geschlaffen/da er verurtheilt war/zwischen zwey Kriegsknechten im Gefängnüß/Gesch.12. D. Jac. Andreä/der vornehme Theologus zu Tübingen pflegte zusagen/ wann er des Abends sich niderlege / so wickle er alle seine Sorg ins Hembd hinein/stecks unter das Küssen/und schlaff in GOttes Namen hin. (D. Dietr. Buß-Psalmen. part. 2. p. 486.)

Summa. Und das ist nun die 27. Tugend/ so auff uns selbsten gehet/ nemlich die Beobachtung der wochentlichen/täglichen und nächtlichen **Ruhe**/ deren ein Christ in seinem Amt/und zwischen seiner Arbeit sich **Abwechslungs weise gebrauchen** solle/wie Salomo in seinem Pred. c. 5. sagt: Wer arbeitet/ dem ist der Schlaff süß.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung 1. Vor Unterlassung der Ruhe.

I. **Warnung** vor Unterlassung dieser Ruhe / damit sich ihrer viel schwerlich versündigen: Man solte **Wochentlich** seine Ruhe haben auff den heiligen Sonntag/ das kehren viel um/ feyren an den Wercktägen/ und was sie die gantze Wochen über versaumen/ wollen sie hernach am Sonntag herein bringen: Oder da sie solten am Sonntag feyren und GOtt dienen üben sie sich alsdann in weltlichen Wollüsten/tantzen/spielen/fressen/sauffen/ oder reisen auß/ jetzt da dann dorthin/Schulden einzufordern/man macht sich auch kein Gewissen auff die Sonntag zu Amten und die Leut weltlicher Händel halben zu beschicken/welches doch wider Göttliche und weltliche Recht lauffet/GOtt der HErr sagt im dritten Gebott: Du solt den Feyrtag heiligen/was solt aber für ein Heiligung bey solchen Einforderungen vorgehen/ denck ihm ein jeder nur selber nach/ Käysers Leonis und Antonini Verordnung Codice de feriis geht dahin/man soll auff den Sonn-oder Feyrtag niemand für Gericht bieten/ von niemand ein Bürgschafft fordern/ die Fürsprechen sollen schweigen/ und des Richters Stimm soll sich nicht hören lassen. Und d. l. reden Christliche Käyser löblich also: Dies festos, majestati altissimi deditos, nullis volumus voluptatibus occupari, nec ullis exactionum vexationibus, profanari: Das ist / wir wollen nicht gestatten/ daß man die Fest und Feyrtag/so dem allerhöchsten gewidmet/mit weltlichen Wollüsten belege / noch mit irgend einer Schuld-Forderung oder Einheischung entheilige/wie man das halte/ist am Tag. Man solte **täglich** sein abgewechslete Ruhe zwischen der Arbeit haben / aber da seyn etliche auff die Arbeit also verbicht/daß sie ihnen selbst kaum so viel Zeit nehmen mögen/daß sie mit Ruhe essen/ verschonen auch damit weder des Gesinds noch des armen Vihes/und übertreibens/daß sie kaum verschnaufen können/dawider Syrach sagt: Lege keinem zuviel auff und halt Maß in allen Dingen / cap. 33. Man solte seine **Nächtliche** Ruhe und Schlaff haben/aber da brechen ihnen ihrer viel selber den Schlaff muthwilliglich/als da seyn die Fresser und Säuffer/ davon Syrach

rach also sagt: Ein sittiger Mensch läst ihm am geringen genügen / darum darff er in seinem Bett nicht so keichen. Und wenn der Magen mässig gehalten wird/so schläfft man sanfft/so kan einer des Morgens frühe auffstehen/und ist bey sich selbst/aber ein unsättiger Fraß schläfft unruhig/und hat das Grimmen und Bauchweh/Cap.31.Es brechen ihnen den Schlaff selbst die Geitzigen/die tichten und trachten immer / wo und wie sie viel Geld und Gut mögen zusamen bringen/ die Fülle des Reichen läst ihn nicht schlaffen / Pred.5. Wachen nach Reichthum verzehret den Leib / und darum sorgen läst nicht schlaffen/wann einer ligt und sorget/so wachet er iñer auff/gleich wie grosse Kranckheit immer auffwecket/Syrach.31. Es verstöhren auch ihnen die Nächtliche Ruhe alle Gottlosen / die ihr Gewissen mit vorsätzlichen Lastern also beschweren/daß sie keine Ruhe des Nachts auff ihrem Lager haben können/ wann ein solcher des Nachts auff seinem Bett ruhen und schlaffen soll/ fallen ihm mancherley Gedancken für/und wann er gleich ein wenig ruhet/so ists doch nichts/ denn er erschrickt im Traum/als sehe er die Feind kommen/und wenn er auffwacht/und sihet/daß er sicher ist/so ists ihm/als wer er auß einer Schlacht entrunnen/Syr.40. wie die Exempla Neronis / Alexandri und anderer bezeugen. Wie wir uns aber hüten sollen vor Unterlassung der ordentlichen Ruhe/ 2. Vor unzeitiger Ruhe.
also sollen wir auch gewarnet seyn/vor der unordentlichen **unzeitigen Ruhe** als da ist die Ruhe der **Faulentzer**/ die sich auff die faule Bärenhaut legen/ und schlaffen wann sie solten schaffen. Plinius schreibt von den Bären/daß sie zun Zeiten viel Tag an einander in ihren Hölen schlaffen/ so fest/ daß sie nicht erwacheten / wann man ihnen gleich Wunden in Leib hiebe / solcher faulen Bären-Art sind die Faulentzer auch/die nicht schaffen wollen/oder da sie gleich ein Arbeit vorhaben/doch dabey mehr ruhen als schaffen/so gar/daß sie manchmal ob der Arbeit entschlaffen/darvor der sagt Salomo: Liebe den Schlaff nit/ daß du nicht arm werdest/laß deine Augen wacker seyn/so wirstu Brods gnug haben / Spr.20. Unzeitig ruhen die **Kirchen-Schläffer**/ die sich nicht scheuen in der Kirchen/unter wärender Predigt / im Angesicht GOttes / des Predigers/und der gantzen Gemein zu schlaffen/solche Ruhe und Schlaff mag ihnen zwar süß fürkommen / es ist ihnen aber sehr schädlich und verweißlich/ **daheim** soll man schlaffen / nicht in der Kirchen / des **Nachts** soll man schlaffen/nicht am Tag/im **Bette** soll man schlaffen/ nicht im Kirchenstuhl/ diß Hauß jst kein Schlaff-Hauß/sondern ein Bett-Hauß/Luc.19. Unzeitig und Unordentlich ruhen die jenige/die nicht allein den Sonntag/sondern auch den **Montag** und noch länger feyren/wie das Sprüchwort lautet/nach viel Feyrtag kommen böse Wercktag: Oder/die nicht nur des Tags **ein Stund oder halbe Stund** zwischen der Arbeit **einmal** feyren/zu Mittag oder nach dem Feyrabend/sondern weil sie kein gut Sitz-Leder haben in ihrer Werckstatt/ seyn sie bald von der Arbeit auff/ und sitzen bey ihres gleichen biß in die Nacht/

daß sie der Wein erhitzt oder das Bier toll machet; auch die drum gedinget und **darzu ums Geld bestellet** seyn daß sie arbeiten sollen / im Feld/ in Gärten/Wiesen/oder zu Hauß/schämen sich nicht/sitzen zusamen/und schlagen einen Lauren/trutz daß ihnen die Herrschafft ein Wort drein rede: Oder auch/ die nicht nur des **Nachts**/ **ein Stund** 7. oder 8. soviel nach der Medicorum erachten/der Natur und Gesundheit gut ist/ruhen/sondern ligen/schlaffen und schlummern biß ihnen die Sonn auffs Bett scheinet/und man ihnen mit dem Tisch-Tuch und Tellern zum Tisch leutet/solche Sieben-Schläffer weckt Salomo auff/und sagt: Wie lang ligstu/Fauler/wann wilt du auffstehen von deinem Schlaff/ ja schlaff noch ein wenig/ schlummere ein wenig/ schlag die Händ in einander ein wenig/daß du schlaffest/so wird dich das Armuth übereilen/wie ein Fußgänger/und der Mangel/ wie ein gewapneter Mann/ Sp.6. Ja sie verderben nicht allein am Gut/ sondern auch am Leib und am Gemüth/ daß sie als Schälck und faule Knecht nirgend zugebrauchen/ seyn jedermans Spey Vögel/ gerathen von einer Sünd in die andere/ und stürtzen sich selbsten zuletzt in das ewige Verderben.

II. Vermahnung. und auß was Ursachen.

II. **Vermahnung**/daß wir uns der erzehlten/abgewechselten tugendlichen Ruhe zwischen unserer Arbeit alle auch befleissigen/dann das ist **Göttlich**/GOtt der HERR wills haben/daß wir unsers Leibs warten/Rom. 13 Des Leibes schonen und dem Fleisch sein Ehre thun zu seiner Nothdurfft/Col. 2. Es ist **natürlich**/ ein Roß ist ein starckes Thier/noch muß mans/wanns gearbeitet hat/ wider außspannen und in seine Stall-Ruhe führen/ wie vielmehr soll ein Mensch seine Ruhe haben/ wie daher auß blossem Trieb der Natur/die Römer/als Heyden/den Gebrauch gehabt/daß sie keinen/der seine 50. Jahr erreicht/weiter zum Kriegswesen angehalten/und wann die Rathsherren 60. Jahr alt worden/hat man sie nicht mehr mit Aemtern beschweret. So ists auch **nöthig**/ unser Krafft ist nicht steinern/ und unser Fleisch ist nicht ähren oder eisern/ Job.6. Daß wir nun nicht sobald dahin gehen/so ist hoch vonnöthen/sagt der heilige Gregorius Nyssenus/zur Erhaltung des Leibes/daß man sich zun Zeiten ergötze/erquicke und erfrische. Und der heydnische Poet Ovidius sagt: Quod caret alterna requie durabile non est: das ist/Was nicht hat sein gewise Ruhe/das daurt nicht und dient nirgend zu. Ist über das sehr **nützlich**/wann wir unser Ruhe zwischen der Arbeit haben/ seyn wir hernach über der Arbeit desto hurtiger/ werden darinn desto geübter/ können desto länger und desto besser außdauren/ uns und den unsern mit mehrerm Nutzen dienen/ und vorstehen.

Maß und Weise der Ruhe.

Es soll aber ein Christ nicht nur schlecht dahin seine Ruhe suchen/ wie die unvernünfftige Thier/ die auch ihr abgewechselte Ruhe haben/ sondern er muß sich auch in diesem Fall solcher Gestalt beobachten/daß er dabey sein Christenthum recht üben und ein gut Gewissen behalten möge. Soll demnach/

wann

wann er ruhen will/ **zuvor arbeiten**/du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit/steht Ps.128. Schaffe und arbeite mit deinen Händen etwas guts/Eph.4. Darnach folget die Ruhe/ wer arbeitet/ **dem** ist der Schlaff und Ruhe süß/ sagt Text. Er soll ruhen zu **rechter Zeit**/ wie wir dißmal in unserer Lehr gehört/und soll ruhen mit **gewiser Maß**/ daß er der Abwechslung nicht vergesse/es mit der Ruhe nicht übermache/sondern desto frischer und frölicher wider sein ordentliche Arbeit fürnehme.

Erinnerung/ diese Gnad GOttes erkennen/

Benebens und zum Beschluß/sollen wir dieses/als ein sondere Gnad und Wolthat GOttes **erkennen**/wann wir also unser abgewechselte Ruhe haben können: Es ist sonsten diß unser Menschliches Leben in der Welt ein elend/ jämmerlich Ding/ Syr.40. dann der Mensch ist voller Unruhe / Job. 14. Darum wem GOtt die Gnad gibt/daß er wohl mag schaffen/ wohl essen und wol darauf ruhen und schlaffen/der hat grosse Ursach GOtt dem HErrn dafür zu **dancken**: Wir sollen ihn auch täglich **bitten**/ daß er uns nach seinem gnädigen Willen dabey wolle erhalten/biß er uns endlich **gar** zur Ruhe bringt in unserem seligen Tod/da der Leib im Grab ruhet/ als in seinem Schlaffkämmerlein/Esa.57. und die Seel ruhet in Abrahams Schoß/Luc.16. wie auch die Stimm vom Himmel gelautet: Selig sind die Todten/die in dem HErrn sterben/von nun an/ja der Geist spricht/ daß sie **ruhen** von ihrer arbeit/Off. am.14. Zu welcher seligen/himmlischen/ ewigen Ruhe uns allen verhelffe/ GOtt Vatter/Sohn und H. Geist/Amen.

dancken/ bitten.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 14. Iul. An. 1656.

Die LX. Tugend-Predigt/

In der anderen Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die XXIIX. Tugend: Gutthätigkeit gegen sich selbsten.

Text: Syr. c. 14. v. 11.

Mein Kind/thue dir selbst guts von dem deinen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Spruch des Weisen Aristoteles.

VOn dem weltweisen Meister eister Aristotele schreibet Diogenes Laertius/lib. 5. de vit. Philosophorum. p. 303. daß er zusagen pflegen/ es sey der mehrer Theil der Menschen so genau und gesparsam/als ob sie immer zu leben wurden/andere seyen so verthunlich und verschwendisch/als ob sie gleich jetzo sterben müsten. Wie nun beydes unrecht ist / daß ein Mensch auß Geitz seinem eigenen Leib abbreche/ und daß er durch die Verschwendung alles durch die Gurgel jage/ also ist hierzwischen die tugendliche Mittelstraß die beste / daß ein Christ sich selbsten gebührend in acht nehme/und ihm selbst von deme/das ihm GOtt beschert/ gütlich thue /davon Syrach ein kurtz und gutes Sprüchlein hat/ wann er in unsern verlesnen Worten sagt: Mein Kind thue dir selbst guts von dem deinen.

applicirt. Vortrag. Demnach wir nun zum nechsten gehört/ daß ein Christ zwischen seiner Arbeit sein abgewechselte Ruhe haben soll/ so wollen wir jetzo weiters vernehmen/wie ein Christ von deme/das GOtt bey seiner fleissigen Arbeit beschert/ihm selbsten gutes thun solle/wollen erstlich die Wort Syrachs mit wenigem erklären/und darauff weiters hören/ was wir

Von der Gutthätigkeit gegen uns selbsten/

Wunsch. zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad und Segen verleyhen wolle / Amen.

Erklärung des Texts.

ES zeiget der weise Lehrer Syrach in dem 14. Capitel seines Zucht und Haußbüchleins unterschiedlich/wie man der zeitlichen Güter recht und Christlich gebrauchen soll/ nemlich/ Man soll davon dem HErrn die Opffer geben/die ihm gebühren/man solle den Freunden davõ gutes thun/man soll der Armen nicht vergessen/ sondern ihnen reichen nach vermögen: **Oben an** aber setzt er diese unsere vorhabende Textwort / und spricht also: Mein Kind / thu dir selbst gutes von dem deinen. Redet hierinnen gar freundlich und lieblich mit uns/und mit einem jeden absonderlich. **Mein Kind**/ sagt er/ will nicht daß wir auff gut Widertäufferisch alles mit andern gemein haben/und nichts eigenes haben oder besitzen sollen/ Nein/von dem **deinen**/sagt er/was dir GOTT gibt und bescheret/was du von deinen Eltern oder andern ererbt / was du mit deiner sauren Arbeit erzungen/und durch Göttlichen Segen erlangt/von dem/**thue dir guts**/ besitze und gebrauche es/zu deiner nothdürfftigen Unterhaltung / zur Gesundheit deines Leibes / wie auch zur ehrlichen Freud und Ergötzlichkeit in deinem Leben/ was dir zuvor saur worden/

Mein Kind/

thue dir guts

das

das laß dir jetzo auch zu lieb werden/ leb wohl/ und thue dir selbst gütlich darvon.

Es redet aber Syrach (wie ein jeder leichtlich erachten mag) von dem rechtmässigen Gebrauch und Gutthätigkeit/ **so mit gebührender Maß/** mit GOTT/ mit Ehren und mit gutem Gewissen geschicht/ nicht daß er den schändlichen Mißbrauch billiche / da man alles gleich wolte lassen auffgehen/ oder mehr verthun/als man gewinnet/gutes/nicht zuviel/sondern gutes thue/ Mein Kind/thue dir selber gutes von dem deinen. Im Sprüchwort sagt man/ auß fremder Leuten Häuten/sey gut Riemen schneiden/das will Syrach auch nicht/sondern sagt: Thue dir selbst guts/von dem **deinen**. von dem deinen.

Lehr.

Lehr. Ein Christ sol ihm selbst guts thun: weils

Allhier haben wir nun widerum eine löbliche Tugend / so auff uns selbsten gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich **die Gutthätigkeit gegen uns selbst**/ daß ein Christ/ von dem/ was er bey seiner Arbeit durch Göttlichen Segen bekommt und erwirbt/ihme gutes thun solle.

I. GOtt hat befohlen.

Dieses hat uns I. GOtt der HErr selbsten in seinem Wort **befohlen**. Hier steht Syrach/und sagt mit klaren/außgetruckten Worten/c.14. Mein Kind/thue dir selbst guts von dem deinen. Will auch deswegen/es soll keiner seine Güter vor seinem Tod andern übergeben/auff daß es ihn nicht gereu/und hernach da er ihm selbst möchte davon gutes thun/ andern müß in die Händ sehen/c.33. Der Gerechte braucht seines Guts zum Leben/daß er zu seiner Unterhaltung ihme selbst damit diene/Spr. Sal.10. ein barmhertziger Mann thut seinem Leib guts/ib.c.11. Ich sehe es für gut an/daß es fein (ehrlich und recht) sey/ wann man ißt und trinckt und gutes Muths in aller Arbeit ist / die einer thut unter der Sonnen sein Lebenlang/Pred.5. Es ist besser/das gegenwärtige Gut gebrauchen/denn nach anderem gedencken/ib.c.6. Paulus sagt: Wartet des Leibes/ doch also/daß er nicht gail werde/Rom.13. Und widerum/des Leibes soll man schonen/(verstehe mit unerträglichem Fasten/ Arbeit und dergleichen/) und dem Fleisch sein Ehre geben/ zu seiner Nothdurfft/ Coloss.2. Dann niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / sondern nehret es und pfleget sein/ Eph.5. Wie er auch absonderlich seinem Jünger Timotheo zuschreibt/er soll sich in seinem schweren Predigamt selbst in acht nehmen/ nicht mehr Wasser trincken/ sondern ein wenig Weins brauchen/ um seines Magens willen/und das so offt er kranck sey/1. Tim.5.

II. GOtt gibts drum.

II. Soll ein Christ ihm selbst von dem Seinen gutes thun / weil uns **GOtt** der HErr eben **darum die Güter gibt**/ daß wir derselben geniessen sollen. GOtt hat darum **Speiß und Tranck** erschaffen/ und bringts noch jährlich jedes zu seiner Zeit herfür auß der Erden / daß die Christen sie mit Danckſagung sollen zu sich nehmen/ 1. Tim.4. Wie GOtt dem Menschen

das

das **Leben** gibt/ also gibt und beschert er ihm auch seine Güter/ nicht daß ers nur ansehe/auffhebe und verwahre/als einen Gefangenen/sondern daß er deren **als ordentliche Mittel** gebrauche/sein Leben in gutem Wohlstand zuerhalten/ wie Paulus sagt/GOtt gibt uns dar reichlich allerley zugenieſſen/nicht einzuschlieſſen/sondern zu **genieſſen**/1. Tim.6. GOtt der HErr gibt darum zu unserer Arbeit sein **Segen und Gedeyen**/ daß wir in solchem Schweiß unsers Angesichts unser Brod zu essen haben/ 1. Buch Mos. 3. und daß wir uns **nehren** mögen mit unserer Hand Arbeit/Psalm.128. Sanct Paulus sagt: Wer nicht arbeitet/der soll nicht essen/2. Thess.3. Darauß folget im Gegensatz/ wer da arbeitet/ und ihme in seinen Amts- und Berufs-Geschäfften alles fleissig und wol läst angelegen seyn / der soll von solchem/ auß GOttes milter Hand/ bey seiner Arbeit beschehrten Segen essen und ihme selbsten davon Gutes thun.

III. Wirds in heiliger Schrifft als ein besondere **Gnad GOttes** gerühmet/ wann einer ihm selber von dem Seinigen darff eine Gutthat anthun. Mancher hat zwar ein herzliche gute Nahrung und reiche Güter von GOTT/ er sinnet und sorget aber immer nur/ wie er noch mehr bekomme/und hat das Hertz nicht/ daß er seinen Reichthum angreiffe/ dessen genieſſe/und einmal frölich dabey seye/und das ist ein rechte Plag für seine Boßheit/Syr.14. Wann aber einer von GOtt zeitliche Güter hat/ hat auch den Gewalt darüber/ daß er deren genieſſen kan/und ihm selber davon gütlich thut/ er schaffet und arbeitet/ was er zu verrichten hat / setzt sich darnach/ ißt und trinckt/ was ihm der liebe GOtt beschert / hat ein frölichen Muth und gut Gewissen/ last im übrigen GOtt sorgen/**das** ist ein grosse Gnad von GOtt. Ein jeglicher Mensch/der da ißt und trinckt und hat guten Muth in all seiner Arbeit / das ist ein Gabe GOttes/ Pred.3. Welchem Menschen GOtt Reichthum und Güter und Gewalt gibt/daß er davon ißt und trinckt für sein Theil/ und frölich ist **in seiner Arbeit**/das ist ein GOttes Gab/Pred.5. Darum es auch der HErr Zebaoth für ein selige Zeit hält/wann einer den anderen unter seinen Weinstock und Feigenbaum ladet/ von dem Seinigen im HErren frölich zu seyn/ Zach.3.

III. Es ist GOttes Gab.

IV. So hat der Mensch in diesem Leben von seiner sauren Arbeit/Schweiß und Fleiß sonst nichts/als daß er ihme selbsten davon gutes thue/**das ist sein Theil** in diesem Leben. Wie GOtt der HERR nach seiner Weißheit sonsten alles in der Welt mit gewieser Maß/Zahl und Gewicht außgetheilt/Weißh. 11. Also theilt er auch einem jedem Menschen seine gewiese Arbeit zu/ einer muß arbeiten mit dem Kopff/der ander mit der Hand/der eine muß Ihm dienen in diesem/ der ander in einem anderen Stand/ einer so der ander so viel/einer so der ander so lang / einer hie der ander anderstwo / und das mit allem Fleiß/ all sein Lebenlang/ alle unsere Tag sind wie eines Taglöhners/Job.7.

IV. Das ist sein Theil.

Was

Was für Angst und Sorg aber / und was für Mühe und Beschwerden hat der Mensch dabey in diesem Leben/wann er seinem Amt und Beruff und allem dem/was ihm befohlen ist/ will recht abwarten/ es sey im Geistlichen in Kirchen und Schulen/ oder im Weltlichen vor Rath und Gericht/ Stadt und Land betreffend/oder im Haußstand/ bey Kinder und Gesind/mit dem Handwerck/Ackerbau und anderen/ obligenden/nothwendigen Geschäfften/da ist alles Thun so voll Mühe/daß es niemand außreden kan/Pred.1. Da ist immer Sorg/ Forcht/Hoffnung und zu letzt der Tod/Syr.40. Und hat der elende Mensch von aller seiner Arbeit/ja von allem Haab und Gut/so er dadurch gewint und zu wegen bringt/ anders und mehrers nicht / als was er mit dem Maul davon bringt/ was er ißt und trinckt/das ist sein Theil ! dann die Arbeit vergeht und verschwindt/ und hat der Mensch nichts davon als Schweiß/ Matt- und Midigkeit im Kopff/in Armen/Händ und Füssen/daß er schwach und krafftloß wird in allen Gliedern / Geld und Gut/ daß der Mensch erringt und gewint/bleibt an sich selbsten/ was es ist/ wie es ist und wo es ist/ und hat der Mensch dabey nichts/als Angst und Sorg/grosse Bekümmernuß und Unruhe/und wann ers lang besessen/gehütet und wol verwahret/kan er doch in seinem sterben nichts mit nehmen/ muß alles andere lassen und davon Syr.11. Nur was er gessen und getruncken hat/das ists dessen/er dabey geniest/das hat er davon/das ist sein Theil/Pred.5. Müste demnach ein unbesonnen Mensch seyn/der ihm auch an diesem wenigen Theil/so er in diesem Leben von seiner Arbeit haben kan/ noch wolte abbrechen/ und ihme nicht selber von dem Seinen Guts thun.

V. Gott schilts in seinem heiligen Wort.

Wie dann V. GOtt der HErr solche **karge Nüßling** und Nagenränfft in seinem heiligen Wort deshalben ernstlich **schilt und straft** Salomo sagt: Ich wandte mich/und sahe die Eitelkeit unter der Sonnen/es ist ein einzeler und nicht selbander ; und hat weder Kinder noch Brüder/noch ist seines Arbeitens kein End / und seine Augen werden Reichthums nicht satt/ wem arbeit ich doch/ und breche meiner Seelen ab/das ist je auch eitel und ein böse Mühe/Pred.4. Und wiederum sagt er: Es ist ein Unglück/das ich sahe unter der Sonnen/ und ist gemein bey den Menschen/ einer dem GOtt Reichthum/Güter und Ehre gegeben hat/ und mangelt ihm keines das sein Hertz begehrt/ und GOtt doch ihme nicht Macht gibt desselben zu geniessen/ sondern ein anderer verzehret es/das ist eitel und ein böse Plag. Wann er gleich 100. Kinder zeugete / und hätte so langes Leben/ daß er viel Jahr überlebte/und sein Seel sättiget sich des Guts nicht/ und blieb ohne Grab/ von dem sprech ich/ daß ein unzeitige Geburt besser sey dann er/ Pred.6. Freylich ist ein unzeitige Geburt besser/ dann ob wohl dieselbe kein Lust noch Freud hat noch erfährt in diesem Leben / so weiß sie doch auch von keiner Mühe und Beschwerd dieses elenden Lebens/ da hingegen ein solcher Küssen-Pfennig und Geitzhalß Jahr

und Tag viel Mühe und Beschwerden hat / und auß eigener Boßheit bey all seinen Gütern kein Ergötzlichkeit/Lust oder Freud nicht bekommt so lang er lebt. Der weise Lehrer Syrach beschreibets auch gar umständlich in eben diesem 14. Capitel / darauß unsere erklärte Text-Wort genommen seyn / und sagt: Einem Lauser stehets nicht wohlan daß er reich ist/und was soll Geld und Gut einem kargen Hunde ? Wer viel samlet / und ihme selber nichts Guts thut/ der samlets anderen / und andere werdens verprassen/ wer ihm selber nichts Guts thut/was solt er anderen Gutes thun/er wird seines Guts nimmer froh. Es ist kein schändlicher Ding/ dann/ daß einer ihm selbst nichts guts gönnet/ und das ist die rechte Plag für sein Boßheit/thut er (aber je einem anderen) etwas Guts/so weiß er freylich nichts drum/und zuletzt wird er ungedultig darüber. Das ist ein böser Mensch/der (auch an anderen) nicht sehen mag/daß man den Leuten Gutes thut/sondern wendet sein Angesicht weg/und erbarmet sich niemands / ein vortheilischer Mensch läst ihm nimmermehr genügen an seinem Theil / und kan für Geitz nicht gedeyen/ ein neidischer Mensch siehet nicht gern essen/ und thut ihm wehe/ wann er soll zu essen geben/(es fällt ihm ein Blutstropffen vom Hertzen/wann er das Gesind oder einen Gast sihet nach dem Brod greiffen) und darauff setzt jetzo Syrach gleich unsere Text-Wort: Mein Kind thue dir selbst guts von dem deinen. Der HErr Christus nennets Mammons-Knecht/Matth.6. Und Sanct Paulus heist es Götzen-Diener/ Eph.5. Wann einer Reichthum und Güter hat/und ist derselben Herr/so stehets wol/wann aber das **Geld** Herr ist/und seinem Besitzer/als seinem Knecht gebieten und wehren darff / daß ers nicht angreiffe noch gebrauche/ mit dem stehets über die massen schlecht/lebt er/so hat er nichts als Arbeit und Mühe/ frist dabey sein eigen Fleisch mit Aengsten und Sorgen ; stirbt er / so muß er all sein Gut mit dem Rucken ansehen / dasselbe kommt dann lachenden Erben zu/die verthuns und klappen noch mit Händen über ihm/Job.27. In Ansehung und Betrachtung dessen/haben:

VI. Heiligen Exempel.

VI. **Die Heiligen GOttes** im Alten und Neuen Testament sich selbst gebührend in acht genommen/und von dem/ was ihnen GOtt der HErr bey ihrer Arbeit beschert/ ihnen selbsten gütlich gethan. Abraham der Vatter aller Glaubigen machet sich bey seinem Kalbstuck / Milch/ Butter und Kuchen samt seinen drey erschienenen Gästen/frölich/ desgleichen machet er ein grosses Mahl/da sein Sohn Isaac entwehnet war/1.Mos.18. und 21. Joseph ließ in währender Theurung aufftragen für sich und seine Brüder / assen / truncken und wurden frölich/1.Mos.43. Mose und Aaron/und alle Eltesten in Israel kamen zusammen das Brod zu essen für GOtt / als Jethro Mosis Schwehr war ankommen/2.Mos.18. Boas that ihm selbst und den Seinigen guts/in der Ernde/ da er den Segen den ihm GOtt bescheret einsamlete / aß/ tranck/ und sein Hertz ward guter Ding/Ruth.3. Der alte Tobias richtete in währender Ge-

Gefängnus zu Ninive ein herrlich Mahl zu/ und lud die Gottsfürchtigen von seinem Stammen mit ihme zu essen/ Tob. 2. Dergleichen Raguel auch unterschiedlich gethan/ Tob. 8. und 9. Anderer Exempel/ dißmahl zu geschweigen.

Und das ist nun die 28. Tugend/ so auff uns selbsten gehet/ nemlich **die Gutthätigkeit gegen uns selbst**/ da wir Ursachen angehört/ um deren willen ein Christ/ von dem/ was er bey seiner Arbeit durch Göttlichen Segen bekommt und erwirbt/ ihme selbsten gutes thun soll/ dann GOtt hat es selbst gebotten/ er gibt uns darum die zeitliche Güter/ daß wir deren sollen geniessen/ es ist solches ein besondere Gnad und Gabe Gottes/ ist unser Theil so wir davon bringen in diesem Leben/ die das nicht thun/ werden in GOttes Wort gescholten/ darum die Heiligen GOttes sich hierin gebührend wissen in acht zu nehmen/ nach den Worten Syr. 14. Mein Kind thue dir selbst guts von dem deinen. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. **Widerlegung** der jenigen / die zwar von GOTT Reichthum und Güter haben/ davon sie ihnen selbst Guts thun könten/ gleichwohl aber eigenes Willens sich derselben abthun/ Mangel/ Hunger/ Durst und Armuth leiden / ihnen damit einen besonderen Namen zu machen/ oder bey GOtt dadurch ein besondere Gnad zu verdienen. Crates Thebanus, da er auff die Universität gen Athen gezogen/ hat er unter Wegs all sein Geld ins Meer geworffen/ damit er desto ungehinderter studiren könne; Anaxagorus wolte seine Aecker nicht bauen / sondern ließ sie seinen Mitburgern zur gemeinen Wäid ligen. Käyser Carl V. Varemundus König in Spanien/ Boleslaus II. König in Polen/ ein Fürst von Anhalt/ Adolph ein Graff in Holstein/ und viel andere hohe Personen/ haben ihre mächtige Käyserthum und Königreich/ Fürstenthum und Graffschafften/ und darinnen alle Güter verlassen/ sich in Mönchs-Orden begeben / ihr Leben in Clöstern zugebracht/ darinnen die verächtlichste Geschäfft verrichtet / theils bey ihren eigenen Unterthanen gebettelt/ grosse Armuth und Mangel gelitten/ in Meynung Gott damit zu dienen. Aber diese ihre falsche Meynung und unnöthige Betteley/ kan durch diese beygebrachte uñ in Gottes Wort gegründete Ursachen genugsam widerleget werden/ besonders mit den klaren Worten Syrachs/ da er nicht will/ daß man die Güter verlassen/ und dafür hungern und Mangel leyden soll/ sondern sagt: Mein Kind/ thue dir selbst guts von dem deinen. I. Widerlegung der willigen Armen im Papstthum. D. C. Dietr. Pred. Sal. tom. 1. f. 815.

II. **Straff und Warnung** allen müssigen filtzigen Geitz-Hälsen / die im Zeitlichen also ersoffen seyn/ daß sie immer nur schaffen und Arbeiten/ rennen und lauffen/ sorgen und angsten/ schinden und schaben/ daß sie viel Geld und Gut zusammen scharren / und seyn nicht so selig / daß sie solches ihres Guts geniessen/ daß sie ihnen dabey lieffen ein Lieb geschehen/ daß sie **gnug** dabey II. Warnung den Geitzigen.

bey essen oder trincken / oder einmahl ein guts bißlein oder ein guts Trünck lein und ein frölichen Muth dabey hätten / sondern müssen immer melancolisiren / kargen und sparen / nagen und klauen saugen / als wanns die ärmeste Leut wären. An solchen Nagenränfften hat GOtt kein Gefallen / dann sein Göttlicher Will und Befehl ist / wir sollen uns selber gutes thun / thust du das nicht / so thust du wider GOttes heiligen Willen und übertrittst sein Gebott vorsetzlicher Weise ; Er gibt uns reichlich allerley zu genieſſen / 1. Tim. 6. Geneust dus nicht / so thust du wider GOttes Intention und Ordnung ; GOttes Gnad ists / wann wir uns von dem unseren dörffen Guts thun ; thust du es nicht / so schlägst du muthwillig und eigensinniger Weiß GOttes Gnad auß ; diß ist unser Theil / so wir bey unserer Mühe und Arbeit in diesem Leben haben / nimmst du das nicht an / so vermehrest und häuffest du dir selber dein Mühe und Arbeit / in diesem vorhin elenden / jämmerlichen Leben. Streitest also hiemit freventlich wider GOtt / wider die Natur / wider dich selbst / wider dein eigen Leib und dessen Gesundheit / wider dein eigen Wolfart und Seligkeit. Darum auß mit dir / kargen Hund / ein Hund ist seliger als du / dann er ißt was guts / wann ers hat / er trinckt was guts / wann ers hat / er läst ihm wol seyn / wann ers hat / du aber thust deren keines / ob du es gleich von GOtt hast! Sihe demnach wol zu / und hüte dich forthin / daß dir dein Gut und Geld / nicht ein Ursach und Vorschub zu deiner ewigen Verdamnus geben möge. Was hülffe es den Menschen wann er die gantze Welt gewinne / und nehme doch Schaden an seiner Seele / Matth. 16.

III. Unterricht für die Armen /

III. Haben wir hiebey einen nothwendigen **Unterricht** zu mercken / dann weil wir hie mit Syrach lehren / ein Christ soll ihm selbst von dem Seinen gutes thun / so werden **die Armen** einwenden / ja es wäre freylich gut / ihme selbst gutes thun / wanns auch **da** wär / und es einer hätte / daß er ihm selber Gutes thun könte. Antwort: Antwort: Was du hast / lieber Christ / es sey wenig oder viel / das hastu nicht von dir selber / sondern von GOtt / darum solt du auch GOtt darfür dancken / obs gleich schlecht und wenig ist / solt du damit vor lieb nehmen / und es **auch** mit Freuden genieſſen / das ist dir besser / als wann du dein Thränen-Brod dir erst selber noch mehr verbittern woltest. Ist es GOttes Will / so kan und wird er dir ein mehrers geben / oder solt du also verbleiben / so wiß / daß du bey dem wenigen das du hast / auch weniger Sorg und weniger Gefahr hast / als der Reiche / bist auch gesunder und wol frölicher dabey / als der Reiche bey all seinem Reichthum / mancher ist arm / oder es geht ihm als wär er arm / bey grossem Gut / und mancher ist reich / oder geht ihm als wär er reich / bey seiner Armuth / Spr. 13. Die Heiligen GOttes haben auch offt nur Brod und Wasser gehabt / sind drum nicht desto unseliger gewesen / wie dann Tobias zu seinem Sohn sagt : Sorge nur nichts mein Sohn / wir sind wol arm / aber wir werden viel gutes haben / so wir GOtt werden fürchten, die

Sünd

Sünd meiden/und gutes thun/c.4. Weiter und insonderheit/werden jetzo die Epicurer und **Welt-Kinder** / über dieser Predigt sich selber kützlen/ und dencken/ das sey ein Evangelium für sie/ nun wollen sie nichts mehr thun als fressen und sauffen/ frölich und guter Ding seyn/ ihr Gut/ das sie von ihren Eltern ererbt/ oder verheurat/ oder was sie noch täglich verdienen und erwerben / das wollen sie gleich mit guten Gesellen durchbringen und verthun / das sey auch ein Tugend / wie heut die Predigt auß dem Syrach gelautet habe. Antwort: Ja freylich wann ich ein Irr-Geist wäre und ein Lugen-Prediger/ und predigte/ wie sie sauffen und schwelgen solten/ **das** wär ein Prediger für diß Volck/Mich.2. Aber höre/es hat noch einen andern Weg/zu lützel und zu viel/ verderbt alle Spiel. **Wir** haben bißher unterschiedlich gehört/ daß ein Christ seines Amts warten/arbeiten/und in diesem allem fleissig seyn soll/ entzwischen soll er sein abgewechselte Ruhe haben/ und jetzo lehret Syrach noch weiter/daß ein Christ von dem/was er bey seiner Arbeit erwirbt ihm selber solle Gutes thun ; darum so warte du zuvor deines Amts/ verrichte deine Arbeit und sey fleissig/nimm die abgewechselte Ruhe in acht/ und thue dir dann auch selbsten guts/und zwar thue dir selber guts **mässiglich von** dem deinen/ sagt Syrach/nicht **um** das deine/als ob du gleich alles was du auffbringst/verfressen/ versauffen oder noch mehr verthun soltest als du vermagst/ sondern **von** dem deinen/etwas davon/soviel nemlich zur Noth/ zur Ergötzlichkeit und Ehren von nöthen ist; thue dir selbst guts **bescheidentlich** mit Gottesforcht und Christlicher Freude in dem HERRN/ ihr esset oder trinckt so thut es alles zu GOttes Ehre/1. Cor.10. Thue dir Guts **ordentlich**/nicht von eines anderen Gut sondern von dem **deinen**/ sagt Syrach/**dein eigen** Hand dich nehren soll/ Psal.128. **Wer** nicht selbsten arbeitet/ und dadurch etwas gewint und erhält/der soll auch nicht essen/2.Thess.3. Thue dir selbst guts **bedächtiglich**/daß du deiner Haußhaltung/ **Weibs** und Kinder/ deines Handwercks/ des Armen und Dürfftigen/ ja auch deines Endes/ und der Rechenschafft/die du deiner verliehenen Güter halben dermaleins geben solt / nicht vergessest. Freue dich Jüngling in deiner Jugend/ und laß dein Hertz guter Ding seyn/ thue was dein Hertz lustet/und deinen Augen gefället/und wisse/daß dich Gott um dieses alles wird für Gericht fordern und führen/Pred.11.

Antwort: — wie wir uns sollen gutes thun?

Schlüßlich und IV. sollen wir **vermahnet** seyn/daß wir alle um der beygebrachten Ursachen willen/auff die erzehlte **Weiß uns selbsten** von dem Unserigen **gutes thun**/ wie Syrach uns allhie freundlich zuredt/ und sagt: **Mein Kind** thue dir selbst guts von dem deinen. **Weil** es aber bey uns allein nicht stehet/sondern es ist GOttes Gabe/so sollen wir GOtt den HERRN **bitten**/ daß er bey unserer Arbeit/ die übrige Sorg der Nahrung auß unseren Hertzen nehmen/ und uns dafür einen freudigen Geist und ein frölich Hertz geben wolle / sollen sprechen mit Agur: Armuth und Reichthum gib mir

IV. Vermahnung/

nicht/laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen/ꝛc. Sprüchwörter Sal. 30.

Wolan/ daß wir nun durch GOttes Segen mit allen frommen Christen bey unserer Arbeit in diesem elenden Leben auch unser zeitliche Ergötzlichkeit/ durch Christum aber/ mit allen Glaubigen in jenem Leben/die ewige himmlische Freud und Seligkeit erlangen / das gebe und verhelff uns gnädiglich die Heilige Dreyeinigkeit/ GOtt Vatter Sohn und heiliger Geist/Amen.

Beschluß.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 28. Iul. An. 1656.

Im Namen JEsu!

Die LXI. Tugend-Predigt/

In der anderen Abtheilung / von denen Tugenden gegen uns selbsten.

Die XXIX. Tugend: Schickung in die Zeit.

Text: Epheſ. c. 5. v. 16.

Schicket euch in die Zeit.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

γνῶθι καιρὸν. Erkenne die Zeit.

UNter denen schönen denckwürdigen Sprüchlein / so vornemlich den sieben Weisen im Griechenland von Ausonio und anderen zugeschrieben werden/ ist nicht der geringsten eines/ da Pittacus gesagt: γνῶθι καιρὸν, das ist/erkenne die Zeit/oder nimm die Gelegenheit in acht. Dann wie der weise König Salomo lehrt/so hat ein jegliches sein Zeit/und alles Fürnehmen unter dem Himel hat seine Stund/ Pred. 3. Da hats nun viel auff sich/wann man die rechte Zeit treffen/und in allem sich wol darein schicken lernet; wo man aber hierinnen fehlt/und zur Unzeit etwas vornimmt/so ists alles gar ungeschmack und verdrüßlich/schimpflich und nachtheilig: Redet oder thut einer etwas das an sich selbsten zwar gut ist/ es hats aber die Zeit und Gelegenheit nicht mitgebracht/so kans ihm gar leichtlich Ungunst und Schaden verursachen; hingegen/so einer etwas/das gleich sonsten Gefahr auff sich gehabt hätte/redt oder thut/ geschicht aber zu rechter/ gele-

gelegener/ bequemer Zeit/ so kan er damit grosse Ehr einlegen und noch guten Danck dazu verdienen.

Diß ist auch ein schöne Tugend / die ein Christ nicht allein im gemeinen Wesen/ sondern auch und vornehmlich für sich in seinem Christenthum practiciren/ und zu Werck richten solle. Wie dann S. Paulus allhie sagt in unsern verlesenen Textworten: Schicket euch in die Zeit. Diese wenige Wort wollen wir für gegenwärtige Predigt für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach weiters anhören/ was wir Applicatio. Vortrag.

Von der Schickung in die Zeit/

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Geist/ Gnad und Segen verleyhen wolle/ Amen. Wunsch.

Erklärung des Texts.

SChicket euch in die Zeit. Die Zeit ist ein solche Weil / die immerzu dahin geht und zerfleust/ oder/ sie ist ein Maß und Abtheilung dessen/ so vergangen/ gegenwärtig und zukünfftig ist/ wird aber metonymischer Weiß genommen für das/ so in der Zeit geschicht oder geschehen soll/ Und darein sollen sich die Christen schicken/ Schicket euch in die Zeit/ sagt Paulus/ welches gleichwol nicht die Meynung hat / als ob man solte mit der Welt hotten und lauffen/ und thun was der Welt-Brieff außweist ! oder daß man solte den Mantel nach dem Wind hencken/ durch die Finger sehen/ laviren und dissimuliren, heuchlen uñ mithalten/ wie die böse Leut und Zeiten es haben wollen/ dabey und dadurch Geld und Gut/ Ehr und Ansehen/ Fried und Ruhe oder andere zeitliche Ergötzlichkeit und Genuß zu erhalten. Nein/ das ist S. Pauli Meinung nicht/ sondern wann er sagt: Schicket euch in die Zeit/ will er/ wir sollen der Zeit und Gelegenheit also gebrauchen/ daß wir zuvorderst dabey einen gnädigen GOtt und gut Gewissen behalten / und der ewigen Seligkeit nicht verlustiget werden. Ist die Zeit gut/ und geht uns wohl / GOtt gibt uns sein heilig Wort/ zeitlichen Frieden und nothdürfftige Unterhaltung/ sollen wir solcher erwünschter / gnädiger Zeit in wahrer Gottesforcht / uns danckbarlich gebrauchen/ und sie zu GOttes Ehr/ der Kirchen Erbauung/ unser und unsers Nechsten Wolfart nutzlich anwenden: Ist aber die Zeit böß und gehet uns übel/ es erheben sich die Tyrannen wider die reine/ wahre oder böse Lehr/ und wollen deren Bekenner untertrucken/ vertilgen und außrotten; oder es fallen beschwerliche Läuff und Zeiten ein/ Krieg/ Theurung und Pestilentz/ oder andere Land-Plagen nehmen überhand / sollen wir darüber nicht von GOtt abfallen auch nicht wider ihn murren / sondern unser Seel mit Gedult fassen/ uns an GOtt und seinem heiligen Wort/ und Göttlichen Gnaden-Verheissungen fest halten/ beständig bleiben/ fleissig und unablässig betten/ und der Göttlichen Hülff darauff in gewiser Hoffnung erwarten. In der Griechi- In die Zeit. sich zu schicken/ sie sey gut/

schen

ἐξαγορα-ζόμενοι, Gleichnus.

schen Sprach braucht der Apostel allhie das Wörtlein ἐξαγορα-ζόμενοι, das heist eigentlich die Zeit erkauffen/ um die Zeit partiren und handlen/ ist ein Gleichnus/ genommen/ von fleissigen/ sorgfältigen/verständigen/unverdrossenen **Kauff und Handelsleuten**/die sich guter Wahr befleissigen/ daß sie damit bestehen mögen/auch alle Gelegenheit der Käuff und Schläg/der Jahrszeiten/ Märckt und dergleichen in fleissige Obacht nehmen / daß sie zu rechter Zeit / ehe eins und das ander theuer wird/und am bequemsten Ort/da man die Sachen in leidenlichem Preiß haben kan/ einkauffen/ und mit Nutzen wider verkauffen/und lassen sich keine Mühe noch weite Raiß dauren/kein widerig Wetter noch Gefahr auffhalten/ wann sie nur trauen etwas zu gewinnen: Also/ will der Apostel Paulus sagen / sollen sich rechtschaffene Christen auch in die **Zeit schicken**/in ihrem ordentlichen Beruff/im gantzen Leben und allgemeinen Christenthum/ alle Gelegenheit/ GOtt und dem Nechsten zu dienen/fleissig in acht nehmen/ die Zeit nicht vergebens fürüber rauschen lassen/oder übel anwenden/sondern wol anlegen/die Zeit der gnädigen Heimsuchung GOttes danckbarlich erkennen / und nach der himmlischen Freud und Seligkeit trachten/und sich nichts daran hindern oder davon abhalten lassen/ wann sie gleich Haab und Gut / ja Leib und Leben dabey lassen und einbüssen müsten. Und das ist also die kurtze Erklärung unsers vorgenommenen Texts.

Lehr.

Lehr.

Lehr.

Εὐκαιρία. Wir schicken uns recht in die Zeit/ wann wir

I. die Zeit der gnädigen heimsuchung erkennen.

HIer kommt uns nun noch ein besondere Tugend / so auff uns selbsten geht/ zu betrachten vor/ die heist in Griechischer Sprach Εὐκαιρία, da nemlich ein Christ **sich recht / und Christlich weiß in die Zeit zu schicken.**

Wir schicken uns aber recht in die Zeit I. wann wir **die Zeit der gnädigen Heimsuchung GOttes erkennen**/da uns GOTT der HERR gibt sein heilig Wort und die hochwürdige Sacramenta / beut uns darin an sein Göttliche Gnad/ des HErrn Christi Verdienst/ des H. Geistes Inwohnung/die Vergebung der Sünden/Gerechtigkeit/Leben und Seligkeit. Das heist die angenehme Zeit/und der Tag des Heyls/2.Cor.6. Die Nacht ist vergangen/die dicke Finsternus des abgöttischen Heydenthums und Papstthums ist bey uns hinweg/und der Tag des reinen heiligen Evangelii herbey kommen/ Rom.13. In diese heilsame Gnaden-Zeit schicken wir uns recht/ wann wir das Wort Christi reichlich unter uns wohnen lassen / Col.3. Bey zeiten einen guten Vorrath/ schöner / kernhaffter Trost-Sprüchlein zusammen samlen/ auff künfftige Noth herfür zuziehen/ und das heilige Abendmal mit vorhergehender Christlicher Vorbereitung würdiglich empfahen / so seyn wir in wahrem Glauben gewiß/daß wir GOttes Gnaden-Kinder und Erben des ewigen Lebens.

II. Schi-

II. Schicken wir uns recht in die Zeit / wann wir **tägliche wahre Buß würcken.** Da D. Luther S. sein erste Disputation offentlich zu Wittenberg wider des Tetzels Ablaßkrämerey angeschlagen / setzt er gleich in der 1. Thesi diese Wort ; Unser HErr und Meister JEsus Christus / wann er spricht / thut buß / so will er / daß das gantze Leben eines Christen-Menschen ein stets währende Buß und Bekehrung zu GOtt seye. Solche Buß bestehet in wahrer Erkantnuß und Bereuung der Sünden / in hertzlicher Zuversicht und festem Glauben an GOttes Gnad / und Christi Verdienst / und in einem ernstlichen Vorsatz das Leben zu bessern / und nach GOttes Gebotten anzustellen. Wann wir das täglich thun / bey zeiten wahre Buß würcken / und solang es heut heist / darinnen verharren / so schicken wir uns recht in die Zeit / wie der Prophet sagt : Suchet den HErrn / weil er zu finden ist / ruffet ihn an / weil er nahe ist / Esa. 55. schicke dich Israel und begegne deinem GOTT / Amos. 4 Heut / heut so ihr die Stimm des HErrn höret / so verstocket euere Hertzen nicht / Ebr. 3. und 4. II. Tägliche wahre Buß würcken.

III. Schicken wir uns recht in die Zeit / wann wir heilig und **Gottselig leben** / das folget aus dem vorhergehenden / da gemeldt worden / worin die wahre Buß bestehe / wer seine Sünden hertzlich bereuet / der hat nicht mehr Lust zum bösen / dessen ihn zuvor gelustet / und begehrt nicht wider vorzunehmen / was ihn zuvor gereuet hat : Also wo ein rechtschaffener Glaub an Christum ist / da erweiset er sich durch die gute Werck / und ist durch die Liebe thätig / Jac. 2. Gal. 5. Widerum wo der gute Vorsatz ernstlich ist / so folget die besserung des Lebens im Werck und in der That / ja eben durch diese Unterlassung des Bösen / Verrichtung des Guten / und Besserung des Lebens / wird die Buß und deren Reu / Glauben und guten Vorsatz bewehrt / bekräfftiget und Bestätiget. Davon sagt Paulus / wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen / und die weltliche Lüste / und züchtig / gerecht und Gottselig leben in dieser Welt / Tit. 2. Darzu sehr viel thut / wann ein Christ ein Zeit für die andere in acht nimmt / an welchem Tag ihm GOtt der HErr ein sonderlich Wolthat erwiesen / als; Den Tag daran er gebohren und getaufft worden / daran er zum Handwerck kommen / daran er ein Dienst bekommen / daran er Hochzeit gehalten / daran ihn GOtt vor einem grossen Unfall behütet / oder ein sonderlich Glück beschert / ꝛc. Dabey ein Christ allezeit Ursach finden wird / GOtt dem HErrn darauff in einem Gottseligen Leben zu dienen / Luc. 1. III. Gottselig leben.

IV. Schicken wir uns recht in die Zeit / wann wir unter dem Creutz **geduldig leyden.** Ein Christ kan nicht ohne Creutz seyn / der Gerechte muß viel leyden / Psalm. 34. wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen / Gesch. 14. Darum Christus sagt / wer nicht sein Creutz auff sich nimmt / und folget mir nach / der ist mein nicht werth / er ist nicht werth / daß er nach mir ein Christ genennet werde / Matth. 10. Hierzu nun soll ein Christ IV. Geduldig leiden.

sich bald gefast machen/ sich zur Anfechtung schicken/ Syr. 2. Und wann er am guten Tag guter Ding gewesen / soll er am bösen Tag auch vor lieb nehmen Pred. 7. Ihr lieben/lasset euch die Hitz der Trübsal/so euch widerfähret/ nit befremden/als widerführ euch etwas seltzams sondern vielmehr freuet euch/ daß ihr mit Christo leydet/1. Petr. 4. wie Job sagt: Haben wir gutes empfangen von GOtt/ warum wollen wir das böse nicht auch annehmen/ c. 2. und Paulus spricht: Wir rühmen uns der Trübsal/dieweil wir wissen/daß Trübsal bringt Gedult/ Gedult bringt erfahrung/ Erfahrung bringt Hoffnung/ Hoffnung aber läst nicht zu Schanden werden/ Rom. 5.

V. In der Verfolgung Christum uñ sein Evangelium bekeñen

V. Schicken wir uns recht in die Zeit/ wann wir zur **Zeit der Verfolgung** / Christum und sein Evangelium standhafftig bekennen/ Paulus sagt: Alle/ die da Gottselig leben wollen in Christo JEsu / die müssen Verfolgung leyden/2. Tim. 3. Ihr müsset gehasset werden von jederman um meines Namens willen/sagt Christus zu seinen Jüngern/Matth. 10. **W**o nun solcher Haß und Verfolgung angehet/ soll ein Christ sich also darein schicken/ daß er bereit sey zur Verantwortung jederman / der Grund fordert der Hoffnung/die in ihm ist/ 1. Petr. 3. Soll Christum bekennen vor den Menschen/ so wird er ihn wieder bekennen vor GOTT seinem himmlischen Vatter / Matth. 10.

VI. Allezeit betten.

VI. Schicken wir uns recht in die Zeit / wann wir allezeit fleissig und eyferig **zu GOtt betten**/oder auch singen/und für alles gutes ihm von Hertzen danck sagen. Das betten/singen/loben und dancken ist GOtt dem HErrn ein angenehmer Gottes-dienst/ er will/ wir sollen allzeit Betten und nicht laß werden/Luc. 18. Des Morgens sollen wir GOtt dancken/daß er die Nacht über für uns gewacht/ und bitten/ er wolle den angehenden Tag uns auch behüten. Gehen wir an unser Arbeit und Beruffs-Geschäfft/sollen wir GOtt bitten/daß er das Werck unserer Hände wolle fördern/ Psal. 90. Kommen wir zur Kirchen/ in die Christliche Versamlung und offentliche Verrichtung des Gottes-diensts / sollen wir vor und nach der Predigt/ vor und nach der Beicht/vor und nach der Empfahung des heiligen Abendmals allezeit andächtig betten. Setzen wir uns zu Tisch/sollen wir vor und nach dem Essen betten und dancken/ legen wir uns des Abends wider zur Ruhe nieder/so heists wie David sagt: Das ist ein köstlich Ding/ dem HErrn dancken und lobsingen deinem Namen/du Höchster des Morgens deine Gnad/und des Nachts deine Warheit verkündigen/ Psal. 92. Wañ ich mich zu Bett lege/so denck ich an dich/wann ich erwache/so rede ich von dir/Psalm. 63. Daher D. Luther sagt: wie der Puls an einem lebendigen Menschen immerdar schlage / also soll bey einem rechten Christen das Gebett immerzu gehen.

VII. Fürsichtiglich wandlen.

VII. Schicken wir uns recht in die Zeit/ wann wir klüglich und **fürsichtiglich wandlen** / dahin gehet die Vermahnung des Apostels Pauli allhie

allhie sonderlich/wie er sagt: Schicket euch in die Zeit/ dann es ist böse Zeit. GOtt hat die Zeit nicht böß/ sondern gut geschaffen/ wie alle seine Werck. 1. Mos. 1. Zufälliger weiß aber wird die Zeit böß/um der boßhafftigen Menschen willen/die in der Zeit leben/da seyn falsche Lehrer/Ketzer und Schwätzer/die neben einführen verderbte Secten/ 2. Petr. 2. Es seyn Gottlose Leut/die ein schändlich Lasterhafftes Leben führen/ und damit frommen Hertzen ein groß Aergernus geben/sonderlich ist kein Lieb noch Treu in der Welt/man weiß nicht mehr wem zu trauen ist/ die Heucheley ist zu groß/viel Händ aber wenig Hertzen/gute Wort unter die Augen/ aber den Teuffel auff den Rucken/ da will nun von nöthen seyn/ daß man sich in solche böse Zeicht recht schicke/die Augen auffthue und fürsichtiglich wandle/damit man nicht von irrigen Lehrern/Gottlosen Leuten und falschen Brudern hintergangen/und überlistet werde. Weil sonderlich unser Fleisch schwach und leicht zu Fall gebracht werden mag/ seyn auch sonsten (wie man sagt) Zeit und Stunden ungleich darum heists wie Paulus sagt: Wer da stehet/mag wol zusehen daß er nicht falle / 1. Cor. 10. Sehet zu wie ihr fürsichtiglich wandlet/nicht als die Unweisen/sondern als die Weisen/und schicket euch in die Zeit/dann es ist böse Zeit/Eph. 5.

VIII. Unsers Thuns warten.

VIII. Schicken wir uns recht in die Zeit/wann wir unsers/und **ein jeder seines Christenthums fleissig wartet**/ GOtt der HErr setzt einen jeden Menschen in einen gewisen Stand/und leget einem jeden Arbeit auff nach seiner Maß/ Pred. 6. Da soll nun keiner die Zeit unnützlich lassen hingehen/ und die Arbeit von einer Zeit zu der andern auffschieben/dann unterdessen laufft die edle Zeit hinweg/ und die Arbeit bleibt verligen/ darum hat der künstliche Mahler Appelles keinen Tag fürüber gelassen/daran er nicht etwas gemahlet/ solt er auch gleich nur ein einige Lini nach der Kunst daran gezogen haben.

IX. Zu seiner Zeit.

IX. Schicken wir uns recht in die Zeit/wann wir **ein jedes zu seiner rechten bequemen Zeit verrichten**. Davon sonderlich Salomo außführlich gehandelt/ Pred. 3. da er sagt: ein jegliches hat seine Zeit/und alles Fürnehmen unter dem Himmel hat seine Stund/ Pflantzen hat seine Zeit/ außrotten das gepflantzet ist hat seine Zeit/ brechen hat seine Zeit/ und so fortan. Da soll man nun nichts unbedacht / auch nicht zuviel mit einander anfahen/ sondern die Zeit wol außrechnen/ und ein jedes zu **seiner** gelegenen Zeit vornehmen. Es ist doch nichts theurers als die Zeit/und ist nichts bälder versaumt als die Zeit/**ein** Stund bringt/ das ein gantz Jahr nicht mehr bringt/hingegen kan man **in einer** Stund mehr verlieren/ das man in vielen Jahren nicht wider bringen oder erwerben kan/darum muß man sich in die Zeit schicken/ die Gelegenheit in acht nehmen/schneiden weil die Ernd ist/ und das Eisen schmiden/weil es noch warm ist/ doch alles **ohn** eines andern Schaden/ wie Syrach sagt: Brauche der Zeit/**und** hüte dich für unrechter Sache/ Cap. 4.

X. Dem Nechsten die Werck der Liebe erweisen.

X. Schicken wir uns recht in die Zeit / wann wir unserm Nechsten **die Werck der Christlichen Liebe erweisen** / als/ da wir mit den weinenden weinen/ mitleydig seyn/die Traurigen in ihrer Noth trösten/und dem Dürfftigen nach Vermögen Handreichung thun/ auß-und auffhelffen/ Als wir nun Zeit haben/so lasset uns gutes thun an jederman / Gal.6. Wann der Nechste Noth leydet/so ists eben die rechte Zeit/ daß wir ihm gutes thun/ darum sollen wir uns bald seiner annehmen / ehe einem die Zeit zu kurtz wird. Dann daß manche vorgeben/ sie wollen nach ihrem Tod/so und soviel/da und dorthin vermachen/die kommen zu spat/und gebens nicht von ihrem/sondern von der Erben Gut/S. Paulus aber sagt: Weil wir jetzo noch die **Zeit** haben/ sollen wir gutes thun/und wer das thut/sagt David/den wird der HErr erretten zur bösen Zeit/er wird ihn erquicken auff seinem Siechbett/wird ihm helffen von aller seiner Kranckheit/wird ihn beym Leben erhalten/und ihm lassen wolgehen auff Erden/Psal.41.

XI. Die letzte Zeiten bedencken.

XI. Schicken wir uns recht in die Zeit/wann wir **bedencken**/daß wir jetzo in **den letzten Zeiten der Welt leben**. Die Welt ist schon etlich tausend Jahr gestanden/und ist mit ihr auff die Naige kommen/der Jüngste Tag ist nicht mehr weit/an welchem der ewige Sohn GOttes an diesem Weltwesen ein End machen wird/wie dann der Apostel Petrus schon zu seiner Zeit gesagt/es ist nahe kommen das End aller Dinge/ 1.Ep.4. und Joh. Kindlein/ es ist die letzte Stund/1.Ep.2. So ist auch unser Leben kurtz und ungewiß/der Mensch weiß seine Zeit nicht / sondern wie die Fisch gefangen werden mit einem schädlichen Hamen/ und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden/ so werden auch die Menschen beruckt zur bösen Zeit/ wann sie plötzlich über sie fällt/Pred.9. Darum sollen wir uns in solche Zeit also schicken/daß wañ wir jetzt diese Stund sterben solten/oder jetzt und jetzt der Jüngste Tag anbrechen solte / wir bereit erfunden/ und würdig werden mögen zustehen vor des Menschen Sohn/Luc.21. Hier in **der Welt** ist kein ewiges Leben/ diß Leben wäret nur ein kleine Zeit/und folget drauff die Ewigkeit/darum stell ein jeder sein Leben und Christenthum in **der** Zeit also an / daß es ihm darauff möge wol gehen in Ewigkeit. Daher und

XII. Nach dem ewigen trachten.

XII. Schicken wir uns recht in die Zeit/wann wir/ als eyferige Christen immer **nach dem himmlischen und ewigen trachten**. Diese Zeit und Welt/und was in derselben zeitlich und weltlich ist / das ist alles vergänglich/flüchtig und nichtig / darum soll ein Christ demselben nicht nachhängen/ wie Paulus sagt/die Zeit ist kurtz/weiter ist das die Meynung/daß die da Weiber haben/daß sie seyen als hätten sie keine/die da weinen/ als weineten sie nicht die sich freuen/als freueten sie sich nicht/ die da kauffen/als besässen sie es nicht/ und die dieser Welt gebrauchen/daß sie derselben nicht mißbrauchen/dann das Wesen dieser Welt vergeht/1.Cor.7. Hier haben wir keine bleibende Stätt/

da-

darum sollen wir die zukünfftige suchen / Ebr.13. Dann unser Wandel ist im Himmel/ von dannen wir auch warten des Heylands JEsu Christi/ des HErrn/welcher unsern nichtigen Leib verklären/wird/daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe /Phil.3. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erden/nach seiner Verheissung/in welcher Gerechtigkeit wohnet/2. Petr. 3. Solch ewig Gut macht rechten Muth/dabey ich bleib/wag Gut und Leib/ GOtt helff mirs überwinden.

Summa.

Und das ist nun die 29. Tugend/ so auff uns selbsten gehet/ nemlich die Christliche Beobachtung der Zeit/da wir gehört/daß wir uns recht in die Zeit schicken / wann wir die Zeit der gnädigen Heimsuchung erkennen / täglich wahre Buß würcken/ Gottselig leben/ gedultig leyden/ in der Verfolgung Christum bekennen allezeit betten/fürsichtiglich wandlen/unsers Thuns warten/ein jedes zu seiner Zeit verrichten/dem Nechsten die Werck der Liebe erweisen/die letzte Zeiten bedencken/und sonderlich immer nach dem ewigen trachten. Nach Anleitung unsers Texts: Schicket euch in die Zeit/ Ephes.5.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Straff der jenigen/die sich selbsten bereden / sie schicken sich recht in die Zeit/wann sie in der Religion temporisiren/von einem Theil zu dem andern fallen/oder zugleich einem so viel anhangen/als dem andern/ oder wann sie den Leuten heuchlen und liebkosen/auff beyden Achslen Wasser tragen/einen bald helffen loben/ denn wider bey anderen schelten: Oder wann sie immer in allem allein auff ihren eigenen Nutzen und Vorthel sehen/ es gehe dem Nechsten dabey wie es wolle: Oder wann sie den weltlichen Wollüsten nachhängen/ wolleben weils da ist/ und ihres Leibs gebrauchen/ weil er noch jung ist/wie die Weltkinder sich unter einander auffmachen/Weißh.2. Nein/ das heist sich nicht recht/nicht Christlich/sondern Gottloser/Epicurischer weiß in die Zeit geschickt/das den Christen nicht geziemet.

I. Straff derer/ die sich nicht recht in die Zeit schicken.

II. Warnung/daß wir die edle Zeit nicht selber verderben. Ihrer viel seyn die nichts thun / ihr Zeit nur mit faulentzen und müssig gehen zubringen/ wie die faule Arbeiter im Evangelio/ die den gantzen Tag am Marckt müssig gestanden/Matth.20. Noch mehr seyn / die die Zeit mit solchen Sachen zubringen/die ihnen nicht befohlen seyn/mischen sich in fremde Händel/und wollen da viel richten/ da sie doch daheim ihre Händ voll zuthun hätten: Derer aber seyn am meisten/die ihre Zeit übel zubringen/ mit vorsätzlichen Sünden/ Schand und Lastern/ als da seyn Ehebruch/ Hurerey/ Unreinigkeit/Unzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hader/Neid/Zorn/Zanck/Zwitracht/ Rotten/Haß/Mord/ Sauffen/Fressen/und dergleichen/von welchen ich euch hab zuvor gesagt/ und sage es noch zuvor/ daß die solches thun / werden das Reich GOttes nicht ererben/ Gal.5. Vor diesem allem sollen wir treulich gewarnet/und dagegen

II. Warnung die Zeit nicht zu verderben.

III. Vermahnung Ursachen.

III. Vermahnet seyn/daß wir auff die in unserer auffgeführten Lehr/ in 12. unterschiedlichen Puncten gezeigte Weiß uns auch in die Zeit schicken/und damit unser Christenthum bezeugen und erweisen. Dann das will GOtt selber haben/wie Paulus allhie sagt: Schicket euch in die Zeit/ schreibt auch eben solche Wort an/ Rom.12. und Col.4. Es bringt solches die Natur mit sich/ ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit/ein Turtel-Taub/ Kranich und Schwalb mercken ihre Zeit/wann sie wider kommen sollen/were also unnaturlich/ wann wir das Recht unsers GOttes nicht wissen solten/ Jerem.8. Die Zeit selbst lehrets uns/die ist kurtz/der Mensch vom Weib geboren/lebt ein kurtze Zeit/Job.14. Darum sollen wir die kurtze Zeit wol anlegen; die Zeit ist vergänglich/geht immer dahin/und kommt nimmermehr wider/ wann man gleich viel Geld dafür geben wolte/ darum sollen wirs nicht vergebens lassen fürüber rauschen; Ist dazu grosse Gefahr dabey/ wann man sich nicht recht in die Zeit schicket/ es könte kommen/ daß wir nur einen Tag/ ja ein eintzige Stund zu unserer Bekehr- und Besserung begehrten/ und werdens nicht erlangen können. Ausonius sagt/ es folge der Zeit auff dem Fuß nach die Reue/ die und sonst nichts behalten die jenige/ die die Zeit vorüber lassen/ darum so schicket euch in die Zeit ihr Sünder/ verzeuch nicht dich zum HErrn zubekehren/ und schieb es nicht auff von einem Tag auff den anderen/ denn sein Zorn kommt plötzlich und wirds rächen/und dich verderben/Syr.5. Schicket euch in die Zeit ihr Arbeiter/ Handwercksleut/ Taglöhner/Ehehalten/wann die Sonn des Morgens auffgeht/so gedencket/jetzt ists Zeit/daß ich an mein Arbeit gehe/ Psal.104. Schicket euch in die Zeit ihr Eltern/ und wann euch GOtt Kinder bescheret/ so gedencket/jetzt ist es Zeit/ daß ich meine Kinder in der Jugend ziehe/ ehe sie groß und halßstarrig werden/ Syr. 30. Schicket euch in die Zeit ihr junge Leut/lernet und samlet in der Jugend/daß ihr im Alter ein ehrliche Unterhaltung habet/Syr.25. Schicket euch in die Zeit ihr Zuhörer/und wann man mit der Glocken das Zeichen gibt/so gedencket/ jetzo soll ich zur Predigt/ zur Beicht/zum Nachtmal gehen/und so fortan: Schicket euch in die Zeit ihr Creutzträger/fasset euer Seel mit Gedult/Luc.21. Wisset daß euer Trübsal zeitlich und leicht/und schaffet doch ein ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit/ 2.Cor.4. Summa/ Alle Christen/ schicket euch/und schliesse demnach mit diesen Worten/ mit welchen Syrach sein Buch auch beschlossen hat: Thut was euch gebotten ist/weil ihr die Zeit habt/so wirds der HErr euch wol belohnen zu seiner Zeit/ Amen.

Wer das thun solle.

Syr.51.

GOtt allein die Ehr.

Im

Im Namen JEsu!

d. 11. Aug. An. 1656.

Die LXII. Tugend-Predigt/

In der anderen Abtheilung/ von denen Tugenden gegen uns selbsten/

Die XXX. und letzte Tugend: Bereitung zum Tod.

Text: Job. c. 30. v. 23.

Ich weiß/ du wirst mich dem Tod überantworten/ das ist das bestimmte Hauß aller Lebendigen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Gleichnus von einem Feind/ auff den man sich vorher versiehet.

WIr sehens und erfahrens in dem Gemeinen Weltwesen/ wo ein Kriegs-Geschrey außkomt/ und man gnugsam Kundschafft eingenommen hat/ daß/ woher und wie starck der Feind komen werde/ so wartet man nicht biß er ankommt/ den ersten Anlauff thut/ oder gar alles überrumpelt; sondern man bedenckt sich bey Zeiten/ wie man dem Feind wolle begegnen/ man rüstet sich/ man hält gute Wacht/ und schicket sich mit allem Ernst zur Gegenwehr: Nun haben wir Christen/ ja alle Menschen/ einen gewisen Feind/ den der Apostel Paulus in der 1. Cor. 15. den letzten Feind nennet/ das ist der Tod/ der ist täglich im Anzug/ kein Mensch ist ein einige Stund vor ihm sicher/ und ist freylich nur ein Schritt zwischen uns und dem Tod/ wie David klagt/ 1. Sam. 20. Will demnach von nöthen seyn/ sonderlich zu gegenwärtigen Läuffen und Zeiten/ daß wir solche Gefahr nicht in Wind schlagen/ sondern des Todes allezeit eingedenck seyen/ gute Wacht halten/ und uns Christlich auff denselben schicken und bereiten. Welches der heilige Hiob wol bedacht/ und deswegen zu GOtt dem HErrn in den verlesnen Worten also gesagt: Ich weiß/ du wirst mich dem Tod überantworten/ das ist das bestimmte Hauß aller Lebendigen. Diese Wort wollen wir für gegenwärtige Predigt für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach weiters hören/ was wir

gedeutet auff den zeitlichen Tod.

Vortrag.

Von der Bereitung zum Tod/

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad und Geist verleihen wolle/ Amen.

Wunsch.

Er-

Erklärung des Texts.

DEr **Tod** ist unterschiedlich/ geistlich und leiblich/zeitlich und ewig/hier redet Job von dem natürlichen/ zeitlichen Tod / der da ist ein Auffl-ösung/ oder Trennung Leibes und der Seelen/ und sagt/der HERR

Uberantwortung/ werd ihn demselben **überantworten**/ GOtt der HErr hat sonsten den Tod nicht gemacht / und hat nicht Lust am Verderben der Lebendigen / Weißh. 1. Aber durch des Teuffels Neyd/und Ubertrettung der Menschen/ ist der Tod in die Welt kommen/ Weißh. 2. Rom. 5. Dessen sich Job allhie erinnert und

weiß Job/ sagt/ er **wiß gewiß**/ daß ihm GOtt der HErr nichts besonders machen werde/ wie sonst **alle** Menschen sterben/ also werd es ihm auch ergehen/ Nachdem er bißher viel erlitten/ werd ihn der HErr endlich dem Tod überantworten/ und damit an all seinem Elend ein seligs End machen. **Wann** aber / **wo und wie** er dem Tod werd überantwortet werden / davon weiß Job nichts/ das allein weiß und bedenckt er/ daß er sterben **werd**/ denn **das**/ sagt er/ sey das **bestimmte Hauß aller Lebendigen**/ nachgeschehenem leidigen Sündenfall müssen nunmehr alle Menschen / die jemahlen von GOTT das Leben bekommen/ vermög seines gerechten Außspruchs/ sterben und wieder zur Erden werden/ davon sie genommen seyn/ wie es GOtt der HERR also bestimmt/ 1. B. Mos. 3. cap. In dem aber Job allhie von dem **Hauß** der Lebendigen redet / beschreibt er hiemit den Tod in einem feinen Gleichnuß / dann wie die

Gleichnus von einem Hauß. Haußgenossen den Tag über hin und wider lauffen/ im Hauß oder zu Feld/in Gärten oder auff den Wiesen/da und dorten allerley Geschäfft verrichten / mit reiten/ fahren/ schneiden/ mehen/graben/hauen/klopffen/schlagen/oder auch mit Holtz und Wasser tragen/waschen/kochen/ spinnen/und was zum Handwerck oder zur Haußhaltung mehr gehört / zu Nachts aber kommen sie alle heim/und liegen in **einem Hauß**/unter **einem** Dach schlaffen biß an den liechten Morgen ; Also wohnen auch alle Menschen / so lang sie leben/ in dieser Welt als Haußgenossen GOttes bey einander/ein jeder arbeitet für sich/nachdem sein Beruff erfordert/mit lehren/regieren/Handwerck treiben und dergleichen/ aber zuletzt kommen wir **alle in ein Hauß** des Todes/auff dem Kirchhof kommen wir endlich alle zusamen/da ligen wir im Finsternuß und Schatten des Todes über Nacht/ biß der Jüngste **Tag** anbrechen wird/daran wir alle wider erwachen/und von den Todten aufferstehen werden. **Das wissen wir**/ oder sollens wissen und bedencken / und uns demnach auch bey Zeiten dazu lernen schicken und rüsten.

Lehr.

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll allzeit seinen Tod bedencken und sich zu demselben Christlich bereiten.

HJerbey haben wir jetzo noch eine schöne / nothwendige Tugend und Christen-Gebühr mit einander zu lernen / nemlich daß **ein Christ allezeit seinen Tod bedencken** / und daher auch zu demselben sich **Christlich bereiten solle.** Welches dann geschehen soll um nachfolgender sechs Ursachen willen.

Wegen I. Des Befehls

I. **Wegen des Göttlichen Befehls** / so wir hievon haben. Sonderlich im Büchlein Syrachs wird uns solches etlich mahl vorgehalten / c. 7. Was du thust / so bedenck das End / c. 8. Gedenck / daß wir alle sterben müssen / c. 14. Gedenck / daß der Todt nicht saumet / und du weist ja wohl / was du für einen Bund mit dem Tod hast. Und c. 38. da er gewarnet / man solle in dem Trauren / so über einen Todten geschicht / der Sachen nicht zu viel thun / sagt er darauff: Gedencke an das End / und vergiß nicht / dann da ist kein Wiederkommen / (wann du gleich lang und viel heulest und schreiest / kanst du ihn doch damit nicht wieder lebendig machen /) es hilffe ihn (den verstorbenen) nichts / und du thust dir Schaden / gedenck aber an ihn / wie er gestorben / so must du auch sterben / gestern wars an mir / heut ists an dir. Ja es haben dergleichen Befehl auch die weise **Heyden** den Ihrigen immer eingebildet / und gesagt. Quicquid agis, prudenter agas, & respice finem, was du thust / das thue fürsichtig / und bedencke das End. Der heidnische Poet Persius sagt: Vive memor lethi, lebe also / daß du immer dabey des Todes eingedenck seyest. Martialis sagt: Ipse Deus mortis te meminisse juber, GOtt selbst gebeut dir / daß du dich des Todes immer solltest erinnern. Und Seneca sagt: Mache dir den Tod / durch stetes nachdencken bekant / daß wann hernach der Tod kommt / du ihme mit Freuden unter Augen tretten mögest. So nun die Heyden den Ihrigen solche Lehr gegeben; und GOtt selbst in seinem Wort uns solches befohlen / so sollen wir auch unseren Tod allezeit bedencken / und uns zu demselben Christlich bereiten. Welches geschehen soll / fürs:

II. Der Exempel.

II. **Wegen der löblichen Exempel** / der jenigen / die solches jederzeit in acht genommen haben. Hier haben wir das Exempel Jobs / welcher in seinem grösten Jammer / an seinen Tod gedenckt / und sagt: Ich weiß du wirst mich dem Tod überantworten. Abraham hat von den Kindern Heth / einen Acker gekaufft im Land Canaan / und denselben ihm und den Seinigen zum Erbbegräbnuß geordnet / seines Tods sich dabey immerdar zu erinneren / 1. Mos. 23. Moses rufft zum HErrn / lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / Psal. 90. David seufftzet: Ach HErr lehre doch mich / daß ein End mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß / Psal. 39. Joseph von Arimathia der fromme / erbare Rathsherr zu Jerusalem / ließ ihm sein Grab in seinen Garten machen / damit so er auch Lusts halben in seinen Garten spa-

tzierte/er dabey seines Tods und Sterblichkeit sich erinnerte/Matth. 27. Sanct Paulus gedachte viel und offt an seinen Tod/wie auß seinen Episteln zu ersehen. Ich Elender Mensch/wer wird mich erlösen von dem Leib dieses Todes/Rom. 7. Wir wissen/so unser irrdisch Hauß dieser Hütten zubrochen wird/daß wir einen Bau haben von GOTT erbauet / ein Hauß nicht mit Händen gemachet/ das ewig ist im Himmel/ und über demselben sehnen wir uns auch nach unserer Behausung/die im Himmel ist und uns verlangt/daß wir damit überkleidet werden/2. Cor. 5. Christus ist mein Leben/sterben ist mein Gewinn/ich hab Lust abzuscheiden und bey Christo zu seyn / Philipp. 1. Ich bin bereit mich nicht allein binden zu lassen/sondern auch zu sterben zu Jerusalem um des Namens willen des HERRN JEsu / Gesch. 21. Und kurtz vor seinem End schrieb er auß seinem Gefängnuß zu Rom/an den Timotheum: Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden/ ich hab einen guten Kampff gekämpfft/ich hab den Lauff vollendet/ 2. Tim. 4. Sanct Petrus sagt: Ich weiß/daß ich meine Hütten bald ablegen muß / wie mir unser HErr JEsus Christus eröffnet hat/1. Ep. 1. Dergleichen Exempel noch viel auß alten und neuen Historien/ auch auß der Erfahrung könten angezogen werden von Käysern und Königen von Fürstlichen und Gräfflichen Personen/von Edlen und Unedlen/deren etliche durch eigene Leut/sich täglich mit einer gewissen Formul ihrer Sterblichkeit erinnern lassen / oder ihren Sarg und Todten-Kasten etliche Jahr bey und mit sich geführet/oder ihnen ihren Todten einschlaff selber geordnet und schöne Trost-Spruch darein gestickt und genehet / oder besondere Sterbens-Symbola in die Bücher geschrieben/ oder einen Todten-Kopff und Todten-Gebein im Pittschafft geführt / und dergleichen. Da sehet nun an die Exempel der Alten und der Neuen/ und mercket sie/und wie sie sich ihres Todes allezeit erinnert/und Christlich darzu bereitet/also folget ihnen nach. Welches geschehen soll:

III. Weil der Tod allen Menschen gemein und gewiß.

III. **Weil der Tod allen Menschen gemein und gewiß** ist / da ist das bestimmte Hauß aller Lebendigen/sagt Job im Text. Wo ist jemand/der da lebt und den Tod nicht sehe/Ps. 89. Es ist der alte Bund/Mensch/du must sterben/ Syr. 14. Dem Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben/Ebr. 9. Und **hilfft da keinen** für den Tod die **Frommkeit** und Gottseligkeit/es begegnet einem wie dem anderen/ dem Gerechten wie dem Gottlosen/dem Guten und Reinen wie dem Unreinen/dem der opfferet/ wie dem der nicht opfferet/Pred. Sal. 9. Wie dann der glaubige Abraham starb sowohl als der Gottlose Nabal/1. Mos. 25. 1. Sam. 25. Es hilfft nicht grosse **Weißheit**/wie der Weise stirbt/also auch der Narr/Pred. 2. Salomo war weiser dann alle Menschen/ seines gleichen war weder vor noch nach ihm/muste dannoch sterben/1. Kön. 3. und 4. Es hilfft nicht die **Jugend** / daß Jairi Töchterlein war erst 12. Jahr alt/aber in solcher besten Blüt ihrer Jugend starb sie/Marc. 5. Es hilfft nicht

die

die **Gesundheit**/Mose war 120. Jahr alt/ seine Augen waren nicht dunckel worden und seine Krafft war nicht verfallen/ noch muste er sterben/ 5. Mos. 34. Es hilfft nicht/ die **schöne Gestalt**/Absalon wird gerühmt/daß kein Mann in gantz Israel so schön gewesen als er/ von seiner Fußsolen an biß auff seinen Scheitel war kein Fehl an ihm/ aber dem Tod war er nicht zu schön/mit seinen schönen/ krausen Haaren behieng er an einer Eigen/ und sein Hertz ward mit drey Spiessen durchrennt/ 2. Sam. 14. und 18. Es hilfft nicht die **Stärcke** des Leibs/ Simson war so starck/daß er einen Löwen von einander reiß wie ein Ziegen Böcklein / 1000. Philister erschlug er mit einem Esels-Kinbacken / neue Strick zuriß er wie einen Faden/aber vom Tod konnt er sich nicht loßreissen/ er kam bey den Philistern nicht nur um seine Augen/ um seine Freyheit/ sondern auch ums Leben/Richt. 15. und 16. Es hilfft nicht die **Behendigkeit** / Asahel Joabs Bruder war von leichten Füssen wie ein Rehe auff dem Feld noch konte er dem Tod nicht entlauffen / ja er lieff dem Tod selbst an seinen Spieß/ weil er nicht von Abner wolte ablassen/stach ihn Abner in seinen Wanst/daß der Spieß hinten außgieng und starb/2. Sam. 2. Es hilfft nicht grosser **Reichthum**/ Geld und Gut/ Silber und Gold mag keinen erretten am Tag des Zorns des HErrn/Zephan. 1. Wie dann der reiche Mann sowohl gestorben/als der arme Lazarus/Luc. 16. Es hilfft nicht **Ehr** und grosse Herrlichkeit/zu letzt kommt der Tod/ sowohl bey dem/der in hohen Ehren sitzt/ als bey dem geringsten auff Erden/ sowohl bey dem/der Seyden und Cron tragt/ als bey dem der einen groben Küttel anhat/Syr. 40. Es hilfft nicht hohes **Alter**/Adam war 930. Jahr alt/ Noah 950. Mathusalem 969. Jahr/ aber der Beschluß ihrer Legend heist: und er starb/1. Mos. 5. Summa/ **nichts** hilfft wider den Tod. Es haben Sinn-reiche Leut erfunden/ wie man den harten Diamant erweichen/ und die wilte Thier zähmen könne. Aber wie man den Tod erweichen/ und zähmen möge/ das ist noch nie erfunden: Mancher hat sein Leben durch eine Summa Gelds erkaufft und außgelöst / aber wann des Tods Stund kommt/ so nimmt er kein **Ranzion** an: In festen Schlössern und starcken Thürnen kan man sich wider die leibliche Feind erhalten/aber der Tod achtet solches nicht/er kommt in die starcke **Palläst** und fällt zu den Fenstern hinein/ Jerem. 9. Der HErr last die **Artzney** auß der Erden wachsen/ dadurch manchem von seiner Kranckheit auffgeholffen wird/ Syr. 38. Aber fürn **Tod kein Kraut** gewachsen ist/ mein frommer Christ/ alles was lebet sterblich ist. Weil dann nichts dafür hilfft/ wir müssen alle sterben/ so sollen wir auch allesamt des Tods uns allezeit erinnern / und zum sterben Christlich bereiten. Welches geschehen soll:

IV. Weil **die Zeit/Ort und Art des Todes allerseits ungewiß** ist. Es ist zwar der Tod das bestimmte Hauß aller Lebendigen/ doch ist uns Menschen verborgen/wann/wo und wie uns der HERR dem Tod überantwor-

IV. Weil uns verborgen und ungewiß des Todes.

Zeit/ worten werde. Ungewiß ist die Zeit/wir wissen nicht ob wir sterben werden in der Kindheit oder in der Jugend/im Mannlich-oder im hohen Altar; wissen nicht ob wir sterben werden im Frühling oder im Sommer / im Herbst oder im Winter ; wissen nicht welchen Tag in der Wochen oder welche Stund am Tag oder Nacht/der Mensch weiß seine Zeit nicht/Pred. 9. Mancher stirbt dahin zur Zeit da er sichs nicht versiehet/und es am wenigsten achtet/ Jerem. 17. Sisera lag in einem sanfften Schlaff/und im Schlaff/schlug ihm Jael einen Nagel in den Kopff/ daß ihm ohnmächtig wurd und starb/Richt. 4. Die Kinder Jobs waren frölich bey einander/ assen und truncken im Hauß ihres erst gebornen Bruders/ und versahen sich noch keines sterbens/ plötzlich kam ein Sturmwind auß der Wüsten her / der stieß auff die vier Ecken des Hauses und zerfället sie alle mit einander/ Job. 1. Ungewiß ist der Ort/ wir wissen nicht ob wir sterben werden in unserem Vatterland / oder in der Fremde/zu Wasser oder zu Land/zu Hauß oder zu Feld/ ob wir sterben wann wir allein seyn oder in Gegenwart der unseren. Habel ward von seinem Bruder Cain/auff dem Feld erschlagen/1. Mos. 4. Nadab und Abihu die Söhne Aarons waren in der Stiffts Hütten Mosis und wolten räuchern/ weil sie aber fremd Feuer mit sich gebracht/führ das Feuer vom HErrn auß/das verzehret sie/ daß sie sturben für dem HErrn/ und ihre Vätter mustens also in ihren Priesterlichen leinen Röcken auß der Stiffts-Hütten hinauß tragen für das Lager / 3. Mos. 10. Hophni und Pinehas die zwey Söhn des Hohen priesters Eli kamen im Krieg um / 1. Sam. 4. Ungewiß ist auch die Art und Weise des Todes/die ist so viel und mancherley/ daß es unmüglich ist zu erzehlen: Abraham starb eines sanfften/natürlichen Tods in einem gerühigen Alter/da er alt und Lebens satt war/1. Mos. 2. Rahel starb in der Geburt/da die Kinds-Wehen sie über fielen auff dem Feld bey Bethlehem / 1. Mos. 35. Pharao und sein Heer kam im Wasser um/ 2. Mos. 14. Die zween Hauptmänner samt ihren fünffzigen wurden zur Zeit Eliä vom Feur vom Himmel herab gefressen/2. Kön. 1. Jenes Kind einer Huren zur Zeit Salomons ward im Bett ersteckt. 1. Kön. 3. Gideons Kinder / 70. an der Zahl/wurden erwürgt auff einem Stein/ Richt. 9. Jener Prophet des HErrn ward von einem Löwen getödtet/auff dem Weg/1. Kön. 13. Die 42. Knaben zu Bethel wurden von zweyen Bären zerrissen 2. Kön. 2. Ananias und Saphira starben des jähen Todes/Gesch. 5. Anderer Exempel/auß den Prophan-Historien/geliebter Kürtze halben/ dißmahl zu geschweigen/ weil dann der Tod zwar gewiß/aber die Zeit/ Ort und Art des Todes so ungewiß / so soll billich ein jeder Christ zu allen Zeiten und an allen Orten des Todes sich erinneren und zu demselben sich Christlich bereiten. Welches geschehen soll

Ort/

und Art.

V. Wegen der Noth und Gefahr.

V. Wegen der grossen Noth und Gefahr/so darauff stehet/ wann der Mensch stirbt/so wird er innen wie er gelebt hat / sagt Syr. 11. Im Tod scheidet

det die Seel von dem Leib ab/ der Leib wird in dir Erden begraben/ wo aber die Seel hinkommt/ es seye im Himmel oder in die Höll/ da wird sie bleiben/ und wird auch der Leib am jüngsten Tag hernach folgen/ wann der Baum fällt/ er falle gegen Mittag oder Mitternacht/ auff welchen Ort er fällt/ da wird er ligen bleiben / Pred. 11. An dem einigen Moment und augenblick / darinnen der Mensch stirbt/ daran hanget die Ewigkeit/ im selben einigen Augenblick/ wird die **ewige** Seligkeit entweder erhalten oder verlohren / ob ein Mensch werd ewig selig / oder ewig verdammt seyn / das wird die ewige Stund und Augenblick seines Abschieds mit sich bringen/ und wie sies mit sich bringt/ dabey wird es bleiben in alle Ewigkeit. Der fromme Lazarus ward nach seinem Tod in den Schoß Abrahams getragen/ und wird in himmlischer Seligkeit getröstet ewiglich. Hingegen der reiche Schlemmer ist nach seinem Tod an den Ort der Qual kommen und wird in der Höllen gepeiniget ewiglich / Luc. 16. Wann der reiche Mann von GOtt die Gnad erlangen könte / daß er noch einmahl auff dieser Welt leben solte/ O wie fleissig wurd er alle Tag und Stund seinen Tod bedencken! O wie Christlich und heiliglich wurd er sich zu seinem End bereiten! Darum daß wir nicht samt ihm verspätet werden/ und hernacher vergebens darüber heulen und schreyen dörffen / sollen wir fleissig für die Stund unsers Tods sorgen/ und uns jetzt und allezeit Christlich darzu bereiten/ daß das **End** gut sey/ so wird alles ewiglich gut seyn und bleiben. Endlich und

VI. Wegen des Nutzens / in grosser Klugheit.

VI. Sollen wir den Tod allezeit bedencken und uns Christlich dazu bereiten/ wegen des grossen **Nutzens**/ den uns solche Betrachtung und Christliche Vorbereitung bringt. Ins gemein sagt Moses/ wann wir bedencken/ daß wir sterben müssen/ so werden wir **klug**/ Psal. 90. So klug aber werden wir/ daß wir uns vor muthwilligen Sünden hüten / wie Syrach sagt: Bedenck das End/ so wirst du nimmermehr Ubels thun/ c. 7. So klug/ daß wir uns lernen mit wahrem Glauben an Christum halten/ der dem Tod die Macht genommen / und das Leben und unvergänglich Wesen an das Liecht gebracht hat/ 2. Tim. 1. So klug/ daß wir uns allerhand schönen/ **Christlichen Tugenden befleissigen**. Dann wers bedenckt/ daß er kein Stund und Augenblick vor dem Tod sicher ist/ der wird sich **mässiglich** halten/ und sein Hertz nicht beschweren mit fressen und sauffen/ Luc. 21. Damit er seinem HERRN GOtt ein nüchtere Seel zubringe. Wers bedenckt / daß einmahl ein End mit ihm haben werde/ der wird alles Creutz willig und **geduldig** ertragen/ weil er weiß/ daß alsdann auch sein Jammer/ Trübsal und Elend kommen wird zu einem seligem End. Wers bedenckt/ daß er in seinem Tod/ auß dieser Welt muß wanderen / der wird leichtlich alles **was weltlich und Vergänglich ist verachten**. Wers bedenckt/ daß er nacket wieder auß dieser Welt wird dahin fahren/ wie er nacket von Mutterleib kommen/ Job. 1. Der wird sich alles zeitlichen Reichthums und Uberflusses gern verzeihen / und sich **genügen lassen** an

Verachtung der üppigen Welt. Freud/

an dem/das da ist/ Chr. 13. Wir können doch in unserem sterben nichts mitnehmen und unser Herrlichkeit wird uns nicht nachfahren/ Psal. 49. Wer die Todes-Angst/und den kalten Todes-Schweiß bedenckt/ der wird die üppige **Welt-Freud** und Herrlichkeit nit groß achten. Wer bedenckt/ daß er in seinem Tod von andern abscheiden soll/der wird mit seinem Nechsten nicht in beharrlicher Feindschafft leben/ sondern **willfertig** seyn/ seinem Widersacher bald zu verzeihen und zuvergeben/dieweil er noch bey ihm auff dem Weg dieses Lebens ist/Matth. 5. wird die Sonn über seinem Zorn nicht lassen untergehen/ Ephes. 4. sondern seinem Nechsten des Tags 70. mahl 7. mahl vergeben. Matth. 18 wers bedenckt/wie er in seinem Tod werd abbleichen/ wie er werd so ungestalt außsehen/und so übel riechen/daß man ihn einmachen/verhüllen/und bald auß dem Hauß schaffen werde / wie sein gantzer Leib im Grab verfaulen und verwesen werde/ der wird sich fein **demüthig** erzeigen/nicht viel prangen oder stoltzieren/ wie Syrach sagt: Was erhebt sich die arme Erd und Asche/ ist der Mensch doch ein eitel schändlich Koth weil er noch lebet/ und wann der Artz schon lang an ihm flickt/ so gehts doch endlich also heut König/ morgen Tod / und wann der Mensch Tod ist/ so fressen ihn die Schlangen und die Würm/c. 10. Also auch/ wer sich Christlich zum sterben bereitet/ der hat ein **leicht/ruhig Gewissen**/ und darff sich vor dem Tod nicht förchten/er klopffe an wann er wolle/ er befiehlt sich seinem lieben GOtt/ und schaffet immer mit Forcht und Zittern/daß er selig werde/Phil. 2. Und datz er durch den Tod zum Leben hindurch dringe/Joh. 5.

Summa. Und das ist auch die 30 und letzte Tugend/so auff uns selbsten gehet/nemlich **die Betrachtung des Todes / und Christliche Bereitung zu demselben**/ da wir etliche Ursachen angehört/ um deren willen ein Christ allezeit seinen Tod bedencken/und sich zu demselben Christlich bereiten solle/nemlich wegen des Göttlichen Befehls/ wegen der Exempel der Heiligen/weil der Tod allen Menschen gewiß/aber die Zeit/Ort und Art desselben ungewiß/ wiederum wegen der Noth und Gefahr die darauff steht / und wegen des Nutzens den wir davon haben/alles nach Anleitung unsers erklärten Texts: Ich weiß/ du wirst mich dem Tod/c. Job. 30.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Straff deren/ die ihrer Sterblichkeit nicht gedencken.

1. STraff der jenigen/die entweder gar nicht / oder gar selten und ungern an den Tod gedencken / mögen nichts von dem Tod hören / nichts von ihm lesen oder reden/ kommen deswegen nie zu keinem Krancken/ viel weniger zu einer Leich / auff den Kirchhof / oder in eine Leichtpredigt / damit sie nicht etwan melancholisch und durch Todes Gedancken erschröckt werden. Aber diese Leut irren/und wissen die Schrifft nicht: Meinest du/wann du nichts von dem Tod redest oder höreſt / der Tod werde drum desto länger

aussen bleiben/oder meinest du/wann du des Todes gedenckest/ es sey so viel als hättest du ihm geruffen/ nein/ du gedenckest an ihn oder nicht/ du redest oder höreſt von ihm oder nicht/ so wartet er dir auff/ und so viel du meinest/daß deinem Leben täglich zugehe / so viel reist der Tod täglich von deinem Leben hinweg/und eilest alle Stund näher zu deinem End/darum/ergib dich nur darein/ und bekenne mit Job : Ich weiß/ du wirst mich dem Tod überantworten/ da ist das bestimmte Hauß aller Lebendigen.

II. **Warnung vor Sicherheit.** Da David sein und aller Menschen Sterblichkeit betrachtet/ sagt er unter anderen/ sihe HErr/ meine Tag sind einer Hand breit bey dir / und mein Leben ist wie nichts für dir/ wie **gar** nichts sind alle Menschen/die doch so **sicher** leben/Ps.39. Freylich leben leyder die Leut in Sünden sicher ohne Reu und scheu dahin / sie sprechen in ihrem Hertzen : Wir werden nimmermehr darnieder ligen/es wird für und für kein Noth haben/Psal.10. Wir haben mit dem Tod einen Bund/und mit der Höllen einen Verstand gemacht/wann ein Flut daher gehet/wird sie uns nicht treffen/Es.28. Sagen/ sie haben wohl mehr gesündiget/ und sey ihnen nichts böses wiederfahren/Syr.5. GOtt könn sich ihrer noch in der letzten Stund erbarmen/ wie des einen Schächers am Creutz/Luc.23. Aber irret euch nicht/ GOtt läst sich nicht spotten/Gal.6. Wer sich läst duncken er stehe/mag wohl zusehen daß er nicht falle / 1.Cor.10. Der Mensch weist nicht was **heut** sich noch mit ihm begeben mag/Spr.Sal.27.Es kan vor Abends anderst werden/ weder es am Morgen war/und solches alles geschicht bald vor GOtt/Syr.18. Die Welt erzittert ob dem Tod wann einer ligt in der letzten Noth/ dann will er gleich fromm werden/einer schafft diß/ der ander das/ seiner armen Seel er gantz vergaß/die weiler lebt auff Erden. Und wann er nimmer leben mag/ so hebt er an ein grosse Klag / will sich erst Gott ergeben/ ich förcht fürwahr die Göttliche Gnad/die er allzeit verspottet hat wird schwerlich ob ihm schweben/ flugt die Kirch. Darum spare deine Buß nicht/biß du kranck werdest/sondern bessere dich/ weil du noch sündigen kanst/verzeuch nicht fromm zu werden/ und harre nicht mit Besserung deines Lebens/ biß in den Tod/Syr.18. Sollen darauff für das

II. Warnung vor Sicherheit.

III. **Vermahnet** seyn/ daß wir umb der erzehlten Ursachen willen uns dieser Tugend allesamt auch befleissigen / unseren **Tod allezeit bedencken**/ und zu demselben uns Christlich **bereiten**. Zwar sollen wir uns nicht selbsten durch Einbildung ein Ziel setzen/ oder auß Ungedult uns selber den Tod wünschen/ gleichwol sollen wir unseren Tod allezeit **bedencken**. Gedencken sollen wir des Morgens/ ob nicht dieser angehende Tag unser letzte Lebens-Tag seyn möchte / wann wir ein Stund hören schlagen / ob nicht diese unser Todes-Stund seye : Wann wir in unsere Gärten oder auff die Wiesen gehen/ sollen wir bey dem Graß und Blumen die Blühe aber auch die Sterblichkeit unse-

III. Vermahnung/ daß wir allezeit den Tod bedencken/

rer

rer Leiber betrachten: Wann wir ein Kranckheit an unserem Leib empfangen/ sollen wir die für einen Vorbotten des Todes halten/der uns zurede: Bestelle dein Hauß/ dann du wirst sterben und nicht lebendig bleiben/Es.38. Wann wir nach geschehener Arbeit Feyrabend machen/ uns außziehen und zur Ruhe niederlegen/sollen wir gedencken/ also werde der Tod/ wann wir unseren Lauff vollendt/ auch Feyrabend mit uns machen/da werden wir auch biß auffs Hemd außgezogen/ und ins Grab hinein strecken/ und als in unserem Ruhebettlein schlaffen biß an den Morgen des jüngsten Tags. Und was dergleichen Erinnerung mehr seyn/ die uns gute Anleitung geben werden uns zu unserem Tod Christlich zu bereiten. Welche **Vorbereitung** geschicht/wann wir ein nüchtern/züchtig/gerecht und Gottselig Leben führen/ Tit. 2. Wann wir uns mit wahrem Glauben beständig an Christum unseren Heyland halten/andächtig beten/und in Gedult alles gutes von GOtt dem HErrn hoffen und erwarten: Darzu auch gehört die brüderliche Versöhnung mit dem beleidigten Nechsten/ die Empfahung des heiligen Abendmahls / als des rechten Zehr-Pfennigs auff die letzte Reiß/ Sihe hievon die Historien S. Ambrosii; Herberg Magn. D. part V. p. 159. b. f. meditat. 39. auch Testamentliche Verordnung / wie wirs nach unserm Tod mit unserer Verlassenschafft/ wollen gehalten haben/ sonderlich aber daß wir uns allezeit mit Seel und Leib GOtt dem HErrn befehlen / biß in den Tod getreu bleiben / und zuletzt wohl und selig abtrucken: Dann wie ein guter Schütz nicht nur an das schiessen gedencken / die Büchs rüsten/ordentlich laden/recht anschlagen/gewiß ziehlen und wohl halten muß/ sondern es ligt vornemlich am Abtrucken/daß er darin nicht wancke/verfalle und fehle; also auch ein guter Christ/muß **nicht nur** an den Tod gedencken/sich täglich zum sterben bereiten / sondern **vornemlich** an seinem letzten End soll er vergessen was dahinden ist/ und sich **strecken nach dem** das davornen ist/ nachjagen dem vorgesteckten Ziel nach dem **Kleinot/welches** fürhält die himmlische Beruffung GOttes in Christo JEsu/**Phil.3.** Also daß er auff Christum und in Christo selig absterbe/Offenb.14. Um **welche** Gnad aber selig zu sterben wir GOtt den HErrn anruffen sollen und mit der Kirchen seufftzen: O HERR durch **dein** Krafft uns bereit und stärck des Fleisches Blödigkeit / daß wir hie ritterlich ringen/durch Tod und Leben zu dir dringen.

und uns zu demselben bereiten.

Feines Gleichnuß.

IV. Trost/

IV. **Trost**/unser und der lieben Unserigen Abschied und Tod geschicht nicht von ungefähr / sondern GOtt selbst überantwortet uns dem Tod / sagt Job in unsern erklärten Worten. Es geschicht uns daran auch nichts besonders sondern eben das/ was anderen vor uns auch begegnet ist / da ist das bestimmte Hauß aller Lebendigen/ sagt unser Text. Uber das/ ist unser Tod nicht unser Schad/sondern unser Gewinn/Phil. 1. Wir verlieren darinn das zeitliche / und gewinnen dagegen das ewige Leben / da der Tod nicht mehr seyn wird/noch Leid/noch Geschrey/noch Schmertzen wird mehr seyn/ Offenb. 21.

Wir

Wir mögen noch dem Tod den Trutz bieten nnd sagen: Tod wo ist dein Stachel/Höll wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Danck/der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum/1.Cor.15.

Und also haben wir/durch GOttes Gnad/wieder ein Theil unserer vorgenommenen Tugenden zu End gebracht/ nemlich die jenige/so auff uns selbsten gehen! Dem ewigen GOtt/ sey dafür von Hertzen Lob und Danck gesagt/der verleihe gnädiglich/daß wir nach seinem Willen tugendlich leben/und endlich in Christo selig absterben/ so wollen wir Ihne dafür loben und Preisen mit allen Außerwehlten ewiglich/Amen. Beschluß der anderen Abtheilung dieser Tugend-Predigten.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu! d.18. Augst An. 1656.

Die LXIII. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Eine Einleitungs-Predigt: Wer unser Nechster seye?

Text: Luc. c.10.v.29.

Wer ist dann mein Nechster?

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

DA GOtt der HErr den Menschen auß der Erden erschaffen/hat er ihm viel guter Lehren gegeben/ sonderlich aber einem jeglichen seinen Nechsten befohlen/ Syr.17. Es soll sich keiner dessen gelusten lassen/ was der Nechste hat/ 2.Mos.20. Ein jeder soll seinen Nechsten lieben/ als sich selbst/ 3.Mos.19. Keiner soll dem Nechsten nichts böses thun/Ep.Rom.13. Sondern man soll bey sich selbst abnehmen was der Nechste gern oder ungern hat/Syr.31. Und alles was wir wollen/ das uns die Leut thun sollen/das sollen wir ihnen thun/ Matth.7. Weil wir dann bißhero/ in unseren vorhabenden Tugend-Predig- Insgemein von dem Nechstene

Wer der sey? ten unterschiedlich gehört/wie wir uns tugendlich und recht Christlich verhalten sollen 1. gegen GOtt/ 2. gegen uns selbst/ so folget jetzo 3. auch/wie wir uns gegen dem Nechsten gebührlich zu verhalten haben: Damit wir aber auch wissen und verstehen/ wer durch den Nechsten gemeint und verstanden werde/ wann wir (geliebts GOTT) in folgenden Predigten hören werden/ von den Tugenden/ so auff den Nechsten gehen/ so wollen wir für dieses mahl zuvor hören und lernen/

Vortrag.

Wer unser Nechster seye/

Wunsch. wollen erstlich die Wort mit wenigem erklären/und darauff weiters anzeigen/ was wir dabey zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad und Segen verleihen wolle. Amen.

Erklärung des Texts.

In der Disputation von der Rechtfertigung/

DEr heilige Evangelist Lucas beschreibt cap. 10. seines Evangelii ein Disputation oder Unterredung / welche ein Schrifftgelehrter angestelt/ Christum den HERRN zu versuchen/ob er ihn in seinen Worten fangen / darüber verlästern und dem Volck verhast machen könnte / nimmt hierzu ein schweres Stuck für / von der Rechtfertigung und der Erlangung des ewigen Lebens/ tritt auff und sagt: Meister/ was muß ich thun/ daß ich das ewige Leben ererbe? Weil er nun ein νομικὸς, ein Schrifft- und Gesetz-Gelehrter war / weiset ihn Christus der HErr in die Schrifft und in das Gesetz/ und sagt: Wie stehet im Gesetz geschrieben / wie liesest du? er antwortet auß 5. Mos. 6. und 3. Mos. 19. Du solt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen/Seel/Gemüth/Kräfften; und deinen Nechsten als dich selbsten. Darüber lobt ihn der HErr und sagt/du hast recht geantwortet/thue das/liebe Gott

wird gefragt: und den Nechsten also/so wirst du leben. Damit hätte dieser Schrifftgelehrte wohl können uñ sollen zu frieden seyn und abziehen/er wolte sich aber selbst rechtfertigen/ sagt Lucas/ und fragt in den verlesnen Worten den HErrn JEsum

wer der Nechste seye? von neuem: **Wer ist dann mein Nechster.** Will sagen: Ich bin bereit hierzu/ ja/ ich kan und will GOTT auff das vollkommneste lieben/und meinen Nechsten/ wie mich selbsten: Ich begehr aber weiter von dir zu wissen/ wer denn unter dem Namen meines Nechsten verstanden werde/damit ich gleichwohl keinen übergehe / dem ich sonsten nach dem Gesetz solche Liebe zu leisten schuldig wäre. Dieses ist an sich selbsten kein unnöthige Frag / wann nur der Schrifftgelehrte dieselbe nicht böser Meinung / nemlich Christum zu versuchen vorgebracht hätte. Dann die Juden dazumahl hielten dafür/ es werden durch den Nechsten nur die Freund verstanden / darum liebeten sie (nach ihrer Vätter Auffsatz) nur die Freund/ die Feind aber hasseten sie/ Matth. 5. So seyn auch wohl unter uns deren nicht wenig/ die da meinen/ es seyen allein die unse-

re

re Nechsten / die in der nähe bey uns wohnen/ oder doch/ die uns mit Blutsfreundschafft/ Schwägerschafft/ oder anderer Freund- und Kundschafft verwandt und zugethan seyn / denen allein seye man die Werck der Liebe und Barmhertzigkeit zu leisten schuldig. Damit wir nun hievon einen gründlichen Bericht auß GOttes Wort fassen / müssen wir dem HErrn Christo auff sein Antwort fleissige Achtung geben/ da er nemlich auff diese/ von dem Schrifftgelehrten vorgelegte Frag eine schöne Parabel/ nach der länge erzehlet/ von einem Menschen / der zwischen Jerusalem und Jericho unter die Mörder gerathen/ die ihn übel verwundt/ und halb tod ligen lassen/ ein fürüber reisender Samariter aber hab sich seiner angenommen/ und alle Treu und Barmhertzigkeit an ihm erwiesen/ womit der HErr Christus dem Schrifftgelehrten seine Frag also antwortet und auffgelöst/ daß ers (so zu sagen) hat greiffen können/ wer sein Nechster seye.

Darauff der HErr Christus antwortet.

Lehr.

Lehr.

GAben also hiebey / zum Anfang deren Tugenden/ so auff den Nechsten gehen/ mit einander zu lernen/ **wer denn unser Nechster seye**/ gegen dem wir uns tugendlich erzeigen sollen ? Davon ist nun zu wissen/ daß nach Anleitung/ und der Parabal des HErrn Christi selbsten / unser Nechster ist:

Unser Nechster ist:

I. Und insgemein/ **ein jeder Mensch.** So sagt Christus der HErr in seiner Antwort: Es war ein **Mensch**/ ein **Mensch**/ der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho. Unter uns Menschen allen mit einander / ist immer einer des andern Nechster / dann es hat uns alle **ein** GOTT geschaffen/ Malach. 2. Wir haben alle einen Vatter/ den Adam/ und eine Mutter/ die Erden / Syr. 40. und seyn also unter einander Glieder und Brüder / Eph. 4. Daher sagt der H. Augustinus: Ein jeder Mensch ist des andern Menschen Nechster/ weil wir nicht allein allesamt bey einander auff Erden wohnen/ sondern auch alle zugleich Hoffnung haben zu dem himmlischen Erbe. Da der Samariter gesehen/ daß ein Mensch dorten gelegen/ sagt Christus gieng er hinzu und that Barmhertzigkeit an ihm. Also gehe auch ein jeder hin/ und thue desgleichen an andern Menschen auch / dann die seyn der Nechste ! Als wir nun Zeit haben/ so last uns gutes thun an **jederman**/ Gal. 6. Absonderlich aber

I. ein jeder Mensch.

Augustin. serm. 59. de Temp:

II. Seyn unsere Nechsten die **Reysende.** So sagt Christus in seiner Antrort: Es war ein Mensch / der **gieng** oder reisete von Jerusalem hinab gen Jericho. Die Reysende soll man frey auff der Strassen lassen passiren/ sie beherbergen/ auff begehren den rechten Weg zeigen/ ihnen getreulich rathen/ und sie nach aller Mögligkeit auff ihrer Reyß fördern. Der Samariter hub diesen reysenden Menschen auff sein Thier / führet ihn in die Herberg und ließ

II. Die Reysende.

seiner treulich pflegen. Abraham lieff den 3. reisenden Wandersleuten entgegen/ bat sie/ sie wolten bey ihm einkehren/ ließ ihnen Wasser bringen/ die Füß zu waschen/ trug auff Butter und Milch/ desgleichen von einem guten Kalb/ und Kuchen/ damit sie ihr Hertz laben möchten/ darnach ließ er sie ihres Wegs gehen/ und gab ihnen das Gleid/ 1. Mos. 18. Da Joseph seine Brüder suchet/ und ir: gieng im Feld/ fand ihn ein Mann/ der weiset ihn auff den rechten Weg/ gen Dothan/ 1. Mos. 37. Rahab nahm die Kundschaffter Josuä auff/ und da sie hinweg giengen/ gab sie ihnen fernern guten Einschlag wie/ wo/ und wie lang sie sich verstecken solten/ damit sie nicht ergriffen wurden/ Jos. 2. Raphael befördert den jungen Tobiam allenthalben auff seiner Reiß/ daß entlich Tobias und sein Vatter bekennen/ sie wissen nicht/ wie sie ihm solche Wohlthat vergelten sollen/ cap. 12. So gehe nun ein jeder hin/ und thue desgleichen an andern Reysenden auch/ denn die seyn der Nechste.

III. Verfolgte.

III. Seyn unsere Nechstie die **Verfolgte**. So sagt Christus der HErr in seiner Antwort: Es war ein Mensch der gieng von Jericho/ und fiel unter die Mörder/ die Mörder/ da sie dieses Menschen innen worden/ haben sie ihm nachgesetzt/ verfolgt/ und weil ihrer viel gewesen haben sie ihn übermannet und überwältiget; das jammert hernach den Samariter/ und half ihm nach seinem vermögen. Die Verfolgte/ soll man mit Hertzlichem Mitleyden auffnehmen/ und dem Unterdruckten helffen mit Rath und That/ Esa. 1. Da David vom König Saul verfolgt wurd/ versprach ihn Jonathan beym König so gut er konte/ 1. Sam. 20. Da er von seinem eigenen Sohn/ dem Absalon/ ins Elend vertrieben wurde/ hatte das gantze Volck Mitleyden mit ihm/ und thaten ihm guts/ was sie wusten/ 2. Sam. 15. Da Isebel die Propheten Gottes verfolgte/ nahm Obadja hundert Propheten/ versteckt sie in ein Hölen/ hier 50. und da 50. und versorget sie mit Brod und Wasser/ im 1. Kön. 18. So gehe nun ein jeder hin/ und thue desgleichen an andern Verfolgten auch/ denn die seyn der Nechste.

IV. Gefangene.

IV. Seyn unsere Nechsten die **Gefangene**. So sagt Christus der HErr von dem Menschen/ der von Jerusalem gen Jericho gereyset/ er sey den Mördern als ein Gefangener in die Händ gerathen. Für die Gefangene soll man bitten/ sie besuchen/ versorgen/ und wo müglich erretten/ Spr. 24. Der Samariter hat das Seinige bey diesem Menschen wohl gethan/ wie die gantze Parabel außweiset. Da Petrus im Gefängnuß zu Jerusalem gelegen/ bettet die gantze Gemein für ihn ohne auffhören zu GOtt/ Gesch. 12. Da Paulus zu Rom gefangen gehalten wurd/ hat sich Onesiphorus seiner Ketten nicht geschämt/ sondern ihn auffs fleissigste besucht/ 2. Tim. 1. Da Jeremias von seinen ungehorsamen Zuhörern in eine Grüben geworffen worden/ sorget Ebed-Melech der Mohr treulich für ihn/ daß er in der Gruben nicht Hungers stürbe/ brachts auch bey dem König Zedeckia dahin/ daß er auß seinem Gefängnuß erledi-

erlediget wurde / Jerem. 38. So gehe hin und thue desgleichen an anderen Gefangenen auch/denn die seyn der Nechste.

V. Sind unsere Nechsten die **Armen**. So sagt Christus der HErr in seiner Antwort/es haben die Mörder diesen Menschen außgezogen/was er von Kleidern/ Geld und Geldswerth gehabt/ das haben sie ihm hinweg geraubt. Den Armen soll man gutes thun/ ihnen geben/ leyhen/sie speisen/tränckeu und kleiden. Der Samariter/ als er diesen armen außgeplünderten Menschen gesehen/ gieng er hin zu ihm/und gab ihm was er bedarffte. Job darff sich rühmen/ er seye ein Vatter der Armen gewesen/ c. 29. Tobias hat dem Armen Gabel zu Rages in Meden/ auff eine Handschrifft gelihen 10. Pfund Silbers/ Cap. 1. Boas ließ die arme Wittwe/die Ruth / ähren auflesen auff seinem Acker/ließ sie mit seinen Schnittern essen/ gab ihr auch noch 6. Maß Gersten heimzutragen/daß ihr Schwieger auch zu leben hätte/Ruth. 2. 3. Die Weisen vom Morgenland/da sie das Kind zu Bethlehem angebettet hatten/ thaten sie auch ihre Schätz auff und schenckten ihm Gold/ Weyrauch und Myrrhen/ Matth. 2. Tabea die Jüngerin zu Joppe machte den Armen Wittwen Röck und Kleider/ Gesch. 9. Da gehe nun ein jeder hin/ und thue desgleichen an andern Armen auch/dann die sind der Nechste. V. Armen.

VI. Sind unsere Nechsten die **Krancken**. So sagt Christus der HErr/ die Mörder zogen diesen Menschen auß und schlugen ihn / und wie auß den folgenden Worten zuvernehmen/ haben sie ihn hart verwundt/ daß er todkranck da gelegen. Für die Krancke soll man bitten/ sie besuchen und trösten/ Rath haben und artzneyen/ und biß es besser wird/ außwarten. Der Samariter gieng zu diesem krancken Menschen hin/ verband ihm seine Wunden/und goß darein Oehl und Wein / hub ihn auff sein Thier / führet ihn in die Herberg und pfleget sein. David bettet für sein kranckes Kind/2. Sam. 12. Da Job kranck gelegen/kamen seine Freund/ besuchten und tröstieten ihn/cap. 2. Der Königische/da sein Sohn Kranck lag zu Capernaum/suchet Rath bey Christo! Joh. 4. Esaias machet ein Pflaster von Feigen / und leget es dem krancken König Hißkiä auff seine Drüsen/ Esai 38. Maria und Martha warteten ihrem Bruder Lazaro fleissig auff in seiner Kranckheit/ Joh. 11. Da gehe nun ein jeder hin / und thue desgleichen an andern Krancken auch/ denn die sind der Nechste. VI. Krancke.

VII. Sind unsere Nechsten die **Todte**. So sagt Christus der HErr/ die Mörder haben diesen Menschen halb tod ligen lassen. Die Todten soll man hertzlich betrauren und ehrlich begraben. Der Samariter hielt diesen Menschen für tod/ da er ihn von ferne sahe/ darum gieng er zu ihm hin/ daß er sich seiner annehme/da er aber noch ein Leben bey ihm fand/halff er ihm wider auff. Da Abner von Joab schändlich erstochen worden / betrauret ihn David und alles Volck hertzlich / sie zerrissen vor Leyd ihre Kleider / giengen dem Sarg VII. Todte:

wehemüthig nach/und weineten überlaut bey seinem Grab/2. Sam.3. Der alte Tobias begrub die Todte und erschlagene/ ungeacht der König Senaherib ihn deshalben hieß tödten / und ihm alle seine Güter nam cap. 1. und 2. Da der Jüngling zu Nain gestorben/ legten sie ihn in einen Sarg/ giengen in der Procession der Leich nach zur Statt Thor hinauß begleiteten/und beweineten ihn/ Luc. 7. Da gehe nun ein jeder hin / und thue desgleichen an andern Todten auch/denn die sind der Nechste.

VIII. Verlassene.

VIII. Sind unsere Nechsten die **Verlassene**/ die in Noth und Gefahr stecken/ ihrer selbst keines Raths nicht wissen und darüber etwan betrübt/ angefochten und kleinmüthig werden. So sagt Christus der HERR von dem verwunden/ halbtodten Menschen/ es seyen nicht nur die Mörder von ihm gegangen/ welches gut war/ sondern (das ein Elend war) da auch ein Priester/ und bald darauff ein Levit dieselbe Strassen gezogen/ und ihn gesehen/haben sie ihn doch verlassen/ seyen bey ihm für übergangen/als wann sie ihn nicht achteten. Solchen verlassenen soll man zuspringen/rathen und helffen: Der Samariter/da er ihn sahe/gieng er zu ihm/ und mit Versaumnuß des seinigen halff er diesem verlassenen Menschen. Jethro der Priester in Midian / da er gesehen/wie sein Eydam Mosis so verlassen und einig gewesen/in seinem Richter-Amt/ gab er ihm einen guten Rath/er solt etlich Unter-Richter erwehlen/ so werd es ihm und dem Volck erträglicher seyn/2. Mos. 18. Job war des blinden Aug und des lahmen Fuß/ und welche Sach er nicht wuste/ die erforschet er/damit er andern möchte verhülfflich seyn/ c. 29. Da die Mit-Knecht sahen/ wie der Schalcksknecht dem jenigen/ der ihm hundert Groschen schuldig war/ gewürget und ins Gefängnuß gelegt biß er ihn bezahlte/ namen sie/ die Mit-Knecht sich seiner als eines Verlassenen treulich an / und brachtens alles für ihren HErrn/was sich begeben hatte/und erretteten ihn also/Matth. 18. Da gehe nun ein jeder hin/und thue desgleichen an anderen Verlassenen auch/denn die sind der Nechste.

IX. Fremde.

IX. Sind unsere Nechsten so wohl die **Fremde und Unbekante** / als **Verwante und Bekante**. So sagt Christus der HERR von dem Menschen/der unter die Mörder gefallen/ daß er von Jerusalem gewest/ und demnach dem Priester und Leviten näher verwandt und eher bekant / als dem Samariter/beyde Theil waren ihm schuldig gutes zu thun/ welches zwar vom Priester und Leviten nicht/ aber von dem Samariter treulich geschehen. So hat jener alte Mann / der ein Fremdling war zu Gibea / einen Levitischen Mann und sein Kebsweib / samt seinem Knaben und 2. Eselen/ ungeacht er sie zuvor nie gesehen noch gekant / in sein Hauß eingenommen / Fußwasser/ Essen und Trincken/ und den Eselen Futter gegeben/ Richt. 19. Der Prophet Elisa zog etlich mahl durch zu Sunem / und kehrte ein bey einer reichen Frauen/ die sprach zu ihrem Mann; Sihe/ ich merck/ daß dieser Mann Gottes

tes heilig ist/ der immerdar hie durch geht/ laß uns ihm ein brettern Kammern oben machen/ und ein Bett/ Tisch/ Stul und Leuchter hinein setzen/ auff daß/ wann er zu uns kommt/ dahin sich thue/ wie dann dem Propheten Elisä samt seinem Diener Gehasi/ alles guts daselbst widerfahren/ 2. König. 4. Da gehe nun ein jeder hin und thue desgleichen an andern Fremden und Unbekanten auch/ sowohl als den Einheimischen/ Verwandten und Bekandten/ denn die seyn der Nechste. Zum

X. Und letzten sind unsere Nechste sowohl die **Feind** als die Freund. Die Juden und Samariter waren einander nicht gut / und hatten ein stete Feindschafft zwischen einander/ daher jenes Samaritische Weib beym Brunnen Jacob sich verwundert / und sagt zum HErrn Christo: Wie bittest du von mir Wasser zu trincken/ so du doch ein Jud bist/ und ich ein Samaritisch Weib/ dann (setzt der Evangelist hinzu) die Juden haben keine Gemeinschafft mit den Samaritern/ Joh. 4. Ungeacht aber solcher Feindschafft/ sagt Christus der HErr in der Parabel von dem Samariter/ er habe sich dieses Juden/ der unter die Mörder gefallen/ treulich/ und **mehr** angenommen als der Priester und Levit/ die doch seine Glaubensgenossen waren. Also ob wir wohl unsern Blutsfreunden/ unsern Hauß- und Glaubensgenossen/ am allermeisten gutes thun sollen/ Gal. 6. So seyn doch die Feind nicht außgeschlossen/ daß wir unser Barmhertzigkeit an ihnen nicht auch erweisen solten/ darumb sagt Christus: Liebet euere Feinde/ segnet die euch fluchen/ thut wohl denen die euch hassen/ bittet für die so euch beleydigen und verfolgen/ Matth. 5. Salomon und mit ihm der Apostel Paulus sagt: So deinen Feind hungert / so speise ihn/ dürstet ihn/ so tränck ihn/ Sprüchw. 25. Rom. 12. So hat Joseph seinen Brüdern vergeben und alles guts gethan / ob sie wohl als die ärgste Feind mit ihm waren umgegangen/ 1. Mos. 50. David wolte seine Hand nicht an den König Saul legen/ der ihn doch hart verfolget lange Zeit/ 1. Sam. 24. Da Elisa die Syrer als Feind/ zu dem König in Israel gen Samarien bracht / wolt er sie doch nicht lassen erschlagen / sondern sprach zu dem König/ er soll ihnen ein Mahl zurichten/ und nach dem sie gessen und truncken hatten/ ließ er sie wieder zu ihrem Herrn ziehen/ 2. Kön. 6. Stephanus hat für seine Feind/ die ihn steinigten gebetten/ Gesch. 7. Da gehe nun ein jeder hin/ und thue desgleichen an andern/ seinen Freunden und Feinden auch/ dann die seyn der Nechste.

X. Feinde.

Und also haben wir/ zum Anfang deren Tugenden/ so auff den Nechsten gehen angehört/ **wer** unser **Nechster** seye/ gegen dem wir uns freundlich erzeigen sollen/ nemlich ins gemein ein jeder Mensch/ und absonderlich die Reisende/ Verfolgte/ Gefangene/ Arme/ Krancke/ Todte/ verlassene/ auch die Fremde/ und die Feinde/ und haben damit beantwortet die vorgelegte Frag des Schrifftgelehrten/ da er Luc. 10. spricht: Wer ist denn mein Nechster?

Summa.

Ge-

Gebrauch dieser Lehr.

I. Straff. I. Straff der jenigen/die da meynen/ es sey gnug/ wann sie sich der ihrigen annehmen/ und denen guts thun/ von denen sie in gleichen Fällen gleiches zu hoffen haben. Aber die haben noch nicht gelernet/ wer ihr **Nechster** seye/darum sagt Christus zu ihnen: So ihr liebet/die euch lieben/was werdet ihr für Lohn haben/thun nicht dasselbig auch die Zöllner/ und so ihr euch nun zu eueren Brüdern freundlich thut/ was thut ihr sonderliches/thun nicht die Zöllner auch also/ die doch die grössere Sünder daneben seyn/Matth.5.

II. Warnung wider den Nechsten uns nicht zu versündigen. II. **Warnung**/daß wir unserm Nechsten an seinem Leib keinen Schaden noch Leyd thun/unsers Nechsten Geld oder Gut nicht nehmen/ noch mit falscher Wahr und Handel an uns bringen/ unsern Nechsten nicht fälschlich belegen/verrathen/affterreden oder bösen Leimund machen/ unserm Nechsten nicht mit List nach seinem Erb oder Hauß stehen/ noch mit einem Schein deß Rechten an uns bringen/unserem Nechsten nicht sein Weib/Gesind oder Vieh abspannen/abtringen oder abwendig machen/wie das Gesetz in der andern Tafel der heiligen 10. Gebotten warnet: Wir sollen unsern Nechsten in unserm Hertzen nicht hassen/ mit Worten nicht lästern/ mit Gebärden nicht ärgern/ mit Wercken nicht vervortheilen/ oder das geringste zuwider thun/ Mit **einem Wort**/wir sollen nicht unbarmhertzig seyn gegen unserm Nechsten wie der Priester und Levit/ viel weniger sollen wir tyrannisch mit ihm umgehen/ wie Christus von den Mördern in der Parabel erzehlet/ denn es heist: Wehe dir/ der du deinem Nechsten einschenckest/ und mischest deinen Grimm drunter/Habac.2. Ein unbarmhertzig Gericht wird ergehen über den/ der nicht Barmhertzigkeit gethan hat/Jac.2.

III. Vermahnung uns gegen dem Nechsten tugendlich zu erweisen. Nach den Fußstapffen dieses Samariters. III. **Vermahnung**/daß wir nicht allein/ auf die erzehlte Weiß erkennen lernen/**wer** unser Nechster seye/sondern daß wir uns auch tugentlich gegen ihm erweisen/ er seye höher oder geringer als wir/oder sey uns gleich/ wie wir (geliebt es GOtt) von solchen Tugenden/ künfftig in unsern ordentlichen Montags-Predigten/ außführlich werden zu vernehmen haben.

Dißmal lasset uns allein deß Samariters Exempel wol behertzigen/ und dessen löblichen Fußstapffen nachfolgen/dann wir haben ihm noch **zehen schöne Stücklein** abzulernen/die ich nur kurtz andeuten will: Der Samariter **sahe** diesen verwundten halb todten Menschen/ wir sollen unsere Augen auch nicht abwenden von dem armen/Tob.4. Es jammerte ihn sein/ wir sollen uns deß Nechsten Elend auch lassen zu Hertzen gehen/Rom.12. Er gieng zu ihm/unsere Füß sollen auch willig dahin gehen/da wir wissen dem Nechsten zu seinem Nutzen aufzuwarten/ er verband ihm seine Wunden/ unsere Händ sollen auch geschäfftig seyn/unserm Nechsten nach Möglichkeit zu dienen; er goß

goß in die Wunden Oehl und Wein/ wir sollen auch gegen dem Nechsten des Oehls Gelindigkeit und des Weins schärffe / nachdem es die Gelegenheit erfordert/gebührend gebrauchen; er hub ihn auff sein Thier/wir sollen dem Nechsten auch dienen mit allem dem/ das bey der Hand ist/ Luc.11. Er führet ihn in die Herberg/ wir sollen auch gerne herbergen/Rom.12. Er pfleget sein/wir sollen des Nechsten auch pflegen / sowohl als unser selbst ; Er zog herauß 2. Groschen/und gab sie dem Wurth und sprach : Pflege sein/wir sollen auch unsere Gröschlein oder doch unsere Hellerlein dem Nechsten zu gutem willig herleihen / da wir schon nichts dafür von ihm zuhoffen haben / Luc.6. Er redt dem Würth zu und sagt : So du was mehr wirst darthun/will ich dirs bezahlen/wann ich wider komm/wir sollen dem Nechsten auch je mehr und mehr gutes thun und nicht müde werden / dann zu seiner Zeit werden wir auch ernden ohne auffhören/Gal.6. In Summa : Alles was wir wollen/das uns die Leut thun sollen/das sollen wir ihnen auch thun/Matth.7.

IV. Trost / Wir werden auff solche Weiß nicht allein unsern Nechsten gewinnen/daß er uns hinwiederum alles Guts erzeigen wird/ sondern wir werden vornehmlich GOtt dem HERRN daran ein wohlgefälligen Gottesdienst leisten/ wie Jacob.1. sagt/ Und da der Nechste nicht hat/ uns unser erwiesene Wohlthat zu vergelten / wirds an seine statt der HERR selber verrichten / wie Salomo sagt : Wer sich des Armen erbarmet/ der leyhet dem HErrn / der wird ihm wieder Gutes vergelten / Spr.19. als wolt er sagen/ wer dem Nechsten Gutes thut/ der verleurt nichts/GOtt der HErr im Himmel/ deme ers hiemit geliehen / wird ihm Zinß und Capital reichlich und richtig erlegen / wird ihm nicht nur sein zeitlich Gut vermehren/ daß ihm nichts manglen soll/Spr.28. Sondern/so wir auß rechtem Glauben noch mehrers forthin an unserm Nechsten Guts thun werden / wils uns Christus der himlische Samariter/bezahlen und in Gnaden vergelten/wann er wieder kommen wird am Jüngsten Tag / da wird er offentlich bekennen : Warlich ich sage euch/was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern/ das habt ihr mir gethan/Matth.25. Darauff werden die Gerechten eingehen in das ewige Leben/dahin uns allen in Gnaden verhelffen wolle/ die Heil. Dreyfaltigkeit / Amen.

IV. Trost. Wegen des Nutzens. hie

und dort.

GOtt allein die Ehr.

d. 8. Sept. An. 1656.

Im Namen JEsu:

Die LXIV. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung / von den Tugenden gegen dem Nechsten.

Die I. Tugend: Die Liebe.

Text: Matth. c. 22. v. 39.

Du solt deinen Nechsten lieben/als dich selbst.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Geschicht vom heiligen Evangelist Johanne/

ES melden die Kirchen Historien von dem Heil. Evangelisten und Apostel Johanne/daß/da er gar alt worden/ und deshalben übel mehr fortkomen können / haben ihn seine Zuhörer in einer Sänfte in die Kirchen getragen/ und benebens an ihn begehrt/erwolt ihnen doch / gleichsam zu guter letzt ein Valet-Predigt halten; darauff hab er angefangen / sie mit diesen Worten anzureden: Meine Kindlein / liebet euch unter einander/ habe auch solche Wort zum öfftern repetirt. Da nun seine Zuhörer etwas unwillig darüber worden und gefragt: Warum er dieses so offt melde/und sie nichts anders und mehrers lehre? hab er ihnen zur Antwort gegeben: Wann nur dieses geschicht / so ists zu einem Christlichen Leben gar genug. Dieses kommt mit den hinterlassenen Epistlen deß heiligen Evangelisten Johannis wohl über ein/als darinnen er mehrers nicht treibt und lehret / als daß wir uns unter einander hertzlich und mit der That lieben sollen. Welches der heilige Johannes Christo seinem HErrn und Meister/abgelernet/ und gleichsam auß seiner Brust (daran er ihm gelegen) gesogen hat. Dann da der HErr des vornehmsten Gebotts halben befragt worden/wuste er neben dem Gebott von der Liebe gegen GOtt/ kein höhers und grössers/ auch kein nothwendigers vorzubringen als das Gebott von der Liebe des Nechsten / darum sagt er in den verlesnen Worten also: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst. Demnach wir nun bißher gelernet / wie wir uns beydes gegen GOTT und gegen uns selbsten tugendlich verhalten sollen / auch zum nähernmahl gehört / wer unser Nechster sey / wollen wir jetzo im Namen GOttes die jenige Tugenden/ so auff den Nechsten sehen / auch nach einander für uns nehmen/ unter welchen die erste und Haupt-Tugend ist die **Liebe** / wollen deswegen die verlesene Wort jetzo für uns nehmen/dieselbe erstlich mit wenigem erklären/ und weiters anzeigen/ was wir

applicirt.

Vortrag.

Von

Von der Liebe gegen dem Nechsten/

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. GOtt der HErr verleihe uns seinen Geist und Krafft/ Weißheit/ Leben und Gesundheit/ daß wir diese und die folgende Tugenden/ also abhandlen und anhören/ daß es zu seinen heiligen Ehren/ unsers Nechsten Erbau- und Besserung gereichen möge/ Amen. Wunsch.

Erklärung des Texts.

S. Anct Matthäus schreibet cap. 22. seines Evangelii/ als darauß unsere vorhabende Wort genommen seyn / daß ein Schrifftgelehrter Christum den HErrn zu versuchen auffgetretten / und zu wissen begehrt / welches im gantzen Gesetz das fürnemste Gebott wäre: Wiewohl nun Christus seine Schalckheit gewust / und ihn deswegen hätte kurtz abweisen können/ daß er mit Schanden ohne ein Antwort hätte abziehen müssen/ so läst er doch das beste bey ihm stehen/ und weil die Frag an sich selbsten nicht böß/ sondern nutzlich ist/ so verantwortet er sich auß 5. Mos. 6. Und spricht erstlich: Du solt lieben GOtt deinen HErrn/ von gantzem Hertzen/ Seel/ Gemüth/ das/ sagt er/ ist das fürnehmste und gröste Gebott. Weil aber die Liebe gegen GOtt nicht vollkommen ist/ so einer daneben seinen Bruder hassen wolte/ wie Johannes zeuget/ 1. Ep. 4. So hänget der HErr das ander Gebott auch mit an/ und sagt jetzo in unseren vorgenommenen Worten also: Du solt deinen Nechsten lieben/ als dich selbst. Diß Gebott ist genommen auß 3. Mos. 19. und wird im Neuen Testament zu sieben unterschiedlichen mahlen wiederholet / als allhie/ Matth. 22. item c. 19. Marc. 12. Luc. 10. Rom. 13. Gal. 5. Jac. 2. Alle Wort darinnen sind sehr nachdencklich / darum wollen wir eins nach dem anderen auff die Goldwaag legen. Erstlich fangt der HErr an/ und sagt: **Du**/ du solt deinen Nechsten lieben Redet damit an nicht nur die 600000. Menschen / so zu Zeiten Mosis das Gesetz in der Wüsten empfangen / redt auch nicht nur mit den Schrifftgelehrten und Pharisäern / die zu Zeiten des HErrn Christi vom Gesetz disputirten, sondern er meint hiemit alle und jede Menschen/ weß Glaubens/ Stands/ Alters oder Geschlechts sie auch immer seyn mögen/ du Lehrer/ du Zuhörer/ du Regent/ du Richter/ du Burger/ du Bauer/ du Herr du Knecht/ du Frau/ du Magt/ du Reicher/ du Armer/ du Alter/ du Junger/ du Grosser/ du Kleiner/ **du** für dich selbst/ du nach allem deinem Vermögen/ mit allen deinen innerlichen und äusserlichen Seelen und Leibeskräfften. **Du solt** lieben/ sonsten heisst: Amor suaderi, imperari non potest, das ist/ man kan einen wohl zur Liebe locken und bereden/ aber nicht zwingen/ aber GOtt der HErr hat die Macht/ daß er uns die Liebe kan und darff gebieten/ und wir seyn Ihm verbunden/ darinnen schuldigen Gehorsam zu leisten/ bey Verlust seiner Göttlichen Gnaden. **Du solt lieben**/ sagt der HERR/ diese Liebe ist ein

Wie der HErr Christus auff diese Wort kommen.

Du

solt

lieben

solche Tugend und Frucht des Heiligen Geistes/ da ein wiedergeborner Christ seinem Nechsten/ auß wohlmeinendem Hertzen alles Gutes gönnet und wünschet/ mit auffrichtigen Worten alles Gutes redet und rathet/ in Geberden sich gegen ihm freundlich und ehrerbietig erweiset/ und im Wercke selbsten zu seinem Nutzen/ Erbau- und Besserung ihme treulich dienet/ zu allem Guten hilfft/ dagegen alles Böses nach äusserstem Vermögen verhütet und abwendet. Das alles soll man thun **dem Nechsten**/ du solt **deinen Nechsten** lieben. Wer durch den Nechsten zu verstehen/ haben wir neulich etwas weitläufftig außgeführet/ in einer Summa werden damit gemeint/ alle und jede Menschen/ sie seyen Freund oder Feind/ bekant/ oder unbekant/ Landsleut oder Außländische/ nahe oder fern/ gegenwärtig oder abwesend/ er sey höher oder niederer/ mehr oder weniger als wir/ oder sey unsers gleichen/ und also ein jeder der uns vorkommt/ und unsers Raths oder Hülff bedärfftig ist. **Den** solt du lieben **als dich selbst**. Hiemit stellet uns der HErr unser eigene Liebe zu einem Exemplar und Muster für Augen/ daß wir nach derselben auch die Liebe gegen unserem Nechsten eichen/ formen und richten sollen. Sonsten hat man in der Schrifft wohl andere vollkommenere Exempel der Liebe/ an GOtt dem Vatter/ der die Welt also geliebt/ daß Er ihr seinen eingebohrnen Sohn gegeben/ Joh. 3. An Christo dem HErrn/ der auß Liebe sich für uns in den Tod gegeben/ Ephes. 5. An vielem Heiligen Altens und Neues Testaments. An Vätterlicher und Mütterlicher Liebe gegen ihren Kindern/ Psal. 103. An natürlicher Liebe der unvernünfftigen Thier/ unter den wilden die Bären/ unter den zahmen die Gluckhenne/ wie die sich so lieblich gegen ihren Jungen erzeigen/ Hos. 13. Matth. 23. Aber hier gehet der HErr ad notiora, das ist/ er erinnert uns dessen/ das uns am besten bekant ist/ und stellet uns die beywohnende/ ordentliche Eygen-Lieb zur Norm und Richtschnur für/ die uns auffs gewiseste in allen Fällen/ genugsam lehren könne/ wie und auff was Weiß und Weg wir unseren Nechsten recht/ Christlich/ und gebührlich lieben sollen/ nemlich **wie wir uns selbsten** lieben/ was wir uns selbsten Gutes thun/ oder wollen das andere uns thun sollen/ das sollen wir auch dem Nechsten thun. Und eben darum/ weil uns unser Eygen-Liebe so wohl bekant/ so machet der HErr in diesem Puncten nicht so viel Wort/ wie in dem Gebott von der Liebe gegen GOtt/ da man den HErrn lieben soll von gantzem Hertzen/ Seel/ Gemüth/ allen Kräfften/ sondern er bricht die Wort kurtz ab und sagt. Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst. **Dieses Gebott**/ sagt Christus ist dem ersten gleich und in diesen zwey Gebotten hanget das gantze Gesetz und die Propheten.

deinen Nechsten

als dich selbst.

Lehr.

Lehr.

Lehr.

Den Nechsten soll ein Christ lieben / als sich selbst.

HJer haben wir jetzo eine vornehme Haupt-Tugend mit einander zu lernen / die da heißt Charitas, die **Liebe gegen dem Nechsten** / welcher Gestalt ein Christ seinen Nechsten lieben solt. Diß lehret uns der HErr Christus in den erklärten Worten / da Er sagt: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst.

I. Freywilliglich.

Nun aber liebet ein Mensch sich selbst I. **gern und freywilliglich** / ungezwungen und ungedrungen / die Natur selbsten treibt den Menschen dahin / niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset / Eph. 5. Also soll auch ein Christ seinen Nechsten freywilliglich lieben als sich selbst / nicht aus Forcht darzu gezwungen / dann Forcht ist nicht in der Liebe / und wer sich förchtet / der ist nicht völlig in der Liebe / 1. Joh. 4. Das ist / wann einer seinem Nechsten etwas Liebs thut allein auß Forcht der Straff / und also mit Unwillen / so ist das kein wahre auch kein beständige Liebe / gemachte Röthe und gezwungene Liebe wären beyde nicht lang: Sondern so jemand an seinem Nächsten die Liebe erweisen will / so thue es gern und mit frölichen Augen / Syr. 35. Er thue es mit Lust und auß freyem Willen / Rom. 12. Der löbliche Käiser Maximilianus I. hat pflegen zu sagen: Die Liebe warte nicht / biß der nothleidende Nechste komm um Hülff bitte / sondern wann sie die Noth sehe / so komm sie selbst ungebetten und helffe.

II. Umsonst.

Ein Mensch liebet sich selbsten II. **umsonst** / ohne Hoffnung einiger Vergeltung / Vortheil / Gewinns oder Nutzens: Also soll auch ein Christ seinen Nechsten umsonst lieben / als sich selbst / dann die Liebe suchet nicht das ihre / sie sihet nicht auff die Belohnung / 1. Cor. 13. Augustinus in Ps. 53. sagt / Was man von Hertzen liebe / das liebe man umsonst. Dieses lehren uns die Mahler / indem sie die Liebe vorstellen in Gestalt eines schönen Weibsbilds / so ein Kindlein an der Brust und sonsten viel andere Kinder an ihr hangen hat / anzudeuten / daß die Liebe fruchtbar sey / und auch denen Gutes thue / deren sie nichts zu genieſſen / ja die ihr Unruhe / Mühe und Arbeit machen / und noch darzu beleidigen. Daher sagt Doctor Luther über 1. Joh. 4. Wer einem darum etwas Liebs thut / daß er sehe / wie man ihm dancke / der hat schon sein Wolthat verlohren und verderbt / und wird nicht lang in der liebe bleiben. tom. 6. Jen. G. fol. 30.

III. Warhafftiglich.

Ein Mensch liebet sich selbsten III. **warhafftiglich** / ohne Falschheit und Heucheley; also soll auch ein Christ seinen Nechsten warhafftiglich lieben als sich selbst / nicht mit betrüglichen Worten und welschen Complementen / darhinter nichts ist / dann die Liebe freuet sich nicht der Ungerechtigkeit / sie freuet sich aber der Warheit / 1. Cor. 13. Darum sagt Paulus: Die Liebe sey nicht falsch / Rom. 13. Lasset uns rechtschaffen seyn in der Liebe / Eph. 4. Meine

Kindlein/ lasset uns nicht lieben mit Worten/ noch mit der Zungen (allein) sondern mit der Warheit/1. Joh. 3.

IV. Hertzlich. Ein Mensch liebet sich selbsten IV. **inbrünstig und hertzlich.** Also soll auch ein Christ seinen Nächsten hertzlich lieben/wie Paulus sagt: Die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich/Rom. 12. Die Haupt-Summa des Gebotts ist / Liebe von reinem Hertzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben/1. Tim. 1. Und Petrus sagt: Machet keusch euere Seelen zu ungefärbter Bruder-Liebe / und habt euch untereinander brünstig lieb auß reinem Hertzen/1. Ep. 1. und c. 4. sagt er: Für allen **Dingen** habt unter einander brünstige Liebe.

V. Heiliglich. Ein Mensch (wann er anderst Christlich handlen will) so liebt er sich selbsten V. **heiliglich**/er wird wegen seiner begangenen schweren und vielfaltigen Sünden hertzlich betrübt/ und **zornig** über sich selbst/ wird ihm selbst **feind** darumb / daß er sich den Teuffel die Welt und sein verderbt Fleisch also schändlich verführen lassen: Also soll auch ein Christ seinen Nechsten heiliglich lieben als sich selbst / soll die grobe Sünden und Laster an dem Nechsten hassen und nachdem sein Amt erforderet/ihn gebührend darüber straffen/ein Prediger soll getrost ruffen und nicht schonen / soll sein Stimm erheben wie ein Posaun / und dem Volck sein Sünd und Übertrettung verkündigen/ Es. 58. Die Obrigkeit trägt auch das Schwerd nicht umsonst/ sie soll bedencken/daß sie sey GOttes Dienerin / ein rächerin zu Straff über die so böses thun / Rom. 13. Elteren und Herrschafften müssen den Kindern und Gesind auch ihren Willen nicht lassen/noch ihr Thorheit entschuldigen/sondern sie stets unter der Ruthen und unter der Zucht halten / Syr. 30. Damit also gleichwohl der Gerechtigkeit und Ehre GOttes kein Abbruch gethan / keinsen Amt versaumt/und der Nechste nicht geärgert/und in seinen Sünden und Unrecht nicht gestärcket werde.

VI. Ordentlich. Ein Christen-Mensch liebet sich selbsten VI. **ordentlich** / liebet zu erst und über alles GOtt den HErrn und dann nechst GOtt sich selbst / setzt für GOttes Ehr und Lehr Leib und Leben auff / wie an den heiligen Märterern und standhafften bekennern zu ersehen. Also soll auch ein Christ seinen Nechsten ordentlich lieben/ als sich selbst; soll GOtt den HErrn **mehr** lieben als den Nechsten/so viel GOtt höher ist als der Nechste/so viel höher soll auch die Liebe GOttes seyn als die Liebe des Nechsten. Und wann die Liebe GOttes und die Liebe des nechsten wieder einander lauffen/so muß die Liebe GOttes vorgehen/ daß man GOtt **mehr** gehorche als den Menschen / Gesch. 5. Wer Vatter oder Mutter/ Sohn oder Tochter mehr liebet dann mich (sagt Christus) der ist mein nicht werth/Matth. 10. Darum sagt auch der HErr allhie nicht: Du solt deinen Nechsten lieben über GOtt/oder wie GOtt/sondern als **dich**/daß doch die Liebe GOttes den Vorzug behalte.

Ein

Ein Mensch liebet sich selbsten VII. **würcklich in der That**/ wo und wie er kan/ nach äusserstem Vermögen: Also soll auch ein Christ seinen Nechsten würcklich lieben als sich selbst. Die Liebe soll nicht allein ihren Königlichen Sitz im Hertzen haben/ sondern auch auß demselben unser Zungen/ Augen/ Ohren/ Händ und Füß/ und also alle Glieder des Leibs der Gestalt regieren / daß wir mit demselben den Nechsten in der That und Warheit lieben/ 1. Joh. 3. Wo einer sicht und weist / daß dem Nechsten ein Unglück begegnen möchte / soll er ihn davor warnen und selber so viel er kan dasselbe abwenden: Hingegen wann einer merckt/ daß seinen Nechsten ein guter Wind will anwehen/ soll er zu solchem Glück/ daß dem Nechsten blühet/ rathen und helffen und dessen zeitlich und ewig Heil nach äusserstem Vermögen befördern. VII. Würcklich.

Ein Mensch liebet sich auch selbsten VIII. **beständiglich** ohne Auffhören/ so lang er von GOtt das Leben hat/ **so gar**/ daß wann der Mensch etwan gestrauchelt und einen Fehl begangen/ last er doch nicht nach sich selbsten zu lieben und zu entschuldigen: Also soll auch ein Christ seinen Nechsten beständiglich lieben/ in Glück und Unglück/ in Freud und Leid/ in Gesundheit und Kranckheit/ ja im Leben und Tod/ wie Ebr. 13. sagt: Bleibet fest in der brüderlichen Liebe / rechtschaffene Christen müssen in der Liebe eingewurtzelt und gegründet seyn/ Eph. 3. und darinnen täglich wachsen und zunehmen/ 2. Thess. 1. Auch wo der Nechste sich etwan verstossen und versündiget / soll doch unser Liebe von ihm nicht außsetzen / sondern so viel Amts und Gewissens halben geschehen kan/ soll man des Nechsten Fehl und Mängel mit dem Mandel der Liebe zudecken/ dann die Lieb decket auch der Sünden Menge/ 1. Petr. 4. Die Liebe verträgt alles/ sie duldet alles/ die Liebe wird nicht müd/ 1. Cor. 13. Lieben Brüder/ so ein Mensch etwan von einem Fehl übereilet würde/ so helffet ihm wieder zu recht mit sanfftmüthigem Geist/ einer trage des andern Last/ so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen/ Galat. 6. VIII. Beständiglich.

Und diß ist nun die I. Tugend/ so auff unseren Nechsten sihet und ergehet/ nemlich **die Liebe gegen dem Nechsten**/ da wir gelernet / daß ein jeder Mensch seinen Nechsten freywilliglich/ umsonst/ warhafftiglich/ hertzlich/ heiliglich/ ordentlich/ würcklich und beständiglich lieben solle/ wie sich selbst/ nach den Worten Christi: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst/ Matth. 22. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. **Straff** der jenigen die sich des Nechsten gar nichts annehmen / thun ihm zwar nichts args/ thun ihm aber auch nichts guts/ sondern seyn neutral, sitzen heim und leben für sich selbst / pflegen und dienen niemand ob sie zwar wohl können / und wollen dabey noch den Namen haben/ als ob sie ein fein / still / eingezogen Leben und Wandel führeten / man soll ihnen ein- I. Straff/ wegen Verachtung des Nechsten.

einmahl in der Leichpredigt ein guts Lob geben. Solche Leut seyn zwar keine Narren/sie schaffen ihnen selbst ein gute Ruhe/ aber wie wird das Gebott von der Liebe erfüllt / du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst. Der Feigenbaum am Weg ward von Christo verflucht / nicht daß er ein böse Frucht getragen/sondern weil der HErr gar kein Frucht auff ihm gefunden/ Matth. 21. Also muß und wird dich auch der Fluch treffen / weil du deinem Nechsten nichts Gutes thust/ob du ihn gleich nicht hassest.

II. Warnung vor dem Haß wider den Nechsten.

II. **Warnung**/ Christus der HErr hat von den letzten Zeiten geweissagt/es werden sich die Leut unter einander hassen/Matth. 24. Ob solche Weissagung zu diesen unseren Zeiten erfüllt sey oder erfüllt werde/ darff keiner weitläufftigen Erweisung ; solten wir die **jetzterzehlte acht Puncten noch einmahl durchgehen**/ und den jetzigen Lauff der Welt in contrario dargegen halten/müsten wir mit Erasmo Alberto klagen und ruffen: Wo bleibt die Brüderliche Lieb/ wo bleibt auch die Schwesterliche lieb! Charitas-raritas! Ach die Liebe ist leyder bey ihrer wenigen anzutreffen/ findet sich gleich eine Liebe/so ist sie doch nicht freywillig/was man nicht thun muß/das thut man wohl nicht: Sie ist nicht umsonst/ja wohl umsonst/es ist nunmehr dahin kommen/ wann man nicht doppelten Lohn verspricht / so thut niemand kein Zug : Sie ist nicht warhafftig/sondern alles nur auff den Schein gerichtet: Sie ist nicht hertzlich/ wie kanst du aber sagen du habest mich lieb / so dein Hertz doch nicht mit mir ist/ sagt Delila zu Simson/ Richt. 16. So ist auch die Liebe der jetzigen Welt nicht heilig/ daß man den Nechsten um sein Unrecht straffete/ sondern man lachet noch darüber/man hilfft ihm darzu an/ und stärckt ihn drinn: Sie ist nicht ordentlich/ wann Adam und Salomo ihre Weiber / Eli seine Kinder/David die Bathsebam/lieber haben als GOtt / so ists ein unordentliche/unchristliche Liebe : Sie ist nicht würcklich/ mit Worten erbeut man sich wohl/wie man einem bey Tag und Nacht wolle zuspringen/ und dergleichen/ wanns aber hernach zum Treffen kommt/ so ist niemand daheim/ und findet sich nichts/als lauter leere (hätte schier gesagt/verlogene) Wort: So ist sie auch nicht beständig/ richtet sich nach dem Wind/ viel seyn Freund/ weil sie es genieſſen können/aber in der Noth halten sie nicht/ Syr 6. Summa/die Liebe ist in vielen Hertzen erkaltet/ wo nicht Stein- und Bein-hart gefroren/ Matth. 24. Es will nicht mehr heissen: Liebe deinen Nechsten als dich selbst/sondern ein jeder spricht: Proximus egomet mihi, ich bin mir selbst der Nechste/ein jeder dencket auff seinen Leib/ GOtt geb wo der Nechste bleib. Cains Haß wider Abel / Ismaels Spott wider den Isaac / Esaus Droung wider den Jacob/ der Sohn Jacobs Neid wider den Joseph/ Hamans Verätherey wider den Mardochai/ Joabs Untreu wider den Amasa/Sauls Verfolgung wider den David / Ahabs Grimm wider den Micha / Peninnä Trutz wider die Hannam / das alles wird jetzo (durch Veränderung der Personen und Namen) täg-

täglich neu/und ist den Leuten nur leid/daß sie es nicht ärger machen können/ Jerem. 9. Aber was sagt der HErr? Du solt deinen Bruder/ und also auch deine Schwester/ **nicht hassen** in deinem Hertzen/ sondern du solt deinen Nechsten lieben/als dich selbst/3. Mos. 19. Wer darwider thut/ der höre was der heilige Johannes sagt: **Wer** den Bruder nicht liebet/der bleibet im Tod/ wer seinen Bruder hasset/der ist ein Todschläger/und ihr wisset/ daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend/1. Joh. 3. Er überhör auch nicht was Paulus sagt: Offenbahr sind die Werck deß Fleisches/ und unter denselben Feindschafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwietracht/ Rotten/ Haß/ Mord/ und dergleichen/ die das thun/ werden das Reich GOttes nicht ererben/ Gal. 5.

III. **Vermahnung**/ daß wir nicht allein uns selbst lieben/ sondern auch/ nach den erzehleten Puncten/ unseren **Nechsten** als uns selbst/ dann daß wir unsern Nächsten also lieben ist **Göttlich**/ GOtt/ der die Liebe selber ist/ 1. Joh. 4. hat uns in seinem heiligen Wort Altes und Neues Testaments zum öfftern ernstlich befohlen/ das gebiete Ich euch/ daß ihr euch untereinander liebet/ Joh. 15. Es ist **natürlich**/ alle Creaturen dienen dem Menschen zu seinem besten/ warum nicht auch ein Mensch dem anderen/ deme doch GOtt und die Natur eingepflantzet hat/ daß was einer will/ daß man ihm thue/ das soll er einem anderen auch thun/ Tob. 4. Es ist **köstlich**/ die Liebe ist unter allen Tugenden die gröste/ 1. Cor. 13. Sie ist deß Gesetzes Erfüllung. Rom. 13. und das Band der Vollkommenheit/ Col. 3. Es ist **Christlich**/ dabey kan jederman erkennen/ daß wir Christi Jünger seyn/ so wir Liebe unter einander haben/ Joh. 13. Daß wir unseren Nechsten also lieben ist **lieblich**/ GOtt selber hat Lust an der Liebe/ mehr als am Opffer und Brandopffer/ Hos. 6. Ja GOtt und Menschen haben ein **Wolgefallen** dran/ Syr. 25. Es ist **löblich**/ wie nicht allein zu sehen an den Exempeln der Heiligen/ sondern GOtt selbst geht uns hierinnen mit seinem Exempel für/ darum sagt Johannes: Ihr Lieben/ hat uns GOtt also geliebet/ so sollen wir uns auch untereinander lieben/ 1. Ep. 4. Es ist **nöthig**/ soll unser Glaub recht schaffen seyn so muß er durch die Liebe sich thätig erweisen/ Gal. 5. Soll unser Liebe gegen GOtt giltig seyn/ so müssen wir auch den Nechsten lieben/ dann so jemand spricht/ er liebe GOtt/ und hasset seinen Bruder/ der ist ein Lügner/ dann wer seinen Bruder nicht liebet/ den er sihet/ wie kan er GOtt lieben/ den er nicht siehet/ 1. Joh. 4. Sollen andere/ uns von GOtt verliehene Gaben etwas taugen/ so muß nothwendig die Liebe dabey seyn/ wie Paulus sagt: Wann ich mit Menschen und mit Engel-Zungen redete/ und hätte der Liebe nicht/ so wäre ich ein tönend Ertz und ein klingende Schelle. Und wann ich weissagen könnte/ und wüste alle Geheimnuß/ und alle Erkäntnuß/ und hätte allen Glauben/ also daß ich Berg versetzte/ wann ich auch all mein Haab den Armen geb/ und ließ meinen Leib

III. Vermahnung zur Liebe. Ruhm der Liebe/ und Ursachen/ die uns darzu bewegen sollen.

brennen / und hätte der Liebe nicht / so wär ich mir selbst und anderen nichts nutz/1.Cor.13. Uber diß ists auch **nützlich**/wann wir einander lieben/es wird uns nicht allein das Leben süsser und leichter/ wie Salomo sagt/ ein Gericht Kraut mit Lieb/sey besser dann ein gemäster Ochs mit Haß/ Syr.15. Sondern wir haben/ uns dabey der gnädigen Inwohnung GOttes/ und mit derselben alles Guten zu getrösten / so wir uns unter einandr lieben / sa bleibe GOtt in uns / und seine Liebe ist völlig in uns/ 1.Joh.4. Darum meine Liebsten/ strebet nach der Liebe/ 1.Cor.14. All euer Ding lasset in der Liebe geschehen/ 1.Cor.16. Vertraget einer den anderen in der Liebe/ Eph.4. Durch die Liebe diene einer dem andern / Gal.5. Wendet allen eueren Fleiß dran/ und reichet dar in euerem Glauben Tugend / und in der Tugend brüderliche Liebe/ und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe / 2.Petr.1. Seyd niemand nichts schuldig dann daß ihr euch unter einander liebet / dann wer den anderen liebet/ der hat das Gesetz erfüllet/ dann daß da gesagt ist/ du solt nicht ehebrechen/du solt nicht tödten/ du solt nicht stehlen/ du solt kein falsch Zeugnuß geben/ dich soll nichts gelusten / und so ein anders Gebott mehr ist / das wird in diesem Wort verfasset: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst/Rom.13.

IV. Trost.

IV. Und zum beschluß / weil Menschen Liebe/ sonderlich zu diesen letzten Zeiten/ so gar falsch/ kalt und unbeständig ist / sollen wir uns **getrösten** der hertzlichen inbrünstigen/ unwandelbaren **Liebe GOttes**/ der hat uns je und je geliebet/ Jerem 31. Und wie er hat geliebet die Seinen/ also liebet er sie biß ans Ende/Joh.13. Auff solche Göttliche Liebe können wir in kindlicher Zuversicht und steiffem Glauben trotzen und trauen / und mit Paulo sagen: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes/ ich bin gewiß/ daß mich nichts scheiden kan von der Liebe GOttes/die da ist in Christo JEsu meinem HERRN/ Rom.8. Dermahleins aber **wird** auch **unser Liebe vollkommen** seyn/ im ewigen Leben/da wir werden mit GOTT/mit den heiligen Englen und allen Außerwehlten in steter liebe wallen. Unterdessen seufftzen wir zu GOTT dem Heiligen Geist/der da ist ein Geist der liebe/2/Tim.1. und bitten mit der Christlichen Kirchen: Du süsse lieb schenck uns dein Gunst laß uns empfinden der liebe Brunst / daß wir uns von Hertzen einander lieben/ und im Frieden auff einem Sinn bleiben/ Amen.

Seufftzen der Kirchen.

GOtt allein die Ehr.

Im

Im Namen JEsu!

d. 15. Sept. An. 1456.

Die LXV. Tugend-Predigt /

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die II. Tugend: Barmhertzigkeit.

Text: Luc. c. 6. v. 35.

Seyd barmhertzig / wie auch euer Vatter barmhertzig ist.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Gleichwie der heilig Apostel Paulus die Christen ins gemein vermahnet / sie sollen in ihrem Christenthum GOttes Nachfolger seyn / als die liebe Kinder / Eph. 5. Also weist uns eben auff solch Exempel GOttes / Christus unser liebester Heyland / in diesen E. L. vorgelesenen Worten / und zwar so viel absonderlich die Barmhertzigkeit belanget / und sagt: Seyd barmhertzigkeit / wie auch euer Vatter barmhertzig ist. Weil dann die Barmhertzigkeit auch eine vornehme Tugend ist / so auff den Nechsten gehet / und sehr viel in sich begreifft / wollen wir dieselbe für dißmahl vor uns nehmen / erstlich die verlesene Wort etwas eigentlichers erwegen und erklären / darnach auch anzeigen / was wir

Was Sanct Paulus in gemein erfordert / dazu vermahnet der HErr Christus insonderheit. Vortrag.

Von der Barmhertzigkeit /

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns der barmhertzige GOtt und Vatter im Himmel selbsten / sein Gnad und Geist verleihen wolle / Amen.

Wunsch.

Erklärung deß Texts.

Seyd barmhertzig / sagt Christus der HEr: unter andern / in seiner schönen langen Berg-Predigt zu seinen Jüngern / und dem anderen anwesenden Volck / und also auch zu uns allen ins gesamt / seyd **barmhertzigkeit** / die Barmhertzigkeit soll dem Namen nach so viel seyn / als Barmhertzigkeit / weil sie des Menschen Hertz / über des Nechsten Elend / erwärmt / erweicht und zum Mitleiden bewegt; da hingegen / eines Unbarmhertzigen Hertz / kalt / hart und unbeweglich bleibet: Sie ist aber ein solche Tugend / da ein Christ / durch des Heiligen Geistes Würckung / gegen seinem nothlei

Christus sagt: barmhertzig /

denden Nechsten nicht allein in seinem Hertzen/ zum Mitleiden bewegt wird/ sondern ihme auch so bald mit Rath und That / nach äusserstem Vermögen würcklich beyspringt und außhülfft. Diß befiehlt uns allhie der HErr Christus / und sagt: Seyd barmhertzig / das ist mein und meines himmlischen Vatters ernster Will und Meynung / daß ihr in allen Fällen / die Werck der Liebe und Barmhertzigkeit an euerem Nechsten treulich erweiset. Und setzt noch diese Wort hinzu: **Wie auch euer Vatter barmhertzig ist** / versteht hiedurch GOtt den himmlischen Vatter / von welchem David sagt: Barmhertzig und gnädig ist der HErr / geduldig und von grosser Güte / wie sich ein Vatter über die Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die so ihn förchten/ Psal. 103. Dessen Barmhertzigkeit ist unermäßlich und unerforschlich/ im Gebett Man. v. 5. Sein Barmhertzigkeet ist so groß/ als er selber ist / Syr. 2. Dieselbe nun stellet uns allhie Christus zum Exempel der Nachfolge für / nicht als wann wirs vollkömmenlich erreichen / und dem himmlischen Vatter gleich thun könnten/ sondern daß er uns hiemit reitze und locke/ wann wir wollen GOttes liebe Kinder seyn/ so sollen wir ihme auch/ wie gehorsamen Kindern gebührt / nachfolgen und in seine Fußstapffen tretten; Und so sich GOtt der Menschen erbarmet / so sollen wir selbsten auch unter einander / und gegeneinander barmhertzig seyn. Uber das/ zeiget uns der HErr Christus hiemit die Art und Weiß/ wie unser Barmhertzigkeit solle beschaffen seyn; er will allen Einreden und Außflüchten/ die unser alter Adam pflegt einzuwerffen/ begegnen / und uns versichern / daß was wir hierinnen auß Glauben/ hertzlicher Liebe/ und Kindlichem Gehorsam thuen / werde der Vatter im Himmel (ob zwar noch grosse Unvollkommenheit mit unterlaufft) für gut und gültig erkennen/ und mit Freuden annehmen / eben wie ein Vatter das geringste Wercklein seines Kinds ihm wolgefallen last. Und das ist/ was Christus allhie sagt: Seyd barmhertzig/ wie auch euer Vatter barmhertzig ist.

seyd/

wie auch euer Vatter

barmhertzig ist.

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll dem Nechsten erweisen die Werck der Barmhertzigkeit/ die seyn:

HIerbey haben wir jetzo nun eine andere / vornehme Haupt-Tugend/ so auf den Nechsten gehet / mit einander zu lernen / nemlich **die Barmhertzigkeit** / welcher Gestalt ein Christ seinem Nechsten die Werck der Barmhertzigkeit erweisen solle. Demnach aber die Werck der Barmhertzigkeit zweyerley seyn/ etlich geistlich/ etlich leiblich/ so wollen wir von beyderley allein etwas weniges auß GOttes Wort melden / und E. L. damit zu fernerem Nachdencken Anleitung geben.

1. Geistlich:

Belangend nun zuvor **die geistliche Werck der Barmhertzigkeit**/ die ein Christ seinem Nechsten erweisen soll / seyn solches diese nachfolgende.

1. Lehr.

Das ist 1. die **Lehr und Unterweisung** der Unwissenden und Irrenden/

den/die Unwissenden soll man lehren / und die Irrenden zur Gerechtigkeit weisen/Dan. 11. So jemand unter euch irren wurde von der Warheit / und jemand bekehret ihn / der soll wissen/daß wer den Sünder bekehret hat von dem Irthum seines Weges/der hat einer Seel vom Tod geholffen / Jac. 5. So hat Joseph die Fürsten in Egypten unterweiset nach seiner Weise / und die Eltesten hat er Weißheit gelehret/Ps. 105. David hat sich hierzu willig finden lassen/dann er sagt: Ich will die Ubertretter deine Wege lehren / daß sich die Sünder zu dir bekehren / Psal. 51. Da der Kämmerer auß Morenland / im Propheten Esaia gelesen/kommt Philippus zu ihm und lehret ihn / wie und von wem er solche Wort verstehen solle/Gesch. 8.

2. Rath.

Das 2. geistliche Werck der Barmhertzigkeit ist/die **Mittheilung eines guten Raths**. Wo nicht Rath ist / da gehet das Volck unter / wo aber viel Rathgeber seyn/da gehet es wol zu/Spr. 11. Darum so du die Sach verstehest so unterricht deinen Nechsten/Syr. 5. So hat Jethro seinem Tochtermann Mosi einen guten Rath geben / wie er sein schweres Richter-Amt leichter vornehmen solt/2. Mos. 18. Eli/gab dem jungen Samuel den Rath/wann ihm mehr geruffen werde/soll er sprechen: Rede HErr/ denn dein Knecht höret/1. Sam. 3. Raphael gab dem jungen Tobiä den Rath / er solte den Fisch (der gegen ihm herauff gefahren) bey den Flossfedern ergreiffen/und aufs Land herauß ziehen/mit fernerem bedeuten/wie er deß Fisches Hertz/Leber und Gallen aufbehalten und zur Artzney gebrauchen solle/Tob. 6. Procula deß Pilati Weib gab ihrem Herrn den Rath/er solte nichts ungerechtes mit Christo dem Gerechten vornehmen/Matth. 27.

3. Straff.

Das 3. geistliche Werck der Barmhertzigkeit ist / die Warnung und **Straff**/wegen der Sünden. Der Gerechte schlage mich freundlich und straffe mich/das wird mir so wohl thun/als ein Balsam auf meinem Haupt / Ps. 141. und Christus sagt: Sündiget dein Bruder an dir/so gehe hin/und straffe ihn/Matth. 18. So ein Mensch etwan von einem Fehl übereilet wurde/so helffet ihm wider zurecht mit sanfftmüthigem Geist/Galat. 6. Der alte/fromme Eleasar/straffet die Juden/die in währender Verfolgung/wider das Göttliche Gesetz/verbotten Fleisch assen / auß Liebe deß zeitlichen Lebens/2. Macc. 6. Der HERR Christus warnet Petrum wegen der Verfolgung / und Judem wegen der Verrätherey gar treulich und ernstlich/Matth. 26. Und der bußfertige Schächer zur rechten Seiten deß HErrn Christi / straffet auch seinen verstockten Mitgesellen / daß er sich vor GOtt so gar nicht förchte / und Christum der nie nichts ungeschicktes gehandelt lästere/ Luc. 23.

4. Trost.

Das 4. geistliche Werck der Barmhertzigkeit ist / die **Tröstung** der Betrübten und Traurigen. Laß die Weinenden nicht ohne Trost/sondern traure mit den Traurigen/Syr. 7. Der GOtt deß Trosts / tröstet uns in all unserem Trübsal/daß wir auch trösten können / die da sind in allerley Trübsal/

mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von GOtt/ 2. Cor. 1. tröstet die Kleinmüthigen / 1. Thess. 5. Da die Brüder Josephs in grossen Forchten waren/ und sich mit vielen Worten gegen Josephs Haußhalter entschuldigten/ wegen des Gelds/ so sie in ihren Säcken gefunden/ tröstet er sie/ und sagt: Gehabt euch wohl/ fürchtet euch nicht/ euer GOtt und euers Vatters GOtt hat euch einen Schatz gegeben in euere Säcke/ 1. Mos. 43. Also sprach Boas der Ruth tröstlich zu als sie kommen war ähren auffzulesen/ Ruth. 2. David sandt eigene Botten zum König Hanon/ daß sie ihn seinet wegen klagten und trösteten über den Tod seines Vatters/ 2. Sam. 10. Und da Manoah in Sorgen stund er und sein Weib werden mussen des Tods sterben/ weil sie einen Engel des HErrn gesehen/ tröstet ihn seyn Weib/ und sagt/ wann der HErr lust hätte uns zu tödten / so hätte er das Opffer nicht angenommen von unsern Händen/ hätt uns auch dieses alles nicht angezeigt/ noch hören lassen / wie jetze geschehen ist/ Richt. 13.

5. Versöhnung

Das 5. geistliche Werck der Barmhertzigkeit ist / die **Brüderliche Verzeih- und Versöhnung** / der Beleydiger soll hingehen und sich versöhnen mit seinem Bruder/ und der Beleydigte soll willfährig seyn seinem Widersacher bald/ Matth. 5. So dein Bruder an dir sündiget so straffe ihn/ und so er sich bessert/ vergib ihm/ und wann er 7. mahl des Tages an dir sündigen wurde/ und sieben mahl des Tages wider käm/ und spricht/ es reuet mich/ so solt du ihm vergeben/ Luc. 17. Vergebet euch unter einander/ so jemand Klag hat wider den andern/ Col. 3. Also vergab Joseph seinen Brüdern/ ob sie wohl übel an ihm gethan und vergalt ihnen ihr böses mit gutem/ 1. Mos. 50. Und David ließ sich versöhnen durch die kluge Red und Geschenck der Abigail / ungeacht er dem Nabal und den Seinigen schon den Tod geschworen hatte/ 1. Sam. 25.

6. Ertragung.

Das 6. geistliche Werck der Barmhertzigkeit ist/ die **Ertragung der Schwachheiten** des Nechsten. Den Schwachen im Glauben nehmet auff und verwirret die Gewissen nicht/ Rom. 14. und 15. Wir/ die wir starck sind/ sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen. Einer trage des andern last/ so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen / Gal. 6. Also ertrug Jacob den Zorn seines Bruders Esau mit Gedult / und wich vor ihm in Mesopotamiam / 1. Mos. 28. Mose ward von seinem Volck übel geplagt / noch trug er solches/ und hielt treulich zu ihnen / 4. Mos. 12. Da David ins Elend gieng / lieff ihm Simei nach/ warff mit Erdschollen nach ihm und fluchet ihm/ und machet dessen soviel / daß Abisai an ihn wolt / daß er ihm den Kopff abrisse aber David währet ihm/ und sprach/ laß ihn fluchen/ vielleicht wird der HERR mein Elend ansehen / und mir mit Güte vergelten sein heutiges fluchen / 2. Sam. 16.

7. Vorbitt

Das 7. geistliche Werck der Barmhertzigkeit ist / die **Vorbitt** für den Nechsten. Davon sagt Jacob. 5. bittet für einander/ und Sanct Paulus sagt:

Ich

Ich ermahne euch/ daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitt/ Gebett/ Fürbitt und Danckſagung für alle Menſchen/ 1. Tim. 2. So hat Abraham für die Sodomiten/ Moſe für die Iſraeliten/ Iſaac für die unfruchtbare Rebeccam/ der Königiſche für ſein Sohn/ Jairus für ſein Töchterlein/ der Hauptmann für ſeinen Knecht/ die gantze Gemein der Chriſten zu Jeruſalem für den gefangenen Petrum gebetten / welches Gebett und Vorbitt des Gerechten viel vermag/ wann es ernſtlich iſt/ Jac. 5.

Und das ſeyn alſo die 7. **geiſtliche Werck der Barmhertzigkeit** / ſo in dieſem Lateiniſchen Verßlein begriffen: Conſule, carpe, doce, ſolare, remitte, fer ora: Nemlich die Unterweiſung der Unwiſſenden / Mittheilung eines getreuen Raths / Warnung wegen der Sünd/ Tröſtung der Betrübten/ Verſöhnuug/ Ertragung der Schwachheiten/ und die Vorbitt für den Nechſten. Summa.

Belangend II. die **leibliche Werck der Barmhertzigkeit**/ die ein Chriſt ſeinem Nechſten erweiſen ſoll/ ſeyn ſolches die nachfolgende: II. Leiblich.

Das 1. die **Speiſung der Hungerigen.** Brich dem Hungerigen dein Brod/ Eſa. 58. theil dein Brod dem Hungerigen mit/ Tob. 4. Das hat gethan Boas/ der ſagt zu der Wittwen Ruth/ wenn Eſſens Zeit/ ſo mache dich hie herzu / und iß des Brods und dunck deinen Biſſen in den Eſſig / c. 2. Die Wittwe zu Zarpath machte dem Propheten Eliä in der Theurung zu erſt beſonders gebachens/ darnach erſt ihr und ihrem Sohn auch / ungeacht des geringen Vorraths den ſie hatte / von Oel und Mehl / 1. Kön. 17. Job ſagt/ er habe ſeinen Biſſen nicht allein geſſen/ es habe der Waiſe auch ſein Theil davon bekommen/ cap. 31. 1. Speiſung der Hungerigen.

Das 2. leiblich Werck der Barmhertzigkeit iſt / die **Tränckung der Durſtigen.** Davon ſagt Criſtus: Wer dieſer geringſten einen nur mit einem Becher kaltes Waſſers träncket in eines Jüngers Namen/ warlich/ ich ſage euch / es wird ihm nicht unbelohnet bleiben/ Matth. 10. Das hat gethan der Königl. Hofmeiſter Obadja / der verſteckt in der Verfolgung 100. Propheten/ hie 50. und da 50. und verſorget ſie mit Brod und Waſſer/ 1. Kön. 18. und Cap. 19. ſteht von einem heiligen Engel / der habe dem Propheten Eliä ein geröſtet Brod und ein Kanne mit Waſſer gebracht / und ihn damit erquicket. 2. Tränckung der Durſtigk.

Das 3. leibliche Werck der Barmhertzigkeit iſt / die **Beherbergung der Fremdlingen.** Die/ ſo im Elend ſind führe ins Hauß / Eſa. 58. Nehmet euch der heiligen Nothdurfft an/ herberget gern/ Rom. 12. Gaſtfrey zu ſeyn vergeſſet nicht/ dann durch daſſelbe haben etliche ohn ihr wiſſen Engel beherberget/ Ebr. 13. wie zuſehen an dem Exempel Abrahams und Loths/ 1. Moſ. 18. und 19. Rahab nahm die Kundſchaffter Joſuä auff in ihr Hauß/ und verſteckt ſie unter die Flachsſtengel/ die ſie auff dem Dach außgebreitet hatte/ hernach 3. Beherbergung der Fremdlingk.

nach ließ sies an einem rothen Seil über die Statt-Mauren hinab / Jos. 2. Jener alte Mann zu Gibea beherberget den Leviten samt den Seinigen/Richt. 19. Die Sunamitin machet dem Propheten Elisæo eine besondere Kammer/ von Brettern/und setzt darein ein Bett/Tisch/Stuhl und Leuchter/2. Kön. 4. Wie auch Simeon der Gerber zu Joppe den Apostel Petrum in seinem Hauß beherberget/Gesch. 10.

4. Kleidung der Nackenden.

Das 4. leibliche Werck der Barmhertzigkeit ist / die **Kleidung der Nackenden.** So du einen Nackenden siehest/so bekleide ihn/Esa. 58. Bedeck die Nackenden mit deinen Kleidern / Tob. 4. Wer zwey Röck hat/ der gebe dem/der keinen hat/sagt Johannes der Täuffer/Luc. 3. Das hat Job gethan/ wann er einen gesehen/ der kein Kleid gehabt/ so ließ er ihn nicht ohne Decke hingehen / c. 31. Tobias hat auch die Nackenden bekleidet / cap. 1. und von Tabea wird gemeld/sie hab Röck und Kleider gemacht / und den Armen gegeben/Gesch. 9.

5. Besuchung der Krancken.

Das 5. leibliche Werck der Barmhertzigkeit ist / die **Besuch- und Wartung der Krancken** / beschwere dich nicht die Krancken zu besuchen/ denn um deßwillen wirstu geliebet werden/Syr. 7. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst für GOtt dem Vatter ist der / die Waisen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen/Jac. 1. Da dem Joseph in Egypten angesagt war/sein Vatter Jacob wäre kranck/nahm er seine beyde Söhn/Manasse und Ephraim mit sich und sucht ihn heim/1. Mos. 48. Da der Prophet Elisa kranck war/ kam Joas/ der König in Israel selber zu ihm/und weinet für ihm / 2. Kön. 13. Hingegen da der König Hißkia todkranck war / kam der Prophet Esaias zu ihm / zeiget ihm das erste mal an / er soll sich zum Tod bereiten und sein Hauß bestellen/das andermal brachte er die Bottschafft/der HErr hab ihm noch 15. Jahr zu seinen Tagen geleget / und bezeichnet solches mit dem Schatten deß Sonnen-Zeigers/letzlich hieß er den König ein Pflaster von Feigen auflegen/ davon er gesund worden/Esa. 38. Wie der Samariter den halbtodten Menschen besucht / seine Wunden verbunden / Oel und Wein darein gegossen/ihn auff sein Thier gehebt/in die Herberg geführt/und seiner gepfleget/das ist E. L. bekannt aus Luc. 10.

6. Errettung der Gefangenen.

Das 6. leibliche Werck der Barmhertzigkeit ist / die **Besuch- und Errettung der Gefangenen.** Errette die/so man (unschuldiger Weiß) tödten will/und entzeuch dich nicht von denen/die man erwurgen will/Spr. 24 Errette den/dem Gewalt geschicht/von dem / der ihm Unrecht thut/Syr. 4. So hat Ruben inner gesucht/wie er den Joseph auß seiner Brüder-mörderischē Händen erledigen möchte / 1. Mos. 37. Ebed. Melech der Mohr gieng zum König/da der Prophet Jeremias in ein Gruben geworffen ward / und erhielt bey ihm / daß der Prophet auß der Gruben herauß gezogen und beym Leben erhalten worden/Jerem. 38. Der alte Tobias zog zu Ninive herum zu allen

seinen

seinen Mit-Gefangenen und tröstet sie mit GOttes Wort / cap. 1. Paulus schreibet auß seiner Gefängnuß an den Timotheum von Onesiphoro/der habe/ da er gen Rom kommen/ihne/den gefangenen Paulum auffs fleissigste besucht/ und offt erquckt/2. Tim. 1.

Das 7. leibliche Werck der Barmhertzigkeit ist / die **Bestattung der Todten.** Beweiß auch den Todten deine Wolthat / sie zu verhüllen und ehrlich zu begraben/umb GOttes und der Aufferstehung willen/Syrach. 7. cum glossa Lutheri. Da König Saul umbkommen/begruben ihn die Burger zu Jabes in Gilead/und fasteten sieben Tag / deßhalben ließ ihnen David durch seine Botten sagen: Gesegnet seyd ihr dem HErrn / daß ihr solche Barmhertzigkeit an euerem Herrn Saul gethan/und ihn begraben habt / 2. Sam. 2. Von Tobia sieht/daß er die Todten und Erschlagene begraben/und da es ihm der König bey Leibes Straff verbotten/ließ ers doch nicht/sondern begrub die Todten heimlich/c. 1. 2. Welch ein herrlich Lob haben in der gantzen Christenheit Joseph und Nicodemus / die den HErrn JEsum so ehrlich und herrlich begraben/Joh. 19. Deßgleichen die jenige Gottsfürchtige Männer/die den heiligen Stephanum zu Grab beschickten/und ein grosse Klag über ihm hielten / Gesch. 8. 7. Bestattung der Todten.

Und das seyn auch die 7. **leibliche Werck der Barmhertzigkeit**/ so in diesem Lateinischen Verßlen begriffen: Visito, poto, cibo, redimo, tego, colligo, condo, nemlich die Speisung der Hungerigen/Tränckung der Durstigen/Beherbergung der Fremdlingen/Bekleidung der Nackenden/Besuchung der Krancken/und der Gefangenen/ und die Bestattung der Todten. Summa.

Haben also in möglichster Kürtze / für dißmal gehört von der 2. Haupt-Tugend/so auff den Nechsten gehet und heist **die Barmhertzigkeit**/welcher Gestalt ein Christ seinem Nechsten / die geistliche und leibliche Werck der Barmhertzigkeit erweisen soll: Seyd barmhertzig/wie auch euer Vatter barmhertzig ist.

Gebrauch dieser Lehr.

Dieses nun sollen wir uns jetzo lassen gesagt seyn I. zu einer ernstlichen **Warnung/vor Unbarmhertzigkeit**/ daß wir dem Nechsten die erzehlte Werck der Barmhertzigkeit/ nicht versagen/ liebes Kind/ laß den Armen nicht Noth leiden / und sey nicht hart gegen dem Dürfftigen / verachte den Hungerigen nicht / und betrübe den Dürfftigen nicht in seiner Armuth. Die Bitte des Elenden schlage nicht ab/und wende dein Angesicht nicht von dem Armen/Syr. 4. O! wie manche unbarmhertzige Hund werden gefunden/ die ihre Augen abwenden von dem dürfftigen Nechsten / schliessen Händ und Hertzen für ihm zu/ und haben das geringste Mitleyden nicht mit dem Armen/ will geschweigen/ daß sie mit Rath oder That ihme begehrten I. Warnung vor unbarmhertzigkeit.

auff- und außzuhelffen/ wie die Söhn Jacobs bey ihrem Bruder dem Joseph wohl sahen die Angst seiner Seelen/ da er ihnen flehet/ aber sie wolten ihn nicht erhören. 1. Mos. 42. Mancher tolle Nabal könte dem Nothleidenden David wol zugefallen seyn/ aber er sagt/ er kenne ihn nicht. 1. Sam. 25. mancher Schlemmer lasse mehr unter den Tisch fallen/ als er dem armen Lazaro gibt. Luc. 16. Mancher Priester und Levit sihet seines Nechsten Noth wol/ geht aber fürüber und last ihn ligen. Luc. 10. Aber die das thun/ die sollen wissen/ daß sie nicht allein wider das ernste Verbott Gottes handeln/ der der da sagt: Du solt dein Hertz nicht härten/ und dein Hand nicht zu halten gegen deinem Armen Bruder. 5. Mos. 15. Sie streiten nicht nur wider die Christliche Liebe/ wie Johannes sagt: So jemand dieser Welt Güter hat/ und sihet seinen Bruder darben/ und schleust sein Hertz für ihm zu/ wie bleibt die Liebe GOttes bey ihm/ 1. Ep. 3. Sondern sie laden auch GOttes gerechte Raach und Straff auff sich/ wie Syrach sagt/ der HERR werde recht richten und straffen/ werde der Unbarmhertzigen Lenden zuschmettern und sich an solchen Leuten rächen/ biß er sie vertilge/ cap. 35. Soll auch bey der zeitlichen Straff nicht bleiben/ wo sie sich nicht bessern/ soll noch die ewige darauff folgen/ wie Christus der HErr mit klaren Worten bezeuget/ er werde am Jungsten Tag/ zu denen zu seiner Lincken sagen: Gehet hin von mir/ ihr verfluchten/ in das ewige Feur/ das bereitet ist dem Teuffel und seinen Englen. Ich bin hungerig gewesen/ und ihr habt mich nicht gespeiset/ ich bin durstig gewesen/ und ihr habt mich nicht getrancket/ ich bin ein Gast gewesen/ und ihr habt mich nicht beherberget/ ich bin nacket gewesen/ und ihr habt mich nicht gekleidet/ ich bin kranck und gefangen gewesen/ und ihr habt mich nicht besucht. Warlich ich sage euch/ was ihr nicht gethan habt/ einem unter diesen Geringsten/ das habt ihr mir auch nicht gethan/ und Sie werden in die ewige Pein gehen/ Matth. 5.

Was darauff erfolge.

So aber die zeitliche und ewige Straff ertheilt ist denen/ die die Werck der Barmhertzigkeit unterlassen/ **wie wirds** dann **denen** gehen/ die den Betrübten **erst noch mehr Hertzleid** machen/ die den Nechsten nicht nur nicht speisen/ nicht trancken/ nicht herbergen/ nicht kleiden/ nicht besuchen und dergleichen/ sondern die ihn noch außhungern/ außtrucknen/ Weid und Wasser verbieten/ Bett/ Kleid und Pfand/ und was er hat nehmen/ die Fremden schinden/ die Elenden übel außmachen und außjagen/ die Krancken oder auch die Kindbetterin Hülff- und Wart-loß ligen lassen/ und andere Unbarmhertzigkeit und Frevel mehr verüben? Antwort: Es wird ihnen ergehen nach den Worten des Apostels Jacobi/ nemlich: Es wird ein unbarmhertzig Gericht ergehen über den/ der nicht Barmhertzigkeit gethan hat/ Jac. 2. Mit gleicher Maß wird ihm wider gemessen werden/ Luc. 6. Haben sie den Armen lassen Hunger leiden/ so sollen sie dafür dort **ewig** hungern/ haben sie ihn durstlen lassen/ so sollen sie dorten nicht ein Tröpfflein Wassers bekommen/ ihr flammende

Assumtio denen die noch mehr Hertzleyd machen.

Zun-

Zungen zukühlen/ kein einig Wercklein/ kein Brösamlen der Barmhertzigkeit soll ihnen mehr widerfahren in Ewigkeit/Luc. 16.

II. **Vermahnung** / daß wir uns allesamt dieser herrlichen schönen Tugend befleissigen/ und unserm Nechsten die Werck der Barmhertzigkeit erweisen. Ein jegliches beweise an seinem Bruder Güte und Barmhertzigkeit. Zach. 7. Das will GOtt der HErr von uns haben/ seyd/ seyd barmhertzig/ Text. GOtt hat ein wohlgefallen an der Barmhertzigkeit/ mehr als am Opfer/Matth. 9. Er geht uns selber mit seinem Exempel vor / wie Christus allhie sagt: Seyd barmhertzig/ wie auch euer Vatter barmhertzig ist. Die Heiligen Gottes werden deshalben in der gantzen Christenheit gerühmet/ wo das Wort GOttes geprediget wird in der gantzen Welt/ da sagt man auch zu ihrem Gedächtnuß/ was sie zu ihren Zeiten gutes gethan haben/Matth. 26. Es ist solches auch ein Zeichen und Merckmahl eines rechtschaffenen Christen/ der Gerechte ist barmhertzig und milde/Psalm. 37. Unser Nechster ist auch dessen werth er ist unser Bruder und Schwester/darum sagt der HErr/ entzeuch dich nicht von deinem Fleisch/ Esa. 58. Und haben wir dessen in Gnaden von GOtt reichlich zu geniessen: Gebt/ so wird euch gegeben/ ein voll/gedruckt/gerüttelt/ und überflüssige Maß wird man in euer Schoß geben/Luc. 6. Ja/ **selig** sind die Barmhertzigen/denn sie werden Barmhertzigkeit erlangen/Matth. 5. Der HErr Christus wird solche Werck der Barmhertzigkeit dermahl eins am Jüngsten Tag offentlich rühmen und sagen: Ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespeiset/ ich bin durstig gewesen/ und ihr habt mich getränckt/ ich bin ein Gast gewesen/uñ ihr habt mich beherberget/ich bin nackent gewesen/und ihr habt mich bekleidet/ ich bin kranck und gefangen gewesen/ und ihr seyd zu mir kommen. Warlich ich sage euch / was ihr gethan habt / einem unter diesem geringsten / das habt ihr mir gethan / und werden darauff die Außerwehlten eingehen in das ewige Leben/Matth. 25.

II. Vermahnung und Ursache zur Barmhertzigkeit.

Sprichst du aber oder gedenckest: Was soll ich mich dessen oder deren viel annehmen er ists **nicht werth**/daß ich mich seiner viel belade: So erinnere dich/ ob es dann **du** um Gott verdienet habest / daß er sich **deiner** erbarmet/ Sprichst du: Er hat mich so und **so offt** beleidiget/ ich hab ihm geben/hab ihm übersehen/ ich werd dessen endlich müd: So erinnere dich des Exempels des himmlischen Vatters/ dessen Barmhertzigkeit über uns hat kein End sondern ist alle Morgen neu/Klagl. Jerem. 3. Sprichst du: **Was hab ich davon**/wann ich mich des Nechsten erbarme? darauff antwortet dir der HErr Christus: Wann du deinen Nechsten nicht richtest/so wirst du auch nicht gerichtet/wann du ihn nicht verdammest/so wirst du auch nicht verdammet/vergibst du ihm/so wird dir auch vergeben/gibst du ihm/so wird dir auch gegeben. Sorgest du/wann du dem Dörfftigen und Armen/nach seiner Nothdurfft immerfort geben soltest/du möchtest **selber** drüber **verarmen**: So antwort dir

Abtheilung unterschiedlicher Außreden.

1.

2.

3.

4.

der HErr Christus/und sagt; Nein du solt nicht verarmen/ein voll gedruckt/
5. gerüttelt und überflüssig Maaß/wird man in euern Schoß geben. Sagst du;
warumb soll ich niemand richten und verdammen/es ist doch das der **gemeine Lauff und Brauch** in der Welt; warumb soll ich meinem Nechsten vergeben/thut es doch **der und der** auch nicht; warumb soll ich immer geben/ich weiß Leut die mehr vermögen als ich/ und geben nichts; so sagt dagegen der HErr Christus: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen/was wilt du der blinden Welt folgen/die gantz im argen ligt/folg dafür dem HErrn Christo/sonst möchtest du samt der blinden Welt in die Grube des Verder-
6. bens fallen. Sprichst du: wann ich einem jeden so leicht verzeih und vergib/so **werd ich nur verachtet**/wann ich schon ihrer vielen gib und gutes thue/so erlang ich doch **wenig Danck**: so antwortet der HErr Christus: Der Jünger ist nicht über seinen Meister/ wann es dir geht/ wie es mir in der Welt er-
7. gangen ist/so bistu vollkommen/und hast nichts zu klagen. Ey sprichstu: der und der ist **gar ein gottloser Mensch**/ er hat das und das begangen/ so und so machet ers. Darauff sagt der HErr Christus: was sihestu den Splitter in deines Bruders Aug/und des Balcken in deinem Aug wirstu nicht gewahr? du Heuchler zeuch zuvor den Balcken auß deinem Aug/und besihe dann/ wie du den Splitter auß deines Bruders Augen zieheſt. Also sehen wir/ daß keiner Ursach hat / sich von seinem Nechsten abzuziehen / und ihme die Werck der Barmhertzigkeit zu versagen.

Wie die Barmhertzigkeit sol beschaffen seyn.

Benebens sollen wir aber auch zusehen/daß unser Barmhertzigkeit rechtschaffen sey/und wir uns unsers Nechsten rechtmässiger Weiß erbarmen / welches uns der HERR Christus allhie lehrt/da er sagt: Seyd barmhertzig **wie** auch euer Vatter barmhertzig ist. Nun ist aber Gottes Barmhertzigkeit/ ein inbrünstige/ begierige / **hertzliche** Barmhertzigkeit/ Ose.11. sein Hertz bricht ihm gegen uns/daß er sich unser erbarmen muß/Jerem.31. Also soll auch unser Barmhertzigkeit hertzlich seyn/und so jemand Barmhertzigkeit übet / so thut ers mit Lust/Rom.12. GOttes Barmhertzigkeit ist **allgemein**/ die über alle Welt gehet/Syr.18. Also sollen wir auch Barmhertzigkeit erweisen an jederman/allermeist aber an den Glaubens genossen/Gal.6. GOttes Barmhertzigkeit ist **gerecht**/wie Syrach erinnert/es soll keiner sagen/GOtt ist sehr barmhertzig/er wird mich nicht straffen/ich sündige wie viel ich wolle/ denn er kan also zornig werden/ als gnädig er ist / und sein Zorn über die Gottlosen/hat kein auffhören/cap.5. Also sollen wir auch der Gerechtigkeit dabey nicht vergessen/ haltet diesen Unterscheid / daß ihr euch etlicher erbarmet/ Jud.v.22. erbarme dich deß Gottlosen nicht/Syr.12. Auff daß GOttes Ehr und Gerechtigkeit nicht geschmälert/der Nechste in seiner Boßheit nicht gestärcket/und unser Amt nicht versäumt und verlästert werde. GOttes Barmhertzigkeit ist **beständig**/sein Barmhertzigkeit hat noch kein End / sondern sie ist alle morgen neu/

beständig.

Klagl.

Klagl.3. Also lasset uns auch immer gutes thun/ und nicht müde werden/ denn zu seiner Zeit werden wir auch ernden ohne auffhören/ Gal.6. So ziehet nun jetzo an/ als die Außerwehlten GOttes/ Heiligen und Geliebten/ hertzliches erbarmen/ Freundlichkeit/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ Col.3. Und seyd allesamt gleich gesinnet/ mitleidig/ Brüderlich/ barmhertzig/ frölich vergeltet nicht böses mit bösem/ oder Scheltwort mit Scheltwort/ sondern dagegen segnet/ und wisset/ daß ihr darzu beruffen seyd/ daß ihr den Segen beerbet/ 1. Petr.3.

III. Trost wegen Gottes Barmhertzigkeit.

Schließlich und mit wenigem/ dienet dieses auch zum Trost allen denen/ die ihrem Nechsten die erzehlte geistliche und leibliche Werck der Barmhertzigkeit erzeigen/ denen wird der HErr wieder barmhertzig seyn/ und wanns die untreue/ undanckbare Welt nicht will erkennen/ was man für Barmhertzigkeit an ihr erweist/ so wills doch GOtt der HErr erkennen/ der HErr Christus wirds am Jüngsten Tag alles nach einander erzehlen/ offentlich vor aller Welt rühmen/ und was ihnen nicht in dieser Welt vergolten worden/ wird ihnen vergolten werden von GOtt/ in der Aufferstehung der Gerechten/ Luc.14. Da der HErr seine Außerwehlten wird einweisen in das ewige und selige Leben/ dahin uns allen verhelffe der barmhertzige GOtt/ Vatter/ Sohn und H. Geist/ Amen.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 22. Sept. An. 1636.

Im Namen JEsu!

Die LXVI. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die III. Tugend: Freundlichkeit.

Text: Epheſ. c.4.v.32.

Seyd unter einander freundlich.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Der Mensch von Natur freundlich/

ES ist zwar der Mensch an sich selbsten ein freundliche liebreiche Creatur GOTTES/ GOTT und die heilige Engel/ auch die unvernünfftige Thier/ haben ein gute Zuneigung zu dem Men-

schen/ und der Mensch selbsten auch ist von Natur zur Freundlichkeit gegen seinem Neben-Menschen geneigt/ wie man bald an den kleinen Kindern sihet/ wie freundlich und holdselig sie sich gegen ihres gleichen / und gegen anderen (deren sie ein wenig gewohnet) wissen zu geberden und zu halten: Gleichwohl findet man stürmische Starr-Köpff und Holtz-Böck / die ihrem Nechsten kaum ein gut Wort mögen zusprechen / etliche stellen sich nur freundlich / und ist ihnen nicht ums Hertz / etliche seyn nur gar zu freundlich / und gerathen darüber in Sünd und Schand; darum hat michs für gut angesehen/ bey Abhandlung deren Tugenden/ die auff den Nechsten gehen/ auch von der tugendlichen Freundlichkeit mit E. L. etwas weniges zu reden/ wollen demnach die verlesene Wort für uns nehmen/ erstlich kurtz wiederholen/ darnach hören und lernen/ was wir

führt sich bißweilen unfreundlich auff. Vortrag.

Von der Freundlichkeit/

nutzliches werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seinen guten Geist Gnad und Sege verleihen wolle/ Amen.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

DEmnach der heilige Apostel Paulus in den vorhergehenden Capitel den Ephesern außführlich zugeschrieben / in was für einem seligen Stand sie jetzo nach ihrer Bekehrung seyen / nemlich sie seyen versiegelt durch den Heiligen Geist der Verheissung / Eph. 1. Sie seyen nicht mehr Gäst und Fremdling / sondern Bürger mit den Heiligen und GOttes Haußgenossen/ Eph. 2. Sie seyen Miterben / mit eingeleibt/ und Mitgenossen der Göttlichen Verheissung in Christo durch das Evangelium/ Eph. 3. So erfordert er jetzo in den folgenden Capiteln daß sie dagegen / als den Christen zustehet/ sich in ihrem Leben tugendlich und gebührlich verhalten sollen. In dem 4. cap. und zwar in den nechst vorher gehenden Worten unsers Texts warnet er sie treulich und sagt: Alle Bitterkeit und Grimm / und Zorn/ und Geschrey/ und Lästerung sey ferne von euch/ samt aller Boßheit/ vermahnet sie darauff zu denen/ diesen Lastern entgegen gesetzten Tugenden/ und sprieht: Seyd aber unter einander freundlich / hertzlich / und vergebt einer dem anderen gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo. Dißmahl bleiben wir allein bey dem ersten/ da Paulus sagt: Seyd unter einander **freundlich**. Die Freundlichkeit ist ein Frucht des Heiligen Geistes/ Gal. 5. Da ein Christ auß liebreichem Gemüth/ mit holdseligen Geberden/ anmuthigen Reden und guten Wercken/ seine wohlgeneigte Affection/ Gunst und Liebe/ bey jeder begeber der Gelegenheit gegen dem Nechsten bezeugt und erweist. Das soll ein Christ dem anderen thun/ **seyd untereinander** freundlich / keiner soll den anderen verachten / bitter/ grimmig/ zornig und böß/ sondern freundlich und leutselig seyn/ wie wir alle unter einander / einer des anderen Glied ist / und haben mancherley Gaben/

Innhalt der vorhergehenden Capitlen und Worten/

Darauff sagt jetzo Paulus.

Freundlich

seyd/ unter einander.

nach

nach der Gnad die uns gegeben ist/Rom.12.Also sollen wir auch allesamt gleich gesinnet seyn/mitleidig/brüderlich/barmhertzig/freundlich/wie Petrus dem Apostel Paulo beystimme/1.Ep.3.

Lehr.

Lehr.

Hierbey haben wir eine schöne Tugend/so auff den Nechsten gehet/mit einander zu lernen/nemlich die **Freundlichkeit**/welcher massen ein Christ sich gegen seinem Nechsten freundlich erzeigen solle. Solche Freundlichkeit nun bestehet vornemlich in folgenden drey Stücken: Ein Christ soll freundlich seyn.

I. Soll ein Christ gegen seinem Nechsten freundlich seyn/**in den Geberden**. Vorzeiten ists gebräuchlich gewesen/wann eins dem anderen begegnet/haben sie mit freundlichen Geberden einander einen Kuß gegeben/welches aber kein heuchlerischer/buhlerischer und leichtfertiger/sondern ein heiliger Kuß seyn solle/in 1.Cor.16.Wie auch unter dem Volck GOTTes gebräuchlich gewesen/daher Jacob seinen Vatter den Isaac/Joseph seine Brüder/besonders den Benjamin/Laban seine beyde Töchter Lean und Rahel/Aaron seinen Bruder Mosen/Naemi ihre beyde Söhninnin Arpam und Ruth/Jonathan seinen vertrauten Freund den David/David den frommen/alten Barsillai Elisa seinen Vatter und Mutter/und die Eltesten zu Epheso den Apostel Paulum mit freundlichen Geberden geküst haben/und soll noch heut zu Tag in Niederland/Engeland und Flandern dergleichen Gebrauch seyn/wie auch auff den hohen Schulen in Teutschland bey Creation neuer Doctorum/die Candidaten von dem Promotore einen Kuß empfangen: Nun/ländlich/sittlich. Bey uns läst man seine Freundlichkeit sehen in solchen Geberden/da man einander entgegen kommt mit freundlichen Anblick/Spr.Sal.15. Mit Hut abziehen/Haupt neigen Hand bieten und dergleichen/davon wir zum nechsten (so es GOtt gefällt) ein mehrers hören werden/wann wir von der Ehrerbietigkeit werden zu reden haben. I. In Geberden

II. Soll ein Christ gegen seinem Nechsten freundlich seyn/in den **Worten**. Euer Rede sey allezeit lieblich/Col.4. So wol **offentlich**/wie der HErr Christus mit solchen freundlichen Worten sein Red vorgebracht/daß sich jederman verwundert/der holdseligen Worten/die auß seinem Mund gegangen/Luc.4. Johannes Chrysostomus war ein so anmuthiger Redner/daß er deßhalben **gulden Mund** genennet worden/und Severus Crassus/war so freundlich/daß wann er ein Oration hielt/hat sich jederman gefördert/er möchte auffhören/so gern hat man ihn gehört: Freundlich sag ich/soll ein Christ seyn in Worten/sowol offentlich als auch **absonderlich** in Privat- oder geheimen Gespräch/da einer den anderen freundlich **anredt**/Pfeiffen und Harpffen lauten wol/aber ein freundliche Red/besser dann die beyde/Syr 40. So hat GOtt der HErr dem Laban befohlen: Hüte dich/daß du mit Jacob nicht anderst II. Worten/

derst redest/ dann freundlich/1. B. Mos. 31. und da einer dem anderen wieder freundlich **antwortet**/ es ist einem ein Freud/ wo man ihm richtig antwortet/ Spruchw. 15. Höre den Armen gern/und antworte ihm freundlich/und sanfft/ Syr. 4. Da David dem klugen Weib von Thekoa freundlich geantwortet / sagt sie: Meines Herrn des Königs Wort soll mir ein Trost seyn/ dann mein HErr der König ist wie ein Engel GOttes/ der Gutes und Böses hören kan/ 2. Sam. 14. In gleichem da einer den anderen freundlich **grüst**/ wo ihr in ein Hauß kommt/so grüsset dasselbe/sagt Christus Matth. 10. Wie Joseph seine Bruder freundlich gegrüst / und sagt: Gehet es euerem Vatter dem Alten wohl/lebet er noch? 1. B. Mos. 43. und der HErr JEsus selber/da er am heiligen Ostertag füh den Weibern begegnet/spricht er zu ihnen: Seyd gegrüst/Matth. 28. Und da einer dem anderen wieder freundlich **dancket**/ schäme dich/das du nicht danckest/wann man dich grüsset/Syr. 41. Da Boas auff das Feld zu seinen Schnittern kam / sprach er zu ihnen: Der HErr mit euch/da dancketen sie ihm und sprachen: Der HErr segne dich/Ruth. 2. Da Elisabeth den Gruß der Jungfrauen Mariä höret / hupffet nicht allein das Kind in ihrem Leib / sondern die Elisabeth dancket ihr selber auch und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes Luc. 1. Wiederum/da einer dem anderen freundlich **zuschreibt**/ wie Sanct Paulus in seinen Episteln oder Sendschreiben offt ein gantz Capitel zubringt mit Uberschreibung der Grüß/Rom. 16. & alibi. Oder einem durch andere freundliche Wort **entbeut** / wie David zu seinen Botten / die er zu dem Nabal abgefertiget also sagt: Gehet hinauff gen Carmel/ und wann ihr zu Nabal kommt / so grüsset ihn von meinet wegen freundlich/ und sprecht: Gluck zu/Friede sey mit dir und deinem Hause/ und mit allem das du hast/1. Sam 25. Oder da einer mit freundlichen Worten etwas von dem anderen **bittet**/ dann mit harten Worten wird man des Nechsten Hertz wenig erweichen/ wie der tapffere Held Judas Maccabäus den Leuten zu Ephron Frieden zusaget / und bat sie freundlich / daß sie ihn und sein Volck liessen durch ihre Stadt ziehen/es soll ihnen kein Schad von den Seinigen geschehen/1. Macc. 5. Oder wann einer mit Worten den anderen freundlich **lehret**/ freundlich **straffet**/ freundlich **tröstet**/ dann so geht die Lehr desto anmuthiger ein die Straf nimt man desto williger auf und der Trost tringet desto tieffer zu Hertzen/ liebliche Rede lehren wohl/ Spr. 16. Der Gerechte schlage mich freundlich und straffe mich das wird mir so wohl thun / als ein Balsam auff meinem Haupt/Ps. 141. Tröstet/tröstet mein Volck/redet mit Jerusalem freundlich/ Es. 40. Also ist ein Christ freundlich in seinen Worten.

II. und täglicher Conversation.

III. Soll ein Christ gegen seinem Nechsten freundlich seyn/ **in täglicher Conversation und Beywohnung.** Wie david deshalben den Jonathan rühmet/er sey holdselig und lieblich in seinem Leben gewesen/ 2. Sam. 1.

Und

Und von seinem Gesellen/Pfleger und Verwandten/sagt er/wir waren freundlich mit einander unter uns / Psal. 55. Das geschicht/ da einer den anderen freundlich **empfahet / beherberget** und bewührtet / da Philippus dem Kämmerer der Königin Candaces in Morenland/für seinen Wagen kam/und ihn fraget/ob er auch verstehe was er lese ? Nam er den Philippum freundlich an/rucket/ und ließ ihn neben sich auff seinen Wagen sitzen/ Gesch. 8. Rahab nam die Israelitische Kundschaffter freundlich auff in ihr Hauß / Ebr. 13. Jener Dirnen Vatter / nam seinen Tochtermann den Leviten freundlich zu sich / aß und tranck mit ihm und hielt ihn etlich Tag auff/ Richt. 19/ Da Paulus und seine Geferten/ nach erlittenem schiffbruch in eine Insul kamen/ mit Namen Melite / erzeigten die Leutlin selbigen Orts ihnen nicht geringe Freundschafft/ sonderlich Publius der Oberste in der Insul nam sie auff seinem Fuhrwerck/das ist/auff seinem Landgut auff/ und beherberget sie 3. Tag freundlich/ Gesch. 28. Oder da einer in Pacten und Contracten freundlich mit dem andern **handelt und wandelt** / dessen wir ein schön Exempel haben an Abraham/und den Kindern Heth/Abraham als ein Fremdling begehrte von den Kindern Heth ein Erbbegräbnuß zu kauffen/da sprachen die Kinder Heth mit freundlichem erbieten : Höre uns lieber Herr / du bist ein Fürst GOttes unter uns/begrabe deinen Todten in unseren ehrlichsten Gräbern/kein Mensch soll dir unter uns wehren / daß du in seinem Grab nicht begrabest deinen Todten. Abraham bucket sich zu der Erden / und begehrt absonderlich den Acker des Ephrons mit der zwifachen Höle/ den soll er ums Geld geben/ so viel er werth sey/ Ephron sagt : Nein / mein Herr ich schencke dir den Acker/und die Höle drinnen darzu / und übergebe dirs für den Augen der Kinder meines Volcks. Aber Abraham Bedancket sich dessen freundlich/und wug ihm darfür dar 400. Seckel Silbers/das im Kauff gieng und gebe war/1. B. Mos. 23. Oder da einer dem andern freundlich zur Hand geht/freundlich **willfährt** und etwas zu Dienst thut / dann wann einer gleich dem andern ein Freundstuck erweiset/ thuts mit Unwillen/ mit schnarchen und bochen/ so ists gleich unannehmlich/ und thut einem nit wohl/ wann ers noch so hochbenöthiget gewest wäre/ daher sagt Syrach : Mein Kind/ wenn du jemand guts thust/ so mache dich nicht unnütze/ ein gut Wort ist besser denn die Gabe/ ja/ ein Wort ist offt angenehmer/denn ein grosse Gabe/und ein holdseliger Mensch gibt sie alle beyde/das ist/ er thut einem etwas zu Dienst mit aller Freundlichkeit/ ein Narr aber ruckets einem unhöfflich auff und ein unfreundliche Gabe ist verdrießlich/ c. 18. Also ist Rebecca des Abrahams Hauß-Vogt freundlich zur Hand geloffen/ ihm zu trincken geben/und seinen Camelen auch geschöpfft/wie auch Laban das Hauß auffgeraumet und ihn heissen herein kommen/1. Mos. 24. Jacob hat auch den Stein von dem Loch des Brunnen hinweg gewaltzet und geholffen/ daß Rahel ihre Schaff träncken mögen/1. B. Mos. 29. Da Davids Gesandten zu der

Abigail kommen/ und ihr Wort abgelegt / erbeut sie sich gar freundlich und sagt: Sihe/ hie ist deine Magd/ daß sie diene den Knechten meines Herrn/ und ihre Füßwasche/ 1. Sam. 25. Andere Exempel/ geliebter kürtze halben/ dißmahl zugeschweigen.

Summa. Und das ist nun mit wenigem die dritte Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ nemlich **die Freundlichkeit**/ da wir gehört/ welcher massen ein Christ sich gegen seinem Nechsten/ in Gebärden/ Worten / und täglicher Conversation freundlich erzeigen solle/ nach den Worten S. Pauli/ da er in unserm Text sagt: Seyd unter einander freundlich/ Epheſ. 4.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung Sollen nicht unfreundlich

I. **WArnung** / daß wir nicht **Unfreundlich** seyen / wie die andere Maulfrancken und Holtzböck / die gantz keine Freundlichkeit weder in Geberden / noch in den Worten / noch auch sonsten in täglicher Conversation/ an sich spüren lassen/ sehen immer saur drein und mögen mit niemand reden/ oder wann sie reden/ thun sie nichts als schnarchen und koldern/ wie der unwürsche Laban gegen Jacob/ sein Angesicht und Geberden verstellet/ 1. Mos. 31. Domitius Nero, Röm. Käyser/ war auch ein solcher Saurseuff/ darum Lucius Craſſus ein wohlberedter Mann zu Rom von ihm gesagt/ es sey kein Wunder/ daß Nero einen Kupfferrothen oder Messinen Bart habe/ weil er auch ein bleyern Hertz/ und ein eisern Maul habe. Solche Unfreundlichkeit kommt bey etlichen her/ **auß Neyd**/ lassen die Feindschafft/ Haß/ Zorn und Grollen also bey ihnen einwurtzlen / daß sie ihrem Nechsten das Maul nicht gönnen mögen / wie die Söhne Jacobs / die ihrem Bruder Joseph so feind waren/ daß sie ihm auch kein freundlich Wort zusprechen konten/ 1. Mos. 37. Solche Neidhämmel thun nur ihnen selbst den gröſten Schaden / David sagt: Ich habe gesehen einen Gottlosen der war trotzig / und breitet sich auß/ und grunnet wie ein Loberbaum/ da man fürüber gieng/ sihe/ da war er dahin/ ich fragt nach ihm/ da ward er nirgend funden/ Pſalm. 37. Bey andern kommt solche Unfreundlichkeit her **auß Stoltz und Hochmuth**/ erheben sich ihrer Macht und Gewalt/ ihrer Kunst und Geschicklichkeit/ ihres Geld und Guts/ ihrer Ehr und Ansehen/ ihrer Schöne/ und dergleichen/ lassen sich duncken/ sie seyn zuviel/ der Nechste seys nicht werth/ daß sie freundlich mit ihm reden solten/ aber was sagt Salomo? Ein stoltz Hertz ist dem HErrn ein Greuel/ und wird nicht ungestrafft bleiben/ Spr. 16. Darum hat der HErr allezeit den Hochmuth geschändet und endlich gestürtzt / Spr. 10. Wir sollen daneben **aber auch nicht gar zu freundlich** seyn. Manche wollen sich bey jederman zudäppisch und angenehm machen/ reden einem jeden was er gern hört/ oder erweisen ihm äusserlich etwas zugefallen / ist aber ein lautere **Heucheley** und eine betrügliche gefährliche Freundlichkeit / im Hertzen dencken sie / wie sie dem Nechsten

Doch auch nicht gar zu freundlich seyn.

eines

eines anmachen und in Gefahr stürtzen. Ihr Mund ist glätter denn Butter/ und haben doch Krieg im Sinn/ ihre Wort sind gelinder dann Oel/ und sind doch blosse Schwerter/ Psal. 55. Ihre falsche Zungen sind mörderische Pfeil/ mit ihrem Mund reden sie freundlich gegen dem Nechsten / aber im Hertzen laurey sie auff denselben/ Jerem. 9. Judas küsset den HErrn Christum aber damit verrieth er ihn/ Matth. 26. Joab sprach zu Amasa: Friede mit dir mein Bruder/ fasset ihn mit der rechten Hand bey seinem Bart/ daß er ihn küsset/ mit der lincken Hand aber ergriff er sein Schwerd und erstach ihn/ 2. Sam. 20. Aber das ist kein Freundlichkeit/ ob sie zwar eusserlich einen feinen Schein hat/ sondern es ist ein Heucheley und Trügerey/ die zwar etwas dem Nechsten verborgen/ aber GOtt dem HERRN wol bekant ist/ der weist wol/ was recht gethan oder Heucheley ist/ Syr. 15. und wird sie zu seiner Zeit außrotten/ Ps. 12. Andere suchen **hurische** Freundlichkeit/ wie von **Sichem** stehet/ sein Hertz sey an des Ertz-Vattern Jacobs Tochter der Dina gehangen/ und hab freundlich mit ihr geredt/ und zwar so freundlich daß sie darüber ihr Jungfräulich Ehrenkräntzlein verlohren/ 1. B. Mos. 34. Das ist kein tugendliche/ kein Christliche/ sondern ein freche/ leichtfertige/ hurische Freundlichkeit/ dadurch solche unzüchtige Leut sich selbst und eine gantze ehrliche Freundschafft schänden/ solten dafür zu GOtt seufftzen: Ach HERR behüte mich vor unzüchtigem Gesicht/ und wende von mir alle böse Lust/ laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen/ und behüte mich vor unverschamten Hertzen Syr. 23. Wie wir aber nicht unfreundlich auch nicht gar zu freundlich seyn sollen/ also sollen wir:

II. Vermahnet seyn/ daß wir die tugendliche Mittel-Straß treffen/ und als den Christen gebührt unter einander in Geberden/ in Worten täglicher Conversation **freundlich** seyen/ solche Freundlichkeit ist **Göttlich**/ GOtt wills in seinem Wort von uns haben/ **Seyd** unter einander **freundlich**/ Text. Sie ist **natürlich**/ die Freundlichkeit im Lateinischen humanitas hat den Namen ab homine vom Menschen/ und heist Humanitas Menschheit/ Leutseligkeit/ Freundlichkeit/ dadurch wird angedeutet/ daß die Freundlichkeit vornemlich und von Natur dem Menschen zustehe. Sie ist **Christlich**/ wir beweisen damit/ daß wir rechte Christen und GOttes Diener seyn/ 2. Cor. 6. Darumb sagt Paulus/ ziehet an als die Außerwehlten GOttes heiligen und geliebten hertzlich erbarmen/ Freundlichkeit/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ Col. 3. Sie ist **lieblich**/ ein Zierd und Cron der andern Tugenden/ die besser klingt/ denn alles Saitenspiel/ Syr. 40. Sie ist **löblich**/ nicht nur die heilige Männer und Weiber/ Abraham/ Jacob/ Joseph/ David/ Job/ Rebecca/ Abigail/ Maria/ Elisabeth/ sondern auch die heilige Engel seyn gegen den Menschen freundlich/ ja der ewige allerhöchste GOtt selbs/ wie David sagt: Schmecket und sehet/ wie freundlich der HERR ist/ Psalm. 34. Sie ist auch **nützlich**/ durch die Freundlichkeit erlangt einer Gunst und Freundschafft

II. Vermahnung/ zur Freundlichkeit. Ursachen.

bey jederman / der Nechste wird erfreut / erquickt und erfrischt/ der Zorn wird gestillt/und die Seel getröstet/Sprüchw.Sal.15.und 16. Dieser Tugend sollen sich befleissigen die **Lehrer** im geistlichen Stand / wie Paulus sagt: Ein Knecht des HErrn soll nicht zänckisch seyn/sondern freundlich gegen jederman/ 2.Tim.2.Freundlich sollen seyn die **Regenten und Richter** und deren Beamtete im weltlichen Stand / wie die alte Räth dem jungen König Rehabeam zur Antwort gaben: Wirstu diesem Volck freundlich seyn / und wirst sie handlen gütlich/und ihnen gute Wort geben/ so werden sie dir unterthänig seyn allwegen/2.Chron.10. So freundlich war der Römische Ober-Hauptmann zun Zeiten des Apostels Pauli / da ihm gesagt worden / St. Pauli Schwester Sohn / der noch ein Jüngling war / hat ihm etwas zu entdecken/ nam er ihn bey der Hand/wich mit ihm an einen sondern Ort/und fraget ihn: Was ists das du mir zu sagen hast/Gesch.23.Kayser Augustus/unter welchem der HErr Christus gebohren/war auch ein freundlicher Herr/da ihm einer auff ein Zeit ein Supplication mit zitterender Hand überreichte/sagte er:Man solte den Herren die Brieff nicht solcher Gestalt überantworten/wie man den Löwen oder Elephanten ihr Essen fürträgt / nemlich mit Forcht und Zitteren. Käyser Vespasianus hat auch die gemeine Bürger gegrüst/ sie bey der Hand genommen/und etwan zu Gast geladen/hat auch nicht leichtlich einen/ der für ihn kommen / traurig lassen von sich hinweg gehen. Freundlich sollen seyn **Mann und Weib** im häußlichen Stand/wie Syrach sagt: Ein freundlich Weib erfreuet ihren Mann / und wenn sie vernünfftig mit ihm umbgehet/ erfrischt sie ihm sein Hertz/cap.26. und widerumb / ein schöne Frau erfreut ihren Mann/ und ein Mann hat nichts liebers/ wo sie darzu freundlich und fromm ist/so findet man des Manns gleichen nicht/c.37. In Summa alle Christen sollen sich dieser Tugend befleissigen/wie Petrus sagt: Seyd **allesamt** gleich gesinnet/mitleidig/Brüderlich/barmhertzig/ freundlich/1.Ep.3. Es soll aber die Freundlichkeit eine **Tugendliche** Freundlichkeit seyn / wie dieselbe rechtschaffenen/eyferigen Christen zustehet: Es soll ein **allgemeine** Freundlichkeit seyn/dann so ihr euch nur zu euern Brüdern freundlich thut/ was thut ihr sonderliches/thun nicht die Zöllner auch also/sagt Christus/Matth.5. Es soll ein **fürsichtige** Freundlichkeit seyn/wie Syrach sagt: Halts mit jederman freundlich/vertrau aber unter tausenden kaum einem/cap.6.Es soll ein **ernstliche** Freundlichkeit seyn/daß man gewisse Maß halte und sich nicht zu gemein mache/dessen man ein schön Exempel hat an Friderico II. König in Dennemarck der hat den Ernst mit der Freundlichkeit also abzuwechslen gewust/daß er bißweilen gleichsam die Königl.Person und Würde abgelegt/ auß Freundlichkeit mit den seinigen gespielt/und sich lustig gemacht/ wann es ihn aber bedunckt/es sey der Sachen und der Ehren gnug geschehen/hat er sich wider gravitätisch erzeigt/und gesagt: Nun ist es gnug/ **der König ist wieder kommen/**

Wer freundlich seyn soll.

Wie die Freundlichkeit soll beschaffen seyn.

men/ darauff so bald jederman bescheidentlich vor ihm gestanden und des Königlichen Befehls erwartet. Darumb heissen die kurtze Reimlein also: Halte dich rein/ achte dich klein/ mach dich nicht zu gemein/ warte gern das dein/ das übrig laß GOtt befohlen seyn. Uber das seyn hiebey die nachfolgende Ingredientia, so zur Freundlichkeit gehören/ auch noch in acht zu nehmen/ dann zur Freundlichkeit gehört die **Liebe**/ die Liebe ist langmüthig und freundlich/ 1. Cor. 13. All euer Ding lasset in der Liebe geschehen/ 1. Cor. 16. Es gehört darzu die **Fürsichtigkeit**/ daß dabey die Religion und Gewissen nicht verletzt/ Gott nicht erzürnet/ und der Nechste nicht geärgert werde: Es gehört darzu die **Gerechtigkeit**/ daß ein jeder gleichwohl dabey sein Amt verrichte/ dann wie oben gemelt soll zwar ein Lehrer und Prediger freundlich seyn/ soll aber zu der Zuhörer Laster nicht stillschweigen/ sondern getrost ruffen/ und dem Volck sein Ubertrettung und darauff erfolgende Göttliche Raach und Straff ankunden/ Es. 58. Die Obrigkeit soll freundlich seyn/ soll aber nicht durch die Finger sehen/ sondern das Schwerdt der Gerechtigkeit schneiden lassen/ Rom. 13. Ein Beamteter/ ein Pfleger oder Haußhalter soll freundlich seyn/ soll aber nichts vergeben/ sondern treu seyn/ man suchet nicht mehr an den Haußhaltern/ dann daß sie treu erfunden werden/ 1. Cor. 4. Eltern sollen freundlich seyn/ sollen aber die Kinder nicht verzärtlen/ nicht mit ihnen schertzen/ daß sie nicht hernach mit ihnen trauren müssen/ Syr. 30. Endlich gehört zur Freundlichkeit auch das **Gebet**/ daß wir GOtt den HErrn umb seines H. Geistes Gnad ersuchen/ daß Er alle zornige/ feindselige Affecten und Begierden in uns dämpfen/ und dagegen das Feuer der Liebe/ Einträchtigkeit/ Freundlichkeit und Verträulichkeit in unseren Hertzen anzünden und erhalten wolle/ daß wir uns von Hertzen einander lieben/ und im Frieden auff einem Sinne bleiben.

Was mehr zur Freundlichkeit gehöre.

III. **Trost**/ 1. wegen der Welt **Unfreundlichkeit**/ die Gottlose Welt/ erweist glaubigen Christen schlechte Freundlichkeit; aber getrost/ so uns die Welt hasset/ so wissen wir/ daß sie Christum unseren HErrn und Meister vor uns gehasset hat/ Joh. 15. Ja wir wissen/ daß GOtt der HErr uns desto freundlicher ist/ der HErr ist freundlich dem/ der auff ihn harret/ und der Seelen die nach ihm fraget/ Klagl. Jer. 3. 2. Zum Trost wegen der Welt **Undanck**/ wann wir mit unserer Freundlichkeit/ nichts als Untreu/ Nachred/ Haß und Feindschafft bey der Welt verdienen/ so getrösten wir uns unsers guten Gewissens/ daß wir an unserem Nechsten gethan/ was unser Christenthum von uns erfordert/ wills die Welt nicht erkennen/ so wirds doch GOtt erkennen/ und uns wiederumb freundlich/ gütig und gnädig seyn/ also daß wir ihn darüber hie und dort rühmen/ loben und preisen werden/ und mit David aus Ps. 106. sprechen: Dancket dem HERRN dann Er ist freundlich/ und seine Güte währet ewiglich/ Halleluja.

III. Trost.

GOtt allein die Ehr.

d. 6. Oct. An. 1656.

Im Namen JEsu!

Die LXVII. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die IV. Tugend: Ehrerbietigkeit.

Text: Rom. c. 12. v. 10.

Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

GOtt ist allein/

DAnn Moses/der getreue Knecht GOttes/5. Buch Moses am 32. sagt: Gebt unserem GOtt allein die Ehre/das ist/wie es Doctor Luther am Rand erklärt: Last unseren Gott allein Gott seyn/ und alle Ehre haben/und keinen anderen/ so will er/daß wir alles was wir vorhaben und thun/zu GOttes Ehre richten sollen/1. Cor. 10. und daß solche Göttliche Ehr/keiner Creatur angethan werde/wie der HErr selber sagt: Ich will meine Ehr keinem anderen geben / noch meinen Ruhm den Götzen/Es. 42. Sonsten aber ists GOTT dem HErrn nicht zuwider/ daß man den Menschen auch ihr gebührende Ehr erweise/ dann das will Er ernstlich haben in dem vierden Gebott/daß man die Eltern und alle Vorgesetzte soll ehren/und in den verlesenen Worten sagt St. Paulus: Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor. Solche Ehrerbietigkeit ist auch eine schöne/ liebliche Tugend/ und wol werth/ daß man absonderlich davon rede/ wollen demnach diese Wort deß Apostels erstlich mit wenigem wiederholen/ darnach ferner anzeigen/was wir

und doch der Nechste daneben auch zu ehren.

Vortrag.

Von der Ehrerbietigkeit/

Wunsch.

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns Gott der HERR die Gnad und Krafft seines heiligen Geistes verleyhen wolle/Amen.

Erklärung des Texts.

Mit der Ehrerbietigkeit

EInen komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor. Die Ehr oder Ehrerbietigkeit/ist eine solche Tugend/da ein Christ die Gaben/so GOtt dem Nechsten gegeben/ erkenne/ und wegen dessen Tugenden/ Stand und Thaten/viel von ihm hält/seiner in allen Ehren gedenckt/und wie sichs

sichs gebührt/ in Geberden/ Worten und Wercken sich ehrerbietig gegen ihm erzeigt. Ist (wie auß dieser Beschreibung zu ersehen) zweyerley/ eine äusserliche die in Geberden des Leibs und anderen/ äusserlichen Dingen bestehet/ die ander innerlich/ die im Hertzen und Gemüth des Nechsten von GOtt verliehene Gaben betrachtet/hoch erhebet und sich ihme derenthalben gern und bescheidenlich unterwirfft. Eine solche äusserliche und innerliche Ehr oder Ehrerbietigkeit/ sagt allhie Sanct Paulus/ seye unter den Christen **einer dem anderen** schuldig/ und soll einer damit dem anderen **zuvorkommen**/ wie sonsten die Menschen also geartet seyn/ daß einer gern dem anderen vorgreifft/ also könne solches vornehmlich allhie mit gutem Lob geschehen. Ein Christ soll nicht sein eigen/ sondern des Nechsten Ehre zu befördern suchen/ soll sich nicht am ersten ehren lassen/oder warten biß man ihm Ehre anthut/sondern mit der Ehrerbietigkeit/ soll er dem Nechsten zuvorkommen/ und ihne wegen seines Stands/ Tugenden und Würden am **ersten** ehren / auff die Weiß wie er immer kan/ also daß er mit äusserlichen Ceremonien / seine innerliche gute Affection / so er zu dem Nechsten hat und trägt / ihme und anderen möge zu erkennen geben / und also demüthig/ bescheidentlich/ ehrerbietig und danckbarlich sich gegen ihme erweisen.

soll ein Christ dem anderen zuvor kommen.

Lehr.

Lehr.

BEy diesen erklärten Worten / haben wir jetzo eine schöne Tugend mit einander zu lernen/ nemlich die **Ehrerbietigkeit**/welcher massen ein Christ sich gegen seinem Nechsten ehrerbietig erzeigen soll / weil Paulus sagt : Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Solches nun kan und soll geschehen/in den vier nachfolgenden Stucken:

Ein Christ soll sich gegen seinem Nechsten ehrerbietig erzeigen:

I. Soll ein Christ die Ehrerbietigkeit seinem Nechsten erzeigen im **Hertzen**. Soll bey sich in seinem Hertzen betrachten/ wie unterschiedlich GOtt der HErr seine Gaben auß theile/ keiner unter uns ist/ der nicht seine eigene Gabe von GOtt habe/einer sonst der ander so/ 1.Cor.7. und wie mancherley Aemter sind/also sind auch mancherley Kräfften und Gaben/1.Cor.12. Da soll nun ein Christ sich nicht nur in seinen Gaben bespiegeln / wie ein Pfau in seinen Federn/soll nicht weiter von sich halten/als sichs gebührt zu halten/Rom.12. Sondern soll vielmehr auff den Nechsten sehen / mit was herzlichen und vortrefflichen Gaben derselbe von GOtt gezieret seye/und demnach seinem Nechsten die Ehre **vor** gonnen und geben in seinem Hertzen / wie Moses da er vom Berg und Gespräch GOttes herab kommen/nicht gewust / daß die Haut seines Antlitzes glänzete/2. Mos. 34. Also soll noch ein jeglicher nicht sehen auff das seine/ solches vor anderen hoch zu erheben/ soll gleichsam nicht wissen/was er weist und kan/sondern soll sehen auff das was des anderen ist / und demnach auß Demuth immer einer den anderen höher achten und Ehren als sich selbst /

I. Im Hertzen.

Phil.

Phil. 2. Wie David / der doch ein Mann nach dem Hertzen und Willen GOttes gewesen / den Saul als einen gesalbten des HErrn rühmet und ehret/ sich selber aber einem Floh und Rebhun vergleichet/1. Sam. 24. Johannes der Tauffer war der gröste unter allen die von Weibern gebohren worden/noch erkennet er sich nicht werth seyn / daß er Christo dem HErrn die Schuhriemen auflöse/ Joh. 1. Paulus war ein so hoch erleuchter Apostel und außerwehltes Rüstzeug GOttes/ noch verachtet er die andere in seinem Hertzen nicht/ sondern hält sich unter den Sündern für den Fürnehmsten/1. Tim. 1. und unter allen Heiligen für den aller geringsten / Eph. 3. Also wird der Nechste im Hertzen geehret/oder vielmehr GOtt selbst wird geehret / als der dem Nechsten solche Güter und Gaben beschereet/und einem jeden/nach dem er gewolt/außgetheilet/1. Cor. 12.

II. In Worten.

II. Soll ein Christ die Ehrerbietigkeit seinem Nechsten erzeigen in den **Worten**/soll auß Ehrerbietigkeit einem anderen der älter/gelehrter/geschickter und Erfahrner ist/oder dem Amts halben zu reden gebührt/ gern **das erste Wort**/ oder im Reden den Vorzug **lassen**/und dieweil stillschweigen/biß er nach Nothdurfft außgeredet. Syrach sagt: Der älteste soll reden / dann es gebühret ihm/als der erfahren ist/ein Jüngling mag auch wohl reden/einmahl oder zwey/wanns ihm Noth ist/und wann man ihn fragt soll ers kurtz machen/ und sich halten als der nicht viel wisse/und lieber schweigen/ er soll sich nicht den Herrn gleich achten/und wann ein Alter redet nicht drein waschen/c. 32. So lesen wir von Elihu/daß er geharret / biß seine drey Freund die älter als er waren/mit Job hatten außgeredt/hernach fangt er an und sagt: Ich bin jung ihr aber seyd alt/ darum hab ich mich gescheuet / und gefürcht meine Kunst an euch zu beweisen / ich dachte / laß die Jahr reden und die Menge des Alters laß Weißheit beweisen/ Job. 32. Redet dann einer den anderen an/so soll auß Ehrerbietigkeit einer dem anderen seinen gebührenden **Titul und Ehren-Namen geben**/die Geistlichen soll man anreden: Liebe Herrn/ wie der Kercker Meister zu Philippis den Apostel Paulum und Silam also respectirt / Gesch. 16. Die Weltliche soll man heissen gnädige Herrn / wie Christus lehret/Luc. 22. und den Elteren soll man zuruffen / lieber Vatter/ liebe Mutter/ Es. 7. Auch bey anderen soll einer des Nechsten in seinem Abwesen auß Ehrerbietung mit Worten **ehrlich gedencken** / Gutes von ihm reden und alles zum besten kehren. Wie die Weiber im Reihen dem David zu Ehren nachgesungen: Saul hat 1000. erschlagen/David aber 10000. 1. Sam. 18. Und da Raphael mit dem jungen Tobia zum Raguel kam/ und Raguel höret/daß sie von den Gefangenen auß Ninive wären / fraget er sie / ob sie den Tobiam kenneten/ und da er viel Guts von Tobia geredt/ sagt Raphael/ der Tobias nach dem du fragest/ist dieses Jünglings Vatter/ da fiel er ihm um den Hals/ küsset ihn und sagt: O gesegnet seyest du/dann du bist eines rechten/frommen

Bey anderen ehrlich gedencken.

Manns

Manns Sohn. Dergleichen hernacher Gabel auch geredt/als er zu des Tobiä Hochzeit kommen/du bist/sagt er/eines frommen/gerechten/Gottsfürchtigen Manns Sohn/der den Armen viel Gutes gethan/Tob.7.und 9.Also wird der Nechste in Worten geehret.

III. Soll ein Christ die Ehrerbietigkeit seinem Nechsten erzeigen in den **Geberden** / nach dem eines jeden Lands Gebrauch und Sitten außweisen. als da bey uns auß Ehrerbietigkeit einer auff den anderen **wartet** / wie Cornelius und seine Verwandten und Freunde auff den Apostel Petrum warteten/ Gesch.10. und Christus sagt von den getreuen Knechten / wie sie auff ihren Herrn warten biß er komm / daß sie ihme bald auffthun wann er anklopffet/ Luc.12. Da einer dem anderen zu Ehren **nachgeht**/ wie der junge Samuel zum dritten mahl des Nachts vom Bett auffgestanden und dem Hohenpriester Eli zugelauffen/weil er vermeint/er habe ihm geruffen/1.Sam.3. und die heilige Jungfrau Maria reiset etliche Meil Wegs über das Gebirge / ihr alte Basen die Elisabeth heimzusuchen/als sie auß der Verkündigung des Engels verstanden/daß sie in ihrem Alter sey schwanger worden/Luc.1. Da einer auß Ehrerbietigkeit gegen dem anderen **auffsteht**/ vor einem grauen Haupt solt du auffstehen und die Alten ehren/3.B.Mos.19.Wie der junge Tobias gegen seinem Vätter dem Gabel auffgestanden und ihn empfangen/c.9. Deshalben die Rahel sich entschuldiget gegen ihrem Vatter dem Laban/und sagt: Mein Herr zürne nicht/ ich kan nicht auffstehen gegen dir/ dann es gehet mir nach der Frauen Weise/1.B.Mos.31.Da einer auß Ehrerbietung dem anderen **entgegen gehet**/wie der König von Sodom/und Melchisedech der König von Salem/dem Ertzvatter Abraham entgegen gegangen und ihm Glück gewünscht wegen erhaltener Victori/1.B.Mos.14. und da Samuel gen Bethlehem zog/ David zum König zu salben/ giengen ihm die Eltesten der Stadt entgegen/1. Sam.16. Da einer dem anderen auß Ehrerbietung **auß dem Weg weicht**/ das Haupt entblöst/sich bücket/**neiget**/ oder gar vor ihm niederfällt / wie Abraham sich gebucket für den Kindern Heth/als den Regenten im Land/1.B. Mos.23. Bathseba neiget sich für David/als sie für ihn kommen ihren Sohn Salomon das Königreich außzubitten/1.Kön.1. und da die Söhne Jacobs für den Joseph in Egypten kamen / fielen sie vor ihm nieder zur Erden auff ihr Antlitz/ 1.B.Mos.42. Da einer dem anderen die **Oberstell eingibt**/ den Vorgang und Vorsitz last / wie Salomo sagt: Tritt nicht an den Ort der Grossen/ dann es ist dir besser/daß man zu dir sage/tritt hie herauff/ dann daß du für dem Fürsten geniedriget wirst / Spr.25. Dergleichen Lehr auch der HErr Christus gibt/ wann einer zur Hochzeit geladen werde/ soll er sich nicht selbst oben/sondern unten an setzen/ wie E.L. bekant auß dem Evangelio/Luc. 14. Davon Job sagt/als er noch in seiner Herrlichkeit geschwebt/wann er zu einer ehrlichen Versamlung kommen/so hab er müssen oben an sitzen/c.29. Da

III. In Geberden.

auch auß Ehrerbietung einer mit dem anderen geht und das **Geleid gibt** / wie Arpa und Ruth ihre Schwieger Naemi begleitet / Ruth. 1. Da Saul zum König gesalbet worden/ und nunmehr heimzog/ gieng mit ihm des Heers ein Theil/ welcher Hertz GOtt rührete/ 1. Sam. 10. So kamen die Eltesten von Epheso zu dem Apostel Paulo gen Mileto/ und begleiteten ihn biß hinauß in das Schiff/ Gesch. 20. Und was dessen mehr seyn mag/ dadurch der Nechste in Geberden geehret wird.

IV. Im Werck selbsten.

IV. Soll ein Christ die Ehrerbietigkeit seinem Nechsten erzeigen **im Werck selbsten.** Als da einer den andern mit **Gehorsam** ehret/ seinen rechtmässigen Befehl außrichtet/ wie der Knecht des Hauptmanns zu Capernaum/ der gethan / was ihn sein HErr geheissen / Matth. 8. und seinem getreuen Rath folget / wie Moses seinem Schwehr Jethro gefolget in Bestellung der richter/ 2. Mos. 18. Da einer den anderen mit **Geschenck** begabet/ das heist Honorarium ein Verehrung/ wie Jacob seinem Bruder Esau Geschenck entgegen sandte vor ihm her/ 1. Mos. 32. Die Söhn Jacobs nahmen von den besten Früchten ihres Lands/ Balsam und Honig/ Würtz und Myrrhen/ Dattel und Mandel/ und brachtens ihrem noch unbekanten Bruder Joseph/ 1. Mos. 43. Abigail lud auff ihre Esel/ Brod und Wein/ Meel/ gekochte Schaaf/ Rosin und Feigen/ und verehret damit den David/ 1. Sam. 25. und will Syrach absonderlich/ daß man den Artzt verehren soll mit gebührlicher Verehrung/ c. 38. Da man einen (der es werth ist) zu Ehren-Aemtern **befördert** / wie Joseph wegen seines hohen Verstands zu Königlichen und Daniel wegen seiner Weißheit zu Fürstlichen Ehren erhaben worden/ 1. Mos. 41. Dan. 2. Oder da man sonsten einen seiner geleisten Treu geniessen last/ wie David deshalben den frommen alten Barsillai an seinen Königlichen Hoff nehmen wolte/ 2. Sam. 19. Und da man auch im Tod einem Ehre anthut/ welches wir heissen/ den **letzten Ehren-Dienst** erweisen / wie Joseph und seine Brüder / die Knecht Pharao/ die Eltesten seines Hauses und alle Eltesten des Lands Egypten/ den Leichnam des Ertzvattern Jacobs balsamirten/ begleiteten/ beklagten/ und ehrlich begruben/ 1. Mos. 50. und da Hißkia entschlieff/ thaten ihm gantz Juda und die zu Jerusalem Ehre an in seinem Tod/ 2. Chron. 32.

Summa.

Und das ist die 4. Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ nemlich **die Ehrerbietung**/ da wir gehört/ welcher massen ein Christ im Hertzen/ in Worten/ in Geberden/ und im Werck selbsten sich gegen seinem Nechsten ehrerbietig erzeigen soll/ laut unsers erklärten Texts: Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor / Röm. 12.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung

I. **Warnung** vor dem **Ehrgeitz** / da ein Mensch nur sein eigen Ehre sucht / und nicht leiden kan/ wann anderen eine Ehr widerfähret/ fahren etwan mit ehrrührigen Worten heraus und forderen ihre Ehr

Ehr mit ungestüm: Wie Haman/ der hat es gern gesehen/ daß alle Knecht des Königs vor ihm auffgestanden und die Knye gebogen / daß aber für ihm dem frommen Juden Mardochai Königliche Ehre erwiesen worden / darüber trug er leyd / mit verhültem Kopff / Esther. 3. und 6. Unter den Jüngern des HErrn erhub sich auch ein Zanck/ welcher unter ihnen solte für den gröſten gehalten werden/ Luc. 22. Aber Paulus will nicht/ daß wir unser eigene/ sondern des Nechsten Ehre zu befördern suchen sollen. Thut nichts durch Zanck oder eitel Ehre/ Phil. 2. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn/ Gal. 5. Sondern einer komm dem anderen mit Ehrerbietung zuvor. Gewarnet sollen wir seyn vor **Heucheley**/ da manche mit Worten und Geberden anderen wissen dapffer zu schmeichlen/ ziehen tieff ab/ neigen und bücken sich fast auff den Boden/ geben hohe Titul mit lauter superlativis, bieten ihre Dienst an/ sie achten sich glückselig/ wann sie ihr Gnaden/ ihr Gestreng/ ihr Vest/ ihr Ehrwürd/ ihr Weißheit/ ihr Ehrenvest auffwarten sollen/ aber verba sunt, im Hertzen und in der That findet sich davon nichts/ vor dir kan er süß reden und lobet sehr was du redest/ aber hinterwarts redet er anderst/ und verkehrt dir deine Wort/ Syr. 27. O das seyn böse Katzen/ die vornen lecken und hinten kratzen. Gewarnet sollen wir seyn vor **Boßheit/ Neyd und Mißgunst**/ da man begehrt/ deß Nechsten Ehr zu verkleineren / durch schänden und schmähen / böse Nachred und Lästerung/ damit aber solche Leut mehr nicht gewinnen/ als daß sie sich selber dadurch in Schand und Schaden bringen/ wie David sagt : Ein böß Maul wird kein Glück haben auff Erden / Psalm 140. Die 42. Knaben zu Bethel solten dem Propheten Elisä Ehr erwiesen haben/ und dagegen schreyen sie über ihn Kahlkopff/ Kahlkopff/ bald kommen zwey Bären auß dem Wald und zu reissen sie in Stücken/ 2. Kön. 2. Die Landvögt des Königs Darii solten den Daniel ehren/ sie gonnen ihm aber sein Ehr nicht/ trachten darnach/ wie sie ein Sach zu ihm finden / verschwätzen ihn bey dem König / aber zuletzt werden sie alle von den Löwen zerissen und auffgefressen/ Dan. 6. Uber das sollen auch die / so geehret werden / vor der **Hoffart** zugleich gewarnet seyn/ keiner soll solche Ehr annehmen / die ihm nicht gebührt/ König Herodes saß in seinem Königlichen Kleid auff dem Richtstul und hielt ein Sermon oder Red zu dem Volck / darüber rieff ihm das Volck zu / und sprach: Das ist GOttes Stimm/ und nicht eines Menschen / weil nun solches Herodes annahm/ und ihm selbsten darinnen wolgefiel / schlug ihn sobald der Engel des HErrn / darumb/ daß er die Ehr nicht GOtt gab / und ward gefressen von den Würmen/ Gesch. 12. Keiner soll gegen erzeigter Ehr einen Grobianum agiren / wie es dann mancher für ein grosse Beschwert hält / wann er gegen einen ehrlichen Mann (der ihm sein gebührende Reverentz erweiset) das Hütlein ein wenig rucken solte: Mancher wann er zu Ehren kommt/ weist bald nicht wie hoch er sich erbrechen soll/ preist sich / spert und tritt daher / als wann er den Boden

Merck/ wie sich manche in ihren Ehren so ungebührlich erweisen.

eintretten wolte/ sieht niemand mehr an/ die etwan zuvor die beste Schulgesellen gewest/oder auff der Gassen mit einander umbgeloffen/ wollen einander nicht mehr kennen/der armen Freunden ist auch gantz vergessen. Dagegen sagt Syrach: Sey nicht stoltz in deinen Ehren/c.11. Sihe/die Sonn/ wann sie des Mittags am höchsten steht / so gibt sie den kürtzesten Schatten / ein Ast des Baums / je mehr er Früchten trägt/ je mehr beugt er sich zu der Erden/ also du auch/ sagt Syrach / je höher du bist / je mehr dich demüthige / so wird dir der HErr hold seyn/c.3. Den Hochmuth aber hat der HErr allezeit geschändet und endlich gestürtzt/c.10. Einmal/wer sich selbst erhöhet/der wird ernidriget werden/Luc.14.

II. Vermahnung/warumb?

II. **Vermahnung** / daß wir uns allesamt/in den erzehlten Puncten/ auch gegen unserem Nechsten ehrerbietig erzeigen / dessen wir viel bewegliche Ursachen haben/wir haben vor uns GOttes **Befehl**/der lautet in unsern erklärten Text-Worten also: Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor. Es lehrt uns das die **Natur**/daher die erbahre Heyden es für ein Tod-Sünd gehalten/wann ein junger Mensch/mit auffstehen und außweichen das Alter nicht ehrete/wie Juvenalis zeiget. Es erforderts die **Billigkeit** / der Nechste ist sowol als wir zu Gottes Ebenbild erschaffen/ und durch Christum darzu erneueret/die Gaben damit er von Gott gezieret/und das Amt so er besitzt/ bringens mit sich/daß man ihm Ehr erweise. Es ist diese Tugend ein Zeichen der brüderlichen Liebe/ und ein **Zierd** des wahren Christenthumbs / dadurch viel Gutes kan angerichtet und erhalten werden / wie dann unserer Ehr daran nichts abgeht/wann wir gleich anderen Ehr erweisen/ja die Ethici sagen: Honorem esse in honorante, non in honorato, das ist: Die Ehr sey dessen der sie erweist / nicht dessen dem sie erwiesen wird / ein solcher ehrerbietiger Mensch wird für einen tugendsamen Christen gehalten und **wieder geehret** / der HErr wird andere ehrerbietige Leut erwecken/die zu ihm sagen: Freund rucke hinauff/Luc.14. Sem und Japhet ehreten ihren Vatter Noam und wurden darüber gesegnet/1.B.Mos.9. Esther ehret ihren Vormund Mardochai/ und ward zu Königlichen Ehren erhaben/Esth.2. Solche Ehrerbietigkeit soll ein Christ dem andern erweisen/sagt allhie Paulus/ und Petrus sagt/ thut Ehre **jederman** / 1.Ep.2. Nicht zwar ohne allen Unterscheid/ dann wer einem Narren Ehr anleget / das ist/ als wann einer einen edlen Stein auff den Raben-stein würffe/ Spr.26. Darumb sagt David/die Gottsförchtigen soll man ehren/Psal.15. und Paulus sagt/gebt Ehr dem die Ehr gebührt/Rom.13. Ehren soll man **die Alte**/ Männer und Weiber / wie David den alten Barsillai/Sara ihre alte Schwehr und Schwieger/Maria die alte Elisabeth in Ehren gehalten. Ehren soll man die **Frembde** / wie Onias den Legaten von Sparta ehrlich empfangen/ 1.Macc.12. und die Leute in der Insul Melita/ Paulo und den anderen grosse Ehr angethan/ Gesch.28. Ehren soll man die

gegen wem?

in offenen Ehren-Aemtern sitzen/die wol versehen/soll man zweyfacher Ehren werth halten/1.Tim.5. Als im geistlichen Stand/ **Lehrer und Prediger**/halt des HErrn Priester in allen Ehren/Syr.7. Wie sie dann den Titul haben/daß sie Ehrwürdig genennt werden. Im weltlichen Stand / **Regenten und Richter**/die GOtt förchten/halten ihren Regenten in Ehren/ Syr.10. Sey nicht zänckisch vor Gericht und halt den Richter in Ehren/Syr. 4. Im häußlichen Stand/ **Eltern und Herrschafften** / wie das 4. Gebot lautet/du solt deinen Vatter und deine Mutter ehren/2.Mos.20. Ein Sohn soll seinen Vatter ehren/und ein Knecht seinen Herrn/Malach.1. Ja ehren soll man nicht allein/die **gleiches Stands** mit uns seyn / als: Ehe-Leut/ Geschwisterig/Verwandte/Zunfftgenossen/Nachbarn einander / sondern auch/ die gegen uns **in geringerem Stand** leben / du solt niemand rühmen umb seines grossen Ansehens willen/noch jemand verachten um seines geringen Ansehens willen/dann die Biene/ oder Imm/ ist ein kleines Vögelein/ und gibt doch die allersüsseste Frucht/Syr.11. In **Summa**/ wer fromm/ von GOtt begabt/ehrlich/redlich und Diensthafftig ist/der ist Ehren werth. Und solche Ehrerbietigkeit soll **Christlich** seyn/ daß man GOtt zuvor und über alles ehre/und alles was wir thun/zu GOttes Ehre thun/ 1.Cor.10. Sie soll **gebührlich** seyn/Ehr dem Ehr gebührt/Rom.13. Sie soll auch **eilfertig** geschehen/keiner soll warten biß ihm ein anderer Ehre anthut / sondern mit Ehrerbietung soll immer einer dem andern zuvor kommen/Text. Damit wir aber zu Ehren kommen/und von andern billich mögen geehrt werden/so gehört darzu unverdrossene **Arbeit** / wie dann zu Rom dessen zum Anzeigen / der Tempel Honoris der Ehren/also erbauet worden/daß man darein nicht/denn allein durch den Tempel Laboris oder der Arbeit kommen mögen. Es gehört darzu die **Barmhertzigkeit** / wer der Barmhertzigkeit nachjaget / der findet das Leben/Barmhertzigkeit und Ehr/ Spr.21. Es gehört darzu die **Zucht**/ wie Salomon auch sagt/wer sich gern straffen läst/wird zu Ehren kommen/ Spr. 13. Es gehört darzu die **Demuth**/die Hoffart des Menschen wird ihn stürtzen/ aber der Demüthige wird Ehr empfangen/Spr.29. Es gehört dazu die **Erbarkeit**/daß man sich in seinem Leben auffrichtig/redlich/ ehrlich/ und ehrenwerth halte : Gehört dazu die **Treue** / daß man die verliehene Gaben nicht auß der Acht lasse noch mißbrauche/sondern **wol** anlege: Gehört dazu die **Gedult** in aller Trübsal / ehe man zu Ehren kommt / muß man zuvor leyden/ Spr.15. Es gehört auch darzu das **Gebet**/ Er ruffe mich an/so will ich ihn erhören/herauß reissen und zu Ehren machen/spricht und verspricht der HErr/ Ps.91.

Wie?

Durch was Mittel man zu Ehren kommet?

Verhalten wir uns also / so wird in unserem Land Ehre wohnen / daß Güte und Treu einander begegne/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen / daß Treu auff Erden wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue/Ps. 85. Der HErr

III. Trost/ wegen der Ehrbie-

und dort HErr wird umb des Ehren-Königs JEsu Christi willen/uns und allen Glaubigen an den Ehren-Ort zu seiner Rechten stellen/ Matth. 25. und uns geben Preiß und Ehr und unvergänglich Wesen/ Rom. 2. Welche Ehr kein eitele/ zeitliche und vergängliche/kein beschwerliche/gefährliche/unbeständige/sondern ein ewige und über alle Maß wichtige Ehr und Herrlichkeit ist/2. Cor. 4. Dergleichen noch kein Aug gesehen/kein Ohr gehöret/und in keines Menschen Hertz kommen ist/1. Cor. 2. Dazu uns allen in Gnaden verhelffe der GOtt der Ehren/Vatter/Sohn und H. Geist/so wollen wir ihn mit gesamter Schaar der Heiligen zuruffen auß der Offenb. 7.

Gloria. Lob und Ehr / und Weißheit und Danck / und Preiß und Krafft und Stärcke sey unserem GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 12. Oct. An. 1656.

Im Namen JEsu!

Die LXVIII. Tugend-Predigt /

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die V. Tugend: Einträchtigkeit.

Text: Psalm 133.

Sihe/wie fein und lieblich ist es / daß Brüder einträchtig bey einander wohnen! Wie der köstliche Balsam ist/ der vom Haupt Aaron herab fleust/in seinen gantzen Bart/der herab fleust in sein Kleid. Wie der Thau/ der vom Hermon herab fällt auff die Berge Zion. Denn daselbst verheist der HErr Segen und Leben / immer und ewiglich.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Exempla Mycipsä/ VOn dem heydnischen Jönig Mycipsa schreibet Sallustius er habe seine Kinder öffters ermahnet / sie sollen mit güldenen Buchstaben diese Wort da und dorthin schreiben: Concordia res parvæ crescunt, discordia magna dilabuntur, das ist: Durch die Ein-

Einträchtigkeit nimmt ein geringes Gut täglich zu/durch Zwietracht aber und Uneinigkeit / nimmt ein grosses Gut täglich ab. Dergleichen ist bekant von Scyluro einem König der Scythen/er habe seine 80. Söhn vor sein Tod-Bett und Scylur.
gefordert/ein Büschel zusammen gebundener Pfeil unter ihnen lassen herumb gehen/selbiges mitten von einander zubrechen/weil es nun keiner zu Werck richten konte/löset er das Band auff/ gab jedem Sohn ein Pfeil absonderlich/ den ein jeder ohne Mühe zubrach/dabey gab er ihne diese Lehr/wo sie sich durch Uneinigkeit werden trennen/ nach seinem Tod/so werde ihr Reich keinen Bestand haben / ihre Feind werden ihrer gar leicht mächtig werden / wann sie aber einträchtig zusammen und bey einander halten / so wird es kein Noth mit ihnen haben/sie werden ihr Reich wider ihre Feind nicht nur vertheidigen und erhalten/sondern noch je mehr und mehr erweitern. Ein solcher Mycipsa und Scylurus ist in diesem Stuck auch der König und Prophet David/ der vermahnt auf den David gezogen.
uns als seine Kinder öffters zur Einträchtigkeit und Friedfertigkeit/ kommet her Kinder/höret mir zu/ich will euch die Furcht des HErrn lehren/wer ist der gut Leben begehrt/und gern gute Tag hätte? Laß vom bösen und thue guts/suche Frieden und jage ihm nach/sagt er Psal. 34. Sonderlich aber rühmt er uns Vortrag.
solche Einträchtigkeit in dem verlesnen Text/Psal. 133. Welchen wir für diß mal wollen vor uns nehmen/erstlich nach allen Worten erklären/darnach weiters anzeigen/ was wir

Von der Einträchtigkeit /

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. So lieblich nun und hochnöthig solche Tugend ist / so fleissig und andächtig woll auch E. L. dißmal zu hören und auffmercken/Gott aber wolle uns zu beyden Theilen/ im hören und lehren/die Gnad seines H. Geistes mildiglich verleyhen und mittheilen. Amen. Wunsch.

Erklärung deß Texts.

DJese vorgenommene/in der Ordnung 133. Psalm / ist auch eins auß den Liedern im höhern Chor/die der König und Prophet David auß des H. Geistes Eingebung/mit sonderem Fleiß gestellt/und vor den andern desto höher und lieblicher zu singen angeordnet/Er fangt aber diesen Psalmen an mit dem Wörtlein: Sihe/welches Wörtlein des H. Geistes NB. und Hertzweckerlein ist / und wo es in H. Schrifft stehet / zeiget es allezeit an/es werd etwas sonderliches und denckwürdiges hie vorkommen: Darauff man fleissige Achtung geben solle. Sihe/sagt David/ wie fein und lieblich ist/ daß Brüder einträchtig beyeinander wohnen. Durch die Brüder / werden hier nicht nur verstanden die leibliche Brüder und Schwestern / die von einerley Eltern erzeugt/als gewesen Cain und Habel/Moses und Mirjam/Maria und Martha/oder Stieffbrüder/wie Ruben und Joseph/oder nahe Blutsfreund/ und Ein Lied im höheren Chor. Sihe / daß die Brüder

und Verwandte/ wie Abraham seinen Vettern Loth einen Bruder nennet/ 1. B. Mos. 13. Sondern neben diesen werden auch gemeinet die Glaubens Brüder/ die sich zu einerley Religion bekennen/ wie Paulus die glaubige Christen zum öfftern in seinen Epistlen liebe Brüder heist/ es werden gemeint die Landsleut die einer Nation oder Lands-Art mit einander seyn/ wie die Juden in der Schrifft Brüder heissen/ werden gemeinet die Eydbrüder/ die einerley Amt mit einander tragen / wie Ananias den bekehrten Saulum als seinen Bruder anredt/ Gesch. 9. Werden verstanden gute Freund/ die in guter Verträulichkeit mit einander begriffen/ wie Jonathan uñ David/ Salomon und Hiram/ auch die Eheleut/ Mann und Weib/ und ins gemein alle Menschen/ wer sie auch immer seyen/ mögen einen Namen haben wie sie wollen/ die seyn unter einander Brüder und Schwestern mit einander. Diese Bruder und Schwestern nun/ sollen **einträchtig** bey einander wohnen/ singt David/ durch dieses wohnen/ wird nicht ein irdisch Wohnhauß verstanden/ wie gute Freund und Nachbarn ihre Häuser bey einander haben/ und in der nähe bey einander wohnen/ dann die Brüderliche Einträchtigkeit / kan auch wohl unter Abwesenden erhalten werden/ und hat man erfahren/ daß gute Brüder und Freund den Frieden zwischen sich zu erhalten/ seyn von einander gezogen / wie das bekante Exempel Abrahams und Loths außweiset/ 1. Buch Mos. 13. Sondern mit dem Wörtlein **wohnen** sihet David auff die Art und Eigenschafft der Einträchtigkeit / da die **Hertzen** bey einander wohnen/ und dermassen zusamen verknüpfft und verbunden seyn/ als wann sie **eins** wären und in **einem** Leib wohneten/ wie auch das Lateinische Wort Concordia mit sich bringet/ da die Christen mit einander ein Hertz und ein Seele seyn / wie von den Christen in der ersten Kirchen steht/ Gesch. 4. Da einer will/ was der ander will/ und **nicht** will/ was der ander nicht will/ es ist aber diese Tugend der **Einträchtigkeit** ein solche Frucht des Heil. Geistes/ da ein Christ Fried und Einigkeit in seinem Hertzen liebet/ und begierig ist/ mit dem Nechsten im Frieden und Einigkeit zu leben/ hütet sich demnach mit allem Fleiß/ daß er niemand mit Worten oder Wercken muthwillig beleidige / thut dem Nechsten alles liebs und guts / und da sich je ein Zwispan ereignet/ alsobald fürsichtig dahin trachtet/ wie die verbitterte Gemüther/ wider mögen vereiniget und im Frieden erhalten werden. Wann das geschicht/ und die Brüder also einträchtig bey einander wohnen/ so sagt David/ sey es fein und lieblich / GOtt und Menschen annehmlich und wohlgefällig. Und damit wir solche Lieblichkeit der Tugendlichen Einträchtigkeit desto besser verstehen/ streichts David mit 2. schönen Gleichnussen herauß/ deren eines genommen von dem Balsam / das ander von dem Thau. Wie der köstliche Balsam ist/ der vom Haupt Aaron herab fleust/ in seinen gantzen Bart/ der herab fleust in sein Kleid/ 2. Buch. Mos. 29. und 30. Hat GOtt der HErr Mosi befohlen/ er soll die beste Specereyen nehmen/ ein heiliges Salb-Oehl nach Apothe-

einträchtig

bey einander wohnen/

ist lieblich

1. wie der köstliche Balsam/

pothecker Kunst darauß machen/dasselbe dem Hohen-Priester Aaron auff sein Haupt schütten/ und ihn also damit salben/ wann nun das geschehen/ist das H. Oel/welches David allhie einen köstlichen Balsam nennet/von dem Haupt Aarons herab geflossen in seinen gantzen Bart/ und auff den heiligen Hohen-Priesterlichen Ornat und Kleider/und hat allen Umbstehenden einen lieblichen Geruch gegeben/dadurch männiglich erquickt worden. Hierauff sihet David in diesem Psalmen/und will sagen/wo man Brüderlich/friedlich und einträchtig unter ein ander lebe/ da treffe solche Lieblichkeit auch auff andere/ die dadurch in ihrem Hertzen erfreut/erquickt und im guten gestärcket werden. Weiter: Wie der Thau/der vom Himmel herab fällt auff die Berge Zion. Hermon ist ein Gebürg im Jüdischen Land/ das an den Berg Libanon stöst/ über dem Jordan gelegen/ und seiner Fruchtbarkeit halben gerühmet wird/ Zion aber ist der Berg in der Stadt Jerusalem/ darauff die Königliche Burg Davids gestanden/und wird in der Schrifft öffters für die gantze Stadt Jerusalem/ja wol für das gantze Jüdische Land genommen. Wie nun der liebliche Thau/der von der Höhe des Gebürgs Hermon auff die Berge Zion und auff die gantze Gegend der Stadt Jerusalem herab gefallen/ alle Gräßlein und Kräutlein mit durchleuchtigen Thau-Tröpfflein/ als mit edlen Perlen behenget und gezieret/ sie erquickt und erfrischt/ fruchtbar und wachsend gemachet; Also will David sagen/sey die Brüderliche Einträchtigkeit auch ein solch edel Werck/dadurch Hohe und Niedere schön geziert/ und zu vielen anderen guten Wercken fruchtbar gemachet werden. So lieblich aber die Einträchtigkeit ist/ so nutzlich und verträglich ist sie auch/ denn wie David zum Beschluß dieses Psalmen sagt/ so verheist der HERR daselbst Segen und Leben immer und ewiglich/der HErr יהוה der ewige/ allmächtige GOtt im Himmel/ verheist/ auß lauter Gnad und Barmhertzigkeit/daselbst wo man einträchtig beyeinander wohnet/zu geben **Segen**/nicht nur leiblichen Segen/ so viel den Leib antrifft/sondern auch geistlichen Segen/was die Seel und das Geistliche anlanget/ er verheist auch Leben/ nicht nur das zeitliche/ daß man sein Leben in Friede und Einigkeit lange Zeit in gutem Wolstand zubringe und erhalte/ sondern auch das ewige und selige Leben/da sollen die friedfertige/glaubige Christen bey dem GOtt des Friedens/in Fried und Freuden leben immer und ewiglich. Und das ist also die kurtze Erklärung des vorgenommenen 133. Psalmen.

2. wie der Thau.

und nutzlich

Lehr.

Lehr.

HErauß haben wir jetzo ein schöne/ hochberühmte Tugend mit ein ander zu lernen/nemlich die **Einträchtigkeit**/daß und warum die Christen einträchtig/ einmüthig und friedfertig beyeinander leben und wohnen sollen.

Die Christen sollen einträchtig und beyeinander wohnen/wegen

Diß soll geschehen umb nachfolgender 6. Ursachen willen/die ich (geliebter kürtze halben) allein mit wenigem auß GOttes Wort andeuten will:

I. Des Göttlichen Befehls

I. Sollen die Christen einträchtig bey einander wohnen / wegen des **Göttlichen Befehls** / so wir in H. Schrifft hievon haben. Der leidige Teuffel ist ein Stöhren-Fried / der sucht immer wo und wie er ein Uneinigkeit anzette/unser lieber GOtt aber ist ein GOtt des Friedens/Rom.15. Darumb will er in seinem H. Wort / wir sollen friedlich und einträchtig unter einander wohnen / suche Fried und jage ihm nach/Ps.34. Christus der rechte Frieden-Fürst/Esa.9. befihlt uns und sagt: Habt Friede untereinander/Marc. 9. St. Paulus sagt; Ists müglich so viel an euch ist/so habt mit allen Menschen Friede/Rom.12. Vertraget einer den andern in der Liebe/und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist/durch das Band des Friedens/Eph.4. und St. Petrus sagt: Seyd allesamt gleich gesinnet/mitleidig/barmhertzig/brüderlich/freundlich/1. Epist.3.

II. Der löbliche Exempel der Heiligen.

II. Sollen die Christen einträchtig bey ein ander wohnen/ wegen der schönen **Exempel**/die wir hievon haben. Abraham und Loth wolten nicht Zanck und Uneinigkeit leyden / zwischen ihnen beyden und zwischen ihren Hirten/1.Mos.13. Jacob und seine Söhn haben das gute Zeugnuß von Hemor/ daß sie friedsame Leut seyen unter ihnen zu Sichem/1.B.Mos.34. Joseph/ob wol seine Brüder übel mit ihm gehandelt/war er doch friedsam mit ihnen/vermahnet sie selbsten auch zu gleicher Einträchtigkeit / und da sie hinzogen ihren Vatter in Egypten abzuholen/sagt er: Zancket nicht auff dem Weg/1.M.45. Wie einträchtig und friedsam die fromme Ruth und ihr Schwieger Naemi bey einander gewohnet ist umbständlich zu lesen/ cap.1.2.4. So einträchtig haben bey einander gewohnet Elkana und Hanna / die Eltern des Propheten Samuels/1.Sam.1. Der Prophet Ezechiel und sein Weib/die deßwegen sein Augenlust genennet wird/cap.24. Zacharias und Elisabeth/die Eltern Johannis des Täuffers/ Luc.1. Die Christen in der ersten Kirchen zu den Zeiten der H. Apostel/waren alle einmüthig bey einander/ Gesch.2. Ja der Menge der Glaubigen war dazumal ein Hertz und ein Seel/Gesch.4. Und wann wir der Sachen fleissiger nachforschen/finden wir/daß nicht nur die Heyden auß Trieb der Natur / sondern auch die unvernünfftige wilde Thier unter einander einträchtig wohnen/wie der Poet sagt: **Sævis inter se convenit ursis**, das ist: Die grimmige Bären sind einig und friedsam mit einander/dergleichen wir an den Ameysen/Immen und andern sehen / wie einmüthig (so zusagen) sie miteinander leben.

III. weils billich.

III. Sollen die Christen einträchtig bey einander wohnen/weil es **billich** ist/ wir seyn alle einander nahe verwandt / seyn Brüder und Schwestern untereinander/wir haben einen Vatter im Himmel / der der rechte Vatter ist über alles das da Kinder heist/Ephes.3. Haben eine Mutter hier auff Erden/

nem-

nemlich die Christliche Kirch/ wir seyn Christen/und demnach unter einander Mitburger und GOttes Haußgenossen/ Eph. 2. sein geistliche Glieder eines Leibs/dessen Haupt Christus ist/Eph. 5. Es ist bey uns ein Leib und ein Geist/ wie wir auch beruffen seyn zu einerley Hoffnung unsers Berufs/ein HErr/ ein Glaub/ ein Tauff/ ein GOtt und Vatter unser aller/der da ist über uns alle/ und durch uns alle/ und in uns allen/ Eph. 4. Erforderts also die Billigkeit/ daß wir als Brüder einträchtig bey einander wohnen / wie David im Text redet/ ist billich / daß wir als Bürger und Haußgenossen friedsam mit einander leben daß wir als Glieder einig mit einander heben und legen / wie Abraham dessen sein Vätter Loth erinnert / und sagt: Lieber laß nicht Zanck seyn zwischen mir und dir / zwischen meinen Hirten und deinen Hirten / dann wir sind Gebrüder/1. Buch Mos. 13.

IV. Sollen die Christen einträchtig bey einander wohnen / weil es **lieblich** ist/ sihe doch/ wie fein und lieblich ists/daß Brüder einträchtig beyeinander wohnen/ ꝛc. Text Salomo sagt: Ein Gericht Kraut/ mit Lieb/ in Fried und Einigkeit genossen / ist besser/ lieblicher und angenehmer/ als ein gemäster Ochs mit Haß/ Spr. 15. und Syrach sagt: Drey schöne Ding seyn/ die beyde GOtt und Menschen wohlgefallen/ wann Brüder eins sind/ Nachbarn sich lieb haben / und Mann und Weib sich wohl mit einander begehen/ Syr. 25. IV. Lieblich.

V. Sollen die Christen einträchtig bey einander wohnen/ weil es **nöthig** ist/soll es in allen Ständen recht hergehen / und ein jedes in gutem Wolstand erhalten werden / so gehört vornemlich und nothwendig darzu die Einträchtigkeit/ ist die nicht da/so gehts alles unters über sich/ wie in einem Fuhrwerck/ wann die Pferd nicht gleich ziehen/und eins da/ das ander dort hinauß will. So lang die Babylonier einerley Sprach führeten/gieng ihr Bau auf/ da sich aber ihr Sprach verkehrte und ein Verwürrung sich unter ihnen erhoben/musten sie ablassen/und konten den Thurn den sie angefangen/ nicht vollenden / 1. B. Mos. 11. Also geht durch Zwytracht und uneinigkeit alles nur den Krebsgang. Darum sagt der HErr Christus: Ein jegliches Reich/ soes mit ihm selbst uneins wird/das wird wüst/und ein Hauß fällt über das ander/ Luc. 11. Und Paulus sagt: So ihr durch Uneinigkeit / und Zwytracht euch unter einander beisset und fresset/ so sehet zu/ daß ihr nicht unter einander verzehret werdet/Gal. 5. V. Nöthig.

VI. Sollen die Christen einträchtig bey einander wohnen/weil es **nutzlich ist / dann** daselbst verheist der HErr Segen und Leben immer und ewiglich/ Text. Wo man friedlich und einträchtig bey einander wohnet/ da muß eitel Göttlicher Segen und Gedeyen seyn / wo man einig ist/ da ist alles im Auffnehmen und Zulegen / Fried ernehrt/Unfried verzehrt/ wo man friedsam ist/da will der GOtt der Liebe und des Friedens seyn/ 2. Cor. 13. Wo man VI. Und nutzlich.

einmüthig bey einander ist/ da will der H. Geist seine Wohnung haben/ Gesch. 2. Wo zwey oder mehr eins mit einander seyn im Gebet / wills der HErr in Gnaden erhören/ Matth. 18. Der HERR verheist aber nicht nur den Segen/ sondern auch das Leben/ wer den Frieden sucht und demselben nachjaget/ der soll das Leben und gute Tag haben. Psal. 34. Einer mag überwältiget werden/ aber zween mögen widerstehen/ dann ein dreyfache Schnur reist nicht leicht entzwey/ Pred. 4. **Summa**/ selig sind die Friedfertigen hie und dort/ dann sie sollen GOttes Kinder heissen/ Matth. 5.

Summa. Und das ist die 5. Tugend/ so auff den Nechsten gehet / und heist CONCORDIA, die **Einträchtigkeit**/ dawir gehört daß wegen des Göttlichen Befehls/ und der heiligen Exempel/ wegen der Billigkeit / lieblichen Nothwendigkeit und Nutzbarkeit/ die Christen einträchtig/ einmüthig und Friedfertig bey einander leben und wohnen sollen/ nach Anleitung des erklärten Ps. 133. da David sagt: Sihe/ wie fein und lieblich ist es/ daß Brüder einträchtig beyeinander wohnen / ꝛc. Text.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung vor Uneinigkeit

I **Warnung** vor **Uneinigkeit** und Zwitracht/ welches ein sündliches/ schändliches und schädliches Laster ist: **Sündlich**/ dann es laufft wider GOttes H. Wort und Willen / der sagt: Alle Bitterkeit und Grimm/ und Zorn/ und Geschrey/ und Lästerung sey fern von euch/ samt aller Boßheit/ seyd aber untereinander freundlich/ hertzlich/ und vergebet einer dem andern/ gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo/ Eph. 4. **Schändlich** ists/ so schön und lieblich die Einträchtigkeit ist/ so unlieblich und schändlich ist die Uneinigkeit unter den Christen/ seyn doch die wilde Thier/ einer Art/ nicht widereinander/ kein Wolff frist den andern/ kein Kräh hickt der andern die Augen auß/ ja die Teuffel in der Höll sind einig und halten mit einander/ ists dann nicht ein grausame Schand/ daß die Christen sich so leicht mit einander zweyen! Uber das ists auch **schädlich**/ dann neben dem/ daß GOttes Ehr und des Nechsten Wolfarth gehindert wird/ so ladet der Mensch dadurch nicht nur zeitliche/ sondern auch ewige Straff auff sich / wie dann St. Paulus den Zanck und Zwitracht auch unter die Werck des Fleisches zehlt / und sagt / die das thun/ werden das Reich GOttes nicht ererben/ Gal. 5. Damit wir nun mit unserm Nechsten nicht in Uneinigkeit gerathen / sollen wir uns hüten vor falschem **Argwohn**/ dadurch mancher ohne des andern wissen und verschulden sich mit dem andern zweyet / und sein Hertz von ihm abwendet/ dawider sagt Syrach: Sprich deinen Nechsten darumb an / vielleicht hat ers nicht gethan/ cap. 19. Sollen uns hüten vor der **Verleumdung**/ da einer etwan dem Nechsten selber übel nachredet / oder den Schwätzern zuhöret und bald Glauben gibt/ von denen sagt Syrach: Die Ohrenbläser und falsche/ böse

und vor andern Lastern die darzu helffen.

Mäu-

Mäuler sind verflucht / dann sie verwirren viel die guten Frieden haben / cap. 28. Sollen uns hüten vor dem **Zorn** / wie Jacob sagt / seyd langsam zum Zorn / dann des Menschen Zorn / thut nicht was vor GOtt recht ist / cap. 1. Sollen uns hüten vor dem **Neid** / dann wo man dem Nechsten sein Glück und Gaben / die ihm GOtt beschert / nicht gönnet / da hat Fried und Einigkeit schon ein End / wie wider Jacob sagt: Wo Neid und Zanck ist / da ist Unordnung und eitel böß Ding / cap. 2. Sollen uns hüten vor dem **Fürwitz** / da man sich in fremde Händel menget / oder einem anderen in sein Amt greifft / dawider St. Paulus sagt: Ringet darnach / daß ihr still seyd / und das euere schaffet / und arbeitet mit eueren eigenen Händen / wie wir euch gebotten haben / 1. Thess. 4. Sollen uns hüten vor der **Zanckſucht** / da mancher meynt / es sey ihm nicht wol / wann er nicht ehe ein Hader ab dem Zaun herab bricht / damit er zu wörtten und zu zancken habe. Davon Salomo sagt: Wie die Kohlen eine Glut / und das Holtz ein Feuer / also richtet ein zänckischer Mann Hader an / Spr. 26. Sollen uns hüten vor der **Halßſtarrigkeit** / da einer auff seinem eigensinnigen Kopff und bey seiner vorgefasten Meynung hartnäckig verbleibt / und von derselben nicht weichen will / ob er schon eines besseren überwiesen worden / wie der Prophet Jeremias über die Juden zu seiner Zeit deßhalben klagt / c. 7. **Das** seyn die Stöck und Stein / die der leidige Teuffel den Christen pflegt in den Weg zu werffen / wer die fürbey geht oder auß dem Weg raumet / der wird mit seinem Nechsten wol einträchtig und friedlich wohnen und bleiben können.

II. Vermahnung / daß wir umb der beygebrachten Ursachen willen / uns dieser schönen Tugend **der Einträchtigkeit** auch befleissigen. Da sollen einträchtig und friedfertig **seyn im geistlichen** Stand die Lehrer und Prediger / zwischen sich selbst und mit ihren Zuhörern / dann ein Bischoff soll unsträfflich seyn / gelind / nicht zänckisch oder haderhafftig / 1. Tim. 3. Wie hinwider auch die Zuhörer mit ihren Lehrern / wie Paulus sagt / erkennet die an euch arbeiten / und euch fürstehen in dem HErrn und euch vermahnen / habt sie desto lieber umb ihres Wercks willen / und seyd friedsam mit ihnen / 2. Thess. 5. Einträchtig und friedfertig sollen seyn im **weltlichen** Stand Regenten und Richter / die sollen unter einander / einer den andern etwas gelten lassen / dann wo einer das Wort allein führen und die andere zu lauter Ja-Herren machen will / gibt es bald einen Unwillen / daß einer gedenckt / wie dorten der Redner Dominius beym Hieronymo gesagt: Wie solt ich dich als einen Fürsten ehren / so ich dir nicht gut gnug bin / daß du mich haltest als einen Rathsherrn. Der Unterthanen sollen sie sich treulich annehmen / und derselben Nutzen befördern / wie auch die Unterthanen gegen der Obrigkeit nicht widerspenstig / sondern gehorsam seyn / und was ihr Pflicht erfordert / getreulich leisten sollen / Rom. 13. Einträchtig und friedfertig sollen seyn **im häußlichen Stand** die Ehe-

II. Vermahnung an alle stand.

Cur ego te habeam ut principem, cum tu me non habeas ut senatorem Hieron. ad Nepotian. tom. 1. p. 13. Cit. Dannh. Catec. Milch part. 2. p. 32.

Eheleut/die Geschwisterig/die Haußgenossen/ die Bluts Freund/die Nachbaren/ die neben einander einerley Amt bedienen/ und andere/ dann wie oben gemeldt/sind das drey schöne Dieng/die GOtt und Menschen wohlgefallen/ wann Brüder eins sind / Nachbaren sich lieb haben/ und Mann und Weib sich mit einander wohl begehen / Syr. 25. Es soll auch ein Stand dem anderen in Fried und Einträchtigkeit die Hand bieten und einerley Sinn haben unter einander/Rom.12 Ja seyd **allesamt** gleich gesinnet/1.Petr.3. Solche Einträchtigkeit aber soll ein tugendliche Einträchtigkeit seyn / dann es seyn zwar Juden und Türcken/ Papisten und Calvinisten/ Dieb und Mörder/ Huren und buben/ Fresser und Säuffer/ auch einträchtig mit einander in ihren bösen Stucken / aber davon heist es: Wohl dem der nicht wandelt im Rath der Gottlosen/ noch tritt auff den Weg der Sünder/noch sitzt da die Spötter sitzen. Psal.1. Die einträchtigkeit davon wir hie reden/soll ein Christliche/tugendliche ehrliche Einträchtigkeit seyn / daß wir **in der Lehr** einerley Artickel unsers Glaubens von Hertzen mit einander bekennen/ wie Paulus sagt: Ich ermahne euch/daß ihr allzumahl einerley Rede führet/und lasset nicht Spaltungen unter euch seyn / sondern haltet fest an einander in einem Sinn und in einerley Meynung / 1. Cor. 1. Deshalben die **Formula Concordiæ** oder das schöne Concordi-Buch verfasset/und unter uns erhalten wird: Darnach das gemeine **Leben** belangend / soll einer dem anderen / wie ihn GOtt und sein gewissen vermahnet/ auß brüderlicher und schwesterlicher Liebe und Einträchtigkeit/nach besten Vermögen fleissig dienen/rathen und helffen/wie Christus sagt: Alles was ihr wollt/das euch die Leut thun sollen/das thut ihr ihnen/ Matth.7. Und damit wir zu solcher tugendlichen Einträchtigkeit mit dem Nechsten gelangen/sollen wir denen **Mittlen** nachstreben / die zum Frieden dienen/Rom.14. Wer demnach mit dem Nechsten einträchtig leben will/der

Mittel hierzu.

1. fang zu erst bey sich selbsten an / mache Frieden in seinem Hertzen und Gewissen/und zähme seine böse/stoltze Begierden/ auß welchen Zwitracht und Uneinigkeit entspringen könte: Wiederum / wer mit dem Nechsten einträchtig

2. leben will/der weiche dem Höheren/verschone des Geringeren/und vertrage die

3. so seines gleichen seyn/ er überseh und überhöhr zuweilen etwas/laß ein kleines Schädlein über sich gehen: und weil man nicht alles zu boltzen dröhen kan/so

4. habe er mit dem Nechsten Gedult/ er scrupulir und grüble nicht alles auß/gebe je etwas nach/verzeihe und vergebe/wie er will/ daß GOtt ihm vergeben soll/ er bitte GOtt um ein versöhnlich Hertz und rathe zum Frieden / so wird die Einträchtigkeit sich gewiß finden/und wird David im höheren Chor mit Freuden dazu singen: Ecce quam bonum &c. Sihe wie fein und lieblich ist/ ꝛc. Ist nun bey euch Ermahnung in Christo / ihr Geliebte im HERRN / ist Trost der Liebe/ ist Gemeinschafft des Geistes/ ist hertzliche Liebe und Barmhertzigkeit/ so erfüllet meine Freude/ daß ihr eines Sinnes seyd / gleiche Liebe

habt/

habt/einmüthig und einhellig seyd / nichts thut durch Zanck oder eitel Ehre/ sondern durch Demuth achtet euch untereinander/einer den anderen höher als sich selbst/sprich ich mit Paulo auß Phil. 2. und auß Röm. 15. wünsche ich: GOtt der Gedult und des Trosts gebe euch/ daß ihr einerley gesinnet seyd untereinander/nach Jesu Christ/auff daß ihr einmütiglich und mit einem Mund lobet Gott und den Vatter unsers HErrn JEsu Christi / und nach seiner Verheissung erlanget und erhaltet Segen und Leben immer und ewiglich / Amen. Schluß-Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 3. Nov. An. 1656.

Die LXIX. Tugend-Predigt /

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die VI. Tugend: Versöhnlichkeit.

Text: Matt. c. 5. v. 24.

Versöhne dich mit deinem Bruder.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Nothwendigkeit der Lehr/ von der brüderlichen Versöhnung

WBwol die Menschen etwan ein geraume Zeit/durch Gottes Gnad/ als tugendhafften/frommen Christen zustehet / friedlich und einträchtig bey einander wohnen/so geschichts doch/ durch des neidigen Teuffels Anstifftung und des verderbten Fleisches Zuneigung gar leicht und bald/daß die Leut mit einander verfallen/bißweilen umb scheinbarer Ursachen willen/bißweilen wol auch also/daß sie selbsten kaum wissen und sagen können/warum. So leicht und liederlich sie aber an einander gerathen/so hart und schwerlich kommen sie wieder von einander/ darum will von nöthen seyn/daß man solchem Ubel bey Zeiten steure/einem jeden Theil sein Lection vorgebe und die brüderliche Versöhnlichkeit/durch fleissiges pflantzen und begiessen in der Menschen Hertzen erwecke/und bitte daß der HErr sein Segen und Gedeyen darzu geben wolle. Zu solchem End hab ich die verlesene Wort des HErrn Christi mir vorgenommen / die ich erstlich mit wenigem erklären/ darnach auch anzeigen will/was wir Vortrag.

Von

Wunsch. zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Euer Lieb wolle darauff Achtung geben / GOtt aber Gnad und Segen von oben herab verleyhen und mittheilen/ Amen.

Erklärung des Texts.

ALs der HERR Christus/ Matth. 5. das funffte Gebot/ du solt nicht tödten/ außgelegt/ es solle keiner mit seinem Nechsten zürnen / und niemand mit schimpfflichen/ ehr-rührigen Worten antasten/ nimmt er darauff absonderlich für sich die brüderliche Versöhnung / und sagt beydes dem Beleidiger und Beleidigten/ was ein jeder in solchem Fall thun solle. Unter anderem gebraucht er sich auch dieser Worten / und sagt : Versöhne dich mit deinem Bruder. Durch den **Bruder** verstehet er insgemein unseren Nechsten/ dann wir haben alle einen Vatter im Himmel / der der rechte Vatter ist über alles / das da Kinder heist/ Eph. 3. und haben alle eine Mutter auff Erden / das ist die Erde selber/ unser aller Mutter/ Syr. 40. Seyn also von beyden Banden/ einander als Brüder und Schwestern nahe verwandt; und zwischen solchen Brüdern erfordert der HErr Christus die **Versöhnlichkeit**/ versöhne dich mit deinem Bruder/ und will/ daß ein liebreicher / friedfertiger Christ / ob er schon mit seinem Nechsten in Uneinigkeit gerathen / doch keinen unsterblichen Haß und Neyd tragen/ sondern bey Zeiten sich wieder mit ihme gütlich vergleichen/ sich forthin alles gutes erzeigen/ und was unrechts vorgeloffen/ in Argem nicht mehr gedencken solle. Diß will der HErr von einem jeden Christen haben/ darumb nennt er keinen absonderlich/ sondern sagt ohne Unterscheid also : Versöhne/ versöhne dich mit deinem Bruder.

Mit deinem Bruder

versöhne

dich.

Lehr.

Lehr.

Ein Christ soll sich mit seinem Nechsten brüderlich versöhnen/ wegen

I. des Gebots

BEy diesen kurtz erklärten Worten/ haben wir jetzo die schöne/ nothwendige Tugend der **Versöhnlichkeit** mit einander zu lernen/ daß ein jeder Christ mit seinem beleidigten oder verfallenen Nechsten sich brüderlich versöhnen und denselben vergeben solle. Welches geschehen soll:

I. Wegen des Göttlichen **Befehls**/ so wir hievon in H. Schrifft haben. Hier stehet der ewige Sohn GOTTES/ gebeut uns solches mit allem Ernst und sagt: Versühne dich mit deinem Bruder. Diß Gebot wird in der Schrifft so offt wiederholet/ so offt wir zur brüderlichen Liebe/ Freundlichkeit/ Einträchtigkeit/ Friedfertigkeit/ Lindigkeit/ Sanfftmuth/ Gedult und dergleichen Tugenden vermahnet werden/ Syrach sagt: Vergib deinem Nechsten/ was er dir zu Leid gethan hat/ gedencke an das Gebot des HErrn / und vergib die Unwissenheit/ oder das Unrecht / daß der Nechste auß Unwissenheit an dir begangen/ c. 28. Vergebet/ wo ihr etwas wider jemand habt/ Marc. 11. Vergebet

bet/so wird euch vergeben/Luc.6. Wann dein Bruder siebenmal des Tags an dir sündigen würde/ und siebenmal des Tags wieder käm/ und spreche zu dir/ es reuet mich/so solt du ihm vergeben/ Luc. 17. Vergebet einer dem anderen/ Eph.4. Vertrage einer den anderen/und vergebt euch unter einander/so jemand Klag hat wieder den anderen/ Coloss.3. Umb dieses Göttlichen Befehls willen soll ein jeder Christ/ mit seinem Nechsten sich brüderlich versühnen/ Und das

II. Wegen der schönen **Exempel** der Heiligen GOttes/die sich dieser Tugend der Versöhnlichkeit beflissen haben. Den H. Ertz-Vatter Isaac neideten die Philister und verstopfften ihm seine Wasser-Brunnen/ da sie aber zuletzt zu ihm kamen/und umb Verzeihung baten/vergab ers ihnen/ macht ihnen ein Mahl/ assen und truncken/und des anderen Tags machten sie einen Bund mit einander/1.Mos.26. Da die Brüder Josephs/von denen er höchlich beleidiget war/nach ihres Vatters Tod zu ihm kamen und baten : Lieber/ vergib deinen Brüdern ihre Missethat und Sünd/ daß sie so übel an dir gethan haben/da **weinet** Joseph/ als sie solches mit ihm redeten; das war ein gütig/ versöhnlich Hertz/ das alles vergeben und vergessen kont/ was ihm Leyds wiederfahren war/1.Mos.50. König David hatte dem Nabal und seinem gantzen Hauß den Tod geschworen/war auch schon auff dem Weg mit 400.bewehrter Mann/aber durch die kluge Rede und Abbitt der vernünfftigen Abigail ließ er sich zur Versöhnung bewegen/und dancket GOtt/ daß er ihn an seinem rachgierigen bösen Vorhaben gehindert habe/ 1. Sam. 25. Der H. Stephanus ward von seinen Feinden zum Tod hinauß geführet/ und da er jetzo sterben solte/und die Stein schon umb ihn herflohen/ bath er auß versöhnlichem Hertzen für seine Steiniger/ der HErr wolte ihnen ihre Sünde nicht behalten/Gesch. 7. Ja GOtt der HErr selbsten stellt sich uns hierinnen zu einem Exempel dar/ wie die Schrifft sagt/Er vergebe Missethat/Ubertrettung und Sünden/2.B. Mos.34. Wollen wir nun GOttes rechte Kinder seyn/so müssen wir ihm/ wie im anderen/also auch in diesem Stück nachfolgen/wie Paulus sagt: Vergebet einer dem anderen/gleich wie GOTT euch vergeben hat in Christo/ Ephes.4. Und der HErr Christus führet in der Parabel GOtt den HErrn in der Person des Königs also redend ein/ daß er den unversöhnlichen Knecht auff sein eigen Exempel weist und sagt: Du Schalcks-Knecht/ alle diese Schuld hab ich dir erlassen/ dieweil du mich batest/ soltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht/wie ich mich über dich erbarmet habe/ Matt.18. Umb dieser Exempel GOttes und seiner Heiligen willen/ soll ein jeder Christ mit seinem Nechsten sich brüderlich versöhnen. Und das

II. der Exempel der Heiligen und Gottes selbsten.

III. Wegen **unserer Condition und Beschaffenheit.** Wir seyn unter einander **Brüder**/ wie der HErr Christus allhie sagt: Versöhne dich **mit deinem Bruder**/ nun aber ists ein schön Ding/daß beydes GOtt und Men-

III. Unser Condition und Beschaffenheit.

Menschen wolgefällt/wann die Brüder **eins** sind/ Syr.25. Fein und lieblich ists/ wann Brüder einträchtig bey einander wohnen / Psal.133. Wir seyn **Christen** / die wir von dem HERRN Christo den Namen haben / wollen wir nun unser Christenthum recht führen / so müssen wir Christo folgen/ wie Paulus sagt: Vergebet euch untereinander/so jemand Klag hat wider den anderen/ gleich wie Christus euch vergeben hat/ also auch ihr/ Col.3. Wir seyn **Glieder** unter einander/Eph.4.Wie nun kein Glied sich an dem anderen begehrt zu rächen/ob gleich ein Fuß etwan den anderen tritt / die Hand ungefehr ins Aug fährt/und etwan die Zähn die Zungen erwischen/ also sollen wir auch als geistliche Glieder einträchtig und versöhnlich leben / 1.Cor.12. Wir sind arme **Sünder**/wir fehlen alle mannigfaltiglich / Jac.3. Keiner kan mercken wie offt er fehlet / Psal.19. Wir sündigen wider GOtt und wieder unseren Nechsten / wie wir nun bitten/ daß GOtt uns verzeihe/ worinnen wir an ihm sündigen/und wie wir wollen/daß unser Nechster uns vergebe/ was wir übels an ihme begangen/also sollen wir auch hinwiederumb unserem Nechsten verzeihen und vergeben/ wie Christus sagt : Alles/ was ihr wollt/ daß euch die Leut thun sollen/das thut ihr ihnen/Matth.7. Wir seyn **von GOtt hoch begnadet**/ er erläßt uns 1000.mal mehr / als wir unserem Nechsten erlassen dörffen / dann alles was uns von unserem Nechsten zu wider begegnen kan / wird gegen dem/ was wir an GOtt gesündiget haben/ gerechnet/ wie 100. Groschen gegen 10000. Pfund/ das ist ein grosser Unterscheid/ als wann man einen Birnstiel gegen eine Tonnen Golds rechnen wolte/Matth.18. So uns nun GOtt die grosse Summa schenckt/warumb solten wir unserem Nechsten die geringe Grottel-Schuld nicht auch nachlassen ! Wir seyn **GOTTes Knecht** und Diener/GOtt aber ist unser HErr und König/ der ohn uns wol zu regieren weiß/wir seyn **unter** GOTT/wie Joseph bekennt/1.B.Mos.50. So nun der Nechste an uns sündiget / haben wir doch keine Macht noch Gewalt über ihn / daß wir gleich Böses mit Bösem vergelten und uns eigenes Willens an ihme rächen solten/sondern der **HErr** ist König ewiglich/ Psal. 145. Er sitzt auff seinem Thron / als ein gerechter Richter und ein GOtt der täglich drohet/Psal.7.Darumb sagt Paulus: Rächet euch nicht selbst meine Liebsten/ sondern gebt Raum dem Zorn GOttes/ dann es stehet geschrieben/ die Rache ist **mein**/ich will vergelten spricht der HErr/ Rom.12. Wir sind **sterbliche Menschen**/und (wie wir sagen) übernächtig/bald ist es umb einen Menschen geschehen / daß er unversehens mit dem Tod übereilet wird/ die Exempla zeigens/die Erfahrung gibts/solt einer nun mit einem unversühnlichen Hertzen dahin fahren/so wird es gar mißlich stehen mit seiner Seligkeit / dann wer in Unversöhnlichkeit stirbt / der stirbt nicht in der Liebe/ weil Unversöhnlichkeit und Liebe beyeinander nicht bestehet/ wer nicht in der Liebe stirbt / der stirbt auch nicht im Glauben/ weil der wahre Glaube durch die Liebe thätig

sterbliche Menschen.

tig ist/Galat. 5. Wer nicht im glauben stirbt/ der stirbt nicht in dem HErrn Christo/ denn der Glaub allein ist die Hand/ damit wir Christum ergreiffen/ wer nicht im HErrn Christo stirbt/ der stirbt und verdirbt in Ewigkeit/ dann allein die Todten sind selig/die im HErrn sterben/sieth Offenb. 14. Darum sagt Christus: Sey willfährig deinem Widersacher **bald**/ dieweil du noch bey ihm auff dem Wege bist/weil du noch lebest/und Zeit hast/daß du dich mit ihm versöhnen kanst/auff daß dich der Widersacher nicht dermahleins überantworte dem Richter/und der Richter überantworte dich dem Diener/ und werdest in den Kercker geworffen/ ich sage dir warlich/ du wirst nicht von dannen herauß kommen/biß du auch den letzten Heller bezahlest/ das ist du kanst nicht mehr loß kommen in Ewigkeit/Matth. 5. Weil es nun also mit uns beschaffen/ so soll freylich ein jeder Christ mit seinem Nechsten sich brüderlich versöhnen. Und das

IV. Wegen der **Nothwendigkeit** dieser Tugend. Wo ein Christ nicht mit seinem Nechsten versöhnlich lebt/ so ist/ so lang er sich nicht versöhnet/all sein Gottes-dienst vergeblich und nichtig: **Beten** kan er nicht mit Fruchten und Nutzen/ dann wann er betet/ Vatter unser im Himmel/vergib uns unser Schuld/wie wir vergeben unseren Schuldigern/so redt er wider sich selbst/dann weil er seinem Schuldiger **nicht** vergibt/so begehrt er/ GOtt soll ihm auch also seine Schuld nicht vergeben/Matth. 6. Darum sagt Syrach: Vergib deinem Nechsten/ was er dir zu Leid gethan hat/und **bitte dann**/so werden dir deine Sünden auch vergeben/ ein Mensch hält gegen dem anderen den Zorn/ und will bey dem Herrn Gnade suchen/ er ist unbarmhertzig gegen seines gleichen/ und will für seine Sünden bitten/er ist nur Fleisch und Blut/ und hält den Zorn/ wer will dann ihm seine Sünde vergeben/ c. 28. Die **Predigt des Göttlichen Worts** kan er mit Fruchten nicht anhören/ dann der Same des Göttlichen Worts fällt bey ihm an den Weg und wird vertretten/ das Wort GOttes wird in keinem neidischen unversöhnlichen/ sondern in einem feinen guten Hertzen behalten/ da kan und wird es Frucht bringen in Gedult/Luc. 8. Die **Absolution** kan er auch nicht begehren/ oder da er sie begehrt/ und den Beichtvatter mit falschen Worten und heuchlerischer Schein-Buß betreugt/ kan doch die Absolution/ um seiner eigenen/ vorsetzlichen Verstockung und Unversöhnlichkeit willen/ bey ihm nicht kräfftig seyn/dann Christus der HErr sagt außtrücklich: Wo ihr den Menschen ihre Fehl nicht vergebet/ so wird euch euer Vatter euere Fehl auch nicht vergeben/ Matth. 6. Stellt er sich dann **bey dem Altar** ein/ und geht nicht zuvor hin/ und versöhnet sich mit seinem Bruder/ so empfahet er das heilige Abendmahl zu seinem Gericht und ewigen Verderben/ 1. Cor. 11. Gibt er **Allmosen**/ oder verricht sonsten einander gut Werck/ so kans doch GOtt dem HERRN nicht gefallen/ wie Paulus sagt/ wann ich all mein Haab den Armen gebe/ IV. Nothwendigkeit.

und ließ meinen Leib brennen/und hätte der Liebe nicht/so wäre mir nichts nutz/ 1. Cor. 13. Um solcher Nothwendigkeit willen dieser Tugend / soll ein jeder Christ mit seinem Nechsten sich Brüderlich versöhnen. Und das:

V. und Nutzens

V. Wegen des **Nutzens**/ den ein Christ davon hat/ wie dann Job sagt: Vertrage dich / und habe Fried / darauß wird dir viel gutes kommen/ Cap. 22. Und daß ichs kurtz zusamen fasse/so erkennet der himmlische Vatter solche versöhnliche Christen für seine Kinder / sie seyn des HErrn Christi Glieder/ und des Heil. Geistes Tempel und Wohnung/ Matth. 5. Joh. 14. Sie haben die gnädige Vergebung der Sünden/ wie Christus sagt/so ihr den Menschen ihre Fehl vergebt/so wird euer himmlischer Vatter euch auch vergeben/Matth. 6. Daher haben sie ein frölich Hertz/ein leicht/rühig Gewissen/ und dermahleins durch Christum das ewige Leben / dann wo Vergebung der Sünden/da ist auch Leben und Seligkeit.

Summa.

Und das ist nun die 6. Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ nemlich die **Versöhnlichkeit**/da wir gehört/daß wegen des Göttlichen Befehls/wegen der Exempel der Heiligen und GOttes selbsten/wegen unserer Beschaffenheit/ auch wegen dieser Tugend und Nothwendigkeit und Nutzbarkeit / ein jeder Christ mit seinem beleidigten oder verfallenen Nechsten sich Brüderlich versöhnen/und demselben vergeben solle/ nach den Worten des HErrn Christi/da er Matth. 5. sagt: Versöhne dich mit deinem Bruder.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung vor Unversöhnlichkeit. Ableinung unterschiedlicher Entschuldigungen.

I. **Straff und Warnung**/ vor dieser Tugend entgegen gesetztem Laster der **Unversöhnlichkeit**/ da manche Starrköpff sich weder bucken noch biegen lassen/ können durch kein bitten und betten dahin nicht gebracht werden / daß sie ihrem Nechsten verzeihen und sich Brüderlich mit ihm versöhnen/ sagt man ihnen/ sie sollen als Christen gebührt ihrem Nechsten vergeben/ so haben sie allerley Außreden und Entschuldigungen/ da heists: Ich hab ein **gute/ gerechte Sach**/ wils mit Recht außführen/ wie ihm dann ein jeder in seiner Sach gern recht gibt: Aber meinest du GOtt hab Unrecht / wann du wider **ihn** sündigest/ wann er wolt Sünde zu rechnen/ach wer wolt bestehen/Psal. 130. Ey/**ich fordere das mein**/was mir Rechts wegen gebührt: Wann aber GOtt auch das seine von **dir** fordern wolte / wo köntest du 10000. Pfund aufbringen / der Knecht im Evangelio hatte auch Recht die 100. Groschen zu fordern / weil er aber mit seinem Recht zu geschwind verfahren/ward er darüber vom König gestrafft/Matth. 18. Er hat mirs aber zu **grob gemacht**/ mich an meiner Reputation / Ehr und guten Namen angetastet; Aber gedenck/wie grob dus macheſt mit bösen/sündlichen Gedancken/ Geberden/Worten und Wercken/was solte dein nichtiger Nam und Ehr seyn gegen dem Majestätischen Namen GOttes / vor dem sich alle Knye biegen/

1. Warnung vor Unversöhnlichkeit.

2.

3.

du

du hingegen denselben mißbrauchst und lästerest. Er kommt aber (sagst du) **zu offt** / er hat mirs nicht nur **einmahl** so gemacht: Ach wie viel und offt 4.
sündigest du wider deinen lieben GOtt / daß du auch nicht **mercken** kanst/wie
offt du fehlest/Ps.19. Darum solt du deinem Nechsten des Tages nicht nur 7.
sondern 70. mahl. 7. mahl vergeben / Matth.18. Was (sagest du) **er ist der** 5.
und der/ich hab ihm da und da geholffen/so und so viel guts gethan/jetzt dan-
cket er mir also! Antwort/die Undanckbarkeit ist an ihm nicht zu loben/du solt
ihm aber gleichwohl vergeben / auff daß du ein Kind seyest deines Vatters im
Himmel/ der seine Sonne läst auffgehen über Böse und über Gute/ und läst
regnen über Gerechte und Ungerechte/Matth.5. Ja/ich will mich **zuvor an** 6.
ihm rächen/will ihm thun/wie er mir gethan hat; Warum wilt du dich a-
ber rächen/die Raach ist nicht **dein** sondern GOttes/**der** will vergelten/und so
du deinem Nechsten wilt thun/wie er dir gethan/so wird dir GOtt auch thun/
wie du deinem Nechsten gethan/und dir wider messen mit **der** Maß/damit du
gemessen/ Luc.6. Nun/sagest du/ ich will ihm vergeben/aber mein Lebtag will 7.
ichs ihm wohl **nicht vergessen**; **das** heist GOttes und seiner Diener nur ge-
spottet/was solt das vergeben seyn/wann du deinem Nechsten etwas mit Wor-
ten einmahl vergibst/im Hertzen aber noch immer dran gedenckst/ und bey ge-
gebener Gelegenheit ihm solches wider fürwirffst/ und wo du ihm einen Tuck
beweisen kanst/ ihn dessen fort und fort entgelten läst/ vergeben und vergessen
gehört zu samen/ gleich wie GOtt uns unsere Sünden vergibt/ derselben ver-
gist und ihrer nicht mehr gedencken will/ Esa.43. Ey/ sagest du/**wer kans** 8.
GOtt gleich thun? Antwort. Kanst dus GOtt nicht gleich thun/so thu es
dem Joseph gleich/thu es dem David gleich/thu es dem Stephano gleich/ die
seyn so wohl Menschen gewest als du/findt man doch Exempel unter den Hey-
den/ die ihren Feinden vergeben und über alles böse ihnen gutes gethan haben/
warum solt es dir als einem Christen/unmüglich seyn! Wilt du aber über alle
getreue Warnungen und Vermahnungen dich noch nicht geben / und in Un-
versöhnlichkeit wider deinen Nechsten verharren/ so wirds **dir ergehen/wie** was darauff
dem Schalcksknecht im Evangelio/ dessen Herr ward zornig/ fordert ihn erfolge.
für sein Gericht/versagt ihm alle vorige Gnad/rechnet ihm seine grosse Schuld
wider zu/ und übergab ihn endlich den Penigern/ ihn in ewige Gefängnuß zu
verstossen. Also/sagt der HErr Christus/wird euch mein himmlischer Vatter
auch thun/ so ihr nicht vergebet von euerem Hertzen/ein jeglicher seinem Bru-
der seine Fehle/Maeth.18.

II. **Vermahnung**/daß wir allesamt/ um der erzehlten Ursachen willen II.
dieser Tugend der Versöhnligkeit uns auch befleissigen. Und weil in diesem Fall Vermahnung
sich allezeit zwo Partheyen befinden/nemlich der Beleidiger und Beleidigte/so dem Belei-
soll ein jeder Theil das seinige thun: Belangend den **einen**/den **Beleidiger**/ diger.
der den andern beleidiget und also zur Uneinigkeit Ursach gegeben/der soll auch

an der Versöhnung den Anfang machen/ soll hingegen zu seinem Bruder/ zu seinem beleidigten Nechsten/ soll aber seine That nich begehren/ viel zu entschuldigen und zu vertheidigen/ damit er nicht übel ärger/ und erst ein grössere Weitläufftigkeit mache/ sondern soll klar und gerad zu bekennen/ daß er unrecht gethan/ und sprechen: es reuet mich/ Luc. 17. Soll mit demüthigen Worten um Verzeihung bitten/ und sich anerbieten/ zu billichem Abtrag dessen/ darin dem Nechsten Schaden geschehen: Nimmt nun der beleidigte Theil solche Versöhnung an/ so ists zu beyden Seiten Christlich und wohl gehandelt; wolte aber der Beleidigte sich sperren/ und von keiner Versöhnung hören/ so darff der Beleidiger sich nicht weiter bekümmern noch bemühen / er mag forthin seinem Gottes-dienst und seinem Christenthum abwarten/ und sich getrösten/ das er das seinig gethan/ und seinem Widersacher vergeben/ dessen Neid und Unversöhnlichkeit soll ihm an seinem Gottes-dienst / und an seiner Seligkeit nichts hindern. Darnach betreffend den **andern** Theil/ den **Beleidigten**/ soll derselbe erstlich auff den Beleidiger sehen und warten / ob er sich einstellen und um Verzeihung bitten werde/ kommt er nicht/ so soll er als der beleidigte/ unschuldige Theil/ jenem in seinem Hertzen vergeben/ und GOtt bitten/ daß er seinem Widersacher sein Unrecht wolle zu erkennen geben/ soll auch auff Mittel und Gelegenheit sehen/ wie er möchte zu seinem Beleidiger kommen/ und alsdann soll er ihn mit freundlichen Worten straffen/ und mit mitleydendem Hertzen/ ihm die Gefahr/ darinnen er schwebt/ zu Gemüth führen/ wie Christus sagt: Sündiget dein Bruder an dir/ so gehe hin/ und straffe ihn/ zwischen dir und ihm allein/ mit folgenden Worten/ Matth. 18. Jaer soll wohl selbsten dem Beleidiger die Versöhnung anbieten / wie Jacob seinem Bruder Esau Geschenck entgegen gesandt/ 1. Buch Mos. 32. und David seinen Verfolger Saul/ freundlich angeredt/ 1. Sam. 24. Dann auff solche Weiß kan der zornige Bruder desto eher bekehrt und zur Versöhnlichkeit gebracht werden. Wer es deñ Sach daß der Beleidiger (wie er schuldig ist) selber käme und Abbitt thäte/ so soll der Beleidigte willfährig seyn zu vergeben. Matth. 5. Was widriges vorgangen/ soll er lassen tod und ab seyn/ und desselben nicht mehr gedencken/ auff daß zu beyden Seiten aller Zorn und Widerwillen auffgehaben werde / und forthin einer dem andern alles liebs und guts erzeigen möge/ wie Christus sagt: So dein Bruder an dir sündiget/ so straffe ihn/ und so er sich bessert/ vergib ihm/ Luc. 17. Und wir dessen ein schön Exempel haben an Joseph/ der mit seinen Brüdern/ als sie ihn um Verzeihung bitten/ freundlich redete/ und sprach: Fürchtet euch nicht / ich will euch versorgen und euere Kinder. 1. B. Mos. 50. Und diese Versöhnlichkeit zu beyden Theilen soll nicht tückischer Weiß geschehen/ wie König Saul zu David sagt: Koñ wider/ mein Sohn David/ ich will dir fürter kein Leid thun/ und verfolget ihn hernach wie zuvor/ 1. Sam. 26. sondern von **Hertzen** soll einer dem andern vergeben/ Matth. 18. Nicht

2. und Beleidigten.

Wie man sich versöhnen soll.

mit

mit Worten oder mit der Zungen allein/sondern mit der That und Warheit/ 1. Joh. 3. die Versöhnung soll bald geschehen/Matth. 5. Keiner soll die Sonn über seinem Zorn lassen untergehen/ Eph. 4. Soll auch offt geschehen/solt es auch des Tags 70. mal 7. mal seyn/Luc. 17. Ja/sprichst du/ich kan es nicht/ es ist schwer/man find deren wenig die das thun. Antwort. Ja/leyder sind deren wenig/darumb kommen auch so wenig ins Reich GOttes/Matth. 7. Aber wie haben ihm andere gethan/ die auch Fleisch und Blut gehabt haben/ wie du/ nur den Gottlosen ist das/was gut ist/schwer/ lerne heut/ so wird es dir leicht werden. Höre/**das** seyn die Mittel: Wer mit seinem Nechsten versöhnlich le- Mittel darzu.
ben will/ der betrachte fleissig **GOttes Wort**/ und auß demselben sonder- zu.
lich die in unserer Lehr darauß beygebrachte Ursachen/ die werden ihn wol bewegen: Er fliehe nach aller Möglichkeit die Gelegenheit und **Anlaß zum Zorn** und Zwytracht: Er **glaube nicht so leichtlich** einem jeden Schwätzer und Läster-Maul/die verwirren viel/die guten Frieden haben könten/Syr. 28. Er schaffe die **Rachgier auß seinem Hertzen**/ dann wie ein Wunde zu erst muß von Eyter gereiniget und der Stachel herauß gezogen werden/ wann sie soll heil werden/also muß der Zorn und Rachgier am ersten auß dem Hertzen außgeschaffet werden: Er decke durch den **Mantel der Liebe** des Nechsten Sünden und Mängel zu/ 1. Petr. 4. und rechne nicht zu genau alle Missethat/Syr. 10. Er **demüthige sich selbst**/ und lasse ihm auch zuweilen ander Leut Weise (wanns nicht starck wider GOtt ist) gefallen/ und **bette** benebens hertzlich zu GOTT/ singe und sage: Verleyh daß ich auß Hertzengrund/meinen Feinden mög vergeben: und wiederumb: Du süsse Lieb schenck uns deine Gunst/ laß uns empfinden der Liebe Brunst/ das wir uns von Hertzen einander lieben und im Frieden auff einem Sinn bleiben. Durch diese Mittel/wird das was sonsten schwer ist/leicht werden/ die Brüderliche Versöhnung wird im Herzen gepflantzet/GOTT geehret/sein Ebenbild erneuert/ das Christenthum gezieret/ und der Nechste samt uns gebesseret und zum ewigen Leben erhalten werden. Schliessen darauff mit der Christlichen Kirchen und sagen:

All unser Schuld vergib uns HErr/ Kirchen-
Daß sie uns nicht betrüben mehr/ Gesang.
Wie wir auch unsern Schuldigern/
Ihr Schuld und Fehl vergeben gern/
Zu dienen mach uns allbereit/
In rechter Lieb und Einigkeit/Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im

d. 10. Nov. An. 1656.

Im Namen JEsu!

Die LXX. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die VII. Tugend: Sanfftmuth.

Text: Gal. c. 6. v. 1.

Lieben Brüder/ so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet wurde/ so helfft ihm wieder zu recht/ mit sanfftmüthigem Geist.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Wie sich der Prophet Daniel im Löwen-Graben verhalten/

WJe der Prophet Daniel zu Babel in dem Löwen-Graben/ als in einem wüsten Gemach/ bey grausamer Gesellschafft der Löwen in grossem Gestanck und langwüriger Gefahr gesessen/ Dan. 6. Also geht es noch heut zu Tag den Frommen und Glaubigen in der wüsten Wohnung dieser Welt/ frommen Evangelischen Hertzen warten die reissende Wölff und grimmige Bären/ falsche Lehrer und Tyrannen auff/ Christliche Regenten seyn umbgeben mit grossen vielköpffigen Beluan dem unbändigen Pöbel/ ehrliche Hauß-vätter und Hauß-mütter haben ihre heimliche Hauß-Schlangen und Ottern/ von denen sie zum wenigsten mit der gifftigen Zungen gestochen werden/ mancher Mann wohnet bey seinem Weib/ als einem Drachen/ oder das Weib bey ihrem Mann als einem Löwen. Mancher sitzt unter seinen Eyds-brüdern/ Zunfftgenossen/ Nachbarn und Mitburgern/ als unter neidischen Hunden/ schmeichlenden Katzen/ arglistigen Füchsen/ stachlichten Iglen/ unersättlichen Raub-Vögeln/ gifftigen Basiliscken/ und was dergleichen Unthier mehr seyn; Ja die aller beschwerlichste Löwen-Grub tragen wir in unserem Busen und Hertzen/ da wimmelts als von wilden/ bestialischen Affecten und Begierden/ unter welchen der Zorn/ Grimm und Rachgier vor allen herfür guckt. Wie soll man sich aber hierinnen Christlich verhalten/ wie soll man sich da durchschlagen und zu recht kommen? Antwort. Man muß sich halten an das Exempel Daniels/ der hat ohn allen zweiffel die Löwen/ unter denen er gesessen/ nicht gereitzt und gehetzt/ wann sie gebrüllt/ hat er nicht wieder gebrüllt/ oder wie Simson und David/ sich an sie ge-

gewagt/mit Gewalt angefallen und nach einander umbringen wollen/sondern (wie vermuthlich) hat er diesen bösen Thieren liebkoset/sie auff seinem Schooß liegen lassen/säufftiglich gestrichen/und auff andere Weiß begütiget und zahm gemacht/unterdessen fleissig gebetet/seine Sach GOtt heimgestellt/ und mit heroischem Wunder-Glauben der Göttlichen Hülff und Errettung erwartet; Also wann wir unserm eigenen Zorn und Rachgier/oder dem was unser Nechster auß Schwachheit oder Unwissenheit für sich oder wider uns begehet/wollen Christlich begegnen und abhelffen/ so gehört diese Danielische Kunst und Sanfftmuth dazu / daß wir in tugendlicher Bescheidenheit an uns halten/ alles mit Gedult übertragen/und so viel Amts und Gewissens halben geschehen kan/übersehen sollen/wie Petrus sagt: Vergeltet nicht böses mit bösem/oder Scheltwort mit Scheltwort/sondern dagegen seget/1.Ep.3. Und Paulus in den verlesenen Worten spricht: Lieben Brüder/ ꝛc. Weil wir dann bißher unterschiedlich gehört von der Liebe/Freundlichkeit/ Friedfertigkeit und Versöhnlichkeit mit dem Nechsten/wollen wir dißmal auch reden von der Sanfftmüthigkeit/deren wir uns gegen unserem Nechsten befleissigen sollen. Wollen erstlich die angedeute Wort des Apostels Pauli mit wenigem erklären/ nachgehends auch vermelden und anzeigen/ was wir

applicire auff uns Christen.

Vortrag.

von der Sanfftmuth /

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken haben. Darzu uns GOtt sein Gnad und Segen von oben herab verleyhen wolle/Amen.

Wunsch.

Erklärung deß Texts.

Was die Sanfftmuth heisse/und wie sie beschrieben werde.

DJe Sanfftmüthigkeit oder Sanfftmuth hat den Namen vom Wörtlein Sanfft und Muth / da ein Mensch eines freundlichen sanfften Muths oder Gemüths ist/heist sonsten auch die Gedult und die Langmuth/und ist eine solche Tugend und Frucht des H. Geistes/ Galat.5. welche in einem widergebohrnen Christen die unordentliche Bewegungen des Zorns und Rachgier gegen dem Nechsten linderet / mässiget und gebührlich regiert und überwind/daß der Mensch in Betrachtung seiner eigenen Schwachheit/ dem Nechsten in seiner Schwachheit oder zugefügten Unbillichkeit / etwan übersicht und zu gut hält / sich glimpfflich und freundlich erzeiget/ alles willig erduldet/auch wol (soviel Gewissens halben geschehen kan) etwas von seinem Rechten weicht/und demnach nichts unzimliches/ dessen ihn hernach gereuen möchte/ dawider fürnimt/ redt oder thut/sondern vielmehr zu deß gefallenen Nechsten Besserung und Auffnehmung treulich hilfft und rathet / damit hiedurch GOttes Ehr / der Gerechtigkeit Lauff/ gutes Vertrauen und gemeiner Fried und Wolstand unter den Christen erhalten und gefördert werde. Von Sanfftmuth redt allhie der H. Apostel Paulus/fangt an und sagt : Lieben Brüder / also heissen die Christen alle / wegen ihres lieben Bruders JESU

S. Pauli Text/

Christi/ dessen Brüder und Mit-erben alle Glaubige seyn/ Er setzt aber einen solchen Fall/und spricht/so ein Mensch/ ein schwacher/ gebrechlicher/ sündiger Mensch/wie wir alle seyn/ etwan je zun Zeiten von einem Fehl übereilet wird/ er begehet eine Sünd und Schand/wird ehe er sich selbst dessen versehen/ehe er solchem Unfall und Unheil hat mögen vorkommen/durch List des bösen Feinds und Schwachheit seines verderbten Fleisches hintergangen/überlistet und gefällt/so helffet ihm wider zurecht/ nehmet ihn wider auff/ richtet ihn/ wie ein verrenckts Glied/ wieder ein/ mit sanfftmüthigen/ freundlichen/ liebreichen Geist und Hertzen/ und wie es D. Luther in der Erklärung der Epistel an die Galater/ außlegt: Verbittert und betrübt einen solchen gefallenen Menschen nicht weiter/verwerffet und verdammet ihn nicht/sondern helffet ihm zur Besserung/erquicket und unterweiset ihn/und was der Teuffel durch seine List und Schwachheit des Fleisches an ihm verderbet hat/ das bringet ihm wieder zur Besserung durch ein sanfftmüthigen Geist.

D. Luthers Erklärung.

Lehr.

Lehr.

Die Christen sollen sanfftmüthig seyn. wegen

ALhier gibt uns nun der heilige Apostel Paulus wieder eine schöne Tugend zu lernen / nemlich die **Sanfftmüthigkeit** / daß wir uns der Sanfftmuth/ Langmuth und Gedult gegen unserem Nechsten befleissigen sollen.

I. Des Befehls.

I. Wegen des Göttlichen offt widerholten **Befehls**/ hier stehet das außerwehlte Rüstzeug GOttes/St. Paulus/und sagt im Text: Lieben Brüder/so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde/ so helffet ihm wieder zu recht/mit sanfftmüthigem Geist. Im fünfften Gebott sagt GOtt der HErr. Du solt nicht tödten/2.Mos.20. Verbeut hiemit den Zorn und Rachgier/und gebeut dagegen die Sanfft-und Langmuth / wie wir singen in unserm Kirchen-Gesang: Du solt nicht tödten zorniglich/ nicht hassen noch selbst rächen dich/Gedult haben und sanfften Muth/und auch dem Feind thun das gut. In allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener GOttes in grosser Gedult/ in Langmuth und Freundlichkeit/in ungefärbter Liebe/2.Cor.6. So ermahne nun euch/ich Gefangener in dem HErrn/ daß ihr wandelt/ wie sichs gebührt/euerem Beruff/darinnen ihr beruffen seyd/mit aller Demuth/ und Sanfftmuth und Gedult / und vertraget einer den andern in der Liebe / Eph.4. Welches mit gleichen Worten widerholt wird/ Col.3. Du Gottes-Mensch jage nach dem Glauben der Liebe/der Gedult und der Sanfftmuth/1.Tim.6. und Tit.3. will Paulus/wir sollen gelind seyn/ und alle Sanfftmüthigkeit beweisen gegen allen Menschen. Und Jacob sagt/wer ist weiß und klug unter euch/ der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werck in der Sanfftmuth/cap.3. Umb dieses Göttlichen Befehls willen/sollen wir uns der Sanfftmuth/Langmuth und Gedult gegen unserem Nechsten befleissigen/Und das:

II. We-

II. Wegen der vielfaltigen herrlichen Exempel/oben an stehet das heilige Exempel des ewigen allmächtigen GOttes / der wird von uns Menschen täglich / stündlich und augenblicklich mit unseren vielfaltigen Sünden hefftig beleidiget/aber er hat Gedult mit uns/ und will nicht/daß jemand verlohren werde/2. Petr.3. Barmhertzig und gnädig ist der HErr/ gedultig und von grosser Güte / er will nicht immerdar hadern noch ewiglich Zorn halten/ Psal.103. Er ist zwar nicht ein GOtt/ dem Gottloß Wesen gefällt/wer böß ist bleibt nicht für ihm/Psal.5. Aber er eilt nicht mit der Straff/ sondern wartet mit Sanfftmuth auff Besserung/wie Salomo Weißh.12. sagt: Du gewaltiger Herrscher richtest mit Gelindigkeit/und regierest uns mit vielem Verschonen uns zum Exempel/ daß wir auch mit unseren Nechsten Gedult haben sollen. So sanfftmüthig ist auch der HErr JEsus/der ewige Sohn GOttes/ wie der Prophet sagt: Sihe Christus dein König kommt zu dir sanfftmüthig/ Matth.2. Das zustossene Rohr will er nicht zubrechen/und das glimmende Tocht nicht außloschen/Es.42. Der unfreundlichen Samariter/die ihn nicht beherbergen wolten/ schönet er/ daß sie nicht durch Feuer vom Himmel herab verzehret wurden/Luc.9. In seiner Passion schalt er nicht wieder/da er gescholten war/und drohet nicht da er leydet/ 1.Petr.2. Uns zum exempel / wie er selber sagt: Lernet von mir/dann ich bin sanfftmüthig/Matth.11. Ist uns aber das Exempel GOttes und seines Sohns JEsu Christi zu schwer/so lasset uns betrachten die schöne Exempla der Heiligen / die sowohl Fleisch und Blut gehabt haben als wir haben. Loth ward von den Gottlosen Sodomiten hart gescholten und geplaget/ er ertrug sie aber mit Sanfftmuth / und sagt zu ihnen: Ach/lieben Brüder thut nicht so übel/1.B.Mos.19. Jacob muste vor dem Drohen und Zorn seines Bruders Esau außweichen und in der Fremde viel Ungemach/ Sorg und Mühe/Frost und Hitz/ Untreu und Vervortheilung außstehen/ noch war er sanfftmüthig gegen seinem Bruder/ schicket ihm Geschenck entgegen und gewan ihm damit sein Hertz / daß er sich auch gnädig finden ließ/1.B.Mos.33. Joseph war von seinen Brüdern angefeindet/heimlich gestohlen/ in ein Gruben geworffen/ fremden Leuten in Dienstbarkeit verkaufft/ darinnen er übel gehalten und ins Gefängnus gesetzt war ; da er aber zu Königlichen Ehren erhaben/und seine Brüder sich übel vor ihm forchten/ ist er so sanfftmüthig gegen ihnen/ daß er ihnen zuspricht und sagt: Bekümmert euch nicht/ und dencket nicht/ daß ich darum zürne/ daß ihr mich hieher verkaufft habt/ dann um euers Lebens willen hat mich GOtt hieher gesandt/ ihr gedachtets böß mit mir zu machen / aber GOtt gedacht es gut zu machen/ so fürchtet euch nur nicht/ich will euch versorgen und euere Kinder/1.B.Mos.45. und 50. Von Mose steht im 4. Buch am 12. er sey ein sehr geplagter/ und wie der Ebräische Text gibt/ein sehr sanfftmüthiger Mensch gewesen über alle Menschen auff Erden/ desgleichen David/ ob er wohl seinen Feind und Verfolger

II. Der Exempel.

Saul in seine Händ bekommen / wolt er doch seine Hand nicht an ihn legen/ sondern rieff ihme zu als seinem Vatter / und König/warum verfolget mein Herr also seinen Knecht / 1. Sam. 24. und 26. Da sein Sohn Absalon ihn auß dem Königreich vertrieben / und seine Kriegs-Obersten wider den Absalon außzogen/ gebott er ihnen/ sie solten ihm säuberlich fahren mit dem Knaben Absalon / im 2. Sam. 18. Dergleichen Langmuth er auch an Simei seinem Unterthanen erwiesen/2. Sam. 16. Der heilige Stephanus war eines solchen sanfften Muths/daß er auch in seinem Tod für seine Steiniger gebetten/ Gesch. 7. Und Sanct Paulus schreibt von sich und seinen anderen Mit-Apostlen : Man schilt uns/ so segnen wir/man verfolgt uns/ so dulten wirs / man lästert uns/so flehen wir/1. Cor. 4. Diesen und anderen Exemplen/deren noch viel auß den Profan und weltlichen Historien könten beygebracht werden / sollen wir nachfolgen/ und uns der Sanfftmuth/ Langmuth und Gedult gegen unseren Nechsten befleissigen. Und das

III. Wegen **unsers Zustands und Beschaffenheit** / wir seyn **Menschen** und demnach sündlich und gebrechlich/wir fehlen alle mannigfaltiglich/ Jac. 3. Darum sagt Sanct Paulus allhie : Lieben Brüder/ so ein **Mensch** etwan von einem Fehl übereilet wird / so nun unser Neben-Mensch gefallen / sollen wir nicht gedencken / er seye es allein/ wir habens alles am Schnürlein / es werd uns nimmer fehlen / nein wir sind auch Menschen und können gar bald von einem Fehl übereilet werden / deswegen sagt Syrach/ rucke dem nicht auff seine Sünd/der sich besseret/und gedenck/daß wir noch **alle**/ Schuld auff uns haben / c. 8. Und da Sanct Paulus in unseren Text worten sagt/helffet dem/der übereilet worden/wieder zu recht/redt er gleich darauff einem jeden absonderlich ins Gewissen/und sagt : Sihe auff dich selbst/ daß du nicht auch versucht werdest/als wolt er sagen: Wann dein Neben-Mensch gefehlt/solt du nicht sicher seyn/sondern gedencken/daß du auch also fehlen/ja wol noch einen schwereren Fall thun könnest/ als er gethan/ darum wie du alsdann wolltest/daß man deine Fehl mit Sanfftmuth ertrüge/also solt du jetzt deinem Nechsten auch thun/Matth. 7. Wir seyn **Glieder** eines geistlichen Leibs/dessen Haupt Christus ist/darauff Sanct Paulus im Text sihet/ wann er sagt: Helffet ihm wieder zu recht/ und im Griechischen ein solch Wörtlein braucht/ das da heist/wieder einrichten/Gleichnuß weise/ wie wann ein Mensch etwan einen Fuß auß einander getretten/ ein Arm/Hand oder ander Glied verzuckt/ verstossen oder verrenckt/es wird aber ein kunstreicher/ geschickter/ und getreuer Artzt darzu geholet/so schlägt er solch Glied nicht vollends entzwey und schneids hinweg/ sondern erzeucht es wieder ein/ und richtets nach seiner Kunst also in einander / daß es in seinen vorigen richtigen Gang kommet ; also wann ein Christ auch etwan hat einen Fehl-oder Mißtritt gethan/ gestrauchelt/ und ist in ein oder die ander Sünd gefallen/ so muß man nicht flugs über ihn her seyn/

III. Unser Beschaffenheit.

ihn

ihn von der Christlichen Gemein außsondern oder gar tod haben wollen/sondern man soll ihn auffnehmen/und wieder zurecht helffen mit sanfftmüthigem Geist. So wandelen wir und unser Nechster auff dem Weg dieses Lebens/als **Reißgeferten** neben einander/Matth.5. Wie es nun leichtlich geschicht/ wann ihrer zwey auff einem kotigen Weg neben einander gehen/daß einer den anderen spritzt und befleckt/welches doch keiner dem anderen so hoch auffmutzt; also geschichts auch bald/ daß einer den anderen auff dem Weg dieses Lebens beleidiget/da soll nun keiner so bald auffbinden/sondern dem Nechsten seine Gebrechen in Gedult zu gut halten/weil er eben solcher Gedult und Sanfftmuth am Nechsten hinwiederum bedürfftig. Wann gute vertraute Freund mit einander reisen/ so nimmt etwan ein Starcker seines müden/ schwachen Gefehrten Büntel und Bürde/und trägts ihm ein Weil/biß er sich wieder erholet/ob er wohl vorhin selber gnug zu tragen hätt; also soll unter den Christen auch einer des anderen Last tragen helffen durch die Sanfftmuth/ungeacht ein jeder mit seinen Sünden gnug zu thun hat. Wir wandlen in der Welt neben einander auff einem sehr schlüpfferigen Weg/wie es nun leicht geschicht/wann zwey neben einander gehen/ daß der eine niederfällt/ und ist dann sein Reißgefert schuldig ihm auffzuhelffen/ also ist auch ein Mensch bald gefallen/ und wann das geschicht/ seyn wir allesamt schuldig ihn wieder auffzurichten und auffzuhelffen/ wie Paulus sagt/ dem helffet wieder zu recht mit sanfftmüthigem Geist. Weil es nun also um uns bewandt/ wir seyn Menschen/Mitglieder und Reißgeferten neben einander/ so sollen wir nothwendig uns der Sanfftmuth/Langmuth und Gedult/gegen unserem Nechsten befleissigen.

IV. Wegen der **Vortrefflichkeit** dieser Tugend der Sanfftmuth/dann sie ist an einem Christen ein schöner Schmuck/ und ein köstlich Kleinot mit allerhand schönen Edelgesteinen/ der Liebe/ der Gedult/ der Treu und Freundschafft/Friedfertigkeit/Einträchtigkeit/Versöhnlichkeit und anderen dergleichen Tugenden versetzt/ und wird in heiliger Schrifft hoch gerühmt/ wer gedultig ist/der ist ein kluger Mensch/und ist ihm ehrlich/ daß er Untugend überhören kan/Spr.19.Ein gedultiger/sanfftmüthiger Geist ist besser als ein hoher Geist/der niemand nachgeben oder weichen will/Pred.7. Ein Gedultiger ist besser dann ein Starcker/ und der seines Muths Herr ist/ der seine Affecten und Begierden kan zwingen und überwinden/ ist besser dann der Städte gewinnet/Sprüchw.16. Und dann

IV. Vortrefflichkeit dieser Tugend.

V. Sollen wir uns auch der Sanfftmuth/Langmuth und Gedult gegen unserem Nechsten befleissigen/ wegen des **Nutzens**/ den wir davon haben/ und wegen des Schadens so im Gegentheil zubefahren. Die Sanfftmüthigen finden Ruhe für ihre Seele/Matth.11.und Salomo sagt/ein gütig Hertz ist des Leibes Leben/ aber Neid ist Eiter in beinen/ Spr.14. Zeigt damit an/ daß ein Sanfftmüthiger ein leicht/rühig und freudig Leben/unwürsche/ unge-

V. Nutz und entgegen gesetzter Schaden.

dultige/ jachzornige Leut/ aber viel unnütze Sorg und Bekümmernuß haben und in steter Unruhe schweben. Ein sanfftmüthiger wird seiner Freundlichkeit halben bey jederman gelobt und geliebt/ein Ungedultiger aber der sich mit niemand vertragen kan/wird gescholden und gehast/ein Sanfftmüthiger kan dem Nechsten wider zu recht helffen/ gewinnen und erhalten/ und hat es selber in Gnaden bey GOtt dem HErrn in viel Weg zu geniessen / wie Christus sagt: Selig sind die Sanfftmüthigen / dann sie werden das Erdreich besitzen/ Matt. 5. Jachzornige/rachgierige Gesellen aber schaden beydes ihrem Nechsten/ den sie ärgern und alles zu Trutz und zu Leid thun/und ihnen selber/daß sie zuletzt neben dem Himmel hingehen müssen: Wie dann Paulus/Feindschafft/Hader/ Neid/Zorn/Zanck/Zwitracht/ Rotten/Haß und Mord/ unter die Werck des Fleisches zehlet/ und sagt/ die das thun/ werden das Reich GOttes nicht ererben/Gal. 5.

Summa. Und das ist nun die 7. Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ nemlich die **Sanfftmüthigkeit**/da wir gehört/daß wegen des Göttlichen Befehls/wegen der Exempel GOttes und seiner Heiligen/ wegen unserer Beschaffenheit/ wegen dieser Tugend Vortrefflichkeit/ und wegen derselben Nutzen und entgegen gesetzten Schaden/ uns der Sanfftmuth/ Langmuth und Gedult gegen dem Nechsten befleissigen sollen/nach den Worten des Apostels Pauli/Gal. 6.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung Daß wir hierinnen der Sach nicht zu viel oder zu wenig thun.

I. **Warnung**/ daß wir in diesem Puncten der Sachen nicht zuviel auch nicht zu wenig thun: **Zuviel** thun hierinnen die jenige / die alles gar zu sanfft angreiffen / alles gehen und walten lassen wie es geht/ wann sie schon Amts halben darein zu reden hätten/ als da die Lehrer auff der Cantzel nicht eyfern wider der Zühörer Sünden und Sicherheit / da die Regenten auff dem Rathhauß durch die Finger sehen/und die Eltern den Kindern allen Muthwillen gestatten. Aber das heist keine Sanfftmuth/ wie es mancher dafür ansehen möchte/ sondern es ist ein Verzärtlung und Hinlässigkeit/ dadurch das Amt/ darein GOTT der HERR einen jeden gesetzt hat/ versaumt und geschändet wird. Hingegen thun der Sachen **zu wenig** die jenige/die der Sanfftmuth gar vergessen/ man mag ihnen leicht ein wenig auff den Fuß tretten/ so ist Feuer im Dach/ und weiß der arme Nechste bald nicht/ in welche Eck er sehen soll: Wird einer etwan von einem Fehl übereilet / so seyn viel da/ die darüber frolocken und jubiliren / ihn hönisch drüber außspöttlen/ allenthalben wie sauer Bier außschreyen / und das Verbrechen noch so groß machen/ als es an sich selbsten ist/ drehen dem Nechsten etwas auff/ dessen sie wohl selber schuldig seyn / fassen wider ihn einen Zorn/ und wissen offt selbst nicht warum/ das ist ein Jachzorn/ ein Rachgier/ die bey hohen und niedern gemein

gemein ist/da man wider den Nechsten begehrt per forza durchzudringen/alles nach der Strenge und mit der Schärffe will außrichten und außfechten / oder unter dem Schein des Amts-Zorns eigen Rache sucht / und also dem HErrn mit frembden Feuer Menschen Blut und Gut auffopfferet/und nicht Raum gibt dem Zorn GOttes/der da spricht/ die Rache ist mein/ ich will vergelten/ Rom.12.Aber wo bleibt da die edle Sanfftmuth/die allen Christen so hart eingebunden worden / helffet/ sagt Paulus/ helffet dem Nechsten wieder zu recht mit sanfftmüthigem Geist / welche aber ihrem Nechsten mit bitterem Neyd/ Groll und Grimm begegnen/da sie die Sanfftmuth gebrauchen solten/die sollen wissen / daß sie sich so schwer versündigen und so übel und greulich handlen als die verfluchte Kriegs-Knecht / die den HErrn Christum in seiner grossen Schwachheit am Creutz mit Essig und Gallen getränckt haben/Joh.19.Sie häuffen ihnen selber den Zorn Gottes auff den Tag des Zorns und der Offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes/Rom.2.und sagt Johannes: Hauffen/ vor dem Himmelreich hauffen seyn die neidige/zornige Hund/ da mögen sie in der Höll mit allen Teuffeln zarren und zürnen/sich reissen und beissen so lang sie wollen in alle Ewigkeit/Offenb.22.

II. Vermahnung zur Sanfftmuth/an alle Stände.

II. **Vermahnung** / daß wir umb der erzehlten Ursachen willen uns dieser schönen Tugend der Sanfftmuth auch befleissigen / und das in allen Ständen: Ein Knecht des HErrn (ein Lehrer und **Prediger**/sagt Paulus) soll nicht zänckisch seyn/sondern freundlich gegen jederman/ der die Bösen tragen kan mit Sanfftmuth/2.Tim.2.Ein **Regent** soll mit seinen Unterthanen liebreich und sanfft/wie ein Vatter mit seinen Kindern verfahren/ 1.Mos.41. Im Haußstand unter den **Eheleuten**/wie auch bey Herrschafften und Ehehalten geht es nicht allezeit gleich zu/ im gemeinen Leben haben wir alle unsere Fehl und Gebrechen/da sollen wir nun nicht alles so genau rechnen/sondern zugleich auffheben/einer des andern Last tragen/und wie Paulus sagt: Eins dem anderen aufhelffen mit sanfftem Geist. Sprichstu aber/soll man dann alles nur so lassen hingehen/und nichts mehr straffen/**damit** wird allen Sünden und Lastern Thür und Thor auffgethan. Antwort: St. Paulus sagt: So ein Mensch etwan von einem **Fehl übereilet** wird/redt also von den Schwachheiten / Menschlichen Fehl und Gebrechlichkeiten / so nicht aber von vorsetzlichen muthwilligen/groben/offenbaren Sünden/Schand und Lastern: Die Sanfftmuth hebt das Amt nicht auff/wann falsche Lehr und grobe Laster einreissen/so müssen die Lehrer getrost ruffen und nicht schonen/Es.58. Die Obrigkeit muß das Schwerdt nicht umbsonst tragen/sondern schneiden lassen/Rom.13. und wann die Elteren sehen/daß die gute Wort nichts wollen verfangen/müssen sie die Ruthen gebrauchen/ Spr.22. Sollen demnach damit wir uns in diesem Stück gebührlich verhalten / gute Achtung geben auff die **Sach selbst**/ seyns schlechte/geringe Sachen/ oder ist ungewiß Ding/ das sich vielleicht an-

Einwurff: Ob man alles so ungeändert soll lassen geschehen und hingehen: Antwort:

Wie man sich hierbey in acht zu nehmen.

Derst

derst verhält als wir meynen/oder seyn offenbare Lügen- und Läster-Wort/ so sollen wirs mit Sanfftmuth übertragen/und der Red nicht werth achten. Sollen gute Achtung geben auff die **Zeit und Ort**/ist man beysammen bey Verrichtung des offentlichen Gottes-Diensts / oder bey Berathschlagung wegen des gemeinen Nutzens / oder sonsten bey ehrlicher Gesellschafft ein Ergötzlichkeit zu suchen / so soll man mit Sanfftmuth lieber etwas erdulten und verschmertzen/als mit männiglichs Verdruß ein Ungelegenheit anstifften. Sollen gute Achtung geben auff die **Personen** oder Leut/die wir vor uns haben/also daß ein Armer einem Reichen/ein Niederer einem Hohen/ein Verständiger einem Einfältigen / ein ehrlicher Mann einem unnützen Tropff / ein Nüchterer einem Trunckenen/ ein Bescheidener einem Starr-Kopff etwas nachgebe/und übersehe/dann wie Salomo in Pred. 10. sagt. Nachlassen stillet groß Unglück/ und setzt D. Luther am Rand diß Glößlein hinzu: Uberhören/und lassen gehen/ daß sichs selber stillet/das ist grosse Kunst und Tugend. Wir sollen auch gute Achtung geben auff die gewisse **Weiß und Maaß**/ man muß des Nechsten Last nicht also tragen/daß er desto freyer in Sünden könne fortfahren/sondern daß man ihm auffhelffe/wie Paulus sagt/und also der Nechste sein Fehl erkenne/davon abstehe/Buß würcke/und sein Leben töglich bessere.

Mittel hierzu.

Endlich/ damit wir zu dieser Tugend der edlen Sanfftmuth gelangen/ sollen wir derselben durch gewisse **Mittel** nachtrachten / und wie Paulus sagt/nachjagen/1. Tim. 6. Welches geschicht durch fleissige Betrachtung des H. **Göttlichen Worts**/und sonderlich der jetzt darauß erzehlten fünff Ursachen/geschicht durch die **Liebe**/dann die Liebe ist langmüthig und freundlich/ sie verträgt alles/ sie glaubet alles/ sie hoffet alles/ sie dultet alles/ geschicht durch die **Demuth**/ dann wer sich selber in seinem Hertzen geringer hält als den Nechsten / der wird ihm seine Gebrechen gern zu gut halten/geschicht auch sonderlich daß wir solche Tugend erlangen durch das **Gebet** / da wir den H. Geist umb sein Gnad ersuchen und bitten / Er wolle selber diese edle Frucht in unserem Hertzen pflantzen und erhalten/Gal. 5. Daß wir uns das Böse nicht lassen überwinden/sondern wir das Böse überwinden mit Gutem/ Rom. 12.

Seufftzer der Kirchen.

Darumb last uns zum Beschluß mit der Kirchen seufftzen:

Du süsse Lieb schenck uns dein Gunst/
Laß uns empfinden der Liebe Brunst/
Daß wir uns von Hertzen/einander lieben
Und im Frieden auff einem Sinn bleiben/Amen.

GOtt allein die Ehr.

Im

Im Namen JEsu!

d. 24. Nov. An. 1656.

Die LXXI. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die VIII. Tugend: Lindigkeit.

Text: Phil.c.4.v.5.

Euer Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Retten und entschuldigen sollen die Christen sich

ES ist einem ehrlichen Menschen nicht allein erlaubt/ zu Rettung seines guten Namens/ sich zu entschuldigen und zu verantworten/ wie Syrach sagt: Laß dir deine Ehr nicht nehmen/ sondern sihe zu/ daß du einen guten Namen behaltest/ cap. 33. und 42. Massen die Söhne Jacobs gegen der harten Red ihres unbekanten Bruders Josephs sich entschuldigen und sagen: Wir sind alle eines Manns Söhne/ wir sind redlich/ und deine Knecht seyn nie Kundschaffter gewesen/ 1. Mos. 42. David sagt zu seinem Verfolger dem König Saul: Warumb verfolgt mein Herr also seinen Knecht/ was hab ich gethan/ und was Ubels ist in meiner Hand/ 1. Sam. 26. Da die Apostel und Brüder es Petro übel deuten wolten/ daß er war zu den Heyden eingegangen/ hub er an/ und zu seiner Entschuldigung/ erzehlet ihnen mit allen Umbständen wie es war an ihn gebracht/ und wie es abgeloffen/ Gesch. 11. und Paulus verantwortet sich auch nach der Länge gegen dem Jüdischen Volck/ Gesch. 22. Sondern es stehet auch einem Christen wol an/ daß er seinen Nechsten gebührend entschuldige/ Gutes von ihm rede und alles zum besten kehre/ welches auch ein schöne Tugend ist/ und die Lindigkeit genennet wird. Davon sagt Paulus in denen E. L. vorgelesenen Worten/ die wir anjetzo wollen für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach auch anzeigen/ was wir

und den Nechsten.

Vortrag.

Von der Lindigkeit/

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad und Segen geben wolle/ Amen.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

Lindigkeit wird beschrieben/

EUer Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Lindigkeit gehet eigentlich dahin/daß ein Christ von seinem Nechsten gutes rede/ und alles was er von ihm sihet/höret oder erfähret/so viel Amts und Gewissens halben geschehen kan/zum besten deutet. Als zum Exempel/wann einem ein böß Wort entfährt/oder begibt sich sonsten ein Ungluck/oder der Nechste ist bey andern in einem bösen Verdacht/ man gibt diß und jenes von ihm auß/ so ist ein tugendsamer Mensch also geartet/ daß er nicht so bald das ärgste darüber gedenckt/ oder das ärgste dazu sagt/sondern sihet wie er solches bester massen entschuldigen und gegen andern also deuten möge/daß dem Nechsten deßhalben seinem guten Namen nichts abgehe/wie D. Luther diese Tugend beschreibet/ dann da Paulus an Tit. 3. diese Wort setzt: Erinnere sie/daß sie niemand lästeren/ gelinde seyn und alle Sanfftmuth beweisen gegen allen Menschen/sagt D. Luther in der Rand-Gloß: Gelind/ das sind/ die alle Ding zum besten kehren/ und deuten / oder annehmen. Solcher Tugend haben sich die Philipper beflissen / wie denn Paulus in unserm Text nicht sagt: Die Lindigkeit / sondern euer Lindigkeit / und vermahnet sie / daß sie solche ihre Lindigkeit sollen lassen kund seyn allen Menschen/will/sie sollen nicht allein die Lindigkeit gegen ihrem Nechsten üben/ sondern dieselbe auch allen Menschen kund und offenbahr werden lassen/damit durch ihr löbliche Exempel auch andere zu gleicher Lindigkeit gereitzt und angetrieben werden.

soll kund werden allen Menschen:

Lehr.

Lehr.

Der Lindigkeit sollen wir uns befleissen wegen:

HJer kommt uns nun ein andere Tugend/ so auff den Nechsten gehet / zu betrachten für/ die heist Lenitas, die **Lindigkeit**/daß wir von unserem Nechsten gutes reden / und alles (so viel Gewissens halben geschehen mag) zum besten kehren sollen. Welches geschehen soll um nachfolgender 5. Ursachen willen:

I. Befehl.

I. Wegen des Göttlichen **Befehls**. Hier sieht das außerwehlte Rüstzeug GOttes St. Paulus/und sagt: Euer Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Im 8. Gebot sagt GOTT der HErr/ du solt kein falsch Zeugnuß reden wider deinen Nechsten/2. Mos. 20. Das ist/ sagt unser Christlicher Catechismus/ wir sollen unseren Nechsten entschuldigen / gutes von ihm reden/ und alles zum besten kehren/und wie wir singen/heist das 8. Gebot so viel/ du solt kein falscher Zeuge seyn/nicht lügen auff den Nechsten dein/sein **Unschuld** solt auch retten du/ und seine Schande decken zu. Schäme dich nit des Gottsförchtigen Fürsprech zu seyn/und ihn bey Recht zu erhalten/ Syr. 42. Und so offt uns GOtt der HErr in seinem Wort verbeut/ wir sollen keine Verläumder seyn unter unserem Volck/3. B. Mos. 19. Sollen uns nicht lassen klug dün-

cken

cken jeder man zu tadlen/Syr.6. sollen nicht richten nach dem äusserlichen Ansehen/ Joh.7. sollen nicht afftterreden unter einander / Jac.4. Und was dergleichen Verbott GOttes mehr seyn / so offt gebeut uns GOtt der HErr dagegen die Lindigkeit/ daß wir alles Thun und Lassen des Nechsten zum besten kehren sollen.

II. Wegen der schönen **Exempel** der jenigen / die sich dieser Tugend befleissen/und das beste vom Nechsten geredet haben. Als sonderlich die Philipper / denen Paulus allhie zuschreibt und sagt: **Euer** Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. So lesen wir von Jonathan/ als sein Vatter bey angehendem Streit wider die Philister/das Volck Israel beschworen / daß bey Lebens Straff keiner nichts essen soll/biß auff den Abend/Jonathan aber/der hievon nichts wuste/sondern dazumal den ersten Angrieff bey dem Feind gethan/ ein wenig versuchte von dem Honig/das im Wald floß/und demnach auff seines Vatters des König Sauls Wort sterben solte / habe das Volck für ihn geredt/seine Unwissenheit und seine Dapfferkeit vorgewendt/und gesagt: Solte Jonathan deshalben sterben / der ein solch groß Heil in Israel gethan hat/ das sey ferne / kein Haar soll von seinem Haupt auff die Erde fallen/1.Sam. 14. Wiederum/ da Saul dem David nach seinem Leben trachtet/ daß er ihn tödte/redet Jonathan das beste von David mit seinem Vatter Saul/und sagt: Warum wilt du dich an unschuldigem Blut versündigen/daß du David ohne Ursach tödtest/1.Sam.19. Da David vom Königreich vertrieben ins Elend zog / und seiner Unterthanen einer Simei ihn mit Steinen und Erdschollen nach warff/ihm fluchet und greulich lästerte/also daß Abisai an ihn wolte/daß er ihm den Kopff abrisse/entschuldiget ihn David / und sagt: Lasset ihn fluchen/denn der HErr hats ihn geheissen/fluche David/vielleicht wird der HErr mein Elend ansehen / und mir mit Güte vergelten sein heutiges fluchen / 2. Sam.16. Da Jeremias ein scharffe Buß Predigt gethan und wider den Tempel zu Jerusalem geweissagt: Es werde diesem Hauß gehen wie Silo / und die Statt soll so wüst werden/ daß niemand darinnen wohne/ und die Priester samt dem gantzen Volck ihn darüber griffen / und als des Tods schuldig verklagten/entschuldigten ihn die Fürsten Juda/ deuteten ihm seine Predigt auffs beste/und sprachen: Dieser ist des Tods nicht schuldig / dann er hat zu uns geredt im Namen des HErrn unsers GOttes / Jer.26. Wiederum da Jeremias seiner Predigten halben von seinen Feinden in ein schlamichte Gruben geworffen worden/ gieng Ebed Melech der Mohr zu dem König Zedekia/redt das beste für ihn und sagt: Mein Herr König/ die Männer handlen übel mit dem Propheten Jeremia / daß sie ihn haben in die Gruben geworffen/ daß er muß Hungers sterben: Damit erhielt er bey dem König/ daß Jeremias wider auß der Gruben herauß gezogen ward / Jerem. 38. Als im N. Testament da die Jünger Johannis des Täuffers ungleiche Gedancken von dem HErrn

II. Exempel.

Christo haben/ kamen und sagten zu Johanne: Meister/ der bey dir war jenseit dem Jordan/von dem du zeugetest/sihe/der täuffer/und jederman kommt zu ihm/ redet Johannes das beste darzu/ und sagt: Ein Mensch kan nichts nehmen/es werde ihm denn gegeben vom Himmel/er muß wachsen/ ich aber muß abnehmen/Joh. 3. Da hernach Johannes der Täuffer im Gefängnüß gelegen/rühmet ihn der HErr Christus hoch/ und sagt: Warlich unter allen die von Weibern gebohren sind/ist nicht auffkommen/der grösser sey/dann Johannes der Täuffer/Matth. 11. Da die Hohepriester und Phariseer einen Rath hielten/ wie sie den HErrn JEsum möchten umbringen/ thut ihm der fromme Nicodemuß das Wort/und sagt: Richtet unser Gesetz auch einen Menschen/ ehe man ihn verhört/und erkennet was er thue/ Joh. 7. Da ein Weib zu Bethanien dem HErrn Christo ein köstlich Wasser über das Haupt abgegossen/ und die Jünger darüber murreten/ verspricht sie der HERR Christus und sagt: Was bekümmert ihr das Weib/ sie hat ein gut Werck an mir gethan. Matth. 26. S. Paulus/wie er allhie die Gelindigkeit von uns erfordert/ also war er selbst auch gelind/dañ er wolte nicht richten/die/so draussen sind/das ist/ die da sind ausser der Gemeinschafft der Kirchen/ was gehen mich die draussen an/sagt er/daß ich sie solt richten/GOtt wird die draussen sind richten/1. Cor. 5. Und da Onesimus von seinem Herrn Philemone geloffen und zu Paulo geflohen/gibt ihm Paulus eine Fürschrifft an seinen Herrn/und deutet alles/was geschehen war auffs beste/ bracht ihn auch dadurch wider zu seinem Herrn/ wie in der Epistel an Philemonem zu ersehen. Diesen und anderen Exempelen sollen wir nachkommen/ in gleicher Gelindigkeit gutes von dem Nechsten reden/und alles zum besten kehren. Welches geschehen soll:

III. Des Nechsten Beschaffenheit.

III. Wegen des **Nechsten Beschaffenheit**/ unser Nechster ist ein **Knecht GOttes**/ wer bist du denn/ sagt Paulus/ daß du einen fremden Knecht richtest/er stehet oder fällt seinem HErrn/Rom. 14. Nicht wir/sondern GOtt ist unsers Nechsten HErr/ der wird ihn schon richten/ wir seyn dessen nicht befugt. Der Nechste ist **unser Mit-Knecht**/ und demnach GOtt so lieb und so hoch von ihm geehret als wir selbsten/darum sollen wir ihn ungemeistert lassen. Er ist **unser Mit-Glied**/ wie es nun zugehet/wann ein Glied gebrechlich worden/ und seinem Amt nicht vorstehen kan/ so heben und helffen die andere Glieder/uñ ersetzen dessen Mangel/daß mans kaum mercket/ daß einem Glied etwas sehle: Also da einer unter uns einen Fehl begangen/sollen die andere ihm auß und überhelffen/ daß seine Fehler nicht jederman offenbar werden. Ja unser Nechster/ wann er fromm und Gottselig ist/ist er des HErrn **Christi Freund und bruder**/ dessen Schwachheiten und Gebrechen/der HErr JEsus mit seinem Gnaden-Mantel bedecket/ vielmehr will es uns gebühren/daß wir dieselbe aus brüderlicher liebe zu decken/uñ so viel Gewissens halben geschehen kan verschweigen/oder entschuldigen und zum besten kehren. Welches geschehen soll: IV. We-

IV. Wegen unserer eigenen Schwachheit. Wir fehlen selbsten alle manigfaltiglich/Jac.3. und haben also auff uns selbsten zusehen/und unser selbst Werck zu prüfen/ Gal.6. Thun wir das/ so werden wir so viel an uns zu bauen und zu besseren finden/daß wir des Nechsten Fehl und Mängel davor wohl vergessen werden. Darum sagt Syrach: Sihe zu/was du redest/ glaubest oder fürhast/ und würff dich selbst nicht auff/ daß du nicht fallest und zu Schanden werdest/ c.1. und c.18. sagt er: Lerne zuvor selbst/ehe du andere lehrest/hilff dir zuvor selber/ ehe du andere artzneyest/ straffe dich zuvor selbst/ehe du andere urtheilest/ so wirst du Gnad finden/ wann andere gestrafft werden. Und der HErr Christus sagt/zeuch zuvor den Balcken auß deinem Aug und besihe dann/wie du den Splitter auß deines Bruders Auge zieheſt/Luc.6. Lieber/ sage mir doch/ wer ist wohl unter uns/der allezeit so klug und fürsichtig sey/ also daß er nichts rede oder thue/ welches nicht besser und bedachtsamer/ klüger und fürsichtiger hätte sollen geredt oder gethan seyn! So wir nun alsdann wollen/daß man unsere Fehler entschuldigte/und zu geschehenen Sachen das beste redte/ so sollen wir dergleichen an unserem Nechsten auch thun/wie Christus sagt: Alles was ihr wolt/das euch die Leut thun sollen/ das thut ihr ihnen/Matth.7. IV. Unser Schwachheit.

V. Soll diß auch geschehen/ wegen des grossen Nutzens/ den ein solcher tugendsamer Mensch hievon hat. Dann wer gelind ist/und dem Nechsten seine Fehle übersihet/ gegen dem will GOtt der HErr wider gelind seyn/ und ihm seine Fehle auch vergeben/Matth. 6. Ein solcher Mensch hat das Lob der Weißheit/wie Jacobus sagt: Die Weißheit von oben her/ist auffs erst keusch/ darnach friedsam gelind/ und läst ihr sagen/ Cap.3. Wie auch die bekante Reimen lauten/der ist weiß und wohl gelehrt/ der alle Ding zum besten kehrt. Er wird deshalben von männiglich geliebt/ daß jederman gern mit ihm zu thun hat/wie Syrach sagt: Wer alle Ding am besten außlegt/der macht ihm viel Freund/ und wer das beste zur Sachen redet/ von dem redet man wider das beste/ Cap.6. Man ist wider freundlich und getreulich mit ihm/ und wo zuvor ein Uneinigkeit gewest/ wird hierdurch des erzürneten Nechsten verbittertes Gemüth gelindert und begütiget/ wie Salomo sagt: Ein linde Zunge bricht die Härtigkeit/Spr.25. Ja/wer mit seiner Zungen nicht verleumdet/ und seinem Nechsten kein Arges thut/und seinen Nechsten nicht schmähet/sondern deutet dessen Thun und Lassen zum besten/ der wird wohnen in der Hütten des HErrn/ und wird bleiben auff seinem heiligen Berge/ das ist/er wird ein wahres Glied der Christlichen Kirchen hie auff Erden/ und dermahleins dorten ein Erb der ewigen Herrlichkeit im Himmel seyn/ wie David redt/ Psalm.15. V. Nutzen. geistlich/ leiblich/ und ewig.

Und das ist nun die 8. Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ nemlich die Lindigkeit/ da wir gehört/daß wir wegen des Göttlichen Befehls/ wegen Summa.

der Heiligen Exempel / wegen des Nechsten Beschaffenheit / wegen unser Schwachheit/ und wegen der grossen Nutzbarkeit/ von unserem Nechsten gutes reden/ und alles (so viel Amts und Gewissens halben geschehen kan) zum besten kehren sollen/ nach den Worten unsers Texts. Euer Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Phil. 4.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung daß wir hierinnen der Sachen nit zuviel und nicht zu wenig thun.

1. **Straff und Warnung** den jenigen/ die entweder gar zu gelinde seyn/ und ohne Unterscheid alles gelten lassen und gut heissen / da sie doch in diesem Stuck allezeit die Religion/ die Erbarkeit/ die Billigkeit/ das Amt und Gewissen / dabey in acht zu nehmen hätten; Oder / die dem Nechsten übel nachreden/ welches bey ungezogenen/ unbescheidenen Leuten sehr gemein ist / das sie alles was sie sehen und hören aller Orten außtragen / den Nechsten verschwätzen/ all sein Thun verkleinern/ vernichten/ verspotten/ was an dem Nechsten zu loben/ auffs höchste schänden und lästern/ Syr. 11. Was gut gemeint/ gut geredt/ gut gethan/ oder doch wohl zu entschuldigen wäre/ verkehren und auffs ärgste deuten / wie die Juden gethan/ da Johannes der Täuffer nicht mit andern gessen und getruncken/ sagten sie/ er hab den Teuffel? Da der HErr Christus kommen / und mit den Zöllnern und Sündern gessen und getruncken/ sagten sie: Sihe/ wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäuffer/ der Zöllner und Sünder Gesell/ Matth. 11. Manche dürffen wohl das böse/ was sie selber begangen/ boßhafftiger Weiß auff andere legen/ sie dadurch in Gefahr zu bringen. Wie das Unzüchtige Weib des Potiphars in Egypten den keuschen Jüngling Joseph offentlich außschrie/ als ob er ihr Unzucht zugemuthet hätt/ da sie doch selbst ein solche Bröckin war/ 1. B. Mos. 39.

woher das kommt/

Solche böse Nachred wider den Nechsten/ **kommt her**/ entweder auß Stoltz/ da man durch des Nechsten Verachtung / demselben begehrt vorgezogen zu werden/ oder auß Widerwillen/ wie man sagt: Wem man nicht wohl will/ dem redt man auch nicht wohl; oder auß Neid/ da man dem Nechsten seine Gaben/ die er von GOtt hat/ nicht gönnet/ und dieselbe also begehrt zu vernichten und zu untertrucken/ oder auß Rachgier/ da man den Nechsten in Schaden und Verderben/ in Schand und spott/ oder doch zum wenigsten in einen bösen Verdacht begehret zu bringen / sich selbsten also an ihm zu rächen. Aber das ist

und wie böß es sey.

sündlich / denn es streitet wider GOttes heiliges Gebott: Es ist solches **schändlich**/ Syrach sagt: Ein Dieb ist ein schändlich Ding/ aber ein Verleumder ist viel schändlicher/ Cap. 5. Ursach ist diese/ ein Dieb entwendet nur das zeitlich Gut/ aber ein Verleumder/ der einem übel nachredt und alles auffs ärgste deutet / nimmt dem Nechsten seinen ehrlichen Namen/ welcher allem zeitlichen Gut weit vorzuziehen ist. Ist zumahl auch **sehr schädlich** / solche Lästermäuler / verursachen andern ehrlichen Leuten und ihnen selbst grossen

Scha-

Schaden/denn ein falscher Zeug bleibt nicht ungestrafft/ und wer frech Lügen redet/wird nicht entrinnen/Spr.19.Zum Gottlosen spricht Gott/dein Maul lässestu böses reden/und deine Zunge treibet falschheit/ du sitzest und redest wider deinen Bruder/deiner Mutter Sohn verläumbst du/das thust du/und ich schweige (eine Zeitlang) da meinst du ich werde seyn gleich wie du (ich werd mir dieses dein Thun gefallen lassen) aber ich will dich straffen / und will dirs unter Augen stellen/Ps.50.Ob man solche Schwätzer gleich höret/hasset man sie gleichwol/Spr.19. Sie können kein Glück haben auff Erden / Psal.140. und werden endlich gar vom Reich GOTTES außgeschlossen / 1.Cor.6. Offenb. 22.

II. **Vermahnung**/daß wir umb deren/ auß GOttes Wort beygebrachten Ursachen willen/dieser Tugend uns auch befleissigen/und auß Lindigkeit unsern Nechsten entschuldigen/ gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.Und das **in allen Ständen**/St.Paulus sagt:Ein Bischoff soll nicht pochen/nicht bissig seyn/sondern gelinde/in der 1.Tim.3. Zu dem Landpfleger Felice sagt er:Ich bitte dich/du wollest uns kürtzlich hören nach deiner Gelindigkeit/Gesch.24.Und Petrus schreibt von den Hauß-Vättern/sie sollen nicht wunderlich/sondern gütig und gelind seyn/1.Epist. 2. Ins gemein sagt unser Text: **Euer** Gelindigkeit lasset kund werden **allen Menschen**/da soll man gelind seyn gegen hohen und niedern / gegen gegenwärtigen und abwesenden/ gegen lebendigen und todten/ dann man soll auch von den Todten/ die in dem HErrn ruhen/nichts als das Beste reden. Damit wir uns aber hierinnen gebührend verhalten/so gehört zu solcher Tugend ein **liebreich Gemüth** / die Liebe läst sich nicht erbittern/sie verträgt alles/sie glaubt alles / sie hoffet alles/ sie duldet alles/1.Cor.13.Die Liebe decket auch der Sünden Menge/1.Petr.4. Es gehört dazu ein **gebundene Zung** / daß wir nicht alles / was wir sehen oder hören / nachsagen ; höreſtu was Böses/das sage nicht nach/ dann schweigen schadet dir nicht / du solts weder Freund noch Feinden sagen / und offenbahrs nicht/wo du es ohn böß Gewissen thun kanst/hast du etwas gehört/laß es mit dir sterben/so hast du ein ruhig Gewissen/du wirst ja nicht davon bersten / Syr.19. Wer des Nechsten Gebrechen hin und wieder außbreitet / der gibt damit zu verstehen/ daß er sich damit kützle/und nicht deß Nechsten Besserung/ sondern vielmehr sein Verkleinerung suche: Es gehören darzu **verstopffte Ohren**/ daß man den falschen Mäulern / Schwätzern und Ohrenbläsern nicht gehör gebe / dann sie verwirren viel / die guten Frieden haben könten/ Syr.28. Es gehören darzu **ruhige Füß**/ die nicht viel außlauffen/ fürwitziger Weiß/fremder Leut Händel zu erforschen. Sonderlich gehört dazu ein **verständig Hertz**/das alles wol außrechne/und in allen Fällen sich GOttes Wort gemäß/Christlich verhalte:Ist das/was der Nechste redt oder thut gewiß/und wol gethan/ sollen wir dasselbe loben / und zu des Nechsten Commen-

II. Vermahnung zur Lindigkeit.

Mittel hierzu.

mendation und Beförderung bey anderen rühmen: Ist es dann ungewiß und zweiffelhafftig Ding / sollen wir nicht leichtlich etwas Böses von ihnen argwohnen / sondern das beste hoffen und ehe das Gute glauben als das Arge / sprich deinen Nechsten darumb an/vielleicht hat ers nicht gethan / oder hat ers gethan/ daß ers nicht mehr thue/sprich deinen Freund darumb an/ dann man leugt gern auff die Leut / darumb glaub nicht alles was du höreſt/es entfähret offt einem ein Wort/und meinets doch nicht also/ Syr. 19. Gesetzt aber/ es sey böß/daß wir von dem Nechsten wissen/ sollen wirs doch in dem Grad/ darinn es böß ist/bleiben lassen/nicht böser und nicht besser machen/sondern so viel mit gutem Gewissen und ohne Verletzung unserer Amts-Pflicht geschehen kan / bey uns behalten/verschweigen und verbergen. Ja der H. Augustinus sagt: Entschuldige des Nechsten Intention und Meynung / kanst du das Werck nicht entschuldigen/sag es sey auß Unwissenheit geschehen / oder er sey übereilt worden/ oder es sey ihm ungefehr geschehen/ oder es sey sonsten so böß nicht. Oder aber sage: Wann du also versucht würdest/ vielleicht möchtest du selber auch fallen/sagt der H. Bernhardus. Endlich gehört auch darzu ein **betender Mund**/daß wir GOtt umb seine Gnad/und umb des H. Geistes Krafft bitten / solche Tugend in unsere harte Hertzen zu pflantzen und darinnen zu erhalten. Nun

Seufftzer des Kirchen.

HErr/dein H. Geist uns nimmer laß /
Der uns geb zu halten rechte Maß/
Daß deine arme Christenheit/
Leb in Fried und Einigkeit. Amen.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 1 Dec. An. 1656.

Im Namen JEsu !

Die LXXII. Tugend-Predigt /

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten /

Die IX. Tugend: Freundschafft.

Text: Syr. c. 40. v. 23.

Ein Freund kommt zu dem andern in der Noth.

Ein-

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

WAn die alte Römer eine gute Freundschaft Bild-weise fürstellē wollen/mahlten sie einen schönen **Jüngling** in seinem blühenden Alter/dann die Freundschafft soll immer frisch und jung seyn/soll immerdar blüen/wachsen und zunehmen/ daß es heist: Je länger/je lieber. Der Jüngling war an seinem Angesicht und auff dem Haupt **bloß** und unbedeckt/dann gute Freund müssen sich nicht vor einander verstecken und verbergen/ keiner soll sich scheuen und schämen seinen Freund offentlich zu bekennen. Der Jüngling war gemahlet in einem schlechten/ **geringen Kleidlein**/dann die Freund müssen einander nicht zu stoltz werden/keiner soll umb der Armuth willen seinen Freund auffgeben. Der Jüngling hatte ein **offene Brust**/daß man ihm das Hertz sehen kont/ und mit dem Finger weiset er auff das Hertz/ dann gute Freund müssen nichts vor einander verborgen halten/Hertz und Mund/Wort und Werck/ müssen bey den Freunden zusammen stimmen. So waren auch an diesem Jüngling 3. kurtze Sprüchlein geschrieben: An der Stirnen stunden diese Wort: **Sommer und Winter**/ dann gute Freund halten zusammen/ es gehe daher/ wie es woll/ es sey Glück oder Unglück vorhanden. Bey seinem offenen Hertzen/ stunden diese Wort: **Weit und nahe**/ weil gute Freund nicht von einander außsetzen/ wann sie schon einen fernen Weg von einander wären/und ob sie auch gleich lange Zeit einander nicht gesehen hätten. Und dann an dem Saum seines Kleides stunden diese Wort: **Leben und Tod**/ dann gute Freund lieben einander biß in den Tod/und so es die Noth erforderet/soll einer kein Bedencken haben für seinen Freund gar das Leben zu lassen. Von solcher Freundschafft oder Wolgewogenheit guter Freunden/ ein mehrers zu reden/ gibt uns gute Gelegenheit der weise Lehrer Syrach/ da er in den verlesenen Worten sagt: Ein Freund kommt zum andern in der Noth. Diese Wort wollen wir für gegenwärtige Predigt für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach weiters anzeigen/ was wir

Freunds Bild bey den Alten.

Vortrag.

Von der Freundschafft/

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt sein Gnad und Geist verleyhen wolle/Amen.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

EIn Freund komme zum anderen in der Noth. Ein Freund im Lateinischen Amicus, soll so viel heissen/ als animi Custos ein Hüter des Gemüths/ weil ein Freund dahin sihet/ daß er seines Freundes Gemüth

Ein Freund/

ihme gewogen erhalte; andere wollen Amicitia Freundschafft/habe den **Namen** ab amore von der Liebe / damit ein Freund dem anderen verbunden ist/ wird von den Ethicis **unterschieden** in ein gleiche und ungleiche/ein vollkommene und unvollkommene/ nutzliche und liebliche / natürliche und politische/ verwandte und eheliche Freundschafft. Sonsten aber findet sich ein allgemeine Freundschafft / die wir mit allen Menschen haben / niemand kein Schaden noch Leyd thun/sondern ihm helffen und fördern sollen in allen Leibs-Nöthen: Darnach ist ein nähere Freundschafft/ der Bluts-Freunden/ die einerley Geschlecht und Stamms mit einander seyn / wie Abraham von seiner Freundschafft oder Geschlecht seinem Sohn Isaac ein Weib nahm/ 1. B. Mos. 24. Item ein geistliche Freundschafft/die wir Christen mit Christo unserem Haupt/ und mit dessen Glaubens Gliedern haben/wie in solchem geistlichen Verstand der himmlische Bräutigam Christus im Hohenlied Salomonis zum öfftern unser Freund/und die Glaubige Seel seine Freundin genennet wird. Allhier reden wir jetzo eigentlich von der **sonderbahren Freundschafft** / so zwischen zwey oder mehr vertrauten Freunden entstehet / da einer dem anderen mit sonderbarer Wohlgewogenheit zugethan / und ihm vor anderen allerley liebe Dienst erweiset/auch hinwiederum von demselben gelibet wird/und viel Guts von ihm empfahet; solche mögen Muths und Hertz-Freund heissen / die es mit einander in allen Treuen meynen/ einander alles Gutes reden/rathen und thun. Wie dann Syrach von ihnen im Text sagt/ einer **kommt zu dem anderen**/sie lassen und verlassen einander nicht/sondern kommen zusammen/und das nicht nur in guten Tagen/ wann alles frölich und glücklich abgehet/ sondern auch in bösen Tagen/wann sich ein betrübter/leidiger Zufall oder Zustand begibt/**in der Noth**/ wie allhie Syrach sagt: Ein Freund kommt zum anderen in der Noth/ er springt ihm zu/ läsis ihm tieff zu Hertzen gehen/ hat ein Mitleiden mit ihm/redt ihms aus/spricht ihm trösilich zu/und hilfft mit Rath und That/ws und wie er kan/auch mit seiner selbst eigenen Gefahr und Schaden wanns einem wohl geht/so kan man keinen Freund recht erkennen/wanns aber übel geht/so kan sich der Feind auch nicht bergen/Syr. 12.

kommt zum anderen/

in der Noth

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll sich gegen dem anderen getreuer Freundschafft befleissen.

HJer wollen wir nun kürtzlich mit einander lernen / daß ein Christ gegen dem anderen sich auch getreuer **Freundschafft** befleissigen solle. Und das:

Wegen der 1. Würde.

1. Wegen der Dignität und **Würde** der Freundschafft / wie Syrach sagt: Wer einen treuen Freund hat/ der hat einen grossen Schatz/ ein treuer Freund ist mit keinem Geld noch Gut zu bezahlen/ c. 6. und seq. 7 sagt er/ein treuer Bruder sey weit köstlicher als das beste Gold / daher nennet Christus/

der

der alleredelste und würdigste / sich selbsten unseren Freund / weil es umb die Freundschafft ein solch edel und köstlich Ding ist.

II. Soll ein Christ gegen dem anderen sich getreuer Freundschafft befleissigen / wegen der **Lieblichkeit** der Freundschafft / es kan doch nichts lieblichers noch anmuthigers seyn / als wann einer einen solchen Freund hat / dem er sein Hertz kecklich offenbaren und vertrauen darff / und zu dem er sich in allen Fällen alles Guten gewiß versehen mag. Salomo sagt: Das Hertz freuet sich der Salben und Rauchwerck / aber ein Freund ist lieblich umb Raths willen der Seelen / Spr. 27. Als wolt er sagen: Kein köstlicher Balsam kan so lieblich / kein wolriechend Wasser so anmuthig / und kein Rauchwerck kan so annehmlich seyn dem Leib als lieblich und anmuthig ein treuer Freund der Seelen ist / die von solcher Freundschafft neue Krafft bekommt / wir möchten sagen / es ist als ob man einen anstrich / wann er nur seines lieben Freunds ansichtig wird. II. Lieblichkeit.

III. Soll ein Christ gegen dem anderen sich getreuer Freundschafft befleissen wegen der **Nothwendigkeit** der Freundschafft. Es trifft uns in diesem Leben mancherley Noth / wir kommen in vielerley Gefahr / etliche seyn allgemein / als Verfolgung / Kriegs-Noth / Hungers-Noth / Sterbens-Noth / Feuer- und Wassers-Noth / etliche ist eigene Noth / als Anfechtung der Seelen / Traurigkeit des Gemüths / Verlust der zeitlichen Güter / Verletzung des guten Namens / Kranckheit des Leibs und dergleichen. Da können wir nun eines guten Freunds nicht entrathen / der zu uns komme in der Noth / wie Syrach allhie redet / der uns beyspringe und außhelffe. Darumb sagt Salomo / es ist besser zwey dann eins / dann sie geniessen doch ihrer Arbeit wol / fällt ihrer einer / so hilfft ihm sein Gesell auff / wehe dem der allein ist / wann er fällt / so ist kein anderer da / der ihm auffhelffe / einer mag überwältiget werden / aber zwey mögen widerstehen / dann ein dreyfältige Schnur reisset nicht leicht entzwey Pred. 4. Wann manchmal Brüder und Verwanden nicht dazu wollen / so kommt ein Freund zu dem anderen in der Noth / ein Freund liebet allezeit / ein Freund liebet mehr / und steht fester bey dann ein Bruder / Spr. 17. und 18. und D. Luther setzt hinzu / Fremde thun mehr guts dann eigene Freunde. III. Nothwendigkeit.

IV. Soll ein Christ gegen dem anderen sich getreuer Freundschafft befleissen / wegen der **Nutzbarkeit** der Freundschafft. Ein Freund kommt zu dem anderen / dient und hilfft ihm in der Noth / Syr. 40. Wer einen getreuen Freund hat / der kan dessen allerseits vielfaltig geniessen / wol dem / der einen treuen Freund hat / Syr. 25. Ein treuer Freund ist ein starcker Schutz / und ein Trost des Lebens / Syr. 6. Ein Trost des Lebens ist er in denen Trübsalen / so einem von GOtt auffgelegt werden / und ein starcker Schutz / in denen Widerwärtigkeiten / die einem von den Menschen angethan werden. Daher sagt der weise Heid und Redner Cicero / es sey in der Welt nichts bessers noch nützlichers / als ein treuer Freund / und die Welt wäre ohne die Freundschafft ja so IV. Nutzbarkeit.

übel dran/als ohne die Sonnen. Und Quintilianus sagt/er könne nicht wissen/ was die Natur in Menschlichen Händlen hätte bessers und nützlichers erdencken können/als die Freundschafft; wie dann solche Nutzbarkeit auch auß etlichen folgenden Exemplen wird zu vernehmen seyn. Dann

V. Exempel. V. Soll ein Christ gegen dem anderen sich getreuer Freundschafft befleissen/wegen der schönen löblichen **Exempeln**/deren wir unterschiedlich haben in Heil. Schrifft und in den Prophan-Historien. Jonathan der Sohn Sauls/und David der Sohn Isai waren vertraute Hertz-Freund mit einander/Jonathans Hertz verband sich mit dem Hertzen David / und Jonathan gewan David lieb/wie sein eigen Hertz / er begab und eussert sich seiner Reputation und Ehren umb Davids willen/zog seinen Rock auß/ seinen Mantel/ Schwert/Bogen und Gürtel/und verehret ihn damit/hinwiderumb hat David an Jonathan grosse Freud und Wonne gehabt/ seine Lieb ist ihm sonderlicher gewesen denn Frauen Liebe ist/1.Sam.18. 2.Sam.1. Hiram der König zu Tyro liebete den David auch sein Lebenlang/und continuirte solche Freundschafft hernach mit seinem Sohn dem König Salomon/ 1. Kön. 5. Lazarus der reiche Land-Juncker zu Bethanien / war ein guter Freund des HErrn Christi und seiner Jünger/wie dann der HErr zu seinen Jüngern sagt: Lazarus unser Freund schläfft/Joh.11. Petrus und Johannes hielten sich als gute Freund zusammen/zu Jerusalem/zu Samaria und anderer Orten / Gesch.3. 4.5.8.cap. Paulus und Timotheus desgleichen / wie dann Paulus von ihm schreibet/ich hab keinen/der so meines Sinnes wäre/ als ihn/ Phil.2.und den Onesimum nennet Paulus sein eigen Hertz/Philem.v.12. Valerius Maximus lib.4.cap.7.de Amicitia schreibet/ als **Damon und Pythias** unter des Tyrannen Dionysii Siracusani Gewalt kommen / welcher einen unter diesen beyden wolte tödten lassen / und nunmehr schon durch den Hencker solte hingerichtet werden/ hab der den Tyrannen gebetten ihme zu vergünstigen heim zu ziehen/seine Sachen zuvor zu bestellen/setzet ihme auff gewisse Zeit unterdessen seinen Gesellen zum Bürgen ein/der sich für ihn umb Leib und Leben willig verbürget/als nun jener auff den bestimmten Tag mit seiner Darstellung verzog/ spottet jederman des Bürgen/wegen seiner Thorheit/daß er sein Leben fur einen anderen in den Tod gegeben hätte / aber er antwortet / er habe keine Sorg über seines Freundes Treu und Glauben / wie er dann gleich selben Tag / auff die bestimmte Stund und Ziel kam / und seinen Gesellen erlöset/ dieser grossen Treu und Freundschafft verwundert sich der Tyrann so sehr / daß er ihne von der Straff loß zehlte/und begehrte/daß diese beyde/Damon und Pythias/ ihne/den Dionysium , zum dritten Gesellen in ihre Freundschafft auffnehmen wolten. **Pylades und Orestes** hielten sich in aller Gefahr also zusammen/ daß auch einer für den anderen sterben wolte/dergleichen **Gisippus und Titus** auch gethan / dann da Gisippus seines elenden Lebens überdrüssig worden/

den/sich mit trauren zu eines entleibten Cörper gesetzt/damit er ergreiffen/ und zum Tod/dessen er begehrte/verurtheilet würde/deßhalben auch vor Gericht so bald den Mord bekant/erkennet Titus ihn/ als seinen alten Freund/laufft ihm entgegen / umbfangt ihn / und sagt dieser Mensch ist unschuldig / ich hab den Todschlag begangen/ Gisippus wolte das nicht gestehen/ sagt/ er habe es gethan / da nun ein jeder der Rechtschuldige seyn wolte und sich also umb den Tod zancketen/höret solches der rechtmässige Thäter/ trat auff/ entschuldiget sie beyde / und bekante frey / er hätte den Mord begangen / darauff liessen die Richter/ wegen ihrer Redlichkeit/ Treu und Freundschafft alle drey ledig und frey außgehen. Also wird Achates und Æneas, Patroclus und Achilles, Nisus und Euryolus wegen ihrer treuen Freundschafft / und andere mehr / von den Poeten und Historicis hoch gerühmet/haben nun das die Heiligen Gottes/ ja die Heyden gethan / und das mit sonderem Lob und Ruhm / so sollen wir solchem ihrem löblichen Exempel billicher Weiß auch nachkommen.

Und das ist nun die 9. Tugend/so auff den Nechsten gehet/ nemlich Amicitia, die **Freundschafft** / da wir gehört / daß wegen derselben Würde/ Lieblichkeit/Nothwendigkeit und Nutzbarkeit / auch wegen der schönen Exempel/ ein Christ gegen dem anderen sich getreuer Freundschafft befleissen solle / nach den Worten: Ein Freund kommt zum anderen in der Noth/ Syr. 40. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. **Warnung**/daß wir uns hüten vor der **Unfreundschafft** / da man sich muthwillig zu Einsiedlern machet / niemand trauet / und sich aller Menschlichen Conversation entschlägt : Hüten vor der **Allfreundschafft** / da einer ohn allen Unterscheid sich umb aller Menschen Gunst und Freundschafft bewirbt / und mit jederman gar zu gemein macht : Hüten vor der **Welt-Freundschafft**/da mancher wohl Gelegenheit hätte mit ehrlichen frommen Leuten Freundschafft zu machen / hat aber keinen Lust noch Anmuth dazu/sondern ligt mit der Gottlosen Welt unter der Decke/ dawider Jacobus sagt: Wisset ihr nicht/ daß der Welt Freundschafft GOttes Feindschafft ist/wer der Welt Freund seyn will/der wird GOttes Feind seyn/ c. 4. Hüten vor der blossen **Wort- und Namens-Freundschafft**/ deren/ die sich mit hohen Worten erbieten und thun doch gar nichts dazu / Syr. 4. Ein jeglicher spricht wol / ich bin auch Freund/ aber etliche sind allein mit dem Namen Freund/ Syr. 37. Hüten vor der **Glück- und Tisch-Freundschafft**/die nur so lang hält/als so lang es dem Freund wol gehet/dann es sind viel Freund/weil sie es geniessen können/aber in der Noth halten sie nicht / und ist mancher Freund / der wird bald Feind / und wüste er einen Mord auff dich/ er sagets nach/es sind auch etliche Tisch-Freund und halten nicht in der Noth/ I. Warnung

weil dirs wol gehet / so ist er dein Gesell / und lebt in deinem Hauß / als wär er auch Hauß-Herr / gehet dirs aber übel / so stehet er wider dich / und läst sich nirgend finden / Syr. 6. Daselbst D. Luther am Rand diese Reimen hinzu setzt: Freund in der Noth / gehen 25. auff ein Loth / solls aber ein harter Stand seyn / so gehen ihr 50. auff ein Quintlein: Hüten vor der **nassen Freund und Brüderschafft** / die bey Bier- und Wein-Zechen gemacht / und mit einem starcken Suff bestättiget / aber etwan bald in der ersten Hitz / durch ein einig Wort wieder verstöhret wird / daß es auff ein schänden und schmähen / rauffen und balgen außgehet: Hüten vor der **Heuchel-Freundschafft** / da man sich eusserlich freundlich stellt / im Hertzen aber den Schalck verborgen hält / wie sie Syrach mit lebendigen Farben beschreibet / und sagt: Der Feind gibt wol gute Wort / und klagt dich sehr / und stellt sich freundlich / kan auch darzu weinen / aber im Hertzen denckt er / wie er dich in die Gruben fäll / und kriegt er Raum / so kan er deines Bluts nicht satt werden / will dir jemand Schaden thun / so ist er der erste / er stellt sich als wolt er dir helffen / und fällt dich meuchlings an / Syr. 12. Benebens sollen wir auch gewarnet seyn vor der **Feindschafft** gegen dem Nechsten / welches ein schweres und hoch schädliches Laster ist / von St. Paulo unter die Werck des Fleisches gezehlet / mit angehängter Drohung / die das thun / werden das Reich GOttes nicht erben / Gal. 5.

II. Vermahnung / daß wir auch umb der erzehlten Ursachen willen uns der getreuen Freundschafft gegen unserem Nechsten befleissigen. Sollen uns aber bewerben um die Freundschafft frommer / ehrlicher / Gottsfürchtiger Christen / und die unsers gleichen seyn / und wann wir deren **Freundschafft erlangen** wollen / so gehört zu forderst darzu die wahre **Gottesforcht** / wer GOtt fürchtet / der kriegt einen getreuen Freund / wer den HErrn förchtet dem wirds gelingen mit Freunden / Syr. 6. Es gehört darzu gute **Fürsichtigkeit** / getreue Freund werden den Melonen-Kernen gleich geschätzt / wann man 10. 20. stupfft / darff wol keiner unter ihnen gerathen / also sagt Syrach / vertrau keinem Freund / du habest ihn dann erkant in der Noth / cap. 6. Es gehört dazu die **Gutthätigkeit** / da man willfährig ist / dem Nechsten gern zu rathen und zu helffen / wie Christus der HErr sagt: Machet euch Freund mit dem ungerechten Mammon / Luc. 16. Haben wir dann einen getreuen Freund / so wird / desselben Freundschafft **zu erhalten** erfordert hertzliche **Liebe** / ein Freund liebet allezeit / Syr. 18. wird erforderet freundliche **Rede** / von GOtt dem HErrn steht / Er hab mit Mose geredt / wie ein Mann mit seinem Freund redt / nemlich viel und offt / freundlich und vertreulich / 2. Buch Mos. 33. wird erfordert die **Verschwiegenheit** / daß man reinen Mund halte / und was einer dem anderen vertrauet / niemand offenbare / wer Heimlichkeit offenbahret / der verleuret den Glauben / und wird nimmermehr einen getreuen Freund kriegen / Syr. 27. Wird erfordert die **Ehrerbietigkeit** / daß ein Freund den an-

II. Vermahnung/ Mittel/ die Freundschaft zu erlangen/

und zu erhalten.

anderen werth halte/und wo er kan seiner schone/Syr.27. Wie man ein köstlich Kleid nicht alle Tag trägt/ sondern man schonet desselben/ damit mans desto länger haben möge; also muß man gute Freund nicht zu offt anstrengen/ daß man sie desto länger gebrauchen könne. Wird erfordert die **Lindigkeit**/ daß man nichts böses argwohne/sondern alles zum besten kehre/ sprich deinen Freund darumb an/dann man leugt gern auff die Leut/ darumb glaub nicht alles was du höreſt/es entfähret offt einem ein Wort/und meints doch nicht also/Syr.19. Wer alles im besten außlegt/der macht ihm viel Freund/c.6. Wird erfordert die **Verträulichkeit**/daß einer mit dem anderen auffrichtig handle/nicht eyfere/nichts vortheilsichtiger Weiß abtrage/ und was dem Nechsten gebührte an sich ziehe/ sondern seinem Freund gönne/ was er ihm selbst guts gönnet/und was er ihm gibt oder thut/nicht auffrucke oder fürwerffe/Syr.41. Wird erfordert die bereitwillige **Dienstbarkeit**/getreue Freund sollen seyn/ wie das Geblut/so bald die Wunde gemacht ist/so laufft das Blut daher/ also soll ein Freund dem anderen/ so bald etwas widriges geschehen/ zueilen und zulauffen/ sprich nicht zu deinem Freund/ gehe hin und komm wieder/ morgen will ich dir geben/so du es doch wol hast/Spr.3. Der HErr Christus sagt/ es stehe einer des Nachts vom Bett auff/ leyhe und gebe dem anderen was er begehrt/darumb daß er sein Freund ist/Luc.11. Wird erfordert das **Mitleyden und Mitfreude** in allerley Zufällen/wie es heist: Amicorum omnia communia, gute Freund haben alles mit einander gemein/ Aristoteles sagt/ zwey rechtschaffene Freund seyen eine Seel in zwey Leibern/ gehts nun dem Freund übel/ so soll der ander mit trauren/ wie Husai über der Flucht seines Freunds Davids/2.Sam.15. Gehets aber dem Freund wol/so soll der ander sich mit freuen/wie jene Freund und Freundinnen/wegen des gefundenen Schaaffs und Groschens/ Luc.15. Wird erfordert die **Beständigkeit**/ daß man dem Freund Glauben halte und keiner den andern leichtlich auffgebe/ deinen Freund/und deines Vatters Freund/ der auch vor dir deinem Vatter treulich beygestanden/den verlaß nicht/ Spr.27. Übergib einen alten Freund nicht/ dann du weist nicht/ ob du so viel am neuen kriegest/ ein neuer Freund ist ein neuer Wein/laß ihn alt werden/so wird er dir wol schmecken/ Syr.9. Summa/**ein Freund kommt zum andern in der Noth**/ sagt unser Text/ kommt zu ihm/ daß er ihn vor Schaden warne/ in der Anfechtung tröste/ in der Gefahr schütze/in der Armuth auffhelffe/in der Kranckheit besuche und pflege/auch nach dem Tod seinen hinterlassenen gutes thue/wie David dem Mephiboseth wegen seines Vattern Jonathans 2.Sam.9. Doch sollen wir auch **keinem zu viel trauen**/wie Syrach sagt: Halts mit jederman freundlich/ vertrau aber unter 100. kaum einem/ c.6. Es ist leyder die Welt so bößlich/daß der Prophet Jeremias schon zu seiner Zeit gesagt: Ein jeglicher hüte sich vor seinem Freund/und trau auch seinem Bruder nicht/ dann ein Bruder unterdruckt

Dabey noch etliche stücklein wol zu mercken.

L

druckt den anderen / und ein Freund verräth den anderen / ein Freund teuschet den anderen und redet kein wahr Wort / sie fleissigen sich darauff / wie einer den anderen betriege / und ist ihnen leyd / daß sie es nicht ärger machen können / cap. 9.

2. Sollen auch die **Freund nicht mehr lieben** / oder uns mehr auff sie verlassen als auff **GOtt** / oder so unser Freund uns wolte verlejten / wieder GOtt / wieder die Religion / wieder Zucht und Erbarkeit / wieder unser Amt und Gewissen zu handlen / sollen wir ihm nicht folgen / wie Moses außdrücklich verbeut / im 5. Buch c. 13. In solchen Fällen heists / wie der HErr zu Abraham sagt /

1. gehe auß von deiner Freundschafft / 1. Mos. 12. Sollen demnach **zuvorderst** dahin trachten / daß wir **GOtt zum Freund haben und behalten** / welches geschicht durch wahren Glauben / Abraham hat GOtt geglaubt / und ist ein Freund GOttes geheissen / Jac. 2. Und durch ein Gottselig Leben / wie der HErr Christus sagt: Ihr seyd meine Freunde / so ihr thut / was ich euch gebiete / Joh. 15. Seyn wir dann GOttes Freund / so haben wir freylich an ihm einen starcken Schutz und einen Trost des Lebens / Syr. 6. Er wird vor allen zu uns kommen in der Noth / wie er sagt: Ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihn herauß reissen und zu Ehren machen / Ps. 91. Er wird uns als seinen Freunden alles Gutes geben wann wir schlaffen / Ps. 127. Und wann wir dermaleins **gar** entschlaffen und sterben / wird er uns zuruffen: Freund ruck hinauff / Luc. 14. Wird uns bringen zu der Freundschafft der H. Englen und aller Außerwehlten / im Himmel / in deren Schaar wir den HERRN unsern GOtt rühmen und preisen werden in alle Ewigkeit / wozu uns allen in Gnaden verhelffe die Heil. Dreyfaltigkeit / Amen.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 8. Dec. An. 1656.

Im Namen JEsu!

Die LXXIII. Tugend-Predigt /

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten /

Die X. Tugend: Ehrliche Gesellschafft.

Text: Syr. c. 9. v. 23.

Geselle dich zu frommen Leuten.

Ein-

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

WIr lesen im 1. Buch Mos. 33. von dem H. Ertzvattern Jacob/ als er mit seinen Weibern/ Kindern/ Gesind und Viehe auß Mesopotamien außgezogen nach dem Lande Canaan/ und sein Bruder Esau mit 400. Mann ihm begegnet/ auch nunmehr zu ihm kommen/ freundlich und brüderlich mit ihm geredt/ auch zu letzt sich Esau gegen dem Jacob anerbotten und gesagt: Laß uns fort ziehen und reisen/ ich will mit dir ziehen/ habe sich Jacob entschuldiget/ nicht mit Esau ziehen wollen/ sondern diese Außred gesucht/ daß er gesagt: Mein Herr/ du erkennest/ daß ich zarte Kinder bey mir hab/ darzu Viehe und seugende Kühe/ wann sie einen Tag übertrieben würden/ würde mir die gantze Herd sterben/ mein Herr ziehe vor seinem Knecht hin/ ich will gemächlich hinnach treiben/ darnach die Kinder und das Viehe gehen können. D. Luther macht am Rand hierauß eine solche Allegori oder geistliche Deutung/ und sagt/ man soll mercken/ daß Recht-glaubige und Werck-heilige nicht können mit einander wandlen/ dann die Glaubige fahren säuberlich mit stillem Geist/ aber die Werck-heiligen fahren starck/ mit Vermessenheit ihrer Werck in GOttes Gesetzen. Und Lyra schreibet über diese Geschicht/ die Gesellschafft Esaus/ die Jacob allhie geflohen/ bedeute die Gesellschafft der Gottlosen/ die ein frommer Christ allezeit vermeiden solle/ dagegen aber sich halten zu frommen/ Gottseligen Leuten/ wie uns auch hierzu vermahnet der weise Lehrer Syrach in denen E. L. vorgelesenen Worten/ da er sagt: Geselle dich zu frommen Leuten. Wie wir nun zum nechsten von der Freundschafft geredet/ also folget darauff auch die Gesellschafft/ die ein Christ mit anderen frommen ehrlichen Leuten haben solle/ wollen demnach die angedeute Wort Syrachs jetzo für uns nehmen/ erstlich kurtz erklären/ darnach weiters anzeigen/ was wir

Die geschicht Jacobs mit Esau/

geistlich gedeutet.

Vortrag.

Von ehrlicher Gesellschafft/

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HERR sein Gnad und Geist verleyhen wolle/ Amen.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

GEselle dich zu frommen Leuten. In diesen Worten redet Syrach von der **Gesellschafft**/ welche insgemein/ eine Versammlung und Gemeinschafft ist/ solcher Personen/ die gleiches Stands und Gemüths mit einander seyn/ und befindet sich unter den Lands-Leuten/ Mit-Bürgern/ Zunfftgenossen/ Nachbaren/ Collegen/ oder Eyds-Brüdern/ die einerley Amt mit einander verwalten/ wie nicht weniger unter den Ehe-Leuten/ massen das

Die Gesellschafft.

Weib des Manns Gesellin genennet wird/Mal.2. Es ist aber die Gesellschafft
böse/ zweyerley/eine böse/und eine gute Gesellschafft/die **böse Gesellschafft** ist bey
Gottlosen/ leichtfertigen/ verwegenen Gesellen/ die sich zusammen koplen mit
losen Stricken/unrecht zu thun/und mit Wagenseilen zu sündigen/ Es.5. Die
einander auffmahnen/und sagen: Gehe mit uns/ wir wollen auffs Blut lau-
ren/wir wollen groß Gut finden/wollen unsere Häuser mit Raub füllen/wage
es mit uns/es soll unser aller ein Beutel seyn/ Spr.1. Wolher/ last uns wolle-
ben/weils da ist/und unsers Leibs gebrauchen/ weil er noch jung ist/ wir wollen
uns mit dem besten Wein und Salben füllen/ lasset uns die Mayen-Blumen
nicht versaumen/lasset uns Kräntz tragen von jungen Rosen/ehe sie welck wer-
den/unser keiner laß ihm fehlen mit prangen / daß man allenthalben spüren
mög/wo wir frölich gewesen sind/ Weißh.2. Von solcher bösen Gesellschafft
und gut. redet allhie Syrach nicht/ sondern von der **guten Gesellschafft**/ so da ge-
macht und erhalten wird unter frommen Leuten/die GOTT und sein Wort/
Zucht/Tugend und Erbarkeit lieb haben/ die ihre Religion/Amt und Gewis-
sen in acht nehmen / und all ihr Thun zur Ehre GOttes und des gemeinen
Zu den frommen leu-ten geselle dich. Wol-Wesens Beförderung/Erbau-und Besserung vornehmen/ **zu solchen**
frommen Leuten/sagt Syrach/**geselle dich**/ halte dich zu ihnen/ handle
und wandle mit ihnen/halt Collation/iß und trinck mit ihnen/und sey mit ih-
nen frölich/doch mit Gottesforcht.

Lehr.

Lehr. Ehrlicher Gesellschaft sich zu befleissi-gen/ weil es:

HIer wollen wir nun kürtzlich mit einander lernen / daß sich ein Christ
frommer/**ehrlicher Gesellschafft** befleissigen solle.

I. Soll ein Christ frommer / ehrlicher Gesellschafft sich befleissi-
gen/weil es **Göttlich** ist/GOtt selber will es in seinem H. Wort von uns ha-
ben/wie allhie Syrach mit außgedruckten Worten sagt: Geselle dich zu from-
men Leuten. Welches GOTT der HERR so offt von uns erfordert/so offt
er in seinem Wort die böse Gesellschafft verbeut : Als da Salomo sagt: Folge
nicht bösen Leuten/und wünsche nicht bey ihnen zu seyn/Spr.24. So jemand
ist/der sich läst einen Bruder/oder einen Christen nennen/ und ist ein Hurer/ o-
der Geitziger/oder Abgöttischer/ oder ein Lästerer/ oder ein Trunckenbold/ oder
ein Räuber/mit demselben solt ihr auch nicht essen/1.Cor.5. Wir gebieten euch
in dem Namen unsers HERRN JEsu Christi/daß ihr euch entziehet von al-
lem Bruder/der da unordentlich wandlet/ und habet nichts mit ihm zu schaf-
fen/2.Thess. 3. Darumb spricht der HEr: zum Propheten Jeremia: Wo du
die Frommen lehrest/sich sonderen von den bösen Leuten / so solt du mein Lehrer
seyn/und solt mein Prediger bleiben/Jer.15.

II. Natürlich. II. Soll ein Christ frommer / ehrlicher Gesellschafft sich befleissigen/
weil es **natürlich** ist/ein jeglich Thier/auß Trieb der Natur hält sich zu seines
glei-

gleichen/so soll ein jeglicher Mensch sich gesellen zu seines gleichen/Syr.13. Da GOtt den ersten Menschen erschaffen/ und alle Thier für ihn gebracht/ daß er ihnen ihren eigenen Namen gebe/ aber unter allen seines gleichen nicht funden wurd/sprach der HErr/es ist nicht gut/daß der Mensch allein sey/1. B. Mos. 2. Daher die Philosophi den Menschen nennen ζῶον πολιτικὸν, ein gesellisch Thier/ oder eine solche Creatur und Geschöpff GOttes so von Natur zur Gesellschafft geneiget ist/ nun aber sind wir nicht allein Menschen/ die wir uns zu anderen Menschen halten sollen/sondern wir seyn auch Christen/und demnach/ wie wir selbst für dem HErrn wandlen und fromm seyn sollen/ 1. B. Mos. 17. Also sollen wir auch auß unseren Mit-Christen/die/so fromm seyn/zu Gesellen erwehlen und in unser Gesellschafft auffnehmen. Wie Salomo sagt: Die Frommen haben Lust an den Frommen/Spr. 14.

III. Soll ein Christ frommer ehrlicher Gesellschafft sich befleissigen/weil es **löblich** ist / und die schöne **Exempel** der Heiligen GOttes es also mit sich bringen. Der Königliche Prophet David sagt! HErr ich sitze nicht bey den eitelen Leuten/ und habe nicht gemeinschafft mit den Falschen/ich hasse die Versamlung der Boßhafftigen/ und sitze nicht bey den Gottlosen/Psalm. 26. Der fromme Prophet Daniel hatte zu gesellen Sadrach/ Mesach und Abednego/die wegen ihrer Frommkeit/Mässigkeit/andächtigen Gebets/Weißheit und Beständigkeit hoch gerühmet werden/Dan.12. und 3. Der alte Tobias hieß die Gottsförchtigen auß seinem Stamm zu sich laden/ daß sie mit ihme essen / c. 2. und gab seinem Sohn unter anderen auch diß Gebott; Iß und trinck nicht mit den Sündern/c.4. Die fromme Sara/Raguels Tochter/ läst sich gegen GOtt in ihrem Gebet vernehmen und sagt also: Ich hab mich nicht zu unzüchtiger und leichtfertiger Gesellschafft gehalten / c.3. Also im Neuen Testament lesen wir von Simon Petro/da er noch das Fischer-Handwerck getrieben / hab er neben seinem Bruder Andrea zween gute Gesellen gehabt an Jacobo und Johanne/ die seines Handwercks gewesen/so getreu/daß da er ihnen nur von ferne gewincket / kamen sie so bald und helffen ihm ziehen/ und diese vier Gesellen waren auch so fromm/und dem HErrn Christo so angenehm/ daß er sie mit einander zu seinen Aposteln beruffen / Matth.4. Luc. 5. Sanct Paulus hatte auch solche fromme Leut zu Gesellen / nemlich Titum/ Timotheum/ Barnabam/Onesiphorum/Tychium/Urbanum/und andere/ die er in seinen Episteln hin und wieder rühmet. Wie sich nun die Heiligen GOttes allezeit frommer Leuten Gesellschafft beflissen / also / sollen noch alle Christen/ihrem löblichen Exempel gemäß/sich zu den Frommen gesellen. III. Löblich.

Welches geschehen soll IV. weil es **nützlich** ist / wer sich zu frommen Leuten gesellet der wird durch dieselbe erfreuet/gelehrt/getröstet/gebessert/behütet/ und geneust allezeit ihres lieblichen Gesprächs/ ihres guten Raths/ ihres Trosts und würcklichen Hülffe und Beystandes. Wer mit den Weisen umgeht/ IV. Nützlich.

gehet/der wird weise/Spr.13. Bey den Heiligen bist du heilig/ bey den Frommen bist du fromm / und bey den Reinen bist du rein / Psal.18. Es ist besser zwey dann einer/ dann sie geniessen doch ihrer Arbeit wohl/ fällt ihr einer / so hilfft ihm sein Gesell auff/wehe dem der allein ist/wann er fällt/so ist keiner da/ der ihm aufhelffe/Pred.4. Darauff berufft sich der alte Tobias/ da sein Sohn/ der junge Tobias über die bestimmte Zeit auß war / und Hanna die Mutter hefftig darüber jammerte/und sagt: Ach mein Sohn/warum haben wir dich lassen wanderen/unser einige Freud/ unser einiger Trost in unserem Alter/unser Erb/ wir hätten Schatz gnug gehabt/ wann wir dich nicht hätten hinweg gelassen. Da tröstet sie der alte Tobias/und sagt: Schweige und sey getrost/ unserem Sohn gehts/ob GOtt will; wohl/ er hat einen getreuen Gesellen mit sich/ welches war der Engel Raphael/Tob.10. Hingegen ists ein **schädlich und gefährlich** Ding/wo man sich zu Gottlosen Leuten gesellet/ dann neben dem/daß wir uns damit fremder Sünden theilhafftig machen/ den Gottlosen in seiner Boßheit stärcketen/ und anderen ein groß Aergernuß geben / so verleurt einer dadurch seinen guten Namen/Reputation und Ansehen/daß es bald heist; **Par nobile fratrum**, hier hat der Teuffel ein gleichs geworffen/ wie der Würth ist/so beschehrt im GOtt Gäst: Gleich und gleich gesellt sich gern: **Graculus graculo assidet**: Es sitzt gern ein Krähe bey der anderen. **Noscitur ex socio, qui non cognoscitur ex se**, das ist: Wann man einen nicht erkennen kan/so sehe man nur seine Gesellen an. Man wird durch solche lose/böse Gesellschafft leichtlich geärgert/verführt und zufall gebracht/da man wohl sonsten wär fromm geblieben. Sanct Paulus sagt auß dem Poeten Menandro: Böse Geschwätz verderben gute Sitten/das ist böse Gesellschafft/ sagt Doctor Luther/da offt gar ärgerliche Wort fallen/1. Cor.11. Böse Exempel verführen und verderben einem das gute/Weißh.4. Wer der Narren/das ist/der Gottlosen Gesell ist der wird Unglück haben/Spr.13. Bey den Verkehrten bist du verkehrt/Ps.18. Wer Pech angreifft der besudelt sich damit / und wer sich gesellet zun Hoffärtigen/der lernet Hoffart/Spr.13. Gesell dich nicht zum zornigen Mann / und halt dich nicht zu einem grimmigen Mann / du möchtest seinen Weg lernen/und deiner Seelen Aergernuß empfahen/ in Spr.22. So lesen wir von dem weisen König Salomon selbsten / da er fremde/ außländische/ heidnische Weiber genommen / haben sie in seinem Alter sein Hertz geneiget/ fremden Göttern nach/ daß er gethan/daß dem HErrn übel gefiel/und folget nicht gäntzlich dem HErrn / wie sein Vatter David/ daher noch viel daran zweifflen/ob er sey selig worden/1.Kön.11. Da Petrus in des Hohenpriesters Pallast kommen/sich zu den Hofbursch gesellet/ihnen zugehört und ihre Weise gesehen/wie einer nach dem anderen ihn gefragt/und betheurt: Warlich/du bist auch des Menschen Jünger einer / macht ers ärger als sie/ schwört und flucht viel greulicher / verläugnet Christum und seine Religion / und wo er

und im Gegentheil schädlich und gefährlich.

nicht

nicht von ihnen wär hinaußgegangen und hätt wahre Buß gethan / wär er auch ewig verlohren worden / Matth. 26. und sagt der heilige Chrysostomus / wann ein Frommer und ein Böser mit einander Gesellen werden / so geschehe viel ehe das / daß der Fromme böß als das / daß der Böse fromm werde / darum man böser Gesellschafft müssig gehen / und sich zu den Frommen gesellen solle.

Und das ist nun die 10. Tugend / so auff den Nechsten Gehet / nemlich die **Ehrliche Gesellschafft** / da wir gehört / weil es Göttlich / löblich und nutzlich ist / soll sich ein Christ frommer / ehrlicher Gesellschafft befleissigen / laut unseres Texts / Syr. 9. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung 1. Vor Einsamkeit /

I. **W**Arnung / einmahl vor **Einsamkeit** / Syrach sagt: Geselle dich zu den Leuten und will also nicht / daß ein Christ in Einsamkeit immer ob sich selbst sitzen / und mit seinen eigenen Gedancken sein Hertz plagen und sein Leben verzehren solle. Wie auch GOtt der HERR schon im Paradiß gesagt: Es ist nicht gut daß der Mensch allein seye / 1. Mos. 2. Und Salomo sagt: Es ist besser zwey dann einer / wehe dem der allein ist / Pred. 4. Ein solcher einsamer Mensch ist vielen Anfechtungen und Versuchungen unterworffen / biß er endlich Trost-loß und Hülff-loß in Traurigkeit und Bekümmernus ihm selber gar das Leben abfrist. Dawider sagt Syrach allhie: **Geselle** dich / sagt aber gar bedächtig / geselle dich **zu frommen** Leuten / darum sollen wir hiemit auch gewarnet seyn vor **böser Gesellschafft** Gottloser Leuten / die sich da und dorten zusamen rotten / einer wickelt immer den anderen auff man läst nicht nach / biß der und die auch dabey seyn / da gehts dann an ein spielen und rasslen / fressen und sauffen / fluchen und Gottlästeren / schänden und schmähen / rauffen und schlagen / huren und buben / und was der Welt-Brieff mehr inhält / da höret man die Eltern schreyen über ihre Kinder / Schwehr und Schwieger jammern über ihre junge Leut / ein Ehegatt klagt über den anderen / wegen der Verführung durch böse Gesellschafft / da offtmahls ein einig räudig Schaaf ein gantze Herd räudig macht / **wer** sich da schuldig weiß / dem wird ohne Zweiffel jetzo das Hertz Klopffen / er mache aber keinen Schertz darauß / sondern laß sich warnen / hat er bißher zu dergleichen losen Gesellschafft geholffen / hat andere verführt oder sich verführen lassen / so stehe er davon ab / er reisse sich von solchen Teuffels-Stricken loß / und bekehre sich bey Zeiten / damit er nicht weiter von einer Sünd in die ander gerathe / und zu letzt mit der Welt gar verdammt werde / 1. Cor. 11. Benebens aber / und: 2. und böser Gesellschafft

II. Unterricht / ob man sich zu niemands gesellen dörff / man sey dann dessen Frömkeit versichert

II. Haben wir auch einen **Unterricht** hiebey zu mercken / wann gefragt wird / ob mann dann mit niemanden keine Gemeinschafft haben dörffe / man seye dann dessen Frommigkeit gewiß versichert / es ist ja das Exempel des HErrn Christi bekant / der selbsten bey einem Obersten der Pharisäer zu Gast gewesen /

sen/Luc.14. Sich auch viel bey den Zöllnern und Sündern auffgehalten/und
Antwort: mit ihnen gessen und getruncken/Matt.9. **Antwort:** Die gantze Welt ligt im Argen/1.Joh.5. und wann wir nicht unter den bösen Leuten seyn wolten/ müssen wir die Welt raumen/1.Cor.5. Darum müssen wir hie ein Unterscheid
1. machen unter den Gottlosen/etliche seyn also böß/daß gleichwohl bey ihnen gute Hoffnung der Besserung ist/ zu denen soll man kommen/ man soll sie auff den rechten Weg weisen/wie David sagt: Ich will die übertretter deine Wege lehren/daß sich die Sünder zu dir bekehren/Psalm.51. Man soll ihnen mit guten Exempel vorgehen/daß sie unsere gute Werck sehen/ und GOtt preisen/ 1.Petr.2. Auch allezeit zusehen/ daß man sie mit Freundlichkeit und gebührender Bescheidenheit zu recht bringe/und von dem Irthum ihres Weges bekehre/Jac.5. Dahin das angezogene Exempel des HErrn Christi gehört/der da kommen zu suchen und selig zu machen was verlohren war/Luc.19. Er kam zu den Sündern / wie ein Artzt zu den Krancken/ sie zu heilen und gesund zu machen/Matth.9. Und wann dann ein solcher Sünder sich bekehrt und wahre Buß gethan / sollen wir ihm sein vorige Sünd nicht wieder auffrucken oder fürwerffen/wie Syrach sagt: Rucke dem nicht auff seine Sünd/der sich besseret/ und gedenck/daß wir noch alle Schuld auff uns haben/c.8. Sollen ihn auch von unserer Gesellschafft nicht außschliessen / wie der Evangelist Johannes Petrum/da er Christum schändlich verläugnet/ aber/wieder Buß gethan/ nicht geäussert/ sondern mit ihm zum Grab Christi geloffen/ und ihm noch die
2. Ehr gelassen/am ersten ins Grab hinein zu gehen/Joh.20. Ein andere Gelegenheit hat es mit denen Gottlosen / und Spöttern / die gantz verstockt und halsstarrig in ihrem Unwesen dahin leben / alle getreue Warnung und Vermahnung verachten / und von keiner Buß noch Besserung nicht hören wollen/die/wann sie einmahl und abermahl ermahnet seyn/soll man meyden/Tit. 3. Man soll von ihnen außgehen und kein Gemeinschafft mit ihnen haben/ sie nicht grüssen/nicht ins Hauß auffnehmen /nicht mit ihnen essen oder trincken/ sondern halten als Heyden und Zöllner/Matth.16. Bleibt also noch dabey/ daß man böse Gesellschafft/ob angedeuter Gefahr halben/fliehe und meyde/ es wäre dann / daß einer Amts halben zu ihnen beruffen wurde/und noch Hoffnung der Bekehrung bey ihnen wäre. Im übrigen sollen wir:

III. Vermahnung wie man sich hierbey in acht zu nehmen.

III. **Vermahnet** seyn/daß wir nicht allein selber fromm seyen/sondern auch/um der erzehlten Ursachen willen/uns zu frommen Leuten gesellen. Sonsten sollen wir meyden die allzu grosse Gemeinschafft der Reichen und Gewaltigen/und uns dagegen gesellen zu unsers gleichen/ wie sich ein jedes Thier hält zu seines gleichen/Syr.13. Sollen nicht viel reden mit einem Narren/ oder viel umgehen mit einem Unverständigen / Syr.22. Sondern wo wir einen vernünfftigen Mann sehen/ zu dem sollen wir kommen/und stets auß und eingehen bey ihm/Syr.6. Sollen uns nicht gesellen zu dem zornigen Mann/ und

unver-

unverworren seyn mit dem / der Heimlichkeit offenbaret/ und mit dem Verleumbder/und mit dem falschen Maul/in Spr.20. und 22. sondern uns getreue Gesellen suchen/wie Tob.c.5. Sollen nicht wandlen im Rath der Gottlosen/ noch tretten auff den Weg der Sünder/ noch sitzen/ da die Spötter sitzen/ sondern unseren Lust haben zu dem Gesetz des HErrn / und davon reden Tag und Nacht/ Psal.1. Mit **einem** Wort/ zu **frommen** Leuten sollen wir uns gesellen/ Syr.9. Und wann wir solche fromme Leut in unser Gesellschafft haben bekommen/ sollen wir treulich zu ihnen halten/ wie St. Pauli treuer Gesell/ Phil. 4. Sollen ihnen mit Rath und That helffen/ wie St. Petri Gesellen/ die auff sein Wincken/ herbey kommen und ihm nach allen Kräfften geholffen/ Luc.5. Sollen auch nicht nur weils wol geht / sondern auch wanns übel gehet / ihre Gesellen verbleiben/ Syr.6. So wir dergleichen von ihnen wiederumb zu gewarten haben/ und der HERR wird uns und ihnen seine liebe H. Engel zu Mitgesellen zugeben/ wie dem frommen Jüngling Tobiä zu seiner Reiß/ c.5. Ja wie der ewige Sohn GOttes / der Allerfrömmste / durch seine heilige Menschwerdung ist worden unser Gesell / also werden wir und alle frommgläubige Christen/ auch zu seiner Zeit/ umb seiner Menschwerdung und gantzen Verdiensts willen / in die himmlische Gesellschafft GOttes/ der H. Engeln und aller Außerwehlten auffgenommen **werden** / und ewiglich darinnen erhalten werden/ welches uns allen in Gnaden gebe und verleyhe GOtt Vatter/ Sohn und H. Geist/ Amen.

Trost.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 15. Dec. An. 1656.

Die LXXIV. Tugend-Predigt /

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XI. Tugend: Demuth gegen den Nechsten.

Text: Eph. c.4. v.1.2.

So ermahne nun euch / ich Gefangener in dem HErrn/ daß ihr wandelt/ wie sichs gebührt/ euerem Beruff/ darinnen ihr beruffen seyd/ mit aller Demuth.

Ein-

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Vision des H. Antonii/

VOn dem H. Antonio lieset man/daß er einsmals die gantze Welt mit Schlingen und Fallstricken überlegt gesehen / und da er sich darüber bekümmert / wie man da hindurch kommen möge / hab er eine Stimm gehört/die gesagt: Demuth kreucht überall durch.

applicirt

Hiemit nun ist angedeutet worden/wie ein Christ in seinem Christenthumb und gantzen Leben / bey und mit anderen seinen Neben-Menschen wandlen solle/daß er mit demselben möge fortkommen/nemlich mit aller Demuth/wie auch der Heil. Apostel Paulus in den verlesenen Worten will/ wir

Vortrag.

sollen wandlen/wie sichs gebührt unserem Beruff/ mit aller Demuth. Diese Wort wollen wir für gegenwärtige Predigt für uns nehmen/erstlich erklären/ und darauff anzeigen/ was wir

Von der Demuth gegen dem Nechsten/

Wunsch.

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr die Gnad und Krafft seines H. Geistes von oben herab verleyhen wolle/Amen.

Erklärung deß Texts.

St. Paulus in der Gefängnüß/

ALs St. Paulus zu Rom / umb der Lehr und Bekantnuß des heiligen Evangelii willen/ gefangen gehalten wurd/ schrieb er unterschiedliche Epistelen / die er an die Christliche Gemeinden sendet / unter anderen

schreibt an die Epheser/

schrieb er auch an die Epheser/bey denen er zuvor über die zwey Jahr GOttes Wort geprediget hatte/ solche Epistel haben wir noch / und ist abgetheilet in sechs Capitel/ in den drey ersteren / zeigt er ihnen / in was für einen herrlichen Stand / sie jetzo nach ihrer Bekehrung kommen seyen/ da sie auß abgöttischen Heyden/glaubige Christen worden: Darauff fangt er im Eingang des vierden Capitels/als in unseren vorhabenden Text-worten an/zu lehren/wie sie solchem Stand und Christenthum gemäß leben sollen/wie er dann sagt: Ich Gefangener in dem HErrn ermahne euch/

sie sollen wandlen/mit aller Demut.

daß ihr wandelt/ wie sichs gebührt/ nicht wie ihr wollt/sondern wie es recht ist/ und wie es GOtt in seinem Wort erfordert und haben will/ würdiglich euerem Christlichen Beruff/ davon euch GOtt der HErr auß Gnaden / durch sein Wort und Evangelium beruffen und gebracht hat. Wie aber und in was Stücken? **Mit aller Demuth**/ es erzehlet zwar St. Paulus allhie etliche Tugenden nach einander / aber vornen an setzt er die **Demuth** / diese Tugend ist zweyerley eine **gegen GOtt**/ und die gehört in die erste Tafel der heiligen zehen Gebotten/ davon wir vor dessen schon geredt/auß den Worten St. Petri/da er sagt: Demüthiget euch

unter

unter die gewaltige Hand GOttes/ 1.Ep.5. Die ander **gegen dem Nechsten**/die gehört in die andere Tafel der Geboten GOttes/davon wir jetzo zu reden haben/da nemlich ein Christ mässiglich von sich selbsten hält / seine Gaben bescheidentlich anwendet/ den Nechsten aber neben sich hoch achtet und demselben sich willig unterwirfft. Und ist / die Person des Nechsten belangend/ dreyerley. Eine sufficiens, **gnugsam**/ da einer sich einem höheren und grösseren/als er ist/unterwirfft/wie der verlohrne Sohn sich vor seinem Vatter demüthiget/vor ihm niederfiel und um Gnad bath/Luc.15. Die andere abundans, **häuffig**/da sich einer **dem** untergibt/der sonsten seines gleichen ist/wie Jacob sich demüthiget vor seinem Bruder Esau/neiget sich sieben mal auff die Erden biß er zu ihm kam/und gab ihm Geschenck / die er ihm hatte entgegen gesandt/ 1.B.Mos.33. Die dritte superabundans, **überflüssig** / da einer **dem** sich unterwirfft/ der Stands halben geringer ist als er / wie der HErr Christus sich demüthiget gegen seine Jünger/ einen Schurtz umb sich gegürtet / Wasser in ein Becken gegossen / ihnen die Füß nach einander gewaschen / und wie ein Knecht gedienet/da er doch ihr HErr und Meister war/Joh.13. In **aller** dieser Demuth/sagt Paulus / sollen die Christen wandlen / und in ihrem Christenthum sich täglich darinnen üben.

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll sich gegen seinem Nechsten demütigē wegen:

HAben demnach wieder eine schöne Tugend / so auff den Nechsten gehet mit einander zu lernen/nemlich die **Demuth** / daß ein Christ gegen seinem Nechsten sich demüthigen solle. Welches geschehen soll umb nachfolgender vier Ursachen willen.

I. Soll ein Christ sich gegen seinem Nechsten demüthigen / weil wir dessen von GOTT einen ernstlichen **Befehl** haben. Hier stehet das außerwehlte Rüstzeug GOttes St. Paulus und sagt: Wandelt wie sichs gebührt euerem Beruff/darinnen ihr beruffen seyd/mit aller Demuth. Wiederum sagt Paulus: Trachtet nicht nach hohen Dingen / sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen/Rom.12. Thut nichts durch Zanck oder eitele Ehre / sondern durch Demuth achtet euch untereinander / einer den anderen höher als sich selbst/Phil.2. Ziehet an/als die Außerwehlten Gottes. Heiligen und Geliebten/ hertzliches Erbarmen/ Freundlichkeit/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ und vertrage einer den anderen/Col.3. Allesamt seyd unter einander unterthan/und haltet fest an der Demuth/1.Petr.5. Absonderlich gebeut der Engel des HErrn der Hagar/als sie von ihrer Frauen Sara entloffen; kehre umb wieder zu deiner Frauen und demüthige dich unter ihre Hand/1.Mos.16. und der HERR Christus lehret/es soll sich **keiner** selbst über andere erhöhen/sondern unten ansitzen/Luc.14. und sich selbst gegen anderen erniedrigen. Und das:

I. Gottes Befehl.

II. **Weil es billich ist/und unser selbst eigene Beschaffenheit es also mit**

II. Billichkeit.

sich bringet. Dann sehen wir **über uns** auff GOtt/ so müssen wir bekennen/ daß er unser aller **ein** HErr ist/ der den Geringen so wol als den Hohen/ den Knecht so wol als den Herrn/ den Armen so wol als den Reichen/ geschaffen hat/ wie der Prophet sagt: Haben wir nicht alle **einen** Vatter/ hat uns nicht **ein** GOtt geschaffen/ warumb verachten wir dann einer den anderen/ Mal. 2. Sehen wir **unter uns** auff die Erden/ so ist die unser aller **eine** Mutter/ Syr. 40. Wir seyn Erden/ und müssen wieder zur Erden werden/ 1. B. Mos. 3. Darumb sagt der H. Hieronymus/ sihe nur die Erden an/ so wird sich dein Hochmuth bald geleget haben. Sehen wir **umb uns** auff den Nechsten/ so ist der unser Mit-Glied/ Mit-Christ/ Mit-Knecht/ Mit-Bruder/ Mit-Schwester/ unser Fleisch und Bein/ Eph. 4. und 5. Er ist GOtt ein so liebe Creatur/ als wir nimmer/ und ob er schon Stands halben uns nicht gleich/ so ist er doch eben sowol von GOtt in seinen Stand gesetzt als ein Höherer in seinen; darum wir ihn freylich neben uns auch etwas gelten lassen/ und nicht verachten sollen. Sehen wir **in uns**/ auff uns selbst/ so seyn wir von Natur allesamt/ einer wie der ander/ sündliche/ gebrechliche Menschen/ und haben uns also über andere nicht zu erheben/ sondern vielmehr Ursach/ daß wir uns immer nur demüthigen. Unsers Lebens Anfang ist schlecht und gering/ wir werden auß nichts erschaffen/ und seyn **noch** nichts/ wie **gar** nichts sind alle Menschen/ Psalm 39. Der Fortgang unsers Lebens ist mühselig und beschwerlich/ dann das köstlichste in diesem Leben ist Mühe und Arbeit/ Psalm 90. Das End unsers Lebens ist kläglich und betrübt/ wann wir uns lang geschleppt haben mit vieler Sorg/ Forcht/ Hoffnung/ so folgt zu letzt der Tod/ Syr. 40. Darum sagt Syrach anderstwo: Was erhebt sich die arme Erd und Asche/ ist doch der Mensch ein eitel schändlicher Koth/ weil er lebt/ und wann der Artzt schon lang an ihm flickt/ so gehts doch endlich also: Heut König/ morgen tod cap. 10. Sehen wir **an uns**/ auff die Güter/ so wir an uns haben/ es seyen Güter des Gemüths/ als hoher Verstand/ Kunst/ Weißheit und Geschicklichkeit/ oder des Leibs/ als Schönheit/ Stärcke/ Gesundheit/ Gerädte und Behändigkeit/ oder des Glücks/ so von Johanne Güter dieser Welt genennet werden/ 1. Epist. 3. Als Geld und Gut/ Macht und Gewalt/ Reichthumb und Ehre/ so seyn das alles geliehene Güter und Gaben/ ein Mensch kan ihm selbst nichts nehmen/ es werde ihm dann gegeben vom Himmel/ Joh. 3. Haben wir in einem oder dem anderen mehr Gaben als der ander/ so heist es doch/ wie St. Paulus sagt: Was hast du Mensch/ daß du nicht empfangen hast/ so du es aber empfangen/ was rühmst du dich/ als der es nicht empfangen hät/ 1. Cor. 4. Der/ der es uns gegeben/ kans auch wieder nehmen/ und anderen dasselbe/ oder noch ein mehrers geben/ **wann** er will/ er hat Macht zu thun mit dem Seinen was er will/ Matth. 20. Und ob wir gleich etwan ein mehrers præsiren und verrichten/ als ein anderer neben uns/ so steht uns doch die Demuth dabey wol an. Als Philippus/

pus König in Macedonien einen herrlichen Sieg erhalten/darauff der Spartaner Fürsten einem Archidamo geschrieben/ und in einem solchen Schreiben gar scharff gewesen/antwortet ihme Archidamus mit solchen Worten: Wann du deinen **Schaden** messen wirst/ wirst du finden/ daß derselbe nicht grösser worden/als er vor dem erhaltenen Sieg gewesen: Diese Antwort hat so viel bey dem König Philippo gewürckt/ das er darauff durch einen edlen Knaben ihme täglich zuruffen lassen: Philippe/ gedenck/ daß du ein Mensch seyest. Hat es nun ein solche Bewandtnus mit uns/ so erfordert es die Billigkeit daß immer der eine gegen dem andern sich demüthige. Welches geschehen soll:

III. Wegen der vielfaltigen/ schönen **Exempel** der Heiligen/die sich gegen ihrem Nechsten demüthig erzeiget haben. Abraham der Vatter aller Glaubigen demüthiget sich gegen seinem Vättern Loth/und ließ ihm die Wahl/ mit seiner Habe zu ziehen zur Rechten oder zur Lincken/ 1. B. Mos. 13. Und obwohl die Kinder Heth den Abraham als einen Fürsten GOttes unter ihnen ehreten/bucket und demüthiget er sich doch für ihnen/1. B. Mos. 23. Melchisedech der ein König von Salem und ein Priester GOttes des Höchsten war/ demüthiget sich also vor dem Abraham/ daß er ihm und seinen Knechten/nach der Schlacht/ Brod und Wein/ sie damit zu erquicken/entgegen trug/1. Mos. 14. Der Ertzvatter Jacob erhub sich seines erlangten Segens nicht/ sondern demüthiget sich vor seinem Bruder Esau/wie wir oben gehört auß 1. Mos. 33. Josephs Brüder demüthigen sich für dem Joseph nicht allein/ da sie ihn noch nicht erkanten/ sondern auch hernach/ als ihr Vatter gestorben/thun sie ihm wieder einen Fußfall und sagen/sihe/ wir sind deine Knecht/ hingegen demüthiget er sich wider gegen ihnen/richtet sie auff und redet freundlich mit ihnen/tröstet sie und halff ihnen und ihren Kindern/1. Mos. 50. Moses der theure Mann GOttes/der mit GOtt selbst geredt/wie ein Mann mit seinem Freund redet/ demüthiget sich gegen seinem heydnischen Schwehr Jethro/ ging ihm entgegen hinauß in das Lager und neiget sich vor ihm/2. B. Mos. 18. Ruth demüthiget sich gegen Boas/ und sagt zu ihm/als er auff dem Feld freundlich mit ihr geredt! Mein Herr/du hast mich getröstet/ und deine Magd freundlich angesprochen/so ich doch nicht bin/als deiner Mägd eine/ Cap. 2. Da König Saul dem David seine Tochter antragen ließ/ demüthiget er sich gegen des Königs Gesandten/und sagt: Düncket euch das ein geringes/des Königs Eydam zu seyn/ich aber bin ein geringer Mann/ 1. Sam. 18. Da er bey Einholung der Laden GOttes/ mit aller Macht vor dem HErrn gedantzet/ und sich also geübt/ daß im springen sein leinen Leibrock hinauß gefladert/ und seine Füß um etwas entblöst worden/ darüber sein Weib Michal ihm spöttlich zugeredt: Wie herrlich ist heut der König von Israel gewesen/ daß er sich vor den Mägden seiner Knechten entblösset hat/ wie sich die lose Leut entblössen/ III. Exempel.

sagt David: Ich will noch geringer werden dann also/ und will nidrig seyn in meinen Augen/ 2. Sam. 6. Da der Prophet Elisa kranck worden/ demüthiget sich Joas der König in Israel so viel/ und kam zu ihm hinab und weinete vor ihm/ 2. Kön. 13. Da der alte Tobias den Engel Raphael/ den er gleichwohl für einen gemeinen Taglöhner und Botten angesehen/ gefragt auß welchen Stammen und Geschlecht er wäre/ setzt er auß Demuth bald hinzu: Ich bitte dich/ du wollest nicht zürnen/ daß ich nach deinem Geschlecht gefraget habe/ Cap. 5. Johannes der Täuffer demüthiget sich vor Christo GOtt und Menschen also/ daß er bekant/ er sey nicht werth/ daß er Christo seine Schuhriemen auffl̈öse/ Joh. 1. Paulus das außerwehlte Rüstzeug GOttes/ ließ sich unterweisen von Anania einem Jünger zu Damasco/ der doch ein schlechter Mann war/ von dem die Schrifft nichts denckwürdiges mehr auffgezeichnet/ Gesch. 9. Gegen den andern Apostlen demüthiget sich Paulus also/ da er sagt: Ich bin der geringste unter den Apostlen/ nicht werth das ich ein Apostel heisse/ 1. Cor. 15. und gegen andern Christen achtet er sich so gering/ daß er sagt: Er sey der allergeringst unter allen Heiligen/ braucht in der Grundsprach das Wörtlein ἐλαχιστότερος, welches ist ein Comperativus auß dem Superlativo gemacht/ als ob ich zu teutsch sagen wolte/ er seye der allergeringstere das ist noch geringer als der allergeringste/ Eph. 3. Der H. Gregorius/ als er von einem sehr hoch gerühmet worden/ sagt er auß Demuth zu ihm/ lieber Freund ich will GOtt bitten/ daß ich so würdig werde als hoch du mich gepriesen hast. Und was sag ich viel vō den Heiligen/ auch die Engelen Gottes/ die weit einer herrlichern Natur seyn als wir/ demüthigē sich doch also/ daß sie uns Menschen Dienstbar seyn/ Ebr. 1. Ja der Herr JEsus/ Gott und Mensch/ hat sich so tieff genidriget und gedemüthiget/ daß er von Johanne dem Täuffer die Tauff begehrt/ und empfangen/ auch wie oben dessen schon gedacht worden/ seinen Jüngern als ein Knecht gedienet/ Matth. 3. Joh. 13. Solchen schönen Exempelen sollen wir auch nachkommen/ und immer einer gegen dem andern sich demüthigen. Welches auch geschehen soll:

IV. Wegen der **Nutzbarkeit** dieser Tugend. Dann solche demüthige Christen habens bey GOtt und Menschen geistlich und leiblich/ ja zeitlich und ewig zu geniessen/ wie die heilige Schrifft solches selbsten vielfaltig bezeuget/ Syrach sagt: Wer gern im nidrigen Stand bleibe und sich demüthige/ dem sey der HErr hold oder günstig/ c. 3. den Demüthigen gibt GOtt Gnad 1. Petr. 5. Er erhört ihr Gebet/ wie die fromme Judith in ihrem Gebet sagt: HErr/ es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen/ aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet/ cap. 9. Der HErr **wohnet** bey denen/ so zuschlagenes und demüthigen Geistes sind/ auff daß er erquicke den Geist der Gedemüthigten/ und das Hertz der Zuschlagenen/ Esa. 57. Einmahl wie den Hoffärtigen GOtt und die erbare Welt Feind ist/ Syr. 10. Also im Gegentheil/ haben die Demüthigen GOTT und ehrliebende Menschen zu Freun-

IV. Nutzbarkeit.

geistlich/

leiblich

Freunden/und schreibet Hieronymus von Nepotiano/ daß er durch seine Demuth vieler Menschen Neid und Mißgunst abgeleinet und überwunden habe. GOtt der HErr bringt sie zu Ehren/Spr.29. Wer ist wie der HERR unser GOtt/der sich so hoch gesetzt hat/und auff das Nidrige sihet/im Himmel und Erden / der den Geringen auffrichtet auß dem Staub/ und erzettet ihn auß dem Kot/ daß er ihn setze neben die Fürsten/ neben die Fürsten seines Volcks/ Ps.113. Der HErr läst ihnen ihr Berufs-Werck und Geschäffte glücklich fortgehen/ und thut grosse Ding durch die Demüthigen/ Syr.3. Ja/ die von ewig. Hertzen demüthig seyn/ nach dem Exempel Christi / die werden Ruhe finden für ihre Seele/Matth. 11. Der HErr will sie erhöhen zu seiner Zeit/1. Petr. 5. Wie der HERR die hoffärtige Engel / den Lucifer und seinen Anhang im Himmel nicht dulden wollen/sondern gestürtzt daß sie häßliche Teuffel worden/ und der Höllen Pein ewig leyden müsten/ also will er dagegen die Demüthigen bey sich im Himmel haben/denen will er die Cron des ewigen Lebens auffsetzen/ daß sie gleich den heiligen Englen GOttes/ der ewigen Freud und Seligkeit geniessen sollen.

Und das ist nun die XI. Tugend/die auff den Nechsten gehet/ nemlich **die Demuth**/da wir gehört/daß wegen des Göttlichen Befehls/ wegen der Billigkeit/ wegen der Heiligen Exempel/ und wegen dieser Tugend Nutzbarkeit/ ein Christ gegen seinem Nechsten sich demüthigen solle/ nach den Worten S. Pauli. So ermahne nun euch/ich Gefangener in dem HErrn/ꝛc. Text. Eph.4. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. **Warnung** einmal vor **heuchlerischer** Demuth/deren die zum blossen Schein/mit leeren Worten / und unteutschen Complementen/ sich äusserlich für demüthig angeben/ im Hertzen aber einen hohen Geist verborgen haben/als gewesen zun Zeiten des HErrn Christi die Phariseer / und heut zu Tag der Römische Pabst / der sich mit Worten für einen Knecht aller Knechten außthut / im Werck selbsten aber ein HErr seyn will aller HErren/ wie auch die andere Closterleut und Werck heiligen im Pabstthum / die seyn (wie Bernhardus sagt: Pauperes sine defectu humiles sine despectu, das ist:) Arm ohne Mangel / nidrig ohne Verachtung/ demüthig seyn sie in ihren Ordens-Kleidern / aber hoffärtig in ihren vermeinten guten Wercken/finden sich auch wol unter uns/die den Schalck verbergen/und tieffe Demuth fürgeben / wann mans aber beym Liecht besihet/ists ein Hochmuth/ andere fangen ein **unnöthige Demuth** an / theils auß Aberglauben/ wie D. Andreas Bodenstein von Carlstatt/nicht mehr wolte D. sondern Bruder Endres heissen/theils auch auß Unbescheidenheit / da einer seines Stands und offentliches Amts vergist/und ein Unordnung anrichtet/ als/ da ein promotus

I. Warnung vor heuchlerischer

unnöthiger Demuth/

Magister einen schüler wolte dringen/ auff der rechten Seiten zugehen/ oder ein Burgemeister und Rathsherr wolte in einem verachten Kleid wie ers daheim und in der Werckstatt trägt auffs Rathhauß ziehen/ und dergleichen das heiß ich ein unnöthige Demuth/ mag auch ein selbst erwehlte Demuth heissen/ auß Col/2. Aber GOtt/ der in das Hertz hinein sihet/ weiß wohl was recht gethan oder Heucheley ist / Syr.15. Viel werden vor der Menschen Augen für demüthig geachtet/ derer Demuth doch GOtt nicht ansihet/ weil sie sich fälschlich und nit mit der Warheit der Demuth rühmen wie Augustinus sagt. Darum/ wie der HErr nicht nach dem äusserlichen Schein/ sondern nach den Wercken richtet/ also strafft/ verwirfft und verflucht der HErr solche Heuchler/ mit allem ihrem Unwesen / daß sie / und all ihr Hoffnung müssen verlohren seyn/ Job.8. Darnach sollen wir gewarnet seyn vor dem **Hochmuth**/ da einer seiner Gaben seines Standts/ seines Glücks sich vermessentlich erhebt/ und andere neben sich verachtet/ der eine keinen höhern/ der ander keinen seines gleichen leyden kan/ wie von Pompejo und Jul. Cæsare gesagt worden/ diß ist ein schändlich/ verhast/ verdammtes Laster/ so da streitet wider GOTT/ ein stolß Hertz ist dem HErrn ein Greuel/ und wird nicht ungestrafft bleiben/ Spr.16. Der HERR hat geschworen bey seiner Seelen/ mich verdreust die Hoffart/ Amos.6. Es streitet wider unsern Christlichen Beruff/ wandelt wie sichs gebührt euerem Beruff/ darinnen ihr beruffen seyd mit aller Demuth/ sagt Paulus/ nicht mit Hochmuth. Streitet wider den Nechsten/ der dadurch verkleinert/ verachtet/ verhindert/ und da er gleich etwas præstiren könte/ zuruck gestossen wird. Ja streitet wider den hochmüthigen Stöltzling selbsten/ der Gott und Menschen verhast/ genidriget/ gestürtzt und verdammt wird/ daß er selber zu letzt mit vergeblicher Reue darüber klagen und schreyen muß: Was hilfft uns nun der Pracht/ was bringt uns nun der Reichthum samt dem Hochmuth/ es ist alles dahin gefahren/ Weißh.5. Sollen uns demnach davor hüten/ daß der Hochmuth nicht einniste im Hertzen/ nicht herfür gucke durch hohe Augen/ sich nicht hören lasse in ruhmräthigen/ pralerischen Worten/ sich nicht sehen lasse in stoltzen Gebärden/ sich nicht an Laden lege in prächtigen Gleidern/ sondern sollen uns halten nach den Worten des frommen Tobiä/ da er sagt: Hoffart laß weder in deinem Hertzen noch in deinen Worten herrschen/ dann sie ist ein Anfang alles Verderbens/ Cap. 4.

und Hochmuth/

II. Vermahnung Einwurff von Bernhardo trefflich schön beantwortet.

II. **Vermahnung**/ daß wir um der beygebrachten Ursachen willen/ uns auch gegen unserem Nechsten demüthig erzeigen sollen / das soll ein jeder thun in allen Ständen/ er sey hoch oder nider / groß oder klein/ reich oder arm. Ey/ sprichst du/ warum solt ich mich also demüthigen/ mich selber also hinwerffen/ ich bin der und der/ hab das und das gesehen/ gelernet und erfahren vor einem andern/ bin so und so befordert und angesehen/ rc. Darauff antworte ich dir mit Bernhardo/ und sage: **Das ist nichts besonders/ demüthig**

seyn

seyn wann einer zuvor nidrig ist / sondern das ist ein Tugend / demüthig seyn / wann einer in hohen Ehren sitzet / davon Syrach sagt: Je höher du bist / je mehr dich demüthige / Cap. 3. Vor allem aber ist allhie wol zu mercken / wie und welcher gestalt sich ein Christ in dieser Tugend der Demuth gegen dem Nechsten üben solle / nemlich da soll ein Christ seiner beywohnenden hohen Gaben willig vergessen / wie Moses da er vom Berg herab kommen nicht gewust / daß die Haut seines Angesichts gläntzete / 2. Mos. 34. Soll seine Schwachheit / Unvollkommenheit / Nichtigkeit und Flüchtigkeit allzeit bedencken / wie die fromme Käyserin Placilla ihrem Herrn dem Kayser Theodosio alle Tag zugeruffen / er solle bedencken / wer er gewesen / was er jetzo sey / und was er endlich seyn werde: Soll seines Berufs und bescherten Glücks gedultig und mit Bescheidenheit erwarten / wie Syrach sagt: Ein Demüthiger erharret der Zeit / die ihn trösten wird / dann wiewol seine Sach ein zeitlang unterdruckt wird / so werden doch die Frommen seine Schwachheit rühmen / Cap. 1. Soll nichts thun darumb man ihn groß achten / und andere darüber verkleinern müsse / sagt Ambrosius / sondern dem Nechsten seine Gaben / die er von GOtt hat / von Hertzen gönnen / redlich und auffrichtig bey andern von ihme urtheilen / den Nechsten neben sich höher halten als sich selbst / Phil. 2. auch dem schwächesten seine Ehre geben / 1. Petr. 3. und mit Ehrerbietung immer einer dem andern zuvor kommen / Rom. 12. Und das alles von Hertzen / wie der HErr Christus von Hertzen demüthig ist / also sollen wirs auch von ihme lernen / Matth. 11. Welches zwar schwer zu lernen ist / wir sollen aber die rechte Mittel an die Hand nehmen / GOttes Wort und die darauß beygebrachte Ursachen wol erwegen / alles was uns zum Hochmuth und Verachtung des Nechsten verleiten mag fliehen / und allezeit zu GOtt dem H. Geist seufftzen und bitten / daß er das liebliche Blümlein der edlen Demuth selber in unsere Hertzen einpflantzen / vollbereiten / stärcken / kräfftigen und gründen wolle. So haben wir schließlich und

Wie sich ein Christ demütigen solle? 1. 2. 3. 4. Mittel hierzu.

III. Den Trost / daß ob wir schon vor der Welt verachtet seyn / seyen wir doch hoch geachtet in den Augen GOttes / ein gemeiner Mensch sihet einen Stern auch für klein an / der doch in den Augen eines verständigen Mathematici gröſſer ist als der gantze Erdboden: Als ob wir gleich gering scheinen vor den Unverständigen und Stoltzen / will uns doch der HErr bey unserer Demut und Nidrigkeit hold seyn / Syr. 3. Und ob wir schon unten angesetzt werden / wird doch der HErr zu seiner Zeit mit uns hinauff rucken / wo nicht in diesem / doch gewißlich in jenem Leben / da wird er am Jüngsten Tag / denen / die uns langverachtet haben / zu reden und sagen: Weichet diesem / und sie werden mit Spott und Scham unten und hinten anstehen / ja werden geniediget / und in den Abgrund der Höllen verstossen werden / uns aber und allen denen / die im wahren Glauben der Christlichen Demuth und anderer schönen Tugenden sich be-

III. Trost / den Verachteten.

Wansch. beflissen/wirds eine Ehre seyn/für allen/die mit uns im Himmelreich werden zu Tische sitzen/wie der HErr Christus lehret/Luc.14. Wolan/

Zu solcher Himmlischen Ehr/Hochzeit/Herrlichkeit und Seligkeit wolle uns alle zu seiner Zeit erheben und erhöhen / der Allerhöchste GOTT umb der tieffen/hertzlichen und vollkommenen Demuth Jesu Christi willen/Amen.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 12. Ian. An. 1656.

Im Namen JEsu!

Die LXXV. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten /

Die XII. Tugend: Gehorsam.

Text: 1. Petr. c. 5. v. 5.

Allesamt seyd unter einander Unterthan.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Ursach des Gehorsams des Knabens JEsu gegen seinen Eltern

EIn schönes Exempel des Gehorsams hält uns das gestrige Sontägliche Evangelium für/an dem Knaben JEsu/der gieng nicht allein in seiner Jugend mit seinen Eltern/das ist/ mit Joseph und Maria gen Jerusalem auff das Oster-Fest/sondern nach Vollendung desselben/gieng er auch mit ihnen hinab gen Nazareth/ und war ihnen unterthan / Luc.2. Was ihm sein Pfleg-Vatter Joseph in seinem Handwerck gezeigt und gelehrt / das hat er angenommen und nachgelernet/ und zu dem Zimmer-Handwerck geholffen/ Marc. 6. Deßgleichen was ihn Maria seine liebe Mutter geheissen/etwas zu holen/oder da und dorten etwas außzurichten/hat ers fleissig verrichtet/welchen Gehorsam er ihnen geleistet 1. auß hertzlicher Liebe gegen Gott und seinen Eltern/ 2. Daß er damit büsse den Ungehorsam der ungerathenen Kinder/ und 3. daß er damit allen Christen ein Exempel der Nachfolg gebe/daß sie sich denen / so ihnen von GOtt vorgesetzt werden/in schuldigem Gehorsam willigich untergeben sollen. Eben dieses erfordert auch von uns der H. Apostel Petrus / da er im Text sagt: Allesamt seyd unter einander unterthan. Diese Wort wollen wir für gegenwärtige

applicirt auf den Text. Vortrag.

Pre-

Predigt für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach weiters anzeigen/ was wir

Von dem Gehorsam/

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken haben. Darzu uns GOtt der HERR seinen Geist und Gnad verleyhen wolle/ Amen. Wunsch.

Erklärung des Texts.

Allesamt seyd unter einander unterthan. Mit diesen Worten will St. Petrus nicht auffheben oder umbstossen/ die gute Ordnung der unterschiedlichen Ständen/ darinnen immer einer höher geehret/ und mehr gefördchtet wird als der ander/ sondern er sihet auff die Affection des Gemüths/ da sich einer willig und gern untergibt und unterwirfft / **dem** / welchen GOtt der HErr/ im geistlichen/ weltlichen oder Hauß-Stand über ihn gesetzet hat. Dieses sollen thun **allesamt**/ sagt Petrus / alle Christen in allen Ständen/ sollen ihren Vorgesetzten unterthan und gehorsam seyn. Vor allem soll man gehorchen GOtt dem HErrn / wie wir zu seiner Zeit schon davon geredt/ auß Jer. 26. da der Prophet sagt: Gehorchet der Stimm des HErrn euers GOttes/ so wird den HErrn auch gereuen das Ubel/ das er wider euch geredt hat. Dißmal haben wir vor uns den **Gehorsam gegen dem Nechsten**/ welches eine solche Tugend ist/ da ein Christ gebührender Weise/ seinen Willen auffopffert und untergibt/ in den Rath/ Geheiß und Willen dessen/ der uns von Gott ordentlicher Weise vorgesetzt worden/ zu thun/ zu lassen und zu leyden/ was derselbe uns auffleget. Wird abgetheilt und unterscheiden in einen **würckenden** Gehorsam/ da der Mensch würcket und thut/ was ihm befohlen ist/ und in ein **leidenden** Gehorsam/ da man sich ducket und duldet / und entweder rechtmässig/ befugte Straff/ oder auch wol unbefugten Gewalt der Vorgesetzten annimt und gedultiglich über sich gehen läst/ in Erwegung/ daß Unrecht leyden besser sey/ denn Unrecht thun / wie Petrus sagt: Ihr Knecht seyd unterthan/ mit aller Furcht dem HErrn / nicht allein den gütigen und gelinden/ sondern auch den wunderlichen / dann wer umb Wolthat willen leidet und erduldet/ das ist Gnade bey GOtt/ 1. Ep. 2.

Lehr. Lehr.

Hierbey haben wir nun jetzo wider eine Tugend / so auff den Nechsten gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich den **Gehorsam** / daß ein Christ dem andern/ der über ihn zu gebieten hat/ gehorchen solle. Welches ich E. L. zeigen will in den V. nachfolgenden Puncten. **Gehorchen** sollen: Gehorchen sollen:

1. Die **Zuhörer** ihren Lehrern/ GOtt der HErr hat zu jederzeit gewisse Personen in das Predigt-Amt eingesetzt / berufft auch noch auff den heutigen Tag ordentlicher Weise getreue Lehrer und Prediger/ die müssen ihr Amt offent- 1. Zuhörer.

fentlich in der Kirchen/ mit lehren/ betten/ absolviren und Sacrament reichen verrichten/ da sollen nun die Zuhörer ihres Dienstes gebrauchen/ dieselbe hören/ nicht aber allein Hörer/ sondern Thäter des worts seyn/ Jac. 1. wie der außgetrucke Befehl hievon lautet/ Ebr. 13 Gehorchet eueren Lehrern und folget ihnen. **Lehren** die Prediger und zeigen auß GOttes Wort die Artickel der reinen Evangelischen Religion und Glauben/ so sollen die Zuhörer gehorchen/ sollens lernen/ behalten und dabey bleiben/ sich nicht wägern und wiegen lassen von einem jeden Wind der Lehr/ Eph. 4. **Widerlegen** die Prediger falsche Lehr und Irthum / so sollen die Zuhörer gehorchen/ und sich hüten vor den falschen Propheten/ Matth. 7. und vor deren neben eingeführten verderblichen Secten/ 2. Petr. 2. c. **Straffen** die Prediger/ ruffen getrost und sagen: Es ist nicht recht/ das du das thust/ Matth. 14. Du bist der Mann des Tods/ 2. Sam. 12. ꝛc. So sollen die Zuhörer gehorchen / das Wort annehmen mit Sanfftmuth/ Jac. 1. und sagen/ der Gerechte schlage mich freundlich und straffe mich/ das wird mir so wohl thun/ als ein Balsam auff meinem Haupt/ Psalm. 141. **Warnen** die Prediger vor Sünden und Lastern/ als da seyn Ehebruch/ Hurerey/ Unzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwitracht/ Rott/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Fressen/ und dergleichen/ weil die/ die das thun/ das Reich GOttes nicht ererben/ Gal. 5. So sollen die Zuhörer gehorchen / sollen ablegen die Werck der Finsternuß/ und wandlen nicht in Fressen und Sauffen/ nicht in Kammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neid/ Rom. 13. Vermahnen die Prediger zur wahren Gottseligkeit / daß wir das Licht unsers Glaubens durch die gute Werck herfür leuchten lassen/ Matth. 5. So sollen die Zuhörer gehorchen/ und die liebliche/ tugendliche Früchten des Geistes bringen/ als da seyn: Liebe/ Freud/ Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Glaub/ Sanfftmuth/ Keuschheit/ Gal. 5. **Trösten** die Prediger/ die so mit Creutz und Leyden belegt seyn/ und zeigen/ wie alles Creutz von GOtt komme/ Syr. 11. Der werde uns über unser Vermögen nit versuchen/ 1. Cor. 10. werde uns auch zu rechter Zeit wieder helffen und erretten/ Psalm. 68. So sollen die Zuhörer gehorchen/ sich trösten lassen/ ihre Seel in Gedult fassen / Luc. 21. und der Göttlichen Hülffe gewiß erwarten/ Habac. 2. Weßhalben sonderlich der Apostel Paulus die Philipper rühmt/ und sagt/ sie seyn allezeit gehorsam gewesen/ nicht allein in seiner Gegenwärtigkeit/ sondern auch/ und vielmehr in seinem Abwesen/ Phil. 2. Gehorchen sollen:

II. Unterthanen.

II. Die **Unterthanen** ihrer Obrigkeit / der Stand der weltlichen Obrigkeit ist auch ein Göttliche Ordnung/ GOtt selbsten gibt die Regenten und Rathsherrn/ Richter und Amtleute/ Syr. 10. Es ist kein Obrigkeit/ ohne von GOtt/ wo aber ein Obrigkeit ist/ die ist von GOtt geordnet/ Rom. 13. Wann nun dieselbe ihren Unterthanen **insgemein**/ gute/ löbliche Gesetz und Ord-

Ordnung fürschreiben/so den Göttlichen/ natürlichen und weltlichen Rechten gemäß seyn/ und erfordern darinnen von ihnen/ was Christlich/ ehrlich/ möglich/und dem gemeinen Wesen nützlich ist/ so sollen die Unterthanen ihnen gehorchen: Auch so einer für sich einen **absonderlichen Befehl** von seiner Obrigkeit bekommt/es sey von hohen und wichtigen/ oder von schlechten/ geringen Sachen/so ist er schuldig zu gehorsamen/ wie Paulus sagt: Jederman sey unterthan der Obrigkeit/die Gewalt über ihn hat/Rom.13. und Petrus: Seyd unterthan aller Menschlichen Ordnung umb des HErrn willen/ es sey dem König/ als dem Obersten/ oder den Haupt-Leuten/ als Gesanden von ihm/1.Petr.2. Und wie Pharao/da er den Joseph zum Regenten gesetzt über Egypten/ zu ihm sagt: Deinem Wort soll all mein Volck gehorsam seyn/ und ohne deinen Willen/ soll niemand seine Hand oder seinen Fuß regen in gantz Egypten Land/1.Mos 41. Also will GOtt der HErr noch/ daß die Unterthanen ihren Fürsten/und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn/Tit. 3. So haben die Rubeniter/Gaditer und der halbe Stamm Manasse dem neuen Heerführer Josuä sich anerbotten/alles was du uns gebotten hast/das wollen wir thun/und wo du uns hinsendest/ da wollen wir hingehen/ wie wir Mosi sind gehorsam gewesen/so wollen wir dir auch gehorsam seyn/ Jos.1. Und da vom Käyser Augusto ein Gebot außgieng/daß alle Welt geschätzet wurde/ da gieng Joseph und jederman/ daß er sich schätzen liesse/ ein jeglicher in seine Stadt/Luc.2. Gehorchen sollen:

III. Die **Kinder**/ die sollen gehorsam seyn ihren leiblichen Eltern/ Ihr Kinder seyd gehorsam eueren Eltern in dem HErrn/ denn das ist billich/ Eph.6. Ihr Kinder seyd gehorsam **den Eltern** in allen Dingen/ dann das ist dem HErrn gefällig/Col.3. Sollen gehorchen dem Vatter und der Mutter/ der HErr will den Vatter von den Kindern geehret haben/und was eine Mutter die Kinder heist/will er gehalten haben/ Syr.3. Sollen gehorchen/wann ihre Eltern sie anhalten zum Gottes-dienst. Wie Isaac mit seinem Vatter gegangen auff den Berg Morja/ dem HERRN zu opffern/ 1.Mos.22. Oder wann sie es zur Schulen führen/ wie Samuel mit seiner Mutter Hanna gen Silo/zu dem Hohenpriester Eli kam/und bey ihm in seiner Schulen blieb/ 1. Sam.1. Oder wann sie es zur Arbeit anhalten/wie David seines Vatters Isai Schaafe hütet/1.Sam.16. Sonderlich wann sie in den Ehestand tretten wollen/sollen sie ihrer Eltern Rath/ Wort und Willen folgen/ wie Simson seinem Vatter und Mutter von seinem Heurath saget. Richt.14. Die Kinder sollen gehorchen ihren **Groß-Eltern**/ Anherrn und Anfrauen wie Timotheus gefolget seiner Mutter Eunice und seiner Groß-Mutter oder Ahnen der Loide/ 2.Tim.1. Sollen gehorchen ihren **Stieff-Eltern**/ dann weil Mann und Weib vor GOtt **ein** Fleisch seyn. 1.Mos.2. So soll ein Kind/seiner Mutter Ehe-Mann für seinen Vatter/und seines Vatters Ehe-Weib für seine Mutter hal-

III. Kinder.

halten/ und denselben kindlichen Gehorsam erzeigen. Sollen gehorchen ihren **Schwiger-Eltern**/ wie Moses dem getreuen Rath seines Schwährs Jethro gefolget/2. Mos. 20. Ruth ihrer Schwieger Naemi gehorchet/c.3. und Raguel seiner Tochter Sarâ befohlen / sie soll ihres Manns Eltern ehren als ihre eigene Eltern / Tob.10. Sollen gehorchen ihren **Vormund und Pflegern**/ein Kind ist unter dem Vormund/Gal.4. Wie Esther ihrem Pflegvatter Mardochai gefolget/ cap.4. und der Evangelist Johannes hielt sich zu Maria/ wie ein Sohn zu seiner Mutter/ Joh.19. Sollen gehorchen ihren **Schulmeistern** in der Schulen / und ihren **Lehrmeistern** bey den Handwerckern wie Paulus sich zu den Füssen seines Præceptoris Gamalielis gesetzet/Gesch.22. Und der 12. jährige Knab JEsus / der nicht allein seiner Mutter Mariâ/sondern auch seinem Pflegvatter/und so zureden seinem Lehrmeister Joseph unterthan gewesen/wie wir im Eingang auß dem gestrigen Evangelio Luc. 2. gehöret haben. Gehorchen sollen/für das:

IV. Ehehalten. IV. Die **Ehehalten** / das Gesind/ Knecht und Mägd ihren Herrschafften/ ihren Herrn/ Meister und Frauen/die Augen der Knecht sollen auff die Händ ihrer Herrn / und die Augen der Mägd auff die Händ ihrer Frauen sehen/und was die ihnen befehlen/ sollen sie gehorsamlich verrichten/ Psal.123. Ihr Knecht(und ihr Mägd) seyd gehorsam/euern leiblichen Herrn (und Frauen) mit Forcht und Zittern/in einfältigem Hertzen/als Christo selbst/nicht mit Dienst allein für Augen/ als den Menschen zugefallen/ sondern als die Knecht Christi / daß ihr solchen Willen GOTTES thut von Hertzen mit gutem Willen/Eph.6.welches er fast mit gleichen Worten widerholt/Coloss.3.Tit.2. Und S.Petrus sagt:Ihr Knecht seyd unterthan mit aller Furcht/den Herrn/ nicht allein den gütigen und gelinden/sondern auch den wunderlichen/1. Ep.2. Dessen schöne Exempla in der heiligen Schrifft auffgezeichnet seyn/Samuel/ da er bey dem Hohenpriester Eli dienete/stund er des Nachts etlichmahl auff/ lieff seinem Herrn zu/ und sprach: Sihe/ hie bin ich/ du hast mir geruffen/ 1. Sam.3. Da Jonathan zu seinem Waffenträger sagt: Komm/laß uns hinüber zu dem Läger dieser unbeschnittenen: Ist er willig und bereit/und sagt zu seinem Herrn: Thue alles/was in deinem Hertzen ist/fahr hin/sihe/ich bin mit dir/wie dein Hertz will/ 1. Sam.14. Sonderlich rühmt der Hauptmann zu Capernaum seinen Knecht / vor dem HErrn Christo/ wann er sagt zu einem/ gehe hin/so gehet er/und zum andern komm her/ so kommt er/und zum dritten/ thue das/ so thue ers. Matth.8. Also auch von den Mägden zu reden/ da die Tochter Pharao/das Kästlein Mosis im Schilff am Ufer des Wassers sahe/ und ihr Magd hinsendet/bracht sie solches so bald her/und eröffnets. 2.Mos.2. Ein solche gehorsame Magd war Abra / die hielt treulich zu ihrer Frauen der frommen Judith/gieng mit ihr in das Läger Holofernis/ und gehorchet ihr in allem/was sie ihr befahl/ wie sie dann hernach von ihrer Frauen frey gemacht worden/ c.10.und 16. Gehorchen sollen: V. Jun-

V. Junge Leut/den Alten/wie Petrus in den nechst vorhergehenden Worten unsers Texts sagt: Ihr Jungen seyd unterthan den Eltesten. Vor einem grauen Haupt solt du auffstehen und die Alte ehren/3. Mos. 19. Laß dich nicht klüger duncken dann die Alten / dann sie habens auch von ihren Vättern gelernet/und von ihnen kanst du lernen / wie du solt antworten/wo es noth ist/ Syr. 8. So hat der Junge Knab JEsus sich mitten unter die Alten gesetzt im Tempel/daß er sie höret und sie fragete/ Luc. 2. Gehorchen sollen die Weiber ihren Ehemännern/wie Petrus sagt: Die Weiber sollen unterthan seyn ihren Männern/wie Sara dem Abraham gehorsam war/und hieß ihn einen Herrn/ 1. Ep. 3. Gehorchen sollen die Einfältige den Verständigeren und Gelehrten/verachte nicht was die Weisen reden/sondern richte dich nach ihren Sprüchen/Syr. 8. Wer nicht geübt ist/der versteht wenig/ ein wohlgeübter Mann aber versteht viel/ und ein wohl erfahrner kan von Weißheit reden / Syr. 34. Wie also die Fürsten Pharao die Weißheit von Joseph lerneten/ Psal. 105. Und so fort an/in einer Summa/allesamt seyd untereinander unterthan/sagt Petrus in unserem Text. V. Junge Leut.

Und das ist nun die 12. Tugend/ so auff den Nechsten gehet / nemlich der Gehorsam/da wir gehört/daß die Zuhörer den Lehrern/die Unterthanen der Obrigkeit/ die Kinder ihren Elteren und anderen / die Ehehalten ihrer Herrschafft/junge Leut den Alten/ gehorsam seyn sollen/ nach den Worten Petri/ 1. Ep. 5. Allesamt seyd untereinander unterthan. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung/vor blindem Gehorsam/ der zwar im Pabstum hoch gepriesen wird/ wann die Closterleut/ laut ihres Gelübds des Gehorsams/ alles in blinder Einfalt glauben oder thun/ was ihnen vorgesagt oder befohlen wird / welches (wie Bellarminus de monach c. 21. erzehlet) durch zwey Wunderwerck von GOtt bestättiget worden/wers glauben mag/ein Abt hab einem jungen Mönch befohlen / er soll in einen glüenden Backofen schlupffen / welches er gethan / und darauff nicht anderst vor der Flamm gesichert blieben/als wie die drey Männer im Chaldäischen Feuerofen. Einem anderen Mönch hab sein Abt befohlen einen dürren Stecken/ den er in den Boden gesteckt/täglich mit Wasser zu besprengen/so lang biß er grün werde/welches der elende Tropff gethan/und zwey gantzer Jahr den Stecken täglich besprützt ; ob er sich wohl nichts änderte / im dritten Jahr aber hab er anfahen zu grünen. Aber ein Abt oder Prior ist noch lang nicht GOtt/daß man ihm zu Ehren/ die Vernunfft/ wider alle Vernunfft/unter den Gehorsam des Glaubens solte gefangen nehmen/wie Abraham gethan/So soll sich niemand/ sonderlich in Religions und Gewissens-Sachen / einem andern so blind zu folgen verloben oder verbinden/ dann es heist in solchem fall/ wie Paulus sagt: I. Warnung daß man der Sachen hierinn nicht zuviel

und nicht zu wenig thun.

Ihr seyd theur erkaufft/werdet nicht der Menschen Knecht/1.Cor.7. Darnach sollen wir auch gewarnet seyn **vor Ungehorsam**/da manche/die ob erzehlter massen andern zwar verpflichtet und zugehorchen schuldig seyn / gleichwol eigensinniger Weise ihren Kopff setzen / und nicht allein **das** nicht thun / was ihnen befohlen wird/ sondern ihren Vorgesetzten zu Trotz / noch das widrige oder Gegentheil vornehmen: Die Zuhörer Jeremiä sagen ihm unters Gesicht: Nach den Worten/die du uns im Namen des HErrn sagest / wollen wir dir nicht gehorchen / sondern wir wollen thun / nach allem dem Wort / das auß unserem Munde gehet/Cap.44. Core / Dathan und Abiram wolten ihrem Heerführer Mosi nicht unterthan seyn/sondern erregten einen Auffrührer wider ihn unter dem Volck/4.Mos.16.Der Haußvatter in der Parabel/welcher zwey Söhn hatte/sprach zu dem ersten/mein Sohn gehe hin/und arbeite heut in meinem Weinberg/er antwortet aber: Ich wills nicht thun / da ers zu dem anderen sagte: Sprach er: Herr ja/ gieng aber nicht hin/ Matth.21. Simei hatte zwey Knecht / entlieffen ihm / und gaben Ursach / daß ihr Herr hernach umbs Leben kommen/1.Kön.2.Hagar die Magd Sarai trutzet ihr Frauen/und lieff ihr auch auß dem Dienst/1.Mos.16. Des Großmächtigen Königs Ahasveri Gemahlin Vasti wolte nicht gehorchen / da der König nach ihr schicket zu seinem Königlichen Mahl zu kommen/ Esth.1. Die Epicurer sagen: Lasset uns der alten Greisen Straff nicht achten/Weißh.2. Und so fort an / ist der Ungehorsam gemein und groß in allen Ständen/ wie aber solcher Ungehorsam gegen den Vorgesetzten ein schwere Sünd ist wider GOtt selbst / also straffets auch GOtt der HErr nach ihrem Verdienen/St.Paulus setzet den Ungehorsam auch unter die heydnische Laster/und sagt/daß nicht allein die/ die solch Laster selbsten thun/sondern auch die/so Gefallen haben an denen/die es thun/des Todes würdig seyen/Rom.1.

II. Vermahnung/ Ursachen zu gehorsamen.

II. **Vermahnung** / daß wir allesamt / und zwar ein jeder an seinem Ort/und in seinem Stand sich denen/so ihm von GOtt vorgesetzt worden/gehorsamlich untergebe. Dann solcher Gehorsam ist **Göttlich**/ es hats nicht allein GOtt von uns allen erfordert im vierdten Gebot / sondern hat uns auch deßhalben solche Leut vorgesetzt/daß wir ihnen/und in ihnen Gott dem HErrn selbsten gehorsamen sollen. Solcher Gehorsam ist ein **herrliche** Tugend/die ein weit Außsehen hat/ und sich in alle Ständ erstreckt / sie ist ein Begriff der anderen Tugenden/ wo der Gehorsam ist/da geschicht in allen Ständen was recht ist. Solcher Gehorsam ist **billich**/unseren Lehrern und Beicht-Vättern haben wir den Gehorsam mit gegebener Hand in der Beicht versprochen / der Obrigkeit haben wir uns mit einem leiblichen Eyd verpflichtet / den Eltern zu gehorchen verbindt uns die Natur/die Herrschafften geben drumb den Ehehalten Speiß und Lohn/ den Alten und Verständigen zu gehorchen erfordert die Erbarkeit und Billigkeit. Solcher Gehorsam ist **nöthig**/so nöthig es ist/daß

man

man in einer Policey gute Ordnungen mache/ so nöthig ists auch/ daß man demselben gehorche/darum sagt Paulus; Seyd auß Noth unterthan/ nicht allein um der Straff willen/ sondern auch um des Gewissens willen/ Rom. 13. Es ist der Gehorsam löblich/wegen der löblichen Exempel/deren wir in unserer Lehr unterschiedlich auß heiliger Schrifft gehöret haben. Ist auch lieblich und nutzlich/ der Gehorsam ist einem Christen ein schöner Schmuck auff seinem Haupt/und eine Ketten an seinem Halß/Spr. 1. Wirds auch ein jeder von GOtt reichlich zu geniessen haben/wie die Verheissung/ die Gott der HErr an das vierte Gebott gehencket hat/mit sich bringet. Im Gegentheil/ wäre es sehr schädlich/wo wir uns mit Ungehorsam versündigen wolten/ wie an dem ungehorsamen Absalon zu ersehen/ der auß GOTTES Rach und Straff in der Flucht an einer Eichen behangen/zwischen Himmel und Erden (wie ein anderer Galgenschwengel) geschwebet/sein Hertz ward von Joab mit drey Spiesen durchrennt/zehen Knaben/ Joabs Waffen-Trägerschlugen ihn zu tod/ warffen hernach seinen Leib in eine Gruben/ und legten ein sehr grossen Hauffen Stein auff ihn/ daß er also allen Auffrührern und Ungehorsamen zum Exempel/gehängt/erstochen/zu tod geschlagen und gesteiniget worden/2. Sam. 18. Es soll aber dieser Gehorsam/ den wir unseren Vorgesetzten leisten/ein heiliger Gehorsam seyn/daß man den Menschen so fern gehorche/ wann sie nichts unchristliches/unerbares/ unbilliches von uns erforderen. Adam hat der Stimme seines Weibes gehorchet/ wider GOttes Verbott/ darum wurden ihm harte Straffen angekündiget/ die dem gantzen menschlichen Geschlecht noch auff diese Stund anhangen/1. Mos. 3. Besser hat gethan Joseph/obwohl seines Herrn des Potiphars Frau an ihn begehrt/ er solte ihres Willens pflegen/gehorchet er ihr doch nicht/ 1. Mos. 39. König Saul gebott seinen Knechten/ die neben ihm stunden/ sie solten die priester des HErrn erschlagen/ wolten sie doch ihre Händ nicht an die Priester des HErrn legen/ 1. Sam. 22. Nebucad Nezar gebotte jedermänniglich/sein auffgerichtes Bild zu verehren und anzubeten/mit angehängter Drohung/wer das nicht thäte/der solt in den glüenden Ofen geworffen werden. Weil es aber wider GOttes Ehr und wider die rechte Religion war/ gehorchen ihm die drey Gesellen Daniels nicht/ Dan. 3. Dann da heist es/ wie Petrus und die andere Apostel sagen: Man muß GOtt mehr gehorchen/dann den Menschen/Gesch. 5. Uber das soll der Gehorsam geschehen fertig ohne Versaumnuß oder Auffschub/ willig ohne wiederbellen/ kurtzen und murren/ einfeltig ohn alles klügeln und beschwären/ warhafftig ohne Betrug und Augendienst/ vollkommen im wenigen sowohl als in dem daran gleich viel gelegen/ und dann auch beständig/ohne nachlassen oder auffhören. Daß wir aber/wie wirs schuldig seyn/leisten mögen/ sollen wir GOtt den HErrn darum anruffen und sagen/ mit Salomon: Ach HErr/du wollest deinem Knecht ein gehorsam Hertz geben/

Wie der Gehorsam soll beschaffen seyn.

Mahf.

Media

Trost/ wegen des vollkommenen Gehorsams Christi.

ben/1.Kön.3. Ob aber hernach solch unser Gehorsam unvollkommen ist/ so ist er doch GOtt gefällig/ Col.3. und ob wir wol den Himmel damit nicht verdienen/dienen wir doch Gott und Menschen damit/ haben uns auch in wahrem Glauben zu getrösten / des allerheiligsten Gehorsams unsers Heylands JEsu Christi/der an unser statt dem gantzen Gesetz einen vollkommenen Gehorsam geleistet/und seinem Vatter gehorsam war biß zum Tod/ja zum Tod am Creutz/ Phil.2. Durch dessen Gehorsam werden alle Glaubige gerecht/ Rom.5. Dann er ist allen denen/die ihm gehorsam sind ein Ursach worden zur ewigen Seligkeit Ebr.5. Zu welcher Seligkeit uns allen verhelffe die H. Dreyfaltigkeit/ Amen.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 19. Ian. An. 1657.

Im Namen JEsu!

Die LXXVI. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XLII. Tugend: Dienstbafftigkeit.

Text: 1.Petr.c.4.v.10.

Dienet einander/ein jeglicher mit der Gabe/die er empfangen hat.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Gleichnuß der Christlichen Kirchen/ und der Christen.

GLeichwie die Christliche Kirch oder Gemein einem Tempel oder Behausung GOttes verglichen wird / Eph.2. Also werden auch die Christen unter einander den Steinen verglichen / da Petrus sagt: ihr/als die lebendige Stein/bauet euch zum geistlichen Hause/1.Ep.2. Wie nun aber in einem Gebäu oder Gemäur ein Stein den anderen trägt/und eben in dem er den anderen trägt/wird er selbst auch wider von einem anderen getragen/also sagt der H. Gregorius/soll ein Christ den anderen tragen/ so wird ein anderer ihn hinwiederumb tragen/ und wird das gantze Gebäu auff solche Weise bestehen können. Davon schreibet auch der H. Apostel Paulus/Galat.6. da er sagt: Einer trage des anderen Last/ so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen / und St. Petrus in den verlesenen Wor-

Worten sagt: Dienet einander/ ein jeglicher mit der Gabe/die er empfangen hat. Wie wir nun zum nechsten gelernet/daß einer dem anderen unterthan und gehorsam seyn solle/also wollen wir jetzo weiter hören/ wie ein Christ dem anderen **dienen** solle. Wollen erstlich die Wort mit wenigem erklären/ darnach weiters anzeigen/was wir dabey Vortrag.

Von der Diensthafftigkeit gegen dem Nechsten /

zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns Gott der HERR seinen guten H. Geist verleyhen wolle/Amen. Wunsch.

Erklärung des Texts.

GOtt der HErr ist nicht allein reich über alles/Rom.10. GOttes Brünlein hat Wassers die Fülle/Psal.65. Das ist: GOtt der HErr hat viel und mancherley Güter und Gaben/ daß wirs auch nicht alle zehlen können/sondern er ist daneben auch barmhertzig / der solche seine Güter und Gaben nicht für sich allein behält / sondern auß Gnaden gibt und verleyhet er dieselbe den Menschen/ein Mensch kan ihm selber nichts nehmen / es werde ihm dann gegeben vom Himmel/Joh.3. Er gibt aber den Menschen seine **Gaben** nicht darumb/daß sie sich deren vor andern Leuten überheben / sich hoch damit erbrechen/oder sonsten zur Sünd mißbrauchen sollen / sondern sie sollen damit dienen/ dienstbar oder diensthafft seyn/ zu vorderst GOtt dem HErrn / wie der HErr Christus sagt: Du solt anbeten GOtt deinen HErrn / und ihm allein dienen/Matth.4. Darnach aber soll man auch dem Nechsten dienen/ wie Petrus allhie sagt: **Dienet einander**/der eine soll dem anderen/ und ja ein jeglicher/er sey wer er wolle/soll seinem Nechsten dienen. Hiemit begehrt St. Petrus nicht / den Stand oder das Amt der Obern und Unteren in einander zu werffen/daß ein Herr seinem Knecht auffwarte / daß die Magd Frau sey/ oder ein Fürst sich einem Bettler unterwerffe/sagt D. Luther tom. 2. Jen. G. f. 345. b. in Erklärung dieser Worten/sondern wie er sich selbsten erklärt: Ein jeglicher diene dem anderen **mit der Gabe**/die er empfangen hat. Das ist: Ein jeglicher erwege und bedencke/was ihm GOtt für eine Gabe verliehen/es sey ein Gab des Gemüths/oder des Leibs/oder des Glücks / und befleissige sich / daß er mit solcher Gabe/ wann/ wo und so offt er kan seinem Nechsten diene/ dem Nechsten seinen Nutzen befördere/und mit Rath und That verhülfflich seye. Oder: wie es nach der Original-Sprach lauten will: **Gleich wie Gott euch seiner Gaben theilhafftig machet** / also last es auch eueren Nechsten geniessen / wie Gott euch Gaben gibt und außtheilet/also theilet auch dem Nechsten davon mit/auff daß einer des anderen Mangel erstatte / und in allem GOtt/ der Geber alles guten/gelobet und gepriesen werde. GOtt gibt den Menschen Gaben/ daß sie damit dienen Gott/ und dem Nechsten.

Lehr.

Lehr.

Ein Christ soll seinem Nechsten dienen mit den Gaben.

HJerbey haben wir nun wieder ein andere Tugend / so auff den Nechsten gehet / mit einander zu lernen / nemlich die **Dienstbaffrigkeit** / daß ein jeder Christ / mit der Gabe / die er von GOtt empfangen seinem Nechsten dienen solle. Nun gibt aber GOtt der HErr:

I. Des Gemüths.

I. **Gaben des Gemüths.** Als da seyn: Weißheit und guter Verstand / Klugheit und Fürsichtigkeit / Kunst und Geschicklichkeit / und dergleichen / wie Jacobus sagt: So jemand Weißheit mangelt / der bitte von Gott / so wird sie ihm gegeben / c. 1. und bezeugets das bekante Exempel des jungen Königs Salomons / deme der HErr auff sein Gebet ein weises und verständiges Hertz gegeben / 1. Kön. 3. Wann nun der Nechste / als einfältig / jung und unerfahren / etwas begehrt zu **lernen** / so soll der Verständigere / Aeltere und Gelehrtere / nach der Gabe / die er von GOtt hat / ihn unterweisen und lehren / weil der junge Knab Samuel den HErrn noch nicht kante / da er ihm bey der Nacht rieff / unterrichtet ihn der alte Hohepriester Eli / und sagt: Gehe hin und lege dich schlaffen / und so dir geruffen wird / so sprich: Rede HErr / dann dein Knecht höret / 1. Sam. 3. David sagt: Kommet her / Kinder / höret mir zu / ich will euch die Forcht des HErrn lehren / Psal. 34. Wann der Nechste ein grosses Unheil zu befahren hat / und nicht weiß / wie er demselben vorbauen soll / oder es hat ihn die Noth und Gefahr schon betroffen / und weiß seiner keins Raths / wie er seiner Sachen thun solle / daß er der Beschwer abkomme / da soll **der** / der die Sach besser versteht / mehr gesehen und erfahren hat / nach der Gabe der Weißheit / die er von GOtt hat / seinem Nechsten mit einem guten **getreuen Rath** dienen / Weg und Mittel zeigen / wie sich der betrangte Nechste hierinnen behutsam / fürsichtig und weißlich verhalten solle. Da Jacob wegen seines zornigen Bruders Esau in Gefahr Leibs und Lebens stund / rieth ihm seine Mutter / die kluge Rebecca / er solte ein zeitlang außweichen / in das Land Mesopotamien zu ihrer Freundschafft / biß der Zorn seines Bruders sich gelegt / und er vergesse was Jacob an ihm gethan hatte / 1. Mos. 27 Da Moses einen schweren Last auff sich hatte / in dem das Volck den gantzen Tag / vom Morgen biß an den Abend umb ihn her stund / daß er richte zwischen einem jeglichen und seinem Nechsten / zeiget ihm sein Schweher Jethro einen guten Weg / wie er solcher Beschwert abkommen könne / nemlich er soll etliche Richter auß dem Volck erwehlen / die die geringe Sachen schlichten / er aber solle allein die schwereste Händel für sich kommen lassen / 2. B. Mos. 18. Ja auch von der Weißheit des Göttlichen Worts zu reden / wer in GOttes Wort gegründet ist / die schöne / tröstliche Sprüch H. Schrifft gelernet / solche wol versteht und geübt darinnen ist / der soll mit solcher herrlichen Gabe seinem Nechsten **auch** dienen / ihn in GOttes Wort unterweisen / und wann er in

mit lehren /

zahten /

vnd trösten.

geist-

geistliche Anfechtungen / oder in leibliche Trübsalen geräth / soll er ihn **mit GOttes Wort trösten** und auffrichten. So lehret der alte Tobias seinen Sohn von Jugend auff in GOttes Wort / daß er GOtt fürchtete / und die Sünden meydete / c. 1. Da der Ertzvatter Jacob hertzlich betrübt war über seinen lieben / gehorsamen Sohn Joseph / weil er beredt war / er wäre von einem wilden Thier zerrissen / meldet der Text / es seyen alle seine Söhn und Töchtern auffgetretten / und haben ihn getröstet / 1. Mos. 37. Da Jobs drey Freund höreten / alle das Unglück / das über ihn kommen war / wurden sie eins mit einander / daß sie kämen ihn zu klagen und zu trösten / c. 2. Wie auch die Juden etliche Tag bey Maria und Martha geblieben und sie getröstet über dem Tod ihres Bruders Lazari / Joh. 11. **So soll noch** ein jeder Christ mit seinen von GOtt verliehenen Gemüths Gaben seinem Nechsten dienen.

Es gibt GOtt der HErr II. **Gaben des Leibs.** Als da seyn: Stärcke / Gerade / Behändigkeit und Gesundheit des Leibs / und desselben Gliedmassen. GOTT der HErr ists / der dem Menschen sein Brod und Wasser segnet / und alle Kranckheit von ihm wendet / 2. Mos. 23. Er gibt Gesundheit / Leben und Segen / Syr. 34. Darum wann der Nechste **schwach** ist / und ihm selber nicht helffen kan / er ist kranck / und muß sich legen und leyden / oder er hat einen Gebrechen an seinen Gliedmassen / daß er nicht wie andere fortkommen kan / so soll der / der von GOtt Stärcke und gesunde / gerade Glieder hat / ihme mit solcher Gab / die er von GOtt hat / dienen / soll ihm in seiner Schwachheit zu Hülff kommen / wie Salomo sagt / wann einer falle / so helff ihm sein Gesell auff / Pred. 4. Er soll ihm in seiner **Kranckheit** getreulich pflegen und warten / wie der Samariter / da er den verwundten und halb todten Menschen gesehen / der zwischen Jerusalem und Jericho unter die Mörder gefallen / jammerte ihn sein / gieng zu ihm / verband ihm seine Wunden / und goß drein Oehl und Wein / hub ihn auff sein Thier / führet ihn in die Herberg und pfleget sein Luc. 10. Soll ihm in seinen **Gebrechen** die Hand bieten / den Rucken halten und forthelffen nach aller Möglichkeit / wie David gethan. Mephiboseth der Sohn Jonathans war lahm / und hincket an beyden Füssen / dann da er erst fünff Jahr alt war / und man wegen des Kriegs-Volcks eilends fliehen solte / hub ihn seine Amm oder Kindsmagd auff und flohe / und in dem sie eilet und flohe / fiel sie mit dem Knaben / daß er von solchem Fall hinckend wurd / da that der fromme David Barmhertzigkeit an ihm / nahm ihn zu sich / und ließ ihn täglich über seiner Königlichen Taffel mit ihm essen / wie des Königs Kinder eins / 2. Sam. 4. und 9. Und der heilige Hiob rühmet sich mit Warheit und sagt. Ich war des Blinden Aug und des Lahmen Fuß / das ist / da ich noch in meinem vorigen guten Stand war / ehe ich mit solchen bösen Geschwären geschlagen wurd / und meinen gesunden Leib noch hatte / nahm ich mich der schwachen / krancken und bresthafften Menschen treulich an / ich halff ihnen fort / und

II. Des Leibs

in seiner Schwachheit /

Kranckheit /

und Gebrechlichkeit.

bracht sie auff die Füß/Joh.29. So soll noch ein jeder Christ/ mit seinen Leibes Gaben/die er von GOtt empfangen hat/ seinem Nechsten dienen. Es gibt auch GOtt der HErr

III. und des Glücks. III. **Gaben des Glücks** / wie mans ins gemein zu nennen pfleget/der heilige Johannes heists Güter dieser Welt/1.Ep.3. Als da seyn Reichthum an Geld und Gut/ an Haab und Nahrung/ an Hauß und Hoff/an Kleider und Kleinodien/und dergleichen/das kom̃t alles von GOtt/Syr.11. Der gibt uns reichlich dar allerley zu geniessen/1.Tim.6. Wem nun GOtt der HErr

Als mit Geld und Gut/ gibt **Geld und Gut** / Gold und Silber / der soll damit dem Armen und Dürfftigen dienen/wie Tobias sagt: Von deinen Gütern hilff dem Armen/ und wende dich nicht von dem Armen/hast du viel/so gib reichlich/hast du wenig / so gib das wenige mit treuem Hertzen/ Tob.4. Und Sanct Paulus spricht: Euer Uberfluß diene der anderen Mangel/auff daß zu anderer Zeit ihr Uberschwang diene euerem Mangel / 2.Cor.8. Wie Tobias seinem armen Vätter Gabel verhülfflich gewesen/mit zehen Pfund Silbers/die er ihm auff ein Handschrifft geliehen / c.1. Die Weisen auß Morgenland/ da sie das Christkindelein angebetet hatten/thaten sie ihre Schätz auff/und verehrten ihm Gold/Weyrauch und Mirrhen/Matth.2. Und Zachäus gab die Helffte seiner

Haab und Nahrung/ Güter den Armen/ Luc.19. Wem GOtt der HErr sein **Haab und Nahrung** segnet/ fördert ihm das Werck seiner Hände/ daß er gesegnet ist an der Frucht seines Landes / an der Frucht seines Viehes/ seiner Ochsen/ seiner Schaaf/5.Mos.28. der soll seinen Bissen nicht allein essen/Job.31. Sondern soll auch dem Hungerigen sein Brod brechen und außtheilen/ Es.58. und den Durstigen träncken / solt es auch nur ein Trunck Wassers seyn/ Matth.10. Wie Boas die arme Wittwe Ruth/ als sie auff seinem Acker nachähret/ hieß mit seinen Schnittern essen/ und gab ihr hernach sechs Maß Gersten mit heim zu tragen / Ruth.2.und3. Und Obadia verstecket in der Verfolgung 100.

Hauß und Hof/ Propheten/und versorgt sie mit Brod und Wasser/1.Kön.18. Wem GOtt der HErr **Hauß und Hof** gibt/ selbiges ihm vor allen feindlichen Einfällen/ vor Feuer und anderem Ungemach behütet/der soll seinem Nechsten damit dienen/soll die Gäst und Fremdlingen gern beherbergen/Rom.12. Soll den armen Exulanten / die wegen des Evangelii vertrieben werden Unterhalt geben und denen / die durch Feurs-und Kriegs-Noth / umb ihre Häuser und Hüttlein kommen seyn/ etwas beysteuren: Wie der HErr sagt: Die so im Elend sind führe ins Hauß / Es.58. Gastfrey zu seyn vergesset nicht/ dann durch dasselbe haben etliche ohn ihr wissen Engel beherberget/ Ebr.13. Wie Abraham und Loth Engel in ihr Hauß und Hütten zur Herberg auffgenommen/1.Mos.18. und19. So hat Rahab die Kundschaffter Josuä beherberget/ Jos.2. Und jener alte Mann zu Gibea/ wolte den Leviten samt den Seinigen nicht über Nacht auff der Gassen ligen lassen/ sondern führet sie in sein Hauß

und

und verschaffet ihnen alle Nothdurfft/ Richt. 19. Wem GOtt der HERR **Kleider um und an** gibt/ der soll auch seinem Nechsten in seiner Blöse damit dienen/ wo du einen Nackenden siehest/ so bekleide ihn. Esa. 58. und Johannes der Täuffer sagt: Wer 2. Röck hat/ der gebe dem der keinen hat. Luc. 3. So hat Tobias einem jeglichen von seinen Gütern mitgetheilet/ was er vermocht/ die Hungerigen speiset er/ die Nacketen kleidet er/ die erschlagene und die Todte begrub er/ c. 1. Und von Tabea einer Jüngerin zu Joppe wird gemeldt/ da sie der Apostel Petrus wider zum Leben aufferwecken wolte/ seyen die arme Wittwen um ihn herum gestanden/ haben geweinet/ und ihm die Röck und Kleider gezeiget/ die ihnen die Tabea gemacht und geschenckt hatte/ weil sie noch im Leben gewesen. Gesch. 9. In **Summa**/ denen/ die GOtt mit zeitlichen Gütern gesegnet/ gebeut der Apostel Paulus/ daß sie gutes thun/ reich werden an guten Wercken/ gern geben/ behülfflich seyn/ Schätz sammlen/ ihnen selbst einen guten Grund auff das Zukünfftige. 1. Tim. 6. und Kleider/

Und das ist nun die 13. Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ nemlich die **Diensthafftigkeit**/ da wir gehört/ daß ein Christ mit den Gaben des Gemüths/ mit den Gaben des Leibs/ und mit den Gaben des Glücks- oder der zeitlichen Güter/ seinem Nechsten dienen solle/ nach den Worten des Texts/ 1. Petr. 4. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

1. **Straff und Warnung** den jenigen/ die ihre Gaben ihrer eignen Kunst und Geschicklichkeit/ ihrem Fleiß/ Mühe und Arbeit zuschreiben/ und sich deren vor andern/ die dergleichen Gaben nicht haben/ überheben; da doch solches alles Gaben GOttes seyn/ die GOtt der HErr unterschiedlich außtheilet/ und gibt sie dem einen/ nicht daß derselbe besser wäre als andere/ sondern daß er andern damit solle dienen/ dienet einander/ ein jeglicher mit der Gabe/ die er empfangen hat/ sagt allhie Petrus/ und Paulus sagt/ was hastu Mensch/ daß du nicht empfangen hast/ so du es aber empfangen/ was rühmestu dich dessen/ als der es nicht empfangen hätte/ 1. Cor. 4. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/ oder anderer Güter des Gemüths/ ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke oder anderer Gaben des Leibs/ ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums/ oder anderer Güter des Glücks/ sondern wer sich rühmen will/ der rühme sich dessen/ daß er mich kenne/ spricht der HErr. Jerem. 9. Sonderlich sollen gewarnet seyn die jenige/ die mit denen Gaben die sie empfangen haben/ **niemand als etwan ihnen selbst dienen**/ haben zwar seine Gaben von GOtt/ aber die Gaben des Gemüths lassen sie bey ihnen ersitzen/ verschimmlen/ versauren und verderben/ davon Syrach sagt: Ein weiser Mann/ der sich nicht brauchen läst/ und ein vergrabener Schatz/ wozu sind die beyde nutz/ c. 20. Die Gaben des Leibs bedencken sie nicht eher/ als 1. Straff und Warnung denen/ die den Gaben ihres selbsten zuschreiben/ dem Nechsten damit nicht dienen

biß sie dieselbe verlohren haben/ da verleurt sich dann zugleich auch der Dienst/ den sie ihrem Nechsten zuvor hätten leisten können/ die Gaben des Glücks/ oder zeitliche güter verschwenden sie/ **besser** sie verbrassens/ verbrangens/ verspielens oder bringens sonst unnützlich durch / als daß sie einem armen/ vertriebenen/ verbranten / verlassenen oder sonsten durch das leidige Kriegswesen verderbten Mann / armen Wittwen oder Weisen etwas nachlassen oder mittheilen solten/ gleich als wann sie darzu gebohren wären/ daß sie die Gaben GOttes so schändlich zu nicht machen solten. Oder so es bißweilen geschicht und geräth/ daß man dem Nechsten dienet/ so macht man bald/ weiß nicht was für ein Verdienst darauß/ man ruckts ihm stetigs auff/ und läst ihms also dannoch nicht zu Lieb werden/ dawider Syrach sagt: Schäme dich deinem Freund auffzurucken/ und wann du ihm etwas gibst/ so verweise es ihm nicht/ cap. 42. Ja ihrer viel **dienen** nicht allein ihrem Nechsten/ mit den empfangenen Gaben nit/ sondern sie **seyn ihm noch damit schädlich** / mißbrauchen ihren Verstand den Nechsten zu überlisten/ ihre Leibsstärcke den Nechsten zuschwächen/ und ihre zeitliche Güter den Nechsten zu vervortheilen/ bedencken nicht/ daß GOtt der HErr seine ausgelihene Güter und Gaben dermahleins wider von ihnen fordern werde und sagen: Thue Rechnung von deinem Haußhalten / was hast du mit meinem außgelihenen Centner oder Pfund gewonnen / wie hast du deine empfangene Güter und Gaben angewendt/ hast du deinem Nechsten auch damit gedient/ hast du ihm auch damit geholffen: **Da** wirds ein scharffe Rechnung geben / wird es sich befinden/ daß einer seinen Centner oder Pfund vergraben/ weder GOtt noch dem Nechsten damit gedienet/ da er doch mehr dann wohl gekönt/ mit demselben wird der HErr einen gleichen Proceß halten/ wie mit dem Schalck und faulen Knecht/ von welchem der HErr Christus in der Parabel redet/ Matth. 25. Nemlich der HErr wird einst mit ihm reden in seinem Zorn/ und mit seinem Grimm wird er ihn schröcken/ Psal. 2. Er wird seine **Güter** von ihm nehmen/ wird ihn von seinem Angesicht verstossen/ und in die höllische Finsternuß hinauß werffen lassen / darinnen er vor Grausamkeit der Marter heulen und verzweiffeltem Grimm und Verstockung zänklappen soll in Ewigkeit.

Dannoch damit schädlich seyn.

II. Vermahnung/ daß wir unsere von GOtt verlihene Gaben wohl anlegen/ und GOtt zu Ehren mit denselben/ in den erzehlten Stucken unserm Nechsten dienen. Das erfordert von uns das außgetruckte ernstliche **Gebott GOttes**/ wie Petrus allhie befihlt und sagt: **Dienet**/ dienet einander. Es erforderts **GOttes Ordnung** / der theilt eben darum seine Gaben so ungleich auß/ und gibt je dem einen was er einem andern **nicht** gibt/ auff daß ein jeder sehe/ worzu er geschickt seye/ und demnach seinem Nechsten/ der solche Gabe nicht hat/ damit diene; es erforderts die **Billichkeit**/ daß einer dem anderen diene/ dann zu gleicher Weise/ als wir in einem Leib viel Glieder haben/ aber

II. Vermahnung Ursachen warum wir einander dienen sollen.

alle

alle Glieder nicht einerley Geſchäfft haben/alſo ſind wir viel **ein** Leib in Chriſto/aber unter einander iſt einer des andern Glied/ und haben mancherley Gaben nach der Gnad/die uns gegeben iſt/Rom.12.Es erforderts die hohe **Noth**/ kein Menſch hat alle Gaben/keiner iſt ſo vollkommen/daß ihm gar nichts fehlte und alſo eines andern Dienſt nicht bedörffte/haſt du nun **die** Gab/ein anderer hat ein andere Gab/dieneſt du ihm im einen/ſo dient er dir im andern/und wird alſo beyden gedient und geholffen/ darumb ſagt Petrus/ dienet **einander**/oder/diene einer dem andern/und Paulus ſagt: Laſſet uns gutes thun/und nicht müd werden / dann zu ſeiner Zeit werden wir auch erndten ohne auffhören / Gal.6.Es erforderts die **Chriſtliche Liebe**/dieſelbe ſuchet nicht das ihre/das iſt/ſie ſuchet nicht ihren eigenen / ſondern vielmehr des Nechſten Nutzen zu befördern/1.Cor.13.wie auch Paulus ſagt: Durch die Liebe diene einer dem andern/Gal.5.So haben wir auch **allezeit Gelegenheit** / unſere Dienſt anderen zu erweiſen / wir bedörffen nicht erſt viel oder lang richten und ſorgen/ wem/worinn oder womit wir jemand dienen mögen / es heiſt / wie der HErr Chriſtus zu ſeinen Jüngern ſagt: Ihr habt allezeit Arme bey euch / und ſo ihr nur ſelber wolt/könt ihr ihnen gutes thun/Matth.26.

Wer das thun ſoll?

Es ſollen aber **dienen**/nicht nur die Unterthanen/ nicht nur Knecht und Mägd/ſondern **alle** Chriſten/Hohe und Niedere / Gelehrte und Ungelehrte/ Reiche und Arme/ in allen Facultäten/ in allen Ständen/ ja ein **jeglicher**/ dann GOtt gibt einem jeglichen nach ſeinem Vermögen/Matth.25. Dienet einander/ ein **jeglicher** mit der Gabe/die er empfangen hat/ ſagt Petrus im Text.Da ſollen wir einander dienen **williglich** / mit Freuden / dann einen frölichen Geber hat GOtt lieb/2.Cor.9. Sollen einander dienen **förderlich** bald/unverzüglich/ſprich nicht zu deinem Freund/gehe hin/komm Morgen wider/morgen will ich dir geben/ſo du es doch wol haſt/Spr.3.Sollen einander dienen **einfältiglich** ohne geſuchten Ruhm/oder Alberglauben einiges Verdienſts/alſo daß wir unſere lincke Hand nicht wiſſen laſſen / was die rechte gethan/Matth.6. Sollen einander dienen **mildiglich** nach unſerem Vermögen/wer kärglich ſäet/ der wird auch kärglich ernden / wer aber ſäet im Segen/ der wird auch im Segen erndten/2.Cor.9. Sollen einander dienen **fürſichtiglich**/ein jeglicher mit **der** Gab/**die** er empfangen hat/ ſagt Petrus/ anzudeuten / wann der Nechſte in einem oder dem anderen Fall Hülff bedarff/ und wir haben dieſelbe Gabe nicht/ihme mit Nutzen zu dienen / wie wir zwar gern wolten/ ſo ſollen wir auß Fürſichtigkeit/ uns auch nichts unterfangen/ damit nicht/wann wir meinen dem Nechſten auffzuhelffen/wir ihn etwan erſt zu Boden ſtoſſen/oder da wir meinen ihn zu heilen/wir ihm erſt einen gröſſern Schaden herziehen/So wir aber von GOtt die Gnad haben / ſo ſollen wir alsdann dem Nechſten dienen/nach all unſerem Vermögen/allezeit **beſtändiglich** wo es die Nothdurfft/Zeit und Gelegenheit mit ſich bringt.

und wie?

Da-

Darauff soll fein folgen der Gegendienst des Nechsten.

Dagegen soll der Nechste / dem wir also dienen / solch unsern Dienst erkennen/ soll sich daran lassen gnügen/ soll gebührlich darum dancken/ soll wo und wie er kan/uns wieder dienen / Gott für uns bitten/ und vor allen Dingen GOtt den Himmlischen Vatter/von dem alle gute Gaben herkommen/Jac. 1.dafür loben und preisen.

III. Trost/ den Verlaßenen

III. Trost/am einen den Verlassenen/die zwar wol Hülff vonnöthen hätten/niemand aber oder wenig finden sich/die ihnen dienen: Diese sollen sich getrösten/daß GOtt der HErr für sie sorget/sein gnädige Auffsicht auff sie hat/ und ihnen zu rechter Zeit helffen werde. Ps. 68. Und da ihnen gleich kein Mensch dienen will/soll ihnen ihr Creutz und Trübsal selbsten dienen/wie Paulus sagt: Denen/die GOtt lieben/müssen alle Ding zum besten dienen/Röm.8.biß sie endlich durch so viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen/Gesch.14. Darnach dienets zum Trost den jenigen/ die zwar ihrem Nechsten dienen / aber wenig Danck damit verdienen/ die sollen sich getrösten / daß / so es die Menschen nicht erkennen/was man an ihnen thut/so erkenne es GOtt/der wirds dermaleins offentlich rühmen/und weil sie die Gaben/die sie in dieser Welt von GOtt empfangen/ so wol angewendt/ wird ihnen der HErr auß Gnaden weit herrlichere Gaben einhändigen in dem ewigen Leben / dann es soll ihnen vergolten werden in der Aufferstehung der Gerechten/ Luc.14. Da sie der HErr anreden wird mit diesen liebreichen Worten und sagen: Ey du frommer und getreuer Knecht und Magd/ du bist über wenigem getreu gewesen/ ich will dich über viel setzen/gehe ein zu deines HErren Freud/ Matth. 25. Dahin uns allen verhelffe GOtt Vatter/Sohn und H.Geist/ Amen.

und Gutthätigen.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 22. Jan. An. 1657.

Im Namen JEsu!

Die LXXVII. Tugend-Predigt /

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XIV. Tugend: Mit-Freud/und Mit-Leyden.

Text: Röm. c.12. v.15.

Freuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden.

Ein-

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

DEr heilige Apostel Paulus / in der 1. Corinth. 12. beschreibet umständlich und weitläufftig / wie die Glieder deß Menschlichen Leibs / so schön von GOtt geordnet seyen / und was unter ihnen allen für eine liebliche Einträchtigkeit zu finden / also daß keines das andere verachte / oder als untüchtig und unnöthig hinweg werffe / sondern immer eins für das andere sorge / eins dem andern diene / aufhelffe / und alle Ehr anthue / sonderlich aber sagt er am Ende: So ein Glied leidet / so leiden die andere mit / und so ein Glied wird herrlich gehalten / so freuen sich alle Glieder mit. Dieses alles zeucht er auff die Christen / die unter einander Glieder seyn eines geistlichen Leibes / deß sen Haupt Christus ist. Eph 5. Und will / wir sollen auch einträchtig und eines Sinnes seyn unter einander / einer soll sich deß anderen annehmen / in der Noth / einer soll dem anderen dienen und außhelffen / sollen auch Freud und Leyd mit einander gemein haben / welches letztere er absonderlich in den verlesenen Worten von uns erfordert / da er sagt: Freuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden. Wollen diese Wort erstlich mit wenigem erklären / darnach auch weiters anzeigen / was wir

Gleichnuß von den Gliedern /

applicirt.

Vortrag.

Von der Mit-Freud und Mit-Leyden /

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seinen guten H. Geist verleihen wolle. Amen.

Wunsch.

Erklärung deß Texts.

FReuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden. Zu der Zeit da S. Paulus diese Wort an die Römer geschrieben / wurden die Christen von den Heyden hin und wieder hefftig verfolget. Darum ziehlet er mit diesen Worten vornemlich dahin / daß wann in der einen Christlichen Gemein Ruhe und Friede sey vor der Verfolgung / so sollen andere Christliche Gemeinden / sich darüber mit ihnen erfreuen / und GOtt dem HErrn im gemeinen Gebet darfür dancken: Wo aber da oder dorten die Christen angefochten / betrangt / verfolgt und von den Heyden Tyrannischer Weiß hingerichtet werden / so sollen andere Christen darüber mit ihnen ein hertzliches Mitleiden haben / und zu GOtt dem HErrn fleissig für sie betten. Insgemein aber erfordert S. Paulus mit diesen Worten von uns / die Sympathi oder Uberein-stimmung der Christlichen Affecten und Bewegungen beydes in Freud und Leyd. Freuet euch / sagt er / mit den Frölichen / das ist / wann es einem Christen wolgeht / daß er darüber im HErrn frölich ist / so soll der ander

S. Paulus schreibt an die Römer /

und an uns alle:

Freuet ꝛc.

diesem seinem Nächsten und Mit-Christen seinen Wolstand gerne gönnen / und als ob es ihn selbsten angieng / sich darüber mit ihm erfreuen ihme Glückwünschen / GOtt dafür dancken / und darzu helffen / daß er solches seines Wolstands zu GOttes Ehren / und seinem selbsteigenen Hey! lange Zeit genieſſen

weinete. möge. Darnach / sagt Paulus: Weinet mit den Weinenden / das ist / wann ein Christ in Noth und Gefahr gerath / daß er darüber trauret und weinet / so soll der ander dieses seines Nächsten Unglück und Unfall ihme lassen zu Hertzen gehen / und als ob es ihn selbsten treffe / mit ihm betrübt seyn / ihn klagen / und nach allem Vermögen ihme mit Trost / Rath und Hülff getreulich beyspringen und außhelffen.

Lehr. Sympathia.

Lehr.

HJer haben wir nun ein andere Tugend / so auf den Nächsten gehet mit-Hander zu lernen / nemlich die Sympathi oder **Treuhertzigkeit** / da ein Christ sich mit dem andern **freuet** / und mit dem andern **Mitleiden** trägt.

I. Mit-Freude über deß Nechsten geistlichen

I. Soll ein Christ sich mit seinem Nächsten in seinem Wohlstand freuen. Freuet euch mit den Frölichen / sagt Paulus im Text. Wann GOtt der HErr unseren Nächsten mit **Gnaden** ansihet / er erleuchtet ihn durch sein Wort / er regiert und führt ihn durch seinen H. Geist / und segnet ihn mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Eph. 1. Oder er gibt ihnen / dieses zeitliche belangend / allerley gute Gaben von oben herab

und leiblichen Gütern. reichlich zugenieſſen / gibt ihm ein **weises** / **kluges** und verständiges Hertz / wie dem jungen König Salomon. 1. Kön. 3. Er bringt ihn zu hohen Ehren / richtet den Geringen auf auß dem Staub / und erhöhet den Armen auß dem Kot / daß er ihn setze neben die Fürsten / neben die Fürsten seines Volcks / Ps. 113. Wie er den frommen Joseph / und das arme Dienstmägdlein Esther zu Königlichen Ehren erhoben. Er gibt ihm Gnad / daß er seinem Amt wol an- und vorstehet / kan etwas nutzliches in seinem Stand und Beruff außrichten / durch sein fleiß und Treu und wird deßhalben von menniglich lieb und werth gehalten / gelobt und gepriesen wie dem David / als er den Risen Goliath erlegt / die Weiber am Reyen zu Ehren gespielt und gesungen Saul hat tausend erschlagen / David aber Zehentausend. 1. Sam. 18. Oder GOtt der HErr segnet ihn mit **Leibes-Früchten** / daß er Kinder und Kindskinder sihet / und alle Ehr und Freud an ihnen erlebet / wie Tobias / der seine Kinder und Enckel biß ins fünffte Geschlecht gesehen / und sein Leben in Gottesforcht frölich zugebracht / Tob. 14. Oder es ligt ihm GOtt der HErr sonsten in seiner Handthierung / in seinem Handwerck / und anderem ehrlichen Thun und Vorhaben alles glücklich und wol von statten gehen / daß er an seiner **Nahrung** täglich zunimmt / und gesegnet ist wann er außgehet / gesegnet wann er eingehet / wie

der

der fromme Jacob/ der anfangs nichts hatte als seinen Stab/ daran er über den Jordan gieng/ aber so reichlich von Gott gesegnet worden/ daß er wie zwey grosse Heer anzusehen gewesen/ 1. Mos. 32. Oder GOtt der HErr hilfft ihm wunderlich in mancherley Gefahr/ behütet ihn vor schweren Sünden/ erhält ihn im Kriegs-Sterbens- und Hungers-in Feur- und Wassers-Noth/ erlöst ihn auß der Hand seiner Feinden/ bringt ihn auß dem Elend heim zu den Seinigen/ stärckt und erhält ihn bey guter Gesundheit/ reist ihn herauß und macht ihn zu Ehren/ sättiget ihn mit langem Leben/ und zeiget ihm das Heil GOttes/ wie er den Seinigen verspricht/ Ps. 91. Wanns so hergehet/ so soll ein Christ mit demselbigen seinem Nechsten sich freuen/ sagt Paulus: Freuet euch mit den Frölichen. Ein Christ soll solches alles seinem Nächsten/ so wol als ihm selbsten gönnen/ soll ihm darzu Glück wünschen/ soll seinetwegen GOtt dem HErrn darfür dancken/ und mit seinem eyferigen Gebett/ auch sonsten mit Rath und That dazu helffen daß der Nächste/ samt den Seinigen auch forthin in solchem erwünschtem Wolstand möge erhalten werden. Dessen haben wir schöne Exempel in heiliger Schrifft/ da Moses nach dem Außzug auß Egypten seinem Schwehr Jethro erzehlet/ alles was der HErr Pharao und den Egyptern gethan hatte Israels halben/ da freuet sich Jethro alles deß Guten/ das der HErr Israel gethan hatte und sie errettet von der Egypter Hand/ 2. Mos 18. Da Eldad und Medad die zwey Elteſten auß deß H. Geistes Anregung im Lager weissageten/ gonnet ihnen Moses nicht allein solche Gnad und Ehre wol/ sondern wünscht auch und sagt: Wolte GOtt/ das alle das Volck deß HErrn weissaget/ und der HErr seinen Geist über sie gebe/ 4. Mos. 11. Jonathan der Sohn deß Königs Saul/ war der nechste/ der nach seinem Vatter das Königreich hätte antretten sollen/ weil er aber gesehen/ daß der HErr den David zum König erkoren/ gonnet er ihm solche Ehr sowol als ihm selbst/ wünscht ihm noch darzu Glück und sagt: Der HErr sey mit dir/ wie er mit meinem Vatter gewesen ist. 1. Sam. 20. Da Hiram der König zu Tyro gehört/ daß Salomo nach seines Vatters Davids Tod zum König über Israel gesalbet worden freuet er sich hoch und sprach: Gelobet sey der HErr heut/ der dem David einen weisen Sohn gegeben hat über das grosse Volck. 1. Kön. 5. Da die Tugendsame Ruth dem Boas einen Sohn geboren/ sprachen die Weiber zu ihrer Schwiger der Naemi: Gelobet sey der HErr/ der dir nicht hat lassen abgehen einen Erben zu dieser Zeit/ der wird dich erquicken und dein Alter versorgen. Ruth. 4. Da der alte Tobias sein Gesicht wider bekommen/ und der junge Tobias einen so ehrlichen/ reichen Heurath gethan kamen Tobiä Vetter/ Achior und Nabath zu ihm/ wünscheten ihm Glück und freueten sich mit ihm alles deß Glücks/ das ihm GOtt gegeben hatte. Tob. 11. Also ist der HErr Christus selbsten im verwichenen Sonntäglichen Evangelio bey der Hochzeit zu Cana in Galilea samt Maria seiner Mutter und seinen Jüngern/ mit den Frölichen frölich gewesen/ Exempel.

auch die neue Eheleut und andere Hochzeit-Gäst mit einem stattlichen Präsent eines köstlichen guten Weins zu dem Ende beschencket / damit die angefangene ehrliche Hochzeit-Freud nicht zerstört / sondern vielmehr vermehret wurde / Joh. 5. Da seine 70. Jünger mit Freuden wiederkommen und ihm erzehlt / wie ihr Predigamt so wol abgegangen / freuet er sich auch im Geist mit ihnen / und preiset darüber Gott seinen himmlischen Vatter / Luc. 10. Da die Nachbäurinnen und Befreundten Elisabeth / gehöret / daß der HErr Barmhertzigkeit an ihr gethan / und ihr in ihrem hohen Alter einen Sohn bescheret / kamen sie zu ihr und freueten sich mit ihr / Luc. 1. Wie auch die Nachbarn und Befreundten jenes Schäfers und Weibes / wegen deß gefundenen Schafs und Groschens sich mit gefreuet haben / Luc. 15. Da Petrus den anderen Aposteln und Brüdern erzehlte / durch was Gelegenheit er zu den Heyden wäre eingegangen / und wie unter seiner Predigt der Heilige Geist auf seine Zuhörer gefallen / lobeten sie GOtt darüber und sprachen: So hat Gott auch den Heyden Buß gegeben zum Leben / Gesch. 11. Da eben Petrus durch einen heiligen Engel auß dem Gefängnuß außgeführt ward / und bey der Nacht an dem Hauß Mariä der Mutter Johannis anklopffet / kam eine Magd mit Namen Rode / zu hören wer ins Hauß begehrte / und da sie Petrum an der Stimm erkennet / that sie das Thor nicht auf vor Freuden / sondern eilet und verkündiget es der Gemein / die bey einander war / und für Petrum zu GOtt betete / und da sie ihn hernach sahen / freueten sie sich alle mit ihm / lobeten und preiseten Gott / Gesch. 12. Diesen schönen Exemplen sollen wir auch nachkommen / und wann es unserem Nechsten wolgeht / uns mit ihm erfreuen.

II. Mit-Leyden. II. Soll ein Christ mit seinem Nächsten / wanns ihm übel gehet / Mitleiden haben / weinet mit den Weinenden / sagt Paulus im Text. Wann der Nechste etwan von einem Fehl übereilet wird und strauchelt / Syr. 37. Er wird ohn sein Verdienen von bösen Mäulern herum getragen / geschändet und geschmäht / oder es geschicht ihm vor GOtt und der erbaren Welt Gewalt und Unrecht / wie dem Mephiboseth / der bey dem König David von seinem Knecht Siba fälschlich angegeben worden / 2. Sam. 19. Wird unschuldiger Weise ins Gefängnuß gestreckt / wie der fromme Jüngling Joseph / 1. Mos. 37. Wird von Gottlosen und Tyrannen verfolgt und ins Elend vertrieben / wie der HErr Christus seinen Glaubigen Christen zuvor verkündiget / man werde sie um seinet willen schmähen und verfolgen und allerley Ubels wider sie reden / Matth. 5. Oder wird an seinem Leib mit Schwachheit und schwerer Kranckheit von GOtt heimgesucht / wie der arme Lazarus voller Schweren vor deß Reichen Thür gelegen / Luc. 16. Oder leidet grossen Verlust an seinen Gütern / durch Ungewitter / Brand-Schaden / Mißgewächs / Krieg und Kriegs-Beschwerden / das Handwerck ist schlecht / die Handthierung steckt sich / geräth darüber in grosse Schulden / Armut und

Dürfftig-

Dürfftigkeit / wie die arme Wittwe zu Zarpath zu den Zeiten Eliä / die nicht mehr hatte / als ein Hand voll Mehl in ihrem Tad / und ein wenig Oel in ihrem Krug / 1. Kön. 17. Oder es trifft den Nechsten und die Seinige ein andere Beschwehr Noth und Gefahr / oder stirbt etwan vor der Zeit / oder eines schmertzlichen / kläglichen Todes dahin / da man seiner noch am besten bedärffte / und so fort an. Wañ es so hergehet / der Nechste leidet sich / trauret und weinet / so soll ein Christ mit solchem seinem Nechsten ein Christlich Mitleiden haben: sagt Paulus: Weinet mit den weinenden. Laß die Weinenden nicht ohne Trost / sondern traure mit den Traurigen / Syr. 7. Ziehet an als die Außerwehlten Gottes / Heiligen und Geliebte / hertzliches Erbarmen / Col 3. Seyd allesamt gleich gesinnet / mitleidig / brüderlich / barmhertzig / freundlich / 1 Petr. 3. Da soll ihm ein Christ seines Nechsten Noth / als ob es ihn selbst in eigener Person betreffe / lassen zu Hertzen gehen / soll von Hertzen betrübt und traurig darüber werden / darüber seufftzen und jammern / ihn in seinem Creutz besuchen und klagen / mit und für ihn fleissig zu GOtt beten / tröstlich zusprechen / treulich rathen / und nach allem Vermögen helffen und retten. Das alles gehört zum Mitleiden / und ein solch Mitleiden gibt einem einen grossen Trost / macht ihm das Creutz desto leichter / und stärckt ihn / daß er frölich in Hoffnung und gedultig wird in Trübsal / Rom. 12. Exempel solches Mitleidens haben wir auch unterschiedlich in heiliger Schrifft. Da das Volck Israel durch die Abgötterey mit dem güldenen Kalb sich schwerlich versündiget / ließ ihm Moses solches tieff zu Hertzen gehen / und ob er vielleicht solche Sünd versühnen möchte / stieg er auf den Berg zu dem HErrn und sprach: Ach HErr / das Volck hat ein grosse Sünd gethan / nun vergib ihnen ihre Sünd / wo nicht / so tilge mich auch auß deinem Buch / das du geschrieben hast / 2. Mos. 32. Und da sein Schwester Miriam auß gerechter Straff GOttes aussätzig worden / schrey er für sie zu dem HErrn und sprach: Ach GOtt heyle sie / 4. Mos. 12. Als David erfahren / daß Saul und Jonathan in der Schlacht umkommen / beklagt er sie hertzlich und sagt: Wie sind die Helden so gefallen / es ist mir leid um dich mein Bruder Jonathan / ich habe grosse Freud und Wonne an dir gehabt / 2. Sam. 1. Da in Davids Abwesen die Amalekiter zu Ziklag grossen Schaden gethan / Weiber / Söhn und Töchtern mit sich hinweg geführt / hub David und das Volck das bey ihm war / ihre Stimme auf / und weineten / biß sie nicht mehr weinen konnten / 1. Sam. 30. Mephiboseth der Sohn Sauls / hatte auß hertzlicher Condolenz und Mitleiden seine Füß noch seinen Bart nicht gereiniget / und seine Kleider nicht gewaschen / von dem Tag an da David vor seinem Sohn dem Absalon flohe / biß er mit Frieden wieder kam / 2. Sam. 19. Da die drey Freund Jobs gehört alle das Unglück / das über ihn kommen war / kamen sie / ein jeglicher auß seinem Ort ihn zu klagen und zu trösten / Job. 2. Der Prophet Jeremias seufftzet: Ach daß ich Wasser gnug hätte in meinem Haupt / und

Exempel.

und meine Augen Thränen-Quellen wären/ daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volck/c 9. Da König Darius hörete wie der fromme Prophet Daniel von seinen Mißgönnern um Leib und Leben angeklagt wurde/ ward er sehr betrübt/ und that grossen Fleiß daß er den Daniel erlöfete/c 6. Und da die keusche Susanna fälschlich angeklagt wurd und darüber seufftzet und jammert/ stehet/ daß auch alle die bey ihr stunden und sie kenneten/ mit ihr und um sie geweinet haben/ Hist. Sus. v. 33. Lasset uns auß dem Neuen Testament betrachten das Exempel deß HErrn Christi/ der seufftzete gen Himmel/ über dem Elend deß tauben und stummen Menschen/ Marc. 7. Es jammert ihn deß Volcks/ das etlich Tag ungessen bey ihm verharret/ Marc. 8. Da Maria und die Juden mit ihr/ weineten über ihrem verstorbenen Bruder Lazaro/ giengen dem HErrn JEsu auch die Augen über/ Joh. 11. Und was ist die gantze Passion/ Leyden und Sterben deß HErrn Christi anders/ als ein treuhertziges Mitleyden mit der Menschen Elend/ es jammert sein Barmhertzigkeit unser Sünd und grosses Leyd. Hat auch noch diese Stund Mitleyden mit unserer Schwachheit Ebr. 5 Maria seine liebe Mutter hat im verwichenen Evangelio Mitleiden mit den Armen Eheleuten zu Cana/ darum kommt sie und klagt ihrem Sohn: Sie haben nicht Wein/ Joh 2. Da der treuhertzige Samariter den verwundten Menschen sahe/ jammerte ihn sein/ gieng zu ihm/ verband ihm seine Wunden/ goß darein Oel und Wein/ hub ihn auff sein Thier/ führet ihn in die Herberg und pfleget sein/ Luc. 10. Da der Schalcksknecht den anderen Knecht der 100. Groschen halben würgete und ins Gefängnuß setzte/ wurden dessen Mitknecht sehr betrübt/ kamen deßwegen und brachtens für ihren Herrn alles was sich begeben hatte/ Matth. 28. Die Juden kamen gen Bethanien zu Maria und Martha wegen ihres verstorbenen Bruders Lazari/ blieben vier Tag bey ihnen/ klagten und trösteten sie/ Joh. 11. Paulus bezeugt mit seinem Gewissen/ was Traurigkeit und grossen Schmertzen er in seinem Hertzen habe über der Verstossung der Juden/ die seine Brüder seyen nach dem Fleisch/ daß er auch gewünscht für sie verbannet zu seyn von Christo/ Rom. 9. Hingegen hatten die Ebräer auch Mitleyden mit Paulo wegen seiner Band/ Ebr. 10. Diesen schönen Exempeln sollen wir auch nachkommen/ und mit unserem Nächsten/ wanns ihm übel gehet Mitleyden haben.

Summa. Und das ist die 14. Tugend/ so auff den Nächsten gehet/ im Griechischen Συμπάθεια, genant/ die Treuhertzigkeit/ da wir gehört/ daß sich ein Christ mit seinem Nächsten in seinem Wolstand erfreuen/ und wanns ihm übel geht Mitleiden mit ihm haben soll/ nach den Worten Pauli/ Rom. 12. Freuet euch mit den Frölichen/ und weinet mit den Weinenden.

Gebrauch

Gebrauch dieser Lehr.

I. Widerlegung der Stoischen und störrigen Sonderlingen/ unter den Mönch und Cläusnern im Pabstthum/ wie auch etlicher unter den Zwinglianern und Widertäuffern/ die sich gewehnen/ daß sie immer sauer drein sehen/und sich keine Affecten bewegen lassen: Solches aber ist unnatürlich/ daß ein Mensch sein Natur also verläugnen oder außtreiben solte/ es ist heuchlerisch/ wie der HErr Christus von den Phariseern sagt/ sie sehen sauer und verstellen ihr Angesicht/ auf daß sie vor den Leuten scheinen/ als grosse Heiligen/ Matth. 6. Es ist auch närrisch/ Thomas Müntzer der beschreyte Widertäuffer/ da man ihm anzeigte/ es wäre ihm ein junger Sohn gebohren/ nahm er sich darüber nichts an/ war weder frölicher noch trauriger/ und sagte darauff zu seinen Leuten/ sehet/ ich bin den Affecten gar entgangen! Als Philippus Melanchton davon gehört/ sagt er: Er mag den Affecten wol entgangen seyn/ aber den Narren ist er noch nicht entgangen. Daher will der Apostel Paulus/ daß wir nicht allein so viel uns selbsten belangt/ frölich in Hoffnung/ und geduldig in Trübsal seyen/ sondern auch was den Nächsten betrifft/ uns in die Zeit schicken/ mit den Frölichen/ frölich seyn und mit den Weinenden weinen sollen/ Rom. 12. I. Widerlegung. ἀναθεσις.

II. Warnung. Wir haben dißmal gehört/ daß wir uns mit den Frölichen freuen sollen/ darum sollen wir gewarnet seyn vor Neid und Mißgunst/ da man dem Nächsten sein Glück und Wolfart nicht gonnt/ saur dazu siehet/ ihm darüber abgünstig wird/ bey seinen Wolthätern verunglimpffet/ und darnach trachtet/ wie man iyn auf allen Seiten an seiner Wolfahrt hindern möge. So neidisch war Cain über seinen Bruder Habel/ da er gesehen daß seines Bruders Opffer dem HErrn angenehm war/ 1. Mos. 4. Die Philister neideten den Ertzvatter Isaac/ weil ihn GOtt gesegnet/ daß er ein grosser Mann wurd und viel Guts hatte/ an Früchten/ an kleinem und grossem Viehe/ und vielem Gesind/ darum verstopfften sie ihm alle seine Brunnen/ 1. Mos. 20. Jener Arbeiter sahe scheel darein/ weil der Haußvatter die letzte den ersten gleich gemacht/ und jedem einen Groschen reichen lassen/ Matth. 20. Und der Bruder deß verlohrnen Sohns/ da er gehört daß sein Bruder wieder kommen/ von seinem Vatter mit Freuden angenommen/ und seinet wegen ein köstlich Mahl zugerichtet worden/ war er zornig/ und wolt nicht zu ihm ins Hauß hineingehen/ Luc. 15. Das ist deß Teuffels Arbeit/ der hat auch unseren ersten Eltern nicht gegonnt/ daß sie im Paradiß samt den ihrigen in solcher Glückseligkeit leben solten/ hat auch nicht geruhet/ biß er sie darum gebracht/ und mit uns allen in das gröste Unglück gestürtzet hat/ 1 Mos. 3. Aber damit richten solche mißgünstige Leut mehrers nicht auß/ als daß sie vor Neyd nicht können gedeyen/ II. Warnung vor Mißgunst.

deyen / fressen ihnen selber das Hertz ab / verkürtzen ihnen das Zeitliche / und bringen sich gar um das ewige Leben / Gal. 5.

und Verachtung deß leidenden Nechsten

Wiederum haben wir dißmal gehört / daß wir weinen sollen mit den Weinenden / das sollen zur Warnung mercken die jenige / die sich deß Nechsten Creutz und Anligen nichts annehmen / bekümmeren sich nicht um den Schaden Joseph / Amos 6. und gehen mit dem Priester und Leviten fürüber / als ob sie den Verwundten / Armen und Elenden nicht sehen / Luc. 10. Oder stellen sich allein äusserlich traurig / ob es ihnen schon nicht ums Hertz ist / wie Herodes also betrübt war / da sein Töchterlein um das Haupt Johannis deß Täuffers gebetten / Matth. 14. Ja spotten noch deß Nechsten in seinem Elend / lachen in die Faust und frolocken über seinem Unfall / helffen auch darzu / daß er nimmermehr solle aufkomen; So hat Simei David verspottet / da er ins Elend gezogen und noch übel geflucht / 2. Sam. 16. Da die Kinder Israel an den Wassern zu Babel gefänglich sassen und weineten / kamen die Kinder Edom und frolocketen darüber / sagten zu ihnen mit höhnischem Gespött: Ey lieber / singet uns ein Lied von Zion / Psal. 137. Aber / spotte deß Betrübten nicht / dann es ist einer / der kan beedes nidrigen und erhöhen / Syr. 7. Wer deß Dürfftigen spottet / der höhnet seinen Schöpffer / und wer sich seines Unfalls freuet / wird nicht ungestrafft bleiben / Spr. Sal. 17. Die sich freuen wanns den Frommen übel gehet / die werden im Strick gefangen / das Hertzleid wird sie verzehren / ehe sie sterben / Syr. 27.

III. Vermahnung / Ursachen.

III. Vermahnung / daß wir uns allesamt dieser Tugend der Treuhertzigkeit in den erzehlten Stucken auch befleissigen / dann wir haben dessen Gottes außgetruckten Befehl / da Paulus allhie sagt: Freuet euch / freuet euch mit den Frölichen und weinet mit den Weinenden. Wir haben vor uns die oberzehlte / vielfältige schöne Exempel der Heiligen / ja deß Herrn JEsu Christi selbsten / denen wir in allweg nachzufolgen schuldig seyn. Es erforderts von uns die Billigkeit / dann wir seyn Glieder deß geistlichen Leibs Christi / deren immer eines deß anderen sich annehmen solle / wie wir im Eingang auß 1. Cor. 12. gehöret haben / ja die Natur selbsten gibt uns solches an die Hand / wir sehens / daß die unvernünfftige Thier / welche einer Art seyn / sich frölich erzeigen / wanns ihres gleichen wol geht / hergegen aber winßlen und heulen / zulauffen und wehren / wann es einem unter ihnen übel gehet: Solten denn nicht wir Menschen / ja wir Christen vielmehr also gegen einander gesinnet seyn.

Weise und Maaß.

Mit freuen aber sollen wir uns alsdann / wann unser Nechster im HErrn frölich ist / dann Gottlose Welt-Freud / der Fresser und Säuffer / der Spieler und Raßler / der Huren und Buben / und ihres gleichen / ist beydes unserem Nechsten und uns verbotten / wie dann David sagt: Wol dem / der nicht wandelt im Rath der Gottlosen / noch tritt auf den Weg der Sünder / noch sitzt da die Spötter sitzen / sondern hat Lust zum Gesetz deß HErrn und redet

det davon Tag und Nacht/ Psal. 1. Darum freuet euch allwege im HErrn/ Phil. 4. Mit-trauren und weinen sollen wir / wanns dem Nächsten übel geht/ ob er gleich etwan unser Feind wäre. Freue dich deß Falls deines Feindes nicht/ und dein Hertz sey nicht froh über seinem Unglück / es möcht es der HErr sehen und ihm übel gefallen / und seinen Zorn von ihm (auf dich) wenden/ Spr. 24. und Syrach sagt: Freue dich nicht/ daß dein Feind stirbet/ gedencke/ daß wir alle sterben müssen/ c. 8. Das hat David gethan / dann er sagt von seinen Feinden: Wann sie kranck waren/ zog ich einen Sack oder Traurkleid an thät mir wehe mit fasten/ und betet von Hertzen stäts. Ich hielt mich/ als wäre es mein Freund und Bruder/ ich gieng traurig / wie einer der Leid trägt über seiner Mutter/ Psal. 35. Welches alles/ auß einem treuhertzigen/ auffrichtigen Gemüth gehen/ und geschehen solle/ nicht mit Schalckheit und Heucheley/ wie die jenige Gesellen/ die den Mantel nach dem Wind hencken / lachest du so lächeln sie auch/ weinest du/ so trauren sie mit/ und meynen doch keines von Hertzen/ solche Arglistigkeit ist nicht Weißheit/ Spr. 19. Aber Auffrichtigkeit ist dem HErrn angenehm/ 1. Chron 30. Darum freue dich mit deinem Nächsten/ wanns ihm wol geht/ so wird er sich in deinem Wolstand wider mit dir freuen/ und dein Freund wird dadurch desto gröſſer und lieblicher werden: Weine mit deinem Nächsten / wanns ihm übel geht / so wird er auch/ wann es dir/ durch GOttes Verhängnuß / nicht allezeit wol gehen solte/ mit dir weinen/ und dein Creutz und Trübsal/ wird dir dadurch desto leichter und erträglicher werden. Biß endlich der HErr alle euere Thränen wird abwischen von eueren Augen/ daß der Tod nicht mehr seyn wird / noch Geschrey noch Schmertzen/ Offenb. 21. Dann werdet ihr euch miteinander im ewigen Leben freuen mit unaußsprechlicher und herzlicher Freude 1. Petr. 1. Dahin uns allen verhelffe die heilige Dreyfaltigkeit/ Amen.

alles treuhertzig/

dessen wird ein Christ wol genisse.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 9. Febr. An. 1657.

Die LXXVIII. Tugend-Predigt.

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XV. Tugend: Gerechtigkeit.

Ssss Text:

Text: Matth. c. 10. v. 7.

Der Haußvatter sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin/ in den Weinberg / und was recht seyn wird / soll euch werden.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Drey Stuck darin das gantze Recht bestehet: 1. honestè vivere, ehrlich leben.

DEr Juristen oder Rechts-Gelehrten gantzes Recht/ bestehet vornehmlich auf dreyen Stucken/ welche GOtt der HErr selber/ nicht allein einem jeden Menschen in sein Hertz eingepflantzet/ sondern auch in seinem heiligen geoffenbahrten Wort/ von einem jeden Christen im wahren Christenthum erfordert: Das Erste heist: honestè vivere, ehrlich oder ehrbarlich leben / darzu vermahnet der Apostel Paulus sich selbsten und andere Christen/ da er sagt: Lasset uns ehrbarlich wandlen/ als am Tag/ Rom. 13. Wie deßhalben der Hohepriester Onias gerühmet wird/ daß er ein frommer/ ehrbarer Mann gewesen 2. Mac. 4. Das

2. neminem lædere, niemand beleidigen.

zweyte Stuck heist: neminem lædere, niemand beleidigen / darauf weist uns der HErr Christus/ wann er in der Erklärung deß fünfften Gebotes will/ daß man nicht allein niemand mit der Faust tödten / sondern auch mit Schmähworten sich an niemand vergreiffen/ ja vielmehr böses mit gutem vergelten solle/ Matth. 5. Wie der fromme Joseph das Lob hat/ daß er seinen Brüdern/ die sich schwerlich an ihm versündiget haben/ in Ernst nichts zuwider gethan/ sondern zuletzt sie und ihre Kinder wohl versorget/ 1. Mos. 50. Das dritte heist:

3. suum cuique tribuere, einem jeden das seinige geben.

suum cuique tribuere, einem jeden geben was sein ist/ und ihme Rechts wegen gebühret/ wie Paulus sagt: Gebt jederman was ihr schuldig seyd/ Rom. 13. Ein Exempel dessen stellet uns der HErr Christus für / in der Parabel deß gestrigen Sonntäglichen Evangelii/ an dem Haußvatter/ der gewisse Arbeiter in seinen Weinberg gemietet/ mit diesem Vorschlag / er wolle ihnen geben was

Vortrag.

recht und billich seye/ welches er ihnen hernach auch redlich gehalten / Matth. 20. Weil wir dann bißher unterschiedlich gehört / wie ein Christ sich gegen seinem Nechsten verhalten solle/ und aber die Gerechtigkeit auch der fürnehmsten Tugenden eine ist / die ein Christ gegen seinem Nechsten vor allem fleissig beobachten solle/ so wollen wir die verlesene Wort deß gestrigen Evangelii für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären / darnach anzeigen/ was wir dabey

Von der Gerechtigkeit.

Wunsch.

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt seines guten Geistes Gnad verleihen wolle/ Amen.

Erklä-

Erklärung deß Texts.

DEr HErr Christus meldet / in der Parabel deß gestrigen Evangelii / daß der Haußvatter zu unterschiedlichen malen außgegangen / und Arbeiter in seinen Weinberg gemietet habe / dadurch wird angedeutet / wie GOtt der HErr die Menschen zu unterschiedlichen Zeiten zu seiner Kirchen / hie auff Erden beruffen / deß Morgens frühe hat er beruffen Adam und Evam und die andere heilige Altväter vor der Sündfluth / um die dritte Stund hat er beruffen den heiligen Noam und die andere Patriarchen biß auf Abraham. Um die 6. und 9. Stund das Volck Israel / so er ihm zu seinem Eigenthum erwehlet. Zuletzt in der eilfften Stund hat er beruffen die arme Heyden / da die liebe Apostel außgegangen in alle Welt und das Evangelium geprediget allen Creaturen / Marc. 16. Er beruffet auch noch zu jederzeit etliche am Morgens frühe in ihrer Kindheit / etliche in der dritten Stund ihrer Jugend / etliche zur 6. und 9. Stund in ihrem mannlichen und hohen Alter / etliche erst in der eilfften Stund ihres Lebens / wann sie jetzo Feyerabend machen und sterben sollen / wie dem Schächer am Creutz begegnet / Luc. 23. Es will aber der Haußvatter seine gedingte Arbeiter nicht umsonst im Weinberg schaffen lassen / sondern er wird mit ihnen eins um einen Groschen zum Taglohn / besonders aber sagt er zu denen / die er um die dritte Stund beruffen / gehet ihr auch hin in den Weinberg / ich will euch geben was recht ist. Deßgleichen sagt er in den verlesenen Worten / zu denen / die er um die eilffte Stund gedinget / gehet ihr auch hin in den Weinberg / und was recht seyn wird / soll euch werden. Stellet sich hiemit uns allen dar zum Exempel eines gerechten Manns / der an seinem Nechsten / was recht und gleich ist beweisen wolle / und einem jeden geben / was ihm von Rechts wegen gebühre. Dabey gleichwol in acht zu nehmen / daß die Gerechtigkeit unterschiedlich betrachtet wird / 1. ist legalis, oder die Gerechtigkeit deß Gesetzes / nach welcher die jenige gerecht genennet werden / die das Gesetz GOttes vollkommen in allen Stucken / mit Gedancken / Worten und Wercken unzerbrüchlich halten / dergleichen Gerechtigkeit aber ist in der gantzen Welt bey keinem Menschen zu finden / wie David bekennet und betet: HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / dann für dir ist kein Lebendiger gerecht / Psal. 143. Die 2. Gerechtigkeit ist Evangelica, oder die Gerechtigkeit deß Evangelii / nach welcher die jenige vor GOtt gerecht werden / die durch wahren Glauben die vollkommene Gerechtigkeit deß HErrn Christi ihnen selber zueignen / so hat Abraham GOtt geglaubet / und das ist ihm zur Gerechtigkeit zugerechnet / und noch ein jeder Christ / der nicht mit Wercken umgehet / glaubet aber an den / der die Gottlosen (so wahre Buß thun) gerecht machet / dem wird sein Glaub zugerechnet zur Gerechtigkeit / Rom. 4. Die 3. Gerechtigkeit ist civilis, oder die Burgerliche Gerechtigkeit / nach

Der Haußvatter beruffet Arbeiter;

Verspricht ihnen zu geben / was recht ist.

Ist hiemit ein Exempel der Gerechtigkeit.

nicht deß Gesetzes /

oder deß Evangelii.

sondern der Burgerlichen Gerechtigkeit.

nach welcher die jenige gerecht heissen/die in weltlichem gericht ihrem Nächsten recht sprechen und zu seinem Rechten helffen/ und auſſer dem Gericht/die in Bürgerlichem Handel und Wandel/ an ihrem Nächsten thun was recht und billich ist/und sich gegen männiglich verhalten/wie ein jeder gern wolt/das man sich gegen ihm verhalten solle. Welcher Bürgerlichen Gerechtigkeit sich allhie der fromme ehrliche Haußvatter beflissen/ in Bestell- oder Dingung der Arbeiter/ und sagt zu ihnen: Gehet hin in den Weinberg/ und was recht seyn wird/ soll euch werden.

Lehr.

Lehr. Ein Christ sol gegen seinem Nächsten gerecht seyn.

DAbey wir jetzo eine vornehme/weit außsehende Haupt-Tugend/so auff den Nächsten gehet mit einander zu lernen/ nemlich die Gerechtigkeit/ daß ein Christ gegen seinem Nächsten sich der Gerechtigkeit befleissigen solle.

1. vor Rath und Gericht.

Es soll aber ein Christ gegen seinem Nächsten gerecht seyn/1. vor Rath und Gericht. Da soll der Kläger wider den Verklagten allein das vorbringen/was sich in Warheits Grund also befindet; Der Beklagte soll gerad zu mit aufrichtigen Worten bekennen wie eins auß dem anderen gehe; Die Zeugen sollen treulich und ungefährlich/alles warum sie befragt werden/so viel sie wissen/gesehen oder gehört haben/offenbahren; Die Advocaten sollen allein die gerechte Sachen annehmen/und dieselbe/nach Außweisung der Rechten/ vertheidigen; Die Notarii sollen so viel müglich bey den Formal-Worten verbleiben/ und alles getreulich aufzeichnen und beschreiben/was geredt/bekannt/ bezeugt oder inventirt wird; Sonderlich aber die Regenten und Richter/ Hohe und Nidere/die Beamtete/die Pfleger und andere Verwalter/ denen von der hohen Obrigkeit grosses oder kleines anvertraut und befohlen ist/die sollen sämtlich die Gerechtigkeit lieb haben. Weißh. 1. Sollen nicht nur einen/ sondern beyde Theil gegen einander hören und wol außreden lassen/ wie Festus der Römische Land-Pfleger sagt: Es ist der Römer Weise nicht/ daß ein Mensch ergeben werde umzubringen/ ehe deñ der Verklagte habe seine Kläger gegenwärtig/ und Raum empfahe/ sich der Anklage zu verantworten. Gesch. 25. Sie sollen fleissig nachforschen und aller Umständ halben sich wol erkundigen/ wie König Josaphat zu seinen Richtern sagt: Sehet zu/ was ihr thut/dann ihr haltet das Gericht nicht den Menschen/ sondern dem HErrn/ und Er ist mit euch im Gericht. 2. Chron. 19. Sollen nach Wissen und Gewissen den gantzen Handel reifflich erwegen/und ohne Affect der Liebe oder deß Hasses/ohne Ansehen der Freundschafft/Geschenck oder Vergeltung deß einen oder anderen Theils/auch ohne muthwilligen Aufschub und Verzug/ allezeit nach den Natürlichen/ Göttlichen und weltlichen Rechten ein klares und ein gerechtes Urtheil fällen/ also daß sie ihren Nächsten recht richten. 3. Mos. 19.

vornemlich die Richter.

Und

Und einem jeden das rechte Recht widerfahren lassen / wie jene arme Frau an Hertzog Friedrichen begehrete. Wie auch sonsten insgemein die Obrigkeit / es sey der König als der Oberste / oder der Pfleger als Gesandte von ihm / von GOtt gesetzt ist / zur Rach der Ubelthäter / und zu Lob der Wolthäter und Frommen / 1. Petr. 2. Also daß sie nach der Wag der Gerechtigkeit den Frommen / bevorab den untergetruckten Wittwen und Wäisen recht schaffen. Esa. 1. Der armen Unterthanen nach aller Möglichkeit schonen / sie bey ihren alten Rechten und Gerechtigkeiten erhalten / vor aller Gewalt / so ihnen an Ehren / am Gut oder an Leib und Leben möchte angethan werden / beschirmen. Syr. 4. Oder den zugefügten Gewalt / Schmach und Schaden rächen / und die Ungehorsamen mit gebührendem Ernst straffen / die Obrigkeit trägt das Schwert nicht umsonst / sie ist GOttes Dienerin / ein Rächerin zur Straff über die so böses thun. Rom. 13. Du solt falscher Anklag nicht glauben / daß du einem Gottlosen Beystand thäest / du solt nicht folgen der Menge zum bösen / daß du der Menge nach vom Rechten weichest / du solt das Recht deß Armen nicht beugen in seiner Sache / dann ich laß den Gottlosen nicht Recht haben / spricht der HErr / 2. Mos. 13. Kein Person solt ihr im Gericht ansehen / sondern solt den Kleinen hören wie den Grossen / und für niemands Person euch scheuen / 5. Mos. 1. Thue deinen Mund auff für die Stummen / und für die Sach aller / die verlassen sind / thue deinen Mund auff und richte recht / und räche den Elenden und Armen. Spr. Sal. 31. So hat Moses gerichtet zwischen einem jeglichen und seinem Nächsten / und ihnen gezeiget GOttes Rechte und sein Gesetz. 2. Mos. 18. Dem Propheten Samuel / da er sein Richter-Amt abgetretten / gibt das Volck dieses offentliche Gezeugnuß: Du hast uns kein Gewalt noch Unrecht gethan / und von niemands Hand etwas genommen. 1. Sam. 12. David sagt: Von Gnad und Recht will ich singen / ich handle fürsichtig und redlich bey denen / die mir zugehören / und wandle treulich in meinem Hause. Psal. 101. Salomon hat ein weises / gerechtes Urtheil gefällt über die 2. Weiber / die für ihn kommen / deren eine die lebendige / keine aber das todte Kind haben wolte / welches Urtheil bald in gantz Israel erschollen / 1. Kön. 3. König Alexander M. hatte den Gebrauch / daß er bey der ersten Klag das eine Ohr zuhielte / auf daß er mit dem anderen auch den Beklagten anhören möchte. Zaleucus der Locrenser Gesetzgeber / gab ein solch Gesetz / wo einer im Ehebruch ergriffen wurde / solten ihm beyde Augen außgestochen werden / da nun sein eigener Sohn solch Gebott übertretten / wolte man ihm wegen deß Vatters / die Straffe linderen / aber Zaleucus wolte solches nicht zugehen lassen / sondern damit nach Gerechtigkeit gehandelt / und das Gesetz unzerbrochen bliebe / ließ er dem Sohn ein Aug / und ihm selbsten auch eines außstechen. Als Käyser Maximilianus die Rathsherren zu Nörnberg gefragt / wie sie eine solche grosse Menge Volcks in Gehorsam und Ruhe erhalten und regieren können / sagten

vermög ihres Amts.

laut der Sprüch /

und Exempel.

sie/ das geschehe mit gutem Glimpff und harter Straff. Da König Cyrus noch ein junger Printz gewesen/ und mit seines Alters jungen Knaben gespielt/ setzt er sich als ein König nider/ die Partheyen zu verhören/ bald kommt Klag vor/ von einem grossen Knaben/ der einem kleinen den grossen Rock den er angehabt außgezogen/ und ihm seinen kleinen Rock dagegen außgeteuscht/ darüber solte Cyrus ein Urtheil fällen/ der sagt nun/ das sey wol gethan/ dann so schicks sich besser/ und stehe feiner/ daß der grosse Knab einen grossen und der kleine Knab einen kleinen Rock antrage. Aber sein Præceptor oder Hofmeister der ihm zur Seiten stund/ stellt dem jungen Cyro ein Ohrkappen zu/ und sagt/ das sey nicht recht geurtheilt/ weil in diesem Fall nicht die Frag sey/ wem unter beyden Partheyen der Rock wol anstehe/ sondern wem er zustehe und von rechts wegen gebühre. Diese gerichtliche Gerechtigkeit/ (daß ich alles kürtzlich zusammen ziehe) ist ein solche edle Tugend/ welche die Waag in die Hand nimmt/ Klag und Antwort/ Vortheil und Schaden/ ordentlich gegen einander hält/ klüglich erwigt/ und ohne Ansehen der Person in wahrer Gottesforcht/ billich und rechtmässig entscheidet/ die Fromme zu schützen/ die Böse zu straffen und einem jeden was recht und gleich ist zu willfahren.

Beschreibung dieser Gerechtigkeit.

II. Soll ein Christ gegen seinen Nächsten gerecht seyn/ auch ausser dem Gericht/ in Reichung oder Entrichtung dessen/ was einem jeden gebührt. Was recht seyn wird/ soll euch werden. Text. Als da man einem Prediger sein gebührend Salarium und einem Schuldiener sein Schulgelt schicket/ da man der Obrigkeit ihre Gerechtigkeit im jagen/ fischen und dergleichen Ergötzlichkeiten gönnet/ da man dem Rechtsgelehrten seine Schrifften und Actionen und dem Notario seine Mühe belohnet/ da man dem Artzt seine Verehrung reicht/ dem Soldaten seinen Sold zustellt/ dem Kauffmann für seine Mühe/ Verwaltung/ gefährliche Reysen/ und aufgewendten Unkosten/ einen rechtmässigen Gewinn und Auffschlag zuläst/ und dem Handwercksmann sein Arbeit und Materi/ so er darzu gegeben/ bezählt/ da man dem Taglöhner und Arbeiter sein Speiß und Lohn/ oder wie Christus sagt/ seinen Groschen gibt/ dem Knecht und der Magd auch ihren Lohn/ Speiß und Straff/ und den Kindern ihr Nahrung/ Kleider und Ruthe nicht versagt/ den Verpflegten ihr Väterliches und Mütterliches zusammen hebt/ und in Summa einem jeden ohne Verzug und Abzug das seine folgen läst und was ihm gebührt/ getreulich zustellet. Wiewol aber der HErr Christus in der angedeuten Parabel durchgehends von einem Groschen redet/ der allen Arbeitern gleich gereicht worden/ so siehet er doch damit auff die Haupt-Lehr/ von der Gnade und unverdienten Belohnung GOttes/ die allen (und doch ungleich) von GOtt dem HErrn zukommet/ und geht also nicht dahin/ daß man einem geben müste so viel man dem andern gibt/ sondern die Gerechtigkeit erfordert/ daß man mit guter discretion bedencke die Zeit/ wie lang ein jeder gearbeitet/ also gehört dem billich

II. In reichung dessen/ was einem jeden gebührt.

Occupatio, 1. Gleichheit deß Groschen

mehr

mehr der 3. Tag/ als dem/ der nur 6. Stund in einer Arbeit gestanden: Man soll bedencken die Arbeit selbst/ da einer die eine schwerer/ härter und verdrüßlicher/ auch nöthiger und nutzlicher ist/ als ein andere/ die leichter uñ geschwinder/ mit weniger Mühe und Schweiß/ mag zu Werck gerichtet werden. Man soll die Zeiten bedencken/ nachdem sie etwan klemm und schwer/ oder aber gut/ alles wolfeil und wol zu bekommen ist/ man soll auch die Arbeit/ und das Werck selbsten betrachten/ daß man einem rechtschaffenen fleissigen Meister nicht so lohne oder schlecht abfertige/ wie einen anderen Hümpler und Stümpler/ der mehr verderbt als gut gemacht/ Syr. 26. So ist es auch der Gerechtigkeit nicht gemäß/ daß man sich schlecht und bloß dahin/ auf den einmal geschlossenen und getroffenen Contract beruffe/ und man allezeit/ so hart darob halten müste/ wie man Anfangs mit den Arbeitern oder anderen eins worden: Dann es kan geschehen/ daß ein Handwerckmann auß Einfalt oder Übereilung/ das Werck oder die Arbeit zugering angeschlagen/ oder nicht gewust und bedacht/ daß es so viel Zeit/ Mühe und Arbeit erfordern wurde/ oder es kan ohn sein verursachen und verwarlosen/ ein Unrath oder Schaden darzu schlagen/ daß ers wider anderst machen/ und also gedoppelten Unkosten auffwenden muß/ und was dergleichen mehr fürgehen kan/ darum auch hierinnen die Gerechtigkeit in allweg in acht zu nehmen/ was recht seyn wird/ soll euch werden/ sagt der Hauß-Vätter im Text. 2. Beruffung auf den ersten Contract

III. Soll ein Christ gegen seinen Nächsten gerecht seyn/ in anderen **Burgerlichen Vergleich-Händlen**/ darein sich einer mit dem anderen einlast/ wie dann die Gerechtigkeit muß in acht genommen werden bey Bürgschafften/ Erbschafften und Theilungen/ oder da einer von dem anderen etwas entlehnet/ es sey auff bloß leihen und wider heimgeben/ oder auff ein Pfand/ oder auff Zinß/ oder da einer bey dem anderen etwas hinterlegt/ und auff gut Trauen aufzuheben gibt/ oder da einer gegen dem andern etwas eintauscht oder außwechselt. Welches zwar mehr auff das Rathauß als auf die Cantzel gehört/ jedoch aber bey Abhandlung der vorgenommenen Tugend der Gerechtigkeit auch allhie um etwas sollen berühret werden. Besonders aber belangend das **Kauffen und Verkauffen**/ soll die Gerechtigkeit darinnen dergestalt in acht genommen werden/ 1. daß die Wahr/ so verkaufft wird/ just und gut/ frisch/ unverfälscht und untadelich sey/ oder da ein Mangel sich daran befindt/ soll solches dem Käuffer zur Nachricht/ zuvor angezeigt werden. 2. Daß man rechte Waag und Gewicht/ rechte Elen und Maaß gebrauche/ wie eines jeden Lands und Orts Eych/ und hergebrachte Gewohnheit mit sich bringet/ rechte Waag/ rechte Pfund/ rechte Scheffel/ rechte Kandten sollen bey euch seyn. 3. Mos. 19. Du solt nicht zweyerley Gewicht in deinem Sack groß und klein haben/ und in deinem Hauß soll nicht zweyerley Scheffel/ groß und klein seyn. 5. Mos. 25. Falsche Waag ist dem HErrn ein Greuel/ aber ein völlig Gewicht

III. In anderen Burgerlichen Vergleich-Händlen. Occupatio.

sonderlich im Kauffen und Verkauffen. 1. 2.

Gewicht ist sein Wolgefallen. Spr. Salom. 15. Es wird über diß erfordert
3. leidenlicher Preiß / daß man die wahr und Arbeit nicht zu hoch spanne und anschlage/ mit einem billichen Gewinn vor lieb nehme/ nicht zuweit greiffe und den Nächsten nicht vervortheile im Handel. 1. Thessal. 4. Und dann erfordert auch dabey die Gerechtigkeit / rechtmässige / richtige Bezahlung/
4. wie Abraham dem Ephron für seinen Acker und zwey-fache Höle dargewogen 400. Seckel Silbers/ das im Kauff dazumal gäng und gebe war. 1. Mos. 23. Die Söhn Jacobs nahmen ihr voriges Geld/ das ihnen in ihren Säcken wider worden/ und ander Geld/ Getreyd zukauffen mit sich in Egypten 1. Mos. 43. Die Kinder Israel begehrten auff ihrer Reiß an die Edomiter/ sie sollen sie durch ihr Land ziehen lassen/ und erborten sich/ sie wollen ihnen keinen Schaden thun/ was sie oder ihr Vieh der Edomiter Wassers trincken/ wollen sie es zahlen. 4. Mos. 20. Wie auch der Samariter in der Herberg/ wegen deß verwundten Menschen 2. Groschen herauß gezogen und sie dem Wirth gegeben/ mit versprechen/ so weiter etwas wurde aufgewendt werden/ woll ers bezahlen/ wann er wider zuruck komme Luc. 10.

Summa. Und das ist nun die 15. Tugend/ so auff den Nechsten gehet / nemlich die **Gerechtigkeit**/ da wir gehört daß ein Christ vor Rath und Gericht / darnach in Reichung dessen was einem jeden gebührt/ und in anderen Burgerlichen Vergleich-Händlen sich gerecht gegen seinem Nechsten erzeigen solle. Nach Anleitung deß Haußvatters in der Parabel deß gestrigen Evangelii/ da er zu den Arbeitern die er gedinget/ also sagt: Der Haußvatter sprach zu ihnen/ ꝛc. Matth. 20.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung vor Ungerechtigkeit.

I. **Warnung vor Ungerechtigkeit.** Unrecht ists/ wann ein Regent oder Richter im Gericht zu gelind ist / und nicht nach der Gebühr straffen will; Und **Unrecht** ists / wann er zugeschwind und zu scharff ist / rächet alle Missethat zu genau und will sein Müthlein kühlen / wenn er straffen soll. Syr. 10. Die Waag/ die Waag der Gerechtigkeit muß er stäht und gleich halten/ schlechts röher oder nüher/ so ists Unrecht/ darum so last euch nun weisen ihr Könige / und last euch züchtigen ihr Richter auff Erden. Psal 2. Euch ist die Oberkeit gegeben vom HErrn/ und die Gewalt vom Höchsten/ welcher wird fragen wie ihr handelt/ und forschen was ihr ordnet. Weißh. 6. **Unrecht ists** / wann man ausser dem Gericht dem Nächsten das/ was ihm von Rechts wegen gebührt inenbehält/ und entzeucht/ oder doch ändert/ stümmlet und abbricht/ oder auff andere Weg ihm das seinige nicht zu lieb werden last/ wie Laban dem getreuen frommen Jacob seinen Lohn zehenmal geändert. 1. Mos. 31. welches ein Himmelschreyende Sünd ist. Jac. 5. **Unrecht ists auch** / wann man in Burgerlichen Händlen an einander Vortheil

theil suchet/ einer den anderen betreugt/ und fremd Gut an sich zeucht/ ums gutes willen thun viel Unrecht/ und die reich werden wollen/ wenden die Augen ab/ das ist/ sie achten deß Gewissens nicht/ wie ein Nagel in der Mauren zwischen zweyen Steinen steckt/ also steckt auch die Sünd zwischen Käuffer und Verkäuffer. Syr. 27. Vor aller solcher Ungerechtigkeit sollen wir treulich gewarnet seyn dann die Ungerechtigkeit verwüstet alle Land Weißh. 6. Verflucht ist der Vervortheiliche. Malach. 1. Wisset ihr nicht/ daß die Ungerechten werden das Reich GOttes nicht ererben. 1. Cor. 6. Der HErr weiß die Gottseligen auß der Versuchung zu erlösen/ die Ungerechten aber weißt er auch/ und wird sie behalten/ zum Tag deß Gerichts zu peinigen. 2. Petr. 2.

II. **Vermahnung**/ daß wir uns dieser Tugend der Gerechtigkeit/ in den erzehlten Stucken allesamt ernstlich befleissen/ und unser Christenthum damit bezeugen. Dann das ist **GOttes Will**/ du solt deinem Nächsten nicht Unrecht thun. 3. Mos. 19. Was recht und gleich ist/ das beweise einer dem anderen. Col 4. züchtig/ gerecht und Gottselig sollen wir leben. Tit. 2. Die Natur lehrt es uns/ daß es billich und recht sey/ suum cuique tribuere, einem jeden geben was ihm gebührt/ wie solches die Heyden auß dem Liecht der Natur erkannt/ und sonderlich Aristides bey ihnen der Gerechtigkeit halben hoch gerühmt wird. Zu dem ist die Gerechtigkeit ein **vornehme Haupt-Tugend**/ wie die Sünd insgemein das Unrecht heist/ 1. Joh. 3. Also mag die Tugend auch insgemein die Gerechtigkeit heissen/ die erstreckt sich weit auß/ in alle Ständ und in all es Vornehmen und Verrichtung. Es erforderts die **Christliche Liebe**/ die freuet sich nicht der Ungerechtigkeit/ sie freuet sich aber der Warheit. 1. Cor. 13. So ist auch **grosse Gefahr** bey der Ungerechtigkeit/ wie listig/ wie künstlich man die ihrer verberge/ so ist sie doch GOtt bekannt/ der ist ein Rächer über das alles. 1. Thess. 4. Rächet ers nicht alsobalden/ so wirds gewiß geschehen alsdann/ wann er dermaleins den Erdboden richten wird mit Gerechtigkeit. Gesch. 17. Hingegen haben die/ die sich der Gerechtigkeit befliissen/ **reiche Belohnung** von GOtt zugewarten/ Prediget von den Gerechten/ daß sie es gut haben/ dann sie werden die Frucht ihrer Werck essen. Esa. 3. Wer niemand beschädiget/ niemand etwas mit Gewalt nimt/ und niemand übersetzt/ sondern dem Schuldner sein Pfand widergibt/ sein Hand vom Ungerechten kehrt/ zwischen den Leuten recht urtheilet/ und nach meinen Rechten wandelt/ das ist ein frommer Mann/ der soll das Leben haben/ spricht der HErr HErr Ezech. 18. Last uns demnach allezeit mit David betten: Schlecht und Recht das behüte mich/ dann ich harre dein/ Psal. 25.

II. Vermahnung/ warumb

Unterdessen sollen wir als Christen/ weiter sehen/ daß wir nicht allein gegen und vor den Menschen/ sondern daß wir **vornemlich vor GOtt** mögen gerecht seyn: Nun aber ist auß sich selbsten kein Mensch vor GOtt gerecht/ Psal. 143. HErr du bist gerecht/ wir aber müssen uns schämen/ Dan. 9. Dar-

Wie weit vor GOtt mögen gerecht werden.

rum sollen wir uns an Christum unseren Heyland halten/der ist der HErr unser Gerechtigkeit/Jerem. 23. Von GOtt ist er uns gemacht zur Weißheit/und Gerechtigkeit/1. Cor. 1. wer an ihn glaubet der ist gerecht/ Rom. 10. Dieser Gerechtigkeit deß HErrn JEsu Christi sollen wir nachjagen/ 1. Tim. 6. Und im neuen Gehorsam/darauf unser Lebenlang dem HErrn dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit/die ihm gefällig ist/Luc. 1. Biß wir im ewigen Leben vollkommene Gerechte seyn werden / Esa. 60. Da wird ihm der HErr an uns darstellen eine herrliche Gemein / die nicht hab Flecken oder Runtzel oder deß etwas/sondern die da heilig und unsträfflich/Eph. 5. Da werden die Gerechten ewig leben/ sie werden empfangen ein herrliches Reich/ und eine schöne Cron von der Hand deß HErrn/Weiß. 5. nemlich die Cron der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 4. Welche uns um seines heiligen Verdiensts willen auffsetzen wolle/ unser HErr und Heyland JEsus Christus/Amen.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 16. Febr. A. 1657.

Im Namen JEsu!

Die LXXIX. Tugend-Predigt.

In der dritten Abtheilung / von den Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XVI. Tugend: Gutthätigkeit.

Text: Röm. c. 12 v. 13.

Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Bey dem 38. jährigen Kranken.

BEy dem heiligen Evangelisten Joh. c. 5. lesen wir von einem Menschen/ welcher bey dem Teich Bethesda zu Jerusalem 38. Jahr lang kranck gelegē/daß wie ers selber dem HErrn Ch. klaget/hatte er keinen Menschen der sich seiner hätte angenommen/ und zu der Zeit wann das Wasser jährlich vom Engel bewegt wurde/ihm zu erst hinein geholffen hätte/darum erbarmet sich der HErr JEsus über ihn/und macht ihn durch sein allmächtig Wort gesund. Hier sehen wir

sehen wir

1. Der Menschen Elend/

1. Elend/in diesem Leben / ein jeder bedencke bey sich selbsten/ was dieser arme/ kranche Mensch gantze 38 Jahr aneinander möge außgestanden haben/also noch

doch ists ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben / von Mutter Leib an/biß sie wieder in die Erde verscharret werden / Syr. 40 Wir sehen 2. der Menschen böse Unart/die zwar manchem in seinem Elend wol zu Hülff kommen könnten/ gehen aber fürüber / und lassen den armen Nechsten ligen und worgen/ja wollen sich noch schön machen und sagen/ sie lassen die Leut gehen zu gutem und zu bösem/sie thuen ihrem Nächsten nichts guts/ thuen ihm aber nichts böß auch/und bereden sich also/sie habens gar wohl getroffen. Fürs 3. aber lernen wir an dem Exempel Christi allhie/was bey deß Nechsten Elend einem jeden Christen gebühre/ nemlich man soll sich seiner treuhertzig annehmen/ihme nach aller Mögligkeit helffen/ und fördern in allen vorfallenden Nöthen. Eben dieses ists/ was der heilige Apostel Paulus erfordert in unserem Text/da er sagt: Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Wolan/ wir wollen solche Wort für gegenwärtige Predigt für uns nehmen/erstlich mit wenigem erklären/darnach auch anzeigen/was wir

2. Unart und

3. Christen gebühr.

Vortrag.

Von der Gutthätigkeit /

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt sein Gnad und Geist verleihen wolle/Amen.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

Unter anderen schönen Tugenden / dazu der Apostel Paulus Rom. 12. vielfältig vermahnet / ist auch die Gutthätigkeit / Mildigkeit und Freygebigkeit/da ein Christ / durch Würckung deß H. Geistes seinem dürfftigen/nothleidenden Nechsten/mit Rath und That beyspringt/ auß- und aufhilfft/nach bestem Vermögen/auf daß GOtt geehret und der Nechste befördert werde/ ingleichem den Glauben und wahres Christenthum zu bezeugen/ und nach GOttes Verheissung zeitliche und ewige Belohnung auß Gnaden zu erlangen. Diese Tugend beschreibet S. Paulus in den verlesnen Worten also: Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Da dann durch die Heiligen nicht verstanden werden die abgestorbene Heiligen/ wie die Papisten solche Wort also verkehren / und wollen / man soll sich der verstorbenen Heiligen annehmen / ihnen gewisse Altär und Kirchen / Stifft und Clöster bauen/und bey deren Bildern das Opffer und Gebett verrichten; Oder man soll sich der Abgestorbenen die in ihrem vermeynten Fegfeur sitzen / mit Seelmessen und Fürbitt annehmen/daß sie desto ehe möchten erlöst werden. Nein die Heiligen im Himmel dörffen wir nicht als Fürbitter oder Nothhelffer anruffen/dann Christus sagt: Du solt anbetten GOtt deinen HErrn / und ihm allein dienen/Matth. 4. So ists auch mit dem Fegfeuer lauter Fabelwerck / wie die verständigere im Papstthum selbsten nit in Abred seyn können/ und bedörffen also die Verstorbene / nach dem sie ehrlich zur Erden bestattet werden/unserer Hülff weiter nichts. Wie dann auch allhie/ durch die Heiligen

Gutthätigkeit.

an den Heiligen.

nicht verstanden werden die Closterleut/ Mönch und Nonnen im Papstthum/ die allein für heilig wollen gehalten seyn/ derer man sich annehmen und nach der Schwere zutragen soll/ dann man stehet noch in grossem Zweiffel/ ob sie für GOtt heilig seyen/ weil sie deß HErrn Christi erworbene Heiligkeit und Gerechtigkeit verworffen/ und sich (wie die andere Pharisäer) auff ihr eigene/ selbst angemaste Heiligkeit verlassen und bochen. Sondern es verstehet der Apostel Paulus allhie/ durch die Heiligen die Christen/ dann im Neuen Testament ists gar gemein/ daß die Christen nicht nur/ deß HErrn Jünger/ Brüder/ Christen/ sondern auch Heiligen genennet werden/ nicht zwar/ als ob sie heilig wären von Mutterleib/ dann sie werden alle in Sünden empfangen und geboren/ Psal. 51. Auch nicht/ als ob sie durch ihre eigene Frommkeit und gute Werck vor GOtt heilig und gerecht wurden/ dann alle solche Heiligkeit ist für den Heiligen/ reinen Augen GOttes/ wie ein unflätig Kleid/ Es. 64. Sondern die Christen heissen heilig/ wegen der Unschuld und Heiligkeit deß HErrn Christi/ die er ihnen erworben/ und die sie ihnen mit wahrem Glauben zueignen/ sich auch darauff befleissigen/ ihr Lebenlang dem HErrn zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die GOtt gefällig ist/ Luc. 1. Und wie Sanct Paulus sich selbsten erklärt/ verstehet er durch die Heiligen die **nothdürfftige Heiligen**/ alle Christen auff Erden/ die täglich in mancherley Noth und Gefahr gerathen/ und deren Nothdurfft/ sie hab einen Namen wie sie woll/ sollen wir **uns annehmen**/ sagt Paulus/ wir sollen dem Nächsten nach allem Vermögen begegnen/ und die Werck der Liebe und Barmhertzigkeit/ allerley Wol- und Gutthaten/ auß miltem/ getreuem/ freygebigem Hertzen erweisen. Nach dem Griechischen als nach der Grundsprach heist es/ wir sollen mit den Heiligen in ihrer Noth **Gemeinschafft machen**/ das ist wir sollen all unser Weißheit und Verstand/ all unsere Kräfften deß Leibes/ alles Vermögen unserer Güter/ und alle unsere von GOtt verliehene Gaben/ mit unseren Mit-Christen **gemein** haben/ und also mit denselben unserem Nächsten so bald und so treulich rathen und helffen/ als ob die Noth uns selbsten angieng/ treffe und truckte. Welches uns nicht in unseren freyen Willen gestellt/ sondern ernstlich eingebunden und befohlen wird/ wann Paulus allhie auß Trieb GOttes deß Heiligen Geistes also schreibt: Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an.

Deren Nothdurfft

Soll man sich annehmen.

Lehr: Ein Christ soll gegen seinen Nächsten gutthätig seyn.

Lehr.

I. Wills Gott befohlen.

AUß diesen Worten haben wir jetzo wieder ein schöne Tugend mit einander zu lernen/ nemlich die **Gutthätigkeit**/ Miltigkeit und Freygebigkeit/ daß ein Christ seinem Nächsten in vorfallender Noth alles Gutes erweisen solle.

Welches geschehen soll 1. weil es GOtt der HErr so ernstlich und vielfaltig

faltig befohlen. In unserm Text sagt Sanct Paulus: Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Dergleichen Befehl wir in heiliger Schrifft mehr haben im Alten und Neuen Testament. Wegere dich nicht dem Dürfftigen Gutes zu thun/ so deine Hand von GOtt hat solches zu thun/ Spr. 3. Laß dein Brod über das Wasser fahren/ und theile auß unter sieben und unter acht/ dann du weissest nicht was für Unglück auff Erden kommen wird/ Pred. 11. Das ist/ wie es am Rand erkläret wird: Gib frey weg jederman/ was du vermagst/ dann es möcht die Zeit kommen/ du thätests gern und wirst nicht können. Liebes Kind/ laß den Armen nicht Noth leiden/ und sey nicht hart gegen dem Dürfftigen/ Syr. 4. Hilff dem Armen um deß Gebotts willen/ und laß ihn in der Noth nicht leer von dir/ c. 29. Wer zwey Röck hat/ der geb dem/ der keinen hat/ und wer Speise hat/ thue auch also/ Luc. 3. S. Paulus schreibt an seinen Jünger Timotheum/ 1. Ep. 6. Den Reichen von dieser Welt gebeut/ daß sie nicht stoltz seyen auch nicht hoffen auff den ungewissen Reichthum/ sondern auff den lebendigen GOtt der uns dargibt reichlich allerley zu geniessen/ daß sie Gutes thun/ reich werden an guten Wercken/ gern geben/ behülfflich seyn/ Schätz samlen ihnen selbst einen guten Grund/ auff das zukünfftige/ daß sie ererben das ewige Leben. Wol zu thun und mitzutheilen vergesset nicht/ dann solche Opffer gefallen GOtt wol/ Ebr. 13.

II. Soll ein Christ in vorfallender Noth seinem Nechsten alles Gutes erweisen/ weils GOttes Ordnung also mit sich bringt/ darauff Paulus deutet/ wann er im Text sagt: Nehmet euch an der Heiligen Nothdurfft/ nach dem Original/ machet Gemeinschafft mit der heiligen Nothdurfft/ GOtt der HErr hat es darum also geordnet/ dem Gesunden die Kranke/ dem Satten die Hungerige und Durstige/ dem Bekleidten die Nackende/ dem Freyen die Gefangene/ dem Einheimischen die Fremde/ dem Reichen die Arme an die Seiten und für die Augen gelegt und gestellt/ daß man allezeit Gelegenheit habe dem Nächsten Gutes zu thun/ wie der HErr Christus sagt/ ihr habt allezeit Armen bey euch/ und wann ihr wolt/ könnet ihr ihnen Gutes thun/ Marc. 14. GOtt der HErr gibt darum dem einen die/ dem anderen ein andere Gab/ daß ein jeder damit nicht allein ihm selbst nutz sey/ sondern auch dem Nächsten/ der solche Gab nicht hat/ davon gebe/ und damit diene/ wie Petrus sagt: Dienet einander/ ein jeglicher mit der Gab/ die er empfangen hat/ 1. Ep 4. Der himmlische Haußvatter verordnet uns nur als Haußhalter über seine Güter/ und will/ daß wirs nicht alles allein für uns eigen behalten/ sondern mit dem Nächsten gleichsam gemein haben/ und durch die Gutthätigkeit/ ihme in vorfallender Noth/ derselben auch theilhafftig machen/ einer dem anderen begegne/ Spr. 29. und deß eigen Uberfluß deß anderen Mangel ersetze/ 2. Cor 8

II. Weils Gottes Ordnung also mit sich bringt.

III. Soll ein Christ in vorfallender Noth seinem Nächsten alles Guts erweisen/

III. Weils löblich und rühmlich.

weisen/ weil es löblich und rühmlich ist. Einen kostfreyen Mann loben die Leut/ und sagen er sey ein ehrlicher Mann/ und solches ist ein guter Ruhm/ Syr. 31. Es ist ein Anzeigen eines rechtschaffenen Christen/ der Gerechte/ der Fromme und Glaubige/ ist barmhertzig und mild/ Psal. 37. Ein Weiser nehmt sich der Leut an/ Sal. Spr. 11. Daher die Heiligen GOttes sich dieser Tugend jederzeit beflissen/ auß vielen nur etliche zu erzehlen/ so ist der Gutthätigkeit und Freygebigkeit halben berühmt Jacob/ der seinem zornigen Bruder Esau Geschenck entgegen sandte/ 1. Mos. 32. Boas/ der die Ruth mit seinen Schnittern essen ließ/ ihr auch sechs Maaß Gersten mit heimzutragen gab/ c. 3. David/ der dem Mephiboseth freyen Tisch gab/ 2. Sam. 9. Obadia/ der 100. Propheten mit Brod und Wasser versorget in der Verfolgung/ 1. Kön. 18. Job/ der deß Blinden Aug/ deß Lahmen Fuß und ein Vatter der Armen war/ c. 29. Tobias der die Gefangene getröstet/ und einem jeglichen von seinen Göttern mitgetheilet/ was er vermocht/ die Hungerigen speiset er/ die Nackenten kleidet er/ die Todten und Erschlagenen begrub er/ c. 1. Petrus der sagt zu dem lahmen Menschen/ der vor der Kirchen-Thür das Allmosen betteltе: Silber und Gold hab ich nicht/ was ich aber hab das geb ich dir/ Gesch. 3. Tabea/ die war voll guter Werck und Allmosen/ die sie thät/ Gesch. 9. Die Galater die Sanct Paulum aufnahmen als einen Engel GOttes ja als Christum JEsum selbst/ und wanns wär möglich gewesen/ sie hätten ihre Augen außgerissen/ und Paulo gegeben/ c. 4. Welches in weltlichen Historien auch an anderen hoch gerühmet wird. Als: Titus Vespasianus Römischer Käyser/ der so freundlich und liberal oder freygeb gewesen/ daß er niemand traurig von sich weg gehen lassen/ und da er einsmals auff einen Abend bey sich bedachte/ daß er den vergangenen Tag niemand kein sonderliche Gutthat erwiesen/ sagt er zu den Umstehenden: O ihr liebe Freund/ diesen Tag hab ich übel angewendt. Cyrus der Perser König hats hoch betheurt/ er habe mehr Lust und Freud/ wann er andern Leuten soll Gutes thun/ als wann er sich selbsten solte reich machen. König Alphonsus/ wo er jemand wuste/ der das Seinige nicht muthwillig verthan/ aber in Armuth gerathen/ dem halff er wieder/ gab ihm Häuser/ Aecker/ Geld/ Diener/ und was er bedorffte/ Elisabeth/ Ludovici eines Landgrafen in Hessen Gemahlin hat den Armen viel Gutes gethan/ sonderlich aber zwey Spitäl/ einen zu Marpurg und einen zu Cassel auf ihren eigenen Unkosten erbauen lassen/ und sich so mild und gutthätig erwiesen/ daß sie eine Mutter der Armen genennet worden. Frau Sibilla/ Churfürstin in Sachsen/ hat eine besondere Apotheck für die Arme bestellt/ da mochten sie ohne Geld forderen/ was sie bedorfften. Und was sag ich viel von den Menschen/ GOtt selber ist gutthätig/ Er thut uns alles Guts/ Syr. 50. Es ist sein Lust/ daß er uns Guts thun soll/ Jerem. 32. Darum sollen wir solchen löblichen Exempeln nachfolgen und in vorfallender Noth dem Nechsten alles Gutes erweisen. Und das:

Exempla.

IV. Weils

IV. Weils die / deren Nothdurfft wir uns annehmen sollen / dessen wol werth seyn / daß wir ihnen Gutes thuen / dann es sind Heiligen GOttes. Wie Paulus allhie sagt: Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Sie seynd in heiliger Tauff gereiniget / durch Christi heiliges Verdienst gerecht gemacht / und dienen neben uns GOtt dem HErrn in einem heiligen Leben und Wandel. Sie seyn unser Fleisch / von dem wir uns nicht entziehen sollen / Es 58. Sie seyn unsere Mit-Brüder / unsere Mit-Knecht / unsere Mit-Glieder / Mit-Christen / haben mit uns einen Vatter im Himmel / einen Bruder und Erlöser Christum / einen heiligen Geist unseren Tröster / haben mit uns eine Mutter hie auf Erden / nemlich die Christliche Kirch / einen Glauben / einerley Sacramenta / und seyn in einer Gemeinschafft der Heiligen mit uns / wie solten sie es dann nicht wol werth seyn / daß wir uns ihrer Nothdurfft annehmen / und ihnen gutes thäten? Seyn wir sonsten verbunden / daß wir jederman Gutes thüen / so wol Feinden als Freunden / so wol denen die uns hassen / als die uns lieben / wie Christus sagt / Matth. 5 So sollen wir vielmehr uns deren annehmen / die es wol werht / und die unsere gute Mit-Christen seyn! Darum lasset uns Gutes thun an jederman / allermeist aber an den Glaubensgenossen / Gal. 6. IV. Weils die Heiligen werth seyn.

V. Soll ein Christ in vorfallender Noth seinen Nächsten alles Gutes erweisen weil es ein Nothdurfft ist. Nehmet euch der heiligen Nothdurfft an / Rom. 12. Es seyn die Heiligen / das ist / unsere Mit-Christen neben uns manicherley Noth und Gefahr unterworffen / und zuplagt sie eines über das ander mit Hauffen / Job. 10. Einer gerath in geistliche Anfechtungen / Traurigkeit und Bekümmernuß seines Hertzens / da erfordert es die Nothdurfft / daß man die Betrübte und Kleinmütige tröste / Es. 40. Wie die Freund Jobs ihn trösteten in seinem schweren Zustand / c. 2. Den anderen druckt die Armuet / leidet mit den Seinigen Hunger und Mangel / da erforderts die Nothdurfft / daß man die Hand auffthüe und ihm leihe / nachdem er manglet / 5. Mos. 15. Ihn und die Seinige speise und tränckе / decke und kleide / aufheimse und beherberge wie Job / Tobias / Tabea und andere gethan. Einer ist in Leibs und Lebens Gefahr / oder wird geschmächt / verfolgt / gefänglich angenommen / da heists es: Errette die / so man tödten will / und entzeuch dich nicht von denen die man würgen will / Spr. 24. Wie Ebed Melech der Mohr den Propheten Jeremiam beym Leben erhalten und auß der schlammigen Gruben errettet / da er sonsten darinnen hätte versincken und verderben müssen / Jer. 38. Ein anderer ist schwach und kranck / kan ihm selber kein Hülff nicht geben / da erforderts die Nothdurfft / daß man seiner pflege und warte / ihne hebe und lege / und nach Mitlen trachte / daß es mit ihm besser werde / und Gesundheit kriege / länger zu leben / Syr. 38. Wie jene gutherzige Männer gethan / die den gichtbrüchtigen Menschen auf einem Bett zu Christo getragen / V. Weils ein Nothdurfft ist.

mit

mit grosser Mühe/und Sorg an Seilern durch das Dach herab für die Füß Christi gelassen und mit starckem Glauben um seine Gesundheit gebetten/ Marc. 2. Dergleichen der fromme barmhertzige Samariter an dem verwundten Menschen auch gethan/ Luc. 10. Oder einer stirbt/ und ligt unbegraben da da erforderts abermal die Nothdurfft/ daß man seinen Leib gebührlicher Weise verhülle/ und ehrlich zur Erden bestatte/ Syr. 38. Wie Joseph und Nicodemus den Leichnam deß HErrn JEsu vom Creutz abgenommen und ehrlich begraben/Joh. 9 Dann ein Bruder wird in der Noth erfunden/Spr. 17. und ein Freund wird in der Noth erkannt/ Syr. 6.

VI. Weils von GOtt reichlich belohnt wird.

VI. Soll ein Christ in vorfallender Noth seinem Nechsten alles Gutes erweisen/ weils GOtt der HErr so reichlich wieder belohnet. Wer sich deß Armen erbarmet/der leihet dem HErrn/ der wird ihm wieder viel Gutes vergelten/ Spr. 19. Wer der geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers träncket in eines Jüngers Namen/ warlich ich sage euch/ es wird ihm nicht unbelohnet bleiben/Matt. 10. Wol dem/der sich deß Dürfftigen annimt/ den wird der HErr erretten zur bösen Zeit/ der HErr wird ihn bewahren und beym Leben erhalten/ und ihm lassen wol gehen auf Erden und nicht geben in seiner Feinde Willen/ der HErr wird ihn erquicken auf seinem Siechbett/ du hilffest ihm von aller seiner Kranckheit/ Psal. 41. Rahab hat die Kundschaffter Josuä in der Noth beherberget und verborgen/ da man ihnen nachgestellt/ darüber ward sie und ihr gantzes Geschlecht in der Eroberung der Stadt Jericho erhalten/ Jos. 2 6. Die Wittwe zu Zarpath machte dem Propheten Eliä in der Theurung am ersten ein Gebacks/ ob sie wol nichts mehr im Vorrath hatte/ als ein Hand voll Mehl/und ein wenig Oel/ darüber ward sie also gesegnet/ daß ihr weder Mehl noch Oel gemangelt die gantze theure Zeit über/ 1. Kön. 16. Weil Ebed Melech der Mohr den Propheten Jeremiam beym Leben erhalten/ halff ihm der HErr wieder davon/daß da die Stadt Jerusalem erobert/ und das Volck gefänglich gen Babel geführt worden/ er sein Leben als ein Beut davon gebracht/Jer. 39. Daher sagt Syrach: Thue dem Frommen Guts/so wird dirs reichlich vergolten/ wo nicht von ihm/ so geschichts gewißlich vom HErrn/ c. 12. Lasset uns demnach Gutes thun/und nicht müde werden/ dann zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören/ Gal. 6.

Summa: Und das ist nun die 16. Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ nemlich die **Gutthätigkeit/Mildigkeit und Freygebigkeit**/ da wir gehört/ daß ein Christ seinem Nechsten alles Gutes in vorfallender Noth erweisen solle/ darum/weils GOtt befohlen/weils GOttes Ordnung also mit sich bringt/weils löblich und rühmlich/ weils die Heiligen/ unsere Mit-Christen werth seyn/ weils ein Nothdurfft ist/ und weils von GOtt in Gnaden so reichlich belohnet wird/alles nach den Worten unsers Texts/ Rom. 12.

Gebrauch

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung vor Verachtung und Verlassung deß nothleidenden Nechsten. Ihrer viel wissen wol Gutes zu thun / sie habens auch daß sie Guts thun könnten / aber thunsnicht / das ist ein schwere Sünd / Jac. 4. Faule Gesellen sorgen es möchte Mühe kosten / wann man sich eines jeden Nothdurfft müste annehmen; die Geitzige förchten / es möcht etwas aufgehen / wo mans müste erschwingen können / wann man einem jeden helffen wolt; Mißgünstige Leut sehen allein auff ihr Nothdurfft / es gehe dem Nechsten unterdessen wie es wöll / meynen was sie dem Nächsten guts thäten / das gieng ihnen ab und wär verlohren; die Heuchler bereden sich / wann sie sich schon deß Nächsten Noth nicht annehmen / sondern nur an Christum glauben / GOtt förchten und lieben / und sonst keinem Menschen nichts böses thun / so können sie dannoch gute Christen bleiben / und selig werden. Dawider sagt Syrach: Wende deine Augen nicht von dem Dürfftigen / auf daß er nicht über dich klage / dann der ihn gemacht hat / erhöret sein Gebet / wann er mit traurigem Hertzen wider dich klagt / c. 4. und weiter sagt er daselbsten: Deine Hand soll nicht auffgethan seyn immer zu nehmen / und zugeschlossen immer zu geben. Der Evangelist Johannes sagt: So jemand dieser Welt Güter hat / und siehet seinen Bruder darben / und schleust sein Hertz für ihm zu / wie bleibt die Liebe GOttes in ihm / wer seinen Bruder / seinen nothleidenden Nechsten nicht liebet / den er siehet / wie kan er GOtt lieben / den er nicht siehet / 1. Joh. 4. Darum hasset und straffet GOtt der HErr solche Untreu / wie an dem unbarmhertzigen Nabal zu sehen / der dem David und den Seinigen in der Noth nicht wolte außhelffen / ob er wol konnte / darüber schlug ihn der HErr daß er starb / 1. Sam. 25. Deßgleichen an dem reichen Schlemmer / der alles vollauf hatte / und den armen Lazarum Mangel leiden ließ / darüber er endlich die Höll verdienet / Luc. 16. Ja / viel nehmen sich nicht allein deß Nechsten Nothdurfft nicht an / sondern beschweren ihn erst noch mehr / da ist kein Mitleiden / kein Barmhertzigkeit / kein Trost / kein Hülff / kein Schonen nicht / wann sie schon den Nechsten in seiner Noth sehen vergehen und verderben / werden aber von GOtt dem gerechten Richter wiederum schröcklich gestrafft hie und dort / wie solches die Niederländer mit folgendem Gemähld angedeutet. Es stund ein reicher / ansehnlicher / wolbekleidter Mann in einem Peltz / der fasset einen armen Menschen der sich kläglich geberdet / mit beyden Fäusten auf den Schultern / als wolt er ihn mit offenen Maul verschlingen / hinter dem Reichen stund ein greulicher Teufel / welcher ihn noch härter mit seinen scharffen Klauen gefast / und den Rachen aufgesperrt / also ob er ihn jetzt und jetzt fressen wolte darüber stunden diese Reimen geschrieben: Unseren GOtt möchts wol erbarmen / ach wie frist der Reich den Armen / so

1. Warnung vor Verlassung deß Nechsten /

und vor mehrer Beschwerung.

Der Niederländer sein Gemähld.

kommt Sathan und frist den Reichen/werdens gefressen beyd zugleichen/dieser hie/jener ewigleichen. Darum

II. Vermahnung. Merck: was Freygebigkeit nicht sey.

II. **Vermahnung**/daß wir um der erzehlten Ursachen willen uns dieser Tugend der Gutthätigkeit und Freygebigkeit auch befleissigen / es ist aber (welches wol zu mercken) diß kein **Freygebigkeit** / wann einer seinen Sauff-Gesellen weidlich aufblehet / oder seinen Spiel-Gesellen tapffer hält/ und ohn trauren zusetzt: Es ist kein Freygebigkeit/ wann einer der Huren viel spendirt/ oder der Ehebrecherin nach der Schwere aufträgt und anhängt; es ist kein Freygebigkeit / wann einer ihm zum Vorthel und dem Nechsten zum Schaden/sich nichts dauren last/einen anderen mit Geschenck und Gaben zu bestechen und zu blenden: Oder da einer sonsten etwas gibt / ein mehrers dadurch erjagen / welches man heist ein Wurst nach einer Speckseiten werffen/ oder wie Syrach sagt: Mit einem Aug gibt er / und mit sieben Augen sihet er/ was er darfür krieg/ c. 20. Es ist kein Freygebigkeit/ so einer von fremden Gut mild seyn will/dann man sagt ihm bald/auß fremder Leut Häuten sey gut Riemen schneiden: Oder da man dem einen nimmt / und dem anderen gibt/ das heist das Leder stehlen und die Schuh der Gotts willen geben. Sondern das heist und ist ein tugendliche Freygebigkeit / wann man sich der Heiligen Nothdurfft annimmt/und den nothleidenden Nechsten in vorfallender Noth gutes erweiset: Das sollen wir thun samtlich alle und jede/ die gute/ rechtschaffene/tugendliche/GOtt und Menschen wolgefällige Christen seyn wollen. Sollen gutes thun willigklich / dann einen frölichen Geber hat GOtt lieb/2. Cor. 9. Sollen Gutes thun freundlich Mein Kind/wenn du jemand Guts thust/so mache dich nicht unnütz ein gut Wort ist offt angenehmer denn ein grosse Gab/und ein holdseliger Mensch gibt sie alle beyde. Syr. 18. Sollen Guts thun bald und unverzüglich/ sprich nicht zu deinem Freund/gehe hin/ und komm morgen wieder / morgen will ich dir geben/ so du es doch wol hast/ Spr. 3. Sollen Gutes thun einfältiglich/ohne gesuchten Ruhm oder Aberglauben eines Verdiensts/ wie die Phariseer und Papisten / unser lincke Hand sollen wir nicht wissen lassen/was die Rechte gethan/Matth. 6. Sollen Gutes thun nach Vermögen mildiglich/wer kärglich säet/ wird kärglich ernden/wer aber säet im Segen/der wird im Segen ernden/2. Cor 9. Sollen Gutes thun beständiglich/wo wann/und so offt es die Noth/ Zeit und Gelegenheit mit sich bringet/lasset uns Gutes thun und nicht müd werden / Gal. 6. Alles aber auß glaubigem Hertzen/ GOtt zur Ehr und seinem Wort zur Folge: aus liebreichem Hertzen dem Nechsten zu Dienst/und auß getreuem Hertzen/wie Tobias sagt/hast du viel / so gib reichlich/ hast du wenig/ so gib auch das wenige mit treuem Hertzen/ c. 4.

Wie wir dem Nechsten sollen Gutes erweisen.

III. Trost/ den Nothleidenden.

III. **Trost** an einen allen nothleidenden betrangten Christen. Gott der HErr führet zwar seine Heiligen wunderlich / Psal. 4 aber er sorget auch für

für sie vätterlich/daß man sich der Heiligen Nothdurfft annehmen soll/befihlt er ernstlich/beschert auch noch immer fromme/gutherzige Leut würcklich/ die sich deß Elenden erbarmen zeitlich / und er selbst hilfft ihnen ewig/ wann alle menschliche Hülff zerrinnen solte/will er uns doch nicht Wäisen lassen / Joh. 24. Zu seiner Zeit will er uns erlösen von allem Ubel / und außhelffen zu seinem himmlischen Reich/ 2. Tim. 4. Darnach dients zum Trost den Gutthätern/ die sich der Heiligen Nothdurfft annehmen / ob sie bey den Menschen nicht allezeit viel Danck verdienen solten / so erkennts und bedenckts doch GOtt im Himmel der behält die Wolthat deß Menschen wie ein Siegel-Ring/und die gut Werck wie ein Augapffel/Syr. 17. Und da die arme Heiligen unsere nothleidende Neben-Menschen nicht haben / daß sie es vergelten/ soll es doch solchen gutthätigen Hertzen von GOtt vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten/Luc. 14. Selig seyn die Barmhertzigen/dann sie sollen auch Barmhertzigkeit erlangen/Matth. 5. Welche Barmhertzigkeit uns allen in Gnaden wolle wiederfahren lassen der barmhertzige GOtt Vatter/ Sohn und Heiliger Geist/Amen. und Gutthätern. Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 9. Martii, A. 1657.

Die LXXX. Tugend-Predigt.

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XVII. Tugend: Danckbarkeit.

Text: Luc. c. 17 v. 15. 16.

Einer aber unter ihnen/ da er sahe/daß er gesund worden war / kehret er um / und preisete GOtt mit lauter Stimm/und fiel auff sein Angesicht zu seinen Füssen / und dancket ihm / und das war ein Samariter.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Spruch deß weisen Chilonis.

UNter anderen schönen Sprüchen Chilonis / einen auß den 7. Weisen in Griechenland / ist auch dieser / daß er sagt / der / der einem anderen ein Gutthat erwiesen / soll deren nicht mehr gedencken / der aber / der ein Gutthat von einem andern empfangen / soll deren nicht vergessen. Diß ist von einem weisen Mann ein weise Red / und gehet dahin / wann einer seinem Nechsten etwas gutes gethan / so soll er sich dessen nicht bey anderen viel rühmen / wie die Heuchler / die das damit suchen / daß sie von den Leuten gepriesen werden / Matth. 6. Soll auch seinem Nechsten nicht fürwerffen und aufrucken / wie Syrach sagt: Schäme dich deinem Freund aufzurucken / und wenn du ihm etwas gibst / so verweise es ihm nicht / c. 41. Hingegen aber soll der / der die Gutthat empfangen und genossen / allezeit daran gedencken / die Gutthat rühmen / und gegen seinem Gutthäter sich danckbarlich erzeigen. Diß hat in acht genommen einer auß den 10. Aussätzigen / die der HErr Christus wunderbarer Weise gesund gemacht / der kehrt um / fiel vor ihm nider und danckt ihm / wie unsere verlesene Textworte lauten. Wie wir nun zum nechsten von der Gutthätigkeit geredet / daß man sich der Heiligen Nothdurfft annehmen solle / also folget jetzo / daß wir auch reden von der Danckbarkeit / die dem Nechsten wegen empfangener Gutthat zu erweisen. Wollen demnach die verlesene Wort jetzo für uns nehmen / erstlich mit wenigem erklären / darnach auch anzeigen / was wir dabey

applicirt.

Vortrag.

Von der Danckbarkeit.

Wunsch.

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad und Geist verleihen wolle. Amen.

Erklärung deß Texts.

Zehen Aussätzige gehalen.

DEr H. Evangelist Lucas gedenckt c. 17 seines Evangelii einer sonderlichen Geschicht von 10. Aussätzigen Männern / die nicht allein einerley Kranckheit an ihrem Leib gehabt / sondern auch zugleich miteinander alle 10. dem Herrn Christo zugeruffen / seiner Hülff begehrt / seinem Wort gefolget / hingegangen sich den Priestern zu Jerusalem zuzeigen / und noch unterwegs von ihrem Aussatz rein und heil worden. Da es aber zum dancken kommt / nimmt die Zahl weit ab / also daß der Evangelist im Anfang unserer vorhabenden Worten sagt: Einer / einer aber unter ihnen / ein einig unter 10. da er sahe und an seinem Leib gewahr wurde / daß er gesund und rein worden war / wischt er nicht das Maul / und lasts so eine gute Sach seyn / wie die andere 9. sondern er kehret um / den Herrn Christum / als von dem er

aber nur einer

kehrt um /

diese

dieſe Gutthat der Geſundheit erlanget/ wider zu ſuchen/ unterwegs preiſete er GOtt/ zuvor hat er in ſeiner Noth viel und offt zu GOtt geruffen/ der hat ihn nunmehr erhört und errettet/ darum preiſet er ihn hierauff/ und das mit lauter Stimm/ ſeine rauhe Kehle hatte ſich von der alten Heyſere außgeklåret/ darum gebraucht ers jetzt zu GOttes Ehre/ damit alles was in ihm iſt/ ſeinen heiligen Namen lobe/ laut Pſ. 50. und 103. Und da er zu dem HErrn Chriſto kam/ fiel er auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füſſen/ ſeine Demuth damit zubezeugen/ und dancket ihm/ ſeine ſchöne Wort und Danckſagung ſolt einer nur gern gehört haben/ wie freundlich er den HErrn JEſum/ ſeinen lieben Meiſter und Helffer/ wird angeredt/ ſein eigene Unwürdigkeit bekannt/ deß HErrn Chriſti Barmhertzigkeit und Allmacht gerühmt/ und ſein Lebenlang ihm darauf zu dienen ſich freywillig wird anerbotten haben. Und das (ſagt Lucas) war ein Samariter/ ein Fremdlinger/ wie ihn hernach der HErr Chriſtus nennet/ anzuzeigen man hätte das am wenigſten bey ihm geſucht/ den andern 9. aber/ die ohne zweiffel Juden geweſen/ hätte man ein beſſers zugetraut/ noch bleiben ſie auß/ dieſer Fremdling aber kommt/ und dancket ihm.

der preiſet GOtt/

fållet nider/ und danckt.

der war ein Samaritер.

Lehr.

Lehr. Danckbar ſoll man ſich erzeigen weils

HJerbey haben wir nun wieder eine ſchöne Tugend/ ſo auf den Nächſten gehet/ miteinander zu lernen/ nemlich die Danckbarkeit/ daß wir uns gegen dem Nechſten/ wegen erwieſener Wolthaten danckbar erzeigen ſollen. Und das wegen folgender 5. Urſachen:

1 Weil es Göttlich iſt/ und in GOttes heiligem Wort zum öfftern von uns erfordert wird. S. Paulus ſagt Col. 3. ſeyd danckbar/ und 1. Theſſ. 5. ſeyd danckbar in allen Dingen. Und zwar ſollen wir danckbar ſeyn zuvorderſt gegen GOtt/ wie Syr. ſagt: Nun dancket alle GOtt/ der groſſe Dinge thut an allen Enden/ der uns von Mutter Leibe an lebendig erhält/ und thut uns alles guts c. 50. Dancke allezeit GOtt. Tob. 4. Saget Danck allezeit für alles GOtt/ und dem Vatter/ in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti. Eph. 5. Benebens aber iſt es GOtt nicht zuwider/ ja er gebeut es vielmehr/ und will/ daß wir auch unſerm Nechſten/ der uns gutes gethan/ dancken und gegen empfangene Wolthat uns danckbar erzeigen ſollen. Vergiß nicht der Wolthat deines Bürgen/ Syr. 29. Wie man nun der Wolthat deß Bürgen nicht ſoll vergeſſen/ alſo ſoll man auch der Wolthat anderer Leut nicht vergeſſen/ die uns ſo wol oder beſſer bekommen kan/ als eine Bürgſchafft. Vergiß deines Freunds nicht/ der dir ein Freundſtuck erwieſen/ da und dorten außgeholffen und gedenck an ihn/ wenn du reich wirſt/ daß du ihm ehmlich alsdann danckbarlich wider vergelteſt/ was er guts an dir gethan hat. Syr. 37. Der HErr Chriſtus gehet noch weiter/ und ſagt: Wann ihr euern Wolthätern

I. Göttlich.

wol thut/ was Dancks/ was Lohn habt ihr davon/ dann die Sünder thun dasselbe auch doch aber/ liebet euere Feinde/ thut wol und leihet/ das ihr nichts dafür hoffet/ so wird euer Lohn groß seyn. Luc. 6. Hiemit verbeut der HErr Christus nicht/ daß man den Wolthätern wider wol thun soll/ sondern er will von seinen wahren rechtschaffenen Christen noch ein mehrers haben/ nemlich sie sollen auch denen gutes thun/ die ihnen alles Leyd angelegt haben. So man aber/ nach Christi Lehr/ den Feinden soll gutes thun/ die uns beleidiget so trägts auff dem Rucken/ daß man sich vielmehr gegen den Freunden/ die da ein und ander Gutthat an uns gethan/ danckbarlich erzeigen solle. Also sagt auch der heilige Apostel Paulus: Vergeltet niemand böses mit bösem/ sondern überwindet das böse mit gutem. Rom. 12. Seyn wir nun durch GOttes Gebott verbunden/ daß wir das böse mit gutem überwinden/ und also für das böse gutes vergelten/ so seyn wir Christen vielmehr verpflichtet/ die gutthat/ so uns erwiesen worden zur Danckbarkeit/ wider mit gutem zu vergelten. Das ist der Will GOttes in Christo JEsu an euch/ 1. Thess. 5.

II. Natürlich.

II. Weil es Natürlich ist/ GOtt der HErr hat es dem Menschen von Natur in sein Hertz geschrieben/ daß Wolthat mit Danckbarkeit zu vergelten seye/ der HErr Christus sagt/ daß auch die Sünder ihren Wolthätern wider wol thüen/ Luc. 6. Dann auß der Natur lernen sie/ ob sie sonsten die Gebott deß Höchsten freventlich übertretten/ so sey es doch nicht recht/ wañ sie nicht eine Wolthat wider mit gutem vergelten solten/ auch die Heyden/ die von dem heiligen geoffenbahrten Wort GOttes nichts wissen: Haben die Undanckbarkeit allezeit gehasset und verflucht/ wie Seneca sagt/ wañ schon mancherley Völcker/ mancherley Sitten haben/ und in vielen Sachen untereinander widerwärtig seyn/ so seyen sie doch in dem alle mit einander einig/ daß man die Wolthat mit Danckbarkeit vergelten solle. Ja die unvernünfftige Thier wissen auß Eingebung der Natur etwas davon/ Ein Ochs kennet seinen/ und ein Esel die Krippe seines HErrn/ Esa. 1. Sie mercken bald/ wer ihnen das Futter fürschüttet und gutes thut/ und demselben lauffen sie auch gerne zu. Das Hündlin/ welches Tobias mit sich auff seine Reiß genommen/ lieff vorhin/ da er wider kam/ wedelt mit seinem Schwantz/ sprang und stellet sich frölich/ dann er kennete die alte Herberg/ darinn ihm von seinem alten Herrn Tobia viel gutes widerfahren war/ Tob. 11. Von dem Habich schreiben die Naturkündiger/ daß er im Winter/ wanns grimm kalt ist/ einen Spatzen/ der hitziger Natur ist/ mit seinen Klauen fasse/ und deß Nachts über an der Brust halte/ sich damit zu wärmen/ zur Danckbarkeit/ laß er ihn deß Morgens frey und unverletzt hinweg fliegen. Ein Storck gibt Jährlich seinem Haußherrn/ der ihm eine statt zum Nest gestattet/ von seinen Jungen einen zum Hauß-zins/ wie getreu die Hund ihrem Herrn seyen/ von denen sie gespeiset werden ist vorhin bekannt/ und hat sonderlich Hondorff in seinem Exempel-Buch/ im vierd-

Hondorff. f. 223.

ten

an Gebott dessen unterschiedliche Exempel aufgezeichnet / von einem Löwen / der zu einem Leibeignen Knecht gelassen worden ihn zu zerreissen / dessen er aber geschonet / weil der Knecht ihm zuvor einen Dorn auß dem Fusse gezogen. Von einem Hund / der seines Herrn Mörder geoffenbahret / von einem Pferd / das seines Herrn Tod gerochen / von einem Adler / der einem Drescher gewöhrt / daß er nicht von einem vergifften Wasser getruncken / weil dieser dem Adler zuvor auch in einem Kampff mit der Schlangen / war zu Hülff kommen / deßgleichen vom Drachen / Panterthieren / Elephanten / Delphinen und andern / die sich gegen ihren Wolthätern danckbar erzeiget haben. So nun die unvernünfftige Thier die Danckbarkeit in acht nehmen / vielmehr sollen wir uns dieselbe uns fleissig angelegen seyn lassen.

III. Weil es löblich ist / massen alle Heilige GOttes / alle Gottselige Christen / ja alle erbare Menschen sich gegen ihren Wolthäter der Danckbarkeit jederzeit beflissen haben. Der Samariter in unserem Text / da er sähe / daß er gesund worden war / wuste aber daß der HErr Christus solches durch sein allmächtig Wort an ihm gewürcket / kehret er um und preiset GOtt / und da er zu Christo kam / fiel er vor ihm nider zu seinen Füssen auff sein Angesicht / und dancket ihm. Joseph in Egypten erkennet wol / was sein Herr Potiphar an ihm gethan / darum sagt er: Mein HErr hat nichts so groß in seinem Hause / das er für mir verholen habe / wie solt ich denn ein so groß übels thun 1. Mos. 39. Reguel der Priester in Midian / sonsten auch Jethro genannt / als er von seinen Töchtern vernommen / daß ein Egyptischer Mann / nemlich Mose / den sie für einen Egypter hielten / sie von den Hirten errettet und ihre Schaaf getränket / sagt er: wo ist er? Warum habt ihr den Mann gelassen / daß ihr ihn nicht ludet mit uns zu essen / für die Wolthat / die er euch erzeiget / 2. Mos. 2. Weil Rahab die Kundschaffter Josuä in ihr Hauß aufgenommen / und auß Gefahr Leibs und Lebens errettet / hat Josua dessen zum Danck in der Eroberung der Stadt Jericho ihres und ihrer gantzen Freundschafft verschonet. Jos. 6. Weil Barsillai der Gileaditer den David versorget hatte / so lang er zu Mahanaim war / sprach David / als er wieder zum Königreich kam / du solt mit mir ziehen / ich will dich in deinem Alter versorgen bey mir zu Jerusalem 2. Sam. 19. Als David auff Anbringen Joabs den Absalon wider zu Gnaden kommen lassen / fiel Joab auf sein Antlitz zur Erden / und betet an / und dancket dem König / 2. Sam. 14. Weil die Wittwe zu Zarpath den Propheten Eliam in der theuren Zeit ernehret / hat er ihren verstorbenen Sohn wider lebendig gemacht / 1. Kön. 17. Die Reiche Frau zu Sunem hatte den Propheten Elisam beherberget / und ihm eine eigene Kammer eingegeben / darum sagt er zu ihr: Du hast uns allen diesen Dienst gethan / und was soll ich dir zur Danckbarkeit dagegen thun. Hastu eine Sach an den König / oder an den Feld-Hauptmann / daß ich dir bey demselben ein gut Wort verleihen möge. Da er aber vernahm / III. Löbl. Exempel.

nahm /

nahm/daß ihr damit wenig gedient/ sondern lieber einen Sohn wünschte/weil sie bißher unfruchtbar gewesen/ sprach er/ um diese Zeit über ein Jahr solt du einen Sohn hertzen/ 2. Kön. 4. Nåeman bot dem Propheten Elisäo/ weil er ihn von seinem Aussatz gereiniget/ grosse Geschenck an/ und da hernach Gehasi deß Propheten Diener im Namen seines HErrn einen Centner Silbers von ihm begehrte/ nöthiget er ihn/ daß er muste 2. Centner Silbers nehmen/ und 2. Feyrkleider/ 2. Kön. 5. Da König Ahasverus in der Chronica fand/ daß Mardochai hatte angezeigt/das böse Vorhaben der 2. Kämmerer die dem König nach dem Leben getrachtet/ fragt er so bald: Was haben wir dem Mardochai Ehr und guts dafür gethan/ ließ ihme auch darauff Königliche Ehr beweisen/ Esth. 6. Raphael hatte den jungen Tobiam begleitet und alles gutes gethan/ daß erkennet Tobias/ und sagt zu ihm/ wann ich mich dir gleich selbst zu einem eigenen Knecht gebe/ so wär es doch nichts gegen deiner Wolthat/ c. 9. Und 12. beut ihm der alte und junge Tobias an/ die Helffte aller Güter/ die er mit sich gebracht hatte/ für die Treu und vielfältige Wolthat/ so er an ihm erwiesen. Die Elteſten der Juden zu Capernaum erkandten danckbarlich/ was der Hauptmañ daselbsten ihnen für gutes gethan/ darum als sein Knecht/ den er werth hielt/ kranck lag/ kamen sie zum HErrn JEsu/ baten ihn mit Fleiß und sprachen: Er ist sein werth daß du ihm das erzeigest/ dann er hat unser Volck lieb/ und die Schul hat er uns erbauet/ Luc. 7. Das blutflüssige Weiblein/ welches durch Anrührung deß Kleidersaums Christi gesund worden/ hat dem HErrn Christo zur Gedächtnuß und Danckbarkeit zu Cäsarien für ihrer Thür an einem hohen Ort/ ein gegossen Bildnuß deß HERRN Christi setzen lassen/ und darhinder ein gegossen Weibsbild/ daß den Saum deß Kleids Christi berühret/ wie Nicephorus und Eusebius von ihr schreiben. (Hondorff. Promt. ex fol. 221.) Ja der HErr JEsus selber war danckbar/ weil ihm Petrus sein Schifflein gelihen/ daß er darauß das Volck lehren mögen/ hat er ihm solches mit einem reichen Fischzug vergolten/ Luc. 5. Von Lazaro und seinen beyden Schwestern zu Bethanien/ war er offt zu Gast gebetten/ diese Wolthat hat er ihnen so reichlich vergölten/ daß er Lazarum von den Todten aufferwecket/ Joh. 11. Dergleichen auß weltlichen Geschichten viel beyzubringen wäre/ so es die Zeit erleiden möchte. Solches aber ist uns zum Fürbild auffgezeichnet/ daß wir ihrem Exempel nachfolgen/ uns gegen unsere Wolthäter auch danckbarlich erzeigen sollen.

IV. Lieblich.

IV. Weil es lieblich ist/ die Danckbarkeit hat bey allen ehrliebenden Menschen ein herrliches Lob/ daß sie nicht allein unter allen Tugenden die gröste/ sondern auch ein Mutter aller Tugenden seye/ wie Cicero schreibet. Sonderlich aber bestehet die Danckbarkeit auß diesen zweyen/ nemlich auß der Warheit und Gerechtigkeit/ Warheit dergestalt/ da man erkennt und bekeñt/ was für Wolthaten man von anderen empfangen: Die Gerechtigkeit/ da man

man sich hinwiderum befleißt / gegen die empfangene Wolthaten alles gutes zu erweisen. Im Gegentheil wird die Undanckbarkeit auff das äusserste geschändt und geschmähet / und sagt Ausonius recht und wol / es trage der Erdboden nichts ärgers / als ein undanckbaren Menschen.

V. Weil es nutzlich ist. Gratiarum actio est ad plus dandum invitatio, lautet der bekannte Spruch Chrysostomi / das ist / die Dancksagung ist ein Anreitzung zu mehreren Wolthaten / wer ein geringe Wolthat erkennt / der reitzt dadurch seinen Wolthäter / daß er ihm noch mehr gutes thut / und wer für die empfangene Wolthat dancket / der kan zugleich weitere Hoffnung haben zu künfftigen Wolthaten / sagt Cassiodorus. Die Heyden sagen: Gratia parit gratiam, Danckbarkeit erweckt Gutthätigkeit / wie solches neben anderen zu ersehen an unserem danckbaren Samariter / er dancket dem HErrn Christo mit demüthigen Gebärden und Worten / daß er ihn hatte an seinem Leib geheilet darauff hilfft ihm der HErr auch an seiner Seelen / und sagt: Stehe auff gehe hin / dein Glaub hat dir geholffen / wie Lucas in folgenden zeuget. Ja ein solcher danckbarer Mensch nutzet nicht allein ihme selber / daß jederman ehrlich von ihm redt / ihm wol will / und noch weiter alles gutes thut / sondern er nutzet hiemit auch anderen / und weil er die Gutthat also wol erkennet / gibt er den Gutthätern damit Anlaß daß sie dergleichen Gutthat anderen auch erweisen: Da hingegen manch undanckbarer Gast Ursächer ist / daß man auß Beysorg der Undanckbarkeit / auch einem andern nichts gutes thut. V. Nutzlich.

Und das ist die 17. Tugend / so auf den Nechsten gehet / nemlich die Danckbarkeit / da wir gehört weil es Göttlich / natürlich / löblich / lieblich und nutzlich / so soll ein Christ sich gegen seinem Nechsten wegen erzeigter Wolthaten danckbarlich erzeigen / nach Anleitung deß Exempels deß danckbaren Samariters von welchem Luc. 17. schreibet ꝛc. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. WArnung vor dem schändlichen Undanck / welches ein gemeines Laster ist / in allen dreyen Haupt-Ständen / und sonsten in dem gemeinen Leben / die empfangene Wolthaten vergißt man / man verschweigts / man verläugnets / man vernichtet es / man dancket nicht darfür / ja ihrer viel erweisen noch dagegen allen Stanck und Undanck / sind sich irgend ein Danckbarer Samariter / so bleiben 9. dagegen auß / der mehrer Theil dancket mit dem Teuffel: Welches aber ein ungöttliches / unnatürliches / verhaßtes / schädliches und verfluchtes Laster ist / davon Syrach sagt / den bösen Buben / die nicht dancken für die Wolthat / wirds nicht wol gehen. c. 12. und Salomo sagt: Wer gutes mit bösem vergilt von dessen Hauß wird böses nicht lassen / Spr. 17. Pharao der König in Egypten vergaß der Wolthaten / die Joseph zur Zeit der theuren Jahr dem gantzen Königreich Egypten erwiesen / I. Warnung vor Undanck. Exempel der Straff.

und hieß die Israelitische Kinder ins Wasser werffen/ die Kinder Israel nach und nach zu vertilgen/ das war ein schröcklicher/ verdammlicher Undanck/ darüber zu letzt Pharao und sein gantzes Heer im rothen Meer ersauffen und zu Grund muste/ 2. Mos. 1. 14. Nabal war undanckbar gegen dem David und seinen Männern/ die doch seinen Hirten sehr nutze Leut waren/ so lang sie in der Wüsten die Schaaf gehütet/ seyn sie als ein Maur um sie gewesen Tag und Nacht/ und hat ihnen nie nichts gefehlet an der Zahl/ darum ward er von dem HErrn geschlagen/ daß er starb/ 1. Sam. 25. Die 9. Aussätzige/ nachdem sie die Gesundheit ihres Leibs bekommen/ bleiben aussen und dancketen dem HErrn Christo nicht/ darüber verlohren sie die Gesundheit ihrer Seelen/ Luc. 17. Judas der Verräther hatte viel guts vom HErrn Christo empfangen/ ward in seiner Schulen erzogen/ und etlich Jahr treulich gelehrt und genährt/ dafür dancket er ihm also/ daß er ihn seinen Feinden auf die Fleischbanck lifert/ ist aber darüber verzweiffelt und am Strick erworgen/ Matth. 27. Philippus König in Macedonien hat einem untreuen Lands-Knecht/ der seinem Wirth/ so ihm vil gutes gethan/ undanckbar gewesen/ an seine Stirne diese Wort brennen lassen: Hospes ingratus, das ist/ ein undanckbarer Gast. Der Tyrannische Käyser und Bluthund Nero/ war undanckbar gegen seinem Præceptore Seneca/ und gegen seiner leiblichen Mutter/ als welche er beyde elendiglich hinrichten lassen/ ist aber auch darüber verzweiffelt/ hat sich selbst erstochen und ein End genommen mit Schrecken.

II. Vermahnung.

In Betrachtung dessen sollen wir II. vermahnet seyn/ daß wir alle/ um der erzehlten Ursachen willen/ uns auch gegen unserem Nechsten wegen empfangener Wolthaten danckbarlich erzeigen/ sonderlich zu dieser letzten Zeit/ davon der Apostel Paulus geweissagt/ es werden sich viel und danckbare darinnen finden/ 2. Tim. 3. Da sollen wir danckbar seyn zuvorderst unsern Eltern/ von denen wir/ nechst GOtt/ das zeitliche Leben haben/ wie Syrach sagt: Ehre deinen Vatter von gantzem Hertzen und vergiß nicht wie saur du deiner Mutter worden bist/ und dencke/ daß du von ihnen geboren bist/ und was kanstu ihnen dafür thun/ daß sie an dir gethan haben/ c. 7. den Eltern gleiches vergelten/ das ist wolgethan und angenehm vor GOtt/ 1. Tim. 5. Speise deinen Vatter/ speise deine Mutter/ ob du sie aber gleich speisest und ernehrest/ so hastu ihr doch noch nicht bezahlt die Wehen und Schmertzen/ die sie deinet wegen gehabt/ du hast ihr noch nicht vergolten/ die grosse Sorg und Angst/ Mühe und Unruhe/ die sie außgestanden/ da sie dich getragen/ geseugt/ gelehrt/ und auß dem Kot erzogen haben/ sagt Basilius Magnus. Sollen danckbar seyn gegen unseren Schul- und Lehrmeistern/ die uns entweder in der wahren Religion/ oder in freyen Künsten/ oder in ehrlichen Handwerckern unterrichten/ wie denn der hochvernünfftige Heyd Aristoteles gesagt/ GOtt/ den Eltern und den Lehrmeistern/ könne man ihre Wolthaten nicht gnugsam verdancken oder vergelten.

Wem man dancken soll.

Lehrmeistern.

Sollen

Sollen danckbar seyn gegen unsern **Seelsorgern und Beichtvättern** / die uns den Weg zur Seligkeit weisen/ und durch ihren Dienst darzu helffen. Seelsorgern
Wir bitten euch lieben Brüder/ daß ihr erkennet/ die an euch arbeiten / und euch fürstehen in dem HErrn/ und euch vermahnen / habt sie desto lieber um ihres Wercks willen und seyd friedsam mit ihnen/ 1. Thess. 5. Denn so wir euch das geistliche seen/ ists so ein groß Ding/ ob wir euer leibliches erndten/ 1. Cor. 9.
Sollen danckbar seyn gegen unserer lieben **Obrigkeit**/ von deren wir Schutz und Schirm haben/ also/ daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit/ 1. Tim. 2. Wie der Redner Tertullus für Felice dem Landpfleger anfangt und sagt: Daß wir in grossem Frieden leben unter dir/ und viel redlicher Thaten diesem Volck widerfahren/ durch deine Fürsichtigkeit / allertheurester Felix/ das nehmen wir an/ alleweg und allenthalben mit aller Danckbarkeit/ Gesch. 24. Obrigkeit/
Sollen danckbar seyn gegen dem allgemeinen **Vatterland** / welches uns aufgenommen/ da wir geboren worden/ hernach uns gespeißt/ ernährt / und biß daher unterhalten wie Judas Maccabäus seinen Soldaten solches zu Gemüth führt/ und ein Hertz gemacht / daß sie um deß Gesetzes und deß Vatterlands willen gerne sterben wollen/ 2. Macc. 8. Vatterland/
Sollen danckbar seyn gegen unseren **Herrschafften**/ von denen wir Speiß und Lohn/ und andere **Wolthat** empfangen/ 1. Tim. 6. Herrschafft/
Danckbar seyn gegen denen die uns etwas **gelihen**/ uñ in der Noth damit außgeholffen/ Syr. 2. lehen/
Danckbar seyn gegen denen/ die sich für uns **verbürgt** und gesetzt. bürgen/
Ja danckbar sollen wir seyn gegen **allen unseren Wolthätern**/ von denen wir irgend einen Dienst oder Gutthat klein oder groß empfangen uñ genossen/ sie seyen bekañt/ oder unbekañt Einheimisch oder Freundling/ der wahren oder der falschen Religion zugethan Luc 6 allen/.
Und da wir es ihnen nicht selbsten in ihrer Person vergelten können / sollen wirs ihre **Angehörige** / ihre **Kinder**/ Blutsfreund und Nachkommen geniessen lassen/ wie David dem Mephiboseth freyen Tisch gab wegen seines Vatters Jonathan/ 2. Sam. 9. Und dem Chimeham that er alles guts/ wegen seines Vatters deß alten Barsillai/ befahl auch noch auf seinem Todbett seinem Sohn Salomon/ daß er den Kindern und Nachkommenen Barsillai Barmhertzigkeit erweisen/ und sie über seinem Tisch solle essen lassen/ weil er dessen auch genossen da er vor Absalon geflohen/ 2. Sam. 19. 1. Kön. 2. und seqq.
Und damit unser Danckbarkeit recht schaffen sey / sollen wir unserem Nechsten für seine erzeigte Wolthat dancken/ 1. mit dem **Hertzen**/ daß wir das/ was man an uns gutes thut / erkennen / der empfangenen Wolthat viel und offt gedencken / wie dann dancken vom dencken den Namen hat / und dahin sinnen und trachten/ wie wir nach aller Möglichkeit solches wider vergelten wollen. Wie die Danckbarkeit soll beschaffen seyn.
Sollen dancken 2. mit dem **Mund** / daß wir unserer Wolthäter bey andern/ mit ernstlichen/ auffrichtigen Worten allezeit röhmlich und ehrlich gedencken / ihr erzeigte Wolthat nach Würden her-

außstreichen. Und besonders GOtt den HErrn / als den reichen Vergelter alles guten / in unserem täglichen Gebett Morgens und Abends eyfferig ersuchen und bitten / daß er unsern guten Gönnern und Wolthätern solche ihre Wolthat mit zeitlichem und ewigem Segen vergelten wolle. Wie Paulus bettet / der HErr gebe Barmhertzigkeit dem Hause Onesiphori / denn er hat mich offt erquickt / und da er zu Rom war / mich in meinen Ketten auffs fleissigste besucht / der HErr gebe / daß er finde Barmhertzigkeit bey dem HErrn an jenem Tage / 2. Tim. 1. Und 3. wo wirs im Vermögen haben / sollen wir denen obernannten Personen und allen unsern Wolthätern Danck erweisen im Werck selbsten / und es ihnen vergelten entweder mit gleicher / oder mit reichlicherer Maaß / wie die fruchtbare Aecker / die allezeit mehr ja hundertfältig wider geben / was man darauff außgesäet hat. Schlißlich aber / welchen ihre Wolthat mit Undanck bezahlt wird / die sollen doch nicht ablassen gutes zu thun / so wird ihr Lohn groß seyn / und werden Kinder seyn deß Allerhöchsten / welcher gütig ist / über die undanckbaren und Boßhafftigen / Luc. 6. Wolan /

Wunsch. GOtt unserem allerhöchsten Wohlthäter / sey für alle seine / uns Unwürdigen / erzeigte geistliche und leibliche Wol- und Gutthaten / Lob / Ehr / und Danck gesagt von nun an biß in Ewigkeit. Amen.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 19. Mart. A. 1657.

Im Namen JEsu!

Die LXXXI. Tugend-Predigt.

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XVIII. Tugend: Besserung deß Nechsten.

Text: Rom c. 15. v. 2.

Es stelle sich ein jeglicher unter uns also / daß er seinem Nechsten gefalle / zum guten / zur Besserung.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Gleichnuß vom Sauerteig.

ES wird in Heiliger Schrifft das Gleichnuß vom Saurteig auff zweyerley Weiß gedeutet / nemlich auff die gute Lehr deß heiligen Evangelii Matth. 13. und auff die falsche Lehr der Phari-

seer

seer und Sadduceer/ Matth. 16. Beyde haben einen geringen Anfang/ reiffen aber nach und nach weit ein/ eben wie ein wenig Sauerteig den gantzen Teig durchkreucht und durchsäuert/ 1. Cor. 5. Wie nun dieses wolgeredt ist von der Lehr/ also mögen wir das wol auch mit Grund der Warheit sagen/ von dem Leben/ durch ein heilig und Gottselig Leben kan ein Christ viel andere zur Göttseligkeit erbauen und bessern/ hingegen kan auch ein Gottloser Mensch durch sein Lasterhafftes Leben ihrer viel ärgern und verführen. Von dem verführischen Aergernuß sagt der Apostel Paulus 2. Cor. 6 Lasset uns niemand irgend ein Aergernuß geben: Von dem guten/ erbaulichen Exempel aber sagt er in den verlesnen Worten: Es stelle sich ein jeglicher unter uns also/ daß er seinem Nechsten gefalle/ zum guten/ zur Besserung. Diese Wort wollen wir für gegenwärtige Predigt für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach weiters anzeigen/ was wir Vortrag.

Von der Besserung deß Nechsten.

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt sein Gnad und Geist verleihen wolle. Amen. Wunsch.

Erklärung deß Texts.

IM gantzen 14. c. Rom. hat der heilige Apostel Paulus gelehret/ daß man die Schwache nicht ärgern sondern viel ertragen solle/ darauff bleibt er noch im Anfang deß 15. Cap. als in unseren vorgenommenen Worten und sagt: Es stelle sich ein jeglicher unter uns also/ daß er seinem Nechsten gefalle/ zum guten/ zur Besserung. Ein jeglicher weß Stands oder Amts er sey/ Hoch oder Nider/ Mann oder Weib/ ein jeder unter uns/ die wir alle gute/ rechtschaffene Christen heissen und seyn wollen/ der stelle und verhalte sich in seinem Leben/ Wandel und Christenthum mit Worten und Wercken/ mit Thun und Lassen also/ daß er nicht nur im selbst/ sondern auch seinem Nechsten gefalle/ er lebe also/ daß der Nechste ein gefällig Exempel von ihm nehmen könne/ nicht aber im bösen/ wie etwan ein loser Mensch dem anderen etwas zu gefallen thut/ obs schon Unrecht ist/ sondern zum Guten/ daß es GOtt dem HErrn selbsten angenehm und dem Nechsten möge nutzlich seyn/ zur Besserung/ sagt Paulus/ oder wie es nach der Grundsprach lautet/ zur Erbäuung In der Schrifft ists gar gemein/ daß die Glaubige GOttes Tempel genennt werden/ darinnen GOtt durch seinen Geist wohnet/ dessen Fundament Christus/ und die Heiligen GOttes/ lebendige Stein seyn/ die auf Christum als das Fundament gebauet zu einer geistlichen Behausung Gottes/ Eph. 2. Und diese Erbauung der Glaubigen geschicht auf zweyerley Weise/ am einen/ durch reine Lehrer/ dadurch die jenige zu Christo gebracht werden/ die zuvor noch nicht glaubig gewesen/ darnach durch ein heiliges Leben/ dadurch die/ die schon auf Christum gegründet seyn/ je mehr und mehr was durch die Besserung und Erbauung verstanden werde.

gebesseret/ gestärcket und im guten erhalten werden. Also will nun der Apostel Paulus allhie sagen/ es soll ein jeglicher unter uns sich in seinem Leben und Wandel also erzeigen/ daß der Nechste ihm solches auch möge gefallen lassen/ sich in seinem guten Exempel bespiegle/ und zur Nachfolge angereitzt werde/ sich in seinem Christlichen Leben und Wandel täglich zu bessern. Es solle sich ein jeglicher unter uns also stellen/ daß er seinem Nechsten gefalle/ zum guten/ zur Besserung.

Lehr.

Lehr. Ein gut Exempel soll geben:

ALlhie haben wir nun wieder eine schöne Tugend mit einander zu lernen/ so auf den Nechsten gehet/ nemlich die **Besserung und Erbauung durch gutes Exempel**/ daß ein Christ dem anderen mit einem guten Exempel vorgehen/ und damit in seinem Christenthum erbauen und bessern solle. Welches ein jeglicher thun solle/ wie Paulus sagt.

1. Die Lehrer.

Insonderheit aber sollen ihrem Nechsten mit ihrem Exempel zur Erbau- und Besserung vorgehen 1. die **Lehrer und Prediger**/ die sollen ein Fürbild seyn der Heerde/ 1. Petr. 5. Eyferige Prediger können mit fleissiger Verrichtung ihres anbefohlenen Amts/ durchs Wort und heilige Sacramenten sehr viel außrichten/ wann aber erst das gute Exempel darzu kommt/ so richten sie noch mehr auß. Darum sollen sie ihren Zuhörern ein gut Exempel geben in der Lehr/ das Wort GOttes rein und unverfälscht lehren nach der Norm und Richtschnur der heiligen Schrifft/ ohn allen Saurteig falscher/ verdächtiger Lehr und Menschen-Satzungen/ damit Gott dem HErrn vergeblich gedienet wird/ Matth. 15. Reden was GOttes wort außweiset/ und ihr Amt thun nach dem Vermögen das GOtt darreicht/ auff daß in allen Dingen GOtt gepriesen werde durch JEsum Christ/ 1. Petr. 4. Sollen ein gut Exempel geben im **Glauben und Bekantnuß**/ was sie lehren/ ihnen selber am ersten mit wahrem Glauben applicieren/ und bereit seyn zur Verantwortung jedermann/ der Grund fordert der Hoffnung die in ihm ist/ 1. Petr. 3. Sollen ein gut Exempel geben im **Leben und Wandel**/ daß sie führen ein Gottselig Leben/ sich fleissig zu gesetzten Stunden in der Kirchen finden lassen/ andächtig sich erzeigen bey Verrichtung und Anhörung der heiligen Predigten/ bey Außtheilung und Empfahung deß hochwürdigen Abendmals/ bey der Absolution/ Gebet/ Gesang und anderem Gottesdienst; führen ein Christlich Leben/ freundlich seyn gegen jederman/ lehrhafftig/ die die Bösen tragen können mit Sanfftmuth/ 2 Tim. 2. So ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet wird/ demselben wieder zu recht helffen mit sanfftmütigem Geist/ Gal. 6. Führen ein tugendlich Leben/ wie Paulus sagt/ ein Bischoff oder Prediger sol unsträfflich seyn/ eines Weibes Mann/ nüchtern/ mässig/ sittig/ gastfrey/ lehrhafftig/ nicht ein Weinsäuffer/ nicht bissig/ nicht unehrliche Händel treiben/

sondern

sondern gelind/ nicht zänckisch/ nicht geitzig/ der seinem eigenen Hauß wol vorsteht/ und gehorsame Kinder habe/ mit aller Erbarkeit/ 1. Tim 3. Summa/ sie sollen ein Fürbild seyn den Glaubigen im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit/ 1. Tim. 4. Hiemit geben getreue Lehrer und Prediger ihren Zuhörern ein gut Exempel zur **Besserung**/ die werden erbauet in der **Lehr**/ daß sie die heilsame Lehr und das Wort deß HErrn annehmen mit Sanfftmuth/ Jac. 1. und all ihr Sach richten nach GOttes Wort/ Syr. 9. Werden erbauet im Glauben/ daß sie glauben durch die Gnad JEsu Christi deß HErrn selig zu werden/ gleicher Weiß wie auch sie/ Gesch. 15 Auch was sie mit dem Hertzen glauben mit dem Mund bekennen/ Rom. 10. Werden erbauet im Leben und Wandel/ daß sie sich üben in der wahren Gottseligkeit/ die zu allen Dingen nutz ist/ und die Verheissung hat dieses und deß zukünfftigen Lebens/ 1. Tim. 4. Sehen/ daß sie mit einander eines Sinnes seyen/ gleiche Liebe haben/ einmüthig und einhellig seyen/ nichts thüen durch Zanck oder eitel Ehre/ sondern durch Demut einer den anderen höher acht als sich selbst/ und immer einer trachte/ wie er nicht seinen eigenen/ sondern eines Nechsten Nutzen befördere/ Phil. 2. auch allzeit dem nachdencken und thun/ was warhafftig/ was erbar/ was gerecht/ was keusch/ was lieblich/ was wol lautet/ was löblich und tugendlich ist/ Phil. 4. Und also beydes Lehrer und Zuhörer eine gute Ritterschafft üben/ den Glauben und gutes Gewissen behalten/ 1. Tim. 1. und die Lehrer sich selbst selig machen und die/ so sie hören/ 1. Tim. 4.

II. Sollen ihrem Nechsten mit gutem Exempel zur Erbau- und Besserung vorgehen die **Regenten und Richter**/ als die Häupter im Volck/ 5. Mos 1. Die Obrigkeit/ Regenten und Richter können viel durch gute Gesatz und Ordnung erhalten/ aber wann Regenten und Richter selber am ersten sich darnach richten und halten/ was sie anderen gebieten/ so erhalten sie noch mehr. Darum sollen sie mit einem guten Exempel vorgehen/ ihren **Mit-Richtern und Beysitzern** im Rath und Gericht/ wann ein Christliche Obrigkeit oder Regent selbsten scharff über Recht und Gerechtigkeit hält/ dem Untergetruckten hilfft/ Witwen und Wäysen Recht schaffet/ Es. 1. Kein Person im Geriche ansihet/ sondern den Kleinen hört wie den Grossen/ 5. Mos. so fallen ihm die Beysitzer gerne bey/ und heist darecht: Was der Fürst will/ das spricht der Richter/ Mich. 7. Sollen mit einem guten Exempel vorgehen **ihren Beamten und Dienern**/ wann Regenten und Rathsherren selber redliche Leut/ warhafftig Gottsförchtig und dem Geitz feind seyn/ wie Jethro solche Tugenden von den Weltlichen erfordert/ 2. Mos. 18. So müssen die Beamtete und Diener hernach/ und sehen daß sie treu erfunden werden/ und heist/ wie der Regent ist so sind auch seine Amtleut/ Syr. 10. Sollen mit einem guten Exempel vorgehen/ ihren **Mit-Burgern und Unterthanen** samtlich II. Regenten.

lich. Wann Regenten und Richter fleissig zur Kirchen kommen/ die Richterstühl seyn wol besetzt/ sie warten dem gantzen Gottesdienst auß/hören andächtig zu/lesen/betten und singen mit: Wiederum/ wann sie gegen die/über welche sie gesetzt worden/ein vätterliche Zuneigung tragen/mit den Leuten freundlich reden/sich demütig/liebreich/sanfftmüthig/treuhertzig/gutthätig erzeigen/und ob ihren Statuten und Ordnungen selbsten unzerbrüchlich halten/ so sihet groß und klein auff sie/ Regis ad exemplum totus componitur orbis, das ist/ wie Syrach sagt: Wie der Rath ist so sind auch die Burger/ c.10. Ein jeder denckt/ thut das der und der/ der doch in einem so vornehmen Amt sitzt/ der so hoch angesehen/ befördert und erhaben/ vielmehr will es mir gebühren/ der ich noch lang so weit nicht können bin noch kommen kan. Wann König David mit aller Macht vor der Laden GOttes her tantzet/ so folgt ihm alles Volck mit Freuden nach/ 2. Reg. am 6. Wann König Hiskias dem Hauß deß HErrn zueilt/ und Josaphat in der Noth dem HErrn zurufft/ so eilen und schreyen zugleich alle Männer Juda/ mit ihren Weibern/ Kindern und Söhnen/ Es. 37. 2. Chron.20. Wann der König zu Ninive Fast-Bet und Bußtäg außruffen läst/ man solle Säck anziehen/ hefftig zu GOtt ruffen und ein jeglicher sich bekehren von seinem bösen Weg und vom Frevel seiner Hände/ er selbsten aber dazu den Anfang macht/ steht auf von seinem Thron/ legt seinen Purpur ab/ hüllet einen Sack oder Trauer-Kleid um sich/ und setzt sich in die Aschen/ so folgt ihm die gantze Stadt nach/ wann sie gleich noch einmal drey Tag Reisen groß wäre/ sie thun nach seinem Wort und Exempel Buß/ und erlangen bey Gott dem HErrn Gnad/ Jon.3. Was der Richter Gideon/ der vor dem Volck herzeucht/ thut/ dem kommen sie alle fleissig nach/ sie sehen auff ihn/ wie er thut/ so thun sie auch/ Richt. 7.

III. Hausväter und Haußmutter.

III. Sollen ihrem Nechsten mit gutem Exempel/ zur Erbau- und Besserung vorgehen/ die **Hauß-Väter und Hauß-Müttern**/ die können zwar bey Kindern und Gesind viel schaffen durch ihren Ernst und Eyffer/ aber wann sie ihnen noch dazu mit gutem Exempel vorleuchten/ so schaffen sie bey ihnen noch mehr/ darum sollen Haußväter und Haußmüttern ihnen gut Exempel geben in der **Gottesforcht**/ selbsten den Morgen und Abendsegen fleissig vorbeten/ gern zur Predigt/ fleissig zur Beicht und Nachtmal kommen/ so werden Kinder und Gesind mit oder hernach kommen/ Joseph und Maria giengen alle Jahr gen Jerusalem auff das Osterfest/ drum da der Knab Jesus zwölff Jahr alt war/ gieng er mit ihnen hinauff/ Luc.2. Sollen ihren Kindern und Gesind ein gut Exempel geben in der **Zucht und Erbarkeit**/ in Nüchtern und Mässigkeit/ in der Warheit/ Auffrichtigkeit und Redligkeit im Handel und Wandel wie der alte Tobias ein rechter frommer/ gutherziger Mann war und beständig blieb in der Forcht GOttes welches sein Sohn der junge Tobias von ihm gelernet/ und sein gantzes Geschlecht blieb in einem heiligen

heiligen Wandel und Leben/ c. 2.14. Sollen ihren Kindern und Gesind ein gutes Exempel geben in Verrichtung der Arbeit/ daß sie wie der Haußvatter deß Morgens frühs auf seyen die Arbeiter und Arbeiten zu bestellen/ Matth. 20. Allenthalben selbst vornen dran seyen/ und zusehen daß nichts versaumt/ verderbt/ verwahrloset werde/ dann es heisst/ wie Doctor Luther gereimet: Der HErr muß selber seyn der Knecht/ will ers im Hause finden recht/ die Frau muß selber seyn die Magd/ will sie im Hause schaffen Rath. Da Jonathan voran stieg zu dem Läger der Philister/ und hinauf klettert mit Händen und Füssen/ da stieg ihm sein Diener oder Waffenträger nach/ 1. Sam. 14.

IV. Sollen ihrem Nechsten mit gutem Exempel zur Erbau- und Besserung vorgehen alte Leut/ die haben/ biß sie in solch Alter kommen seyn/ mehr gesehen und erfahren als andere/ Gott der HErr hat deßwegen befohlen/ man soll die Alte ehren/ 3. Mos. 19. Man soll ihnen unterthan seyn/ 1. Petr. 5. Man soll von ihnen lernen/ Syr. 8. Dannenhero sehen junge Leut billich auf sie/ in Betrachtung nun dessen/ sollen alte Leut ein exemplarisch Leben führen/ und den Jungen ein gut Exempel geben/ in der Frommkeit und Gottesforcht/ daß sie der Kirchen und dem Gebet abwarten/ ein still/ Christlich und eingezogen Leben führen/ wie die alte Prophetin Hanna/ die ein Witwe war bey 84. Jahren/ und kam nimmer vom Tempel/ diente GOtt mit fasten und beten Tag und Nacht/ Luc. 2. Das ist der Alten Cron/ wann sie viel erfahren haben/ und ihre Ehr wann sie GOtt förchten/ Syr. 25. Sollen den Jungen ein gutes Exempel geben in der Häußlichkeit/ wie Paulus von den alten Weibern schreibt/ sie sollen gute Lehrerin seyn/ die die junge Weiber lehren züchtig seyn/ ihre Männer lieben/ Kinder lieben/ sittig/ keusch/ häußlich/ gütig ihren Männern unterthan seyn/ Tit. 2. und Syrach sagt/ man soll in der Jugend samlen/ wann man wolle im Alter finden/ c. 25. Sollen den Jungen ein gutes Exempel geben in der Gedult und Vertrauen zu GOtt/ in allem Creutz und Widerwärtigkeit/ wie Syrach auff solch Exempel weiset und sagt: Sehet an die Exempel der Alten und mercket sie/ wer ist jemals zu schanden worden/ der auff ihn gehoffet hat/ wer ist jemals verlassen/ der in der Forcht Gottes geblieben ist/ oder wer ist jemals verschmähet/ der ihn angeruffen hat/ c. 2. Sollen den Jungen ein gutes Exempel geben in der Beständigkeit/ daß sie von GOtt und seinem Wort/ von der wahren/ Christlichen Evangelischen Religion nicht abfallen/ auch darinnen nicht heuchlen/ wie der alte Eleasar/ der wolte ehe sterben/ als wider das Göttliche Gesetz geopfferet Schweinen Fleisch essen/ ward auch darüber zur marter geführt/ die aber darzu verordnet waren/ weil sie ihn zuvor lange Zeit gekennt hatten/ namen ihn auf ein Ort/ und sagten/ sie wolten ihm Fleisch bringen/ das er nach dem Gesetz essen dörffte/ er soll sich nur stellen/ als wanns geopfferet Schweinen Fleisch wäre/ und solls dem König zu lieb essen/ damit er beym Leben bleibe/ bedachte er sich also/ wie es

IV. Alte Leut.

seinem grossen Alter und eißgrauen Kopff/ auch seinem guten Wandel/ den er von Jugend auff geführt hatte/ und dem heiligen Göttlichen Gesetz gemäß war/ und sagt dürr heraus/ schicket mich immer unter die Erden hin ins Grab/ dann es will meinem Alter übel anstehen/ daß ich auch so heuchele/ daß die Jugend gedencken muß/ Eleasar der nun 90 Jahr alt ist/ sey auch zum Heyden worden/ hat sich also darüber lassen hinrichten/ und sagt der Text: Er hab mit seinem Tod ein tröstlich Exempel hinter sich gelassen/ das nicht allein die Jugend/ sondern jederman zur Tugend ermahnen soll/ 2. Macc. 6.

Und gantze Gemeinden.

Ja ein gantze Commun und Gemeind/ soll andern Gemeinden ein gut Exempel der Nachfolge geben/ also daß auch ihre Feind solches sehen/ und Ursach zur Besserung finden/ wie der HErr sagt: So behaltets nun und thuts/ was ich euch in meinem Wort geboten habe/ dann das wird euer Weißheit und Verstand seyn bey allen Völckern/ wann sie hören werden alle diese Gebott/ daß sie müssen sagen: Ey welch weise und verständige Leut sind das/ und ein herrlich Volck/ das so gerechte Sitten und Gebott habe/ 5. Mos. 4. So meldet Paulus/ da die Christen in Achaja den armen Christen in Judäa eine reiche Steuer gesammlet/ hab solch ihr Exempel viel andere Gemeinden in Macedonien zu gleicher Freygebigkeit gereitzet. 2. Cor. 9.

Summa.

Und das ist nun die 18. Tugend/ so auf den Nechsten gehet/ nemlich die **Erbau- und Besserung deß Nechsten durch gutes Exempel**/ da wir gehört/ daß die Lehrer/ die Regenten/ die Haußväter und Haußmütter/ alte Leut und gantze Gemeinden anderen mit einem guten Exempel vorgehen sollen/ nach den Worten Sanct Pauli/ da er Rom. 15. sagt: Es stelle sich ein jeglicher unter uns also/ daß er seinem Nechsten gefalle/ zum guten/ zur Besserung.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung daß man der Nechsten kein böses Exempel gebs zur Verführung.

I. WArnung/ vor Unterlassung deß Guten/ und vor Gebung eines bösen Exempels/ dardurch der Nechste freylich nicht gebessert sondern geärgert wird. Lehrer und Prediger sollen kein unheilig/ Regenten und Richter sollen kein gottlos/ Haußväter und Haußmütter sollen kein lasterhafft/ alte Leut sollen kein ärgerlich Leben und Wandel führen/ ja jetzt genannte Personen sollen nichts zulassen/ das im geringsten irgend ein Aergernus oder böß Exempel geben könte/ dann wie Sanct Paulus sagt/ soll man nicht nur das Böse/ sondern auch allen Schein des Bösen meiden/ 1. Thess. 5. Auch wo etwas ärgerlichs vorgangē/ sollen sie es alsobalden nachdem es eines jeden Amt erfordert/ mit allem Ernst und Gebühr straffen und abschaffen. Als König Ahasverus allen seinen Fürsten und Gewaltigen ein Königlich Mahl machte/ und durch einen Kämmerer seine Gemahlin/ die Königin Vasthi/ hieß zu sich holen mit der Königlichen Cron/ daß er den

Fürsten

Fürsten und Völckern ihre schöne Gestalt zeigete/ Vasthi aber nicht kommen wolte nach dem Wort deß Königs / sprachen die Fürsten / das wird ein böß Exempel geben / wann es unter andere Weiber außkomme / es werden die Fürstinnen und andere Weiber ihre Männer auch verachten / und nichts mehr auf ihre Wort geben/sagen: Hat doch der König nach seinem Gemahl geschickt / und sie ist nicht kommen: Darum machten der König und seine Fürsten sobald einen Brieff / und schickten ihn herum im gantzen Königreich/ darinnen begriffen 1. daß Vasthi nicht mehr für den König Ahasveros kommen/sondern ein frömmere an ihr statt erwehlt werden soll / und 2. daß alle Weiber ihre Männer in Ehren halten / beyde unter Grossen und Kleinen/ Esth. 1. Darum so seyd nicht ärgerlich weder den Juden/noch den Griechen/ noch der Gemein GOttes/1. Cor. 10. Wie auch der HErr Christus Sanct Petro befohlen er solle für den HErrn Christum und für sich den Zinßgroschen geben zu Capernaum / auf daß er niemand ein böß Exempel gebe/ so er sich davon abziehen wolte/Matth. 17. Also da unter den Corinthern etliche Christen einen Eckel hatten von demjenigen Fleisch zu essen/ das den Götzen geweicht und geopffert war / etliche aber auß Christlicher Freyheit davon assen/und den andern damit ein böß Exempel gaben / widerrieth ihnen solches der Apostel Paulus/und sagte: So ich wuste/ daß diese Speiß meinen Bruder ärgerte/ so will ich ehe nimmermehr kein Fleisch essen nur darum/ daß ich ihm kein böß Exempel/und damit kein Aergernus gebe/1. Cor. 8. Dann wer dem Nechsten ein böß Exempel gibt/ der sündiget zweyfaltig/ 1. für sich/2. weil er dem Nächsten auch Ursach zu gleicher Sünd gibt / und hat also gedoppelte Verantwortung und Straff vor sich / und wie Christus sagt / wär es ihme besser/daß ein Mühlstein an seinen Hals gehangt / und er ersäufft wurde im Meer/ da es am tieffesten ist/ Matth. 18.

II. Vermahnung/daß wir uns recht exemplarisch halten.

II. **Vermahnung** allen ob erzehlten Personen/daß sie in den angedeuten Puncten sich exemplarisch und also verhalten / daß sie damit ihrem Nechsten ein ertzaulich Exempel der Nachfolge geben. Das befiehlt uns GOtt der HErr ernstlich in seinem heiligen Wort: Es stelle sich ein jeglicher unter uns also/daß er seinem Nechsten gefalle zum guten/zur Besserung/sagt Paulus im Text/und Tit. 2 spricht er: Allenthalben stelle dich selbst zum Fürbild guter Werck. Das haben die Heiligen GOttes in Acht genommen / wann sie einander aufgemahnet und gesagt: Kommet last uns auff den Berg deß HErrn gehen / zum Hause deß GOttes Jacob / daß er uns lehre seine Weg / und wir wandeln auff seinen Steigen / Es. 2. So machtens die Hirten auf dem Feld bey Bethlehem/da sie die erste Christ-Predigt vom Engel angehört/ermunteret einer den andern / und sagen untereinander: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem/und die Geschicht sehen/die da geschehen ist/ die uns der HErr kund gethan hat/Luc. 2. Der HErr JEsus selbsten hat uns in seinen

Wercken ein Beyspiel gegeben/ daß wir thun sollen wie er gethan hat/ Joh. 13. und in seinem Leiden ist er uns vorgegangen/ daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapffen/ 1. Petr. 2. So haben über das die Exempel grosse Krafft und Würckung/ man kan damit viel außrichten/ zu beyden Theilen im guten und im bösen; thut einer etwas guts/ so kan er mit solchem guten Exempel viel Gutes schaffen andere erbauen und bessern/ wie Paulus im Text darauf deutet; thut einer etwas böses/ so kan er mit solchem bösen Exempel viel Böses stifften/ andere ärgeren und verführen/ sonderlich wanns einer thut/ der anderen abwehren solte/ wie das Sprüchwort lautet: Wann der Abt die Würffel auf den Tisch legt/ so hat das Convent Macht zu spielen. Darum soll sich ein jeder befleissigen/ daß er seinem Nechsten ein gutes Exempel gebe. Ley der alte Kirchen-Lehrer sagt/ die Exempel seyen viel stärcker/ als die Wort/ und man könne viel mehr lehren mit dem Werck als mit der Stimm. Das Zeugnuß deß Lebens sey viel kräfftiger als das Zeugnuß der Zungen/ sagt Cyprianus/ und Lactantius sagt: Die Leut sehen viel mehr auf die Exempel als auff die Wort/ weil es nicht ist etwas sagen/ schwer aber zu vollbringen. Und Seneca sagt/ die Leut glauben den Augen mehr als den Ohren/ das ist/ sie folgen dem eher und mehr nach/ was sie von anderen mit Augen sehen/ als was sie nur mit Ohren hören. Er gebraucht auch in diesem Puncten ein solch Gleichnuß und sagt: Wann ein Feld-Oberster woll/ daß seine Soldaten in der angestellten Schlacht dapffer fechten/ so fliehe er nicht auß dem Feld/ daß man vor ihm Weite hab/ sondern er sey immer vornen dran/ und mach ihnen damit ein Hertz: Also wann wir wollen/ daß unsere Untergebene und ins gemein unsere Mit Christen einen guten Kämpff deß Glaubens kämpffen/ und sich halten wie die gute Streiter JEsu Christi/ 1. Tim. 6. 2. Tim. 2. So müssen wir ihnen mit gutem Exempel vorgehen/ ihr Förbild seyn/ und unsere Glaubens Liechter leuchten lassen vor den Menschen/ auf daß sie unsere gute Werck sehen/ sich bessern/ und GOtt im Himmel darüber preisen/ Matth. 5.

III. Trost/

III. **Trost**/ wann wir unserem Nechsten also mit einem guten Exempel vorgehen und vorleuchten/ so werden wir nicht nur unserem Nechsten zu seiner **Besserung**/ sondern auch und vornemlich GOtt dem HErrn selber zu seinem **Lob und Preiß** dienen und wohlgefallen: Auch wir selbsten können uns darüber im HErrn erfreuen/ wann wir sehen und erfahren/ daß durch unser gut Exempel/ andere bewegt/ erbauet und gebesseret werden. Daher Cäsarius sagt: Das sey eine von GOtt gesegnete/ selige Seel/ deren Demut eines anderen Hoffart niedrige/ deren Gedult eines anderen Zorn sänfftige/ deren Gehorsam eines anderen Faulheit straffe/ und deren Eyfer eines anderen Hinlässigkeit auffmuntere. Darüber werden und wollen/ wir und unser bekehrte Nechste/ uns hertzlich erfreuen hie und dort/ und GOTT für seine Gnad/ die er den Vorgängern und Nachfolgern

Wunsch.

durch

durch seinen Heiligen Geist verliehen / loben und preisen in alle Ewigkeit / AMEN.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu! d' 6. April. A. 1657.

Die LXXXII. Tugend-Predigt.

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XIX. Tugend: Nachfolge eines guten Exempels.

Text: Phil. c. 3 v. 17.

Folget mir / lieben Brüder / und sehet auf die / die also wandlen / wie ihr uns habt zum Fürbilde.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Gegeneinander-Haltung der Nachfolg eines bösen und guten Exempels.

SO schändlich und gefährlich es ist / wann ein Mensch in seinem lasterhafften Leben sich auff anderer Leut böß-Exempel zeucht / und begehrt sein boßhafftig Thun und Vorhaben damit schön und gut zu machen / Syr. 32. 21. So zierlich und löblich ist es dagegen / wann ein Christ in seinem Christenthum sich an andere gute erbauliche Exempel hält / und im guten / nach allem Vermögen denselben nachkommet. Daß man sich böse Exempel nicht soll verführen lass n / sagt Salomo außtrucklich / da er spricht: Folge nicht bösen Leuten / Syr. 24. Hingegen daß man guten Exempeln nachkommen soll erfordert der Apostel Paulus im Text. weil wir nun zum nechsten gehört / daß ein Christ seinem Nächsten mit gutem Exempel solle vorgehen / so wollen wir jetzo weiter lernen / daß ein Christ dem guten Exempel seines Nächsten fleissig folgen solle. Wollen erstlich die Wort Sanct Pauli mit wenigem erklären / darnach anzeigen / was wir dabey

Vortrag.

Von der Nachfolge eines guten Exempels.

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns Gott der HErr die Gnad seines Heiligen Geistes verleihen wolle / Amen.

Wunsch.

Erklärung deß Texts.

Paulus erfordert an die Philipper.

FOlget mir lieben Brüder/ fangt Paulus an in unseren vorhabenden Worten/ durch diese liebe Brüder/ verstehet er eigentlich die Philipper/ als an welche diese Epistel ist geschrieben worden/ Philippis ist die Haupt-Stadt deß Lands Macedonien/ und eine Freystadt/ wie Lucas schreibet/ in Gesch. 16. Hat den Namen von Philippo/ König in Macedonia/ Alexandri M. Vatter/ der diese Stadt gebessert und erweitert/ daselbsten war St. Paulus und seine Gefehrten etliche Tag/ hielt Predigten und Betstunden/ bekehrt insonderheit die Purpurkrämerin Lydiam/ trieb einen Warsager-Geist auß/ und den Keyckermeister bracht er auch zum Christlichen Glauben/ und ob er wohl daselbst gestäupt und ins Gefängnüß gelegt worden/ ward er doch nach seinem Begehren von den Hauptleuten der Stadt loß gelassen/ und aus dem Gefängnüs außgeführet/ so waren auch in dieser Stadt noch viel andere/ die Paulus treulich gelehrt/ zum Christlichen Glauben bekehrt/ und daher Sanct. Paulum lieb und werth hatten/ und auff seiner Reiß durch Epaphroditum nicht nur einmal zu seiner Nothdurfft etwas sandten/ wie er rühmt/ Phil. 4. Hingegen hatte er sie auch lieb/ drum vergaß er ihrer nicht/ da er schon zu Rom gefangen gehalten wurd/ sondern schrieb ihnen in seinen Banden ein besondere Epistel/ die er ihnen durch gedachten Epaphroditum über 157. Meil zugesandt/ die wir auch noch/ durch GOttes Gnad in unserer Bibel haben/ in vier Capitel abgetheilt/ im dritten/ als in unseren vorgenommenen Worten/ schreibt er ihnen also zu: Folget mir/ lieben Brüder/ stellt hiemit sich selbsten ihnen zum Fürbild beydes in Lehr und Leben/ als wolt er sagen: Was ihr von mir auß GOttes Wort/ auß Mose und den Propheten gehört habt/ was ihr von mir/ die Zeit über/ so ich bey euch gewesen gutes gesehen habt/ was ihr von mir wisset und erfahret/ das ehrlich/ löblich und Christlich ist/ darinnen folget mir thut mirs nach/ und versuchets/ ob ihr auch wie ich glaube/ ob ihr auch wie ich wandlen könnet. Neben diesem seinem eignen weist er auch auf andere Exempel/ und sagt also: Sehet auf die/ die also wandlen/ wie ihr uns habt zum Fürbilde. Will also/ sie sollen auch auff andere fromme/ Gottselige Christen Achtung geben/ sie seyen geistliches oder weltliches Stands/ wann sie nur wandeln/ wie ihr uns habt zum Fürbilde/ verstehet damit/ durch das Wörtlein uns/ sich selbsten und seinen Jünger Timotheum/ wie auß der Uberschrifft dieser Epistel an die Philipper zu ersehen: Uns habt ihr zum Fürbilde. Im Griechischen steht das Wörtlein τύπος/ welches eigentlich ein solch Zeichen bedeut/ wie die Waffenschmied haben/ und damit ihre Arten/ Beil/ Segen/ Säges/ Sichlen/ Stemmeisen/ Messer/ Degen/ und andere Waffen und Werckzeug so sie gemachet zeichnen/ tieff drauf und drein schlagen/ daß man dabey ihr Arbeit kennen/ und von anderer Meister Arbeit unter-

die Nachfolge.

guten Exempels.

τύπος

unterscheiden mögt: Also/will St. Paulus allhie sagen/ seye Er und Timotheus auch ein Typus oder Zeichen/ darauf sie sollen acht geben/ wo sie einen Lehrer oder andern Christen sehen/der diß Zeichen habe/ das ist/der also wandle/ein solche Lehr und Leben führe/wie er Paulus und Timotheus/so sollen sie demselben kecklich trauen/ und dessen guten Wandel folgen. Es ist aber noch ein Wörtlein allhier wol zu mercken/da Paulus sagt: Sehet/ sehet auff die/ die also wandeln/ und gebraucht in der Grundsprach das Wörtlein σκοπεῖν, welches nicht nur schlecht heist sehen/ sondern zielen/ wie nun ein guter Schütz/ wann er das Ziehl erreichen und treffen will/ sein gewiß Absehen nimmt/ und mit allem Fleiß nach dem vorgesteckten Ziehl fähret und zielet/ also will St. Paulus sagen/ wann uns einer unter unsern Mit-Christen vorkomme/ der uns mit einem guten Exempel vorgehe/ so sollen wir wol auf ihn sehen/ und allen möglichsten Fleiß anwenden/ daß wir sein Vorbild treffen/ und es ihme im guten nach oder gleich thun mögen. Daß aber S. Paulus nicht bey seinem Exempel allein bleibt/ thut er darum/ daß er seine Demuth an den Tag gebe/ er woll so stoltz nicht seyn/ daß man allein auf ihn soll sehen/ er könne es wol leiden/ daß man sich nach anderer Leuten gutem Exempel auch richte/ darnach will er auch damit lehren, wie gute Exempel so viel vermögen/ daß auch andere dadurch zum guten können bewegt und gebracht werden.

Lehr.

Lehr. Nach der frommen Exempel sollen wir 1. Recht glauben.

ALhier haben wir wiederum ein schöne Tugend zu lernen/ so auf den Nechsten siehet und zielet/ nemlich die Nachfolge/ daß ein Christ deß andern gutem Exempel fleissig nachkommen und folgen solle. Darum

1. Wann wir sehen/hören oder erfahren/wie andere unsere Mit-Christen recht glauben/ sollen wir ihnen nachfolgen. Wann andere das Wort GOttes lieb haben/ dasselbe fleissig lesen/ gern hören und lernen/wie das Volck sich zu Christo drang/das Wort GOttes zu hören/ Luc. 5. Wie der Kämmerer der Königin Candaces den Propheten Esaiam auff seinem Wagen gelesen/ Gesch. 8. Wie die Berhoenser das Wort willigklich aufnahmen/und daheim täglich in der Schrifft forscheten/ob sich also verhielte/ wie Paulus uñ Sylas ihnen predigte/ Gesch. 17. Wann andere der rechten reinen/wahren Christl. Evangelischen Religion zugethan seyn/eben die Lehr führen/und eyferig darob halten/ was Moses und die Propheten im Alten/ die Evangelisten und Apostel im N. T. beschrieben/ und der HErr JEsus selber gelehret hat. Wann andere mit einem starcken/ seligmachenden Glauben sich fest an den HErrn JEsum halten/ sich ihme mit Leib und Seel gäntzlich ergeben/ in allen Nöthen auf ihn trauen und bauen/ und sein gantzes heiliges/ vollkommenes Verdienst ihnen selbsten zueignen/ wie Abraham/ der

hat

hat GOtt geglaubet/ und das ist ihm zur Gerechtigkeit zugerechnet/Rom 4. wie die Kinder Korah/ die sagen: GOtt ist unser Zuversicht und Stärcke/ ein Hülff in den grossen Nöthen die uns getroffen haben/ Ps. 46 wie der Hauptmann zu Capernaum/ der sagt zu Christo: Sprich nur ein Wort/so wird mein Knecht gesund/Matt. 8. Wie Paulus/ der sagt: Christus hat mich geliebet/und hat sich selbst für mich dahin gegeben/ Gal. 2. Wann andere ihren Glauben durch würdigen Gebrauch deß Heiligen Abendmals stärcken/ und es auff die Weise empfangen und gebrauchen/ wie es Christus der Stiffter desselben verordnet/ wie die Christliche Gemein zu Corinth gethan/ 1. Cor. 11. Wann andere ihren Glauben/ den sie im Hertzen haben/ auch mit dem Mund frey und ohne Scheu bekennen/wie David/ der sagt: Ich glaub/ darum rede ich/ Psal. 116. Wie Eleasar/ der wolte nicht heuchlen/ seinen Glauben nicht verläugnen/ 2. Maccab. 6. Wie Petrus/ der bekannte im Namen seiner und seiner Mit-Apostel: HErr wo sollen wir hingehen/ du hast Wort deß ewigen Lebens und wir haben geglaubt und erkannt/ daß du bist Christus deß lebendigen GOttes Sohn. Wann wir dieses (sag ich) von anderen unseren Mit-Christen sehen/ hören oder erfahren/ so sollen wir ihrem löblichen Exempel nachfolgen/ sollen auch wie Sie/ das Wort Christi/ reichlich unter uns wohnen lassen/ Col 3. Sollen auch wie sie die wahre Evangelische Religion/ und mit derselben auser dem was in den Schrifften Alten und Neuen Test. beschrieben und begriffen ist/ nichts annehmen/ Gesch. 26. Sollen auch wie sie glauben/ durch die Gnad JEsu Christi deß HErrn selig zu werden/ Gesch. 15. Sollen auch wie Sie das Heilige Abendmahl zu Stärckung unsers Glaubens/ nach Christi Einsatzung empfahen/ Matth. 26. Sollen auch wie Sie bereit seyn zur Verantwortung jederman/ der Grund fordert der Hoffnung die in uns ist/ 1. Petr. 3. Das ist eine tugendliche Nachfolge.

II. Gottselig leben.

II. Wann wir sehen/ hören oder erfahren/ wie andere unsere Mit-Christen Gottselig leben/ so sollen wir ihnen nachfolgen. Wann andere Gottselig und heilig leben gegen GOtt/ wie Henoch und Noah/ die fromm waren und ein Gottselig Leben führeten zu ihren Zeiten/ 1. Mos. 5 und 6. Wie Zacharias und Elisabeth/ die waren beyde fromm für GOtt/ und giengen in allen Geboten und Satzungen deß HErrn unstadelich/ Luc 1. Wie der alte Simeon/ der war fromm und Gottsförchtig/ und wartet auff den Trost Israels und der H. Geist war in ihm/ Luc 2. Wann andere gerecht und einträchtig/ leben gegen dem Nechsten/ wie der Richter und Prophet Samuel/ der niemands Ochsen oder Esel genommen/ niemand Gewalt noch Unrecht gethan/ und in seinem Amt ihme mit Geschenck und Gaben die Augen nicht blenden lassen/ 1. Sam 12. Wie Joseph der seinen Brüdern böses mit gutem vergolten/ 1. Mos. 50. Wie Abraham/ der zu seinem Vetter Loth sagt: Lieber laß nicht Zanck seyn zwischen mir und dir/ dann wir sind Gebrüder/ 1. Mos. 14.

Wann

Wann andere züchtig und mässig leben gegen sich selbsten wie Joseph/ der kein solch Ubel begehen wolte/ sich in Unehren zu seines Herren Frauen zuhalten/ 1. Mos. 39. Wie Sara/ die ihre Seel rein behalten von aller böser Lust/ sich auch nie zu leichtfertiger/ unzüchtiger Gesellschafft gehalten/ Tob. 3. Wie Daniel und seine Gesellen/ die sich mässig gehalten/ lieber Zugemüse gessen und Wasser getruncken/ als daß sie sich wolten von deß Königs Tisch speisen lassen/ und seines Weins trincken/ c. 1. Wann andere ein Bußfertig/ Christlich Leben führen/ wie die Niniviten/ deren ein jeglicher sich bekehrete von seinem bösen Weg/ und vom Frevel seiner Hände/ Jon. 3. Wie Petrus und Maria Magdalena/ die ernstliche Buß thaten/ und ihre Sünden bitterlich beweineten/ Matth. 26. Luc. 7. Wann wir dieses (sag ich) von anderen unseren Mit-Christen sehen/ hören und erfahren/ so sollen wir ihrem löblichen Exempel nachfolgen/ sollen auch wie Sie in der Gottseligkeit uns üben/ als die zu allen Dingen nutz/ und die Verheissung hat dieses und deß zukünfftigen Lebens/ 1. Tim. 4. Sollen auch wie Sie niemand Gewalt noch Unrecht thun/ Luc 3 und so viel an uns ist/ mit allen Menschen Friede haben/ Rom. 12. Sollen auch wie sie in Keuschheit/ Zucht und Mässigkeit uns erfinden lassen/ 1. Tim 5. Sollen auch wie sie wahre Buß würcken/ und rechtschaffene Früchten der Buß bringen/ Matth. 3. Das ist ein tugendliche Nachfolge.

III. Wann wir sehen/ hören oder erfahren/ wie andere unsere Mit-Christen geduldig leiden/ so sollen wir ihnen nachfolgen. Wann andere im allgemeinen Elend dieses Lebens/ so alle Menschen betrifft/ oder in gemeinen Stadt und Land-Plagen/ oder in besonderem/ eigenen Creutz/ es sey innerlich als Anfechtung und Versuchung/ oder äusserlich als Verachtung und Verfolgung/ treffe an die Güter deß Gemüths/ als Schwermuth und Traurigkeit/ oder deß Leibs/ als Schmertzen und Kranckheit/ oder deß Glücks/ als Armuth und Dürfftigkeit/ oder was ihnen auch begegnen mag/ geduldig seyn/ wie Adam im Schweiß seines Angesichts sein Brot gessen/ und Eva ihre Kinder mit Schmertzen geboren/ 1. Mos. 3. Wie Abraham grosse Anfechtung gehabt/ da ihne GOtt versucht und gebott/ er soll sein einigen Sohn Isaac nehmen und dem HErrn auffopffern/ 1. Mos. 22. Wie Isaac sich von seinem bösen Nachbarn müssen anfeinden lassen/ allein darum weil ihn GOtt der HErr so reichlich gesegnet/ 1. Mos. 26. Wie Jacob sich müssen von Laban lassen vervortheilen/ ungeacht er ihm so treulich gedienet/ 1. Mos. 31. Wie Joseph sich verkauffen und unverschuldter Weiß ins Gefängnuß stecken lassen/ 1. Mos. 39. Wie Job allen Schaden/ so ihm an seinen Gütern/ Viehe/ Kindern und an seinem eigenen Leib widerfahren/ mit Gedult ertragen/ und sagt: Ich bin nacket von meiner Mutterleibe kommen/ nacket werd ich wider dahin fahren/ der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Name deß HErrn sey gelobet/ haben wir gutes empfangen von GOtt/ und solten das böse nicht auch

III. Geduldig leiden.

annehmen / Job. 1. und 2. Wie David von Saul verfolget worden / von einem Ort zu dem anderen / nicht anderst / als wie man ein Rebhun jaget auf den Bergen / 1. Sam. 26 Wie Daniel von seinen Mißgönnern vor dem König Dario verklagt / und darüber in die Löwen-Gruben geworffen worden Dan. 6. Wie Tobias seine Blindheit / die Wittwe zu Zarpath ihre Armuth / Lazarus seine Schweren / Schwach- und Kranckheit / andere ander Creutz und Trübsal geduldig auf sich genommen und ertragen haben. Wann wir dieses (sag ich) von andern unseren Mit-Christen sehen / hören und erfahren / so sollen wir ihrem löblichen Exempel nachfolgen / sollen auch wie sie Gedult haben / wenns übel geht / Psal. 94. Sollen auch wie Sie / alles was uns widerfähret leiden / und geduldig seyn in allerley Trübsal / Syr. 2. Sollen auch wie Sie unser Seel in Gedult fassen / Luc. 21. Und es für eitel Freud achten / wann wir in mancherley Anfechtung fallen / Jac. 1. Daß ist ein tugendliche Nachfolge.

IV. Andächtig betten Art/

IV. Wann wir sehen / hören oder erfahren / wie andere unsere Mit-Christen andächtig beten / so sollen wir ihnen nachfolgen. Wann andere betten in stiller Andacht / wie Hanna Samuels Mutter / 1. Sam. 1. Mit hertzlichem Seufftzen / wie David / Ps. 6. mit aufgehabenen Händen / wie Moses / 2. Mos. 17. mit über sich sehenden Augen / wie David / der seine Augen aufgehaben gen Himmel und zu den Bergen / Psal. 121. und 123. mit gebognen Knien / wie Paulus / Eph. 3. mit bedecktem Angesicht wie Elias / 1. Kön. 18. mit hefftigem Geschrey / wie die Niniviten / Jon. 3. Wann andere betten im

Ort/

Tempel / wie der Zöllner / Luc. 8. Zu Hauß / wie Daniel in seinem Sommerhauß / c. 6. in der Kammer / wie Tobias und Sara / Tob. 8. auf dem Dach wie Petrus / Gesch. 10. auf dem Feld / wie Isaac / 1. Mos. 24. Wann andere betten in der Kranckheit / wie Hißkias / Esa. 38. in Kriegsnoth / wie Josophat / 2. Chron. 20. in Feuersnoth / wie die 3. Gesellen Daniels / Dan. 3. in Wassersnoth / wie die Schiffleut Jonä / c. 1. Oder in andern Nöthen / darinnen sie inständig anhalten / wie das Cananeische Weiblein / Matth. 15.

Wann?

für wen.

Wann andere betten für sich / wie Paulus dreymal dem HErrn gefleht wegen deß Satans Engel / der ihn mit Fäusten geschlagen / daß er von ihm weiche / 2. Cor. 12. für alles Volck in Stadt und Land / wie Daniel / c. 9. Für die Kinder / wie der Königische für sein Söhnlein / Joh. 4. und der Schul-Oberste für sein Töchterlein Matth. 9. Für Freund und Feind / wie Stephanus für seine Steiniger / Gesch. 7. Wann wir dieses (sag ich) von anderen unsern Mit-Christen sehen / hören oder erfahren / so sollen wir ihrem löblichen Exempel nachfolgen / sollen auch wie Sie unser Hertz samt den Händen auffheben zu GOtt im Himmel / Klagl. Jerem. 3 Sollen auch wie Sie betten an allen Orten / und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweiffel / 1. Tim. 2. Sollen auch wie sie stets betten in allem Anligen mit Bitten und Flehen / Eph. 6. Sol-

6. Sollen auch wie sie Bitte/Gebett/Fürbitt und Danckſagung thun für alle Menſchen/1. Tim. 2. Das iſt ein tugendliche Nachfolgē.

V. Wann wir sehen/hören oder erfahren/wie andere unſer Mit-Chriſten frölich und ſelig ſterben/ſo ſollen wir ihnen nachfolgen. Wann andere willig und gehorſam dahin gehen/wie Aaron/der auf deß HErrn Befehl hinauf ſtieg auf den Berg Hor/ſeine Hohe-Prieſterliche Kleider willig außzog/und ſtarb/4. Moſ. 20 Wann andere im Frieden begehren dahin zu fahren/wie Simeon/da er das Chriſtkindlein auf ſeine Arm bekommen/Luc. 2. Wann andere vor ihrem Tod einen Blick in den Himmel thun/wie Stephanus ſahe den Himmel offen/und deß Menſchen Sohn ſtehen zu der Rechten GOttes/rieff und ſprach: HErr JEſu/nimm meinen Geiſt auff/Geſch. 7. Wann andere der Seelen nach von den heiligen Engeln gen Himmel geführet/und gebracht werden in die Schoß Abrahams wie daß frommen armen Lazari Seele/Luc. 16. Wann andere mit fröhlichem Gewiſſen ihren Lauff vollenden/und in ihrem Tod der Cron der Gerechtigkeit deß ewigen Lebens durch Chriſtum ſich verſichert wiſſen/wie der heilige Apoſtel Paulus/2. Tim. 4. Wann wir dieſes (ſag ich) von anderen unſeren Mit-Chriſten ſehen/hören und erfahren/ſo ſollen wir ihrem löblichen Exempel nachfolgen/ſollen auch wie Sie Luſt haben abzuſcheiden und bey Chriſto zu ſeyn/Phil. 1. Sollen auch wie ſie leiden nach GOttes Willen/und ihme unſere Seelen befehlen/als dem treuen Schöpffer/1. Petr. 4. Sollen auch wie ſie ſeufftzen und ſagen: Von allem Ubel uns erlöß/es ſeyn die Zeit und Tage böß/erlöß uns von dem ewigen Tod/und tröſt uns in der letzten Noth/beſcher uns auch ein ſelig End/nimm unſer Seel in deine Händ. V. Frölich und ſelig ſterben.

Und das iſt nun die 19. Tugend/ſo auf den Nechſten gehet/nemlich die Tugendliche Nachfolge eines guten Exempels/da wir gehört/wie wir auf frommer Chriſten Exempel ſehen/und gleich wie ſie recht glauben/Gottſelig leben/gedultig leiden/andächtig betten/und endlich auch frölich und ſelig ſterben ſollen/nach den Worten deß heiligen Apoſtels Pauli: Folget mir/Lieben Brüder/und ſehet auf die/die alſo wandlen/wie ihr uns habt zum Fürbilde. Phil 3. Summa.

Gebrauch dieſer Lehr.

I. WArnung/daß wir nicht ohne Unterſcheid einem jeden/und alſo auch böſem Exempel folgen/Polycherius ein Prieſter zu Antiochia war durch das Exempel Macarii/deß Biſchoffs daſelbſten/zur falſchen Lehr der Monotheleiten verführt/und da er von dem Synodo oder gantzen Chriſtlichen Verſammlung vermahnet wurde/er ſöll von ſeiner irrigen Meynung abſtehen/ſagte er/er wolle lieber irren mit ſeinem Præceptore un̄ Biſchoff Macario/als wider ihn mit anderen der rechten Meynung ſeyn. Aber I. Warnung böſen Exempel nicht zu folgen.

das heist wissentlich unrecht thun/ wir sollen uns an keinen Menschen so sehr binden / daß wir ohne Unterscheid ihme alles nachaffen wolten / dann ein Mensch kan irren/da hingegen GOttes Wort als die Warheit nicht irren kan/ Joh. 16. Darnach sollen wir auch gewarnet seyn / daß wir die gute Exempel anderer / rechtglaubiger/ frommer Christen in den erzehlten Stucken nicht auß der Acht lassen/dann wann wir sehen / wie andere recht glauben/so ist das ein grosse Sünd/wann wir dagegen GOttes Wort verachten/ die Predigten und den Gebrauch deß Heiligen Abendmahls versaumen und unterlassen welches doch die Mittel seyn / dadurch wir den rechten/wahren/ seligmachenden Glauben erlangen/erwecken und stärcken/Rom. 10. Wann wir sehen / wie andere / Gottselig leben / so ist das ein unverantwortliche Sünd/wañ wir dagegen sicher und unbußfertig in dē Tag hinein leben/darum sagt Syrach: Verzeug nicht zum HErrn dich zu bekehren/und schieb es nicht von einem Tag auf den andern/denn sein Zorn kommt plötzlich / und wirds rächen / und dich verderben / Syr. 5. Wann wir sehen/wie andere geduldig leiden/was ihnen GOtt zu leiden zuschickt/so ist das ein schwere Sünd/wann wir dagegen nur gute Tag haben und kein Creutz versuchen noch ertragen wollen/da doch Paulus sagt/ihr wisset/daß wir darzu gesetzt seyn/es will nicht anderst seyn/wir müssen Trübsalen haben/1. Thess. 3. Wann wir sehen / wie andere andächtig betten / so ist das ein schröckliche Sünd / wann wir dagegen fluchen und schweren / wer offt schwert der sündiget offt/und die Plag wird von seinem Hauß nicht bleiben/er entschuldige sich wie er woll/so ist doch nicht ohne Sünd/ sein Hauß wird hart gestrafft werden/ Syr. 23. Wann wir sehen/wie andere frölich und willig seyn zum sterben/ so ists ein verdañliche Sünd / wann wir dagegen nur dieser Welt anhangen / und nichts vom sterben hören wolten/ darum warnet Johannes und sagt: Habt nicht lieb die Welt/noch was in der Welt ist/nemlich Fleisches-Lust/Augen-Lust und Hoffärtiges Leben/das ist nicht vom Vatter/ sondern von der Welt/und die Welt vergehet mit ihrer Lust/1. Joh. 2 Und ist dabey noch dieses wol zu mercken/daß solche Gottlose Leut hiemit nicht nur die gute Exempel frommer Christen verachten und unterlassen/ sondern sie selbst geben noch damit anderen ein böß Exempel/wer aber einem andern ein böß Exempel gibt / und der geringsten einen ärgert/ dem wäre besser/daß ein Mühlstein an seinem Hals gehenckt und ersäufft wurde im Meer/da es am tiefsten ist/ Matth. 18.

gute Exempel nicht zu verachten.

II. Vermahnung/ Wie und worinnen zu folgen.

II. **Vermahnung**/ daß wir uns dieser Tugend allesamt auch befleissigen/ frömmer Christen löbliche Exempel ansehen / und denselben mit allem Fleiß nachkommen. Wann wir aber anderer Exempel nachfolgen wollen / müssen wir nicht deren Sünden und Fehl-Tritt/denen sie als Menschen auch unterworffen seyn/sondern ihren löblichen Thaten nachkommen. Von etlichen Discipulis oder Lehr-Jüngern deß vernünfftigen und Hochweisen Heydens

Aristo-

Aristotelis schreibet man / daß da sie seiner hohen Kunst und Weißheit nicht nachkommen können / er aber mit der Zungen etwas angestossen / und einen hohen Rucken gehabt / haben sie diß ihme nachgemacht / im reden wie er gestatzget / und die Schultern über sich gezogen / sich selbsten beredende / sie haben es gar wol getroffen und ihren Præceptorem stattlich imitirt / Aber das ist kein löbliche Nachfolge / ein Tugendliche Nachfolge soll es seyn / daß wir unserem Nächsten im Guten nachfolgen / das will GOtt der HErr von uns haben / wann er allhie durch den Mund deß Apostels Pauli sagt: Folget mir / lieben Brüder / und sehet auff die / die also wandlen / wie ihr uns hat zum Fürbilde. Darum hat uns GOtt der HErr so viel schöner Exempel der Heiligen in der Schrifft lassen auffzeichnen / und erweckt noch heut zu Tag / durch seinen Geist immerdar fromme Hertzen / die uns im Guten vorgehen / und durch ihren Wandel uns auch zum guten bewegen können und sollen. Wie demnach S. Paulus allhie sagt: Folget mir / lieben Brüder / also sollen alle Christliche Zuhörer noch nachfolgen dem guten Exempel ihrer Lehrer und Prediger / gehorchet eueren Lehrern und folget ihnen / Ebr. 13. Die Unterthanen sollen folgen dem löblichen Exempel ihrer Regenten und Richter / wie die Israeliten dem Exempel deß Richters Gideons nachkommen / und gethan wie Er gethan. Richt. 7. Die Kinder sollen nachfolgen dem guten Exempel ihrer Eltern / auff daß so der Vatter stirbt / es seye als wär er nicht gestorben / weil er seines gleichen hinter sich gelassen / Syr. 30. Die junge Leut sollen nachfolgen dem Exempel der Alten / und in dero löblichen Fußstapffen tretten / damit auch wider um andere ein gut und erbauliches Exempel von und nach uns nehmen können.

wem zu folgen.

Endlich sollen wir ermahnet seyn / daß wir allesamt dem heiligen Exempel unsers HErrn und GOttes / und seines lieben Sohns JEsu Christi gehorsamlich nachkommen / wie Paulus sagt: Seyd GOttes Nachfolger / Eph. 5. Und der HErr Christus spricht: Lernet von mir / Matth. 11. Ein Beyspiel hab ich euch gegeben / daß ihr thut / wie ich gethan habe / Joh. 13. und S. Petrus sagt: Christus hat für uns gelitten / und uns ein Fürbild gelassen / daß wir nachfolgen seinen Fußstapffen / 1. Ep. 2. Folgen wir nun Christo hier in diesem Leben / wie Schäfflein ihrem Hirten / Joh. 10. So werden wir ihme auch folgen dorten in dem ewigen Leben / Off. 14. Welches daß es von uns allen geschehe / das gebe und verhelffe gnädiglich /

GOtt Vatter / Sohn und Heiliger Geist /

AMEN.

Vor allem zu folgen dem Exempel GOttes und Christi / davon sie oben die 28. und 29. Tugend-Predigten Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

d. 13. April. A. 1657.

Im Namen JEsu.

Die LXXXIII. Tugend-Predigt.

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XX. Tugend: Grußbarkeit.

Text: Luc. c. 1. v. 28

Und der Engel kam zu ihr hinein / und sprach: Gegrüst seyest du / holdselige / der HErr ist mit dir / du gebenedeyte unter den Weibern.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Das Verhalt deß Propheten Elisæ.

VOn dem heiligen Propheten Elisa lesen wir / 2. Kön. 4. Als er seinen Diener Gehasi / mit seinem Stab eilfertig vor ihm hingesandt in das Hauß der Sunamitin / hab er zu ihm gesagt: Gehe hin / so dir jemand begegnet / so grüsse ihn nicht / und grüst dich jemand / so dancke ihm nicht. Diß hat nun die Meynung nicht / als solte man einander nicht grüssen noch dancken / sondern es wolte vielmehr der Prophet seinem Diener verbieten / er solte sich auf dem Weg nicht saumen / nicht viel Ständerling halten / sondern dem nachdencken / was er ihm jetzt befohlen / und dasselbe eilfertig verichten: Ist also Sprüchworts Weise geredt: Gehe hin grüß niemand uñ danck niemand / wie wir etwan zu einem sagen: Eyl / und sihe dich nicht um / lauffe fort / und wann dir ein Aug entfiel / so solte stu es nicht aufheben. Eben das ists auch / das der HErr Christus zu den 70. Jüngern / die er vor ihm her außgesandt / saget: Grüsset niemand auf der Strassen / Luc. 10. Dann er will auch / sie sollen schleunig / eiferig und eilend ihr anbefohlenes Amt ungehindert verrichten / daß sie ihnen auch nicht so viel Weil nehmen / daß sie die / so ihnen auf der Strassen begegnen / wolten grüssen / sonderlich bey ihnen in den Morgen-Ländern / da das grüssen nicht in blossen Worten bestanden / sondern in vielen Ceremonien / küssen / umfangen und dergleichen Aufzügen mehr. Sonsten ist die Grußbarkeit eine schöne / ja ein Englische Tugend / wie Lucas von dem Engel meldet / da er zu Maria hinein kommen / hab er sie freundlich gegrüst / und gesagt: Gegrüst seyestu holdselige / der HErr ist mit dir / du gebenedeyte unter den Weibern. Wolan / wir wollen diese Wort

und deß HErrn Christi /

gehalten gegen dem Text /

für

für gegenwärtige Predigt für uns nehmen/erstlich mit wenigem erklären/darnach weiters hören/was wir dabey

Von der Grußbarkeit.

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu Wunsch.
uns GOtt der HErr sein Gnad und Segen verleihen wolle. Amen.

Erklärung des Texts.

ALs die Zeit vorhanden/daß der HErr Messias kommen / und der ewige Der Engel
Sohn GOttes Menschliche Natur an sich nehmen solte / ward der
Engel Gabriel von GOtt gesandt in eine Stadt in Galiläa / die heist
Nazareth zu einer Jungfrauen mit Namen Maria / und der Engel tratt zu
ihr hinein/sagt jetzo unser Text. Der heilige Ertz-Engel Gabriel kam in sichtbarlicher Gestalt eines Jünglings bey hellem Tag in das Hauß / darinnen
sich Maria aufhielte/und tratt unversehens zu ihr hinein in ihr Zimmer / fand
sie da allein/da sie eben über dem Buch deß Propheten Esaiä saß/und auß dem
7 c. die Wort las: Sihe eine Jungfrau ist schwanger/und wird einen Sohn
gebähren/gedachte bey sich selbsten/wer wol diese Jungfrau seyn möchte. Ehe grüsset Mariam/
aber der Engel ihr Gottes Befehl/die heilige Empfängnus deß Sohns Gottes/verkündiget/grüßt er sie Anfangs / und sagt zu ihr / wie unsere Textwort
lauten/also: Gegrüst seyestu holdselige/der HErr ist mit dir/du gebenedeyete
unter den Weibern. Gegrüst seyestu/im Griechischen stehet: χαῖρε. das heist/
freue dich/sey frölich und gutes Muths/der Syrische Interpres setzt: Pax tibi,
Fried sey mit dir/wir sprechen: Sey gegrüst/oder GOtt grüsse dich. Darauf
gibt ihr der Engel etliche schöne Ehren-Titul/1. sagt er/ du holdselige κεχαριτωμένη die holdselige
du begnadete/derer Gott hold und gnädig ist oder wie es hernach der
Engel selbst erklärt/du hast Gnade bey GOtt funden. 2. Der HErr ist mit dir/ mit deren der HErr
diß ist sonsten ein gemeine Weise zu grüssen/es will aber der Engel der Mariä
damit so viel bezeugen/ der HErr ist mit und bey dir / nicht nur nach seinem
Wesen/Allmacht und Gegenwart/wie er ist bey allen anderen Creaturen/auch
nicht nur nach seiner Gnad / wie bey anderen seinen Heiligen / sondern neben
dem/ auch auf eine sonderbare Weise/in deme er in deinem heiligen Leib soll ein
wahrer Mensch empfangen/ und 9. Mondt lang darinnen soll getragen werden. Wie Lyranus über diese Wort schreibet. 3. Sagt der Engel/du gebene- du gebenedeyete.
deyte/das ist/du hochgelobte oder gesegnete/unter den Weibern/ als wolte er
sagen: Unter allen Weibsbildern und Evä Töchterlein/ bist du allein von
GOtt außerkoren/ daß du die Mutter deß Messiä oder Heylands der gantzen
Welt/und dein Saame der Schlangentreter seye/ durch welchen alle Völcker auff Erden sollen gesegnet werden. Der Heilige Bernhardus erklärt dieses
Wort also/ und sagt: Nicht darum weil du gebenedeyet bist/ so ist auch die

Frucht

Frucht deines Leibs gebenedeyet/ sondern weil diese Frucht deines Leibs mit seinem süssen Segen zuvorkommen/ so bist du gebenedeyet.

Lehr.

Lehr: Ein Christ soll den anderen 1. grüssen/ wegen deß

WEil nun der heilige Engel Gabriel die H. Jungfrauen Mariam mit diesen schönen Worten so freundlich gegrüßt/ wollen wir solche Tugend der Grußbarkeit dißmal ihme ablernen/ und hören/ daß ein Christ gegen dem anderen Grußbar sey/ und ja einer den anderen freundlich grüssen solle.

I. Befehls. Dann I. finden wir dessen einen außgedruckten Befehl in H. Schrifft/ da Christus der HErr zu seinen Jüngern sagt: Wo ihr in ein Hauß gehet/ so grüsset dasselbe/ das ist/ grüsset die Leut/ die in demselben seyn/ Matth. 10. S. Paulus schreibt zu seinen Zuhörern etlich mal: Grüsset euch unter einander/ Rom. 16. 1. Cor. 16. 2. Cor. 13. uñ S. Petrus. 1 Ep. 5. Joh. 3. Ep grüsset die Freunde. Und ob wir gleich dessen gar keinen Befehl nicht hätten/ so lehret uns doch solches die Natur/ wie der weise Heyd Cato auß bloser Eingebung der Natur/ dieses Sprüchlein geführet: Saluta libenter, Das ist/ grüsse gern. Besonders aber und:

II. Exempel. II. Haben wir dessen schöne Exempel. Exempel haben wir an den heiligen Englen/ von dem Ertz-Engel Gabriel meldet unser Text/ da er zu der Jungfrau Maria hinein getretten/ hab er sie gegrüst und gesagt: Gegrüst seyest du holdselige/ der HErr ist mit dir/ du gebenedeyte unter den Weibern/ Luc. 1. Der Engel deß HErrn/ der dem Gideon erschienen/ grüsset ihn und sagt: Der HErr mit dir/ du streitbarer Held/ Richt. 6. Da der Engel Raphael/ in Gestalt eines Reißgefferten zu dem alten Tobiä kam/ grüsset er ihn/ und sagt: GOtt gebe dir Freude/ Tob. 5. Exempel haben wir an anderen Heiligen GOttes; Da die Brüder Josephs das andermal zu Joseph kamen/ ihm ihr Geschenck übergaben/ und für ihm/ weil sie ihn nicht kanten/ auff die Erden niderfielen/ grüsset sie Joseph freundlich und sagt: Gehet es euerem Vatter dem alten wol/ von dem ihr mir saget/ lebet er noch/ 1. Mos. 43. Da Boas zu seinen Schnittern kam aufs Feld/ segnet und grüsset er sie/ und sagt: Der Herr mit euch/ Ruth. 2. Da der junge Tobias auf Befehl seines Vatters außgieng/ um einen getreuen Wanders-Gesellen zu haben/ und den Raphael antraff/ wuste aber nicht daß es ein Engel Gottes wäre/ grüsset er ihn und sagt darbey: Von wannen bistu guter Gesell/ Tob. 5. Da Maria von dem Engel angehört/ daß sie eine Mutter deß HErrn Messiä seyn solle/ stund sie in denselben Tagen auff/ gieng über das Gebürg/ zu der Stadt Judä/ und kam in das Hauß Zachariä und grüsset ihre Verwandte die Elisabeth/ Luc. 1. Da S. Paulus nach seiner Bekehrung und verrichten weiten Reysen/ das erste mal wider gen Jerusalem kam/ und eingieng zu Jacobo/ dahin die Elteſten oder Apostolische

Lehrer

Lehrer alle sich versamleten/grüsset sie Paulus erstlich / darnach erst erzehlet er eins nach dem anderen/was GOtt gethan hatte unter den Heyden durch sein Amt/Gesch.21. Ja Exempel haben wir an dem HErrn JEsu selber/da er am H. Oster-Tag den Weibern / die vom Grab wieder zurück kamen / begegnete/ sprach er zu ihnen: Seyd gegrüsset/Matth.28. Deßgleichen da er denselben Tag auff den Abend zur verschlossenen Thür zu den Jüngern hinein kommen/ und mitten unter sie getretten / grüsset er sie und sagt: Friede sey mit euch/ wiederholt auch solches/da er acht Tag hernach ihnen wiederumb erschienen/ Joh.20.

III. So ist solches ein feine **Höfflichkeit**/Zucht und Zierd an einem Menschen/und ein Zeichen eines erbaren / freundlich/und wolmeinenden Gemüths / dadurch sich einer bey anderen ehrlichen Leuten lieb und angenehm machen/Gunst und guten Willen erwecken kan/das hat Absalon wol verstanden/drumb da ihm das Maul nach dem Regiment gewässert/wäre gern Richter und König in Israel gewesen/tratt er des Morgends frühe/an den Weg bey dem Thor/allwo man vor Zeiten pflegte Gericht zu halten/wann er nun jemand ersahe/ der vor Gericht etwas zuthun hatte/ that er sich freundlich zu ihm/ reckt seine Hand auß/ergreiff und küsset ihn/damit stahl er das Hertz der Männer Israel/wie die Schrifft redet/2.Sam.15. Und da Maria(wie erst gemelt) ihre Basen die Elisabeth gegrüsset/hüpffet das Kind in ihrem Leib/und Elisabeth sagt zu Maria / woher kommt mir das/ daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt/sihe/da ich die Stimm deines Grusses hörete/hüpffet mit Freuden das Kind in meinem Leib/Luc.1. III. Höfflichkeit.

IV. Ist solches grüssen nichts anders als ein guter Wunsch und Gebet/ da wir einem wünschen/ einen guten Tag/ ein guten Abend/ GOtt grüsse/ GOtt helffe euch / welches dann nicht allein **nöthig** ist/ wegen vielerley Gefahr und Unfall/so einem offt unversehens begegnen kan/es bringt ein Stund/ das ein Jahr nicht wieder bringt/wie das Sprüch-Wort lautet/und Syrach sagt: Es kan vor Abends anderst werden/weder es am Morgends war/und solches geschicht bald für GOtt/Syr.18. Sondern es ist auch **nützlich**/ ein solcher Gruß / so er auß glaubigem Hertzen hergeht / hat von Gott auch seine Krafft/wie dann der HErr zu seinen Jüngern sagt: Wo ihr in ein Hauß gehet/so grüsset dasselbe/und so es dasselbe Hauß werth ist/ wird euer Fried auff sie kommen/ist es aber nicht werth/ so wird sich euer Fried wieder zu euch wenden/Matth.10. IV. Nothwendigkeit und Nutzbarkeit.

Neben dem aber/wie einer den/der ihm begegnet oder zu dem er kommt / soll grüssen/also soll er auch den / von dem er hinweg geht/ auß eben diesen bemelden Ursachen / **behüten** oder das Valet und Abschied von ihm nehmen. Dann wir wissen zwar wie wir außgehen/ wissen aber nicht/ ob/ oder wie wir heimkommen / wir wissen nicht ob wir einander noch einmahl sehen werden 2. auch behüten/

oder nicht/dann unser Leben fähret schnell dahin/ als flögen wir davon/Ps.90. So steht von dem jungen Tobia/ da er auff seines Vatters Befehl gen Rages in Meden ziehen wollen/er habe sich geschickt mit allem das er zu sich nehmen wolte/habe zuvor seinen Vatter und Mutter gesegnet/und darauff mit seinem Gesellen dem Engel Raphael dahin gezogen/ c. 5. Da Paulus von Mileto aufforechen und gen Jerusalem ziehen wolte/fordert er die Aeltesten der Stadt Epheso zu sich/redet eins und das ander mit ihnen/ endlich sagt er: Nun liebe Bruder/ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnaden/und da er solches gesagt/knyet er nieder und betet mit ihnen allen/ Gesch.20. Ja der HERR JEsus selber hielt seinen Jüngern/ehe er an sein Leyden gieng/ein lange Valet-Predigt/Joh.14.15.16.und da er gen Himmel fahren wolte/ hub er zuvor seine Händ auff und segnet sie/Luc.24.

2. der ander hingegen soll ihn empfahen/dancken/ alles gutes wünschen.

Hinwiederumb gehört auch hierzu/daß so ein Christ den anderen gegrüst oder behüt/alsdann der andere ihn hierauff freundlich **empfahe**/ihm **dancke**/ und wieder alles gutes dagegen **wünsche**. Da Eleasar/Abrahams Hauß-Vogt/seines Herrn Sohn dem Isaac umb die Rebeccam werben und anhalten wolte/ und draussen stund bey den Camelen am Brunnen/sprach Laban zu ihm: Komm herein du gesegneter des HErrn/ warumb stehest du draussen/ ich hab das Hauß außgeraumet/und für deine Camel auch Raum gemacht/ 1.B.Mos.24. Da Jethro zu seinem Tochter-Mann Mosi kam/ gieng ihm Mose entgegen hinauß/neiget sich für ihm und küsset ihn/ und da sie sich unter einander gegrüst hatten/giengen sie hinein in die Hütten/2.B.Mos.18. Da Boas seine Schnitter grüst und sagt: Der HErr sey mit euch/ dancken sie ihm und sagen: Der HErr segne dich/Ruth.2. Darumb sagt Syrach: Schäme dich/daß du nicht dancken/wann man dich grüsset/c.42. Da Rebecca weg fertig war/wünschten ihr ihre Bluts-Freund alles Gutes/ und sprachen zu ihr/ du bist unser Schwester/wachse in viel 1000. mal 1000. und dein Same besitze die Thor seiner Feinde/1.Buch Mos.24. Da der junge Tobias von seinem Schwehr Raguel das Valet genommen/ gab er ihm die Saram seine Tochter und viel Guts mit/und sprach: Der H. Engel des HErrn sey bey dir auff dem Weg/ und bringe dich gesund wieder heim/ daß du deine Elteren gesund findest/und GOtt gebe/ daß meine Augen mögen euere Kinder sehen/ ehe ich sterbe/Tob.10.

Summa.

Und das ist nun die 20. Tugend/so auff den Nechsten gehet/ nemlich die **Grußbarkeit**/ da wir etliche Ursachen angehört/ umb welcher willen ein Christ den anderen grüssen und behüten/und der ander hinwiederumb ihn empfangen/freundlich dancken und wider alles Gutes wünschen solle. Wie der H.Engel Gabriel die H.Jungfrau Mariam gegrüst/Luc.1.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Widerlegung der Papisten mit ihrem Ave Maria oder Englischen Gruß/ den sie noch täglich sprechen/ und an das Vatter unser anhäncken mit diesen Worten: Gegrüst seyest du Maria/ voller Gnaden / der HErr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter den Weibern/ und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs / JEsus Christus Heilige Maria/ Mutter GOttes/ bitt für uns arme Sünder/ jetzt und in der Stund unsers Absterbens/ Amen. Worinnen sie etliche grobe **Irrthum** begehen/ dann auß dem **Gruß** machen sie ein **Gebet** / der Engel hat Mariam nicht angebettet/ sondern gegrüst/ die Päpstler aber nehmen den Gruß des Engels/ setzen etliche andere Wort/ die nicht der Engel/ sondern Elisabeth geredt/ hinzu/ und zuletzt machen sie gar ein Gebet darauß/ brauchen solche Wort dabey/ die nicht allein gar nicht in der Bibel stehen / sondern auch den Worten heiliger Schrifft gantz zuwider seyn / damit Maria abgöttischer Weiß angebetten wird noch soll es ihnen ein Englischer Gruß heissen. Darnach brauchen sie einen Betrug mit den Worten **voller Gnaden** / als ob Maria die Mutter der Gnaden und Barmhertzigkeit wäre / und anderen Gnad ertheilen könte/ da sie doch eine begnadete heisset/ die bey GOtt Gnade funden/ und daher recht von Luthero eine holdselige/ das ist/ mit Huld und Gnad beseligte/ genennet wird. So thun sie auch hiemit einen Griff in ein fremd Amt/ diesen gruß hat allein der **Engel** Gabriel außtragen sollen / da platzen die Päpstler zu/ und wollens alle auch außrichten/ die doch davon keinen Befehl von GOtt haben. Gabriel hat diesen Gruß nur **einmahl** gesprochen/ die Papisten aber sprechen ihn noch täglich/ und das so offt/ daß sie es selber nicht wissen könten/ wie offt/ wann sie nicht ihr geichtes und geweichtes Maß am Schnürlein in der Hand hielten / wann einer in ein Hauß käme/ und mit einerley Worten fort und fort die Leut 10. 20. mahl grüste/ wurd man fragen/ ob er bey seinem Verstand wäre / aber bey den Papisten soll das grosse andacht seyn. Und da wir sonsten die jenige pflegen zu grüssen/ die wir **gegenwärtig** bey uns sehen und hören/ wie Gabriel allhie sichtbarlich zu Maria hinein getretten / und sie gegrüst / so reden die Päpstler dagegen ihren Gruß in den Wind vergeblich dahin/ sehen und hören Mariam nicht/ gleichwie auch der heiligen Mariä nichts von solchem so offt wiederholten Gruß zu Ohren kommt / und da die gebenedeyte Jungfrau einmahl dergleichen Gruß jetzo von einem Päpstler hören solte/ würde sie gewißlich mit grosser Verwunderung sagen / welch ein Gruß ist das? Darum/ weil dieses Papistische grüssen der Jungfrau Mariä in der heiligen Schrifft uns nirgend befohlen / wir finden darinnen kein einiges Exempel/ daß ein einig mahl solcher Gruß dem Engel wäre nachgesprochen worden/ es steht nirgend keine Verheissung/ daß wir sollen erhört werden/ Gnad oder

I. Widerlegung der Papisten. Ave Maria

Grobe Irrthum 1.

2.

3.

4.

5.

Ursachen/ warum wir Evangelische solches grüssen unterlassen.

Hülff erlangen/wann wir Mariam also grüssen/ ja des Engels Gruß ist greulich verketzert und in ein Abgöttisch Gebet verwandelt/mit groben Irthumen und ungeschicklichkeiten behafft / deswegen lassen wir ihn/ wie sie denselben sprechen/billich mit dem anderen Menschentant fahren/und behalten ihm rein und unverderbt / wie er im Text von den heiligen Evangelisten Luc. 1. ist auffgezeichnet worden.

II. Warnung vor Unfreundtlichkeit

II. **Straff und Warnung**/den jenigen/die auff gut widertäufferisch ihren Nechsten weder grüssen noch behüten / und da sie von anderen gegrüst ihnen doch nicht dancken/ schnurren und stutzen für die Leut hin/ als wann sie keine Augen/ kein Maul/ keine Ohren hätten/dörffen ehe über einen fallen/ehe sie ihn freundlich anredten und grüsten/ und das geschicht bey ihrer vielen auß einem innerlichen Grollen/ Neid und Haß/ grüst man sie schon/so hencken sie den Kopff wie ein Sau/ oder sehen dieweil **dort** hinauß / dörffen wohl ehe über den Nechsten außspeien/ oder ihm überzwerch über die Achsel einen Blick verleihen / wider ihn murren und fluchen : Bey anderen geschicht das auß allzugrosser Embildung/Ubermuth und Baurenstoltz/in dem sie/wie die Pharisäer andere neben sich verachten/Luc.18. Mögen keinem das Maul gönnen/ förchten es möcht ihnen an ihrer Reputation und Ansehen etwas abgehen. Alexander M. ehe er Persiam erobert / setzt er in allen seinen Brieffen seinen Grutz oben an/ da er aber den König Darium bezwungen/ein mächtiger Potentat und Monarch worden/wuchs ihm das Hertz also/ daß er forthin seinen Gruß aussen gelassen / ohn allein wann er an seinen theuren Fürsten Phocionem oder an den Antipatrum geschrieben. Hannibal der Carthaginenser Fürst ist allwegen grußbar gewesen/biß er das grosse Treffen mit den Römern ad Cannas gethan und darinnen oberhand behalten/dadurch ward er so stoltz/ daß er niemand mehr gegrüsset. Käyser Nero hat auch niemand gegrüst/ und niemand gedancket/ wie Suetonius von ihm schreibet/ ja er hat auch mit seinen Hoffdienern nicht geredt/sondern ihnen sein bedencken schrifftlich zugestellt: Darüber Lucius Crassus ein wohlberedter Mann zu Rom gesagt: Es sey kein Wunder/ daß Nero einen Kupffer-rothen oder messingen Bart habe/ weil er ein eysern Maul hab/ mit niemands reden mög/und ein bleyern Hertz/ein rechter Unmensch und Knoll seye. **Das** haben solche Leut davon/ daß man sie für flegelmässige Grobianer hält und außschreit/der heilige Augustinus sagt: So dir einer auff dem Weg begegnet und grüst dich nicht / oder du grüssest ihn und er dancket dir nicht/ so solt du ihn für keinen Menschen/ viel weniger für einen Christen/ sondern für einen Klotz/ Stock und Stein/ oder doch für ein Säul und Bild halten / welches am Weg steht/ den Fürüberreisenden den Weg zeiget/aber nicht redet/Serm 42. de Sanctis.

Neid/

und Stoltz.

III. Vermahnung

Sollen demnach das besagte mercken III. zur **Vermahnung** / daß wir uns allesamt dieser Tugend auch befleissigen / und gegen unserem Nechsten

sten Grußbar seyn/ ob derselbe schon Stand/ Alters und Amts halben nicht unsers gleichen wäre / dann es ist nur desto anmuthiger und angenehmer/ wann ein vornehmer Her: oder Frau gegen schlechten / ringfügen Personen grußbar ist/ daher bey den Teutschen das Sprüchwort entstanden : Gruß kommt von Hoff=Titus Vespasianus wird noch heut deshalben gerühmt / daß ob er wol Römischer Käyser gewesen/ er gleichwol nicht allein die Rathsherrn zu Rom / sondern auch gemeine Bürger offentlich gegrüst / ihnen die Hand gebotten/und zun Zeiten zu sich geladen habe. Bey solcher Grußbarkeit hat man besondere feine Formulas, Art und **Wort** zugrüssen in Acht zu nehmen/daß man nit sage: Was thust du/hast gessen oder dergleichen/dann das ist kein Gruß/sondern nach dem es im Tag ist; guten Morgen/guten Tag/guten Abend/ gegrüst seyest du/ wie allhie Gabriel zu Maria sagt/GOttgrüß dich/ GOtt helff dir/der HErr mit dir/Fried sey mit dir/Glück zu! Darauff gleiche Antwort folgen soll : GOtt danck dir/ biß willkomm/ GOtt behüte/GOtt segne dich/und dergleichen. D. Franzius disput. ult. in Deuteronom. setzt/wann wir sprechen: GOtt danck dir/sey es so viel geredt: GOtt gebe daß/was du mir gutes wunschest geschehe/damit wir Ursach haben/ihm deswegen Danck zu sagen. Man gebraucht sich auch bey dem grüssen/seiner **Ceremonien**/nach eines jeden Landes Sitten/ als da etliche denen/ die sie grüssen/ das Angesicht/ die Händ/ die Knie/ oder gar die Füß küssen/ oder sich doch bucken und neigen/ und zugleich denen/die sie grüssen/ihre Knye/oder die Füß anrühren. Bey uns zeucht einer den Hut gegen dem andern ab / und schreibet Polydor. Vergil. de ter. invent. c. 13. wann wir gegen dem andern auß Ehrerbietung das Haupt zu blösen/zeigen wir damit an/daß denen/welchen wir diese Ehr anthun/alles das Unserige frey/offen und zu diensten stehe. Man neigt sich gegen einander/ man gibt und vertruckt einander die Händ / bißweilen umfängt eins das andere/wann gute Freund und Verwandte/die einander lang nicht gesehen/ wieder das erstemahl zusamen kommen. Da Jehu dem Jonadab begegnet/grüst er ihn/ und sagt darauff zu ihm : ist dein Hertz richtig/wie mein Hertz mit deinem Hertzen/Jonadab sprach : Ja/ists also/so gib mir dein Hand/und er gab ihm die Hand/ steht 2. Kön. 10. Bey den Römern/ wann einer dem anderen begegnete/nennet er ihn mit seinem Namen und grüsset ihn / der ander nennet diesen auch mit seinem eigenen Ngmen und grüsset ihn wieder / wuste einer des anderen Namen nicht / so hieß er ihn Ehren halben einen Herrn/ wie Alexander ab Alex. schreibet. Sonsten grüsset man auch einander abwesend **durch Brieff** und Schrifften / wie Sanct. Paulus in etlichen Episteln fast gantze Capitel damit zubringt/beschreibt und befihlt mit Namen/ wen man seintwegen grüssen solle/als zusehen Rom. 1. und 2. Cor. Col. allerseits in den letzten Capiteln / in gleichem Petr. 1. Ep. 5. Oder es grüst auch einer den anderen **durch gewise Mittels=Personen** / wie David zu seinen zehen Jünglingen/

Was bey dem grüssen in acht zu nehmen / wegen der Wort/

und Ceremonien.

gen/ die er zu Nabal abgefertiget / also sagt: Geht hinauff gen Carmel / und wann ihr zu Nabal kommt / so grüsset ihn von meinet wegen freundlich/ und sprecht: Glück zu / Fried sey mit dir und deinem Hauß/ und mit allem das du hast/ 1. Sam. 25. Dergleichen freundlichen Gruß auch Thoi der König zu Hemath durch seine Gesanden dem David entbotten / mit Verehrung köstlicher Kleinodien/ 2. Sam. 8. Das vornehmste ist/ daß der Gruß und der Danck recht gemeinet sey und **von Hertzen gehe**/ die Kriegs-Knecht in der Passion/ haben den HErrn Christum auch mit gebogenen Knyen einen König der Juden gegrüst/ aber damit haben sie nur seiner gespottet/ Matth. 27. Judas trat im Oel-Garten auch zu dem HErrn JEsu und sprach: Gegrüsset seyest du Rabbi/ und küsset ihn/ aber damit hat er seinen HErrn schändlich verrathen/ c. 26. Joab grüsset den Amasa auch/ und sprach zu ihm; Friede mit dir / mein Bruder Amasa/ fasset mit seiner rechten Hand den Amasa bey dem Bart/ daß er ihn küsset/ mit der lincken Hand aber zog er sein Schwerd auß/ das an seinen Hüfften hieng/ und gern auß und ein gieng/ und stach den Amasa damit in den Wanst / daß sein Eingeweyd sich auff die Erden schüttet/ und starb/ 2. Sam. 20. Das ist des Teuffels Arbeit/ wann man einen mit Worten und Geberden freundlich grüst oder dancket/ das Hertz aber steckt voll Neid und Haß / voller Gifft und Gallen/ solche Heuchler mögen weder GOtt noch Menschen gefallen/ dann sie sagen nur/ sie erkennen GOtt/ aber mit den Wercken verläugnen sie es/ Tit. 1. Dagegen sagt St. Paulus: Die Liebe sey nicht falsch / die brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich/ Rom. 12. Wo das geschicht/ so wird der Gruß eines glaubigen Christen gegen seinem Nechsten nicht nur ein leeres Ehren-Wort seyn / sondern er wird auch durch GOttes Macht und Willen seine Krafft und Würckung haben / beyde Theil werden bey GOtt Gnade finden/ der Herr wird mit ihnen seyn/ und werden gebenedeyet oder gesegnet werden hie und dort. Das gebe und verleyhe uns allen der hochgelobte Gott Vatter/ Sohn und H. Geist/ Amen.

Das vornehmste/ daß es alles von Hertzen gehe.

so hats guten Effect.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 20. April An. 1657.

Im Namen JEsu:

Die LXXXIV. Tugend-Predigt /

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten /

Die XXI. Tugend: Das Segnen.

Text:

Text: Rom. c. 12. v. 14.

Segnet/und fluchet nicht.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

IN 5. Buch Mos. c. 11. und 27. lesen wir/daß das Moses auff Gottes Befehl die Anordnung gethan/wann das Volck Israel werde ins gelobte Land kommen/ sollen sie sich stellen/ der eine Theil auff den Berg Grisim/das Volck zu segnen/der ander Theil auff den gegen über gelegenen Berg Ebal zu fluchen/ welches hernach durch Josuam verrichtet worden/da er außruffen lassen alle Wort des Gesetzes vom Segen und Fluch für der gantzen Gemeine/Jos. 8. Durch diese offentliche Außruffung des Segens über die so sein Gesetz halten/ und des Fluchs über die/so sein Gesetz freventlich übertretten/ hat GOtt der HErr sein Volck und uns alle zu fleissiger Observantz und Haltung seiner Geboten auffmunteren wollen. Sonsten/ obwolen auch zu weilen die H. Männer Gottes auß Prophetischen Geist und Eyfer den Gottlosen geflucht/so will doch Gott der HErr nicht/daß ein Privat-Person/auß Zorn und eigener Rachgier seinem Nechsten fluchen oder Ubels wünschen/sondern vielmehr segnen solle: Wie St. Paulus in den verlesenen Worten außdrücklich sagt: Segnet und fluchet nicht. Weil wir dann zum nechsten geredt von der Grußbarkeit/ daß ein Christ den anderen grüssen solle/ so wollen wir für dißmal hören/ wie ein Christ den anderen segnen/und alles gutes wünschen solle/ wollen erstlich diese angedeute Wort St. Pauli mit wenigem erklären/darnach auch anzeigen/was wir

Moses Segnen und Fluchen.

Applicatio

Vortrag.

Von dem Segnen/

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. Darzu uns GOtt sein Gnad und Segen von oben herab verleyhen wolle/Amen.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

IN dem 12. cap. Röm. vermahnet der Apostel Paulus die Christen anfangs/ daß sie ihre Leiber GOtt dem HErrn ergeben sollen zu einem lebendigen/ heiligen und wol-gefälligen Opffer/ schreibt ihnen darauff unterschiedliche Regulen für/ wie sie sich hierzu in allerhand schönen Tugenden üben sollen. Unter denen Tugenden/so auff den Nechsten gehen/sagt er/sie sollen den Nechsten lieben und ehren/die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich/ einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor. Und weil dazumal die Christen hin und wieder hefftig verfolgt worden/will er daß man den Verfol-

gern

gern nichts zu wider thun/sondern sie **segnen** solle. Und darauff setzt er jetzo unsere Text-Wort/als ein allgemeine Regel/wie sich die Christen gegen Freunden und Feinden verhalten sollen: Segnet und fluchet nicht. Das Wörtlein **Segen**/und segnen hat in H. Schrifft unterschiedlichen Verstand/allhie aber in unserem Text heist es so viel/als einem Gutes wünschen/auß einem liebreichen/brüderlichen/getreuen/wolmeinenden Hertzen/ wie im Gegentheil/ **fluchen** allhie so viel heist/ als auß bitterem Haß und Neid/ Zorn und Rachgier/dem Nechsten alles Ubel und Unheil anwünschen. Jenes/nemlich das Segnen oder Gutes sagen/will St. Paulus von uns haben/ dieses aber/ nemlich das Fluchen verbeut er mit allem Ernst und sagt: Segnet die euch verfolgen/ja **segnet**/ sage ich/und fluchet nicht.

Lehr.

Lehr.

Ein Christ soll den anderen segnen.

HIer haben wir nun wiederumb ein schöne Tugend/ so auff den Nechsten gehet/mit einander zu lernen/nemlich **das Segnen**/daß ein Christ dem anderen von Hertzen alles Gutes wünschen solle/ welches geschehen soll/ umb nachfolgender vier Ursachen willen.

Wegen I. Befehls.

I. Wegen des Göttlichen **Befehls**. In unseren erklärten Worten befihlt uns der Apostel Paulus das Segnen/ auß Göttlicher Eingebung/ und dingets gar eigentlich auß: Segnet/ja segnet und fluchet nicht. Im 3. Mos. 19. spricht der HErr: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst. Das ist/ wie es in unserem Kirchen-Gesang erklärt wird: Du solt ihm wünschen alles Gut/ wie dir dein Hertz selber thut/ 4. Mos. 6. Hat Gott der HErr Aaron und seinen Söhnen befohlen/ sie sollen die Gemein offentlich segnen/ und sagen: Der HErr segne dich und behüte dich/ der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir/ und sey dir gnädig/ der HErr hebe sein Angesicht über dich/ und gebe dir Friede. In welchen Segen alles begriffen/was uns hier und dort an Seel und Leib gut seyn kan. David sagt: Wünschet Jerusalem Glück/ es müsse wol gehen denen/die dich lieben/es müsse Fried seyn inwendig in deinen Mauren/ und Glück in deinen Pallästen/um meiner Brüder und Freunde willen/ will ich dir Friede wünschen und dein bestes suchen/ Ps. 122. Der HErr Christus sagt: Liebet euere Feind/segnet die euch fluchen/thut wol denen die euch hassen/bittet für die/so euch beleidigen und verfolgen/ Matth. 5. Und Petrus sagt: Vergeltet nicht Böses mit Bösem/oder Scheltwort mit Scheltwort/sondern dagegen segnet/und wisset/daß ihr dazu beruffen seyd/daß ihr den Segen beerbet/ 1. Ep. 3. Diesem Göttlichen Befehl seyn wir alle schuldig nachzukommen.

II. Exempel.

II. Soll ein Christ den anderen segnen/und ihm alles Gutes wünschen/ wegen der schönen **Exempel** der Heiligen GOttes/ die solchen Befehl in Acht genommen/ und ihren Nechsten gesegnet haben/ deren uns dann in H. Schrifft gar viel seyn auffgezeichnet worden/ wir wollen allein etliche davon

von anziehen : Der Ertz-Vatter Noah segnet seine zwey gehorsame Söhne/ nemlich den Sem und Japheth/und sagt: GOtt breite Japheth auß und laß ihn wohnen in den Hütten des Sems/1.Mos.9. Der H. Patriarch Isaac segnete in seinem hohen Alter seinen Sohn Jacob / und sagt zum Beschluß solches Segens: verflucht sey wer dir flucht/gesegnet sey/ wer dich segnet/1.Mos. 27. Der H. Ertz-Vatter Jacob/da er in Egypten kommen/und für den König Pharao gebracht wurde/segnet er Pharao/das ist/er wünschet ihm alle gedeyliche Wolfarth/1.B.Mos.47. Als Jacob kranck war/ bracht Joseph seine zwey Söhn zu ihn/dieselbe segnet Jacob / leget seine beyde Händ Creutzweiß auff ihr Haupt/und sagt: Wer in Israel will jemand segnen/der sage/Gott setze dich wie Ephraim und Manasse:1.Mos.48.und da er sterben solte/segnet er alle seine Söhn nach einander einen jeden insonderheit/1.Mos.49. Da die tugendsame Ruth/ auff Rath und Angeben ihrer Schwitzger der Nåemi/ den Boas erinnert/ daß er der Erb seye / spricht er zu ihr: Gesegnet seyest du dem HErrn meine Tochter / du hast ein bessere Barmhertzigkeit hernach gethan/ dann vorhin / daß du nicht bist den Jünglingen nachgegangen / weder reich noch arm/so fürchte dich nun nicht/alles was du sagst/will ich dir thun/dann die gantze Stadt meines Volcks weiß/daß du ein tugendsam Weib bist/Ruth 2. Da Hanna des Samuels Mutter im Tempel zu Silo gebetet / und gegen dem Hohenpriester Eli sich gnugsam entschuldiget/daß sie kein loses/ truckenes Weib sey/wofür er sie Anfangs angesehen/segnet er sie darauff/und sagt: Gehe hin mit Frieden/der GOtt Israel wird dir geben deine Bitt / die du von ihm gebetten hast/ 1.Sam.1. David ließ dem Nabal alles Gutes wünschen und sagen: Glück zu/ Fried sey mit dir und deinem Hauß/ und mit allem das du hast/ 1.Sam.25. und da sein guter alter Freund Barsillai mit ihme gen Jerusalem ziehen solte/sich aber seines hohen Alters halben entschuldigte/ küsset der König den Barsillai und segnet ihn/ 2.Sam.19. Da Gabel zur Hochzeit des jungen Tobiå kommen/ sprach er: Es segne dich der GOTT Israel/ dann du bist eines frommen/gerechten/Gottsfürchtigen Manns Sohn / der den Armen viel gutes gethan hat / gesegnet sey dein Weib und deine Elteren/ und GOtt gebe/ daß ihr sehet euere Kinder und Kinds-Kinder biß ins dritte und vierdte Geschlecht/ und gesegnet sey dein Same von dem GOtt Israel/ der da herrschet und regieret ewiglich / darauff die andere Hochzeit-Gäst/alle das Amen gesprochen / Tob.9. Da die heilige Jungfrau Maria zu der Elisabeth kommen und sie gegrüst/ward Elisabeth des Heiligen Geistes voll/segnet Mariam und rieff laut : Gebenedeyet bist du unter den Weibern / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes / O selig bist du / die du geglaubet hast / dann es wird vollendet werden / was dir gesagt ist von dem HERRN/Luc.am 1.Cap. Da hernach Maria und Joseph das Christ-Kindtein in den Tempel brachten gen Jerusalem / und dem HERRN darstelleten

nach dem Gesetz/nam der alte Simeon das Kind auff seine Arm/lobete zuvorderst GOtt/und segnet sie/nemlich die Eltern des Kinds/ wünschet ihnen alles Heyl und Wolfahrt zu diesem Kind / daß sie an ihm alle Freud und Wonne möchten haben / sonderlich weil Simeon im Geist gesehen / was diß Kindlein dem Teuffel und der Welt für ein Dorn in Augen seyn werde/uñ was für Creutz und Jammer die liebe Maria bey demselben werde müssen erleiden und außstehen/Luc. 2. Da der HErr JEsus am H. Palm-Sonntag zu Jerusalem seinen Einritt und Einzug hielt / schry ihm das Volck / das vorgieng und nachfolget/mit Freuden zu: Hosianna dem Sohn David/ das ist/ wie es am Rand erkläret wird/ Ach HErr hilff/ach gib Glück und Heil/Matth. 21. Als etliche guthertzige Leut kleine Kinder auff den Armen dem HErrn Christo zubrachten/ die Jünger aber dieselbe anfuhren/ ward JEsus unwillig über sie/ und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht/ nahm sie darauff mit Freuden an/hertzet sie/leget die Händ auf sie/und segnet sie/Marc. 10. Auch da er jetzo wolte gen Himmel fahren / führet er seine Jünger hinauß biß gen Bethanien/hub die Händ auff/und segnet sie zuvor/ Luc. 24. Anderer Exempel auß Prophan-Historien dißmal zu geschweigen. Diese erzehlte aber seyn uns zum Fürbild vorgeschrieben und vorgestellt / daß wir denselben auch nachfolgen sollen.

III. Noth. III. Soll ein Christ den andern segnen und ihm alles gutes wünschen/weil es die **Noth** erfordert. Wir haben in diesem Leben nichts als Mühe und Arbeit wanns köstlich ist/Ps. 90. wir haben nichts als Elend und Jammer/ Syr. 40. Nichts als viel und grosse Sorg und Gefahr/Trübsal und Wiederwärtigkeit/seyn unsers Lebens nicht ein Stund/ nicht ein Augenblick versichert/der Mensch vom Weib gebohren lebt ein kurtze Zeit/und ist voll Unruhe/ geht auff wie ein Blume und fället ab / fleucht wie ein Schatten und bleibt nicht/Job. 14. Der Mensch weiß seine Zeit nicht/ sondern wie die Fisch gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden/ so werden auch die Menschen beruckt zur bösen Zeit/wenn sie plötzlich über sie fällt / Pred. 9. Es ist allhie ein Jammerthal/ Angst/Noth und Trübsal überall/deß bleibens ist eine kleine Zeit/voll Mühseligkeit/und wers bedenckt/ligt immer im Streit/singt die Kirch. Weil es nun mit unser Macht vergebens/ein Mensch kan ihm selbst nichts nehmen/ es werd ihm denn gegeben vom Himmel/Joh. 3. So will freylich vonnöthen seyn/daß wir von GOTT (an dessen Segen alles gelegen) einander alles liebs und guts von Hertzen wünschen. Welches

IV. Nutzen. IV. Geschehen soll/weil es auch grossen **Nutzen** hat/dann ein solcher Segen und Wunsch eines Glaubigen Christen / ist nichts anders als ein Gebet/welches wann es im Geist und in der Warheit geschicht/ nicht leer abgeht/ sondern von GOtt erlanget/was man/nach seinem Willen/wünschet und begeh-

gehret. Die blosse Wort zwar / haben auß sich selbsten keine Krafft noch Würckung / aber wann wirs auß glaubigem Hertzen reden / und von GOtt wünschen und bitten / so kommt der Nachtruck und Krafft darüber von GOtt dem HErrn: Darum wir auch allwegen den Namen GOttes vornen dran setzen und sagen: GOtt segne euch / GOtt behüte euch / Gott begleite euch / GOtt sey mit euch / GOtt helffe euch / GOtt geb euch Krafft und Stärcke / GOtt geb euch Glück und Heyl / und dergleichen. Syrach sagt: Des Vatters Segen bauet den Kindern Häuser / c. 3. Salomo spricht: Durch den Segen der Frommen wird ein Statt erhaben / Spr. 11. Und David sagt insgemein / der HErr thut was die Gottsförchtigen begehren / Psal. 145. Ja der Gerechten Wunsch muß doch wohl gerathen / Spr. 11.

Und das ist nun die 21. Tugend / so auff den Nechsten gehet / nemlich **das Segnen** / da wir gehört / daß ein Christ den anderen segnen / und ihme von Hertzen alles gutes wünschen solle: Und das darum / weil wir dessen GOttes Befehl und der Heiligen Exempel vor uns haben / widerum weil es die Noth erfordert / und solch segnen und wünschen sein grossen Nutzen hat. Nach den Worten des heiligen Apostels Pauli / da er Rom. 12. also sagt: Segnet / und fluchet nicht. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. **Straff und Widerlegung der Papisten** / die zu gewiser Zeit im Jahr / mit besonderen Worten und Ceremonien / Wasser / Saltz / Kräuter / Kertzen und anders mehr segnen / oder weyhen oder beschwören / theils die läßliche / tägliche Sünden damit zu tilgen / theils die Poltergeister / Teuffel / Wetter / Donner und dergleichen zu vertreiben. Welches segnen aber nicht allein keinen Grund in heiliger Schrifft hat / sondern es ist noch der Schrifft / wie auch der Krafft des theuren Verdiensts JEsu Christi stracks zuwider und entgegen. Eben wie auch alles anders abergläubisches **Segensprechen** / es geschehe hernach von den Papisten oder von unseren Leuten / da man / verlohrne Sachen zu erfahren / Schaden zu verhüten / für Stechen und Schiessen sich zu verhüten / von dem und dem Anligen zu helffen / ein und ander Kranckheit zu heilen / oder wie sie sagen zu büssen einen Segen / das ist besondere Wort spricht / gewise Buchstaben oder Zeichen machet / gesegnete Wurtzlen und Kräuter in Säcklein vernäht und verstrickt / auff gewisen Tag und Stund / Menschen oder Vieh anhängt / und sich gäntzlich beredt / weil lauter gute Wort darzu gebraucht werden / so sey solches segnen nicht zu verwerffen / glauben auch festiglich wann ihnen geholffen wird (welches doch nicht allweg geschicht /) es sey ihnen durch dieses segnen geholffen worden / und könne demnach nicht Sünd noch Unrecht seyn. Aber dieses aberglaubische / zauberische Segen gebeut der Apostel Paulus allhie nicht / sondern als einen

I. Straff und Widerlegung des Segnen der Papisten / und der Segensprecher.

Fluch und Mißbrauch des heiligen Namens GOttes verbeut ers/ und GOtt der HErr drohet/ wann ein Seel sich zu solchen Leuten/ Warsagern/ Zeichendeutern/ Segensprechern werde wenden/ und ihnen nachfahren/ so will er sein Antlitz wider solche Seel setzen und sie auß ihrem Volck außrotten/ 3. Mos. 20. Darum sagt der H. Chrysostomus/ ein Christ solte ehe den Tod leyden/ als mit verbottenen Mittlen sein Leben retten: Ist demnach besser in GOttes Namen kranck/ als ins Teuffels Namen gesund seyn/ es ist sicherer gar sterben/ als solche verfluchte Mittel der Segensprecher gebrauchen / die den Leib heilen und die Seele tödten. Davon wir aber zu seiner Zeit/ wann wir in den Laster-Predigten von dem Segensprechen reden werden/ ein mehrers (geliebt es Gott) hören wollen.

II. Warnung für Fluchen.

II. **Warnung**/ daß wir unserem Nechsten **nicht fluchen** oder übels wünschen dann der Apostel Paulus setzt allhie beydes zusamen/ und wie er gebeut/ wir sollen einander segnen/ also verbeut er hingegen/ wir sollen dem Nechsten nicht fluchen segnet und fluchet nicht. Es ist leyder sehr gemein/ daß man nicht allein den Segen unterläst / und dem Nechsten nichts gutes wünschet/ sondern ihm noch dagegen auff das grausamste und erschröcklichste flucht/ und alles Ubel an den Halß wünscht/ daß ihn GOttes Elementen und Sacramenta/ GOttes Leyden und Marter/ Wunden und Blutschänden/ das ist/ daß dieses alles dem Nechsten nicht zu nutz und gutem kommen sollen / da flucht man: Ey daß dich der Teuffel hole/ der Tod erstrecke/ die Pestilentz verstosse/ der donner erschlage/ ey daß du gehenckt/ daß du verdammt werdest/ und was dergleichen schröckliche Verwünschungen und Verfluchen des Nechsten mehr seyn/ ja es geht auch über das arme Vieh/ und meinen die jenige/ sonderlich die mit Pferdten umgehen/ sie könten nicht fort kommen/ wann sie nicht grausam fluchen/ immer zu knöllen / welches des Teuffels Verblendung ist/ der es bey solchen rohlosen Leuten so weit gebracht/ daß sie es für ein Tugend und Dapfferkeit halten/ wann sie schröcklich fluchen können/ daß sich Menschen und Vieh darüber entsetzen und förchten muß. **Aber** höret was Paulus davon schreibt/ er sagt allhie: Segnet/ und fluchet nicht/ solch fluchen wieder den armen Nechsten ist ein schwere Sünd/ und ist grosse Gefahr dabey/ sonderlich wann zornige Eltern ihren Kindern fluchen/ welche Flüch gemeiniglich angehen/ des Vatters Segen bauet den Kindern Häuser / aber der Mutter Fluch reist sie nider/ Syr. 3. Welches mit Exemplen weitläufftig könte außgeführet werden. Darum fluchet nicht/ enthaltet die Zungen für dem fluchen/ Weißh. 1. Du solt dem Tauben und dem Abwesenden/ der es nicht höret/ nicht fluchen/ 3. Mos. 19. Wer seinem Vatter und Mutter flucht/ der soll des Todes sterben/ sein Blut sey auf ihm/ 3. Mos. 20. Fluch dem König nicht in deinem Hertzen / und fluch dem Reichen nicht in deiner Schlaffkammer/ dann die Vögel des Himmels führen die Stimm/ und die Fittig haben/ sagens nach/ Pred. 10. Den Göttern/ (das ist/

ist/den Regenten und Richtern) solt du nicht fluchen/ und den Obersten in deinem Volck solt du nicht lästeren/2.Mos.22. **Solch fluchen bringt den Fluch** über den Flucher selbst/wie der HErr zu Abraham sagt: Ich will verfluchen die dich verfluchen/1.Mos.12. Und was Christus der HERR zu seinen Jüngern sagt/ Matth.10. Wann sie in ein Hauß kommen/ und den Inwohnern/desselben den Frieden und alles Gutes wünschen/die Leut aber dessen nicht werth seyn/so werden ihr gewünschte Friede wider zu ihnen kommen/daß kan im Gegentheil vom fluchen auch verstanden werden / wann einer seinem Nechsten fluchet/und im fluchen alles Ubels wünschet/der Nechste aber ist fromm und unschuldig/so wird solcher Fluch den unschuldigen Nechsten nicht treffen/ sondern wider zuruck pralen / und dem Flucher auff seinen eigenen Kopff kommen/er wolte den Fluch haben/ der wird ihm auch kommen/ er wolte des Segens nicht/so wird er auch fern von ihm bleiben/so geschehe denen vom HErrn die den Frommen zuwider seyn/und reden böses wider ihre Seele/Psalm.109. Simei der dem David geflucht/letzlich aber seine graue Haar mit Blut hinunter in die Helle gebracht / der stehet dessen allen Fluchern zum Exempel / 1.Kön.2.

III. **Vermahnung**/ daß wir um derer / auß GOttes Wort beygebrachter Ursachen willen/ uns dieser Tugend auch befleissigen/ unseren Nechsten segnen/alles gutes wünschen/und damit unser Christenthum bezeugen und erweisen. Daß sollen thun die **Lehrer und Prediger**/die sollen das Volck segnen/4.Mos.6. Daher pflegen wir in unsern Predigten bald im Eingang mit unsern ersten Worten/unsern Zuhörern GOttes Gnad/ den Frieden Jesu Christi/und die Gemeinschafft des H. Geistes zu wünschen/beschliessen auch allen unseren offentlichen Gottes-dienst mit dem Segen des HErrn/ welches Priester-Segens alle Zuhörer erwarten/denselben mit Andacht anhören/ und dessen gewisen Göttlichen Krafft sich getrösten sollen / wie Syrach schreibet von dem Hohenpriester Simon/ wann er sein Amt vollendet/ und nun herabgieng/recket er seine Hand auß über die gantze Gemein der Kinder Israel/und gab ihnen den Segen des HErrn mit seinem Munde / und wünschet ihnen Heyl in seinem Namen/da betteten sie abermahl / und namen den Segen an von dem Höchsten/und sprachen: Nun dancket alle GOtt/ der grosse Dinge thut an allen Enden/der uns von Mutterleibe an lebendig erhält/ und thut uns alles guts. Er gebe uns ein frölich Hertz/und verleihe immerdar Friede zu unser Zeit in Israel. Und daß seine Gnade stets bey uns bleibe/und erlöse uns / so lang wir leben / cap.50. Segnen sollen die **Regenten und Richter** ihre Unterthanen oder Untergebene/ wie König David/da er die Lade GOttes mit grossen Freuden auß dem Hauß Obed-Edom geholet uñ in sein Hauß gebracht/ und nunmehr außgeopffert hatte/die Brand-Opffer und Danck-opffer/segnet er das Volck im Namen des HErrn Zebaoth / und theilet Spend auß unter

III. Vermahnung/ wer segnen solle.

der Menge Jsrael/2.Sam.6. Segnen sollen die **Eltern** ihre Kinder/dann des Vatters Segen bauet den Kindern Häuser / Syr. 3. Wie Laban/ der küsset seine beyde Töchter Leam und Rahel / die er dem Jacob gegeben und segnet sie/1.Mos.31. Dann es wär doch unnatürlich/wann die Eltern ihrer Kinder vergessen solten/Esa.49. Sollen die Kinder segnen/wann sie dieselbe auffheben oder niderlegen / segnen wann sies in die Schul setzen oder zum Handwerck verdingen/ da sollen sie seufftzen und sagen: O HErr hilff/O HErr laß wohl gelingen/ Psal.118. Segnen wann sies in die Fremde schicken/wie der alte Tobias zu seinem wegfärtigen Sohn dem jungen Tobiä und seinem Reißgeferten sagt; Ziehet hin/ GOtt sey mit euch auff dem Weg/ und sein Engel geleite euch/Cap.5. Segnen wann sie dieselbe verheuraten/ wie Raguel gethan/ da er seine Tochter Saram dem jungen Tobiä gegeben/sprach er: Der GOtt Abraham/ der GOtt Jsrael/der GOtt Jacob sey mit euch/und helffe euch zusammen/und gebe seinen Segen reichlich über euch/c.7. Segnen sollen die **Arme**/ die haben ohne das sonst nichts/ daß sie ihren Gutthätern könten gleiches vergleichen/darum sollen sie dieselbe segnen/ und alle Leibs und Seelen Wohlfahrt ihnen von GOtt wünschen und außbitten / solch Gebet der Elenden dringet durch die Wolcken / Syr.35. Segnen sollen die **Sterbende** ihre hinterlassene Freund / Kinder und Angehörige wie Jacob seine Kinder/ Mose und Josua das Volck Jsrael/David seinen jungen Sohn den Salomo/ Matthatias seine Söhne/und der HErr JEsus seine Jünger/vor ihrem tödtlichen Hintritt gesegnet haben. Ja **ein jeder**/wo er seinen Nechsten antrifft/ soll ihn segnen/ein guten Tag/gute Nacht/ein glückselig Neu Jahr / nachdem es in der Zeit/insgemein GOttes Gnad und Segen wünschen/wie Boas/ da er zu seinen Schnittern auffs Feld kam/ sprach er zu ihnen/der HErr mit euch/ und sie antworteten ihm/der HErr segne dich/ Ruth.2. Da soll man segnen oder gutes wünschen neuen **Eheleuten** oder Verlobten/wie die Eltesten und das gantze Volck zu Bethlehem/ eben dem Boas zu der Ruth Glück wünscheten und sprechen: Der HErr mache das Weib/das in dein Hauß kommt wie Rahel und Lea/ die beyde das Hauß Jsrael erbaut haben/und wachse sehr in Ephrata/und werde gepreiset zu Bethlehem/Ruth.4. Man soll segnen/ die so neue **Ehrenstellen antretten** ihnen GOttes Gnad/ Gaben/ Kräfften und glücklichen Fortgang wünschen/wie das gantze Volck dem neu erwehlten König Saul zuruffen: Glück zu dem König.1.Sam.10. Und Hiram/da er gehört /daß Salomo an seines Vatters Davids statt zum König gesalbet worden/ sandte er seine Botten zu ihm und ließ ihm dazu Glück wünschen/1. Kön.5. Man soll segnen die jenige / die **gefährliche Handthierungen treiben**/ etliche arbeiten mit scharffem Werckzeug/andere arbeiten im Feur/ andere auf dem Wasser/andere in den Gruben und Steinbrüchen/andere müssen hoch steigen und in der Höhe Arbeiten/diese nun soll man/ so offt sie an die

Wen man segnen solle.

Arbeit

Arbeit gehen / oder so man zu ihnen kommt segnen / ihnen GOttes Beystand und Hülffe wünschen. Man soll segnen die **Reisende**/die haben viel und mancherley Gefahr vor sich zu Wasser und Land / vor wilden Thieren / Räuber/ Mörder/vor Fallen/Stossen/Kranckheit/und anderem/denen soll man GOttes Schutz und eine fröliche Heimkunfft wünschen; Denen / die über Tisch sitzen/soll man ihr Essen und Trincken segnen/einem der ein neu Kleid anzeucht/ soll man Glück wünschen/daß ers mit gesundem Leib zerbreche; einer schwangeren Frauen soll man wünschen/daß GOtt der HERR sie zu rechter Zeit erfreuen/in dem Kind-bett Krafft und Stärcke verleyhen / und wider frisch und gesund wolle außgehen lassen: Einem Krancken soll man wünschen Besserung und Gesundheit / einem Traurigen / Ergötzung seines Leids/ und also fortan. Allein daß solches Segnen nicht nur geschehe mit der Zungen / sondern recht **von Hertzen** gehe/nicht nur geschehe zu Gehör/sondern auch in des Nechsten Abwesen/und das wir uns selbsten/du solt ihm wünschen alles gut/wie dir dein Hertz selber thut/alles in dem Namen unsers lieben Herrn und Gottes/daß wir sprechen: Der Segen des HErrn sey über euch/wir segnen euch im Namen des HErrn/Psal. 129. und wie?

IV. **Trost** / wir müssen in der Welt offt erfahren / daß die Leut uns mehr fluchen als segnen/wie der fromme Prophet Jeremias klagt/hab ich doch auff Wucher weder geliehen noch genommen/noch flucht mir jederman / c.15. Dawieder sollen wir uns getrösten / daß ein unverdienter Fluch nicht trifft / Spr.26. Und finden sich noch immer fromme Hertzen / die uns dagegen Segnen/solcher Segen und Wunsch nicht vergebens seyn / sondern GOTT der HErr wird darauff seinen Segen reichlich über uns geben / hie und dort/ wann wir anderst das unsere selbsten auch dazu thun / nemlich / wann wir den HErrn im Glauben fassen und nicht lassen/so wird er uns segnen/ wie den Jacob/1.Mos.32. Wann wir fleissig zur Kirchen kommen / und Gottes Wort mit Andacht anhören/dann an welchem Ort ich meines Namens Gedächtnuß stifften werde/da will ich zu dir kommen/und dich segnen/2.Mos.20.Und wann wir Gottsförchtig seyn/ sihe/ also wird gesegnet der Mann/ der den HErrn förchtet/der HErr wird dich segnen auß Zion/daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebenlang/Psalm.128. Wann du der Stimme des HErrn deines GOttes gehorchest/ so werden alle Segen über dich kommen/ 5.Mos.28.Ob auch wegen unseren Sünden uns anficht der Fluch / der geschrieben steht im Gesetz Mosis / so trösten wir uns unsers Heylands JEsu Christi/ der hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes/da er war ein Fluch für uns/auff daß der Segen Abrahä/unter die Heyden käme in Christo JEsu/Gal.3.Darumb gelobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern **durch Christum** / Eph.1. Der wird uns endlich zuruffen / kommet her ihr Gesegneten meines

IV. Trost. wider den Fluch der Menschen/

Vat-

und des Gesetzes. Vatters/ererbet das Reich/ welches euch bereitet ist von Anbegin der Welt/ Matth. 25. Wir seufftzen schließlich mit der Christlichen Kirchen:

Kirchen-Gesang. Uns segne Vatter und der Sohn/ uns segne GOtt der H. Geist/ dem alle Welt die Ehre thut/ für ihm sich förchten allermeist/ nun sprecht von Hertzen/ Amen.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 11. May. An. 1657.

Im Namen JEsu!

Die LXXXV. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXII. Tugend: Das Tröstẽ.

Text: Esa. c. 40. v. 1. 2.

Tröstet/ tröstet mein Volck/ spricht euer GOtt/ redet mit Jerusalem freundlich.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Spruch des 4. Psalms. ERkennet doch/ daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet/ sagt der Königliche Prophet David/ Ps. 4. In welchem Sprüchlein wir auff dreyerley gute Achtung zugeben haben/

1. wer durch die Heiligen GOttes verstanden werde/ nemlich alle fromme Christen hie auff Erden/ die da abgewaschen/ geheiliget und gerecht worden durch den Namen des HErrn JEsu und durch den Geist unsers GOttes/ 1. Cor. 6. und darauff auß wahrem Glauben dem HErrn ihrem GOtt ihr lebenlang dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihme gefällig ist/ Luc. 1.

2. Darnach ist in diesem Sprüchlein zu bedencken der Proceß/ den GOtt der HErr mit seinen Heiligen hie auff Erden halte/ nemlich er führet sie wunderlich/ er läst sie erfahren viel und grosse Angst/ und tröstet sie doch wieder/ Psal. 71. Der Wagen/ da Gott seine Heiligen auffführet/ ist wunderlich/ er führet sie über Stock und Stein/ über Berg und Thal/ daß offt die gantze Welt sagt: Er wird ihnen die Hälß entzwey fahren und abstürtzen/ schreibt

3. Doctor Luther hierüber. Drittens ist dabey zu bedencken/ wie wir uns in solchen Proceß GOttes schicken und richten sollen/ nemlich wir sollens erkennen/ er-

erkennet doch/daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet. Wir sollen es Christlich bey uns erwegen und betrachten/und wanns uns selbsten trifft/ sollen wir wider GOtt nicht murren / ihm in seine Werck nicht reden / sondern ihm in Gedult still halten/und seiner gewissen Hülff uns getrösten; triffts dann andere unsere Mit-Christen / sollen wir kein unzeitig Urtheil darüber fällen/ sondern dem Nechsten auß getreuem Hertzen beyspringen/und ihn in vorgefallener Noth/oder besorgender Gefahr auß GOttes heiligen Wort trösten/und mit freundlichen Worten ihme zusprechen / welches letztere der HErr in denen E.L. vorgelesenen Worten von uns haben will: Tröstet / tröstet mein Volck / spricht euer GOtt/redet mit Jerusalem freundlich. Wie wir nun zum nechsten gehört/daß ein Christ den andern grüssen / deßgleichen einer den anderen segnen und nicht fluchen solle/also wollen wir auch für dißmal vernehmen/wie ein Christ den anderen **trösten** solle / wollen erstlich die Wort mit wenigem erklären/darnach weiters hören/was wir — Vortrag.

Von dem Trösten /

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken haben. Darzu uns GOtt der HERR seinen Geist und Gnad verleyhen wolle/Amen. — Wunsch.

Erklärung des Texts.

UNsere vorhabende Wort sind genommen auß Es.40. Zu derselbigen Zeit des Propheten Esaiä stund es übel umb das Jüdische Volck/Gott der HErr war ihrer Abgötterey und Gottlosen Wesens halben hefftig über sie erzürnet/die zehen Stämm des Israelitischen Regiments / waren von den Assyrern gefänglich weg geführt / das Königreich Juda/ war von den bösen Nachbarn den Philistern / Edomitern / und Moabitern hefftig betrangt/ die Propheten fingen an zu weissagen von der Babylonischen Gefängnuß / wie Jerusalem/und darinnen sonderlich der schöne Tempel so jämmerlich soll von den Babyloniern zerstört / und das Volck gefänglich weg geführet werden / darauß leicht zu schliessen / wie bey den übrigen frommen in Israel so grosse Forcht/Angst und Sorg müsse gewesen seyn/ da kommt nun GOtt der HErr und sagt zu dem Propheten Esaia und den anderen Propheten / ja ins gemein zu allen rechtglaubigen/frommen/rechtschaffenen Israeliten: Tröstet/ tröstet mein Volck spricht euer GOtt/ redet mit Jerusalem freundlich/ zeigt ihnen hiemit 1. an/ **was** sie thun sollen/ nemlich sie sollen trösten/ und freundlich reden/ die Aengstige / Betrübte und Verzagte sollen sie nicht mehr erschröcken und forchtsamer machen/sondern ihnen auß GOttes Wort einen kräfftigen Trost zusprechen/und wie es nach der Grund-Sprach lautet/sollen sie ihnē ins Hertz reden / daß der Trost im Hertzen haffte und wurtzle / daß aber der HErr zweymal sagt: Tröstet/tröstet/gibt er damit nicht allein seinen Ernst zu erkennen/diß sey sein Göttlicher Will/man soll trösten/sondern deutet auch da- — Bey dem betrübten Zustand in Israel/ — befihlet Gott der HErr und sagt: — 1. tröstet/redet freundlich

mit auff die Eilfertigkeit/ man solls nicht lassen anstehen/ die Noth erfordere es/ die betrübte Hertzen bedörffens/ Trost/ Trost soll man ihnen zu sprechen/ ehe sie gar vergehen und verschmachten. 2. Meldet der HErr allhie/ **wen** man trösten/ und mit **wem** man freundlich reden soll/ nemlich tröstet **mein Volck**/ redet mit Jerusalem freundlich. Weil aber Jerusalem ein Fürbild der Christlichen kirchen ist/ so verstehen wir dadurch nit allein die damalige betrangte Israeliten/ sondern auch die gantze Christliche Kirch Neues Testaments/ und alle glaubige Glieder derselben/ besonders aber die angefochtene/ ängstige uñ bekümmerte Hertzen. 3. Zeiget der HErr auch **wie** man sie trösten solle/ nemlich/ mit freundlichen Worten und mit heilsamer Erinnerung/ daß sie GOttes Volck/ und also bey GOtt in Gnaden seyen/ ob er ihnen schon um ihrer Sünden willen ein hartes erzeige/ werd er doch mitten in seinem Zorn seiner Barmhertzigkeit eingedenck seyn/ ihr seufftzen und schreyen erhören/ und zu rechter Zeit auß der Noth erretten. 4. Findet sich auch hiebey die Ursach/ **warum** solches Trösten in Acht zu nehmen/ wann dabey steht: Spricht euer GOtt/ diese Wort sehen theils auf die/ die da trösten sollen/ als ein Befehl/ Gott sprichts/ und was er spricht/ das befihlt er/ und was er befihlt/ das soll man billich halten; theils sehen diese Wort auff die/ die man tröstet/ sie sollen sich erinnern/ wie sie GOttes Volck seyn/ also sey der HERR hinwiederum ihr GOTT/ darum da sonsten die Propheten sagen: So spricht der HErr/ so stehets allhier also/ spricht **euer** GOtt/ der sich euch gantz zu eigen ergibt/ euer seyn und bleiben will hie und dort.

2. mein Volck/ Jerusalem/

3. freundlich mein Volck/

4. spricht euer GOtt.

Lehr.

Lehr.

Ein Christ soll den anderen trösten.

ALlhie haben wir wieder ein schöne Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich/ die **Tröstung** oder das tröstliche Zusprechen daß ein Christ den anderen freundlich trösten soll. Wegen folgender fünff Ursachen.

I. Soll ein Christ den anderen freundlich trösten/ wegen des Göttlichen **Befehls**/ so wir hievon haben. Der Prophet Esaias sagt in unserem Text: Tröstet/ tröstet mein Volck/ spricht euer Gott/ redet mit Jerusalem freundlich/ sagt nicht nur einmahl Gebotts weiß: Tröstet/ sondern repetirts zum anderen mahl/ tröstet/ tröstet/ und fürs dritt erkläret er eben diß mit anderen Worten/ redet mit Jerusalem freundlich. Syrach sagt: Laß die Weinenden nicht ohne Trost/ c. 7. Sanct Paulus sagt. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an/ Rom. 12. Tröstet die Kleinmüthigen/ 1. Thess. 5. Tröstet euch mit GOttes Wort unter einander/ 1. Thess. 4. Lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen/ mit reitzen zur liebe und guten Wercken/ und lasset uns unter einander ermahnen/ Ebr. 10.

1. Wegen GOttes Befehl.

II. Soll ein Christ den andern freundlich trösten/ wegen der vielfalti-

II. Der Heiligen Exempel.

gen

gen Exempel der Heiligen/die vor uns daſſelbe gethan/und in deren löbliche Fußſtapffen wir tretten ſollen. Der Prophet Eſaias/ der unſer Text-Wort beſchrieben/wird von Syrach 48. gerühmt: Er gab den Betrübten zu Zion Troſt/damit ſie ſich für und für tröſten möchten. Und da der König Hißkias in groſſen Aengſten geweſen/als er die trotzige Läſterwort des Ertzſchencken gehöret/tröſtet Eſaias den König und ſagt: So ſpricht der HErr/ förchte dich nicht für den Worten/ die du gehöret haſt/ mit welchen mich die Knaben des Königs zu Aſſyrien geſchmähet haben/er ſoll durchs Schwerd fallen in ſeinem Lande/ Eſa. 37. Joſeph in Egypten tröſtet ſeine Gefangene über die er geſetzt war/fraget ſie: Warumb ſeyd ihr heut ſo traurig/und legt ihnen darauff ihre Träum auß/1. Moſ. 40. So tröſtet er auch ſeine Brüder/ da ſie beſorgten er möchte ſich an ihnen wollen rächen/Nein/ſagt er/bekümmert euch nicht/und dencket nicht/das ich darumb zürne/ daß ihr mich hieher verkaufft habt/ ihr gedacht es böß mit mir zu machen/aber GOtt gedacht es gut zu machen/1. Moſ. 45. und 50. Da David wegen des Königreichs flüchtig ſeyn muſte vor Saul/ kam Jonathan Sauls Sohn zu David in die Wüſten Siph/tröſtet ihn und ſprach: Förchte dich nicht/ meines Vatters Saul Hand wird dich nicht finden/und du wirſt König werden über Iſrael/ machte darauff einen Bund mit ihm/1. Sam. 23. Job ſagt/ ich hab mich von Jugend auff gehalten wie ein Vatter/und von meiner Mutter Leibe an/hab ich gern getröſtet/Cap. 31. Da Hanna betrübt war/und weinet/weil ſie ihren einigen Sohn den jungen Tobiam muſte ſehen dahin ziehen/tröſtet ſie der alte Tobias/und ſagt/weine nicht/ unſer Sohn wird friſch und geſund hin und wieder ziehen/ und deine Augen werden ihn ſehen/Cap. 5. Da hernach Tobias über die Zeit auſſen war/jammert ſie wieder und ſagt: Ach mein Sohn/warumb haben wir dich laſſen wandern/wir hätten Schätz gnug gehabt/wann wir dich nicht hätten weggelaſſen/ ſagt er: Schweig und ſey getroſt/unſerem Sohn gehts/ob GOtt will/ wohl/ er hat einen treuen Geſellen mit ſich/ Cap. 10. Da die fromme Sara mit dem jungen Tobia an ihrem Hochzeit-Tag von ihren Eltern in die Kammer geführt worden/ und Sara weinete/ beſorgte ſich/ es möchte dem lieben Tobiä auch ergehen/wie den vorigen 7. Männeren/die in der erſten Nacht vom Aſmodi erwürgt wurden/da ſpricht ihr ihr Vatter der Raguel zu und ſagt: Sey getroſt/mein Tochter/der HErr des Himmels gebe dir Freud für das Leyd/ das du erlitten haſt/Tob. 7. Da die H. Oſter-Frauen vom Engel gehört/ daß der HErr JEſus von den Todten aufferſtanden ſey/ lieffen ſie/ daß ſie es den betrübten Jüngern anzeigeten/und ſie alſo mit der frölichen Aufferſtehung tröſteten/ Matth. 28. Dergleichen die 2. Emaus Jünger auch gethan/ſpath auff den Abend von Emaus gen Jeruſalem den verſammleten Jüngern zugeeilt/ und je ein Theil dem andern die tröſtliche Aufferſtehung Chriſti zu Gemüth geführt/ Luc. 24. So hat auch St. Paulus in ſeinen Epiſtlen viel ſchöner

Trost-Schrifften an unterschiedliche Gemeinden geschrieben. In Prophan-Historien gedencket sonderlich Valer. Maximus lib. 7. cap. 2. Wie Solon einer auß den 7. Weisen in Griechenland/ einen seiner guten Freunden/ der eines Unglücks halben gar betrübt und bestürtzt war/ getröstet habe/ nemlich er führet ihn mit sich auff einen hohen Thurn in der Statt Athen / ließ ihn von einer Gassen zu der anderen die Häuser sehen/ und sagt endlich/ wie viel meines tu daß Creutz und Leyden/ Jammer und Noth/ Mühe und Arbeit/ Schmertzen und Hertzenleyd unter allen diesen Dächeren von Anfangs gewesen/ jetzo noch darunter seyn / und ins künfftig seyn werden/ darum/ sagt er/ höre auff dem Unglück zu beweinen/ du bists nicht allein / dem es übel gehet/ ihrer viel haben diß vor dir erfahren/ viel stecken noch mit dir in gleichem Unfall/ die andere habens nach dir auch zugewarten. Elisabeth Königs Andreä in Ungarn Tochter/ und Ludovici eines Land-Graffen in Hessen Gemahlin wird gerühmt / daß sie die Krancke und Gefangene in eigner Person besucht/ und die betrubte/ bekümmerte Hertzen getröstet habe. Ja die heilige Engel trösten die Betr. bte. Da Hagar mit ihrem Knaben Ismael in der Wüsten hoch bekümmert war/ und meint der Knab werde Durst sterben/ rieff ihr der Engel GOttes vom Himmel/ tröstet sie/ und sagt: Fürchte dich nicht/ dann GOtt hat erhöret die Stimm des Knabens/ da er ligt/ stehe auff/ nimm den Knaben und führe ihn an deiner Hand/ dann ich will ihn zum grossen Volck machen / zeiget ihr darauff einen Wasser-Brunnen/ dabey sie den Knaben trancket/ und ihre Flaschen wider mit Wasser füllet/ 1. Mos. 21. Als Daniel der Prophet über einem Gesichte gar matt/ und krafftloß ward/ rühret ihn ein heiliger Engel an/ stärcket ihn und sprach: Förchte dich nicht/ du lieber Mann/ Friede sey mit dir/ und sey getrost/ sey getrost/ Cap. 10. Also hat ein heiliger Engel getröstet die Jungfrauen Mariam bey ihrer Verkündigung/ getröstet die erschrockene Hirten auff dem Feld bey Bethlehem/ getröstet die schüchtere Weiber bey dem Grab Christi / getröstet den Apostel Paulum bey besorgendem Schiffbruch/ getröstet Johannem in seiner Offenbahrung zu unterschiedlichen malen: Ja GOtt selber ist ein GOtt des Trosts/ der uns tröstet in alle unserem Trübsal/ 2. Cor. 1. GOtt der Vatter tröstet den Abraham/ und sagt: Fürchte dich nit/ Abraham/ ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn/ 1. Mos. 15. Wie GOtt der Sohn / unser HErr JEsus den Gichtbrüchtigen/ das Blutflüssige Weiblein/ die Wittwe zu Nain/ die grosse Sünderin und andere getröstet habe/ ist auß den Evangelischen Historien vorhin bekant/ darum er der Trost Israels/ und aller Heyden Trost heisset/ Luc. und Hagg. 2. Der von GOtt gesandt war zu trösten alle Traurigen/ Esa. 61. Und der H. Geist wird von Christo selbst der Tröster genant/ wie wir zu dieser H. Pfingst-Zeit mit mehrerm hören werden. So nun die Heiligen GOttes im Alten und Neuen Testament auch die Engel/ ja GOtt selbst das gethan uñ noch thun sollen wir billich auch solchen Exemplen folgen/ und unseren Nechsten freundlich trösten. Und das:

III. We-

III. Wegen der **Billigkeit**/wir Chriſten ſeyn einander nahe verwandt/ haben im Himmel einen Vatter/haben auff erden eine Mutter die Chriſtliche Kirch/ſein Glieder eines Leibs mit einander in Chriſto/ darum iſts billich/daß eines des andern Noth ihme laß zu Hertzen gehen/ und den betrübten Nechſten daruber tröſte/ darauff ſihet der Prophet Eſaias/da er ſagt: Entzeuch dich nicht von deinem Fleiſch/Cap.58. Das iſt verlaß deinen Nechſten nicht/dann er iſt ein Fleiſch und Blut mit dir. Und Paulus ſagt/vertraget einer den anderen in der Liebe/ und ſeyd fleiſſig zu halten die einigkeit im Geiſt/Eph.4. Wie wir es gerne haben/ daß man uns in der Noth beyſpring und auß GOttes Wort uns einen guten Troſt in unſer Hertz ſpreche/alſo ſollen wir/ auß Chriſtlicher Liebe/ unſerem Nechſten in ſeiner Noth billicher Wege auch thun/ wie Petrus ſagt: Seyd alleſamt gleich geſinnet/mitleidig/brüderlich/barmhertzig freundlich/ 1.Ep.3. Und Sanct Paulus ſpricht/ GOtt der HErr tröſte uns in alle unſerem Trübſal/auff daß wir hernach auch tröſten können/ die da ſind in allerley Trübſal/mit dem Troſt damit wir getröſtet worden von GOTT/ 2.Cor.1. III. Billichkeit.

IV. Soll ein Chriſt den anderen freundlich tröſten/wegen der **Nothwendigkeit**/ bey betrübten/ kleinmüthigen Hertzen/heiſt es nur: Tröſtet/ tröſtet/ wie Eſaias in unſern Textworten ſagt. Es iſt zwar unſer aller Leben ein Jammerthal/ Pſalm:48. Das köſtlich in unſerem Leben iſt Mühe und Arbeit/Pſ.90. Inſonderheit aber erfahren betrübte/traurige Chriſten viel und groſſe Angſt/Pſalm.71.Daher man im Sprüchwort ſagt: Die Krancken und Geſunden haben ungleiche Stunden.Wobey der leidige Teuffel auch nicht feyret/ ſondern als ein melancholiſche Saur-und Traur-Geiſt nimmt er ſolcher Gelegenheit wohl war/und bemühet ſich dahin/wie er ein betrübt Hertz noch mehr betrübe/ in Ungedult/ Zweiffel oder gar in Verzweifflung ſtürtze/ da iſt ihnen um Troſt ſehr bang wie König Hiskias bekent/ Eſa.38. Es will ihnen offtmalen kein Troſt-Spruch mehr beyfallen/wie D. Luthern einsmals begegnet/ da erforderts nun die hohe Noth/ daß man ſolch betrübten Hertzen mit kräfftigem/ ſafftigem Troſt auß GOttes Wort zu Hülff komme/ damit ſie nicht vergehen in ihrem Elend/Pſalm. 119. Sondern mit und neben uns in wahrem Glauben an ihr ſeliges End erhalten werden. Welches dann auch die IV. Nothwendigkeit.

V. Urſach iſt/um deren willen ein Chriſt den andern frölich tröſten ſoll/ nemlich die **Nutzbarkeit**/ſo darauß entſpringet. Es kommt ſolch tröſten zu gutem ſo wohl dem/ der da getröſtet wird/als auch dem/ der den Troſt gibt. Einer der in ſeiner Bekümmernuß getröſtet wird/ wird durch ſolchen Troſt erquickt/erleichtert und geſtärckt/ wie Salomo ſagt: Ein freundlich Wort erfreuet in Spr.12. Und widerum die Rede des Freundlichen ſind Honigſeim/ tröſten die Seel und erfriſchen die Gebein/ Spr.16. Ein ſolcher Menſch erholet V. Nutzbarkeit. deſſen der getröſtet wird.

holet sich wiederumb/fasset von neuem ein Hertz/und wird erhalten/ kan auch hernach andere (wie erst gemeldt) wider trösten mit dem Trost/damit er getröstet worden/2.Cor.1. Hanna Samuels Mutter / wann sie mit ihrem Mann Elkana Jährlich gen Silo gieng dem HErrn zuopfferen/ weinete sie nur und aß nicht/dann sie war betrübt/weil der HErr ihren Leib verschlossen hatte/ da sie aber im Tempel eyferig gebettet/und dem Hohenpriester Eli ihr Noth geklaget/und Eli sie getröstet und gesagt: Gehe hin mit Frieden/ der GOtt Israel wird dir geben deine Bitt/ die du von ihm gebeten hast/ meldet der Text/das Weib gieng hin ihres Wegs/und aß/ und sahe nicht mehr so traurig/1.Sam. 1. Jngleichem der/der den Trost gibt/macht sich dadurch bey GOtt und Menschen angenehm/ein reiner und unbefleckter Gottes-dienst für Gott dem Vatter ist der/die Wayssen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen/ Jac.1. Laß die Weinenden nicht ohne Trost/dann umb des willen wirstu geliebet werden/ Syr.7. Ja es soll und wird ihnen wol gehen/hie und dort; hie/ dann David sagt: Wol dem/der sich des Dürfftigen annimmt/ den wird der HErr erretten zur bösen Zeit/der HErr wird ihn bewahren und beym Leben erhalten/und ihm lassen wol gehen auff Erden/und nicht geben in seiner Feinde Willen/der HErr wird ihn erquicken auff seinem Siechbett/du hilffest ihm von aller seiner Kranckheit/ Ps. 41. Und dorten/dann das Trösten gehört auch unter die Werck der Barmhertzigkeit / die der HErr an jenem Tag an seinen Außerwehlten rühmen und sagen wird/ Warlich/ warlich/ was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern/das habt ihr mir gethan / und wird sie darauff einweisen in das ewige Leben/ Matth.25.

Und dessen der da tröstet

Die anderen trösten wollē werden offt selbst von ihnen getröstet. Strigen. Iter Emah. conc.22.p. 314.

Summa. Und das ist nun die 22. Tugend/so auff den Nechsten gehet/nemlich das Trösten/da wir gehört/daß wegen des Göttlichen Befehls/ wegen der schönen Exempel / wegen der Billigkeit / Nothwendigkeit und Nutzbarkeit / ein Christ den andern freundlich trösten solle / nach den Worten unsers Texts. Tröstet/tröstet mein Volck/ꝛc.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Straff und Warnung 1. 1. **Straff und Warnung** den jenigen/die ihren Nechsten trösten/ daß ihm die Augen möchten übergehen / trösten / wann sie solten straffen/ wie die falsche Lehrer / die trösten das Volck in seinem Unglück / daß sie es gering achten sollen und sagen/ Fried/ Fried/ und ist doch nicht Fried/ Jerem.6. Trösten/wann sie warnen solten/ segnen/ man soll sich darauff verlassen/ es soll kein Noth haben/ so doch nichts guts für handen ist / man wird heil werden/so doch eitel Schaden da ist / Jerem. 8. Oder rechtfertigen die/ die sie trösten wollen / sie habens da und da verschuld / wollen ihnen einen Splitter auß dem Aug ziehen/ und sie haben selbst einen Balcken in ihrem Aug/

Aug/Luc.6. Das seyn leidige Tröster/wie Job über seine Freund klagt / c.16. Ihr Trost ist kein Trost/ sondern ein Spott und ein mehrerer Schrecken/ in dem sie hiemit dem betrübten Nechsten erst mehr Bekümmernuß verursachen/ wider die Verwarnung Syrachs/da er sagt: Einem betrübten Hertzen mach nicht mehr Hertzleyd / Cap.4. Andere nehmen sich des Nechsten Noth und Bekümmernuß gar nichts an / lassen ihn gehen oder ligen/fragen nicht wie es ihm gehe/oder wie es um ihn stehe/da müssen solche geängstigte/matte und müde Hertzen seufftzen und Klagen/ man hörets wohl/ daß ich seufftze/und habe doch keinen Tröster/Klagl. Jer. 1. Die Schmach bricht mir mein Hertz und krancket mich/ich warte obs jemand jammerte / aber da ist niemand/ und auff Tröster/aber ich finde keine/Ps.69. Andere freuen sich noch des Nechsten Unglücks/lachen darüber in die Faust und spotten sein/wie die Kinder Edom der Jraeliten spotteten an den Wassern zu Babel/und sprachen: Lieber singet uns ein Lied von Zion/ Psal.137. Und des Tobiä eigene Freund verlachten ihn und sprachen: Wo ist nun dein Vertrauen / darum du dein Allmosen gegeben/ und so viel Todten begraben hast/ Tob.2. Aber wer des Dürfftigen spottet/ der höhnet desselben Schöpffer/und wer sich seines Unfalls freuet/wird nicht ungestrafft bleiben/Spr. Sal. 17. 2.

II. **Vermahnung** / daß wir um der erzehlten Ursachen willen/ dieser Tugend uns auch befleissigen/ und unsern Glauben damit bezeugen. **Wer soll aber trösten?** Trösten sollen Lehrer und Prediger/ wie Paulus gethan/ der sagt/ihr wisset/ daß wir als ein Vatter seine Kinder/einen jeglichen unter euch ermahnet und getröstet haben/ 1. Thess. 2. Trösten sollen Regenten und Richter / wie König Davids Wort seinen Unterthanen ein Trost war / 2. Sam.14. Trösten sollen die Eheleut/wie Syrach sagt: Es seye einer reich oder arm/so sey ein tugendsam Weib ihrem Mann ein Trost / und mach ihn allzeit frölich/ c.26. Trösten sollen die Kinder/ wer um des HErrn willen gehorsam ist/an dem haben die Eltern einen Trost/ Syr.3. Trösten sollen die Freund/ ein treuer Freund ist ein Trost des Lebens/Syr.6. Trösten soll ein jeder Christ/ tröstet/tröstet mein Volck / spricht euer GOtt. **Wen aber soll man trösten?** Man soll trösten die **Angefochtene**/ wie Paulus wegen des Blutschänders/den er in Bann gethan hatte/den Corinthiern schreibet/sie sollen ihn wider trösten auff daß er nicht in allzu grosser Traurigkeit versincke/ 2. Cor.2. Man soll trösten/die **Betrübte**/wie Simsons Mutter ihren Mann den Manoah getröstet/ da er hart erschrocken/ und besorgt sie müssen beyde des Tods sterben/weil sie einen heiligen Engel gesehen/spricht sie/wann der HERR Lust hätte uns zu tödten/so hätt er das Opffer nicht angenommen von unsern Händen/hätte uns auch das nicht angezeigt/wie jetzt geschehen ist /Richt. 13. Man soll trösten grosse **Creutzträger**/wie von Jobs 3. Freunden steht/ da sie höreten alle das Unglück/das über ihn kommen war/wurden sie eins/daß sie kämen ihm

II. Vermahnung Wer trösten soll.

Wen man trösten solle.

ihn zu klagen und zu trösten/Job.2. Man soll trösten die **Arme**/wie Boas die arme **Wittwe** Ruth/ als sie selbsten bekennt und sagt: Mein Herr/ du hast mich getröstet/und deine Magd freundlich angesprochen/so ich doch nicht bin/ als deiner Mägd eine/c.2. Man soll trösten die **Wittwen und Waysen**/ wie Elias die Wittwe zu Zarpath und ihren Sohn getröstet / sie sollen sich nicht förchten/dann das Meel in ihrem Cad / und das Oel in ihrem Krüglein soll nicht außgehen/so lang die Theurung wäre/1.Kön.17. Man soll trösten die **Frembdlinge und Reisende**/wie des Josephs-Haußhalter die Brüder Josephs/die sich beklagten/es wäre ein Irthum mit dem Geld vorgangen/ sie möchten in diesem frembden Land dadurch in Ungelegenheit kommen/freundlich tröstet und sagt: Gehabt euch wol/ fürchtet euch nicht/ euer GOtt/ und euers Vatters GOtt hat euch einen Schatz gegeben in euere Säck/1.Mos.43. Man soll trösten die **Gefangene** / wie der alte Tobias herumb zog zu allen die gefangen waren/und tröstet sie mit GOttes Wort/cap.1.Man soll trösten die **Verfolgte**/wie Moses die Israeliten / als sie von Pharao biß ans rothe Meer verfolgt wurden/spricht er ihnen zu/förchtet euch nicht/stehet fest und sehet zu/ was für ein Heil der HErr heut an euch thun wird/2.Mos.14. Man soll trösten die **Kreissende oder Gebärende**/wie bey der Rahel geschehen/ da es ihr so saur ward in der Geburt / sprach die Weh-Mutter zu ihr / fürchte dich nicht/dann diesen Sohn wirstu auch haben/1.Mos.35. Man soll trösten die **Krancke**/ wie der Engel Raphael dem blinden Tobiä zuspricht und sagt: Hab Gedult/GOtt wird dir bald helffen/Tob.5.Man soll trösten die **Sterbende**/wie der HErr Christus dem Schächer in seiner letzten Noth zuschreyt: Warlich ich sage dir/heut wirstu mit mir im Paradeiß seyn/Luc.23.Man soll trösten die **Klagende**/die Leyd tragen über ihren Todten/ wie David zu Hanon dem König der Kinder Ammon seine Botten sande / und ließ ihn trösten über seinem verstorbenen Vatter Nahas/ 2.Sam.10. Ins gemein soll man trösten alle/die Trosts bedürfftig seyn. **Wie** soll man aber trösten? Antwort. Man soll Trost-begierigen Hertzen zu Gemüth führen und sie trösten/wir seyens nicht allein / wisset / daß eben dieselben Leyden über euere Brüder in der Welt gehen/1.Petr.5. Sie trösten / wir können in dieser Welt nicht ohne Creutz seyn/ wann wir anderst Christi rechte Jünger seyn wollen/ so müssen wir unser Creutz auff uns nehmen täglich / und Christo nachfolgen/ Luc.9. Tröstet/ es begegne uns nichts von ungefehr/ ohne GOttes Willen könne kein Härlein von unserm Haupt fallen/ Matth.10. Tröstet/Gott thue keinem Unrecht/ dann wir täglich viel sündigen/und wol eitel Straff verdienen/ darum züchtiget er uns / mit Masse / daß wir uns nicht für unschuldig halten/Jerem.30. Tröstet/GOtt werde uns nicht zuviel aufflegen/dann er ist getreu/der uns nit läst versuchen über euer Vermögen/ sondern machet/ daß die Versuchung so ein End gewinne/daß ihrs könt ertragen/ 1.Cor.10. Tröstet / GOtt meine

Merck sonderlich/ wie man trösten solls.

es

es drumb nicht böß mit uns/ja welche der HErr lieb hat/die züchtiget er/ Ebr. 12. Trösten/ GOtt der HErr probire allein damit unseren Glauben/Hoffnung und Gedult/bedencket daß unsere Vätter auch versucht worden/ daß sie bewähret wurden/ob sie GOtt von Hertzen dieneten/Judith.8. Trösten/ wir werden damit Christo gleich/dann welche er zuvor versehen hat/ die hat er auch verordnet/daß sie gleich seyn solten dem Ebenbild seines Sohns/Röm.8.Trösten/GOtt sey unter dem Creutz am nechsten bey uns/ob ich schon wandert im finsteren Thal/ förcht ich doch kein Unglück/dann du HErr bist bey mir/dein Stecken und Stab trösten mich/ Psal. 23. Trösten/ GOtt wolle uns unter dem Creutz beystehen: Wirff dein Anligen auff den HErrn/ der wird dich versorgen/und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen/Psal.55.Trösten/ Gott werde uns zu rechter Zeit wieder helffen / dann der HErr verstosset nicht ewiglich/er betrübet wol/ aber er erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte/Klagl.3. Trösten/GOtt der HErr werde uns das/ was wir hie leyden/ dorten in Gnaden reichlich vergelten/wie Paulus sagt/ich halte es darfür/daß dieser Zeit leyden nicht werth sey der Herrlichkeit / die an uns soll offenbar werden/Röm.8.Und der HErr spricht: Seyd frölich und getrost / es soll euch im Himmel wol belohnet werden/Matth.5.Und dieses trösten alles mit einander soll geschehen mit freundlichen Worten/ auß liebreichem/ auffrichtigem / mitleidendem Hertzen/wie Esaias sagt: Tröstet / tröstet mein Volck/ spricht euer GOtt/redet mit Jerusalem freundlich. Es soll auch aller Trost vornemlich auß GOttes Wort genommen werden / dasselbe ist unsers Hertzens Freud und Trost/ Jer.15. Wie Judas Maccabäus sein Volck wider die Feind außgerüstet/nicht mit Trotz auff Spieß oder Schild/sondern mit Trost auff Gottes Wort/2.Macc.15.

Welche aber also getröstet werden / die sollen auch solchen Trost annehmen/vom Ertz-Vatter Jacob steht/da ihm angezeigt worden/ sein Sohn Joseph sey von einem wilden Thier zerrissen worden/ hat er sich kläglich geberdet und Leyd getragen lange Zeit/und ob wol all seine Söhne und Töchter auffgetretten daß sie ihn trösteten/ wolt er sich doch nicht trösten lassen / 1.Mos.37. Das sollen wir **nicht** thun/uns mit unseren eigenen Gedancken nicht plagen/ der Traurigkeit und Schwermuth nicht nachhängen / sondern dem Wort GOttes glauben/dessen Trost annehmen/ein Hertz fassen/uns in allem dem H. Willen GOttes untergeben / gedultig seyn / und auff die Hülff GOttes in kindlichem Vertrauen warten/dann es ist ein köstlich Ding/gedultig seyn und auff die Hülffe des HErrn hoffen/Klagl.Jer.3.Wie sich dessen Sara Tob. 3. getröstet/da sie bekennet: Das weiß ich fürwahr/ wer GOtt dienet/ der wird nach der Anfechtung getröstet/und auß der Trübsal erlöset/und nach der Züchtigung findet er Gnade. Dann du hast nicht Lust an unserem Verderben. Dann nach dem Ungewitter lässest du die Sonne wieder scheinen/ und nach

Wie die sich zu verhalten/ die getröstet werden.

dem Heulen und Weinen überschüttest du uns mit Freuden. Deinem Namen sey ewiglich Ehre/und Lob/du GOtt Israel/Amen.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 25. May An. 1657.

Im Namen JEsu:

Die LXXXVI. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten/

Die XXIII. Tugend: Bestraffung.

Text: Matth. c. 18. v. 15. 16. 17.

Sündiget dein Bruder an dir/so gehe hin/und straffe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich/so hast du deinen Bruder gewonnen: Höret er dich nicht/so nimm noch einen oder zween zu dir/auff daß alle Sache bestehe auff zweyer oder dreyer Zeugen Mund. Höret er die nicht/so sage es der Gemeine/höret er die Gemeine nicht/so halt ihn/als einen Heyden und Zöllner.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Das Gleichnuß Luc. 10.

IN schön nachdencklich Gleichnuß erzehlt der HErr Christus gar umständlich/Luc. 10. von einem Menschen/der zwischen Jerusalem und Jericho unter die Mörder gefallen/und also beraubt/verwundt und halb tod dagelegen/dessen sich der fürüber reisende Samariter erbarmet/zu ihm hin gegangen/und das erste/das er mit ihm fürgenommen/war/daß er ihm zu seinen Wunden gesehen/und ihm Oel und Wein darein gegossen/den Wein zwar/daß die Wunden dadurch von aller unreinen Materi gesäubert/das Oel aber/daß die Wunden dadurch gelindert und außgeheilet wurden. Dieses wird von den Gelehrten gemeiniglich gedeut und außgelegt von dem Elend des Menschlichen Geschlechts/da wir

applicirt auf Christum

von

von den höllischen Mördern an unserer Seelen so gar übel verwundet worden/ der HErr JEsus aber/ als der Himmlische Samariter uns zu Hülff kommen und uns wieder auffgeholffen/ da er dann auch Oel und Wein in unsere Sünden-Wunden gegossen/ der Wein ist die scharffe beissende Predigt des Gesetzes/ womit er sein Predig-Amt angefangen/ und gesagt: Thut Buß/ Matth. 4. Dadurch unsere Sünden entdeckt und außgemustert werden/ das Oel aber ist der edle/ sanffte Balsam des Evangelischen Trosts/ da er sagt: Kommet her zu mir/ alle/ die ihr müheselig und beladen seyd/ ich will euch erquicken/ Matth. 11. Dadurch unsere Gewissens Wunden über Nacht zusammen gezogen und außgeheilet werden. Wann wir aber nach dem eigentlichen Zweck sehen/ worauff der HErr Christus die angedeute Parabel erzehlet/ so findet sichs/ daß Er damit lehren und zeigen wollen/ wer unser Nechster seye/ und wie wir uns gegen demselben verhalten sollen/ nemlich unser Nechster sey ein jeder Mensch/ der unserer Hülff bedarff/ und wann derselbe in Sünden oder deren Straff falle/ sollen wir uns seiner mitleidig annehmen/ zu seinen Wunden sehen/ und auch Oel und Wein darein giessen/ damit ihm wieder möchte geholffen werden/ das Oel ist der Trost/ den wir mit sanfftmüthigem Geist ihme auß GOttes Wort zusprechen/ der Wein aber ist die erbauliche Straff/ da man dem Nechsten sein Unrecht zu erkennen gibt/ und mit ernstlichen Worten gebührend darumb strafft. Von dem ersten/ nemlich dem Oel oder Trösten/ haben wir das nechste mal geredt/ auß den Worten/ Es. 40. Tröstet/ tröstet mein Volck/ spricht euer Gott/ redet mit Jerusalem freundlich; von dem anderen/ nemlich dem Wein oder Straffen/ wollen für dißmal etwas weniges handlen/ auß den Worten des HErrn Christi/ da er sagt: Sündiget dein Bruder an dir/ so gehe hin/ und straffe ihn mit nachfolgenden Worten/ die wir jetzo wollen für uns nehmen/ erstlich erklären/ und darauff anzeigen/ was wir

und auff die Christen.

Vortrag.

Von der Bestraffung des Nechsten/

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken haben. Darzu uns Gott der HERR seinen Geist/ Gnad und Segen geben wolle/ Amen.

Wunsch.

Erklärung deß Texts.

Sündiget dein Bruder an dir/ lautet der Anfang unserer vorhabenden Worten. Der Brüder und Schwestern seyn vielerley/ vornemlich aber zweyerley/ die eine leiblich/ die andere geistlich. Leibliche Brüder und Schwesteren seyn/ die von einerley Vatter und Mutter herkommen/ wie Jacob und Esau/ Mose und Mirjam/ Maria und Martha/ oder auch die mit Blut-Freundschafft einander nahe verwandt seyn/ wie Abraham und Loth: Und insgemein alle Menschen/ die einen leiblichen Vatter den Adam/ und alle eine Mutter haben/ daß ist die Erde/ Syr. 40. Geistliche Brüder und

1. Brüder.

Schwestern seyn alle Christen / die haben einen Gott und Vatter in dem Himmel der der rechte Vatter ist / über alles das da Kinder heist im Himmel und auff Erden/Eph. 3. und haben eine geistliche Mutter/das ist/die Christliche Kirch hie auff Erden/und einen Bruder JEsum Christum unseren Heyland / welchem wir als Glieder zu einem Leib in heiliger Tauff eingeleibet / Kinder und Erben GOttes/ und Burger im Himmel worden sind/ auch am ewigen Reich ein Gemeinschafft mit einander haben. Von beyderley leiblichen und geistlichen Brüdern und Schwestern redet der HErr Christus allhie / und sagt/ daß sie sich etwan aneinander **versündigen**. Versündigen sich etwan mit Worten / da einer seinem Bruder oder seinem Nechsten flucht und schwört/schändt und schmächt ihn/redt ihm bey anderen alles Ubels nach verschwätzt und verläugt ihn ; oder versündigen sich mit Wercken/an der Seel und Gemüth/ wann man den Nechsten mit irriger Lehr oder Gottlosem Leben ärgert/am Leib/ wann man den Nechsten an seinen Gliedmassen verletzt und beschädigt / an Weib und Kind / Gesind und Viehe / Gut und Nahrung/ wann man dieselbe verführt/ abdiebet/ abspannet/und mit List oder Gewalt an sich zeucht/und dergleichen. Sündiget nun dein Bruder/ dein Nechster also an dir/ oder thut sonsten unrecht/ so gehe hin/sagt Christus/und straffe ihn/du solt es nit so lassen ungeändert hingehen/ gut heissen/oder ihme noch mehr darzu anhelffen/ ihn in seinem Unrecht stärcken/ sondern solt ihm zeigen/wo er gefehlt/und es ihm ernstlich verweisen / daß er einander mahl drangedenck und es nicht **mehr** thue. Doch solt du ihn straffen/1. zwischen dir und ihm allein/ du solt ihn zu Red stellen / wann du allein bey ihm bist / da solt du es ihm mit freundlichen Worten untersagen / und ihn auch zu Red kommen und sich verantworten lassen/daß es bey euch zweyen bleibe/und nicht weiter unter die Leut komme. Höret er dich/er nimmt die Straff an/er erkent sein Unrecht/und verspricht davon abzustehen / so hast du deinen Bruder gewonnen / du hast den Sünder bekehrt von dem Irthum seines Weges/und seiner Seelen vom Tod geholffen/Jac. 5. Höret er dich nicht/er sperrt sich/ und will noch recht darzu haben / so nimm 2. noch ein oder zwey zu dir/ beruff noch einen ehrlichen verständigen Mann oder zwey/die er leiden mag/zu euch beyden / erzehle ihnen den gantzen Verlauff/ wie es mit euch stehe / so hast du Zeugen deiner Unschuld/ dann auff zwey oder drey Zeugen Mund oder Bekantnuß / soll alle Sach bestehen und nicht umgestossen werden/5. B. Mos. 17. Will er sich noch nicht geben/ er will weder dich/noch deine Zeugen auffkommen lassen/ob sie ihm wohl/ neben dir/starck zureden/so sage es 3. der Gemein/zeige es den Eltesten in der Gemein an/Weltlichen oder Geistlichen/die beyderseits von Gott Gewalt haben/ das Unrecht zu straffen / ein jeder wie sein Stand und Amt erfordert / will er noch nicht folgen/so hat das Predigamt Macht und Gewalt von GOtt/daß sie einen solchen halßstarrigen / unbußfertigen Menschen von der Christlichen

2. versündigen/

3. Straff.
1.
2.
3.

Gemein

Gemein außschliessen/ als ein räudig Schaff von der Heerd absonderen / als ein faules Glied von dem geistlichen Leib Christi wegschneiden/und ihn darauff männiglich nicht besser halte/ als einen Heyden und Zöllner / als einen rohen Epicurer und unchristen / biß er sich durch wahre Buß wieder bekehrt und bessert ; und daß dieses letztere von der Gemein/seye vornemlich von dem Predigamt und dessen Gewalt zu lösen und zu binden/zu verstehen/ bezeugen die nechstfolgende Wort / da der HErr Christus alsobald darauff sagt : Warlich ich sage euch/euch nemlich meinen Jüngern und Aposteln/und allen denen die euch ordentlicher Weise in euerem Amt werden folgen/ was ihr auff Erden binden werdet/soll auch im Himmel gebunden seyn/und was ihr auff Erden lösen werdet/soll auch im Himmel loß seyn.

Lehr.

Lehr.

Allhier haben wir nun wieder ein andere Tugend / so auff den Nechsten gehet/mit einander zu lernen/nemlich die Correction oder **Bestraffung des Nechsten**/wie ein Christ seinen Nechsten/der an ihm sündiget/oder sonsten unrecht thut/straffen solle. Ein Christ soll seinen Nechsten straffen/

I. Soll ein Christ seinen Nechsten straffen **zu rechter Zeit**/darumb sagt der HErr Christus allhie : **Sündiget** dein Bruder an dir / so straffe ihn/ und Luc. 17. sagt er : So dein Bruder an dir sündiget so straffe ihn. Nemlich alsdann soll man den Nechsten straffen/wann man zuvor die Sach recht gründlich erfahren/ daß der Nechste hab unrecht gethan/und die Sach ist der Wichtigkeit/ daß man darum reden soll/so ist es Zeit/daß man den Nechsten straffe/ und muß man die Straff nicht sparen/ biß man etwan mit einander auffstössig wird / daß alsdann eins dem anderen diß und jenes fürwerffe / dann ein Wort/ und also auch ein Straff-Wort/ geredt zu seiner Zeit/ist sehr lieblich/ und so schön und anmuthig/ wie güldene Aepffel/ Pomerantzen und Citronen in silbernen Schalen/ Spr. 15. und 25. Hingegen ein Red/ so zur Unzeit geschicht/reimt sich eben wie ein Seitenspiel/wann einer traurig ist/ Straff und Lehr soll man zu rechter Zeit üben/Syr. 22. Es strafft offt einer seinen Nechsten zur Unzeit/und thät weißlicher/ daß er schwieg/ ein weiser Mann schweiget / biß er seine Zeit ersihet / aber ein jeher Narr kan der Zeit nicht erharren/ Syr. 20. Darum sagt Syrach im 19. cap. Sprich deinen Nechsten darum an/vielleicht hat ers nicht gethan/vielleicht hat ers nicht geredt. Sprich deinen Nechsten darum an/ehe du mit ihm pocheſt/ dann man leugt gern auff die Leut. So machts Ruben/ der Erstgeborne seines Vatters Jacobs/da seine Brüder einen bösen Anschlag hatten wider ihren jüngern Bruder den Joseph/ läst er sie wohl außreden / und hört zuvor ihrer aller Meinung an / hernach strafft er sie/und sagt : Nein/last uns ihn nicht tödten / vergiesset nicht Blut / und leget die Hand nicht an ihn / dann er wolt ihn gern auß ihrer Hand errettet- I. zu rechter Zeit.

ten/daß er ihn seinem Vatter wiederbrächte/1. Mos. 37. So lesen wir von der klugen Abigail/da sie durch ihre Fürsichtigkeit/ kluge Rede/und Freygebigkeit das Unheil von ihrem Hause abgewendet/das ihr Mann Nabal durch seine Thorheit und Filtzigkeit schier hätte verursachet/ und sie nunmehr heim kam/ und sahe daß Nabal truncken war/sagt sie ihm nichts davon/ was sie bey David außgericht / oder erhalten habe/ weder Kleines noch Grosses/biß an den liechten Morgen/ dann sie erwartet der rechten Zeit/daß sie ihn hierum straffen möge/und da es Morgen/ und der Wein von Nabal kommen war/da untersagt sie ihm solches/1. Sam. 25.

II. An gelegenem Ort.

II. Soll ein Christ seinen Nechsten straffen **an gelegenem Ort**/ nicht wann man in den Zechen zusamen und hintereinander kommt/ da alles unbedacht herauß muß/ was wohl sonst mit dem Mantel der Liebe hätte können verdeckt bleiben/ wie Syrach sagt: Schilt deinen Nechsten nicht beym Wein/ und schmähe ihn nicht in seiner Freude/c. 31. Auch nicht an Orten/wo solche Personen zugegen seyn/ für denen der Nechste sich schämen muß/ da er also soll an Pranger gestellt werden/ auff solche Weiß verderbt man mehr als man gut machet/ sondern (wie gemeldt) an **gelegenem Ort**/ darum sagt der HErr Christus allhie: Sündiget dein Bruder an dir/ so gehehin und straffe ihn 1. zwischen dir und ihm allein. 2. Nimm noch ein oder zwey zu dir. 3. Sage es der Gemein. Damit anzudeuten wann das Verbrechen geschehen/ an einem Privat-Ort/ daheim/so soll die Straff auch daheim und in geheim geschehen/ so aber der Bruder oder die Schwester offentlich an einem offentlichen Ort/in vieler Leuten gegenwart an uns gesündiget/ so dörffen wir uns auch kein Gewissen machen/solches offentlich zu straffen/die da offentlich sündigen/die straffe für allen/1. Tim. 5. Dann offentliche Straff ist besser/dann heimliche Liebe/ Spr. 26. So macht es der Prophet Nathan/ weil sein Herr der König David einen Ehebruch und Meuchel-Mord begangen/ davon noch niemand gewust/ als welches in Geheim geschehen/ gehet er zu ihm in sein Königliche Burg und Strafft ihn auß Göttlichem Befehl mit allem Ernst daheim/ 2. Sam. 12. Da aber der eine Schächer den HErrn Christum am Creutz offentlich gelästert/ strafft ihn der ander gleich offentlich/ Luc. 23. Wie auch Sanct Paulus/da er klag hören müssen uber Petrum/daß er mit den Heyden aß/und hernach den Juden heuchelte/und andere damit verführte/daß sie auch nicht richtig wandelten nach der Warheit des Evangelii/ widerstund er Petro unter Augen/ und sagt vor allen offentlich: So du/der du ein Jud bist/heidnisch lebest/und nicht Jüdisch/warum zwingst du dann die Heyden Jüdisch zu leben/Gal. 2.

III. Mit gewisser Maß.

III. Soll ein Christ seinen Nechsten straffen **mit gewisser Maß und Bescheidenheit**. Man soll sehen auff die **Person**/ ob sie unsers gleichen/ oder höher oder geringer sey als wir/ Sanct Paulus sagt/ einen Alten schilt

schilt nicht/sondern ermahne ihn als einen Vatter/die Jungen als die Brüder/ die alte Weiber als die Muttern / die jungen als die Schwestern mit aller Keuschheit/1.Tim.5. So soll man im straffen nicht mit **gähen**/hitzigen/spitzigen/spöttischen/zornigen/ ehrruhrigen Worten umb sich werffen / sondern so viel möglich mit Sanfftmuth und Gelindigkeit/wie Salomo sagt: Ein linde Antwort stillet den Zorn/aber ein hart Wort richtet Grimm an/ Spr. 15. Darüber D.Luther am Rand schreibet/ein gut Wort/sind ein gute statt. Und Paulus sagt: Straffe/drohe/vermahne/mit **aller** Gedult/2.Tim.4. Und so ein Mensch etwan von einem Fehl übereilet würde / so helffet ihm wieder zu recht/mit sanfftmüthigem Geist/ Gal.6. Ob auch gleich das Verbrechen etwan grob wäre / und man gebührenden Ernst im straffen gebrauchen muß/ soll mans doch/auß Bescheidenheit nicht zu lang machen/ sondern auch wieder wissen auffzuhören/und dagegen zur Brüderlichen Versöhnung schreiten/wie der HErr Christus sagt: So dein Bruder an dir sündiget/so straffe ihn/ und so er sich bessert/vergib ihm/Luc.17. So macht es der glaubige Abraham / da sich zwischen seinen und seines Vetters Loth Hirten ein Zanck erheben / fangt er nicht an sie zu schänden und zu schmähen/laufft auch nicht mit Brügel und Stangen entzwischen/sondern er geht hin zu dem Loth/ und sagt: Lieber/laß nicht Zanck seyn zwischen mir und dir / zwischen meinen und deinen Hirten/ dann wir seyn Brüder/1.B.Mos.13. Da die Gibeoniten Josuam und das Volck Israel mit Listen betrogen/ strafft sie Josua hart / und verflucht sie zu ewigen Knechten/da sie sich aber demüthigen vor ihme / errettet er sie von der Hand der Kinder Israel/daß sie sie nicht erwürgeten/Jos.9. Jener neidische Arbeiter hat sich lang unnütz gemacht wider den Hauß-Vatter / und wolte ihm über den bestimmten Lohn noch mehr abtrutzen/aber der Haußvatter straft ihn also/und sagt: Mein Freund / ich thue dir nicht unrecht / bist du nicht mit mir eins worden umb einen Groschen / nimm was dein ist / und gehe hin/ Matth.20.

IV. Soll ein Christ seinen Nechsten straffen **zu einem guten End.** IV. Zu gutem Ende.

Dieses Straffen soll nicht herkommen auß vorgefastem Neyd und Grollen/ auß einer alten Feindschafft her/sein Müthlein am Nechsten zu kühlen/sich selber zu rächen/und den Nechsten vor andern zu Spott und Schanden zu machen/sondern zu **dem** End soll man den Nechsten straffen/ daß man den Bruder **gewinne**/sagt allhie der HErr Christus / ja daß nicht allein der Bruder oder Schwester/ so an uns gesündiget / sondern auch andere / die von solcher Straff hören/dadurch gebessert/und gar zum Himmel gebracht und zum ewigen Leben befördert werden / die Schläge des Liebhabers meynens recht gut/ Spr.27. Darumb straffe die Widerspenstigen / ob ihnen GOtt dermaleins Buß gebe/die Warheit zu erkennen/und wider nüchtern würden auß des Teufels Strick/von dem sie gefangen sind zu seinem Willen/sagt Paulus 2.Tim.2.

Ja

Ja straffe/die da sündigen/daß sich auch die andere förchten / 1. Tim. 5. So macht es Johannes der Täuffer/der straffet das Jüdische Volck offentlich als ein Otter-Gezüchte/sie zur wahren Buß zu bekehren/und bewegt sie also / daß das Volck und unter denselben auch die Zöllner und die Kriegs-Leute/nacheinander zu ihm hintreten und fragen/was sollen **wir** thun/was sollen **wir** thun/ und höreten darauff ein jeder sein Lection/Luc. 3.

Summa. Und das ist nun mit wenigem die 23. Tugend/so auff den Nechsten gehet/ nemlich die Correction oder **Bestraffung**/da wir gehört / daß ein Christ zu rechter zeit/an gelegenem ort/mit gewisser maß und zu einem guten End/ seinen Nechsten/der an ihm sündiget oder sonsten unrecht thut/ straffen solle. Laut unsers erklärten Texts / da der HErr Christus Matth. 18. sagt: Sündiget dein Bruder an dir/so gehe hin und straffe ihn/ ꝛc.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung I. **Warnung**/daß wir insgemein so viel Menschlich und möglich ist uns hüten / damit wir uns an unserem Bruder oder Schwester nicht versündigen/so darff es des Straffens nicht/ist es möglich so viel an euch ist/so habt mit allen Menschen Frieden/ Rom. 12. Wann es aber je geschehen (wie es dann gar leicht geschicht) daß ein Bruder sich an dem andern vergrieffen / und da oder dorten Unrecht gethan / so soll **der/ der beleidiget worden**/oder der das Unrecht vom Nechsten gesehen oder gehört / sich hüten/ daß er im Straffen der Sachen nicht zuviel / auch nicht zu wenig thue: Zu viel thun die jenige / die gleich per forza durchdringen / und alles nach der Strenge und mit der Schärffe außrichten wollen/ fassen über ihren Nechsten ein Zorn/und wissen offt selbst kaum warumb. Aber damit macht man nichts guts/allzu scharpff macht schartig: Zu wenig thun die jenige / die alles gar zu sanfft angehen/alles gehen und walten lassen wie es geht/wann sie schon Amts und Gewissens halben darein zu reden hätten. Aber hat jemand ein Amt/ so warte er des Amts/ Rom. 12. Was dir Gott befohlen hat/ dessen nimm dich stets an/Syr. 3. Hingegen soll **der / der sich an seinem Bruder versündiget**/oder sonsten Unrecht gehandelt / etwas böses begangen oder etwas gutes unterlassen/und darüber von seinem Nechsten gebührend gestrafft wird/ solches nicht Ubel auffnehmen/ nicht darüber stutzen und zürnen / auff seinem Kopff halßstarrig verbleiben/ und noch **recht** haben wollen/da er doch etwan nicht nur mit dem Mund zweyer oder dreyer Zeugen/ sondern mit seinem eigenen Gewissen überzeugt ist/daß er Unrecht gethan / wie die Epicurische Welt-Kinder einander reitzen und sagen: Lasset uns der alten Greisen Straff nicht achten / was wir nur thun können/das soll recht seyn/ und wer nicht thun kan was ihn gelüste/der gilt nichts/ Weißh. 2. Aber Salomo sagt: Wer ungestrafft seyn will/der bleibt ein Narr/Spr. 12. Wer die Straff hasset/ und ihm nichts

dem Beleidigten/

und Beleidiger.

nichts sagen läst/der muß sterben/Spr.15.Wer wider die Straff halßstarrig ist/der wird plötzlich verderben ohn alle Hülffe/ib.29. Ahab der König in Israel wolte sich vom Propheten Micha nicht straffen lassen/ er war ihm gram/ als der ihm nur böses weissage / und zog wider des HErrn Wort in Streit wider die Syrer/darüber ward er im Streit von einem Pfeil tödlich verwundt/ daß er des Abend starb/1.Kön. 22. **Summa** es kommt mit solchen unsträfflichen Leuten/die sich nicht wollen straffen lassen/dahin/daß sie/nach dem Außspruch Christi/als Heyden und Zöllner gehalten/ von der Christlichen Gemein hier/und dorten gar vom ewigen Leben außgeschlossen/ zur Höllen verstossen werden/ und alsdann aber vergeblich und zu spath/seufftzen und schreyen werden: Ach wie haben wir die Zucht gehasset/unser Hertz hat die Straff verschmähet/wir haben nicht gehorchet der Stimm unserer Lehrer/darum ist alles Unglück über uns kommen/Spr.5.

II. **Vermahnung**/ daß wir auch auff die erzehlte Weiß unsern Nechsten/der an uns sündiget oder sonsten Unrecht thut/straffen/dann das ist **göttlich**/ GOtt der HErr befihlt uns in seinem heiligen Wort: Du solt deinen Nechsten straffen/ auff daß du nicht seinet halben Schuld tragen müssest/ 3. Mos.19. Sündiget dein Bruder an dir/so straffe ihn/ gebeut der HErr Christus allhier im Text. Es ist **natürlich**/dann wir sind doch Brüder/sagt Christus/deren billich einer den anderen/ wegen naher Verwandschafft vom bösen ab- und zum guten anhalten solle. Es ist **lieblich**/ ein Weiser achtet die Zucht für einen guldenen Sehmuck/ und für ein Geschmeid am rechten Arm/ Spr. 21. und sagt begierig: Der Gerechte schlage mich freundlich und straffe mich/ das wird mir so wohl thun als ein Balsam auff meinem Haupt/Ps.141. Es ist **nöthig**/wir fehlen alle mannigfaltiglich/Jac.3. So offt daß wirs nicht allezeit mercken können/Psal.19. Es hat etwan einer ein böse Gewohnheit an sich/ er flucht gar leichtlich/ er schläfft viel in der Kirchen/er ist geschwätzig/läst niemand zu red komen/leugt gern/ retzlet und spöttlet wann er zu Leuten komt/ und achtets doch nicht an sich/ oder meint nicht/daß es ihm so übel anstehe/da erforderts die Noth/ daß mans ihm zu verstehen gebe/ auff daß ers ihm selbsten wider abgewehne. Es ist auch **nutzlich**/ wer einen Menschen strafft/ wird hernach Gunst finden/mehr dann der Heuchlet/ Spr.28. Welche straffen/die gefallen wohl und kommt ein reicher Segen auff sie/ Spr.24. Und der ander der sich gern läst straffen/wird klug werden/Spr.12. Ja es werden auch andere die davon hören/dadurch desto fürsichtiger/ und förchten sich/daß sie nicht dergleichen straffwürdige Stuck auch begehen/ 1.Tim.5. Da sollen straffen die Lehrer ihre Zuhörer/predige das Wort/ halte an/es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit/straffe/drohe/vermahne/2.Tim.4. Es sollen straffen Regenten und Richter ihre Untergebene/ dann die Obrigkeit ist GOttes Dienerin/ ein Rächerin zur Straff über die/so böses thun/ Rom.13. Es sollen straffen die El-

II. Vermahnung Ursachen warumb

Wer straffen solle.

tern und Schulmeister ihre Kinder/ dann wer sein Kind lieb hat/ der hält es stets unter der Ruthen/Syr.30. Es sollen straffen die Haußvätter und Haußmüttern ihr Gesind und Arbeiter/ wie wir oben vom Haußvatter gehört auß der Parabel/Matth.20. Es sollen Ehe-Leut/Mann und Weib einander straffen/wie Abigail ihren närrischen Nabal 1.Sam.25. Und Job sein böses Weib gestrafft/Job.2. Es sollen alte Leut die Jungen straffen/ wie der alte Eleasar die jenige gestrafft/die auß Liebe des zeitlichen Lebens wieder das Göttliche Gesetz Schweinen Fleisch gegessen/2.Maccab.6. Es sollen die Beamtete straffen was sie unrechts sehen/damit sie nicht durch Stillschweigen sich selbsten fremder Sünden theilhafftig machen/1.Tim.5. Summa ein jeder Christ soll seinen Nechsten der an ihm sündiget/ oder sonsten unrecht thut/ straffen/ ermahnet euch selbsten alle Tag/so lang es heute heisset/daß nicht jemand unter euch verstockt werde/durch Betrug der Sünde/Ebr.3. Allein/daß solch straffen geschehe/wie gemelt/zu rechter Zeit/an gelegenem Ort/mit gewisser Maß/ und zu einem guten Ende/es soll auch der/der seinen Bruder straffen will/selber unsträfflich seyn/1.Tim.3. Damit es nicht heisse: Du Heuchler/zeuch zuvor den Balcken auß deinem Aug/ und besihe dann wie du den Splitter auß deines Bruders Auge zieheſt/Luc.6. Und der/der gestrafft wird/ soll seinen Bruder hören/sagt Christus/er selbst im besten versehen/ die Straff annehmen/ sein Unrecht erkennen/Besserung versprechen/ und den der ihn gestrafft hat/ deßhalben lieben und ihm dancken/ dann wer die Straff zu Danck annimmt/ dem bringets Frommen/ Syr.20. Die Straff der Zucht ist ein Weg des Lebens/Spr.6. Und die sich straffen und weisen lassen/ derer Seelen wird vom Tod geholffen/Jac.5. Wolan: GOtt verleyhe uns allen seines H. Geistes Gnad/ daß wir uns/auß wahrer Liebe untereinander vor der Höllen und ewigen Verdammnuß durch Christliche Zucht behüten/zum Himmel bringen und ewigen Leben befördern/Amen.

Möthige Erinnerung/ beydes an dē/ der da gestraft wird.

Wunsch. mit den Worten unsers Catechismi.

Vide de correptione proximi peccantis D.Balduin. Cas. Conf.l.4.cap.17. cas.16.pag.1273.b.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 8. Jun. An. 1657.

Im Namen JEsu!

Die LXXXVII. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten/

Die

Die XXIV. Tugend: Fürbitt.

Text: Matth. c. 15. v. 23.

Da tratten zu ihm seine Jünger/baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir/denn sie schreyet uns nach.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

VOn dem Hohenpriester des Alt. Testam. stehet Ebr. 7. Wann er das tägliche Opffer dem HErrn gebracht/ habe er erstlich für seine eigene Sünd-Opffer gethan / darnach auch für des Volcks Sünde / hierinnen ereignet sich ein mercklicher Unterscheid zwischen dem Hohenpriester des Alten/und Christo dem Hohenpriester des Neuen Test. dann der HErr Christus hat sein Versöhn-Opffer am Stammen des Creutzes einmal verricht / nicht für seine / sondern für fremde / nemlich für unsere Sünden. Dagegen aber komt das zweyfache Opffer des Hohenpriesters im Alt. Test. mit uns Christen überein/die wir von Christo zu geistlichen Priestern gemacht worden vor GOtt / Offenb. 1. Wir müssen auch täglich opfferen die Frucht unserer Lippen / müssen allezeit beten/ und nicht laß werden/Luc. 18. Und das erstlich für uns selbst/daß uns GOtt unsere Sünden verzeihen/ uns segnen und behüten wolle / sagen/ GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünd nach deiner grossen Barmhertzigkeit / schaffe in mir GOtt ein rein Hertz/und gib mir einen neuen gewissen Geist/verwirff mich nicht von deinem Angesicht / und nimm deinen H. Geist nicht von mir/ Ps. 51. Darnach müssen wir auch für andere opfferen/ 2. Wir sollen des Nechsten Noth und Anligen uns auch annehmen / und für dessen Heil und Wolfahrt zu GOtt von Hertzen beten. Dessen wir ein Exempel haben an den gesamten Jüngern des HErrn/da sie in den abgelesenen Worten zu dem HErrn Christo tretten / und für das Cananäische Weiblein ein Collect einlegen / er wolte ihr und ihrer Tochter helffen / und sie darauff von sich lassen. Solche Wort wollen wir dißmal für uns nehmen/erstlich mit wenigem erklären/darnach weiters hören/was wir

Spricht Ebr. 7. gezeigt am Christo

und dem Christen.

1.

2.

Von der Fürbitt/für den Nechsten/

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zubehalten haben. Darzu uns Gott der HERR seine Gnad und Segen geben wolle/ Amen.

Erklärung des Texts.

DEr Evangelist Matthäus c. 15. beschreibet ein sonderlich Geschicht von einem Cananäischen oder heydnischen Weib / die kam auß den Gräntzen Tyri und Sydons/ und weil ihre Tochter vom bösen Geist besessen und übel geplaget wurde/ lieff sie dem HErrn Christo als dem besten Artzt zu/ schry ihn an und sprach: Ach HErr du Sohn David erbarme dich mein / als ihr aber der HErr kein Antwort gab/ da/ sagt unser Evangelist in den vorhabenden Worten/ **da** tratten zu ihm seine Jünger/ baten ihn und sprachen/ laß sie von dir/ denn sie schreyet uns nach. Seine/ nemlich des HErrn Christi Jünger und Apostel / die er auff dieser Reiß bey sich hatte. Als sie dieses Weibs Noth und Geschrey gehört/ aber gesehen / daß ihr HErr und Meister des Weibs nichts achtet/ ihr kein Antwort gibt/ und nur vergebens schreyen läst / so tretten sie samtlich etwas nähers zu ihm / reden ihn selbsten auch an/ und sagen: Laß sie doch von dir. Weil sie nicht sagen/ erbarm dich ihrer/ oder hilff ihr/ sondern allein: Laß sie doch von dir / stehen etlich in denen Gedancken/ die Apostel seyn unwillig über diß Weib / und über ihr Gassen-geschrey worden/ und wären ihrer gern loß gewest/ sie hätte hernach etwas oder nichts bey Christo erhalten / wie sie dann nicht ihr Noth und Anligen/ sondern ihr Geschrey fürwenden/ denn sie schreyet uns nach. Der H. Chrysostomus aber und andere verstehens also / es haben die Jünger ein Mitleyden gehabt mit diesem Weib und ihrem schweren Creutz/ und seyen noch mehr betrübt worden darüber/ daß der HErr ihr Gebet und Geschrey nicht erhören wollen/ darumb seyen sie ihre **Fürbitter** worden/ und begehrt/ wie auch der Text meld/ sie **baten** ihn/ der HErr wolte sie nicht weiter auffhalten/ sie und ihr Tochter nicht länger in der Noth stecken lassen / sondern erhören / und (wie er zuvor vielen anderen auch gethan) nach seiner Allmacht ihr und ihrer krancken Tochter helffen. Daß aber die Papisten auß diesem Text erzwingen wollen/ weil die Jünger für diß Weib gebetten/ man solle deßhalben die Abgestorbene Heiligen umb Fürbitt anruffen/ das ist gantz ungereimt / dann diese Fürbitt haben die Apostel für diß Weib eingelegt / da sie noch auff Erden gelebt / und von dem Weib ihr Noth und Anliegen vernehmen können / darumb läst sich nicht schliessen auff die abgestorbene Heiligen/ die von uns und unserem Anligen nichts wissen/ und uns nicht kennen/ Esa. 64.

Zweyerley Meynung/ 1.

2.

Lehr.

Lehr.

Fürbitt für den Nechsten zu thun/ weils

NUn bey diesen erklärten Worten haben wir wieder eine Tugend/ so auff den Nechsten gehet / mit ein ander zu lernen/ nemlich die **Fürbitt** / daß ein Christ seinen Nechsten in sein täglich Gebet einschliessen und bey

bey GOtt dem HErrn für ihn bitten solle. Welches geschehen soll umb nachfolgender 6. Ursachen willen:

I. Soll ein Christ für seinen Nechsten zu GOtt bitten / weil solches **Göttlich** ist / GOtt der HERR hat uns solches in seinem H. Wort ernstlich befohlen und gebotten. GOtt der von Anfang seine Werck wol geordnet / hat einem jeglichen seinen Nechsten befohlen / Syr. 17. Und zwar also befohlen / daß neben anderen Liebes-Wercken auch einer für den anderen beten solle. Suchet der Stadt bestes und bettet für sie zu dem HErrn / dann wanns ihr wol geht / so gehts euch auch wol / Jer. 29. Bettet stets in allem Anligen / und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen / das ist / für alle Christen / Eph. 6. So ermahne ich euch nun / daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte / Gebet / Fürbitt und Danckſagung für alle Menschen / 1. Tim. 2. Und Jacob sagt: Bettet für einander / cap. 5. I. Göttlich.

II. Soll ein Christ für seinen Nechsten zu GOtt bitten / weil es **Christlich** ist. Der HErr Christus ist ein Lehrer von GOtt kommen / Joh. 3. der den Weg GOttes recht lehret / Matth. 22. Der hat seine Jünger das Beten gelehrt / ihnen und allen Christen ein gewisse Formul zu beten vorgeschrieben und darinnen gezeigt / mit was Worten sie GOtt den HErrn täglich anruffen sollen / nemlich sie sollen also sprechen: Vatter unser / der du bist im Himmel / ꝛc. Matt. 6. und Luc. 11. Darüber der H. Cyprianus also schreibt / der GOtt des Friedens / und Meister der Einigkeit wolte nicht / daß immer einer allein für sich selber solle beten / und sagen: Vatter mein / der du bist im Himmel / mein täglich Brod gib mir heut / vergib mir meine Schuld / führe mich nicht in Versuchung / erlöse mich vom Ubel: Sondern sein Gebet / das er uns fürgeschrieben / ist ein gemein Gebet / darinnen wir nicht für einen / sondern für alle bitten / wir für unsere Mit-Christen / und sie hinwiederumb für uns. Nach diesem Gebet / das uns Christus gelehrt / seyn alle unsere Kirchen-Gebet gerichtet / darinnen wir für uns / und für die Noth der gantzen Christenheit beten / wie sonderlich auß unserer Christlichen Litaney zu ersehen. II. Christlich.

III. Soll ein Christ für seinen Nechsten zu GOtt bitten / weil es **löblich** ist / in der Erklärung unsers Texts / haben wir nicht allein gehört von dem Cananäischen Weib / wie eyferig sie bey Christo für ihr Tochter und deren Gesundheit und Wolfarth gebetet / sondern auch von den gesamten Jüngern des HErrn / die tratten zu ihm / baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir / denn sie schreyet uns nach. Dergleichen löbliche Exempel der Heiligen finden wir noch viel mehr im Alten und N. Testament / die wir nur kürtzlich anziehen wollen: Abraham bath für seinen Sohn Ismael / für die Leut zu Sodoma und Gomorrha / für den König Abimelech / und für sein gantzes Hauß. Isaac bath für sein Weib die Rebeccam / da sie unfruchtbar war. Moses bath für den König Pharao und für seine Knecht / sonderlich aber für sein Volck die Kinder III. Löblich.

Israel/daß sie der HErr nicht in seinem Zorn vertilgen/ und für seine Schwester Mirjam/ daß sie der HErr von ihrem Aussatz heilen wolte. Aaron bettete für die Gemein Israel/da die Plag angegangen/ stund er zwischen die Todte und Lebendige/und versöhnet sie dem HErrn. Samuel der Prophet und Richter in Israel/ward vom Volck seines Richter-Amts entsetzt/ sie wolten keinen Richter mehr/ sondern einen König haben/den sie auch bekamen/dannoch sagt Samuel: Es sey ferne von mir/mich also an dem HErrn zu versündigen/daß ich solt ablassen für euch zu betten/1. Sam. 12. David bettet für sein kranckes Knäblein/ fastet und lag über Nacht auff der Erden/2. Sam. 12. Salomo bettet für alle/die in dem Tempel zu Jerusalem / in allen ihren Nöthen / ihr Gebett zu GOtt verrichten wurden/ daß sie der HErr erhöre. Elias bettet für die arme Wittwe zu Sarepta/ und Elisa für die reiche Frau zu Sunem/ beyderseits wegen dero verstorbenen Söhnen / sie wider zu erwecken. Jeremias und Daniel betteten eyferig für das Volck/daß sie der HErr in bevorstehender grossen Noth und Gefahr erhalten wolte. Esther bettet für ihre Glaubensgenossen die Juden / und Judith für ihre Mit-Burger zu Bethulia / da der Feind ihnen hart zusetzte. Im N. Testament stehet oben an/das Exempel des HErrn Christi/der hat ein herrliches/hertzliches langes Gebett verricht für seine liebe werthe Christenheit/Joh. 17. Absonderlich hat er gebetten für Petrum/ daß sein Glaub nicht auffhöre/und für seine Creutziger/ daß der HErr ihnen ihre Sünde vergeben wolle/ Luc. 22. und 23. Der Hauptman zu Capernaum bat für seinen Gichtbrüchtigen Knecht/der Königische für sein Kranckes Söhnlein/ der Schul-Oberst für sein in Zügen liegendes Töchterlein. Stephanus bettet für seine Steiniger / daß ihnen der HErr ihre Sünd nicht behalte. Petrus und Johannes betteten für die zu Samaria/daß sie den H. Geist empfiengen/die Gemein zu Jerusalem bettet für den gefangenen Petrum/ Paulus für seine Geferten/daß sie auff dem Meer erhalten und bey erlittenem Schiffbruch lebendig ans Land kommen möchten/Gesch. 7. 8. 12. 28. Dergleichen Exempel auch auß den Kirchen-Historien beyzubringen wären / die wir aber geliebter kürtze halber dißmahl übergehen / die erzehlte Exempla aber der Heiligen sollen wir anschauen/und ihrem Glauben und Gebet nachfolgen.

IV. Billich. IV. Soll ein Christ für seinen Nechsten zu GOtt bitten / weil es billich ist. Wir Christen seyn einander nahe verwandt / seyn geistliche Brüder und Schwestern untereinander/ und Glieder eines Leibs/Eph. 4. Haben mit einander ein Zehen Gebott/ ein Glauben ein Vatter unser/ einen Tauff/ ein Abendmahl und einerley Hoffnung des Erbs des ewigen Lebens/ wie nun ein Geschwisterig des anderen/und ein Glied sich des andern annimmt/ also ist es auch billich/ und der Christlichen Liebe/ ja der Natur selbsten gemäß/ daß wie wir wollen / daß andere für uns bitten / also sollen wir selbsten auch für andere bitten/ laut des allgemeinen Außspruchs Christi/ Matth. 7. Alles was ihr

wollet

wollet/daß euch die Leut thun sollen/das thut ihr ihnen auch. Und so einer bey einem Menschen für den anderen bittet / wie Barsillai für seinen Sohn Chimeham bey dem David/daß er möchte bey ihm Gnad finden/2.Sam.19. Und David für seinen Vatter und Mutter/ bey dem König der Moabiter/ daß er sie ließ bey ihm auß und eingehen/1.Sam.22. So ist es billich/daß ein Christ vielmehr GOtt für seinen Nechsten bitte/ der unser aller allmächtiger Vatter und erhalter ist/dessen Lust ist/daß er uns Gutes thue/Jerem. 32.

V. Nöthig. V. Soll ein Christ für seinen Nechsten zu GOtt bitten/weil es **nöthig** ist/und des Nechsten Noth solches erfordert. Wir sehens und hörens/wissens und erfahrens/daß der Gerechte viel leyden muß/ Psal.34. Also daß hie eine Tieffe und da eine Tieffe brausen/Psal.42. Einer steckt in geistlichen Anfechtungen der Seelen/ der ander in leiblichen Nöthen und Trübsalen/ es seyn unsere Glaubensgenossen die von den Feinden des Evangelii durchächt und verfolgt werden/ es seyn Fremde und Einheimische/ die mit Kranckheit/Armuth und anderen Beschwerden beladen seyn: Solche Noth unsers betrübten Nechsten/sollen wir uns/als obs uns selbsten angieng/lassen zu Hertzen gehen/GOtt dem HErrn in unserem Gebet fürtragen/ bitten/ daß ihnen der HERR unter dem Creutz Gedult/ Krafft und Stärcke verleihe/ ihre Noth ihnen nicht laß zu schwer werden/ sondern nach seinem gnädigen Wohlgefallen/änderen/lindere/ gar hinweg nehmen/oder doch zu einem solchen guten End richten/ daß es zu ihrem ewigen Heyl dienlich seye. Endlich

VI. Nutzlich. VI. Soll ein Christ für seinen Nechsten zu GOtt bitten/ weil es **nutzlich** ist. Die Vorbitt/so auß glaubigem Hertzen für den Nechsten geschicht/ ist GOtt dem HErrn angenehm und hat daher grosse Krafft. Wie Jacobus sagt: Bittet für einander/ dann das Gebet des Gerechten vermag viel/ wann es ernstlich ist/c.5. Es dringet durch die Wolcken/und läst nicht ab/biß es hinzu komme/und hört nicht auff/biß der Höchste drein sehe/Syr.35. Der HErr ist nahe allen denen die ihn anruffen / er thut was die Gottsförchtigen begehren/er höret ihr schreyen und hilfft ihnen/Psal.145. Bernhardus sagt: Eins haben wir auß diesen zweyen gewiß zu hoffen / entweder bekommen wir das was wir bitten/ oder etwas das uns nutzlicher ist. Zu dem König Abimelech sagt der HErr selber: Laß den Abraham für dich bitten/ so wirst du lebendig bleiben/1.Mos.20. Da das Cananäische Weib für die Tochter/und die Jünger beyde für die Mutter und Tochter gebetten/ erlangten sie der Tochter Gesundheit/ob es wohl Anfangs etwas hart her gieng. Da Abraham für die Leut zu Sodom gebetten/hat er so viel erhalten/daß wann in den fünff Königlichen Städten nur zehen Gerechten wären gefunden worden / hätte der HERR die Städ nicht verderbt/1.Mos.18. Loth bat für das Städlein Zoar/und der HErr verschonet ihr/1.B.Mos.19. Moses bettet für die Kinder Israel/ da sie stritten wider die Amalekiter/ und dieweil er seine Händ empor hielte/ siegete

Isra-

Jsrael/ 2. Mos. 17. David bat für sein Volck zur Zeit der schröcklichen Pestilentz und der HErr ließ sich erbitten/ und sprach zu dem Engel dem Verderber: Es ist gnug/ laß nun deine Hand ab/ 2. Sam. 24. Der Hauptmann zu Capernaum erlangte seinem Knecht die Gesundheit/ Jairi Töchterlein ward wieder erweckt/ Stephanus erbat den Verfolger Saulum/ wie der heilige Augustinuß der Meynung ist/ Paulus erhielt durch seine Fürbitt 276. Seelen seiner Gefehrten da das Schiff zu scheitern gangen/ Gesch. 7. 27. Monica bat für ihren heidnischen Mann Patricium/ und für ihren verführten Sohn Augustinum/ und erhielt damit/ daß der Mann die heidnische Greuel/ und der Sohn den Manicheischen Schwarm verlassen/ und den Christlichen Glauben angenommen/ wie dann ihr Beichtvatter sie getröstet und gesagt/ es sey unmüglich/ daß ihre Thränen und Gebet umsonst seyn solten. Die vorbitt hat ihr Krafft und Nachdruck auch alsdann/ wo man **für Gottlose** bittet/ wie Mose für Pharao und seine Knecht gebetten/ und der HErr wendete allweg die Plag von ihnen/ 2. Mos. 7. und seqq. Sie hat ihren Nachdruck nicht allein wann man den Nechsten um leibliche/ sondern auch wann man ihn um geistliche Gaben bittet/ wie die jetzt angedeute Exempel Stephani und Monicä mit sich bringen/ und Johannes bezeuget/ 1. Ep. 5. v. 16.

Summa. Und das ist nun die 24. Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ nemlich die **Vorbitte**/ da wir gehört/ weil es Göttlich/ Christlich/ löblich/ billich/ nöthig und nutzlich ist/ so soll ein Christ seinen Nechsten in sein täglich Gebet einschliessen und bey GOtt dem HErren für ihn bitten/ welches gethan die Jünger des HErrn/ die tratten zu ihm/ baten ihn und sprachen: Laß sie doch von dir/ dann sie schreiet uns nach/ Matth. 15.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Widerlegung/ sonderlich der Papisten. I. **Widerlegung** der Novatianer/ die sich selber für heilig und rein gehalten/ und dannenhero alle Fürbitt anderer Leut/ als unnöthig/ verworffen; desgleichen der Juden/ die allein für ihr Volck bitten/ andere Völcker aber alle dagegen verfluchen und vermaledeyen/ welches man auch von den Türcken/ Tartern und anderen Heyden schreibet: Worinnen unsere **Papisten** mit ihnen auch gut übereinkommen/ sintemahl sie alle die jenige/ die sich nicht zu der Römisch Catholischen Kirchen bekennen/ und den Römischen Papst nicht für ihr Haupt halten/ verbannen und verdammen/ und wo sie ihnen beykommen können/ verfolgen. Jnsonderheit aber irren die Papisten in diesen zweyen Puncten/ die **Fürbitt** belangend/ 1. daß sie nicht nur für die Lebendige/ sondern auch für die Todte bitten/ daß sie desto ehe auß dem Fegfeuer möchten erlöset werden: 2. daß sie vorgeben/ man müsse auch die Heiligen im Himmel als Fürbitter anruffen: Beydes wieder GOttes heiliges Wort/ darinnen wir hievon keinen Befehl/ kein Verheissung/ auch kein bewehr-

2. 2.

wehrtes Exempel nicht finden. Die Fürbitt für die Verstorbene ist gantz unnöthig / dann entweder seyn ihre Seelen im Himmel / und bedörffen keiner Vorbitt/oder seyn in der Höll/da hilfft sie kein Furbitt mehr/vom dritten Ort den die Papisten ertichtet/ weiß die heilige Schrifft nichts. Und ob wohl die Heiligen im Himmel in gemein für die streitende Kirch hie auff Erden bey GOtt bitten/folgt darum nicht/ daß man sie um solche Fürbitt anruffen solle; GOttes Wort sagt uns nichts von den Heiligen / sondern von Christo/ wir haben *einen* Fürsprech bey dem Vatter/ JEsum Christum/ der gerecht ist/ 1. Joh.2. Wovon schon oben in der Erklärung unsers Texts etwas Anregung gethan worden. Widerlegung. 1. 2.

II. **Warnung** allen denen/ die für ihren Nechsten nicht bitten/ sagen was sie eins anderen Noth angehe/sie haben für sich zu bitten/ ja gönnens noch dem Nechsten wohl/ wanns ihm übel geht/freuen sich darüber/und sehens lieber daß es ihm noch ärger gieng/fluchen ihm für das beten: Aber das seyn verwegene/ Gottlose Leut/ die des Teuffels (der auch ein Schadenfroh ist) seine Art an sich haben/ und weil solche Unterlassung der Fürbitt/für den Nechsten gemeiniglich auß Unbarmhertzigkeit / Neid und Feindschafft gegen dem Nechsten herrühret/so wird auch ein unbarmhertzig Gericht über solche unbarmhertzige/ störrige Neidhämmel ergehen/Jac.1. Ja sie sollen den Fluch und keinen Theil am Reich GOttes haben/Gal.5. Andere verachten die Fürbitt ihres Nechsten/als ein unnöthig/unnützlich Werck/ wie jener todkrancke Hofmann/ da man ihm zum Trost angezeigt / mann werde in der Kirchen für ihn bitten/ ward er schöllig/und sagt: Muß dann jedermann erfahren daß ich kranck seye. Andere begehren zwar der Vorbitt ihres Nechsten / beten aber dabey selbsten nicht/weder für sich/ noch für andere/ oder dichten verwegener Weiß ein Anligen/und lassen für sich bitten/ daß man ihnen desto ehe und mehr zulauff und zutrage ; oder begehren nur für leibliche Ding Fürbitt / wie jener König in Franckreich/da er kranck war/befahl er/daß man in der Kirchen für ihn bitten solte/begehrte auch den Zettel zu sehen/ daß er wisse/wie man für ihn bitten wolle/ da er nun befand / daß der Zettel also gestellet war: GOtt wolle dem König an Leib und Seel helffen/hieß er die Hülff der Seelen außlöschen/und sagt: Wir wollen den lieben Heiligen nicht zuviel auff einmahl zumuthen und auffiegen. Aber das heist die Christen genarret/das Gebet mißbraucht und Gottes gespottet/dawider Sanct Paulus sagt: Irret euch nicht/ GOtt läst sich nicht spotten/Gal.6. Dann GOtt ist ein rechter Richter/ und ein GOtt/der täglich drohet/will man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwerdt gewetzt/ und seinen Bogen gespannet und zielet / und hat darauff gelegt tödtliche Geschoß/seine Pfeil hat erzugericht zuverderben/Psal.7. II. Warnung 1. II.

III. **Vermahnung** / daß wir um dererzehlten Ursachen willen uns dieser Tugend auch befleissigen / unseren Nechsten in unser täglich Gebet einschlies- III. Vermahnung wer hierzu verbunden.

schliessen / bey GOtt dem HErrn für ihn bitten / und damit unser Christenthum bezeugen und erweisen. Da sollen die **Prediger** bitten für ihre Zuhörer / daß ihnen GOtt ihr Hertz auffthue / damit sie nicht nur Hörer / sondern auch Thäter des Worts GOttes seyen / Jac. 1. Die Zuhörer sollen bitten für ihre Prediger / daß ihnen gegeben werde das Wort / mit freudigem Aufthun ihres Mundes / daß sie mögen kund machen das Geheimnuß des Evangelii / auff daß sie darinnen freudig handlen und reden / wie sichs gebührt / Eph. 6. Obrigkeit und **Regenten** sollen bitten für ihre Unterthanen / daß ihnen GOtt ein gehorsam Hertz gebe / die Unterthanen hinwiederumb für ihre Obrigkeit / daß sie glücklich und wol regiere / damit männiglich unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen möge in aller Gottseligkeit und Erbarkeit / 1. Tim. 2. Die **Eltern** sollen bitten für ihre Kinder / daß sie wol fortfahren / und wachsen und zunehmen an Weißheit / Alter und Gnad bey GOtt und den Menschen Luc. 2. Die Kinder sollen bitten für ihre Eltern / daß ihnen Gott langes Leben geben / vor aller Kranckheit und Schaden behüten wolle. Also soll ein Ehegatt / ein Geschwistrig für das ander bitten / ein Freund und Glaubens-Genoß für den anderen / Summa ein jeder für den anderen: Da soll man beten für die **Angefochtene** / daß sie der HErr trösten und erquicken wolle mit dem Trost / damit wir getröstet werden / 2. Cor. 1. Beten für die **Betrangte** / daß sie GOtt erlösen wolle von allem Ubel / und außhelffen zu seinem Himmlischen Reich / 2. Tim. 4. Beten für die **Arme** / daß ihnen GOtt ihr Brod und Wasser / ihr Mehl-Fäßlein und Oel-Krüglein segnen wolle / 1. Kön. 17. Beten für die **Verlassene** / Wittwen und Wayfen / daß ihnen der HErr Recht schaffe / Speiß und Kleider beschere / 5. Mos. 10. Beten für die **Reisende** / daß Gott mit ihnen sey auff dem Weg / und sein Engel sie begleite / Tob. 5. Beten für die **Gefangene** / daß der HErr ihre Seufftzen erhöre / und zu rechter Zeit außführe / Psal. 68. Beten für die **Schwangere und Gebährende** / daß der HErr ihnen ihre Schmertzen lindere / sie in ihren Schwachheiten stärcke / und zu frölichen Kinder-Müttern mache / Psal. 113. Beten für die **Krancke** / daß ihnen GOtt Krafft und Gedult / und nach seinem Willen Gesundheit gebe länger zu leben / Syr. 38. Beten für die **Sterbende** / daß ihnen GOtt der HErr ein seliges End beschere / und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel. Ja bitten soll man für die gantze werthe **Christenheit** / für alle Ständ / auch für die **Feind** / wie Christus mit außgetruckten Worten befihlt / Matth. 5. Nicht zwar / daß Gott unserer Feinden böse List / gefährliche Anschläg / Gewalt und Macht befördere / dadurch seiner Kirchen ein Abbruch geschehen könte / sondern vielmehr / daß GOtt unsere Feind wolle erleuchten / und auch zu dem Schaff-stall seiner Christlichen Kirchen versamlen / wie wir in unserer Christlichen Litaney beten: Unseren Feinden / Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren. Summa man soll beten für

Für wem man bitten solle.

alle

alle Menschen/so ermahne ich euch nun/daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte/Gebet/ Fürbitte und Danckſagung für alle Menſchen/1. Tim. 2. Und ſolche Fürbitt ſoll geſchehen in wahrem Glauben ſoll gehen auß einem andächtigen Hertzen / und ſoll verrichtet werden nicht nur abſonderlich daheim in unſeren Häuſern / ſondern auch offentlich in der Verſamlung der Chriſten in der Kirchen/ dann wo zwey unter euch eins werden auff Erden/ warum es iſt/ daß ſie bitten wollen/ das ſoll ihnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel ſagt Chriſtus/Matth. 18. So aber zwey die eins ſind / ſo viel vermögen/was ſolte nicht ein gantze Gemein/wann ſie einhellig zuſamen tritt/mit ihrer Bitt und fürbitt bey GOtt erhalten können ? ſagt hierüber der heilige Auguſtinus. Um der beygebrachten Urſachen willen / ſollen wir auch die Fürbitt hoch halten/ und dieſelbe von unſeren Mit-Chriſten begehren/ wie der König Hiskia / da er und die gantze Stadt Jeruſalem in groſſe Kriegs Gefahr gerathen/ ſchicket er hin zu dem Propheten Eſaia/ daß er für ihn und für ſein Volck ſein Gebet zu GOtt erheben wolte/Eſ. 37. Und Eſther begehrt die Fürbitt Mardochai und der anderen Juden im Schloß Suſan / da ſie ihr fürgenommen für den König zu gehen/ Eſth. 4. Allein wann ſolche Fürbitt des Nechſten/ſo er für uns thut/ GOtt angenehm ſeyn/ und uns zu ſtatten kommen ſoll/ſo müſſen wir fromm und Gottsförchtig ſeyn/ſonſten heiſt es/ wie der HERR zu Jeremia ſagt: Wann gleich Moſe und Samuel für mir ſtunden/und ein Fürbitt einlegten ſo hab ich doch kein Hertz zu dieſem Volck/ Jer. 15. Wir müſſen auch ſelbſten für uns fleiſſig mit beten / dann wann beydes wir und unſere Mit-Chriſten für uns zu GOTT beten / ſo wird das Gebet deſto ſtärcker und kräfftiger/ alſo daß dadurch der ſonſten unüberwindliche GOtt überwunden wird/welche Gewalt im Gebet angelegt GOtt angenehm iſt/ Tertullianus. Welches uns noch

und wie?

Fürbitte ſollen wir hoch halten und begehren.

IV. Einen **Troſt** gibt. Die Fürbitt hat groſſe Krafft/ alſo daß Doctor Luther tom. 4. J. G. f. 106. b. ſagt: Wann ich einen hätte/der **wider** mich bete/ſo wolt ich lieber den Türckiſchen Käyſer zum Feind haben/ wann ich aber einen hab der **für** mich betet/ ſo kan ich gutes Muths ſeyn/ dann wir können uns getröſten/ daß ſolch Gebet für uns geſchehen dem Vatter im Himmel angenehm und erhöret ſeye. So aber die Fürbitt eines ſündigen Menſchen ſo kräfftig und tröſtlich iſt / wie viel kräfftiger und tröſtlicher muß dann ſeyn die Fürbitt des **Sohns GOttes**/ der da ſitzt zur Rechten GOttes und vertritt uns/Rom. 8. Darauff wollen wir uns verlaſſen/deren wollen wir uns getröſten im Leben und Sterben. HErr JEſu/ der du für deine Creutziger gebetten am Stammen des Creutzes/ bitte auch für uns arme Sünder zur Rechten deines himmliſchen Vatters/erhalt uns hie in deiner Gnad/ und nimm uns endlich auf in dein Himmelreich um deiner heiligen Bitt und Fürbitt willen/ Amen.

IV. Troſt. wegen der Fürbitt unſers Nechſten/

und vornemlich/des HERRN Chriſti.

Wunſch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu:

d. 15. Jun. An. 1674.

Die LXXXVIII. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten/

Die XXV. Tugend: Guter Rath.

Text: Syr. c. 37. v. 15. 16. 17.

Halte dich stets zu Gottsfürchtigen Leuten/ da du weist/ daß sie GOttes Gebot halten. Die gesinnet sind/ wie du bist/ die Mitleyden mit dir haben/ wo du strauchelst/ und bleibe bey derselben Rath/ dann du wirst keinen treueren Rath finden.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Sprach Herodoti.

VOn gutem/ getreuem Rath/ den man geben und deme man folgen solle/ schreibet Herodotus unter anderen also/ und sagt: Der ist der beste/ der seiner eigenen Sach wahr nimmt/ und ihm selber einen guten Rath zu geben weiß: Der nechste nach ihm ist der/ der andere verständige Leut zu Rath zeucht/ ihr Bedencken anhört/ und ihrem Rath folget: Der aber weder selber einen Rath geben/ noch anderen gehorchen mag/ der taugt gar nichts/ obwol diese sich beduncken lassen/ sie seyen die Allerwitzigste. Hievon etwas weiters zu reden/ gibt uns der weise Lehrer

Vortrag.

Syrach gute Gelegenheit in denen E. L. vorgelesenen Worten. Die wir für gegenwärtige Predigt wollen für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach auch anzeigen/ was wir

Von gutem Rath/

Wunsch.

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Darzu uns Gott der HERR seine Gnad und Segen geben wolle/ Amen.

Erklärung deß Texts.

IM Anfang des 37. Capitels hat der weise Hauß-Lehrer Syrach gehandelt von den Freunden/ darnach von den Rathgebern/ und gewiesen welche Leut man nicht zu Rath oder Rathgebern nehmen solle/ darauff zeigt er jetzo in unseren vorhabenden Worten/ im Gegentheil/ zu welchen Leuten

ten man sich dann halten/und Rath bey ihnen suchen solle/nemlich zu **Gottsförchtigen Leuten**/die GOtt vor Augen und im Hertzen haben/ und die ihr Leben/Thun und Lassen/nach den H. Gebotten GOttes anstellen/ darnach die sich der Christlichen Liebe befleissigen/ die im Guten gesinnet seyn wie du/ die sich guter Bescheidenheit gebrauchen/und wann du strauchlest/es begegnet dir etwas widriges/Mitleiden mit dir haben/und dir einen guten Rath geben/ wie du dich in solchem Fall gebührend verhalten solltest/ damit du wieder mögest zu recht kommen. Von solchen Leuten sagt Syrach **halte dich stets zu ihnen**/mach dich mit ihnen bekant/gehe ihnen zur Hand/und bewirb dich um ihre Freundschafft; und wann sie dir in deinem Vorhaben/ oder in der Noth die dich betrifft/ auff dein Begehren rathen/ sagen und zeigen dir/ was da zu thun oder zu lassen wäre/so **bleibe bey derselben Rath**/ merck fleissig auff ihre Wort/folg ihrem getreuen Rath/und halte dich beständig an sie/obs auch gleich in deinen Gedancken das Ansehen nicht hätte/daß etwas fruchtbarliches erfolgen möchte/ so bleibe doch bey ihrem Rath/ dann du wirst weder bey dir selbst noch bey anderen keinen treueren Rath finden/als eben bey diesen bemelden/Gottsfürchtigen/verständigen/liebreichen/ mitleidenden Christen/deinen bewehrten Freunden und Gönnern.

Lehr.

Lehr. Zu rathen und zu folgen/ wegen der

ALlhie haben wir wiederumb eine besondere Tugend und Christen-gebühr mit einander zu lernen/ nemlich/ daß ein Christ dem anderen **treulich rathen**/ und der ander solchem Rath **treulich folgen** solle. Welches geschehen soll umb nachfolgender vier Ursachen willen:

I. Sprüchen und Befehl/ H. Schrifft.

1. Weil uns dieses in unterschiedlichen **Sprüchen H. Schrifft** auffgetragen und befohlen wird. In unsern erklärten Text-Worten sagt Syrach: Halte dich stets zu Gottsfürchtigen Leuten/da du weist/daß sie GOttes Gebot halten. Die gesinnet sind/wie du bist/ die Mitleyden mit dir haben/wo du strauchelst/ und bleibe bey derselben Rath/ dann du wirst keinen treueren Rath finden. Und eben in diesem c.37. sagt Syrach: Ehe du was anfahest/so frage vor/und ehe du was thust/so nimm Rath dazu. Erlerne mit allem Fleiß deinen Nechsten/ und wo du Rath bedarffst/ so suchs bey weisen Leuten/und besprich dich mit den Verständigen/Syr.9. Ein vernünfftiger Mann verachtet nicht guten Rath/ darumb thue nichts ohne Rath/ so gereuets dich nicht nach der That/c.32 (Luth.33.) Diß befihlt auch der alte Tobias seinem Sohn und sagt: Allezeit such Rath bey den Weisen/c.4. Salomo sagt: Gehoreche dem Rath/und nimm die Zucht an/daß du hernach weise seyest/Spr.19. Welche Lehr/so gar auch die weise **Heyden** den Ihrigen gegeben haben: Seneca sagt: Was mit Rath kan vorgesehen werden/das soll man thun. Und Cicero in offic. sagt: Wann wir an etwas zweifflen/ und nicht wissen/ welches wir erwehlen

len sollen/so soll man gelehrte Leut dazu gebrauchen/ und die des Wegs erfahren seyn/ und was sie von der Sachen halten und rathen/ von ihnen erforschen und erlernen.

II. Exempel. II. Soll ein Christ dem anderen treulich rathen/ und der ander soll gutem Rath treulich folgen / wegen der vielfältigen / schönen **Exempel** H. Schrifft/die wir nur mit wenigem andeuten wollen : Abraham rieth seinem Vettern Loth / sie wolten sich fernere Uneinigkeit und Ungelegenheit zu verhüten/ von einander scheiden mit ihrer Heerd / der eine wolte sich zur Rechten/ der ander zur Lincken wenden / das nahm Loth brüderlich an / und erwehlet die Gegend am Jordan/1.Mos.13.Rebecca gab den Rath / man solte den Jacob in Mesopotamiam verschicken / biß seinem Bruder Esau der Zorn vergieng/ solchen rath ließ ihme Isaac gefallen und fertigen den Jacob ab/mit dem befehl daß er kein Weib von den Töchtern Canaan nehmen solte / worinnen Jacob allerseits treulich gefolget/ 1.Mos.28.Joseph eröffnet dem König Pharao bey Außlegung seiner Träum/ was sein Bedencken hierüber wäre / und wie man sich in den sieben wolfeilen Jahren auff die folgende sieben theure Jahr fürsehen solte/welches der König für bekant annahm/und den Joseph selbsten hierüber setzet/1.Mos.41.Jethro gab seinem Tochtermann Mosi den Rath/er solte redliche/Gottsfürchtige/warhaffte Leut zu Richtern erwehlen / die die geringere Sachen richten und schlichten solten/damit er nicht alles allein / mit so grosser Mühe/zu verwalten hätte/welchem Rath er gefolget/2.Mos.18. Rahab gab den Kundschafftern Mosis den Rath / sie solten sich drey Tag verbergen auff dem Gebirg/das thaten sie / und blieben sicher vor denen / die ihnen nachjageten/Jos.2.Da Achsa des Calebs Tochter dem Athniel zur Ehe gegeben worden/ward ihr gerathen/sie solt einen Acker forderen von ihrem Vatter: solchem Rath folget sie und sprach zu ihrem Vatter: Gib mir einen Segen/dann du hast mir ein Mittags-Land gegeben/gib mir auch Wasser-Quelle/da gab er ihr Quelle oben und unten/Jos.15.Naemi gab ihrer Söhnin der Ruth einen Rath/sie solte sich nicht zu den Knaben/sondern zu den Dirnen Boas halten/ das that sie und bekam endlich den Boas/ Ruth.2.4. Der Hohepriester Eli rieth dem jungen Samuel/wann ihm wieder geruffen werde/soll er sprechen: Rede HErr/dann dein Knecht höret/welches er auch gethan/1.Sam.3.Husai des verfolgten Davids Freund gab einen Rath/dem David zum besten / davon Absalon und jederman in Israel saget: Der Rath Husai des Arachiten ist besser dann Ahitophels Rath / 2.Sam.17. Da Joab dem Auffrührer Seba nachgejagt / und seinet wegen die Stadt Abel belägert / redet ein weise Frau mit dem Joab/und that den Vorschlag/ man wolte ihm den Kopff des Auffrührers über die Mauren zuwerffen/ das nahm er an/ und zog wieder von der Stadt/2.Sam.20. Da der aussätzige Naeman mit Roß und Wagen für der Thür des Propheten Elisä gehalten/und gewartet daß er möchte von ihme

ge-

geheilet werden/der Prophet aber ihme nun durch einen Botten sagen lassen/ er solle sich sieben mal im Jordan waschen/ ward Naeman voll Zorn/ und zog weg/sagt: Ich meint der Prophet solt zu mir herauß kommen/und hertretten/ und den Namen des HErn seines GOttes anruffen/ und mit der Hand über die statt fahren und den Aussatz also abthun / sind nicht die Wasser Amana und Parphar zu Damascon besser/ dann alle Wasser in Israel/ daß ich mich drinnen wüsche und rein würde / zog also weg mit Zorn. Da redeten seine knecht mit ihm/riethen ihm/er solte dem Propheten folgen und sprechen: Lieber Vatter/wann dich der Prophet etwas grosses hätte geheissen/solte stu es nicht thun/wie viel mehr solt du es thun/ da er allein zu dir sagt : Wasche dich/ so wirst du rein/ solchem Rath folget Naeman und ward gesund/ 2. Kön. 5. Der Engel Raphael in Gestalt eines Reiß-Gefehrten gab dem jungen Tobiä den Rath/er solte den Fisch/der seiner begehrt/bey den Floß-Federn ergreiffen/und herauß ans Land werffen/und sonderlich dessen Hertz/Gall und Leber wol auffheben/er rieth ihm zu des Raguels Tochter / als die ihm von GOtt bescheret sey/welchem Rath der junge Tobias in allem treulich gefolget/Tob. 6. Da das Jüdische Volck zu Johanne in die Wüsten kam/und Rath bey ihm suchte/sagt er einer Parthey nach der anderen/was sie thun sollen/ Luc. 3. Dergleichen Petrus seinen Zuhörern am H. Pfingst-Tag zu Jerusalem / Paulus und Silas dem Kerckermeister zu Philippis/andere anderen auch gerathen/ welchen Exemplen wir nachkommen/einander treulich rathen/ und gutem Rath treulich folgen sollen: Welches geschehen soll:

III. Weil es die Noth erfordert. Wir seyn in diesem Jammerthal allerley Noth und Trangsal unterworffen/ das köstlichste in unserm Leben ist Mühe und Arbeit/Psalm 90. Daneben ist unser wissen lauter Stück-werck/ 1. Cor. 13. Wann nun einer in ein oder die ander Noth und Gefahr gerath/ oder er nimmt ihm etwas sonsten in seinem Leben oder in seinen Amts-Geschäfften zu verrichten für/so weiß er bald nicht/ wie er die Sach soll angreiffen/was er verwerffen oder erwehlen/thun oder lassen soll: Mancher Mensch/ der sonsten seine Gaben von GOtt hat/kan doch in gleichen Fällen anderen besser rathen/ als ihm selber / wie männiglich solches mit mir bekennen wird/ und Syrach außdrücklich sagt: Mancher ist wol geschickt anderen zu rathen/ und ist ihm selber nichts nutz/c. 37. Und da wir sonsten bald sehen/ was ander Leuten fehlt/wie und wo ihnen zu helffen wäre / seyn wir doch dagegen in unseren eigenen Sachen stock-blind / Terentius sagt / wann wir gesund seyn / so können wir den Krancken allerley gute Räthlein geben/wann wir aber selbst da ligen/so wissen wir uns selbst nichts zu rathen / und also von anderen Sachen auch zu reden/weil dann immer 2. Augen mehr sehen als eins / so soll billicher Weg einer sich des andern annehmen/ihme getreu rathen / und der ander ihm getreu folgen. Und das fürs: III. Nothwendigkeit

IV. Weil

IV. Nutzbarkeit. IV. Auch darum/weil grosser Nutzen dabey zu erhalten. Dem/der den guten Rath gibt/ist es rühmlich und ehrlich. Eines weisen Manns Rath wird gelobet/Spr. 12. Das Hertz freuet sich der Salben und Rauchwerck/ aber ein Freund ist lieblich um Raths willen der Seelen/Spr. 27. Reden und rathen bringt Ehre/Syr. 5. Ein weiser Mann kan sein Volck lehren/und schaffet mit seinem Rath nutzen und trifft's / Syr. 37. Und dem der guten Rath annimmt und folgt/ ist es dienlich und nutzlich. Ein guter Rath thut sanfft/ Spr. 13. guter Rath bewahret den Menschen/ Spr. 2. Gold und Silber erhalten einen Mann/aber vielmehr ein guter Rath. Syr. 40. Wo viel Rathgeber sind/da geht es wohl zu/ wo aber mehr Rath ist/ da geht das Volck unter/Spruch. 11. Und gebens im Gegentheil/die Exempla und die tägliche Erfahrung/ wann einer bösem Rath/oder seinem eigenen Kopff folget/ wie übel es gemeiniglich pflegt außzugehen / Rehabeam ward bey Antritt des Königreichs von seinen Unterthanen ersucht / er solt ihnen ihr Joch leichter machen/ und sie nicht so sehr beschweren/ wie sein Vatter gethan /darüber hielt er Rath erstlich mit den Eltesten/ die für seinem Vatter Salomo gestanden / da er lebete ; Darnach hielt er Rath mit den Jungen/ die mit ihm auffgewachsen waren/letztlich verließ er den guten Rath der Eltesten / und folget dem bösen Rath der Jungen/sagte zu seinen Unterthanen/ Mein kleinster Finger soll dicker seyn denn meines Vatters Lenden/mein Vatter hat euch mit Peitschen gezüchtiget/ ich aber will euch mit Scorpionen züchtigen/dadurch bracht er so viel zu wegen/ daß das gantze Israel von ihm abfiel / und folget niemand dem Hauß David ohn der Stamm Juda allein / 1. Kön. 12. Pilati Weib gab ihrem Herrn einen guten Rath / da er auff dem Richtstuhl saß / schicket sie zu ihm und ließ ihm sagen ; Habe du nichts unbillichs zu schaffen mit diesem Gerechten/ nemlich mit Christo dem Verklagten/er folget aber seinem Kopff/ und muste darüber mit Leib und Seel verderben/Matth. 27.

Summa. Und das ist auch die 25. Tugend/so auff den Nechsten geht/da wir gehört/ daß wegen des Göttlichen Befehls/ wegen der Exempel der Heiligen/ wegen der Nothwendigkeit und Nutzbarkeit / ein Christ dem andern **treulich rathen**/und der andern solchem Rath **treulich folgen** solle/nach den Worten Syr. Halte dich stets zu Gottsfürchtigen Leuten/ꝛc.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung dem/ der um Rath angesprochen wird. I. WArnung/ Welcher um einen guten **Rath angesprochen** wird/ der soll seinen Nechsten nicht stürmisch anfahren/und da er wohl einen Außschlag geben könte/ihn dannoch ohne Rath von sich abweisen/dann einem betrübten Hertzen soll man nicht mehr leides machen/Syr. 4. Soll ihm auch nicht vorsätzlich einen bösen Rath geben / wie Jonadab dem Ammon eingegeben/ er solte sich kranck stellen/ und sagen er möchte von seiner Schwe-

Schwester Thamar Hand ein gemüß essen/so werd er ihrer genieſſen können / 2. Sam. 13. Solche böse Räth kennet und weiß GOtt der HErr wohl/ er kent und weiß die Gedancken der Menschen/ daß sie eitel sind/ Psal. 94. Er fähet und offenbaret solche Räth / hinderet sie und machets zur Narrheit/ wie des Ahitophels/2. Sam. 15. Straffts auch also/daß der böse Rath über den Rathgeber selbsten muß hinauß gehen/wie Salomo sagt/ wer ein Grub macht der wird selbsten darein fallen/Spr. 26. und Syrach: Wer den Stein in die Höhe wirfft/ dem fällt er auff den Kopff / wer heimlich sticht/ verwundt sich selbst/ wer ein Grube gräbt/ der fällt selbst darein/ wer einem andern stellt/der fahet sich selbst/ wer dem andern Schaden thun will/dem kommts selbst über seinen Hals/daß er nicht weiß woher/c. 27. Darnach/welcher **Rath bedarff**/ der soll nicht Rath suchen bey den Zigeunern / Zäuberern / Segensprechern/ Crystallsehern oder dergleichen Aberglaubischen Geschmaiß des Teuffels/dann das hat GOtt ernstlich verbotten/ 3. Mos. 19. Saul gieng zu einer solchen Hexen zu Endor und fraget sie Rath darüber ist er verzweiffelt / 1. Sam. 28. Soll nicht Rath suchen bey jungen / unerfahrnen Leuten / dann sie seyn gar zu hitzig und zu gähe/ wollen alles mit Trutzen und Gewalt hinauß bringen/und fahren darüber an/ wie die junge Räth des Rehabeams/ Supra, 1. Kön. 12. Soll nicht Rath suchen bey neidischen/zornigen/ rachgierigen/und insgemein bey keinen Gottlosen/ ärgerlichen/ verdächtigen Leuten/ dann es rathen etliche auff ihren eigenen Nutzen/ darum hütte dich/ er denckt vielleicht ihm selbst zu rathen/und will dichs wagen lassen/und spricht/du seyest auff der rechten Bahn/ stehet aber gleichwol wider dich/und mercket wie es gerathen will/halt keinen Rath mit dem/der einen Argwohn zu dir hat/ und nimm nicht zu Rath/ die dich neiden/sagt Syrach im Text. c. 37. Welchem dann **gerathen wird**/ der soll guten Rath nicht verachten noch außschlagen/wie man wohl solche eigensinnige Köpff findt/ die da meinen sie seyen selbst klug gnug / und können ihnen wohl selber rathen/sagen: Biß ich frag/ so hab ichs schon gethan/wer viel fragt/geht viel irr/und hielt ihms mancher für ein Schand und grossen Abgang seiner Ehr wann er andere fragen / ihnen etwas nachgeben und folgen solte: Diese sollen nicht sehen auff den der den Rath gibt / sondern auff den Rath selbsten/es kan auch wol unter einem abgetragenen/zerrissenen Mäntelein grosse Weißheit stecken; aber sie schänden des Armen Rath/Psalm. 14. Gibt man ihnen einen Rath so gehorchen sie doch nicht/Jer. 38. Biß sie zu letzt erfahren/ wie übel sie ihnen gerathen haben / Man soll auch der Weiber Räth nicht allwegen verachten / was solte wohl Pilatus darum gegeben haben / daß er seines Weibs Rath gefolget hätte/Matth. 27. Hätte C. Jul. Cæsar, der erste Röm. Käyser seiner Gemahlin gefolgt / und wäre nicht auffs Rathhauß gegangen/wie sie ihn davor treulich gewarnet/so wäre er nicht also verrätherischer Weiß mit 23. Wunden hingerichtet worden. Doch soll man nicht

der Rath bedarff/

und dem gerathen wird.

Sæpe etiam est olitor valde opportuna loquutus.

also blind hingehen/ und einem jeden/ auch einem bösen Rath folgen/ Nein laß dich nicht einen jeglichen Wind führen / und folge nicht einem jeglichen Wege/ Syr.5. Petrus rieth dem HErrn Christo/ er solt nicht hinauff gen Jerusalem ziehen/ er solt seiner selbsten schonen/ daß er den Juden nicht überantwortet würde / aber der HErr wendt sich zu ihm und sagt: Heb dich Satan von mir/du bist mir ärgerlich/dann du meinest nicht was Göttlich ist/sondern was Menschlich ist/Matth.16. Jobs Weib rieth ihrem Mann/weil er so hefftig von GOtt geplagt werde/ soll er von GOtt abfallen und ihn segnen/ das ist / lästern und fluchen/ aber er sagt zu ihr: Du redest wie die närrische Weiber reden/haben wir gutes empfangen von GOtt/warum wollen wir das böse nicht auch annehmen/ c.2. Darum wohl dem der nicht wandlet ihm Rath der Gottlosen/Dav. Ps.1.

II. Vermahnung/ Anderen zu rathen/ wär?

II. Vermahnung / daß wir um der beygebrachten Ursachen willen auch anderen treulich rathen/ und getreuem Rath folgen/so werden wir auch in diesem Stuck unser wahres Christenthum können bezeugen und erweisen. Da soll nun einer dem anderen Rathen/die Alten/ die viel erfahren/und von ihren Vättern viel gutes erlernet haben/ sollen den Jungen Und Unerfahrnen rathen/ die Eltern/ Præceptores/ Schul-und Lehrmeister ihren Kindern/ Pfleger und Vormunder/und andere Vorgesetzte/sollen den Wittwen und Waisen und anderen ihren Untergebenen guten Rath ertheilen/dann solcher einer kan offt etwas baß ersehen / denn sieben Wächter die oben auff der Warte sitzen / Syr.37. Da soll man rathen in Kriegs-Sachen/denn mit Rath muß man Krieg führen/und wo viel Rathgeber sind/da ist der Sieg/ Spr.24. Man soll rathen in Streit-Sachen der Privat-Personen/ daß sie zur Einigkeit und Versöhnlichkeit schreiten/Neid und Feindschafft ablegen/und sich gütlich miteinander vergleichen: Man soll rathen in Heurahts-Sachen / daß ohne der Eltern/ oder der Pfleger Wissen und Willen nichts vorgenommen / und zu beyden Seiten keines hinter das Liecht geführt werde / rathen in anderen dergleichen wichtigen Händlen mehr: Man soll aber rathen mit gutem Bedacht/ daß man die Sach nach allen Umständen zuvor wohl erwege/ nicht zu gähe sey und sich selbst übereile/dann schneller Rath nie gut that: Mann soll auch rathen auß wohlmeinendem Hertzen/ der Rath soll also beschaffen seyn/ daß der/der den Rath gibt/ **das** selber thäte/wann er an des anderen statt wäre / so wird man dabey erkennen/daß der Rath gut gemeint gewesen.

worinn?

wie?

Und anderer Rath zu suchen.

Darnach soll einer des anderen **Rath suchen** / und das wie Tobias sagt/allezeit bey weisen Leuten/c.4. Denn wie Seneca sagt/die Weisen erinnern sich des vergangenen/ sie ordnen das Gegenwärtige/ und sehen zuvor was ins künfftig geschehen möchte. Antonius de Guevarza im 1. Theil seiner guldenem Sendschreiben will / man soll Rath suchen bey einem Verständigen/ wegen seines hohen Verstands / bey einem Gelehrten wegen seiner Erfahrenheit

heit/bey einem **Geduldigen**/wegen dessen/ daß er so viel erlitten/ bey einem Sanfftmüthigen und Gerechten/ daß ihn die Boßheit nicht verblende/ bey einem Milden und Freygeben/ damit ihn der Geitz und Begierd nicht verführe. Einmal soll einer ihme selbsten nicht in allem allein trauen/ sondern auch anderer Gutachten und Bedencken einholen/anhören/und alsdañ getreuem **Rath folgen**/wie das Sprüchwort lautet/es sey kein Rath gut man folg ihm dann. zu folgen/ Käyser Tiberius hat auch die geringste Sachen bey Rath angebracht/ und wann Er seine Meynung sagte/ gab er nicht allein Gewalt/ wider ihn zu reden/sondern konts auch gar wol leyden/wann man ihm widerpart hielte. Wie auch Kayser Antonius Pius nichts vorgenommen oder gethan/ ohne getreuer Leut Rath/folgete auch allen billichen Rathschlägen/ und sagte/ es seye besser ein Kopff folge vieler Bedencken/als daß viel Weise einem Starr-Kopff folgen sollen. Ob aber der wol-gemeinte Rath nicht allweg einen guten Außgang und/ gewinnt/ soll man doch solches nicht eben dem Rathgeber beymessen/ und ihn deßhalben in Gefahr bringen/dann es kan geschehen/ daß andere Sachen mit unterlauffen/die Hindernuß geben/daß der gute Rath sein erwünschtes End und Zweck nicht erreiche/ darumb soll man allezeit GOtt/ der groß von Rath und mächtig von That ist/Jer.32.im Gebet ersuchen/daß er alles wol gelingen zu bitten/ lasse/ wie Syrach sagt: In dem allen ruffe auch den Allerhöchsten an/ daß er dein Thun gelingen und nicht fehlen lasse/das ist/wie D. Luth. Rand-Glößlein lautet: Es ist nicht gnug/guten Rath haben/ es muß GOtt auch Glück dazu geben/ sonst gehts doch nicht fort/ denn er will auch mit seyn und angeruffen werden. Ohne Gebet ist guter Rath eigener Rath/ und das heissen eigene Anschläg/die den Krebsgang gehen/Syr.37.

III. **Trost**/ wann guter Rath von den Menschen verachtet oder übel belohnet wird/ so wird doch GOtt der HErr erkennen/ was wir an unserem Nechsten gethan/ und uns vergelten nach unserer Gerechtigkeit/ nach unserer Reinigkeit für seinen Augen/wie David redt/2.Sam.22. Haben dann unsere Feind und Widersacher böse Räth und Anschläg wider uns/so sagt Job: Der HErr machet zu nicht die Anschläge der Listigen (anagr. listigen.) daß es ihre Hand nicht außführen kan/ er fähet die Weisen in ihrer Listigkeit und stürtzet der Verkehrten Rath/cap.5. Der HERR spottet ihrer und sagt: Beschliesset einen Rath/und es werd nichts darauß/beredet euch und es bestehe nicht/ Esa. 8. Und die Kirch singt davon also: III. Trost/

Was Menschen Krafft und Witz anfäht / soll uns billich nicht schröcken/ Kirch.
Er sitzet an der höchsten stätt/er wird ihren Rath auffdecken/
Wann sies auffs klügest greiffen an/ so geht doch GOtt ein andere Bahn/es steht in seinen Händen.

In diese Gnaden-Hände unsers Allmächtigen GOttes/ befehlen wir uns alle-

zeit mit Seel und Leib / damit leibliche und geistliche Feind kein Macht noch Gewalt an uns finden / AMEN.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 13. Jul. An. 1637.

Die LXXXIX. Tugend-Predigt /

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXVI. Tugend: Würckliche Hülffe.

Text: 1. Joh. c. 3. v. 18.

Meine Kindlein / lasset uns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That und mit der Warheit.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Wie der Menschen Hülff kein nütz /

WAnn der König und Prophet David im 146. Psalmen sagt / die Menschen können nicht helffen / und Ps. 60. Menschen Hülff seye kein Nutz / so will er nicht / als ob ein Christ sich der Hülff seines Neben-Menschen / schlechter Ding nichts zu erfreuen haben solte / oder als solte oder dörffte keiner seinem Nechsten in irgend einer

und doch von den Menschē

vorfallenden Noth verhülfflich seyn / Sondern er will uns hiemit vornemlich die gewisse Hülff des Allmächtigen GOttes rühmen / der alle Hülff thut / so auff Erden geschihet / Ps. 74. Wie auch der Prophet Jeremias zeugt und sagt: Warlich es hat Israel keine Hülff / denn am HErrn unserem GOtt / Cap. 3.

erforderet werde.

Unterdessen aber / weil GOtt der HErr gemeiner Weiß durch gewisse Mittels-Personen hülfft / so will er / daß die Menschen einander in der Noth nicht verlassen / sondern immer einer dem andern mit Rath und That beyspringen solle. Welcher Gestalt einer dem andern soll **rathen** / davon haben wir zum nechsten schon geredet / jetzo wollen wir hören / wie auch einer dem anderen **in der**

Vortrag.

That helffen solle / auß den Worten des H. Evangelisten Johannis / da er sagt: Meine Kindlein / lasset uns nicht lieben mit Worten / ꝛc. Diese Wort wollen

len wir jetzo für uns nehmen / erstlich mit wenigem erklären / darnach weiters anzeigen / was wir

Von der würcklichen Hülffe /

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seinen guten Geist / Gnad und Hülff verleyhen wolle / Amen. Wunsch.

Erklärung des Texts.

GLeich wie der H. Evangelist Johannes in seinem Evangelio vornemlich den Glauben an Christum treibt / also erfordert er hinwiederumb in seinen Epistlen vornemlich die Christliche / Brüderliche Liebe / welches er auch thut im 3. Cap. seiner ersten Epistel / und besonders in diesen unseren vorgenommenen Worten / da er sagt: Meine Kindlein / lasset uns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That / und mit der Warheit. Vermahnet uns hiemit sehr freundlich / wie ein getreuer Vatter seine liebe Kinderlein / **Meine Kindlein** / ja er nennt sich selbsten auch mit / und sagt: **Lasset uns** / lasset uns **lieben** / unseren Nechsten lasset uns lieben / und die Brüderliche Liebe von Hertzen erweisen / und das nicht mit Worten / noch mit der Zungen: Hiemit machet Johannes einen Unterscheid unter der Heuchel-Liebe / der Schein und Maul-Christen / und unter der wahren Liebe rechtschaffener Hertz-Christen / und (welches zur Erklärung vieler anderer Sprüchen wol zumercken) so bedeutet allhie das Wörtlein **nicht** / soviel als **nicht allein** / und das Wörtlein: Sondern / hält einen Comparativum oder Vermehrung in sich / welche Art zu reden im Alten und N. Testament in acht genommen wird / als: Da Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gegeben / sagt er: Ihr habt mich nicht in Egypten hergesand / sondern GOtt / das ist / ihr habt mich nicht allein hieher gesand / sondern vielmehr GOtt der HErr selber / 1. B. Mos. 45. Der Prophet Joel sagt: zerreisset euere Hertzen und nicht euere Kleider / das ist / zerreisset nicht nur euere Kleider / wie die Juden in grosser Bestürtzung und Traurigkeit zu thun pflegten / sondern vielmehr zerreisset euere Hertzen / durch schmertzliche Reu und Leyd über euere Sünden / und ernstliche Bekehrung zu GOTT / Joel. 2. St. Paulus schreibt: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich den Herren der Welt / die in der Finsternuß dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel / das ist / wir haben nicht nur zu kämpffen mit unserm Fleisch und Blut / sondern vielmehr mit dem bösen Feind und dessen listigen Anläuffen / Eph. 6. Dergleichen Art zu reden gebraucht auch der HErr Christus / da er sagt: Wer ein Kind in meinem Namen auffnimmt / der nimmt mich auff / und wer mich auffnimmt / der nimt nicht mich auf / sondern den der mich gesand hat / das ist / Er nimmt nicht mich allein auff / sondern vornemlich meinen Vatter im Himmel / der mich gesand hat / Marc. 9. Art zu reden: nit / das ist / nicht allein.

Und wiederumb. Wer an mich glaubt/ der glaubt nicht an mich/sondern an den/der mich gesand hat/das ist/er glaubt nicht an mich allein/sondern auch an meinen Himmlischen Vatter/Joh.12. Also sagt allhie Johannes/ lasset uns lieben nicht mit Worten noch mit der Zungen/ das ist/ nicht wie die Heuchler mit den Worten und mit der Zungen allein/ sondern vornemlich und am allermeisten mit der That und Warheit. Zwar wie wir bißher unterschiedlich gehört/ sollen wir uns gegen unserem Nechsten liebreich erzeigen/ mit Grüssen/ Segnen/Tröstẽ/ Straffen/ Fürbitten/ Rathen/ welches alles mit Worten und mit der Zungen geschicht / weilen aber dieses auch die Heuchler thun können/ so erfordert St. Johannes von uns ein mehrers/ nemlich wir sollen den Nechsten lieben mit der That und Warheit. Mit der **That**/ das ist/ wir sollen würcklich im Werck selbsten zu Hülff kommen / dem dürfftigen und nothleidenden Nechsten/ und allen denen / die unserer Hülff und Förderung bedörffen: Und mit der **Warheit**/ das ist/ unser Liebe soll nicht falsch/ heuchlerisch und betrüglich seyn/die nur zum Schein und gesuchten eigenen Ruhm angesehen wäre/sondern sie soll herrühren auß wahrem Glauben/ Gott dem HErrn zu Ehren/ und dem dürfftigen Nechsten mit Hülff und Rettung zu begegnen/ beyzuspringen und außzuhelffen.

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll gegen seinem Nechsten würckliche Hülff beweisẽ

ALlhier haben wir wieder ein andere Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ mit einander zu lernen/welches ist **die würckliche Hülff**/daß ein Christ seinem Nechsten auch würcklich/und in der That beyspringen und verhülflich seyn solle. Solches geschicht:

I. In Speisung der Hungerigen.

I. In Speisung der Hungerigen. Davon sagt Esaias: Brich dem Hungerigen dein Brod/c.58. Der alte Tobias sagt: Theile dein Brod dem Hungerigen mit/cap.4.Syr.sagt: Verachte den Hungerigen nicht/ cap. 4.Und Salomo sagt gar von dem Feind/hungeret deinen Feind/ so speise ihn/ Spr. 25. Das hat gethan die fromme Wittwe zu Zarpath/die machte dem Propheten Eliä in der Theurung zu erst ein besonders gebackens/ darnach erst ihr und ihrem Sohn auch / ungeacht des geringen Vorrahts den sie hatte von Oel und Meel/1.Kön.17. Der Prophet Elisäus bekam die Erstlinge/ nemlich 20.Gersten-Brod/die gab er dem Volck/und speiset 100.Mann/ das noch überblieb/2.Kön.4.So hat der HErr Christus (laut des gestrigen Evangelii) Marc.8.Das Volck nicht ungessen wollen von sich lassen / daß sie nicht auff dem Weg verschmachten/ sondern mit 7.Broden 4000.Mann wunderbarer Weise also gespeiset/daß noch 7.Körb mit Brocken überblieben/ dergleichen er zu anderer Zeit auch gethan / und mit 5.Gersten-Brod und 2.Fischen 5000. Mann gespeiset/also daß noch 12.Körb mit Brocken überblieben/Joh.6.Die würckliche Hülff des Nechsten geschicht:

II. In

II. In Tränckung der Dürstigen. Davon sagt der HErr Christus: Wer dieser geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers tränckt in eines Jüngers Namen/warlich ich sage euch/es wird ihm nicht unbelohnet bleiben/ Matth.10. Das haben gethan die Männer Davids/ da sie einen Egyptischen Mann auff dem Feld funden / gaben sie ihm Brod/ ein Stuck Feigen und zwey Stuck Rosin/ und tränckten ihn mit Wasser / da kam sein Geist wieder zu ihm/ er erholet sich wieder/ dann er zuvor in drey Tagen und drey Nächten nichts gessen / und kein Wasser getruncken hatte/ 1.Sam.30. Obadia der Königliche Hofmeister versteckt in der Verfolgung 100. Propheten/hie 50. und da 50. und versorget sie mit Brod und Wasser/1.Kön.18. Die vernünfftige Abigail nahm nicht allein 200. Brod / fünff gekochte Schaaf/ und fünff Scheffel Mehl/100. Stuck Rosin und 200. Stuck Feigen sondern auch zwey Legel Weins / und brachts dem David / da er und seine Männer Noth litten in der Wüsten/1. Sam.25. Die würckliche Hülff des Nechsten geschicht: II. In Tränckung der Dürstigen.

III. In Beherbergung der Fremdlingen. Die im Elend sind/führe ins Hauß/ sagt Es. 58. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an und herberget gern/Rom.12. Gastfrey zu seyn vergesset nicht/ dann durch dasselbe haben etliche ohn ihr Wissen Engel beherberget/wie Abraham und Loth/Ebr.13. Rahab nahm die Kundschaffter Josuä auff in ihr Hauß/ und versteckt sie unter die Flachs Stengel/ die sie auff dem Dach außgebreitet hatte/ darnach ließ sie dieselbe an einem rothen Seil über die Stadtmaur hinab/Jos.2. Jener alte Mann zu Gibea beherberget den Leviten samt den Seinigen / und wolte sie nicht über Nacht auff der Gassen ligen lassen/Richt. 19. Die Sunamitin machet dem Propheten Elisäo von Brettern ein besondere Kammer oben in ihrem Hauß und ordnet darein ein Bett / Tisch/ Stul und Leuchter/2.Kön.4. Job ließ keinen Gast oder Fremdling draussen bleiben / sondern seine Thür that er dem Wanderer auff/Job.31. So hat Simon der Gerber zu Joppe den Apostel Petrum/ und Lydia die Purper-Krämerin zu Philippis den Apostel Paulum und seine Gefehrten zur Herberg auffgenommen/ Gesch.10. und 16. Die würckliche Hülff des Nechsten geschicht: III. In Beherbergung der Fremdlingen.

IV. In Bekleidung der Nackenden. So du einen nackend siehest/ so bekleide ihn/sagt wiederum/Esa.58. Bedecke die Nacketen mit deinen Kleidern. Tob.4. Wer zwey Röck hat/der gebe dem ein/der keinen hat/sagt Johannes der Täuffer/Luc.3. Das hat Job gethan/wann er einen gesehen/der kein Kleid gehabt/so ließ er ihn nicht ohne Decke hingehen/c.31. Tobias hat selbsten auch die Nacketen gekleidet / c. 1. Und von Tabea einer Jüngerin zu Joppe wird gemeldt/sie hab Röck und Kleider gemacht / und dieselbe den Armen und Wittwen zugeworffen / Gesch.9. Die würckliche Hülff des Nechsten geschicht: IV. In Bekleidung der Nackenden.

V. In

V. In Auß- und Auffhelffung der Hauß-Armen.

V. In Auß- und Auffhelffung der Hauß-Armen / da man denen/die zu hausen begehren/ aber etwan durch Kriegs-Last/Brand Schaden/ Kranckheit/Abfall der Güter/viel Kinder/ harte Beschwerungen und dergleichen gehindert worden/daß sie nicht gleich anderen fort und auffkommen können/ unter die Arm greifft/ ihnen leihet und vorstreckt/ es sey Geld/Getrâid/ oder was sie nöthig bedörffen/ daß sie ihr Handwerck können treiben/ihnen etwas verehrt/ etwas nachlast/ oder auch eine Bürgschafft für sie eingeht/ und dergleichen. So sagt Tobias: Von deinen Gütern hilff dem Armen und wende dich nicht von dem Armen / wo du kanst da hilff dem Dürfftigen / hast du viel so gib reichlich/ hast du wenig/so gib das wenige mit treuem Hertzen/c.4. Syrach sagt: Die Bitte des Elenden schlage nicht ab/und wende dein Angesicht nicht von dem Armen/c.4. und wiederum: Hilff dem Armen/um des Gebots willen/und laß ihn in der Noth nicht leer von dir / c.29. Wann deiner Brüder irgend einer arm ist/ so solt du dein Hertz nicht verhärten/ noch deine Hand zuhalten gegen deinem armen Bruder / sondern solt sie ihm auffthun/ und ihm leihen/nach dem er manglet/ 5.Mos.15. Wer seinem Nechsten leihet/der thut ein Werck der Barmhertzigkeit/und wer Güter hat/der soll solches thun/leihe deinem Nechsten wann ers bedarff/und du anderer/gibs auch wieder zu bestimmter Zeit/Syr. 29. Der HErr Christus selber sagt: Gib dem/der dich bittet/und wende dich nicht von dem der dir abborgen will/Matth.5. Ein frommer Mann wird Burg für seinen Nechsten/ein Unverschämter aber läst seinen Bürgen stecken/ vergiß nicht der Wolthat deines Bürgen/dann er hat sich selbst für dich versetzt/ Syr.29. Also hat Joseph den armen Hauß- und Land-Leuten in Egypten Brod und Nahrung verschafft in der grossen Theurung 1.Mos.47. Und der alte Tobias gieng herum zu seinen Mit-Gefangenen zu Ninive und halff einem jeden nach dem er bedorffte/ wie er dann dem armen Gabel zehen Pfund Silbers auff eine Hand schrifft geliehen/ aber ehrlich wieder bezahlt worden/Tob.1.9.

VI. In Versorg- und Verpflegung der Wittwen und Wäisen.

VI. In Versorg- und Verpflegung der Wittwen und Wäisen. Jacobus sagt: Ein reiner und unbefleckter Gottes-dienst für GOtt dem Vatter ist der / die Wäisen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen / c.1. Esaias sagt: schaffet dem Wäisen Recht / und helffet der Wittwen Sach/ c.1. Besseret euer Leben und Wesen/ und thut den Fremdlingen/Wäisen und Wittwen keine Gewalt/Jerem.7. Halte dich gegen die Wäisen wie ein Vatter/und gegen ihre Mutter wie ein Haußherr / Syr.4. Also versorget Boas die tugendsame Wittwe Ruth / er ließ sie auflesen auff seinem Acker nicht allein den Schnittern nach / sondern auch zwischen den Garben / er sprach ihr zu/sie soll/wanns Essens Zeit seye/ herzu kommen/ mit den Schnittern essen/ und ihren Bissen in den Essig tuncken / gab ihr auch hernach etliche Maß Gersten heim zutragen/ Ruth.2. und 3. Der Prophet Elisa verhütet daß

daß die zwey Propheten-Kinder der armen Wittwen / nicht zu leibeignen Knechten wurden/2. Reg.4. Job errettet den Wäisen/der keinen Helffer hatte/und erfreuet das Hertz der Wittwen/c.29. Und c. 31. sagt er/er habe seinen Bissen nicht allein gessen/es hab der Wäise auch davon gessen / er hab sich gegen ihnen gehalten wie ein Vatter. Die würckliche Hülff des Nechsten geschicht:

VII. In Besuchung und fleissiger Wart der Krancken. Beschwere dich nicht die Krancken zu besuchen / dann um des willen wirst du geliebt werden/Syr 7. Dazu gehört die leibliche Pfleg mit Essen und Trincken heben und legen /wachen und zusprechen/ auch Gesuch und Gebrauch erfahrner/ geschickter Aertzt und tauglicher Artzney-Mittel/ dadurch ihnen/ nechst Gott/zu ihrer Gesundheit wieder möchte geholffen werden/ Syr. 38. So hat Joseph und seine beyde Söhn den krancken Ertzvatter Jacob in seiner Schwachheit heimgesucht/1. Mos.48. Der König Joas kam zu dem krancken Propheten Elisäo/und weinet für ihm/2. Kön. 13. Der Prophet Esaias kam zu dem todkrancken König Hiskiä/und bracht ihm Bottschafft der HErr hab ihm noch 15. Jahr zu seinen Tagen Geleget/ hieß den König ein Pflaster von Feigen auflegen/ und ward dadurch wider heil und Gesund/Es.38. Jene vier Männer bemüheten sich hefftig / biß sie den Gichtbrüchtigen auff seinem Bett an Seilern durch das Dach herab brachten für die Fuß des HErrn Christi / Marc.2. Wie der Samariter dem halbtodten Menschen der unter die Mörder gefallen/seine Wunden verbunden/ Oel und Wein darein gegossen/ auff sein thier gehebt / in die Herberg geführt und seiner gepfleget/das ist E. L. bekant auß Luc. 10. Geschicht: VII. In Besuchung und Wart der Krancken.

VIII. In Errett- und Erlösung der Gefangenen. Errette die so man (unschuldiger Weise gefangen/ hart hält und gar) tödten will/und entzeuch dich nicht von denen/die man würgen will/Spruch. 24. Da Abraham erfahren/ daß sein Bruder und Bluts-Freund Loth gefangen war/ wapnet er seine Knecht 318. und jaget dem Feind nach / schlug sie und bracht alle Haab wieder/darzu auch Loth seinen Bruder mit seiner Haabe/1. B. Mos.14. Dem Joseph waren alle Gefangenen im gemeinen Gefängnuß Pharao befohlen / denen wartet er treulich/ und freuet sich/ wann er ihnen von ihrer Erledigung etwas zusagen wuste/1. Mos 40. Und Paulus schreibet auß seiner Gefängnuß an den Timotheum von Onesiphoro/ der habe/da er gen Rom kommen/ ihn den gefangenen Paulum auffs fleissigste besucht/ und offt erquickt/ 2. Tim. 1. Die würckliche Hülff des Nechsten geschicht: VIII. In Errett- und Erlösung der Gefangenen.

IX. In Beschütz- und Erhaltung deren / die in Leibs- und Lebens-Gefahr stecken. Davon sagt Syrach: Errette den/dem Gewalt geschicht von dem/der ihm unrecht thut/c.4. Das hat gethan Ruben der älteste Sohn Jacobs/ da seine andere Brüder den unschuldigen Joseph erwürgen wol- IX. Beschütz- und Erhaltung deren / die in Leibs- und Lebens-Gefahr stecken.

wolten/ trachtet er immer dahin/ wie er ihn auß ihren mörderischen Händen errette/1. Buch Mos. 37. Und da der Prophet Jeremias in eine schleimige Gruben geworffen worden / darinnen er hätte versincken und verderben müssen / bracht es Ebed Melech der Mohr dahin / daß er wieder herauß gezogen und beym Leben erhalten worden/ Jer. 38.

X. Und ehrlichen Bestattung der Todten.

X. **In ehrlicher Bestattung der Todten.** Beweise auch an den Todten deine Wohlthat/ sie zu verhüllen und ehrlich zu begraben/ um GOttes und der Aufferstehung willen / Syr. 7. cum glossa marg. D. Luth. Da König Saul umkommen/ begruben ihn die Bürger zu Jabes in Gilead/ und fasteten sieben Tag/ deshalben ließ ihnen David sagen: Gesegnet seyd ihr dem HErrn/ daß ihr solche Barmhertzigkeit an euerem Herrn Saul gethan und ihn begraben habt / 2. Sam. 2. Von dem Alten Tobia steht/ er habe die Todten und Erschlagene begraben/ und da es ihm der König bey Leibs-Straff verbotten/ ließ ers doch nicht/ sondern begrub die Todten heimlich/ c. 1. 2. Welch ein herrlich Lob haben in der gantzen Christenheit Joseph und Nicodemuß / die den HErrn JEsum so ehrlich und herrlich begraben/ Joh. 19. Desgleichen die Gottsförchtige Männer/ die den heiligen Stephanum zu Grab beschickten und eine grosse Klag über ihn hielten/ Gesch. 8.

Summa.

Und das ist nun die 26. Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ nemlich die **Würckliche Hülff des Nechsten**/ so geschicht in Speisung der Hungerigen/ Tränckung der Durstigen/ Beherbergung der Fremdlingen/ Bekleidung der Nackenden/ Auß- und auffhelffung der Hauß-Armen/ Versorg- und Verpflegung der Wittwen und Wäisen / Besuchung und Wart der Krancken/ Erett- und Erlösung der Gefangenen/ Beschütz- und Erhaltung deren/ die in Leibs- und Lebens-Gefahr stecken/ und dann/ in ehrlicher Bestattung der Todten / das heists den Nechsten in der That und Wahrheit geliebet/ und ihme würcklich geholffen/ wie der heilige Johannes erfordert im Text/ ꝛc.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Widerlegung der Papisten.

I. **Widerlegung der Papisten**/ welche auff uns Evangelische offentlich und ungescheucht liegen und lästeren / wir verbieten die gute Werck / über welche falsche Auflag die Protestirende auch geklagt im 20. Articul der Augspurgischen Confession. Dißmahl halten wir ihnen allein für den erklärten Spruch Sanct Johannis / bey dem wir beständig bleiben/ und lehren daß wir sollen Gutes thun/ und das nicht mit Worten oder mit der Zungen allein/ sondern mit der That und Warheit.

II. Straff und Warnung den Schein- und Maul-Christen.

II. **Straff und Warnung der Schein und Maul-Christen** / die nur mit den Worten und der Zungen den Nechsten lieben / sich grosser Streich außthun/ viel versprechen und complementiren/ aber Werck/ That und Warheit bleibt alles dahinden / nehmen sich des Nechsten/ als ob sie ihn nicht

nicht sehen oder nicht kenneten/ gantz nichts an / wer leit der leit / wer reit der reit; viel da sie dem Nechsten helffen solten/ beschweren sich / sie haben mit sich selbst zuthun / können nicht einem jeden nachlauffen und gnug thun / lassen ihn deßwegen in der Noth ligen und zablen / biß er sich gleichwol selber herauß wicklet/ja frolocken noch über sein Elend und Schaden/sagen/ da da/das sehen wir gern/das wolten wir / Psal. 35. Wie die Kinder Edom der gefangenen Israeliten spotteten/Psal. 137. Und so sie zukommen können/stossen sie ihn volend zu Boden/und wehren anderen / die ihm helffen und zuspringen wolten. **Dawieder** sagt allhie Johannes / liebe Kinder / lasset uns nicht lieben mit Worten/noch mit der Zungen / sondern mit der That und mit der Warheit. Und Syrach sagt: Sey nicht wie die / die sich mit hohen Worten erbieten / und thun doch gar nichts darzu/cap. 4. O ihr werck-lose/ lieb-lose/ untreue/ feindselige Leut/der HErr hat geschworen und gesagt: Was gilts ob ich solcher euerer Werck ewig vergessen werde/ Amos 8. Es wird ein unbarmhertzig Gericht ergehen / über den/ der nicht Barmhertzigkeit gethan hat/Jac. 2. Der HErr JEsus der gerechte Richter wird euch dermaleins darüber anklagen und sagen: Ich bin hungerig gewesen/ und ihr habt mich nicht gespeiset/ Ich bin durstig gewesen/und ihr habt mich nicht getränket/Ich bin ein Gast gewesen/ und ihr habt mich nicht beherberget/Ich bin nacket gewesen/und ihr habt mich nicht gekleidet/Ich bin kranck und gefangen gewesen/ und ihr habt mich nicht besucht! Warlich Ich sage euch/was ihr nicht gethan habt / einem unter diesen Geringsten/das habt ihr mir auch nicht gethan/ darumb geht hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Englen/Matth. 25.

III. **Vermahnung**/daß wir in den erzehlten Stücken uns dieser Tugend auch befleissigen / und unserem Nechsten würcklich beyspringen und helffen. Das erfordert von uns Gottes H. **Wort** / lasset uns nicht lieben mit Worten/noch mit der Zungen/sondern mit der That und Warheit / Joh. 3. Es erforderts von uns der Christliche **Glaub**/ **der**/ wo er ist/ ist er nicht müssig/sondern thätig/Gal. 5. Hat er nicht Werck/so ist er tod/Jac. 2. Es erforderts von uns die **brüderliche Liebe**/die soll zwar im Hertzen ihren Sitz/aber eusserlich ihre Reales Demonstrationes haben/ und sich in den Wercken sehen lassen/die Liebe treibt nicht Muthwillen/ sie blehet sich nicht/ sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit/sie freuet sich aber der Warheit/1. Cor. 13. Es erfordert es von uns die **nahe Verwandschafft**/dann wir sind Brüder und Schwestern unter einander/ja Glieder eines Leibs/ hilfft nun sonsten ein Bruder dem anderen in der Noth/Syr. 40. Ey so entzeuch du dich auch nicht von deinem Fleisch/oder von deinem Mit-Bruder/der dein Fleisch und Blut ist/ Esa. 58. Worinnen die Heiligen GOttes uns mit ihren löblichen **Exempel** seyn vorgegangen/ wie wir in unserer außgeführten Lehr bey einem jeden Puncten

III. Vermahnung/ Ursachen/ warumb?

dißmal gehöret haben. Darumb so lasset uns auch lieben mit der That und
Wer? Warheit. Absonderlich und vornemlich sollen das thun reiche/ vermögliche
Leut/ wie Paulus seinem Jünger Tito zuschreibt und sagt: Den Reichen von
dieser Welt gebeut/ daß sie Gutes thun/ reich werden an guten Wercken/ gern
geben und behülfflich seyn/ 1. Tim. 6. Ins gemein aber seyn wir alle dazu ver-
bunden unserem Nechsten nach bestem vermögen beyzuspringen und zu helffen/
ein jeglicher mit der Gab/ die er empfangen hat/ 1. Petr. 4. Wir sollen aber un-
Wie? serem Nechsten helffen **williglich**/ ohne murmeln/ mein Kind/ wann du je-
manden Gutes thust/ so mache dich nicht unnütz/ Syr. 18. Sollen ihm helffen
einfältiglich/ ohne gesuchten Ruhm oder Aberglauben einiges Verdiensts/
unser lincke Hand sollen wir nicht wissen lassen/ was die Rechte gethan/
Matth. 6. Sollen ihm helffen **unverzüglich**/ wie die Gesellen Simonis/ da
es hart hergieng mit dem Fischzug Simonis Petri/ winckete er nur seinen Ge-
sellen/ die im anderen Schiff waren/ daß sie kämen und hülffen ihnen ziehen/ so
bald kamen sie und fülleten beyde Schiff voll/ Luc. 5. Helffen sollen wir unserem
Nechsten/ nicht allein mit leeren Worten/ sondern mit **der That** und War-
heit/ wie Johannes allhie lehret. Solch unser würckliche Hülff soll **Christ-
lich** seyn/ nicht geschehen durch Segen-sprechen/ und andere zauberische/ ver-
bottene mittel/ dañ dadurch wird dem Leib geholffen/ die Seel aber und das Ge-
wissen werden beschweret: Es soll solche würckliche Hülff **allgemein** seyn/ wie
Paulus sagt: lasset uns gutes thun an **jederman**/ allermeist aber an den Glau-
bens-genossen/ Gal. 6. Soll auch **beständig** seyn/ daß wir dem Nechsten
helffen allezeit/ wo/ wann und so offt es die Noth/ Zeit und Gelegenheit mit
sich bringet/ wann gleich unsers Theils Gefahr und Schaden dabey zu besor-
gen wäre/ als: Da der Nechste in ein Wasser fiel/ oder sein Hauß fieng an zu
brennen/ oder er wäre übermannet von seinen Feinden und dergleichen/ dann
da heist es allezeit/ wie der HErr Christus sagt: Alles/ was ihr wollet/ daß euch
die Leut thun sollen/ das thut ihr ihnen/ das ist das Gesetz und die Propheten/
Matth. 7.

IV. Trost/ den Helffenden/ Schließlich haben wir allhie auch einen **Trost** zu mercken. Welche ih-
rem Nechsten erzehlter massen ihre würckliche **Hülffe weisen**/ die sollen das
nicht umbsonst thun/ dann GOtt ist nicht ungerecht/ daß er vergesse euers
Wercks und Arbeit der Liebe/ die ihr bewiesen habt an seinem Namen/ da ihr
den Heiligen (eueren Mit-Christen) dienetet und noch dienet/ Ebr. 6. Der
HErr Christus wirds am Jüngsten Tag offentlich rühmen/ und auß Gnaden
reichlich belohnen/ sagen: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen ge-
ringsten Brüdern/ das habt ihr mir gethan/ darum kommet her ihr Gesegnete
meines Vatters/ ererbet das Reich/ welches euch bereitet ist/ von Anbegin der
und Verlas- sern. Welt/ Matth. 25. Andere/ die in ihrer Noth von jederman **Hülff-loß verlas-
sen** werden/ die sollen sich getrösten der gewissen Hülff ihres lieben GOttes

und

und Allmächtigen Vatters/der ist der beste Helffer/Ps.79. Wo Menschen-Hülff außgeht/ da geht GOttes Hülff erst recht an/darumb sagt Jeremias: Es ist ein köstlich Ding gedultig seyn/und auff die Hülffe des HErrn hoffen/ Klagl.3. Da der Krancke beym Teich Bethesda klaget: Ich habe keinen Menschen/da war des HErrn Christi Hülff schon bereit / und machet ihn gesund / Joh.5. Dann der HErr ist nahe bey denen/die zubrochenes Hertzens sind/ und hilfft denen die zuschlagen Gemüth haben / der Gerechte muß viel leiden / aber der HErr hilfft ihm auß dem allen/Ps.54. Diesem unserem starcken allmächtigen GOtt wollen wir uns vertrauen/nicht nur in leiblichen/ sondern auch in geistlichen Nöthen/und sagen: Ich trau auff dich mein GOtt und HErr/wann ich dich hab / was will ich mehr / ich hab ja dich HErr JEsu Christ/ der du mein Gott und Erlöser bist/das freuet mich in Hertzen mein/bin gutes Muths und harre dein/verlaß mich gäntzlich auff deinen Namen / hilff Helffer hilff/ drauff sprich ich Amen. Gebet.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu! d. 20. Iul. An. 1657.

Die XC. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXVII. Tugend: Ehrlich Zeugnuß.

Text: Joh. c.15. v.27.

Und ihr werdet auch zeugen / dann ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Es hat unser HErr und Seligmacher JEsus Christus nit nur einerley Zeugnuß gehabt und haben wollen / die Menschen zur seligmachenden Erkantnuß seiner und seiner Lehr zu bringen/dann neben dem / daß er von sich selbsten ein wahres Zeugnuß gegeben/ Joh. 8. So haben von ihme gezeuget alle Propheten / Gesch. 10. Gezeuget die heilige Engel bey seiner Geburt/ Luc.2. Gezeuget der neue Unterschiedliche Zeugnüssen Christi.

Stern im Morgenland/Matth.2. Gezeuget die Hirten zu Bethlehem/Luc.2. Gezeuget der fromme alte Simeon und die Prophetin Hanna zu Jerusalem / Luc.2. Sonderlich aber Johannes der Täuffer/ derselbe kam zum Zeugnuß; daß er von dem Liecht zeugete/ er war nicht das Liecht/ sondern daß er zeugete von dem Liecht/Joh.1. Deßgleichen das Volck/zeugete von ihm / welches mit ihm war/als er dem verstorbenen Lazaro auß dem Grab rieff/und von den Todten aufferwecket zu Bethanien/Joh.12. Es zeugete von ihm sein Himmlischer Vatter bey seiner Tauff am Jordan / bey seiner Verklärung auff dem Berg Thabor/Matth.3.und 17. Und kurtz vor seiner Passion da ihrer etlich meinten/es donnerte/etliche aber sprachen/es redet ein Engel mit ihm/ Joh.12. Es zeugete von ihm der H. Geist / da er in sichtbahrer Gestalt einer Tauben vom Himmel herab kam und auff ihm ruhete/Luc.3.Und hernach nach seiner Himmelfahrt / wie der HErr Christus in den nechst vorhergehenden Worten unsers Texts sagt: Der Geist der Warheit / der vom Vatter außgehet/der wird zeugen von mir. Und gleich darauff sagt er jetzo zu seinen Jüngern und Aposteln:

Vortrag. Und ihr werdet auch zeugen/dann ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Diese Wort wollen wir ohne ferneren Eingang für uns nehmen / erstlich mit wenigem erklären/darnach auch anzeigen/was wir

Vom ehrlichen Gezeugnuß/

Wunsch. so wir unserem Nechsten zu geben schuldig seyn / zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HERR seinen Gnad und Segen verleyhen wolle/Amen.

Erklärung des Texts.

DIese Wort seyn genommen auß der langen / schönen Valet-Predigt des HErrn Christi / darinnen er seinen Aposteln prognosticirt, wie sie von der Welt / umb seiner und seines Evangelii willen werden gehasset und verfolget werden/tröstet sie aber zugleich hierüber mit unterschiedlichen Argumenten/ unter welchen cap.15. Joh. dieses in unseren vorhabenden Worten das Letzte ist/genommen von ordentlicher Verrichtung ihres anvertrauten Apostel-Amts. Und ihr/ nicht allein der heilige Geist / der Geist der Warheit/der vom Vatter außgehet/wird zeugen von mir/sondern ihr/ meine Jünger und Apostel auch / ihr könnet und werdet auch von mir / von meiner Person und Amt/von meiner Lehr und Leben/von meinem Thun und Leyden/ von meinen Wundern und gantzem Verdienst vor aller Welt zeugen / meine Lehr sey nicht auß Menschlichen Hirn gesponnen und ersonnen / sondern auß des himmlischen Vatters Schoß mitgebracht / mein Leben hab ich heilig und unsträfflich geführet / meine Zeichen und Wunder seyen nicht durch Hülff oder Verblendung des Teuffels (wie meine Feind lästeren) sondern durch Göttliche Krafft geschehen/ich habe männiglich viel Gutes gethan/ und allen

Und ihr

werdet auch zeugen/

Men-

Menschen zu ihrem ewigen Heyl und Seligkeit gedienet. Dann ihr seyd von Anfang beymir gewesen / nemlich von Anfang meines Predig Amts / oder wie es S. Petrus hernach erkläret / so seyn die Apostel bey dem HErrn Christo gewesen die gantze Zeit über / welcher der HErr unter den Juden ist auß und eingegangen / von der Tauff Johannis an / biß auff den Tag / da er durch seine sichtbare Himmelfahrt von ihnen genommen worden / Gesch. 1. Und solcher Zeit (will Christus sagen) habt ihr gehört / was ich gelehrt / und habt mit Augen gesehen die Zeichen und Wunder / mit welchen ich meine Lehr bestätiget habt mich und all mein Thun lernen erkennen / besser als irgend ein Mensch sonsten hat erkennen mögen / darum kent und werdet ihr auch ein glaubwürdig / warhafftig Zeugnuß von mir geben / werdet mein Evangelium offentlich lehren / beständig darbey bleiben / und dessen Warheit mit Vergiessung euers eigenen Bluts bekräfftigen und versieglen.

Dann ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Neben-Lehren.

Allhie hätten wir jetzo die **Apostolische Zeugnuß des HErrn Christi** zu betrachten / wie sie auff seinen Befehl und des H. Geistes Erleuchtung / in aller Welt / mit Mund und Feder / ja gar mit ihrem Blut und Tod von Christo gezeuget haben. Hätten zu lernen / daß nicht allein die Diener der Kirchen / als Nachfolger der heiligen Apostel / sondern **alle Glaubigen** insgemein **von Christo mit Worten und Wercken zeigen sollen** / dann wie Maximus in festo martyrum, sagt / so offt wir in guten / Christlichen Wercken thun was uns Christus befohlen / so offt geben wir ein warhafftes Zeugnus von Christo. Wir wollen aber für dißmahl in unserem Tugend-Register fortfahren / hören und lernen:

1.

2.

Haupt-Lehr.

Lehr.

DAß und warum / ein Christ dem **anderen Zeugnuß der Warheit geben** solle. Solches nun soll geschehen um nachfolgender IV. Ursachen willen:

Zeugnuß der Warheit dem Nechsten zu geben: Wegen 1.

I. Wegen des Göttlichen **Befehls** / den wir in heiliger Schrifft hievon haben / 2. B. Mos. 20. Als in dem achten Gebott spricht der HErr / du solt kein falsch Zeugnuß reden wider deinen Nechsten / wie nun hierinnen GOtt der HErr das falsche Zeugnuß wider den Nechsten verbeut / also gebeut er dagegen das warhaffte Zeugnus für den Nechsten / daß einer seinen Nechsten entschuldigen / gutes von ihm reden / und alles zum besten kehren solle / wie die Außlegung unsers Christlichen Catechismi lautet. Absonderlich von offentlichem Zeugnuß vor Gericht / hat GOtt der HErr angeordnet / daß man die Zeugen verhören / und auff zweyer oder dreyer Zeugen Mund alle Sach bestehen solle / wanns auch Leib und Leben antreffe / so soll die Hand der Zeugen die erste

GOttes Befehls.

erste seyn/den schuldigen/ verklagten zu tödten/ 5. Mos. 17. und 19. Welches auch im Neuen Test. etlichmal angezogen wird. Thue deinen Mund auff für die Stummen und für die Sach aller die verlassen sind/Spr. 31. Das ists das ihr thun solt: Rede einer mit und von dem anderen Warheit/ und dencke keiner kein Arges in seinem Hertzen wider seinen Nechsten/ Zach. 8. Bekenne das Recht frey/wenn man den Leuten helffen soll/ vertheidige die Warheit biß in den Tod/Syr. 4. Euer Red seye ja/ ja/ Nein/ Nein/ was ihr von dem Nechsten reden und zeugen solt und wolt/ das lasset ohn Ansehen der Person gerad zu und durchgehen/ja was ja ist/nein was nein ist/ Matth. 5. Leget die Lügen ab / und redet die Warheit ein jeglicher mit und von seinem Nechsten/ Eph. 4.

II. Exempel.

II. Wegen der **Exempel** deren/ die ein warhafftiges Gezeugnuß von anderen gegeben haben. Im Eingang haben wir von etlichen gehört/ die dem HErrn Christo Zeugnuß gegeben/ unter denen sonderlich auch seyn die heilige Apostel und Jünger des HErrn/zu denen er in unseren erklärten Text-Worten sagt: Und ihr werdet auch zeugen/dann ihr seyd von Anfang bey mir gewesen. Und da der HErr jetzo gen Himmel fahren wolt/ sagt er nachmahls zu ihnen/ ihr werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem/und in gantz Judäa und Samaria/und biß ans Ende der Erden/Gesch. 1. Worauff sich die Apostel selbst unterschiedlich in ihren Schrifften und Predigten beruffen/der heilige Johannes beschleust sein Evangelium mit solchen Worten / diß ist der Jünger/ der von diesen Dingen zeuget/und hat diß geschrieben/ und wir wissen/ daß sein Zeugnuß warhafftig ist/Joh. 21. Der Apostel Petrus sagt etlich mal von sich und seinen Mit-Aposteln: Den Fürsten des Lebens / Christum den ihr Juden getödtet/hat Gott aufferwecket von den Todten/dessen seyn wir zeugen/Gesch. 2. und folgenden. Als Boas ein stück Ackers gekaufft/ und die tugendsame Ruth zum Weib genommen/sagt er zu den Elteslen und dem anderen Volck zu Bethlehem: Ihr seyd heut Zeugen/daß ich alles gekaufft habe / was Eli-Melech gewesen von der Hand Naemi/dazu Ruth die Moabitin/Mahlons Weib/nehme ich zum Weib/daß ich dem Verstorbenen einen Namen erwecke / Zeugen seyd ihr des heute/und alles Volck das im Thor war samt den Eltesten sprachen: wir sind Zeugen/Ruth. 4. Da der Prophet Samuel sein Richter-Amt abtretten solte/protestirt er bey dem Volck und sprach: Siehe hie bin ich/antwortet wieder mich für dem HErrn und seinen Gesalbten/ob ich jemands Ochsen oder Esel genommen hab/ob ich jemand hab Gewalt oder Unrecht gethan/ ob ich von jemands Hand-Geschenck genommen hab/und mir die Augen blenden lassen. Darauff gab ihm das gantze Volck Zeugnuß und sprachen: Du hast uns kein Gewalt noch Unrecht gethan/ und von niemands Hand etwas genommen/ 1. Sam. 12. Und wie Johannes der Täuffer von dem HErrn Christo zeugete/und sprach: Siehe/das ist GOttes Lamm/das der Welt Sünden

trägt/

trägt/ Joh.1. Also zeuget hinwider der HErr Christus von Johanne/ er sey mehr denn ein Prophet/ und unter allen denen/ so von Weibern geboren/ sey kein grösserer auffkommen als Johannes/ Matt.11. Und in der Verhör vor Pilato sagt Christus: Ich bin darzu gebohren/ und in die Welt kommen/ daß ich die Warheit zeugen solle/ Joh.18.

III. Wegen der **Nothwendigkeit.** Von dem HErrn Christo steht/ er bedurffte nicht/ daß jemand Zeugnuß gebe von einem Menschen/ denn er wuste wol was im Menschen war/ Joh.2. Aber mit anderen Menschen ist es nicht also gethan/ ein Mensch sihet nur was vor Augen ist/ 1.Sam.16. Keiner kan dem anderen ins Hertz sehen/ allein GOtt ist der rechte Hertzen-kündiger/ Gesch.1. Nun ist aber die Welt gar falsch/ listig und betrüglich/ wenig Frommigkeit und Gottesforcht/ wenig Treu und Glauben/ wenig Warheit und Gewissen ist in der Welt/ wie Syrach klagt: Ach wo kommt doch solch böses Ding her/ daß alle Welt so voll Falschheit ist/ cap.37. Und Johannes sagt/ die gantze Welt lige im Argen/ 1.Ep.5. Daher weiß man nicht/ wann einer zu dem anderen kommt/ **wem** zu trauen ist/ glaubt einer bald/ so ist er leichtfertig/ und thut ihm/ wann er sich so verführen läst/ selbst Schaden/ Syr.19. Die Heucheley ist zu groß/ auch unter guten Wercken/ man hält manchen für böß/ und manchen für gut/ da man beyden unrecht thut/ setzt D. Luther in der Rand-Gloß der Spr. Salom. c.20. Darumb will vonnöthen seyn/ daß der/ der den andern kennt/ und umb sein Thun und Lassen weiß/ Zeugnuß der Warheit gebe/ anderen zur Nachricht/ damit niemand nichts vergeben/ niemand versaumt oder in Ungelegenheit gebracht werde. Solch Zeugnuß der Warheit behält allenthalben die Oberhand/ sagt der alte Kirchen-Lehrer Tertullianus. III. Nothwendigkeit.

IV. Wegen der **Nutzbarkeit.** Ein warhaffter Zeug kan manchen Zanck und Hader stillen/ wie der Eyd bey wiederwärtigen Partheyen ein End macht alles Haders/ Ebr.6. Also ein treuer Zeug ist warhafftig/ und sagt frey was recht ist/ Spr.12. Durch Bekantnuß wird die Warheit und das Recht offenbar/ Syr.4. Durch warhafftes Zeugnuß wird des Nechsten Gut erhalten/ oder da er nicht viel zum besten hat/ hilfft ihm ein gut Zeugnuß fort/ daß man ihm allen guten Willen erweiset. Durch warhafftes Zeugnuß kommt ein ehrlicher Mensch auß dem bösem Verdacht/ darinnen er gesteckt/ er erhält seinen ehrlichen guten Namen/ ja ein treuer Zeug errettet gar das Leben/ sagt Salom. Spr.14. Dessen wir ein Exempel haben an Jonathan/ da sein Vatter/ der König Saul/ einen bösen Verdacht hatte auff den David/ als ob er ihme nach dem Königreich stünde/ ja da er beschlossen/ und mit allen seinen Knechten geredt hatte den David zu tödten/ gab Jonathan dem David vor seinem Vatter Saul ein gutes Zeugnuß/ er hab kein Sünd wider den König gethan/ sondern sein Leben hab er in seine Hand gesetzt/ den Philister Goliath erschlagen/ IV. Nutzbarkeit.

und dadurch dem gantzen Israel herrlichen Sieg und grosses Heyl erhalten. Mit solchen Worten gewan Jonathan seinen Vatter den König Saul/daß er damals schwur und sprache: So war der HErr lebet/David soll nicht sterben/1.Sam.19. Also gaben die Fürsten Juda wider die Priester dem Propheten Jeremiä gutes Zeugnuß und sprachen. Dieser ist des Tods nicht schuldig/ denn er hat zu uns geredt im Namen des HErrn unsers GOttes/damit erhilten sie ihn beym Leben / da er sonsten hätte sollen getödtet werden/als der wider den Tempel GOttes und wider die Statt Jerusalem geweissaget habe/ Jerem.26.

Summa. Und das ist die 27. Tugend/so auff den Nechsten sihet und gehet/nemlich **das ehrliche Zeugnuß**/ da wir gehört/ daß wegen der Exempel/ wegen der Nothwendigkeit und Nutzbarkeit ein Christ dem anderen Zeugnutz der Warheit geben solle/nach den Worten des HErrn Christi/da er zu seinen Jüngern sagt: Und ihr werdet auch zeugen/denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen/ Joh.15.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Straff derer/ die mit dem Zeugnutz nicht herauß wollen.

I. **Straff** der jenigen/ die zwar den Nechsten wol könten vertretten und erretten/ wollen aber mit ihrem Zeugnus nicht herauß/wollen das was sie wissen/anderer Gunst und eignen Genieß zu erhalten/zu des Nechsten Nutzen nicht zeugen. Mancher sitzt oder steht dabey/höret wie dieser oder jener zu Banck gehauen wird / oder nun wohl anders und bessers weiß/ schweigt er doch still und läst seines Nechsten ehrlichen guten Namen im Stich/ da heist es wohl/wie David sagt: Seyd ihr denn stumm/daß ihr nicht reden wolt was recht ist und richten/was gleich ist/ihr Menschenkinder/ Psalm.58. Aber / ob wohl vor Gericht sich keiner selber zum Zeugen anbieten soll / weil nach der Juristen Meynung solche Zeugen suspect und verdächtig seyn/ jedoch in dem gemeinen Wesen/ oder da einer befragt/ und über einer Sach zum Zeugen erfordert wird/ kan sich keiner mit rechtem Fug und Billigkeit von seinem Nechsten entziehen/ dann der HErr will ihn/weil er die Warheit nicht zeugen wollen/grosser Missethat schuldig halten/3.Mos.5. Wer auff diese Weise der Menschen Huld begehrt zu erhalten/wird GOttes Gnad darüber verliehren/ und wer zeitliches Gewinn dabey hoffet/ wird ewigen Schaden davon tragen mit allen denen/die da Greuel thun und Lügen/Offenb.21.

II. Warnung vor falschem Zeugnuß.

II. **Warnung** vor falschem/parteyschem/ungerechtem/unwarhafftem Zeugnuß/da verwegene Leut die Warheit verdrähen/ legen der Sach zu/oder brechen ihr ab/mehr als wahr ist/ verkehren des Nechsten Wort und Werck/ deuten alles auffs ärgst und reden und zeugen vorsätzlich/ anders als ihnen ihr Hertz und Gewissen sagt. Diese handlen hiemit wider GOtt und sein klares Verbott/ da er sagt: du solt kein falsch Zeugnuß reden wider deinen Nechsten/

sten/ 2. Mos. 20. Sey nicht Zeug ohne Ursach wider deinen Nechsten und betreug nicht mit deinem Mund / Spr. 24. Sie handeln wider ihr eigen Seel und Gewissen/so sie hiemit beschweren; handeln wider den Richter/ der hiemit betrogen wird / daß er dem Unschuldigen und Gerechten / nicht wie er solte und wolte / zu seinem Rechten helffen kan; handlen wieder den anderen Zeugen/der wider sie die Warheit zeuget/und machen ihn verdächtig/handlen sonderlich wieder den Beklagten/der wird etwan umb Haab und Gut/um seinen ehrlichen guten Namen/offt gar umb Leib und Leben gebracht/wie an dem guten Naboth zu ersehen / der ward durch zwey lose Buben und derselben falsches Zeugnuß/als ob er GOtt und den König gelästert hätte/bey den Elteſten und Obersten der Stadt fälschlich angegeben / darüber hinauß geführt und mit Steinen zu tod geworffen/und sein Weinberg ward seinen Erben genommen/und dem König ungerechter Weise eingehändiget/ 1. Kön. 21. Aber solche falsche Mäuler sind dem HErrn ein Greuel / Spr. 12. Der HErr hasset den falschen Zeugen/ der frech Lügen redet/Spr. 6. Darumb können sie auch nicht ungestrafft bleiben/ Spr. 19. Wenn ein freveler Zeug aufftritt / und befind sich/ daß er falsches Zeugnuß wieder seinen Bruder gegeben / so soll man ihm thun/wie er seinem Bruder zu thun gedachte/5. Mos. 19. Wie geschehen den 2. Elteſten/in der Historia Susannä / weil sie falsches Zeugnuß wider die unschuldige Susannam gegeben/wurden sie beyde gegriffen/ hinauß geführt und gesteiniget/nach dem Gesetz des HErrn / wie in der Historia Susannä zu ersehen.

III. **Vermahnung**/daß wir umb der erzehlten Ursachen willen/uns dieser Tugend auch befleissigen / und je einer dem andern Zeugnuß der Warheit geben. Ein Zeug aber / soll 1. haben das **Wissen**/ soll alles selber gesehen/gehört oder erfahren/ und demnach guten Grund haben dessen/ davon er zeugen soll; Darnach soll er haben **Gewissen**/und dasselbe nicht leichtfertiger Weiß muthwillig beschweren; Soll auch Muth/ Hertz und **Freudigkeit** haben und unerschrocken und ohne Ansehen der Person zu reden/zu zeugen/ daß die Juristen sagen: **Testis ritubans habetur pro ignorante**, das ist: Ein Zeug wenn er anstöst und hutthabet/wird für unwissend gehalten; Sonderlich soll eines Zeugen Außsag der **Warheit** gemäß seyn/daß er sich weder Gunst noch Ungunst/weder Freundschafft noch Feindschafft/weder Geschenck noch ander Genuß verführen und von der Warheit abhalten lasse / ein treuer Zeug leuget nit/aber ein falscher Zeug redet durstiglich Lügen/in Spr. 14. Da soll nun einer des andern Gaben / und gute Qualitäten gegen anderen zu dessen Beförderung commendiren und rühmen / einer soll des andern Treu und Auffrichtigkeit gegen anderen in allen Ehren gedencken/und dadurch die/so etwan ungleiche Gedancken wider ihn gefast/ ihme wieder zu Freunden machen; einer soll dem anderen Zeugnuß der Warheit geben vor Rath und Gericht/ und in dem

III. Vermahnung was zu einem Zeugen erfordert werde

was man zeugen soll.

gemeinen Leben und Wesen/ Zeugnuß geben bey Auffrichtung der Testamenten/Zeugnuß im Kauffen und Verkauffen/ wie der Prophet Jeremias/da er in wärender Belägerung der Statt Jerusalem/ auff des HErrn Wort einen Acker gekaufft zu Anathot/Zeugen zu sich genommen/ einen Kauff Brieff gemacht/ und die Zeugen darein gesetzt / Jerem.32. Einer soll dem anderen Zeugnuß der Warheit geben/mündlich und schrifftlich/als da man begehrt ein ledige Amts-Stell zu ersetzen/ einen Dienst zu verleihen Knecht oder Mägd zu verdingen / einen Heurath anzutragen/ und dergleichen wiederum/ da einer Schrifftlich Zeugnus begehrt ehrlicher Geburt/wohl erlerneten Handwercks/ ehrlichen Wolverhaltens/und was dessen mehr seyn mag: So hat Raphael/ den Heurath zwischen Tobia und Sara zu fördern / erstlich dem Tobiä die Saram/und ihren Vatter den Raguel gerühmt/darnach dem Raguel den Tobiam/und endlich dahin geschlossen/ die Tochter sey ihm beschert zum Weib/ weil er GOtt förchte/ hab sie bißher keinem anderen werden können / Tob.6. und 7. Und der König zu Syrien gab seinem Feld-Hauptmann dem Naeman einen Brieff oder Fürschrifft mit an den König in Israel / ihme / dem Naeman von seinem Aussatz zu helffen/2.Kön.5. Zeugnuß der Warheit soll man geben nicht nur den Freunden sondern auch den Feinden / nicht nur den Lebenden/sondern auch den Verstorbenen/ denen soll man nachsagen/was sie guts/ehrlich/löblich und rühmlich gethan haben/nicht allein zur Danckbarkeit dessen/ was wir in ihren Leb-Zeiten gutes von ihnen empfangen/sondern auch zum Exempel der Hinterbliebenen / daß sie an ihnen gleich einen Spiegel haben/wie sie sich auch ehrlich/ Christlich und Tugendlich in ihrem Leben verhalter sollen ; So hat David dem Saul und Jonathan ein herrliches Lob gegeben/was streitbare Helden sie gewesen/leichter und schneller denn die Adler/und stärcker denn die Löwen/2.Sam.1. In gleichem dem Abner/er sey nicht gestorben wie ein Thor stirbt / sondern gefallen / wie man vor bösen Buben fällt/ 2.Sam.3. Und Syrach durch etliche Capitel lobet die berühmte Leut/und die heilige Vätter nacheinander / wie viel herrliche Ding durch sie geschehen/ c.44. & seqq. Daher kommen die Memoriæ Martyrum, da man der Heiligen Märterer Freudigkeit und Beständigkeit/ die sie in ihrer Marter und Tod sehen lassen/ offentlich rühmet/dazu nachmahlen in Papstthum der Mißbrauch geschlagen/ daß man sie gar als Fürbitter angeruffen/wir bleiben einfältig dabey/ daß wir ihrer ehrlich gedencken/ ihr End anschauen und ihrem Glauben nachfolgen solle/laut Ebr.13.

und wie?

auch wem?

IV. Erinnerung/ man soll 1. sich löblich halten/

IV. **Erinnerung** / Ein jeder soll sich in seinem Leben also verhalten/ daß sein Nechster mit Warheit etwas gutes von ihm sagen/ und ihme bey anderen ein gutes Gezeugnuß verleyhen könne: Sollen demnach erbarlich wandlen als am Tag/ nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neyd/ sondern anziehen den HErrn JEsum/und

des

des Leibes warten/doch also daß er nicht geil werde/Rom.13. Sollen uns üben in der wahren Gottseligkeit / dann die leibliche Ubung ist wenig nutz/aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz / und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens/ 1. Tim.4. Sollen verläugnen das ungöttliche Wesen und weltliche Lüst / dagegen züchtig / gerecht und Gottselig leben in dieser Welt/Tit.2. Darum will der Apostel Paulus/daß einer der ein Bischoffs/oder ander ehrliches Amt und beförderung begehret/ein gut Zeugnuß habe/1. Tim. 3. Und welche vor anderen sollen herfür gezogen werden/die sollen Zeugnuß haben guter Werck/ 1. Tim.5. Jn gleichem/ so einer ein gut Zeugnuß von seinem Nechsten höret / oder Schrifftlich verfast liesest/ soll er dasselbe etwas gelten lassen/und darauff seinem Nechsten allen guten Willen erweisen/freundlich annehmen / und nach Würden und Vermögen helffen und befördern in allen Nöthen. 2. dem Zeugnuß Glaubē zu stellen.

V. **Trost**/wider falsches Zeugnuß/so einem wider verschulden/von seinen Mißgönnern auß bitterem Haß und Neyd bey anderen zu seinem Nachtheil gegeben worden Zwar ist es weniger nicht / die Wort des Verläumders sind Schläg und gehen einem durchs Hertz / Spr.18. Aber da soll ein Christ 1. bedencken / daß eben dergleichen vielen **Heiligen GOttes** / als dem keuschen Joseph / dem frommen David / ja dem HErrn Christo selber begegnet / soll demnach 2. alle Calumnien und Lästerwort mit heroischem/ tapffern Gemüth **verachten**/und thun als hör oder wisse ers nicht/1. Sam. 10. Und mit Paulo sagen: Mir ists ein geringes/ daß ich von der Welt gerichtet werde/ oder von einem Menschlichen Tage/1. Cor. 4. Soll sich 3. seines **guten Gewissens** getrösten/ und alles mit Gedult über sich gehen lassen/soll nit wieder schelten/ wann er gescholten wird/ nicht drohen wann er leidet/sondern alles dem heimstellen/ der da recht richtet/ 1. Petr.2. **Der**/nemlich GOtt der HErr/ wird 4. noch allezeit fromme Christen erwecken und erhalten/die solchem **falschen Zeugnuß kein Gehör** und Glauben geben/oder unser Unschuld wider die falsche Zeugen retten und vertheidigen/Jac.5. Wir sollen und wollen uns getrösten/ 5. **warhaffter Zeugen im Himmel** GOttes des Vatters/ des Worts/das ist des Sohns GOttes /und des Heil. Geistes/1. Joh.5. Der Vatter ist unser Zeug im Himmel/und der uns kennet ist in der Höhe/Job.16. Der Sohn GOttes ist der treue und warhaffte Zeug/ Offenb.3. Und der H. Geist gibt Zeugnuß unserem Geist/ daß wir GOttes Kinder seyen/ Rom.8. Darum selig seyd ihr/wann euch die Menschen schmähen und verfolgen/ und reden allerley Ubels wider euch/ so sie daran liegen/ seyd frölich und getrost/es soll euch im Himmel wohl belohnet werden/sagt Christus/Matth. 5. V. Trost/ wider falsch Zeugnuß. 1. 2. 3. 4. 5.

Daß nun solche Verheissung und Belohnung auch an uns allen erfüllet wer- Wunsch.

werde/das gebe und verhelffe gnädiglich Gott Vatter/ Sohn und H. Geist/ Amen.

GOtt allein die Ehr.

d. 17. Iul. An. 1657.

Im Namen JEsu!

Die XCI. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXVIII. Tugend: Gebühr gegen die Bluts-Freund.

Text: Rom. c. 12. v. 10.

Die brüderliche Liebe unter einander seye hertzlich.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Von einem Blut kommen alle Menschen.

ALs der Apostel Paulus auff seiner Reise in die Heydenschafft gen Athen kommen / und gefunden daß sie in allen Stücken all zu abergläubisch waren / stellt er sich mitten auff den grossen Richt-Platz in der Stadt/und hielt ihnen ein schöne Predigt: Unter anderem sagt er bald im Anfang also: GOtt/der die Welt gemacht/ und alles was darinnen ist/der hat gemacht/ daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen Erdboden wohnen/in Gesch. 17. Mit diesen Worten hat der H. Apostel den Welt-weisen Leuten zu Athen/ den Ursprung/ Vermehrung und Außbreitung des Menschlichen Geschlechts in einem anmuthigen Gleichnuß für Augen gelegt / genommen von den Wasser-flüssen: Zu gleicher Weise/ wie von einem einigen Brunnen oder Wasser-strom / der sich im Paradeiß-Garten befunden/ vier grosse Hauptwasser entstanden/ die sich in die gantze Welt außgetheilet; Also hat Gott der HErr auß einer einigen Blut-Quell das gantze Menschliche Geschlecht über die vier Theil des Erdbodens her geleitet/und hin und wieder außgebreitet/und damit erwiesen 1. seine **Göttliche Allmacht** / ein gewaltig Werck GOttes ists/daß tieffe/grosse und breite/Schiff-reiche Wasser/ als die Donau / der Rhein und andere auß einem kleinen / geringen Brunnen entspringen / eben ein so groß und noch ein ge-

Erläuterung dieses Gleichnuß.

gewaltigers Werck GOttes ists/ daß ein solche unaußsprechliche grosse Menge der Menschen/ so von allen Enden und Orten der Welt/ von derselben Anfang gelebt haben/ jetzo leben/ und biß ans Ende der Welt leben möchten/ alle von viel Tausend mahl tausenden von einem Blut Adams her kommen / und sich so reichlich vermehret. Er hat damit erwiesen 2. seine Göttliche **Barmhertzigkeit** und Liebe/ erhätte wol vermöcht 3. 4. oder mehrerley Arten der Menschen zu erschaffen/ die von unterschiedlichen Stammbäumen herkämen/ gleich wie er unterschiedliche Arten der Thier erschaffen/ daß aber alle Menschen von einem Blut herstammen/ ist dem lieben/ frommen GOTT zuthun gewest um die liebe und deroselben Fortpflantzung / daß einerley Geblüt / unter den Menschen desto brünstigere Liebe gebären und erhalten solt / weil wir alle Blutsfreund seyn / wir uns auch unter einander desto hertzlicher lieben sollen. Er hat damit erwiesen 3. seine Göttliche **Weißheit** / in dem er diese einige Blutquell in gewise Haupt-Flüß oder Völcker/ und diese wieder in besonder Bäch oder Geschlecht und Freundschafften abgetheilt und unterscheiden/ daß da wir des ersten Bluts-Adams halben gleich alle Blutfreund seyn / doch je einer dem anderen näher verwandt als ein anderer / und werden deßwegen fürnemlich die jenige eigentliche Blutsfreund genennet/ die in gerader auff- oder absteigender Lini/ als Elteren und Kinder/ oder in der Seiten-Lini als Brüder und Schwestern/ Schwäger/ Vetter und Basen einander zugethan seyn und angehören.

Und eben von dieser genauen Blutsfreunden Liebe und Christen-Gebühr haben wir für dißmahl zu reden/ dann weil wir jetzo noch die jenige Tugenden vor uns haben/ die auff den Nechsten gehen/ müssen wir auch auß GOttes Wort vernehmen/ wie wir uns **gegen etlichen absonderlichen Personen**/ als gegen den Blutsfreunden/ gegen den Feinden/ gegen den Schwachglaubigen/ gegen den Jrrenden/ gegen den Fremden/ gegen den Armen/ gegen den Wittwen und Wäisen/ gegen den gefangenen/ gegen den Krancken/ auch gegen den Todten/ uns Christlich / tugendlich und gebührlich verhalten sollen. Dißmahl/ wie gemeld/ / stellen wir allein die Blutsfreund für / und wollen hören/ wie sich dieselbe gegen einander zu verhalten haben / wollen erstlich die verlesene Wort S. Pauli eigentlicher betrachten/ darnach weiter vernehmen/ was wir

Neuer Vorschlag/ wegen tugentlicher Gebühr gegen absonderliche Personē.

Vortrag. wegen gegenwärtiger Predigt.

Von der Gebühr gegen die Bluts-Freunde/

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. Darzu uns Gott der HERR seine Gnad und Segen von oben herab verleihen wolle / Amen.

Wunsch.

Er-

Erklärung des Texts.

ES begreifft St. Paulus in dem 12. Capitel der Epist. an die Römer viel schöner Lehren / und zeigt uns / wie wir uns in guten Wercken üben sollen / ein solcher Lehr-reicher Aphorismus und Sententz ist auch unser vorhabender Text / da der Apostel also sagt: Die Brüderliche Liebe unter einander

Die Liebe

sey hertzlich. Redet hierinnen von der Liebe / die ich sonsten ein solche Tugend und Frucht des H. Geistes / da ein wiedergebohrner Christ seinem Nechsten auß wol-meinenden Hertzen alles Gutes gönnet und wünschet / mit auffrichtigen Worten alles Gutes redet und rathet / in Geberden sich freundlich und ehrerbietig gegen ihm erweiset / und im Werck selbsten zu des Nechsten Nutzen / Erbau- und Besserung ihme treulich dienet / zu allem Gutem hilfft / dagegen alles

der Brüder

Böses nach eusserstem Vermögen verhütet / und abwendet. Allhier aber wird geredt absonderlich von der Liebe der Brüder / unter welchem Namen bißweilen die Glaubens-Genossen / oder die Amts- und Eyd-Brüder / oder die sonsten in guter Verträulichkeit ihr Kund- und Freundschafft zusammen suchen / verstanden werden / eigentlich werden die leibliche Brüder und Schwestern gemeint / die leibliche Geschwisterig / die von einerley Eltern erzeugt und gebohren seyn / als gewesen Cain und Habel / Moses und Mirjam / Maria und Martha / oder auch die sonst mit naher Bluts-Freundschafft einander verwandt seyn / wie Abraham und Loth / als nahe Vettern einander Brüder geheissen / 1. B. Mos. 13. Diese nun / sagt St. Paulus / sollen einander lieben / und ihr Liebe soll

sey hertzlich.

hertzlich seyn / im Griechischen steht das Wörtlein φιλόστοργοι, das bedeutet eigentlich / die Lieb-reiche / hertzliche Zuneigung / die fromme Eltern gegen ihren Kindern / und fromme Kinder gegen ihren Elteren haben und tragen / und werden hiemit vornemlich die Brüder uñ Bluts-Freund / und insgemein aber alle Christen vermahnt / daß sie mit ihrem Nechsten nicht falsch und betrüglich umgehen / wie die Heuchler / sondern weil sie allesamt auß Gnaden seyen GOttes Kinder worden / so sollen sie sich auch inbrünstig und hertzlich als die liebe Brüder unter einander meynen und lieben. Darumb sagt der Apostel in den nechstvorhergehenden Worten: Die Liebe sey nicht falsch / und jetzo in unserem Text darauff: Die brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich.

Lehr.

Lehr.

Bluts-Freund sollen gegen einander liebreich seyn / als:

BEy diesen kurtz erklärten Worten haben wir jetzo ein andere Tugend / so auff den Nechsten gehet / mit einander zu lernen / nemlich die Blut-Liebe / oder die **Liebe der Bluts-Freunden** / daß ein Christ sich tugendlich und liebreich gegen seinen Bluts-Freunden erzeigen solle. Es seyn aber Bluts-Freund gegen einander:

I. Die

1. Die Geschwiestrig/ Brüder und Schwestern/ desgleichen Schwäger und Geschweyen/ auch andere nahe Vettern und Basen. Diese/ wie sie theils unter einem mütterlichen Hertzen gelegen/ also soll auch ihrer aller ein Hertz und eine Seele seyn/ wie von den Christen in der ersten Apostolischen Kirchen geschrieben wird/ Apost. 4. Wie sie mit einander eines Geblüts seyn/ also sollen sie auch eines Sinnes und Gemüths seyn/ sollen einträchtig bey einander wohnen/ dann das ist fein und lieblich/ Psal. 133. und sich in liebreicher Einigkeit allezeit finden lassen/ dann das ist unter den drey schönen Dingen das erste/ Syr. 15. Exempel der Geschwistrig haben wir an Joseph/ der wolte sich hart gegen seinen Brüdern stellen/ kont es aber in die Länge nicht/ da er seinen Bruder Benjamin sahe/ der allein von Vatter und Mutter sein rechter Bruder war/ entbrannt sein Hertz gegen ihm/ eilet und suchet wo er weinete/ zuletzt konte er sich nicht mehr halten/ er muste laut weinen/ sich bekennen und sagen: Ich bin Joseph euer Bruder/ den ihr in Egypten verkaufft habt/ und that ihnen darauff alles Liebs und Guts/ 1. Mos/ 43. und 45. Da Moses in seiner Kindheit auff Befehl des Königs Pharaonis gleich den anderen Ebräischen Knäblein ins Wasser solte geworffen werden/ nahm ihn seine Schwester Mirjam/ verschloß ihn in ein Kästlein von Rohr/ legt ihn auff das Wasser und stund von ferne still/ sahe immer zu wie es ihm gehen würde. Und da des Königs Tochter das Kästlein hieß auffahen/ gab sich die Schwester alsobald bey ihr an/ sie wolt einem Ebräischen Weib ruffen/ die das Kind auffsäugen und erziehen solte/ 2. Mos. 2. Wie auch hernach Aaron seinem Bruder Mosi entgegen gieng/ und auß Brüderlicher Zuneigung ihn geküst/ 2. Mos. 4. Jobs Kinder waren auch vertreulich mit einander/ dann sie machten ein Wolleben/ einer umb den anderen in seinem Hauß/ auff seinen Tag/ und luden ihre drey Schwestern dazu/ assen und truncken/ c. 1. Petrus und sein Bruder Andreas/ deßgleichen Jacobus und sein Bruder Johannes waren einträchtig bey einander im Schiff/ und halffen einander zum Handwerck/ Matth. 4. Wie dann auch Andreas seinen Bruder Petrum zum HErrn JEsu geführt und gesagt/ wir haben den Messiam funden/ Joh. 1. Sabellicus schreibet von Chrysoaro und dessen zwey Brüdern in Hiberia/ daß diese drey Herren mit und neben einander regiert/ und im Regiment so einig gewesen/ daß man dafür gehalten/ es wohnen drey Seelen in einem Leib/ oder es wäre nur eine Seel in drey Leibern. Exempel der Schwäger/ Vettern und Basen haben wir an Abraham und Loth/ die friedlich und schiedlich mit einander gewesen/ und umb Friedens willen gern einer dem anderen gewichen/ 1. B. Mos. 13. Moses wolt seinen Schwager Hobab nicht von sich lassen/ und versprach ihm/ was der HErr Gutes an Israel thun werde/ das woll er auch an ihm thun/ 4. Mos. 10. Boas erwieß seiner Befreundtin der Ruth alles Gutes/ mehr als der andere Erb/ der ihr näher war als Boas/ Ruth 4. Da David viel Raubs bekommen von seinen

1. Brüder und Schwestern.

nen Feinden den Amalekitern / fande er auch davon seinen Freunden in Juda / und sprach : Sihe / da habt ihr den Segen auß dem Raub der Feinde des HErrn / 1. Sam. 30. Die H. Jungfrau Maria / war gar freundlich und dienstbar gegen ihrer Basen der alten Elisabeth / gieng ihr einen weiten Weg zu lieb über das Gebürg und suchet sie heim / und weil Elisabeth schwanger und der Geburt nahe war / blieb sie bey drey Monden bey ihr und wartet ihr. Wie auch darauff die andere Nachbarn und Gefreunden zu der Elisabeth kamen und sich freueten / daß der HERR grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte / Luc. 1. Auff gleiche Weiß sollen noch die Geschwistrig / Brüder und Schwestern / deßgleichen Schwäger und Geschweyen auch anders nahe Vetter und Basen / sich tugendlich und liebreich gegen einander erzeigen.

II. Kinder. **Bluts-Freund** seyn II. die **Kinder gegen ihren Eltern** / diese / daß sie sich gegen ihren Eltern tugendlich und liebreich erzeigen sollen / das lernen wir gleich auß dem vierdten Gebot / da der HErr befihlt und sagt : Du solt dein Vatter und dein Mutter ehren / 2. Mos. 20. Das ist / wir sollen unsere Eltern / Vatter und Mutter in Ehren haben / ihnen dienen / gehorchen / sie lieb und werth halten / wie es unser Christlicher Catechismus erkläret. Syrach sagt: Der HErr will den Vatter von den Kindern geehret haben / und was ein Mutter die Kinder heist / will er gehalten haben / darumb ehre Vatter und Mutter mit der That / mit Worten und Gedult / auff daß ihr Segen über dich komme / c. 3. Ehre deinen Vatter von gantzem Hertzen / und vergiß nicht / wie sauer du deiner Mutter worden bist / und gedencke daß du von ihnen gebohren bist / und was kanst du ihnen dafür thun / daß sie an dir gethan haben / c. 7. Ehre dein Mutter all dein Lebenlang / denck dran / was sie für Gefahr außgestanden / da sie dich unter ihrem Hertzen trug / Tob. 4. Exempel dessen haben wir an Joseph / da er gehört daß sein Vatter Jacob in Egypten zu ihm kam / spannet er seinen Wagen an / zog seinem Vatter entgegen / und da er ihn sahe / fiel er ihm umb seinen Halß / und weinet lang an seinem Halß. Und da Jacob in Egypten starb / fiel Joseph auff seines Vatters Angesicht / und weinet über ihm / und küsset ihn / 1. Mos. 46. und 49. So wolte Ruth auß kindlicher Liebe ihre Schwieger-Mutter Naemi nicht verlassen / sondern sagt / wo du hingehest / da gehe ich auch hin / wo du bleibest / da bleib ich auch / dein Volck ist mein Volck / und dein GOtt ist mein GOtt / wo du stirbst / da sterbe ich auch / da will ich auch begraben werden / der HErr thue mir diß und das / (nichts als) der Tod muß mich und dich scheiden / Ruth / 1. Da David in der Flucht war für Saul / und seines Vatters gantzes Hauß oder Freundschafft sich zu ihm geschlagen / nam er seinen Vatter und sein Mutter zu sich / und zog zu dem König der Moabiter gen Mizpe / bath ihn und sprach : Laß meinen Vatter und meine Mutter bey euch auß und eingehen / biß ich erfahre / was Gott mit mir thun wird / welches er auch beym König für sie erhalten / 1. Sam. 22. Pontanus gedenckt einer sonder-

derbaren / hieher gehörigen Geschicht / so sich mit drey Brüdern und ihrem Vatter begeben / der Vatter war eines grossen Vermögens / und machet ein Testament / welches da es nach seinem Tod eröffnet worden / also gelautet: Weil ich / der Vatter / allzeit im Argwohn gesteckt / es seyen diese drey Jünglinge nicht alle meine rechte / eheliche Söhn / sondern ihrer zwey seyen auß meines Weibs Ehebruch erzielt / und mir auffgedrungen worden / so will ich / daß sie nach meinem Tod alle drey mit Pfeilen nach meinem Leichnam schiessen / und welcher das Hertz am nächsten treffen wird / der soll der einige Erb aller meiner Güter seyn. Was geschicht? Des verstorbenen Vatters Leichnam wird / auß Erlaubnuß der Obrigkeit / an ein Säul gebunden / ein jeder Sohn ergreifft ein Armbrust und Pfeil / die zwey älteste schiessen und treffen beyde die Brust / dem Jüngsten aber da er schiessen soll / geht es zu Hertzen / fangt an zu weinen / wirfft Armbrust und Pfeil wider den Boden / und sagt: Nehmt nur ihr das Gut hinweg / ich kans über mein Hertz nicht bringen / daß ich meinem Vatter nach seinem Hertzen zielen solte. Die Obrigkeit nimmt sich der Sachen an / und spricht diesem jüngsten Sohn das gantze Erb zu / mit Vermelden / er hab unter allen dreyen dem Vatter das Hertz am nechsten troffen / nicht zwar mit dem Pfeil / sondern mit der kindlichen hertzlichen Liebe. Valerius Maximus schreibt von einer edlen Römerin / die einer grossen Missethat halben zum Tod verurtheilt worden / ihrer ansehlichen Freundschafft halben aber / hab man sie nicht wollen offentlich hinrichten / sondern in ein Gefängnuß verschlossen / darinnen sie Hungers sterben solte / ihre Tochter / die bereits verheurath / erhielt bey dem Richter / daß sie ihre Mutter täglich heimsuchen und trösten möchte / doch so offt sie zu der gefangenen Mutter gieng / ward sie von den Hütern fleissig durchsucht / damit sie derselben nichts von Speiß zutrüge / da sichs aber mit der Mutter Tod etwas lang verzog / wundert sich der Richter / wie das zugienge / endlich wards offenbar / daß die Tochter ihr eigene Mutter mit ihren Brüsten ernehrt und so lang erhalten habe / welche kindliche Treu und Liebe den Richter bewegt / daß er der Tochter ihre Mutter loß gegeben und an den Ort / da das Gefängnuß gestanden / zum Gedächtnuß einen Tempel bauen lassen. Man hat auch Exempel / daß offt fromme Kinder / ihrer Elteren halben / sich in grosse Gefahr gegeben / und wol gar ihr Leben für sie gelassen haben. Gedachter Valerius Maximus schreibt von zwey Brüdern Amphinomo und Anapo / als der Berg Ethna in Sicilien Feuer außgeworffen / so häuffig / daß davon die Stadt Cathana angegangen / und ein jeder lieff daß er seine beste und liebste Sachen möchte erretten und hinweg bringen / haben diese zwey Brüder alles Geld und Kleinodien ligen lassen / seyn ihren alten / unvermöglichen Eltern ins Feuer zugesprungen / der eine den Vatter / der ander die Mutter auff den Rucken gefast / und hat sich dabey diß Wunder begeben daß ihnen das Feuer zu beyden Seiten gewichen / also daß sie ihre Eltern ohne Schaden davon

bringen können. Pontanus schreibet von einem Sicilianischen Jüngling / der hab sich freywillig den Meer-Räubern in ihre Dienstbarkeit ergeben / und habe damit seinen gefangenen Vatter erlediget. Fulgosus gedenckt / daß zu Toleto in Hispanien ein Goldschmied vom König Petro in Castilien auß bösem Verdacht eingezogen / und endlich zum Tod verurtheilet worden / dessen Sohn supplicirt um des Vatters Erledigung / und da er nicht erhalten konte / ließ er sich an seines Vatters statt hinrichten / erhielt also mit seinem Tod / das Leben / dem / von dem er zuvor das Leben empfangen hatte. Auff gleiche Weiß sollen noch die Kinder sich tugendlich / und liebreich gegen ihren Eltern erzeigen.

Application.

Eltern.

Bluts-Freund seyn III. die Eltern ihren Kindern / an sich selbst und von Natur ist die erste Liebe der Geschwistrig und Schwäger groß und hertzlich / die andere Liebe der Kinder gegen den Eltern / ist gröſſer und inbrünstiger / diese dritte aber der Eltern gegen die Kinder / ist die allergröste / hefftigste und mächtigste / sonderlich die Mütterliche Lieb ist nechst der Göttlichen die allerhöchste / wie dann GOtt der HErr gleichsam ab impossibili daher argumentirt, und sagt: Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen? als wolt er sagen: Es ist unmüglich / daß ein Mutter ihres Kindes vergesse / und sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibs; Ob aber / gesetzt / daß ein solche Mutter solte gefunden werden / die ihres Kinds vergessen könte / so will ich doch deiner nicht vergessen / spricht der HErr / Esa. 49. Exempel dessen haben wir an Jacob dem heiligen Ertzvatter / der liebete sein jüngsten Sohn den Benjamin so hertzlich / daß die andere Brüder sagen / ihres Vatters Seele hang an Benjamins Seele. Und da hernach Jacob zu seinem Sohn Joseph kam / sprach er vor grossen Freuden: Ich will nun gern sterben / nach dem ich dein Angesicht gesehen habe / daß du noch lebest / 1. Mos. 44. und 46. Da David höret wie elendiglich sein Sohn Absalon ums Leben kommen / geberdet er sich gar kläglich / verhüllet sein Angesicht / schrey und weinet / und wünschet / daß er selber für ihn hätte sterben können / 2. Sam. 18. Hanna des alten Tobiä Haußfrau führt auch ein grosse Klag über ihren einigen Sohn den Tobiam / da sie ihn muste sehen in die Fremde ziehen / und noch mehr da er über die bestimmte zeit außen geblieben: Ach mein Sohn / sagt sie / warum haben wir dich lassen wanderen / unser einige Freud / unser einiger Trost in unserem Alter / unser Hertz und unser Erb / Tob. 5. und 10. Als Salomo über dem strittigen Kind zweyer Weiber diß strenge Urtheil gefällt / man solte das lebendige Kind mit einem Schwert theilen / und einem jeden Weib die helffte geben / konte solch Urtheil die falsche Mutter wohl ertragen / und sagt: Ja es sey weder mein noch dein / aber der rechten Mutter wallet das Hertz / und schreyt: Ach mein Herr gebt ihr das Kind lebendig und tödtet es nicht / darum ward es auch ihr / als der rechten Mutter lebendig zugesprochen / 1. Kön. 3. Manlius im LL. CC. über das 4. Gebott schreibt

welches die allergröste Liebe sey unter den Menschen.

schreibt von Joh. Murmellio / als er seinen Schülern diesen Vers Virgilii erklären sollen: Omnis in Ascanio chari stat cura parentis, das ist / der Liebe Vatter hat all sein Sorg allein über seinen Sohn Ascanium / da hab Murmellius zu seinen Schülern gesagt / diesen Vers und dessen Verstand kan keiner unter euch recht erlernen oder erraichen / biß ihr selber in den Ehestand kommen und Kinder haben werdet. Eben wie auch Agesilaus der Spartaner König gesagt / als er daheim mit seinen kleinen Kindern auff im Stecken geritten / und ungefehr einer seiner Fürsten darzu kommmen / sich hoch verwundert / daß ein solcher Mann / dergleichenselbiger Zeit in gantz Griechenland nicht zu finden / so verächtlich mit den Kindern soll umlauffen / hat König Agesilaus ihn gebetten / er wolt doch niemand nichts davon sagen / biß er selber auch werde Kinder bekommen / anzudeuten es hab ihn keine Leichtfertigkeit oder unbesonnene Weiß / sondern die Vätterliche Liebe dahin bewogen / mit seinen lieben Kindern ein wenig zu kurtzweilen. Timantes der berühmte Mahler / solte die Historiam mahlen von Agamemnone / wie in seiner und seiner nechsten Freunden Gegenwart seine Tochter Iphigenia geschlachtet und auffgeopfferet wurd / da stellte er die Freund und andere Zuseher traurig und betrübt für / aber den Vatter Agamemnonem machte er mit verhülltem Angesicht / gab dessen auff befragen diese Ursach / es sey unmüglich / daß er das Hertzleyd / so die Elteren über ihrer Kinder Unfall haben / mit seinem Pensel und Farben genugsam fürreissen und außstreichen könte. Wie auch Herodotus von Psammenito einem Egyptischen König schreibet / als er von Cambyse überwunden / hab er seines guten Freunds Elend hertzlich beweint / aber über seiner Kinder Tod / hab er keinen Zäher vergiessen können / und gesagt / das seyen mala domestica, solche Hauß-Creutz die viel grösser seyen / als daß man sie genugsam beweinen könte. Ja es wären Exempel beyzubringen / daß manchmahl die Elteren gäh dahin gefallen und gestorben / wann ihrer Kinder Unfall ihnen plötzlich unter die Augen kommen: Müssen aber geliebter Kürtze halben / allhie abbrechen.

Und diß ist nun die 28. Tugend / so auff den Nechsten gehet / nemlich die Blut-Liebe / oder die Liebe der Bluts-Freunden / da wir gehört / daß die Geschwistrig / Schwäger / nahe Vetter und Basen gegen einander / wiederum Kinder gegen den Eltern / und Eltern gegen den Kindern als Bluts-Freund sich tugendlich und liebreich erzeigen sollen / nach anleitung der verlesnen Worten. Die Brüderliche Liebe unter einander seye hertzlich / Rom. 12. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

1. WArnung / vor falscher Liebe / Unfreundlichkeit / Untreu / Haß und Mißgunst der Bluts-Freunden. Sanct. Paulus sagt allhie: Die Brüderliche Liebe unter einander seye hertzlich. Aber wo bleibt die Brüderliche Liebe / möcht einer wohl fragen. Es ist zwar die Blut-Liebe von 1. Warnung vor Untreu.

GOtt tieff in die Natur gepflantzet/ dannoch löscht offt der neidige Teuffel solche eingenatürte Treu und Freundschafft auß/und hecket allerley Widerwillen/ Haß und Feindschafft zwischen **Brüdern** und Bluts-Freunden/ wo seyn 2. Brüder oder 2. Schwestern/ die es in rechter/beständiger Vertreulichkeit mit einander meinen/wegen der Religion/wegen der Regierung/wegen einer Erbschafft/ wegen eines vermeinten Vorzugs/ ja um einer schlechten Red willen/ gerathen sie leichtlich an einander / da sitzt einer und redt wider seinen Bruder/ seiner Mutter Sohn verleumdet er/Ps. 50. Es bleibt nicht beym verspotten/ wie Ismael den Isaac verspottet / sondern sie verrathen und verkauffen einander/wie den Joseph seine Brüder verkauffren/sie fallen in einander/reissen und schlagen einander / ohn daß sie einander gar ermorden wie Cain den Habel. Und seyn doch vor Gott nicht besser/ dann wer seinen Bruder hasset/der ist ein Todschläger/1. Joh. 1. Wo seyn **Schwäger und Geschweyen**/bey denen kein Falschheit mit unterlaufft/ daher sagt man im Sprichwort/ Schwäger seyen nimmer bessere Freund/ als weit von einander/ oder selten zusamen/viel Schwäger viel Spieß / und wie die Fabel lautet / kam der Wolff bey den Schwägern hinauß / dann die stunden nicht fest beysamen / was und wieviel dörff sich einer auff seine **Vetter und Basen** verlassen/ligen nicht die nechste Verwandten einander immer in den Haaren: Was soll aber ein Bruder/ein Schwester/ein Schwager/ ein Vetter und Baß/wann sie keinem kein Brüderliche/Schwägerliche/freundliche Liebe und Treu erweisen wollen. Jn der Stören Fried / der leidige Teuffel bringt es so weit / daß leibliche **Kinder** nichts mehr auff ihre Elteren geben wollen / solten sie ihren Eltern im Alter dienen/gehorchen/sie lieb und werth halten/ da zu seyn sie viel zu gut/und heist wohl / wie die Schrifft an der Säule lautet: Die Liebe steigt unter sich/nicht über sich/und kan leichter ein Vatter 10. Kinder ernehren/als 10. Kinder einen Vatter. Man find auch wohl **Elteren** die der Liebe vergessen/damit sie ihren Kindern zugethan seyn solten. Mancher Hurensack hilfft ihrem Kind ab durch kräuter und Trünckleín/oder erstickts in der Geburt/oder setzts anderen für die Thür und verläst: Andere versagen ihren Kindern die Mutter-Milch / da doch die Drachen die Brüste ihren Jungen reichen und sie säugen / Klagl. Jer. 4. Andere verthun alles was sie an bringen/ also daß ihre Kinder sich im geringsten ihrer Hülff nichts zu getrösten haben. **Summa**/der Sohn verachtet den Vatter / die Tochter setzt sich wider die Mutter/die Schnur ist wider die Schwieger / und des Menschen Feind sind seine eigene Haußgenossen/ Mich. 7. Darum ein jeglicher hüte sich für seinem Freund / und trau auch seinem Bruder nicht / dann ein Bruder untertruckt den anderen / und ein Freund verräth den andern / ein Freund teuschet den andern / und reden kein wahr Wort/sie fleissigen sich darauff wie einer den anderen betrüge/ und ist ihnen nur leyd/daß sie es nicht ärger machen können/Jer. 9. Wie sie sich aber hie-

hiemit schröcklich versündigen/ also werden sie auch schröcklich gestraft werden/ dann wer mit seinem Bruder zürnet/ der ist des Gerichts schuldig/ Matth. 5.

II. Vermahnung/ daß wir uns allesamt dieser Tugend auch befleissigen/ und uns gegen unseren Bluts-Freunden tugendlich und liebreich erzeigen. Dann das ist **Göttlich**/ GOtt wills in seinem Wort außdrücklich von uns haben / die Brüderliche Liebe unter den Brüdern und Bluts-Freunden sey hertzlich/ sagt der Text. Wendet allen euern Fleiß daran/ und reichet dar in der Gottseligkeit/ Brüderliche Liebe/ 2. Petr. 1. Entzeuch dich nicht von deinem Fleisch/ Esa. 58. Niemand hat jemahl sein eigen Fleisch gehasset/ sondern nehret es und pfleget sein/ Epheſ. 5. Es ist solches **natürlich**/ die Natur lehret das die unvernünfftige Thier/ die keinen Verstand haben/ warumb solten wir das nicht viel mehr thun / die wir vernünfftige Menschen und wiedergebohrne Christen seyn/ darumb sagt Paulus: Von der Brüderlichen Liebe ist nicht noth euch zu schreiben/ dann ihr seyd selbst von GOtt gelehrt/ euch unter einander zu lieben/ 1. Theſſ. 4. Es ist auch sehr **lieblich**/ Sihe/ wie fein und lieblich ist/ wann Brüder einträchtig bey einander wohnen/ Ps. 133. Ist auch **billich**/ wer soll den andern eher und mehr lieben/ als die / die einander am nechsten verwand/ und zugethan seyn / dann wann Bluts-Freund einander nicht in acht nehmen und auffheben/ wann sie entweder in der Noth nicht beyspringen und außhelffen/ was sollen Frembde thun/ die einander nicht kennen/ und nichts angehen? Uber das ist es auch **nützlich**/ GOtt der HErr hat daran sein Wolgefallen/ Syr. 25. Jedermann redet ehrlich und wol von solchen Leuten / und verheist ihnen der HErr Segen und Leben immer und ewiglich/ Ps. 133. Es solt aber diese Bruder Liebe **hertzlich** seyn/ sagt allhie St. Paulus/ und Petrus sagt/ es soll ein ungefärbte Brüder-Liebe seyn / die auß reinem Hertzen gehe/ 1. Epiſt. 1. Es soll ein **Christliche** Liebe seyn / dann daß man sich in verbottenen Graden zu nahe ins Geblüt wolte zusammen verheurathen/ das heist eine Blut-Schand/ 3. Moſ. 18. Desgleichen da die Elteren ihre Kinder auß Liebe verzärten/ das mag mehr ein Affen-Liebe/ als ein Christliche Blut-Liebe heissen. Sie soll auch **beständig** seyn/ bleibet fest in der Brüderlichen Liebe/ Ebr. 13. Ein Freund liebet allezeit/ und ein Bruder wird in der Noth erfunden/ Spr. 17. Uber das/ so soll diese Liebe geschehen nicht mit Worten noch mit der Zungen allein/ sondern **mit der That** und Warheit/ 1. Joh. 3. Also daß wir unseren Bluts-Freunden gutes thun wie Rahab gethan / die in der Eroberung der Stadt Jericho ihren Vatter / und Mutter / ihre Brüder und gantzes Geschlecht zu sich nam in ihr Hauß / damit sie samt ihr erhalten wurden/ Jos. 7. Diese Liebe soll geschehen mit **schützen und retten**/ wie Ruben den Joseph vertheidiget und erhielt / daß er von seinen anderen Brüdern nicht getödt wurde/ 1. Moſ. 37. Soll geschehen mit **Gedult** und freundlichem Uberſehen/ da man auß **Bescheidenheit** / nicht alles so genau achtet und so hoch

II. Vermahnung. Ursachen der Bluts-Liebe.

Eigenschafft dieser Liebe.

was dabey zuthun.

hoch außrechnet/warumb last ihr euch nicht viel lieber unrecht thun/ warum last ihr euch nicht viel lieber vervortheilen / sondern ihr thut unrecht und vervortheilet/und solches an den Brüdern/1.Cor.8. Soll geschehen mit brüderlicher **Versöhnlichkeit**/so du eingedenck wirst / daß dein Bruder etwas wider dich habe/ so laß alles anstehen / gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder/Matth.5. Solche brüderliche Versöhnung macht alles wieder gut/und kan ein Christ dadurch nicht allein bey seinem Bluts-Freund/sondern auch bey Gott dem HErrn selber zu Gnaden kommen.

III. Trost/

III. **Trost.** Solte es uns gleich auch fehlen mit unsern Bluts-Freunden/daß wir ihrer Liebe und Treu müssen entrathen/so wollen wir uns getrösten unsers **himmlischen Blut-Freunds JEsu Christi** / von dem die Kirch singt : Er ist gebohren euer Fleisch und Blut/ euer Bruder ist das ewig Gut. Von dem haben wir eine gewieſe/hertzliche Bruder-Liebe und Bruder-Treu/ haben von ihm Bruders-Trost in allen Anfechtungen/und Bruders-Hülff in allen Nöthen. Dermahleins wird er uns mit ihm lassen anligen und mit ihm erben/Rom.8. Ja er wird uns selbsten ohne alle Partheilichkeit oder Vortheilsichtigkeit einhändigen das unvergängliche und unbefleckte/ und unverwelckliche Erb des ewigen Lebens/1.Petr.1. Wessen/ daß wir alle genieſſen/das verleyhe gnädiglich die Heilige Dreyfaltigkeit/Amen.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 3. Aug. An. 1657.

Die XCII. Tugend-Predigt /

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXIX. Tugend : Gebühr gegen die Feinde.

Text : Rom. c. 12 v. 20.

So deinen Feind hungert / so speise ihn / dürstet ihn so tränck ihn. Wann du das thust/so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt samlen.

Ein-

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

WIr lesen im 2. Buch der König am 6. cap. vom Propheten Elisa/ als der König auß Syrien mit und wider den König in Israel Krieg führete/ und einsmals Roß und Wagen und eine grosse Macht für die Stadt Dothan gesandt/ den Propheten darinnen zugreiffen/ als der dem König in Israel alle Heimlichkeiten anzeigete/ was der König in Syrien that oder vorhatte/ da schlug der HErr auff deß Propheten Bitt/ solches Volck mit Blindheit/ darauff gieng Elisa hinauß zu dem Volck/ und sprach zu ihnen: Diß ist nicht der Weg/ noch die Stadt/ folget mir nach/ ich will euch führen zu dem Mann/ den ihr suchet/ und führet sie also gen Samariam/ welches eine der vornehmsten Städt war im Königreich Israel. Da bat der Prophet wiederum/ und der HErr eröffnet ihnen ihre Augen/ da sahen sie/ daß sie mitten in Samaria und also als Gefangene in der Feinde Hand waren/ als aber der König in Israel den Propheten Elisam fragete: Mein Vatter/ soll ich sie schlagen/ soll ich sie lassen erwürgen/ daß nicht einer davon komme/ verbott ihm solches der Prophet und sagt: Du solt sie nicht schlagen/ setze ihnen Brod und Wasser für/ daß sie essen und trincken/ und laß sie wieder zu ihrem Herrn ziehen. Da ward ein groß Mahl zugericht/ und da sie gessen und getruncken hatten/ ließ er sie gehen/ daß sie zu ihrem Herrn zögen. Und von derselben Zeit an kamen die Kriegsleut der Syrer nicht mehr ins Land Israel. Dann durch diese Gutthat ward der König in Syrien überwunden/ daß er alle Hostilitäten eingestellt/ hinfüro mit Israel in gutem Frieden lebete. Was uns nun in dieser Geschicht Exempels-Weise gelehret wird/ eben dasselbe hält uns der heilige Apostel Paulus Spruchs- und Gebotts-Weiß für in denen E. L. vorgelesenen Worten/ da er sagt: So deinen Feind hungert so speise ihn/ dürstet ihn so tränck ihn. Wann du das thust/ so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt samlen. Diese Wort wollen wir jetzo für uns nehmen/ erstlich erklären/ darnach weiters anzeigen/ was wir

Geschicht deß Propheten Elisæ.

applicirt.

Vortrag.

Von der Gebühr gegen den Feinden.

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt sein Gnad und Segen verleihen wolle/ Amen.

Wunsch.

Erklärung deß Texts.

SO deinen Feind Hungert/ ꝛc. Diese Wort hat Sanct Paulus genommen auß c. 25. der Sprichwörter da Salomo sagt: Hungert deinen Feind/ so speise ihn mit Brod/ dürstet ihn/ so tränck ihn mit Wasser/ dann wirst du Kohlen auff sein Haupt häuffen/ und der HErr wird

dirs vergelten. Allhie nun redet Salomo und auß ihm der Apostel Paulus von dem Feind/ und zwar eigentlich nicht von dem offenen/allgemeinen/sondern von dem Privat- und eigenen Feind/ den ein Mensch in seinem Leben und Wandel eigen hat/als: Da dir einer von deinen Bluts-Freunden und Verwandten/ oder von deinen Nachbarn/ oder von deinen Zunfftgenossen/ oder irgendein anderer oder andere/ dein Nechster/ er sey und heist hernach wie und wer er wöll/ dir etwas zuwider gehandelt/ dich mit Worten oder Wercken beleidiget/ dir zu nahe geredt oder bey anderen verleumdet und verschwätzt/oder hat dir sonsten auß feindseligem Gemüth/auß Neyd und Haß/an deinen Ehren oder auch an deinen Gütern/ dich oder die Deinige betreffend/ Abbruch oder Schaden gethan. Diesen deinen Privat-Feind solt du lieben/ und so ihn hungert/ solt du ihn speisen/ solt ihn ätzen/ und ehe du ihn lassest Hungers sterben/ solt du ehe den Bissen auß deinem Mund nehmen und ihm geben/ wie das Griechische Wörtlein ψωμίζειν allhie mit sich bringet/ und so ihn dürstet/ solt du ihn tränckẽ und was deine Hand gutes findet/ ihme zu trincken geben. Wobey der heiligen Schrifft Gebrauch und Art zu reden in acht zu nehmen/ die setzt zuweilen das speciale, ein besonders/ doch vornehmes Stuck und Theil/ und versteht zugleich damit das generale, oder das gantze Hauptwesen in allen Puncten miteinander/ so befihlt der HErr/ 2. Mos. 19. Du solt dem Tauben nicht fluchen/ und dem Blinden kein Anstoß setzen/das ist/du solt nicht allein diesen/sondern ins gemein keinem elenden/ gebrechlichen Menschen beschwerlich oder schädlich seyn. Joh 13. sagt der HErr Christus zu seinen Jüngern: So ich/ euer HErr und Meister euch die Füß gewaschen hab/ so solt ihr auch euch unter einander die Füß waschen/ das ist/ ihr solt auß Christlicher Liebe und wahrer Demuth einander dienen auff was Weiß und Weg es immer seyn mag. Also versteht auch allhie der Apostel Paulus durch Speiß und Tranck/ so dem hungerigen und durstigen Feind zu geben/allerley Wol- und Gutthaten/ damit einer dem anderen in vorfallenden Nöthen dienen und helffen kan/ als wolt er sagen: Mangelt deinem Feind etwas/ es sey was es woll/ so gedenck nicht an das/ was er dir zuwider gethan/ und verlaß ihn nicht/ sondern hilff ihm in seiner Noth/ und thue ihm alles Guts. Wann du das thust/ und auß liebreichem Hertzen dich also wolthätig gegen deinem Feind erzeigest/ so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt sammlen/ sagt Paulus/ diß ist etwas verblümts geredt/ und hat diese Meynung/ du wirst mit solchem speisen und tränckẽ/ und mit anderen Wolthaten deinen Feind bewegen/ und gewinnen/ und wann anderst ein Christlicher guter Blutstropff in ihm ist/ so wird er in sich selbsten gehen/ und wie Doctor Luther in der Rand-gloß sagt/ wird er über sich selbsten zürnen/ das er dir bißher Ubels gethan/ und darauff forthin friedlich und freundlich mit dir leben: Ist aber nichts Guts an deinem Feind/ so werden ihn doch diese deine Wolthaten in sein Gewissen

Erklärung der feurigen Kohlen.

1.

2.

brennen/

brennen/ dein guter Will und erzeigte Freundlichkeit wird ihn in seinem Hertzen anklagen / ängsten und martern / als wann er mitten in einem Kohl-Feuer säße; ja je mehr du deinem Feind Gutes thust/ je mehr du GOttes Zorn und Straffen über seinen Kopff häuffest/ dann wann man einem Gutes thut/ und er dagegen undanckbar/ neidisch/ halßstarrig und verstockt bleibet/ so wird der Fluch von seinem Hauß nicht weichen. Nicht zwar/ daß wirs unserem Feind solten wohlgonnen/ sondern unsert halben/ daß wir lieber wolten / daß er durch unser Freundlichkeit und wolthat von seiner Boßheit abgehalten / und unser lieber Freund und Bruder würde.

Lehr.

Lehr. Christen solten ihre Feinde lieben. Ob es wol schwer.

BEy diesen erklärten Worten Sanct Pauli haben wir jetzo wieder ein sonderbare Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich die **Feinds-Liebe**/ daß ein Christ auch gegen seinen Feinden sich liebreich erzeigen solle. Diß ist zwar ein schwere Lection / daß einer nicht allein seinem Feind von Hertzen verzeihe und vergebe/ sich nicht begehre an ihm zu rächen/ oder ihn zu Gutem und Bösem gehen lasse/ sondern daß einer seinen Feind noch dazu liebe/ und auß wahrer/ hertzlicher Liebe ihme alles Gutes erweise/ das ist unserem alten Adam ein hartes Wort / unser Fleisch und verderbte Natur ist immer nur geneigt gleiches mit gleichem/ böses mit bösen zu vergelten/ den Feind wieder anfeinden/ dem Verleumder wieder übel nachreden/ dem Flucher wieder fluchen/ und so fort an/ wie solt einer seinen Feind finden/ und ihn lassen einen guten Weg gehen/ sagt Saul/ 1. Sam. 24. Aber weil wir nicht nur Menschen/ Fleisch vom Fleisch geboren / sondern recht glaubige Christen/ durch Wasser und Geist von neuem und wiedergeboren seyn/ Joh. 3. so sollen wir nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist leben und wandlen/ Rom. 8. Sollen uns nicht nach unserem eigenen/ sündlichen und verderbten/ sondern nach GOttes heiligen Willen richten / und unser Christenthum vornemlich auch damit bezeugen/ daß wir auch unsere **Feinde lieben**/ und auß Liebe ihnen alles Gutes Erweisen/ welches dann geschehen soll um nachfolgender fünff Ursachen willen.

I. Wegen deß außgedruckten/ Göttlichen **Befehls**/ so wir in heiliger Schrifft hievon haben. Allhie sagt der heilige Apostel Paulus in unsern erklärten Text-Worten: So deinen Feind hungert/ so speise ihn/ dürstet ihn so tränckе ihn. Dergleichen vor ihm der weise König Salomo auch befihlt/ Spr. 25. Hungert deinen Feind/ so speise ihn mit Brod/ dürstet ihn/ so tränckе ihn mit Wasser. GOtt der HErr sagt im Gesetz: Wann du deines Feinds Ochsen oder Esel begegnest/ daß er irret/ so solt du ihm demselben wieder zuführen/ wann du deß der dich hasset/ Esel siehest/ unter seiner Last ligen / hüte dich/ und laß ihn nicht / sondern versaume gern das deine / um seinet willen /

Und das wegen I. GOttes Befehl.

2. Mos. 32. Welches ins gemein von allerley Liebs-Wercken zu verstehen/ so dem Feind auß Christlicher Liebe zu erweisen. David sagt: Erzürne dich nicht über die Bösen/ und sey nicht neydisch über die Ubelthäter/ stehe ab vom Zorn und laß den Grimm/ erzörn dich nicht/ daß du auch übel thust/ Psal. 37. Sein Sohn Salomo sagt: Freue dich deß Falls deines Feindes nicht/ und dein Hertz sey nicht froh über seinem Unglück/ es möchts der HErr sehen/ und ihm übel gefallen/ und seinen Zorn von ihm (auff dich) wenden/ Spr. 24. Wie auch Syrach sagt: Freue dich nicht/ daß dein Feind stirbt/ gedenck/ daß wir alle sterben müssen/ c. 8. Sanct Petrus schreibt hievon also: Vergeltet nicht Böses mit Bösem/ oder Scheltwort mit Scheltwort/ sondern dagegen segnet/ 1. Ep. 3. Und Sanct Paulus setzt gleich an unsere erklärte Text-Wort diesen Anhang: Laß dich nicht das Böse überwinden/ sondern überwinde das Böse mit Gutem/ Rom. 12. Am allerklärsten aber redet hievon der HErr Christus/ da er etliche Gebott deß Göttlichen Gesetzes außgelegt/ und den Menschen and/ so die Pharisäer und deren Aeltesten daran gefehmieret/ abgewischt/ und sagt unter anderen also: Ihr habt gehört/ daß gesagt ist: Du solt deinen Nechsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebet euere Feinde/ segnet die euch fluchen/ thut wol denen/ die euch hassen/ bittet für die/ so euch beleidigen und verfolgen/ auff daß ihr Kinder seyd euers Vatters im Himmel/ Matth. 5. Es soll geschehen:

II. Exempel. Wegen der vielfaltigen schönen Exempel der jenigen/ die ihre Feinde geliebet/ und ihnen gegen alles Böse/ Gutes erwiesen haben. Moses ward von seinem Volck übel geplaget/ daß er sich selber besorgt/ sie werden ihn noch gar wollen steinigen/ dannoch erhielt er ihnen bey GOtt dem HErrn Brod/ Fleisch/ Wasser/ den Sieg wider die Feind/ und in einer Summa/ er hätte mehr an seinem Volck nicht thun können/ wann er gleich alles Gutes von ihnen empfangen hätte/ 2. B. Mos. 32. & alibi. Was Paulus in unsern Text-Worten befihlt/ das hat er selbsten/ und seine Mit-Apostel auch gethan/ wie er dann bekannt und sagt: Man schilt uns/ so segnen wir/ man verfolgt uns/ so dulten wirs/ man lästert uns/ so flehen wir/ 1. Cor. 4. Der heilige Ertzvatter Jacob hatte einen abgesagten Feind an seinem eigenen Bruder Esau/ der ihme den Tod gedrohet/ gleichwol that ihme Jacob alles Gutes/ und schicket ihme von seinen Gütern viel Geschenck entgegen/ im 1. Mos. 32 33. Die Söhn Jacobs waren ihrem Bruder Joseph spinnen feind/ und konten ihm kein freundlich Wort zusprechen/ sie wolten ihn erwürgen/ und verkaufften ihn doch endlich in Dienstbarkeit/ dagegen that er ihnen alles Guts/ und gab ihnen und ihren Kindern das beste Land ein in Egypten/ 1. Mos. 37. 47. David ward von Saul unschuldiger Weise von einem Ort zu dem anderen verjagt und verfolgt/ wie man ein Rebhun jagt auff den Bergen/ wiewol nun David etliche mal Gelegenheit bekommen sich an Saul zu rächen/ und ihn gar umzubrin-

zubringen / schonet er doch nicht allein für sich selbst / sondern wöhret auch anderen / die dem Saul nach seinem Leben trachteten: Wie er dann letzlich seinen Tod hefftig betrauret / und den erwürgen ließ / welcher vorgab / er hätte den Saul als er tödlich verwundt war / vollend hingerichtet / 1. Sam. 24. 26. und 2. Sam. 1. Wie Joram der König in Israel auf das Wort deß Propheten Elisä seine Feind die Syrer gespeiset und getrencket / haben wir im Eingang gehört / auß 2. Kön. 6. Job sagt und fragt: Hab ich mich gefreuet / wanns meinem Feind übel gieng / hab ich mich erhaben / daß ihn Unglück betretten hatte. Ich ließ meinen Mund nicht sündigen / daß er wünschte einen Fluch seiner Seelen / c. 31. Da der Prophet Daniel vernommen / daß Arioch auf deß Königs Nebucad Nezars Befehl alle Weisen zu Babel solte umbringen / weil sie dem Kö. ig seinen Traum und dessen Deutung nicht anzeigen konten / wiewol nun dieselbe Weisen Daniels Feind waren / gieng er doch hin zu Arioch und sagt: Du solt die Weisen zu Babel nicht umbringen sondern führ mich hinauf zu dem König / ich will ihm die Deutung sagen / Dan. 2. Der heilige Stephanus ward von seinen Feinden zur Stadt hinauß gestossen und gesteiniget / er aber bat für sie vor seinem End / der HErr wolte ihnen diese Sünd nicht behalten Gesch. 7. In den Kirchen Historien wird gemelt von Eusebio einem Gottseligen Bischoff / da er von einem Arianischen Weib mit einem Ziegel geworffen / und tödtlich verwundt worden / habe er kurtz vor seinem End einen Eyd von den Seinigen genommen / daß sie dieses auf keinerley Weiß an dem Weib rächen wolten. Ja wir finden auch bey den Heiden dergleichen Exempel: Socrates / da er auf offentlichen Marckt von einem bösen Buben mit dem Fuß gestossen wurd / und man ihn vermahnte / er solt ihn wider schlagen / sprach er: Wann mich ein Esel mit dem Fuß trette / solt ich ihn wider tretten! Cato sagt / er sey nicht Rachgierig / er könne und wolle allen seinen Feinden verzeihen und vergeben / aber ihm selbst wolte er nimmermehr verzeihen / wann er muhtwilig etwas böses begehen wurde. Pericles ein Athenensischer Kriegs Fürst / ward auf ein n Abend von einem anderen hefftig gelästeret / geschändt und geschmähet / ob er nun wol Fug und Macht gehabt hätte sich zu rächen / und diesem Lästerer das Maul zustopffen / that ers doch nicht / sondern gab solchen seinem Feind und Lästerer einen Diener zu / der ihm bey angehender Nacht mit einer Fackel heimzünden und nach Hauß begleiten müssen. Aristides / ein wegen seiner Gerechtigkeit berühmter Weltweiser Mann / ward zu Athen vertriben und deß Lands verwiesen / diese Schmach begehrte er so gar nicht zu rächen / daß er vielmehr GOtt offentlich gebeten / er wolte die von Athen bey gutem Wolstand erhalten / damit sie seiner und seines Raths nicht mehr bedörfften. So hat ein Heydnischer Priester daselst zu Athen / nicht können dahingebracht werden / daß er dem Feldherrn Alcibiadi geflucher hätte / dann sagt er: Ich bin zu einem Priester verordnet / der für die

Leut bitten/ nicht der den Leuten fluchen solle. Haben das die Heiligen GOttes ja die Heyden gethan / warum solten wirs nicht auch thun / unsere Feind auch lieben und ihnen alles gutes thun. Es soll geschehen:

III. Vortrefflichkeit dieser Tugend.

III. Wegen der **Vortrefflichkeit** dieser Tugend / dann den Feind lieben und über alles böse ihme gutes thun / das ist das fürnehmste Stuck und der **höchste Grad** der Christlichen Liebe gegen dem Nechsten / auch ein gewisses / unfehlbares Kenn- und Merck-Zeichen eines wahren / rechtglaubigen Christen/dann was die Heyden hierinnen gethan/das haben sie gethan wegen zeitlicher Ehr/ einen Ruhm und grossen Namen damit zu bekommen/ein warer Christ aber thut solches auß einem wahren Glauben der durch die Liebe also thätig ist/Gal.6. Es ist kein sondere Kunst oder grosse That / seine Freund lieben / und seinen Wolthätern gutes thun / aber das ist etwas sonders und grosses/ wañ einer seine Feind liebet/und denen gutes thut/die ihm übels thun/ So ihr liebet die euch lieben / was werdet ihr für Lohn haben / thun nicht dasselbe auch die Zöllner und so ihr euch nun zu eueren Brüdern frölich thut/was thut ihr sonderlichs / thun nicht die Zöllner und gröste Sünder auch also. Matt.5 Wer seinen Feind liebet und ihm guts thut/der folget nach den Fußstapffen deß HErrn JEsu Christi / welcher nicht wieder schalt da er gescholten ward / nicht drohet/ da er leidet / er stellet es aber dem heim / der da recht richtet/ 1.Petr.2. Er folget dem/ der Malcho seinem Feind und Häscher das abgehauene Ohr angeheilet/ Joh.18. Er folget dem / der für uns Menschen sein Leben gelassen/ da wir doch seine Feind waren/ Rom.5. Ja er folget dem allgütigen GOtt und Vatter im Himmel/der seine Sonne läst aufgehen über die Bösen und über die Guten/ und läst regnen über Gerechte und Ungerechte/ Matth.5. Was kan aber höhers und vortrefflichers als eben dieses seyn/ daß ein Christ mit GOtt einerley Werck verrichtet. Es soll geschehen:

IV. Nothwendigkeit.

IV. Wegen der **Nothwendigkeit** dieser Tugend. Wann wir unserem Feind nichts gutes thun/ so lieben wir ihn nicht rechtschaffen / ist unser Liebe nicht rechtschaffen/so ist unser Glaub auch nicht just/unser Gottesdienst/ Kirchengehen/Beten/Singen/Beichten/Communiciren ist umsonst/ja hochschädlich / und unser gantzes Christenthum kan GOtt nicht gefallen / daher S. Paulus sagt: Wann ich mit Menschen und mit Engels-Zungen redete/ und könnte Weissagen/ und wuste alle Geheimnuß und alle Erkanntnuß/ und hätte allen Glauben/ also daß ich Berg versetzen könnte / ja wann ich all mein Haab den Armen gebe und ließ meinen Leib brennen und hätte der Liebe nicht/ so wär ich und diß alles niemand nichts nutz/ 1.Cor.13. So noth es nun thut/ daß wir/ unser Gottesdienst und gantzes Christenthum GOtt gefalle/so noth thut es auch/ daß wir unseren Nechsten / er sey Freund oder Feind lieben/und auß Liebe alles Gutes erweisen. Es soll geschehen:

V. Nutzbarkeit.

V. Wegen der **Nutzbarkeit** dieser Tugend. Davon sagt Sanct Paulus

Paulus im Text: Wann du das thust / so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt samlen / und zeiget hierinnen / was wir mit solcher Feinds-Liebe außrichten / nemlich wir können damit unsere Feind zur Buß und Bekehrung reitzen / und bringen / daß er sein Unrecht / so er an uns begangen / erkenne / in sich selbsten gehe / umkehre / und mit gleicher Liebe und Gegen-Liebe zur Hand gehe / forthin freundlich / friedlich und einträchtig lebe / und mit aller Ehrerbietung uns begehre vorzukommen / wie die obangeführte Exempla Jacobs / Josephs und der anderen außweisen / da durch solche Feinds-Liebe / die Feind zu Freunden worden / welches nimmermehr geschehen wäre / wann ein jeder Theil hätte auff seinem Kopff eigensinnig wollen verbleiben / sein Recht und Unschuld immer wollen förschützen / und nichts ungerochen wollen lassen hingehen. Noch ein andere Nutzbarkeit macht Salomo namhafft / da er an diesen Spruch unsers Text hinzu setzt: Und der HErr wird dirs vergelten / Spr. 25. Anzuzeigen / unser Wolthat an dem Feind erwiesen / werd nicht umsonst oder verlohren seyn / ob wir gleich unseren Feind damit nicht solten gewinnen / und bey manchem wenig Danck verdienen / sollen wirs doch reichlich genieſſen / GOtt der HErr dem wirs zu Ehren thun / wird es uns in Gnaden wol belohnen hie und dort / darum / daß wir seinem Wort gefolget und seinem Göttlichen Befehl gehorsam gewesen seyn. Der HErr thut wol den guten und frommen Hertzen / Ps. 125. Ja selig seyn die Friedfertigen / dann sie werden GOttes Kinder heissen / Matth. 5.

Und das ist die 29 Tugend / so auff den Nechsten gehet / nemlich die Feinds-Liebe / da wir gehört / daß wegen deß Göttlichen Befehls / wegen der schönen Exempel / in gleichem wegen der Vortrefflichkeit / Nothwendigkeit / und Nutzbarkeit dieser Tugend / ein Christ sich auch gegen seinen Feinden liebreich erzeigen solle / nach den Worten unsers Texts / Rom. 12. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Straff und Warnung denen die die Feind nicht lieben /

I. Straff und Warnung den jenigen / die zwar leitlich mit ihrem Nechsten verfallen / und in Feindschafft gerathen / aber solchen ihren Feind nicht lieben / sondern je mehr und mehr hassen / ihm nichts gutes / sondern alles übels zu leyd und zu wider thun / geben ihnen auch darinnen noch selber recht / und scheuen sich nicht mit vergalltem Hertzen in den Beichtstul zu kommen / und mit blutigen Zähnen das Heilige Abendmal zu empfahen / bemühen sich ehrliche Leut schon viel / wie sie ein Einigkeit möchten machen / so gehts ihnen gemeiniglich wie jenem Einsideler / der GOtt und den Teuffel mit einander versöhnen wolte / dann da alles angestellt / und nun an dem war / daß der Teuffel zu Gott sagen solte: HErr ich hab gesündiget / erbarm dich mein / macht sich der Teuffel unsichtbar / und gieng alle Hoffnung der Einigkeit im Rauch auff. Solche harte / störrige Teuffelsköpff gibt es noch / auch unter uns / von

Manns-

Manns- und Weibs Personen/ die haben den Rach-Teufel im Hertzen/ den Läster-Teuffel auff der Zungen/ und den Mord-Teuffel in Händen und Füssen/ damit seyn sie gantz besessen/ wann man ihnen lang zuspricht/ und sagt ihnen sie sollen ihrem Nechsten/ mit dem sie in Feindschafft stehen/ verzeihen und vergeben/ was geschehen/ das sollen sie lassen fürüber seyn/ sollens in Argem nicht mehr gedencken/ sollen GOtt um ein versöhnlich Hertz bitten/ zu ihrem Widersacher gehen/ ihn um Verzeihung bitten/ und sagen es reuet mich/ wie Christus lehret/ Luc. 17. Oder sollen im fürüber gehen/ da eins dem anderen begegnet/ ihren Widersacher mit freundlichen Worten grüssen/ und also Anlaß und Gelegenheit zu voriger Freundschafft und Vertrauligkeit geben. So ists als wann man in einen Stock und Stein redte. Feurige Kohlen/ das Fegfeuer und die Höll selbsten möchten sie ihren Feind gern auff den Kopff samlen/ wann sie ihn nur in seinem Hunger nicht speisen und in seinem Durst nicht tränckten/ das ist/ wann sie ihm nur nichts zu lieb thun dörfften: Das sind laue Christen/ bey denen die Liebe erkaltet/ ja Stein und Bein hart gefroren ist/ Matth. 24. S. Paulus fasset sie an eine Kuppel und sagt: Feindschafft/ Hader/ Neyd/ Zorn/ Zwietrachten/ Rotten/ Haß/ Mord/ und dergleichen/ die das thun/ und nicht zeitlich wahre Buß würcken die werden das Reich GOttes nicht erben/ Gal. 5.

II. Vermahnung.
wie diese Liebe soll beschaffen seyn.

II. **Vermahnung**/ daß wir uns allesamt dieser Tugend auch befleissigen/ und um der erzehlten Ursachen Willen/ unseren Feind lieben/ und auß Liebe alles gutes erweisen. Dann was S. Paulus allhie den Römern in unserem Text-Wort geschrieben/ das ist auch uns zur Lehr geschrieben. Wir sollen aber unsere Feind lieben **von Hertzen**/ wanns ihm wol geht/ sollen wir uns mit ihm freuen/ und wanns ihm übel geht/ sollen wir ein hertzlich Mitleiden mit ihme haben/ wie David/ der sagt/ er hab einen Sack oder Trauer-Kleid angezogen und ihm selbsten wehe gethan mit fasten/ wañ seine Feinde einer kranck gewesen/ er sey traurig einher gegangen/ wie einer der Leyd trägt über seiner Mutter/ Psal. 35. Wir sollen unsere Feind lieben **mit Worten**/ daß wir freundlich mit ihnen reden/ wie David auch gethan/ der sagt zu Saul seinem Verfolger: warum verfolget mein Herr also seinen Knecht/ was hab ich gethan/ und was Ubels ist in meiner Hand/ 1. Sam. 26. Daß wir auch GOtt in unserem Gebet für sie bitten/ segnet die euch fluchen/ bittet für die/ so euch beleidigen und verfolgen/ Matt. 5. Wie Moses für seine auffrührische Schwester Miriam/ ja für den verstockten Tyrannen Pharao und seine Knecht gebetten. vid. libr. Mos. passim. Wir sollen unsere Feind lieben **im Werck und in der That**/ thut/ thut wol denen/ die euch hassen/ Matth. 5. Nicht nur mit speisen und tränckten/ sondern mit allerley Wolthat/ nach deß Feindes erheischender Nothdurfft/ wie der Samariter dem halbtodten Juden/ als seinem Feind allerley Wolthat in der Noth erweisen/ dazu der HErr Christus sagt;

sagt: Gehe hin/und thue desgleichen/Luc.10. Und das alles soll geschehen ohne Heucheley/auch mit Versaumnuß des unserigen/2. Mos.13. Weil aber diese Tugend / wie ein jeder bekennen muß/ in dem unfruchtbaren Garten unsers von Natur kalten Hertzen von sich selbsten nicht wächst/ sondern ist ein Frucht und Werck GOttes des H. Geistes/so sollen wir neben fleissiger Betrachtung und Erwegung der obaußgeführten Ursachen / GOtt den HErrn um seines guten Geistes Erleuchtung und Regierung andächtig ersuchen / der uns lehre und bekehre/leite und führe auff ebener Bahn/ daß wir uns von Hertzen einander lieben/und im Frieden in einem Sinne bleiben. Mittel hierzu.

III. Nothwendiger **Unterricht**/ wir finden in heiliger Schrifft etlich mal/daß geistreiche Männer ihren Feinden geflucht/und was sie ihnen Ubels gewünscht/ das ist ihnen begegnet;fragt sich demnach/ wie solches mit unserer außgeführten Lehr übereinstimme? Darauff ist zur Antwort zu wissen/daß in solchem Puncten guter Unterscheid zu machen 1. wegen der **Personen** / die Propheten und Apostel/ auch andere mit sonderbaren Gaben des H. Geistes erleuchtete Männer haben solches thun mögen/welches gemeinen Leuten nicht erlaubt ist/ 2. Ist ein Unterscheid zu halten/ wegen der **Feinden**/ die seyn entweder offentlich oder heimlich/ bey etlichen ist Hoffnung der Bekehrung/ bey etlichen nicht: Für offentliche Feind/die noch zu bekehren seyn/sollen wir bitten und sagen: Unseren Feinden/Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren/wider die so nicht zu bekehren seyn/sollen und mögen wir singen: Ihr Anschläg HErr zu nichte mach/ laß sie treffen die böse Sach/ und stürtz sie in die Grub hinein/die sie machen den Christen dein. Wider heimliche Privat und eigene Feind / sollen wir weder mit Worten noch mit Wercken nichts feindliches für nehmen. 3. Ists zu bedencken die **Sach selbsten**/ist die Sach GOttes/ oder geht unser Amt/ und die gemeine Kirchen an/so mag solch verwünschen statt haben/ trifft's aber unser eigene Sach und Person an/ so lasts sichs mit gutem Gewissen nicht thun. Und 4. muß es auß **Göttlichem Eyfer** zu GOttes und der Kirchen Rettung / nicht auß eigener Rachgier herrühren. Worauß ein jeder Verständiger von selbsten erkennen kan/ daß wir in dieser Predigt eigentlich und allein von den Privat/ und eigenen Feinden geredt/ da ein Christ mit dem anderen in Feindschafft und Mißhelligkeit gerath/und von der eigenen Rachgier / davon heists / wie Paulus vor-in und nach unserem Text sagt: Rächet euch nicht selbst meine Liebsten / sondern gebet Raum dem Zorn GOttes/ denn es stehet geschrieben/ die Rache ist mein / Ich will vergelten/spricht der HErr. So nun deinen Feind hungert/so speise ihn/dürstet ihn so tränck ihn. Wenn du das thust/so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt sammlen/laß dich nicht das böse überwinden/sondern überwinde das böse mit gutem. Rom.12. III. Unterricht/ wegen deren die ihren Feinden geflucht haben.

IV. **Trost**/ denen die von anderen angefeindet werden/ oder wie Paulus IV. Trost.

lus sagt/die zwar andere fast sehr lieben/aber wenig geliebet werden/2.Cor.12. Das ist einem Fried-liebenden Hertzen ein schmertzliches/schweres Creutz/und klagt mit David: Es wird meiner Seelen lang/zu wohnen bey denen/die den Frieden hassen/ich halte Fried/aber wann ich rede/so fahen sie Krieg an/Psal. 120. Diese sollen sich getrösten und freuen/daß sie ihren lieben **GOtt im Himmel zum Freund** haben/sollen benebens nicht nachlassen ihre Feinde zu lieben/und GOtt für sie anzuruffen/so wird er noch ihre **Feind ihnen zu vertrauten Freunden machen**/wie Laban und Esau/anderst nicht dann freundlich mit Jacob reden konten/1.Mos.31. und 33. Und Saul bekennet dem David offentlich/und sagt: Du bist gerechter als ich/du hast mir gutes bewiesen/ich aber hab dir böses bewiesen/der HErr vergelte dir gutes für diesen Tag/das du an mir gethan hast/sihe ich weiß daß du König werden wirst/und das Königreich Israel stehet in deiner Hand/1.Sam. 24. Denn wenn jemands Wege dem HErrn wolgefallen/so macht er auch seine Feind mit ihm zu frieden/Sprüchw.16. Endlich will und wird der HErr solche sanfftmüthige/friedfertige Christen zu seinen vertrautesten Freunden bringen in das **ewige Leben**/da sie in Ewigkeit bey einander haben sollen Friede und Freude in dem H.Geist/Rom.14. Dahin uns allen in Gnaden verhelffe unser liebster Freund und Heyland JEsus Christus/umb seines H.Verdiensts willen/ Amen.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 17. Aug. An. 1657.

Im Namen JEsu!

Die XCIII. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXX. Tugend: Gebühr gegen die Irrende.

Text: Matth.c.11. v.2.3.4.

Johannes sande seiner Jünger zween/und ließ ihm sagen: Bist du der da kommen soll/oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Gehet hin/und saget Johanni wieder/was ihr sehet und höret.

Ein-

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

WIr lesen im 1. Buch Mos. am 37. von Joseph/ daß er von seinem Vatter Jacob über Feld geschickt worden/ zu seinen Brüdern/ zu sehen/ wie es um sie und um das Viehe stehe/ weil er aber des Wegs unerfahren/ gieng er auff dem Feld irr/ biß endlich ein Mann zu ihm kam der ihm den rechten Weg gezeiget/ demselben folget er und fand also seine Brüder bey einander. Historia Josephs.

In dieser Geschicht/ wird uns **unser Leben und dessen Beschaffenheit**/ als in einem schönen Gemähl vorgestellet. Applicatio. 1.

Dann wie Joseph über Feld ziehen und wandern müssen/ also ist unser Leben allhie nichts anders als ein Wallfahrt und Wanderschafft/ 1. Mos. 47. 2.

Wie Joseph seine Brüder suchte/ also suchen wir die zukünfftige Stadt/ Ebr. 13. 3.

Da unser Wandel und Burgerschafft ist/ Phil. 3. 3.

Zu komen zu der Menge der Erstgebornen/ die im Himmel angeschrieben sind/ Ebr. 12. 3.

Wie Joseph den Weg nicht recht wuste/ und von sich selbsten nicht treffen konte/ also treffen wir auch kaum das auff Erden ist/ und erfinden schwerlich das unterhanden ist/ wie solten wir dann erforschen das im Himmel ist/ Weißh. 9. 4.

Wie Joseph auff dem Feld in der Irr gieng/ also gehen wir auch alle in der Irr wie die Schaaf/ ein jeglicher sihet auff seinen Weg/ Esa. 53. 5.

Wie aber ein Mann den Joseph auff den rechten Weg gewiesen und gebracht/ also ist Christus der Mann der HErr/ der selber der wahre Weg zum Leben ist/ Joh. 14. zu uns Menschen in diese Welt kommen/ hat uns den rechten Weg gezeiget und gesagt: Diß ist der Weg/ denselben gehet/ sonst weder zur Rechten noch zur Lincken/ Esa. 30. Ja also soll auch unter uns im gemeinen Leben/ einer den andern/ der auf dem weg dieses lebens irr gehet/ auf den rechten weg weisen/ zum rechten Glauben und Ubung der wahren Gottseligkeit leiten und führen.

Dessen wir ein Exempel haben in denen E. L. vorgelesenen Worten an Johanne dem Täuffer/ der seine im Zweiffel stehende Jünger auff den rechten Weg zu bringen/ zu dem HErrn Christo gesandt und fragen lassen/ bist du der da kommen soll oder sollen wir eines anderen warten. Vortrag.

Wohlan wir wollen solche Wort für gegenwärtige Predigt für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach zugleich anzeigen/ was wir

Von guter Anweisung des irrenden Nechsten/

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seinen guten Geist verleyhen wolle/ Amen. Wunsch.

Erklärung deß Texts.

Johannes der Täuffer

JOhannes der Täuffer und Vorläuffer des HErrn Messiä/ der laut des Zeugnus des HErrn Christi/ mehr war denn ein Prophet/ und gröſſer denn alle/ die von Weibern geboren seyn/ Matth. 11. Der hatte etliche Jünger angenommen / die er in den Lehr von Christo und seinem Evangelio fleiſſig unterrichtet / wie sie dann von ihm auß Mose / den Psalmen und Propheten wohl erlernet / daß der HErr Messias gewiß kommmen und erscheinen werde ; Da aber der HErr Christus im Fleisch erschienen/ ärgerten sie sich an seiner geringen Gestalt/ und zweiffelten an seiner Person/ ob Er der Messias seye ; Da nun Johannes in seinem Gefängnuß / von den Wercken/ Zeichen und Wundern des HErrn Christi hörte/ hielt er das für eine erwünschte Gelegenheit/ seine Jünger hierinnen recht und auffs gewiſeſt zu unterweisen/ darum schickt er zwey seiner Jünger zu ihm hin / und laſt ihm sagen und fragen : Biſt du der da kommen soll/ oder sollen wir eines anderen warten. Diese Frag thut Johannes nicht um sein selbſt willen/ als ob er gezweiffelt hätte/ daß JEsus von Nazareth der HErr Messias wäre / dann er hat ihn für den Messiam erkennet in Mutterleib/ da er für Freuden gegen ihme auffgehüpfft/ Luc. 1. Hat ihn für den Messiam erkant/ da er am Jordan getaufft/ und den H. Geiſt in Gestalt einer Tauben/ vom Himmel sehen auff ihn hernider kommen/ Joh. 1. Hat ihn auch für den Messiam bekant/ da er mit Fingern auff ihn gewiesen und gesagt: Sihe/ das ist Gottes Lamm das der Welt Sünden trägt/ Joh. 1. Sondern es läſt der heilige Johannes diese Frag an Christum gelangen/ um seiner Jünger Schwachheit willen/ weil sie theils in dem Irthum gesteckt/ er Johannes der Täuffer wäre der versprochene Messias/ auch die Phariseer/ Priester und Leviten zu Jerusalem selbſten in solchen irrigen Gedancken gestanden/ Joh. 1. Darum/ damit sie den Augenschein selber einnehmen/ und die Gewißheit von Christo selbſten erlerneten und erfuhren/ schicket er zu Christo/ nicht einen allein/ sondern zween/ weil in zweyer Zeugen Mund beſtehet aller Warheit Grund / diese sprechen aber auß Befehl Johannis also : Biſt du der da kommen soll ? q. d. GOtt hat seinem Volck einen Heyland versprochen/ der in der Fülle der Zeit ins Fleisch kommen soll / nun ist die beſtimmte Zeit vorhanden / darum sage uns/ biſt du der versprochene Messias/ und Heyland der Welt/ der da kommen soll/ oder so du es nicht biſt/ so berichte uns/ ob wir sollen auff einen anderen warten ? Erkläre dich/ lieber HErr damit wir unsers Irthums abkommen/ unsers Glaubens gewiß werden/ und unserm Lehrmeister Johanni richtige Antwort für sein Gefängnus bringen können. Diese Frag der Jünger Johannis/ hat der HErr ihnen sobald/ wiewohl nicht gerad zu/ mit Ja oder Nein beantwortet/ und gesagt: Gehet hin und saget Johanni wieder/ was ihr bey und von mir sehet und gehöret/ gibt ihnen damit soviel zu verſtehen/

schickt zu Christo/

laſt ihn fragen/

durch zwey Jünger/

Biſt du der da kommen soll?

Christus antwortet.

man

man könne auß seinen Wercken gnugsam abnehmen/ daß freylich er/ und kein anderer/ der jenige sey der da komen/ und das gefallene Menschliche Geschlecht/ erlösen solle/ dadurch sie dann in ihrem schwachen Glauben gestärckt/ vom Irrweg auff den rechten Weg gebracht/ zu Christo/ und durch ihn zur Gerechtigkeit und ewigen Seligkeit bekommen seyn.

Neben-Lehren.

Nach Anleitung nun dieser erklärten Worten hätten wir jetzo unterschiedliche Lehr-Stücklein abzuhandlen/ dann da wäre zu reden 1. von der Person und Amt des HErrn Christi / 2. wäre zu melden/ daß der versprochene Messias/ der da kommen solte / nunmehr schon erschienen/ und wäre auß den Worten und Wercken des HErrn JEsu / von Nazareth gnugsam zu erweisen/ daß eben Er und kein anderer derselbe versprochene Messias seye/ 3. hätten wir zu lernen/ daß man in schweren Fragen und Religions-Streit am sichersten den Mund des HErrn selbsten fragen/ und dessen Wort glauben soll / 4. Könten wir dabey sehen / daß billich alle Evangelische Lehrer ihre Jünger und Zuhörer in Leibs und Seelen-Noth einig und allein zum HErrn JEsu weisen. 5. Hätten wir zu beobachten / daß wir unsers Hertzens Angst und Betrübnuß linderen und überwinden können/ mit fleissiger Betrachtung der Worten und Wunder des HErrn JEsu / wie Johannes der Täuffer gethan/ in währendem seinem Gefängnuß. 6. Wären wir zu erinnern / wie der HErr JEsus mit dem / das man von ihm gesehen und gehört erwiesen / daß er der Christ des HErrn und Heyland der Welt seye/ also auch wir mit unseren Worten und Wercken/ so man von uns sihet und höret/ unser wahres Christenthum erweisen sollen. Weil wir aber in diesen erklärten Worten ein zweyfaches Exempel haben an den vornehmsten Männern/ nemlich an dem HErrn JEsu von Nazareth/ und seinem Vorläuffer Johanne der Täuffer/ die die zwey irrende und zweiffelhafftige Jünger auff den rechten Weg gewissen/ so wollen wir in unserem Tugend-Register fortfahren/ und für dißmal dabey lernen:

1. 2. 3. 4. 5. 6.

Lehr.

Lehr. Den irrenden Nechsten soll man unterweisen. Weil es:

Daß ein Christ sich seines *irrenden Nechsten treulich annehmen* solle ihn zu bekehren und auff den rechten Weg zur Seligkeit zu bringen. Welches geschehen soll umb nachfolgender 5. Ursachen willen.

Und zwar:

1. Dieweil es *Göttlich* ist/ und es GOtt der HErr selber in seinem heiligen Wort von uns erfordert/ 2. B. Mos. 23. Gebeut es der HErr/ so einer seines Nechsten Ochsen oder Esel sehe irr gehen / so soll er gern das seine versaumen/ des irrenden Ochsen oder Esels sich annehmen/ und seinem Nechsten dem er gehört/ wieder zuführen/ So nun GOtt der HErr ein solch Gebot gegeben/ 1. Göttlich.

wegen eines irrenden Ochsen oder Esels/so ist vielmehr sein Will und Befehl/ daß man den Nechsten selbst/der sich in Lehr oder Leben verirret hat/ nach aller Möglichkeit wider auff den rechten Weg führen und bringen soll / dann der HErr sorget mehr für die Menschen/als für die Ochsen/1. Cor. 9. Also schreibet S. Paulus/ein jeglicher sehe nicht auff das seine/sondern auff das/das des anderen ist/selbiges zu verbesseren/zu Phil. 2. Ermahnet euch selbst alle Tag/ so lang es heut heisset/ daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünde/Ebr. 3. Lieben Brüder / so ein Mensch etwan von einem Fehl übereilet wurde/ so helffet ihm wider zu recht/ mit sanfftmühtigem Geist/ die ihr Geistlich seyd/Gal. 6. Straffe die Widerspenstigen/ob ihnen GOtt dermahleins Buß gebe/die Warheit zu erkennen/und wider nüchtern wurden/ auß des Teuffels Stricken/von dem sie gefangen sind zu seinem Willen/2. Tim. 2. Dessen der HErr Christus dem Apostel Petro einen absonderlichen Befehl gegeben/ da er zu ihm sagt: Wenn du dermahleins dich bekehrest/ so stärcke auch deine Bruder/Luc. 22.

II. löblich. II. Soll ein Christ seinen irrenden Nechsten auff den rechten Weg weisen/dieweil es löblich ist/ und uns die Heiligen GOttes hierinnen mit ihrem schönen Exempel vorgegangen. In Erklärung unsers Texts haben wir gehört/ als die zwey Jünger Johannis zu Christo kommen und ihn gefragt / ob Er der sey/der da kommen soll/ oder ob sie eines andern warten sollen/ habe sie der HErr JEsus nicht allein angehört und auffgenommen / sondern sie auch mit Worten und Wercken unterrichtet/ und gewiesen/ daß Er und kein anderer der versprochene Messias seye. Eben das hat der HErr Christus gethan bey den Zöllnern und Sündern/die sich zu ihm genahet/mit denen hat er gessen und getruncken/ auff daß er Gelegenheit bekäme/ sie von der falschen Phariseischen Lehr und Gottlosem Leben zubekehren/Matth. 9. Luc. 15. Zu den 2. schüchtern/ betrübten Jüngern/ geselle er sich auff dem Weg nach Emaus/ und erklärt ihnen die Schrifften Mosis und aller anderen Propheten / damit er sie auff den rechten Weg / und auff die rechte Evangelische Lehr brächte von dem gecreutzigten und von den Todten auffersandenen Christo/Luc. 24. Wie er auch dem unglaubigen Apostel Thomä zweymahl nachgegangen ihn zu bekehren/Joh. 20. Jngleichem haben wir in unserem erklärten Text gehört von Johanne dem Täuffer / der seine im Zweiffel und Jrthum steckende Jünger auff den rechten Weg zu bringen/ zu dem HErrn Christo gesandt/ hat auch seine andere Zuhörer/Zöllner/ Kriegsleut und alles Volck getreulich zur Buß vermahnt/und zu **dem**/nemlich zu Christo gewiesen/dessen er nicht werth sey/daß er ihm seine Schuhriemen auflöse/Luc. 3. Eben diß wäre von anderen Heiligen auch zu erzehlen/als: Von David/der erbeut sich gegen GOtt und sagt: Jch will die Ubertretter **deine** Weg lehren/daß sich die Sünder zu **dir** bekehren/Psalm. 51. Vom König Josia/ der grosse Gnad gehabt das Volck zu bekeh-

kehren/und die Greuel der Abgötterey abzuthun/Syr.49. Von Andrea/der seinen Bruder Simonem/ und von Philippo/ der den frommen Nathanael auff den rechten Weg zu Christo geführet/Joh.1. Von Matthäo/der nach seiner Bekehrung/ seinen gewesenen Mit-Zöllnern mit einer angestelten Malzeit/Gelegenheit gemacht/sich auff gleiche Weiß/vom Geitz und andern Sünden zu Christo zu bekehren/Matt.9. Von dem Samaritischen Weib/die nicht allein für sich selbsten an Christum glaubig worden/ sondern auch ihre Mit-Bürger zu Sichar dahin gebracht/Joh.4. Und von andern mehr/in deren löblichen Fußstapffen wir tretten unsern irrenden Nechsten bekehren und auff den rechten Weg weisen sollen. Das soll geschehen:

III. Dieweil es **billich** ist/dann die Art der Christlichen Liebe/und unsers seligmachenden Glaubens erfordert solches von uns. Unser irrender Nechster ist ja auch ein Mensch/von GOtt geschaffen/ und von Christo erlöst/ er ist auch ein Christ durch Wasser und Geist im H. Tauff wiedergebohren/ und ist also unser Mit-Knecht und Mit-Glied in Christo unserem Heyland/ wie nun die Knecht in einem Hauß/ die Glieder an einem Leib/ die Kinder über einem Tisch/die Bürger in einer Gemein auff einander sehen/ und eins das ander etwas guts weist/in weltlichen geringen Dingen/also seyn wir auch untereinander Knechte eines Haußherrn/Glieder eines geistlichen Leibes/ Kinder und Erben GOttes und Burger im Himmel/und erforderts die Billigkeit/ daß wir uns vielmehr in geistlichen höheren Dingen untereinander warnehmen/ und wo in Lehr oder Leben ein Irthum eingerissen/ Fleiß ankehren/ daß eins das ander auff den rechten Weg bringe und bekehre. Das soll geschehen: III. Billich.

IV. Dieweil es **nöthig** ist/ wir seyn ja elende/ schwache Menschen/ die/ wie die einfältige Schäfflein/gar leichtlich können auff einen Irrweg gerathen/Esa.53. Der Teuffel ist listig/ die Welt ist böß/ das Fleisch ist kein nütz/ also daß verführt werden möchten in den Irthum (wo es möglich wäre) auch die Außerwehlten/Matth.24. Und das noch ärger ist/ wann ein Mensch einmal auff einen solchen Ab- und Irrweg kommt/es seye in der Lehr oder im Leben/ so weiß er ihm selber nicht mehr zuhelffen/ja darff sich wol selber bereden/er habs gar gut vor sich/nicht er/sondern ander Leut irren; Und in solchem tummen/eigensinnigen Wesen geht der Mensch dahin/und bleibt darauff (weil er bessers nicht weiß) biß er sich selbst in zeitliches und ewiges Verderben stürtzet. Da ist es nun hochnöthig/ daß man einem solchen irrenden Menschen an die Hand gehe/ seinen Irthum weise/ und den rechten Weg zeige/ auff welchem Er in wahrem Glauben und rechtschaffener Ubung der Gottseligkeit forthin einhergehe/durch Christum gerecht und ewig selig werde. IV. Nöthig.

V. Soll ein Christ seinen irrenden Nechsten zu recht weisen/ dieweil es **nützlich** ist. GOtt der HErr erbarmet sich über solche irrende Sünder/ wann sie sich bekehren/und nimmt sie zu Gnaden an/die sich bessern/ läst er zu V. Nutzlich.

Gna-

Gnaden kommen/ und die da müd werden tröstet er / daß sie nicht verzagen/ Syr.17. Die heilige Engel GOttes erfreuen sich darüber und dienen ihnen/ich sage euch / daß Freude seyn wird für den Englen GOttes über einem Sünder der Busse thut/sagt Christus/ Luc.15. Der Irrende wird seines Irthums loß/und seiner Seel wird vom Tod geholffen/lieben Brüder/ so jemand unter euch irren wurde von der Warheit/ und jemand bekehret ihn/der soll wissen/daß wer den Sünder bekehrt hat von dem Irthum seines Weges/ der hat einer Seelen vom Tod geholffen / und wird bedecken die Menge der Sünden/ Jac.5. Und die/**die ihren Nechsten also auff den rechten Weg bringen**/gefallen GOTT wohl und kommt ein reicher Segen auf sie/ Spr. Sal. 24. Dann sie thun ein gröſſer Werck/ als wan sie einen Todten aufferweckt hätten/ indem sie die bekehrte Seel auß des Teuffels Klauen und auß der Höllen Rachen gerissen. Wie unser Cathechismus sagt/wir können solcher Gestalt uns unter einander vor der Höllen und ewigen Verdammnus/ durch Christliche Zucht behüten/ zum Himmel bringen/ und zum ewigen Leben befördern.

Summa. Und das ist nun die 30. Tugend / so auff den Nechsten gehet/nemlich die **gute Anweisung des irrenden Nechsten** / da wir gehört das weil es Göttlich/löblich/billig/nöthig und nützlich ist/ so soll ein Christ sich bemühen/ seinen irrenden Nechsten auff den rechten Weg zu bringen / wie sonderlich der HErr Christus und sein Vorläuffer Johannes der Täuffer die irrende Jünger also unterwiesen/laut unserer erklärten Textwort/Matth.11.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung den Irrenden

1. **Warnung den Irrenden**/die in der Lehr oder Leben von dem Weg der Warheit abgewichen/die sollens nicht übel auffnehmen/ wann sie auß GOttes Wort ihrer Irthum halben/und auß dem Gesetz GOttes/ wegen ihrer Sünden besprochen und gestrafft werden / sollen nicht halßstarriger und eigensinniger Weiß über ihrem Irthum halten / wie der HErr über sein Volck klagt / es seyen Leut / deren Hertz immer den Irrweg wöll / und die seine Weg nicht lernen wollen / Psal.95. Nein / das soll nicht sein/dann es ist besser frey straffen / dann heimlichen Haß tragen / und wers zu Danck annimmt/dem bringts Frommen/Syr.20. Hingegen/wer die Straff verläßt/ der bleibt irrig/ Spr.10. und wer wider die Straff halßstarrig ist/der wird plötzlich verderben ohne alle Hülff/ Spr. 29. Darum so strebet nicht also nach dem Tod mit euerem Irthum/und ringet nicht so nach euerem Verderben/durch euer Hände Werck/Weißh.1. Sonsten wird euch der HErr kräfftige Irthum senden/daß ihr glaubet der Lugen/auff daß gerichtet werden alle/die der Warheit nicht glauben / 2.Thess.2. Worüber ihr dermaleins in der Höllen jammern und klagen werdet: Ach/wir haben des rechten

ten Wegs gefehlet/ wir haben eitel unrechte/ schädliche Weg gegangen/und haben gewandelt wüste Unwege / aber des HErrn Weg haben wir nicht gewust. Ja ihr habt ihn nicht wissen **wollen**/darum hat es euch auch nicht besser ergehen sollen/Weißh. 5.

II. Vermahnung Wer die Irrende unterweisen soll.

II. **Vermahnung**/ daß wir um der erzehlten Ursachen willen uns dieser Tugend auch befleissigen / und des irrenden Nechsten uns treulich annehmen/ihne zu recht zu bringen/ das sollen thun die Geistliche/die seyn von GOtt ihren Zuhöreren zu Lehrern / Hütern und Wächtern der Seelen gesetzet/darum sollen sie bey ihnen immerdar anhalten/ es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit/straffen/drohen/vermahnen/mit aller Gedult und Lehr/2. Tim. 4. Das sollen thun die Weltliche/die seyn von GOtt ihren Unterthanen zu Hirten / Lands-Vättern/Pfleger und Säugammen verordnet/ darum sollen sie auch für ihr Land und Leut wachen und sorgen/und alles dahin richten/ daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen / in aller Gott seligkeit und Erbarkeit/1. Tim. 2. Das sollen thun Eltern und Schulmeister/die seyn von GOtt ihren Kindern und Gesind zu Schul-und Hauß-Lehrern bestellet/darum sollen sie bey Zeiten allen Irrthum bey ihnen außreuten / und sie fleissig in der Zucht und Vermahnung zum HErrn aufferziehen/Eph. 6. Das sollen thun wir alle ins gemein/ siehet/ höret oder erfährt einer etwas irriges/ärgerliches/ und Straffwürdiges/ an seinem Nechsten/so soll er denselben nicht in der Irrstecken und gehen lassen/ sondern von seinem Irrthum zuruck ziehen/und auff den rechten Weg führen / führen auff den alten Weg/ auff dem die heilige Ertzvätter/Propheten/Apostel/und alle Heiligen vor uns auch gegangen seyn/ führen auff den richtigen Weg/der weder zur Rechten noch zur Lincken außweichet/Es. 30. Führen auff den heiligen seligen Weg / der durch wahre Buß uns gerad zu Christo und durch Christum ins ewige Leben trägt/Joh. 14. Es sollen aber die/die andere Irrende des HErren Weg **lehren und bekehren wollen**/ selbsten des HErrn Weg wissen und ihrem Nechsten mit einem gutem Exempel vorgehen/ lerne vor selbst/ ehe du andere lehrest / straff dich vor selbst/ehe du andere urtheilest/Syr. 18. Seyn sie auff dem rechten Weg/so sollen sie GOtt für solche Gnad von Hertzen dancken / daneben bey dieser letzten ärgerlichen Welt/sich guter Fürsichtigkeit gebrauchen/wie Paulus sagt: Sehet zu/ wie ihr fürsichtiglich wandelt/ nicht als die Unweisen/ sondern als die Weisen/Eph. 5. Wer sich läst beduncken er stehe/ mag wohl zusehen/ daß er nicht falle/1. Cor. 10. Sollen sich hüten vor blossen Vernunffts-Gedancken/ darauß in geistlichen Sachen sich allerley Irrthum leichtlich anspinnen kan / hüten vor Ehrsucht/ Geld-Geitz/ Trunckenheit/ Müssiggang/böser Gesellschafft und dergleichen/ darauff man von einem Irr-Weg auff den anderen gerathet. Sollen vielmehr auff dem guten/richtigen Weg/darauff sie sich durch GOttes Gnad befinden/beharrlich verbleiben/und nach der Regul und Richt-

Erinnerung an die/die andere lehren sollen.

schnur des Göttlichen Worts einhergehen/ wie Syrach sagt: Bleib in GOttes Wort/ und übe dich darinnen und beharre in deinem Beruff/ c. 11. Verhalten wir uns also/ so können und sollen wir alsdann auch auff unseren irrenden Nechsten sehen: Sehen wir/ daß er vom Weg der Warheit geiret in der Lehr/ so sollen wir gelegene Zeit und Ort beobachten/ wann oder wo wir ihm seinen Irrthum mit guter Bescheidenheit möchten zu erkennen geben/ daß er mit Sanfftmuth wieder könte zu recht gebracht werden/ Gal. 6. Sollen nach dem Exempel des Barmhertzigen Samariters Oel und Wein in seine Wunden giessen/ der Wein ist die erbauliche Straff/ das Oel aber ist die Christliche Sanfftmuth/ Luc. 10. Sollen sonderlich auß unserer Christlichen Litaney mit Andacht seufftzen und beten: Alle Irrige und Verführte wieder bringen/ erhör uns lieber HErre GOtt! Sehen wir/ daß der Nechste irret in dem Leben/ erweicht ab von den heiligen Gebotten GOttes/ und verlaufft sich durch allerhand Sünden/ Schand und Laster in Sicherheit und Unbußfertigkeit/ so sollen wir auff gleiche Weiß/ mit guten und harten Worten/ auch mit anderen Mittlen/ nach dem eines jeden Amt und Beruff erforderet/ ihn dahin anhalten/ daß er von solchem ärgerlichen/ sündlichen Unwesen abstehe/ vom Bösen lasse und Gutes thue/ und wie unser Catechismus lehrt/ soll man die Hartnäckigen und Unbußfertigen/ so die glaubige Gemein mit den offentlichen schweren Sünden und bännigen Lastern verärgert haben/ offentlich straffen/ auff daß sie schamroth werden/ von Sünden abstehen/ sich bekehren/ und besseren.

Und die geirret haben.

Darauff die Irrende auch absonderlich sollen vermahnet seyn/ daß sie ihre Irrthum/ so sie in Lehr und Leben begangen erkennen/ schäme dich nicht zu bekennen/ wo du gefehlet hast/ und strebe nicht wider den Strom/ Syr. 4. Werden sie zur Besserung vermahnt/ so sollen sie sich gerne ziehen und weisen lassen/ wo ist jemand/ so er fällt/ der nit gern wieder auffstünde/ wo ist jemand/ so er irr gehet/ der nicht gern wieder zu recht käme/ spricht der HErr/ Jerem. 8. Sollen demnach von ihrem Irrthum ablassen/ dem gezeigten rechten Weg folgen/ und auff demselben beständig verbleiben/ wie Paulus sagt: Leget von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen/ der durch Lüst und Irrthum sich verderbet/ erneuert euch aber im Geist euers Gemüths/ und ziehet den neuen Menschen an/ der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph. 4. Sollen vor allem GOtt den HErrn hierzu um sein Gnad/ Hülff und Geist ersuchen/ sprechen auß Psal. 143. HErr lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen/ dann du bist mein GOtt/ dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn/ singen auß/ Ps. 139. Erforsch mich HErr/ erfahr mein Hertz/ versuch all mein Gedancken und siehe ob mein Tritt hinterwärts auff einig Seit mög wancken/ ob ich sey tretten ab der Bahn/ laß mich/ O HErr/ nicht fürbaß gahn/ auff rechten Weg mich leite/ der dir gefall und ewig sey mein Gewissen/ Leib und Seel dir frey/ ewig/ stets sey bereite.

So

So wird dann der Himmlische Vatter seinen H. Geist geben denen/die ihn darumb bitten/ Luc. 11. Er wird solche irrende Sünder/die sich von ihrem Irrweg zu ihme bekehren/nicht von sich hinauß stossen/sondern zu Gnaden annehmen/Joh. 6. Wird sie forthin vor allem Irrsal behüten/ und auff dem rechten Weg erhalten/wie er verspricht und sagt: Ich will dich unterweisen/ und dir den Weg zeigen/den du wandlen solt/ich will dich mit meinen Augen leiten/ Psal. 32. Ich bin der HErr dein GOtt/der dich lehret was nützlich ist/ und leite dich auff dem Weg den du gehest/Es. 48. Biß er sie endlich mit und neben uns einweisen und einführen wird zur Himmels-Porten in das ewige Leben. Dahin uns allen in Gnaden verhelffe/GOtt Vatter/ Sohn und H. Geist/ Amen. Beschluß. Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu! d. 31. Aug. An. 1657.

Die XCIV. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXXI. Tugend: Gebühr gegen die Frembde.

Text: Luc. c. 17. v. 16.

Und das war ein Samariter.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

VOn den Schlangen in dem Lande Syria schreiben die Naturkündiger/ daß sie gegen den Inwohnern des Lands gar heimlich seyen/und also den Syrern nicht/ sondern allein den Frembdlingen/die sich da wollen auffhalten oder durchreisen/ Schaden zufügen: Dieses (sagt D. Franz. in historia animalium sacra, p. m. 716.) ist ein Bildnuß vieler grober Leuten/die sich allein gegen die Ihrige/ gegen Verwandte und Bekante freundlich erzeigen/ aber untreu und unbarmhertzig seyn gegen die Außländische. Solche Schlangen-Art soll ein Christ nicht an sich haben/und wer dergleichen bey sich befindet/ soll solche Schlangen-Haut alsobald durch Erneuerung deß Geistes abstreiffen/ und demnach nicht nur den Einheimischen/sondern auch den Frembden Gutes thun/massen uns

Art der Schlangen in Syria/ deren sollen wir nicht/ sondern

Dem Exempel Christi folgt. uns unser HErr und Meister JEsus Christus im gestrigen Evangelio mit seinem eigenen Exempel gelehret/ der nicht nur den neun Juden als seinen Landsleuten/ sondern auch dazu einem Fremdlingen zur Reinigung und Gesundheit seines Leibs geholffen/ welcher Fremdlinger (wie unser Text meldet) war ein Samariter. Wolan wir wollen solche Wort dißmal für uns nehmen/ erstlich

Vortrag. mit wenigem wiederholen und erklären/ darnach weiters hören/ was wir

Von der Gebühr gegen die Fremde/

Wunsch. werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seine Gnad verleyhen wolle/ Amen.

Erklärung des Texts.

VOn den zehen Aussätzigen Männern/ die zuvor sämmtlich von Christo Hülff begehrt/ mit einander auff seinen Befehl hingezogen sich den Priestern zu zeigen/ und ja einer wie der ander seine Gesundheit unterwegs wunderbarlich durch Christi Allmächtige Krafft erlangt/ kehrt ein **einiger** wieder umb/ fällt vor Christo nieder und dancket ihm/ und **das**/ sagt

Samaria ubi Samariter beschrieben. unser Text/ war ein Samarter. Samaria/ zu Teutsch/ GOttes Hut oder Wacht/ ist ein berühmte/ lustige Stadt gewesen im Jüdischen Land/ von König Amri erbauet/ auff einem schönen Berg/ den er von Semer umb zwey Centner Silbers erkaufft/ daselbst hatten die Könige in Israel ihr Residentz/ trieben aber im gantzen Land Samaria schröckliche Abgötterey/ mit den gegossenen Kälbern/ machten ihnen Hayne/ beteten an alles Heer des Himmels/ dieneten dem Baal/ liessen ihre Söhn und Töchter durchs Feuer gehen/ giengen mit weissagen und zaubern umb/ damit erzürneten sie den HErrn also/ daß er sie ihren Feinden den Assyrern und Persern übergab/ die brachten auß ihren Landen noch mehr heydnischer Greuel dahin/ darüber die Samariter zu solchen feindseligen Leuten wurden/ die zwar gleich den anderen Israeliten GOTTes Volck seyn wolten/ aber neben dem wahren GOtt anderen fremden heydnischen Göttern dieneten/ wie nach der Länge zu lesen/ 2. Kön. 16. Deßhalben waren ihnen die Juden/ und sie hinwieder den Juden auch spinnen-feind/ Syrach sagt/ er sey ihnen von Hertzen feind/ c. 50. Die Juden machten keine Gemeinschafft mit ihnen/ Joh. 4. Wann sie einem einen schändlichen Nach- und Schmach-Namen geben wolten/ so hiessen sie ihn einen Samariter/ Joh.

Das war ein Samariter. 8. Darumb sagt der Evangelist im Text fast mit Verwunderung: und das war ein Samariter/ wie ihn auch der HErr Christus in den folgenden Worten einen Fremdling nennt: Hat sich sonst keiner funden/ der wider umbkehret/ und gebe Gott die Ehre/ dann dieser Fremdlinger? Und sihet der Evangelist damit theils auff der neun Juden Grobheit/ die nur das Maul gewischt/ und davon gangen/ theils auff des Samariters Danckbarkeit/ der wider umbgekehrt/ und

Chri-

Christo für seine Gutthat gedancket/theils auch auff des HErrn Christi Freygebigkeit/der den Samariter/ob er wol ein Fremdling gewesen / dannoch den anderen Juden gleich gehalten/ und ihm so wol/ als den neun einheimischen Juden die Gesundheit seines Leibes wieder geben. Alles uns zum Exempel/daß wir gegen empfangene Wolthat nicht so unbescheiden/sondern danckbar seyen/ auch nicht nur unseren Freunden / Angehörigen und Einheimischen / sondern auch den Fremdlingen/das ist/denen/die auß anderen/fremden Landen/ Städen und Orten zu uns kommen/ wegen Verfolgung oder auß Armuth im Elend herum ziehen/oder wegen ihrer Geschäfften und Handthierung durchreisen / oder die wegen besserer Bequemlichkeit sich gar bey und unter uns setzen und auffhalten/alles liebs und guts erweisen sollen. Diß will uns unter anderem der Evangelist zu Gemüth führen/wann er in unserm Text sagt: Und das war ein Samariter.

Lehr.

Lehr. Gastfreyheit

HAben demnach hiebey wieder eine besondere Tugend/so auff den Nechsten gehet/mit einander zu lernen/nemlich wie ein Christ gegen die Fremdlinge sich gebührlich und tugendlich verhalten solle. Im Lateinischen heist diese Tugend Hospitalitas ab Hospite, davon auch die Hospitäl ihren Namen haben/im Teutschen nennet mans die Gast-Freyheit/und ist nichts anders als **eine Freygebigkeit gegen den Fremdlingen.** Wir reden aber dißmal also davon/daß ein jeder Christ zu lernen/wie er sich gegen den Fremden tugendlich zu verhalten habe.

Wie ein Christ sich zu verhalten gegen den Fremdlingen I. ins gemein.

Hievon lehret uns Gottes Wort I. **ins gemein**/ wir sollen die Fremdlinge nicht schinden/ das ist/ wir sollen ihnen das Jhrige nicht mit unrecht abnehmen/die Fremdlingen soltu nicht schinden/noch unterdrucken/dann ihr seyd auch Fremdlinge in Egyptenland gewesen/2.Mos.22. Die Fremdlingen sollt ihr nicht unterdrucken/dann ihr wisset umb der Fremdlingen Hertz/dieweil ihr auch seyd Fremdlinge in Egyptenland gewesen/2.Mos.23. Hiemit führet Gott der HErr seinem Volck zu Gemüth/weil sie auß eigener Erfahrung wol wissen/ wie einem in einem fremden Land zu Muth seye/so sollen sie sich auch gegen den Fremdlingen bescheidentlich und gebürlich verhalten/ eben wie sie gewolt dz die Egypter mit ihnen hätten verfahren sollen. Diß gilt uns allen auch / und wird eben dergleichen/Jer.22. Ezech.22. und Mal.3. verbotten/daß man die Fremden nicht betrüben/schmehen/drucken noch unterdrucken solle. Sondern vielmehr sollen wir/ins gemein/die Fremde lieben/der HErr euer Gott ist ein Gott aller Götter/und ein HErr über alle Herrn/ein grosser Gott/mächtig und erschröcklich/der kein Person achtet/und hat die Fremdlingen lieb/ daß er ihnen Speiß und Kleider gebe/ darumb solt ihr auch die Fremde lieben / dann ihr seyd auch Fremde gewesen in Egyptenland/5.Mos.10.

II. Gegen denen/ die bey uns ankommen und durchreisen.

II. Lehret uns GOttes Wort/ wie wir uns absonderlich verhalten sollen gegen **denen Fremdlingen/ die bey uns ankommen/ durchreisen/** und um Zehrung oder um Herberg und Unterschlaff sich bey uns anmelden. Solche ankommende/ durchreisende Fremde sollen wir freundlich **empfahen**/ Tob. 7. Sollen ihnen nach Vermögen **geben** und beysteuren/ die Bitte deß Elenden schlage nicht ab/ und wende dein Angesicht nicht von dem Armen/ Syr. 4. Wol zu thun und mitzutheilen vergesset nicht/ dann solche Opffer gefallen GOtt wol/ Ebr. 13. Wir sollen die so im Elend seyn/ ins Hauß führen/ Es. 58. Sollens gern **beherbergen**/ Rom. 12. Sollen gastfrey gegen ihnen seyn/ sie **gütlich tractiren**/ und allen guten/ geneigten Willen erzeigen/ seyd gastfrey unter einander ohne murmelen/ 1. Petr. 4. Gastfrey zu sein vergesset nit/ dann durch dasselbe haben etliche ohn ihr wissen Engel beherberget/ Ebr. 13. Welches neben anderem den Bischoffen und Geistlichen besonders vorgehalten wird/ daß sie sollen seyn nüchtern/ mässig/ sittig/ **gastfrey**/ 1. Tim. 3. Wir sollens aber nicht überfüllen/ sondern aufftragen/ **nachdem das Hauß vermag**/ halt Maß in allen Dingen/ Syr. 33. Da Socrates von einem seiner guten Freunden erinnert wurde/ warum er seinen Gästen so wenig zurichten ließ/ sagt er: Seyn sie bescheiden/ so nehmen sie mit mir vorlieb/ seyn sie aber unersättlich so ist es Schad/ daß ich ihnen so viel gib/ wir sollen auch solche Fremdlinge/ wider die/ so ihnen was Leydes zufügen wollen/ **vertheidigen**/ erzette den/ dem Gewalt geschicht/ von dem/ der ihm unrecht thut/ Syr. 4. Welches alles auß den Exemplen der Heiligen/ die uns zur Nachfolg fürgeschrieben seyn/ noch klärer erhället: Abraham der heilige Ertzvatter saß an der Thür seiner Hütten/ und da er drey fremde Männer sahe/ stund er gegen ihnen auff/ lieff ihnen entgegen/ empfieng sie gar freundlich/ lud sie zu sich/ ließ ihnen Wasser bringen die Füß zu waschen/ trug ihnen auff so gut ers in der Eyl haben konte/ sprachet mit ihnen/ und gab ihnen zu letzt das Geleid/ 1. Mos. 18. Sein Vetter Loth saß unter dem Thor zu Sodom/ und da er sahe zwey Fremdling daher kommen/ gieng er ihnen entgegen/ bucket sich mit seinem Angesicht auff die Erden/ und sagt: Sihe HErr/ kehret doch ein zum Hause euers Knechts/ und bleibet über Nacht/ lasset euere Füß waschen/ so stehet ihr des Morgens frühe auff und ziehet euere Strassen/ da sie sich aber wegerten/ nöthiget er sie fast/ da kehreten sie zu ihm ein/ und er machet ihnen ein Mahl/ und da die Gottlose Sodomiten dieser zwey Männer zu ihrer Schand begehrten/ bat er für sie/ sie wolten doch nicht so übel an ihnen thun/ 1. Mos. 19. Laban rieff dem fremden Elieser herein/ und sagt: Komm herein du Gesegneter des HErrn/ warum stehst du draussen/ ich hab das Hauß geraumet/ und für die Camel auch Raum gemacht/ zäumet auch so bald die Camel ab/ gab ihnen Stroh und Futter/ ihm aber und seinen Männern Wasser zu ihren Füssen und trug ihnen das Essen auff/ 1. Mos. 24. Da des Priesters in Midian Töchtern ihrem Vatter an-

anzeigten/ein Fremder/Egyptischer Mann hätte ihnen geholffen ihre Schaaf tränckten/sagt er: Warum habt ihr den Mann gelassen/daß ihr ihn nicht ludet mit uns zu essen/ schicket auch wieder nach ihm/ daß er bey ihm blieb/und gab ihm zuletzt seine Tochter zum Weib/ 2. Mos. 2. Jener alte Mann zu Gibea/ da er des Abends vom Feld heim kam/und auff der Gassen ein Leviten samt seinem Kebsweib antraff/ der ihm klagt/ es woll ihn niemand beherbergen/da er doch Stroh und Futter für seinen Esel/ und für sich und die Seinigen Brod und Wein habe/sprach er: Friede sey mit dir/alles was dir manglet findest du bey mir/ bleib nur nicht über Nacht auff der Gassen/ führet ihn darauff in sein Hauß und versahe ihn auffs beste/vertheidiget ihn auch wider der boßhafftigen Gibeoniten Anlauff / Richt. 19. Job sagt von sich selbsten: Draussen muste der Gast nicht bleiben/ sondern meine Thür thät ich dem Wandrer auff c. 31. Also hat der Apostel Petrus und sein Schwieger/ der Zöllner Matthäus und Zacheus/der reiche Lazarus zu Bethanien und seine zwey Schwestern/wie auch die zwey Jünger zu Emaus / den HErrn Christum auff seinen vielfaltigen Reisen auffgenommen und alles Gutes gethan / wie E. L. auß den Evangelischen Historien bekant. So ward in der Fremde der Apostel Petrus von Simeon einem Gerber zu Joppe/und Paulus samt seinen Geferten von Lydia einer Purpurkrämerin zu Philippis/desgleichen von Publio auff seinem Fuhrwerck zur Herberg auffgenommen/Gesch. 10. 16. und 28.

Man soll sich hierinnen guter Fürsichtigkeit gebrauchen.

Alleinhat man sich hiebey auch guter Fürsichtigkeit zu gebrauchen / daß man nicht einem jeden Schuckkeler und Landstreicher / wo der hergelauffen kommt und mit falschen Brieffen und faulen Fischen umgeht/Thür und Thor auffsperre / nicht einen jeden Schwetzer und Irrgeist auff heimse/dann Johannes sagt / wer die rechte Lehr nicht bringe / den soll man nicht ins Hauß nehmen/auch nicht grüssen/ damit man sich seiner bösen Werck nicht theilhafftig mache/2. Epist. 1. v. 10. Auch soll man die jenigen nicht unbedacht einnehmen/ die von verdächtigen/ inficirten Orten herkommen/ damit keiner sich selbsten und die Seinige / ja wohl ein gantze Stadt und Gemein in Gefahr bringe: Sondern zuvorderst soll man auff- und annehmen die Glaubens-genossen/ alle ehrliche Biderleut/arme Exulanten/ die beglaubte Testimonia/ Schein und Urkund fürzuweisen haben / auch andere betrangte und verlassene Personen mehr. Darum sagt Syrach: Herberge nicht einen jeglichen in deinem Hauß/ dann die Welt ist voll Untreu und List / c. 11. Ein vernünfftiger mercket den Mann an seinen Geberden dann sein Kleidung/ Lachen und Gang zeigen ihn an/c. 19. Das hat die reiche Frau zu Sunem gethan / die gab acht auff den Propheten Elisam / als welcher etliche mahl durchzog und bey ihr einkehret/ darum sagt sie zu ihrem Mann: Sihe/ ich merck/ daß dieser Mann GOttes heilig ist/der immerdar hier durchgehet / laß uns ihm ein klein brettern Kammer oben machen und ein Bett/ Tisch/ Stul und Leuchter hinein setzen/ auff

daß

und guter Bescheidenheit.

daß wann er zu uns kommt / er sich dahin thue / 2. Kön. 4. **Doch** weil die Christliche Liebe nicht argwöhnisch ist / und der arme Fremdling Hülff bedarff/ soll man nicht allzu scrupulos seyn / und ein jedes auffs genaueste suchen/ sondern an zimlichen Muthmassungen sich ersättigen lassen / gedencken der Fremdling sey gleichwohl ein Mensch und kein Viehe / und so man nicht hat ihn zu herbergen soll man ihm doch so viel geben/daß er anderer Orten sein Gelegenheit und Herberg finden und haben möge. **Was einer** Böses gestifft/dessen kan und soll drum ein anderer nicht entgelten: **Was** haben die Samariter den Juden und allen denen/die zu Jerusalem anbetteten/zu wider gethan/ beydes in Kriegs und Friedens-Zeiten / wie Josephus dessen in seinen alten Jüdischen Geschichten gedenckt / den HErrn JEsum selbst wolten sie mit seinen Jüngern nicht beherbergen/da er Botten sandte/in einen Marckt der Samariter/daß sie ihm Herberg bestellten/ namen sie ihn nicht an/darum/daß er sein Angesicht gewendet hat/zu wandlen gen Jerusalem/Luc. 9. **Noch** hat Christus der HErr den aussätzigen Samariter im Evangelio dessen nichts entgelten lassen/sondern ihne gereiniget und gesund gemacht. Und das war ein Samariter/ Luc. 17. Darum so brich du auch dem Hungerigen dein Brod/und die so im Elend sind führe ins Hauß/so du einen nackend sieheſt/ so bekleide ihn/ und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch/ Es. 58.

III. Gegen denē die sich unter uns setzen uñ auffhalten.

III. Lehret uns GOttes Wort auch/wie wir uns absonderlich verhalten sollen **gegen den Fremdlingen/ die sich unter uns setzen**/sich bey und unter uns auffhalten/nemlich wir sollen sie nicht anfeinden/ wanns ihnen unter uns wohl geht/ wie die Philister den Ertzvatter Isaac neideten / weil ihn der HErr auff dem Feld so reichlich gesegnet hatte / 1. Mos. 26. Sollen sie nicht übernehmen und Wucher an ihnen treiben/ sie nicht da und dort verschwätzen/ vervortheilen/und begehren gar außzutreiben. Es sagt zwar GOtt der HErr/ 5. Mos. 23. Du solt an deinem Bruder nicht wucheren/weder mit Geld/ noch mit Speise / noch mit allem / damit man wucheren kan / an dem Fremden magst du wucheren/aber nicht an deinem Bruder. So lassen sich doch solche Wort auff uns Christen nicht ziehen/dann die Juden/da sie laut GOTTES Verheissung/ das Land Canaan einbekamen/ wohneten unter solchen Fremdlingen/ die Heyden waren/ und solche Heyden /die sie entweder hätten sollen umbringen/ oder die sie in Dienstbarkeit erhalten musten/ darum ließ GOTT den Juden auch zu/ daß sie solche Heyden auch mit dem Wucher trucken und pressen mögen ; wie nun uns nicht erlaubt ist/die Heyden oder andere fremde Leut (nach dem Exempel der Juden) anzufallen und in Dienstbarkeit zu bringen / also ist uns auch nicht vergunnt an ihnen zu wucheren. Sondern wir sollen vielmehr solche Fremdling **ehren**/ wie die Kinder Heth/ die die Regenten im Land waren/ den fremden Abraham/ den Außländer ehreten/ihn einen lieben Herrn und Fürsten GOTTES nenneten/und ein ehrliche Erb-Begräb-

gräbnuß für ihn und die Seinigen/ zu schencken ihme frey angebotten/1.Mos. 23. Wir sollen ihnen **gleiches Recht wiederfahren lassen**/ wie den Einheimischen/wie der HErr selber außdingt und sagt: Wann ein Fremdling bey dir in euerem Land wohnen wird/ den solt ihr nicht schinden; er soll bey euch wohnen/ wie ein Einheimischer/ unter euch/und solt ihn lieben wie dich selbst/ 2.B.Mos.19. Es soll einerley Recht seyn unter euch/ dem Fremdling wie dem Einheimischen steht mit klaren Worten/3.Mos.24. Das **Geistliche** betreffend / sollen wir die Fremden ungehindert neben uns lassen zum offentlichen Gottes-dienst kommen/wie Abraham auch die/so er auß den Fremden erkaufft/ beschnitten/nach dem Befehl des HErrn/1.Mos.17. Das **Weltliche** belangend / sollen wir sie zu allen ehrlichen Gesellschafften frey und nach ihrem Willen zulassen / wie Hemor zu dem Ertzvattern Jacob und den Seinigen sagt: Befreundet euch mit uns/ gebt uns euere Töchteren/ und nehmet ihr unsere Töchteren/und wohnet bey uns/das Land soll euch offen seyn/wohnet und werbet und gewinnet drinnen/ 1. Mos.34. Seyn solche Fremdling **arm**/sollen wir ihnen zur Nahrung helffen / wie Boas der Moabitin Ruth erlaubt nachzuernden und mit zu essen / ihr auch etliche Maß Gersten heimzutragen geben/ Ruth 2.3. Kommen sie in **Gefahr**/sollen wir ihnen beyspringen und außhelffen / wie der guthertzige Samariter im Evangelio vor acht Tagen dem fremden Juden der unter die Mörder gefallen/zu Hülff kommen/Luc.10. Werden sie **kranck** / sollen wir ihnen zur Gesundheit dienen und helffen wie der HErr Christus dem Samariter. Auch wann sie **sterben**/sollen wir ihnen ein ehrliche Begräbnuß verschaffen/wie die Hohepriester zu Jerusalem einen eigenen Acker gekaufft zum Begräbnuß der Pilger und Fremdlingen/ Matth.27.

Und dieses ist die 31. Tugend/ so auff den Nechsten gehet/da wir gehöret/ wie ein Christ sich tugendlich verhalten soll **gegen den Fremdlingen** / 1. insgemein/ 2. absonderlich/ gegen den Ankommenden und Durchreisenden/ und 3. gegen denen/ die sich unter uns setzen und auffhalten. Darinnen uns der HErr Christus selbst mit seinem Exempel vorgegangen im gestrigen Evangelio/ da er einen Fremdling geheilet/und das/sagt der Evangelist/war ein Samariter/Luc.17. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. **Straff und Warnung**/ wegen Unbarmhertzigkeit gegen den Fremden. O! es gehet in dieser liebloſen Neige der letzten Welt an manchem Ort/ in mancher Statt und Flecken gar kahl und schlecht daher mit Auffheimsung der Fremdlingen. Hat man Spitäl/die für die Hospites, für die Fremdlinge vor Zeiten verordnet / und mit aller Nothdurfft versehen worden/so kommt fast niemad weniger als Fremden etwas zu gut. Hat man I. Warnung Vor der Unbarmhertzigkeit gegen die Fremden. 1.

offene Herbergen/ und man mercket/ daß die ankommende Fremdling etwas haben/so macht man ihnen die Rechnung darnach: Ist aber nicht viel an ihnen zu gewinnen / weil sie nicht viel zum besten haben / so mögen sie auff der Gassen für lieb nehmen: Oder nimmt mans an/ so haben sie kein gut Wort/ eins fährt sie da/ das ander dort an/wie ein Hund/solches ist schwer einem vernünfftigen Mann / daß er um der Herberg willen solche Wort fressen muß /

3. Syr. 29. Oder gibt man ihnen ein Beysteuer/so müssen sie es zuvor wohl garnen/Sie kommen über Feld/über Berg und Thal daher/seyn krumm/kranck/ breshafft/matt und müd/ so jagt man sie zuvor von einem Ort zum anderen/ biß man ihnen etwas mit Unwillen und Schnarchen hin wirfft/wo mans nit gar zu Stätt und Flecken hinauß treibt. Nimmt man dann Fremde und Vertriebene auff/

4. daß sie sich unter uns setzen/wird man ihrer doch bald müd/ man sichts nicht gern wann sie auffkommen/ reden und rathen sie etwas/ so wirds veracht/thun sie etwas/so hält mans für argwönisch/und verfährt also mit ihnen/daß sie selbsten froh wären/wann sie wieder wüsten fortzukommen/und ein ander Räumlein finden könten / wie dem gerechten Loth geschehen / da er den Gottlosen Sodomiten nicht allzeit recht geben wolte: Komm hieher / sprachen sie/du bist der einige Fremdling hie und wilt regieren/wohlan/wir wollen dich baß plagen dann jene/ 1. Mos. 19. Das ist nun eine schwere Sünd/ die GOtt/ der die Fremdlinge lieb hat/ hoch anzeucht / und ernstlich zu straffen drohet/beydes mit zeitlichem und ewigem Fluch/wie zu sehen/ 5. B. Mos. 27. Exempel haben wir an den Egyptern und Sodomiten / die die Fremdling unfreundlich hielten/und darüber mit Blindheit geschlagen wurden/Weißh. 19. An den Gibeoniten/die mit dem Schwerd vertilget wurden/Richt. 20. An Nabal/der von der Hand GOttes gerühret worden/und des jähen Tods gestorben/1. Sam. 25. Seyn auch viel Rabbiner der Meynung/daß Loths Weib/ weil sie über die 2. Engel/die Loth über Nacht beherberget/gemurret/und ihnen kein Saltz auffsetzen wollen/darum in ein Saltz Säulen verwandlet worden/ wie Lyra über c. 19. Genes. schreibet.

Das straffet GOTT.

II. Vermahnung/daß wir uns allesamt dieser Tugend auch befleissigen/und den Fremdlingen gutes thun. Diß haben unsere Gottselige Vorfahren wohl betrachtet/demnach den armen Fremdlingen zum besten/die **Spitäl** mit grossem Unkosten erbauen und reichlich versehen: Für die andere ankommende Fremdlingen seyn zu unserer Zeit / die **Wirthshäuser** und offene Herbergen verordnet: Wer auß beyden Orten einem von GOTT vorgesetzt ist/und mit den Fremden umgehen muß/der hat hiebey sein Gewissen/Amt und Pflicht zu beobachten/damit den Fremden wer die seyn/wol gewartet/welches nicht allein ihnen / in Spitälen und offenen Herbergen rühmlich / sondern auch bey gantzer gemeiner Statt ein Zierd/ Ehr und löblicher Wohlstand ist. Weil aber nicht allwegen eines jeden Gelegenheit seyn mag/ in offenen Herber-

II. Vermahnung/

bergen einzukehren/so soll **ein jeder**/wann er um Herberg angesprochen wird/ selbige dem Fremdling / sonderlich einem Bekanten oder Glaubens-Genossen/willig und gerne geben / und nach Vermögen ihm alles gutes erweisen. Das **will GOtt** der HErr in seinem H. **Wort** ernstlich von uns haben / und die Heiligen GOttes seyn uns hierinnen mit ihrem löblichen **Exempel** vorgegangen/wie wir bißhero schon unterschiedlich gehöret/ über das/ so seyn **wir auch Menschen**/wir wissen nicht/wo wir oder die unsere/anderer Leut **Wolthat**/in der Fremde auch möchten bedörffen / darumb was wir wollen/ daß man zu anderer Zeit uns oder den unseren thue/das sollen wir jetzo anderen auch thun/Matth.7. So **erfolget auch allerley guts darauß**: Dann neben dem / daß dem Fremdling damit gedienet und sein Reiß und Geschäfft befördert wird/so werden dadurch auch andere gebessert/Pachomius begab sich deßwegen vom Heydenthum zum Christenthum/weil er sahe/daß die Christen gegen den Fremden und Außländischen so freundlich und gutthätig waren: Sie/die Gutthäter selbst werden offtmalen von solchen Fremdlingen im Guten unterwiesen/ oder vor dem Bösen gewarnet/ wie die Exempel Abraham und Loths außweisen: Die H. Engel nehmens auch in acht/wie dorten der Engel GOttes dem Cornelio ordentlich zu sagen wuste/bey wem der H. Petrus zur Herberg sey / nemlich bey einem Gerber der heisse Simon/und sein Hauß stehe am Meer in der Stadt Joppe/Gesch.10. Uber das wills GOtt alles mit seinem reichen Segen belohnen / was den Fremden gutes gethan wird/ das wird dem HErrn gleichsam auff **Wucher** gelihen/ der will wider alles mit Gutem vergelten/ Spr.19. Darumb so lasset uns gutes thun/und nicht müde werden/dann zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne auffhören / Galat. 6.

Ursachen/ die einen soden zu dieser Gebühr erheben sollen.

III. Sollen die **Fremdlinge** hiebey auch **erinnert** werden / daß sie **Ehrerbietig** seyen/gegen denen / bey welchen sie sich auffhalten/ daß sie **bescheiden** seyen/und **mit** dem/was man ihnen Gutes anthut/vorlieb nehmen; daß sie **fürsichtig** seyen/ sich nicht in fremde Händel mischen / sondern sich selbst in acht nehmen; daß sie **Friedfertig** seyen/und niemand verunruhigen/ es sey auff Reysen oder in Herbergen; daß sie **geduldig** seyen/ihre **Weg** dem HErrn befehlen und auff ihn hoffen; daß sie **mitleydig** seyen mit ihren Reiß-Gesellen und Gefehrten / und denen in der Noth beyspringen; daß sie auch der **Danckbarkeit** nicht vergessen/ und sich also verhalten / daß sie ein gut Lob hinter sich lassen/wie unser Fremdling allhie der Samariter / der erkennt was der HErr Christus an ihm gethan/ kommt/ fällt vor ihm nieder / und dancket ihme. Welches alles weitläufftiger könte außgeführt werden / müssen aber wegen Kürtze der Zeit zum Beschluß eylen. Darumb und

III. Erinnerung den fremden.

IV. Mercken wir allhie mit wenigem auch einen **Trost**/und zwar am ersten die jenige/die sich als **Fremdlinge** unter den Fremden müssen auffhalten/

IV. Trost/ 1. Fremden/

ten/tröſten ſich der Vorſorg GOttes/der behütet die Frembdlingen/Pſal.146. Er hilfft ihnen/daß ihnen offt in der Frembde beſſer iſt/als wann ſie daheim bey den Jhrigen ſeyn ſolten/wie an Joſeph/und an der Ruth zu erſehen. Darnach die jenige / die **den Fremden alles Gutes thun** / aber ſchlechten Danck auffheben/ja vielmahl von ihnen betrogen und angeführt werden/ tröſten ſich ihres guten Gewiſſens und auffrichtigen Hertzens/daß was ſie gethan/ ſie auß Mitleyden gegen dem Frembdlingen und ſchuldigem Gehorſam gegen dem H. Willen GOttes gethan / hoffen / der undanckbare Gaſt werde noch in ſich ſelbſten gehen/ſich ſeine böſe That laſſen reuen/ und Gott für ſeinen Wolthäter bitten/welcher wol ſihet / weiß und erkennet / auch in Gnaden reichlich belohnet/was an den Frembden gutes geſchehen/der HErr JEſus wirds einmal am Jüngſten Tag rühmen und ſagen: Jch bin ein Gaſt oder Frembdling geweſen und ihr habt mich beherberget/Matth. 25. Und endlich **wir ſämtlich**/ die wir in dieſem Leben anders nichts ſeyn als Bilger und Fremdling / 1. Petr. 2. Haben hie keine bleibende Statt / Ebr. 13. Tröſten uns unſers getreuen Reißgeferten Jeſu Chriſti und deſſen Stecken und Stabs ſeines heiligen Worts/der erhält uns mit ſeiner Gnad/und ſein guter Geiſt führet uns auff ebener Bahn/ Pſ.143. Ja/ hier ſitzen wir jetzo im Reich ſeiner Gnaden/ können uns rühmen und ſagen : Wir ſind nicht mehr Gäſt und Frembdling/ ſondern Burger mit den Heiligen und GOttes Haußgenoſſen/ Eph. 2. Und dorten hat er uns in des Vatters Hauß beſtändig-bleibende Wohnungen bereitet/ Joh.14. Da wird er uns bringen in das rechte Vatterland. Laſt uns demnach jetzt und allezeit ſeufftzen und ſagen: HErr GOtt durch deine Güte/ führ uns auff rechter Bahn / HErr GOtt mich heut behüte / ſonſt möcht ich irre gahn/ halt mich im Glauben veſte / zu dieſer argen Zeit / hilff daß ich mich ſtets rüſte/zur ewigen Himmels-Freud/Amen.

2. Deren Gutthätern /

5. uns allen.

Reim-Gebetlein.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 7. Sept. An. 1657.

Im Namen JEſu!

Die XCV. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechſten.

Die XXXII. Tugend : Gebühr gegen Wittwen und Wayſen.

Text:

Text: Luc. c. 7. v. 12. -15.

Vnd als er nahe an das Stadt-Thor kam / sihe da trug man einen Todten herauß / der ein einiger Sohn war seiner Mutter / und sie war eine Wittwe / und viel Volcks auß der Stadt gieng mit ihr. Vnd da sie der HErr sahe / jammert ihn derselben / und sprach zu ihr: Weine nicht. Vnd tratt hinzu / und rühret den Sarg an / und die Träger stunden. Vnd er sprach: Jüngling / ich sage dir / stehe auff / und der Todte richtet sich auff / und fieng an zu reden / und er gab ihn seiner Mutter.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Spruch der weisen Ebräer unterschiedlich erklärt/

1.

2.

3.

und auff diesen Text gezogen.

ES haben die Jüdische Rabbiner oder weise Ebräer unter anderem auch diesen feinen Spruch / daß sie sagen: In dem Ort / da es an einem Mann ermanglet / befleisse du dich / daß am selben Ort du ein Mann seyest. Diß kan gezogen werden 1. auff die Vertheidigung der Religion / wann einer sihet / daß andere schweigen / und auff Erforderung ihren Glauben nicht mannlich bekennen / so soll er sich einen Mann bezeugen / und bereit seyn / zur Verantwortung jederman / der Grund fordert der Hoffnung / die in ihm ist / 1. Petr. 3. Kan gezogen werden 2. auff die Verwaltung deß Regiments / wann ein Regent und Richter mercket / wie andere bey vorgefallenem Handel / verzagt und stumm seyn / nicht reden und den Fuchs nicht beissen wollen / oder haben über wichtigen Sachen Weibische / Kindische Anschläg / Esa. 3. So soll er ein Mann seyn / für den Riß wie ein Maur stehen / seinen Mund auffthun und recht richten / Spr. 31. Sonderlich aber und 3. kan dieser Spurch der Ebräer gezogen. werden auff die Beschützung der verlassenen Wittwen und Waysen / bey denen ist eigentlich der Ort / da kein Mann ist / und da es an Männlicher Expedition und Verwaltung in vielen Stücken ermanglen will / da will nun vonnöthen seyn / daß ihnen helffe / wer helffen kan / und an Manns statt dero Schaden wende / und ihren Nutzen fördere. Dieses hat gethan Christus / unser HErr und Heyland / da er zu Nain ein betrübte Wittwe angetroffen / deren hat er tröstlich zugesprochen / und ihren verstorbenen Sohn wieder aufferwecket / wie unsere verlesene Text-Wort mit meh-

Vortrag. mehrem berichten. Welche wir für gegenwärtige Predigt wollen für uns nehmen/erstlich mit wenigem erklären/und dabey anzeigen/was wir

Von der Gebühr gegen Wittwen und Wayſen/

Wunsch. werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seinen guten Geist/ Gnad und Segen verleyhen wolle/ Amen.

Erklärung des Texts.

Der Wittwen Vnser vorhabender Text handelt von einer Wittwen und von einem Wayſen; Ein **Wittwe** ist ein betrübt Weibs-Bild/die/nachdem sie ihres lieben Ehe-Manns durch den zeitlichen Tod beraubet worden/ einsam lebet: **Wayſen** aber seyn verlassene Kinder/die umb ihren Vatter oder umb die Mutter/oder umb beyde kommen/ sich bey anderen elendiglich behelffen. Ein solche **Wittwe** hat sich gefunden zur Zeit des HErrn Christi im Jüdischen Land zu Nain/die hatte anfangs im Ehestand gelebt/und mit ihrem Ehe-Mann durch Gottes Segen einen jungen Sohn bekommen/ aber bald im besten alter stirbt der Mann/ dadurch sie zur **Wittwen**/ und ihr Kind zu einem

Sohn **Wayſen** worden. Unterdessen da ihr **Sohn** anfangt auffzuwachsen/ist fromm und gefällig/folgt und gehorcht der Mutter/also daß sie Hoffnung hat/er solte im Alter ihr Trost und Freud seyn/wie Hanna redet/Tob. 10. So kom̃t der Tod und löscht diesen ihren einigen Funcken/ so an ihrer Hoffnung und Trost noch übrig war/auch auß/daß ihr und ihrem Mann kein Name und nichts übriges bleibe auff Erden/wie die Wort des klugen Weibs von Thecoa lauten/2. Sã. 14. Darauff wird nun die Leich-Procession angestelt/ der verstorbene Jüngling wird ehrlich eingehüllet/in den Sarg geleget/hingetragen/von seiner Mutter und dem Volck auß der Stadt begleitet/betrauret und beweinet. Da man aber

wird von Christo unter das Stadt-Thor kommt/sihe/da geht ihnen **der HErr Jesus** entgegẽ mit seinen Jüngern/Er kommt eben zu rechter Zeit/da die **Wittwe** in der höchsten Traurigkeit ist/er sihet sie/er sihet ihre Thränen und ihr verwundes Hertz/ es jammert ihn derselben/sein gantz Jngeweyd kehrte sich gleichsam in seinem Leib umb/daß er sich ihrer erbarmen muste/er spricht sie freundlich an/tröstet sie und sagt: Weine nicht/gib dich zu frieden/du betrübtes Hertz/ deine Traurigkeit soll jetzt in Freud verkehret werden. Tritt darauff näher hinzu/rühret den

auffer-wecket Sarg an/ruffet dem Jüngling/und mit seiner Allmächtigen Stimm **erwecket** er ihn/ daß er sich auffrichtet und anfangt zu reden/ und also gibt er ihn seiner Mutter: Was für Freud in diesem Mutter-Hertzen gewesen/ mit was für Geberden sie den Sohn auffgenommen/mit was für Worten sie dem HErrn Christo gedancket/ was für ein schön Gespräch Mutter und Sohn denselben Abend werden gehalten/und wie holdselig und lieblich sie forthin mit einander werden gelebt haben/ist mit Worten nicht außzusprechen/der Evangelist meldet

det auch davon nichts/ allein sagt er/ es sey sie alle ein Forcht ankommen/ die gantze Statt hab sich verwundert und GOtt gepriesen/dann dergleichen war/ solang Nain gestanden/daselbst nie geschehen.

Lehr.

Lehr.

Ein Theil soll sich tugendlich halten gegen Wittwen und Waysen

ALhie hätten wir nun unterschiedliche Lehrstücklein mit einander zu betrachten/als: Von des Glücks Unbeständigkeit/von des Creutz Mannigfaltigkeit/ von unser aller Sterbligkeit/von der Begräbnuß Bequemlichkeit/von der Hinterlassenen Traurigkeit/von unserer Aufferstehung Gewißheit/von des ewigen Lebens Freud und Seligkeit/ und dergleichen mehr/ wir wollen aber bey unserem Tugend Register verbleiben/ und für dißmahl lernen: **Wie sich ein Christ gegen Wittwen und Waysen tugendlich und gebührlich verhalten solle**/welches auff nachfolgende Art und Weise geschehen kan und soll.

I. Soll ein Christ mit Wittwen und Waysen **tröstlich reden**: Soll sie in ihrer Trübsal besuchen / mit freundlichen / tröstlichen Worten ihr Hertz erleichtern und erfreuen/ Job. 29. und wo sie Rath bedärffen/ ihnen treulich rathen. Ein reiner und unbefleckter Gottes-dienst für GOtt dem Vatter ist der/die Waysen und Wittwen in ihrem Trübsal besuchen/ Jac. 1. Das hat nicht allein gethan das Volck und Burgerschafft zu Nain/ die zu der betrübten Wittwen kommen/sie in ihrem Leyd geklagt/getröstet/ und darauff ihrem verstorbenen Sohn das Gelaid gegeben / sondern auch der HErr JEsus selber/ der geht der Leich-Procession entgegen / redet mit der weinenden Wittwen/ und spricht ihr freundlich und tröstlich zu : Weine nicht. Da das kluge Weib von Thecoa sich bey dem König David als eine leidtragende Wittwe angab/ und sprach : Hilff mir König ! redt er freundlich mit ihr und sagt : Was ist dir. Da sie ihr Sach vorgebracht/ tröstet er sie/und sagt : Gehe heim/ich will für dich gebieten/wer wider dich redt/den bring zu mir/so soll er dich nicht mehr antasten. Und da sie noch weiter für ihren Sohn anhielt/ betheurt er ihrs mit einem Eyd/ und sagt : So wahr der HErr lebt/es soll kein Haar von deinem Sohn auff die Erden fallen/2. Sam. 14. Also sollen wir noch mit den Wittwen und Waysen tröstlich und freundlich reden.

I. Mit ihnen tröstlich redt

II. Soll ein Christ Wittwen und Waysen **gutes thun** : Wie dann GOtt der HErr seinem Volck im Gesetz gebotten/ sie sollen alle 3. Jahr den Zehenden ihres Einkommens/vom selben Jahr außsonderen/damit davon der Fremdling/ der Wayse und die Wittwe essen und sich sättigen mögen/5. B. Mos. 14. Auff die Fest sollen sie ein freywillige Gabe bringen / nachdem sie der HErr gesegnet/ und sollen frölich seyn für dem HErrn/ Sie/der Levit/der Fremdling/der Wayse und die Wittwe/5. Mos. 16. Item/wann einer seinen Acker eingeerndet und einer Garben vergessen auff dem Acker / so soll er nicht um-

II. Ihnen Gutes thun.

umbkehren die Garbe zu holen/wann er seinen Oel-Baum geschüttelt/ soll er ihn nicht nachschütteln/wann er seinen Weinberg gelesen/soll er ihn nicht nachlesen/sondern die Garb/die übrige Oliven und Trauben sollen des Frembdlingen/des Waysens und der Wittwen seyn/ 5.B.Mos.24. Und St. Paulus sagt/die Wittwen/die rechte/das ist fromme und nothdürfftige Wittwen seyn/ soll man ehren und versorgen/1.Tim.5. Das hat der HErr Christus allhie in acht genommen bey der betrübten Wittwe zu Nain/ hat sie nicht allein mit Worten getröstet/sondern auch im Werck selbsten ihr gutes gethan/ ihren verstorbenen Sohn aufferweckt/und ihr gegeben/ kein grössere Wolthat hätte sie damalen von ihm nicht begehren können. Der Prophet erhielt Elias bey GOtt dem HErrn/daß der armen Wittwen zu Zarpath ihr Meel-Fäßlein und Oel-Krüglein nicht außgieng/so lang die theure Zeit währet/1.Kön.17. Der Prophet Elisa/ da er höret wie eines Propheten-Wittwe betrangt war/ und der Schuld-Herr ihre beyde Kinder zu Leib-eigenen Knechten dahin nehmen wolte/ hieß er sie von allen ihren Nachbarin leere Gefäß bitten/die konte sie alle auß ihrem Oel-Krug füllen/damit ward ihr also geholffen/sie verkauffte das Oel/und bezahlte den Schuld-Herrn/ und von dem übrigen konte sie sich und ihre beyde Söhn ernehren/2.Kön.4. Job sagt: Hab ich den Dürfftigen ihr Begierd versagt/und die Augen der Wittwen lassen verschmachten ? Hab ich meinen Bissen allein gessen/und nicht der Wayse auch davon gessen/c. 31. Tabea die berühmte Jüngerin zu Joppe/hat den armen Wittwen Röck und Kleider gemacht und zugeworffen/Gesch.9. Käyser Constantinus M. hat die Anordnung gethan/ daß die arme Wittwen auß seiner Käyserl. Kammer seyn versorget worden. Wie Euseb.lib.1.hist.Eccles.c.30. von ihm schreibet. Also sollen wir noch den Wittwen und Waysen/ wo sie es bedörffen/ nach unserem Vermögen/gutes thun.

III. Sie gebührend retten.

III. Soll ein Christ Wittwen und Waysen **gebührend retten**: Es finden sich etwan Heuchler unter den Geistlichen/die machen sich zu den Wittwen/und bereden sie/so oder soviel vor oder nach ihrem Tod zuverschaffen/ wie die Phariseer gethan/ von denen der HErr Christus sagt/sie fressen der Wittwen Häuser/Matth.23. Es finden sich Richter und Beamtete im weltlichen Stand/die sich gern mit Geschenck und Gaben bestechen lassen/über welche der HErr klagt/Esa.1. Deine Fürsten sind abtrünnige und Diebs-Gesellen/ sie nehmen alle gern Geschenck und trachten nach Gaben/den Waysen schaffen sie nicht Recht/und der Wittwen Sach kommt nicht für sie: Es finden sich geitzige Reichen im Hauß-Stand/ die schneiden wo sie nicht gesäet haben/ und sammlen/ wo sie nicht gestreuet haben/Matth.25. Wo sie noch ein Gütlein wissen/das Wittwen oder Waysen zustehet/so sehen sie/ wie sie dasselbe an sich ziehen/sie reissen zu sich Aecker/und nehmen Häuser welche sie gelüstet/Mich.2. Treiben der Waysen Esel weg/und nehmen der Wittwen Ochsen zum Pfand/

Job.

Job. 24. Da soll nun ein Christ wöhren und retten / helffet dem Untertruckten/ schaffet dem Waysen Recht / und helffet der Wittwen Sach / Esa. 1. Schaffet Recht dem Armen und dem Waysen/ und helffet dem Elenden und Dürfftigen zum Recht/errettet den Geringen und Armen/ und erlöset ihn auß der Gottlosen Gewalt. Psal. 82. wie Job sagt: Ich errettet den Armen/der da schrey/und den Waysen der keinen Helffer hatte/ damit erfreuete ich das Hertz der Wittwen/c. 29 Käyser Theodosius hat arme Leut/ Wittwen und Waysen selber angeschryen und gefragt/ ob ihnen nichts fehle. Wie Eulebius lib. 11. hist. Eccles. cap. 19. von ihm schreibet. Also sollen wir noch Wittwen und Waysen/wo sie Unrecht leyden/gebührend retten und helffen.

IV. Ihr Gut treulich verwalten.

IV. Soll ein Christ der Wittwen und Waysen **Gut**/so ihm vertrauet worden/ **getreulich und fürsichtiglich verwahren und verwalten.** So bald einer / Wittwen und Waysen zu einem Pfleger und Vormund ernent worden/soll er in Gegenwart anderer ehrlichen Leuten/fleissig **inventiren**, was vorhanden Stuck für Stuck auffzeichnen/sehen daß nichts verzogen werd/ nichts verlieg/ verderb und Schaden nehme/ und forthin in allem getreulich dazu helffen/daß den Waysen ihr Vätterlich oder Mütterlich Erb und Verlassenschafft erhalten werde/ nicht ab/ sondern vielmehr zunehme: Man fordert ja von einem Haußhalter nicht mehr / denn daß er Treu erfunden werde. 1. Cor. 4. So Gewissenhafft war der Priester Onias/ der wendet allen möglichsten Fleiß an/daß das Wittwen und Waysen Gut/so ihm zu treuer Hand im Tempel zu Jerusalem hinterlegt worden/möchte erhalten werden/2. Macc. 3. Und Job sagt: Hab ich mit meiner Hand über den Waysen gefahren/so falle mein Schulter von der Achsel/und mein Arm breche von den Röhren/ das ist/ ich wolt/daß GOtt an meinem Leib ein Zeichen thät/wann ich untreulich mit der Wittwen und Waysen Gut umgegangen/cap. 31. Also sollen wir noch der Wittwen und Waysen Gut/so uns vertrauet worden/getreulich und wol verwalten.

V. Christlich auffzuziehen.

V. Soll ein Christ die ungezogene Waysen/ die ihm untergeben seyn/ Christlich und **wohl auffzuziehen**: Soll sie zur Kirchen und Schulen/zur Kinder-Lehr/ zum Gebett und Christlichen Catechismo anhalten/ damit sie von Jugend auff in wahrer Gottesforcht erzogen / ein gut Fundament ihres Christenthums haben/einmahl GOtt und dem Nechsten dienen/ und endlich ewig gerecht und selig werden: Sollen solche Waysen entweder zu sich in ihr Hauß nehmen/oder bey ihren Müttern als den Wittwen/ wann sie anderst eines erbaren/guten Lebens und Wandels sind/ auffenthalten: Bey den **Knaben** sollen die Vormund fleissige Achtung geben auf ihre Sitten und Verstand wie sie sich anlassen/uñ wozu sie am besten werden taugen / sollens demnach entweder zum studiren/oder da es gewiser Ursachen halben rathsamer wäre/zu ehrlichen Gewerb und Handwerckern ziehen/damit sie nicht in Müssigang gera-

then/sondern dermaleins sich und die Ihrige mit Ehren ernähren mögen. Die **Mägdlein** aber/wann sie zuvor in der Schul etwas erlernet/soll man daheim zur Hauß-Arbeit gewehnen/und zu ehrlichen Diensten anhalten. Wie Mardochai das verlassene Wayßlin Esther zu sich genommen / in aller Zucht und Erbarkeit aufferzogen/ gelehrt und unterwiesen/Esth.2. Also sollen wir noch solche unerzogene / Vatter/ oder Mutterlose Waysen Christlich und wohl aufferziehen und unterweisen. Und dann:

VI. Ehrlich verheurathen.

VI. Soll ein Christ die Waysen die seiner Pfleg vertrauet/ zu letzt auch **ehrlich verheurathen** und außgeben. Syrach sagt / halte dich gegen den Waysen wie ein Vatter/und gegen ihre Mutter wie ein Haußher:/ Cap.4. Nun aber soll ein Vatter seine Tochter außstatten und berathen/ soll sie einem vernünfftigen Mann geben/so hat er ein groß Werck gethan/Syr.7. Darum so soll auch ein fleissiger Vormund / wann das Pflegkind nunmehr seine Jahr erreicht und etwas ehrliches erlernet/demselben zu einem ehrlichen Heurat helffen/und damit nicht auff sein eigen / sondern auff des Pfleg Sohns oder der Pfleg-Tochter Nutzen und Wohlfahrt sehen/wie wiederum der fromme Mardochai gethan/da er sein Pfleg-Tochter das arme Wayßlin Esther in des Königs Ahasveri Frauenzimmer gebracht/horchet er alle Tag/ob es ihr wohl gehe/ und da er vermerckt/daß der König sich mit ihr verehelichen wolte/half er ihr/ und gab ihr die Lehr/sie soll nichts von ihrem Geschlecht sagen/ daß sie nemlich Jüdischen Geblüts wäre/ damit sie des Königs Gnad möge erhalten/Esth.2. Auch andere/sonderlich vermögliche Leut sollen alsdann gegen solchen verlassenen Waysen/die sich wohl und ehrlich gehalten/ihr milde Hand auffthun/und ihnen desto reichlicher beysteuren/ wie man schreibet von Isacio Angelo Käyser zu Constantinopel / er hab nicht allein den Wittwen auff gewise Wochen Beysteuer lassen außtheilen/sondern hab auch den armen Waysen zu ihrer Ehe/ mit Morgengab und allem was sie bedurfften/ mildiglich außgeholffen / welchen löblichen Exemplen die Christen noch heut zu Tag auch nachfolgen sollen.

Summa.

Und das ist nun die 32. Tugend / so auff den Nechsten gehet/ da wir gehört/wie ein Christ sich **gegen Wittwen und Waysen tugendlich verhalten solle**/ nemlich man soll mit ihnen tröstlich reden/ ihnen gutes thun/ sie gebührend retten/ihr Gut treulich verwalten/sie Christlich aufferziehen/und zu letzt auch ehrlich verheurathen. Wozu uns Anleitung gegeben die verlesene Geschicht/so sich zu Nain begeben/ allda der HErr Christus sich der betrübten Wittwen und Waysen Vätterlich und treulich angenommen / wie Lucas schreibt cap.7.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung daß man sich an Wittwen und Waysen nicht versündige.

I. **W**Arnung/ daß wir uns an den Wittwen und Waysen nicht versündigen. Zwar gibt es der unbarmhertzigen Wittwenschinder und Placker nicht wenig / welche ihnen kein Gewissen drum machen/

chen/wann sie schon auffs schärffest mit Wittwen und Waysen verfahren/daher sihet und erfähret man / daß die Wittwen allenthalben müssen dahinden stehen und auff die Letzte warten/ wo man sie kan vervortheilen/ zuruck stossen und gar die Nahrung sperren/so ist da kein schonen/ Weiß.2. Jederman will an ihnen zu Ritter werden/und geht/wie Esaias über dergleichen Gotts-und Gewissenlose Leut klagt / die Wittwen sind ihr Raub / und der Wayß ihr Beut/Cap.10. Wittwen und Fremdling erwürgen sie/und tödten die Waysen/und sagen/ der HErr sihets nicht/und der Gott Jacob achtets nicht/ Ps. 94. Kommt dann die betrangte Wittwe/ klagt und bittet : Rette mich von meinem Widersacher/so will der ungerechte Richter sie nicht hören / dann er fürchtet sich nicht für GOtt / und scheuet sich für keinem Menschen / Luc.18. Diß ist **ein schröckliche Sünd** / viel schröcklicher und greulicher als mancher meinen möchte : Gott der HErr verbeuts ja mit allem Ernst/und sagt: Den Fremden/Waysen und Wittwen thut **kein** Gewalt / Jer. 7. Haltet Recht und Gerechtigkeit/und schindet nicht fremde Waysen und Wittwen/ Jer.22. Ihr solt keine Wittwen und Waysen beleidigen / wirst du sie beleidigen/so werden sie zu mir schreyen und ich werd ihr schreyen erhören / so wird mein Zorn ergrimmen/daß ich euch mit dem Schwerdt tödte/und euere Weiber Wittwen/ und euere Kinder Waysen werden/ 2.Mos.22. Und Syrach sagt: Der HErr verachtet des Waysen Gebet nicht / noch die Wittwe wann sie klagt/die Thränen der Wittwen fliessen wol die Backen herab/ sie schreyen aber über sich wieder den/der sie herauß drenget/ Cap.35. Darumb als Käys. Ferdinandus I. gesehen/wie einer seiner Hoff-Diener ein Wittwe abgeschafft/ sagt er: Nein/weiset die arme Wittwen nicht ab/wann wir Sie nicht hören/ so wird uns Gott auch nicht hören. Und D. Förster über den angezogenen Spruch/2.Mos.22.sagt: Es solt einer lieber den Türcken beleidigen und ihm selbsten zu Feind machen/als eine arme Wittwe und ihre Vatterlose Waysen/ dann wer sie beleidiget/der beleidiget nicht Menschen/sondern GOtt im Himmel selbsten/der der Wittwen und Waysen Helffer ist/der kündiget den **Fluch** darüber an/ verflucht sey/ wer das Recht des Fremden / deß Waysen und der Wittwen beugt/1.Mos.27. Der ihr Recht beugt ist verflucht/ wie wirds dem gehen/ders gar bricht ! Es will der HErr ein solchen Wittwen-schinder wieder mit gleicher Müntz bezahlen: Seine Kinder müssen Waysen werden/ und sein Weib ein Wittwen/seine Kinder müssen in der Irr gehen und bettlen/und suchen als die verdorben sind/Ps.109. Darum so gehe nit auff der Waysen Acker/ beleidige/betrübe und beschwere sie nicht/dann ihr Erlöser ist mächtig/der wird ihr Sach wider dich außführen/ Spr.23.

wegen Gottes Verbotts

und Straff.

II. **Vermahnung**/daß wir uns allesamt dieser Tugend befleissigen/ und nach denen erzehlten Stücken uns Christlich und gebührlich gegen Wittwen und **Waysen** verhalten/das erfordert von uns **GOttes Wort**/wie wir

II. Vermahnung

dißmal unterschiedliche Sprüch hievon auß dem Alt. und Neuen Test. gehöret haben; es erforderts der Wittwen und der Wayſen betrübter und elender Stand/darinnen ſie leben/die **Wittwen** / die zuvor bey ihres Manns Leb-Zeiten von jederman geliebt und geehret worden / ſeyn jetzo / da das Haupt abgefallen/ veracht und unwerth wo ſie hinkommen / man ſieht ſie nicht mehr an/man fragt nicht ob ſie oder ihre Wäyſen zu beiſſen oder zu brechen haben: Die Wayſen/deren man zuvor wol gewartet/ſtehen jetzt dahinden/unerzogen/ arm und verlaſſen/ſeufftzen/weinen/ klagen und ſchreyen über ihren Jammer/ wer ſich das nicht wolte bewegen laſſen/müſte freylich ein ſteinern Hertz haben: Es erforderts ſonderlich der **Pfleger** und Vormunder ihr Amt/ das ihnen publica Authoritate von der Chriſtlichen Obrigkeit iſt auffgetragen worden. So haben wir deſſen bißher unterſchiedliche ſchöne **Exempel** angezogen / ſonderlich haben wir das Exempel des HErrn Chriſti in unſerm Text/der der betrübten **Wittwe** zu Nain tröſtlich zugeſprochen und ihr ihren verſtorbenen Sohn wider lebendig geſchencket. So will ſolches auch Gott der HErr in Gnaden wieder reichlich **vergelten** und belohnen / dann das iſt ihme ein angenehmer Gottes-Dienſt/Jac. 1. Darumb ſo halte dich gegen den Wayſen wie ein Vatter/und gegen ihre Mutter wie ein Hauß-Herr / ſo wirſt du ſeyn wie ein Sohn des Allerhöchſten/und er wird dich lieber haben / dann dich deine Mutter hat/ſagt Syr. c. 4.

III. Erinnerung/ an unterſchiedliche Perſonen.

III. Haben wir hiebey ein nothwendige **Erinnerung** zu mercken für unterſchiedliche Perſonen: Als: **Pfleger** und Vormunder ſollen den Wittwen und Wayſen wol haußhalten/ anderſt nicht / als ob es ſie ſelbſten in eigener Perſon angieng/dann es ſtehet groſſe Verantwortung darauff. **Ober-Pfleger** ſollen fleiſſig ob den Vormundern halten/daß ſie mit den Verpflegten recht umbgehen/und ſie dazu antreiben / daß ſie zu gewiſſer Zeit ihre Rechnungen von Einnahm und Außgab/Reſt- und Haupt-Summa fürweiſen und auffliegen/ wie dann unſer Ulmiſche Ordnung vermag/ daß die Pfleger und Vormunden jährlich ihr Rechnung thun ſollen. **Ehe-Männer** ſollen ihrem eigenen Hauß auch wol vorſtehen/weil ſie leben/treulich ſchaffen und arbeiten weil ſie können/und den erlangten Segen wol auffheben und zu Rath halten/ damit/wann ſie heut oder Morgen ſterben/ihre Wittwen und Wayſen nicht gleich ſo bloß ſtehen/ſondern von dem erſparten etwas herfür zu ziehen haben/ thun ſie das nicht / ſo laſſen ſie ein verflucht Gedächtnuß hinter ſich/ wie Paulus ſagt/ſo jemand die Seinigen / ſonderlich ſeine Haußgenoſſen nicht verſorget/der iſt ärger als ein Heyd / und hat den Glauben verläugnet / 1. Tim. 5. **Ehe-Weiber** ſollen ſich gegen ihren Männern alſo verhalten/daß Gott der HErr nicht verurſacht werde / ihnen dieſelbe vor der Zeit von ihrer Seiten hinweg zu nehmen. Gemeiniglich bedencken die Weiber nicht / was ſie für Liebe/Ehr und Treu von ihren Männern haben/biß GOtt kommt/ und nimmt

ſie

ſie dahin/ da ſehen/ erkennen und betrauren ſie erſt/ was ſie zuvor gehabt und nunmehr verlohren haben/darumb/hat ihnen GOtt fromme/ehrliche Hauß-Männer beſchert/ſollen ſie dieſelbe als ihr Haupt erkennen/als ihr eigen Hertz lieben/als ihren einigen Troſt und Schutz ehren/ und GOtt täglich bitten/ daß er ihnen ſolch ihr Haupt und Hertz/ſolch ihren Troſt und Schutz/ ihnen und ihren Kindern zum beſten bey guter Geſundheit und langem Leben erhalten wolle. **Wittwen und Wayſen**/ſollen ihr Lebenlang GOtt vor Augen und im Hertzen haben/ Tob.4. Die heilige Predigten fleiſſig beſuchen/ GOttes Wort hören und bewahren/Luc.11. Wie die Wittwe Judith/die hatte ein gut Gerücht oder Lob bey jederman/daß ſie GOtt förchte/ und kont niemand (mit Warheit) übel von ihr reden/c.8. Sie ſollen ihre Pfleger für ihre Vätter halten/nichts ohn ihren Rath und Vorwiſſen fürnehmen/ ſondern allezeit ihnen folgen und gehorchen/wie der Knab JEſus ſeinem Pfleg-vatter Joſeph unterthan geweſen/Luc.2. Sie ſollen züchtig und beſcheiden/ ſtill und eingezogen leben/fleiſſig/dienſtbar und arbeitſam ſeyn/ihre Kinder wol auffziehen/ in allem ihr Hoffnung auff GOtt ſetzen und am Gebet und Flehen bleiben Tag und Nacht/1.Tim.5.Wie die fromme Hanna/die war ein Wittwe bey 84.Jahren kam nimmer vom Tempel/und dienete Gott mit faſten und beten Tag und Nacht/Luc.1.

Darauff folget ſchließlich und IV.der **Troſt**/wann der Mann die Augen zuthut und ſtirbt/ſo **klagt** das Weib: Ach ich bin ein Wittwe/ein Weib das Leyd trägt und mein Mann iſt geſtorben/ wie das kluge Weib von Thecoa/2.Sam.14. die Kinder ruffen: Mein Vatter/ mein Vatter/ wie Eliſa dem Propheten Eliä nachgeſchryen/2.Kön.2.Da heiſts bey ihnen: Ach wir haben niemand mehr/wie übel wird es uns ergehen! Aber da ſollen ſie ſich getröſten ihres lieben Vatters des Allmächtigen in dem Himmel/ der ſchreibet ſich der Wayſen Helffer/Pſal.10.der ſiehet ihr Elend/er höret ihr ſeufftzen/ er zehlet ihre Flüchten/und faſſet ihre Thränen in ſeinen Sack/Pſa.56.Er ſtraffet ihre Beleidiger/ und ſchaffet Recht dem Wäyſen und der Wittwen/ 5. Moſ.10. Geht es ſchon **offt wunderlich** mit ihnen daher/daß ſie der HErr läſt erfahren viel und groſſe Angſt/Pſal.71. So läſt er doch nach dem Ungewitter wieder die Sonne ſcheinen/Tob.3. Er behütet die **Wäyſen** und erhält die Wittwen/Pſal.146. Sehet/ wie wunderbar führete GOtt der HErr die beede Wittwen Naemi und Ruth/ biß er ihnen wieder ein rühig Leben ſchaffete/Ruth.1.und 4. Wie wunderbar ſchicket ers mit dem armen/Vatter- und Mutter-loſen Wäyßlein Eſther/ biß er ſie zur Königin machet/Eſth.2. Wie wunderbar ſpeiſet und erhielt der HErr die Wittwe zu Zarpath mit ihrem Sohn/1.Kön.17. Wie weit kam es mit der Wittwen zu Nain/ wie weinet/ wie jammert ſie/ aber da es auffs höchſte kommen/ und aller Menſchen Hülff auß war/da kommt der HErr JEſus und hilfft ihr! **Dieſer GOtt lebet**

IV. Troſt.

noch/Er ist noch der Wayſen Vatter/und ein Richter der Wittwen/ Pſal. 68. Seyen ſie nur fromm und vertrauen GOtt/ der wird noch allezeit fromme/gutthätige Hertzen erwecken/ die ſich der Wittwen und Wayſen werden Vätterlich annehmen/ er wird noch allezeit Mittel finden und ſchicken/ daß ſie herfür gezogen werden/ da andere müſſen dahinden ſtehen/das glaube/und ſage getroſt: Mein Vatter und mein Mutter verlaſſen mich/aber der HErr nimmt mich auff/Pſal.27. **Ihr Wittwen/ihr Wayſen** hinterdenckets ein wenig/ ihr werdet mir deſſen Zeugnuß geben/ und euch ſelbſten verwunderen müſſen / daß es euch in euerem Wittwen-und Wayſen-Stand offt ſo Blut-übel ergangen/habt dannoch alles Unglück überſehen und biß daher euer Außkommen haben können/darumb ſo ſeyd getroſt/ und ſetzet euere Hoffnung auff Gott/der will euch noch allezeit ernehren/ Leib und Seel auch wol bewahren/allem Unfall will er wehren/ kein Leyd ſoll euch wiederfahren / er ſorget für euch/hüt und wacht/es ſteht alles in ſeiner Macht. **Endlich** wird der HErr zu ſeiner Zeit alle Thränen abwiſchen von eueren Augen/und euer Traurigkeit in vollkommene Freud verkehren/Joh.16.Da wird es heiſſen: Weinet nicht/ ſondern freuet euch im HErrn allwege/und abermal ſage ich freuet euch/Phil. 4. Da werden Wittwen und Wayſen nicht mehr ſo einſam/ nicht mehr ſo verlaſſen ſeyn/ der HErr wird allen Wittwen ihre liebe Ehe-Gatten / allen Wayſen ihre liebe Elteren **wieder ſchencken**/ wie er allhie der Wittwen zu Nain ihren Sohn wider zugeſtellet hat/darüber werden ſie ſich ſamtlich freuen mit unaußſprechlicher und herrlicher Freude / und GOtt den HErrn darüber mit allen Außerwehlten loben und preiſen ewiglich. Zu welchem himmliſchen Lob und Freud uns allen verhelffe die H. Dreyfaltigkeit/Amen.

Wunſch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEſu!

d. 14. Sept. An. 1657.

Die XCVI. Tugend-Predigt/

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechſten.

Die XXXIII. Tugend: Gebühr gegen den Armen.

Text: Syr. c.4. v.1.-6.

Liebes Kind laß den Armen nicht Noth leyden / und ſey nicht hart gegen dem Dürfftigen. Verachte den Hun-

Hungerigen nicht / und betrübe den Dürfftigen nicht in seiner Armuth. Einem betrübten Hertzen mache nicht mehr Leyds / und verzeuch die Gabe dem Dürfftigen nicht. Die Bitte des Elenden schlage nicht ab / und wende dein Angesicht nicht von den Armen. Wende deine Augen nicht von dem Dürfftigen / auff daß er nicht über dich klage / dann der ihn gemacht hat / erhöret sein Gebet / wann er mit traurigem Hertzen über dich klaget.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

Gesetz Gottes / wegen des Opffers eines Armen.

IM 3. Buch Mose am 14. Cap. lesen wir / da Gott der HErr durch Mosen seinem Volck ordentlich fürgeschrieben / was einer der vom Aussatz solte rein erkent werden / dem Priester / von Lämer / Schaff / Vögel / Semmel-Meel und Oehl / zum Speiß-Opffer / Sünd-Opffer / Schuld-Opffer und Brand-Opffer / für die Thür der Hütten des Stiffts bringen solle / setzet er so bald daselbsten hinzu: Ist aber der / der da soll gereiniget werden / arm / dessen Hand nicht so viel erwirbt und vermag / so soll er den halben oder dritten Theil bringen / und der Priester soll ihn versöhnen für dem HErrn. Auß diesem Gesetz Gottes sehen wir / daß GOTT der HErr auch für die Arme sorge / sie über ihr Vermögen nicht begehre zu beschweren / die Arme so wol als die Reiche zu Gnaden auff- und annehmen / und nicht eben die Gabe / sondern ihr Hertz ansehen / und sie ihres auffrichtigen / danckbaren / ehrlichen Gemüths halben weiter fördern und zu Ehren bringen wolle. applicirt Wie wir nun in vielen anderen Sachen GOttes Nachfolger seyn sollen / als die lieben Kinder / Eph. 5. So sollen wir auch in diesem Stück unserem GOTT und Vatter im Himmel nachfolgen / wie uns hierzu vermahnet der weise Lehrer Syrach / da er sagt: Liebes Kind laß den Armen nicht Noth leyden / und sey nicht hart gegen dem Dürfftigen. Verachte den Hungerigen nicht / und betrübe den Dürfftigen nicht in seiner Armuth. Und wie die Wort unsers verlesenen Texts weiter lauten / welche wir für gegenwärtige Predigt wollen für uns nehmen / erstlich mit wenigem erklären / darnach weiters anzeigen / was wir Vortrag.

Von der Gebühr gegen den Armen /

zu

Wunsch. zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HERR sein Gnad verleihen wolle/ Amen.

Erklärung deß Texts.

Syrach redet nicht von den geistlichen noch muthwilligen/ sondern von den rechtdürfftigen Armen/

DEr weise Lehrer Syrach redet im Anfang des vierten Capitels seines Zucht- und Haußbüchleins/ als in unseren vorhabenden Textworten von den armen und nothleidenden / von den durfftigen und hungerigen/ von den elenden und betrübten/traurigen Hertzen/die in ihrer Armuth unserer Hulff bedörffen. Sonsten seyn in der Welt **dreyerley Armen**/ für 1. **geistliche** Armen/die sich ihrer Gaben nicht überheben / anzeitlichen Reichthum / der ihnen zugefallen/ihr Hertz nicht hängen / sondern sich für arme Sünder erkennen/sich vor GOtt hertzlich demüthigen/ und nach den himmlischen/ ewigen Schätzen Verlangen tragen. Von denen redet allhie Syrach eigentlich nicht. 2. Seyn **muthwillige** Armen/ die entweder auß eigener Andacht sich leiblicher Armuth anmassen/ wie die Franciscaner/ Baarfüsser und Bettelmünchen/und ins gemein alle Closterleut im Pabstthum/die sich bey all ihrem Vollauff/der willigen Armuth rühmen/daß sie vor der Welt als besondere Heiligen scheinen; oder die auß Faulkeit nicht schaffen und arbeiten wollen/ wie die Vaganten/ Landstreicher/ Zigeuner/ starcke Bettler und theils Handwercksgesellen/ die nicht gern dicke Brettlein bohren / und sich demnach lieber auff den Bettel legen/und den Leuten vor den Häusern beschwerlich seyn/ von denen redet Syrach gar nicht/ sondern von der dritten Art / nemlich den **recht-dürfftigen Armen**/ die entweder von armen Eltern gebohren und am Leib gebrechlich seyn / daß sie für sich nichts gewinnen können/ oder seyn Haußarmen/arme/verlassene Wittwen und Waysen/ alte Leut die nicht mehr arbeiten können/oder gemeine Leut/bey denen nicht viel zum besten/ die ihr Leben zwar ehrlich aber nährlich und schlechtlich zu und hinbringen müssen; oder die durch Feursbrunst/ Wassergüß/ Mißgewächs/Abgang an Roß und Vieh/Kriegs-Durchzüg und Einfäll/ Beraubung/Bestehlung/ oder Besteckung der Handthirungen und Handwercker/ durch langwürige Kranckheiten und anderen Unfall um das ihre kommen / oder um der Religion willen alles verlassen und ins Elend ziehen müssen / oder die in Gottes-Häusern sich auffhalten / oder vor den Thüren das Brod bettlen müssen / und also ins gemein die/ welche an dem was zur täglichen Nothdurfft gehört/als Speiß/Tranck/ Kleidung/ Herberg und dergleichen Mangel leyden/ und demnach bedürffen/ daß ihnen Hülff geschehe / daher sie auch Dürfftige genennet werden. Diese recht dürfftige Armen befihlt allhie Syrach einem jeden Christen insonderheit und sagt: Liebes Kind/ laß den Armen nicht Noth leyden/ und sey nicht hart gegen dem Dürfftigen/ gebraucht auch noch andere gleichförmige Wort/ die doch alle/ auff einerley Meynung hinauß gehen/nemlich wann ein armer/

und befihlt sie einen jeden Christen.

Summarische Erklärung.

armer/ elender/ dürfftiger/ hungeriger/ betrübter Mensch/ dir in seiner Armut fürkommt/ und bittet dich um Hülff/ so solt du auß Verachtung deine Augen nicht von ihm wenden/ auß ungedult dich nicht hart gegen ihm erzeigen/ auß Boßheit die Gabe ihm nicht verziehen/ auß Unbarmhertzigkeit ihm die Bitt nicht abschlagen/ und also Noth und Mangel leiden lassen/ damit du seinem betrübten Hertzen nicht mehr Leyds und Bekümmernuß machest: Dann/ wo das geschehe/ so wurde der Arme in solchem seinem Elend über dich und deine schnöde Verachtung/ Ungedult/ Boßheit und Unbarmhertzigkeit vor GOtt klagen/ und der HErr/ der ihn gemacht/ und solch Elend über ihn verhänget hat/ erhörete solch sein Seufftzen und Gebet/ wann er mit traurigem Hertzen über dich klaget/ und müssest dessen in viel Weg zeitlich und wol gar ewig entgelten. Diß ist die Summ und Innhalt der verlesenen Worten.

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll die Armen

DAbey wir jetzo ein andere Tugend oder Christengebühr/ den Nechsten betreffend/ mit einander zu lernen haben/ nemlich wie sich ein Christ gegen den Armen und Dürfftigen Christlich und gebührlich verhalten solle. Nemlich und für

I. nicht verachten.

I. Soll ein Christ die Arme nicht verachten. Liebes Kind/ verachte den Hungerigen nicht/ und betrübe den Dürfftigen nicht in seiner Armut/ Syr. 4. Die Armen seyn gemeiniglich ein verachtet Liechtlein in den Gedancken der Stoltzen/ Job. 12. Sie werden hinten an gestellt und unten zu den Füssen gesetzt/ Jac. 2. und schämen sich offt ihrer/ ihre eigene Brüder/ Freund und Verwandte/ Spr. 19. Aber Syrach sagt/ es taugt gar nicht/ daß man einen armen Verständigen verschmähe/ und einen reichen Gottlosen ehre/ c. 10. Du solt niemand rühmen/ um seines grossen Ansehens willen/ noch jemand verachten um seines geringen Ansehens willen/ dann die Biene (oder Imm) ist ein kleines Vögelein/ und gibt doch die allersüsseste Frucht/ c. 11. Wer den Armen verachtet und deß Dürfftigen spottet/ der höhnet desselben Schöpffer/ Spr. Sal. 17. So hat der HErr Christus die arme/ neue Eheleut zu Cana in Galiläa nicht verachtet/ sondern samt seiner Mutter/ und seinen Jüngern bey ihrer Hochzeit erschienen/ und sie ehrlich beschencket/ Joh. 2.

II. Sie ansehen als ein Spiegel deß menschlichen Elends.

II. Soll ein Christ die Armen als einen Spiegel deß menschlichen Elends ansehen/ wende dein Angesicht nicht von dem Armen/ wende deine Augen nicht von dem Dürfftigen/ Spr. 4. So offt uns ein Armer unters Gesicht kommt/ sollen wir bedencken/ daß wir auch so arm/ elend und bloß vor den Augen GOttes seyen/ arm seyn wir leiblicher Weise/ dann wir kommen nacket und bloß auf diese Welt/ Job. 1. Wir haben nichts/ auch das geringste nicht von uns selbst/ ein Mensch kan ihm selber nichts nehmen/ es werd ihm dann gegeben vom Himmel/ Joh. 3. Darum sagt Paulus: Was hast du

Mensch daß du nicht empfangen hast/ hast du es aber empfangen/ was rühmst du dich dann dessen/ als der es nicht empfangen hätte/ 1. Cor. 4. Arm seyn wir auch geistlicher Weise/ von der Fußsolen biß auffs Haupt ist nichts Guts noch Gesundes an uns/ Es. 1. Wir seyn allzumal Sünder/ und manglen deß Ruhms den wir vor GOtt haben solten/ Rom. 3. Darum sagt der HErr dem Engel oder Vorsteher der Gemein zu Laodicea/ du sprichst/ ich bin reich/ und hab gar satt/ und darff nichts/ und weist nicht daß du bist elend und jämmerlich/ arm/ blind und bloß/ Offenb. 3. Das sollen wir bedencken/ und demnach als leibliche und geistliche Armen täglich unsere Händ zu GOtt auffheben und bitten: Gib uns heut unser täglich Brod/ Matth. 6. Ach GOtt sey mir armen Sünder gnädig/ Luc. 18.

III. Sich ihrer erbarmen.

III. Soll ein Christ der Armen sich in seinem Hertzen erbarmen/ Betrübe den Dürfftigen nicht in seiner Armut/ einem betrübten Hertzen mach nicht mehr Leyds/ Syr. 4. Darum seyd barmhertzig/ wie auch euer Vatter barmhertzig ist/ Luc. 6. Ziehet an/ als die Außerwehlten GOttes-Heiligen und Geliebten/ hertzliches Erbarmen/ Coloss. 3. Hast du nichts für den Armen/ so weine nur mit/ einem elenden Menschen ist ein groß Hülffs-Mittel/ die Erbarmnus so von Hertzen geschiehet/ hertzlich Mitleiden haben erleichteret das Elend mächtiglich/ sagt Gregor. Nazianz. Salomo sagt: Wer sich deß Armen erbarmet/ der ehret GOtt/ Spr. 14. Wer sich deß Armen erbarmet/ der leihet dem HErrn/ der wird ihm wieder Guts vergelten/ ib. 19. Das hat Job gethan/ darum sagt er: Ich weinete in der harten Zeit/ und meine Seel jammerte der Armen/ c. 30.

IV. Sie gern hören/ und freundlich mit ihnen reden.

IV. Soll ein Christ die Arme für sich lassen/ sie gerne hören/ und freundlich mit ihnen reden. Sey nicht hart gegen dem Dürfftigen/ sagt Syrach im Text/ und bald darauff sagt er in den folgenden Worten: Höre den Armen gern/ und antworte ihm freundlich und sanfft/ c. 4. So freundlich redet Boas mit der armen Wittwe Ruth/ welches sie wol erkennt/ rühmt und sagt: Laß mich Gnad für deinen Augen finden/ mein Herr/ dann du hast mich getröstet/ und deine Magd freundlich angesprochen/ so ich doch nicht bin/ als deiner Mägde eine/ c. 2. Da der HErr JEsus von Jericho außgieng/ und Barthimäus ein armer/ blinder Mensch am Weg saß/ rieff und sprach: JEsu/ du Sohn David/ erbarme dich mein/ stund der HErr still/ und hieß ihn zu sich führen/ da lieffen die Leut/ sprachen dem armen Barthimäo zu: Sey getrost/ stehe auff/ er ruffet dir/ und da er zu ihm kam/ redet der HErr freundlich mit ihm und half ihm wieder zu seinem Gesicht/ Marc 10.

V. Gutes thun.

V. Soll ein Christ den Armen nach Möglichkeit im Werck selbsten Gutes thun. Die Bitt deß Elenden schlage nicht ab/ und verzeuch die Gabe dem Dürfftigen nicht/ Syr. 4 Und c. 7. sagt Syrach: Reiche dem Armen deine Hand. Als wir nun Zeit haben/ so lasset uns Gutes thun an jedermann/

Gal. 6.

Gal. 6. Wol zu thun und mitzutheilen vergesset nicht/ dann solche Opffer gefallen GOtt wol/ Ebr. 13. Solche Wolthätigkeit gegen den Armen geschicht/ durch Darreichung deß Allmosens/ wie der alte Tobias sagt: Von deinen Gütern hülff dem Armen/ und wende dich nicht von dem Armen/ so wird dich GOtt wieder gnädig ansehen; Wo du kanst/ da hülff dem Dürfftigen/ hast du viel so gib reichlich/ hast du wenig/ so gib das wenig mit treuem Hertzen/ c. 4. Und der HErr Christus spricht: Gebt Allmosen/ und machet euch Seckel die nicht veralten/ einen Schatz der nimmer abnimmt im Himmel/ da kein Dieb zukommt und den keine Motten freffen/ Luc. 12. Welches Allmosen man entweder in den Gottskasten in den Allmoß-Stock oder Becken einlegt/ wie dorten die arme Wittwe ihr gantze Nahrung/ so in zwey Scherfflein bestund/ eingelegt/ Marc. 12. Oder gibts in die Allmos-Büchs/ wann den Armen das Allmosen gesamlet wird/ wie die Christen zu Antiochia/ und die Glaubigen in der Landschafft Achaja und Macedonien/ die selbst arm waren/ und doch den Armen zu Jerusalem ein reichliche Steuer schickten/ 2. Cor. 8. und 9. Oder theilts selbsten gleich den Armen einem jeden nach Belieben auß/ wie Cornelius der fromme Hauptmann zu Cäsarien/ der dem Volck viel Allmosen gab/ Gesch. 10. Oder verschaffets den Armen im Testament/ wie Aventinus schreibet von Carolo M. dem ersten Teutschen Römischen Käyser/ daß er drey Jahr vor seinem seligen Ableben ein Testament gemacht/ und all sein fahrende Haab/ darunter ein gantz guldener und drey silberne Tisch waren/ in zwölff theil getheilet/ einen Theil seinen Kindern/ einen Theil seinem Hof-Gesind/ und die übrige zehen Theil den Armen verschaffet/ hab auch nach der Zahl der 21. Ertz-Bistumen/ verordnet/ daß ein jeder Ertz-Bischoff/ so viel ihm davon getroffen/ unter seine Armen außtheilen solle. Darnach geschicht diese Wolthätigkeit gegen den Armen/ mit leihen und vorstrecken/ wann deiner Brüder irgend einer arm ist/ in irgend einer Stadt/ in deinem Land/ so solt du dein Hertz nicht verhärten/ noch deine Hand zuhalten gegen deinem armen Bruder/ sondern solt sie ihm auffthun/ und ihm leihen/ nachdem er manglet/ 5. Mos. 15. Wer seinem Nechsten leihet/ der thut ein Werck der Barmhertzigkeit/ und wer Güter hat/ der soll solches thun: Leihe deinem Nechsten wann ers bedarff/ und du anderer gibs auch wieder zu bestimmter Zeit/ Syr. 29. Ein Gerechter ist allezeit barmhertzig und leihet gern/ Psal. 37. Wie der alte Tobias seinem armen Freund/ dem Gabel/ zehen Pfund Silbers auf ein Handschrifft geliehen/ c. 1. Wiederum geschicht solche Wolthätigkeit gegen den Armen/ wann man ihnen etwas verehrt/ wie die Weisen von Morgenland mit ihrem Geschenck und Gaben der Armut deß Christkindleins und seiner armen Elteren zu statten kommen/ Matth. 2. Oder wann man sie zu Gast hat/ wie der HErr Christus sagt: Wann du ein Mahl machest/ so lade die Armen/ so bist du selig/ dann sie habens dir nicht zu vergelten/ es wird dir

Durch Allmosen/

leihen/

verehren/

aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten Luc. 14. Oder doch wann man ihnen etwas schickt / wie Syrach sagt: Vergiß der Armen nicht/ wann du den frölichen Tag hast/so wird dir auch Freud wiederfahren/die du begehrest/c.14. Sonderlich aber geschicht solche Wolthätigkeit gegen den Armen / wann man sie nach Befindung ihrer Qualitäten/befürdert/ihnen in der Noth beysteht/und zu ihrem Rechten hilfft/wie der HErr sagt: Du soltdas Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sach / 2 Mos 23. Der Gerechte erkennet die Sach der Armen / Spr 29. Darum thue deinen Mund auf und richte recht/und rechte den Elenden und Armen/Spr.31. Wie Job gethan/der sagt: Ich errettete den Armen der da schrey und den Wäisen der keinen Helffer hatte/c.29. Und von dem Hohenpriester Simon stehet/er hilt Recht im Land/ und schützet die Armen unter seinem Volck wider Gewalt/1. Maccab. 14. Endlich geschicht auch solche Wolthätigkeit / wann man für die Arme bey GOtt dem HErrn eine Fürbitt einleget / daß er ihnen in ihrer Armut Gedult/Trost und täglich Außkommen wolle geben/er wolle deß Armen nicht so gantz vergessen / und die Hoffnung der Elenden nicht lassen verlohren seyn ewiglich/Psal.9. Dahin gehet unser gewöhnliche Erinnerung.da es zum Beschluß unsers offentlichen Gottesdinst also lautet: Arme / krancke / betrübte/ verfolgte Personen lasset euch in eurem Gebet / und Handreichung treulich befohlen seyn.

Befürdern/

Fürbitt.

Und das ist nun die 33 Tugend / so auf den Nechsten gehet / da wir gehört / wie sich ein jeder Christ gegen den Armen und Dürfftigen verhalten solle. Nemlich ein Christ soll die Armen nicht verachten/soll sie ansehen als einen Spiegel deß menschlichen Elends soll sich ihrer hertzlich erbarmen sie gern hören / freundlich mit ihnen reden/und im Werck selbsten mit Allmosen geben / leihen/verehren/befürderen/und Fürbitt/ alle Wolthat an ihnen erweisen / nach den Worten unsers Texts Syr.4

Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

I. WArnung vor aller Unbarmhertzigkeit gegen den Armen und Dürfftigen / daß wir sie ihrer Armuht und Dürfftigkeit halben nicht verachten in unserem Hertzen/mit Worten nicht anschnarchen und anfahren / ihnen ihr Armuth und Elend fürwerffen/und als andere Hungerleyder und kahle Hund außsitzen dann seyn schon etlich unter ihnen/die sich ungebührlich halten / unverschamt/übel nachredig und undanckbar seyn / soll mans drum nicht alle entgelten lassen/ sollens auch im Werck und in der that nicht darben und Noth leiden lassen/wie dann manche/die doch von GOtt ein gute Nahrung haben/den Armen kärglich oder wol garnichts geben/D. Osiander in seinem Commentario Luc. 21. über die Geschicht von dem armen Wittibäulein/das ihre 2. halbe Hellerlein in den Gotts kasten gelegt/und darüber

I. Warnung Vor Unbarmhertzigkeit.

Merck die Wort Doctor Osianders.

über von Christo dem Herrn gerühmet worden / setzt diese Wort hinzu: Hier mögen die jenige zusehen / was sie dermaleins dem HErrn zur Antwort geben wollen / welche / da sie dem Armen mit dem Allmosen solten zu hülff kommen / entweder nichts oder gar beschnotten geben / und ihr Unvermögligkeit förwenden / wann sie aber ein ziemliche Summ und Stuck Geld herschiessen sollen zu prächtigen Gastereyen / zu köstlichen Kleidern / oder sollen den Spielern dapffer zusetzen / oder rev. den Huren spendiren / so haben sie immer frisch Geld / und dauret sie nichts / wanns gleich noch mehr kosten solte. Am allerwenigsten sollen wir die Arme betrüben / beschweren / aussaugen / außschinden / Ezech. 22. der Prophet Esa. 3. klagt: der Raub von den Armen ist in eueren Häusern / und die Kirch singt auß Psal. 37. Der arme Mann / muß kurtz um dran / den Rucken einher halten. Syrach weiß auch ordentlich davon zu sagen / seine Wort lauten also: Wie dem Hoffärtigen unwerth ist / was gering ist / also ist der Arme dem Reichen auch unwerth / wenn der Reich fallen will / so helffen ihm seine Freund auf / wenn der Arme fällt / stossen ihn auch seine Freund zu Boden. Wenn ein Reicher nicht recht gethan hat / so sind viel / die ihm öberhelffen / wenn er sich mit Worten vergriffen hat / so muß mans lassen recht seyn / wñ aber ein Armer nicht recht gethan hat / so kan mans aufmutzen / und wenn er gleich weißleich redet / so findets doch keine statt / wenn der Reiche redet / so schweiget jederman / und sein Wort hebt man in den Himmel / wenn aber der Arme redet / so spricht man: Wer ist der / und so er fehlet / so muß er herhalten / c. 13. Diß ist der Epicurer Liedlein da sie einander zuruffen und sagen: Lasset uns den Armen Gerechten überwältigen und keiner Wittwen noch alten Manns schonen / Weißh. 2. Aber der HErr drohet ihnen / er wolle ihrer auch nicht schonen / darum daß sie den Gerechten ums Geld / und die Armen um ein paar Schuh verkauffen / sie tretten den Kopff der Armen in Kot / und hinderen den Weg der Elenden / Amos. 2. und 8. Dem Wäysen förderen sie seine Sach nicht / und dem Armen helffen sie nicht zum Recht / solt ich dann solches nicht heimsuchen spricht der HErr und meine Seel solt sich nicht rächen an solchem Volck / wie diß ist / Jerem. 5. Das hat der reiche Baur erfahren / der alles allein fressen wolte / gedacht nicht / daß der Armen ihre Hüttlein auch seine Scheuren wären / darein er das / was ihm so überflüssig und wol gerathen / hätte einführen sollen / darum must er noch dieselbe Nacht des gähen Tods sterben / Luc. 12. Der reiche Schlemmer ließ den armen Lazarum bey den Hunden liegen / wolt ihm nicht nur die Brösamlein die von seinem Tisch fielen / zukommen lassen / damit hat er die Höll verdienet / Luc. 16. Also noch wird ein unbarmhertzig Gericht ergehen über den / der nicht Barmhertzigkeit gethan hat / Jac. 2. Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir auch nicht gethan / wird der HErr dermaleins zu solchen untreuen / unbarmhertzigen Hunden sagen / und sie zugleich damit

und betrübnuß der Armen

höre auch den Syrach

mit hinweg weisen/ von seinem heiligen Angesicht in die höllische Verdammnuß/ Matth. 25.

II. Vermahnung/ daß wir uns in den erzehlten Stucken dieser Tugend auch befleissigen/ und uns Christlich und gebührlich gegen den Armen verhalten/ daß sollen thun die Geistliche/ denen wird bey ihrer Ordination und Einsegnung diß mit Fleiß eingebunden/ daß sie sich der Armen treulich annehmen/ und sie geloben offentlich an/ dasselbe mit Gottes Hülff treulich zu leisten: Das sollen thun die Weltliche/ die sollen der Armen Vätter/ Pfleger und Säugammen seyn/ Es. 49. Summa ein jeder solls thun/ wie Syrach allhie einen jeden ohne Unterscheid anredt/ und sagt: Liebes Kind/ laß den Armen nicht Noth leiden. Darum/ liebes Kind/ lieber Christ/ wer du bist/ nimm dich deß Armen treulich an. dann das befihlt allhie Syrach/ ja dessen hast du Befehl von GOtt dem HErrn selbsten/ der sagt/ es werden allezeit Armen seyn im Land/ darum gebiet ich dir/ daß du deine Hand auffthust deinem Bruder/ der bedrängt und arm ist in deinem Land/ 5. Mos. 15. Du hast dessen schöne Exempel an Tabea/ die war voller guter Werck/ und Allmosen/ die sie thät/ Gesch. 9. An Cornelio/ der gab dem Volck viel Allmosen/ ib. 10. An Johanne Bischoff zu Alexandria/ der unterschiedliche Spitäl/ Krancken-/ Kindbetterin- und Armen-Häuser erbauet/ und so reichlich Allmosen geben/ daß er davon Eleemosynarius/ der Allmoßner ist genennet worden: An Placilla/ Käysers Theodosii Gemahlin/ die den Armen wie ein Magd außgewartet/ ihnen die Speiß gekocht/ Schüßlen und Häfen gesäubert uñ zu Tisch gedienet/ daß man sie auch der Armen Mutter geheissen: An Elisabetha Land-Gräfin in Hessen und anderen mehr/ denen solt du nachfolgen: Gib den Armen/ denn das ist billich/ GOtt hat dir drum das/ was du hast/ gegeben/ auff daß dein Uberfluß deß Armen Mangel diene/ 2. Cor. 8. Gib/ dann das ist nöthig/ nicht allein auff Seiten deß Armen/ der Hülff bedarff/ sondern auch dein selbst wegen/ der HErr wird einmal Rechenschafft von dir fordern/ wie und wozu du seine außgelihene Güter angewendet/ ob du auch den Armen und Dürfftigen damit gedient und geholffen habest/ Luc. 19. Gib und hülff den Armen/ dann dessen wirst du grossen Nutzen haben/ Allmosen geben armet nicht/ gibst du/ so wird dir wider gegeben und zwar ein gute/ volle/ gerüttelte und überflüssige Maaß wird dir in deinen Schooß gegeben werden/ Luc. 6. Du wirst dessen Ehr und Ruhm haben bey männiglich/ einen kostfreyen Mann loben die Leut/ und sagen er sey ein ehrlicher Mann/ und solches ist ein guter Ruhm/ Syr. 31. Ja der Oberste Vergelter wirds gedencken/ und dich im Unfall erhalten/ Syr. 3. Er wird dich erretten zur bösen Zeit/ wird dich bewahren und beym Leben erhalten/ und dir lassen wol gehen auf Erden/ Er wird dich erquicken auf deinem Siechbett/ und von aller Kranckheit helffen/ Ps. 41. Ja es wird dir vergolten werden in der Aufferstehung der Gerechten/ Luc. 14. Der HErr JEsus

II. Vermahnung/ der Armen sich gebührend anzunehmen.

wirds

wirds offentlich rühmen / was du dem geringsten gutes gethan / das habest du ihm selbst gethan / und wird dich darauf einweisen in das ewige Leben / Matth. 25. Hingegen wo du das nicht thust / du wendest deine Augen von dem Dürfftigen / versagst dem Elenden seine Bitt / und läst den Armen Noth leiden / so ist grosse Gefahr dabey / dann die Armen befehlens GOtt / Psal. 10. Syrach sagt / der Arme klage über dich / und der der ihn gemacht habe / erhöre sein Gebet / welches dir freylich zu grossem Schaden gereichen würde Darum so lasset uns gutes thun und nicht müd werden / dann zu seiner Zeit werden wir auch Ernden ohne auffhören / Gal. 6.

Wann wir aber den Armen und Dürfftigen wollen gutes thun / so sollen wirs thun und geben williglich / ein jeglicher gebe nach seiner Willkur / nicht mit Unwillen oder auß Zwang / dann einen frölichen Geber hat GOtt lieb / 2. Cor. 8. Sollens geben freundlich / wann du jmand guts thust / so mache dich nicht unnütz / ein gut Wort ist angenehmer / dann ein grosse Gab und ein holdseliger Mensch gibt sie alle beyde / Syr. 18. Sollens geben einfältiglich / ohne gesuchten Ruhm oder Aberglauben einiges Verdiensts / Rom 12. Sollens geben von unserm Eigenthum / gib Allmosen von deinem Brod / Tob. 4. Sollens geben bald / als wir nun Zeit haben / so lasset uns gutes thun / Gal. 6. Nicht erst in den Tods-Zügen / wann wirs ohne das nicht mehr können gebrauchen / daher das Sprüchwort entstanden / da ligt er / da gibt er / leger nicht / so geber nicht. Sollens geben nach Vermögen mildiglich / verstümple deine Gabe nicht / dann es ist nicht angenehm / suche nicht Vortheil waß du opfferen solt / Syr. 35. Wo du kanst / da hülff dem Dürfftigen hast du viel / so gib reichlich / hast du wenig / so gib das wenige mit treuem Hertzen / Tob. 4. Sollens aber auch geben fürsichtiglich / daß man nicht alles auff einmal hinauß schütte / sondern sich nach Beschaffenheit der Person / der Zeit / deß Orts / und der Noth richte / und also gute Discretion / Bescheidenheit und Ordnung in acht nehme / dem Glaubensgenossen vor dem Falschglaubigen / dem Frommen vor dem Verdächtigen / dem Bekannten vor dem Unbekanten / den Freunden vor den Feinden / den Einheimischen vor den Frembden / den Alten und schwachen vor den Jungen und Starcken gebe und außhelffe. Alles aber was wir hierinnen thun / soll von uns geschehen und gehen auß glaubigem Hertzen / dem Nechsten zu dienen und seinen Nutzen zu fördern / wie Paulus sagt / wann einer all sein Haab den Armen gebe / und hätte der Liebe nicht / so wär es nichts nutz / 1. Cor. 13. Also / sagt Christus / habt acht auff euer Allmosen / Matth. 6.

Wie man den Armen gutes thun solle.

III. Hätten wir allhie eine besondere Erinnerung beyzufügen für unterschiedliche Personen: Erinnerung für die Reiche / daß sie nicht stoltz seyen / und nicht hoffen auff den ungewissen Reichthum / sondern auff den lebendigen GOtt / daß sie gutes thun / reich werden an guten Wercken / gern geben / behülfflich seyn / Schätz sammlen / ihnen selbst einen guten Grund auff das Zukünff-

III. Erinnerung / unterschiedlicher Personen

künfftige / daß sie ergreiffen das ewige Leben/ 1. Tim. 6. Erinnerung für die Armen/ daß sie danckbarlich erkennen was man an ihnen thut/ für ihre Wolthäter fleissig beten/ und zusehen/ daß sie im Glauben reich seyen/ Jac. 2. Erinnerung für ein Christliche Obrigkeit/ daß sie fleiß ankehren / damit unter ihrem Regiment die arme Unterthanen nicht zu sehr beschwert werden / dann wie Käyser Tiberius selbst zu sagen pflegen/ so stehet einem getreuen Hirten zu/ daß er zwar den Schäflein die Woll abnehme/ aber die Haut soll er ihnen nicht über die Ohren abziehen. Und Käyser Maximianus Constantius/ mit dem Zunamen Chloron hat gesagt: Es sey besser/ daß man reiche Burger und Unterthanen/ und dabey ein geringen Schatz habe/ als einen grossen Schatz und arme Leut. Erinnerung für die Pfleger/ und andere/ so über die Arme und Allmosen gesetzt seyn / daß sie treulich mit den Stifftungen umgehen / und an den Armen nichts erspahren oder einziehen / ist bey Kriegs-Zeiten und gemeinem Land-Verderben das Einkommen geringert und geschmälert worden/ so soll man bey Friedens-Zeiten/ nach aller Möglichkeit dahin trachten/ daß die Gefäll möchten eingebracht / und nach und nach alles wider in den vorigen vollen Gang gerichtet/ GOtt und den Armen gegeben werden/ was ihnen einmal ist gewidmet worden. Erinnerung für Haußväter und Haußmüttern/ daß sie durch Faulkeit und Müssiggang durch Füllerey/ Spielen / und andern unordig Wesen sich und die ihrige nicht selbsten muthwillig in Armut stürtzen/ und damit die Gotts-Häuser überfallen. Dann lässige Hand macht arm aber der fleissigen Hand macht reich/ Spr. 10. Sey nicht unter den Säuffern und Schlemmern/ dann die Säuffer und Schlemmer verarmen/ und ein Schläffer muß zerrissene Kleider tragen/ Spr. 23. Sollen vielmehr arbeiten und mit ihren Händen etwas guts schaffen/ auff daß sie haben zu geben dem Dürfftigen/ Eph. 4. Ja wir alle/ sollen uns halten als die geistliche Armen/ die der HErr Christus selig preiset/ Matth. 5. und dabey mit Agur beten: O HErr Armuth und Reichthum gib mir nicht / laß mich aber mein bescheiden theil Speise dahin nehmen. Ich möcht sonst/ wo ich zu satt würde/ verläugnen und sagen: Wer ist der HErr/ oder wo ich zu arm würde/ möchte ich stehlen/ und mich an dem Namen meines GOttes vergreiffen/ Spr. 30. Weil aber die Zeit unter den Händen zerfleust/ können wir solches nicht weitläufftiger außführen.

D. Dietr. Weißb. l. f. 216. med.

IV. Trost/ wider die Armuth/

IV. Trost/ die Armen machet das Armuth blöd/ Spr. 10. Dann der leidige Teufel ficht mehrmalen die Armen an und gibt ihnen/ weil sie arm seyen/ so seyen sie nicht GOttes Kinder/ massen er wider den HErrn Christum selbsten in der Wüsten also argumentirt / und sagt: Du hast kein Brod/ darum bist du nicht GOttes Sohn/ Matth. 4. Aber dagegen höre du/ lieber Armer/ was dir GOttes Wort für einen reichen Trost gibt; dasselbe lehrt dich/ es sey also GOttes Ordnung/ daß Reiche und Arme müssen untereinander seyn/

Spr.

Spr. 22. Darum bist du versichert / daß dein Armuth von GOtt kommen/ Syr. 11. Der weiß deine Armuth/und in derselben all deine Noth und Elend/ Off. 2. Darum sey nur fromm so will er dich nicht verachten noch verlassen/er will dein Gebet erhören und dein Sach außführen/Ps. 140. Er will dich versorgen/ernehren und erhalten/ und so es dir an deiner Seligkeit nicht hinderlich ist/ kan er dich wohl mit zeitlichen Gütern begaben/ und auß dem Kot erheben/Ps. 113. Denn es ist dem HErrn gar leicht / einen Armen reich zu machen/Syr. 11. Wie er dem Job alles was er verlohren wieder/ja zweyfaltig wieder geben/c. 42. Gibt er dir aber keinen Reichthum/so gedencke/es wäre dir nicht nützlich. Unterdessen läst dich der HErr an seiner Gnaden-Tafel des Göttlichen Worts uñ der heiligen Sacramenen/mit den Allerreichesten gleich zugreiffen/also/daß du reich bist in GOtt/Luc. 12. Hast du das/ so hast du GOtt und gnug/ und kanst mit dem alten Tobia dir und den deinigen tröstlich zusprechen und sagen: Sorget nur nichts/meine Kinder/wir sind wohl arm/aber wir werden viel gutes haben/so wir GOtt werden förchten/die Sünde meyden und gutes thun/Tob. 4. Ja du solt dich getrösten/daß der HErr Christus um deinet willen auch arm gewesen / arm gebohren/ arm gelebt/arm zu Jerusalem eingeritten/auff daß er dich durch seine Armuth reich machete/2. Cor. 8. wie die Kirch singt: Er ist auff Erden kommen arm/ daß er unser sich erbarm / und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Englen gleich. Zu diesem himmlischen Reichthum / reichen Seligkeit und seligen Ewigkeit wolle dir/ mir und uns allen in Gnaden verheiffen der/der da reich ist über alles / nemlich GOtt Vatter / Sohn und Heiliger Geist. AMEN.

2.

3.

4.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 28. Sept. A. 1617.

Die XCVII. Tugend-Predigt.

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXXIV. Tugend: Gebühr gegen den Arbeitern

Text: Matth. c. 20. v. 8.

Ruffe den Arbeitern/und gib ihnen den Lohn.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

GOttes wunderschöne Ordnung

SAlomo der weise König/ sagt in seinen Sprüchen. 22. Reiche und Arme müssen unter einander seyn/ der HErr hat sie alle gemacht. Diese Wort erinnern uns der wunderschönen Ordnung GOttes/ die er unter den Menschen Kindern hochweißlich angestellt und biß daher allergnädigst erhalten/ da nemlich die Menschen/ nicht eines sonder unterschiedlichen Alters / Ehren und Vermögen/ unterschiedlichen Stands/ Verstands und Zustands seyn/ damit immer einer dem anderen begegnen und dienen möge/ wie Salomo auch sagt in Spr. 29. Dann wann wir wären alle reich/ und an Ehren alle gleich/ und wären all zu Tisch

unter den Menschen

gesessen so wär keiner der uns brächt das Essen/ lauten die alte Reimen. Darum vermag GOttes Ordnung / daß der Alte und Verständige dem Jungen und Einfältigen/ der Reiche und Vermögliche dem Armen und Dürfftigen/ der Hohe dem Niedrigen/ der Starcke dem Schwachen/ und immer im Gegentheil wieder der einer dem anderen / und der ander dem einen diene und zu

zu observiren

statten komme. Dißmahl sagen wir allein von denen/ die bey ihren Gütern grosse Geschäfft haben / diese können's in eigner Person nicht allein versehen/ darum sollen nach GOttes Ordnung andere ihnen zur Hand gehen und beyspringen/ und nach dem an sie begehrt oder ihnen befohlen wird/ treulich arbeiten. Dagegen soll der Haußherr den Arbeitern widerum ein billiches zum Lohn geben/ wie der Haußvatter in der Parabel nicht nur die Arbeiter gedinget/ sondern ihnen auch ihren Lohn zustellen lassen/ da er in den verlesenen Worten zu

Vortrag.

seinem Schaffner sagt: Rueffe den Arbeitern/ und gib ihnen den Lohn. Weil wir dann bißhero unterschiedlich angehört/ wie ein Christ sich gegen Freunden und Feinden/ gegen den Irrenden/ gegen den Fremden/ gegen Wittwen und Wäisen/ Armen und Dürfftigen erzeigen solle/ also wollen wir für Dißmahl/ nach Erklärung der verlesnen Worten hören/

Von der Gebühr gegen den Arbeitern/

Wunsch.

mit angehengtem kurtzen Bericht / wie wir uns solches allerseits in unserem Christenthum zu Nutz machen sollen. E. L. wolle darauff gute Achtung geben/ GOtt aber Gnad und Segen von oben herab darzu verleihen und mittheilen/ Amen.

Erklärung des Texts.

Dieser Parabel.

DJe Gelegenheit des Himmelreichs oder den Zustand der Christlichen Kirchen hie auff Erden hat Christus der HErr in einem bekandten/ und in heiliger Schrifft gemeinen Gleichnuß oder Parabel vorgestellt

stellt von einem Haußvatter / der in seinem Weinberg zu unterschiedlichen mahlen Arbeiter gemietet / und sie auf den Abend durch seinen Schaffner außzahlen lassen. Solche Parabel möchte wol einer kürnigen Nuß verglichen werden / wegen deß Kerns und der Schalen: Dann der innerliche Kern dieser Parabel lehret uns / daß wir von GOtt auß Gnaden zu seiner Kirchen beruffen werden; GOtt wolle und suche aller Menschen Heyl und Seligkeit; Niemand könne das ewige Leben mit seinen Wercken verdienen. Man soll an keines Menschen Bekehrung und Seligkeit verzagen; Insgemein viel werden beruffen / aber wenig seyen ausserwehlt. das ist der Kern / die äussere Schal aber diese Parabel lehret uns / daß ein Haußvatter bey seiner Haußhaltung auch frühe seyn / und mit guter Fürsorg / Mühe und Fleiß eins und das ander bedencken / bestellen und verwalten solle: Keiner / er sey wer und weß Stands er wolle / solle sich dem Müssiggang ergeben / ein jeder sol in seinem Beruff fleissig seyn / und deß Tages Last und Hitz mit Gedult übertragen; Man soll insgemein einem jeden geben was recht / absonderlich den Arbeitern / soll man ihren Lohn nicht verhalten / dann so sagt der Haußvatter allhie zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern / und gib ihnen den Lohn. Er war / als er die Arbeiter gedinget / mit ihnen eins worden um einen Groschen zum Tag-Lohn / darum als der Abend herbey kommen / wil er ihnen halten und geben was er ihnen versprochen / und sagt zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern und gib ihnen den Lohn. Diß ist zwar mystice und Geistlich Geheimnusweise zuverstehen / von GOTT dem Vatter / der uns durch sein heiliges Wort in den Weinberg der Christlichen Kirchen beruffen / daß wir in unserm Christenthum nicht müssig stehen / sondern unsern Glauben mit guten Wercken erweisen sollen / endlich aber in unserem Tod / wann es Abend wird mit unserem zeitlichen Leben / vornemlich aber am Abend und Ende der Welt / wolle und werde er uns durch seinen Schaffner / das ist / durch Christum seinen Sohn / dem er alles Gericht übergeben / Joh. 5. den Gnaden Lohn deß ewigen Lebens gewiß und richtig zustellen und einhändigen lassen. Gleichwol aber hat der Herr Christus benebens mit diesen Worten andeuten und lehren wollen / daß man im gemeinen Wesen den Arbeitern auch ihren versprochnen und verdingten Lohn gern und bey zeiten geben solle / nach dem Exempel deß Haußvatters in der Parabel / der gleich denselben Tag / sobald es Abend worden / zu seinem Schaffner gesagt: Ruffe den Arbeitern / und gib ihnen den Lohn. Wie auch geschehen / daß ein jeglicher darauf seinen Groschen empfangen.

Kern/ und Schalen/ Geheimnusweise/ und nach dem klaren Buchstaben.

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll sich gegen den Arbeitern also verhalten/

HJerbey haben wir jetzo wieder eine andere Tugend und Christen-Gebühr / so auf den Nechsten gehet miteinander zu lernen / nemlich wie sich ein Christ gegen den Arbeitenden / tugendlich und gebührlich verhalten solle.

Nemlich da soll man den Arbeitern ihr gewisse Arbeit vorgeben/wie Syrach sagt: Halt deinen Knecht zur Arbeit/so hast du Ruhe für ihm/leg ihm Arbeit auff die einem Knecht gebühren/doch leg keinem zuviel auff/und halt Maß in allen Dingen/c. 33. Das hat der Haußvatter gethan in der Parabel/ der gieng auß/miethet Arbeiter und sendet sie in seinen Weinberg/darinnen zu arbeiten. Man soll gute Aufsicht auff die Arbeiter haben/daß die Arbeit schleunig von statten gehe/wie der Haußvatter selbsten bey seinen Arbeitern zugegen war/da er sahe/daß der Leut zu wenig/lauffter zu unterschiedlichen malen auf den Marckt um die 3 6 9. und 11. Stund/und nimmt noch mehr Tag-Löhner an/ist also immer selbsten hinten und vornen bey ihnen gewesen. Man soll den Arbeitern freundlich zusprechen sie zum guten anhalten/vñ das böse straffen/wider ihre Widerwärtige schützen/nach dem sie schaffen und verdienen können/ihnen Speiß und Lohn geben/und nach Mögligkeit also halten/daß sie Lust haben länger bey einem zu arbeiten und zu dienen.

daß er ihnen ihren Lohn gebe.

Besonders sagt allhie der Haußvatter von dem Lohn/und spricht zu seinem Schaffner/da es Abend worden war: Ruffe den Arbeitern/und gib ihnen den Lohn. Darum soll vornemlich ein Christ sich gegen den Arbeitern also verhalten/daß er ihnen gern und bald ihren gebührenden Lohn gebe. Welches geschehen soll um nachfolgender 4. Ursachen willen:

I. Befehl.

I. Wegen deß außgedruckten Göttlichen Befehls. Hier sagt der Haußvatter zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern und gib ihnen den Lohn/dieser Befehl geht alle Schaffner und Haußväter noch an. Es soll deß Tag-Löhners Lohn nicht bey dir bleiben biß an den Morgen/3. Mos. 19. Du solt dem Dürfftigen und Armen seinen Lohn nicht vorhalten/er sey von deinen Brüdern oder Frembdlingen der in deinem Land ist/Sondern solt ihm seinen Lohn deß Tages geben/daß die Sonn nicht darüber untergeht/5. Mos. 24. Wer dir arbeitet dem gib bald seinen Lohn/und halt niemand seinen verdienten Lohn für/Tob. 4.

II. Exempel.

II. Soll ein Christ den Arbeitenden ihren gebührenden Lohn gern und bald geben/wegen der Exempel/die uns hievon in heiliger Schrifft auffgezeichnet worden. Der Haußvatter in der Parabel wartet länger nicht als biß an den Abend/da die Arbeiter ihr Tagwerck vollendet/so bald sagt er zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern/und gib ihnen ihren Lohn/Laban/ob er wol sonsten ein grober/arger und karger Filtz gewesen/wolte er doch nicht zugeben/daß Jacob seiner Schwester Sohn umsonst bey ihm dienen solte/darum da er einen Monat lang bey ihm gewesen/sprach Laban zu Jacob: Wiewol du mein Bruder und Bluts-Freund bist/so solt du mir darum umsonst dienen/Sage an/was soll dein Lohn seyn? Darauff dinget Jacob mit ihm/und dienet ihm 7. Jahr um seine jüngste Tochter die Rahel. 1. Mos. 29. Den Engel Raphael in Gestalt eines Wandersgesellen redet der alte Tobias also an/und

sagt

sagt zu ihm/ wilt du meinen Sohn geleiten in die Stadt Rages in Meden zu Gabel/ so will ich dir deinen Lohn geben/ wann du wieder kommst/ hat es ihme also gefallen daß er ihn bey seiner Widerkunfft gebetten/ er wolte annehmen die Helffte aller Güter/ die der junge Tobias mit sich heimgebracht hatte/ Tob. 5. und 11. Und da Simon/ Judä Maccabäi Bruder Krieg führte wider der Juden Feinde/ schaffet er dem gantzen Heer Waffen/ und gab ihnen Sold von seinem eigenen Geld und Gut/ in 1. Maccab. 14. Dessen sich auch Job mit Warheit rühmen können/ cap. 31.

III. Soll ein Christ den Arbeitenden ihren Lohn gern und bald geben/ wegen der **Billigkeit**. Darum nennet der Haußvatter das/ was der Schaffner den Arbeitern geben soll/ einen **Lohn**/ den sie mit ihrer Arbeit verdienet/ und demnach seye es auch billich und recht/ daß man ihnen denselben reiche/ wie er ihnen auch vorher versprochen und gesagt: Ich will euch geben was recht ist. Die Arbeiter/ wann sie anderst ihrem Namen gnug thun/ so arbeiten sie/ sie tragen deß Tages Last und Hitz/ sie matten sich ab/ sie schaffen sich müd/ zerreissen Schuh und Kleider/ versaumen das ihrige/ und fördern unsern Nutzen/ ist demnach billich/ daß man sie nicht laß vergebens Knecht seyn/ wie dann der HErr Christus sagt: Ein Arbeiter ist seiner Speise und seines Lohns werth/ Matth. und Luc. 10. welches der Apostel Paulus widerholet/ 1. Tim. 5. Sie müssen auch sich und die ihrige davon ernähren und erhalten/ gib dem Arbeiter seinen Lohn/ dann er ist **dürfftig** und erhält seine Seel damit sagt der HErr/ 5. Mos. 24. Und wie wir gesinnet seyn/ daß niemand gern deß heiligen Grabs umsonst hütet also/ sollen wir gedencken/ sey unser Nechster auch gesinnet/ und sollen ihm thun und geben/ was wir wollen/ daß man uns thun und geben solte/ nach der allgemeinen Regul deß HErrn Christi/ Matth. 7. III. Billigkeit.

IV. Soll auch ein Christ den Arbeitenden ihren gebührenden Lohn gern und bald geben/ wegen deß **Schadens** und Unheils/ so sonsten darauß und darauf erfolget/ so man dem Arbeiter seinen verdienten Lohn unbillicher Weise verhalten wolte. Dann es ist solches ein **Himmelschreyende Sünd**/ wie die Alten gereimet: Vergossen Blut/ Sodomitereyen/ vorbehaltner Lohn und Tyranneyen/ die vier Sünden gen Himmel schreyen. Freylich seufftzen die/ die also vervortheilt werden zu Gott/ und schreyen um Rach/ sihe/ der Arbeiter Lohn/ die euer Land eingeerndet haben/ und von euch abgebrochen ist/ das schreyet/ und das ruffen der Ernder ist kommen für die Ohren deß HErrn Zebaoths/ Jac. 5. Der Prophet Jeremias schreyet über sie das **Wehe**/ und sagt: Wehe dem der seinen Nechsten umsonst arbeiten läst/ und gibt ihm seinen Lohn nicht/ c. 22. Ich will zu euch kommen und euch **straffen**/ und will ein schneller Zeug seyn wider die Zauberer/ Ehebrecher und Meineidige/ und wider die so Gewalt und Unrecht thun den Tag-Löhnern/ und mich nicht fürchten/ spricht der HErr Zebaoth/ Malach. 3. Hie hören wir/ daß der HErr die/ so den Tag- IV. Schadens.

Löhnern Gewalt und Unrecht thun/neben die gröste Sünder/Zauberer/Ehebrecher und Meineidige stellt/ und drohet daß er einen straffen wolle/ wie den anderen. Ein Exempel dessen haben wir an Laban/ weil er den Jacob hart gehalten und ihm seinen Lohn zehenmal verändert/ hat ihm GOtt seine Güter entwendet/ und dem Jacob gegeben/ 1. Mos. 31. Eben dergleichen findet sich heut zu Tag noch/ GOtt der HErr straffet solche vortheilsichtige Leut/ mit allerley schädlichen Unfällen und Unglück/ daß manchem ein plötzlicher Schaden an seinem Leib oder Gut zustehet/ wie ein Vogel/ der sich über Eyer setzt/ und brütet sie nicht auß/ also ist der/ so unrecht Gut sammlet/ denn er muß davon/ wenn es am wenigsten achtet/ und muß zu letzt Spott darzu haben. Jer. 17. Ja es soll bey der zeitlichen Straff nicht bleiben/ sondern wo sie nicht Busse thun/ und von solcher Ungerechtigkeit nicht abstehen/ sollen sie mit den anderen Ungerechten das Reich GOttes nicht ererben/ 1. Cor. 6. Sondern ihr Theil wird seyn in dem Pful der mit Feuer und Schwefel brennet/ Offenb. 21. Da im Gegentheil die jenige/ die den Arbeitern ihren Lohn fleissig und treulich geben/ sich bey GOtt und Menschen beliebt machen/ dann einen frölichen Geber hat GOtt lieb/ 2. Cor. 9. Und einen kostfreyen Mann loben die Leut/ und sagen/ er sey ein ehrlicher Mann/ und solches ist ein guter Ruhm/ aber von einem kargen Filtz redet die gantze Stadt übel/ und man sagt recht daran/ Syr 31. (Luth. 32.) Solche ehrgebe Leut haben wider von GOtt dem HErrn Glück und Segen zugewarten/ daß sie gesegnet seyn in der Stadt/ gesegnet auf dem Acker/ gesegnet wird seyn die Frucht ihres Leibes/ ihres Lands/ ihres Viehs/ ihrer Ochsen und Schaf/ gesegnet wird seyn ihr Korb und ihr übriges/ gesegnet sollen sie seyn/ wañ sie eingehen/ gesegnet wañ sie außgehen/ 5. Mos. 28.

Summa. Und diß ist auch die 34. Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ da wir gehört/ wie ein Christ sich gegen den Arbeitenden verhalten/ und sonderlich wegen deß Göttlichen Befehls/ der Heiligen Exempel/ wegen der Billigkeit/ wegen deß befahrenden Schadens/ und im Gegentheil gewissen Segens/ so von GOtt zugewarten/ denselben ihren gebührenden Lohn gern und bald geben solle/ nach den Worten deß Haußvatters/ da er zu seinem Schaffner sagt: Ruffe den Arbeitern/ und gib ihnen ihren Lohn/ Matth. c. 20.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung 1. I. STraff und Warnung/ allen den jenigen/ die den Arbeitern ihren Lohn aufhalten/ habens zwar gern/ daß die Arbeit richtig und geschwind bestellt/ gemacht und verfertiget werde/ aber wanns zum zahlen kommt/ so ist niemand daheim/ man läst sich verläugnen/ läst die Arbeiter etliche Stund auffwarten/ ja etliche Wochen nachlauffen/ bitten und bettlen/ biß sie ihr verdientes Löhnlein/ ihr Tag- oder Wochengeltlein bekommen.

2. Viel/ sonderlich unter reichen oder sonsten angesehenen Leuten seyn/ die meynen

nen sie seyen nicht schuldig / Handwercksleuten / Knechten / Taglöhnern und Arbeitern / viel Lohn zu geben / sagen / die Handwercksleut und dergleichen sollen froh seyn / und es für ein Ehr haben / wann man sich ihrer Dienst gebraucht und ihnen Arbeit gibt / wanns weit komt / so heists / sie haben es in einem anderen zu geniessen / man könn ihnen wieder dienen. Oder da man ihnen 3.
ihren Lohn gleich bald gibt / geschichts doch mit grossem Unwillen und bösen Worten / daß dem Arbeiter / über allen angewendten Fleiß und Mühe / kein Lieb zur Bezahlung geschicht / da sucht man allerley Vortheil / wann die Arbeit fertig und geschehen / will man erst auff ein neues dingen / abbrechen / den halben Theil geben / das Geld nach und nach eintröpfflen / und zu letzt die Ar- 4.
beit gar umsonst haben. Vielmal geths / wie dorten Jacob seinem Vorthelsüchtigen Schwehr Laban fürwürfft und sagt: Zwantzig Jahr hab ich dir gedient vierzehen um deine Töchtern / und sechs um deine Heerde / die Widder deiner Heerde hab ich nie geffen / deß Tags verschmachtet ich vor Hitz und deß Nachts vor Frost / und kam kein Schlaff in meine Augen / und du hast mir meinen Lohn zehen mal verändert / wo nicht der GOtt meines Vatters / der GOtt Abraham / und die Furcht Isaac auff meiner Seiten gewest wäre / du 5.
hättest mich leer lassen ziehen / 1. Mos. 31. Ja manche seyn so verschmitzt / so Gottlos und verwegen / daß sie ihren Arbeitern / Gesind und Lehrjungen allerley Verdrieß anthun / mit schmaler Abspeisung / übermässigem schelten und fluchen / stossen und schlagen; oder sie bezüchtigens eines Diebstals / oder fangen sonst ein Krackeel mit ihnen an / sonderlich wanns gegen dem End und Ziel geht / daß sie vor der Zeit sollen auß dem Dienst lauffen / und sie also den 6.
Lohn und Lehr-Geld in ihren Fäusten behalten. D. Mengering in suscitab. Conscient. p. 83. sagt: So machens offt grosser Herzen Beamten und Schaffner / wann die gleich Befehl haben / das arme Fron-Volck außzuzahlen / so schaffen sie mit dem Geld ihren Nutzen / und weisen die armen Leut mit losen Worten und Betrohungen ab. Das alles aber ist (wie oben gemeldt /) ein grosse / schwere / himmelschreyende Sünd / wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht gibt / der ist ein Bluthund / Syr. 34. Und obwol die Arbeiter gemeiniglich schlechte Leut seyn (und ihrer viel sich einbilden / man könne sich an ihnen so viel nicht versündigen /) so ist doch bey GOtt dem HErrn kein Ansehen der Person / Gesch. 10. Er siehet und weiß solche lose Practicken / wann die Arme zu ihm ruffen / so hört er ihr schreyen / und will solche Ungerechtigkeit und Unbarmhertzigkeit / (wie in der Lehr schon angezeigt) zeitlich und ewig straffen. Darum ihr Herren / was recht und gleich ist / das beweiset an den Arbeitern und wisset / daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt / und ist bey ihm kein Ansehen der Person / Col. 4. Eph. 6.

II. Vermahnung / Wegen der beygebrachten Ursachen.

II. Vermahnung / daß wir uns / und ein jeder an seinem Ort / dieser Tugend auch befleissigen / und wegen der beygebrachten Ursachen / dem Arbeiter

ter fleissig/ gern und bald seinen gebührenden Lohn geben. Wir müssen aber da nicht nur gedencken auff die Taglöhner oder Knecht und Mägd/ als ob die allein Arbeiter wären/ sondern Arbeiter seyn 1. im geistlichen Stand/ getreue Lehrer und Prediger/ die da arbeiten im Wort und in der Lehr/ 1. Tim. 5. Die haben so viel zu thun/ daß sie davor keiner anderen Arbeit warten können/ Syr. 39. Darum soll man ihnen ihren Lohn geben/ wie Paulus sagt: So wir euch das geistliche säen ists ein groß Ding/ ob wir euer leibliches ernden: Wisset ihr nicht/ daß die da opfferen/ die essen vom Opffer und die deß Altars pflegen/ die geniessen deß Altars/ also hat auch der HErr befohlen/ daß die das Evangelium verkündigen/ sollen sich vom Evangelio nehren/ 1. Cor. 9. Dahin auch zu ziehen die Schuldiener/ die müssen mit der Jugend grosse Mühe und Arbeit haben/ damit dieselbe nicht nur an Jahren und dem Alter/ sondern und vielmehr am Verstand und Weißheit zunehme: Darum soll man ihnen ihren Lohn geben/ der da unterrichtet wird mit dem Wort/ und aller Ubung der Gottseligkeit/ der theile mit allerley Guts dem der ihn unterrichtet/ Gal. 6. Arbeiter seyn 2. im weltlichen Stand die Obrigkeiten/ Regenten und Richter/ die haben ein schwer und mühesam Amt/ voller Sorg und Unruhe/ als die für Stadt und Land und deren Wolfahrt wachen und sorgen müssen/ darum soll man ihnen ihren Lohn/ nemlich ihr Ehr/ Schoß/ Zoll/ Gebet/ Gehorsam und dergleichen geben/ Rom. 13. Dahin auch gehören deren Beamtete und Diener/ denen man ihre Besoldung und gebührende Comperenz fleissig entrichten soll. Arbeiter seyn 3. im Haußstand/ die mit den Händen arbeiten/ und es ihnen lassen sauer werden/ Syr. 7. Und diese seyn entweder in der Stadt-Arbeit/ als die Tagwercker und andere Taglöhner/ oder seyn im Hauß und verrichten die Hauß-Geschäffte/ als die Ehehalten/ Knecht und Mägd/ oder seyn auff dem Feld/ als die Schnitter/ Mäder/ Holtzhauer und andere/ denen allen man ihren gebührenden Lohn geben solle: Oder seyn auff und in der Werckstatt/ als insgemein die Handwercksleut/ die frühe und spat dran seyn müssen/ daß sie ihr Arbeit fertigen/ und Fleiß anwenden wie sie das Werck fein außarbeiten/ Syr. 38. Denen soll man ihr Werck und Arbeit/ und was sie darzu geben und daran machen und schaffen/ nach Billigkeit bezahlen und belohnen. Und soll man da zwischen der Arbeit und dem Lohn wissen eine gute Proportion und Gleichheit zu halten/ nachdem die Arbeit kurtz oder lang gewähret/ nachdem sie Mühe und Sorg gebraucht oder nicht/ nachdem die Zeiten gut oder böß seyn/ und nach dem das Werck und Arbeit gut und wärhafft fleissig und nach der Kunst/ oder schluderisch und so schlecht dahin ist/ nachdem/ sag ich/ soll man auch lohnen/ und also einem jeden ohne Verzug und Abzug geben was recht ist/ wie der Haußvatter den Arbeitern versprochen: Was recht seyn wird soll euch werden/ und was er versprochen/ hat er auch gehalten/ da er zu dem Schaffner sagt: Ruffe den Arbeitern und gib ihnen den Lohn.

Gleichheit zu halten zwischen der Arbeit und dem Lohn.

III. Erin-

III. Erinnerung den Arbeitern/ daß sie gleichwol das Ihrige auch thun/ und den Lohn nicht unverdient begehren und einnehmen. Sollen/ wann sie ein Arbeit wollen antretten/ nicht gleich den Leuten den Spitz und Trutz bieten/ und sagen/ sie thuns nur zu Dienst und zu Gefallen/ da man ihnen doch ehrlich und redlich lohnet/ sollen ihr Herzschafft oder die bey denen sie arbeiten/ förchten und ehren/ sollen ihnen gehorchen/ und die Arbeit nicht nach ihrem eignen Gutduncken/ sondern nach ihrer Herzschafft Wort und Befehl verrichten; sollen über der Arbeit nicht faul und träg/ sondern fleissig/ geschäfftig und getreu seyn/ sehen daß nichts versaumt/ nichts verderbt werde/ sollen sich an billichem/ gesetztem Lohn genügen lassen/ und ein jeder mit seinem Groschen und so viel er verdienen kan vorlieb nehmen/ und dasselbe sparsam zusammen halten. Dann ein Arbeiter der sich gern vollsäufft wird nicht reich und wer ein Geringes nicht zu rath hält/ der nimmt für und für ab/ Syr. 19. Hingegen/ wer in der Jugend/ weil er noch schaffen und arbeiten kan/ etwas samlet/ der hat im Alter davon zu leben/ Syr. 25. Darum wer gestohlen hat/ wer müssig gegangen ist/ wer Böses gethan hat/ der thue es forthin nicht mehr sondern arbeite mit seinen Händen etwas Guts/ Eph. 4. Ja wir alle sollen in unserem Christenthum etwas Gutes schaffen/ recht glauben/ und dabey heilig und Gottselig leben/ auff daß wann der Abend unsers Lebens/ oder der Abend dieser Welt kommen/ und der HErr Christus durch seine allmächtige Stimm/ uns als seine Arbeiter zu sich für Gericht ruffen wird/ wir alsdann von unserer güten Arbeit herzlichen Lohn empfangen/ Weißh. 3. Dann was ein jeglicher Gutes thut/ das wird er vom HErrn empfangen/ er sey Knecht oder Freyer/ Ephes 6.

III. Erinnerung den Arbeitern. 1. 2. 3. 4. und uns alle.

IV. Trost/ am 1. allen fleissigen getreuen Arbeitern/ ob es ihnen wol sauer und schwer wird/ und die undanckbare Welt solches nicht allezeit erkennet/ noch mit Gutem belohnet/ so soll doch ihr Arbeit im HErrn nicht vergeblich seyn/ dann durch solch Mittel der Arbeit will uns GOtt der HErr unser zeitliche Nahrung bescheren/ daß wir in solchem unserem Arbeits- und Angesichts-Schweiß unser Brod zu essen haben/ 1. Mos. 3. Wie an dem frommen Jacob zu sehen/ der bey seinem Schwer zwar viel erlitten/ aber von GOtt so reichen Segen empfangen/ daß er selber bekennt/ er hab zuvor mehr nicht als einen Stab gehabt/ jetzt seye er zwey Heer worden/ 1. Mos. 32. Das will der HErr noch thun/ und ob er uns keinen solchen Reichthum und Uberfluß gebe/ wie dem Jacob/ will er uns doch unser Theil Speise lassen dahin nehmen/ daß wir uns und die unsere Ehrlich ernähren mit unserer Hand Arbeit/ Psal. 128.

IV. Trost. 1. den Arbeitern.

2. Dients zum Trost denjenigen/ die nach dem Exempel deß Haußvatters und seines Schaffners/ den Arbeitern ihren verdienten Lohn redlich und treulich geben/ dieselbe helffen nicht allein hiemit dem armen Nechsten auff/ sondern sie selbsten haben dabey ein fein ruhig Gewissen/ behalten einen guten

2. Denen die ihnen den Lohn treulich geben.

Namen und weil sie geben/so wird ihnen wieder gegeben werden/Luc.6. Ihr Weinberg wird desto völler tragen/ja sie selbsten/ als die Gerechten/ werden ewiglich leben/und der HErr ist ihr Lohn/darum werden sie empfahen ein herrliches Reich/und ein schöne Cron von der Hand des HErrn/Weißh.5. Welche Cron und unverdienten Lohn uns allen in Gnaden geben wolle GOtt Vatter durch Christum JEsum in Krafft des Heiligen Geistes/Amen.

Wunsch.

GOtt Allein die Ehr.

---

d. 5. Oct. A. 1677.

Im Namen JEsu!

Die IIC. Tugend-Predigt.

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXXV. Tugend: Gebühr gegen den Nachbarn.

Text: Luc. c. 1. v 58.

Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten / daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte / und freueten sich mit ihr.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Ein böser Nachbar ist ein grosse Beschwerd/

UNter anderem Ubel und Unheil / so einem Christen-Menschen in diesem zeitlichen Leben zustehen / und ihn hefftig peinigen und quälen kan/ist ein böser Nachbar/wie dann Zwingerus schreibet von Floriano Sharo / einem Polnischen Edelmann / der Uladislao Loctico Königen in Polen wider die Creutzherren gedient/ und da sie in Preussen mit einander geschlagen / und König Uladislaus nach der Schlacht in eigener Person auff der Wahlstatt mit den seinigen herum ritt/fand er diesen edlen Ritter Florianum/unter den erschlagnen/wie er seinen auffgeschlitzten Bauch zuhielt/daß ihm das Gedärm nicht herauß lieff/ und sagt: Dieser Mann muß/ fürwar/ grossen Schmertzen haben/der verwundte Florianus antwortet darauff: Gnädister Herr und König / wer in fei-

einem Dorff einen bösen Nachbarn hat / der hat viel gröſſern Schmertzen! Der König sagt: Was weist du von bösen Nachbarn zu sagen? Ich hab es / klagt der Edelmann / redlich erfahren / hätte mein böser Nachbar gethan / ich wär in diesen Krieg nicht kommen. Also bald befihlt der König seinen Aertzten und Feldscherern / sie sollen all ihr Kunst versuchen / daß sie diesem Mann möchten sein Leben retten / und spricht ihm zu: Gib dich zu frieden / wird dir GOtt auffhelffen / so will ich dir deines bösen Nachbarn abhelffen / hat ihm auch solche Zusag ehrlich gehalten / den bösen Nachbarn verjagt / und ihme / dem Floriano Sharo das gantze Dorff geschenckt: Geschehen Anno Christi 1331. daher die Juden / wann sie einem Ubel fluchen wollen / so wünschen sie ihm einen bösen Nachbarn. Im Gegentheil ist in solchem Fall nichts liebliches und erfreulichers / als gute vertreuliche Nachbarschafft / wie Salomo sagt: Ein Nachbar ist besser in der Nähe / weder ein Bruder in der Ferne / Spr. 27. Daher der berühmte Themistocles / als er seiner Güter eins zu verkauffen offentlich außruffen lassen / dem Außruffer befohlen / er soll unter anderem Lob seines Land-Guts auch vornemlich dieses melden / es hab gute Nachbarn / dann er verhoffte deßhalben solches desto eher und theurer zu verkauffen / wie Waremundus de Erenberg in Tract. de fæderib. von ihm schreibet. Solche vertrauliche Nachbarschafft aber kan besser nicht erlangt und erhalten werden / als / wann ein jeder sich gegen seinem Nachbar gebührlich erzeiget / welches wie es geschehen soll / wir für dieses mal mit einander hören und lernen wollen / nach dem Exempel der Nachbarn Zachariä und Elisabethä / die / da sie höreten / daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an Elisabetha gethan hatte / freueten sie sich mit ihr. Wie Lucas in den verlesnen Worten meldet / diese Wort wollen wir für gegenwärtige Predigt für uns nehmen / erstlich mit wenigem erklären / darnach weiters anzeigen / was wir

aber eines guten Nachbarn hat man sich zu erfreuen.

Applicatio.

Vortrag.

Von der Gebühr gegen den Nachbarn /

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad und Segen verleihen wolle / Amen.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

UNter der Elisabeth Nachbarn und Gefreundten / sagt Lucas der heilige Evangelist im Anfang der verlesnen Worten in seiner Sprach braucht er das Wörtlein περίοικοι, das heist die / die um und bey uns herum ihre Häuser haben. Im Lateinischen Vicini, die bey einander in einer Gassen oder in einem Dorff wohnen. Sonsten aber heissen Nachbarn ins gemein / nicht allein / die einander zum Fenster hinein sehen können / oder die eine Schiedwand mit einander haben / oder die über eine Schwellen auß und eingehen müssen / sondern auch die ausser der Ringmauren auff dem Feld / mit Feld-Gütern / Aecker / Wiesen / Gärten und dergleichen an einander reichen und angräntzen

Nachbarn

gräntzen/ zu Teutsch heists ein Nachbar/ von der Nähe/ weil sie nahe bey einander wohnen oder mit Gütern nahe an einander stossen / solche Nachbarn hatte die Elisabeth / des Priesters Zachariä Haußfrau / zu Hebron/ deren theils auch ihre Befreundte waren / und als sie ihr Kind/ damit sie in ihrem hohen Alter von GOtt gesegnet worden/ an diese Welt gebohren/ ließ sie ihnen solches mit Freuden anzeigen/ sie habe einen jungen Sohn / und da sie das höreten / erkanten sie alle einmüthig die grosse Barmhertzigkeit / die der allmächtige GOtt an ihr gethan/ und die Schmach von ihr gewendet/ da sie zuvor im Geschrey war/ als ob sie unfruchtbar wäre. Darum freueten sie sich mit ihr von Hertzen/ und wie in den folgenden Worten gemeldet wird/ kamen sie zu ihr/ sie wünschten ihr Glück/ und sonderlich am achten Tag/ versamleten sie sich in ihrem Hauß/ der Beschneidung/ nach Jüdischem Gebrauch beyzuwohnen/ da unterredeten sie sich freundlich und nachbarlich mit Elisabeth/ wegen des Namens/ den sie dem Kind geben solten/ wincketen auch dem stummen Zachariä/ und gaben ihm ein Täfelein/ den Namen zu ihrer Nachricht darauf zu zeichnen/ und weil darauff der Vatter Zacharias wieder redent wurde/ verwunderten sie sich hefftig/ sie machten ihnen wunderliche Gedancken/ und sprachen einer zu dem anderen: Was meinest du/ will auß dem Kindlein werden/ wie Lucas mit mehrem davon schreibt/ c. 1. Evangelii.

Der Elisabeth/

freueten sich

Lehr.

Lehr.

ALhie haben wir nun wiederum eine Tugend oder Christen Gebühr/ so auf den Nechsten gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich wie sich **ein Christ gegen den Nachbarn tugendlich und gebührlich verhalten** solle. Solches will ich E. L. mit wenigem zeigen in den fünff nachfolgenden Stucken:

Ein Christ soll seinen Nachbarn

I. Lieben.

1. Soll ein Christ seinen Nachbarn / als seinen besten Freund lieben/ liebreich/ friedlich und freundlich mit ihme leben. Dißbefihlt Gott der HErr ins gemein/ da er sagt/ 3. Mos. 19. Du solt deinen Nechsten lieben / als dich selbst. Welches Gebot im Neuen Testament zum öfftern wiederholet/ und sonderlich von Christo dem HErrn als das fürnehmste und gröste Gebott gerühmet wird/ Matth. 22. So nun allhie durch den Nechsten ein jeder Mensch/ auch ein fremder/ und der weit von uns entsessen ist / kan verstanden werden/ so wird vielmehr / ein Einheimischer / ein Nachbar der am nechsten bey uns wohnet / damit gemeint / den ein Christ lieben/ und also lieben soll als sich selbst / wie auch Sanct Paulus sagt: Die Haupt-Summa des Gebotts ist Liebe von reinem Hertzen und von gutem Gewissen und von ungefärbten Glauben/ 1. Tim. 1. Zu solcher Liebe sollen die Nachbarn sich untereinander reitzen. Ebr. 10. In solcher Liebe sollen sie wandlen/ Eph. 5. Sollen darinnen bleiben/ Joh. 15. und all ihr Ding darinnen geschehen lassen/ 1. Cor. 16. Darum

rum setzt Syrach die Liebe der Nachbarn unter den 3. schönen Stucken in die Mitte/ als an den Ehr-Ort/ und sagt: Drey schöne Ding seyn/ die beyde GOtt und Menschen wolgefallen/ wann Brüder eins sind/ Nachbarn sich lieb haben/ und Mann und Weib sich miteinander wol begehen/ c. 25. So liebreich/ friedlich und freundlich lebten die Nachbarn Zacharia und Elisabeth mit einander/ darum die Nachbarn und Gefreundten in unserm Text zusammen gesetzt werden/ weil ihre Nachbaren sich nicht anderst gegen ihnen erzeigt/ als ob sie alle ihre eigene leibliche Blutsfreund und Verwandten gewesen wären.

II. Soll ein Christ mit seinen Nachbarn gern und fleissig deß **öffentlichen Gottesdiensts warten.** S. Lucas meldet allhie von den Nachbarn Zacharia und Elisabeth/ daß sie am achten Tag nach der Geburt mit einander kommen/ das Kind zu beschneiden/ diß war ein vornehmer Gottesdienst/ und das erste Sacrament deß Alten Testaments/ davon GOtt befohlen: Ein jegliches Knäblein wanns 8 Tag alt ist/ solt ihrs beschneiden bey eueren Nachkommen/ 1. Mos. 17. Diesem heiligen Werck haben diese Nachbarn neben Zacharia und Elisabeth beywohnen wollen: Also nach dem an statt der Beschneidung jetzt im N. Testament die H. Tauff von Christo angeordnet worden/ Matth. 28. sollen auch die Nachbarn und Gefreundten weder die H. **Tauff** noch die Nachbarn verachten/ sondern bey Verrichtung desselben fleissig und willig erscheinen. Das ander Sacrament deß Alten Testaments war das Osterlämmlein/ davon der HErr befohlen/ man soll nichts davon überlassen biß morgen/ darum wann in einem Hauß zu einem Lamm der Leut zu wenig seyen/ so soll der Haußvatter seinen nechsten Nachbarn an seinem Hauß samt den Seinigen zu sich nehmen biß ihrer so viel werden/ daß sie ein Lamm auffessen mögen/ 2. Mos. 12. Also/ da jetzo an statt deß Osterlämmleins/ das heilige **Abendmal** von Christo eingesetzt worden/ stehet es auch gar fein/ wann die Nachbarn mit einander zur Beicht und zu dem Altar kommen/ das heilige Abendmal mit versühntem Hertzen zu empfahen. Item bey der Krancken Communion/ ist es ein löblicher Wolstand/ wann die Nachbarn dabey erscheinen/ und also von der Besuch- und Anhörung der **Predigten** Göttliches Worts/ vom gemeinen Gebet und dergleichen offentlichen Gottesdienst auch zu sagen/ da will GOtt der HErr/ es sollen die Burger von einer Stadt/ oder Ort gehen zu dem andern/ und sagen: Last uns gehen zu beten für dem Herrn/ und zu suchen den HERRN Zebaoth/ und die andere sollen sagen: Wir wollen mit euch gehen/ Zachar. 8. Ein Nachbar soll den andern hierzu auffmahnen und sagen: Kommt last uns auff den Berg deß HErrn gehen zum Hause deß GOttes Jacob/ daß er uns lehre seine Wege/ und wir wandelen auff seinen Wegen/ Esa. 1.

II. Gottesdiensts warten.

III. **Soll ein Christ mit seinem Nachbarn/ wanns übel oder wol herget-** III. gleiches Sinnes seyn.

het gleiches Sinnes seyn/ wie S. Paulus sagt: Erfüllet meine Freude/ daß ihr eines Sinnes seyd/ gleiche Liebe habt/ einmüthig und einhellig seyd/ Phil 2. Und S. Petrus spricht: Seyd allesamt gleich gesinnet/ mitleidig/ brüderlich barmhertzig/freundlich/ 1. Ep 3. Gehet es einem übel/ so soll er seinem Nachbarn sein Noth und Anligen klagen/und der ander Nachbar soll mit ihme Mitleiden tragen/ nach den Worten S. Pauli/ weinet mit den Weinenden/ Rom. 12. Wie zu Bethanien der Mariä und Marthä Nachbarn/ nach dero Bruders deß Lazari Tod/ etlich Tag nach einander zu ihnen kommen und sie in ihrer Traurigkeit getröstet haben/ Joh. 11. Geht es dann einem wol/ so soll er das seine Nachbarn auch lassen wissen/ wie allhie die Elisabeth ihren Nachbarn anzeigen lassen/ daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan/ und ihr in ihrem hohen Alter einen jungen Sohn bescheret habe. Das hat auch jener reiche Mayer/ der hundert Schaaf gehabt/und da er eins davon verloren/aber gesucht und wieder funden/legt ers auff seine Achslen mit Freuden/ und da er heim kam/berufft er seine Nachbarn/ und sprach zu ihnen: Freuet euch mit mir/ dann ich habe mein Schaaf funden/ das verlohren war. Deßgleichen die Sorgfältige Haußmutter/die von zehen Groschen einen verlohren/aber ein Liecht angezündet/ daß Hauß gekehret/ und ihn mit Fleiß gesucht/ biß sie ihn funden/ die ruffet ihren Nachbarinnen und sprach zu ihnen: Freuet euch mit mir/dann ich hab meinen Groschen funden den ich verlohren hatte/ Luc. 15. Ja man soll die Freud die Nachbarn nicht nur wissen/ sondern auch geniessen lassen/ wie Laban/ da er dem Jacob nach verflossenen 7. Jahren die Rahel/um die er gedienet beylegen solte/alle Leut deß Orts geladen und ein Hochzeit-Mahl gemachet/ 1. Mos. 29. Und Raguel lud all seine Nachbarn und Freunde zu Gast/ da sein Tochter-Mann Tobias frisch und gesund blieben/und nicht/wie die vorige 7. Männer in der ersten Nacht umkommen/ Tob. 8. Worauf dann der ander sich mit seinem Nachbarn freuen soll/ wie unser Text von der Elisabetha Nachbarn sagt/ sie freueten sich mit ihr. Darum sagt Paulus: Freuet euch mit den Frölichen/ Rom. 12. Das haben auch gethan die Nachbarinnen der Ruth und Naemi. Dann da die Ruth einen Sohn geboren/ ward ihr Schwieger Naemi deß Kinds Wärterin/und die Nachbarinnen kamen/wünschten ihr Glück und sprachen: Gelobet sey der HErr/der dir nicht hat lassen abgehen einen Erben zu dieser Zeit/ daß sein Nam in Israel bleibt/ der wird dich erquicken/und dein Alter versorgen/ Ruth. 4.

IV. Gedult haben. D. Luth. Fabel.

IV. Soll ein Christ mit seinem Nachbarn auß Bescheidenheit Gedult haben/ soll ihme vons besten wegen gern etwas übersehen und nachgeben/ und nicht alles zu genau rechnen/wanns nicht allweg Schnurrecht hergehet. Davon erzehlt D. Luth. tom. 5. J. G. f. 271. diese Fabel: Der Hund sprach ein Schaaf für Gericht an um Brod/deß er dem Schaf gelihen/da aber das Schaaf läugnet/berieff sich der Hund auf Zeugen/ die muste man zulassen/

der

der erste Zeug war der wolff/ der sprach: Ich weiß/ daß der Hund dem Schaf Brod geliehen hat/ der Weihe sprach: Ich bin darbey gewest/ der Geyer sprach zum Schaf/ wie darffst du so unverschamt läugnen? Also verlohr das Schaf sein Sach/ und muste mit Schaden zur unebnen Zeit sein Woll angreiffen/ damit es das Brod bezahlte/ das es doch nicht schuldig worden war. Und setzt D. Luther dieses Morale oder Lehr hinzu: Hüte dich vor bösen Nachbarn/ oder schicke dich auff Gedult/ wilt du bey den Leuten wohnen. Darum gehts nach dem Sprüchwort: Aliquid mali propter vicinum malum, Man muß etwas thun/ und etwas leiden guter Nachbarschafft wegen. Die Nachbarn der Elisabeth konten auch wegen deß Kinds Namen nicht gleich einstimmen/ sie wolten es nach dem Vatter Zacharias/ die Mutter aber wolts Johannes heissen/ da sie aber sahen und hörten daß auch der Vatter den Namen Johannis ihm belieben ließ/ so liessen sie es auch geschehen/ und lesen wir nicht/ daß ein Wort mehr darwider wäre geredt worden. So bescheidentlich sollen die Nachbarn noch mit einander hausen/ und mit einander Gedult haben; Sonderlich aber und

V. Dienstbar seyn.

V. Soll ein Christ gegen seinen Nachbarn Dienstbar seyn. Wie Petrus sagt: Dienet einander/ ein jeglicher mit der Gabe/ die er empfangen hat/ 1. Ep. 4. Dienstbar soll ein Nachtbar seyn mit gutem Rath/ gemeiniglich weiß einer in vorfallender Noth oder Handel ihme selber am wenigsten zu rathen/ da soll nun der Nachbar das beste zur Sachen reden und rathen/ so treulich/ als ob sein eigen Thun wäre/ wie deß Calebs Nachbarn seine Tochter gerathen einen Acker zu fordern von ihrem Vatter/ Jos. 15. Dienstbar soll ein Nachbar seyn mit leihen/ es sey Geld oder Geldswerth/ oder was einer sonsten in der Eyl bedarff/ und bey seinem nechsten Nachbarn begehrt zu entlehnen/ wie die Nachbäurinnen der Propheten Wittwen ihr auf deß Propheten Elisä Befehl/ und der Wittwen Bitt leere Gefäß/ und derselben nicht wenig gelihen/ darein sie so viel Oel durch GOttes reichen Segen giessen können/ daß sie die Schulden bezahlen/ und sammt ihren beyden Söhnen zu leben hatte/ 2. Kön. 4. Dienstbar soll einer gegen seinem Nechsten seyn mit würcklicher Hülff/ da man einander in der Noth zuspringt/ hilfft heben und legen/ wendet ab und wehrt/ wo ein Gefahr zu besorgen/ und befördert dagegen deß Nachbarn Nutzen nach bestem Vermögen/ wie das Sprichwort daher entstanden/ daß man sagt: Mit Nachbarn sey gut Häuser oder Städel auffrichten. Der Heydnische Poet Hesiodus hält die Treu und Freundschafft der Schwäger und der Nachbarn gegen einander und will endlich/ es sey mehr auff die Nachbarn/ als auf die Freund und Schwäger zu halten/ auß der Ursachen die Nachbaren kommen in der Noth gelauffen ungegürtet/ die Schwäger aber gürten sich zuvor/ ehe sie lauffen: Das ist/ die Freund und Verwandten nehmen ihnen der Weil/ wann sie einem sollen zu Hülff kommen/ und öber-

eilen

eilen sich nicht / die Nachbarn aber springen einem in der Noth eylfertig und geschwind zu / wann sie sich gleich noch nicht gantz angezogen haben. Wie auch Salomo sagt: Ein Nachbar ist besser in der nähe / weder ein Bruder in der ferne / Spr. 27. Und heist hie / wie der Prophet Jeremias sagt: Suchet der Stadt (wir sagen diß Orts suchet der Gassen oder der Nachbarschafft) bestes / dann wanns ihr wohl geht so geths euch auch wol / c. 29. Tunc tua res agitur, paries cum proximus ardet, wann deß Nachbaren Hauß brennt / so ists am nechsten an dir / darum wehr und hilff / so starck du bist / wöhrst du ihm / so wöhrst du dir selber / hilffst du ihm / so ist dir und den deinigen auch geholffen. Und also von anderen Fällen auch zu reden.

Summa. Und dieses ist also die 35. Tugend / so auff den Nechsten gehet / da wir gehört / wie ein Christ seinen Nachbarn lieben / neben ihm deß offentlichen Gottesdiensts warten / mit ihm gleiches Sinnes seyn / Gedult haben / und mit rathen / leihen und würcklicher Hülff dienen solle. Nach dem Exempel der Nachbarn der Elisabetha / die sich mit ihr gefreuet / da sie gehört / daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte / Luc. 1.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung 1. I. WArnung / vor allem Haß und Untreu der Benachbarten / etliche seyn Nachbarn über den Zaun / und Nachbarn wieder herüber / das ist von denen Nachbarn geredt / welche einander nicht mehrer gutes thun / dann daß sie einander über den Zaun grüssen / und den lieben bona dies um den frommen Semper quies mit einander vertauschen / kommen sonsten selten zusammen / und thun einander wenig liebs noch Freundschafft / wie

2. David über solche Nachbarn klagt: Wehe mir / daß ich ein Fremdling bin unter Mesech / und muß wohnen unter den Hütten Kedar / Ps. 120. Viel da sie schon mit dem Mund freundlich gegen den Nachbarn seyn / haben doch daneben ein falsches Hertz / wie Syrach sagt: er gibt wol gute Wort und stellet sich freundlich / kan auch darzu weinen / aber im Hertzen denckt er / wie er dich in die Gruben fällt / und kriegt er Raum / so kan er deines Bluts nicht satt werden / cap. 12. Er schlägt die Augen nider und horchet mit Schalcks-Ohren / und wo du nicht acht auf ihn hast / so wird er dich übereilen / Cap. 19. Solche feindselige Nachbarn hatte der Fromme Ertzvatter Isaac / weil der HErr ihn segnete / daß er fast groß ward und viel gutes hatte an Früchten / an grossem und kleinem Viehe / neideten sie ihn und verstopfften ihm seine Brunnen / ihne zu

3. vertreiben und außzubeissen / 1. Mos. 26. Offtermals seyn die Nachbarn also auff einander verbittert / daß wann einer den andern in das äusserste Verderben stürtzen könnte / so thät ers / oder wann dem Nachbarn ein Schaden geschicht / so freuet man sich und heist: Da da das sehen wir gern / Psalm. 15.

Merckt Nachbar. Aber das soll nicht seyn! Nachbarn müssen nicht alle ungerade Reden auffa-

auffahen/oder was sie sehen und hören/aufs ärgste deuten/und da und dorten einen Zanck und Weitläufftigkeit darauß machen/ keiner soll dem andern an der Thür oder vor den Fenstern losen/dann es ist ein Unvernunfft/ einem an der Thür horchen/ ein Vernünfftiger hält es für ein Schmach/ Syrach. 21. Keiner soll dem anderen vor seinem Hauß oder Gut einen Unlust oder Verdruß machen / keiner soll zwischen ihm und seinem Nachbarn die Gräntzen/ Pfäl und Marckstein ändern oder verrucken. Wie der HErr sagt: Du solt deines Nechsten gräntze nicht zuruck treiben/ 5. Mos. 19. Treibe nicht zuruck die vorige gräntzen/ die deine Vätter gemacht haben / Sp. 22. und 23. Keiner soll dem Nachbarn Schaden thun/weder durch sich selbst/noch durch seine Kinder/Gesind oder Vieh/im 2. Mos. 22. Keiner soll dem andern sein Erbtheil antasten/Jerem 12. Keiner soll dem andern einsteigen/ stehlen und außtragen/ es schäme sich ein Nachbar deß stehlens/ Syr. 41. Keiner soll dem andern seine Kinder oder Ehehalten verführen/abspannen/abtringen oder abwendig machen/wie der HErr im 7. 9. und 10. Gebott verbeut. Es soll auch kein Nachbar selbst den andern verführen/ nicht von der Arbeit zum Müssiggang von der Nüchterkeit zur Füllerey/von der Einigkeit zur Feindschafft/von der Warheit zur Lugen/von der Ehrbarkeit zur Hoffart/oder gar von dem rechten glauben/zum falschen glauben und zu irriger Religion und Lehr/ wie die Israeliten sich also ihre benachbarte Völcker die Moabiter / und hernach die Egypter zur geistlichen Hurerey/das ist zur Abgötterey und Abfall verführen liessen/ 4. Mos. 25. Ezech. 16. Dergleichen Verführung zum Bösen noch vielfaltig geschicht/wann die Nachbarn so Tags so Nachts vor den Häusern zusammen stehen oder sitzen/und einander abrichten/ da die Welt vorhin böß gnug/ und keines abrichtens/ sondern nur steurens und wehrens bedarff. Darum auch andere sollen gewarnet seyn/ daß sie zwischen den Nachbarn keinen bösen Saamen säen/ noch da sie ein Zanck zwischen ihnen erhoben/ sich freventlich drein mischen/einen oder den anderen Theil stärcken und noch mehr anfrischen solle/sondern so viel müglich/ soll man zum Frieden und Einträchtigkeit rathen und helffen/damit sich ein jeder mit dem andern nachbarlich/das ist Christlich und wol betrage/ Rom. 12.

II. Vermahnung/ daß wir uns allesamt dieser Tugend auch befleissigen/und uns gegen unseren Nachbarn und Nachbarinnen auf die oberzehlte Weise Christlich und gebührlich allweg erweisen. Das ist GOttes Will und Befehl/daß ein jeder seinen Nechsten und Nachbarn lieben solle als sich selbst/ 3. Mos. 19. Das wird an den Heiligen GOttes hochgerühmet/ wie wir sonderlich von dem Ertzvatter Abraham lesen/ daß er ein lieber Nachbar gewesen/wo er hin kommen/ 1. Mos. 23. Diß ist auch lieblich und schön/ drey schöne Ding seyn die GOtt und Menschen wolgefallen / unter welchen das Mittlere ist/ wann die Nachbarn sich lieb haben/Syr. 25. GOtt dem

II. Vermahnung. Ursachen dessen.

HErrn gefällt es so wohl/ daß er solchen einträchtigen/liebreichen Nachbarn verheist Segen und Leben immer und ewiglich / Psalm. 133. Ehrliebenden Menschen aber gefällt es so wohl/ daß sie ehrlich von solchen Nachbarn reden und sagen/das seyn Ehrenleut/die halten Nachbarlich zusamen/unter solchen Leuten solt einer gern wohnen/und dergleichen. Neben dem ists auch fast nöthig: Im Sprüchwort sagt man/es könne keiner länger Frieden haben/ als seyn Nachbar will/ darum soll ein jeder zusehen/ daß er sich mit seinem Nachbarn wohl begehe/damit er denselben gut behalte/ und also mit ihm allezeit im Frieden leben könne. Uber das ist es auch nutzlich dem gemüth und gewissen/ja Leib und Seel zuträglich/ein frommer Nachbar ist ein edel Kleinod/ ja keiner soll ihm das beste Kleinod dafür in seinen Kasten wünschen / dagegen wer einen bösen Nachbarn hat/dem ist nie wohl/er hat einen ewigen Zanck und Hader/er erschrickt und geht ihm ein Stich durchs Hertz/wann er das Fenster auffthun/ oder solch bösen Nachbarn ja nur ein Hund von ihm muß vor ihm sehen oder hören / deswegen soll ein jeder mit seinem Nachbarn liebreich und freundlich seyn/ihme helffen und fördern in allen vorfallenden Nöthen / und darneben in der vierten Bitt täglich bitten / um gute Freund und um getreue Nachbarn so will und wird alsdann GOTT der HErr der Nachbarn Hertzen regieren und lencken / daß sie uns hinwiederumb alles guts thun werden. Wie zusehen an den Egyptischen Nachbarn der Israeliten/die durch GOttes Vorsehung und Schickung den Israeliten / in ihrem Außzug silberne und guldene Gefäß/ Geräth und Kleider mit gegeben/ 2. Mos 3 11. 12. **Untreue Nachbarn** aber wird der HErr auch finden/ und ihre Schmach ihnen siebenfältig vergelten in ihren Busen / Psal. 79. will sie auß ihrem Land reissen / Jer. 12. Und wo sie nicht Busse thun/gar umkehren/ wie er Sodoma und Gomorra samt ihren Nachbarn umgekehret hat/Jerem. 50.

Erinnerung an alle Christen.

Ins gemein sollen wir Christen uns bewerben um die Nachbarschafft GOttes/ es ist aber der HErr nahe denen/die zubrochenes Hertzens sind/und hilfft denen/die zuschlagen Gemüth haben/Ps 34. Bewerben umb die Nachbarschafft der heiligen Engel/der Engel aber des HErrn lägert sich um die her/ die den HErrn förchten und hilfft ihnen auß/Psalm Davids. Bewerben um die Nachbarschafft frommer Christen/wie Syrach sagt: Geselle dich zu frommen Leuten/c. 9. Haben wir solche Nachbaren hier/ so werden wirs noch besser finden dorten. Im Himmel werden wir zu Nachbarn haben die heilige Dreyfaltigkeit/ GOtt den Vatter / Sohn und H. Geist/darnach die heilige Engel und Ertz-Engel/und ins gemein alle Außerwehlte Kinder GOttes/die werden sich ewig mit uns freuen / daß der HErr so grosse Barmhertzigkeit an uns gethan hat. O der heiligen/ der himmlischen/der lieblichen/ der seligen Nachbarschafft! Hilff und gibs HErr JEsu/daß wir derselben zu seiner Zeit allesamt ewiglich geniessen/Amen.

Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im

Im Namen JEsu!

d. 12. Oct. A. 1657.

Die IC. Tugend-Predigt.

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXXVI. Tugend: Gebühr gegen die Gefangene.

Text: Matth. c. 25. v. 36.

Ich bin gefangen gewesen / und ihr seyd zu mir kommen.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Es schreibet Camerarius, Münsterus und andere mit uns auß ihnen / von einem kunstreichen Meister / Perillus genannt / daß er einen Ochsen auß Ertz gegossen / und also zugericht / daß wann ein Mensch dareingestossen / und ein Feur darunter gemacht wurde / der Mensch vor Hitz und Schmertzen darinnen schrye / es eine solche Stimm gebe / als ob ein rechter Ochs brüllete: Diesen ehrenen Ochsen verehret er seinem Fürsten / welcher Phalaris geheissen / in Hoffnung ein gut Tranckgeld davon zu tragen / Phalaris aber nam diesen Meister / steckt ihn am ersten in solchen glüenden Ochsen / und sagt / es sey billich / daß der diese Pein am ersten erfunden / auch am ersten dieselbe leyden solle. Hiemit war Perillus redlich bezahlt / daß er nicht vergnügt gewesen an gemeiner Gefängnuß der Menschen / sondern noch neue Marter darzu erdacht / die Leut im Gefängnuß durch einen so schmertzlichen Tod hinzurichten. So unbarmhertzig soll ein Christ nimmermehr seyn gegen gefangenen Menschen / sondern vielmehr dieselbe auß Christlichem Mitleyden besuchen / und nach Vermögen dahin trachten / daß ihr gefängnuß ihnen leichter / oder sie gar auß derselben mögen erlöset werden. Diß will der HERR Christus an seinen Außerwehlten / als ein sonders Werck der Barmhertzigkeit rühmen / und sagen: Ich bin gefangen gewesen / und ihr seyd zu mir kommen. Diese Wort wollen wir dißmahl für uns nehmen / erstlich mit wenigem erklären / darnach weiter vernehmen / was wir

Geschicht von Perillo und seinem Ochsen.

Vortrag.

Von der Gebühr gegen die Gefangene /

Wunsch. werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOTT sein Gnad verleyhen wolle. Amen.

Erklärung des Texts.

Proceß deß Jüngsten Gerichts. MAtth. 25. zeigt der HERR JEsus umständiglich an / was für einen Proceß er am Jüngsten Tag halten werde / nemlich/wann er mit allen H. Engeln in seiner Herrlichkeit zum letzten Gericht herein brechen und erscheinen / sich auff den Stuhl seiner Herrlichkeit setzen/ alle Menschen für sich fordern werde / die Frommen zu seiner Rechten / die Gottlosen zur lincken Hand gestellet/scharff examinirt / und über allem was sie in ihrem Leben guts oder böses gethan/verhört habe/so wird er alsdann das Urtheil fällen/und am ersten anreden die zu seiner Rechten / und sagen: Kommet her ihr Gesegneten meines Vatters/ererbet das Reich / welches euch bereitet ist von Anbegin der Welt / werde sie zugleich offentlich vor aller Welt rühmen / wegen der äusserlichen Wercken der Barmhertzigkeit/so sie in ihrem Leben gethan/ unter andern wird er zu ihnen sagen: Ich bin gefangen gewesen / und ihr seyd zu mir kommen. Ich JEsus von Nazareth / GOTTES und Mariä Sohn/bin gefangen gewesen / bin in der gefängnus verwacht und verwahrt gelegen / und Ihr/ihr Gesegneten meines Vatters/ihr glaubige und Außerwehlten / habt euren glauben unter andern auch mit diesem guten Werck vor den Leuten leuchten und sehen lassen / daß ihr zu mir kommen/ habt euch meiner Trübsal und Band angenommen/mich in der gefängnus besucht/ getröst/ und wol gar erledigt und außgeholffen. Wiewol nun der HERR CHristus jetzo zu der Rechten GOttes sitzet und herrschet/ und also in eigener Person leiblicher Weise nicht kan gefangen / noch in der gefängnus besucht werden. Jedoch redet er allhie / von Sich/ als von dem Haupt seiner Christlichen Gemein/wie das Haupt/ das was den gliedern geschicht / annimmt/als ob es ihm selbsten geschehe/also auch der HErr CHristus/darum/ wann die gerechten aus tieffer Demuth ihn fragen werden / und sagen: HERR wann haben wir dich gefangen gesehen / und sind zu dir kommen? Wird sich der HERR gegen ihnen deutlicher also erklären / und sagen: Warlich ich sage euch / was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern /das habt ihr mir gethan / ich nehms nicht anderst an/ als ob es mir in eigener Person geschehen wäre/ darum will ichs euch in Gnaden vergelten im ewigen Leben. Im Gegentheil wird es der HErr JEsus denen zur lincken Hand ernstlich verweisen und sagen: Ich bin gefangen gewesen/und ihr habt mich nicht besucht / Warlich / was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten/ das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie/ nemlich die zur Lincken / werden darauf in die ewige Pein gehen/ aber die Gerechten in das ewige Leben.

Wrtheil der Frommen.

Text.

Dagegen gesetztes Wrtheil der Gottlosen.

Lehr.

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll mit den Gefangenen/

ALhie haben wir wieder ein andere Tugend und Christen-Gebühr/ so auff den Nächsten gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich wie ein Christ sich tugendlich und gebührlich gegen die Gefangenen verhalten solle. Dieses will ich E. L. mit wenigem zeigen in den 4. nachfolgenden Stücken:

1. Soll ein Christ mit den Gefangenen ein Mitleyden haben. Ein listiger Kopff hat sich unterstanden die Gefängnussen und Gefangene zu loben/ und gesagt: Die Gefangene haben ihre eigene Leut/ die ihnen auffwarten/ Essen und Trincken zu tragen/ sie führen ein mässig und eingezogen Leben/ haben Ruhe Zeit und Weil ihren Gedancken nachzusinnen/ und hab man offt mehr Mühe mit ihnen zu reden/ als mit einem grossen Herren/ seyen gemeiniglich in den Rathshäusern/ Schlössern/ Thürnen und dergleichen ansehnlichen/ stattlichen Gebäuen zur Herberg/ seyen deß Wachens/ deß Schantzens und anderer Fron und Auflagen/ darüber sich andere seht beschweren/ befreyet/ und wann die Stadt an all 4. Orten brennen solte/ seyen doch die Gefangene nicht verbunden zu lauffen/ oder sich zu bemühen/ und in Gefahr zu geben. Aber das heist der Gefangenen gespottet/ wann wirs recht bedencken wollen/ so ists ein groß Elend um einen Gefangenen/ ein gefangen Mann ein arm Mann/ sagt man im Sprüchwort. Ein Gefangener ist von den Leuten abgesondert/ muß allein ob ihm selbst sitzen/ offtermal im Finsternuß daß er weder Sonn noch Mond sihet/ Ps. 107. Er wird mit schlechter Speiß und Tranck versehen/ man gibt ihm etwa nur für Hunger sterben zu essen/ wie der Prophet Micha mit Brodt und Wasser deß Trübsals gespeiset wurde/ 2. Kön. 22. Er wird mit Ketten und Banden gefesselt/ daß er sich kaum auffrichten kan/ wie David von dem frommen Joseph in Egypten sagt: Sie zwungen seine Füß in Stock/ sein Leib must in Eisen ligen/ Ps. 105. Er hat kein frischen Lufft/ kein Bewegung/ kommt nie auß den Kleydern/ sondern muß im Stanck und Unflat da ligen/ wodurch die Gesundheit seines Leibs mercklich geschwächet wird: Ja er wird auch an seinem Gemüth öffters erschröckt/ traurig und forchtsam gemacht kan keine Ruhe oder Schlaff haben/ oder so er entschlafft/ mag sich leicht etwas mercken lassen er erwacht darüber/ wann er dann sihet wo er ist/ oder klinglet mit der Ketten/ oder es reget sich ein Mauß oder Ratz/ oder es zischet nur ein Vogel fürüber/ so wischt er in einander/ und weiß vor Schrecken nicht wie er dran ist; Darzu schürt erst noch der Teufel auch/ machet ihm allerley Gespenst für die Augen/ mahlet ihm für die Grösse seiner Sünd/ und den unerträglichen Zorn GOttes über dieselbe/ strengt ihn an/ er soll sich ihm ergeben/ so woll er ihm schon außhelffen/ oder gibt ihm ein/ er soll ihm selber das Leben nehmen/ damit er nicht eines schmäh-

1. Mit-Leiden haben.

Das Elend bedencken.

1.
2.
3.
4.
5.

lichen Todes offentlich unter dem Hencker sterben dörffe/also daß eines solchen gefangenen Menschen Seligkeit öffters in äusserster Gefahr schwebet. Das soll ein Christ bey einem gefangenen bedencken/ und demnach ein Christliches **Mitleyden** mit ihme haben/sonderlich wann bekant/daß der gefangene from und unschuldig ist/und dieses alles unverschuldter Weise leyden muß/wie Joseph in Egypten/wie Micha/ wie Jeremias/ wie Johannes der Täuffer/ wie Petrus/ Paulus und andere heilige Märtyrer/ die um Christi und seines Evangelii willen Spott und Geisel erlitten/auch Band und Gefängnuß/ Ebr. 11. Da heist es: Traure mit den Traurigen/ Syr. 7 Weinet mit den Weinenden/Rom. 12. Seyd allsamt gleich gesinet/mitleidig/brüderlich/barmhertzig freundlich/1. Petr. 3. Wie wir von der keuschen Susanna in ihrer Histori lesen/da sie für Gericht gestellt/und zum Tod verurtheilt worden/haben alle/die sie gekennt/um sie geweinet. Und von den Ebreern schreibet Paulus/ sie haben mit seinen Banden Mitleyden gehabt/Ebr. 10.

Und Mitleyden tragen.

II. Soll ein Christ die gefangene in ihrer gefängnuß besuchen. Ich bin gefangen gewesen/ und ihr seyd zu mir kommen/ und habt mich besucht/ sagt der HERR Christus in unserm Text. Wie es ins gemein heist; Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein seye. 1. Mos. 2. Also heist es insonderheit bey den gefangenen/wann sie allein ob sich selbsten sitzen/ haben sie allerley seltzame/uñ gemeiniglich nur böse gedancken/damit sie sich selbsten plagen/darum so soll man zu ihnen kommen/und weil sie etwan schlecht tractirt, oder doch durch ihr ängsten und jammern an ihren Kräfften schwach werden / soll man ihnen von Speiß oder Tranck etwas mitbringen /oder schicken/daß sie sich um etwas erholen mögen: Sonderlich aber/weil sie wegen der Schand und Band ihrer gefängnuß hochbetrübt und Bekümmert seyn / soll man sie auß GOttes Wort tröstẽ/ und ihnen fürhalten / daß dergleichen Leyden vor ihnen über viel grosse Heiligen ergangen / Loth war gefangen hinweg geführt im Krieg/ Joseph war verschwätzt und darüber ins Gefängnuß gesteckt / der Prophet Micha und Jeremias wurden ihrer Predigten halben eingesetzt / Johannes der Täuffer / desselben gleichen Petrus/ Paulus/ und viel andere Heiligen mehr ; Es sye das vielen hohen/vornehmen Personen begegnet/ als . Manasse der ein König war/Davids Weibern im Einfall zu Ziklag/die Königinnen waren/ Bajaceth/der ein Türckischer Käyser gewesen/ Joh. Friderico der Churfürst in Sachsen gewesen und andern dapffern Leuten mehr /wie sonderlich in Kriegsläuffen vielfaltig geschichet. Unter dessen sey GOtt der HERR doch bey ihnen/und verlasse sie auch in ihren Banden nicht. Weißh. 10. Darum sollen sie in ihrer Noth nicht verzagen/noch auß Ungedult der schweren Gefängnuß wider GOTT murren/sondern bedencken/daß sie GOTT zwar um ihrer Sünden willen züchtige/aber nicht zu ihrem endlichen Verderben und Untergang/ sondern zur Besserung/ angesehen/Denen die GOtt lieben/alles zum

II. Besuchen.

besten

bestien diente. Rom. 8. Dieneben soll man sie vermahnen/ daß sie fleissig bitten / und mit David sprechen: Auß der tieffe ruff ich HERR du dir / HERR höre meine Stimm / laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens. Psalm. 130. Führe meine Seel auß dem Kercker / daß ich dancke deinem Namen / Psalm. 142. So werde der HERR ihr Gebet erhören/die da sitzen müssen im Finsternuß und Dunckel/gefangen im Zwang und Eisen / darum / daß sie GOttes Gebott ungehorsam gewest / und sie zum HERRN ruffen in der Noth/denen will er helffen auß ihren Aengsten/ sie außführen auß dem Finsternuß und Dunckel/ und ihr Band zureissen/ Ps. 107. Wie der HERR also außgeführt Joseph und zum Königreich erhoben Jeremiam auß der Gruben/ Petrum durch einen Engel / anderen auff andere Weise. Solchen und dergleichen Trost soll man den gefangenen zusprechen/ wann man sie besucht. So hat Joseph die gefangenen in Egypten auffgemuntert/ und zu ihnen gesagt/ warum seyd ihr heut so traurig hat ihnen auch hernach auff Begehren ihre Träum außgelegt. 1. B. Mos. 40. Da der alte Tobias vom König Salmanasser zu Ninive die Gnad erhielt/ daß er frey gehen möchte wohin er wolt/ zog er herum zu allen die gefangen waren/ und tröstet sie mit GOttes Wort. Tob. 1. Sonderlich rühmet deßhalben der Apostel Paulus den Onesiphorum/und sagt: Der HERR gebe Barmhertzigkeit dem Hauß Onesiphori/ denn er hat mich offt erquickt/und hat sich meiner Ketten nicht geschämt/sondern da er zu Rom war/ besuchte er mich auffs fleissigste/ 2. Tim. 1.

III. Soll ein Christ für die Gefangene bitten. Im Pabstum rufft man S. Leonhart an/welcher Adelichen geschlechts gewesen in Franckreich / hat aber das Hofleben verlassen / und ist geistlich worden / und weil er vom König Ludovico erlangt / daß wo er / (der König oder seine Nachkommen) in eine Statt kommen/ alle Gefangene darinnen loß gelassen wurden / ist er nach seinem Tod für der gefangenen Patronen auffgeworffen worden/ der die gefangenen loß und ledig machen könne. Solches Aberglaubens und Abgötterey / sollen wir Evangelische Christen uns nicht theilhafftig machen/ sondern wie man gethan ehe S. Leonhart geboren worden/ also thun wir noch Christlich und recht/ wann wir für die gefangene GOTT den HERRN anruffen/ daß er ihnen Krafft und seines H. Geistes gnad verleyhe/ in ihrem Creutz gedultig zu seyn/ und biß an ihr End beständig zuverharren: Und so sie derer Sach / um welcher willen sie eingezogen werden/unschuldig seyn/ wolle er sie gnad finden lassen für denen/die sie gefangen halten/ ihnen außhelffen/und Mittel schicken zu ihrer Erledigung. Also bettet David/ und sagt: HERR laß für dich kommen das Seufftzen der gefangenen/ nach deinem grossen Arm behalt die Kinder des Tods / Ps. 79. Da Petrus zu Jerusalem gefangen gehalten wurde/bettet die gemein ohn Auffhören für ihn

III. Für sie bittet. Nicht S. Leonhart/

sondern GOtt/

zu GOTT / wurd auch wunderbar durch einen Engel auß dem Gefängnuß geführt / Gesch. 12. Daher beten wir noch in der Christlichen Litaney zu
und die Obrigkeit. GOtt / er wolle alle / so um Unschuld gefangen seyn / loß und ledig machen. Und weil ein Gefangener / bey dem / der ihn einsetzen lassen / in Person nicht selber fürkommen kan / so soll ein Christ auch bey der Obrigkeit dem Gefangenen das Wort thun / und für ihn bitten / daß er seiner Gefangenschafft möchte loß kommen / wie Ebed Melech der Mohr zu dem König Zedekia gieng / und sprach: Mein Herr König / die Männer handlen übel mit dem Propheten Jeremia / daß sie ihn haben in die Gruben geworffen / da er muß Hungers sterben / durch diese Fürbitt bracht er zu wegen / daß der König ihm Befehl und Macht gab / mit Hülff dreyssig anderer Männer den Propheten auß der Gruben herauß zu ziehen. Jer 38. Darum

IV. Und gar erledigen. IV. Soll ein Christ die Gefangenen / die um Unschuld / oder im Krieg / oder wegen der Bekantnuß Christi und seines Evangelii gefangen gehalten werden / erledigen / und nach Möglichkeit allen Fürschub darzu thun / daß sie wieder auff freyen Fuß gestellet werden möchten. Errette die so man tödten will / und entzeuch dich nicht von denen / die man würgen will. Salom. Spr. 24. So hat Abraham seinen gefangenen Vettern Loth mit all seiner Haab / dem König Kedor Laomor / und denen die mit ihm waren / abgejagt / und wieder heimgebracht. 1. Mos. 14. David zog auch den Amalekitern nach / und bracht wieder seine 2. Weiber und alle Söhn und Töchtern / die gefangen hinweg geführt waren / es kehlet nicht an einem / David brachts alles wieder. 1. Sam. 30. Gregor. M. (dial. lib. 3. cap. 1.) schreibet von Paulino einem Bischoff zu Nola / als dieselbe Stadt unter dem Römischen Käyser Justino von den Vandalis belägert und eingenommen / auch darinnen viel Burger gefangen worden / hab er dieselbe um eine gewisse Ranzion gelöst / und das so lang getrieben / biß ihm all sein Haab und Gut drauff gangen / und da er endlich nichts mehr übrig hatte / und aber ein arme Wittfrau an ihn begehrt / daß er ihr auch für ihren gefangenen Sohn ein Ranzion oder Lößgelt geben wolte / hab er sich selber dem Feind gefänglich ergeben / und der Wittwen ihren Sohn zugestellt. Für Richardum I. König in Engelland / muste man Käyser Henrichen VI. geben zwölff mal hundert tausend Thaler / darüber man viel Kirchen Kleinodia hat versetzen müssen / wie Sigonius (lib. 15. Regni Italici) schreibet. Käyser Friederich hat der Stadt Bononien / für seinen Sohn / den sie 22. Jahr gefangen gehalten / eine guldene
Mit Beding. Ketten zu geben angebotten / die um ihre Stadtmauer herum reichen solle / hats doch nicht erhalten. Allein ist dieses für die jenige nicht geredt oder gemeint / die mit Gottslästerung / Zauberey / Mord / Ehebruch / Diebstal / uñ andern dergleichen bösen Thaten / nicht nur die Band / sondern gar den Tod verschuldet haben / dann einem Dieb ist nirgend besser / als am Galgen / sagt man im Sprüchwort / und hat man Exempel / daß die / die man vom Galgen erbeten

hetten und erlöst / solchen ihren Erlösern bösen Danck erwiesen / sich in ihrem Leben wenig gebessert / und da sie mehr böse Stuck begangen / solches den jenigen beygemessen / durch die sie zuvor vom Schwerdt oder Strang seyn erlediget worden.

Und dieses ist nun auch die 36. Tugend / so auff den Nächsten gehet / da wir gehört / wie sich ein Christ gegen die Gefangene gebührlich verhalten solle / nemlich man soll mit den Gefangenen wegen ihres grossen Elends Mitleiden haben / sie besuchen und trösten / für sie bitten / und wo müglich / gar erledigen. Nach Anleitung der Worten Christi da er sagt: ich bin gefangen gewesen / und ihr seyd zu mir kommen / Matth. 25. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

LAsset uns nun dieses Besagte wol und fleissig mercken / dann es haben hiebey unterschiedliche Personen / als Regenten und Richter / derselben Diener / die so einmal gefangen gewesen / die so noch niemalen dahin kommen / und ins gemein wir alle / unser Lection zu behalten und mit heim zu nehmen: Erinnerung.

1. **Obrigkeiten** / Regenten und Richter sollen hiemit zusehen / daß sie niemand so leichtlich ins Gefängnus werffen / keinen zu hart stöcken und blöcken / oder mit der gefährlichen Tortur zu sehr peinigen / oder zu lang sitzen lassen / er hab es dann wol verschuld: Carcer custodia, non pœna esse debet, sagen die Juristen selber. Das ist / Gefängnussen sollen ein Verwahrung / nicht ein Tortur und Marter seyn der armen Leute. Sie sollen bedencken / daß GOtt auch im Kercker zugegen seye / Weißh. 10. Geschicht einem unrecht oder zu viel / so will ers sehen und suchen 2. Chron. 24. Der HErr schauet von seiner H. Höhe / daß er das Seufftzen der Gefangenen höre / und loß mache die Kinder deß Todes. Psal. 102. Wer einen Unschuldigen läst in Verhafft nehmen und einsetzen / der versündiget sich wider den gerechten GOtt / wider den unschuldigen Nächsten und dessen Angehörige / wider Recht und Gerechtigkeit / wider sein Amt und Eyd / und wider sein selbst eigene Wolfahrt / denn wer den Unschuldigen ins Gefängnuß führt / der wird auch ins Gefängnuß kommen / Offenb. 13. Und so der HErr Christus die jenige / die nicht zu ihm ins Gefängnuß kommen seyn / zur lincken Hand stellet / und zur ewigen Verdammuß verweist / so kan ein jeder leicht erachten / wie es dann denen ergehen werde / die verhindert / verhütet und verbotten haben / daß man die Gefangene nicht soll noch darff besuchen! Herodes war ein Tyrannischer Unmensch / noch hat er den Jüngern Joh. deß Täuffers einen freyen Zutritt gelassen zu ihrem gefangenen Meister Johanne. Matth. 11. Darum laß loß welche du mit Unrecht gebunden hast / laß ledig welche du beschwerest / gib frey / welche du drengest. Es. 58. I. Der Obrigkeit. Malefici non sunt duplici pœna afficiendi. Franz. hist. animal. Sacra. p. 877.

II. Deren Diener.

Die Herrendiener/ Büttel/ Häscher und andere/ die mit den Gefangenen umgehen müssen/ sollen der Gefangenen nicht spotten/ wie die Kinder Edom der gefangenen Israeliten an den Wassern zu Babel / Lieber singet uns ein Lied von Zion. Psal. 137. Sie sollen die Gefangene nicht härter halten/ als ihnen vonder Obrigkeit befohlen worden: Wann sie etwan zuvor einen Neid zu einem gehabt/ sollen sie nicht dencken/ jetzt seyes Zeit sich zu rächen/ nun wollen sie es ihm einträcknen. Sollen auch bey den Gefangnen nicht fluchen/ sie nicht erschröcken/ sondern vielmehr ihrer treulich warten/ fleissig zu ihnen sehen/ und wo sie können/ sollen sie ihnen diß ihr grosses Elend geringer und leichter machen/ eingedenck dessen / was der HERR Christus sagt im Text: Ich bin/ ꝛc.

III. Die Gefangen gewesen.

Die / so einmahl gefangen gewesen/ und wieder loß worden/ sollen dem HErrn dancken um seine Güte und umb seine Wunder / die er an den Menschenkindern thut/ daß er zubricht ehrene Thür/ und zerschlägt eiserne Rigel/ Psalm. 107. Sollen darauff dieser ihrer Gefängnuß nimmermehr vergessen/ sondern dieselbe ihnen lassen eine Witzung seyn / mit dem gefangenen König Manasse wahre Buß thun/ und sich forthin vor dergleichen Händlen hüten/ daß sie nicht wieder dahin kommen/ und ihnen etwas ärgers widerfahre. Joh. 5.

IV. Die nie in Verhafft kommen.

Die/ so noch niemahlen in eine Gefängnuß und verhafft kommen seyn/ sollen GOtt darum dancken/ und bitten daß er sie auch ins künfftig gnädig davor behüten wolle. Sie sollen aber sich selbsten auch hüten: Ihr esset die Lämmer auß der Heerd/ und die gemästete Kälber/ ihr spielet auff dem Psalter/ und ertichtet euch Lieder wie David/ ihr trincket Wein auß den Schalen und salbet euch mit Balsam / und bekümmert euch nichts um den Schaden Josephs/ darum solt ihr vornen an gehen unter denen/ die gefangen werden/ und soll das Schlemmen der Pranger auffhören/ spricht der HErr/ Amos 6. Darum hüte dich vor Fluchen und Gottslästern/ vor Fressen und Sauffen/ vor Huren und Buben/ vor Rauben und Stehlen/ hüte dich vor aller Gelegenheit zu solchen Lastern/ wann du loß bist von solchen Sünden/ so bleibst du wohl loß von dem Gefängnuß: Wann man aber den heylsamen Ermahnungen der Lehrer und Prediger in der Kirchen nicht folgen will / so muß endlich die Obrigkeit solche ungezogene / ungehorsame Leut beym Kopff nehmen und einsetzen/ will das noch nicht helffen/ so ist GOtt der Oberste Richter/ der wird dich/ du sicherer Mensch/ überantworten dem höllischen Diener/ der dich in den Kercker der ewigen Verdamnuß werffen/ und darinnen peinigen/ und gefangen behalten wird/ biß du auch den letzten Heller bezahlest/ das ist in alle Ewigkeit/ Matth. 5.

V. Allen ein Vermahnung. Zu

Ins gesamt sollen wir hiebey vermahnet seyn / daß wir uns gegen den Gefangenen allerseits Christlich/ gebührlich und also verhalten/ wie an

jetzo

jetzo in unserer Lehr mit mehrerm außgeführt worden. Das ist GOttes Will und Befehl / die Heiligen GOttes seyn uns hierinnen mit ihrem löblichen Exempel vorgegangen / es ist dieses auch ein vornehmes Werck der Barmhertzigkeit / und weiß über das keiner was ihm noch begegnen mag / wie Franciscus I. König in Franckreich / als er Anno 1525. zu Pavia gefangen gelegen / in das Gefängnuß diese Wort geschrieben: Hodie mihi, cras tibi. Heut ists an mir / Morgen an dir. Uber das sagt der HErr CHristus allhie / er woll diß am Jüngsten Tag rühmen / als ob es ihm selbsten geschehen wäre: Ich bin gefangen gewesen / und ihr seyd zu mir kommen. Und S. Paulus sagt / die sich der Gefangenen also annehmen / werden dermaleins wieder Barmhertzigkeit finden bey dem HErrn an jenem Tage. 2. Tim. 1. Da sie nemlich der HErr wird auß Gnaden einweisen in das ewige Leben / Matth. 25.

sachen / warum man sich der Gefangenen also annehmen solle.

Schließlichen dienets auch frommen Christen zum Trost / der HErr CHristus sagt allhie: ich bin gefangen gewesen / und ihr seyd zu mir kommen / damit zeiget er an / daß Band und Gefängnuß seine glaubige Glieder hier in der Welt betreffen werden. Solte nun einer oder der ander unter uns auch um Christi und seines Evangelii willen / oder sonsten unschuldiger Weiß gefangen werden / so sollen wir uns alsdenn dessen getrösten / daß wir nicht leiden als Mörder / oder Dieb / oder Ubelthäter / oder die in ein frembd Amt greiffen / sondern als Christen / und ehren also GOtt damit in solchem Fall / 1. Petr. 4. Wir werden hiemit gleichförmig dem Ebenbild deß Sohns GOttes / welcher auch gefangen und gebunden worden um unsert willen / auff daß uns die leibliche Band nicht schaden / und wir der ewigen Band befreyet wären. Sollen uns alsdenn getrösten der gnädigen Gegenwart unsers lieben GOttes / getrösten der Fürbitt unserer Mit-Christen / die GOtt in der Litaney anruffen und bitten: Alle so um Unschuld gefangen sind / loß und ledig machen / erhör uns lieber HErre GOTT. Getrösten der gewissen Göttlichen Hülff und Errettung / der HErr führet die Gefangene auß zu rechter Zeit / Ps. 68. Wie er solches an den Seinigen im Werck selbsten vielfaltig erwiesen. Und ob es geschehen solte / daß einer sein Lebtag seiner Band und Gefängnuß nicht loß käme / soll uns doch solches kein Schand / sondern ein Ehre seyn / wie der fromme Bischoff zu Antiochia Babylas, da er zur Marter und an den Tod gegangen / gebetten / man wolt ihm doch seine Band nicht aufschliessen / sondern ihm samt seinen Ketten vergraben / als die ihm in der Aufferstehung ein Ehr seyn werden vor dem Angesicht GOttes und aller Außerwehlten. Sollen uns getrösten / daß die leibliche Gefängnuß / die wir hie in der Welt leiden / wie nichts ist gegen dem höllischen Kercker / darein die gottlose Tyrannen / und alle beharrliche Feind deß H. Evangelii sollen geworffen werden / Wir aber sollen von allem Ubel erlöst / im ewigen Le-

VI. Frommen Christen ein Trost /

ben Semper, frey/loß und ledig seyn/ und GOtt dem HErrn ein ewiges Lob- und Danck-Lied dafür singen/und sagen:

Psal. 124. Gott Lob und Danck/der nicht zugab/daß ihr Schlund uns möcht fangen/
Wie ein Vogel des Stricks kommt ab/ist unser Seel entgangen/
Strick ist entzwey/ und wir sind frey/des HErrn Name steh uns bey/
Des GOttes Himmels und Erden/Amen.

GOtt allein die Ehr.

---

d. 19. Oct. A. 1657.

Im Namen JEsu!

Die C. Tugend-Predigt.

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXXVII. Tugend: Gebühr gegen den Krancken.

Text: Matth. 9. v. 2.

Und siehe/ da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchtigen/ der lag auff einem Bette.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Welt ein Lazareth/

Er diese Welt ein Lazareth / Siechenhauß oder Spital nennen wolte/ wurde so gar unrecht daran nicht thun / dann wie Syr. 40. bezeugt/so ists ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben/und gibts die Erfahrung selbsten/daß wir elende Menschen nicht immer dar können gesund seyn / sondern es betreffen uns je und mancherley Schwach- und Kranckheiten / etlich werden kranck auß Armuth / und Mangel / wie jener Egyptische Knecht / welcher von seinem Herrn verlassen / kranck auff dem Feld und Davids Leuten gefunden worden/ als der in 3. Tagen nichts gessen noch getruncken hatte / und da sie ihm gaben/ kam sein Geist wieder zu ihm / 1. Sam. 30. Etliche werden kranck vor Leyd/ und Unmuth / wie König Antiochus / der legt sich nider und ward für Leyd kranck/daß sein Fürnehmen nicht gerathen war. 1. Maccab. 6. Etlich werden kranck durch einen Fall/ wie König Ahasia/ der durchs Gitter fiel/ in seinem

vollen Krancken.

Saal.

Saal zu Samaria/ 2. Kön. 1. Etliche durch gewalthätige Schläg und Verwundung / wie der Mensch/ der zwischen Jerusalem und Jericho unter die Mörder gefallen / die schlugen und verwundeten ihn / und liessen ihn halb tod ligen/Luc. 10. Etliche durch das hohe Alter/wie dann das Alter an sich selbst eine Kranckheit ist/so ward Jacob kranck/da er 147. Jahr alt war/ 1. Mos. 48. Etliche durch andere Zufäll ihrer übel disponirten Constitution deß Leibs/daher kommt das Haupt-wehe/Augen-wehe/Zahn-wehe/ Magen-wehe/Lungen-sucht/Schwind-sucht/Seit-sucht/Wassersucht/Kindsblatern Fieber/hitzige Kranckheit/ Stein/ Gicht/ Ohnmacht/ Podagra/ Tobsucht/ und dergleichen fast unzahlbare Zustänt mehr/ und das geschicht durchgehends ohne Unterscheid bey Hohen und Nideren / bey Jungen und Alten / bey Reichen und Armen / bey Guten und Bösen/ wiewol immer einer öffter/ oder länger/oder gefährlicher darnider ligt als der ander. Da will nun von nöthen seyn / daß wir auch auß GOttes heiligem Wort einen Christlichen Bericht vernehmen / wie wir uns gegen solchen krancken Menschen gebührlich verhalten sollen. Diß zeigen und lehren uns mit ihrem Exempel/die gutherzige Männer / deren Matthäus gedenckt in unseren verlesenen Worten/und sagt/ sie brachten zu dem HErrn Christo einen Gichtbrichtigen/der lag auff einem Bette. Solche Wort wollen wir gegenwärtige Predigt für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären / darnach auch anzeigen/ was wir Applicatio. Vortrag.

Von der Gebühr gegen den Krancken/

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr seinen guten Geist verleihen wolle. Amen. Wunsch.

Erklärung deß Texts.

DJe Geschicht von dem Gichtbrüchtigen haben drey Evangelisten beschrieben/ Matth 9. Marc. 2. Luc 5. S. Matthäus sagt in unserm vorhabenden Text also: Und sihe/ da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchtigen / der lag auff einem Bette. Hier haben wir zu betrachten 1. den Krancken/und 2. die Krancken-Warter. Auff diese beyde müssen wir gute Achtung geben/wie uns dessen der Evangelist erinnern will/ da er sagt/ Sihe/ Und sihe / da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchtigen / der Krancke heist ein Gichtbrüchtiger / sein Kranckheit war die Gicht/ sonsten der Schlag/die Hand oder Gewalt GOttes genannt/ es waren ihm im Haupt und Genick/ die lebendige Geister (wie sie von den Physicis genennt werden) gantz versteckt und verstopfft/und durch deren Enthalt / wurden alle Glieder seines Leibs Laß und Lahm / daß kein Bewegung noch Empfindnuß mehr darinnen gewesen. Sonsten trifft solche Kranckheit nur ein Glied / bißweilen ein Aug/ oder die Zungen / oder den Arm/ oder die eine Seiten allein/ hier aber war der gantze Leib getroffen / darum konnt er nicht stehen/ daß sie ihn hätten führen können/ 1. Ein Krancker.

konnt auch in keinem Sessel sitzen/ sondern muß auff dem Bett ligen/ und darinnen getragen werden/ daß es wol bey ihm geheissen: Hie lieg ich armes Würmlein/ kan regen weder arm noch Bein. 2. Die Krancken-Warter belangend/ sagt Marc. 2. Es seyen ihrer vier gewesen/ fromme/ guthertzige Männer/ voll Glaubens und hertzlicher Zuversicht zu Christo/ wie sie Matt. in folgenden Worten beschreibet/ diese erbarmen sich über den Krancken/ kraftlosen/ Gichtbrüchtigen Menschen/ nehmen denselben samt seinem Bett/ tragen ihn für das Hauß/ darinnen der Herr JEsus war/ und das Volck lehrte/ suchten mit allem Fleiß/ wie sie ihn hineinbringen/ und für den HErrn legen möchten/ weil aber alles gesteckt voller Leut/ und die grosse Menge deß Volcks vor der Thür deß Hauses ihnen nicht weichen konnte/ oder auch vielleicht nicht weichen wolte/ als die diese Kranckheit für desperat uñ unheilsam hielten/ liessen doch diese Männer nicht nach/ sondern sie erfinden (wie Marcus und Lucas melden) einen solchen Rath/ sie steigen auff das Dach deß Hauses/ es seyn aber die Dächer bey den Juden nicht zugespitzt gewesen/ wie bey uns/ sondern flach und gantz eben/ wie bey uns die Altanen/ daß man darauff hin und wieder gehen köñen/ deckens oben auff und graben so weit/ biß sie so viel Raum bekamen/ das Bett und den Krancken dadurch in das Hauß zubringen/ und also lassen sie den Krancken im Bett durch die Ziegel an Seilern hernider mitten unter Sie für JEsum/ und das/ wie leicht zu erachten/ mit grosser Mühe/ Arbeit und Gefahr/ aber auch mit hertzlichem Seufftzen/ sie reden nichts/ schreiben auch dem HErrn Christo nichts für/ haben aber einen starcken Glauben und Hoffnung der HErr Christus werde sich dieses krancken Menschen annehmen/ und wie er zuvor anderen geholffen/ also werde er ihn auch gesund machen. Wie sie dann ihr Hoffnung nicht betrogen/ dann 3. der HErr half ihm so bald/ erstlich an seiner Seelen/ und vergab ihm seine Sünden/ darnach am Leib/ und hieß ihn auffstehen/ welches er durch Christi allmächtiges Wort gethan/ auffgestanden/ sein Bett selbsten auff sich genommen/ GOtt gepriesen/ und frisch und gesund wieder heimgegangen/ also daß sie sich hierüber alle entsatzten/ GOtt preiseten und sprachen: Wir haben heut seltzame Ding gesehen/ wie neben Matth 9. bey Marc. 2. und Luc. 5. zulesen ist.

1. Etliche Krancken-Warter.

3. Christi Hulff.

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll mit den Krancken

HIerbey haben wir widerum ein schöne Tugend und Christen-Gebühr/ so auff den Nechsten gehet/ mit einander zu lernen/ nemlich wie sich ein Christ gegen die Krancken tugendlich/ Christlich und gebührlich verhalten solle. Dieses will ich E. Lieb mit wenigem zeigen in den vier nachfolgenden Puncten:

I. Soll ein Christ mit den Krancken ein hertzliches Mitleyden haben: Und sihe/ sagt unser Text/ freylich wann wir die Augen auffthun und

1. Mit-Leiden haben.

den

den Zustand der Krancken recht erwegen/ besehen und betrachten wollen/ so werden wir befinden/ daß es ein groß Elend ist bey krancken Leuten/ dann sie ligen auff ihrem Bette/ wie allhie der Gichtbrüchtige/ seyn schwach und schweick/ können ihnen nirgent keine Hülffe geben. Sie haben kein Schlaff noch Ruhe/ seyn sie auff/ so will ihnen immer nur ohnmächtig werden/ ligen sie/ so ist ihnen nirgend wohl/ auff welche Seiten sie sich wenden. Sie haben keinen Lust zum essen / oder begehren nur was ihnen schädlich / essen sie/ so hats im Mund keinen Geschmack/ kommts in den Magen/ so druckt es sie und können es nicht verdauen/ daher verzehren sie sich/ und nehmen an allen ihren Kräfften ab/ müssen etwan lang da liegen/ und ist doch kein auffkommen da/ leiden dabey beharrlichen grossen Schmertzen / will von den schweren Gedancken und Anfechtungen noch nicht sagen/ wie wir jetzo bald hören werden/ darüber ächzen und seufftzen sie ohn Unterlaß/ sie winßlen wie ein Kranich und Schwalb und girren wie ein Taub/ Esa. 38. Sie werden müd von seufftzen/ ihr Gestalt verfällt für Trauren/ weil sie allenthalben geängstigt werden/ Psal. 6. Und sihe/ sagt unser Text/ eben darum legt uns GOtt die Krancken für die Augen / daß/ wann wir ihr Elend und Jammer sehen / ihr gilsen und schreyen hören / ihre Schmertzen und Schwachheit vernehmen/ wir mit ihrem schweren Creutz-Last Mitleyden haben/ wie Job/ da er mit bösen Schweren an seinem Leib behafftet/ schwach und kranck da gelegen/ sagt: Erbarmet euch mein/ erbarmet euch mein/ ihr meine Freunde / dann die Hand GOttes hat mich gerühret / Cap. 19. Das hat gethan der fromme Samariter / als er den verwundten Menschen in seinem Blut ligen sahe/ da jammert ihn sein/ Luc. 10 Wie auch kein Zweiffel / diese vier Träger haben mit dem Gichtbrüchtigen desto gröſſer Mitleiden und Erbarmen gehabt/ will sie seine Gicht vor Augen gesehen/ und sein übergrosses Creutz des Gewalts GOttes der ihn gerührt / hinderdacht haben. So soll ein Christ noch mit dem krancken Nechsten Mitleiden haben.

II. Soll ein Christ die Krancken besuchen und trösten. Zum wenigsten soll man zu den Krancken schicken / wo möglich aber soll man selber zu ihnen kommen/ fragen und sehen wie sie leben und was sie bedürffen/ beschwere dich nicht/ die Krancken zu besuchen/ dann um des willen wirst du geliebt werden/ Syr 7. So ist Joseph zu seinem krancken Vatter Jacob kommen und hat seine beyde Söhn mit sich genommen/ 1. B. Mos. 48 Joas der König in Israel/ kam zu dem Propheten Elisa/ und besuchte ihn in seiner Kranckheit/ 2. Kön. 13. Man soll freundlich und tröstlich mit den Krancken reden/ ihnen schöne Trostsprüch auß GOttes Wort fürhalten/ damit sie in allerley Anfechtungen gewiesen / kräfftigen Trost haben mögen in ihrer Kranckheit/ wider die Sünd/ wider den Zorn GOttes/ wider das Creutz/ wider die Schmertzen der Kranckheit/ wider den Verzug Göttlicher Hülff/ wider den Schre-

II. Besuchen und trösten.

cken

cken deß Todes / wider den Anblick deß finsteren Grabs / wider die Höllen-Angst und wider allerley listige Anläuff deß Teuffels / dagegen aber sich getrost verlassen auff GOttes gnädige Gegenwart / Allmacht / Hülff und endliche Erlösung und Auffnehmung in das ewige und selige Leben: Ihnen zusprechen / sie sollen ihr Anligen auff den HErrn werffen / der wird sie versorgen / und den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen / Ps 55. Sie sollen dem HErrn ihre Wege befehlen und auff ihn hoffen / der werde es nach seinem heiligen Willen alles wol mit ihnen machen / Ps 37. Ein Christ soll die Krancken trösten / wegen GOttes / und ihnen anzeigen / die Kranckheit / wie alles ander Creutz kommt von GOTT / der probire sie hiemit in ihrem Glauben / Hoffnung und Gedult / er züchtige sie also / mit Maß / auff daß sie sich nicht für unschuldig halten / Jerem. 30. Er sey aber auch ein Meister zu helffen / Es. 63. Der HErr unser Artzt / 2. Mos. 15. Der die Seinige erquicke auff ihrem Siechbett / und ihnen helffe von all ihrer Kranckheit / Ps. 41. und heile all ihr Gebrechen / Ps. 103. Soll sie trösten wegen deß HErrn Christi unsers Heylands / der hab noch grössere / ja all unser Kranckheit getragen / und all unsere Schmertzen auff sich geladen / Es. 53. Er mache uns hiemit seinem Ebenbild gleichförmig / Rom. 8. Er habe Mitleiden mit unserer Schwachheit / Ebr. 4 und lasse uns geniessen seiner heiligen Passion / Tod / Aufferstehung und Himelfahrt / womit er unsere Schmertzen geweihet / unseren Tod in einen Schlaff / das Grab in ein Ruhebettlein verwandelt / und den Weg zum Himmel gebahnet habe / daß wir sollen seyn wo er ist / Joh. 17. Soll sie trösten wegen unser / wir als sündige Menschen haben mit unseren Sünden wol ein mehrers / als ein solch vätterlich Zucht-Rüthlein verdienet / wir als glaubige Christen können anders nicht / als durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen / Gesch 14. Wir als künfftige Himmels-Burger / werden dessen im Himmel droben zu seiner Zeit reichlich geniessen / sintemal das Leiden dieser Zeit nicht werth seye der Herrlichkeit / die an uns im ewigen Leben soll offenbahret werden / Rom. 8. Soll sie trösten wegen anderer / sie sollen bedencken die Exempel deren / die viel grössere / schmertzlichere / und langwürigere Kranckheiten erlitten / wie Eneas / der acht gantzer Jahr Gichtbrüchtig auff dem Bett gelegen / Gesch 9. Wie das blutflössige Weib / welche zwölff Jahr kranck gewesen / viel erlitten von vielen Aertzen und all ihre Güter drob verzehrt / und halff sie doch nichts / sondern es ward nur ärger mit ihr / Marc. 5. Wie der Mensch beym Teich Bethesda zu Jerusalem / der 38. Jahr kranck gelegen / Joh. 5. Wie Lazarus / der voller Schwären gewesen biß in seinen Tod / Luc 16. Soll sie trösten wegen der Kranckheiten selbsten / die / ob sie wol dem Leib beschwerlich / seyen sie doch der Seelen sehr nutzlich / dann sie erinnern uns der Sünden / zeigen uns die Unbeständigkeit / Nichtigkeit und Flüchtigkeit unsers Lebens / sie treiben uns zu dem HErrn Christo / wie an dem Königischen im gestrigen Evangelio / Joh. 4. zu ersehen / sie

sie lehren uns fromm werden / wer am Fleisch leidet / der höret auff von Sünden / 1. Petr. 4. Sie erleiden uns dieses zeitliche / und erwecken dagegen in uns ein Verlangen nach dem ewigen Leben / daß wir sagen: Wir haben vielmehr Lust / ausser dem Leib zu wallen / und daheim zu seyn bey dem HErrn / 2. Cor. 5. Benebens soll ein Christ in Besuchung der Krancken / dieselbe auch vermahnen zum Gebet und hertzlichen Seufftzen / zur wahren Buß / zur brüderlichen versöhnung mit dem Nechsten / zu würdiger Nieſſung deß heiligen Abendmals / zu ordentlichem Gebrauch der von GOtt geschaffenen Artzney-Mittlen / zu Christlicher Gedult im leben und sterben / zur Hoffnung und Beständigkeit / biß an sein End mit vestem Glauben seinen HErrn und einigen Seligmacher JEsum zu halten und nicht zu lassen / wie Jacob / 2. Mos. 32. Und wo es vonnöthen ist / soll man mit Gelegenheit die Kranke etwan auch erinneren / daß sie ihrer zeitlichen Güter halben ihren letzten Willen offenbaren / zuvorderst die Armen bedencken / und um Fried und Einigkeit unter den Erben zu erhalten / ihrer Verlassenschafft halben bey Zeiten eine Richtigkeit machen / darauff sie dann mit hertzlichem Verlangen eines seligen Sterbstündleins und der gewiesen Besitzung deß ewigen Lebens erwarten wollen / und sagen mit Paulo: Christus ist mein Leben / sterben ist mein Gewinn / ich hab Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn / Phil. 1. Und mit Simeon: HErr nun läſſest du deinen Diener im Frieden fahren / wie du gesagt hast / dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen / Luc. 2. Wie also die drey Freund Jobs / da sie von seinem Elend gehört / mit einander eins worden / daß sie kämen ihn zu klagen und zu trösten / c. 2. und der Prophet Esaias kam zu dem krancken König Hiskia und sprach: Bestelle dein Hauß / dann du wirst sterben und nicht lebendig bleiben / c. 38. Wie auch der HErr Christus allhie zu dem Krancken sagt: Sey getrost / mein Sohn! So soll ein Christ noch die Krancken besuchen und trösten.

III. Soll ein Christ für die Krancken beten Betet für einander / daß ihr gesund werdet / dann deß Gerechten Gebet vermag viel / wann es ernstlich ist / Jac 5. Solch Gebet und Fürbitt für die Krancken soll ein Christ mit Andacht verrichten am einen offentlich in der Kirchen / da eines oder deß anderen Krancken Noth und Anliegen durch den Prediger der Gemein von der Cantzel angezeigt und ein jeder treuhertzig ersucht wird / den und den Krancken in sein Gebet mit einzuschlieſſen / das heist den Krancken dem HErrn Christo fürtragen / da nicht nur zwey / drey oder vier (wie allhie bey dem Gichtbrüchtigen in unserem Text /) sondern ein gantze Gemein zugreifft / hilfft zugleich tragen / und klagen / was für ein elender / Schmertz-leidender Mitbruder oder Mitschwester obhanden / und bitten mit einem Mund / der HErr wolte solche Person / mit Gnaden ansehē / ihr Gedult in ihrer Schwachheit verleihen / und / so es seinem Göttlichen Willen gefällig und dem Krancken nutzlich seye / III. Für sie beten.

wolle er demselben wieder auff und zu Kräfften helffen/oder/so es seinem heiligen Willen anderst beliebe / woll er denselben durch einen sanfften Tod von allem Ubel erlösen / und zu sich nehmen in sein himmlisches Reich/ 2. Tim. 4. Dahin gehen die Wort deß Apostels Jacobi / c 5. da er sagt: Ist jemand kranck/ der ruffe zu sich die Aeltesten von der Gemein/ und laß sie über sich betten/ und salben mit Oel in dem Namen deß HErrn (wie es nemlich dazumal/ als die Gabe Wunder zu thun in der ersten Kirchen noch florirte / gebräuchlich war) und das Gebet deß Glaubens/ wird dem Krancken helffen / und der HErr wird ihn auffrichten/ und so er hat Sünde gethan / werden sie ihm vergeben seyn. Darnach soll ein Christ solche Fürbitt für die Krancken verrichten daheim und ingeheim / da ein jedes mitleidend Christen-Hertz / seines Nechsten Kranckheit / Schmertzen und Elend hinterdenckt / in seinem verschlossenen Kämmerlein dasselbe GOtt durchs Gebet fürträgt / und seiner Allmacht in Ohren ligt/ daß er ihme kräfftiglich beystehen und helffen/ und zu rechter Zeit seines schweren Lasts in Gnaden entbinden wolle. Wie nun die vier Träger in unserem Text / ein Loch durch das Dach gemacht/ den Krancken für den HErrn Christum gebracht/ und erhalten/ daß er ist geheilet worden; also macht ein Christ mit seinem Gebet ein Loch in den Himmel/ und legt den Krancken Nechsten dem allmächtigen GOtt in seinem Creutz- und Krancken-Bett für die Augen / daß er sich seiner erbarme und in Gnaden annehme / wie Syrach sagt/ das Gebet deß Elenden dringt durch die Wolcken/ und läst nicht ab / biß es hinzu komme; und hört nicht auff biß der Höchste drein sehe/ c. 35. Es kan die Stund kommen/ daß dem Krancken allein durch jene geholffen werde/ die den HErrn bitten/ daß mit ihm besser werde/ und Gesundheit kriege länger zu leben/ c. 38. So ist Aaron offentlich in währender Plag mit seinem Rauchwerck zwischen die Todten und lebendige gestanden/ Moses hat absonderlich für seine Schwester/ David für sein Tod-Krancks Kind/ der Königische für seinen Sohn/ das Cananäische Weib für ihr Tochter/ und der Hauptmann für seinen Knecht gebetten. Darum bitten wir noch in dem allgemeinen Gebet der Litaney / der HERR wolle aller Kinder und Krancken pflegen und warten/ und zum Beschluß aller unserer Predigten werden einem jeden um JEsu Christi willen die Krancken in sein Gebet treulich befohlen.

IV. Pflegen und warten.

IV. Soll ein Christ der Krancken auch treulich **pflegen und warten**/ soll ihnen fleissig und nach aller Nothdurfft gerne **dienen**/ mit wachen/ mit ordentlichen essen und trincken / mit heben und legen / wie die vier Männer den Gichtbrüchtigen in seinem Bett / wie in einer Sänffte getragen; soll ihnen bey verständigen und erfahrnen Aertzten Rath haben/ ordentliche Artzney-Mittel verschaffen/ und benebens immer fleissige Achtung auf sie geben/ daß ihnen zur Krafft nichts abgehe / und in einer Summa nirgend / es treffe die **Seel und das Geistliche**/ oder den Leib und das Zeitliche an / nichts an ihnen

versaumt

versaumt werde. So haben die angedeute Männer nicht nachgelassen/ biß sie ihren Krancken für den HErrn Christum gebracht/ ob es wol viel Mühe und Arbeit gekostet/ wie wir in der Erklärung deß Texts gehört haben/ die Männer Davids gaben dem gefundenen Egyptischen Krancken / der etliche Tag nichts versucht hatte / Brod und Wasser / deßgleichen Feigen und Rosinen / und erquickten ihn damit/ 1. Sam. 30. Der Prophet Esaias hieß dem krancken König Hiskiä ein Pflaster von Feigen auff seine Drüsen legen/ daß er gesund werde/ c 38. Der Königische suchte seinem Sohn bey dem HErrn Christo Rath / und trieb es starck/ der HErr wolte ungesaumt hinab kommen und seinem Sohn helffen/ Joh. 4. Sonderlich aber ist der Samariter hierinnen gar sorgfältig und fleissig gewesen / der verband dem krancken Menschen seine Wunden/ goß darein Oel und Wein/ hub ihn auff sein Thier/ führet ihn in die Herberg und pfleget sein / auch da er seines Wegs wolte hinreisen/ zog er zwey Groschen herauß und gab sie dem Wirth/ und sprach zu ihm/ pflege sein/ mit dem Versprechen / so er was mehrers an dem Krancken thun werde/ woll ers ihm bezahlen/ wann er wieder zuruck komme/ Luc. 10. So soll ein Christ noch der Krancken pflegen und warten.

Und dieses ist die 37. Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ da wir gehört/ wie ein Christ sich gegen den Krancken tugendlich und gebührlich verhalten solle / nemlich man soll mit ihnen Mitleyden haben/ sie besuchen und trösten/ für sie zu GOtt beten/ und dann auch ihrer treulich pflegen und warten/ nach dem Exempel der gutherzigen Männer/ von welchen Matt. 9. sagt: Und siehe da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchtigen / der lag auff einem Bette. Summa.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung / vor aller Unbarmhertzigkeit gegen den Krancken/ welches nichts neues ist in dieser liebloſen Welt: Ihrer viel achten deß krancken Nechsten nicht / und haben kein Mitleiden mit ihm / er lige und leide so lang und viel als er wöll / frolocken noch und spotten seiner/ wie Job und Tobias erfahren/ Tob. 2 Aber die sich freuen wanns dem Frommen übel geht/ die wird das Hertzleid verzehren/ Syr. 27. Andere gehen mit dem Priester und Leviten fürüber / mögen nicht zu den Krancken kommen / sie zu besuchen oder viel mit ihnen zu reden / damit sie nicht melancholisch oder auch kranck werden: Aber sie sollen wissen / daß ihr Melancholey nur wird desto gröſſer werden / wann sie einmal aufs Siechbett werden kommen/ da wird ihr Hertz / wie deß Nabals / in ihrem Leib ersterben und wie ein Stein keines Trosts mehr fähig seyn/ 1. Sam. 25. Manche halten nicht groß von dem gemeinen Gebet / daß es den Krancken solte so nützlich seyn / sehens lieber daß mans gar unterwegen liesse / diese rohe Leut seyn nicht werth / daß ein Christliche Gemein ein einig Vatter Unser für sie bete/ wann sie GOtt einmal

1. Warnung Merck wie sich manche so ungebürlich gegen die Krancke verhalten.

unter die Hand nehmen und ins Bett stecken wird. Andere/ auch wol unter eignen Bluts-Freunden/ und unter denen/ die mit Geld darzu gedingt und bestellt seyn/ geben wenig Achtung auff den Krancken/ werden bald unwillig und ungeduldig/ wann sie dem Krancken etwas sollen zu lieb thun oder auffwenden/ gonnen und geben ihme nichts/ ja nehmen dem Gichtbrüchtigen lieber das Bett bey allen vier Zipffeln unter dem Leib hinweg/ als daß sie ihn darauff legen/ heben und tragen sollen/ denen wills der HErr einmal mit gleichem vergelten/ sie müssen in ihrer Kranckheit/ wann der HErr über sie gebieten wird wieder verlassen/ ohn alle Hülff da liegen/ und ohn alle pfleg und Wart dahin fahren. Darum siehe zu/ daß nicht irgend ein Belials-Tück in deinem Hertzen sey/ sey dir selbsten vor Schaden/ und halte die Pfleg und Wart der Krancken nicht so gering/ dann die/ so die Krancken nicht besucht/ und die Werck der Barmhertzigkeit ihnen nicht erwiesen haben/ die wird der HErr am jüngsten Tag vor aller welt zu schanden machen und zur Höllen in die ewige Verdammnus verweisen/ Matth. 25.

III. Vermahnung/ an die Obern/

II. **Vermahnung**/ daß wir uns allesamt dieser Tugend auch befleissigen/ und uns auff die erzehlte Weise gegen den Krancken erzeigen. Absonderlich sollen Christliche **Obrigkeiten**/ Regenten/ Richter/ Pfleger/ Vätter und alle die/ so über gemeine Kranckē-Häuser/ Spitäl und Siechenhäuser gesetzt seyn/ die unbarmhertzige und untreue Haußhalter und Gesind auff die Finger klopffen/ verhüten/ daß dem krancken/ gichtbrüchtigen/ schmertzleidendē/ armen Lazaro nichts entzogen und abgebrochen/ sondern seiner nach aller Nothdurfft wol gewartet und treulich gepflogen werde. Also auch **reiche** und vermögliche Leut/ sollen unter und neben ihnen fleissige Nachfrag haben/ wo etwan Haußarme Leut kranck ligen/ und der nothdürfftigen Mittel zur Cur und Pfleg beraubet seyn/ denen sollen sie Handreichung thun/ nach dem Vermögen das ihnen GOtt gegeben hat/ sollen ihnen gutes thun/ gern geben und behülfflich seyn/ 1. Tim. 6. Dann so jemand dieser Welt Güter hat/ und sihet seinen Bruder darben/ und schleust sein Hertz für ihm zu/ wie bleibt die Liebe GOttes bey ihm/ 1. Joh. 3. Ingleichem die **Krancken-Warter und Warterin**/ die drum da/ und darzu bestellet seyn/ daß sie den Krancken außwarten/ die sollen nicht ihnen selbst/ sondern den Krancken warten/ sollen den Krancken nichts thun oder geben/ was den Krancken schädlich ist/ wie etwan bey unverständigen Leuten/ die um die Krancken seyn/ oder von jungen/ unfürsichtigen/ ungeübten Kindbett-Mägden geschiehet/ Krancken-Warter sollen nicht unwirsch und unwillig seyn über die Krancken/ sich kein Möhe und Arbeit lassen verdriessen/ sondern freundlich/ willig/ bescheiden/ Gottsfürchtig und Dienstbar seyn/ angesehen solche krancke Menschen nechst GOttes Hülff/ sonsten keine Pfleg noch Wart haben/ und gehet solchen elenden/ krancken/ schmertzhafften Leuten tieff zu Hertzen/ wann sie mercken/ daß sie unwerth seyn

Reiche/

Krancken-Wärter/

in

in ihrem Creutz und Kranckheit / darum seufftzen sie darüber zu GOtt / und klagens ihm / und der sie gemacht hat erhöret ihr Gebet / wann sie mit traurigem Hertzen über dich klagen / Syr. 4. Insgemein alle die ihnen gesunden Leib haben / sollen den Krancken gern zuspringen / und mit Rath und That ihnen ihr Creutz helffen leichter machen / dann es erforderts GOttes Befehl / und unser Pflicht und Christen-Gebühr / ja es lehrets uns die Natur / und weiß keiner unter uns / wanns an ihn auch kommen wird / es kan vor Abends wol anderst werden / weder es am Morgends war / und solches alles geschicht bald vor GOtt / Syr. 18. Wie du nun alsdann wolteſt / daß man dir in deiner Kranckheit thue / also thue du jetzo einem andern Krancken auch auß treuem Hertzen. alle Gesunde

Dagegen sollen die Krancke auch wol erkennen / was man an ihnen thut / sollen denen / so ihnen mit geistlichem Trost / oder leiblicher Artzney / oder täglicher Wart begegnen / folgen / und wann sie durch GOttes Gnad genesen / sollē sie es die jenige / die mit ihnen bemüht gewesen / auß schuldiger Danckbarkeit / wiederum genieſſen lassen. Wer also zu beyden Seiten / die Gebühr in acht nimt / der handelt löblich und Christlich / David preiset ihn selig und sagt: Wol dem / der sich deß Dürfftigen annimmt / den wird der HErr erretten zur bösen Zeit / der HErr wird ihn erquicken auff seinem Siechbett / und ihm helffen von aller seiner Kranckheit / der HErr wird ihn bewahren und beym Leben erhalten / und ihm lassen wol gehen auff Erden / Pſ. 41. Ja der HErr JEsus will das nicht anderst erkennen / als obs ihm in eigener Person geschehen wäre / darum wird der solche gutthätige Christen / unter seine Außerwehlte stellen zu seiner Rechten Hand / und sagen: Ich bin kranck gewesen / und ihr habt mich besucht / Warlich was ihr gethan habt einem unter diesen geringſten Brüdern / das habt ihr mir gethan / wird sie auch darauff einweisen in das ewige Leben / Matth. 25. Welches uns allen in Gnaden geben wolle / GOtt Vatter / Sohn und H. Geist. Amen. und Krancke

III. Trost / auß Pſ. 41. und Matth. 25. Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 9. Nov. A. 1657.

Die CI. Tugend-Predigt.

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXXVIII. Tugend: Gebühr gegen den Todten.

Text: Syr. c. 7. v. 37.

Beweise auch an den Todten deine Wolthat.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Ruhm der Liebe wegen ihrer Beständigkeit.

DEr heilige Apostel Paulus schreibet/ 1. Coriath. 13. viel von der Christlichen Liebe/ und rühmet sie wegen ihrer vortrefflichen herzlichen Eigenschafften/ zuletzt sagt er/ die Liebe wird nicht müd/ es müssen auffhören die Weissagungen/ und auffhören die Sprachen/ und das Erkanntnuß wird auffhören/ aber die Liebe hört nimmer auff. Hierinnen wird die Christliche Liebe insonderheit hoch gerühmt/ wegen ihrer Beständigkeit und langen Wärschafft/ dergleichen sonsten in dieser Welt nicht bald zu finden. Dann sehen wir gen Himmel/ so ist derselbe zwar mit der Sonnen/ Mond und Sternen schön gezieret/ aber er wäret nicht ewig/ die Himmel werden zergehen mit grossem Krachen/ 2. Petr. 3. Sehen wir auff die Erdgewächs/ so seyen dieselbe im Frühling und Sommer wol lieblich anzuschauen/ aber im Herbst und Winter gehen sie bald nach einander dahin/ daß Graß verdorret/ die Blum verwelcket/ das Getraid wird abgeschnitten/ Früchten und Blätter fallen ab uñ ersterben/ Syr. 14. Kehren wir uns zu dem Menschen/ der nach GOttes Ebenbild erschaffen/ so bringt derselbe offt sein Leben ziemlich hoch/ aber da ist kein Beständigkeit/ wann 70. oder auffs höchst 80. Jahr fürüber seyn/ so legt er sich nider und stirbt/ Ps. 90. Kommen wir auff die Künsten und Wissenschafften/ Sprachen/ Tugenden und dergleichen/ so haben und behalten dieselbe billich ihr Lob/ aber da ist noch keine Beständigkeit wann der Mensch stirbt/ so verlieren sie sich auch und nehmen ein End/ allein die Liebe behält den Preiß/ daß sie nimmermehr auffhöret/ dann sie fängt an mit der Geburt deß Menschen/ da wir auß Liebe uns freuen/ wann ein Kind geboren wird/ Luc. 1. Sie bleibet im gantzen Leben/ da ein Christ dem andern die Werck der Liebe erweist/ nicht mit Worten oder mit der Zungen allein/ sondern mit der That und Warheit/ 1. Joh. 3. Und wäret auch biß in/ ja biß nach dem Tod/ da sonsten der Tod an alle Ding ein End machet/ kan er doch die Liebe nicht enden/ dann die Liebe ist stärcker als der Tod/ Hohel. Sal. 8. Und beweisen die Christen ihr Liebe auch noch an den Verstorbenen/ wie Syrach solches allhie erfordert/ da er in den verlesenen Worten sagt: Beweise auch an den

Vortrag. Todten deine Wolthat. Diese Wort wollen wir für gegenwärtige Predigt für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ und darauff weiters anzeigen/ was wir

Von der Gebühr gegen den Todten.

werden

werden zu unserer Lehr und Nutzen zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad und Segen verleihen wolle. Amen. Wunsch.

Erklärung deß Texts.

UNter anderen schönen Lehren / die der weise Hauß-Lehrer Syr. im 7. Capitel seines Büchleins begreifft ist auch dise / da er in den vorgenommenen Worten sagt: Beweise auch an den Todten deine Wolthat. Erfordert / hierinnen χάριν, Gnad / Gutthätigkeit und Wolthat / die man nicht verwegeren / sondern beweisen / in Worten / Gebärden und Wercken gebührlich erzeigen solle / nicht nur den Lebendigen / sondern auch Todten / an unseren Mit-Christen / deren Seel GOtt der HErr zu seinen Göttlichen Gnaden / nach seinem unerforschlichen Rath und Willen hat abgefordert / ihr Leichnam aber erblast und erstarret vor uns lieget / an denen beweise deine Wolthat / dann obwol der Verstorbene nicht mehr also kan geliebt werden / man kan ihm keine solche Wolthat mehr anthun / wie zuvor geschehen / da er noch im Leben gewesen / und vor unseren Augen unter uns umgegangen / so soll doch die Liebe nicht mit ihm absterben / es soll nicht heissen: Auß den Augen / auß dem Sinn / sondern weil wir allezumahl Glieder eines geistlichen Leibes seyn / und alle eine Hoffnung haben der Aufferstehung / darinnen wir wider zusammen kommen werden / so ist es billich und Christlich daß wir mit unseren Verstorbenen ehrlich verfahren / nicht zwar mit Seel-Messen oder Fürbitt ihre abgeschiedene Seele / oder mit grossem Pomp und Pracht bey Bestattung ihres Leichnams / sondern wie es D. Luth. allhie in seinem Randglößlein / kurtz aber nachdencklich erkläret / soll man an den Todten Wolthat beweisen / sie zu verhüllen und ehrlich zu begraben / um GOttes und der Aufferstehung willen. Wie deßhalben sonderlich der alte Tobias gerühmet wird / daß er die Erschlagene und Todte / auch mit Gefahr Leibs und Lebens offt heimlich / und bey Nacht begraben habe / Cap. 1. und 2. Wolthat. An den Todten. zuerweisen.

Lehr.

Lehr. An den Todten Wolthat zu beweisen / nicht wie

BEy diesen erklärten Worten haben wir jetzo noch ein andere Tugend mit einander zu lernen / welche auff den Nächsten sihet und gehet / nemlich welcher massen ein Christ sich gegen die Todten / oder im HErrn entschlaffene tugendlich und gebührlich verhalten solle.

Die Historien melden von unterschiedlichen Völckern in der Welt / wie dieselbe Theils so tyrannisch und unbarmhertzig / theils so unfreundlich und unverständig mit ihren Todten umgegangen. Etliche haben ihre Verstorbene ins Wasser geworffen / und hinweg schwimmen lassen / etliche habens auff einen Scheiterhauffen gelegt und zu Aschen verbrannt / etliche habens den Vöglen fürgeworffen / etliche haben gewisse Hund darzu gehalten / die der Verstor- die Heyden.

Verstorbenen Cörper angefallen und auffgefressen/etliche haben ihre Todten selber gessen/ vermeinend/ es seye ehrlicher/ daß sie von Menschen/als von den Würmen verzehrt wurden/etliche wann sie die Verstorbene begraben / haben sie ihnen Speiß und Tranck zum Grab gesetzt/ auch Geld/ (als zur Zehrung) beygesteckt / etliche haben mit dem Verstorbenen einen lebendigen Menschen vergraben/ und wann keiner vorhanden gewesen/der sich gutwillig dazu erbotten/haben sie einen Sclaven erkaufft und mit begraben/etliche haben die Todten Cörper gedörrt/ mit Gips überzogen / in ein Glaß gefast/ und ein gantzes Jahr im Hauß behalten/hernach für die Statt hinauß getragen/und im Rayen nach einander um die Mauer herumer gesetzt. Aber das sind Heyden gewesen/ die GOttes Wort nicht gehabt/ und von der Aufferstehung nichts gewust haben / wir Christen wissen durch GOttes Gnad ein mehrers und bessers/dann da lehret uns das heilige Wort GOttes/ wir sollen an den Todten unser Wolthat beweisen / wie Syrach im Text sagt: Beweise auch an den Todten deine Wolthat. Solches geschihet nun vornemlich in den 5. nachfolgenden Puncten.

sondern als Christen sollens.

1. Gebührlich betrauren und beweinen.

I. Soll ein Christ die Verstorbene / gebührlich betrauren und beweinen. Wie der weise Lehrer Syrach sagt: Mein Kind/ wann einer stirbt/ so beweine ihn/und klage ihn als sey dir groß Leyd geschehen/ du solt bitterlich weinen/und hertzlich betrübt seyn/und Leyd tragen/darnach er gewesen ist/c.38. So hat Abraham sein liebe Haußfrau/ die Saram/ beklagt und beweinet/1. Mos.23. Jacob legt einen Sack oder Traur-Kleid um seine Lenden/und trug Leid um seinen Sohn(nemlich den Joseph/den er vermeint/er wäre von einem bösen Thier zerrissen) lange Zeit / und sein Großvatter Isaac beweinet ihn auch/1. Mos.37. Joseph fiel auff seines verstorbenen Vatters deß Jacobs Angesicht/ und weinet über ihm/ und küsset ihn/ 1. Mos.49. So haben die Israeliten den Aaron/Mosen/Samuel/Ezechiam/Josiam/Judam Maccabeum und andere beweinet / da Lazarus zu Bethanien gestorben beweineten ihn seine beyde Schwestern Maria und Martha/ und dem HErrn JEsu selbsten giengen bey seinem Grab die Augen über/Joh.11. Da die Jüngerin Tabea gestorben/kamen die armen Wittwen / denen sie viel gutes gethan hatte / und weineten/Gesch.9. Doch soll solches trauren und weinen (wie gemeldt) gebührlich geschehen / man soll nicht zu sehr trauren über den Todten/ dann er ist zur Ruhe kommen/ Syr.22. Laß die Traurigkeit nicht in dein Hertz/ sondern schlag sie von dir/ und denck an das End/ und vergiß nicht / dann da ist kein wider kommen/ es hilfft den Verstorbenen nichts/und du thust dir Schaden/weil der Tode in der Ruhe ligt/so hör auch auff sein zu gedencken(nemlich mit hefftigem jammern und schreyen) und tröste dich wider über ihm/weil sein Geist (oder Seel) von hinnen gescheiden ist/ Syr.38. Darum spricht der HErr Christus der betrübten Wittwen zu Nain zu und sagt: Weine nicht/

das

das ist/ weine nicht zu sehr/ Luc 7. Sollen demnach bey und über den Todten/ das allgemeine Elend deß Menschlichen Lebens beweinen/ gedencke an ihn/ wie er gestorben/ also must du auch sterben/ gestern war es an ihm/ heut ists an dir/ Syr. 38. Sollen mit den hinterlassenen/ betrübten/ weinenden Bluts-freunden mit weinen/ Rom. 12. Sollen trauren/ daß wir ein so lieben guten Freund verlohren/ und jetzo seiner vorigen freundlichen Conversation/ Treu und Liebe entberen und manglen müssen/ wie der heilige Ambrosius/ wann er gehört daß ein Bischoff/ oder sonsten ein frommer Christ verschieden/ hat er bitterlich geweinet/ und sich dabey also erklärt/ er beweine nicht deß Todten Abschied auß dieser Welt/ sondern daß sie ihm vorgegangen/ und ihn dahinden gelassen/ und daß man schwerlich dergleichen Leut an ihre statt bekommen werde. Sollen uns aber getrösten/ daß es also GOttes heiliger Will gewesen/ den verstorbenen von allem Ubel/ so ihn noch hätt treffen mögen/ zu erlösen/ und in ein besser Leben zu versetzen/ wie D. Luther zu denen/ die ihn über seinem verstorbenen Töchterlein geklagt/ also gesagt: Es soll euch lieb seyn/ ich hab einen lebendigen Heiligen gen Hiñel geschickt/ woñ mein Tochter Magdalenchen wieder solte lebendig werden/ und solt mir das Türckisch Königreich mit bringen/ so wolt ichs nicht thun/ O sie ist wol gefahren/ selig seyn die Todten die im HErrn sterben/ wer also stirbt der hat das ewige Leben gewiß/ ich wolte/ daß ich und meine Kinder/ und ihr alle soltet so hinfahren/ dann es werden böse Zeitē hernach folgen/ wie in D. Luthers Tisch-Reden/ p. m. 460. b. zu lesen. Ja wir sollen uns trösten/ daß unsere Verstorbene nicht verloren seyn/ wir habens nur vor uns hingeschickt/ zu seiner Zeit wirds geschehen/ daß wir folgen/ und auch zu ihnen kommen werden/ wie David/ da sein Kind noch kranck da gelegen/ gefastet und geweinet/ dann er gedachte/ wer weiß/ ob mir der HErr gnädig wird/ daß das Kind lebendig bleibe/ da es aber tod war/ sagt er: Was soll ich fasten/ kan ich den Knaben auch damit widerholen/ ich werde wol zu ihm fahren/ es kommt aber nicht wider zu mir/ 2. Sam. 12/ Also sollen wir unsere Todten gebührlich betrauren und beweinen.

Wie solch Trauren und Weinen geschehe.

II. Soll ein Christ die Verstorbene ehrlich zur Erden bestatten. Wie widerum Syrach sagt: Mein Kind/ wann einer stirbt/ so verhölle seinen Leib gebührlicher weise/ und bestatte ihn ehrlich zum Grabe cap 38. Welches dann mit seinen Christlichen Ceremonien/ nach eines jeden Orts löblichen Gebrauch geschehen soll. Im Alten Testament finden wir/ daß die Juden/ als das Eigenthumliche Volck GOttes ihre Todten balsamirt/ wie die Aertzte den Leichnam deß heiligen Ertzvattern Jacobs mit besonderen Specereyen gesalbet/ 1. Mos. 50. Sie haben die Leichnam in ein reine Leinwat eingewickelt/ und das Haupt mit einem Schweiß-Tuch umbunden. Wie Joseph dem Leichnam deß HErrn JEsu gethan als zu sehen/ Joh 19. und 20. Sie haben Klag-Pfeiffer bestellt/ die die Leut zum Trauren beweget. Wie wir gestern auß dem

II. Ehrlich zur Erden bestatten.

Sonntäglichen Evangelio gehört/ Matth. 9. Sie haben den Leib in einen Sarg gelegt/und seyn demselben zur Grabstatt nachgefolget/wie David der König selbsten den Abner also zum Grab begleitet/2. Sam. 3 Sie haben dabey die Verstorbene geklagt: Ach Bruder/ach Schwester/ ach Herr/ach edler/Jer. 22. Wie Joseph und seine Brüder samt allen Knechten Pharao und allen Aeltesten deß Landes Egypten/bey der Tennen Arad eine grosse und bittere Klag gehalten über ihren lieben Vatter Jacob/1. Mos. 50 Sie haben die Verstorbene ins grab gelegt/und das grab mit einem grossen Stein beschlossen/wie bey Lazaro zu Bethanien geschehen/Joh. 11 Haben auch daselbst zum gedächtnüs ein grabmahl aufgerichtet/wie Jacob gethan über dem grab seiner lieben Rahel/ 1. Mos. 35. Dergleichen Ceremonien die Christen im N. T. auch in acht genommen/wie nicht allein auß der Begräbnuß deß HErrn Christi bekannt/sondern auch da der heilige Stephanus gesteiniget worden/ funden sich etliche gottsförchtige Männer/ die beschickten ihn zum grab/ und hielten ein grosse Klag über ihn/Gesch. 8. Also auch bey uns Christen beweiset man Wolthat an den Todten/ wann man ihnen nach ihrem Abschied die Augen zutruckt/die Händ Creutzweiß über einander legt/den Leib verhüllt/ in ein Leilach einwickelt/oder einen besonderen Einschlaff darüber anzeucht/in den Sarg legt/und die Bahr mit schwartzem Tuch bedeckt: Darnach wann man dem Todten etlich Stund lang wachet/auf gelegene Zeit die Leichbegängnuß anstellet/in ordentlicher Procession die Leich mit Klang und gesang hinauß begleitet/auff den Gotts-Acker/ wo seine andere Mit-Christen dem Leib nach ruhen/in die Erd/als in seiner Mutter Schoß legt und verscharret/ und nach verrichtem Gebett und angehörter Klag oder Leich-Sermon/ dem Verstorbenen eine fröliche Aufferstehung wünschet. Das nutzet zwar dem Todten zu seiner Seligkeit nichts/dannoch wird ihm damit ein Christlicher Ehrendienst erwiesen/wie von König Hißkia stehet/es hab ihm gantz Juda/und die zu Jerusalem Ehre angethan in seinem Tod/2. Chron. 32.

III. Beweiset ein Christ an dem Todten seine Wolthat/wann er desselben letzten Willen erfüllet. Wie einer der dem Tod nahe ist/ um besserer Richtigkeit willen sein Hauß bestellen/ und seinen letzten Willen offenbaren soll/Esa. 38. Also soll man auch das/was der Verstorbene ehrlichs und billichs vor seinem End auß Christlicher Vorsorg begehrt/ oder Testamentsweise vermacht und verordnet/getreulich zu Werck richten. Das haben gethan die Söhne Jacobs/Jacob begehrt an sie in seinem Todbett/ sie sollen seinen Leichnam nach seinem Tod ins Land Canaan führen/ und bey seinen Vättern begraben in der zwifachē Höle/die sein Großvatter Abraham zum Erbbegräbnus gekaufft/welches Joseph und alle seine Brüder fleissig verrichtet/1. Mos. 49. und 50. Joseph selbst nam einen Eyd von seinen Brüdern/sie solten/wann sie der HErr auß Egypten außführen werde/seine gebein mit sich von dannen führen

III. Ihren letzten Willen erfüllen.

führen ins Land Canaan/das haben sie ihm gehalten/ seinen Leib nach seinem Tod gesalbet/und in ein Laden gelegt in Egypten/als sie aber außzogen/name Moses solche Gebein mit/und da sie nach 40. Jahren auß der Wüsten ins gelobte Land kamen/ begruben sie solche Gebein zu Sichem in dem Erbtheil der Kinder Josephs/1. Mos. 50. 2. Mos. 13. Jos. 24. Was David vor seinem End/seinem Sohn Salomo als dem neu erwehlten König befohlen/das hat Salomo ordentlich zu Werck gericht/1. Kön. 2. Der alte Tobias begehret an seinen Sohn/wann seine Mutter werd sterben/solle er sie neben ihn/nemlich neben den Vatter begraben/welches er treulich gethan/c. 4. und 14.

IV. Beweiset ein Christ an dem Todten seine Wolthat/ wann er forthin deſſelben allezeit im besten eingedenck ist. Du solt niemand rühmen vor seinem End/ sagt Syrach. 11. Wann aber einer gestorben/ dann soll man sein allezeit ehrlich gedencken/ wie die Alten sagen: De mortuis, nil nisi benè, von den Verstorbenen soll man nichts als alles gutes reden. Dann ob sie wol (als Menschen) es in ihrem Leben nicht allweg wol getroffen/soll man doch solche ihre Gebrechen/(so viel mit gutem Gewissen geschehen kan) zudecken/mit ihnen unter die Erden verscharren/und GOttes Gericht heimstellen. Wie der Prophet Elias/da er gen Himmel gefahren/seinem Nachkömling Elisäo seinen Mantel hinterlassen/daß er mit demselben/ was tadenliches an ihm gewesen/zudecken möge/2. Kön. 2. Also wann unser Mit-Christ durch den zeitlichen Tod von uns scheidet/ und es will jemand anderst/ als guts/von ihm reden/will seine Fehler und Gebrechen wieder aufscharren/ die schon begraben seyn/so sollen wir demselben mit Gebühr begegnen/mit dem weiten Mantel der Liebe die Menge der Sünden zudecken/1. Petr. 4. Und dagegen das herauß streichen und rühmen/was der Verstorbene gutes und löbliches gethan/seinen guten Namen und Lob dadurch unsterblich zu erhalten/wie David sagt: Deß Gerechten wird nimmermehr vergessen/Psal. 112. Solch Ehren-Gedächtnuß geschicht/wann man die Verstorbene selig preiset/ und so offt man von ihnen redet/sie selig spricht/ mein Vatter selig/mein Bruder selig/mein Kind selig/ꝛc. Darnach wann man die Gaben/damit sie von Gott gezieret gewesen/rühmet/und sie lobet/wie sie in ihrem Christenthum so eiferig/ in ihrem Wandel so unärgerlich/in ihrem Creutz so geduldig/in ihrem Amt so treu/und biß in ihren Tod so glaubig und beständig gewesen. So haben die Hinterlassene an ihnen ein Exempel und Spiegel/ darinnen sie sehen können/ wie sie auch Christlich leben und selig sterben sollen/wie sonderlich die Epistel/ Ebr. 13. von den Lehrern sagt/ man soll ihrer gedencken/ ihr End anschauen und ihrem Glauben nachfolgen. Dahin auch der verstorbenen Parentationes, Leich-Sermonen/Reimen/Klaglieder/Grabstein und Grabschrifften angesehen seyn/wie David den Saul/Jonathan und Abner; Jeremias und seine Singer den Hißkiam/Syrach die H. Vätter/und GOtt selbst Mosen David und andere/nach ihrem Tod gerühmt und gelobet haben.

IV. Allezeit im besten gedencken.

V. Deren verlassenen Wittwen und Wäysen Gutes thun.

V. Beweiset ein Christ an den Todten seine Wolthat/ wann er derselben verlassenen Wittwen und Wäysen Gutes thut. Wie Syrach sagt: Halte dich gegen die Wäysen wie ein Vatter und gegen ihre Mutter wie ein Haußherr/ c. 4. Schaffet den Wäysen Recht/ und helffet der Wittwen Sachen/ Es. 1. Dieses ist nicht allein ein Anzeigen der Liebe/ die einer gegen dem Verstorbenen in seinem Leben getragen/ sondern es ist auch ein grosses Werck der Barmhertzigkeit/ damit man den Wittwen und Wäysen zu statten komm/ ja ein reiner/ unbefleckter Gottesdienst vor GOtt dem Vatter ist der/ die Wittwen und Wäysen in ihrem Trübsal besuchen/ Jac. 1. Das rühmet Naemi an dem Boas/ als er der Wittwen Ruth Gutes gethan/ und sagt: Gesegnet seyer dem HErrn/ dann er hat seine Barmhertzigkeit nicht gelassen beyde an den Lebendigen und an den Todten/ c. 2. So hat David Barmhertzigkeit gethan an Mephiboseth wegen seines Vatters Jonathans/ den David in seinem Leben hertzlich geliebet/ 2. Sam. 9. Und GOtt selber sagt/ denen die ihn lieben und seine Gebott halten/ thue er Guts ins 1000 Glied/ 2. Mos. 20. Uns zum Exempel/ daß wir barmhertzig seyen/ wie unser Vatter barmhertzig ist/ Luc. 6. Und also nicht nur denen/ die mit uns in guter Freundschafft jetzo stehen/ sondern auch deren Nachkommen Kindern und Kinds-Kindern Gutes thun.

Summa: Und das ist die 38. Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ da wir gehört/ wie sich ein Christ gegen die Todten oder im HErrn entschlaffene tugendlich und gebührlich verhalten solle. Nemlich man soll sie gebührlich betrauren und beweinen/ sie ehrlich zu Erden bestatten/ ihren letzten Willen erfüllen/ ihrer allezeit im besten gedencken/ und auch ihren verlassenen Wittwen und Wäysen Gutes thun/ alles nach den Worten unseres Texts/ Syr. 7. ꝛc.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Wiederlegung der Papisten. 1.

I. WIderlegung der Papisten/ die für die Todten 24 besondere Todten-Hülffen ersonnen haben/ damit sie den Ihrigen/ nach dem Tod/ an Seel und Leib zu Hülff kommen wollen/ darunter viel unmügliche/ unnöthige/ aberglaubige und abgöttische Ding begriffen seyn/ dann GOttes Wort bezeuget/ es sey unmüglich/ daß ein Bruder den anderen erlösen oder GOtt versöhnen solte/ es koste zuviel/ daß ers müsse anstehen lassen ewiglich/ Ps. 49. Zu dem weil diese ihre Todten-Hülffe sich auf das einige Fegfeuer gründen/ die heilige Schrifft aber vom Fegfeuer nichts weiß/ so fallen solche Todten- oder Seelen-Hülffe für sich selbsten/ und ist also unnöthig/ aberglaubisch und abgöttisch/ den Verstorbenen mit verdienstlichen Allmosen/ 2. Fürbitt/ Vigilien und Seelmessen/ ꝛc begehren zu helffen. Darnach irren sie auch in dem/ daß sie der abgestorbenen Heiligen Cörper und Gebein auß den Gräbern erheben/ in Silber einfassen oder in Seiden einwicklen/

auff

auff die Altär setzen / in den Processionen umtragen / und dieselbe mit grosser Andacht und Ehrerbietigkeit anrühren und küssen / besondere Krafft und Ablaß dabey und dadurch zu erhalten / welches ebenmässig in heiliger Schrifft keinen Grund hat und laufft offtmahls grosser Betrug / allezeit aber schändlicher Aberglauben und Abgötterey dabey vor / GOttes Wort lehret uns von den Gebeinen der Heiligen / daß man sie ehrlich zur Erden bestatten / und in ihrer Ruhe lassen solle / biß der HErr JEsus sie selber erhöhen / und am jüngsten Tag / mit uns allen zum ewigen Leben aufferwecken wird.

II. Warnung daß man hierinnen der Sachen nicht zuviel /

II. **Warnung.** Bißweilen geschichts / daß man in diesem Stuck / die Todten belangend / der Sachen zuviel thut / gar zu heffrig trauret / sich ungebärdig stellet / wider GOtt murret / und keinen Trost annehmen will / wie zum Theil auch der heilige Ertzvatter Jacob gethan / über dem angezeigten Todesfall seines Sohns Josephs / da er sich nicht wolte trösten lassen / 1. Mos 37. Dawider sagt Paulus / wir sollen nicht traurig seyn / wie die Heyden / die keine Hoffnung haben / 1 Thess. 4. Oder man treibt grossen Pracht / und wendet viel unnöthigen Unkosten auff / was darff s aber deß grossen Gepräng s / an dem Ort / da man die Schuld der Natur bezahlt und der Sterblichkeit gedencken soll! Oder man machet deß Rühmens und Lobens allzuviel / und erhebt den Verstorbenen allzuhoch / da man doch die mittlere Straß gehen und ohne Heucheley bey der Warheit bleiben solte. Gemeiniglich aber thut man bey dieser Christen- und nicht zu wenig thun. Gebühr zu wenig: Dann da man die Todten solte gebührlich betrauren und beweinen / so seyn viel / die über ihren Todten nicht ein Aug naß machen / Hut / Schläir und Mäntel trauren / und der Mund klaget / aber das Hertz freuet sich / nicht daß der Verstorbene zur Ruhe und Seligkeit kommen / sondern daß sie seiner abkommen / und ihn nicht mehr vor Augen sehen dörffen. Aber freue dich nicht / daß dein Feind stirbt / gedencke / daß wir alle sterben müssen / Syr. 8. Da man die Todten solte ehrlich zur Erden bestatten / so wird manchen Zeit und Weil lang / biß der Todte auß dem Hauß kommt / man eilet mit ihnen hinauß ehe sie recht erkalten / uñ bedunckt manchen alles zuviel seyn / was er auf die Leich verwenden solle / dem einen bricht er ab / deß anderen vergist er gar; viel mögen dem Todten nicht so viel Ehr anthun / daß sie ihm das Geleid zu seinem Ruhebettlein geben / förchten immer / sie möchten desto ehe müssen sterben. Da man der Verstorbenen letzten Willen solte erfüllen / vergist man deren letzten Worten / die doch offtermals sehr denckwürdig seyn / grossen Nachtruck haben / und manchen viel Gutes lehren und nutzen könnten / da man der Verstorbenen im besten solte gedencken / vergist man entweder ihrer gar / oder man redt ihnen schimpfflich und spöttlich nach / man will diß und daß bey ihnen suchen / und ihnen jetzo erst viel auffdrehen / da sie sich nicht mehr verantworten können / eben als ein lebendiger Hund sich an einen todten Löwen machet / der / da der Löw noch gelebt / nicht zu ihm hat schmecken dörffen / da man der

verstorbenen Nachkommen und Hinterlassenen solte Gutes thun/ so läst man sie wol gehen/ ja ließ man sie nur gehen/ man sitzt auff sie und lästs nicht auffkommen/ wie David über solche Placker schreyt und sagt: Witwen und Frembdlinge erwürgen sie/ und tödten die Wäysen/ und sagen/ der HErr siehets nicht und der GOtt Jacob achtets nicht/ Ps 94. Welche Ungebühr insgesamt/ nicht allein wider die Erbarkeit/ wider die Christliche Liebe/ sondern auch wider GOtt und sein heilig Wort laufft und streitet/ bösen Namen und Nachklang verursachet/ und die Straff wird auch nicht aussen bleiben/ sie sollen/ spricht der HErr an bösen Kranckheiten sterben/ und weder beklagt noch begraben werden/ sondern sollen Mist werden auff dem Land/ darzu durchs Schwerd und Hunger umkommen/ und ihr Leichnam soll der Vögel deß Himmels und der Thier auff Erden Speise seyn/ Jerem. 16.

III. Vermahnung. Ursachen warum?

III. **Vermahnung**/ daß wir uns allesamt dieser Tugend befleissigen/ und auch an den Todten unser Wolthat/ auff die ob erzehlte Weise beweisen. Dann das ist Göttlich/ ist GOttes Will und Befehl/ das will er einmal von uns haben in seinem heiligen geoffenbahrten Wort/ wie sonderlich Syrach in unserem Text sagt: Beweise/ und wie es nach dem Griechischen lautet/ unterlaß es nicht/ beweise auch an den Todten deine Wolthat. Es ist solches natürlich/ die Natur bringt es selber also mit/ was hertzet das schmertzet/ was liebet/ das betrübet/ wie an den unvernünfftigen Thieren/ besonders an den Turteltäublein zu ersehen. Es ist solches Christlich/ die Christliche Liebe wills haben/ die wird nicht müd/ 1. Cor. 13. Haben wir einander in diesem Leben geliebt/ warum solten wir nach dem Tod einander so bald vergessen? Es ist solches löblich/ wann alles so fein zierlich/ ehrlich und ordentlich unter uns hergehet/ 1. Cor. 14. Auff die Weise/ wie die Heiligen GOttes sich jederzeit auch beflissen haben. Es ist auch billich/ unserer verstorbenen Mit-Christen Leiber seyn Tempel deß Heiligen Geistes/ und ihre Glieder Christi Glieder gewesen/ durch die der HErr in ihrem Leben viel Gutes verrichtet/ und die am Jüngsten Tag wieder auffersthen sollen/ und sagt der heilige Augustinus/ so wir unserer Eltern Kleider und Gut an uns ziehen und wol auffheben/ vielmehr sollen wir ihre Leichnam wol in acht nehmen/ daß sie ehrlich begraben und verwahret werden. Uber das ist es auch nutzlich/ nicht zwar Verstorbenen/ sondern uns Uberlebenden/ den Hinterlassenen/ traurigen Bluts-Freunden wird ihr betrübtes Hertz dadurch desto leichter/ ein jeder bezeugt damit seine Liebe gegen dem Verstorbenen/ und wir samtlich erinneren uns dabey unserer Sterblichkeit/ lernen uns zu einem seligen End Christlich schicken/ und trösten uns der gewissen Aufferstehung/ unserer frölichen zusammenkunfft und der himmlischen Herelichkeit/ Freud und Seligkeit in dem zukünfftigen ewigen Leben.

IV. Erinnerung. Man soll sich auch beym Leben darnach halten.

IV. **Erinnerung**/ daß wir uns auch in unserem Leben und Christenthum recht und also halten/ daß unsere Mit-Christen einmal nach unserem

Tod

Tod ihre Wolthat an uns / oberzehlter massen / mögen beweisen. Mancher Gottloser Mensch geht dahin / fragt weder nach GOtt noch nach seinem Wort / kompt selten zur Predigt / nicht zur Beicht und heiligen Abendmal / lebt mit seinem Nechsten in beharrlicher Unversöhnlichkeit / beleugt / betreugt / beschwert und übernimmt die Leut / frist und saufft / hurt und bubt / spielt / stihlt / und thut anders mehr / was der Welt-Brieff außweiset; wer wolte da Lust haben einem solchen Menschen nach seinem Tod viel Wolthat zu beweisen / jedermann ist froh / daß er hin / und das Land von solchem Unkraut gereiniget ist / er läst ein verflucht Gedächtnuß hinter sich / und seine Schand wird nimmermehr vertilget / daran lernen die Nachkommenen / daß nichts bessers sey / dann GOtt förchten / und nichts süsseres / dann auff Gottes Gebott achten / Syr. 23.

V. Trost. Thun wir solche Wolthat an den Todten / so wird GOtt wiederum Christliche Hertzen erwecken und regieren / daß sie dermaleins / wann wir nach GOttes Willen im HErrn entschlaffen / auch solche Wolthat an uns beweisen werden / sie werden uns gebührlich betrauren / ehrlich begraben / unseren letzten Willen erfüllen / unser allzeit im besten gedencken / und noch den unseren nach uns allen guten Willen erweisen / weil Tobias die Toden begraben / ist er wiederum ehrlich zu Ninive begraben worden / c. 14. Ob es aber wider Verhoffen / bey dieser undanckbaren / liebl osen / bösen Welt nicht solte geschehen / wie es dann bey den Päbstlern keinem Evangelischen Christen bald so gut werden kan / so getröstten wir uns jetzo / daß wir drum nicht desto unseliger seyn werden / ist doch vielen heiligen Märterern dergleichen auch begegnet. Wir seyn aber dabey dessen gewiß / daß deß Gerechten nimmermehr vergessen wird / Psal. 112. und was die Menschen nicht beweisen / das wird GOtt beweisen / der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für ihme / Ps. 116. Er wird nicht nur all unsere Gebein bewahren / daß deren nicht eines zubrochen werde / Psal. 34. Sondern daß noch mehr und besser ist / wird er unser Seel in seine Hand nehmen / da sie kein Quaal soll rühren / Weißh. 3. Am Jüngsten Tag aber wird er Seel und Leib wieder vereinigen / und mit einander in unaußsprechlichen Freuden einführen in das ewige und selige Leben / dahin uns allen verhelffe GOtt Vatter / Sohn und Heiliger Geist / hochgelobter GOtt in Ewigkeit / Amen.

V. Trost.

GOtt allein die Ehr.

Im

d. 16. Nov. A. 1657.

Im Namen JEsu!

Die CII. Tugend-Predigt.

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XXXIX. Tugend: Gebühr gegen dem Vatterland.

Text: 2. Samuel. c. 10. v. 12.

Joab sprach zu seinem Bruder Abisai: Sey getrost / und laß uns starck seyn für unser Volck / und für die Stätt unsers GOttes.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErrn!

Denckwürdige Red/ Käisers Caroli V. Ioh. Carion. in Supplement. Chronici p. m. 944.

HYträus/Johann Carion / und andere auß ihnen schreiben von Käyser **Carolo** V. ober wohl An. 1530. nach gehaltenem Reichstag zu Augspurg / da die Augspurgische Confession übergeben worden / ein hartes Edict und Abschied wieder die Kirchen in Teutschland publicirt/dannoch aber/als er nicht lang hernach zu Mäyntz mit Alberto Ertz-Bischoffen daselbsten und Ludovico dem Pfaltzgrafen sich wegen deß Friedens in Teutschland unterredet/und deß Käysers Vice-Cantzler Seld / im Namen deß Käisers antwortete / und unter andere diese Drohwort fahren ließ; der Käiser/der noch andere Königreich hätte / werde von seinem Decret/so er der Religion halben auf dem Reichs-Tag wider die Protestirende Ständ herauß gegeben/nicht lassen/ sondern demselben nachsetzen/und solte gantz Teutschland darüber zu Boden gehen: Sey ihm Käyser Carl in die Red gefallen und gesagt: **Das haben wir dich nicht heissen reden/ ich will nicht/daß Teutschland verwüstet werde/oder zu Boden gehe/ dann es ist mein Vatterland**/und ich hab vom Teutschland die Hoheit bekommen/daß ich durch die Teutschen Käyser worden / soll und will Teutschland helffen mehren/so viel mir/durch Gott/zu thun müez möglich ist. Diß/daß man das Vatterland wol bedencke/und deßselben Aufnehmen befördere/ stehet noch Käysern/Königen/Fürsten und Herren/Obrigkeiten/Regenten und Richtern wol an/ja es gebühret einem jeden Christen/ daß er das gemeine Vatterland/ wie oder mehr als sich selbsten liebe/welches neben anderen auch gethan Joab/

Applicatio.

der

der Feld-Hauptmann Davids/ der spricht seinem Bruder Abisai zu und sagt: Sey getrost/ und laß uns starck seyn für unser Volck/ und für die Städt unsers GOttes. Wie unsere verlesene Textwort lauten/ welche wir für gegenwärtige Predigt für uns nehmen/ erstlich mit wenigem erklären/ darnach weiters außführen wollen/ was wir Vortrag.

Von der Gebühr gegen dem Vatterland.

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HErr sein Gnad und Geist verleihen wolle. Amen. Wunsch.

Erklärung deß Texts.

UNsere vorhabende Wort seyn genommen auß 2. Sam. 10. Darinnen wird gemeldt/ wie die Kinder Ammon wider Israel außgezogen/ auch darzu die Syrer gedinget/ die ihnen helffen sollen Israel zu vertilgen/ deßwegen König David seinen Feld-Obersten den Joab mit allem Kriegs-Heer wieder diese seine Feind außgeschickt/ Joab aber weil er zwey Heer vor sich sahe/ nemlich die Kinder Ammon/ und die Syrer/ erwehlet er auß aller junger Mannschafft dapffere Leut/ und rüstet sich wider die Syrer die mit gröſſerer Macht als die Kinder Ammon/ nemlich von etlich und dreyſig tausend im Feld besonders hielten/ das übrig Volck that er unter die Hand seines Bruders Abisai/ der auch ein dapfferer Soldat und Feld-Hauptmann war/ sich wider die Kinder Ammon zu rüsten/ und redets mit ihm also ab: Werden mir (sagt er) die Syrer überlegen seyn/ so komme du mir zu Hülff/ wirst du von selbsten mercken/ oder ich werd dich durch eignen Botten wissen lassen/ daß ich der Syrer Macht mit meinen Leuten nicht möge widerstehen/ so nimm etliche Regimenter von den deinen/ und schick mir sie zu/ oder commandirs/ wie wir jetzo reden/ daß sie den Feind entweder von hinten oder zur Seiten angreiffen/ und ihm zu thun machen/ daß ich mich unterdessen wieder erholen möge; werden aber die Kinder Ammon dir überlegen seyn/ so will ich dir auff gleiche Weise zu Hülff kommen/ und darauff setzt er auch diese unsere Textwort und sagt: Sey getrost/ und laß uns starck seyn für unser Volck/ und für die Stätt unsers GOttes. Spricht ihm hiemit zu/ er soll ein Hertz fassen/ und samt ihm dapffer/ mannlich und getrost wider die Feind fechten und streiten/ und das für das Vatterland/ sie ziehen ja nicht wider den Feind auß eigener Rachgier/ oder durch grosse Beuten sich zu bereichern/ sondern es sey um das Volck Israel zu thun/ um das gemeine Wesen/ daß zuvorderst der reine Gottesdienst zu Jerusalem/ und deß allgemeinen Vatterlands Heyl und Wolfahrt möge erhalten werden. Wie dann Joab und Abisai/ durch GOttes Hülff beyde Heer in die Flucht geschlagen/ und die Syrer forchten sich/ den Kindern Ammon mehr zu helffen/ wie 2. Sam. 10. und 1. Chron. 20. etwas weitläufftigers davon zu lesen. Unterredung Joabs mit seinem Bruder Abisai. Ermahnung sich tapffer fürs Vatterland zu streiten.

Lehr.

Lehr. Ein Christ soll sein Vatterland.

WIr lassen dißmal alle andere Umständ bleiben / gehen allein auff die Wort Joabs / da er seinem Bruder Abisai und zugleich dem gantzen Kriegs-Heer zugesprochen / daß sie für das Vatterland sich dapffer wagen und streiten sollen / und lernen dabey noch diese Tugend / so auf den Nechsten gehet / nemlich: Wie ein Christ sich gegen seinem Vatterland tugendlich verhalten solle. Diß will ich E. L. mit wenigem zeigen in den sechs folgenden Puncten:

I. Hertzlich lieben.

I. Soll ein Christ sein Vatterland hertzlich lieben. Dann was GOtt der HErr ins gemein sagt / 3. Mos. 19. Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst / und der HErr Christus / Joh. 15. Das gebiet ich euch / daß ihr euch unter einander liebet / das zeucht sich vornemlich auf das Vatterland / und auf alle die / so sich darinnen auffhalten / wie dann der weise Redner Cicero lib. 1. Offic. sagt / es seyn uns lieb die Eltern / lieb seyn uns die Kinder / die Verwandten / die Haußgenossen / aber alle Liebe aller mit einander begreifft das einige Vatterland / so gar / daß die Juristen sagen / die Liebe deß Vatterlands soll gröſſer seyn / als die Liebe gegen Vatter und Mutter / und hinwiederum / wann ein Vatter in Vertheidigung deß Vatterlands / seinen Sohn umbringe / soll er für entschuldiget gehalten werden. Daher der berühmte König Alfonsus das Dörfflein Tarzioncillo / zwey Meil von Medina del Campo gelegen / weil er darinnen geboren und aufferzogen worden / inniglich geliebt / und es den Städten Rom / Venedig und Florenz vorgezogen / wie Guevarra von ihm schreibet. Doch so es GOtt gefällig / soll einer von GOttes wegen sein Vatterland gern verlassen / wer verläst Häuser / oder Aecker um meines Namens willen / der wirds hundertfältig nehmen / sagt Christus Matth. 19. Wie also Abraham auff GOttes Befehl auß seinem Vatterland und von seiner Freundschafft außgegangen / 1. Mos. 12. und Ruth die Moabitin hat ihren Vatter / Mutter und das Vatterland verlassen / und ist zum Volck GOttes gezogen / Ruth. 2. Und gleichwol soll einer alsdann in der Frembde seines Vatterlands nicht vergessen / wie Abraham in sein Vatterland geschickt / und seinem Sohn daselbst ein Weib holen lassen / 1. Mos. 24. Und Ulysses / da er etliche Jahr in der Frembde herum gezogen / hat gewünscht / daß er nur einen Rauch / der auß einem Kamin in seinem Vatterland auffgehet / möchte zu sehen bekommen Homerus.

Zeill. Cent. 3. Ep. 11. p. 576.

II. Durch Wolverhalten ehren.

II. Soll ein Christ seinem Vatterland zu Ehren / sich ehrlich / redlich und dapffer halten. Damit er dem Vatterland keinen Schandflecken anhänge / sondern das Vatterland durch ihn berühmt werde / wann es zuvor nicht sonders bekannt oder berühmt gewesen. Plinius sagt / das Vatterland selbsten wird gekrönt / wann ein Burger gekrönet wird: Darum soll ein jeder Patriot

sich

sich daheim und in der Frembde wol halten/so wird die Ehr/ die er erlangt/deß gantzen Vatterlands Ehre seyn/ / und ob der Ort an sich selbsten gering wäre/ wird doch demselben durch sein Wolthaten ein grosser Nam erwecket werden/wie gering war Gathepher/ aber Jonas der alte Prophet/der daselbst geboren/hat ihr einen Ruff gemacht/2. Kön. 14. Elkos war ein schlächtes Dörfflein/ aber der Prophet Nahum/ dessen Vatterland es war/ hats berühmt gemacht/ c. 1. Wer hätte jemahlen etwas erfahren von Stagyra dem kleinen Städtlein dorten in den Gräntzen deß Lands Macedonien/ wann nicht der hochweise und tiefsinnige in aller Welt berühmte Philosophus Aristoteles/ daselbsten wäre geboren worden? So soll einer noch durch sein Wolthaten seines Vatterlands Ehre suchen.

III. Soll ein Christ seines Vatterlands zufälliges Elend hertzlich betrauren. Wann gemeine Land-Plagen/als Krieg/Verheerung und Verstörung/Hunger/Theurung/ und Mißgewächs/Pestilentz oder andere ansteckende/böse Seuchen und Kranckheiten/Verfolgung/Brand und ander Elend und Jammer das Vatterland betreffen/solls ein Christ ihme billich lassen zu Hertzen gehen/ sich bekümmern um den Schaden Josephs/ Amos 6. Betrübt und traurig darüber werden/ und weinen mit den weinenden/ Rom. 12. Das hat Nehemias gethan/da Jerusalem sein Vatterland verstöret/und er zu Babel deß Königs Schenck war/gieng er traurig und betrübt daher/ welches der König an ihm mercket und sagt: Warum siehest du so übel/du bist ja nicht kranck/sondern ich sehe/ daß du schwermüthig bist. Darauff sprach Nehemia: solt ich nicht übel sehen/ die Stadt da das Hauß der Begräbnuß meiner Vätter ist/ligt wüst/ und ihre Thor sind mit Feuer verzehrt. Nehem. 2. Der Prophet Ezechiel fiel in wärender Babylonischen Gefängnuß auff sein Angesicht/ jammert und schrye mit lauter Stimm: Ach HErr HErr/ du wirsts mit den übrigen in Israel gar außmachen/ cap 11. Und der HErr JEsus selbst/ da er betrachtet wie übel es dem Jüdischen Land/und seinen Lands-Leuten den Juden dermaleins ergehen werde/ vergoß er seine heiligen Thränen und sagt: Wann du es wüstest/so wurdestu auch bedencken zu dieser deiner Zeit/ was zu deinem Frieden dienet/ Luc. 19. III. Dessen Elend betrauren.

IV. Soll ein Christ seines Vatterlands Last und gemeine Beschwerd gern und geduldig helffen tragen. wie S. Paulus in Privat-Sachen sagt: Einer trage deß andern Last/ Gal. 6. Also heist es auch in gemeinen Sachen/ daß gantze allgemeine Vatterland betreffend/es sey mit steuren/wachen oder anderer Burgerlichen Pflicht/ein jeder soll deß Vatterlands Last tragen und helffen tragen: Also erwehlet Moses viel lieber mit dem Volck GOttes/ als seinen Landsleuten Ungemach zu leiden/denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben mit den Egyptern. Ebr. 11. Da die Stadt Bethulia von Holoferne belägert und hart bedrangt war/hielten die Burger darinnen zusammen/bestellten die Wacht fleissig/ und thaten endlich einen Außfall/ IV. Beschwerd tragen.

Judith. 13. und 14. Der HErr Christus selbsten/der sein Wesen und Wohnung zu Capernaum hatte/die auch deshalben seine Statt heist/Matth. 9. ließ Petrum den Einheischern/ den Zinß-Groschen erlegen/ für sich und Petrum Matth. 17. Das soll noch ein jeder Burger und Landsaß willig thun/ und sich nicht beschweren/gedencken/daß er dabey durch Gottes Gnad sein heiliges Wort und den edlen Frieden hat/ dergleichen viel tausend an anderen Orten nicht haben/und doch der Burgerlichen Beschwerden nicht überhaben seyn.

V. Treulich dienen.

V. Soll ein Christ seinem Vatterland getreulich und nach äusserstem Vermögen dienen/ es sey mit Rath oder mit That/ mit Leib oder mit Gut/und soll man des Vatterlands halben keine Gefahr scheuen/man soll es vertheidigen/ beschützen/ und dessen Wohlfahrt befördern/wanns einem auch das Leben kosten solte/wie Christus sagt/niemand hat grössere Liebe denn die/daß er sein Leben läst für seine Freund/Joh. 15. Also haben dem Vatterland zum besten/ die Knecht Pharao ihrem König gerathen/er soll die Kinder Israel reissen lassen/dem HErrn ihrem GOtt zu dienen/es stehe doch des gantzen Lands Egypten verderben drauff/2. B. Mos. 10. Da Joab wegen des berühmten heillosen Manns Seba die Statt Abel/ darein er sich salvirt/ belagert/und die Mauren jetzo stürmen und ersteigen wolte/gab sich ein weise Frau in der Statt an/ Joab solte herzu kommen und mit ihr reden/ und bracht es durch ihre Weißheit dem Vatterland zum besten dahin/daß Joab des Sebä Kopff/der ihm über die Mauren zugeworffen ward/nam/abzog/und die Statt in gutem Frieden erhalten wurd/2. Sam. 20. Joab selbsten samt den Seinigen/ (wie wir in Erklärung unsers Texts gehört) war behertzt und muthig für das Vatterland zustreiten/und so es dem HErrn gefiel/gar zu sterben/wie er dann gleich auff unsere Textwort sagt/der HErr thue was ihm gefällt. Wie mannlich und dapffer sich die Richter in Israel gehalten/und für das Vatterland gefochten/Leib und Leben dafür gewaget/ist nach der länge in dem Büchlein der Richter zu lesen/ David waget sich an den Risen Goliath/ und erhilt seinem Volck und Vatterland einen herrlichen Sieg/so gut als wann er zehen tausend zumahl erschlagen hätte. 1. Sam. 17. Die Königin Esther wuste wol was ihr für Gefahr darauff stund/wann sie unberuffen wurde für den König tretten/aber weil es ihres Volcks Wohlfahrt antraff/waget sie sich und sagt/ zu Mardochai: Ich will zum König hinein gehen/wider das Gebott/komm ich um/ so komm ich um/Esth. 4. Also hatte Judas Maccabäus kühne Leut bey sich/die Leib und Gut getrost wageten für ihr Vatterland/2. Maccab. 14. S. Paulus schreibet von sich selbsten/ er habe gewünscht verbannet/und von Christo verworffen zu seyn für seine Brüder/die da seyn von Israel/ Rom. 9. Titus Livius schreibet/von dem edlen Römer Cajo Martio Scävola/daß er auß Liebe gegen seinem Vatterland sich in des Feinds Lager gewagt/in willens

den

den König Porsennam zu erwürgen/und die Stadt Rom dadurch von ihrem Feind zu erlösen/ als er aber geirrt und deß Königs Cantzler/ der neben dem König in köstlicher Kleidung saß/erstochen/ in Meynung er hätte den König selbst erwürgt/hielt er seine rechte Hand/ damit er die That verrichtet/unverwandt in das Feur/das neben dem König brandte/und sagt mit unerschrockenem Muth zu dem König/ ob ich wol auß Irrthum deiner gefehlet/so seyn doch noch 300. edler Römer in der Stadt/ die dir den Tod geschworen/deren Anschlag wirst du künfftiglichen trinnen; Als der König solche That/verhärtet Gemüth/und ob schwebende Gefahr sahe/macht er so bald mit den Römern Frieden. Ingleichem schreibet Livius/da zur Zeit auff dem Marckt zu Rom das Erdreich sich aufgethan/und ein solcher vergiffter Dampff darauß gieng/ daß viel Menschen und Viehe davon sturben/ die Priester aber anzeigten/so ein Römer sich willigklich wurde den Göttern opffern/und sich lebendig in diese Gruben begraben lassen/ so wurde das Sterben auffhören: Bald fand sich ein junger edler Römer Marcus Curtius/ der bott sein Leben an für deß Vatterlands gemeine Wolfahrt/ schmucket sich köstlich in seinem Harnisch/ saß auff sein bestes Pferd und sprang in Ansehen aller Römer damit in diese Gruben/welche nach ihm zufiel/und dem grausamen Sterben ein End machte. Also hat Schwertingus ein Fürst der Sachsen/sein Vatterland lieber gehabt als sein eigen Leben/daß weil König Freto die Sachsen mit Tribut und Schatzung hart beschwert/ und der Fürst sahe/daß er dem König mit Macht nicht beykommen konte/stellet er sich gegen ihm als sein bester Freund/und erbott sich ihme zu all unwillfährigen Gehorsam kam auch bey ihm in solch Vertrauen/ daß er den König Fretonem dörffte zu Gast bitten/ derselbe erschien an bestimtem Ort/ und gieng alles prächtig und Königlich daher/ ohn Sorg in allen Freuden/biß sie sich übertruncken da hatte der Fürst Schwertingus seinen Leuten befohlen/ das Zimmer mit Feuer anzustecken/darinnen er selber mit Frotone und allen so darinnen waren verbronnen: Also hat er sich um deß Vatterlands Wolfahrt willen selber auffgeopffert. Anderer Exempel/ geliebter Kürtze halben zugeschweigen.

VI. Soll ein Christ allezeit für deß gemeinen Vatterlands Wolfahrt beten/ daß GOtt der HErr durch seine Gnad das liebe Vatterland bey seinem heiligen Wort und rechtem Gebrauch deß H. Abendmals/Statt uñ Land bey gutem Regiment und Frieden/Burger und Unterthanen bey gutem Vertrauen uñ allem wolergehen schützen und erhalten/vor allem Ubel behüten und mit allem guten segnen wolle/ wie Jeremias sagt: Suchet der Stadt bestes und betet für sie zum HErrn/dann wanns ihr wol geht/so gehts euch auch wol. c. 29. und S. Paulus sagt: So ermahne ich euch nun/ daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitt/Gebet/ Fürbitt und Dancksagung/ für alle Menschen/ für die Könige und für alle Obrigkeit/ auff daß wir ein gerühlich und VI. Beten.

stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit/ 1. Tim. 2. So zeuget der Hohe-Priester Onias vom Propheten Jeremia / er bete stäts für das Volck Israel und für die heilige Stadt. 2. Maccab. 15. Sonderlich aber hat der Prophet Daniel sehr eyfferig für sein Vatterland zu GOtt gebeten: Ach HErr (sagt er) um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem / und deinem heiligen Berg: Ach HErr höre/ ach HErr sey gnädig/ ach HErr mercke auff und thue es / und verzeug nicht um dein selbst willen / mein GOtt / dann deine Stadt/ und dein Volck ist nach deinem Namen genennet/ Cap. 9.

Summa: Und das ist die 39. Tugend / so auff den Nechsten gehet / da wir gehört/ wie ein Christ sich gegen seinem Vatterland tugendlich verhalten solle / nemlich/ er soll das Vatterland hertzlich lieben/ durch seine Wolthaten ehren / dessen zufällig Elend betrauren / die gemeine Beschwerden helffen tragen / nach äusserstem Vermögen demselben treulich dienen / und daneben für dessen Wolfahrt allezeit beten. Und dieses nach dem Exempel Joabs / der seinem Bruder Abisai also zugesprochen: Sey getrost/ und laß uns starck seyn für unser Volck/ und für die Städte unsers GOttes / 2. Sam. 10.

Gebrauch dieser Lehr.

1. Warnung daß sich niemand wider das Vatterland vergreiffe.

I. WArnung / daß wir uns wider das Vatterland / dem wir in so viel Weg verpflichtet seyn / nicht vergreiffen / als da geschicht von denjenigen / die das Vatterland nicht sonders hoch achten / ziehen dahin und fragen nicht / ob es demselben wol oder übel gehe: Oder / die dem Vatterland durch ihr Ubelthaten einen Schandflecken anhencken / daß sich ein gantze Gemein ihrer schämen muß: Oder / die in trübseligem Zustand deß Vatterlands ihrer Freud nichts wollen abgehen lassen / seyn fort lustig und guter Ding / wie jener Römischer Goldschmid Fulvius, von dem Plinius schreibet / daß er zur Zeit deß andern Carthaginensischen Kriegs / in einem Rosen Crantz / welches ein Freuden-Zeichen war / zu seinem Ercker auff dem Marckt herauß geschauet/ aber so bald auff deß Raths Befehl ins Gefängnuß gesetzt worden/ so lang biß selbiger Krieg ein Loch gewonnen: Oder/ die unwillig und ungedultig / ja ungehorsam und halßstarrig seyn / wann sie dem gemeinen Vatterland zum besten/ etwas hergeben und auffwenden sollen: Oder/ die dem Vatterland untreu werden/ und selbsten zu dessen Verderben helffen/ daß seyn die Verräther deß Vatterlands / die manch Geheimnuß/ auch Weg/ Steg und Schlupfflöcher wissen / und dem Feind zu seinem Vortheil verrathen/ wie Menelaus, der sich zum Feind geschlagen/ und den Antiochum zum Verderben seines Vatterlands selbsten vermahnet. 2. Macc 13. Oder/ die für das Beten / Fluchen / und damit alles Glück und Segen auß dem Land hinauß jagen / dagegen den Fluch und alles Unglück über sich und ander

ziehen/

ziehen. Wie sich aber diese und dergleichen Burger und Landsassen schwerlich an dem Vatterland versündigen/also werden sie auch schröcklich gestrafft/ Jason der Bößwicht/ der viel seiner Mit-Burger zu Jerusalem erwürgt/ ward von jedermann als ein Verräther und Feind deß Vatterlands verflucht und in Egypten verstossen/ und wie er viel Leut auß ihrem Vatterland vertrieben/ also must er auch selbst im Elend sterben/ und wie er viel unbegraben hingeworffen/so ist er auch gestorben/daß niemand um ihn Leyd getragen und hat nicht allein das Glück nicht gehabt/ daß er in seinem Vatterland wär begraben worden/ sondern hat auch in der Frembde kein Grab haben mögen. 2. Maccab. 5. Anno Christi 1057. und also vor 600. Jahren/ wie Caspar Hedion schreibet/ ist zur Zeit Henrici IV. deß Teutschen Käysers/ die Straff über die Verräther deß Vatterlands also gefället worden/ sie sollen an einen Pfal oder Saul gebunden/ ihr Bauch mit einem Schermesser in die Länge geöffnet/ das Ingeweyd herauß geschüttet/ und sonderlich das verrätherische Hertz herauß gerissen und männiglich zum Abscheu und Schröcken/ sich vor dergleichen bösen Stucken zu hüten/ gezeiget werden.

II. Vermahnung/ daß wir uns dieser Tugend in denen erzehlten Puncten auch befleissen/ ein jeder in seinem Stand/ besonders aber sollen die Vorsteher deß Vatterlandes/sich als Vätter deß Vatterlands beweisen/wie Joseph/ von dem man außgeruffen/ der ist deß Landes Vatter/ 1. Mos. 41. Und dieses daß wir dem Vatterland alle Liebe/Ehr und Treu beständig biß in den Tod erweisen/ das ist natürlich/ GOtt und die Natur habens uns in das Hertz eingepflantzt/ und ist uns gleichsam angeboren/ daß wir kaum anderst können/ wie Ovidius sich darüber verwundert/ und sagt: II. Vermahnung. Ursachen der Liebe und Treue deß Vatterlands.

Nescio, qua natale solum dulcedine cunctos
Ducit, & immemores non sinit esse sui.

Das ist:

Ich weiß nicht/ mit was Süssigkeit/
das Vatterland die Leut zu sich zeucht/

daß sie dessen nimmermehr vergessen können. Daher lieset man von Demosthene dem berühmten Griechischen Redner/daß ungeacht er um Unschuld auß seinem Vatterland Athen vertrieben/ und in der Insul Calauria sich im Elend auffhalten müssen/ sey er doch daselbsten alle Tag auff das Dach deß Tempels gestiegen/und nach der Gegend/wo hinauß die Stadt Athen gelegen/mit grosser Begierd und Seufftzen/ so lang er vermocht/ gesehen. Plato sagt/ wir seyn darzu geboren/ daß wir dem Vatterland nutz seyn sollen. Und das ist auch billich/ das Vatterland hat unsern Eltern/ehe wir geboren worden/ Herberg gegeben/ hat uns/ da wir das erste mal diese Welt angeschauet/ empfangen/ gleichsam in ihrem Schoß gewärmet/ bißher ernehrt/ beschleifft/ gelehrt/ und mit andern Wolthaten begabt/ darum ists billich/ daß wir uns hinwiderum

gegen

gegen demselben dafür danckbar erweisen. Als einer dem Timotheo/ einem Fürsten der Athenienser zuredt und sagte: Meinst du auch daß wir mit unsern Thaten in unserm Vatterland werden einen Danck verdienen/ sagt Timotheus/ daran ligt nichts/ laß uns nur dahin sehen/ daß wir dem Vatterland gebührenden Danck erweisen/ wie Stobæus von ihm schreibet. Zugeschweigen deß Nutzens/ daß wir und die unsere solcher Treu dem Vatterland erwiesen/ wieder in allweg werden zu geniessen haben.

III. Erinnerung/ wegen deß Himmlischen Vatterlands

III. Und zum Beschluß/ sollen wir Christen auch erinnert seyn/ viel und offt an das Himmlische Vatterland zu gedencken. Diog. Laërt. lib. 2. de vit. Philol. schreibet von dem weisen Heyden Anaxagora, daß er alles Gut den Seinigen überlassen/ sich auff sein speculiren und studiren gelegt/ und weder seines eigen noch deß gemeinen Wesens sonsten viel geachtet/ und da ihn einer gefragt/ ob er denn gar keine Sorg für das Vatterland trage/ habe er gesagt: Ja freylich/ mein gröste Sorg ist für das Vatterland/ und hab zugleich mit dem Finger gen Himmel gezeigt. Das hat ein Heyd gethan/ vielmehr will solches uns Christen gebühren/ daß wir nach dem trachten/ das droben ist/ da CHristus ist/ sitzend zu der Rechten Hand GOttes. Col. 3. Einen schönen Spruch hat hievon Hugo de S. Victore, und sagt: Der ist schleckhafft/ dem das Vatterland süß ist/ der ist dapffer/ der ein jedes Land für sein Vatterland hält/ aber der ist vollkommen/ der die gantze Welt für sein Exilium und Elend hält/ und dafür nach dem ewigen trachtet/ da ist unser Himmlisches Vatterland. Ebr. 11. da ist unser Burgerrecht/ Phil. 3 da ist unser bleibende Stadt/ Ebr. 13. und deß Vatters Hauß/ darinnen uns Christus der HErr die Wohnungen schon bestellet und bereitet Joh. 14. Lasset uns nur fleissig beten/ und mit der Christlichen Kirchen zu GOtt dem Heil. Geist seufftzen:

Du werthes Liecht gib uns deinen Schein/
Lehr uns JEsum Christum erkennen allein/
Daß wir an ihm bleiben/
Dem treuen Heyland/
Der uns bracht hat zu dem rechten Vatterland.
Kyrie eleison.

GOtt allein die Ehr.

Im

Im Namen JEsu!

d. 25. Nov. An 1657. Bey einer Hochzeit.

Die CIII. Tugend-Predigt /

In der dritten Abtheilung/ von denen Tugenden gegen dem Nechsten.

Die XL. Tugend : Gebühr gegen dem Ehe-Gatten.

Text : Epheſ. c. 5. v. 33.

Ein jeglicher habe lieb ſein Weib/ als ſich ſelbſt/ das Weib aber fürchte den Mann.

Eingang.

Geliebte in Chriſto dem HErren!

Durch den leidigen Sünden-Fall unſerer erſten Eltern/ iſt es mit uns Menſchen dahin kommen/ daß was uns zuvor leicht/ lieblich und annehmlich geweſt wäre/ das iſt uns jetzo ſchwer/ verhaſt und verdrießlich/ und muß man auff allerley Mittel bedacht ſeyn/ wie man uns/ faſt Zwangs-weiſe/ dazu bringe/ worzu wir doch/ (wo der Fall nicht geſchehen wäre) von uns ſelbſten frölich/ geneigt und willig geweſt wären. Die Arbeit wäre dem Menſchen im Paradiß nur eine Luſt geweſen/ jetzt iſt ſie uns eine Laſt worden/ und zur Straff aufferlegt/ daß der Menſch im Schweiß ſeines Angeſichts ſein Brod eſſen ſoll. 1. Moſ. 2. und 3. Beſonders vom H. Ehe-ſtand zu reden/ hätten ſich die Ehe-Leut darinnen allezeit auff das allerlieblichſte und holdſeligſte mit einander begangen / der Mann hät Vatter und Mutter verlaſſen / und wär allein ſeinem Weib in hertzlicher unzertrenter Liebe angehangen / das Weib hät dem Mann / als der vor ihr erſchaffen / in allem willig und mit Freuden den Vorzug gelaſſen / immer nur auff ihn geſehen/ und ihn als ihr Ober-Haupt geehret. Aber nunmehr iſt es leider/ nach dem Fall/ ſo weit davon kommen / daß mans denen/ die in den Eheſtand begehren zu ſtellen / oder bereits drinnen leben / nicht deutlich gnug außlegen / nicht ernſtlich gnug einbinden/ nicht offt gnug widerholen kan / wie ſie ſich im Ehe-ſtand gegen einander Chriſtlich und gebührlich verhalten ſollen. Welches gemeiniglich in allen Hochzeit-Predigten geſchicht / und gedenck ich eben dieſesmal auch dabey zu bleiben/ und als eine hinterſtellige / tugendliche

Effect des Sünden-falls/

in der Arbeit/

und im Ehe-ſtand.

beklagt.

Christen-Gebühr/so auff den Nechsten gehet/ zu lehren und zu zeigen/ wie ein Ehe-Gatt sich gegen dem andern erweisen solle/nach den Worten des H. Apostels Pauli/da er sagt: Ein jeglicher hab lieb seine Weib/ꝛc. Diese Wort wollen
Vortrag. wir für gegenwärtige Hochzeit-Predigt für uns nehmen/erstlich kurtz erklären/ darnach weiters anzeigen/ was wir

Von der Gebühr gegen dem Ehe-Gatten/

Wunsch. zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Darzu uns GOtt der HERR seinen guten Geist verleihen wolle/ Amen.

Erklärung deß Texts.

Lection. WEil in dem Ehe-Stand zwo Personen seyn/der Mann und das Weib/ so stellet auch St. Paulus allhie seine Vermahnung an beyde Ehe-Gemächt/ und schreibt einem jeden seine Lection absonderlich für/ wie es sich gegen seinem Ehe-Gatten verhalten solle. I. Sagt er von dem
des Manns/ **Mann**: Ein jeglicher habe lieb sein Weib/als sich selbst. Ein **jeglicher**/redet also mit allen und jeden/keinen außgenommen/ wer ein Mann ist/ und sich in den Ehe-Stand begeben hat/der **habe lieb**/er liebe in seinem Hertzen/und laß auch solche hertzliche Liebe in den Geberden/ Worten und Wercken herfür leuchten/er liebe mit der That und Warheit **sein Weib**/nicht seine Magd/sondern das Weib/auch keines andern/sondern **sein** Weib/ mit deren er sich ehelich verlobt/und deren er vor dem Altar Liebe/ Ehr und Treu versprochen hat/ die soll er lieben als sich **selbst**/ als sein eigen Hertz/ als sein eigen Leib und Leben/angesehen doch sein Weib/ wegen des Ehe-Bandes/ mit ihm ein Leib ist
und des Weibs/ und ein Fleisch. Matth. 19. Darnach II. sagt St. Paulus von dem Weib: Das Weib aber förchte den Mann. Da dann nicht eine Knechtliche **Forcht** verstanden wird/ als ob das Weib immer vor dem Mann zittern und beben solte/wie vor einem Löwen oder Tyrannen/ sondern eine Forcht der Liebe/ daß sie den Mann/der sie als seinen Leib liebet/ für ihr Haupt erkenne/ ihn hinwiederumb liebe/ehre/und in Demuth und Unterthänigkeit/ihme allen gebührenden Gehorsam leiste/eine solche Forcht ist das Weib ihrem Mann schuldig/ gleichwie der Mann seinem Weib die Liebe/darumb gebeut es ihnen allhie St. Paulus gar ernstlich/und sagt: Ein jeglicher habe lieb sein Weib/als sich selbst/ das Weib aber fürchte den Mann.

Lehr.

Lehr. Christen-gebühr gegen dem Ehe-gatten/betreffend HIer findet sich nun **noch** eine Tugend/so auff den Nechsten gehet/nemlich wie ein Christ **gegen seinem Ehe-Gatten** sich tugendlich und gebührlich verhalten solle/ welches mit wenigem wird zu vernehmen seyn/ in den nachfolgenden 3. Stücken.

I. Ins-

I. Jns gemein / beyde Eheleut betreffend / sollen sie beyde in **Frieden und Einigkeit** bey einander wohnen / sie seyn zwey ein Leib / warum nicht billich auch ein Gemüth / ein Will / ein Hertz / das ist eins auß den drey schönen Dingen / die beyde GOtt und Menschen wohlgefallen / wann Mann und Weib sich im Frieden und Einigkeit mit einander wohl begehen. Spr. 25. Dein Hertz / mein Hertz / **ein Hertz**. Beyde Eheleut sollen mit einander **im Guten und Bösen ein Gemeinschafft haben** / dergestalt / gehet es dem einen wol / so soll sich das andere mit ihm freuen / gehts dem einen übel / soll das ander Mitleiden mit ihm haben / und sein Creutz ihme helffen tragen und leichter machen. Wie Paulus sagt: Freuet euch mit den Frölichen / und weinet mit den Weinenden Rom. 12. Einer trage des andern Last / so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6. Beyde Eheleut sollen mit einander **Gedult** haben / und je eines dem andern seine Schwachheiten übersehen. In der Ehe geht es nicht allzeit gleich daher / wie mans haben oder wünschen möchte / jetzt fehlt es da / dann hebt es dort / der Asmodi und sein Anhang seyn auch geschäfftig / und suchen immerdar / wie sie etwas mögen in Weg werffen / einen Unterhaspel zwischen Eheleuten zu machen / da ist nun nichts bessers / als daß man zu beyden Seiten nicht alles zu genau nehme und achte / sondern immer eines dem andern etwas zu gut halte und nachgebe / anderst kan der Hauß-Frieden in der Ehe nicht erhalten werden. Beyde Eheleut sollen fleissig mit einander und für einander **betten** / daß ihnen GOTT der HERR mit seiner Göttlichen Gnade wolle beystehen / sie mit geistlichem Segen in Himmlischen Gütern / nach seiner Verheissung / desgleichen nach seinem heiligen Willen mit Leibs Früchten / mit einer ehrlichen Nahrung und täglichem Auß-kommen segnen / auch biß in ihr Alter bey guter / beständiger Gesundheit / Frieden und Einigkeit bey einander erhalten wolle. Tob. 8. Beyde Eheleut sollen einander die **eheliche Schuldigkeit** leisten / wie der Apostel Paulus mit nachfolgenden Worten solches erfordert / da er sagt: Der Mann leiste dem Weib die schuldige Freundschafft / desselben gleichen das Weib dem Mann / dann das Weib ist ihres Leibs nicht mächtig / sondern der Mann / desgleichen der Mann ist seines Leibs nicht mächtig / sondern das Weib. Entziehe sich nicht eines dem andern / es seye dann auß beyder Bewilligung eine Zeitlang / daß ihr zum Fasten und Betten Musse habt / und kommt wieder zusammen / auff daß euch der Satan nicht versuche / um euerer Unkeuschheit willen. 1. Cor. 7. Und dann so sollen auch beyde Eheleut einander die versprochene **eheliche Treu** unzerbrüchlich und beständig halten biß in den Tod / keines soll das ander in Lieb oder Leyd begehren zu verlassen / oder ungeziemter Weise auff andere Männer oder Weiber sehen / ihrer in Unehren zu begehren / Matth. 5. Sondern wie der Mann sich gefreuet des Weibs seiner Jugend / also soll er sich auch forthin allezeit ihre Liebe sich sättigen lassen. Spr. 5. Des-

I. Jns gemein beyde Eheleut.

selben gleichen die Weiber/sollen ihren Männern treu seyn und bleiben in allen Dingen. 1. Tim. 3. Bey beyden soll es heissen / wie Ruth zu ihrer Schwieger der Naemi sagt: Wo du hingehest/ da will ich auch hingehen/ wo du bleibst/ da bleib ich auch/ dein Volck ist mein Volck/ und dein GOtt ist mein GOtt/ wo du stirbst/ da sterb ich auch/ da will ich auch begraben werden. Der HErr thue mir diß und das/ (nichts als) der Tod muß dich und mich scheiden/ im Büchlein Ruth. c. 1. Und das ist das erste / so beyde Ehe-leut/ eins wie das andere zugleich betrifft.

II. Absonderlich der Mann.

II. **Absonderlich den Mann** belangend/ schreibt der Apostel Paulus in unsern Textworten/ ihme diese Lection für und sagt: Ein jeglicher habe lieb sein Weib als sich selbst. Soll demnach der Mann sein Weib **lieben**/ wie der Apostel in den vorhergehenden Worten auch sagt/ Ihr Männer/ liebet eure Weiber/ gleich wie Christus geliebet hat die Gemein/ und hat sich selbst für sie gegeben. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben/ als ihre eigene Leiber/ wer sein Weib liebet/ der liebet sich selbst. Eph. 5. Soll sie lieben hertzlich ohne Heucheley/ inniglich ohne Gall und Bitterkeit. Col. 3. Vollkommen ohne Argwohn und Eyfer/ würcklich nicht mit Worten/ noch mit der Zungen allein/ sondern mit der That und Warheit. 1. Joh. 3. Auch beständiglich ohne Aufhören je länger je lieber/ wie Abraham seine Sara/ Isaac die Rebecca/ Jacob die Rahel/ Helcana die Hannam/ Ahasverus die Esther/ geliebet haben. Und auß solcher Liebe soll der Mann sein Weib **ehren**/ als ein edle Gabe GOttes/ die nicht zu bezahlen/ Syr. 26. die viel edler ist dann die köstlichste Perlen/ Spr. 31. Wie dann Petrus sagt/ der Mann soll dem Weib Ehre geben/ als einem Mitterben der Gnaden GOttes und des ewigen Lebens. 1. Ep. 3. Soll ihre Wort auch etwas gelten lassen/ und ihrem guten Rath folgen/ dadurch seiner Ehr drum nichts abgeht/ so wenig als einem Fürsten/ Regenten/ &c. an seiner Autorität/ Macht und Ehren schmälerlich ist/ wann er seinem Prediger oder Artzt folget. Auß solcher Liebe soll der Mann dem Weib **etwas übersehen**/ das Weib ist das schwächste Werckzeug/ darum soll der Mann mit Vernunfft bey ihr wohnen. 1. Petr. 3. Und wann sie sonsten in ehelicher Liebe und Freundschafft/ getreu und häußlich ist/ soll er ihre geringe Gebrechen und Schwachheiten mit Gedult übertragen / und was zu verbessern ist / mehr und lieber mit Sanfftmuth als mit der Schärffe verrichten. Auß solcher Liebe/ soll der Mann sein Weib **regieren**/ wie das Haupt den gantzen Leib und desselben Glieder regiert/ also soll der Mann/ als das Haupt/ sein Weib zu allem gutem anweisen/ leiten und lehren/ wie sie gegen GOtt fromm und andächtig/ in der Haußhaltung anhörig und geschäfftig/ gegen Kinder und Gesind ernstlich/ im Creutz gedultig/ und im Guten beständig seyn solle/ und wo sie unrecht dran ist/ sie mit Bescheidenheit eines bessern unterweisen. Auß solcher Liebe soll der Mann sein

Weib

Weib schützen/ sie wider falsche Mäuler/ wider trutzige Ehehalten/ wider ungehorsame Stieff-Kinder / wider böse Nachbarn und dergleichen retten und versprechen/ oder wo man ihr sonsten mehr / Gewalt und Unrecht thun will/ beystehen/schützen und vertheidigen. Auß solcher Liebe/ soll der Mann sein Weib **versorgen**/ sie mit erbarer Kleidung/ Speiß/ Tranck und anderer Nothdurfft versehen/ das Weib ist mit dem Mann **ein** Fleisch/ Matth. 19. Niemand aber hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset/ sondern nehret es und pfleget seyn. Eph. 5. Darum soll der Mann zusehen/ und verschaffen/ daß das Weib an solcher Nothdurfft/ so wenig als er selbsten/ keinen Mangel habe/ und das nicht nur bey gesunden Tagen/ sondern auch wann sie kranck/ wann sie schwanger ist/ oder in dem Kindbett ligt/ oder ist schwach und hinfällig/ alt und kalt/ soll er ihr treulich pflegen/ und pflegen lassen/ desgleichen wo das Vermögen da ist/ und es geht zum scheiden / so soll der Mann auß danckbarem Hertzen / gegen seinem Eheweib/ wegen derer von ihr empfangener Ehr und Treu/ Pfleg und Wart/ ihrer zum Vorauß wol gedencken in seinem **Testament und Außgemächt**/ damit sie auch nach seinem Tod möchte ehrlich und wohl versorget seyn. Diß alles begreifft die Liebe des Manns in sich / wann S. Paulus allhie sagt: Ein jeglicher habe sein Weib lieb als sich selbst.

III. **Absonderlich das Weib** belangend/ machts allhie S. Paulus kurtz und sagt: Das Weib aber **förchte** den Mann. Es soll zwar das Weib den Mann auch lieben als sich selbst/ wie S. Paulus zuvor von dem Mann erfordert hat/ vornemlich aber soll das Weib/ nach S. Pauli Lehr/ den Mann förchten/ sie soll den Mann **lieben**/ nichts desto weniger aber sich vor ihm scheuen und förchten/ wie S. Petrus auch mit übereinstimmet/ und sagt der Weiber Wandel soll seyn in der Furcht. 1. Ep. 3. Aus solcher Forcht und Liebe soll das Weib den Mann **ehren** / wie Ahasverus in seinem gantzen Königreich außruffen lassen/ daß alle Weiber ihre Männer in Ehren halten / beyde unter grossen und kleinen/ Esth. 1. Worinnen S. Petrus/ die heilige Ertz-Mutter Saram allen Eheweibern zum Exempel fürhält / die ihren lieben Ehemann den Abraham auß Ehrerbietung einen **Herren** geheissen/ welches in ihrer als der Ebräischen Sprach einen lieblichen widerhall gegeben/ wann Abraham ihr geruffen: Sarai, hat sie ihm geantwortet: Adonai, mein Herr. 1. Petr. 3. Auß solcher Forcht und Liebe soll das Weib sich vor dem Mann demüthigen / und ihm **unterthänig** seyn / wie Paulus sagt: Ihr Weiber seyd unterthan euren Männern in dem HErrn/ wie sichs gebührt. Col. 3. Wer oder was sonsten im Hauß ist/ Kinder/ Gesind/ Viehe und anders/ darüber mag und soll das Weib herrschen/ aber wanns an den Mann kommt/ so heists: Biß hieher soltu kommen uñ nicht weiter/ hie sollen sich legen deine stoltze wellen. Job. 38. Einem

III. Vnd das Weib.

Weib gestatte ich nicht/daß sie offentlich in der Kirchen lehre/ auch nicht daß sie des Manns Herr sey. 1. Timoth. 2. Auß solcher forcht und liebe soll das Weib ihrem Mann/ biß zu gelegener Zeit/ **übersehen und schweigen**/ein Weib das schweigen kan/ ist ein Gabe GOttes. Syr. 26. Der Weiber Schmuck soll nicht außwendig seyn/ sondern der verborgen Mensch des Hertzens unverruckt mit sanfftem und stillem Geist/das ist köstlich vor GOtt. 1. Petr. 3. Ein Mann hat freilich auch seine Mängel/ aber die Forcht und Liebe seines Weibes/soll die Menge seiner Sünden zudecken /1. Petr. 4. Sie soll bedencken/ daß sie auch nicht Engel rein seye/ und demnach desto mehr Bescheidenheit gebrauchen/durch solche Sanfftmuth und Gelindigkeit kan sie vielmehr erhalten/ als mit bochen und balgen/wie die vernünfftige Abigail dessen ein schöne Prob gethan/die sagt ihrem Mann nichts / weder kleines noch grosses/biß an den liechten Morgen/da der Wein von ihm kommen war. 1. Sam. 25. Auß solcher Forcht und Liebe/ soll das Weib sich lernen in ihres Manns Kopff schicken/und seinem Wort und Willen **folgen** / wie der HErr selber zum Weib sagt: Dein Will soll deinem Mann unterworffen seyn. 1. B. Mos. 3. Plutarchus sagt/ein Spiegel sey so schön als er wolle / wann er auch mit Gold und Edelgestein geziert und besetzt wäre / wann er aber das Angesicht dessen der drein sihet / nicht recht gibt und fürstellet / so ist er nichts nutz. Also ists auch bewant mit einem Weib/ sagt er/ wann sie gleich sonsten schön und tugendsam ist / gibt aber ihres Manns Angesicht nicht rein und klar / und richtet sich nicht nach seinem Wort und Willen/ so ist sie nichts werth ; Thut man doch das bey unvernünfftigen wilden Thieren/ wann man sie zähmen will/ein Elephant kan kein weisses/ liechtes Kleid leyden/ dem Löwen ist die rothe Farb zu wider/ und dem Tygerthier das Getümmel der Paucken/wer nun auff solche Thier bestellet ist/ der hütet sich vor solchen Sachen/ damit sie nicht noch wilder und grimmiger werden / vielmehr soll ein Weib ihres Manns Art lernen kennen; was ihm zu wider ist meyden/und was ihm lieb ist/ thun/damit sie eine friedliche Ehe mit ihm besitze. Auß solcher Forcht und Liebe soll das Weib ihrem Mann **häußlich seyn** / gern daheim bleiben / mit Woll und Flachs umgehen/ und schauen wie es in ihrem Hauß zugehe/Spr. 31. Was durch Göttlichen Segen der Mann mit seinem Schweiß/oder sie selbsten mit ihrem Fleiß erzungen und bekommen / davon soll sie dem Mann nichts vergeben/ vertragen/verprachten oder verthun/sondern sparsamlich zusamen halten/und auff künfftigen Nothfall wohl auffheben / diese heist Salomo weise Weiber/ als durch die das Hauß erbauet wird. Spr. 14. Auß solcher Forcht und Liebe soll das Weib auch ihrem Mann treulich **pflegen und warten**/ in Gesundheit und Kranckheit/ im Alter so wohl als in der Jugend/dann darum hat sie GOTT der HERR dem Mann zur Gehülffin zugegeben / **daß sie um ihn** sey/1. Mos. 2. und daß ihres Manns Hertz sich dörff auff sie verlassen. Spr. 31.

Da

Darumb sagt Syrach/ ein freundlich Weib erfreuet ihren Mann/ und wenn sie vernünfftig mit ihm umgehet/so erfrischt sie ihm sein Hertz. Wol dem der ein solch tugendsam Weib hat/dessen lebet er noch eins so lang/ c. 26.

Und diß ist nun die 40. Tugend/ so auff den Nechsten gehet/ da wir gehört / wie ein Christ **gegen seinem Ehe-Gatten** sich tugendlich und gebührlich verhalten soli/belangend 1. beede Ehe-Leut insgemein/ fürs 2. absonderlich den Mann/und 3. das Weib betreffend/alles nach Anleitung der verlesenen Worten des H. Apostels Pauli/da er sagt: Ein jeglicher habe lieb sein Weib als sich selbst/das Weib aber fürchte den Mann.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Warnung

I. **Warnung**/ daß sich keines gegen seinem Ehe-Gatten wider die erzehlte Stück ungebührlich verhalte. Wann wir unsere erklärte Text-wort recht ansehen/ befihlt darinnen St. Paulus dem Mann vornemlich die Liebe/ und dem Weib vornemlich die Forcht/ weil die Männer gemeiniglich die Weiber hassen/ und weil die Weiber gemeiniglich nach der Herr- und Meisterschafft streben / das ist beyderseits gefehlt / wann der Mann kein Liebe hat zu seinem Weib/ er möcht sie rev. anpeyen / wann er sie nur ansicht/und das Weib hat keinen respect auff ihren Mann / fürcht ihn nicht / sondern will alles nach ihrem Kopff anrichten / da solt einer lieber bey Löwen und Drachen wohnen/als in einer solchen bösen Ehe/ Syr. 25. Das ist das rechte Feg-Feur und die Höll / dazu wann solche widersinnische Ehe-Leut beysammen seyn müssen/ man kan sie nicht scheiden/ und leben doch in einem immerwärenden Zanck und Hader/ verfluchen und verwünschen/ peinigen und quälen einander/daß ihnen freylich der Tod nützer wäre. Das Weib soll den Mann förchten/ wie Paulus allhie sagt / es muß sich aber der Mann nicht gar zu fürchtig machen/mit Pochen und Koldern/Fluchen und Schwören/ mit Stossen und Schlagen/ sey nicht ein Löw in deinem Hauß/ und nicht ein Wüterich gegen deinem Gesind/Syr. 4. Also/der Mann soll sein Weib lieben/sagt Paulus/ es muß aber das Weib **auch** kein Saur-ampffer und Holtz-bock seyn/die immer das Maul auffwerffe/ kurze und schnurze/ den Mann schände und schmähe/ ihn verschwätze/ verlüge/ da und dorten ein Unglück und Fallen über die andere zurichte/ dann wo es so hergeht / so hat der Teuffel ein gewonnen Spiel/und kan nichts denn alles Ubels erfolgen. Mancher Mann/manches Weib klagen sich hart über ihr schweres Hauß- und Ehe-Creutz/**aber**/sie schnitzlens ihnen selbst/wann ein jedes für sich/das was seines Amts ist/ in acht nehme / so würde gewiß der ander Ehe-Gatt bald dadurch gewonnen werden/hinwiederumb zu thun/was **ihm** gebührt und zustehet/wo aber keines dem andern mag etwas zu lieb thun / keines will dem andern vor und nachgeben/ ein jedes will auff seinen **eigensinnigen Kopff** hinauß/ so gehts

gehts denn/daß es besser wäre/man hätte nie Hochzeit gehalten. Darumb soll ein jedes davor treulich gewarnet/ und dagegen:

II. Vermahnung Ursachen/ warumb?

II. **Vermahnet** seyn/daß beyde Ehe-Leut insgemein/und absonderlich der Mann und das Weib / sich nach den erzehlten Stücken Christlich / tugendlich und gebührlich in der Ehe gegen einander verhalten. Nicht nur der Mann/ sondern auch das Weib / nicht nur das Weib/ sondern auch der Mann/und also beyde zugleich sollen das Ihrige thun/drumb setzt St. Paulus beyde zusammen/und sagt: Ein jeglicher habe lieb sein Weib / als sich selbst/ das Weib aber förchte den Mann. Das ist kein Kinder-werck/es ist kein vexation / sondern es ist **Göttlich** / GOtt befihlt es selber mit allem Ernst/ nicht allein allhie durch den Apostel Paulum / sondern auch sonsten hin und wieder in seinem H. Wort/ sonderlich aber in dem 6. Gebott/ da er will / daß ein jeglicher sein Gemahl soll lieben und ehren. Es ist solches **billich** / beyde Ehe-Leut haben diß vor dem Altar/ im Angesicht GOttes / der H. Engel/ und der gantzen Christlichen Kirchen mit gegebener Hand und Ja-wort einander versprochen und gelobet / billicher Weg sollen sie es auch treulich halten. Es ist solches **löblich**/wegen der schönen **Exempel** der Heiligen/ vornemlich aber des HErrn Christi/und seiner Christlichen Kirchen / darauff uns der Apostel weiset in den vorhergehenden Worten unsers Texts / und sagt: Ihr Männer liebet eure Weiber/gleich wie Christus geliebet hat die Gemein/ und hat sich selbst für sie gegeben: Und/wie die Gemein Christo ist unterthan / also auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen. Es ist solches **nöthig**/ damit das Gewissen nicht beschweret/der gute Nahm nicht geschwächt/ Aergernuß und böse Nachreden verhütet/das Gebet/und zugleich GOttes Gnad und sein reicher Segen nicht verhindert werde/1. Petr. 3. Es ist auch **lieblich und nutzlich**. Sihe/wie fein und lieblich ist/wann Brüder/wann **Ehe-Leut** einträchtig bey einander wohnen / wie der köstliche Balsam/der vom Haupt Aaron herab fleust in seinen gantzen Bart/ der herab fleust in sein Kleid/ wie der Thau/ der vom Hermon herab fällt auff die Berge Zion / denn daselbst verheisset der HErr Segen und Leben immer und ewiglich/Ps. 133.

Lieblich/nützlich.

III. Trost/

Welches III. allen frommen / tugendlichen / Christlichen Ehe-Leuten zum **Trost** dienet/wie viel nach dieser Regel/der angedeuten Puncten einhergehen/über die ist Friede und Barmhertzigkeit/Gal. 6. Solche Ehe-Leut/da der Mann das Weib als sich selbsten liebet/ das Weib aber den Mann förchtet/die besitzen mit einander eine **liebliche / glückselige Ehe** / und schaffen ihnen selbst ein fein ruhig Leben. Dann/ im Himmel haben sie einen **gnädigen GOtt** / der sie hertzlich liebet / an seiner Seiten hat ein jedes einen **getreuen Gehülffen**/ und eine Seule/ deren es sich trösten kan/ Syr. 37.

In

In ihrem Hertzen haben sie ein **gut Gewissen**/welches ein tägliches **Wolleben** ist/Spr.25. In ihrem Hauß haben sie bey den Kindern und dem Gesind ein besser **Autorität und Ansehen**/ bey ihren Eltern/ auch Schwehr und Schwieger/und anderen Anverwanden/haben sie allen guten **Willen**/**Rath und Hülff** in der gantzen Stadt haben sie einen **guten**/ **ehrlichen Namen**/ all ihr Creutz und **Trübsal** wird ihnen beyden leichter und **erträglicher**/und so sie bey einander bleiben im Glauben und in der Liebe / und in der Heiligung/ samt der Zucht/so haben sie durch Christum die **ewige Seligkeit** gewiß/1.Tim.2. Allda sie in ewiger Liebe / Fried und Freuden / Wonne und Herrlichkeit / bey GOtt und allen Außerwehlten seyn und bleiben werden allezeit/Rom.14. Dazu unseren angehenden neuen Ehe-Leuten und uns allen in Gnaden verhelffen wolle/GOtt Vatter/Sohn und H.Geist/hochgelobter GOTT in Ewigkeit/Amen. Wunsch.

GOtt allein die Ehr.

Im Namen JEsu!

d. 7. Dec. An. 1637.

Die CIV. oder letzte Tugend-Predigt /

In der dritten Abtheilung / von denen Tugenden gegen dem Nechsten /

Die XLI. und letzte Tugend: Gebühr gegen einem Jeden.

Text: Matt.c.7. v.12.

Alles nun/das ihr wollet/das euch die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen / das ist das Gesetz und die Propheten.

Eingang.

Geliebte in Christo dem HErren!

SAr gemein ist es unter uns Menschen/daß je einer ein mehrere und bessere Affection oder Zuneigung hat zu dem einen Menschen / als zu dem anderen / einer ist immer diesem günstiger als jenem/ und erweist dem einen mehr liebs und guts / als dem andern: Wel-

Ein Mensch hat je eine bessere Zuneigung zu dem einen als zu dem andern/

Welches an sich selbsten so gar nicht kan getadelt werden / David hat den Jonathan mehr geliebet / als irgend einen andern Menschen / und da er gehört / daß Jonathan im Krieg umbkommen / klagt er ihn sehr / und sagt: Es ist mir leyd umb dich / mein Bruder Jonathan / ich habe grosse Freud und Wonne an dir gehabt / deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen / denn Frauen Liebe ist / 2. Sam. 1. Und der HErr JEsus selbsten / wie er uns (allein die Sünd außgenommen) in allem gleich worden / also auch in diesem Stück hat er ein grössere Liebe getragen / gegen Johanne dem H. Evangelisten / als zu irgend einem auß den andern Aposteln / daher Johannes genent wird / der Jünger / welchen JEsus lieb hatte. Joh / 21. Nicht als ob der HErr die andere nicht auch lieb gehabt hätte / sondern daß er diesem vor den andern wol geneigt gewesen. Gleichwol aber so erfordert unser Christenthumb / daß wann wir dem einen gutes gönnen und thun / wir darumb den andern nicht hassen oder verlassen / sondern nach Vermögen einem **jeden** dienen / der hat einem jeden seinen Nechsten befohlen. Syr. 17. Darumb wie wir bißher in etlichen Predigten nach einander gelernet / wie sich ein Christ verhalten soll gegen Freunden und Feinden / gegen Fremden / Wittwen und Waysen / gegen den Arbeitern / Nachbarn / Ehe-Gatten / gegen Arme / Gefangene / Krancke / Verstorbene / auch gegen dem gemeinen Vatterland / wollen wir dißmal / als in einer Summa vernehmen / wie ein Christ sich gegen einem jeden tugendlich erzeigen solle / nach den Worten des HErrn Christi / da er sagt: Alles nun / das ihr wollet / das euch die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen / das ist das Gesetz und die Propheten. Welche Wort wir erstlich mit wenigem erklären / darnach weiters anzeigen wollen / was wir

wie fern das passirlich.

Vortrag.

Von der Gebühr eines jeden gegen dem anderen /

zu unserer Lehr und Nutzen werden zu mercken und zu behalten haben. Wollen auch damit unser vorhabendes langes **Tugend-Register** / im Namen GOttes enden und beschliessen. Darzu uns GOtt der HErr seinen guten Geist / Gnad und Segen von oben herab verleyhen und mittheilen wolle / AMEN.

Wunsch.

Erklärung des Texts.

NAchdem der HErr Christus seinen Jüngern und dem gantzen Volck unterschiedliche Lehren gegeben / die der heilige Evangelist Matthäus im 5. 6. und 7. Cap. seines Evangelii ordentlich beschrieben / hält er ihnen jetzo in unsern vorgenommenen Worten ein allgemeine Regul für / darnach sie all ihr Thun richten sollen / wann sie mit ihrem Nechsten zuthun haben / und sagt: Alles nun / das ihr wollet / das euch die Leut thun sollen / das thut ihr ih-

ihnen. Diß ist an sich selbsten teutsch / klar und verständlich gnug geredt / nur diß ist dabey in acht zu nehmen / wann der HErr sagt: Alles / **das ihr wollet** / so ist solches nicht gemeint von des Menschen verderbten / bösen Willen / der von GOttes heiligem Willen abweicht / sondern von dem ordentlichen Willen / der sich nach GOttes Willen richtet / und also der Natur / Vernunfft und Erbarkeit gemäß ist: Was ihr also wolt / das euch andere Leute thun sollen / **das thut** ihr ihnen / will demnach / wann wir wissen wollen / wann / wo / wie und was Gestalt wir dem Nechsten dienen oder gutes thun sollen / so sollen wir nur in unser eigen Hertz und Gewissen gehen / und bedencken / was dasselbe vom Nechsten für Liebe und Dienst wunsche und begehre / und die sollen wir ihm auch erzeigen: Und hinwiderum bedencken / was uns zuwider ist / und begehren daß man uns **nicht** thun soll / das sollen wir dem Nechsten auch nicht zu Leyd und zuwider thun. Ist aber zu verstehen 1. **richtiger / vernünfftiger Weise** / dann es möcht ein Trunckenbold / dem mit sauffen wol gedient ist / einem anderen einen ungeheuren Kühesuff zumuthen / und sagen / wie ich einem anderen wolte Bescheid thun / also soll es dir auch gelten / oder ein Huren-Jäger möchte einem erbaren / tugendsamen Weibsbild Unzucht zumuthen / und fürwenden / wann sie dergleichen an ihn begehrte / so wolt ers auch nicht außschlagen: Nein das geht nicht an / dann es laufft wider GOttes heiliges Wort und Willen / da es heist: Es ist gnug / daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heydnischem Willen / da wir wandelten in Unzucht / Lüsten / Trunckenheit / Fresserey / Saufferey und greulichen Abgötterey / 1. Petr. 4. 2. Ist es zu verstehen in gebührlicher Proportion und Gleichheit / dann es folgt nicht / wie der Herr will / daß ihm sein Diener auffwarte / also soll der Herr seinem Knecht hinwiederum auffwarten / oder / da ein Ubelthäter wolte sagen / wie es der Richter nicht gern hätte / daß man ihn beym Kopff nehme / also soll er mich auch gehen lassen / nein / sondern was du / wann du in dem Stand wärest / darinnen dein Nechster ist / oder wann du in der Noth stecketest / worinnen dein Nechster stecket / wolltest daß man dir thät / das thue du einem anderen auch / du Knecht / wie du / wann du der Herr wärest / wolltest / daß dir dein Diener die Schu butzete / also solt dus deinem Herrn auch butzen / du Reicher / wie du / wann du arm wärest / wolltest daß man dir helffe und gebe / also solt du jetzt dem Armen auch helffen und geben / du verkäuffer / wie du nicht wilt / daß der Käuffer dich mit der Bezahlung betriege / also solt du auch den Käuffer mit böser Wahr nicht betriegen. Und das / daß wir anderen thun sollen / wie wir wollen daß man uns thue / **das ist das Gesetz und die Propheten** / sagt der HErr Christus im Text. Das ist / was Moses von der Liebe des Nechsten / in der gantzen anderen Tafel der heiligen zehen Gebotten erfordert / und was die Propheten für Außlegungen darüber geschrieben / wir setzen noch hinzu / was Christus und seine Apostel davon mündlich und schrifft-

wollen/

thun/

1. rechtmäßig/

2. in gebührender Gleichheit.

lich gelehret/das ist in dieser allgemeinen Regul alles begriffen: Was ihr wollet/ das euch die Leut thun sollen/ das thut ihr ihnen/ das ist das Gesetz und die Propheten.

Lehr.

Ursachen/ warum ein jeder Christ gegen seinem Nechsten sich also verhalten soll/ wie er wolte/ daß andern sich gegen ihm sollen verhalten.

BEy diesen erklärten Worten wollen wir jetzo zum End deren Tugenden/die auff den Nechsten gehen/als in einer Summa lernen/ wie sich ein Christ gegen einem jeden seinem Nechsten tugendlich und gebührlich verhalten solle/nemlich was ein jeder Christ selber will/daß man ihm thue/ das soll er einem anderen auch thun/ und was ein jeder Christ selber will/ daß man ihm nicht thue/ das soll er einem anderen auch nicht thun/dieses soll geschehen um nachfolgender vier Ursachen willen / die ich nur mit wenigem andeuten/und einem jeden zu fernerem Nachdencken Anleitung geben will.

I. Weil es Göttlich/

I. Soll dieses geschehen/weil GOtt der HErr solches in seinem heiligen Wort von uns erfordert / hier sagt der HErr Christus in unsern Textworten Alles/das ihr wollet/das euch die Leut thun sollen/das thut ihr ihnen/ das ist das Gesetz und die Propheten/diß erfordert Moses und alle Propheten. Wie ihr wollt/ daß euch die Leut thun sollen/ also thut ihnen gleich auch ihr/ sagt Christus Luc. 6. Was du wilt/daß man dir thue/das thue einem anderen auch/oder wie es nach der Grundsprach heist: Was du selbst hassest/ das thue einem anderen nicht/ sagt Tobias c. 4. Nimms bey dir selbst ab / was dein Nechster gern oder ungern hat / und halt dich vernünfftig in allen Stucken/ Syr. 31. Sanct Paulus sagt: Freuet euch mit den Frölichen/weinet mit den Weinenden und habt also einerley Sinn unter ein ander / Rom. 12. Erfüllet meine Freud/daß ihr eines Sinnes seyd/gleiche Liebe habt/ einmüthig und einhellig seyd / Phil. 2. Seyd allesamt gleich gesinnet/ mitleidig/brüderlich/ barmhertzig/ freundlich/1. Petr. 3. Sonderlich aber ziehlet dahin das im 3. Mos. 19. verzeichnete und im Neuen Testament zum siebenden mahl wiederholte Gesetz/du solt deinen Nechsten lieben/als dich selbst. De quo dicto peculiari concione actum.

II. Natürlich.

II. Soll ein Christ/das was er selbsten will/daß man ihm thue/anderen thun/und was er will/daß man ihm nicht thue/anderen auch nicht thun / weil es die Natur selbst also mit sich bringt. Es ist zwar die Natur des Menschen durch den Fall Adams übel verderbt/ und zum Guten in geistlichen Sachen gantz erstorben/ dannoch aber in solchen äusserlichen Sachen/ist der Unterscheid dessen/ das erbar oder unerbar ist/ auch in der verderbten Natur des Menschen übrig geblieben / also daß unser eigener Will unser Gesetz ist von Natur/ einem jeden sagt sein eigen Gemüth/ sein eigen Hertz und Gewissen/

was

was ich will/das will ein anderer auch/was mir wol thut/das thut einem anderen auch wohl/was mir zuwider ist/das ist einem anderen auch zuwider/was ich wünsche von einem anderen / das wünscht ein anderer von mir auch / darum will ichs ihm geben oder thun / wie ich wolte daß er mirs gebe oder thäte/ was ich scheue und fliehe an einem anderen/das fleucht und scheucht ein anderer an mir auch/ drum will ich ihn damit nicht beleidigen oder beschweren/wie ich nicht wolte/daß er mich damit beleidigen oder beschweren solte. Daher sagt Paulus von den Heyden / ob sie wohl das geschriebene Gesetz Mosis nicht haben/ thun sie doch von Natur des Gesetzes Werck/Rom. 2. Und setzt Doctor Luther daselbst am Rand hinzu: Das natürliche Gesetz ist: Was du wilt dir gethan und überhaben seyn von einem anderen/ das thue und überheb du auch einen anderen / das ist das gantze Gesetz Mosis / wie CHRISTUS sagt Matth. 7. Solch äusserlich Werck thun auch die Heyden. So schreibet Diog. Laërt. lib. 5. de vita Philosoph. von dem berühmten und hochverständigen Philosopho Aristotele, da er gefragt worden / wie man sich gegen die Freund verhalten müsse/ hab er auß Eingebung der Natur diese Antwort gegeben/ welcherley wir sie uns wünschen/ solcherley sollen wir seyn gegen ihnen. Und vom Heidnischen Käyser Trajano melden die Historien/ daß er ein gütiger/glimpfflicher Regend gewesen/und mit seinen Unterthanen gar freundlich umgegangen/ und da ihn seine Freund deshalben gestrafft/ und vermahnt/er soll sich nicht mit jederman so gemein machen / damit die Käyserliche Hoheit nicht in Despect oder Verachtung komme/sagt er: Ich will meinen Unterthanen ein solcher Herr seyn/wie ich mir einen Herren wünschen wolte/wann ich ein Unterthan wäre.

III. Vortrefflich.

III. Soll ein Christ das thun/ wegen der **Würde und Vortrefflichkeit dieser Tugend.** Der HERR CHRISTUS sagt allhie/ diß sey das Gesetz und die Propheten. Clemens Alexandrinus schreibt über unsere Textwort: Diß sey ein solch Gebott/ das in einer Summa alles in sich fasse. Und der heilige Hieronymus sagt: Laß dir diese Evangelische Vermahnung lieb seyn/ und schreib sie in dein Hertz / welche auß des HERRN Mund gegangen / ein kurtzer Begriff der Gerechtigkeit / so du in allen deinen Wercken/ Worten und Gedancken als einen gewissen Spiegel vor dir haben/ und dich darnach richten solt. Daher schreibet Aelius Lampridius von dem heidnischen Käyser Alexandero Severo / welcher von seiner Mutter Mammäa/ die ein Liebhaberin der Christlichen Religion gewesen / diesen Spruch des HERRN CHRISTI erlernet / er hab ihm diesen Spruch so sehr belieben lassen / daß er ihn allen Sprüchen der Weisen / auch den guldenen Verßlein des Pythagorä weit vorgezogen/immer im Mund geführt/ und gesagt/die Christen gefallen ihm drum wol/ weil sie anderen nicht thun/ was sie nicht wollen das ihnen geschehe: So offt einer dem anderen etwas zu Leyd gethan

than/hielt ers ihm für/wolteſt du daß der ander dir das gethan hätte ? wann ſeiner Soldaten einer den armen Landleuten auff ihren Aeckern Schaden gethan/ ſagt er/wolteſt du/daß man auff deinem Gut alſo hauſete/und wann er einen ſolchen böſen Buben um ſeiner Ubelthat willen züchtigen wollen / oder am Leben ſtraffen/ließ er dabey durch einen Herold offentlich außruffen: Was du nicht wilt / daß dir die Leut thun ſollen / das thue du einem anderen auch nicht. Ja er hat dieſen Spruch Chriſti in ſeinen Pallaſt/ und in allen Verrichtungen oben anſchreiben / und bey Eingang aller Reichstagen offentlich außruffen laſſen. Diß hat ein Heidniſcher Käyſer/ Alexander Severus gethan/ vielmehr ſoll dieſes von uns Chriſten geſchehen/ daß wir/ die wir von Chriſto den Namen haben / uns nach ſolchem ſeinem Spruch fleiſſig richten und halten.

IV. Nutzbarkeit. IV. Soll ein Chriſt das thun/wegen der **Nutzbarkeit** dieſer Tugend/ dann wer ſeinem Nechſten und einem jeden das thut / was er will / daß man ihm thue/der wird ſich liebreich/freundlich und gutthätig erzeigen/ dem Nechſten alle Ehr und Treu beweiſen/ihm mit Rath und That beyſpringen in allen Nöthen/ und ſich üben in allen Tugenden/die auff den Nechſten ſehen und gehen: Hinwiederum / wer ſeinem Nechſten und einem jeden das nicht thut/ das er will/ daß man ihm nicht thun ſoll/der wird nicht undanckbar und ungehorſam/ nicht unverſöhnlich/nicht untreu und unbarmhertzig/nicht betrüglich und vortheilhafftig ſeyn gegen ſeinem Nechſten / und ſich hüten vor allen denen Laſtern/ die wider den Nechſten gehen. Wodurch dann das Chriſtenthum ſchön gezieret/ und der wahre Glaube kräfftig erwieſen wird/ daß daher ein ſolcher tugendſamer Chriſt beydes GOtt und Menſchen wolgefällt/ dann er thut was beyden angenehm iſt/ was mit GOttes und des Nechſten Willen überein ſtimt / hat es auch beydes bey GOtt und Menſchen wiederum reichlich zu genieſſen.

Summa. Und das iſt für diß mal die letzte Tugend/ ſo auff den Nechſten gehet/da wir gelernet haben/ daß wegen des Gebotts Gottes/ wegen des Geſetzes der Natur/ wegen dieſer Tugend Vortrefflichkeit und Nutzbarkeit/ **ein Chriſt ſich gegen ſeinem Nechſten und einem jeden** ſich alſo verhalten ſolle / daß/was er ſelber will/ einem anderen thue/und was er nicht will/einem anderen auch nicht thue/ nach den Worten des HErrn Chriſti/da er ſagt: Alles nun/das ihr wollet/ das euch die Leute thun ſollen/das thut ihr ihnen/ das iſt das Geſetz und die Propheten/Matth. 7.

Gebrauch dieser Lehr.

I. Straff und Warnung denen/die/ was sie nicht wollen/ anderen thun.

HJer thue nun deine Ohren auff/ du mißgünstiger/ feindseliger/ undienstbarer / unbarmhertziger / ungerechter / und laß dir das zur ernstlichen **Straff und Warnung** dienen/siehe/du weist und verstehest wol was dir taugt oder nicht taugt/du hassest (wie billich) alles was dir zu wider seyn will / und währest dich davor mit Händ und Füssen / so starck du bist / **und dannoch thust du dasselbe** oder eben dergleichen deinem Nechsten vorsetzlich und frevenlich zuwider/ und denckst nicht/ was du nicht gern habest / das hab ein anderer auch nicht gern: Du wilt nicht/ daß ein anderer dich beleidige/warumb schonest du nicht deines Nechsten auch/du Schaden-froh: Du wilt nicht/daß ein anderer dich betriege/warumb bist du dann so vortheilhafftig gegen deinem Nechsten/du Geiß-halß: Du wilt nicht / daß ein ander dir etwas entziehe oder abstosse/und du reissest da und dorten zu dir/per fas & nefas,was dich gelüstet/ du Heuchler: Du wilt nicht/ daß ein anderer dein Thun solle tadlen / und du / Fürwitz/ was du bey deinem Nechsten siehest/ wilt du rechtfertigen und Hoffmeisteren: Du wilt nicht/ daß ein anderer deinen guten Namen antaste/dir oder den Deinen übel nachrede/und du Läster-Maul / beschmützest deinen Nechsten mit Lügen/schändest und schmähest ihn/und darffst ihn offentlich für den oder die außschreyen / dergleichen ihm nie zu Sinn kommen! Höre hie/was du wilt/das man **dir nicht thue**/ das thue einem anderen auch nicht. Thust du darwieder / so bist du ein Schalcks-Knecht / der Knecht in der Parabel wuste wol wie ihm zu Muth war/da der Herr ihn seiner grossen Schuld halben angefordert / er fiel vor ihm nieder / betet ihn an / und sprach: Herr hab Gedult mit mir/ich will dirs alles bezahlen/ da er aber loß kommen/ gedacht er nicht / daß seinem Mit-Knecht auch so möchte zu Muth seyn / sondern fiel ihn unbarmhertzig an / und wolt an ihm zu Ritter werden/ welches ihm aber übel gelungen/Matth.18. Ein solcher Schalcks-Knecht/ sag ich/ bist du auch / du handelst wieder das Gesetz der Natur / und bist ärger als ein Heyd/dann die Heyden thun von Natur des Gesetzes Werck/Rom.2. Du gehörst unter den verlohrnen Hauffen der jenigen / von denen St. Paulus sagt: Sie sagen/sie erkennen GOTT / aber mit den Wercken verläugnen sie es/sintemal sie sind/an welchen GOTT Greuel hat/und gehorchen nicht/ und sind zu allen guten Wercken untüchtig/Tit.1. Du thust hierinnen wieder dich selber/ wieder dein Christenthum/ wieder dein eigen Wolfahrt/ du machest dich damit selber zu schanden/daß man dich lernet kennen/aber auch lernet fliehen/du thust dir selber schaden/und wie du anderen gemessen/ so wird man dir wieder messen und noch zu geben/Luc.6.

II. Soll

Vermahnung

II. Soll das besagte uns allen dienen zur **Vermahnung**/daß wir um der erzehlten Ursachen willen uns dieser Tugend auch befleissigen / und des erklärten Spruchs des HErrn Christi allezeit eingedenck seyen / in all unserem Thun und Lassen. Es kan sich hie **keiner** entschuldigen / und einwenden / er **wisse nicht**/wie er sich gegen einem jeden recht verhalten solle/denn der HErr machets klar und sagt/wir sollen nur an uns selber gedencken/was **wir** wollen/ das andere **uns** thun sollen/das sollen wir ihnen auch thun/ was **wir** begehreten/wann wir an des Nechsten statt wären/darinnen sollen wir ihm jetzt auch willfahren. Nun wollen wir alle/daß man uns gutes thue/wann wir in Anfechtung und Bekümmernuß/ in Armuth/ in Kranckheit / in Noth und Gefahr gerathen und stecken/ so wünschen wir/ daß unser Nechster mit bereitwilligem Gemüth/ohne Ansehen der Person / auff was Weiß und Weg es seyn mag / nach eusserstem Vermögen und Kräfften / uns mit einem guten Wort und Fürbitt/ oder mit einem getreuen Rath und Trost/ oder mit würcklicher Hülff zu statten komme. Darumb sollen wir in gleichem Fall/unserem Nechsten auch/auff gleiche Weiß zuspringen/auß-und auffhelffen. Sihe/liebes Christen-Hertz/ **du wilt** / daß andere **dich** lieben und loben / **dich** ehren und fördern/ey so liebe und lobe/ehre und fördere andere auch ; Du hast es gern / daß andere **dir** alles gutes zutrauen/alles gutes gönnen/gutes reden/gutes thun/ey so trau du andern auch alles gutes zu/ gönne / rede und thue andern auch alles gutes/auß getreuem Hertzen/nach allem deinem Vermögen. D. Luther/ in Erklärung des 7. cap. Matth. legt diesen Spruch des HErrn Christi schön auß/und sagt unter anderen : Wann wir uns **nur** dran gewehneten / dieses Spruchs allzeit zu gedencken / es wird gewiß Krafft haben und Früchte bey uns schaffen: Es kan hierinnen/ sagt er/ ein jeder sein eigen Bibel / Meister/ Doctor und Prediger seyn/ dann der Spruch ligt ihm in seinem eignen Busen/und darzu so klar/daß er keiner Glossen bedarff/ Mosen und die Propheten zuverstehen/dann sein eigen Hertz sagt ihm/was du wilt/ daß dir die Leut thun sollen/das thue du ihnen auch. Zum Exempel nimt er die Handwercks-leut/ und sagt / ein Handwercks-Mann finde diesen Spruch allenthalben in seinem Laden oder Werck-statt angeschrieben/ein jedes Werck-zeug oder Waar/so er zur Hand nehme/ schreye ihm zu : Lieber handle mit mir also gegen deinem Nechsten/wie du wolltest/daß dein Nechster gegen dir handlen solt mit **seinem** Gut.

Durch alle Ständ.

tom. 5. Jen. fol. 438. seqq. Und wann wir wolten alle Ständ durchgehen/ wird sichs finden / daß wann man diesen Spruch Christi allezeit in acht nehme/so wird gewißlich ein jeder an seinem Ort/ auff das fleissigste und in allen Stücken verrichten/was sein Amt und Pflicht außweist und erforderet. Ein Regent/ein Lehrer/ein Hauß-Vatter/wird gedencken: Ich will mich in meinem Amt also verhalten/wie ich/wann ich ein Unterthan/ein Zuhörer oder ein Ehe-halt wäre/mir selbsten ein Regenten/Lehrer oder Hauß-Vatter wünschte:

Hin-

Hinwiderumb ein Unterthan/Zuhörer und Ehehalt wird ihm fürnehmen und sagen/ich will gegen meiner Obrigkeit/meinem Prediger/meiner Herrschafft mich also erweisen/ wie ich wolte / wann ich an ihrer statt wär / daß man sich gegen mir erweisen solte. Und also von Mann und Weib/von Eltern und Kindern/von Freunden und Nachbarn/ von Jungen und Alten/ von Reichen und Armen auch zu reden. Das ist zwar die allergemeinste/ aber auch die allernützlichste/und dabey die allerschwereste Lection/die Mosen und die Propheten in sich hält/darumb sollen und müssen wir hierzu GOtt den HErrn umb seines H.Geistes Krafft ersuchen und bitten:

Ach mehr mir/durch dein Freundlichkeit/
Den wahren Christen Glauben /
Auff daß ich deiner Barmhertzigkeit
Mich ewig mög vertrauen/
Vor allem hertzlich lieben dich/
Und meinem Nechsten gleich als mich /
Dein Hülff mir send am letzten End /
Damit behend/
Des Teuffels Trug sich von mir wend. Kirchen-Gesang.

Nun HErr/dein H.Geist uns nimmer laß/
Der uns geb zu halten rechte Maß/
Daß dein arme Christenheit/
Leb in Fried und Einigkeit/Amen.

Nec facias aliis, quicquid fieri non vis:
Idque aliis facias, quod tibi vis fieri.

Allgemeiner Beschluß.

NUn wolan / hiemit enden und schliessen wir im Namen GOttes / unser vorgenommenes Tugend-Register/darinnen wir/in 104. Predigten/ auß GOttes heiligem Wort / unterschiedlich vernommen / wie wir unsern wahren / seligmachenden

Glauben mit den guten Wercken in allerhand schönen Tugenden gegen GOtt / gegen uns Selbst und gegen dem Nechsten erweisen / und unser Christenthum damit zieren sollen. Dancken dem ewigen / allmächtigen GOtt / für seine grosse Gnad und Treu / daß er unsere gedancken auff solche Materi geführt / auch Geist und Weißheit / wie nicht weniger Gesundheit und Frieden bescheret und verliehen / daß wir solchem angefangenen Werck ungehindert nachsetzen / und nunmehr gar zu Ende bringen können. Und weil dieses alles / allein zu GOTTES Ehren und der Kirchen Erbauung / von uns gemeint und angesehen / als stehe ich in guter Zuversicht / unser Arbeit werde nicht vergeblich seyn im HERRN / sondern / dieser außgestreute / unvergängliche Saamen werde / wo nicht hundert / doch sechtzig oder dreyssig fältig Frucht bringen. Bitten benebens den Vatter aller Gnaden und Barmhertzigkeit / von grund unsers Hertzens / er wolle uns zu diesen letzten Zeiten / noch ferner bey seinem heiligen / seligmachenden Wort und Hochwürdigen Sacramenten erhalten / seinem Donner Krafft / und zu unserem pflantzen und begiessen / sein gedeyen geben / daß wir dem was warhafftig / was erbar / was gerecht / was keusch / was lieblich / wollautet / was tugendlich und löblich ist nachdencken / und allen unsern Fleiß dran wenden / daß wir in unserem Glauben die Tugend darreichen / züchtig / gerecht / und gott-selig zu leben in dieser Welt / biß wir dermaleins / nach Ablegung dieser sterblichen Hütten / dem HERRN in jener Welt / in himmlischer Vollkommenheit /

heit / Heiligkeit und gerechtigkeit dienen werden ewiglich. Dem aber / der überschwenglich thun kan über alles das wir bitten oder verstehen / nach der Krafft / die da in uns würcket / dem sey Ehr in der gemein / die in Christo JESV ist / zu aller Zeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit / AMEN.

5. B. Mos. c. 32. v. 3.

Gebt unserm GOtt allein die Ehre.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

I, E, 2

28 21075 5 031

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST